This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Die

Kriegs-Nummern

des

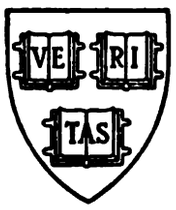
Kladderadatsch.

1870

1871

R. Hofmann & Comp in Berlin.

Harvard College Library



BOUGHT WITH MONEY
RECEIVED FROM THE
SALE OF DUPLICATES

19035

Die Kriegs-Nummern

des

1870 — 1871

Berlin

Verlag von A. Hofmann & Comp.

1895.

P Geom 255.2 F. (Jul. - Dec 1870
Jan. - Jul 1871)

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY
MAY 18 1964

Supl. money

Die Kriegsnummern des Kladderadatsch.

Wenn ihr das Leben gar zu ernsthaft nehmt,
Was ist denn dran?

Goethe's Egmont.

Wie dem Kothurn-Schritt der alten Tragödie das leichtfüßige Satirspiel folgte, so hat der Ernst der Geschichte, so hat der Ernst des Lebens immer den Humor und den Witz zur Seite gehabt, denn nur durch diese Begleitschaft wird der Ernst des Lebens uns erträglich gemacht. Es ist dies die idealere Seite unserer Witzblätter, wenn diese ihre Aufgabe richtig verstehn. Der Witz ist auch nicht dazu da, über alle Dinge nur zu spotten, denn sein innerstes Wesen, seine Seele soll die Kritik sein, die sich nur das bunte Mäntelchen umhängt, um gefällig zu erscheinen und leichter damit Eingang zu finden. Die Geißel des Spottes ist daher meist eine gefürchtetere Waffe gewesen, als die Keulenschläge des ernsten Widerspruchs.

Der Kladderadatsch war aus der Revolution des Jahres 1848 hervorgegangen. Er war in Deutschland das erste eigentlich „politische" Witzblatt und mußte deshalb auf dem fruchtbaren Boden des neuen politischen Lebens zu schnellem Erfolge kommen. Gleich im Anfang aber hatte es seine Pritschenhiebe nach links wie nach rechts ausgetheilt, denn der Witz kann an keine Parteistellung gebunden sein. In den bald folgenden Jahren der schroffsten Reaktion hatte demungeachtet das Blatt schwere Zeiten durchzumachen; nicht etwa, weil die Leute am Steuerruder „keinen Spaß verstanden", sondern vielmehr, weil sie die Lage der Kritik, die in dem Spaße lag, fürchteten. Es war damals besonders der großen Befähigung wie dem Taktgefühl Ernst Dohm's zu danken, daß das Witzblatt durch alle Fährlichkeiten hindurch gelangte und sich am Leben erhalten konnte.

Wer den Lebensgang dieses Blattes mit Aufmerksamkeit verfolgt hat, der wird ihm die Anerkennung nicht versagen können, daß es seine Waffe des Witzes niemals gegen das wirkliche Verdienst, gegen das Erhabene oder Ehrwürdige gebraucht hat. Wohl mochte es zuweilen der allgemeinen Stimmung im Volke nachgeben, auch wo der Volksgeist auf falschen Wegen war. Aber ebenso entschieden hat es sich verdient gemacht, wo es darauf ankam, die Volksstimmung im guten Sinne zu beeinflussen und die sogenannte „öffentliche Meinung" zu leiten und zu fördern. Für die Zeiten von 1862 bis 1870 und die daran zunächst schließende Glanzperiode des wiederhergestellten deutschen Reiches giebt auch die Sonderausgabe, die als „Bismarck-Album des Kladderadatsch" 1890 erschien, den besten Beleg, sowohl für die Wandelungen, die es mitmachte, wie auch für die Entschiedenheit, mit der es die Persönlichkeiten und Ereignisse dieser Zeit gewürdigt hat, in Wort und Bild, im Ernste, wie auch im Gewande des Humors und Witzes.

Aber die Redaktion des Kladderadatsch ist nicht nur dem deutschen Nationalgefühl stets ein entschiedener und kluger Förderer gewesen, sondern das Blatt hatte auch bei mehr als einer Gelegenheit seinen politischen Blick für Verhältnisse und Personen dargethan. Wohl war es zunächst das Bedürfniß, sich keinen Stoff für die Satire entgehen zu lassen, als es den großen Charlatan an der Seine, schon seit der Zeit seiner Präsidentschaft der Republik, mit besonderem Eifer als Zielobjekt des beißendsten Spottes ausersehen hatte; aber es zeigte darin auch eine anzuerkennende politische Consequenz. Was das Blatt im Texte sowohl wie in den Bildern nach dieser Richtung hin geleistet hat, würde auch ein ganz erbauliches besonderes „Album" des Kladderadatsch geben, wäre die Persönlichkeit nicht schon längst abgethan und schon vor seinem leiblichen Ende zu den Todten geworfen worden.

Daß aber gerade diese Persönlichkeit berufen war — allerdings hier im vollsten Sinne mehr der Noth gehorchend, als dem eignen Triebe — uns die große Zeit des Krieges 1870 und die Aufrichtung des deutschen Reiches zu bringen, dies wurde auch für den Kladderadatsch eine besonders glückliche Wendung. Schon in den auf den Krieg von 1866 zunächst folgenden Jahren war Napoleon III. auf der Höhe des Kladderadatsch angelangt. Der Kopf und die ganze Figur Louis Napoleons war durch W. Scholz ebenso typisch geworden, wie es die drei Haare Bismarcks werden sollten. Zwar war nach Beginn des Krieges von 1870 bekanntlich Napoleons Rolle schnell ausgespielt; aber das Blatt hing mit wahrer Zähigkeit an ihm, und für den Stift von Scholz war die Figur schon so feststehend, man kann wohl sagen klassisch geworden, daß derselbe so leicht nicht auf ihn verzichten konnte.

Weil aber „Kladderadatsch" nicht nur in der drastischen Verspottung unserer gloire-berauschten und verblendeten Feinde seinem eigenen Dasein einen fröhlichern Aufschwung gab, sondern auch der begeistert patriotischen Erhebung des preußischen und deutschen Volkes den entsprechenden Ausdruck verlieh, so wird es gerechtfertigt erscheinen, wenn in diesem Erinnerungsjahre, in welchem der ehemals sich selbst verspottende „deutsche Michel" mit der lange gesuchten und umworbenen Germania seine silberne Hochzeit feiert, auch die Verlagsbuchhandlung des Blattes alle Nummern des Zeitabschnittes dem deutschen Volke als Festgabe darbietet.

Diese Kriegsnummern des Blattes umfassen die Zeit vom 17. Juli 1870 bis zum 19. März 1871. Sie beginnen also schon zwei Tage vor der französischen Kriegserklärung, aber dennoch ist schon diese erste Nummer ganz angefüllt von dem großen Ereigniß, obwohl hier der Spott nur gegen das Tollhaus Frankreich oder richtiger Paris gerichtet ist, denn man wußte ja schon, was in Ems geschehen war, und was in dem „heiligen" Paris gährte und kochte. In dieser Beziehung möge auf das sehr drastische kleine Gedicht „Diagnose und Therapie" hingewiesen sein. In der nächstfolgenden Nummer klingt es schon aus anderer Tonart, in den Gedichten „Gegen den Tyrannen" und „Untergang der Lügnerbrut". Das Bild „Bonapartisches Hausmittel" ist heute nur aus der damaligen Zeitstimmung zu verstehen, aber es zeigt doch auch die damals schon verbreitete richtige Meinung, daß Napoleon zu seiner eigenen Rettung des Krieges bedurfte. Dieselbe Nummer enthält in den Versen des „Wochenkalender" das allerliebste Lied mit dem drastischen Refrain: „Immer frisch, frei, fromm und froh — Haut sie auf den Chassepot". Dies Marschlied wurde danach in 20 000 Exemplaren besonders gedruckt und an die Soldaten vertheilt, so daß es auch neben der „Wacht am Rhein" marschiren konnte.

Rudolf Löwenstein war während dieser ganzen Zeit in Vertretung Ernst Dohm's wegen persönlicher Verhältnisse der verantwortliche Redakteur des Blattes. Aber neben ihm behielt auch Ernst Dohm seinen thätigen Antheil daran. Außer diesen beiden und dem Zeichner Wilhelm Scholz sind als die werthvollen Mitarbeiter J. Trojan und Lohmeyer zu nennen. Manche der Gedichte haben Anspruch, auf längere Dauer erhalten zu bleiben, als es gewöhnlich solchen in einer periodischen Schrift erscheinenden Poesien vergönnt zu sein pflegt.

Während in der dritten der hier wiedergegebenen Nummern des Blattes dasselbe noch die allerschärfsten Angriffe gegen seinen alten Liebling Louis Napoleon brachte, wird dieser in der nächsten Doppelnummer (38 u. 39) schon als ein Gewesener, als todter Mann behandelt. Dann werden die furchtbaren Schlachten von Metz in eindrucksvoller und dem schweren Ernst der Lage entsprechenden Weise besungen. In den folgenden Blättern, bis Nr. 50, sehen wir in Text und Bild die schnellen Fortschritte des Krieges in den glänzenden Waffenthaten der Deutschen zwar verherrlicht, aber der Siegeslauf der deutschen Heere war ein zu unerhört schneller, als daß das nur jede Woche einmal erscheinende Blatt für Alles Zeit und Raum gehabt hätte und sich für diese große Zeit auf nur wenige Nummern beschränken mußte. Aus diesen wenigen Wochen enthält das Blatt nur drei Bilder, die auch bereits im „Bismarck-Album" mitgetheilt worden sind. Das Ende Napoleons ist auf dem Bilde in Nr. 42 allerdings mit grausamem Spott und mitleidslos in dem „Hallali" parodirt, während späterhin Garibaldi in seiner Liebe zur Dulcinea „Republik" in harmloserer und gemüthlicherer Weise ironisirt ist. Für alle Fälle wußte eben „Kladderadatsch" den richtigen Ton zu treffen, im Ernste wie in der feinen Satire oder dem rücksichtslosen und oft grimmigem Spotte.

Erst im November 1870 mischen sich in den hochpolitischen Inhalt des Blattes auch bereits einzelne andere Themata hinein, aber nur vorübergehend, denn der Fortgang des Krieges drängte noch jedes andere Interesse in den Hintergrund. Die Erbswurst und die Liebesgaben, die deutschen partikularistischen Neigungen, Gambetta, Victor Hugo und die französischen Fanfaronnaden, Karl Voigt's darwinistische Affentheorie und

seine antideutsche Gesinnung, die Verhältnisse in dem belagerten Paris, die Entstehung des deutschen Kaiserreichs u. s. w. —: das Alles wird uns durch diese Blätter wieder lebhaft in Erinnerung gebracht. Dabei tauchen auch die alten stereotypen Gestalten des Kladderadatsch, wie Zwickauer, Karlchen Miesnick u. s. w., zuweilen noch auf. Vor allem aber bleiben Müller und Schultze, die schon seit der dritten Kriegsnummer militärisch eingekleidet erscheinen, die getreuen Begleiter der Ereignisse, und erst in der zur Feier des Friedensschlusses besonders gekennzeichneten Nummer sehn wir die beiden Freunde ihre Uniformen wieder ablegen. Sehr hübsch sind in dieser Nummer am Schlusse die ersten vier Takte des Pariser Einzugsmarsches wiedergegeben, indem die Noten durch Infanterie und Kavallerie dargestellt sind.

Auch dem längst gestürzten Napoleon blieb „Kladderadatsch" noch unversöhnlich; es wurde dem Blatte zu schwer, von seinem alten „Liebling" sich zu trennen. Noch in der Nummer vom 5. März erscheint er in dem Spottgedicht als „armer Reisender". In den ihm gewidmeten kleinen Bildern in Nr. 12 nimmt Kladderadatsch zwar wehmüthig von ihm Abschied, aber nochmals sehn wir Napoleon in der nächsten Nummer in jammervoller Gestalt hinter dem Stuhle des Herrn Thiers hocken, und auch in der letzten Nummer sind ihm einige Abschiedsverse gewidmet.

Aber eben in dieser letzten Nummer unserer Kriegsblätter gilt das Leitgedicht „Zur Heimkehr" vor Allem dem Herrlichen, der als treuer Vater seines Volkes hinausgezogen war in den schweren Kampf und nun als Kaiser des wiedererstandenen Reiches heimgekehrt ist: Ihm dem großen Kaiser Wilhelm, dem unvergleichlichen Muster eines großen Herrschers wie makellosen Charakters, der im Herzen des deutschen Volkes leben wird, so lange von einem deutschen Volk und deutschen Reich geredet werden kann. Und das wird hoffentlich, trotz der dämonischen Minirarbeiten der innern feindlichen Mächte — der schwarzen wie der rothen — noch lange der Fall sein!

R. G.

Nr. 33. Berlin, den 17. Juli 1870. XXIII. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Hundstags-Kalender.

Montag, den 18. Juli.

Lang war die Witt'rung naß und kühl, —
Jetzt kommt auf einmal die Hitze.
Aus Westen und Süden weht es schwül,
Schon zucken entfernte Blitze.

Dienstag, den 19. Juli.

Der Hundsstern macht die zahmen toll.
Und tolle Hunde noch toller;
Und mancher große Staatsmann soll
Schon leiden am Kriegskoller.

Mittwoch, den 20. Juli.

Der Speichellecker sklavische Zunft
Gebehrdet sich plötzlich herrisch.
Die Mächt'gen verlieren die Vernunft
Und werden auf einmal närrisch.

Hundstags-Kalender.

Donnerstag, den 21. Juli.

Verrückt urplötzlich das Gleichgewicht
Und der europäische Schwerpunkt
Durch eine verrückte Wahlgeschicht'
Und den noch verrückteren Ehrpunkt!

Freitag, den 22. Juli.

In's Hirn gestiegen ist das Blut,
Auch Nero, dem kranken Hunde.
Habt Acht! die Bestie schäumt vor Wuth —
Daß sie euch nicht verwunde.

Sonnabend, den 23. Juli.

Die Presse, das macht der Sirius —
Ist toll und fletschet die Zähne.
Wahnsinn am gelben Tiberfluß,
Und Wahnsinn an der Seine!

Kladderadatsch

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Abonnements-Preis für Berlin und die Preußischen Staaten 21 Sgr. vierteljährlich. Abonnementspreis für alle außerpreußischen Staaten 22 Sgr. vierteljährlich. Einzelne Nummern 2½ Sgr.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man abonnirt bei den Post-Anstalten des In- und Auslandes, sowie in den Buchhandlungen.

Des Rheines Antwort.

Sagt was ist los? Was für ein tolles Spiel
Treibt in Paris der alte Hexenmeister?
Sind denn die Tage wirklich schon so schwül?
Wirkt schon der Hundsstern auf der Menschen Geister?

Was fällt ihm ein? Was hetzt der alte Mann
Auf uns das Corps der Sclaven, die uns neiden?
So fällt ein Thier des Nachts den Wandrer an —
Wolf oder Hund? Bald wird man's unterscheiden.

Das Kriegsgeheule des gedungnen Pack's
Erfüllt mit Unruh' Frankreichs Metropole.
Stracks losgelassen sind die Cassagnac's —
Blut und Absynth! ist dieser Art Parole.

Im Tollhausstyl wirft schon Held Girardin
Uns über'n Rhein mit Schlägen in den Rücken.
Gewiß des Sieges, wünscht schon der Gamin
Das ungeduld'ge Rheinland zu beglücken.

Der Westwind trägt bis hin zum Vater Rhein
Die frechen Worte der fanatisch-Tollen.
Er hört ihr Toben wohl und hört ihr Schrei'n,
Doch ruhig läßt er seine Wogen rollen.

„Ja kläng' aus Deutschland solch ein Uebermuth,
Dann würd' ich zittern und das Aergste denken,
Dann glaubt' ich wohl, daß bald aus meiner Fluth
Die Feinde wieder ihre Rosse tränken.

„Blind ist das Glück — wem es die Palme reicht,
Wer weiß es vor dem Endspruch der Kanone?
Was kommen mag, wir bleiben ungebeugt; —
Doch Einer spielt mit Angst um seine Krone.

„Ihr Droh'n hat noch kein Leid mir angethan,
Das Herz in meiner Brust ist ohne Bangen.
Und wenn sie mord- und beutegierig nahn,
Dann werd' ich sie, wie sich's gebührt, empfangen."

Kladderadatsch.

Monolog

aus einer noch unvollendeten Tragödie.

Germania spricht:

Zwangsjacken her, Sturzbäder und zerstückelt Eis,
In Blasen eingebunden, für den Heilgebrauch
Des Capitäns, des Steuermanns, der Menschheit all'
Am Bord des stirnenerzgepanzerten Monitors,
Des „Obertollhausüberschnappungsnarrenschiffs",
Frankreich genannt! Denn von hochgehender Wogenflut
Rastlos vorwärts getragen auf dem Ocean
Des höhern Blödsinns wird das schwanke Fahrzeug, und
Die Abenteurermannschaft, von unseliger
See- und drehkrankheitsschwindeltoller Raserei
Geblendet, schau' ich steuerlos und compaßlos
Hintreiben, nah und näher hin zum Felsenstrand,
An dessen Klippen, wenn nicht Rettung eilig naht,
Sie scheitern wird, in ihrem Schiffbruch selber sich
Und manches Andre, wahrlich, das mehr werth als sie,
Begrabend!

Und Alles das — frag' ich erstaunt — woher entstammt's?
Und was entflammt des eitlen Volkes eitle Wuth
Und seines Uebermuths wahnwitz'ge Prahlerei?
Weil ihm, das selber sich den Herrscher einst erkor,
Mißliebig dünkt, daß ein benachbart Brudervolk
Das Gleiche jetzt versucht, und daß nach langer Jagd
In seiner Königsfänger Schling' ein prinzlich Haupt
Sich endlich fing, das der vielausgebotenen
Und vielverschmähten Krone Last sich willig beugt? —

Nicht daß ich des Hispan'schen Volks Fürsprecher wär',
Noch minder dessen, den's zum Herrscher sich erwählt!
Hoch halt' ich die Nation, die freiheitsdrangbeseelt
Aufbäumend bricht ein widerwärtig Sclavenjoch
Und mit gewalt'ger Faust dreinschlagend, sich erlöst
Von lang' getragner Fesseln Druck. Jedoch ein Volk,
Das übler Laun' heut eine schlimme Königin,
Nur weil — „ich mich verändern wollte", fortgejagt,
Und morgen schon, kaum seines Freiheitsrausches froh,
Nach neuer Knechtschaft Schlummergifttrank dürstet, und
Nach neuer Ketten Druck das Fell sich jucken fühlt —
Wen solch ein Volk zu seinem Herrscher sich erkies't,
Und wessen Haupt die Krone trägt — was kümmert's mich
Ja, mehr noch! Hätt' ich meiner Meinung vollen Muth
Und schämt' mich nicht unmenschlicher Herzlosigkeit,
Gönnt' ich von allen Schlechten ihm den Schlechtesten!

Nicht also für Hispanieus Königsfängerei
Red' ich, noch wen'ger für den Eingefangenen,
Der weislich später, noch im letzten Augenblick,
Auf seinen Frieden und Europa's Flug bedacht,
Das Netz zerreißend aus der Schlinge zog das Haupt.
Doch red' ich gegen jenen ungeberdigen,
Verlognen halb, halb hirnverbrannten Aberwitz,
Der längst erwünschten Kampfes Vorwand haschend, jetzt
Mir jenes Abenteuerstreichs Verantwortung
Aufbürdend, nicht'gen Streites Ursach sucht an mir.
So ungeberdig, aller Scham und Sitte bar,
So jeglichen Verstandes ledig ist ihr Thun,
Daß ob des tollen Treibens man der Grande Nation
Zurufen möcht': So weit die Wälsche Zunge reicht,
Kann sie — — — Doch still! Der eignen Würde stets gedenk,
Will ich zu gleicher Thorheit nicht erniedern mich!
Mit festem Stolz und meines Rechtes mir bewußt,
Laß' ich, da selbst der kind'sche Vorwand nun entfernt,
Austoben jenes rasenden Ajax tolle Wuth.
Und daß, wenn möglich, ihm ein tragisch End' erspart,
Leg' ich in überchristlicher Barmherzigkeit
Als Umschlag meines Spottes allerkältestes Eis,
Und gieße meines Hohns ein volles Sturzbad ihm
Auf's Haupt — ob dieses noch vielleicht sein siedend Hirn
Ablühl', und ihm ernüchtre den verworrnen Sinn.

Kladderadatsch.

Feuilleton.

Die Wiederaufrichtung der Monarchie
Karls des Fünften.
Frei nach dem Pariser Moniteur.

Es ist Alles heraus. Graf Bismarck ist entlarvt.

Darum also hat er die tugendhafte Isabella vom Thron gestoßen. Und wir Dummköpfe kamen nicht gleich dahinter!

Mit einem Wort, die Monarchie Karls des Fünften soll als ein Weltreich der Hohenzollern neu aufgerichtet werden.

Das Programm ist dieses: Soweit die Hohenzollern'schen Prinzen ausreichen, werden Throne mit ihnen besetzt. Die übrig bleibenden Stellen werden an Granden und an Freunde der preußischen Regierung vergeben.

Z. B.: Das unbekannte Innere von Afrika erhält der Minister des Innern Graf zu Eulenburg, als „Herr aller Schwarzen."

Die Herrschaft über das Pfefferland übernimmt der Cultusminister als Großherzog von Piperarien.

Der Handelsminister wird als Eis- oder Schneekönig in Grönland eingesetzt.

Die Vereinigten Staaten kommen als Kurfürstenthum Nordamerika an Kleist-Retzow.

Wagner bekommt Kaffrarien und die Hottentottei.

Graf zur Lippe erhält für seine Verdienste auf dem Gebiet der Anti-Justiz die Grafschaft Asien und führt in Folge dessen den Titel: Graf zur Lippe-Asien.

In Tunis errichtet Quistorp mit zu Grundelegung der vorhandenen Schulden eine geistliche Finanzmacht unter dem Namen: Die tunesische Quistorpei.

Um den Südpol herum wird durch Kliefoth ein antarktisches Papstthum begründet.

Graf Bismarck selbst wird König beider Mecklenburgs. Dieser Coup ist aus langer Hand vorbereitet. Deshalb wurde Million auf Million nach Mecklenburg geworfen, damit die Großen des Reichs sich völlig dem Rothwein hingäben. Sobald die Stimmung geeignet ist, bemächtigt sich Bismarck des Landes, läßt die Herzöge verhaften und die berauschten Granden in's Meer werfen.

So ist Alles wohl abgekartet und alle Länder sind schon vertheilt. Franzosen, das laßt Euch nicht gefallen! Auf an den Rhein! Auf nach Berlin! Noch eh' acht Tage vergangen sind, müssen die fetten Frösche der Panke auf unsern Spießen braten, oder aber wir müssen noch einmal über den Kaiser zur Abstimmung schreiten.

Krieg oder Nicht-Krieg?

ist nun keine Frage mehr. Denn Esel wären wir im Gemüth, die Pfeile und Schleudern der wüthenden Franzosen länger zu erdulden. Daß endlich mal zum Austrag kommt der Kampf, — es ist ein Ziel auf's Innigste zu wünschen! Denn Rücksicht auf die Verblendung eitler Narren ließ das Eisen in fortwährender Schwebe sonst nur zu hohen Jahren kommen. Und wer ertrug auch Spott und Geißel, Mißhandlungen der Dummstolzen, verschmähte Freundschaft Pein, des Rechtes Aufschub und den Uebermuth von denen, die nicht wissen, was sie wollen? So soll Gewissen nicht länger Feige aus uns machen, ankränkeln länger nicht die angeborne Farbe der Entschließung des Gedankens Bläße! Vorwärts!

An der Börse.

Ameier. Sie meinen, Krieg?
Bemeier. Bis gestern freilich
Glaubt' ich an Frieden allermeist;
Allein seit heute — —
Cemeier. Nu? Wie heißt?
Demeier. Warum heut Krieg?
Emeier. Das wär' abscheulich!
Demeier. Weil ich heut las: Plon-Plon ist neulich
Schnell — nach Spitzbergen abgereist.

Müller. Die armen Spanier! Nu hatten sie endlich Eenen, und nu ıben sie wieder Keenen!

Schultze. Warum nehmen sie nun nicht den Prinzen Plon-Plon, n Vetter von Louis'n, das wäre doch gewiß ein ungefährlicher und für sie ıffender Kron-Candidat.

Müller. Des is richtig. Nach dem sie so viel dumme Streiche gemacht, ißten sie auch noch der Dummheit die Krone aufsetzen.

Votiv-Tafel-Sprüche zur Situation.

Leblos ist der Krystall, und erglüht vom Strahle der Sonne!
Und es sollte der Mensch ehrlos dulden die Schmach?

* * *

ie Ehre kennet keinen Obern, wer ihr zum Nachtheil was gebeut,
en fürchte nicht, wenn dich dein Leben zum Schutz der Ehre nicht gereut.

* * *

Du kannst verlornes Geld erwerben,
Kannst Güter wieder erben;
Verlornen Namen stellt kein König wieder her!

* * *

Als du nach Ehren rangst, verzieh' ich den ängstlichen Traum dir,
Der dir selbst dich entriß, — der mit dir selbst dich entzweit.
Aber anjetzt, da die Ehre dich sucht, und die Ruhe dich fliehet,
Bist du, o Aengstlicher, jetzt noch nicht von Träumen erwacht?

* * *

äuscht euch nicht, und erwartet Gewinn von der Schlechten Gemeinschaft!
inen Verbündeten blos giebt es, **die Liebe des Volks!**

* * *

n der Stunde der Gefahren lasset endlich Euch ermahnen,
vor dem Krieg des Gegners sichert Friede mit den Unterthanen!

* * *

Ein Krieg ist köstlich gut, der auf den Frieden dringt;
Ein Fried', ist schändlich arg, der neues Kriegen bringt.

* * *

Den Freunden mußt, Verständ'gen du entsagen,
Die sich mit deinen Feinden wohl vertragen!

Frankreich steht nicht mehr auf zwei Augen — es scheint auf allen seinen lugen zu stehen, so blind — oder vielmehr so verblendet ist es!

Le gamin de Paris.

Neueste Bearbeitung.

Das Stück ist in Deutschland seit langen Jahren unter dem Titel: „Der Pariser Taugenichts" bekannt, und hat immer große Heiterkeit erregt. Der Pariser Gamin schimpft, wie alle Straßenjungen, und hält das Schweigen und die Ruhe des ernsten Mannes für Feigheit. Er möchte gar zu gern den Erwachsenen spielen, fällt aber immer wieder zurück, und beginnt kindische Thorheiten. Da man ihm seiner Munterkeit wegen viel nachsieht, übersteigt zuletzt sein Uebermuth alle Grenzen, und so bleibt denn auch eine strenge Züchtigung nicht aus. Wir können daher nur dem auf dem deutschen Journalistentag gestellten Antrag, die baldige Verbannung des französischen Hanswursts, mit dem Muth, der in der Brust seine Spannkraft übt, — beipflichten.

Ein Planetengespräch.

Mars (zur Venus, im Vorüberrollen.) Pst! Pst! heda, du Kleine!

Venus. Was hast du denn wieder?

Mars. (leise.) Weißt du denn schon?

Venus. Was soll ich denn wissen?

Mars. Na von Der da, zwischen uns.

Venus. Von der Erde? Sie soll leidend sein. Man sagt, durch deinen übermächtigen Einfluß.

Mars. Ich hörte, durch den deinigen, schöne Venus.

Venus. Kleiner Schäker! — Aber, im Ernst, an was leidet eigentlich die Gute? Wieder an ihren alten Granit-Congestionen?

Mars (lachend.) Na über die Jahre, dächte ich, wär' die alte Schachtel hinaus. (leise) Man spricht von einer Störung — du verstehst mich wohl?

Venus. Wir vermutheten schon längst so etwas. Gestern hielt sich noch der alte Uranus beide Seiten, um nicht aus der Bahn zu kommen, als ihm Jupiter die neueste Geschichte von der nun „unfehlbaren" Erdmilbe erzählte.

Mars. Diesen Augenblick phantasirt sie wieder ohne allen Grund von Krieg, Blut, Eisen und allgemeiner Vernichtung. — Weißt du übrigens, daß wir noch die schönsten Unannehmlichkeiten mit ihr haben können. Du solltest wirklich einmal mit der Sonne reden. Du bist die Nächste dazu.

Venus. Du weißt aber doch, in welche „schiefe Stellung" sie sich zur Sonne gesetzt hat.

Mars. Thue es nur! Die Alte ist vernünftig, und ich glaube, wenn sie ihr nur alle zehn Weltminuten so einen kleinen „Eiszeit"-Umschlag wieder angedeihen läßt, wie früher, ist sie noch zu retten.

Venus. Ich verstehe dich nicht mehr. Du bist mir schon zu weit. Auf Wiedersehen!

Mittheilung, das Europäische Concert betreffend.

Der Erwählte Prim's wird in Spanien nicht die Prime spielen. Sein Bruder jedoch bläst die Flöte der Trübsal in Rumänien.

Diagnose und Therapie.

„Setzt sik auf die span'sche Thron
Diese Ohenzoller;
Is sik ja schon Annexion —
Nein! is sik nok toller!
Is sik deutlik der Beweis
Auk für ganze Blinde —"
Anton, eine Schale Eis
Für den Herrn geschwinde!

„Daß sik Bismarck sagt zu Prim:
Jeder auf die Posten!
Ik nehm Elsas un du nimm
Eine Stück von Osten.
Immer enger schließ wir Kreis
Und dann zu die Binde!"
Anton, noch zwei Schalen Eis
Für den Herrn geschwinde!

„Jede Volk und jede Staat
Freiste Wahl wir lassen,
Aber muß sik Candidat
Unsre Wünsche passen;
Wenn sik spanischer Geschmeiß
Dennok unterstände —"
Anton, eine Blase Eis
Und die Umschlagbinde!

„Friede lieb' ick mit passion,
Hasse Krieg — „auf Ehre!"
Außer, wenn sie grrrrande nation
Grade passend wäre.
Und nu gar um solche Preis,
Wäre Frieden — Sünde!"
Anton, einen Kübel Eis
Für den Herrn, jeschwinde!

„Während ick nu rase Wuth,
Mir erhitz' und boße,
Sitzt die Kerl mit kalte Blut,
Hände auf die Schooße.
Während die Allunk dok weiß,
Wie ick mir befinde —"
Anton, nu den Kübel Eis
Auf'n Kopp jeschwinde!

Is sik vor Sadofa-Sieg
Mir revanche nok schuldig;
Darum brenn ik auf die Krieg
Wild und unkeduldig.
Hab' ick Rhein ja dok als Preis
Schon in meine Sacke" —
Anton, nee, nu laß des Eis,
Bring mich jleich die Jacke.

Was hat sik norddeutsche Bund
Alles schon erlauben?
Aber kriechen wie die Hund
Soll sie bald in Stauben.
Heimlik hab ick schon gehetzt
Deutsche geken Deutsche" —
Alle Hagel! Anton jetzt
Jieb mich mal die Peitsche!

Kladderadatsch.

Eine seltsame Geschichte.

Aus dem Spanischen in's Norddeutsche übertragen von IHM.

Prims Auge weilte nämlich schon lange mit Wohlgefallen auf Sigmaringen.

Obgleich er nun einen Korb bekam, ließ er sich diese Angelegenheit doch nicht aus der Nase gehen.

Denn des jungen Hohenzollern Frau, eine ehrgeizige Portugiesin, drängte ihn, den Thron anzunehmen.

Eines schönen Morgens, als Tags vorher die Petition der Orleans abgewiesen war, erwacht der leicht erregbare und eifersüchtige Franzose, und sieht an allen seinen Grenzen Hohenzollern stehen.

Sofort wird der Preußische Gesandte in's Gebet genommen. „Hohenzollern ringsum" können wir uns nicht gefallen lassen!
„Soll das etwa eine Kriegsdrohung sein?"

Ollivier. „Oui, il y a une menace de guerre!"

Auf dieses Stichwort beginnt ein großer Cancan-international der vereinigten Europäischen Börsen.

Daß Hohenzollern sich für die Ehre bedankt, „casus belli" zu werden, steigt dem Franzosen bei der Hitze in den Kopf. Ein Kaiserreich für einen Vorwand zum Kriege! Seine Unverschämtheit steigert sich in Ems so, daß, wenn er sich nicht bald selbst abkühlt, man ihn frappiren muß.

Verantw. Redacteur: J … tretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39. — Druck von Eduard Krause in Berlin

Nr. 34. Berlin, den 24. Juli 1870. XXIII. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Wochengesang.

(Nach der Melodie: „Wer will unter die Soldaten, der muß haben ein Gewehr" ꝛc. ꝛc.)

Jubelnd sei's der Welt verkündet:
:,: Nicht mehr scheidet uns der Main! :,:
Darum rücken wir verbündet
Ins Franzosenland hinein.
Von der Alpe bis zum Strand
Schallt das Lied fürs Vaterland:
„Immer frisch, frei, fromm und froh
Haut sie auf den Chassepot,
Chasse-pot-pot-pot-pot-pot-
Auf den Chass'pot mit Hurrah!"

Baiern, Schwaben, Sachsen, Hessen,
:,: Schließt euch tapfer, Glied an Glied! :,:
Was geschehn ist, ist vergessen,
Und vergessen, was uns schied!
Von der Alpe u. s. w.

Ob den heil'gen Chass'pot preise
:,: Auch der Franzmann voller Wuth — :,:
Glaubt mir, auch der heil'ge Dreyse
Und der Werder Wunder thut.
Von der Alpe u. s. w.

Wochengesang.

(Nach der Melodie: „Wer will unter die Soldaten, der muß haben ein Gewehr" ꝛc. ꝛc.)

Immer feste auf die Weste!
:,: Halt dich tapfer, alter Krupp! :,:
Bring uns bis zum letzten Reste
All' das Kruppzeug auf den Schub!
Von der Alpe u. s. w.

Daß der Teufel euch die Treffer
Und die Chassepots verhext!
Fahrt zum Lande, wo der Pfeffer
Von Cayenne üppig wächst!
Von der Alpe u. s. w.

Jagt den Kaiser der Franzosen,
:,: Brüder, fort von Reich und Haus! :,:
Drüben stehn die rothen Hosen —
Wer da Muth hat, klopft sie aus!
Von der Alpe bis zum Strand
Schallt das Lied fürs Vaterland:
„Immer frisch, frei, fromm und froh
Haut sie auf den Chassepot
Chasse-pot-pot-pot-pot-pot-
Auf den Chass'pot mit Hurrah!

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Gegen den Tyrannen.

Verlöscht die Leuchten, die mit mildem Lichte
Vor Klippen warnten und zum Hafen riefen!
Nacht überm Meer! — Mit grinsendem Gesichte
Der Opfer harrt die Gottheit schon der Tiefen.

All, was da Tod nur und Verderben brütet
Und Wunden schlägt, in grausiger Verschwörung!
Volk gegen Volk, unheimlich eifernd wüthet
Und schafft allein an Werken der Zerstörung.

Schon sengt des Krieges Pesthauch her von Westen,
Und tausend Thränen fließen schon im Stillen,
Die ganze Welt erbebt in ihren Vesten;
Und alles das um eines Frevlers willen!

Auf eines Dämons Wink der Hölle Rotte
Entfesselt und bewehrt mit scharfer Waffe!
Wie heißt die Mißgeburt von Dreck und Spotte?
Es ist des großen Dämons großer Affe.

ER ist's, der auf des Meineids schwanker Leiter
Von Sproß' zu Sprosse stieg, bis er zum Throne
Gelangt, und seine eitle Fratze heiter
Geschmückt mit jenes großen Dämons Krone.

Der über Leichen trat zur Kaiserhalle,
Und über Recht und Freiheit frech geschritten —
Vernehmt, ihr Fürsten, hört's ihr Völker alle:
Heut rächt sich furchtbar, was ihr einst gelitten!

Verlöscht die Leuchten und des Friedens Sterne!
Zu blut'ger Ernte hebt der Tod die Hippe!
Doch durch die Nacht hin flammt in Näh' und Ferne
Millionenfach der Fluch von jeder Lippe:

Daß IHM verdorre die meineid'ge Zunge,
Die Hand absterbe, die von Mord befleckte,
Der Fuß verkrumme, der im Tigersprunge
Rücklings ein ganzes Volk zu Boden streckte!

Daß ER, gleich Tantalus, in Qualen ächzend,
Verschmachten mög' in blut'gem Sündenpfuhle,
Von Blute triefend und nach Blute lechzend,
Verdammt auf ewig, ER sammt seiner Buhle!

Sie lag IHM frömmelnd, flüsternd stets am Ohre,
Sie trieb zum Völkerstierkampf die Gesellen,
Wie sie vom Söller einst die Matadore
Mit heißem Blick antrieb, den Stier zu fällen.

Daß eh' der Sonn' und Sterne Licht erblasse —
Also geloben wir mit heil'gen Schwüren —
Eh' diese Bastard-Art Hispan'scher Race
Und Corsenbluts noch darf das Scepter führen! —

Verlöscht die Leuchten! Doch unlöschbar lodert
In Deutschen Herzen der Begeistrung Flamme.
Noch steht die Deutsche Eiche unvermodert,
Und neues Leben quillt im alten Stamme.

Ja, frisch belaubt steht sie in neuem Glanze
Und will mit Friedensschatten euch umspannen.
Auf denn zum Wettkampf nach dem Eichenkranze,
Zum letzten Kampfe gegen den Tyrannen!

Kladderadatsch.

Unter den Tulpen.

Berliner Biergarten-Gespräch.

Kühleborn. Ist das ein himmlischer Abend, Kinder! So hier im Freien zu sitzen, in Hemdärmeln, beim Seidel unter die grüne Linde, und oben der alte milde Mond, als wenn jar nischt vorgefallen wäre!

Bibber. Ich sage weiter nischt, als: Jlücklich sind die Dodten!

Jose. Und ich sage: Jlücklich sind die Lebendigen, die diese Zeit erlebt haben! Wo war denn Deutschland jemals so einig, wie in diesem Augenblick?

Bibber. Des is es alleben! Des kann der Franzose nicht vertragen!

Zibbecke. Er is zu lange Primus omnibus jewesen in Europa, und nu trifft ihm Schlag auf Schlag.

Bibber. Erst jehen wir mit Oestreich nach Holstein, und er darf nischt sagen; wir verkloppen die Dänen — er darf nischt sagen; wir machen Königgrätz, — er darf nischt sagen, wir schließen unsern Bund mit Baiern, Würtemberg und Baden — er darf nischt sagen; wir geben nich zu, deß er sich Luxemburg koofen will — er darf nischt sagen; ein Hohenzoller kommt als Rejent nach Rumänien — er darf nischt sagen; wir bauen die Jotthardtsbahn — er darf nischt sagen. Nu hört er plötzlich, daß ein Verwandter von uns ooch noch König von Spanien werden soll — des kann der Franzose nicht vertragen!

Keuling. Denn soll ihn der Deibel holen, den verfluchten Hall —

Kühleborn. Kinder, Kinder, jeht mir mit die Schimpfworte nich so verschwenderisch um! Es ist Krieg, da muß man mit Allem sparen!

Keuling. Im Jejentheil: Allens soll druffjehen! Allens muß druffjehen! Wir wollen uns von die verdammten Hutmacherjesellen und Cancanspringer nicht mehr drein sprechen lassen. Wenn ich denke, was sich der freche Kerl in Ems erlaubt hat, denn kocht das Blut in mir, daß ich mir die Cigarre an meine Pulsadern anzünden könnte!

Kieper. „Ja, es hat nicht jut bejonnen,
Und es endet auch nicht jut!
Denn jebüßt wird unter der Sonnen
Jede That der verblendeten Wuth!"

Bibber. Wenn es man nicht so plötzlich jekommen wäre! Des ist ja aber der reene Ueberfall, und jejen alles Völkerrecht. Wenn Europa so was ruhig mit ansieht, denn kann ja keen Mensch mehr zu Bette jehen, ohne zu befürchten, deß er aufwacht und dodt ist.

Zibbe. Ach, dodt ist jetzt jar nischt; aber leben und nicht schießen können, weil man en alter Kerl ist und Weib, Kind, Haus, Hof und Werkstätte hat, die man nicht zurücklassen kann!

Wadzeck. Des sage ich ooch. Es muß ja eine Wonne sein, jetzt die Flinte auf'n Puckel zu nehmen, und nu vorwärts druf auf die Windbeutel, auf die Taugenichtse, die keen Volk in Europa bei seiner Arbeit lassen wollen!

Keuling. Ausjerottet müßten sie werden! Ausjeräuchert das janze Nest! Kein Stein müßte auf dem andern bleiben in Paris!

Bibber. Des kann der Franzose nicht vertragen!

Keuling. Die Lügenbrut, die Einem das Wort im Munde umdreht und jetzt behauptet, wir hätten den Krieg jewollt, wo ich noch vor vierzehn Tage zum Quartal alle Rechnungen und Zinsen bezahlt und mir von alles Baare entblößt habe!

Kieper. „Was sind Hoffnungen, was sind Entwürfe,
Die sich der Mensch, der verjängliche macht?
Vorige Woche noch kooft' ich mit Neunzig
Amerikaner — 's ist wirklich einzig!
Heute stehen sie siebzig und acht!"

Jose. Pfui, pfui! Schämt euch, bei die allgemeine Begeisterung euch das Herz mit Jeldsorgen zu beschweren!

Zibbe. Ach beschweren! Es fühlt sich ja Alles erleichtert — besonders die Börse!

Schlabitz. Auch noch Witze! Des fehlte noch!

Zibbe. Jewiß würde uns das fehlen! Humor verloren, Alles verloren! Wenn das **Kalbsfell** bearbeitet wird, muß auch das **Zwerchfell** erschüttert werden.

Wadzeck. So is es! Nur nicht die Köppe hängen lassen!

Keuling. Bis auf die von Jramont und Ollivier!

Kühleborn. Die sind lange nicht so schuldig, wie die beeden Weiber, die Jsabelle und die Eugenie; von die kommt des janze Verjnügen!

Jose. Wenn die beeden Spanierinnen wirklich schuld wären, deß die Franzosen einrücken, denn müßten sie auch die Jnsertionskosten bezahlen.

Kühleborn. Des versteht sich. Als Spanische Sängerinnen mit Castagnetten jeden Abend sechs Stunden Fandango in die Walhalla —

Zibbe. Und denn mit Wurstpellen und Eierschaalen auf die Bühne jefeuert — el Ole di jo nich up!

Kieper. Pfui, pfui! Erschtens jejen wehrlose Frauen, dann j Abkömmlinge von die edle Nation, die ihren Rejenten unter uns wählen w

Jose. Ich danke — vor Obst! — besonders vor die Kastani die wir für Andere aus dem Feuer holen sollen!

Bibber. Und wenn fern im Süd das schöne Spanien wirklich des Volk ist, wo Schiller im Don Carlos sagt: Stolz will ich ih mag ooch der Becher jespritzt sein, so würden sie jetzt vor Wuth üb schäumen müssen und im Rücken über die Wälschen Canaillen herfallen

Schlabitz. Und die Bäljer und Italjäner wohl nicht? Laßt n zufrieden mit die Lateinischen Nationen! Des ist Allens perfid Zijeunerpack! Wir werden schon alleene mit dem Erbfeind fertig werd

Bibber. Des kann eben der Franzose nicht vertragen!

Zibbe. Was denn?

Bibber. Daß wir ihm „Erbfeind" nennen. Der Französische beeter will eben so wenig rauben und morden wie wir, sonde arbeeten und schaffen wie wir, und der Französische Künstler Jeschäftsmann und Jelehrte will ooch keene Saaten niedertret und Länder verwüsten und Väter und Söhne schlachten und Wi wen und Waisen machen. Wenn wir aber so dumm sind, depes birten Fürsten noch Millionen nachzuwerfen, denn müssen w uns ooch nicht wundern, deß sie mit diesem unserem Gelde Zeitungsschreiber in Paris bestechen, durch die nichtswürdigst Lügen und Verläumdungen Haß und Wuth jejen uns zu säen Causalnexus nennen des vernünftige Leute!

Keuling. Haut ihm!

Zibbe. Nanu! Um Himmelswillen, Kinder, nur jetzt keene Zwietra im eigenen Busen!

Keuling. Ach, Zwietracht! Jetzt gibt's nur eine Tracht — und a **jehörige**, die die Franzosen von uns kriegen werden!

Kieper. „Schön ist der Friede, ein lieblicher Knabe
Treibt er die Course zu schwindelnden Höh'n,
Läßt im Zoologischen Giraffen jrasen,
Wieprecht die blaue Donau anblasen,
Und die Gerichtslaube ewig bestehn!
Aber der Krieg läßt die Kräftigen wurzeln,
Wenn auch Rumänier auf Vierzig 'run purzeln —
Nur durch den Krieg sehn wir Deutschland erstehn!"

Bibber. Des kann eben der Franzose nicht vertragen!

Keuling. Darum vorwärts vor's Deutsche Vaterland! Aujuft, noch e Seidel und einen Spanisch Bittern!

Kühleborn. Sauf doch nicht so, Kerl! Du bist ja schon das re Moskau und siegst durch Selbstverbrennung!

Keuling. Soll ich etwa saure Milch essen bei so'ne Zeiten? Ei Pariser Zeitung brachte so schon die Notiz, die Franzosenfurcht wäre in Ber so jroß, daß in die vorige Woche 475 Menschen an Durchfall gestorben wär

Schlabitz. In lächerliche Tiraden haben die Kerls immer viel leistet.

Kieper. Und nach die Tiraden sind sie auch immer auf die N tiraden jekommen.

Zibbe. Wenn die Maulmacher wieder jehörig Kloppe kriegten ich schrei' mir dodt!

Kühleborn. Auch ein schöner Tod fürs Vaterland!

Wadzeck. Des hilft jetzt Allens nischt! Jetzt muß Jeder in seiner Weis Opfer bringen!

Kühleborn. Gewiß. Nach dem Kriege kann der innere Düpp wieder losjehen; aber jetzt muß Jeder seine politische Parteicoule in die Färbe jeben und die Marke verlieren —

Bibber. Sonst behalten wir am Ende nischt wie die Marken

Keuling. Jar nischt werden wir verlieren, höchstens 'n Jeder 'n bißch Geld an die Papiere —

Kieper. „Nicht an die Jüter hänge dein Herz,
Die den Arnheim jetzt nutzlos zieren.
Wer im Besitz ist, der lerne verlieren,
Und wer im Glücke, der lerne den Schmerz!"

Schlabitz. So is es! Umjedreht hat sich des Windes Rose, der Mi lionär sitzt jetzt in der Sauce, und in die Hose fällt ihm das Herz!

Kühleborn. Dafür kommt aber wieder Zug in die Menschheit, und es steigen im Werthe bessere und edlere Güter: **Muth, Tapferkeit, Selbstverleugnung und Nächstenliebe!**

Kieper. Und diese Güter kann der Franzose nicht vertragen!

Kladderadatsch.

Müller. Hast du jehört? ER hat schon sein janzes Feldzeug nach Osten voraussjeschickt!

Schultze. Ja wol. ER soll ja ooch den Dejen von seinen Onkel mitjenommen haben:

Müller. Ooch seine Perspective?

Schultze. Auf Sanct Helena! Das wollen wir hoffen!

An den Unfehlbaren.

Sag' uns, wann ist denn wieder Fried' auf Erden?
Du mußt es wissen doch! — Wer wird erliegen?
Was wird, wenn's schief geht, aus dir selber werden?
Sprich doch, du kleiner Gott, wer wird denn siegen?
Wenn du es weißt, dann wollen wir in Massen
Uns herzlich gern zu dir bekehren lassen.

Die Ungläubigen der Börse.

Was wüll dör „Constitutiönöll" damit sagen daß „dü Soldaten von Jöna wüder bereut sind?" Düs wörden doch wahrscheunlich schon föhr ute Knückstüfel seun. Die Oenkel unserer Soldaten von Leupzüg sünd öbenfalls jünger und sünd öbenfalls bereut.

Dör bekannter Stratöge.

Nach den neuesten Nachrichten haben sich die Franzosen durch die Beichte des Militärbevollmächtigten, Baron von „Stoffel", täuschen lassen, und ist zur Abfassung der Kriegserklärung ein Tauber („Le Sourd") ausersehen worden, damit er nicht höre, wie Deutschland antwortet. Der Kriegs-Minister heißt „Le Boeuf", der General-Intendant der ganzen Armee ist ein General „Wolf". — Nomen et omen! Ein Tauber, ein Wolf, ein Stoffel, ein Ochs, und über ihnen der Kaiser. Welcher unter ihnen ist der größte —?

Einem Deutschen Fürsten.

Wir geizen nicht mit unsrem Lobe
Dem Fürsten, der nun selbst bestand
Die große Deutsche „Reingold-Probe"
Der Treue für sein Vaterland.

Er gab zuerst die Marschbefehle
Und schwankte keinen Augenblick;
Sein Wort klang jeder Deutschen Seele
Wie unsrer Zukunft Fest-Musik!

Unter den Linden.

Neumann.
Wenn ich es sagte, habt ihr mit Hohn
Es immer aufgenommen.
Bin ich's nicht, der seit Jahren schon
Gesagt hat: so muß es kommen?

Ein Börsenfürst.
Genau berechnet, bleiben mir
Jetzt grade noch fünf Millionen.
's ist ausgezeichnetes Papier;
Da habt ihr es — zu Patronen!

Der Knabe.
Daß ich nicht fünf' Ja r' älter bin!
Man möcht' den Verstand verlieren.

Das Mädchen.
Es zieht sich gewiß so lang noch hin,
Daß du kannst mit marschiren.

Der Invalide.
Französisch gehört nicht viel dazu.
Ihr Jungen — nur Courage!
Das Allerbeste ist: Wuhlewuh?
Und gleich Eins durch die Visage!

Der Journalist.
Ein Extrablatt muß heut heraus;
Was soll man nur darin sagen?
Was denk' ich mir für 'ne Nachricht aus?
Ich will — meine Wirthin fragen.

Schultze.
Heut an der Börse jing das Gerücht,
ER wäre doll. Jewisses
Weiß man darüber bis jetzt noch nicht.

Müller.
Verlaß dir drauf — ER is es!

Ein Philosoph.
O was ist ird'sche Größe jetzt!
Ich hört' es gestern bei Zennig:
Strousbergs Vermögen wird heut geschätzt
Von Kennern auf 7 Pfennig.

Der junge Jurist.
Nun, das Examen ist gemacht!
Jetzt wehe dir, Imperator!
Man geht doch ganz anders an die Schlacht
Als Preußischer Auscultator!

Die Köchin.
Nu, Fritze, sieh mich ins Gesicht,
Willst du mir treu verbleiben?

Der Grenadier.
Karline, versprechen kann ich's nicht,
Ich werd' dir noch drüber schreiben.

Ein Unverbesserlicher.
Unfehlbar also —

Ein Ungeduldiger.
Der Teufel hol's!
Was scheeren uns jetzt die Pfaffen!
Jetzt ist nicht die Zeit unfehlbaren Kohls —
Jetzt tagt das Conseil in Waffen.

Ein Kanonengießer.
Dort steht der Feind — wir stehen hier.
Klug nutzen wir seine Schwächen
Und —

Ein Zweiter.
—Richtig! Beim Schöppchen wollen wir
Das Ganze noch 'mal besprechen.

Ein Unzweifelhafter.
Es kommt zur Entscheidung — wißt ihr wo,
Und wann? Ich sag's euch: Bälder,
Als ihr es denkt, bei Waterloo —
Da sind ja die alten Felder.

Die lustige Person.
's ist große Zeit, gewalt'ge Zeit,
Wir stehn vor dem Ernst der Schlachten.
Wer hat noch Lust, in Heiterkeit
Die Lage sich zu betrachten?
Mein Herz, mein Herz rückt mit euch vor —
Und wenn die Kanonen blitzen,
Weiß ich, behaltet ihr den Humor,
Und schlagt auch drein mit Witzen.

ER hörte auf weise Mahnung nicht,
Laßt reden jetzt die Kanonen!
Mit Kugeln schleudert IHM ins Gesicht
Die schnöden Proclamationen!

Für Haus und Herd, für Recht und Pflicht;
Zieht aus, ihr Deutschen Heere!
Der Freiheit gilt es — drum wird es nicht
Euch fehlen an Ruhm und Ehre.

Untergang der Lügenbrut!

ER hat ihn nicht gewollt — hat ER gesagt!
Uns hat des Krieges Schuld ER zugesprochen!
Wo ist die Lüge, die ER nicht gewagt,
Und wo der Frevel, den ER nicht verbrochen?
Der durch Verrath erst die Nation beschimpft,
Auf Mord und Meineid SEINEN Thron gestiftet,
Dann der Verderbniß Pest ihr eingeimpft
Und bis ins Herz des Herzens sie vergiftet!

Der dann des Kriegs blutrothe Fackel trug
Zu andern Völkern und in fremde Lande,
Bis fern am Ocean IHM die Stunde schlug,
Da statt des Sieges Schmach IHM ward und Schande!
Der, von des Schicksals Rache jetzt bestürmt,
Bald mit Gewalt und bald mit argen Listen
Auf altes Unrecht neuen Frevel thürmt,
SEIN Lügendasein jämmerlich zu fristen!

Mit schlecht erlognen Vorwands falschem Schein
Des Uebermuthes Frechheit feig umhüllend,
Bricht ER in unsres Reiches Gränzen ein,
Des Raubens Gier und — SEIN Geschick erfüllend,
Denn wahrlich, an des Deutschen Reiches Mark
Sind SEINER Herrschaft Gränzen auch gezogen;
ER hat, im Trügen allezeit so stark,
In unsrem Volk zuletzt — sich selbst betrogen!

Nicht wir — ER hat's gewollt! Sei's drum gethan!
Laßt uns vom Antlitz IHM die Larve reißen!
Und Aug' um Auge soll, und Zahn um Zahn,
Und Blut um Blut soll unsre Losung heißen!
Soll fließen unsrer Brüder theures Blut —
Dann eher darf dem Kampf kein Ende werden,
Bis ausgetilgt die höllische Lügenbrut,
Daß endlich wieder Friede sei auf Erden!

Kladderadatsch.

Eine seltsame Geschichte.

Aus dem Spanischen in's Norddeutsche übertragen von IHM.

Prims Auge weilte nämlich schon lange mit Wohlgefallen auf Sigmaringen.-

Obgleich er nun einen Korb bekam, ließ er sich diese Angelegenheit doch nicht aus der Nase gehen.

Denn des jungen Hohenzollern Frau, eine ehrgeizige Portugiesin, drängte ihn, den Thron anzunehmen.

Eines schönen Morgens, als Tags vorher die Petition der Orleans abgewiesen war, erwacht der leicht erregbare und eifersüchtige Franzose, und sieht an allen seinen Grenzen Hohenzollern stehen.

Sofort wird der Preußische Gesandte in's Gebet genommen. „Hohenzollern ringsum" können wir uns nicht gefallen lassen!
„Soll das etwa eine Kriegsdrohung sein?"

Ollivier. „Oui, il y a une menace de guerre!"

Auf dieses Stichwort beginnt ein großer Cancan-international der vereinigten Europäischen Börsen.

Daß Hohenzollern sich für die Ehre bedankt, „casus belli" zu werden, steigt dem Franzosen bei der Hitze in den Kopf. Ein Kaiserreich für einen Vorwand zum Kriege! Seine Unverschämtheit steigert sich in Ems so, daß, wenn er sich nicht bald selbst abkühlt, man ihn frappiren muß.

Verantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39. — Druck von Eduard Krause in Berlin

Nr. 34. Berlin, den 24. Juli 1870. XXIII. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Wochengesang.

(Nach der Melodie: „Wer will unter die Soldaten, der muß haben ein Gewehr" ꝛc. ꝛc.)

Jubelnd sei's der Welt verkündet:
:: Nicht mehr scheidet uns der Main! ::
Darum rücken wir verbündet
Ins Franzosenland hinein.
Von der Alpe bis zum Strand
Schallt das Lied fürs Vaterland:
„Immer frisch, frei, fromm und froh
Haut sie auf den Chassepot,
Chasse-pot-pot-pot-pot-pot-
Auf den Chassepot mit Hurrah!"

Baiern, Schwaben, Sachsen, Hessen,
:: Schließt euch tapfer, Glied an Glied! ::
Was geschehn ist, ist vergessen,
Und vergessen, was uns schied!
Von der Alpe u. s. w.

Ob den heil'gen Chassepot preise
:: Auch der Franzmann voller Gluth — ::
Glaubt mir, auch der heil'ge Dreyse
Und der Werder Wunder thut.
Von der Alpe u. s. w.

Wochengesang.

(Nach der Melodie: „Wer will unter die Soldaten, der muß haben ein Gewehr" ꝛc. ꝛc.)

Immer feste auf die Weste!
:: Halt dich tapfer, alter Krupp! ::
Bring uns bis zum letzten Reste
All' das Kruppzeug auf den Schub!
Von der Alpe u. s. w.

Daß der Teufel euch die Treffer
Und die Chassepots verhext!
Fahrt zum Lande, wo der Pfeffer
Von Cayenne üppig wächst!
Von der Alpe u. s. w.

Jagt den Kaiser der Franzosen,
:: Brüder, fort von Reich und Haus! ::
Drüben stehn die rothen Hosen —
Wer da Muth hat, klopft sie aus!
Von der Alpe bis zum Strand
Schallt das Lied fürs Vaterland:
„Immer frisch, frei, fromm und froh
Haut sie auf den Chassepot
Chasse-pot-pot-pot-pot-pot-
Auf den Chassepot mit Hurrah!

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Gegen den Tyrannen.

Verlöscht die Leuchten, die mit mildem Lichte
Vor Klippen warnten und zum Hafen riefen!
Nacht überm Meer! — Mit grinsendem Gesichte
Der Opfer harrt die Gottheit schon der Tiefen.

All, was da Tod nur und Verderben brütet
Und Wunden schlägt, in grausiger Verschwörung!
Volk gegen Volk, unheimlich eifernd wüthet
Und schafft allein an Werken der Zerstörung.

Schon sengt des Krieges Pesthauch her von Westen,
Und tausend Thränen fließen schon im Stillen,
Die ganze Welt erbebt in ihren Vesten;
Und alles das um eines Frevlers willen!

Auf eines Dämons Wink der Hölle Rotte
Entfesselt und bewehrt mit scharfer Waffe!
Wie heißt die Mißgeburt von Dreck und Spotte?
Es ist des großen Dämons großer Affe.

ER ist's, der auf des Meineids schwanker Leiter
Von Sproß' zu Sprosse stieg, bis er zum Throne
Gelangt, und seine eitle Fratze heiter
Geschmückt mit jenes großen Dämons Krone.

Der über Leichen trat zur Kaiserhalle,
Und über Recht und Freiheit frech geschritten —
Vernehmt, ihr Fürsten, hört's ihr Völker alle:
Heut rächt sich furchtbar, was ihr einst gelitten!

Verlöscht die Leuchten und des Friedens Sterne!
Zu blut'ger Ernte hebt der Tod die Hippe!
Doch durch die Nacht hin flammt in Näh' und Ferne
Millionenfach der Fluch von jeder Lippe:

Daß IHM verdorre die meineid'ge Zunge,
Die Hand absterbe, die von Mord befleckte,
Der Fuß verkrumme, der im Tigersprunge
Rücklings ein ganzes Volk zu Boden streckte!

Daß ER, gleich Tantalus, in Qualen ächzend,
Verschmachten mög' in blut'gem Sündenpfuhle,
Von Blute triefend und nach Blute lechzend,
Verdammt auf ewig, ER sammt seiner Buhle!

Sie lag IHM frömmelnd, flüsternd stets am Ohre,
Sie trieb zum Völkerstierkampf die Gesellen,
Wie sie vom Söller einst die Matadore
Mit heißem Blick antrieb, den Stier zu fällen.

Daß eh' der Soun' und Sterne Licht erblasse —
Also geloben wir mit heil'gen Schwüren —
Eh' diese Bastard-Art Hispan'scher Race
Und Corsenbluts noch darf das Scepter führen! —

Verlöscht die Leuchten! Doch unlöschbar lodert
In Deutschen Herzen der Begeistrung Flamme.
Noch steht die Deutsche Eiche unvermodert,
Und neues Leben quillt im alten Stamme.

Ja, frisch belaubt steht sie in neuem Glanze
Und will mit Friedensschatten euch umspannen.
Auf denn zum Wettkampf nach dem Eichenkranze,
Zum letzten Kampfe gegen den Tyrannen!

Kladderadatsch.

Monolog

aus einer noch unvollendeten Tragödie.

Germania spricht:

Zwangsjacken her, Sturzbäder und zerstückelt Eis,
In Blasen eingebunden, für den Heilgebrauch
Des Capitäns, des Steuermanns, der Menschheit all'
Am Bord des stirnenerzgepanzerten Monitors,
Des „Obertollhausüberschnappungsnarrenschiffs",
Frankreich genannt! Denn von hochgehender Wogenflut
Rastlos vorwärts getragen auf dem Ocean
Des höhern Blödsinns wird das schwanke Fahrzeug, und
Die Abenteurermannschaft, von unseliger
See- und drehkrankheitsschwindeltoller Raserei
Geblendet, schau' ich steuerlos und compaßlos
Hintreiben, nah und näher hin zum Felsenstrand,
An dessen Klippen, wenn nicht Rettung eilig naht,
Sie scheitern wird, in ihrem Schiffbruch selber sich
Und manches Andre, wahrlich, das mehr werth als sie,
Begrabend!

Und Alles das — frag' ich erstaunt — woher entstammt's?
Und was entflammt des eitlen Volkes eitle Wuth
Und seines Uebermuths wahnwitz'ge Prahlerei?
Weil ihm, das selber sich den Herrscher einst erkor,
Mißliebig dünkt, daß ein benachbart Brudervolk
Das Gleiche jetzt versucht, und daß nach langer Jagd
In seiner Königsfänger Schling' ein prinzlich Haupt
Sich endlich fing, das der vielausgebotenen
Und vielverschmähten Krone Last sich willig beugt? —

Nicht daß ich des Hispan'schen Volks Fürsprecher wär',
Noch minder dessen, den's zum Herrscher sich erwählt!
Doch halt' ich die Nation, die freiheitsdrangbeseelt
Aufbäumend bricht ein widerwärtig Sclavenjoch
Und mit gewalt'ger Faust dreinschlagend, sich erlöst
Von lang' getragner Fesseln Druck. Jedoch ein Volk,
Das übler Laun' heut eine schlimme Königin,
Nur weil — „ich mich verändern wollte", fortgejagt,
Und morgen schon, kaum seines Freiheitsrausches froh,
Nach neuer Knechtschaft Schlummergifttrank dürstet, und
Nach neuer Ketten Druck das Fell sich jucken fühlt —
Wen solch ein Volk zu seinem Herrscher sich erkies't,
Und wessen Haupt die Krone trägt — was kümmert's mich
Ja, mehr noch! Hätt' ich meiner Meinung vollen Muth
Und schämt' mich nicht unmenschlicher Herzlosigkeit,
Gönnt' ich von allen Schlechten ihm den Schlechtesten!

Nicht also für Hispaniens Königsfängerei
Red' ich, noch wen'ger für den Eingefangenen,
Der weislich später, noch im letzten Augenblick,
Auf seinen Frieden und Europa's Flug bedacht,
Das Netz zerreißend aus der Schlinge zog das Haupt.
Doch red' ich gegen jenen ungeberdigen,
Verlognen halb, halb hirnverbrannten Aberwitz.
Der längst erwünschten Kampfes Vorwand haschend, jetzt
Mir jenes Abenteuerstreichs Verantwortung
Aufbürdend, nicht'gen Streites Ursach sucht an mir.
So ungeberdig, aller Scham und Sitte bar,
So jeglichen Verstandes ledig ist ihr Thun,
Daß ob des tollen Treibens man der Grande Nation
Zurufen möcht': So weit die Wälsche Zunge reicht,
Kann sie — — — Doch still! Der eignen Würde stets gedenk,
Will ich zu gleicher Thorheit nicht erniedern mich!
Mit festem Stolz und meines Rechtes mir bewußt,
Laß' ich, da selbst der kind'sche Vorwand nun entfernt,
Austoben jenes rasenden Ajax tolle Wuth.
Und daß, wenn möglich, ihm ein tragisch End' erspart,
Leg' ich in überchristlicher Barmherzigkeit
Als Umschlag meines Spottes allerkältstes Eis,
Und gieße meines Hohns ein volles Sturzbad ihm
Auf's Haupt — ob dieses noch vielleicht sein siedend Hirn
Abkühl', und ihm ernüchtre den verwornen Sinn.

Kladderadatsch.

Feuilleton.

Die Wiederaufrichtung der Monarchie

Karls des Fünften.

Frei nach dem Pariser Moniteur.

Es ist Alles heraus. Graf Bismarck ist entlarvt.

Darum also hat er die tugendhafte Isabella vom Thron gestoßen. Und wir Dummköpfe kamen nicht gleich dahinter!

Mit einem Wort, die Monarchie Karls des Fünften soll als ein Weltreich der Hohenzollern neu aufgerichtet werden.

Das Programm ist dieses: Soweit die Hohenzollern'schen Prinzen ausreichen, werden Throne mit ihnen besetzt. Die übrig bleibenden Stellen werden an Granden und an Freunde der preußischen Regierung vergeben.

Z. B.: Das unbekannte Innere von Afrika erhält der Minister des Innern Graf zu Eulenburg, als „Herr aller Schwarzen."

Die Herrschaft über das Pfefferland übernimmt der Cultusminister als Großherzog von Piperarien.

Der Handelsminister wird als Eis- oder Schneekönig in Grönland eingesetzt.

Die Vereinigten Staaten kommen als Kurfürstenthum Nordamerika an Kleist-Retzow.

Wagner bekommt Kaffrarien und die Hottentottei.

Graf zur Lippe erhält für seine Verdienste auf dem Gebiet der Anti-Justiz die Grafschaft Asien und führt in Folge dessen den Titel: Graf zur Lippe-Asien.

In Tunis errichtet Quistorp mit zu Grundelegung der vorhandenen Schulden eine geistliche Finanzmacht unter dem Namen: Die tunesische Quistorpei.

Um den Südpol herum wird durch Kliefoth ein antarktisches Papstthum begründet.

Graf Bismarck selbst wird König beider Mecklenburgs. Dieser Coup ist aus langer Hand vorbereitet. Deshalb wurde Million auf Million nach Mecklenburg geworfen, damit die Großen des Reichs sich völlig dem Rothwein hingäben. Sobald die Stimmung geeignet ist, bemächtigt sich Bismarck des Landes, läßt die Herzöge verhaften und die berauschten Granden in's Meer werfen.

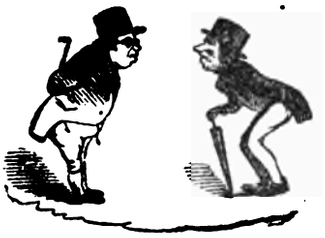
So ist Alles wohl abgekartet und alle Länder sind schon vertheilt. Franzosen, das laßt Euch nicht gefallen! Auf an den Rhein! Auf nach Berlin! Noch eh' acht Tage vergangen sind, müssen die fetten Frösche der Panke an unsern Spießen braten, oder aber wir müssen noch einmal über den Kaiser zur Abstimmung schreiten.

Krieg oder Nicht-Krieg?

ist nun keine Frage mehr. Denn Esel wären wir im Gemüth, die Pfeile und Schleudern der wüthenden Franzosen länger zu erdulden. Daß endlich mal zum Austrag kommt der Kampf, — es ist ein Ziel auf's Innigste zu wünschen! Denn Rücksicht auf die Verblendung eitler Narren ließ das Elend fortwährender Schwebe sonst nur zu hohen Jahren kommen. Und wer ertrüg' auch Spott und Geißel, Mißhandlungen der Dummstolzen, verschmähter Freundschaft Pein, des Rechtes Aufschub und den Uebermuth von denen, die nicht wissen, was sie wollen? So soll Gewissen nicht länger Feige aus uns machen, ankränkeln länger nicht die angeborne Farbe der Entschließung des Gedankens Bläße! Vorwärts!

An der Börse.

Ameier. Sie meinen, Krieg?
Bemeier. Bis gestern freilich
Glaubt' ich an Frieden allermeist;
Allein seit heute — —
Cemeier. Nu? Wie heißt?
Demeier. Warum heut Krieg?
Emeier. Das wär' abscheulich!
Demeier. Weil ich heut las: Plon-Plon ist neulich
Schnell — nach Spitzbergen abgereist.



Müller. Die armen Spanier! Nu hatten sie endlich Eenen, und nu haben sie wieder Keenen!

Schultze. Warum nehmen sie nun nicht den Prinzen Plon-Plon, den Vetter von Louis'n, das wäre doch gewiß ein ungefährlicher und für sie passender Kron-Candidat.

Müller. Des is richtig. Nach dem sie so viel dumme Streiche gemacht, müßten sie auch noch der Dummheit die Krone aufsetzen.

Votiv-Tafel-Sprüche zur Situation.

Leblos ist der Krystall, und erglüht vom Strahle der Sonne!
Und es sollte der Mensch ehrlos dulden die Schmach?

* * *

Die Ehre kennet keinen Obern, wer ihr zum Nachtheil was gebeut,
Den fürchte nicht, wenn dich dein Leben zum Schutz der Ehre nicht gereut.

* * *

Du kannst verlornes Geld erwerben,
Kannst Güter wieder erben;
Verlornen Namen stellt kein König wieder her!

* * *

Als du nach Ehren rangst, verzieh' ich den ängstlichen Traum dir,
Der dir selbst dich entriß, — der mit dir selbst dich entzweit.
Aber anjetzt, da die Ehre dich sucht, und die Ruhe dich fliehet,
Bist du, o Aengstlicher, jetzt noch nicht von Träumen erwacht?

* * *

Täuscht euch nicht, und erwartet Gewinn von der Schlechten Gemeinschaft!
Einen Verbündeten blos giebt es, **die Liebe des Volks!**

* * *

In der Stunde der Gefahren lasset endlich Euch ermahnen,
Vor dem Krieg des Gegners sichert Friede mit den Unterthanen!

* * *

Ein Krieg ist köstlich gut, der auf den Frieden dringt;
Ein Fried', ist schändlich arg, der neues Kriegen bringt.

* * *

Den Freunden mußt, Verständ'gen du entsagen,
Die sich mit deinen Feinden wohl vertragen!

Frankreich steht nicht mehr auf zwei Augen — es scheint auf allen seinen Augen zu stehen, so blind — oder vielmehr so verblendet ist es!

Le gamin de Paris.

Neueste Bearbeitung.

Das Stück ist in Deutschland seit langen Jahren unter dem Titel: „Der Pariser Taugenichts" bekannt, und hat immer große Heiterkeit erregt. Der Pariser Gamin schimpft, wie alle Straßenjungen, und hält das Schweigen und die Ruhe des ernsten Mannes für Feigheit. Er möchte gar zu gern den Erwachsenen spielen, fällt aber immer wieder zurück, und beginnt kindische Thorheiten. Da man ihm seiner Munterkeit wegen viel nachsieht, übersteigt zuletzt sein Uebermuth alle Grenzen, und so bleibt denn auch eine strenge Züchtigung nicht aus. Wir können daher nur dem auf dem deutschen Journalistentag gestellten Antrag, die baldige Verbannung des französischen Hanswurfts, mit dem Muth, der in der Brust seine Spannkraft übt, — beipflichten.

Ein Planetengespräch.

Mars (zur Venus, im Vorüberrollen.) Pst! Pst! heda, du Kleine!
Venus. Was hast du denn wieder?
Mars. (leise.) Weißt du denn schon?
Venus. Was soll ich denn wissen?
Mars. Na von Der da, zwischen uns.
Venus. Von der Erde? Sie soll leidend sein. Man sagt, durch deinen übermächtigen Einfluß.
Mars. Ich hörte, durch den deinigen, schöne Venus.
Venus. Kleiner Schäker! — Aber, im Ernst, an was leidet eigentlich die Gute? Wieder an ihren alten Granit-Congestionen?
Mars (lachend.) Na über die Jahre, dächte ich, wär' die alte Schachtel hinaus. (leise) Man spricht von einer Störung — du verstehst mich wohl?
Venus. Wir vermutheten schon längst so etwas. Gestern hielt sich noch der alte Uranus beide Seiten, um nicht aus der Bahn zu kommen, als ihm Jupiter die neueste Geschichte von der nun „unfehlbaren" Erdmilbe erzählte.
Mars. Diesen Augenblick phantasirt sie wieder ohne allen Grund von Krieg, Blut, Eisen und allgemeiner Vernichtung. — Weißt du übrigens, daß wir noch die schönsten Unannehmlichkeiten mit ihr haben können. Du solltest wirklich einmal mit der Sonne reden. Du bist die Nächste dazu.
Venus. Du weißt aber doch, in welche „schiefe Stellung" sie sich zur Sonne gesetzt hat.
Mars. Thue es nur! Die Alte ist vernünftig, und ich glaube, wenn sie ihr nur alle zehn Weltminuten so einen kleinen „Eiszeit"-Umschlag wieder angedeihen läßt, wie früher, ist sie noch zu retten.
Venus. Ich verstehe dich nicht mehr. Du bist mir schon zu weit. Auf Wiedersehen!

Miltheilung, das Europäische Concert betreffend.

Der Erwählte Prim's wird in Spanien nicht die Prime spielen. Sein Bruder jedoch bläst die Flöte der Trübsal in Rumänien.

Diagnose und Therapie.

„Setzt sik auf die span'sche Thron
Diese Hohenzoller;
Is sik ja schon Annexion —
Nein! is sik nok toller!
Is sik deutlik der Beweis
Auk für ganze Blinde —"
Anton, eine Schale Eis
Für den Herrn geschwinde!

„Daß sik Bismarck sagt zu Prim:
Jeder auf die Posten!
Ik nehm Elsas un du nimm
Eine Stück von Osten.
Immer enger schließ wir Kreis
Und dann zu die Binde!"
Anton, noch zwei Schalen Eis
Für den Herrn geschwinde!

„Jede Volk und jede Staat
Freiste Wahl wir lassen,
Aber muß sik Candidat
Unsre Wünsche passen;
Wenn sik spanischer Geschmeiß
Dennok unterstände —"
Anton, eine Blase Eis
Und die Umschlagbinde!

„Friede lieb' ick mit passion,
Hasse Krieg — „auf Ehre!"
Außer, wenn sie grrrrande nation
Grade passend wäre.
Und nu gar um solche Preis,
Wäre Frieden — Sünde!"
Anton, einen Kübel Eis
Für den Herrn, jeschwinde!

„Während ick nu rase Wuth,
Mir erhitz' und boße,
Sitzt die Kerl mit kalte Blut,
Hände auf die Schooße.
Während die Allunk dok weiß,
Wie ick mir befinde —"
Anton, nu den Kübel Eis
Auf'n Kopp jeschwinde!

Is sik vor Sadofa-Sieg
Mir revanche nok schuldig;
Darum brenn ik auf die Krieg
Wild und unkeduldig.
Hab' ick Rhein ja dok als Preis
Schon in meine Sacke" —
Anton, nee, nu laß des Eis,
Bring mich jleich die **Jacke.**

Was hat sik norddeutsche Bund
Alles schon erlauben?
Aber kriechen wie die Hund
Soll sie bald in Stauben.
Heimlik hab ik schon gehetzt
Deutsche geken Deutsche" —
Alle Hagel! Anton jetzt
Jieb mich mal die Peitsche!

Kladderadatsch.

Eine seltsame Geschichte.

Aus dem Spanischen in's Norddeutsche übertragen von IHM.

Prims Auge weilte nämlich schon lange mit Wohlgefallen auf Sigmaringen.

Obgleich er nun einen Korb bekam, ließ er sich diese Angelegenheit doch nicht aus der Nase gehen.

Denn des jungen Hohenzollern Frau, eine ehrgeizige Portugiesin, drängte ihn, den Thron anzunehmen.

Eines schönen Morgens, als Tags vorher die Petition der Orleans abgewiesen war, erwacht der leicht erregbare und eifersüchtige Franzose, und sieht an allen seinen Grenzen Hohenzollern stehen.

Sofort wird der Preußische Gesandte in's Gebet genommen. „Hohenzollern ringsum" können wir uns nicht gefallen lassen!
„Soll das etwa eine Kriegsdrohung sein?"

Ollivier. „Oui, il y a une menace de guerre!"

Auf dieses Stichwort beginnt ein großer Cancan-international der vereinigten Euro-

Daß Hohenzollern sich für die Ehre bedankt, „casus belli" zu werden, steigt dem Franzosen bei der Hitze in den Kopf. Ein Kaiserreich für einen Vorwand zum Kriege! Seine Unverschämtheit steigert sich in Ems so, daß, wenn er sich nicht bald selbst abkühlt, man ihn frappiren muß.

Nr. 34. Berlin, den 24. Juli 1870. XXIII. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Wochengesang.

(Nach der Melodie: „Wer will unter die Soldaten, der muß haben ein Gewehr" ꝛc. ꝛc.)

Jubelnd sei's der Welt verkündet:
:,: Nicht mehr scheidet uns der Main! :,:
Darum rücken wir verbündet
Ins Franzosenland hinein.
Von der Alpe bis zum Strand
Schallt das Lied fürs Vaterland:
„Immer frisch, frei, fromm und froh
Haut sie auf den Chassepot,
Chasse-pot-pot-pot-pot-pot-
Auf den Chass'pot mit Hurrah!"

Baiern, Schwaben, Sachsen, Hessen,
:,: Schließt euch tapfer, Glied an Glied! :,:
Was geschehn ist, ist vergessen,
Und vergessen, was uns schied!
Von der Alpe u. s. w.

Ob den heil'gen Chass'pot preise
:,: Auch der Franzmann voller Gluth — :,:
Glaubt mir, auch der heil'ge Dreyse
Und der Werder Wunder thut.
Von der Alpe u. s. w.

Wochengesang.

(Nach der Melodie: „Wer will unter die Soldaten, der muß haben ein Gewehr" ꝛc. ꝛc.)

Immer feste auf die Weste!
:,: Halt dich tapfer, alter Krupp! :,:
Bring uns bis zum letzten Reste
All' das Kruppzeug auf den Schub!
Von der Alpe u. s. w.

Daß der Teufel euch die Treffer
Und die Chassepots verhext!
Fahrt zum Lande, wo der Pfeffer
Von Cayenne üppig wächst!
Von der Alpe u. s. w.

Jagt den Kaiser der Franzosen,
:,: Brüder, fort von Reich und Haus! :,:
Drüben stehn die rothen Hosen —
Wer da Muth hat, klopft sie aus!
Von der Alpe bis zum Strand
Schallt das Lied fürs Vaterland:
„Immer frisch, frei, fromm und froh
Haut sie auf den Chassepot
Chasse-pot-pot-pot-pot-pot-
Auf den Chass'pot mit Hurrah!

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Gegen den Tyrannen.

Verlöscht die Leuchten, die mit mildem Lichte
Vor Klippen warnten und zum Hafen riefen!
Nacht überm Meer! — Mit grinsendem Gesichte
Der Opfer harrt die Gottheit schon der Tiefen.

All, was da Tod nur und Verderben brütet
Und Wunden schlägt, in grausiger Verschwörung!
Volk gegen Volk, unheimlich eifernd wüthet
Und schafft allein an Werken der Zerstörung.

Schon sengt des Krieges Pesthauch her von Westen,
Und tausend Thränen fließen schon im Stillen,
Die ganze Welt erbebt in ihren Vesten;
Und alles das um eines Frevlers willen!

Auf eines Dämons Wink der Hölle Rotte
Entfesselt und bewehrt mit scharfer Waffe!
Wie heißt die Mißgeburt von Dreck und Spotte?
Es ist des großen Dämons großer Affe.

ER ist's, der auf des Meineids schwanker Leiter
Von Sproß' zu Sprosse stieg, bis er zum Throne
Gelangt, und seine eitle Fratze heiter
Geschmückt mit jenes großen Dämons Krone.

Der über Leichen trat zur Kaiserhalle,
Und über Recht und Freiheit frech geschritten —
Vernehmt, ihr Fürsten, hört's ihr Völker alle:
Heut rächt sich furchtbar, was ihr einst gelitten!

Verlöscht die Leuchten und des Friedens Sterne!
Zu blut'ger Ernte hebt der Tod die Hippe!
Doch durch die Nacht hin flammt in Näh' und Ferne
Millionenfach der Fluch von jeder Lippe:

Daß IHM verdorre die meineid'ge Zunge,
Die Hand absterbe, die von Mord befleckte,
Der Fuß verkrumme, der im Tigersprunge
Rücklings ein ganzes Volk zu Boden streckte!

Daß ER, gleich Tantalus, in Qualen ächzend,
Verschmachten mög' in blut'gem Sündenpfuhle,
Von Blute triefend und nach Blute lechzend,
Verdammt auf ewig, ER sammt seiner Buhle!

Sie lag IHM frömmelnd, flüsternd stets am Ohre,
Sie trieb zum Völkerstierkampf die Gesellen,
Wie sie vom Söller einst die Matadore
Mit heißem Blick antrieb, den Stier zu fällen.

Daß eh' der Sonn' und Sterne Licht erblasse —
Also geloben wir mit heil'gen Schwüren —
Eh' diese Bastard-Art Hispan'scher Race
Und Corsenbluts noch darf das Scepter führen! —

Verlöscht die Leuchten! Doch unlöschbar lodert
In Deutschen Herzen der Begeistrung Flamme.
Noch steht die Deutsche Eiche unvermodert,
Und neues Leben quillt im alten Stamme.

Ja, frisch belaubt steht sie in neuem Glanze
Und will mit Friedensschatten euch umspannen.
Auf denn zum Wettkampf nach dem Eichenkranze,
Zum letzten Kampfe gegen den Tyrannen!

Kladderadatsch.

Unter den Tulpen.

Berliner Biergarten-Gespräch.

Kühleborn. Ist das ein himmlischer Abend, Kinder! So hier im Freien zu sitzen, in Hemdärmeln, beim Seidel unter die grüne Linde, und oben der alte milde Mond, als wenn jar nischt vorgefallen wäre!

Bibber. Ich sage weiter nischt, als: Jlücklich sind die Dodten!

Jose. Und ich sage: Jlücklich sind die Lebendigen, die diese Zeit erlebt haben! Wo war denn Deutschland jemals so einig, wie in diesem Augenblick?

Bibber. Des is es alleben! Des kann der Franzose nicht vertragen!

Zibbecke. Er is zu lange Primus omnibus jewesen in Europa, und nu trifft ihm Schlag auf Schlag.

Bibber. Erst jehen wir mit Oestreich nach Holstein, und er darf nischt sagen; wir verkloppen die Dänen — er darf nischt sagen; wir machen Königgrätz, — er darf nischt sagen, wir schließen unsern Bund mit Baiern, Würtemberg und Baden — er darf nischt sagen; wir geben nich zu, deß er sich Luxemburg koofen will — er darf nischt sagen; ein Hohenzoller kommt als Rejent nach Rumänien — er darf nischt sagen; wir bauen die Jotthardtsbahn — er darf nischt sagen. Nu hört er plötzlich, daß ein Verwandter von uns ooch noch König von Spanien werden soll — des kann der Franzose nicht vertragen!

Keuling. Denn soll ihn der Deibel holen, den verfluchten Hall —

Kühleborn. Kinder, Kinder, jeht mir mit die Schimpfworte nich so verschwenderisch um! Es ist Krieg, da muß man mit Allem sparen!

Keuling. Im Jejentheil: Allens soll druffjehen! Allens muß druffjehen! Wir wollen uns von die verdammten Hutmacherjesellen und Cancanspringer nicht mehr drein sprechen lassen. Wenn ich denke, was sich der freche Kerl in Ems erlaubt hat, denn kocht das Blut in mir, daß ich mir die Cigarre an meine Pulsadern anzünden könnte!

Kieper. „Ja, es hat nicht jut bejonnen,
Und es endet auch nicht jut!
Denn jebüßt wird unter der Sonnen
Jede That der verblendeten Wuth!"

Bibber. Wenn es man nicht so plötzlich jekommen wäre! Des ist ja aber der reene Ueberfall, und jejen alles Völkerrecht. Wenn Europa so was ruhig mit ansieht, denn kann ja keen Mensch mehr zu Bette jehen, ohne zu befürchten, deß er aufwacht und dodt ist.

Zibbe. Ach, dodt ist jetzt jar nischt; aber leben und nicht schießen können, weil man en alter Kerl ist und Weib, Kind, Haus, Hof und Werkstätte hat, die man nicht zurücklassen kann!

Wadzeck. Des sage ich ooch. Es muß ja eine Wonne sein, jetzt die Flinte auf'n Puckel zu nehmen, und nu vorwärts druf auf die Windbeutel, auf die Taugenichtse, die keen Volk in Europa bei seiner Arbeit lassen wollen!

Keuling. Ausjerottet müßten sie werden! Ausjeräuchert das janze Nest! Kein Stein müßte auf dem andern bleiben in Paris!

Bibber. Des kann der Franzose nicht vertragen!

Keuling. Die Lügenbrut, die Einem das Wort im Munde umdreht und jetzt behauptet, wir hätten den Krieg jewollt, wo ich noch vor vierzehn Tage zum Quartal alle Rechnungen und Zinsen bezahlt und mir von alles Baare entblößt habe!

Kieper. „Was sind Hoffnungen, was sind Entwürfe,
Die sich der Mensch, der verjängliche macht?
Vorige Woche noch kooft' ich mit Neunzig
Amerikaner — 's ist wirklich einzig!
Heute stehen sie siebzig und acht!"

Jose. Pfui, pfui! Schämt euch, bei die allgemeine Begeisterung euch das Herz mit Jeldsorgen zu beschweren!

Zibbe. Ach beschweren! Es fühlt sich ja Alles erleichtert — besonders die Börse!

Schlabitz. Auch noch Witze! Des fehlte noch!

Zibbe. Jewiß würde uns das fehlen! Humor verloren, Alles verloren! Wenn das **Kalbsfell** bearbeitet wird, muß auch das **Zwerchfell** erschüttert werden.

Wadzeck. So is es! Nur nicht die Köppe hängen lassen!

Keuling. Bis auf die von Jramont und Ollivier!

Kühleborn. Die sind lange nicht so schuldig, wie die beeden Weiber, die Jsabelle und die Eugenie; von die kommt des janze Verjnügen!

Jose. Wenn die beeden Spanierinnen wirklich schuld wären, deß die Franzosen einrücken, denn müßten sie auch die Jnsertionskosten bezahlen.

Kühleborn. Des versteht sich. Als Spanische Sängerinnen mit Castagnetten jeden Abend sechs Stunden Fandango in die Walhalla —

Zibbe. Und denn mit Wurstpellen und Eierschaalen auf die Bühne jefeuert — el Ole di jo nich up!

Kieper. Pfui, pfui! Erschtens jejen wehrlose Frauen, dann jejen Abkömmlinge von die edle Nation, die ihren Rejenten unter uns wählen will.

Jose. Ich danke — vor Obst! — besonders vor die Kastanien die wir für Andere aus dem Feuer holen sollen!

Bibber. Und wenn fern im Süd das schöne Spanien wirklich des edle Volk ist, wo Schiller im Don Carlos sagt: Stolz will ich ihm, mag ooch der Becher jespritzt sein, so würden sie jetzt vor Wuth überschäumen müssen und im Rücken über die Wälschen Canaillen herfallen —

Schlabitz. Und die Bäljer und Italjäner wohl nicht? Laßt mir zufrieden mit die Lateinischen Nationen! Des ist Allens perfides Zijeunerpack! Wir werden schon alleene mit dem Erbfeind fertig werden.

Bibber. Des kann eben der Franzose nicht vertragen!

Zibbe. Was denn?

Bibber. Daß wir ihm „Erbfeind" nennen. Der Französische Arbeeter will eben so wenig rauben und morden wie wir, sondern arbeeten und schaffen wie wir, und der Französische Künstler und Jeschäftsmann und Jelehrte will ooch keene Saaten niedertreten und Länder verwüsten und Väter und Söhne schlachten und Witwen und Waisen machen. Wenn wir aber so dumm sind, deposseedirten Fürsten noch Millionen nachzuwerfen, denn müssen wir uns ooch nicht wundern, deß sie mit diesem unserem Gelde die Zeitungsschreiber in Paris bestechen, durch die nichtswürdigsten Lügen und Verläumdungen Haß und Wuth jejen uns zu säen — Causalnexus nennen des vernünftige Leute!

Keuling. Haut ihm!

Zibbe. Nanu! Um Himmelswillen, Kinder, nur jetzt keene Zwietracht im eigenen Busen!

Keuling. Ach, Zwietracht! Jetzt gibt's nur eine Tracht — und eine jehörige, die die Franzosen von uns kriegen werden!

Kieper. „Schön ist der Friede, ein lieblicher Knabe
Treibt er die Course zu schwindelnden Höh'n,
Läßt im Zoologischen Giraffen jrasen,
Wieprecht die blaue Donau anblasen,
Und die Gerichtslaube ewig bestehn!
Aber der Krieg läßt die Kräftigen wurzeln,
Wenn auch Rumänier auf Vierzig 'run purzeln —
Nur durch den Krieg sehn wir Deutschland erstehn!"

Bibber. Des kann eben der Franzose nicht vertragen!

Keuling. Darum vorwärts vor's Deutsche Vaterland! Aujuft, noch ein Seidel und einen Spanisch Bittern!

Kühleborn. Sauf doch nicht so, Kerl! Du bist ja schon das reine Moskau und siegst durch Selbstverbrennung!

Keuling. Soll ich etwa saure Milch essen bei so'ne Zeiten? Eene Pariser Zeitung brachte so schon die Notiz, die Franzosenfurcht wäre in Berlin so jroß, daß in die vorige Woche 475 Menschen an Durchfall gestorben wären.

Schlabitz. In lächerliche Tiraden haben die Kerls immer viel jeleistet.

Kieper. Und nach die Tiraden sind sie auch immer auf die Retiraden jekommen.

Zibbe. Wenn die Maulmacher wieder jehörig Kloppe kriegten — ich schrei' mir dodt!

Kühleborn. Auch ein schöner Tod fürs Vaterland!

Wadzeck. Des hilft jetzt Allens nischt! Jetzt muß Jeder in seiner Weise Opfer bringen!

Kühleborn. Gewiß. Nach dem Kriege kann der innere Düppel wieder losjehen; aber jetzt muß Jeder seine politische Parteicouleur in die Färbe jeben und die Marke verlieren —

Bibber. Sonst behalten wir am Ende nischt wie die Marken!

Keuling. Jar nischt werden wir verlieren, höchstens 'n Jeder 'n bißken Geld an die Papiere —

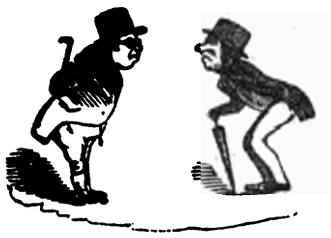
Kieper. „Nicht an die Jüter hänge dein Herz,
Die den Arnheim jetzt nutzlos zieren.
Wer im Besitz ist, der lerne verlieren,
Und wer im Glücke, der lerne den Schmerz!"

Schlabitz. So is es! Umjedreht hat sich des Windes Rose, der Millionär sitzt jetzt in der Sauce, und in die Hose fällt ihm das Herz!

Kühleborn. Dafür kommt aber wieder Zug in die Menschheit, und es steigen im Werthe bessere und edlere Güter: **Muth, Tapferkeit, Selbstverleugnung und Nächstenliebe!**

Kieper. Und diese Güter kann der Franzose nicht vertragen!

Kladderadatsch.



Müller. Hast du jehört? ER hat schon sein janzes Feldzeug nach Osten vorausjeschickt!

Schultze. Ja wol. ER soll ja ooch den Dejen von seinen Onkel mitjenommen haben:

Müller. Ooch seine Perspective?

Schultze. Auf Sanct Helena! Das wollen wir hoffen!

An den Unfehlbaren.

Sag' uns, wann ist denn wieder Fried' auf Erden?
Du mußt es wissen doch! — Wer wird erliegen?
Was wird, wenn's schief geht, aus dir selber werden?
Sprich doch, du kleiner Gott, wer wird denn siegen?
Wenn du es weißt, dann wollen wir in Massen
Uns herzlich gern zu dir bekehren lassen.

Die Ungläubigen der Börse.

Was wüll dör „Constütutiönöll" damit sagen daß „dü Soldaten von Jöna wüder bereut sind?" Düs wörden doch wahrscheunlich schon föhr alte Knückstüfel seun. Die Oenkel unserer Soldaten von Leupzüg sünd jödenfalls jünger und sünd öbenfalls bereut.

Dör bekannter Stratöge.

Nach den neuesten Nachrichten haben sich die Franzosen durch die Berichte des Militärbevollmächtigten, Baron von „Stoffel", täuschen lassen, und ist zur Abfassung der Kriegserklärung ein Tauber („Le Sourd") ausersehen worden, damit er nicht höre, wie Deutschland antwortet. Der Kriegs-Minister heißt „Le Boeuf", der General-Intendant der ganzen Armee ist ein General „Wolf". — Nomen et omen! Ein Tauber, ein Wolf, ein Stoffel, ein Ochs, und über ihnen der Kaiser. Welcher unter ihnen ist der größte —?

Einem Deutschen Fürsten.

Wir geizen nicht mit unsrem Lobe
Dem Fürsten, der nun selbst bestand
Die große Deutsche „Reingold-Probe"
Der Treue für sein Vaterland.

Er gab zuerst die Marschbefehle
Und schwankte keinen Augenblick;
Sein Wort klang jeder Deutschen Seele
Wie unsrer Zukunft Fest-Musik!

Unter den Linden.

Neumann.
Wenn ich es sagte, habt ihr mit Hohn
Es immer aufgenommen.
Bin ich's nicht, der seit Jahren schon
Gesagt hat: so muß es kommen?

Ein Börsenfürst.
Genau berechnet, bleiben mir
Jetzt grade noch fünf Millionen.
's ist ausgezeichnetes Papier;
Da habt ihr es — zu Patronen!

Der Knabe.
Daß ich nicht fünf' Ja r' älter bin!
Man möcht' den Verstand verlieren.

Das Mädchen.
Es zieht sich gewiß so lang noch hin,
Daß du kannst mit marschiren.

Der Invalide.
Französisch gehört nicht viel dazu.
Ihr Jungen — nur Courage!
Das Allerbeste ist: Wuhlewuh?
Und gleich Eins durch die Visage!

Der Journalist.
Ein Extrablatt muß heut heraus;
Was soll man nur darin sagen?
Was denk' ich mir für 'ne Nachricht aus?
Ich will — meine Wirthin fragen.

Schultze.
Heut an der Börse ging das Gerücht,
ER wäre doll. Jewisses
Weiß man darüber bis jetzt noch nicht.

Müller.
Verlaß dir drauf — ER is es!

Ein Philosoph.
O was ist ird'sche Größe jetzt!
Ich hört' es gestern bei Zennig:
Strousbergs Vermögen wird heut geschätzt
Von Kennern auf 7 Pfennig.

Der junge Jurist.
Nun, das Examen ist gemacht!
Jetzt wehe dir, Imperator!
Man geht doch ganz anders an die Schlacht
Als Preußischer Auscultator!

Die Kschin.
Nu, Fritze, sieh mich ins Gesicht,
Willst du mir treu verbleiben?

Der Grenadier.
Karline, versprechen kann ich's nicht,
Ich werd' dir noch drüber schreiben.

Ein Unverbesserlicher.
Unfehlbar also —

Ein Ungeduldiger.
Der Teufel hol's!
Was scheeren uns jetzt die Pfaffen!
Jetzt ist nicht die Zeit unfehlbaren Kohls —
Jetzt tagt das Conseil in Waffen.

Ein Kanonengießer.
Dort steht der Feind — wir stehen hier.
Klug nutzen wir seine Schwächen
Und —

Ein Zweiter.
—Richtig! Beim Schöppchen wollen wir
Das Ganze noch 'mal besprechen.

Ein Unzweifelhafter.
Es kommt zur Entscheidung — wißt ihr wo,
Und wann? Ich sag's euch: Bälder,
Als ihr es denkt, bei Waterloo —
Da sind ja die alten Felder.

Die lustige Person.
's ist große Zeit, gewalt'ge Zeit,
Wir stehn vor dem Ernst der Schlachten.
Wer hat noch Lust, in Heiterkeit
Die Lage sich zu betrachten?
Mein Herz, mein Herz rückt mit euch vor —
Und wenn die Kanonen blitzen,
Weiß ich, behaltet ihr den Humor.
Und schlagt auch drein mit Witzen.

ER hörte auf weise Mahnung nicht,
Laßt reden jetzt die Kanonen!
Mit Kugeln schleudert IHM ins Gesicht
Die schnöden Proclamationen!

Für Haus und Herd, für Recht und Pflicht;
Zieht aus, ihr Deutschen Heere!
Der Freiheit gilt es — drum wird es nicht
Euch fehlen an Ruhm und Ehre.

Untergang der Lügenbrut!

ER hat ihn nicht gewollt — hat ER gesagt!
Uns hat des Krieges Schuld ER zugesprochen!
Wo ist die Lüge, die ER nicht gewagt,
Und wo der Frevel, den ER nicht verbrochen?
Der durch Verrath erst die Nation beschimpft,
Auf Mord und Meineid SEINEN Thron gestiftet,
Dann der Verderbniß Pest ihr eingeimpft
Und bis ins Herz des Herzens sie vergiftet!

Der dann des Kriegs blutrothe Fackel trug
Zu andern Völkern und in fremde Lande,
Bis fern am Ocean IHM die Stunde schlug,
Da statt des Sieges Schmach IHM ward und Schande!
Der, von des Schicksals Rache jetzt bestürmt,
Bald mit Gewalt und bald mit argen Listen
Auf altes Unrecht neuen Frevel thürmt,
SEIN Lügendasein jämmerlich zu fristen!

Mit schlecht erlognen Vorwands falschem Schein
Des Uebermuthes Frechheit feig umhüllend,
Bricht ER in unsres Reiches Gränzen ein,
Des Raubens Gier und — SEIN Geschick erfüllend,
Denn wahrlich, an des Deutschen Reiches Mark
Sind SEINER Herrschaft Gränzen auch gezogen;
ER hat, im Trügen allezeit so stark,
In unsrem Volk zuletzt — sich selbst betrogen!

Nicht wir — ER hat's gewollt! Sei's drum gethan!
Laßt uns vom Antlitz IHM die Larve reißen!
Und Aug' um Auge soll, und Zahn um Zahn,
Und Blut um Blut soll unsre Losung heißen!
Soll fließen unsrer Brüder theures Blut —
Dann eher darf dem Kampf kein Ende werden,
Bis ausgetilgt die höllische Lügenbrut,
Daß endlich wieder Friede sei auf Erden!

Kladderadatsch.

Bonapartiſtiſches Hausmittel.

Das Ungethüm muß Blut ſaufen, um ſich zu verjüngen und zu erhalten.
Nun wohl! gebt ihm ſein eigenes!

Nr. 35. Berlin, den 31. Juli 1870. XXIII. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Zweiter Wochengesang.

Nach der Melodie: „Erhebt euch von der Erde."

Ade! Ich muß nun gehen
Zum Krieg wohl an den Rhein;
Viel Deutsche Brüder stehen
Und harren dort schon mein
Ich weiß, auf wen ich zähle,
Ich hab' sie treu erkannt —
Ein Herz und eine Seele
Sind wir fürs Vaterland!

Gegrüßt, du Freiheitsmorgen,
Du neuer Einheitstag!
Denn, was daheim an Sorgen
Auch Jeder lassen mag,
Und was auch Manchen quäle
Am Rhein- und Ostsee-Strand —
Ein Herz und eine Seele
Sind wir fürs Vaterland!

Wenn einst gepflückt wir haben
Ein Hühnchen 'mal im Streit,
Ihr Baiern und ihr Schwaben,
Das war in böser Zeit.
Zu schön'rem Streit jetzt stähle
Die Brust sich muthentbrannt —
Ein Herz und eine Seele
Sind wir fürs Vaterland!

Zweiter Wochengesang.

Nach der Melodie: „Erhebt euch von der Erde."

All' Haß und Hühnchenpflücken
Sei ewig abgethan!
Denkt nicht mehr an die Kücken,
Denkt nur an Galliens Hahn!
Den faßt mir an der Kehle
Und dreht sie um gewandt! —
Ein Herz und eine Seele
Sind wir fürs Vaterland!

Und jagen wir den Kaiser
Aus seinem Land hinaus,
Dann schmücken grüne Reiser
Wohl Hüte, Helm' und Haus.
Und Süd und Nord vermähle
Dann traut ein Friedensband! —
Ein Herz und eine Seele
Sind wir fürs Vaterland!

Hört, Kinder, auf zu weinen!
Und du, mein treues Weib,
Leb' wohl und schirm' die Kleinen,
Wenn ich im Felde bleib'!
Dem Vaterland befehle
Ich euch! Reicht mir die Hand! —
Ein Herz und eine Seele
Fürs Deutsche Vaterland!

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Und nochmals:

Untergang der Lügenbrut!

Triumph! Victoria! Triumph! Triumph!
Es ist enthüllt, das schmählichste Verbrechen!
Des Rechtes und der Wahrheit letzter Trumpf
Gespielt — der König muß den Buben stechen!

Er ist entlarvt, der tückische Verrath,
Enthüllt das Bubenstücklein, das verruchte,
Mit welchem Satanas uns frech genaht,
Daß unsre Treue teuflisch er versuchte!

Von IHM ersonnen und in Amtes Kraft
Von SEINES Boten eigner Hand geschrieben,
Ist's in verschwiegnen Pultes sichrer Haft
Manch liebes Jährlein wohl verwahrt geblieben.

Jetzt aber brach's hervor — der stille Schrein,
Nicht länger birgt er die geschriebne Schande;
Und wie ein Blitz fährt's in die Welt hinein,
Wuthflammen zündend weit durch alle Lande.

Hört, Deutsche Brüder, ihr in Süd und Nord,
Wie eures Wohles sorglich ER gehütet?
Vernahmt ihr's Belgien, wie heimtück'schen Mord
ER schon seit Jahren gegen dich gebrütet?

Wirst, Oestreich, willig jetzt ein spät Gehör
Du endlich schenken der verbrieften Kunde,
Und dich — „Rien n'est sacré pour un sapeur!" —
Lossagen von selbstmörderischem Bunde?

Und du, neutrales stolzes Albion,
Fühlst nimmer du die frechen Nackenschläge,
Den lecken Bruch, den rücksichtslosen Hohn
Von Dir und IHM beschworener Verträge?

Neutral! Genüber dieser Lügenbrut
Gekreuzten Arms in träger Ruh' zu bleiben —
Wem noch ein Tröpflein Ehre kreist im Blut,
Dem muß die Schmach es in die Wangen treiben!

Und ER? — Seht, wie die Schlange züngelnd zischt,
Die, sich von Treubruch mästend, groß gediehen,
Jetzt, da der eignen Bosheit gift'ger Gischt
Verachtend ihr ins Angesicht gespieen!

ER sieht's und hört's und — nein! und aber nein!
ER kann's nicht leugnen! Seht, bei jedem Satze
Erhebt auf's Neu' sein schlotterndes Gebein,
Und bleicher wird die gelbe Corsenfratze.

Auf IHN! Auf IHN! Dem frevlen Lügenspiel
Des Treubruchs längst verdienten Lohn zu schaffen!
Nieder mit IHM! Nicht mehr ein würdig Ziel
Ist ER für unsre ehrlich blanken Waffen.

Den Kopf zertreten dieser Schlangenbrut!
Und mag sie uns auch in die Ferse stechen!
Und unser komm' und SEINES Volkes Blut
Auf IHN allein und SEIN verrucht Verbrechen!

Kladderadatsch.

Feuilleton.

Carlchen Mießnik an Lulu von Frankreich.

Lieber Lulu!

Mit Vergnügen ergreife ich die Feder, indem ich Dir meinen Dank abstatte, da die Ferien diesmal wahrscheinlich verlängert werden, und Du ja ganz allein an dem Kriege schuld bist, indem Dein Papa ja Alles nur für Dich thut und auf die Erwachsenen keine Rücksicht nimmt, wenn sie auch zu Hunderttausenden zu Grunde gehen, und sich die ganze Weltgeschichte also nur um einen dummen Jungen dreht, was Du mir nicht übel nehmen darfst, da Dich Dein Papa ja in den Krieg mitnimmt, wo Du gleich sehen kannst, wie es mit dem fünften Gebot: „Du sollst nicht tödten" — und mit dem neunten und zehnten Gebot: „Du sollst nicht begehren Deines Nächsten Haus" und so weiter, eigentlich gemeint ist, indem Dein Papa dazu noch den lieben Gott anruft und es doch gleich im zweiten Gebot heißt: „Du sollst den Namen Deines Gottes nicht unnütz" und so weiter, woraus man wieder sieht, daß die Religionsstunden nur dazu da sind, uns mit Auswendiglernen abzuquälen, was ja später gar nicht gebraucht wird, indem es ja bei Euch nur darauf ankommt, recht viele Turcos und Kabylen und andere wilde Bestien aus Afrika zu bringen, um die civilisatorischen Ideen in Europa einzuführen oder, wie Dein Papa sagt, in vier Welttheilen den Sieg an Eure Schritte zu heften, weßhalb ich Dich bitte, mir zu schreiben, ob es wahr ist, daß sich Dein Papa von dem Doctor Nélaton hat die Milz ausschneiden lassen, um besser auskneifen zu können, ohne Seitenstechen zu bekommen, und ob die Engländer, welches ja unsere nächsten Verwandten und die größten Biedermänner sind, Euch noch immer heimlich mit Patronen, Kohlen, Schiffen u. s. w. unterstützen, indem mein Papa fortwährend zu mir sagt: Junge lerne was; denn Kenntnisse sind jetzt das einzige Gut, das Dir kein Feind rauben kann, was aber auch ganz falsch ist; denn was ich nicht gelernt habe, das kann mir erst recht Keiner rauben, indem ja doch Alles Lüge und Schwindel ist, was in den Büchern von Bildung und Cultur steht, indem ich erst gestern in Brehms „Thierleben" gelesen habe, daß der Panther oder Leopard, wenn er satt ist, so thut er keinem was und liegt ganz friedlich, Dein Papa dagegen lügt auch immer ganz friedlich, und gleich darauf fällt er Rußland, Oesterreich, Italien, Mexico u. s. w. an, indem er sich immer auf eine Nation stürzt, wobei die anderen Christen dann ruhig zusehen, bis an sie die Reihe kommt, und der Stellvertreter Gottes ihm dazu sogar als seinem ältesten Sohne seinen Segen giebt, wovon ich als Knabe, der nichts davon versteht, meine eigenen Gedanken habe, weshalb ich daher nur das Lied singen kann: „Und der Himmel, voller Huld, sieht das Alles mit Geduld," womit ich bleibe

Dein ewiger Freund und Quartaner
Karl Mießnik.

Kleines
Deutsch-Französisches Tornister-Wörterbuch
von
Schultze und Müller.
Enthaltend die nothwendigsten Pariser Einzugsmarsch-Redensarten.

Da wären wir nun! — Nous voilà en France.

Erlauben Sie, daß wir uns Ihnen vorstellen. — Nous sommes les enfants de ceux qui étaient déjà la, Madame.

Wie spät ist es? — L'heure de la vengeance a sonné!

Geben Sie mir eine belegte Stulle. — Donnez-moi un diner à six plats.

Ich habe Durst. — Une bouteille de Champagne, s'il vous plait!

Mir raucht. — Apportez-moi quelques milles de Cigares.

Geben Sie mir eine Fußbank, worauf ich meine Beine setzen kann. — Allez vite chercher M. M. Ollivier et Gramont!

Was bringt man seiner Frau von Paris mit? — Il me faut une douzaine de robes de soie tout de suite.

Wo kauft man hier billige Bilderbogen für Kinder? — Apportez-moi les plus belles toiles du musée du Louvre!

Wo amüsirt man sich heut Abend? — Laissez-moi danser Isabelle et Eugénie à Mabille aujourd'hui.

Wenn ich bitten darf, beeilen Sie sich ein wenig! — Dois-je vous arracher quelques dents?

Spreche ich nicht schon ganz gut Französisch, Herr Franzmann? — Cette leçon vous fera du bien; n'est ce pas, Monsieur?

(Wird fortgesetzt.)

Rath an unsere Truppen am Rhein.

Verbindet das Utile und *das Dulce*,
Das war von je ein juter Brauch.
Schützt unsern Wein, *doch trinkt ihn auch!*
Dies räth euch ganz ergebenst —

Schultze.

Verlockendes patriotisches Angebot.

Da ich annehmen kann, daß der glückliche Eroberer der ersten Fahne als Rentier mit einer angemessenen Thiergartenvilla aus dem Felde zurückkommt, erkläre ich mich trotz meines älteren weiblichen Geschlechts aus Patriotismus gern bereit, ihm meine Hand auf dem Altar des Vaterlandes zu reichen.

Aurora von Knickebein,
letztes Aufgebot.

Die Unterzeichneten erklären, daß sie zu dem Pariser Notar Thomas der 200,000 Francs gegen 100,000 Francs wetten will, daß die Franzosen gegen den 15. August d. J. in Berlin einziehen werden, in keiner verwandtschaftlichen Beziehung stehen.

Thomas, der Schäfer, und **Thomas**, der Ungläubige.

Neue Wetten.

Das edle Beispiel des Pariser Herrn Thomas ermuthigt uns, folgende Wetten vorzuschlagen:

200,000 Francs gegen eine saure Gurke, daß vor Mitte August eine Revolution in Paris ausbricht!

300,000 Francs gegen einen Hosenknopf, daß weder Louis Napoleon noch Lulu junior an Altersschwäche sterben!

400,000 Francs gegen eine Bratkartoffel, daß Isabella und Eugenie heilig gesprochen werden, und unter den Linden 127 Kugelsprützen die Triumphstraße bilden werden.

500,000 Francs gegen eine Stecknadel, daß noch vor dem 18. October Turcos, Zouaven und Zephyrs in Berlin einziehen werden — als Gefangene.

Der Unions-Clubb des Kladderadatsch.

SEINE Bundesgenossen.

Die braven Rumänier haben zuerst erklärt, daß sie, bei sonst neutraler Haltung, der Sache Frankreichs ihre volle Sympathie zuwenden.

Die Fenier haben IHM zu Ehren bereits einige Aufläufe und Tumulte veranstaltet.

Von Seiten der Griechischen Räuber ist bereits eine Ergebenheits-Adresse nach Paris abgegangen.

Die Ultramontanen neigen sich dem Schirmherrn des Infallibile zu. Schon soll der Römische Jesuitengeneral mit 10,000 berittenen Jesuiten aus Rom ausgebrochen sein, um bei Gelegenheit der Befreiung Deutschlands durch die Turcos, zugleich mit Scheiterhaufen und Bratrost die Infallibilität zu verkünden.

Hurrah! Jetzt kann es uns nicht fehlen: alles Gesindel Europa's schaart sich schon um IHN!

Kleiner Denkzettel.

Am 15. Juli 1862 ergriff auf dem Frankfurter Schützenfest Herr Professor Wildauer aus Tirol das Wort und sagte wörtlich: „Wir geben keinem Deutschen Stamme und Lande das Privilegium von sich zu sagen, daß es Deutscher fühlt als wir. Wenn einst der Erbfeind Deutschen Namens seine Hände nach den Rebenhügeln des Rheins ausstreckt, dann werden wir Oesterreicher und Tiroler auch am Platze sein und werden nicht glauben, damit eine Pflicht zu erfüllen, nein, wir nehmen das Recht dazu in Anspruch. Denn wir wollen die erhabene Mutter Germania nicht bei lebendigem Leibe seciren sehen!"

Der Siècle meint: Wenn Frankreich auch keinen Grund zum Kriege habe, so müßte es doch einen Preis des Krieges feststellen. Als einen solchen bezeichnet der Siècle die „alten Französischen Städte" Landau und Saarlouis mit Umgebung. Allein dieser Vorschlag des Siècle bringt uns darauf, ob es sich nicht noch mehr empfehlen würde, die beiden alten Deutschen Städte Metz und Straßburg mit weitester Umgebung zum Preise des Krieges zu machen.

Müller. Donnerwetter! Muß ER sich alleweile über uns ärgern von wejen die neue Enthüllung!

Schultze. Ich sloobe, ER hat uns den Unterjang jeschworen.

Müller. Wenn ER es man thäte! Denn wären wir jewiß sicher.

Schultze. Wo so denn?

Müller. Na weil ER bis jetzt immer falsch jeschworen hat.

Müller. Die schöne Kehler Brücke! Hat so viele Millionen gekost't, und nu müssen wir ihr in die Luft sprengen — und das Alles bloß wejen die verdammte Franzosen!

Schultze. Laß jut sein! Davor haben sie uns alleweile 'ne andere Brücke schlagen müssen, die noch viel mehr werth is.

Müller. Was denn vor eene?

Schultze. Ueber den Main!

Müller. Da hast du Recht Hurrah! Deutschland soll leben!

Schultze beim Abmarsch seiner Jungen.

Aufjust zieht und Willem zieht!
Des is freilich reichlich;
Aber, Olle, des Jemüth
Mache mich nicht weichlich!

Von's Jesicht die Schürze fleich,
Und den Gram bezwungen!
Mach mich nicht die Rieke weich
Und die beeden Jungen!

Hole mich den Abschiedstrunk
Für die ollen Schelme,
Und denn mit Bejeisterung
Aufjestülpt die Helme.

Scharlachberger! Schenket ein!
Kräftig anjeklungen!
Dies Jewächs vom Vater Rhein
Schützt mich, wackre Jungen!

Schenkt ihr ihnen reinen Wein,
Sei es jründlich heute!
Laßt es Schreckenberger sein
Von der Feuerseite!

Aber, Bengels, trinkt mich doch!
Schnell noch eene Flasche!
Juste, stecke Jedem noch
Eene in die Tasche!

Keenen Troppen laßt mich drin,
Stärket Herz und Niere,
Und dann wie der Sturmwind 'rin
Mang die Herrn Zephyre!

Und nu, Kinder, zieht mit Jott!
Hurrah, drauf! und jründlich!
Kühner Muth und kecker Spott
Macht unüberwindlich!

Drauf! zum Heil des Vaterlands! —
Unter unsern Linden
Hoff' ich euch im Siegerkranz
Oder — nich zu finden!

Unmaßgöblücher Vorschlag.

Sogleuch, wü üch vülfach gelösen habe, düse Zouaven und Turcos würklüch Katzen auf ührem Tornüster beu süch führen, wölche sü üm Kampf unter döm Feunde schleudern, um ühm auf düser Art ün Verwürrung zu brüngen: so erlaube üch mür dön unmaßgöblüchen Vorschlag, jödem unserer braven Krüger üm Tornüster eunüge löböndüge — Mäuse mützugöben. Sogleuch düsölben losgelassen wörden, stürzen süch dü Fran' zösüschen Katzen auf ühnen; dör Turco geröth durch düser Krügslüst üm Verwürrung, ör weucht zurück, und dör Süg üst unser.

Zwickauer.

Eine Dankadresse,

in purpurrother Schrift auf Französischem Velinpapier auszuführen und am passenden Ort bei passender Gelegenheit allerunterthänigst zu überreichen.

Allerdurchlauchtigster Allergewaltsamster Kaiser!
Allergroßmächtigster Herr und Louis!

In tiefster Ergebenheit nahen wir uns Euer Kaiserlichen Majestät, um Ihnen aus unserem innersten Herzen einen tief empfundenen Dank auszusprechen.

Man hat Euer Kaiserliche Majestät verleumdet und gesagt, Sie kennten die Geschichte nicht. Aber Ew. Majestät kennen sehr wohl die Geschichte unseres Landes. Sie wissen, daß wir seit Jahrhunderten vergeblich danach gerungen haben, ein einiges Volk zu werden, und daß wir nur einmal der Erreichung dieses Zieles nahe gewesen sind durch die gewaltigen, uneigennützigen Thaten von Euer Kaiserlichen Majestät hochseligem Oheim.

Diesen Wink der Geschichte, diese Lehre der Vergangenheit haben Euer Majestät verstanden, und unterstützt durch die Rechtlichkeit, Offenheit, Bescheidenheit und maßvolle Leidenschaftelosigkeit Ihrer weisen Räthe haben Ew. Kaiserliche Majestät den Zeitpunkt für geeignet gehalten, den großmüthigen Versuch Ihres hochseligen Oheims zu erneuern.

Der Scharfsinn Euer Kaiserlichen Majestät hat sich nie glänzender bewährt. Was vielleicht erst spät durch mühevolle Arbeit errungen wäre, das bringt nun ein einziger großer Moment der Erhebung. Wie ein Funke ist Euer Majestät bedeutungsvolles Wort unter unsere Nation gefallen und hat überall mächtig gezündet.

Ein Sturmwind braust durch die Deutschen Lande. In dem Gefühl einer nie wieder zu störenden Einheit schlagen alle Herzen höher und heißer. Um das einheitliche Banner des Vaterlandes geschaart stehen nun alle Stämme, alle Parteien wie Ein Mann da.

Dafür Euer Kaiserlichen Majestät unsern tiefsten herzlichsten Dank auszusprechen, treibt uns Alle ein unbesiegbarer Drang; und daß dieser Dank nicht nur ein Dank der Worte, sondern auch der Thaten ist, das sehen Euer Kaiserliche Majestät daraus, daß bereits aus allen Deutschen Landen Männer und Jünglinge sich wie zu einer heiligen Wallfahrt aufgemacht haben, um Euer Majestät diesen Dank möglichst persönlich auszudrücken. Euer Majestät gaben uns einen großen Moment, und sie fanden kein kleines Geschlecht.

Trauen Euer Kaiserliche Majestät denen nicht, welche uns verleumden wollen, als nahten wir uns in kriegerischer Absicht. Nehmen Euer Majestät unsern Schwur entgegen: wir wollen nicht den Krieg, nimmermehr! wir wollen den Frieden, den heiligsten, segensreichsten Frieden, den je die Welt gesehen, den Frieden zweier großer und edler Nationen, den Frieden Europa's. Und weil wir diesen Frieden wollen, darum kommen wir Alle!

Indem wir Euer Kaiserliche Majestät dieses unseres festen Willens versichern, und indem wir, häuslich und gemüthlich, wie wir nun einmal sind, Euer Majestät bitten, uns Ihre allgeliebte Gemahlin und deren staunenswerthen Sohn gewogen bleiben zu lassen, verharren wir

mit der Demuth, die uns ziemt,
Euer Kaiserlichen Majestät
dankbare
Deutsche Nation.

(Folgen die Unterschriften).

Théatre Français.

ER hat befohlen, da „Pariser Leben"
Schon allzu lang' ER sah,
Man solle nächstens einmal wieder geben
Das „schöne Helena"

Briefkasten. **Wir haben, vielseitig geäußerten Wünschen entgegenkommend, 20,000 Exemplare des in Nr. 34 veröffentlichten „Marschliedes" besonders abdrucken lassen, welche zur unentgeltlichen Vertheilung an unsere Soldaten bestimmt sind.** — A. Br. in Potsdam: Beßten Dank für die freundliche Anerkennung unseres „Marschliedes". Ihre Wünsche und Hoffnungen theilen wir von Herzen. — A. in Neapel: Hat fast wörtlich in unserer vorletzten Nummer gestanden. — J. und G. in Gl.: Doch etwas zu „galant!" — F. D. in Deutz: Sie sind, wie Sie sehen, bereits mobil gemacht. — v. A. in G. (Hannover): Wir werden Ihrem, uns in hohem Maße ehrenden Wunsche nachzukommen versuchen. Ihr zweiter Vorschlag hat große formelle Schwierigkeiten; doch hoffen wir, dieselben in einer oder der anderen Weise zu überwinden. — G. D. in Gr.: Dank für die Geldspende, welche nach Ihrer gütigen Anweisung verwandt werden soll. — J. B. in Rostock: Nicht ganz neu. — H. K. in W.: Der Scherz mit dem Einen Napoleon, welchen der Krieg den Franzosen kostet, wurde uns von vielen Gönnern übersandt. Fortan nehmen wir besagten Napoleon nur noch in Baar für unsere Sammlung an. — „In bellum temere ortum": Ein lateinisches Kriegslied? Jetzt muß Deutsch mit IHM geredet werden. — R J. in Galveston: Freundlichsten Gegengruß. Wir haben einen Anderen vorgenommen. — Patriot in London, P. G. in Doberan u. A.: Sehr hübsch! Aber mit Versen ist wohl genug auf den „Franzmann" und „Corsenwolf" losgeschlagen. Eisen hat jetzt das Wort. — Alter derber Preuße hier: Ist so eben geschehen. — Ph. in St. u. A.: „Moltkenkur" und „Partie 56" — stark angeboten! — Redaction der Flensburger N. Z.: Beßten Dank!

LN
Hunger
Elend.

Nr. 36. Berlin, den 7. August 1870. XXIII. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Dritter Wochengesang.
(Melodie: „Gott erhalte Franz" u. s. w.)

Zeit der Wunder, Zeit von Eisen,
Sei gegrüßt, in feur'gem Schwung!
Jugendluft entbrennt in Greisen,
Alte Knochen werden jung.
Neu erwachen alte Lieder,
Brausen fort im Sturmeslauf;
Sel'ge Geister steigen nieder,
Und die Todten stehen auf.

Ja, erstanden aus dem Grabe
Sind der Vorzeit Helden all',
Melden sich zum großen Stabe
Bei dem alten Feldmarschall.
Seht ihr Blüchers Augen blitzen!
Schaut, sein Geist stürmt uns voran!
Roß Bombard' und Kugelspritzen —
Vorwärts, Jungens, drauf und dran!

Herrlich ruht es sich nach harter
Arbeit aus am Seinestrand.
Herrlich schaut sich's vom Montmartre —
Glaubt mir's — ins gelobte Land!

Dritter Wochengesang.
(Melodie: „Gott erhalte Franz" u. s. w.)

Zweimal blickt ich auf die Zinnen
Und Paläste von Paris.
Vorwärts denn, euch zu gewinnen
Das verlorne Paradies!

Wie dem Onkel geh's dem Erben!
Vorwärts drum! Doch Jungens wacht,
Daß die Federn nicht verderben
Wieder, was das Schwert vollbracht.
Schwöret, daß am heim'schen Heerde
Sich kein Tapfrer niederläßt,
Bis vertilgt von dieser Erde
Das verfluchte Corsennest!

Vorwärts, all' ihr Kampfgenossen!
Aus den Feldern blutgedüngt,
Schön in Halm und Helm geschossen,
Steht die Heldensaat verjüngt.
Zeit der Wunder, Zeit von Eisen,
Bring' uns goldne Zeit herein;
Noch von unsrer Enkel Weisen
Sollst du einst gesegnet sein!

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Der erste Unterricht.

Saarbrücken fiel. Triumph! Victoire!
ER und SEIN Söhnchen war dabei!
Das erste Blatt der neuen Gloire,
Es ist gepflückt mit Jubelschrei.
Wie herrlich meine Kugeln zünden!
Wie fest bewährt mein Heer sich hat!
Ich spie aus dreiundzwanzig Schlünden
Den Tod auf eine — offne Stadt!

O schöne That! — Wie hoch die Flammen
Auflohten von den Dächern rings!
Wie schossen wir das Nest zusammen!
Wie raucht es lustig rechts und links!
Horch, Söhnchen, wie im jähen Falle
Gemäuer und Gebälke kracht!
Den Pechkranz auf die Tempelhalle!
Ja, ja, mein Sohn, so wird's gemacht!

Dort liegen mit gelähmter Zunge
Die Feinde röchelnd, Leib an Leib;
Und dort — na, freu dich doch, mein Junge! —
Geschichtet liegen Kind und Weib.
Dort hinkt, von Jahren schwer beladen,
Ein Greis — versuch's und drücke los!
Ein bißchen Uebung kann nicht schaden —
So recht! Du trifft schon ganz famos!

Am Fenster — nimm dir gut Distance —
Schau dort, ein junges Weibsgesicht!
Zu gutem Schuß ist's günst'ge Chance —
Leg an, mein Söhnchen, zittre nicht!
Du stehst geschützt ja. Immer dreister,
Eh' dir der Zielpunkt ist entflohn!
Du zauderst? — Uebung macht den Meister —
Sie purzelt! — Bravo, lieber Sohn!

Dort wankt — du würdest leicht ihn fehlen —
Ein todeswunder Mann einher.
Wie muß der arme Held sich quälen!
Gib, Junge, mir das Chassepot her,
Daß ich den Gnadenstoß versetze
Dem Kerl — er thut mir leid, der Mann. —
Da schnappt er wie der Fisch im Netze!
Gott nehm sich seiner Seele an!

So wird's gemacht, mein liebes Söhnchen!
Beherz'ge, was ich dich gelehrt.
Erschießen mußt du dir dein Krönchen
Schon jetzt — zeig' dich des Vaters werth!
Saarbrücken fiel — Triumph! Victoire!
Paris erbebt von Jubelschrei,
Und ruft so Mir als dir zur Gloire:
Auch ER und Lulu war dabei!

Kladderadatsch.

Feuilleton.

Carlchen Mießnik an Lulu von Frankreich.

Lieber Lulu!

Mit Vergnügen ergreife ich die Feder, indem ich Dir meinen Dank abstatte, da die Ferien diesmal wahrscheinlich verlängert werden, und Du ja ganz allein an dem Kriege schuld bist, indem Dein Papa ja Alles nur für Dich thut und auf die Erwachsenen keine Rücksicht nimmt, wenn sie auch zu Hunderttausenden zu Grunde gehen, und sich die ganze Weltgeschichte also nur um einen dummen Jungen dreht, was Du mir nicht übel nehmen darfst, da Dich Dein Papa ja in den Krieg mitnimmt, wo Du gleich sehen kannst, wie es mit dem fünften Gebot: „Du sollst nicht tödten" — und mit dem neunten und zehnten Gebot: „Du sollst nicht begehren Deines Nächsten Haus" und so weiter, eigentlich gemeint ist, indem Dein Papa dazu noch den lieben Gott anruft und es doch gleich im zweiten Gebot heißt: „Du sollst den Namen Deines Gottes nicht unnütz" und so weiter, woraus man wieder sieht, daß die Religionsstunden nur dazu da sind, uns mit Auswendiglernen abzuquälen, was ja später gar nicht gebraucht wird, indem es ja bei Euch nur darauf ankommt, recht viele Turcos und Kabylen und andere wilde Bestien aus Afrika zu bringen, um die civilisatorischen Ideen in Europa einzuführen oder, wie Dein Papa sagt, in vier Welttheilen den Sieg an Eure Schritte zu heften, weßhalb ich Dich bitte, mir zu schreiben, ob es wahr ist, daß sich Dein Papa von dem Doctor Nélaton hat die Milz ausschneiden lassen, um besser ausknei fen zu können, ohne Seitenstechen zu bekommen, und ob die Engländer, welches ja unsere nächsten Verwandten und die größten Biedermänner sind, Euch noch immer heimlich mit Patronen, Kohlen, Schiffen u. s. w. unterstützen, indem mein Papa fortwährend zu mir sagt: Junge lerne was; denn Kenntnisse sind jetzt das einzige Gut, das Dir kein Feind rauben kann, was aber auch ganz falsch ist; denn was ich nicht gelernt habe, das kann mir erst recht Keiner rauben, indem ja doch Alles Lüge und Schwindel ist, was in den Büchern von Bildung und Cultur steht, indem ich erst gestern in Brehms „Thierleben" gelesen habe, daß der Panther oder Leopard, wenn er satt ist, so thut er keinem was und liegt ganz friedlich, Dein Papa dagegen lügt auch immer ganz friedlich, und gleich darauf fällt er Rußland, Oesterreich, Italien, Mexico u. s. w. an, indem er sich immer auf eine Nation stürzt, wobei die anderen Christen dann ruhig zusehen, bis an sie die Reihe kommt, und der Stellvertreter Gottes ihm dazu sogar als seinem ältesten Sohne seinen Segen giebt, wovon ich als Knabe, der nichts davon versteht, meine eigenen Gedanken habe, weshalb ich daher nur das Lied singen kann: „Und der Himmel, voller Huld, sieht das Alles mit Geduld," womit ich bleibe

Dein ewiger Freund und Quartaner
Karl Mießnik.

Kleines
Deutsch-Französisches Tornister-Wörterbuch
von
Schultze und Müller.

Enthaltend die nothwendigsten Pariser Einzugsmarsch-Redensarten.

Da wären wir nun! — Nous voilà en France.

Erlauben Sie, daß wir uns Ihnen vorstellen. — Nous sommes les enfants de ceux qui étaient déjà la, Medame.

Wie spät ist es? — L'heure de la vengeance a sonné!

Geben Sie mir eine belegte Stulle. — Donnez-moi un diner à six plats.

Ich habe Durst. — Une bouteille de Champagne, s'il vous plait!

Mir rauchert. — Apportez-moi quelques milles de Cigares.

Geben Sie mir eine Fußbank, worauf ich meine Beine setzen kann. — Allez vite chercher M. M. Ollivier et Gramont!

Was bringt man seiner Frau von Paris mit? — Il me faut une douzaine de robes de soie tout de suite.

Wo kauft man hier billige Bilderbogen für Kinder? — Apportez-moi les plus belles toiles du musée du Louvre!

Wo amüsirt man sich heut Abend? — Laissez-moi danser Isabelle et Eugénie à Mabille aujourd'hui.

Wenn ich bitten darf, beeilen Sie sich ein wenig! — Dois-je vous arracher quelques dents?

Spreche ich nicht schon ganz gut Französisch, Herr Franzmann? — Cette leçon vous fera du bien; n'est ce pas, Monsieur?

(Wird fortgesetzt.)

Rath an unsere Truppen am Rhein.

Verbindet das Utile und das Dulce,
Das war von je ein juter Brauch.
Schützt unsern Wein, doch trinkt ihn auch!
Dies räth euch ganz ergebenst —

Schultze.

Verlockendes patriotisches Angebot.

Da ich annehmen kann, daß der glückliche Eroberer der ersten Fahne nun als Rentier mit einer angemessenen Thiergartenvilla aus dem Felde zurückkommt, erkläre ich mich trotz meines älteren weiblichen Geschlechts aus Patriotismus gern bereit, ihm meine Hand auf dem Altar des Vaterlandes zu reichen.

Aurora von Knickebein,
letztes Aufgebot.

Die Unterzeichneten erklären, daß sie zu dem Pariser Notar Thomas der 200,000 Francs gegen 100,000 Francs wetten will, daß die Franzosen gegen den 15. August d. J. in Berlin einziehen werden, in keiner verwandtschaftlichen Beziehung stehen.

Thomas, der Schäfer, und Thomas, der Ungläubige.

Neue Wetten.

Das edle Beispiel des Pariser Herrn Thomas ermuthigt uns, folgende Wetten vorzuschlagen:

200,000 Francs gegen eine saure Gurke, daß vor Mitte August eine Revolution in Paris ausbricht!

300,000 Francs gegen einen Hosenknopf, daß weder Louis senior noch Lulu junior an Altersschwäche sterben!

400,000 Francs gegen eine Bratkartoffel, daß Isabella und Eugenie heilig gesprochen werden, und unter den Linden 127 Kugelspritzen die Triumphstraße bilden werden.

500,000 Francs gegen eine Stecknadel, daß noch vor dem 18. October Turcos, Zouaven und Zephyrs in Berlin einziehen werden — als Gefangene.

Der Unions-Clubb des Kladderadatsch.

SEINE Bundesgenossen.

Die braven Rumänier haben zuerst erklärt, daß sie, bei sonst neutraler Haltung, der Sache Frankreichs ihre volle Sympathie zuwenden.

Die Fenier haben IHM zu Ehren bereits einige Aufläufe und Tumulte veranstaltet.

Von Seiten der Griechischen Räuber ist bereits eine Ergebenheits-Adresse nach Paris abgegangen.

Die Ultramontanen neigen sich dem Schirmherrn des Infalliblen zu. Schon soll der Römische Jesuitengeneral mit 10,000 berittenen Jesuiten aus Rom ausgebrochen sein, um bei Gelegenheit der Befreiung Deutschlands durch die Turcos, zugleich mit Scheiterhaufen und Bratrost die Infallibilität zu verkünden.

Hurrah! Jetzt kann es uns nicht fehlen: alles Gesindel Europa's schaart sich schon um IHN!

Kleiner Denkzettel.

Am 15. Juli 1862 ergriff auf dem Frankfurter Schützenfest Herr Professor Wildauer aus Tirol das Wort und sagte wörtlich: „Wir geben keinem Deutschen Stamme und Lande das Privilegium von sich zu sagen, daß es Deutscher fühlt als wir. Wenn einst der Erbfeind Deutschen Namens seine Hände nach den Rebenhügeln des Rheins ausstreckt, dann werden wir Oesterreicher und Tiroler auch am Platze sein und werden nicht glauben, damit eine Pflicht zu erfüllen, nein, wir nehmen das Recht dazu in Anspruch. Denn wir wollen die erhabene Mutter Germania nicht bei lebendigem Leibe seciren sehen!"

Der Siècle meint: Wenn Frankreich auch keinen Grund zum Kriege habe, so müßte es doch einen Preis des Krieges feststellen. Als einen solchen bezeichnet der Siècle die „alten Französischen Städte" Landau und Saarlouis mit Umgebung. Allein dieser Vorschlag des Siècle bringt uns darauf, ob es sich nicht noch mehr empfehlen würde, die beiden alten Deutschen Städte Metz und Straßburg mit weitester Umgebung zum Preise des Krieges zu machen.

Müller. Donnerwetter! Muß ER sich alleweile über uns ärgern von wejen die neue Enthüllung!

Schultze. Ich sloobe, ER hat uns den Unterjang jeschworen.

Müller. Wenn ER es man thäte! Denn wären wir jewiß sicher.

Schultze. Wo so denn?

Müller. Na weil ER bis jetzt immer falsch jeschworen hat.

Müller. Die schöne Kehler Brücke! Hat so viele Millionen gekost't, und nu müssen wir ihr in die Luft sprengen — und das Alles bloß wejen die verdammte Franzosen!

Schultze. Laß jut sein! Davor haben sie uns alleweile 'ne andere Brücke schlagen müssen, die noch viel mehr werth is.

Müller. Was denn vor eene?

Schultze. Ueber den Main!

Müller. Da hast du Recht Hurrah! Deutschland soll leben!

Schultze beim Abmarsch seiner Jungen.

Aujust zieht und Willem zieht!
Des is freilich reichlich;
Aber, Olle, des Jemüth
Mache mich nicht weichlich!

Von's Jesicht die Schürze fleich,
Und den Gram bezwungen!
Nach mich nicht die Rieke weich
Und die beeden Jungen!

Hole mich den Abschiedstrunk
Für die ollen Schelme,
Und denn mit Bejeisterung
Aufjestülpt die Helme.

Scharlachberger! Schenket ein!
Kräftig anjeklungen!
Dies Jewächs vom Vater Rhein
Schützt mich, wackre Jungen!

Schenkt ihr ihnen reinen Wein,
Sei es jründlich heute!
Laßt es Schreckenberger sein
Von der Feuerseite!

Aber, Bengels, trinkt mich doch!
Schnell noch eene Flasche!
Juste, stecke Jedem noch
Eene in die Tasche!

Keenen Troppen laßt mich drin,
Stärket Herz und Niere,
Und dann wie der Sturmwind 'rin
Mang die Herrn Zephyre!

Und nu, Kinder, zieht mit Jott!
Hurrah, drauf! und jründlich!
Kühner Muth und kecker Spott
Macht unüberwindlich!

Drauf! zum Heil des Vaterlands! —
Unter unsern Linden
Hoff' ich euch im Siegerkranz
Oder — nich zu finden!

Unmaßgöblücher Vorschlag.

Sogleuch, wü üch vülfach geldsen habe, düse Zouaven und Turcos würklüch Katzen auf ührem Tornüster beu süch führen, wölche sü üm Kampf unter döm Feunde schleudern, um ühm auf düser Art ün Verwürrung ßu brüngen: so erlaube üch mür dön unmaßgöblüchen Vorschlag, jödem unserer braven Krüger üm Tornüster eunüge löböndüge — Mäuse mütßugöben. Sogleuch düsölben losgelassen wörden, stürzen süch dü Franßösüschen Katzen auf ühnen; dör Turco geröth durch düser Krügslüst ün Verwürrung, ör weucht ßurück, und dör Süg üst unser.

Zwickauer.

Eine Dankadresse,

in purpurrother Schrift auf Französischem Velinpapier auszuführen und am passenden Ort bei passender Gelegenheit allerunterthänigst zu überreichen.

Allerdurchlauchtigster Allergewaltsamster Kaiser!
Allergroßmächtigster Herr und Louis!

In tiefster Ergebenheit nahen wir uns Euer Kaiserlichen Majestät, um Ihnen aus unserem innersten Herzen einen tief empfundenen Dank auszusprechen.

Man hat Euer Kaiserliche Majestät verleumdet und gesagt, Sie kennten die Geschichte nicht. Aber Ew. Majestät kennen sehr wohl die Geschichte unseres Landes. Sie wissen, daß wir seit Jahrhunderten vergeblich danach gerungen haben, ein einiges Volk zu werden, und daß wir nur einmal der Erreichung dieses Zieles nahe gewesen sind durch die gewaltigen, uneigennützigen Thaten von Euer Kaiserlichen Majestät hochseligem Oheim.

Diesen Wink der Geschichte, diese Lehre der Vergangenheit haben Euer Majestät verstanden, und unterstützt durch die Rechtlichkeit, Offenheit, Bescheidenheit und maßvolle Leidenschaftelosigkeit Ihrer weisen Räthe haben Ew. Kaiserliche Majestät den Zeitpunkt für geeignet gehalten, den großmüthigen Versuch Ihres hochseligen Oheims zu erneuern.

Der Scharfsinn Euer Kaiserlichen Majestät hat sich nie glänzender bewährt. Was vielleicht erst spät durch mühevolle Arbeit errungen wäre, das bringt nun ein einziger großer Moment der Erhebung. Wie ein Funke ist Euer Majestät bedeutungsvolles Wort unter unsere Nation gefallen und hat überall mächtig gezündet.

Ein Sturmwind braust durch die Deutschen Lande. In dem Gefühl einer nie wieder zu störenden Einheit schlagen alle Herzen höher und heißer. Um das einheitliche Banner des Vaterlandes geschaart stehen nun alle Stämme, alle Parteien wie Ein Mann da.

Dafür Euer Kaiserlichen Majestät unsern tiefsten herzlichsten Dank auszusprechen, treibt uns Alle ein unbesiegbarer Drang; und daß dieser Dank nicht nur ein Dank der Worte, sondern auch der Thaten ist, das sehen Euer Kaiserliche Majestät daraus, daß bereits aus allen Deutschen Landen Männer und Jünglinge sich wie zu einer heiligen Wallfahrt aufgemacht haben, um Euer Majestät diesen Dank möglichst persönlich auszudrücken. Euer Majestät gaben uns einen großen Moment, und sie fanden kein kleines Geschlecht.

Trauen Euer Kaiserliche Majestät denen nicht, welche uns verleumden wollen, als nahten wir uns in kriegerischer Absicht. Nehmen Euer Majestät unsern Schwur entgegen: wir wollen nicht den Krieg, nimmermehr! wir wollen den Frieden, den heiligsten, segensreichsten Frieden, den je die Welt gesehen, den Frieden zweier großer und edler Nationen, den Frieden Europa's. Und weil wir diesen Frieden wollen, darum kommen wir Alle!

Indem wir Euer Kaiserliche Majestät dieses unseres festen Willens versichern, und indem wir, häuslich und gemüthlich, wie wir nun einmal sind, Euer Majestät bitten, uns Ihre allgeliebte Gemahlin und deren staunenswerthen Sohn gewogen bleiben zu lassen, verharren wir

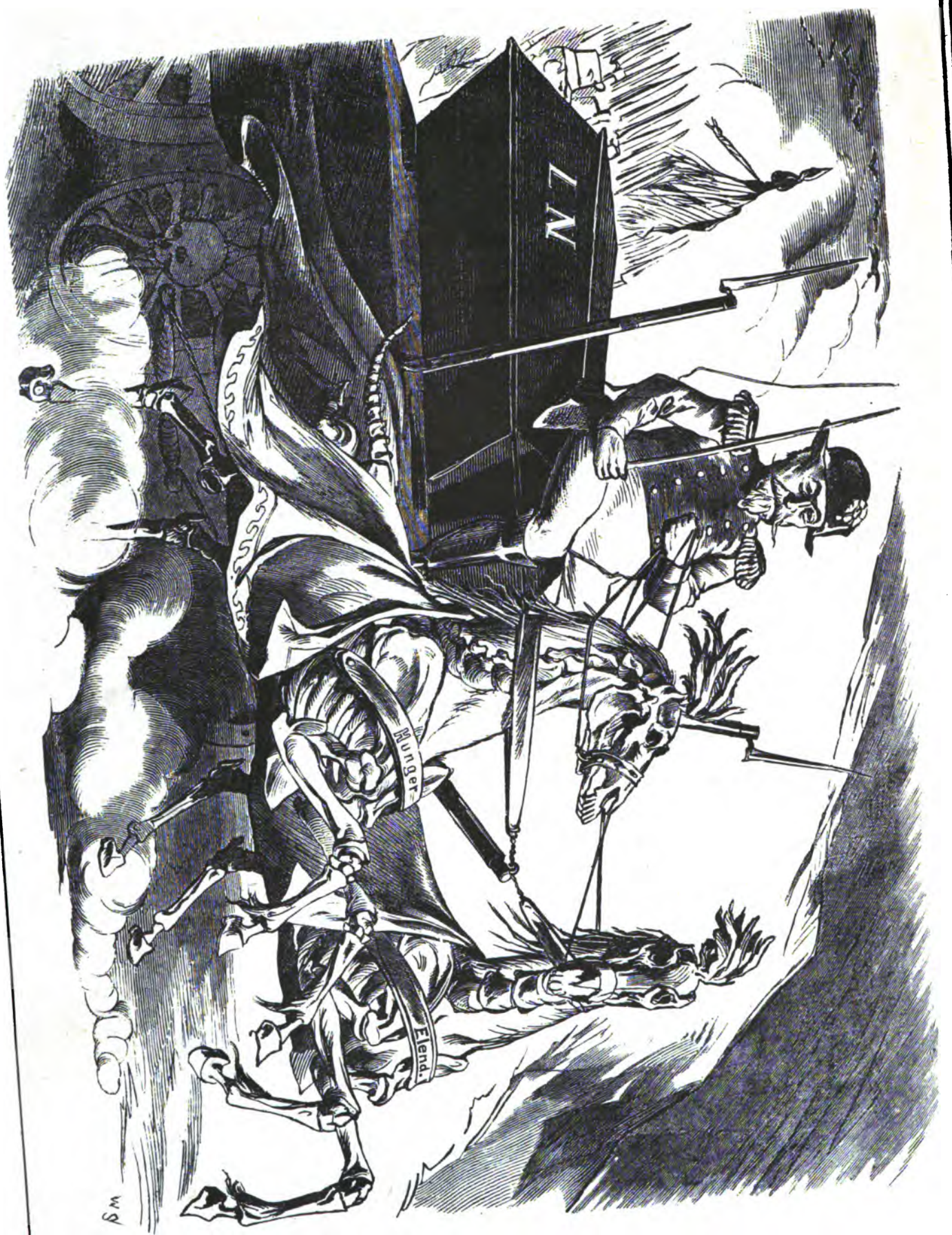
mit der Demuth, die uns ziemt,
Euer Kaiserlichen Majestät
dankbare
Deutsche Nation.

(Folgen die Unterschriften).

Théatre. Français.

ER hat befohlen, da „Pariser Leben"
Schon allzu lang' ER sah,
Man solle nächstens einmal wieder geben
Das „schöne Helena"

Briefkasten. **Wir haben, vielseitig geäußerten Wünschen entgegenkommend, 20,000 Exemplare des in Nr. 34 veröffentlichten „Marschliedes" besonders abdrucken lassen, welche zur unentgeltlichen Vertheilung an unsere Soldaten bestimmt sind.** — A. Br. in Potsdam: Besten Dank für die freundliche Anerkennung unseres „Marschliedes". Ihre Wünsche und Hoffnungen theilen wir von Herzen. — A. in Neapel: Hat fast wörtlich in unserer vorletzten Nummer gestanden. — J. und G. in Gl.: Doch etwas zu „galant!" — F. D. in Deutz: Sie sind, wie Sie sehen, bereits mobil gemacht. — v. A. in G. (Hannover): Wir werden Ihrem, uns in hohem Maße ehrenden Wunsche nachzukommen versuchen. Ihr zweiter Vorschlag hat große formelle Schwierigkeiten; doch hoffen wir, dieselben in einer oder der anderen Weise zu überwinden. — G. D. in Gr.: Dank für die Geldspende, welche nach Ihrer gütigen Anweisung verwandt werden soll. — J. B. in Rostock: Nicht ganz neu. — H. K. in W.: Der Scherz mit dem Einen Napoleon, welchen der Krieg den Franzosen kostet, wurde uns von vielen Gönnern übersandt. Fortan nehmen wir besagten Napoleon nur noch in Baar für unsere Sammlung an. — „In bellum tomere ortum": Ein lateinisches Kriegslied? Jetzt muß Deutsch mit IHM geredet werden. — R. J. in Galveston: Freundlichsten Gegengruß. Wir haben einen Anderen vorgenommen. — Patriot in London, P. G. in Doberan u. A.: Sehr hübsch! Aber mit Versen ist wohl genug auf den „Franzmann" und „Corsenwolf" losgeschlagen. Eisen hat jetzt das Wort. — Alter derber Preuße hier: Ist so eben geschehen. — Ph. in St. u. A.: „Moltkenkur" und „Partie 66" — stark angeboten! — Redaction der Flensburger N. Z.: Besten Dank!



Verantwortl. Redakteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39. — Druck von Eduard Krause in Berlin.

Nr. 36. Berlin, den 7. August 1870. XXIII. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Dritter Wochengesang.
(Melodie: „Gott erhalte Franz" u. s. w.)

Zeit der Wunder, Zeit von Eisen,
Sei gegrüßt, in feur'gem Schwung!
Jugendlust entbrennt in Greisen,
Alte Knochen werden jung.
Neu erwachen alte Lieder,
Brausen fort im Sturmeslauf;
Sel'ge Geister steigen nieder,
Und die Todten stehen auf.

Ja, erstanden aus dem Grabe
Sind der Vorzeit Helden all',
Melden sich zum großen Stabe
Bei dem alten Feldmarschall.
Seht ihr Blüchers Augen blitzen?
Schaut, sein Geist stürmt uns voran!
Roß Bombard' und Kugelspritzen —
Vorwärts, Jungens, drauf und dran!

Herrlich ruht es sich nach harter
Arbeit aus am Seinestrand.
Herrlich schaut sich's vom Montmartre —
Glaubt mir's — ins gelobte Land!

Dritter Wochengesang.
(Melodie: „Gott erhalte Franz" u. s. w.)

Zweimal blickt ich auf die Zinnen
Und Paläste von Paris.
Vorwärts denn, euch zu gewinnen
Das verlorne Paradies!

Wie dem Onkel geh's dem Erben!
Vorwärts drum! Doch Jungens wacht,
Daß die Federn nicht verderben
Wieder, was das Schwert vollbracht.
Schwöret, daß am heim'schen Heerde
Sich kein Tapfrer niederläßt,
Bis vertilgt von dieser Erde
Das verfluchte Corsennest!

Vorwärts, all' ihr Kampfgenossen!
Aus den Feldern blutgedüngt,
Schön in Halm und Helm geschossen,
Steht die Heldensaat verjüngt.
Zeit der Wunder, Zeit von Eisen,
Bring' uns goldne Zeit herein;
Noch von unsrer Enkel Weisen
Sollst du einst gesegnet sein!

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Der erste Unterricht.

Saarbrücken fiel. Triumph! Victoire!
ER und SEIN Söhnchen war dabei!
Das erste Blatt der neuen Gloire,
Es ist gepflückt mit Jubelschrei.
Wie herrlich meine Kugeln zünden!
Wie fest bewährt mein Heer sich hat!
Ich spie aus dreiundzwanzig Schlünden
Den Tod auf eine — offne Stadt!

O schöne That! — Wie hoch die Flammen
Auflohten von den Dächern rings!
Wie schossen wir das Nest zusammen!
Wie raucht es lustig rechts und links!
Horch, Söhnchen, wie im jähen Falle
Gemäuer und Gebälke kracht!
Den Pechkranz auf die Tempelhalle!
Ja, ja, mein Sohn, so wird's gemacht!

Dort liegen mit gelähmter Zunge
Die Feinde röchelnd, Leib an Leib;
Und dort — na, freu dich doch, mein Junge! —
Geschichtet liegen Kind und Weib.
Dort hinkt, von Jahren schwer beladen,
Ein Greis — versuch's und drücke los!
Ein bißchen Uebung kann nicht schaden —
So recht! Du trifft schon ganz famos!

Am Fenster — nimm dir gut Distance —
Schau dort, ein junges Weibsgesicht!
Zu gutem Schuß ist's günst'ge Chance —
Leg an, mein Söhnchen, zittre nicht!
Du stehst geschützt ja. Immer dreister,
Eh' dir der Zielpunkt ist entflohn!
Du zauderst? — Uebung macht den Meister —
Sie purzelt! — Bravo, lieber Sohn!

Dort wankt — du würdest leicht ihn fehlen —
Ein todeswunder Mann einher.
Wie muß der arme Held sich quälen!
Gib, Junge, mir das Chassepot her,
Daß ich den Gnadenstoß versetze
Dem Kerl — er thut mir leid, der Mann. —
Da schnappt er wie der Fisch im Netze!
Gott nehm sich seiner Seele an!

So wird's gemacht, mein liebes Söhnchen!
Beherz'ge, was ich dich gelehrt.
Erschießen mußt du dir dein Krönchen
Schon jetzt — zeig' dich des Vaters werth!
Saarbrücken fiel — Triumph! Victoire!
Paris erbebt von Jubelschrei,
Und ruft so Mir als dir zur Gloire:
Auch ER und Lulu war dabei!

Kladderadatsch.

So oder So!

Ort der Handlung: Das Arbeitszimmer des Bundeskanzlers.
In der Mitte ein Arbeitstisch mit Papieren, Schreibzeug u. s. w. Im Hintergrunde die Schlacht von Königgrätz. Hinter derselben die patriotischen Beklemmungen des Herrn Rouher. Der Bundeskanzler sitzt an dem Tisch, in Arbeit vertieft.
Der Kammerdiener tritt ein.

Der Kanzler. Schon wieder Störung? Daß die Pestilenz
Sie Alle gleich — — —
Der Diener. Verzeihung, Excellenz!
Da draußen ist der Herr von Maledetto — —
Der Kanzler. So weis' ihn ab, ich kann ihn jetzt nicht sehn.
Der Diener. Das sagt' ich schon; allein er will nicht gehn,
Er meint, er hätt' was Wichtiges in petto.
Der Kanzler. Nun, dann — dann lass' ihn meinetwegen ein! (Der Diener ab.)
s' wird wiederum der alte Trödel sein!

Herr von Maledetto (tritt ein). Bon jour, Monsieur! Heut kein Geschäft zu machen?
Der Kanzler. Womit?
Maledetto. Nun, mit den schönen alten Sachen!
Der Kanzler. Die Ihr so oft zudringlich mir gepriesen,
Mit denen ich so oft Euch abgewiesen?
So oft schon sagt' ich: „Nein, und aber Nein!
Wann endlich werdet Ihr denn ruhig sein?
Maledetto. Ich denk', der Tropfen höhlt zuletzt den Stein.
Der Kanzler. Von Tropfen Eurer Art — das seht Ihr doch —
Bekommt ein Stein wie ich so leicht kein Loch!
Maledetto. Ja, spottet nur, Herr Graf, so viel Ihr wollt!
Was wir Euch heut zu bieten sind beflissen,
Glaubt mir, Herr Graf, das ist ein fetter Bissen,
Danach Ihr alle Finger lecken sollt.
Der Kanzler. Das wär'! Zwar möcht' aufs Gegentheil ich schwören;
Indeß was schadets mir? Man kann doch hören,
Nun rückt heraus. (Für sich.) Neugierig bin ich doch!
Maledetto (ein Papier überreichend). Ich hab's — sollt' es zu lesen Euch belieben —
Als Promemoria reinlich Euch geschrieben.
(Für sich.)
Ich wette, diesmal geht der Fuchs ins Loch!
Der Kanzler (liest).

1) Kommt der Congreß gemeinschaftlich zu Stande,
So fällt Venetien an Italien;
Dagegen schlägt als Repressalien,
Schleswig und Holstein man zum Preußischen Lande.
2) Wir schließen, geht's mit dem Congresse schief,
Ein Bündniß, offensiv und defensiv.
3) Ist rite der Congreß geschlossen, dann
Greift Preußen in zehn Tagen spät'stens an.
4) Sollt' aber der Congreß sich gar zerschlagen,
Greift Preußen an in spät'stens dreißig Tagen.
5) Ist dies geschehn, dann greift auch Frankreich an,
Und zwar mit dreimalhunderttausend Mann.
6) Es wird von keinem der zwei Bundsgenossen
Mit Oestreich einzeln Friede je geschlossen.
7) Frankreich kriegt, wenn der Friede kommt zu Stande,
Die links vom Rhein gelegnen Deutschen Lande!
Und Preußen — darf besitzen ungestört,
Was nach dem Prager Frieden ihm gehört.
Et castera — —

Maledetto (ihn lauernd beobachtend). Jetzt hab' ich ihn erwischt!
(Laut.) Nun, wie gefällt es Euch?
Der Kanzler (trocken). 's ist wieder nischt!
Maledetto. Ja, so sagt Ihr! Allein ich bitt' Euch sehr,
Zeigt's doch 'mal Eurem Königlichen Herrn.
Der Kanzler. Ja, wollt ihr das Papier ohn' all' Beschwer
Mir anvertrau'n?
Maledetto. Gewiß, von Herzen gern!
Der Kanzler (für sich.) Brav mein Papierchen! Sollst mir trefflich dienen!
(Laut.) Adieu, auf Weitres denn!
Maledetto. Empfehl' mich Ihnen!

Herr von Maledetto (tritt ein). Verzeihung, wenn ich stör'; allein die Sachen,
Die neulich hier gemeinsam wir besprachen —
Par Dieu! mir wird von alledem so dumm,
Als ging ein Mühlrad mir im Kopf herum!
Drum wollt ich Euer Excellenz ersuchen,
Mir Euren Vorschlag schriftlich doch — —
Der Kanzler. Ja, Kuchen!
Maledetto. Das heißt — wenn's etwa Euch unangenehm,
Dann laßt es. Oder wär's Euch wohl bequem
Ich möcht' Euch wenig möglich ennuyiren —
Dann will ich schreiben, und Ihr könnt dictiren!
Ich kann dictando schreiben, denn gar viel
Hielt in der Schule drauf mein Informator;
Und Euch ist's doch am End' ein leichtes Spiel,
Ihr seid gewiß ein tüchtiger Dictator! —
Ihr sagt mir nichts? — Am Ende fürchtet Ihr,
Durch das Papier compromittirt zu werden?
Ist's weiter nichts — das macht nicht viel Beschwerden:
Ich geh' und hol' mein eigenes Papier! (Er thut es!)
Das ging doch schnell? Ja, Lieb' und Lust zum Dinge,
Sagt ER, macht Müh' und Arbeit stets geringe.
Seht das Papier nur an, Ihr könnt's vergleichen:
Das ächt Französische Botschafts-Wasserzeichen!
So! Nun dictirt nur los! Nun fanget an,
Allein hübsch langsam, daß ich folgen kann.
Der Kanzler (dictirt).

1) Kommt der Congreß gemeinschaftlich zu Stande,
So fällt Venetien an Italien;
Dagegen schlägt als Repressalien,
Schleswig und Holstein man zum Preußischen Lande.
2) Wir schließen, geht's mit dem Congresse schief,
Ein Bündniß, offensiv und defensiv.
3) Ist rite der Congreß geschlossen, dann
Greift Preußen in zehn Tagen spät'stens an.
4) Sollt' aber der Congreß sich gar zerschlagen,
Greift Preußen an in spät'stens dreißig Tagen.
5) Ist dies geschehn, dann greift auch Frankreich an,
Und zwar mit dreimalhunderttausend Mann.
6) Es wird von keinem der zwei Bundsgenossen
Mit Oestreich einzeln Friede je geschlossen.
7) Frankreich kriegt, wenn der Friede kommt zu Stande,
Die links vom Rhein gelegnen Deutschen Lande!
Und Preußen — darf besitzen ungestört,
Was nach dem Prager Frieden ihm gehört.
Et castera — —

Maledetto. Seid Ihr noch nicht zu Ende?
Vom Schreiben schon erlahmen mir die Hände.
Der Kanzler. Ich bin schon fertig. Doch was muß ich sehn?
In welche Schule ließ man Euch denn gehn?
Ihr schreibt 'ne Hand, so kalligraphisch schön!
Gern zeigt' ich's meinem Königlichen Herrn.
Nicht wahr, Ihr laßt mir's doch?
Maledetto (geschmeichelt). Von Herzen gern!

So oder so! Wie sich's nun auch verhält,
Wie ER's oder wie ihr es dargestellt,
Bleibt Eines nur mir unerklärt zur Zeit:
Ob ihr perfider oder — dummer seid!

Kladderadatsch.

Feuilleton.

Müller. Was sagst du denn zu des berittene Amazonen-Corps von die Operetten-Soubrette Minna Hänsel in der Louisenstraße?
Schultze. I nu — wenn Noth am Mann is!

Müller. Hast du gehört, deß Prim und Granville befreundet sind?
Schultze. Na, einander werth sind sie schon lange!

In Sachen des berittenen Berliner Amazonen-Corps.

Schreiben der Figurantin Victoria Sollmansky an die Operetten-Soubrette Minna Hänsel, Louisenstraße 44, zweite Etage, Sprechstunde von 2 bis 5.

Liebe Cohlegin und Waffenschwester!

Motto: Marsch aus Pfannitaska mit dietrischer Beleuchtung: „Vorwärts!"

Indem ich Ihren auf Ruf lese, viehbrirt mich das Blut zu Kopf, und ringe ich die Hände vor innerer Gluth gegen die spöttischen Bemerkungen der Zukunft und der Volkszeitung, da die von Ihnen die gewünschte Verleugnung des Geschlechts ganz mein Fall ist, ich schon seit Jahren des Reitens kundig bin und zum Schaarpühzupfen kein Talent besitze. Also hier bin ich und melde mir, indem ich stele, daß die Zeit vorbei ißt, mit einem Rohman auf dem Sopfa zu liegen und mit dem Chose-Hund zu spielen. Sondern: Los gegen diesen infamen Vieh Lu in Paris, und dann mit Ihm auf die Julesottine mit einfacher Abstimmung: L'Amor sans Fraß!

Verbergen aber will ich mir und Ihnen nicht, daß ein Kampf gegen die Engen Länder mir fast ebenso lieb wäre. Denn diese Engen Länder hasse ich noch Meer als wie die Franzhosen, da sie Neid-Traktät heucheln und hinter unseren Rieken mit dem Pfeinde lieb Eicheln. Pfui über das perfide Albium! Jede Deutsche Jungfrau sollte vor dieser blenden Krämernazion ausspeien! Vor diesem heimtückischen Judas Brütanien, welchem vor ein Paar schnöde Pfund Stöhrlinge Alles Pfeil ist. Und würde ich jetzt an Bißmarck Stelle einen Kuh machen und den Franzhosen freiwillig die Bälger überlassen und mir dafür den L. Saß nehmen. Pritsch! wären die verrätherischen Engen Länder geklatscht und ganz à Möhrika jauchezte uns wegen der Allah Bamafrage zu, und wir brauchten als Dämonstration nicht die Schienjongs wegzulaßen. Halten Sie mich deßhalb nicht für eine Fränkische Frühne, welche der Modethieranei huldigt! Glauben Sie fühlmehr an ein einfaches Anfang terrübel, welches ich bin und welchem das Herz auf der Zunge ßitzt, indem wir unbedingt siegen, da die Franzhosen zu leichtsinnig mit dem Patron umgehen und gleich losknallen, der Deutsche dagegen mit gewohnter Ruhe den Vogel im Pfluge trifft, selbst im Rückfall, wenn es schief geht, still steht und seinen hu Mohr behält!

Also verwärts gegen den Lügenzähsaarlouis! Noch mehr solche Rehgenten und Etropah sieht ein, es Kanone Herrscher leben, und wird Rehpublick wo Alles drunter und drüber geht und kein Pfürst mehr auf dem Andern bleibt.

Ich bitte um Informirung wegen Uni-Form und Farde Rohbe, was wir Alles mitnehmen, und ob wir uns wie die Feinde mit Gießkannen versehen, um da, wo es rasch 1 zieht und nicht naß bleibt, den Schatz zu entdecken.

Mit herzlichem Hurrah Ihre
Victoria Sollmansky,
Viehjurantin Beißchor.

Nachschrift. Kein Pardon nicht!

Benedetti an Bismarck.

Nur Geduld! Auch ich werde die Briefe veröffentlichen, die Sie mir geschrieben!

Bismarck an Benedetti.

Nur zu! Ich brauche mich ihrer nicht zu schämen, höchstens — der Adresse!

Englands neutrale Sympathien.

Ein Schrei des Abscheu's geht durch die Nationen,
Wuth und Entrüstung füllt das Inselland —
Braucht ihr zufällig noch Patronen,
Ich liefre sie, laut Preiscourant.

Kein schwärzeres Verbrechen sah die Erde,
Ehrlosere Gewaltthat sah sie nie —
Vortrefflich eignen meine Pferde
Sich für die leichte Cavallrie.

Der Friedensbruch, der räuberisch frivole,
Bedroht auch Belgiens Gränze mit Verrath —
Vor allen scheint die Derby-Kohle
Für Schiffsmaschinen sehr probat.

Die Presse tobt und grollt wie Meeresbrandung,
Und Parlament und Volk ruft laut zur That —
Sandsäcke für die Küstenlandung
Sind auf Bestellung stets parat.

Kurzum, verfallen sind sie Englands Hasse,
Verfallen sind die Frevler Englands Fluch —
Entrüstet rüste ich per Casse
Zum letzten Mal ihr Heer mit Tuch.

Und meine Wünsche, meine Friedensmühen
Gerecht vertheilend, bleib ich so neutral:
Deutschland beziehe bill'ge Sympathien,
Und Frankreich theures Kriegsmaterial!

Erklärung an Herrn Büchmann.

Die unvorsichtigen und aufregenden Worte: „Stolz will ich den Spanier!" und: „Stolzes Albion!" bitten wir, um jeder überflüssigen Erregung und Theilnahme unserer resp. Nationen im Rath der Völker für immer vorzubeugen, fortan aus dem Europäischen Citatenschatz zu streichen.

Prim und Granville,
im Auftrag Alt-Castiliens und Alt-Englands.

Im letzten Augenblick hat MR, wie wir hören, bei dem Orakel zu Delphi des Krieges wegen angefragt. Die Pythia antwortete: „Den Rhein angreifend, wirst du eine große Nation befreien."

„Ja, Deutschland ist eine große Nation!" — sagte MR befriedigt.

Mein Freiheitssang von Bestien jetzt gebrüllt,
Die MR dressirt — kaum glaub' ich, was ich lese —
Von Sclaven, die von Blutgier nur erfüllt!
So ward zum Cancan meine Marseillaise!

Rouget de Lisle.

Meun verehrter Herr Abdöl-Kadör, Bön-Mahü-Deddün!

Wü üch aus Uehrem Schreuben an döm Franßösüschen Kriegsmunüster ersöhe, wünschen Sü an dör Seute Uehrer Collögen ün örster Reuhe gögen dön Ungläubigen ßu kömpfen! Bravo, muthüger Greus! Alleun auch hür beu uns üst dör Oriöntale bereut, sennen Mann ßu stöhen, und so örlaube üch mür dü ergöbenste Anfrage: Wü wöre es mit eunem Zweukampf ßwüschen uns ßweu Beuden? Sü müt dör von dör Franßösüschen Prösse vorgeschrübenen Güßkaune, üch müt döm scharfgeschlüffenen Rögenschürm, meuner alten bewöhrten Waffe! Wüllst du meunen Schatz, göb' üch dür meune Adelheude! Aug' um Auge, Zahn um Zahn! Allah ül Allah!

Zwickauer.

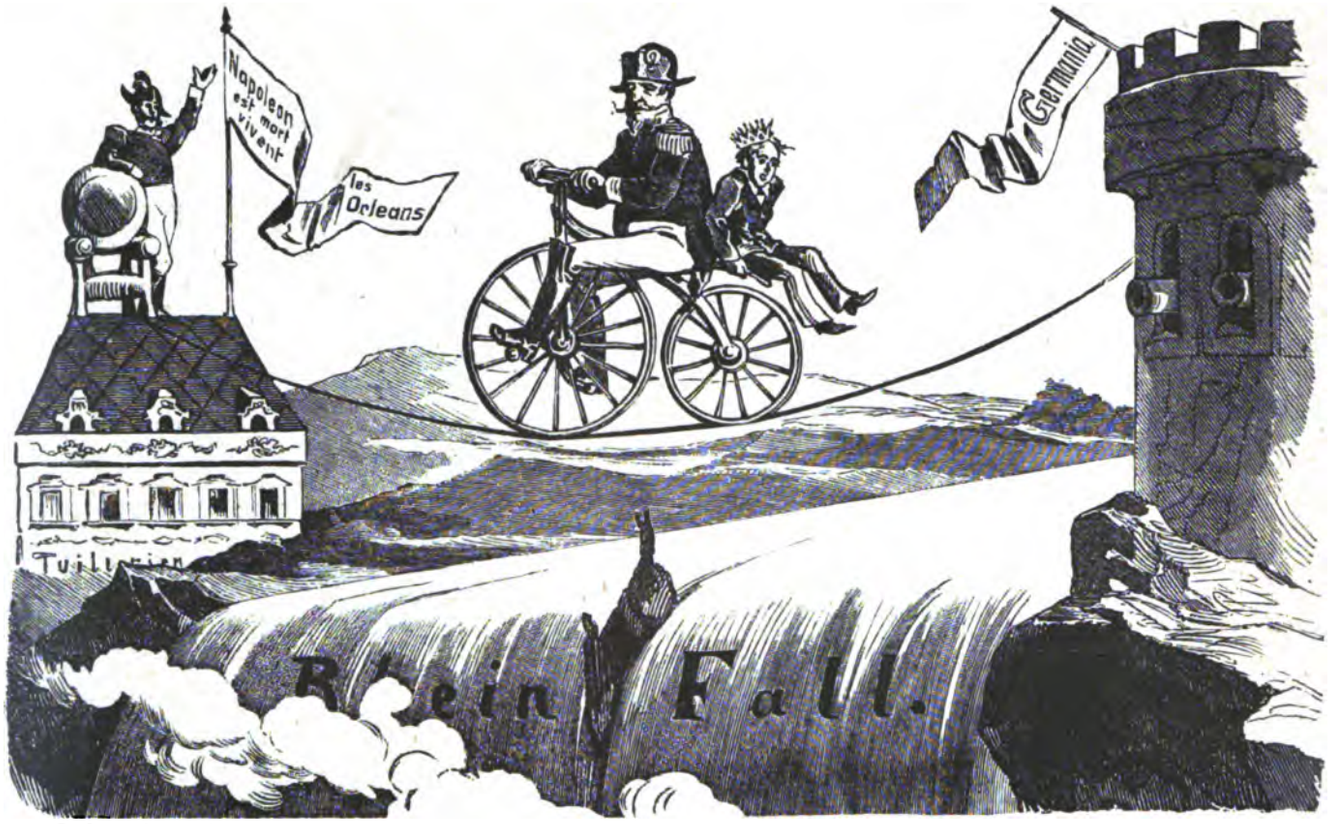
Unsre schwarzen Freunde.

(Ad notam.)

Des Staates „zuverläß'ge Stützen"
Nannt man die Vaterlandsverräther.
Wird man nun die Erfahrung nützen?
Wir hoffen es — doch davon später!

Unwiderruflich letzte Abschieds-Vorstellung.

Mr. Louis, aus dem Cirque Napoleon, als Rückwärtsarbeiter auf seinem von den Herren Gramont und Ollivier eigens dazu construirten „Rheinfall-Velocipede.“



Lulu. Papachen, es kippelt!
Louis. Scheint mir auch so, als wenn die Komödie ein Ende nimmt! Drüben lacht schon Alles!

Krämer-Politik.

Das nennt Ihr Neutralität?
Ach was! Erst das Geschäft und dann das Vergnügen! Wir nd Kaufleute und würden an Frankreich Patronen liefern, selbst enn wir mit ihm im Kriege wären.

Aus dem Lande der Civilisation.

„Die Turcos lecken sich schon die Schnauze, da sie jetzt auf das Wild losgelassen werden. Diesmal ist ihnen keine Schonung anbefohlen, und die Preußen können sich auf ihr letztes Stündlein gefaßt machen!“ („Gaulois“ vom 1. August.)

tw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39. — Druck von Eduard Krause in Berlin.

Nr. 37. Berlin, den 14. August 1870. XXIII. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Nr. 38 und 39 erscheinen am 21. August.

Vierter Wochengesang.

(Melodie: Am Rhein, am Rhein, da wachsen ꝛc.)

Bei Wörth, bei Wörth,
Beim Schall der Kanonade
:,: Und Deutscher Hörner Ton, :,:
Da fing sie an, die große Retirade
Der — grrrande nation!

Da brach, da brach
Der ganze Kaiserschwindel
:,: Elendiglich entzwei. :,:
Der Kaiser und sein treues Hofgesindel
War leider nicht dabei.

Franzos, Franzos,
Lauf, Füchslein, unabläßig —
:,: Wir geben kein Quartier! :,:
Du siehst, mit unserem Rheinwein ist es Essig —
Such' andre Trauben dir!

Vierter Wochengesang.

(Melodie: Am Rhein, am Rhein, da wachsen ꝛc.)

Den Bock, den Bock.
Den Bair'schen Bock voll Feuer
:,: Hast du geschmeckt, Patron! :,:
Und hast du Lust, noch mehr zu kosten heuer —
Wir haben mehr davon!

Als Kraut-, als Kraut-,
Krautfresser hast du schändlich
:,: Uns Deutsche angeschaut. :,:
Jetzt geben wir auch dir zu kosten endlich
Recht Deutsches Sauerkraut,

Und ER, SIE, ES,
Die bösen Störenfriede,
:,: Sie machen schleunigst Kehrt, :,:
Und rücken aus. Das ist das End' vom Liede,
Vom Lied' der Schlacht bei Wörth.

Kladderadatsch

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Mi-Août!

Der Grrrrande Nation zum 15. August gewidmet.

Hurrah! Hurrah! Mit Jubelton,
Mit Pauken und Drommeten!
Heut gilt es unsrem Schutzpatron,
Heut feiern wir Sanct Napoleon
Mit Singen und mit Beten.
Der Papst giebt seinen Segen dazu —
Mi-Août! Mi-Août! Mi-Août!

Seht, seht die Feinde vorwärts fliehn!
Und unsre tapfern Krieger —
Wir haben gewettet — heute ziehn
Sie ins verwüstete Berlin
Mordbrennend ein als Sieger!
ER an der Spitze mit Lulu —
Mi-Août! Mi-Août! Mi-Août!

Beleuchtet von dem Morgenstrahl
Französischer Gloire,
Erscheinet heut zum ersten Mal
Mit Abonnenten ohne Zahl
Herrn Girardin's „Victoire."
„La Victoire für einen Sou!" —
Mi-Août! Mi-Août! Mi-Août!

So sollt' es kommen! — Und jetzt? Und jetzt?
Geschunden und geschlagen,
Zu Paaren getrieben und gehetzt,
Muß ER — ja, ER — dem Volk zuletzt
„Die volle Wahrheit sagen!"
Der Lügenbau zertrümmert im Nu —
Mi-Août! Mi-Août! Mi-Août!

Und Stoß auf Stoß, und Schlag auf Schlag!
Schon sucht mit schlotternden Knien
Im Kehricht mit dem Bettelsack
Von Hof zu Hof das Bettelpack
„Alliancen und Sympathien!"
Schon packt die Koffer SIE in Saint-Cloud —
Mi-Août! Mi-Août! Mi-Août!

Schon treibt in' die Wangen Scham das Blut
Der Grande Nation, der raschen,
Und: „Untergang der Lügenbrut!"
Gellt laut der Schrei empörter Wuth;
Schon trägt ER in den Taschen
Zu jeder Laterne ein Passe-partout —
Mi-Août! Mi-Août! Mi-Août!

So feiern wir Sanct Napoleon
Zum Letzten in diesem Jahre,
Drum gebt dem Bettelvolk Pardon,
Daß ER mit IHR und IHREM Sohn
Verlacht zur Hölle fahre!
Dann endlich hat Europa Ruh' —
Mi-Août! Mi-Août! Mi-Août!

Kladderadatsch.

Unsere Mainbrücke.

Das war zu Wörth der heiße Tag,
Als wir die Blutschlacht schlugen;
Wie krachte von ihrem Donnerschlag
Das Kaiserreich aus den Fugen!
Das war zu Wörth der heiße Tag —
Die Höhen waren erstürmet,
Auf blut'ger, glühender Haide lag
Des Todes Saat gethürmet.

Und drunten im Grund, am einsamen Tann,
Wo roth die Wellen heut rauschen,
Da hob sich empor ein gefallener Mann,
Den Donnern des Sieges zu lauschen.
Und neben ihm hebt sich ein Andrer empor,
Die Rechte gepreßt auf die Wunde,
Mit brennendem Aug' und lechzendem Ohr
Einsaugt er die jubelnde Kunde.

Der Erste, ein Preuße vom nordischen Strand,
Vom Bairischen Hochland der Zweite,
Sie waren gefallen am waldigen Rand —
Da lagen sie Seit' an Seite.
Gerächt, gerettet das Vaterland,
Der Räuber zu Boden gerungen!
Und selig umklammert sich Hand und Hand,
Und hielten sich glühend umschlungen.

Victoria! klang's, — mit flüchtigem Roth
Aufs Neu' die Wangen sich färben:
Willkommen nun, heiliger Schlachtentod!
Das nenn' ich ein selig Sterben!
Und der Preuße: „Gott segn' euch die Waffenthat;
Heut zahltet ihr heim in Treuen
Den angesonnenen Deutschen Verrath
Dem Franken, ihr Bairischen Leuen!"

Und der Baier darauf: Geschmiedet in Eins
Sind heut im Feuer wir worden!
Heut ward sie geschlagen, die Brücke des Mains
Geschlagen von Süden nach Norden!
Und wie hier sterbend zum Bunde die Hand,
Zum Schwur der Treue wir fassen,
So reichen die Rechte sich Land und Land,
Im Tode sie nimmer zu lassen." —

Und als erglommen um Felsen und Wald
Des Abendroths glühende Brände,
Da ruhten die Tapfern friedlich und kalt,
Im Tod verkettet die Hände.
Wir hörten den Schwur, und wir halten ihn euch,
Bei dem rinnenden Herzblut im Sande!
Und die Kunde vom wiedererstandenen Reich,
Sie donn're von Lande zu Lande!

Kladderadatsch.

Feuilleton.

Kleine internationale Correspondenz.

Lulu von Frankreich an Carlchen Mießnik.

(Auf indirectem Wege über Amsterdam.)

Lieber Carl!

Beßten Dank für Deinen Brief im letzten Kladderadatsch. Wie glücklich bist Du, daß Du wieder in die Schule gehen und etwas lernen kannst, indeß ich als funfzehnjähriger Knabe erst jetzt getauft worden bin, nämlich eine Feuertaufe erhalten habe, wobei es allerdings nicht sehr christlich zuging, indem wir uns statt mit religiösen Gedanken nur mit Mitrailleusen beschäftigten. Habe doch die Güte, lieber Freund, und schreibe mir, wo eigentlich Königsberg liegt? Papa meinte nämlich noch vor vierzehn Tagen: „Je ne signerai la paix qu'à Königsberg?" Also liegt es wohl noch hinter Paris, oder meinst Du, daß mein Papa mit falschen Karten — versehen ist? Ach, lieber Carl, ich bin ganz Deiner Meinung über die zehn Gebote, da mir sogar das Vierte jetzt schon recht schwer fällt, indem meine Mama vor dem Kriege nur von „Un nouvel Jena après sept jours de campagne" sprach, und jetzt will sie sich an die Spitze von Frankreich stellen als Jungfrau von Orleans, welches doch unsere größten Feinde sind, da Papa ja den Orleans ihre Güter hat confisciren lassen. Es ist ein wahres Glück, daß meine lieben Aeltern sich einen schönen Groschen von Frankreich auf der Englischen Bank zurückgelegt haben; denn mit meinem Titel Herzog von Saarbrücken ist es nun wohl zu Wasser. Also schreibe mir, ob ich schlimmsten Falls zu Dir nach Berlin kommen kann, und behalte lieb

Deinen Lulu.

Carlchen Mießnik an Lulu von Frankreich.

Lieber Lulu!

Mit Vergnügen ergreife ich die Feder, indem ich Euer Unglück erfahren, und Du nun, wie alle Kronprinzen von Frankreich seit 1789 wohl bald das Local verlassen wirst, und Deine Stiefel Dir wirst selbst putzen müssen, wozu ich Dir die neue Weißenburger Wichse empfehle, welche sehr rasch einen schönen Glanz verleiht! Auch habe ich mich sehr gefreut, aus dem Schreiben Deines Papa's an Deine Mama zu ersehen, daß Du mit so vieler Ruhe die Preußischen Kugeln aufgehoben hast, und Du daher ja noch immer einmal Kegeljunge bei uns werden kannst, obgleich ich Dir nicht rathen würde, jetzt nach Berlin zu kommen, indem man auf den Straßen nichts weiter hört, als: „Louis hat die Balance verloren! — einen Groschen! Papa, es kippelt! Eugenie legt sich in die Renne! Einen Sechser!" und andere unpassende Extrablätter über Deine lieben Aeltern, weßhalb Du Miramare wählen solltest welches Onkel Max gehörte, für den Dein Papa ja so viel gethan hat, und Du Miramare gewiß schön finden wirst, mit welchem aufrichtigen Wunsche ich bin Dein

Carl Mießnik.

Neuestes Pariser Telegramm.

Paris, in der zwölften Stunde. A. Mr. Zimmermann. Grande vitesse. Mon cher Mr. Zimmermann, où avez-vous laissé le trou?

Eugénie.

Bescheidene Anfrage.

Wird denn das so lange vorbereitete und mit so viel Geschrei angekündigte Blatt des Herrn Emile Girardin,

„La Victoire"

noch nicht bald erscheinen? Wir möchten gern darauf abonniren.

Einige neugierige Landwehrmänner.

Napoleon hat am Tage, ehe er ins Lager ging, durch kaiserliches Decret verfügt, daß die Marseillaise der Nationalgesang der Franzosen sein und bleiben solle. Er hat damit, wider seinen Willen, seine — Absetzung unterzeichnet.

Die „Züricherische Freitagszeitung" vom 29. Juli meldet:

„Bei Trier sollen die Franzosen über den Rhein gesetzt haben."

Bei dem augenscheinlichen Mangel an zuverlässigen Nachrichten vom Kriegsschauplatze wird uns das Blatt für die Mittheilung, daß Trier schon längere Zeit an der Mosel liegt, dankbar sein. Wir hoffen mit der Veröffentlichung dieser geographischen Thatsache keine Indiscretion zu begehen, da dieselbe schon im Französischen Generalstabe als sehr wahrscheinlich besprochen worden sein soll.

Kladderadatsch.
Abtheilung für die Verbreitung nützlicher Kenntnisse.

Deutsche Feuerversicherung.

Das arme verwüstete Saarbrücken soll, wie wir glaubwürdig vernommen haben, nicht nur vollständig entschädigt, sondern in dem hoffentlich nahe bevorstehenden Friedensschluß wegen der feuergefährlichen Nähe Frankreichs mindestens vierzig Meilen diesseits der Französischen Gränze verlegt werden.

Geschäfts-Eröffnung.

Seine mit dem heutigen eröffnete Niederlage von Mitrailleusen, Turcos, Zephyren und anderen Luxus-Artikeln, welche noch unter dem Einkaufspreise losgeschlagen werden sollen, empfiehlt einem geehrten Deutschen Publicum ergebenst

Wörth, den 6. August 1870. Mac Mahon,
Kaiserlich Französischer Kugelspritzer.

Müller. Sag' mal, Schultze, was heeßt denn das eigentlich: „Élan?"

Schultze. „Élan" — des is, wenn drei Divisionen Franzosen jesen drei Compagnien Deutsche drei Stunden lang so tapfer fechten, daß diese sich endlich zurückziehen und wenn sie denn nachher eene offene unvertheidigte Stadt in Brand stecken und das Feuer durch Brandkugeln unterhalten.

Müller. Des ist ja Niedertracht! Mordbrennerei ist ja des — —

Schultze. Auf Franzö'sch „Élan!"

Müller. Was war denn des eijentlich für ein Lied, die Nationalhymne des zweeten Kaiserreichs: **„Partant pour la Syrie?"**

Schultze. J, des heeßt jetzt: „Partant pour la **Sibérie!**"

Müller. Ach so! Na denn jloob' ich allerdings, deß **Er** den Frieden in **Königsberg** dictiren wird.

Den für die Französische Armee „glückverheißenden Adler" hat ein Zouave aus Djebel-Amur mitgebracht wo er denselben zur Jagd abgerichtet hatte. Hoffentlich wird „le premier vol de l'aigle" auch sein letzter — Diebstahl an Deutschland sein.

Ein Jägerspröchlein.

Sein frevles Werk ging jäh zu Schanden,
Bald ist vertilgt die letzte Spur;
Doch — „wo der Fuchs einmal gestanden,
Da stinkt auf lange die Natur."

Es ward von **IHM** und seinen Banden
Verpestet scheußlich rings die Flur;
Denn — „wo der Fuchs einmal gestanden,
Da stinkt auf lange die Natur."

Nun räuchert aus in seinen Landen,
Recht gründlich aus, zur Rein'gungs-Cur;
Denn — „wo der Fuchs einmal gestanden,
Da stinkt auf lange die Natur."

Jetzt, Franzosen, haben wir euch die volle Wahrheit gesagt; jetzt ist es an euch, eure Pflicht zu thun.
(Proclamation v. 8. August.) Die Französische Regierung.

Franzosen!

Ich gestehe es ein, ich habe die sieben scheußlichen Mordthaten begangen, die ich so lange abgeleugnet habe. Jetzt, Franzosen, habe ich euch die volle Wahrheit gesagt; nun ist es an euch, euch für meine Dynastie todtschlagen zu lassen! Traupmann.

Franzosen!

Ich war ein Lügner, ich bin ein Lügner und werde stets ein Lügner bleiben. Jetzt, Franzosen, habe ich euch die volle Wahrheit gesagt jetzt ist es an euch, mir Alles zu glauben. Münchhausen.

A Monsieur Louis.

Gögen düsen Solawöchsel zahlen Sü an Uehrem Ultümo geföllügst die Summe von 3 Müllüarden, geschrüben dreu Müllüarden Krügskosten Wörth ömpfangen. Zwickauer.

Pariser Modebericht.

Das beliebte Magenta-Roth ist in Paris plötzlich ganz aus der Mode gekommen, da es sich nur kurze Zeit hält und in mehreren Niederlagen total verblaßt ist. Berliner Blau dürfte in nächster Saison tonangebende Farbe werden, obgleich es bis heut nicht sehr beliebt gewesen. Couleur Bismarck in verschiedenen Nuancen gesucht, namentlich Bismarck en paix. Purpur wenig beachtet, wird wahrscheinlich schon in nächster Zeit gänzlich abgeschafft werden und aus dem Modebericht verschwinden.

Scene aus einem internationalen Idyll.

Louis Fanfaron, Pariser Hutmacher. Mais, monsieur, was thun sie da?

Piefke, Berliner Landwehrmann. Ick haue dir! Fühlst du des noch nich? (Er haut ihn rechts und links.)

Fanfaron. Mais, monsieur, Sie scheinen mir auf meine eigene Back' auen zu wollen!

Piefke. Donnerwetter! Des merkt er jetzt erst?

Fanfaron. Tant mieux! Das sein große strategische Vortheil für mir!

Piefke. Na denn man zu!

Wie du mir — so ich dir.

Ich ließe gern, du todeskranker Mann,
Zu einem kühnen Werk bereit mich finden,
Und stände gern dir bei; allein ich kann.
Mich doch „mit einem Leichnam nicht verbinden!"

Graf B.

Ghaſöl.

Dü Franzosen, was da meunen, daß wür ührer Laune Spül sünd,
Dü ün ühren Wahnwütz-Träumen ün Börlün schon, ührem Zül sünd,
Wüssen nücht, daß wönn dü Deutschen alle örst eunmal mobül sünd,
Sü nücht öh'r dü Waffen ströcken, als büs sü auch ün Mabül sünd,
Und wör weuß — bevor dü Panzerschüsse noch ün Sücht vor Kül sünd,
Ob nücht Louis schon und Lulu und Eugönie üm Oexül sünd!

Zwickauer.

Eine amtliche Mittheilung aus Peking meldet, daß eine Chinesische Gesandtschaft nach Frankreich abgehen solle, um dem Kaiser der Franzosen Genugthuung für die in Tientsin verübten Gräuelthaten anzubieten.

Wir ersuchen die geehrten Herren Chinesen, ihre Reise möglichst zu beschleunigen, da es sehr unsicher ist, wie lange der Adressat noch in Frankreich anzutreffen sein dürfte.

Veränderte Scene aus Schiller's Räubern.

Daniel. Gnädiger Herr! Die Schlacht bei Weißenburg ist verloren! General Douay ist todt!

Franz. Himmel und Hölle! Alles wider mich verschworen! (Sinkt in den Stuhl).

Daniel. Ihr seid todtenbleich, Eure Stimme ist bang und lallet!

Franz. Daß dich der Donner stumm mache, Lügengeist du!

Daniel. Gnädiger Herr! Die Schlacht bei Wörth ist verloren — Mac Mahon geschlagen und entflohen!

Franz. Hund, Hund! Warum kann ich dir die verfluchte Zunge nicht aus dem Maule reißen!

Daniel. Gnädiger Herr! Das ganze Heer in wilder Flucht — Paris im Aufstande — seht Ihr's? Ihr verschimpft mich immer, da habt Ihr's!

Franz. (umarmt ihn ungestüm). Verzeih', lieber goldner Herzens-Daniel — verzeih — aber sag' den Franzosen: Ich will nicht mehr lügen! — **Ich will jetzt die volle Wahrheit sagen!** — Ich bin ja kein gemeiner Mörder gewesen, ich habe mich ja nie mit Kleinigkeiten abgegeben! — Sie sollen nur noch diesmal — —

Daniel. Zu spät, zu spät! Dem Eidbrecher vom 2. December, dem Vernichter der Republik Rom, dem Betrüger der Italiäner und Polen, dem Verschwörer gegen Mexico, dem Mörder Maximilians von Oesterreich glaubt Niemand mehr! Die Welt jubelt über den Fall eines Mannes, der den Bau der sittlichen Welt auf lange Zeit zu Grunde richtete!

Der Unterfertigte erlaubt sich die nunmehr nöthig gewordene Veränderung seiner Firma hiemit ergebenst anzuzeigen, und wird derselbe nicht mehr zeichnen Napoleon III., sondern

Napoleon, der Letzte.

Herr von der Heydt hat aus seinem Portefeuile eine Banknote von 100 Thalern zum Beßten der Verwundeten geopfert. Zwei seiner früheren Collegen sollen geäußert haben, sie fänden diese Summe etwas gering; sie wären bereit, auf dem Altar des Vaterlandes ihr ganzes Portefeuille niederzulegen.

Die Wahrheit dieses Gerüchtes können wir leider durchaus nicht verbürgen.

Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

„Noch kann Alles ins rechte Geleise kommen!"
L. Napoleon.

Kaiserliche Proclamation.

„Wohin ihr draußen auch kommen möget, überall werdet ihr die Spuren unserer glorreichen Ahnen finden."

Mit Blut getauft.

Die wahrhafte Mainbrücke.

Nr. 38 und 39. Berlin, den 21. August 1870. XXIII. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Wochenkalender für die Champagne.

Montag, den 22. August.
Gegrüßt, o Champagne, von Reben umkränzt,
Du Land, das den Trank uns der Freude credenzt,
Den Trank, der in liebliche Träume uns wiegt,
Und selber den mächtigsten Sieger besiegt!
Piff, paff!

Dienstag, den 23. August.
Viel lustige Geister — das ist uns bekannt —
Sie liegen hier schmählich in Flaschen gebannt.
Von Gold und von Perlen an heimlichem Platz
Gespeichert, hier ruht ein gar köstlicher Schatz.
Piff, paff!

Mittwoch, den 24. August.
Nicht länger, ihr Geister, mehr schmachten ihr sollt,
Wir schlürfen die Perlen, wir schlürfen das Gold,
Wir brechen die eisernen Fesseln entzwei.
Heraus nun, ihr Geister, wir machen euch frei!
Piff, paff!

Donnerstag, den 25. August.
Heraus aus den Flaschen, hinein in das Glas!
Wie schäumet und duftet das herrliche Naß!
Wie sausen und knallen die Korke darein:
Alldeutschland soll leben beim Fränkischen Wein!
Piff, paff!

Freitag, den 26. August.
Stoßt an miteinander, und tapfer gezecht!
Und reibt Salamander auf Freiheit und Recht,
Auf rosige Tage nach blutigem Streit,
Auf goldenen Frieden nach eiserner Zeit!
Piff, paff!

Sonnabend, den 27. August.
Ade, o Champagne, von Reben umkränzt,
Du Land, das den Trank uns der Freude credenzt!
Wir scheiden und bringen von Stadt nun zu Stadt,
Dem Kaiser ein donnerndes Pereat!
Piff, paff!

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Lebendig todt.

(Eine Ballade, nicht erfunden, sondern aus der neuesten Geschichte.)

Durch das Lager schreitet ein General
Und mustert der Truppen Stand und Zahl;
Doch ruft kein Posten vor ihm ins Gewehr,
Kein Trommelwirbel begrüßt ihn mehr.
Kein Horn verkündet seine Näh':
Es ist, als ob ihn Niemand säh'.
Da flammt sein Aug' im Zorne hell;
Zum Turco spricht er: „Du branner Gesell,
Ich bin dein Kaiser! Hallunke, sprich,
Warum nicht salutirst du mich?"
Der Turco aber den Herrn nicht sieht,
Brummt in den Bart ein Arabisch Lied:
„Der uns gebracht in Schand' und Noth —
Gelobt sei Allah! — der Kaiser ist todt!"

Zum zweiten Posten der Kaiser spricht:
„He, Zephyr, kennst du den Kaiser nicht?"
Doch der geht fluchend auf und ab:
„Dem Kaiser Schimpf bis über das Grab!
Er hat uns in Tod und Jammer gehetzt!
Gott Lob! sie haben ihn abgesetzt!"

Da schreitet der Kaiser von Wuth geschwellt,
Durchs Lager fort nach des Feldherrn Zelt;
Bazaine sitzt just beim lustigen Schmaus,
Und hebet den Becher und rufet aus:
„Er hat uns um Ehr' und Ruhm gebracht —
Jetzt ist es zu End' mit des Kaisers Macht!
Und käm' er, ihr Herrn, in unsre Mitt',
Ich gäb ihm, parbleu, den letzten Tritt!"

Da tritt der Kaiser zwischen sie hin:
„Ihr Schurken, wißt ihr, wer ich bin?"
Doch der Marschall hebt das Glas sofort:
„Ich seh' einen blassen Schatten dort —
Fast schaut er aus wie der Kaiser Max!
Füllt mir aufs Neue den Becher stracks:
Ein Hoch der Armee in des Ruhmes Zier!
Den neuen Kaiser, den machen Wir!"

Und bleich und zitternd hinaus ins Feld
Der Kaiser tritt aus des Feldherrn Zelt.
Rings buntes Treiben und dichtes Gewirr;
Die Truppen sitzen am Kochgeschirr
Und singen dabei mit lautem Schall
Spottlieder auf des Kaisers Fall:
„Der Kaiser ist sammt Eugénie
Lebendig todt! Petit! Petit!"

Der Kaiser, von grausem Schreck erfaßt,
Eilt aus dem Lager fort in Hast,
Bis er am Waldessaum gewahrt
Ein Häuflein Sappeurs mit langem Bart.
Da hört er, wie mit wildem Gesicht
Der eine Sappeur zum andern spricht:
„Viel tausend Brüdern grub der Schuft,
Jetzt graben wir IHM die feuchte Gruft!"

Dem Kaiser wird bald kalt, bald heiß,
Er wischt von der Stirn den Todesschweiß;
Und weiter jagt er von Feld' zu Feld',
Gepeitscht vom Fluche der ganzen Welt.

Kladderadatsch.

Die Rechnung ohne den Wirth.

Eine Tragikomödie.

Erster Act.

Erste Scene.

Paris. Tuilerien.

Louis Napoleon, Eugenie, Isabella, Prinz Plon-Plon, Prinz Peter, um den Kamin.

Eugenie. Männchen, ich muß Geld haben!

Louis. Ich habe nichts.

Eugenie. Die Putzmacherin drängt, und mein Banquier will nichts mehr 'rausrücken.

Louis. Der Staatsschatz ist erschöpft, unser Privatvermögen ist in England, und ich trage nur noch einiges Gold heimlich bei mir, das ich für alle Fälle behalten muß.

Eugenie. Schändlich! Das kostbare Perlenhalsband, das mir Palikao geschenkt hat, damit der Proceß gegen ihn, wegen seiner Diebereien im Chinesischen Feldzug, niedergeschlagen werde, ist auch schon bei Rothschild versetzt!

Isabella. Aber, Kinder, so brecht doch in Deuschland ein!

Louis. Hm, hm! Nicht übel!

Eugenie (hüpfend). Ach ja, Männchen, Herzchen! Nach Deutschland!

Peter. Da soll viel Reichthum herrschen.

Plon-Plon. Wohlstand durch Fleiß und Sparsamkeit.

Eugenie. Auch viele Juwelenläden?

Plon-Plon. O ja, unter den Linden in Berlin.

Eugenie. So brechen wir doch auf — nach Berlin — à Berlin! à Berlin! (Hüpft und tanzt im Zimmer umher.)

Louis. Gemach, gemach, liebes Kind! Eine Kriegsursache ist nicht so rasch gefunden, und unsere Diplomatie ist nicht gerade reich an glücklichen Einfällen.

Eugenie. Ach was Einfällen! Wir fallen ein und damit basta!

Louis. Das geht nicht, Herzchen! Das Christenthum in Europa — (Hält sich seine schmerzhafte Stelle) das Völkerrecht und unsre Mission an der Spitze der Civilisation — Au! Au!

Isabella. Ich werde meinem alten Freund Prim schreiben, er soll etwas aushecken.

Louis. Pas mal! — Vielleicht eine Hohenzollern'sche Thron-Candidatur für Spanien! — Sie kennen ja die Gräfin von Flandern — Au! Au! Heut sticht's wieder infam! (Er wird ohnmächtig.)

Isabella. Schnell Eeau de Cologne! Kölnisches Wasser!

Eugenie. Ach was! Wasser von Köln! Den ganzen Rhein! Wir wollen den Rhein haben!

Isabella (Hält ihre päpstliche Tugendrose ans Gesicht, um ihr Lachen zu verbergen.) Aber Jennychen!

Plon-Plon (Napoleon bespritzend). Der Krieg ist nichts für Sie, Cousin!

Louis (wüthend aber schwach). Ich weiß — ich weiß, warum Sie für den Frieden — sprechen! Haben Ihre zwei Millionen Rente noch nicht verkauft! — Können es morgen zu den höchsten Coursen thun! Werde von Ollivier in der Kammer erklären lassen, daß Friede niemals gesicherter war, als jetzt.

Plon-Plon. Bravo! Dann hab' ich auch noch Zeit, all' meine Sachen nach meinem Schlosse Prangins bei Genf bringen zu lassen.

Peter. Wo bleib' ich?

Kammerdiener (meldet). Die Minister und die Mamelucken!

Zweite Scene.

Vorige. Leboeuf, Gramont, Ollivier, Girardin und Cassagnac.

Louis. Was Neues, Messieurs?

Leboeuf. Ich bin fertig, Sire. Zwei Millionen Chassepots, einige Tausend Mitrailleusen und funfzig neue Afrikanische Regimenter warten meines Winks.

Die Uebrigen (für sich). Lüge du und der Teufel!

Gramont. Baiern, Baden, Würtemberg, Nassau und Hessen lauern auf das Signal, die Avantgarde unseres Kriegsheeres zu bilden.

Ollivier. Dänemark und Schweden, Schleswig-Holstein, Hannover, Sachsen und Polen sind bereit, den Preußen in den Rücken und in die Flanken zu fallen.

Louis. Daran erkenne ich meinen Stoffel! Was hört man von Berlin?

Girardin. Meine Liberté-Artikel von der furchtbaren Wirkung unserer Mitrailleusen und Kugelklysopompen haben eine entsetzliche Diarrhoe erzeugt, der täglich Tausende zum Opfer fallen.

Isabella (riecht an der päpstlichen Rose).

Cassagnac. Die Schilderungen in meinem Blatte von den Grausamkeiten, die unsere Turcos und Zuaven im Kriege zu begehen pflegen haben ebenfalls nicht verfehlt, Angst und Schrecken zu erregen. Alles sucht seine Furcht im Rausche zu betäuben. Bismarck wälzt sich in seinem Barziner Schnapskeller im Delirium tremens, und Moltke liegt in Fieberschweiß gebadet, Tag und Nacht die Bettdecke über den Kopf ziehend.

Louis. Besten Dank, meine Herren! (Er zieht seinen Stiefel aus, worin er sein Geld zu verbergen pflegt, und giebt Jedem eine Million.)

Girardin (immer noch die Hand aufhaltend). Soll ich morgen eine Reihe von Artikeln beginnen: „Von Paris nach Berlin?"

Louis. Emil, Schluckspecht, kannst du nie genug kriegen? (Giebt ihm noch ein Dutzend Cigarren.)

Eugenie. Und in acht Tagen sind wir dort — in Berlin?

Gramont. Unbedingt, Madame. Ich habe jetzt zu lange in Deutschland gelebt, um nicht meiner Sache sicher zu sein. Die gediegensten und bestunterrichteten Organe der Deutschen Presse sind über den miserablen Zustand der Preußischen Armee einig. (Präsentirt den Wiener „Kikriki".) In diesem mir von dem Welfenkönig Georg in Gmunden besonders empfohlenen Journal werden die Preußischen Soldaten als bebrillte Schreiber und als berittene Schneidergesellen geschildert, die von Fuselbranntwein und getrockneten Häringen leben und mit nassen Handtüchern in die Schlacht getrieben werden müssen, da nichts an ihnen groß ist, als ihr Mundwerk.

Leboeuf. Und nun denke man sich unsere grrrrrrande Armée gegen dieses Gelichter, unsere furia Francese, unsern unwiderstehlichen Anprall, die bestialische Wildheit unserer Turcos, Zouaven und Zephyrs!

Eugenie und Isabella (in die Hände klatschend). Prächtig! Auf, nach Berlin! In den Krieg! In den Krieg!

Alle. In den Krieg!

(Bei dem Worte „Krieg" verschwinden Plon-Plon und Peter. Die Uebrigen stellen sich zum Kriegs-Cancan.) Girardin und Cassagnac pfeifen die Marseillaisen-Quadrille. Ollivier tanzt mit Eugenie, Gramont mit Isabella, Napoleon mit Leboeuf. Nach dem Tanze alle ab, bis auf —

Dritte Scene.

Plon-Plon und Peter.

Peter. Vetter Plon-Plon wo steckst du denn?

Plon-Plon. Hier im Kleiderschrank. Und du Peter?

Peter. Unterm Tischkasten. Sind sie weg?

Plon-Plon. Alle fort. Du gehst auch nicht mit nach Berlin?

Peter. Denk' nicht dran! Du kennst ja das Sprichwort: Il y des juges à Berlin. Da würd' ich mit meinem Meuchel-Revolver schlecht wegkommen!

Plon-Plon. Wozu wären wir denn auch „Prinzen", wenn wir mit in den Krieg ziehen müßten?

Peter. Richtig. So etwas ist nur in dem barbarischen Preußen Mode.

Schluß-Duett.

Le bon roi roi Dagobert
Voulait conquérir l'univers;
Le grand saint Eloi
Lui dit: O mon roi!

Voyager si loin
Donne du tintoin!
C'est vrai, lui dit le roi,
Il vaudrait mieux rester chez soi.

Zweiter Act.

Erste Scene.

Unter den Linden in Berlin.

Volk (durcheinander). Also der Janustempel soll wieder geöffnet werden! Das blutige Gespenst des Krieges taucht wieder auf! — Nicht doch! Der König zieht seine Zustimmung zu der Candidatur des Prinzen Leopold zurück! — Und wenn er sich erböte, dem Schwindelkaiser die Hand zu küssen, die Franzosen wollen den Krieg! — Sie haben einen Vorsprung von vier Wochen! — Ihre Colonnen sind schon an der Ostgränze! — Oesterreich und Italien rüsten heimlich! — England versieht sie mit Kohlen, Patronen und Kundschaftern! — Dieser Krieg ist der ungerechteste, den je die Sonne beschienen! — Die Vernunft sträubt sich gegen den Gedanken an ein Völkermorden! — Ganz Spanien ist nicht werth, daß ich mir in den Finger schneide! — O wartet nur, sie sollen uns — — — — (Soldaten marschiren vorüber) Hurrah! Hurrah!

Pastor Schultze aus Potsdam (tritt auf).

Was schreit ihr Hurrah? Seid ihr Christen?
Feueranbeter seid ihr und Fettschiften!
Nur eurer Sünden wegen und eurer Schand'
Entzündet Gott den Weltenbrand!
Seid ihr nicht täglich zu Deichmann gelaufen,
Aus dem Pfuhl des „Pariser Lebens" zu saufen?
Habt ihr beklatscht nicht die „Belle Hélène?"
Und Antoinette, die freche Sirene!?

Und eure Weiber, die alten und die jungen,
Haben gejauchzt, wenn man Cancan gesprungen!
Die Deutsche Jungfrau hat ohne Scham
Thränen vergossen über die Camelien-Dam'
Und als ihre Schwindsucht gesetzt in Musik
Herr Verdi, da hat euch entzückt das Stück!
Habt Chignons getragen und Crinolinen,
Ließt euch von Französischen Bonnen bedienen,
Warst von euch Deutsche Zucht und Ehre!
Spitzbuben wurden Millionäre!
Durch den Französischen Börsenschwindel,
Gab plötzlich den Ton an gemeines Gesindel! —
Drum kommt jetzt der Krieg zu eurem Frommen,
Wie Sanct Neumann schon sagte: So muß es kommen!

Volk. Haut ihm! Stopft ihm das Lästermaul! (Kapuziner entweicht.)

Berliner. Ruhe! Ruhe! Kalt Blut und warme Zündnadeln! Nur immer feste und still, mit vierhändiger Geschwindigkeit! Bange machen gilt nicht, und Größenwahnsinn muß in die Zwangsjacke! Also vorwärts, stimmen wir das neueste Reiselustlied an!

Allgemeiner Gesang.

Nach dem Rheine, nach dem Rheine!
Still und feste auf die Beine,
Wo der Franke rückwärts siegt,
Wo bald Louis Bonaparte
Straßburg streicht von seiner Karte
Nancy bald in Deutschland liegt!

Nach Lothringien, nach Lothringien,
Woll'n wir uns den Weg erzwingien,
Dreyse contra Chassepot!
Wo die Beduinen endigen,
Und der Lulu kaum zu bändigen
Durch die Gräfin Montijo!

Zweite Scene.

Verwandlung: Pariser Boulevard.

Legitimisten, Orleanisten, Bonapartisten, Republikaner, Anarchisten durcheinander:

Auf nach Berlin! Nieder mit Bismarck! Nieder mit den Preußen! Allons, enfants de la patrie, le jour de gloire est arrivé!

Ein Arbeiter. Alle Völker sind Brüder!

Bonapartist. Schlagt ihn nieder, den Spion!

Advocat Thomas. 200,000 Francs gegen 100,000, daß wir am Napoleonstag in Berlin einziehen!

Republikaner. A bas le blagueur!

Anarchist. Wißt ihr schon den Unterschied zwischen der Nationalgarde und der Mobilgarde? Die Nationalgarde ist nicht mobil, und die Mobilgarde nicht national!

Bonapartist. Après nous le déluge!

Orleanist. Ungewaschene Mäuler! Ihr habt den Krieg so lange im Munde geführt, daß er davon — schmutzig geworden!

Republikaner. Seht da, den Grafen Palikao! Er ist der einzige Franzose, der das Recht hat, stets einen geladenen Revolver bei sich zu tragen.

Zweiter. Weßhalb?

Erster. Um Jeden niederzuschießen, der — ein größerer Spitzbube als er!

Zweiter. Da muß sich Bazaine in Acht nehmen! Da kommt der Marschall!

Erster. Marsch Alle! Fort mit ihnen!

Anarchisten. Ça ira! Waffen und Brot!

Therese (als Göttin der Vernunft). Steckt die Tuilerien in Brand!

Cora Pearl (als Göttin der Wahrheit). Befreit Rochefort!

Bonapartist (liest die Proclamation des Kaisers). Laßt uns die ruhmreichen Spuren unserer Väter aufsuchen!

Arbeiter. Leipzig und Waterloo!

Bonapartist. Von uns hängt das Schicksal der Europäischen Civilisation ab!

Turcos und Zuaven. Hui, wollen wir den Verwundeten Finger und Ohren abschneiden!

Dritte Scene.

Verwandlung: Schlacht bei Saarbrücken.

Napoleon. Wie stark sind wir?

General Bumbum. Sechsunddreißigtausend Mann und fünfundzwanzig Geschütze.

Napoleon. Und der Feind?

General. Drei Compagnien und zwei Schwadronen.

Napoleon. Na denn leg' los, mein Junge.

Lulu (drückt die erste Kugelspritze ab). Kladderadatsch!

Napoleon. So, mein Sohn! Nun komm', nun wollen wir wieder zu Muttern gehen. (Zu den Soldaten) Warum weint ihr, Leute?

Der Brabste der Braven. Ein Engländer hat 100 Pfund Sterling pro Thräne von den Zähren geboten, die aus Rührung über den Heldenmuth Ihres Sohnes geweint werden.

Napoleon. Ah, das muß ich gleich meiner Frau melden.

(Geht in das Zelt und schreibt:)

Liebe Eugenie! Großer Sieg! Jena und Austerlitz eclipsirt! Lulu bewundernswerth! Beispiel: Turco bringt ihm drei Nasen, die er Verwundeten abgeschnitten. Lulu steckt sie in Zigarrenbüchse und sagt zu Turco: Bitte dir Gnade aus! Turco kniet nieder. Lulu zieht sein Schwert, senkt Spitze dreimal auf Schulter von Turco und spricht: Heil dir tapferem Sohn der Wüste! Erhebe dich als König von Westphalen! Turco springt auf, und will Lulu Hand küssen. Sagt Lulu: Nicht doch! Paßt sich nicht, Majestät! Wie gefällt Dir der Bengel?

Was England betrifft, sei ohne Sorge, mein Engel. Aus einer baumwollenen Schlafmütze ist noch nie ein stählener Helm geworden! Die Preußen laufen fürchterlich! Wenn Alles zu Ende, bringe ich Dir ein Bouquet Keuschheitsrosen mit. Wenn Europa erst vollständig zu meinen Füßen liegt, muß Pius seine Unfehlbarkeit abtreten Deinem Louis.

Vierte Scene.

Verwandlung: Die Börse in Paris.

Haussier. Achetez, achetez ce que vous pouvez! Les Princes Prussiens sont pris avec 25 Milles. Berlin brûle!

Baissier. Vendez, vendez ce que vous pouvez! Saarbrücken est perdu! Wissembourg est perdu! Wörth est perdu! Mac Mahon a reçu Mackes! Loulou a fait dans ses pantalons! Tout est perdu!

Fünfte Scene.

Verwandlung: Tuilerien. Cabinet der Kaiserin.

Eugenie an ihrem Schreibtische Bettelbriefe schreibend.) Liebe Königin Victoria von England! Ich beschwöre Sie um Ihre Vermittelung! — Mon petit Beust! Au nom de l'Empereur je vous supplie, demandez à votre gouvernement, qu'il fasse quelque chose pour nous dans ce moment! — Lieber Victor Emanuel! Presto, presto, sonst sind wir perdutto! — Einzigster Kaiser von Rußland! Mein Gatte bedurfte der Abwechselung; darum begab er sich auf das Feld der Ehre. Nun steckt er drin! Helfen Sie ihn herausziehen! — Heiliger Vater! Ich verspreche Ihnen die Einführung der Inquisition in Frankreich und eine neue Auflage der Bartholomäusnacht. Ich will aus meinem Fenster schießen; aber helfen Sie uns, und zeigen Sie, daß Sie mehr können, als Rosen pflücken! — Lieber Faustin von Haity! — Lieber Kaiser von China! — Lieber Abdel Kader! — Lieber Fürst von Marocco! — Ach, du lieber Augustin, Alles ist hin!

(Sie packt ihre Koffer und läßt das Dampfboot in Calais heizen.)

Dritter Act.

Gegend um Châlons. Fürchterliches Unwetter.

Napoleon. Blas't Winde, blas't, und Wolkenbrüche spel't,
Bis ihr den Thurm von Notre-Dame ersäuft,
Daß seine Spitz' nicht mehr der Fluth entragt!
O Donner, schlage platt das Rund der Welt,
Daß keine Seel' mehr sehe meine Schmach!

Deutsche Vorposten. (Singen nach der Mel.: „Prinz Eugen" ꝛc. ꝛc.)
Louis schrieb an seine Span'sche Fliege
Wiederum 'ne große Lüge,
Von Saarbrücken — von dem Sieg — u. s. w. u. s. w.

Napoleon. Dort ist ein Fels, dess' hohe steile Klippe
Furchtbar hinabschaut in die jähe Tiefe;
Dort will ich lindern meines Elends Pein!

(Er hört Tritte und kauert nieder.)

Vorposten. Kutschke vom 40. Regiment. (Singt.)
Was kraucht dort auf dem Bauch herum?
Das ist gewiß Napolium!

Bazaine (tritt auf.) Wo ist der Kaiser? (Sieht ihn in einer unbeschreiblichen Stellung.) Da sitzt der Arme, der das Gleichgewicht Europa's aus seinen Angeln heben wollte! Heda, mon ami!

Napoleon. Wie steht's, Bazaine?

Bazaine. Wir marschiren noch immer an der Spitze der Civilisation, das heißt — immer vor den Preußen her.

Napoleon. Ist das dein neuer Schlachtplan?

Bazaine. Wir müssen sie hereinlocken — immer tiefer nach Frankreich — diese dummen Germanen! — Durch Paris hindurch — nach dem Süden — bis zu den Pyrenäen! —

Napoleon. Vortrefflich! Aber ich spiele nicht mehr mit! Ich will nicht mehr „Vorsehung" sein!

Bazaine. So führ' ich's allein aus! Deutschland soll das Handtuch sein, an dem ich mir den Schmutz von Mexico—— (Eine Kugel pfeift an ihm vorüber; er ergreift das Hasenpanier.)

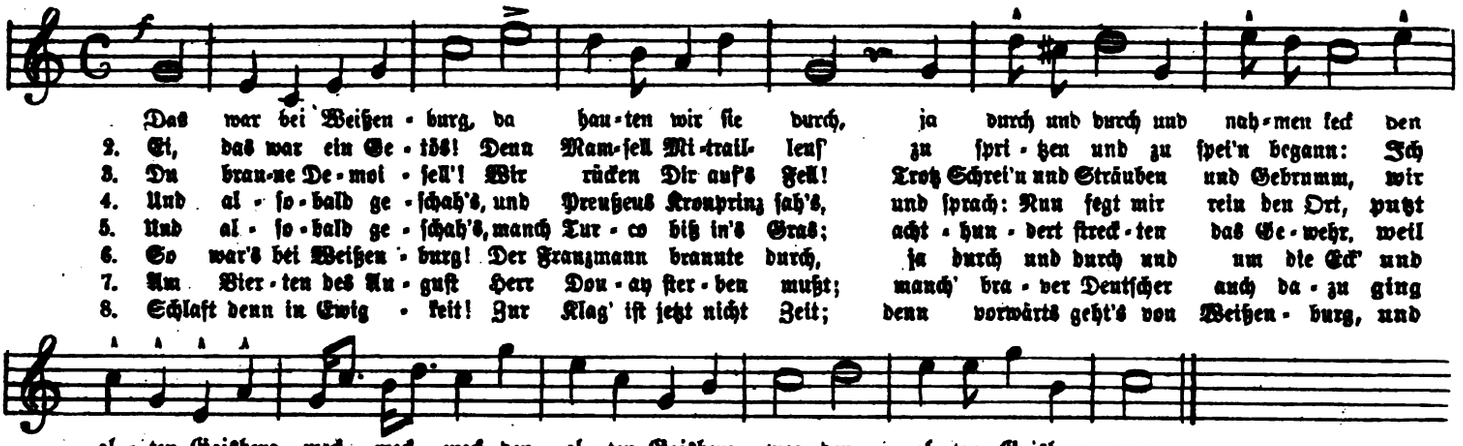
Napoleon (ihm folgend). Marlborough s'en va-t-en guerre,
Ne sait quand reviendra! (Verschwindet für immer.)

Epilog (tritt auf.) Als wilde Gäste wolltet ihr hausen
Bei uns; — nun sind wir bei euch draußen;
Zu lehren euch unter Donnerkrachen,
Die Rechnung ohne den Wirth zu machen!

(Ende der Tragikomödie.)

Marschlied.

Das war bei Weißenburg.



Das war bei Weißen - burg, da hau-ten wir sie durch, ja durch und durch und nah-men keck den al - ten Gaisberg meck, meck, meck, den al - ten Gaisberg weg, den al - ten Gaisberg weg.

2. Ei, das war ein Ge - tös! Denn Mam-sell Mi-trail- leus' zu spri - tzen und zu spei'n begann: Ich laf - se kei - nen Mann, Mann, Mann, ja kei - nen Deutschen ran, ja kei - nen Deutschen 'ran.
3. Du brau-ne De-moi - sell'! Wir rücken Dir auf's Fell! Trotz Schrei'n und Sträuben und Gebrumm, wir krie-gen dich 'rum - vi - di - bum! wir krie-gen doch dich 'rum! wir krie-gen doch dich 'rum.
4. Und al - so-bald ge - schah's, und Preußens Kronprinz sah's, und sprach: Nun fegt mir rein den Ort, putzt mir die Turcos dort, dort, dort, putzt mir die Turcos fort! putzt mir die Turcos fort!
5. Und al - so-bald ge - schah's, manch Tur - co biß in's Gras; acht - hun - dert streck - ten das Ge - wehr, weil ste, wir hin - ter - her, her, her, nit lau-fen kunnten mehr, nit lau-fen kunnten mehr.
6. So war's bei Weißen - burg! Der Franzmann brannte durch, ja durch und durch und um die Eck' und ließ am Gaisberg meck, meck, meck, sein La-ger sammt Ge-päck, sein La - ger sammt Ge - päck.
7. Am Vier - ten des Au - gust Herr Dou - ay ster - ben mußt; manch' bra - ver Deutscher auch da - zu ging ein zur letzten ru ru ru, ging ein zur letzten Ruh, ging ein zur letzten Ruh.
8. Schlaft denn in Ewig - keit! Zur Klag' ist jetzt nicht Zeit; denn vorwärts geht's von Weißen - burg, und im - mer lustig durch, durch, durch, durchs gan-ze Frankreich durch! durchs gan-ze Frankreich durch!

Zwei Cigarren.

(Frei nach dem „Progrès de Lyon.“)

Das war ein blutig Streiten!
Herr Mac Mahon hat bei Wörth
Glorreichen Sieg erfochten,
Wie keiner noch erhört.

Die tapfern Regimenter,
Sie waren dezimirt;
Herr Mac Mahon hat in Eile
Sich „rückwärts concentrirt.“

Cravatt' und Rock in Fetzen,
Sein Rappe schaumbedeckt —
So hat er eine Cigarre
Sich in den Mund gesteckt.

Als von zerschossnem Kirchthurm
Die Glocke Sieben schlug —
Die „Rückwärts-Concentrirung“
War grad' im besten Zug —

Da hat, der dreizehn Stunden
Im stärksten Feuer stand,
Herr Mac Mahon — die zweite
Cigarre angebrannt.

Das war ein blutig Streiten!
Herr Mac Mahon hat bei Wörth
Glorreichen Sieg erfochten,
Wie keiner noch erhört.

Das waren die Heldenthaten
Des großen Mac Mahon;
Ein Krieger hat sie beschrieben
Im „Progrès de Lyon“.

O Tag, so reich an Gloire!
Eine schnelle Retirad'
Und zwei Havanna-Cigarren,
Das war das Resultat!

Schlecht war der Retirade,
Fein der Cigarren Duft;
Die eine war schief gewickelt,
Die andre hat Nebenluft.

Kladderadatsch.

Feuilleton.

An den Grafen Bismarck.

Ew. Excellenz
habe ich die Ehre mich als gewandten Schreiber zu Diensten zu stellen, wenn Sie in Paris den Frieden dictiren. Das Papier bringe ich mit.

Ergebenst Benedetti.

An Mac Mahon, Herzog von Magenta.

Pudernäpfchen — Schminkdöschen — Chignons — Crinolinen! Also auch du, Brutus? Tout comme chez nous!

Die Französischen Helden von Roßbach.

Der Rächer.

Was er auch thut, der kaiserliche Schächer,
Der rechte Tact verläßt ihn nicht:
Jetzt hat er selbst für Kaiser Max den Rächer
Bestellt. Bazaine thu' deine Pflicht!

Des scheint mür eine söhr glückliche Uebdö zu seyn, düsen Schlachtenmaler Demül Hünten auf döm Krügsschauplatze zu sönden, ündöm düse Franzosen gewüß nücht bösser getroffen wörden können, als wönn sü um Geföcht von Hünten dargestöllt wörden.

Zwickauer.

Nach dreißig Jahren.

Am 6. August 1840.

Landung in Boulogne. Proclamation an das Französische Volk, in welcher es u. A. wörtlich heißt: „Nie werde ich versuchen, mich in den kaiserlichen Purpur zu hüllen. Möge mir das Herz in der Brust verdorren an dem Tag, an welchem ich vergesse, was ich euch Allen, was ich Frankreich schuldig bin! Möge mein Mund sich für immer schließen, wenn ich je ein lästerndes Wort gegen die republikanische Souveränetät des Französischen Volkes ausspreche! Möge ich hochgerichtlich verurtheilt werden, wenn ich sträflich und verrätherisch versuche, eine schändende Hand an die Rechte des Volkes zu legen, sei es mit seiner Zustimmung, indem ich es täusche, sei es gegen seinen Willen, durch Gewalt! Und nun glaubt an mich, wie ich an euch glaube, und wie ein Gebet möge aus voller Brust der Ruf zum Himmel dringen: Es lebe auf immer die Republik!“

Am 6. August 1870.

Wörth! Wörth! Wörth!

An die Deutschen.

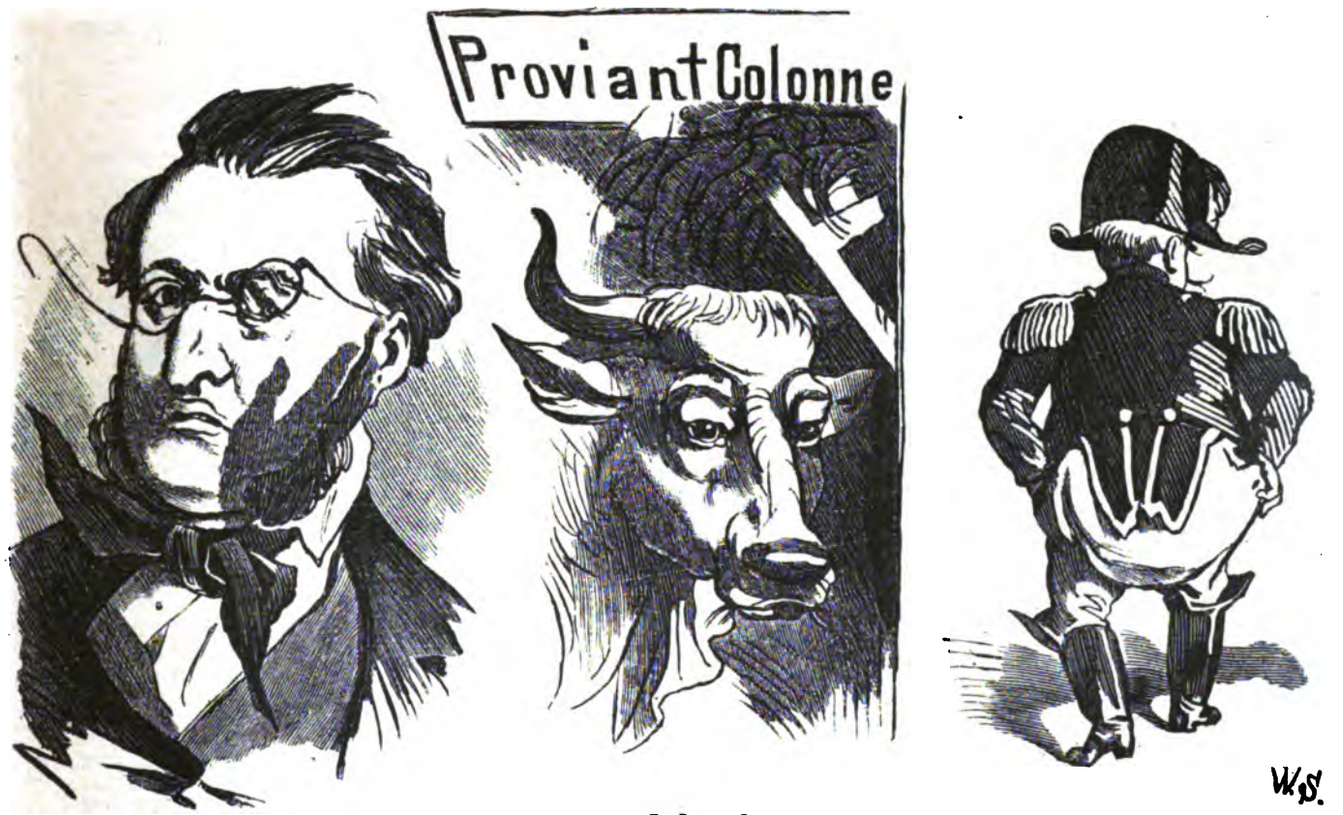
(Zum künftigen Friedensschluß.)

In der Geographie sind wir so weit,
Daß wir jetzt Frankreich einen Cursus gaben;
Nun aber zeigt auch, daß wir mit der Zeit
Etwas gelernt von der Geschichte haben.

Warnung vor halben Maßregeln.

Das einfache Beschneiden hilft hier nichts. Wenn Sie das Unkraut nicht mit allen Wurzeln und Schößlingen ausrotten, so dauert es nicht lange, und man muß wieder von vorn anfangen.

Das Dreigespann auf der Retirade.



Ollivier
wird vom Justizminister, mit dem Zeugniß der Reife, zum einfachen Deputirten geschlagen.

Leboeuf
wird vom Kriegsministerium zurückgetreten, um seine Kräfte der Armee in wirksamerer Weise widmen zu können.

Der Kaiser dankt ab,
vorläufig von seiner Oberbefehlshaberstelle bei der Armee, und concentrirt sich rückwärts auf Eugenie zu.

Das Letzte.

„Die Deutschen jagt hinaus aus unsrem Land!“
So klang der Ruf, der Ruf ward zum Gesetze;
Bewaffnet ward des feilen Schergen Hand,
Daß er hinaus die Armen hetze.

Die fest vertrauend auf das heil'ge Recht
Der Gastlichkeit im fremden Lande blieben,
Ein friedliches, arbeitendes Geschlecht —
Durch Räuber sind sie ausgetrieben.

Hinausgejagt sind sie erbarmungslos,
Mit Hohn verdrängt von dem geliebten Heerde;
Beraubt, mißhandelt, elend, nackt und bloß,
Betreten sie die Deutsche Erde.

So kehren sie zurück in's Deutsche Land,
Das Frankreichs Kinder oftmals voll Erbarmen
Schutz ihnen bietend vor Tyrannenhand,
Aufnahm mit mütterlichen Armen.

Weh, Frankreich, dir! Du hättest frei geblickt,
Auch wenn vernichtet wären deine Heere;
Jetzt brandmarkt dich dein schmähliches Edict,
Verloren hast du deine Ehre!

Weh, Frankreich dir! der ärgste Feind bedroht
Im Innern dich mit unbekannten Schrecken
In deinem Busen kann sogar die Noth
Nichts Großes mehr und Edles wecken.

Die Fackel wirfst du in das eigne Haus,
Indeß dein Heer dem Feind den Rücken wendet;
Bis weit in die Jahrhunderte hinaus
Hast deinen Namen du geschändet.

Wenn wen'ge deiner Bürger noch voll Muth
In letzter Stunde dir die Wahrheit sagen —
Schon seh' ich es, wie du in blinder Wuth
Die Hand erhebst, sie zu erschlagen!

Es ist geschehn, die Unthat ist verübt,
Zertreten ist das heiligste der Rechte!
Rath und Vernunft sind todt — den Ausschlag giebt
Das Wuthgebrüll ehrloser Knechte!

Die letzte Unthat sei's, die Deuschem Land
Wird zugefügt von diesem Mordgezüchte!
Der Richter nimmt die Wage schon zur Hand —
Wir fürchten nichts — wohlan er richte!

Patronenhülsen,
von verschiedenen Schlachtfeldern aufgelesen.

Das muß man sagen: grammatikalisch corröct göht es ün düsem Krüge nücht ümmer tzu. Angefangen hat er in Paris mit **Wörther**, also mit dem Comparativ; dann kam erst der Positiv, nämlich **Wörth**, nach welchem dü Franzosen uns sogleuch als Superlativ dön **Allerwörtheften** tzu tzeugen tzu gedönken nicht gedacht wörden sollen. Düse Steugerung üst, wü gesagt, nücht corröct, aber angenehm

Zwickauer.

* * *

Die Deutschen Truppen in Frankreich sind viel zu anständig, als daß sie die Französische Bevölkerung schlecht behandeln sollten. Die Einzige, die sie in der That ab und zu mißhandeln — bin ich.

La langue Française.

* * *

Herr Chevreau, der neugebackene Minister des Innern, hat in der Kammer mitgetheilt, daß die Regierung Maßregeln treffe, um alle Deutschen Unterthanen von Französischem Boden zu vertreiben (expulser).

Die **bewaffneten** auch? Und wenn — dann müssen wir allerdings anerkennen, daß sie bei dieser Vertreibung bisher mit größter „Mäßigung“ verfahren ist.

Einige Deutsche Unterthanen, welche sich in der letzten Zeit bewaffnet unter dem freien Himmel Frankreichs versammelt haben.

* * *

Kein Vergnügen ohne den Damen! — Flüchtige Bemerkung bei Zurücklassung einiger Chignons, Crinolinen und anderer Gegenstände von Wörth.

Mac Mahon, due de Magenta.

Neueste Depesche aus Paris.

Waffen! Waffen! Glühender Patriotismus! Allgemeiner Elan! Alles schreit nach Waffen, sogar die Säuglinge an der Brust, ja selbst die Kinder im Mutterleibe. Seit zwei Tagen nicht weniger als 467 Frühgeburten in den Mairien gemeldet. Es duldete die braven Jungen nicht länger im Schooße passiver Sicherheit! Sie begaben sich sogleich nach ihrer Ankunft auf den Armen der Hebeammen en masse, die Marseillaise singend, nach dem Kriegsministerium. Es soll aus ihnen ein besonderes Corps gebildet werden unter der Führung des Prince impérial, dessen Wäsche nach der Kugel-Affaire von Saaarbrücken gänzlich wiederhergestellt sein soll. Vive la France!

Pannemann. Aber sage mir mal, wie werden unsere Märker und Pommern mit die verfluchte Französische Aussprache von die feindliche Ortschaften fertig?

Schwibbe. Es sind ihnen eben allens — Böhmische Dorfer.

Pannemann. Ach so!

Die Luxemburger Regierung hat, um einen glänzenden Beweis ihrer Neutralität zu geben, an einem Tage „L'Avenir“ und den Kladderadatsch confisciren lassen.

Daß Luxemburg uns confiscirt, wollen wir uns, unter Versicherung unserer Bereitwilligkeit zu freundschaftlichen Gegendiensten, gefallen lassen. Allein das Französische Blatt in so guter, uns dagegen in so schlechter Gesellschaft zu confisciren — wo, fragen wir, wo ist da die unparteiliche Neutralität?

Die Marseillaise.

„Allons enfants de la patrie“ —
Klingt rauschend die Marseillaise
Von St. Antoine und St. Denis
Weithin zum Père la chaise.
Laut dröhnt die Boulevards entlang
Die halbvergessne Weise;
Der Jüngling, der einst sie begeistert sang,
Ward unterdeß zum Greise.

Das Sturmmarschlied der Revolution,
Entweiht von feiler Rotte,
Laut kreischt's des Cancans frecher Sohn
Mit Biche und mit Cocotte!
Jetzt nimm, Verderben, deinen Lauf!
Sie greifen zum letzten Horte:
Sie rufen das Volk zum Heerbann auf
Mit der Freiheit mächtigem Worte.

Gespenstisch tönt's, wie Geistersang
Aus dem Grabe entschwundener Zeiten;
Sie hören des Lieds berauschenden Klang,
Und wissen's nimmer zu deuten.
Doch zum Himmel schreit um Rachegericht
In heiligen Zornes Flammen
Das geschändete Lied — und krachend bricht
Die feile Babel zusammen.

Kladderadatsch.

Der Hannoversche Ex-Hofmarschall, Herr von Malortie, fordert die in Frankreich lebenden Hannoveraner zur Bildung eines „Freischützen-Corps“ auf.

Freischützen sind bekanntlich nach dem Volksglauben solche Schützen, welche — ihre Seele dem Teufel verkauft haben.

Das Moratorium in Frankreich.

Was soll das heißen? Vier Wochen Frist
Und damit, meint ihr, deckt man Alles?
Die Verfallzeit könnt ihr vertagen, doch ist
Nicht zu vertagen die Zeit des Verfalles.

Müller. Wo is denn eijentlich die Franzö'sche Flotte alleweile?
Schultze. In „Sicht."
Müller. Ich denke, sie is in die Ostsee?
Schultze. Na da is sie ooch.
Müller. Na was macht sie denn da?
Schultze. Was wird sie denn jroß machen? Sie wird — Häringe fangen.
Müller. Na freilich, bei den Katzenjammer.

Müller. Sag' mal, weeßt du nich hier in der Nähe 'ne Maskenjarderobe? Ich möchte mir jern eenen „Turco" leihen!
Schultze. Nanu? Du willst doch nich auf deine alten Tage zu die Franzosen übersehen?
Müller. Nee, aber ich erwarte eenen verwandten Verwundeten auf'n Bahnhof; der soll sich die Französische Uniform anziehen, damit er von die Damens ooch 'nen juten Happen kriegt!

Müller. Nee, es is nich mehr auszuhalten! Den janzen Tag sind meine Töchter auf'n Bahnhof!
Schultze. Ja, een Ausjleich muß doch sein. Wenn die Franzosen vor unsere Jungens loofen, denn müssen unsere Mächens nach die Franzosen loofen!

Die Deutschen in Frankreich.

Eisenbahnhof in Paris.

Warum vertreibt man uns friedliche Gelehrte, Künstler, Kaufleute, Arbeiter? Warum möchte man am liebsten eine Bartholomäusnacht gegen uns in Scene setzen? Warum hetzt man das Volk auf, uns zu insultiren? Weil Herr Ollivier einen deutschen Spion entdeckt und in das Lager geschickt haben will? Wer ist dieser Spion? Was sind die Resultate der Untersuchung? Warum schweigt ihr? Weil ihr gelogen habt! Weil eitel Lug und Trug eure Politik ist! Weil die Geschichte mit dem Spion ebenso erfunden ist wie tausend ähnliche! Und es giebt in diesem großen Lande nicht einen Menschen, der den Muth hat, die Wahrheit zu sagen! Euch zu sagen, daß nicht von uns euch Verrath droht, sondern daß ihr euch selbst verrathet — daß eure Handlungsweise verräth, wie zwanzig Jahre Napoleonischer Herrschaft aus der grrrrrrande Nation die verächtlichste gemacht haben!

Die Franzosen in Deutschland.

Spielsalon in Wiesbaden.

Warum läßt man diese Spielerbande in Deutschland? „Faites votre jeu, Messieurs! Deux, cinq, quinze, vingttrois! Rouge gagne et couleurs! Tout va à la masse! Ah, meine Herren! Genren Sie sich nicht, mitten im Kriege Ihre Beutelschneidereien fortzusetzen! Ihr Roulette ist ja auch ein — Kugelspiel, und trente et quarante macht zusammen 70. Messieurs, faites vos jeux! Ja wohl, Ihr Herren Franzosen, macht eure Rechnung, — rien ne va plus — es geht nicht mehr mit der gloire, — le jeu est fait — das Spiel ist gemacht! — Onze et demi, — es ist Elf ein halb. Ihr seid in der zwölften Stunde — eure Uhr ist abgelaufen, und Paris hat aufgehört, das Zifferblatt der Cultur zu sein!

Straßburg.

Straßburg, du Stadt am Rheine,
Wie lang lagst du im Bann!
Du Wunderschöne, du Feine,
Dein Ehrentag bricht an.

Dem Reich warst du entrissen
Durch Arglist und Verrath;
Es mahnt uns das Gewissen,
Zu sühnen die schnöde That.

Du standst im Wittwenschleier
Betrübt und ungeehrt;
Jetzt kommt ein alter Freier,
Der wirbt dich mit dem Schwert.

Er wird dich wohl erwerben
Mit seiner tapfern Hand,
Und müßt' auch roth sich färben
Dein Schleier und dein Gewand.

Er kommt, um dich zu minnen
Mit scharfem Schwertesstreich;
Er wird dich neu gewinnen.
Dem neu erstandnen Reich.

Dann wirst in neuem Glanze
Du strahlend wieder sein
Eine Blume in dem Kranze
Der Deutschen Städt' am Rhein.

Bei der Inventarisirung der Kronjuwelen, welche auf Frau Eugenie's Befehl vorgenommen worden ist, hat sich herausgestellt, daß zwei kostbare Juwelen in der Französischen Krone fehlen, und, wie es scheint, unwiederbringlich verloren sind. Einem glaubwürdigen Gerücht zufolge befinden sie sich in Deutschen Händen, und sind bereits ganz nett und dauerhaft gefaßt worden.

Kaiserliches Schnadahupfl.

Bei Lauterburg hab' i mein' Kron' verlor'n,
Ohne Krone geh' i net heim!

Eine Rhein-Armee ließ ER ausrücken. Bazaine commandirt die Mosel-Armee; schon ist die Rede von einer Marne-Armee, und Paris setzt die letzte Hoffnung seiner Vertheidigung auf die Seine-Armee. Wahrlich ER kann „Armeen aus der Erde stampfen"; aber alle — Rhein-, Mosel-, Marne-, Seine-, kurz, alle Armeen werden ihm zu Wasser.

Französische Blätter setzen alles Ernstes ihre letzte Siegeshoffnung auf die artilleristischen — Luftballons. Sobald nur eine genügende Zahl derselben fertig, werde man damit spielend Mainz, Coblenz, Cöln u. s. w. erobern.

So sind diese Franzosen! Sie bauen auf Wind — Luftschlösser — Luftballons — Windbeutel!

Die sechshundert Hessen, welche als Straßenfeger in Paris ihr Leben fristeten, sind aus Frankreich ausgewiesen worden, wahrscheinlich, weil General Palikao Concurenz fürchtete. Er beansprucht nämlich für sich allein das Recht, die Straßen von Paris rein zu fegen.

An die Lazareth-Vorstände für verwundete Deutsche Krieger.

Die unterzeichnete Verlagshandlung stellt den geehrten Vorständen der Militär-Lazarethe ihren ganzen Verlag in unbeschränkter Anzahl von Exemplaren, je nach Bedürfniß, zur Lectüre für unsere braven Deutschen Verwundeten zur Verfügung. Derselbe besteht außer der Bibliothek classischer Schriften in 100 Bänden, vorzugsweise aus belletristischer und humoristischer Literatur. Wir haben eine Auswahl von 25, 50 und 100 Bänden zusammengestellt und bitten unter genauer Adresse die gewünschte Anzahl verlangen zu wollen.

Ebenso geben wir unsere Zeitschrift Kladderadatsch in unbeschränkter Anzahl von Exemplaren und senden dieselben außer an sämmtliche Berliner Lazarethe an die Lazareth-Vorstände außerhalb, welche sich bis jetzt bei uns gemeldet haben, direct pr. Feldpost.

Die Verlagshandlung des Kladderadatsch. A. Hofmann & Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39.

Die ganze Bande.

And Das wollte, „an der Spitze der Civiliſation marſchirend“, Deutſchland überſchwemmen!

Nr. 40. Berlin, den 28. August 1870. XXIII. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag, den 29. August 1870.

Der Herr, der schickt Mac-Mahon aus, er soll den Kronprinz schlagen. Mac Mahon schlägt den Kronprinz nicht und geht auch nicht nach Hause.

Dienstag, den 30. August.

Da schickt der Herr den Failly aus, der soll den Prinzen schlagen. Der Failly schlägt den Prinzen nicht, Mac Mahon schlägt den Kronprinz nicht und geht auch nicht nach Hause.

Mittwoch, den 31. August.

Da schickt der Herr den Frossard aus, der soll den Steinmetz schlagen. Der Frossard schlägt den Steinmetz nicht, der Failly schlägt den Prinzen nicht, Mac Mahon schlägt den Kronprinz nicht und geht auch nicht nach Hause.

Wochenkalender.

Donnerstag, den 1. September.

Da schickt der Herr Bazaine aus, der soll den Moltke schlagen. Bazaine schlägt den Moltke nicht, der Frossard schlägt den Steinmetz nicht, der Failly schlägt den Prinzen nicht, Mac Mahon schlägt den Kronprinz nicht und geht auch nicht nach Hause.

Freitag, den 2. September.

Da setzt der Herr den Trochu ein, der soll sie Alle schlagen. Der Trochu schlägt sie Alle nicht; Bazaine schlägt den Moltke nicht, der Frossard schlägt den Steinmetz nicht, der Failly schlägt den Prinzen nicht, Mac Mahon schlägt den Kronprinz nicht und geht auch nicht nach Hause.

Sonnabend, den 3. September.

Da — läuft der Herr zum Land hinaus, allüberall geschlagen. Nun ist der große Schwindel aus, zu aller Welt Behagen!

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Die Schlacht von Metz.

Das war eine Schlacht!
Drei Tage lang
Vom Morgen bis zur sinkenden Nacht
Der männermordende Donner kracht'
Und des Todes mähende Sichel klang.

Das war eine Schlacht!
Zwischen Kampf und Kampf
Hat der Tod je einen Rasttag gemacht,
Umnebelt vom schwebenden Pulverdampf,
Satt und übersatt
Des Blutes, das er zu gierig trank,
Vom blutigen Mähen so müd' und matt,
Daß dem knöchernen Arm die Sichel entsank.

Das war eine Schlacht!
Und als des dritten Tages Gestirn
Zur Küste ging und von der Berge Firn'
Ihren Schattenschleier senkte die Nacht,
Da lagen, Freund und Feind,
An die Dreißigtausend vereint,
Im stummen Tode friedlich gesellt —
Ein unabsehbar Leichenfeld.
Und auf das klaffende Völkergrab
Lächelt der Mond vom Sternenzelt
Schweigend des Todes Frieden herab.

Das war eine Schlacht!
Die ihr, das Vaterland
Zu schützen vor Gewaltthat und Schand',
Euch selber zum blutigen Opfer gebracht —
Ihr treuen Todten, du und du,
Die im Gefecht
Mit dem Leben besiegelt Deutschlands Recht,
Niedergemäht von des Todes Maht,
Ausgesä't als des Friedens Saat,
Fahrt wohl, zur ewigen Ruh'!

Das war eine Schlacht!
Des Feindes Plan, so keck erdacht,
Zu Schanden gemacht,
Zerrissen, zerschlissen wie sein Heer!
Er selbst, nach knirschender Gegenwehr
Zurückgeworfen in die Veste Metz!
Dort fest umsponnen mit ehernem Netz,
Mit eiserner Klammer regungslos
An den Fels geschmiedet bewegungslos,
Aller Hilf' und alles Entrinnens baar,
Aufbäumend in ohnmächtigem Schmerz —
Und der Deutsche Aar
Stückweis' ihm zerhackend das zuckende Herz!

Das war eine Schlacht!
Westwärts in wehender Fahnen Pracht,
Mit klingendem Spiele, dran und drauf,
In nimmer aufgehaltenem Lauf
Weit, weit übern Rhein
Nach Frankreich hinein
Deutschlands Banner tragend, sein Recht und Ehr',
Im Sturmmarschtritt,
Im Siegesschritt
Wälzt gen Paris sich das Deutsche Heer.

Kladderadatsch.

Ein Lied vom Vater Rhein.

In Kummer tief versunken
Saß Vater Rhein und sprach:
„Es brechen die Hallunken
Herein — o welche Schmach —
Zu pressen meine Trauben,
Zu plündern Haus und Dom,
Zu tanzen und zu rauben
An meinem heil'gen Strom!"

Da traten, hold mit Blumen
Geschmückt das Wellenhaar,
Herfür die lieben Muhmen
Frau Mosel und Frau Aar:
„Vertrau' nur deinen Kindern,
Wie's dir, Herzvater, frommt;
Die werden es schon hindern,
Daß der Franzose kommt!

Vom Niemen bis zur Lauter,
Vom Hochland bis zum Strand —
Kein Fluß, der nicht, o Trauter,
Hätt' tapfre Söhn' entsandt;
Kein Bach, der durchs Gefilde
Und über Felsen schnellt,
Der nicht zu Wehr und Schilde
Dir Mannen hätt' gestellt.

Hörst durch die Luft du brausen
Der Deutschen Zornesruf?
Hörst du die Kugeln sausen,
Und klirren Schwert und Huf?
Für dich im Kampf, im feur'gen,
Alldeutschland muthig ficht;
Und unsren Most, den heur'gen,
Kriegt der Franzose nicht!"

Derweil sie noch so sprachen,
Da kam — ei was ist das? —
Ein buntbeflaggter Nachen,
Darauf ein Fräulein saß.
Das sprach: „Mich hat's getrieben
Zu euch ohn' Unterlaß;
O nehmt mich auf, ihr Lieben,
Mich Deutsches Kind — die Maas."

Da lachte schier zufrieden
Und sprach Herzvater Rhein:
„Nie sollst du mehr geschieden
Von Deutschen Landen sein!
Stimmt an mit Jubeltönen
Bei meines Weines Glanz:
Hoch allen treuen Söhnen
Des Deutschen Vaterlands!"

Kladderadatsch.

Feuilleton.

Die Französische Flotte.

Sie naht, sie naht, des Mittags stolze Flotte,
Und — stiehlt ein Paar Kauffahrer fort;
Triumphgeschrei erhebt die Räuberrotte
Ob solcher Heldenthat am Bord

Sie naht, sie naht, die panzerwaffenvolle,
Stiehlt sich hervor aus dem Versteck,
Sie stiehlt und stiehlt — dort steht noch eine Jolle —
Hei, welch ein Fang! — und — stiehlt sich wieder weg.

Aus meunem Krügstagebuche.

Sogleuch düser Löffing ün seunen antüquarüschen Brüfen dü Frage aufgeworfen hat, was düse Franzosen unter „enfants perdus" verstöhen, so scheunt düser höller Kopf bereuts schon damals dön jötzügen Franßösüschen Patör patrüoe durch dör Antwort geahnt zu haben, daß sü „sömmtlüch enfants perdus sünd."

* * *

Dü Parüser Prösse hat vor döm Krüge dü Deutsche Armöö als eun armsölüges Chor von Handwörkern geschüldert. Nachdöm düse nun geßeugt, daß sü ühr Handwörk verstöhe, würd sü hoffentlüch bald anderen Leuten das Handwörk lögen.

* * *

Wü man jötzt aus dön Zeitungen ersüht, hötten wür am 15. August, am Napolöonsföst, auch bald Napolöon föst gehabt. Das größte Föst Europa's üst jödoch, Napolöon los zu seun und zu feuern!

* * *

Düse Franßösüsche Kammer hat dü Leustungen ührer Földhörren durch dreumalügem Beufallsklatschen geöhrt. Auch üch rufe ühnen aus voller Brust: Da Capo! Da Capo!

* * *

Meune gastronomüsche Erwartung, daß durch düsem Krüg müt Frankreuch wönügstens dü Oderkröbse büllüger wörden würden, üst öbenfalls getäuscht worden, ündöm dör Kröbsgang nach Parüs sogar müt „grande vütesse" betrüben würd.

* * *

Dü Pfölzer haben beschlossen, so wü dü Jagd angöht, dön fünften Hasen an dön Lazaröthen zu lüfern. Aber dü Danßiger haben sü noch übertroffen, ündöm sü dön örsten Franßosen ün dü Lazaröthe gelüfert haben.

* * *

Uns, dü wür ün dös Früdens Schooß
Dör Büldung Palme stöts örrungen,
Habt, Franken, ühr zum Krüg geßwungen —
Sagt, üst das nücht **gewüssenlos**?

Rückantwort beßahlt:
Gewüß! Doch thaten wür düs bloß,
Weul über eure Kröfte blünd wür! —
Wür kamen, sahen, und nun sünd wür
Beſügt und — dön **Gewüssen** los! Zwickauer.

Nach Rom.

Verehrter Herr Papst!

Welch lustiger Einfall Ew. Unfehlbarkeit, plötzlich als Friedensvermittler aufzutreten, nachdem Ew. Unfehlbarkeit bisher mit Vorliebe die Mitrailleuse der Flüche drehten!

Behagt Ew. Unfehlbarkeit diese Zeit nicht? Alle Wetter! Thun die Chassepots nicht Wunder, wie bei Mentana? Thun die Mitrailleusen, die Zündnadel und das grobe Geschütz nicht auch ihre Wunder?

Wenn es aber Ew. Unfehlbarkeit mit dem Frieden Ernst ist, so würden wir an Ew. Unfehlbarkeit Stelle einfach behaupten: Es ist Friede! Dann — wäre ja Friede.

Die Dogmatiker des Kladderadatsch.

Prinz Plon-Plon's Kriegslied.

Hurrah! Hurrah für Frankreichs Ehr'! —
Courage! Courage! —
Mein Vetter commandirt das Heer,
Mich hat **ER** angestellt bei der
Bagage!

Allons, enfants de la patrie!
Courage! Courage! —
Ihr sterbet für die Dynastie,
Ich aber rett' euch muthig die
Bagage!

Ma- und **Clothilde**, weint nicht mehr! —
Courage! Courage! —
Hurrje! mir kämpfert gar so sehr!
Drum laßt mich fort! Schnell hin zu der
Bagage!

Das Deutsche Heer! — — Mit „Sauve qui peut" —
Courage! Courage!
Reißt aus **ER, SIE** und **ES** — o weh! —
Die ganze Spanisch-Corsische
Bagage!

Kladderadatsch.

Unbescheidene Anfrage.

Wir haben Frankreich von seiner Dynastie befreit. Daß Louis mindestens Elsaß und Eugenie Lothringen unter Brüdern werth ist, darüber kann in Paris nur eine Stimme herrschen. Aber was kriegen wir für Lulu und den Mordpeter?

Die neugierigen Befreier vor Paris.

Oehre, döm Oehre gebührt!

Eunes muß ich doch düsem Franßösüschen Admüral nachrühmen, nömlüch, daß ör keun **Grüllenfönger** üst — müt wölchem Avüso üch müch ühm ergöbenst empföhle

Zwickauer.
Marüniör und Freund der „Grülle".

Schultze. Es fehlte doch jar nich viel, denn hätten sie IHM erwischt! Na das wäre 'n Jubel jewesen, wenn sie IHM jefangen nach Berlin jebracht hätten!

Müller. Unsinn! Sie hätten IHM jar nich jefangen jenommen.

Schultze. Na worum denn nich?

Müller. Weeßt du denn nich, deß man man bloß die Kleenen hängt, die Jroßen aber loofen läßt?

Müller. Also zinnerne Löffel haben die Französischen Jefangenen auf dem Bahnhof in Düsseldorf jestohlen? Pfui!

Schultze. Es werden wol man bloß Diejenigen sein, die unter dem Palikao in China jedient haben.

Müller. J bewahre! Die würden wol Zinn von Silber haben unterscheiden können!

Müller. Die janze Woche ins Friedrich-Wilhelmsstädt'sche Theater „Pariser Leben", und immer dicke voll! Und da heeßt es, es sollen keene Französischen Stücke nich mehr jejeben werden!

Schultze. Unsinn! Wenn Stücke von Frankreich jenommen werden, denn müssen ooch Stücke von Frankreich jejeben werden. Allens was recht ist!

Kriegstypen.

Der Aengstliche.

Die Menge der Gefangenen beunruhigt mich! Der Franzose ist schlau und listig und ergibt sich vielleicht nur, um nach Deutschland zu kommen. Ist er aber erst zu Hunderttausenden im Herzen unseres Vaterlandes, so wird es ihm bei der Gunst die ihm unsere Frauen und Mädchen zuwenden, ein Leichtes sein, unsere Zeughäuser zu stürmen und mit bewaffneter Hand unseren Herren in Frankreich in den Rücken zu fallen. Also vor Allem Vorsicht und offene Augen!

Der Optimist.

In vierzehn Tagen sind wir in Paris! Wir müssen Garantien für den Frieden, Sühne für das völkerrechtswidrige Verfahren der Franzosen haben. Wir dürfen nicht mehr in der Furcht leben, im tiefsten Frieden plötzlich mit Mord und Brand überfallen zu werden. Vor Allem also Ablieferung aller Waffen, aller Schiffe, aller Baarbestände in Gold und Silber, aller Staatseinnahmen bis zum Jahre 1880! Und Bismarck ist der Mann dazu!

Der Flaumacher.

An der Börse herrscht große Verstimmung! Moltke soll sich über einige im Hauptquartier ihm überflüssig scheinende Prinzen und Fürsten sehr frei geäußert haben, und von Stieber verhaftet sein. Man sagt sogar, daß er schon heut Abend mit anderen Gefangenen auf dem Potsdamer Bahnhof hier durchkommt. Stieber ist der Mann dazu!

Die Scherlsüchtigen.

Alles Litfaß! Wissen Sie, was ihm eine solche Depesche an Papier und Druck kostet? Noch nicht einen Pfennig! Und manchen Tag verkauft er 30,000 zu einem Silbergroschen. Nun lassen Sie den Krieg bis Weihnachten dauern, so hat der Mann seine 200,000 Thaler in der Tasche. Alles dieser Litfaß!

Der Verdächtiger.

St, Kinder! Ruhig! Habt ihr nicht gehört? Da drüben der Kerl, der allein an der Ecke sitzt, verlangte Erbsenwurst! Will er vielleicht das Geheimniß an Frankreich verrathen? Haut ihm!

Der Kriegscorrespondent.

(Sitzt in irgend einer obscuren Apfelweinkneipe in Frankfurt am Main und excerpirt aus alten Zeitungen.)

Aus dem Hauptquartier. Gestern sind wir hier angekommen. Das Zimmer, das ich bewohne, geht nach hinten heraus, so daß man wenig sieht. Aber was hilft es? Im Kriege heißt es, mit Allem vorlieb nehmen, und wenn man sieht, wie miserabel die hochgestellten Personen oft logirt sind, so kann ich mit meinem Stübchen ganz zufrieden sein. So eben höre ich Kanonendonner von Weißenburg her. Ich eile auf das Schlachtfeld. Morgen mehr! Es ist hier Alles fürchterlich theuer und nichts für Geld zu haben. Welch' eine schreckliche Geißel bleibt doch der Krieg!

„Wir haben gestern in England 40,000 Gewehre angekauft, welche theils in drei, theils in acht Tagen geliefert werden müssen."

Dies hat der Graf von Palikao in der Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 24. August erklärt. Wir hoffen, daß gegen diese 40,000 Gewehre nicht die Deutschen, sondern vielmehr — die neutralen Herren Engländer sich gebührend vertheidigen werden.

Sein letzter Freund.

ER saß allein im Schloß von Mourmelon,
Schlaflos, die Pulse pochten wie im Fieber;
Hell durch die Fenster glänzten von Châlons
Die Lagerfeuer durch die Nacht herüber.
Bei jedem Ton vom fernen Lager her
Schreckt ER empor, als hört' ER Meutrerufe;
Schon war es Mitternacht, und noch vom Heer
Kein Bote da! — Jetzt nahten Rossehufe.
Ein Brief aus Metz! ER reißt ihn hastig auf,
Und vor das Antlitz schlägt ER beide Hände:
„Verderben, nun, so nimm denn deinen Lauf!
Bazaine geschlagen! Ja, es naht das Ende!
Verrath! Verrath! Nun, Satan, thu dein Amt!
Ich bin bereit! Nur mach' es kurz, Geselle!" —
Und vor ihm stand, von fahler Gluth umflammt,
In finstrer Majestät der Fürst der Hölle.
„Du rufst schon?" — lacht der Sohn der Finsterniß —
„Geduld, mein Freund! Geduld, noch eine Weile!
Wir Beide sind einander ja gewiß,
Und ich, fürwahr, ich habe keine Eile.
Genieß' doch erst die Früchte deiner Saat!
Dein Weizen steht ja noch in hellen Blüthen;
So lust'ge Aerndte wüßt' ich in der That
Dir in der Hölle selber nicht zu bieten.
Geduld, mein Freund, bis sie erfüllt, die Zeit!
Der Teufel will sich dankbar dir erweisen:
Vor jedem Blei hat er dein Haupt gefeit,
Und deine Brust vor jedem Mördereisen.
So lange noch ein Tropfen Erden-Qual
In deinem Becher rinnt, will ich dich schonen;
So lange wandle mit dem Kainsmal
Des Fluchs bedeckt von achtzig Millionen!
Verhöhnt von den Genossen deiner That,
Und von den Schergen deiner Blutverbrechen,
Sieh' erst die letzte Stütze im Verrath,
Den letzten Anker erst im Treubruch brechen!
Wenn dich beim Hohngelächter einer Welt
Die Trümmer deines Lügenbau's begraben,
Dann ist es Zeit; doch bis der Vorhang fällt,
Will — auch der Teufel sein Vergnügen haben!"

Depesche aus Mourmelon an Eugénie.

Schnell einpacken! Meine Wäsche nicht vergessen! Auch die schmutzige mit fortschaffen! Manchetten nicht mit beizulegen; habe deren schon mehr als zu viel.

Als die letzten Franzosen aus Rom abzogen, äußerte der Papst sehr bitter: „Es scheint, diese Hähne krähen nicht mehr recht!" In seiner unfehlbaren Weisheit sah er voraus, daß es mit seiner weltlichen Herrschaft nunmehr zu Ende gehen, und daß wirklich bald kein Hahn mehr danach krähen werde.

Einem unverbürgten Gerücht zufolge soll Bazaine an die Führer der ihn einschließenden Armeen einen Parlamentär geschickt haben mit dem Ersuchen, ihn ungehindert aus Metz abziehen zu laffen, sonst werde er Alles niedermitrailliren.

Dieselben ließen — zwar nicht auf den Parlamentär schießen, ihm aber die Antwort zukommen: „Lex mihi Mars la Tour!"

Der Magistrat der Königlichen Residenzstadt Hannover macht mit Genehmigung der Königlichen Landdrostei in der Vossischen Zeitung vom 15. Allgust bekannt, daß der auf die Tage vom 5., 6. und 7. September anstehende Aegidien-Jahrmarkt „wegen der einfallenden Manoeuvres auf die Tage vom 12., 13. und 14. desselben Monats verlegt wird."

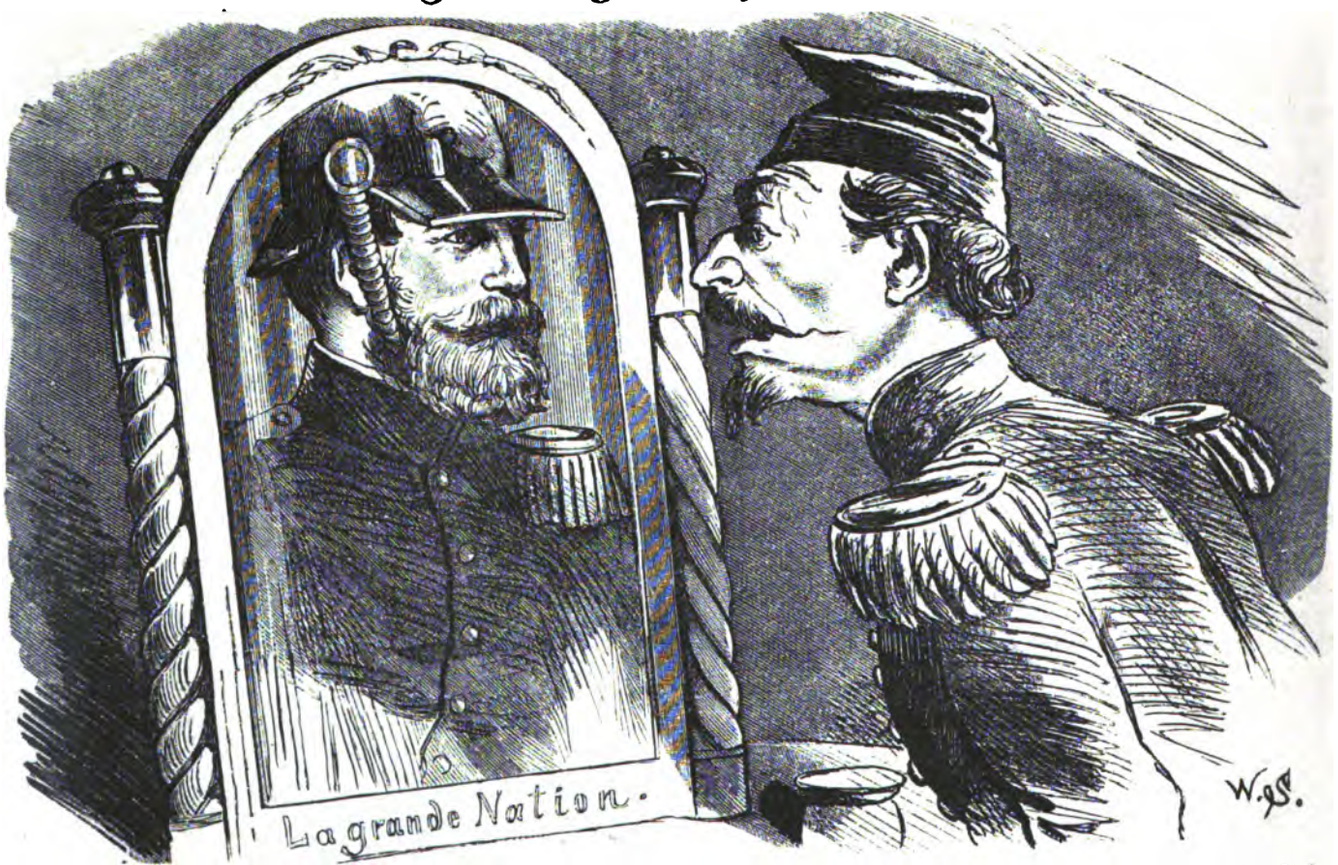
Hannover muß wohl jetzt in — Frankreich liegen?

Den verſpäteten Friedensſtiftern.

Lex mihi Mars!

Wir haben das Geſchäft allein gemacht und werden auch die Rechnung allein ausſchreiben.

Gewaltiger Schreck —



der grrrrrande Nation, als derſelben an einem ſchönen Auguſtmorgen die Augen aufgehen, und ſie im Spiegel erblickt, wie ſehr ſie ſich verändert hat.

Verantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenſtein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerſtr. 39. — Druck von Eduard Krauſe in Berlin.

Haupt-Annahme-Bureau:
Zeitungs-Annoncen-Expedition
von Rudolf Mosse, Berlin.
München. Nürnberg. Hamburg.
Wien. Frankfurt a. M.

Beiblatt zum Kladderadatsch.

Insertions-Gebühren
für die
4-gespaltene Nonpareil-Zeile
oder deren Raum
7 Sgr. 6 Pf = 27 Kr. C. M.

Nr. 40. Berlin, den 28. August 1870. XXIII. Jahrgang.

Feuilleton.

Warnung für Bonaven-Freundinnen.

Landwehrmann. Mamsellchen, wenn Sie uns gänzlich vernachlässigen, fangen wir Ihnen die Bestien nicht mehr ein!

Die Rache des Schicksals.

Sentimentales Gemälde aus der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts.

1.

Der Krieg gegen Frankreich nahte seinem Ende. Das gekrönte Gebäude der Lüge stürzte zusammen und begrub unter seinen Trümmern die zucht- und sittenlose Gesellschaft. Eine neue Aera begann. Nur auf dem Potsdamer Bahnhof sah man einzelne Damen in Pariser Modetracht gefangene Franzosen bewirthen. Ein Schrei der Entrüstung ging durch die Presse.

2.

Rosamunde Zärtlich an Zephyrine Franklieb.

Nein, theure Freundin, ich gehöre nicht hierher! Ich fühle mich fremd auf diesem von Menschenblut triefenden Erdklumpen. Oder träumen wir nur einen häßlichen Traum, in dem wir Hunderttausende, die sich nie begegnet sind, nie sich beleidigt, nie gekannt haben, sich zerschmettern, zerfleischen, zerreißen sehen? Und wir, wir, die wir den Gefangenen ohne Unterschied die vertrockneten Lippen nässen — wir wären die Frivolen? Pfui! In solcher Zeit ist der schmerzlichste Tod Wollust gegen das Leben. Ihre

Rosamunde.

3.

Zephyrine Franklieb an Rosamunde Zärtlich.

Das Pulver reinigt die Luft, aber nicht die ethische Atmosphäre. Lüge und Heuchelei erscheinen nur in neuer Form, und Granaten und Bomben sind die eisernen Thränentropfen, welche der Genius der Wahrheit über die verblendete Menschheit vergießt. Wie lange ist's denn her, daß die Völker noch ihren Regierungen Niederlagen im Interesse der Freiheit und des Fortschritts wünschten? Fortschritt — elendes, schädliches Wort! Fortschritt — scheußlichste Lüge des Teufels! Die Menschheit ist niemals fortgeschritten, die Menschheit wird niemals fortschreiten! Sie geht im Kreise wie der blinde Gaul in der Tretmühle, allen Erfindungen zum Trotz. Denn wie die Eisenbahnen nur eine Verkleinerung der Erde, so sind die mörderischen Schußwaffen nur eine Verringerung ihrer Bewohner.

Und der elektrische Telegraph! Dieser illusorische Zeitverkürzer, — wozu dient er, als dem Großen und Erhabenen die Größe und die Erhabenheit zu nehmen? Oder glauben Sie, liebe Rosamunde, die Bücher des alten und neuen Testaments wären jemals heilig gehalten worden, wenn der elektrische Telegraph schon zu Mosis Zeiten gespielt hätte? Denken Sie sich doch nur, theure Freundin, wenn wir lesen würden:

Erste Depesche vom Kriegsschauplatz.

Pharao hat seinen Vormarsch aus Aegypten begonnen. Wir concentriren uns in der Richtung auf die Wüste.

Aaron, General-Quartiermeister.

Zweite Depesche vom Kriegsschauplatz.

Pharao's Position im rothen Meere unhaltbar. Stimmung unserer Truppen vortrefflich! Josua, Divisions-General.

Dritte Depesche vom Kriegsschauplatz.

Hauptquartier Sinai. Großer, entschiedener Sieg! Pharao auf ganzer Linie in wilder Flucht mit Hinterlassung des Gepäcks erschossen. Unser Verlust gering. Es fehlt an Manna!

gez. Moses.

Ich erwarte Sie morgen auf dem Anhaltischen Bahnhof.

Ihre Zephyrine.

4.

Rosamunde an Zephyrine.

Ganz Ihrer Meinung, liebe Freundin. Hat nicht der Abenteurer von Straßburg und Boulogne ein Vierteljahrhundert Europa in Respect gesetzt? Haben nicht fast alle Regierungen IHM und seinem Lulu den höchsten Orden ertheilt? Sind nicht fast alle Fürsten Jahr ein Jahr aus nach Paris gereist, dem Tuilerienhof ihre Aufwartung zu machen? Und nun sind plötzlich wir die Hoch- und Landesverrätherinnen, weil wir uns nicht gleich in Sackleinwand kleiden und den Franzosen das Wasser reichen? O du heuchlerische Presse! O ihr neidischen Roman- und Theaterschriftsteller, die ihr euch Christen nennt und nicht begreift, daß der Turco der edlere Mensch ist. Denn dem Turco befiehlt seine Religion, den Ungläubigen zu vernichten, und wenn er es thut, so begeht er nur eine fromme Handlung. Aber ihr mit eurer Nächstenliebe, mit eurem Hinreichen der zweiten Wange! Ihr tückischen Heuchler, ihr!

Ich komme auf den Bahnhof und bringe Cigarren, Chocolade und Erbsenwurst. Ihre Rosamunde.

Zephyrine an Rosamunde.

Sie schreiben mir aus der Seele, meine Theure! Ja, auch ich liebe die Turcos! Auch ich bewundere diese schwarzen und kräftigen Söhne der Wüste, weil sie ehrliche Menschen sind. Ihr Koran befiehlt nicht: Liebe deine Feinde, sondern: Tödte sie, morde sie, zerstritt sie, verstümmle sie! Und mein Abdallah, den ich gestern in Spandau besucht, zeigte mir vierzehn Ohren. Ach, noch ist kein Wort aus ihm herauszubringen! Auf alle meine Fragen, im besten Französisch, schüttelte er stumm das Haupt. Aber wie blitzte und funkelte sein Kohlenauge!

Pour mériter son coeur, pour plaire à ses beaux yeux,
Je ferais la guerre aux rois, je ferais meme aux dieux!

Warum gibt es nicht, wie Waggons für Nichtraucher, so auch einen Krieg für Nichtschießerinnen? Ihre Zephyrine.

Zephyrine an Rosamunde.

Geliebte Freundin, vernehmen Sie das Schrecklichste! Als ich gestern Abdallah wieder mit Fragen bestürmt, ohne sein Schweigen brechen zu können, reichte ich ihm eine Correspondenzkarte und fragte ihn, wie immer in Französischer Sprache, ob er nicht an seine Lieben in der Heimat einige Zeilen richten wolle. Hastig griff er nach dem Papier und bedeckte es — entsetzlich! — mit folgenden Deutschen Schriftzeichen:

„Lieber Anjust!

Ick bin hier alleweile in Spandow; es jeht mich so weit janz jut, indem mich ein olles verliebtes Weibsbild mit Allens versorgt. Ick war zwee Jahr in die Franzö'sche Fremdenlegion und zuletzt bei die Turcos, wo ick jleich bei das erste Jefecht den Schaßpotkuhfuß in den Graben warf und mir unsere Landsleute als Jefangner überjab. Nu sitze ick hier uf Weiteres! Besuche mir doch bald. Dein Fritze.

An den Schmiedegesellen Anjust Schultze in Berlin."

Ich schwimme in Thränen! Fahre hin, elende Welt! Es gibt keine Männer mehr! Ihre Zephyrine.

Die großen Rennen von Baden-Baden

finden zwar in diesem Jahr etwas weiter westlich, jenseits der Deutschen Gränzen, statt. Trotzdem, oder vielmehr eben deßhalb ist das Idyll des lieblichen Curorts allen Heilung- und Ruhesuchenden um so mehr zu empfehlen, als seit Menschengedenken zum ersten Mal in diesem Jahr in Baden Baden Jeder nur gewinnen kann.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt Elsaß und Lothringen dem Kaiser der Franzosen als „letzte Huldigung" ein Denkmal bei Weißenburg zu setzen mit der Inschrift:

Iniquo Marte
Napoleon a Bona parte
in malam partem abiit
Anno MDCCCLXX.

Noch zwei Cigarren — aber aus einer anderen Kiste.

(Eine wahre Geschichte nebst Soldatenmoral.)

Sie war keine duftende Upman,
Und er kein Feldherrngenie;
Er war der Füselier Schulze,
Ein Pfälzer Krautblatt war sie.

Er stand im Kartätschenhagel
Und hatte sie im Gesicht;
Er denkt: „Schieß' du und der Deibel,
Triff nur den Ziehjarrn nicht!"

Prinz Beutheim kam zur Stelle,
Der führt' zum Sturm dreimal;
Dann aber ging aus die Pfeife
Dem tapfern General.

Er sieht, noch blutenden Herzens,
Den schmauchenden Füselier;
Hell zuckt's ihm über das Antlitz:
„Kamerad, gib Feuer mir!"

Es hält bei dem tapfern Gesellen
Der brave Commandeur;
Sie qualmten ein Weilchen selbander,
Als ob's auf der Bierbank wär.

Dann hob sich der Prinz: „Ihr Jungens,
Gut schmeckt der Tobak heu'r;
Ich dächt', wir geben den Kerlen
Da drüben auch noch 'mal Fen'r!"

Hurrah! und auf die Schanzen!
Da nutzt kein Widerstand;
Es ward das Pfälzische Stinkkraut
Zum lohenden Opferbrand.

Und die Moral der Geschichte? —
Tobak thut's freilich nicht;
Doch willst du roochen, dann rooche
Dem Feind ooch ins Gesicht!

Neue Nachrichten für den Grafen Palikao.

Franzosen! Wir haben gelobt, daß wir euch fortan die volle Wahrheit sagen wollen. Hört also! Die Preußen haben wieder einen échec erlitten. Woher ich das weiß? Nun, ich will euch die volle Wahrheit sagen: ich habe es von einem Manne, von dem mir zwei andere Männer sagen, daß er vollständig glaubwürdig sei. Da habt ihr die volle Wahrheit!

2.

Franzosen! Ihr wißt, daß es Leute gibt, welche nie Briefe schreiben, wenn es ihnen gut geht. Nun, zu diesen Leuten gehört unsre Armee. Wir haben seit vielen Tagen nichts von unsrer Armee gehört. Hieraus ergibt sich, daß es ihr gut geht, und daß die Preußen auf allen Puncten — über die Puncte selbst darf ich mich natürlich nicht näher auslassen — geschlagen und völlig besiegt sind.

3.

Franzosen! Ungefähr 300,000 Preußen, die anscheinend auf dem Wege nach Paris sind, versichern, daß unsere Armee geschlagen, umzingelt und abgeschnitten ist. Darf man wohl der Rede des Feindes, noch dazu, wenn sie in einer so großen Zahl auftritt, Glauben schenken? Gewiß nicht! Ihr wißt es ja, die Preußen lügen immer. Im Gegentheil ist es klar, daß die Preußen geschlagen, vernichtet und gegen Paris zurückgedrängt sind. Bereitet euch darauf, diese Lügenbolde so zu empfangen, wie sie es verdienen!

4.

(Aus London.)

Franzosen, gratulirt mir! Ich habe meine Chinesische Beute in Sicherheit gebracht. Die Preußen sind vor Paris. Besiegt sie! Die Gelegenheit ist günstig. Sauve qui peut! Après nous le délage!

Sie sollen IHN behalten.

Sie sollen IHN behalten,
Behalten alle Drei:
IHN selber mit der Alten
Und mit Lulu dabei.

Ja, wenn wir sie auch fängen,
Was wär' das für ein Glück?
Wir würden sie nicht hängen,
Wir schickten sie zurück.

Wohin IHN exportiren?
ER ist zu sehr bekannt!
Nein, ER soll fortregieren
Zur Strafe für sein Land.

Des Reiches soll ER walten,
Und nach IHM sein Lulu;
Sie sollen IHN behalten,
Und SIE und ES dazu.

Briefkasten. K. in Essen: Lassen Sie die Möpse der Neuen Essener Volkszeitung bellen! — Sch. in Schl. (Lippe): Zu düstere Bilder. — v. L. in Potsdam: Graf Flukenstein hat einen Collegen in einem Hrn. v. Poncet gefunden. Par nobile fratrum. — L. in Charleroi: Wir können Beide nur gewinnen: Sie, indem Sie für uns spielen, wir, indem wir auf Sie setzen. — B. L. in Danzig: Herr Barbarossa bittet die Deutschen Dichter ergebenst, ihn ein Weilchen in Ruhe zu lassen. Daran, daß er wirklich erwacht sei, werde wohl Niemand zweifeln. Auch Fräulein Loreley bittet um Schonung. — Stav. in Hannover: Der Irrthum ist durch eine Depesche aus Paris aufs Neue genährt worden. Warum tritt denn der Hofmarschall a. D. v. Malortie nicht selbst hervor, um seinen mißrathenen Neffen, das „enfant perdu" der Familie, zu brandmarken? — Pl. in Dresden: Dergleichen Geschichten von loyalen Wurstfabrikanten sind in heutiger Zeit dem Publicum — Wurst. — Dr. F. in Minden: Unsre Prophezeiungen sind pünktlich eingetroffen. — M. in Rendsburg: Dir. A. bietet einer Lehrerin für jährlich 1352 Stunden 120 Thlr.? Das ist mehr als billig. — W. v. Ldg. in Baiern: Zum Theil benutzt. — M. in Dessau: Sind die auf dem Schlosse zu Coswig lagernden Lazareth-Vorräthe endlich expedirt, oder wird man sie, wie so vieles Andere, verkommen lassen? — A. St. in Greiz: Die Abschaffung des Krieges und der stehenden Heere wird leider erst in hundert Jahren ein zeitgemäßes Thema sein. — A. B. ebendas.: Also den Greizern ist durch Gendarmen die „turcoartige Siegesfreude" verboten worden? Das ist ja eine wahrhaft knallige Verordnung. — U. in ?: Die Scene aus Richard III. ist in ganz ähnlicher Form von einem andern Blatte travestirt worden. — Dr. R. in Würzburg u. andre Einsender von Notizen über Mucker: Wir werden eine eigene Rubrik einrichten unter der Ueberschrift: Strafprediger und gottesfräfliche Reden. — G. in München: Möge Ihr „Höllenstein" alles faule Fleisch tüchtig ätzen. — Gartz in Salzwedel: Dank für die Composition des Wochengesangs.

Für die Vereine zur Pflege der Verwundeten und zur Unterstützung für die zurückbleibenden Frauen und Kinder der Krieger gingen ferner bei uns ein:

A. Hofmann, zweiter Beitrag: 100 Thlr. — L. Sauvage 1 Thlr. — Gemüthlicher Scatabend in Kerstenbruch 6 Thlr. — 1 verwettete Flasche Champagner zwischen Th. L. u. G. T. 2 Thlr. 20 Sgr. — M. Scherbinin in Vevey 3 Thlr. 17½ Sgr. — Baden. Neubauer in Ottingen 15 Sgr. — Von dem Whistkränzchen in Schlottheim 5 Thlr. 3½ Sgr. — Durch Herrn L. in Fürstenwalde: Ein werthvoller Granatschmuck als das Geschenk einer Deutschen Frau in Böhmen. Ehre den Frauen, die mit solchen Granaten uns beistehen! — Summa der bis 25. August eingegangenen Beiträge: 701 Thlr. 22½ Sgr.

Um weitere Beiträge unter Adresse:

Bureau des Kladderadatsch in Berlin, Leipzigerstraße 39,

bitten wir ergebenst.

Für Export-Artikel.

Für Kriegs-Bedarf.

Die Auflage des Kladderadatsch

ist bis auf 43,000 Exemplare gestiegen.

Die Verbreitung des Kladderadatsch ist eine von fast keiner Deutschen Zeitung erreichte; nicht allein in Deutschland — in Europa überhaupt und den überseeischen Ländern.

Wo keine Deutsche Zeitung sonst zu finden, der Kladderadatsch ist vertreten.

Die Inserate seines Beiblattes erzielen deßhalb außergewöhnlich günstige Resultate, namentlich auch jetzt

in Ländern, welche vom Kriege wenig oder gar nicht berührt werden.

Trotz der erhöhten Auflage bleibt vorläufig der bisherige Insertionspreis von 7½ Sgr. pr. Zeile bestehen.

RUDOLF MOSSE, Berlin,

Offizieller Agent sämmtlicher Zeitungen.

Nr. 41. Berlin, den 4. September 1870. XXIII. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Wochengesang.

Was steigt dort in der Ferne gewaltig empor?
Was tritt aus der Dämmrung so herrlich hervor?
Das Ziel, das zu schauen der Traum uns verhieß —
Im Nebel im grauen dort liegt Paris!
Juchheitrassassa und die Deutschen sind da;
Wir Deutschen sind lustig und rufen Hurrah!

Viel Thürme seh' ich ragen und Kuppeln wundersam
Und zwischen schlanken Spitzen die alte Notre-Dame;
Den Dom der Invaliden auch seh' ich schon.
Dort schläft jetzt in Frieden Napoleon.
Juchheitrassassa und die Deutschen sind da;
Wir Deutschen sind lustig und rufen Hurrah!

Dort schläft der große Kaiser im Marmorgemach,
Den kleinen, den schicken wir bald ihm nach;
Denn wie's Herrn Mac Mahon von uns ist geschehn,
So wird's Herrn Palikao und IHM auch ergehn.
Juchheitrassassa, und die Deutschen sind da;
Wir Deutschen sind lustig und rufen Hurrah!

Wochengesang.

Wohl wird die Stadt sich sperren mit tückischem Sinn;
Doch wird's nicht lange dauern, dann sind wir drin.
Beim alten Obelisken an der Place de la Concorde
Dann rasten wir ein bißken und singen sofort:
Juchheitrassassa, und die Deutschen sind da;
Wir Deutschen sind lustig und rufen Hurrah!

Drum über eine Weile, so ist es gethan,
So sind wir an dem Ziele der blut'gen Siegesbahn;
Dann schallt das Seine-Ufer von unsern Melodie'n,
Dann wackelt das Louvre mit sammt den Tuilerie'n.
Juchheitrassassa, und die Deutschen sind da;
Wir Deutschen sind lustig und rufen Hurrah!

Drum lasset uns kämpfen ein Weilchen noch nur,
Dann blasen die Trompeten den Einzugsmarschlatour;
Den Frieden dann dictire Herr Wilhelm Rex,
Mit IHM und dem Empire dann ist es ex.
Juchheitrassassa, und die Deutschen sind da;
Wir Deutschen sind lustig und rufen Hurrah!

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Wenn heut ein Geist herniederstiege!

Wenn heut ein Geist herniederstiege,
Zugleich ein Sänger und ein Held,
Ein solcher, der im heil'gen Kriege
Gefallen auf dem Siegesfeld —
Nicht mehr von Deutschlands Schmach und Schande
Säng' er den alten Trauersang,
Nein, vom erwachten Vaterlande
Das hohe Lied voll Jubelklang.

Nicht schelten mehr und nicht verdammen,
Nein, preisen würd' er allerwärts;
Denn jedes Auge säh' er flammen,
Und klopfen hört' er jedes Herz.
Und eine Kunde würd' er melden
Von Kriegsruf, der vom Rhein erklang,
Auf den ein ganz Geschlecht von Helden
Gewappnet aus der Erde sprang.

Von lang' getrennten Bruderstämmen,
An einem Tag zu fester Wehr
Geeint, die Sündflut einzudämmen,
Die sie bedräut vom Westen her.
Vom Siege der gerechten Sache,
Der den vermessnen Feind zerbrach;
Von einem Tag der heil'gen Rache
Für allzu lang' getragne Schmach.

Von einem Volke, das gerüstet,
Von einem schneidigen Geschlecht,
Zu strafen Jeden, den's gelüstet
Zu tasten an sein gutes Recht —
Das, sonst des Friedens stille Werke
Betriebsam schaffend früh und spät,
In nie geahnter Riesenstärke
Jetzt einer Welt von Feinden steht.

Von Strömen Blutes, das vergossen
Im fremden Land, der Heimat fern!
Von Thränen, die daheim geflossen
Aus manches treuen Auges Stern.
Von einem Preise, werth der schweren
Und blut'gen Opfer, die gebracht:
Von Deutschlands neu erstrittnen Ehren
Und Deutschlands neu erstandner Macht.

So säng' er heut, und in der Harfe
Rauschende Saiten griff' er ein;
Sein altes treues Schwert, das scharfe
Und blanke, klirrte lustig drein.
Und Deutschland hört des Geistes Mahnen
Und spürt sein Wehen fern und nah —
Hurrah! Hoch flattern deine Fahnen!
Mit dir der Sieg, Germania!

Kladderadatsch.

Besinnen wir uns!

Noch vor acht Wochen war es in der Welt so still, daß man die Athemzüge des schlafenden Bismarck in Varzin zählen konnte. Kein Lüftchen ging, und selbst die Debatte über Abschaffung der Todesstrafe war bei der eingetretenen Hitze entschlummert.

Da fällt es Prim ein, seinen Spanischen Thron-Candidatenscherz zu leopoldhohenzollern, und Gramont und Ollivier speien Krieg und Feuer. „Die Räuber!" — sagt die erstaunte Menschheit. „Sie sind fertig, „sie wollen einbrechen!"

„Um Himmelswillen!" — mahnen die Besonnenen — „nehmt ihnen den Vorwand!" — Es geschieht. Preußen demüthigt sich: „Ich weiß nichts, ich will nichts wissen!" Europa jauchzt: „Der Friede ist gesichert!" Aber Louis Napoleon will Hand- und Fußkuß. Isabella die Keuschheitsrosige, und Eugenie, die gekrönte Pfaffen-Cocotte, hetzen. Sie wollen zerstückte Menschenleiber sehen. „Nach Berlin!" — rufen die Afrikanischen Ohrenabschneider, Augen- und Zungenausreißer, Girardin und Cassagnac. „In Königsberg werde ich den Frieden dictiren!" — sagt der Kabylen-Anführer Bonaparte, setzt Lulu, das Kind Frankreichs und eines seiner Stallknechte, auf die Mitrailleuse und knarrt ab. Und was sagen England, Rußland, Oesterreich, Italien, der Papst und Belgien dazu?

Besinnen wir uns!

Sie sagen zuerst — gar nichts. Sie lauern, sie grinsen, sie reiben sich heimlich die Hände. Der zwanzigjährige Bonapartismus hat sie Alle vergiftet!

Das richtet sich Etwas auf! ETWAS! Wer darf es nennen, wer — es bekennen?

Und der Heiland einer neuen Weltordnung sagt zu dem kranken Deutschland: „Stehe auf und wandle!" Und es geschieht der Wunder größtes. Und zu Boden geworfen, liegt die tausendjährige Wälsche Gloire. Im Schlamm wälzt sich Cäsar Rochus Pumpernickel nebst Bastard und Kindertrompete mit Kugelfang und Feuertaufe. Und die Messalina in den Tuilerien verliert den Kopf. Nicht wie Maria Antoniette einmal — hundertmal! Und eines Abends beim Auskleiden legt sie in der Zerstreuung die Crinoline ins Bett und hängt — sich an den Nagel. Sic transit gloria Lumpacivagabundi!

Und die Bomben und Granaten pfeifen über Straßburg, Metz und Paris, und — wir stehen am Ziele! Nicht der Berliner Thiergarten ist rasirt, wie bereits der „Gaulois" gemeldet; aber das Bois de Boulogne ist vernichtet! Um Paris, in Paris Schrecken und Oede — Oede und Schrecken! Statt der Hunderttausende von Fremden — Hunderttausende von Ochsen, Hammeln und Milchkühen, über die Boulevards getrieben, als Proviant für die Belagerung. Die Theater und Cafés chantants geschlossen, die Läden verrammelt, das Palais Royal todt und finster, der Ausstellungspalast ein Kanonenhof und Pferdestall, die Champs Elysées erlöschen und die Frauen, die Frauen von Paris — verschwunden — vertrieben!

Und der Arc de Triomphe mit seinen Siegesgöttinnen und Relief-Victorien, mit seinen hundert Schlachtenschildern, mit seinen Adlern und Hähnen, — er erwartet die „Deutschen Sauerkrautfresser", die „Armee der Schuhflicker", die „Schneider-Husaren" und „bebrillten Ausreißer", — und unter seinen Bogenwölbungen werden Palicao und Trochu ihnen die Schlüssel der Stadt überreichen müssen!

Aber wer wird uns den Schlüssel geben — zu dem großen Räthsel! Wer erklärt uns den plötzlichen Untergang, die Niederlage, die Vernichtung der „geistreichsten, tapfersten, edelmüthigsten Nation"?

Besinnen wir uns!

Besinnen wir uns, und — lassen wir Frankreich Lothringen! Aber lassen wir ihnen auch — ihre Schwarzen, ihre Pfaffenwirthschaft, und das Kaiserliche Verdummungsprincip! Sorgen wir dafür, daß die Franzosen ihre Jesuiten, ihre Regulative, ihre Scheiterhaufensetzer behalten, und wir brauchen keine weiteren Garantien. Lassen wir sie sich selbst besiegen und — lebendig verbrennen, und das Gebet und der Segen des Papstes wird ihnen nicht fehlen!

Kladderadatsch.

Submarine Unterhaltung.

In Wonne schwimmt der Kabeljau,
In Wollust Butt' und Aal,
Die Fischlein alle, grau und blau,
Sie hüpfen froh zumal.

Die Scholle mit dem Hummer walzt,
Der Häring mit dem Salm,
Die Auster lacht, die Brasse schnalzt
Zum submarinen Psalm:

„Kein Feind zu schaun im weiten Meer,
Kein Fischer rings herum!
Wir schwimmen sicher jetzt einher
Wie im Aquarium.

Kein Haken, der uns grausam fischt,
Kein Angler mehr zu sehn!
Kein Netz, das tückisch uns erwischt,
Wenn wir spazieren gehn!

Ja, Friede herrscht zu dieser Frist
In unsres Reiches Rund.
Ach, wüßtet ihr, wie's Fischlein ist
So wohlig auf dem Grund!"

Da ruft ein Seehas' ängstlich aus:
„Dort drüben an dem Riff
Sah ich — o flieht ins Meer hinaus —
Ein schrecklich Riesenschiff!

Fort, fort, eh' euch der Feind ertappt,
Ihr Freunde, flieht geschwind!" —
Ein Dornhai aber lacht und schnappt
Gemüthlich und beginnt:

„Was dort so eben an dem Riff
So stolz vorüberging,
Ist ein — Französisch Panzerschiff,
Ein gar unschädlich Ding!

Glaubt ihr, es nehme euch aufs Korn?
Stockfische, die ihr seid!
Solch Schiff — ich schwör's bei meinem Dorn —
Thut Keinem was zu Leid!"

Kladderadatsch.

Feuilleton.

Der Held von Mentana.

Der bei Mentana seine Schlächterhunde
So tapfer auf Wehrlose einst gehetzt,
Der dann in blutiger Entscheidungsstunde
Bei Wörth und Metz von Schuß und Hieb und Wunde
Vorsichtig fern blieb, ist — vernehmt die Kunde —
De Failly ist — einstimmig — abgesetzt!
Vivat sequens!

Der Commandant von Straßburg hat bekannt gemacht, daß er Jeden, der auf dem Dach eines Hauses gesehen wird, als Preußischen Spion erschießen lassen würde.

Uns auch, wenn wir vielleicht so frei sind, ihm aufs Dach zu steigen?

Einige Neugierige aus dem Deutschen Heer.

„Ich verlasse euch" — sagte ER zu den Soldaten in Metz — „um gegen die Invasion Frankreichs zu kämpfen." Seitdem ist er von Metz nach Mourmelon, von dort nach Sedan u. s. f. geflohen, um das Sinngedicht zu illustriren, welches vor hundert Jahren ein gewisser Lessing unter der Ueberschrift „Die Flucht" verfaßt hat:

„Ich flieh', um öfter noch zu streiten!" —
Rief Fix, der Kern von tapfern Leuten.
Das hieß: (so übersetz' ich ihn) —
Ich flieh, um — öfter noch zu fliehn.

Die „Patrie" empfiehlt die Decentralisation der Regierung Frankreichs und eine theilweise Verlegung derselben in die Departements. Der „Français" unterstützt diese Forderung mit dem Ausspruch: „Die Provinzen dürfen nicht ein Körper ohne Kopf sein."

Wir fragen: Hat man jemals einen kopfloseren Körper gesehen als — den gesetzgebenden?

Müller. Nanu werden schon sojar die Franzojen aus Paris ausewiesen?

Schultze. Ja; des heeßt man bloß die „unnützen Mäuler."

Müller. Was is denn aber 'n „unnützes Maul?"

Schultze. Na, wahrscheinlich 'n — Lügenmaul!

Müller. Donnerwetter! Auf die Art bleibt ja keen Franzoje nich n Paris! Mit wem sollen wir denn Frieden schließen?

Müller. Dem falschen Spieler Louis scheint doch nu ängstlich zu werden!

Schultze. Er wird nu wol bald des Local verlassen und kalte Füße kriegen!

Müller. Des wäre keen Wunder; die Pariser hat er schon lange verloren.

Aufruf.

Es geht uns die Nachricht zu, daß ein Theil der Johanniter auf dem Kriegsschauplatz dringend der Hilfe des Vaterlandes bedarf. Noch leiden sie keinen Mangel an Rothwein; aber die höchste Zeit ist es, ihnen einen mit sauren Häringen beladenen Extrazug zu senden, ehe der Kater die furchtbarsten Verheerungen unter den gräflichen „Schlachtenbummlern" anrichtet. Zu Hilfe! Zu Hilfe!

Die Kirchenfürsten Rauscher, Schwarzenberg, Matthieu und Hohenlohe haben die vollständige Unterwerfung ihres Verstandes unter die Beschlüsse des Concils angezeigt.

Nicht wir erklären, sondern die Herren selbst haben es also erklärt, daß sie — ihres Verstandes nicht mehr Herren sind.

Guter Rath

an Alle, die sehnlichst Briefe von ihren Angehörigen im Felde erwarten.

Wer mit Ungeduld einen Feldpostbrief erwartet, der lese mit Geduld die Bekanntmachung des General-Postamts „An das Publicum" vom 22. August durch. Bis er damit zu Ende — ist auch sicher der erwartete Brief angelangt.

Gespräche aus der Gegenwart.

Einer von der Linie. Wo kommst du her, Kamerad?

Ein Landwehrmann. Direct aus Holstein, von Vogel von Falkenstein.

Ein Ulan. Viel Arbeit gehabt?

Der Landwehrmann. So so, la la!

Ein Dragoner. Was habt ihr denn gethan?

Der Landwehrmann. Bei Tage beschützten wir die Küsten, und Nachts küßten wir die Beschützten.

In Sachsen herrscht noch die alte Sitte, daß bei großen Festlichkeiten dem königlichen Galawagen ein Schnellläufer vorausgeschickt wird. Wir erlauben uns deßhalb, den Kronprinzen von Sachsen auf Herrn Mac-Mahon aufmerksam zu machen, der sich als Schnellläufer bewährt und gezeigt hat, wie er vor einem Sächsischen Prinzen zu laufen versteht.

Ist die Rüstung Oesterreichs heimlich oder — unheimlich?

Zehn Narren, die mehr fragen können,
als ein Weiser beantworten kann.

Ulanen-Stückchen.

Lawinenartig mehren sich die Klagen über das Auftreten von Preußischen Ulanen im nördlichen Frankreich. Wir constatiren — sagt ein Französisches Blatt — mit Genugthuung, daß in Preußen eine Truppengattung existirt, welche das tadelnswerthe Bestreben hat, überall sich vorzudrängen und sich zu zeigen. „Ulanen zeigten sich" — so beginnen massenhaft die uns aus den nördlichen Departements zugehenden Meldungen. Ist diese unangenehme Eitelkeit, dieses ewige Sichzeigenwollen eines ernsten Krieges würdig? O nein! Wir verdammen es vielmehr im höchsten Grade.

Wir wollen einige Stücklein anführen, welche zur Illustration dieses unpassenden Benehmens Preußischer Ulanen dienen.

N. ist eine blühende Fabrikstadt von etwa 20,000 Einwohnern, gelegen im Departement der Aube. Am 20. August rückten daselbst drei — sage drei Preußische Ulanen ein. Durch lebensgefährlich schnelles Hinundherreiten in den Straßen der Stadt wußten sie im Publicum die Vorstellung zu erwecken, als ob sie aus mindestens 1500 Mann bestünden. Gegen eine solche Uebermacht war natürlich nichts auszurichten. Die Mobilgarde streckte das Gewehr, die Behörden lieferten ihre Schlüssel aus, die Bevölkerung wurde von namenloser Angst ergriffen. Die drei Ulanen, nachdem sie die Stadt besetzt, gefrühstückt und eine starke Contribution erhoben hatten, verschwanden wieder auf ebenso unerklärliche Weise, wie sie gekommen waren.

Seht, solcher elender Listen bedienen sich die Ulanen, um im Kriege einen Vortheil über redlich kämpfende Franzosen zu erlangen.

Noch ungehöriger erscheint das Benehmen der Preußischen Ulanen in folgendem Falle.

In S. feiert trotz der drangvollen Zeit der Maire mit großem Aufwande seinen Geburtstag. Man sitzt an reichbesetzter Tafel, da stürzt mit kreideweißem Gesicht ein Diener in den Festsaal. „Alles verloren!" — schreit er. „Zwei Preußische Ulanen kommen die Treppe heraufgeritten. Dem Anscheine nach führen sie Mitrailleusen bei sich.

Unter dem Ruf: „Sauve qui peut!" zerstiebt die Gesellschaft. Nach einigen Stunden findet man die Tafel abgegessen und auf dem Platze des Maire einen Zettel mit den Worten: „Wir gratuliren!" und mit der Namensunterschrift der beiden inzwischen wieder verschwundenen Ulanen.

O ihr heuchlerischen Preußen! Nennt ihr das etwa gebildet, daß ihr Treppen hinaufreitet, ungeladen an Festschmausen theilnehmt und angesehenen Beamten, denen ihr noch gar nicht vorgestellt seid, zu Geburtstagen gratulirt? Wir nennen das aufdringlich und anmaßend. Merkt euch das, ihr Ulanen!

Die tollste Geschichte aber ist diese.

Die Impératrice sitzt in einem ihrer Gemächer und schreibt an Kamehameha VI., den sie flehentlich ersucht, Frankreich mit einigen Bataillonen Wilder unter die Arme zu greifen. Wie sie mit einer Thräne im Auge aufblickt, steht — ein Ulan vor ihr, der sich mit seinem Pferde nach Paris und in die Tuilerien hinein durchgeschlichen hatte. Sie läßt die Feder fallen und weiß nicht, ob sie ohnmächtig werden oder um Hilfe schreien soll.

„Aengstigen Sie sich nicht, Madamchen!" — sagte der Ulan — „ich wollte mir Ihnen man bloß 'mal ansehn." Mit diesen Worten verschwindet er in einem entfernten Arrondissement, um sich seinem Truppencorps wieder anzuschließen.

Dieser Fall wird das Entsetzen der gebildeten Welt erregen. Rumänen und Kakerlaken, Kalmücken und Kalmüser, Grönländer, Neuseeländer und Engländer werden sich wie ein Mann erheben, um diese der Civilisation zugefügte Beschimpfung mit dem Schwert zu rächen. Kann eine Nation, deren Ulanen ohne anzuklopfen in die Zimmer höchstgestellter Damen treten — kann eine solche Nation — fragen wir — ferner noch in der Europäischen Gesellschaft geduldet werden? Das entrüstete Europa gebe uns Antwort!

Mich wundert durchaus nicht, daß düse Französische Bank sich wengert, Wechsel zu discontiren, dü als Uendossamönt eune Preußische Firma tragen. Dönn es muß den dön gögenwertigen Wechseln für jöden Franzosen schmerzlich sein, sie lösen, was ihm auf dör Rückseite zu zahlen sich dü Preußen verbündlich gemacht haben.

Dör bekannter Banklör.

(Fortsetzung des Feuilletons im Beiblatt.)

Wir bitten, das Beiblatt zu beachten.

Abonnement auf Kladderadatsch pro Monat September.

Da bei der Post nur volle Quartal-Abonnements angenommen werden, so schicken wir bei Einsendung von 10 Sgr. sämmtliche September-Nummern des Kladderadatsch wöchentlich direct per Post unter Kreuzband an die neu hinzutretenden Abonnenten.

Die Verlagshandlung des Kladderadatsch. A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39.

Hierzu ein Beiblatt.

Selbsterhaltung.

Man muß der Bestie die Krallen abschneiden, damit man künftig Ruhe vor ihr hat.

Der letzte Act des Drama's.

Monsieur Bonaparte nebst Familie treten in das Privatleben zurück und holen sich an der Englischen Bank die sauer ersparten Schwenzelpfennige ab.

rantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39. — Druck von Eduard Krause in Berlin.

Nr. 42. Berlin, den 11. September 1870. XXIII. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Wochengesang.

Montag, den 12. September.
Was kommt dort nach der Höh'? Was kommt dort nach der Höh'?
Was kommt dort nach der Wilhelmshöh', ça ça Wilhelmshöh'?
Was kommt dort nach der Höh'?

Dienstag, den 13. September.
Es ist Napolium, es ist Napolium!
Es ist der Kaiser Napolium, nach Wilhelmshöhe kommt er drum.
Es ist Napolium!

Mittwoch, den 14. September.
Was bringt Napolium? Was bracht' Napolium?
Er bringt und bracht' Millionen um, ça ça Millionen um,
Drum — bringt man ihn nicht um.

Wochengesang.

Donnerstag, den 15. September.
Wo ist denn aber Sie, Madame Eugenie?
Mit Isabell' und Papst, o je! kommt sie bald nach auf Wilhelmshöh',
Auf Wilhelmshöh' — juchhe!

Freitag, den 16. September.
Wo ist denn der Lulu? Der Feuertäufling nu?
Der holt aus England die Million' — dann geht's hier, wie einst bei Jerome
Stets „wieder lustik" zu!

Sonnabend, den 17. September.
Was senkt man da ins Grab? Was senkt man dort hinab?
Wohl Hunderttausend, und noch mehr von Frankreichs und von Deutschlands Heer,
Die senkt man da hinab!

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Der Anfang — vom Ende.

Wie lang' ist's her, daß Einer sprach: „Il faut
Que dans le sang Prussien je trempe ma race!"
Und lachend hörte Frankreich das Bonmot
Und wiehert Beifall dem verruchten Spaße!
Und heut? — Verloren und verthan das Spiel,
Dem wir als Opfer ausersehen waren;
Auf Wilhelmshöh', verdienten Spottes Ziel,
Sitzt heut der witz'ge Affe der Caesaren!

Zu dessen Füßen, größenwahnberauscht,
Fast zwanzig Jahr' die Grande Nation gekrochen;
Der Sprecher, dem Europa stumm gelauscht,
Nachwägend jedes Wort, das er gesprochen, —
Jetzt ist er zahm, der lustige Despot!
Vielleicht ersinnend neue Witzessprüche,
Ißt aus der Hand er uns das Gnadenbrot,
Schmarotzer einer königlichen Küche!

Gefangen, „da's ihm leider nicht vergönnt,
An seines Heeres Spitz' als Held zu sterben!" —
Wer lacht? — Ich glaub', ich selber war's! — Ihr kennt
Den alten Spruch! Unkraut kann nie verderben! —
Da braver Reitertod, wie sich's gebührt,
Ihn hat verschmäht, legt nieder er den Degen,
„Le sabre de mon père", den er geführt,
Nur — zu des Siegers Füßen ihn zu legen!

Und wie er selbst, da er sich fangen ließ,
Sein theures Leben nur zu wahren trachtet,
Hat ihn die treue Hauptstadt, sein Paris
Auch keines Schusses Pulver werth geachtet!
Kein Schwert gezückt und keine Salve kracht,
Kein Retter ist, kein Rächer ihm erstanden;
Nein, todt geschrieen ward und todt gelacht
Die Dynastie von wüsten Pöbelbanden!

Wo waren Jene, die zur Zeit der Macht
Den Raub mit ihm getheilt so gern und wacker?
Wo Herr Jérôme David in jener Nacht,
Rouher und die zwei biedern Cassagnaker?
Der Held von Palicao, für und für
Berühmt in Peking als Palastmordbrenner,
Als strammer Sportsman holt er in Namur
Sich den verdienten Siegespreis für — Renner!

Und eine Republik — daß Gott erbarm'! —
Vom Trug gezeugt und von der Angst geboren,
Hebt wider uns den fast entneroten Arm,
Gleich IHM zu Deutschland Schand' und Schmach verschworen.
Doch wer er sei, und wie sein Nam' und Schild:
Nur nieder gilt's den frechen Feind zu schmettern!
Nicht eher wird des Friedens rosig Bild
Erstehn aus dieses blut'gen Krieges Wettern!

Kladderadatsch.

Die Geschichte vom Wehrwolf.

(Ein Zukunftsmärchen.)

Hussah! zur Jagd im Ardenner Wald
Mit Schwertern, Spießen und Keulen!
Der Morgen graut und das Hifthorn schallt,
Und die Wölfe bellen und heulen.
Um den Wehrwolf sind sie im Rudel gesellt;
Den Wehrwolf gilt es zu stellen,
Der raubend und mordend durchzieht die Welt —
Frisch auf, ihr Waidgesellen!

Hinein in den Wald mit gewaltigem Satz
Nur sprengte die Schaar ohn' Zagen,
Und los auf das Wild. Das war eine Hatz,
Das war ein Schlachten und Jagen:
Rings alles Gethier in wilder Flucht
Vor des Todes sichrem Geschosse!
Vom Blute dampfte die Waldesschlucht,
Vom Blute Reiter und Rosse.

Und was ein Jäger zum Ziele nahm,
Das streckte zum Tod die Glieder;
Viel Adler sanken, flügellahm,
Zum Tod verwundet, hernieder;
Viel Füchs' und Wölfe, getroffen ins Herz,
Und der Hirsche behende Heerde,
Viel Eber wühlten in Todesschmerz
Die Fänge tief in die Erde.

Welch reiche Beute, geschaart zuhauf!
Wie thürmt sie sich dicht und dichter! —
Da ruft der Führer: Dran und drauf!
Dort funkeln des Wehrwolfes Lichter!
Nun scharf den Sporn in die Weichen gesetzt!
Vorwärts! Die Zügel verhangen!
Und lustig von Fels zu Fels gehetzt,
Bis wir den Wolf gefangen!

Da hetzten sie ihn von Stein zu Stein,
Die tapferen Waidgenossen,
Aus dem Wald hinaus und wieder hinein,
Und haben ihn eng umschlossen,
Bis ihm die Zung' aus dem Rachen hing,
Und er todmatt auf dem Rasen
Hinsank, umstellt von eisernem Ring.
Nun laßt uns Hallali blasen!

Doch als er so lag auf dem harten Grund,
Zum Tode schon ausersehen
Da fing, als wie mit Menschenmund,
Der Wehrwolf an zu flehen:
Ich bin der Wehrwolf, ja, ich bin's;
Doch bitt' ich, schont mein Leben!
Ich bin ja nur ein verwunschner Prinz,
Und will mich auch ergeben!

Ich war verwünscht, im Wolfsgewand
Schier zwanzig Jahr zu stecken;
Zu Qual und Gräuel für Stadt und Land
Und friedlicher Heerden Schrecken.
Ich war verwünscht, weil den Höllenbund
Ich einstmals schloß mit dem Bösen.
Schenkt mir das Leben zu dieser Stund',
Mich und mein Land zu erlösen!

Drob lacht die ganze Waidmannsschaar:
Welch lustiges Abentener!
Wie wild die Bestie einstmals war!
Wie ist so zahm sie heuer!
Der Wolf, vor dem sich die Welt entsetzt —
Wie war er so begehrlich!
Auf, schenken wir ihm das Leben jetzt —
Der ist nicht mehr gefährlich!

Der Führer sprach: So soll es sein!
Wir wollen ihn nicht erlegen.
Er lebe! Doch man sperre ihn ein,
Ihr Herrn — der Vorsicht wegen —
Daß er nie wieder sinn' auf Mord
In unsers Reiches Provinzen!
Verwünscht auf ewig — führt ihn fort,
Hussah! den — verwunschnen Prinzen!

Kladderadatsch.

Feuilleton.

Ueber der Wahlstatt.

Und als vor Sedans Mauern geschlagen war die Schlacht,
Da hüllt in Todesschauern das Blutfeld ein die Nacht.
Der Sterne Schimmer breitet sich über das Gefild,
Hin durch die Wahlstatt schreitet ein hehres Frauenbild.
Des Hauptes goldne Flechten umrauscht ein Eichenkranz,
Es blinkt in ihrer Rechten ein Schwert im Sternenglanz.
Des Reiches Adler flammet von ihrem Wappenschild,
Des Mantels Purpursammet den stolzen Leib umhüllt
Ihr Haupt mit mächt'gem Fluge umkreist ein Königsaar,
Ihr folgt in prächt'gem Zuge die alte Heldenschaar
Von Rittern und von Kaisern, von Kämpen hoch zu Roß,
Mit blut'gen Lorbeerreisern manch jüng'rer Kampfgenoß.
Und auf der Wahlstatt Mitte, auf steiler Felsenwand
Hemmt sie die stolzen Schritte und schaut hinaus ins Land.
Dann flammt nach allen Winden ihr Schwert wie schneid'ger Blitz,
Den Völkern zu verkünden: sie nähme in Besitz
Aufs Neu' die alten Lande mit dieses Schwertes Streich,
Die in der Zeit der Schande entrissen ihrem Reich,
Die von der Zwietracht Hader entwunden ihrer Hut,
Die ihre Söhne wieder erkauft mit theurem Blut.
Die durch altheil'ge Bande und neue festgeschweißt,
Dem ein'gen Vaterlande kein Räuber mehr entreißt. —
Und wo aus ihren Blicken ein Strahl die Erde traf,
Da schließt sich in Entzücken manch' Heldenaug' zum Schlaf.
Mit seliger Geberde manch' Todeswunder spricht:
Heil uns! Deutsch ist die Erde, auf der das Herz uns bricht! —
Die Lichtgestalten schwanden, Nacht dunkelt fern und nah —
So nahm von alten Landen Besitz Germania.

Nothgedrungene Erklärung.

Da ich mich, anno dazumal, mit bloß 33,000 Mann ergab, während 20,000 sich in die Oesterreichische Heimat durchschlugen, so muß ich meinem Französischen Vetter, der jetzt das Geschäft viel schwunghafter betreibt, weitaus den Vorzug lassen. Um unangenehme Verwechselungen unserer Firmen zu verhüten, wird mein Vetter künftig zeichnen:

Mack, Herzog von Sédan, Mahon, Herzog von Magenta.

Mack,
Herzog von Ulm.

Allen auf Französischem Gebiete befindlichen Deutschen ist von der provisorischen Regierung befohlen worden, binnen vierundzwanzig Stunden das Land zu räumen, bei Strafe kriegsrechtlicher Behandlung.

Die Herren von Moltke, von Steinmetz u. A. m., bedauern, diesem Befehle sich widersetzen zu müssen, da es ihnen in so kurzer Zeit unmöglich ist, Frankreich so zu räumen, wie es geräumt werden muß.

Aufgebot.

Zum ersten, zum zweiten und — zum dritten Male:

Herr Johann Jacob Elsässer und Jungfrau Germania. Sollte Jemand Einwendungen gegen die Vollziehung dieser Verbindung anzubringen haben, so wolle er gefälligst — das Maul halten!

Pastor Preuß, Feldprediger.

Warum ist es meinem Collegen, dem Kaiser der Franzosen, Louis Napoleon III., nicht „vergönnt gewesen", zu sterben? — so daß er sich mit einer capitulirenden Armee von 70,000 Mann Franzosen zum Gefangenen hat ergeben müssen? Um nähere Auskunft bittet

Theodor,
weiland Kaiser von Abyssinien.

Die Zeitungen erzählen, daß Napoleon III., als er am ersten Abend auf Wilhelmshöhe sein Bett bestieg, die letzte Nummer des Kladderadatsch unter dem Kopfkissen entdeckte, wohin boshafte Hände sie gesteckt hatten.

Auf dem Bette der Ehre hätte er allerdings — etwas Besseres gefunden.

Die „Liberté" erzählt alles Ernstes, von den Elsasser Freischützen sei Jeder mit zwei Flaschen Petroleum versehen, um — den Schwarzwald anzustecken. Der Füselier Kutschke, der tapfere Poet, soll, sobald er dies hörte, nachstehende Strophen gedichtet haben:

Was kraucht im Schwarzwald dort herum?
Es riecht ja nach Petroleum!

Nimm dir in Acht, du böser Wicht,
Verbrenn' dich deine Finger nicht!

Und gehst du nicht gleich hinten 'rum
Und fort mit dein Petroleum —

So lösch dir aus mit Ach und Krach —
Dort kommt er schon — der Auerbach!

Schultze. Nu hat *ER* doch seinen Willen durchgesetzt!
Müller. Wieso denn?
Schultze. *ER* wollte ja jern nach Königsberg.
Müller. Ach so! Königs-Berg — Wilhelms-Höhe.

Schultze. Also auf seinen eijenen Wunsch is *ER* nach Wilhelmshöhe jekommen?
Müller. Ja. *ER* sagte:
Jerome und Dietrich, gewährt mir die Bitte:
In Eurem Bunde — Napoleon der Dritte!

Müller. Also mit volle Militärmusik is *ER* bei seiner Ankunft in Wilhelmshöhe empfangen worden?
Schultze. Nee, man bloß von ein Paar Trommeler und Pfeifer.
Müller. Na ja. wie alle schlechten Komödianten!
Schultze. So is es!

Vom kaiserlichen Hoflager in Cassel.

Der Hofküche in Berlin soll es gelungen sein, eine Liste der kaiserlichen Lieblingsspeisen zu erhalten. Ein silbernes Tafelservice, mit einem sinnigen Muster von Bienen und Todtenköpfen verziert, langte so eben an; ebenso geschmackvolle Champagnerkühler in Form von Mitrailleusen. Man hofft, daß das Singen von verletzenden Deutschen Vaterlandsliedern, wie „Die Wacht am Rhein" u. dgl. für den zweimeiligen Umkreis der Wilhelmshöhe verboten werden wird. Als Unterhaltungslecture sollen in eleganten Maroquinbänden die auf Atlas gedruckten Deutschen Verlustlisten von 1870 eingegangen sein.

Feldbriefpostkasten des Kladderadatsch.

Schreiben des Füselier Knutschke an die Redaction.

Wie ich mir aus Ihre Nummern 38 und 39 besehe, waren Sie die Ersten, die meine geehrte Wenigkeit mit Respect zu sagen, einer öffentlichen Anerkennung zu Theil werden zollten, weßhalb ich mir beifolgend mein Portreh von unserm Dambour schwarz ausgeschnitten habe.*) Sodann zielt mein Zweck Bismarck mit einen Gedanken unter die Armée zu greifen, da Sie das einzige Blatt sind, welches er im Felde liest, indem er jetzt beide Hände voll zu thun, und Benedetti'n zum Dictiren nicht immer bei sich hat. Also Theilung der Arbeit denke ich, obgleich Theilung von Verdienst mir lieber wäre!

Ich denke nämlich so: Wodurch sind wir denn 'runter gekommen, daß Deutschland das Affenbrödel von alle Völker war? Durch die Kleinstaaterei. Also soll es Frankreich auch 'mal damit versuchen. Also Jah-Wopen und Nitza retour an Garibaldi, die Schampanje jänzlich ausgeloffen, Orleang an den tauben Orleans Jo-Engwill, Picarde an Kurmärker, Bourgogne wieder ganz ausgesoffen, Dofineh für die Burbons, Franche komm Thee for Schaam fort, Flundern vor Rooche fort, Pro- Wanze vor Lesly, mit die Hauptstadt von die Mayonnaise, Lange- doch vor Palikao, Gaßconjak for Schubjak Cassanjak und Chor Süka für Louis. Nu aber sage ich nur ferner noch Eins: Was wird aus Algier? So habe ich mir Folgendes ausgedacht: Es geht ein Schmerzensschrei durch das Land, über die vielen Menschen, welche in diesem Kriege geblieben sind, und noch immer bleiben — besonders Eulenburg und Mühler. Also schlage ich vor: als Dotation für diese beiden Minister Frankreichs außereuropäische Besitzungen, wodurch auch die Turcos mit Rejulative jesegnet werden können. Auch Cajönne müssen wir haben, vor die Jesuiten, die jetzt aus die Rehpubliken Frankreich, Italien, Spanien und so weiter nach das gesegnete Deutschland einwandern werden; denn wir sind und bleiben ja die sanftmüthigen Haindrüche, die Alles aufnehmen, was Andere nicht wollen, siehe zum Beispiel Napoljum, welcher statt mit Anstand wie ein wirklicher Jesahr in seinen Mantel jerollt zu sterben, bloß einfach sagt: Ich spiele nicht mehr mit! und seine Sommerwohnung auf Willemshöhe bezieht. Das soll nu Nemesis sind, womit ich mir empfehle als lieb Vaterland kannst ruhig sein. es bleibt allens beim Alten, und Ihr erjebenster Knutschke.

*) Das Bildniß ist bezaubernd schön und erscheint in einer unsrer nächsten Nummern.

Auf Wilhelmshöhe.

Herakles mit der Keule
Steht auf dem Octogon;
Er leidet an langer Weile
Und kann doch nicht davon.

Ihm macht in diesen Tagen
Das Stillstehn große Pein;
Gern hätt' er dreingeschlagen
Am Rhein und überm Rhein.

„Ich bin nicht einberufen,
Und bin doch stark und groß!
Gern spräng' ich von den Stufen —
Hier oben ist gar nichts los."

Und wie er einmal wieder,
Vormittags halber zehn,
Blickt auf die Wipfel nieder —
O Zeus, was muß er sehn!

Er sieht etwas im Busche,
Er sieht etwas im Strauch:
Als ob da etwas husche,
Als ob da etwas krauch'.

Die Keule jubelnd schwingt er,
Weiß nicht, wie ihm geschieht;
Ganz unwillkürlich singt er
Des braven Kutschke Lied

Da bleiben die Najaden
Nicht länger mehr von Stein;
Da fallen die Oreaden
Mit hellen Chören ein.

Da war auf Wilhelmshöhe
Ein Schallen und Tosen groß;
Ins Tannicht fliehn die Rehe
„Der Hercules ist los!

Von Hercules' Gebrülle
Ward manches Elfchen taub.
Endlich ward's wieder stille,
Es zittert nur noch das Laub.

Doch oft noch klang Gekicher
Am Wasserfall und am Bach
So etwas, glaub' ich sicher
Begibt sich nicht jeden Tag.

Das Wiedersehen in Cassel.

Die Mitrailleuse. Alle Bomben! Sehe ich recht? Wahrhaftig *ER* ist es!

ER. Alle Bomben! Sehe ich recht? Wahrhaftig, sie ist es! — Aber zum Teufel, wie kommst du denn hierher auf die Ausstellung?

Die Mitrailleuse. Ganz einfach, als Werkzeug der Civilisation! Aber, Sire, wie kommen Sie hierher? Wir wollten uns ja in Berlin treffen!

ER. Du siehst, ich bin auf dem beßten Wege dahin.

Die Mitrailleuse. Und die Armee?

ER. Folgt mir auf dem Fuße. Es ist eine gegenseitige Umgehung. Großartiger Wettlauf nach den beiden Metropolen. Ganz mein Plan!

Der Hercules von der Wilhelmshöhe (dazwischen fahrend). Haltet endlich ein mit euren Lügen! Wahrhaftig, wenn ich sehe, was alles sich jetzt zu meinen Füßen ansammelt, hätte ich nicht übel Lust, zu thun, was ich einst — für meinen Freund Augias gethan!

Zahme Xenien,

den Helden Frankreichs auf dem Altar des Ruhmes dargebracht.

Ollivier.

„Nimmer doch war wie jetzt Europa's Friede gesichert!" —
Log er und trug in dem Sack schon die Erklärung des Kriegs.

Grammont.

„Hohenzollerns Bewerb um Hispaniens Kron' ist der Krieg schon!"
Doch er entsagte! — „Ja, dann ist die Entsagung der Krieg!"

Benedetti.

Segen verheißt dein Nam'. Und war's kein Segen für Deutschland,
Daß du so emsig in Ems schürtest die Flamme des Kriegs?

Bazaine.

Trefflich in Mexico hast du Anderen Gruben gegraben
Hinter den Wällen von Metz fielest du selber hinein.

Palikao.

Niedergebrannt in Peking hast einst du Kaiserpaläste;
Durchgebrannt bist du selbst jetzt aus dem Kaiserpalast.

***ER*.**

Fürstliche Atzung, ein fürstliches Schloß und fürstliche Ehren!
Werden in Deutschland so — alle Verbrecher gestraft?

Börsenunterhaltungen.

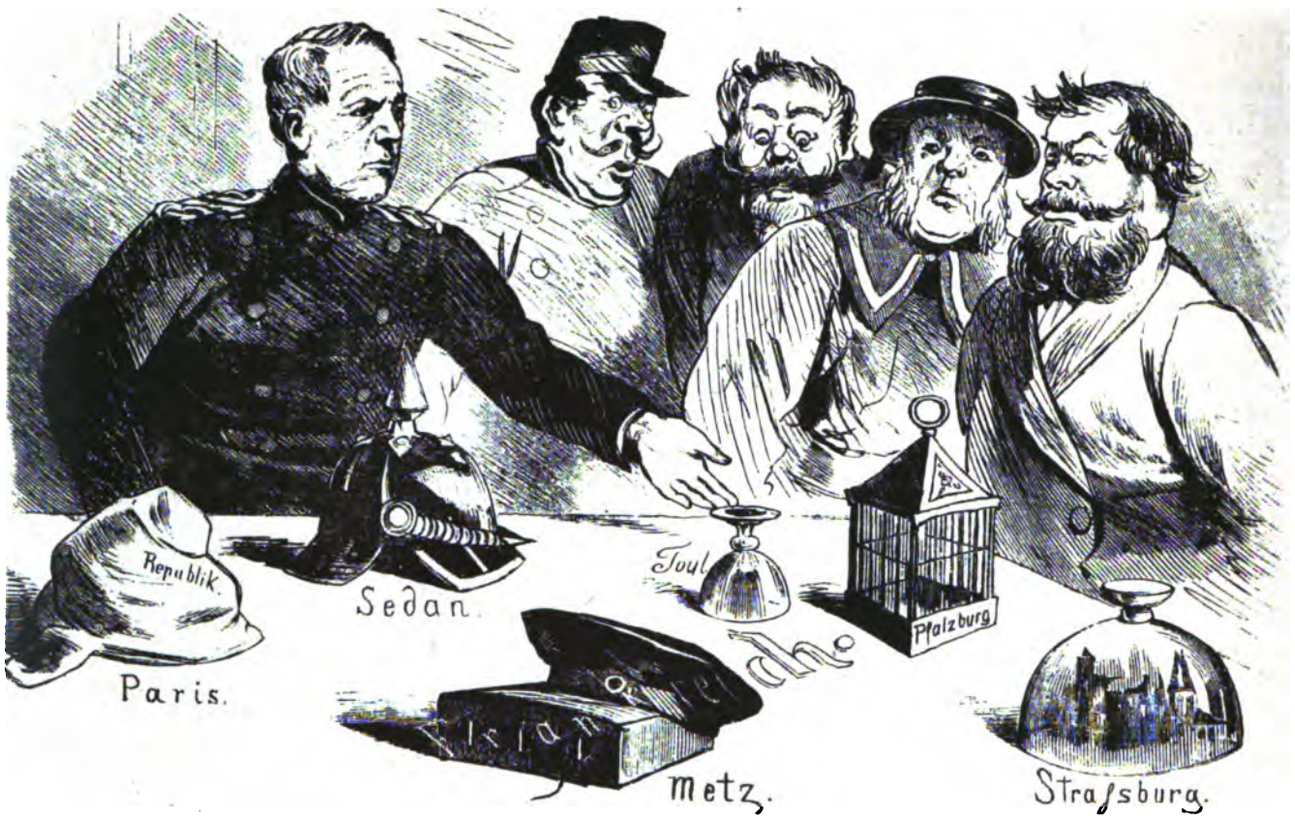
Ameier. Was sagen Sie zu dem „patriotischen Gesang" an der Börse?

Bemeier. Ich hab' mich drüber gekärgert, weil keine Harmonie drin war.

Cemeier. Wieso, keine Harmonie?

Demeier. Weil die Stimmen der Bässe gegen die anderen nicht aufkommen konnten.

Die bezähmte Widerspenstige.



Moltke. So, meine Herrschaften! Nun können Sie sich die Grrrrrande Nation ganz ruhig in der Nähe ansehen.

Zum 2. September 1870.

St. Hubertus' Vorfeier.

Hallali!

verantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39. — Druck von Eduard Krause in Berlin.

Nr. 43. Berlin, den 18. September 1870. XXIII. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Wochengesang.

Nach der Melodie des Pariser Einzugsmarsches.

Bonjour, Paris! Nun sind wir da,
Und rufen froh Victoria!
Wohl zweimalhunderttausend Mann —
Nun, Preußen, reitet frisch voran,
Ihr andern Deutschen hinter drein,
Ins Herz, in des Feindes Herz hinein,
Ihr Bayern, Sachsen, Schwaben!
Er wollt's nicht anders haben.

Bonjour, Paris! Nun sind wir da,
Und rufen laut Victoria!
Wörth, Vionville und Gravelotte —
Des Bösen Macht ward all zu Spott.
Gefangen ist des Feinds Armee,
Thut Niemand mehr von uns ein Weh,
Turcos, Spahis und Zouaven,
Die liegen nun und schlafen.

Bonjour, Paris! Nun sind wir da,
Und rufen froh Victoria!
Bei Sedan auf der hohen Schanz.
Da tanzten wir den letzten Tanz.
Da fingen wir den Mac Mahon
Und seinen Herrn, Napoleon.
Der wird wohl nimmer brauchen
Im Busch herumzurauchen!

Wochengesang.

Nach der Melodie des Pariser Einzugsmarsches.

Bonjour, Paris! Nun sind wir da,
Und rufen froh Victoria!
Du schöne Stadt, mach' auf dein Thor,
Laß uns zu lang' nicht stehn davor.
Wir rücken dir vom Leibe nicht,
Hurrah, bis daß der Sabel bricht;
Auf sprengt mit euren Fahnen
Das Thor, ihr Herrn Ulanen!

Bonjour, Paris! Nun sind wir da,
Und rufen froh Victoria!
Nun sind am Ziel wir unsrer Bahn,
Das letzte Werk ist bald gethan.
Bald ruhn wir dann in Feindes Haus
Von unsrer blut'gen Arbeit aus,
Auch von den bitterbösen
Chassepots und Mitrailleusen

Bonjour, Paris! Nun sind wir da,
Und rufen froh Victoria!
Ihr Deutschen, drauf mit tapfrem Sinn!
Ins Herz hinein! Bald sind wir drin!
Dann wird gescherzt, gezecht, gelacht,
Und rasch der Friede dann gemacht
Zu Deutschlands Ruhm und Glanze —
Heil euch im Lorbeerkranze!

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Nr. 44 und 45 erscheinen am 25. September.

Alte Burschenweise.

Da bin ich nun auf Wilhelmshöh',
Ich armer Mann, gefangen
In goldnem Käfig — o mon Dieu,
Wie schlimm ist mir's ergangen!
Gestürzt ist meines Reiches Kutsch',
Der Purpur und die Krone futsch!
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum!

Einst thront ich in der Seinestadt,
Heut sitz' ich auf dem Pfropfen,
Die schönsten Pferde, die ich hatt',
Die mußt' ich, ach! verklopfen.
Mein Schlachtroß auch, ich geb' es her —
Dreihundert Francs! Wer bietet mehr?
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum!

Seht hier von Hermelin den Pelz,
Mit Orden reich beladen!
Wer bietet drauf? Nun, wem gefällt's?
Sechs Dreier! Fort mit Schaden!
Das Haar ist dünn, das Fell ist dicht —
Für Mottenschaden steh' ich nicht.
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum!

Einst sangen mir zu Ruhm und Ehr'
Die officiellen Barden,
Einst fuhr ich durch die Stadt einher,
Beschützt von Hundertgarden.
Heut aber kräht kein Hahn nach mir,
Mein Schutz — ein Preuß'scher Grenadier!
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum!

Wo bist du, theure Gattin, hin,
Vor der sich Alles beugte,
Von deren Ruhm die Herzogin
Wie jede Zofe zeugte?
Ach, einsam, mit zerschlissnem Kleid
Zogst du zu fremden Landen weit!
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum!

Wohin, zu welches Meeres Raum
Bist du, Lulu, gegangen?
Der du vor sieben Wochen kaum
Die Feuertauf' empfangen!
Das Kugelspielen bei Saarbrück,
Es bracht uns Beiden, ach! kein Glück!
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum!

Der Thron perdu! Doch, Gott sei Dank —
Mein Schäflein ist geborgen!
Heil uns! Noch steht ja Englands Bank,
Die hilft aus allen Sorgen.
Drum kommt zu mir, zu Wilhelms Höh'n,
Es ist ja hier so schön, so schön!
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum!

Kommt Alle her zu meinem Sitz,
Auch du, mein heil'ger Vater,
Der du gelenkt einst Wind und Blitz
Wohl auf dem Welttheater.
Komm' her mit deiner Gnade Schatz —
Hier ist ja noch für Viele Platz.
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum!

Vielleicht kommt Isabella auch
Mit ihrer Tugendrose;
Dann plaudern wir in Bergeshauch
Selband von unsrem Loose;
Dann sitzen wir in trautem Kreis,
Und seufzen laut und singen leis':
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum!

Kladderadatsch.

Die Geschichte vom Wehrwolf.

(Ein Zukunftsmärchen.)

Hussah! zur Jagd im Ardenner Wald
Mit Schwertern, Spießen und Keulen!
Der Morgen graut und das Hüfthorn schallt,
Und die Wölfe bellen und heulen.
Um den Wehrwolf sind sie im Rudel gesellt;
Den Wehrwolf gilt es zu fällen,
Der raubend und mordend durchzieht die Welt —
Frisch auf, ihr Waidgesellen!

Hinein in den Wald mit gewaltigem Satz
Nur sprengte die Schaar ohn' Zagen,
Und los auf das Wild. Das war eine Hatz,
Das war ein Schlachten und Jagen:
Rings alles Gethier in wilder Flucht
Vor des Todes sichrem Geschosse!
Vom Blute dampfte die Waldesschlucht,
Vom Blute Reiter und Rosse.

Und was ein Jäger zum Ziele nahm,
Das streckte zum Tod die Glieder;
Viel Adler sanken, flügellahm,
Zum Tod verwundet, hernieder;
Viel Füchs' und Wölfe, getroffen ins Herz,
Und der Hirsche behende Heerde,
Viel Eber wühlten in Todesschmerz
Die Fänge tief in die Erde.

Welch reiche Beute, geschaart zuhauf!
Wie thürmt sie sich dicht und dichter! —
Da ruft der Führer: Dran und drauf!
Dort funkeln des Wehrwolfes Lichter!
Nun scharf den Sporn in die Weichen gesetzt!
Vorwärts! Die Zügel verhangen!
Und lustig von Fels zu Fels gehetzt,
Bis wir den Wolf gefangen!

Da hetzten sie ihn von Stein zu Stein,
Die tapferen Waidgenossen,
Aus dem Wald hinaus und wieder hinein,
Und haben ihn eng umschlossen,
Bis ihm die Zung' aus dem Rachen hing,
Und er todmatt auf dem Rasen
Hinsank, umstellt von eisernem Ring.
Nun laßt uns Hallali blasen!

Doch als er so lag auf dem harten Grund,
Zum Tode schon ausersehen
Da fing, als wie mit Menschenmund,
Der Wehrwolf an zu flehen:
Ich bin der Wehrwolf, ja, ich bin's;
Doch bitt' ich, schont mein Leben!
Ich bin ja nur ein verwunschner Prinz,
Und will mich auch ergeben!

Ich war verwünscht, im Wolfsgewand
Schier zwanzig Jahr zu stecken;
Zu Qual und Gräuel für Stadt und Land
Und friedlicher Heerden Schrecken.
Ich war verwünscht, weil den Höllenbund
Ich einstmals schloß mit dem Bösen.
Schenkt mir das Leben zu dieser Stund',
Mich und mein Land zu erlösen!

Drob lacht die ganze Waidmannsschaar:
Welch lustiges Abenteuer!
Wie wild die Bestie einstmals war!
Wie ist so zahm sie heuer!
Der Wolf, vor dem sich die Welt entsetzt —
Wie war er so begehrlich!
Auf, schenken wir ihm das Leben jetzt —
Der ist nicht mehr gefährlich!

Der Führer sprach: So soll es sein!
Wir wollen ihn nicht erlegen.
Er lebe! Doch man sperre ihn ein,
Ihr Herrn — der Vorsicht wegen —
Daß er nie wieder sinn' auf Mord
In unsers Reiches Provinzen!
Verwünscht auf ewig — führt ihn fort,
Hussah! den — verwunschnen Prinzen!

Kladderadatsch.

Feuilleton.

Ueber der Wahlstatt.

Und als vor Sedans Mauern geschlagen war die Schlacht,
Da hüllt in Todesschauern das Blutfeld ein die Nacht.
Der Sterne Schimmer breitet sich über das Gefild,
Hin durch die Wahlstatt schreitet ein hehres Frauenbild.
Des Hauptes goldne Flechten umrauscht ein Eichenkranz,
Es blinkt in ihrer Rechten ein Schwert im Sternenglanz.
Des Reiches Adler flammet von ihrem Wappenschild,
Des Mantels Purpursammet den stolzen Leib umhüllt
Ihr Haupt mit mächt'gem Fluge umkreist ein Königsaar,
Ihr folgt in prächt'gem Zuge die alte Heldenschaar
Von Rittern und von Kaisern, von Kämpen hoch zu Roß,
Mit blut'gen Lorbeerreisern manch jüng'rer Kampfgenoß.
Und auf der Wahlstatt Mitte, auf steiler Felsenwand
Hemmt sie die stolzen Schritte und schaut hinaus ins Land.
Dann flammt nach allen Winden ihr Schwert wie schneid'ger Blitz,
Den Völkern zu verkünden: sie nähme in Besitz
Aufs Neu' die alten Lande mit dieses Schwertes Streich,
Die in der Zeit der Schande entrissen ihrem Reich,
Die von der Zwietracht Hader entwunden ihrer Hut,
Die ihre Söhne wieder erkauft mit theurem Blut.
Die durch altheil'ge Bande und neue festgeschweißt,
Dem ein'gen Vaterlande kein Räuber mehr entreißt. —
Und wo aus ihren Blicken ein Strahl die Erde traf,
Da schließt sich in Entzücken manch' Heldenaug' zum Schlaf.
Mit seliger Geberde manch' Todeswunder spricht:
Heil uns! Deutsch ist die Erde, auf der das Herz uns bricht! —
Die Lichtgestalten schwanden, Nacht dunkelt fern und nah —
So nahm von alten Landen Besitz Germania.

Nothgedrungene Erklärung.

Da ich mich, anno dazumal, mit bloß 33,000 Mann ergab, während 20,000 sich in die Oesterreichische Heimat durchschlugen, so muß ich meinem Französischen Vetter, der jetzt das Geschäft viel schwunghafter betreibt, weitaus den Vorzug lassen. Um unangenehme Verwechselungen unserer Firmen zu verhüten, wird mein Vetter künftig zeichnen:

Mack, Herzog von Sédan, Mahon, Herzog von Magenta.

Mack,
Herzog von Ulm.

Allen auf Französischem Gebiete befindlichen Deutschen ist von der provisorischen Regierung befohlen worden, binnen vierundzwanzig Stunden das Land zu räumen, bei Strafe kriegsrechtlicher Behandlung.

Die Herren von Moltke, von Steinmetz u. A. m., bedauern, diesem Befehle sich widersetzen zu müssen, da es ihnen in so kurzer Zeit unmöglich ist, Frankreich so zu räumen, wie es geräumt werden muß.

Aufgebot.

Zum ersten, zum zweiten und — zum dritten Male:

Herr Johann Jacob Elsasser und Jungfrau Germania. Sollte Jemand Einwendungen gegen die Vollziehung dieser Verbindung anzubringen haben, so wolle er gefälligst — das Maul halten!

Pastor Preuß, Feldprediger.

Warum ist es meinem Collegen, dem Kaiser der Franzosen, Louis Napoleon III., nicht „vergönnt gewesen", zu sterben? — so daß er sich mit einer capitulirenden Armee von 70,000 Mann Franzosen zum Gefangenen hat ergeben müssen? Um nähere Auskunft bittet

Theodor,
weiland Kaiser von Abyssinien.

Die Zeitungen erzählen, daß Napoleon III., als er am ersten Abend auf Wilhelmshöhe sein Bett bestieg, die letzte Nummer des Kladderadatsch unter dem Kopfkissen entdeckte, wohin boshafte Hände sie gesteckt hatten.

Auf dem Bette der Ehre hätte er allerdings — **etwas Besseres gefunden.**

Die „Liberté" erzählt alles Ernstes, von den Elsasser Freischützen sei Jeder mit zwei Flaschen Petroleum versehen, um — den Schwarzwald anzustecken. Der Füselier Kutschke, der tapfere Poet, soll, sobald er dies hörte, nachstehende Strophen gedichtet haben:

Was kraucht im Schwarzwald dort herum?
Es riecht ja nach Petroleum!

Nimm dir in Acht, du böser Wicht,
Verbrenn' dich deine Finger nicht!

Und gehst du nicht gleich hinten 'rum
Und fort mit dein Petroleum —

So lösch dir aus mit Ach und Krach —
Dort kommt er schon — der Auerbach!

Schultze. Nu hat *ER* doch seinen Willen durchgesetzt!
Müller. Wieso denn?
Schultze. *ER* wollte ja jern nach Königsberg.
Müller. Ach so! Königs-Berg — Wilhelms-Höhe.

Schultze. Also auf seinen eijenen Wunsch is *ER* nach Wilhelmshöhe jekommen?
Müller. Ja. *ER* sagte:
Jerome und Dietrich, gewährt mir die Bitte:
In Eurem Bunde — Napoleon der Dritte!

Müller. Also mit volle Militärmusik is *ER* bei seiner Ankunft in Wilhelmshöhe empfangen worden?
Schultze. Nee, man bloß von ein Paar Trommeler und Pfeifer.
Müller. Na ja. wie alle schlechten Komödianten!
Schultze. So is es!

Vom kaiserlichen Hoflager in Cassel.

Der Hofküche in Berlin soll es gelungen sein, eine Liste der kaiserlichen Lieblingsspeisen zu erhalten. Ein silbernes Tafelservice, mit einem sinnigen Muster von Bienen und Todtenköpfen verziert, langte so eben an; ebenso geschmackvolle Champagnerkühler in Form von Mitrailleusen. Man hofft, daß das Singen von verletzenden Deutschen Vaterlandsliedern, wie „Die Wacht am Rhein" u. dgl. für den zweimeiligen Umkreis der Wilhelmshöhe verboten werden wird. Als Unterhaltungslecture sollen in eleganten Maroquinbänden die auf Atlas gedruckten Deutschen Verlustlisten von 1870 eingegangen sein.

Feldbriefpostkasten des Kladderadatsch.

Schreiben des Füselier Knutschke an die Redaction.

Wie ich mir aus Ihre Nummern 38 und 39 besehe, waren Sie die Ersten, die meine geehrte Wenigkeit mit Respect zu sagen, einer öffentlichen Anerkennung zu Theil werden zollten, weßhalb ich mir beifolgend mein Portreh von unserm Dambour schwarz ausgeschnitten habe.*) Sodann zielt mein Zweck Bismarck mit einen Gedanken unter die Armée zu greifen, da Sie das einzige Blatt sind, welches er im Felde liest, indem er jetzt beide Hände voll zu thun, und Benedetti'n zum Dictiren nicht immer bei sich hat. Also Theilung der Arbeit denke ich, obgleich Theilung von Verdienst mir lieber wäre!

Ich denke nämlich so: Wodurch sind wir denn 'runter gekommen, daß Deutschland das Affenbrödel von alle Völker war? Durch die Kleinstaaterei. Also soll es Frankreich auch 'mal damit versuchen. Also Zah-Woyen und Nitza retour an Garibaldi, die Schampanje jänzlich ausgeioffen, Orleang an den tauben Orleans Jo-Engwill, Picardie an Kurmärker, Bourgogne wieder ganz ausgesoffen, Dofineh für die Burbons, Franche komm Thee for Schaam fort, Flundern vor Rooche fort, Pro- Wanze vor Lefld, mit die Hauptstadt von die Mayonnaise, Lange- doch vor Palikao, Gaßconjak for Schubjak Cassanjak und Chor Süka für Louis. Nu aber sage ich nur ferner noch Eins: Was wird aus Algier? So habe ich mir Folgendes ausgedacht: Es geht ein Schmerzensschrei durch das Land, über die vielen Menschen, welche in diesem Kriege geblieben sind, und noch immer bleiben — besonders Eulenburg und Mühler. Also schlage ich vor: als Dotation für diese beiden Minister Frankreichs außereuropäische Besitzungen, wodurch auch die Turcos mit Rejulative jesegnet werden können. Auch Cajenne müssen wir haben, vor die Jesuiten, die jetzt aus die Rehpubliken Frankreich, Italien, Spanien und so weiter nach das gesegnete Deutschland einwandern werden; denn wir sind und bleiben ja die sanftmüthigen Haindrücke, die Alles aufnehmen, was Andere nicht wollen, siehe zum Beispiel Napoljum, welcher statt mit Anstand wie ein wirklicher Jesaht in seinen Mantel jerollt zu sterben, bloß einfach sagt: Ich spiele nicht mehr mit! und seine Sommerwohnung auf Willemshöhe bezieht. Das soll nu Nemesis sind, womit ich mir empfehle als lieb Vaterland kannst ruhig sein. es bleibt allens beim Alten, und Ihr erjebenster Knutschke.

*) Das Bildniß ist bezaubernd schön und erscheint in einer unsrer nächsten Nummern.

Auf Wilhelmshöhe.

Herakles mit der Keule
Steht auf dem Octogon;
Er leidet an langer Weile
Und kann doch nicht davon.

Ihm macht in diesen Tagen
Das Stillstehn große Pein;
Gern hätt' er dreingeschlagen
Am Rhein und überm Rhein.

„Ich bin nicht einberufen,
Und bin doch stark und groß!
Gern sprang' ich von den Stufen —
Hier oben ist gar nichts los."

Und wie er einmal wieder,
Vormittags halber zehn,
Blickt auf die Wipfel nieder —
O Zeus, was muß er sehn!

Er sieht etwas im Busche,
Er sieht etwas im Strauch:
Als ob da etwas husche,
Als ob da etwas krauch'.

Die Keule jubelnd schwingt er,
Weiß nicht, wie ihm geschieht;
Ganz unwillkürlich singt er
Des braven Kutschke Lied

Da bleiben die Najaden
Nicht länger mehr von Stein;
Da fallen die Oreaden
Mit hellen Chören ein.

Da war auf Wilhelmshöhe
Ein Schallen und Tosen groß;
Ins Tannicht fliehn die Rehe
„Der Hercules ist los!

Von Hercules' Gebrülle
Ward manches Elfchen taub.
Endlich ward's wieder stille,
Es zittert nur noch das Laub.

Doch oft noch klang Gekicher
Am Wasserfall und am Bach
So etwas, glaub' ich sicher
Begibt sich nicht jeden Tag.

Das Wiedersehen in Cassel.

Die Mitrailleuse. Alle Bomben! Sehe ich recht? Wahrhaftig *ER* ist es!

ER. Alle Bomben! Sehe ich recht? Wahrhaftig, sie ist es! — Aber zum Teufel, wie kommst du denn hierher auf die Ausstellung?

Die Mitrailleuse. Ganz einfach, als Werkzeug der Civilisation! Aber, Sire, wie kommen Sie hierher? Wir wollten uns ja in Berlin treffen!

ER. Du siehst, ich bin auf dem beßten Wege dahin.

Die Mitrailleuse. Und die Armee?

ER. Folgt mir auf dem Fuße. Es ist eine gegenseitige Umgehung. Großartiger Wettlauf nach den beiden Metropolen. Ganz mein Plan!

Der Hercules von der Wilhelmshöhe (dazwischen fahrend). Haltet endlich ein mit euren Lügen! Wahrhaftig, wenn ich sehe, was alles sich jetzt zu meinen Füßen ansammelt, hätte ich nicht übel Lust, zu thun, was ich einst — für meinen Freund Augias gethan!

Zahme Xenien,

den Helden Frankreichs auf dem Altar des Ruhmes dargebracht.

Ollivier.

„Nimmer doch war wie jetzt Europa's Friede gesichert!" —
Log er und trug in dem Sack schon die Erklärung des Kriegs.

Grammont.

„Hohenzollerns Bewerb um Hispaniens Kron' ist der Krieg schon!"
Doch er entsagte! — „Ja, dann ist die Entsagung der Krieg!"

Benedetti.

Segen verheißt dein Nam'. Und war's kein Segen für Deutschland,
Daß du so emsig in Ems schürtest die Flamme des Kriegs?

Bazaine.

Trefflich in Mexico hast du Anderen Gruben gegraben
Hinter den Wällen von Metz fielest du selber hinein.

Palikao.

Niedergebrannt in Peking hast einst du Kaiserpaläste;
Durchgebrannt bist du selbst jetzt aus dem Kaiserpalast.

ER.

Fürstliche Atzung, ein fürstliches Schloß und fürstliche Ehren!
Werden in Deutschland so — alle Verbrecher gestraft?

Börsenunterhaltungen.

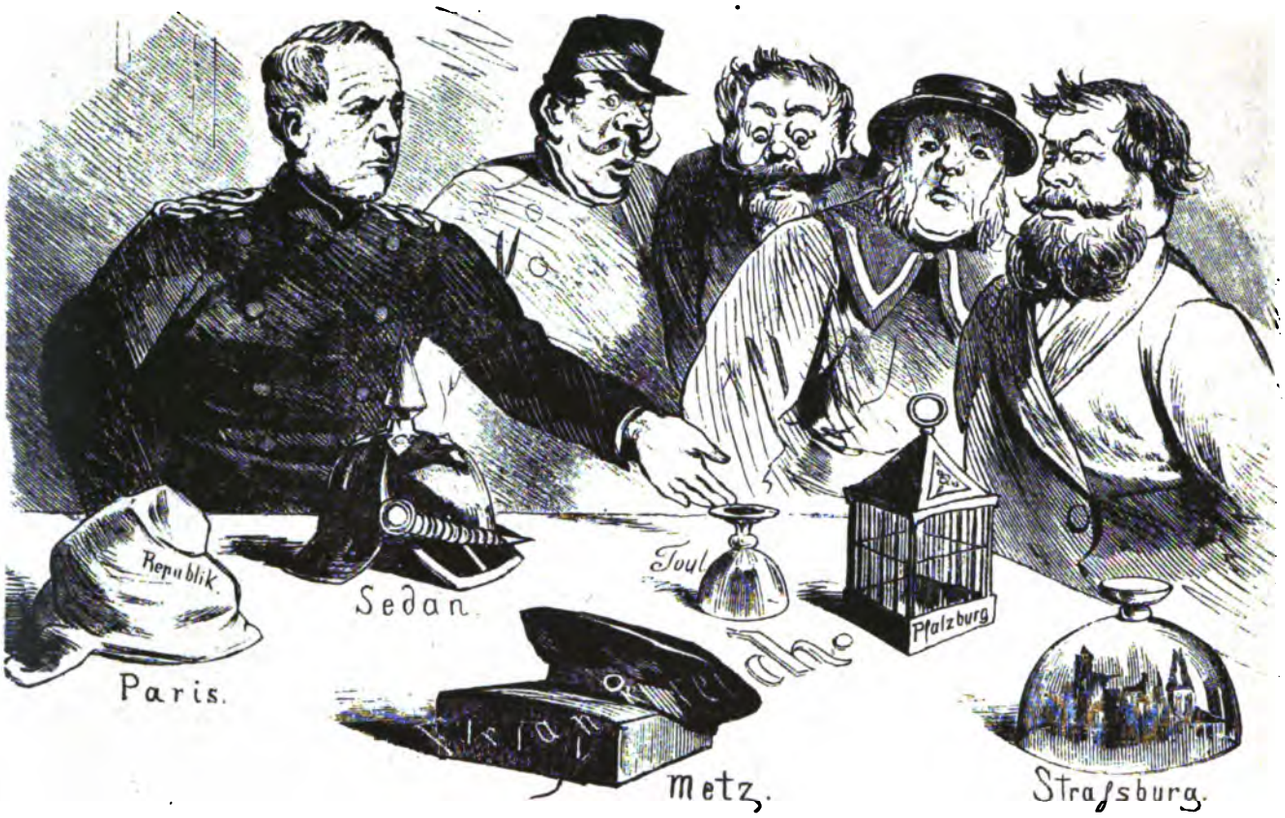
Ameier. Was sagen Sie zu dem „patriotischen Gesang" an der Börse?

Bemeier. Ich hab' mich drüber geärgert, weil keine Harmonie drin war.

Cemeier. Wieso, keine Harmonie?

Demeier. Weil die Stimmen der Bässe gegen die anderen nicht aufkommen konnten.

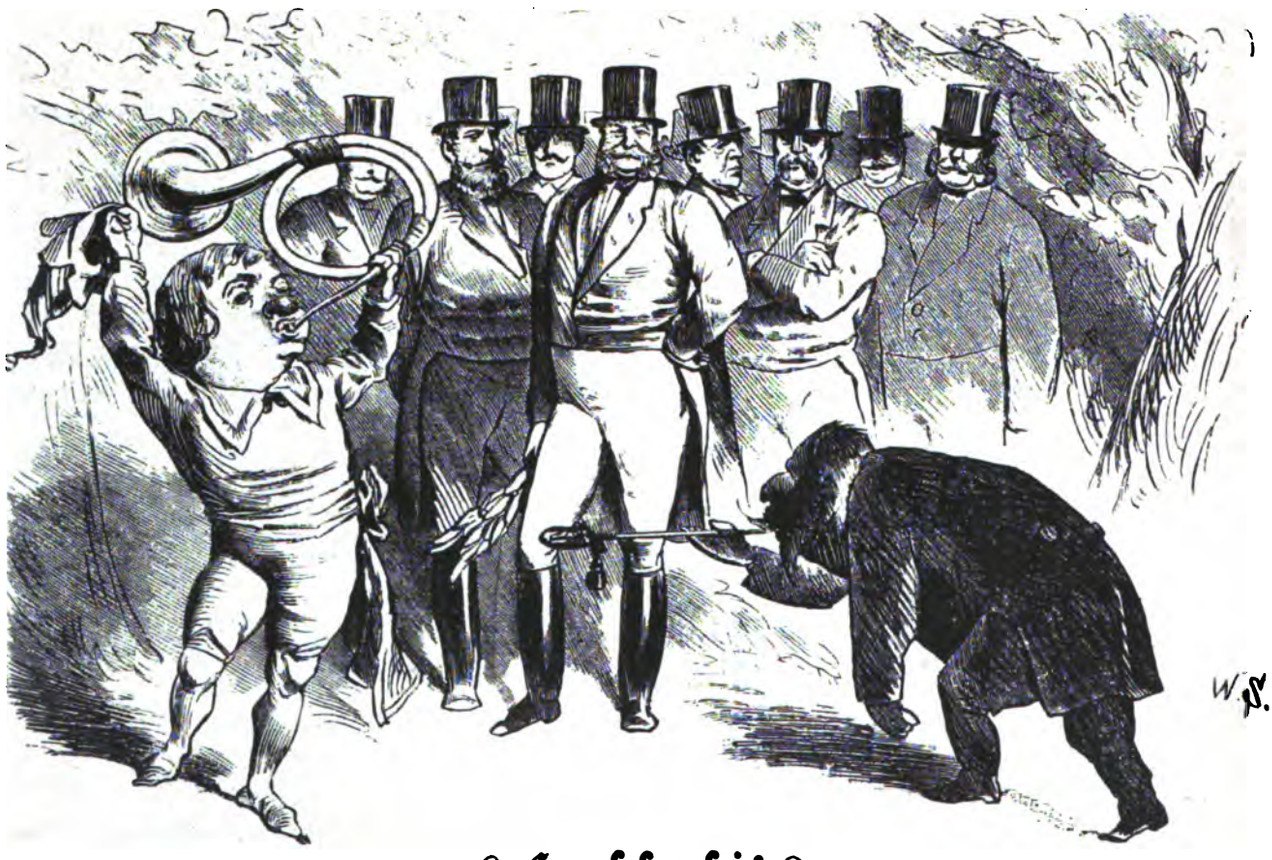
Die bezähmte Widerspenstige.



Moltke. So, meine Herrschaften! Nun können Sie sich die **Grrrrrande Nation** ganz ruhig in der Nähe ansehen.

Zum 2. September 1870.

St. Hubertus' Vorfeier.



Hallali!

Verantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39. — Druck von Eduard Krause in Berlin.

Nr. 43. Berlin, den 18. September 1870. XXIII. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Nr. 44 und 45 erscheinen am 25. September.

Wochengesang.

Nach der Melodie des Pariser Einzugsmarsches.

Bonjour, Paris! Nun sind wir da,
Und rufen froh Victoria!
Wohl zweimalhunderttausend Mann —
Nun, Preußen, reitet frisch voran,
Ihr andern Deutschen hinter drein,
Ins Herz, in des Feindes Herz hinein,
Ihr Baiern, Sachsen, Schwaben!
Er wollt's nicht anders haben.

Bonjour, Paris! Nun sind wir da,
Und rufen laut Victoria!
Wörth, Bionville und Gravelotte —
Des Bösen Macht ward all' zu Spott.
Gefangen ist des Feinds Armee,
Thut Niemand mehr von uns ein Weh,
Turcos, Spahis und Zouaven,
Die liegen nun und schlafen.

Bonjour, Paris! Nun sind wir da,
Und rufen froh Victoria!
Bei Sedan auf der hohen Schanz.
Da tanzten wir den letzten Tanz,
Da fingen wir den Mac Mahon
Und seinen Herrn, Napoleon.
Der wird wohl nimmer brauchen
Im Busch herumzurauchen!

Wochengesang.

Nach der Melodie des Pariser Einzugsmarsches.

Bonjour, Paris! Nun sind wir da,
Und rufen froh Victoria!
Du schöne Stadt, mach' auf dein Thor,
Laß uns zu lang' nicht stehn davor.
Wir rücken dir vom Leibe nicht,
Hurrah, bis daß der Sabul bricht;
Auf sprengt mit euren Fahnen
Das Thor, ihr Herrn Ulanen!

Bonjour, Paris! Nun sind wir da,
Und rufen froh Victoria!
Nun sind am Ziel wir unsrer Bahn,
Das letzte Werk ist bald gethan.
Bald ruhn wir dann in Feindes Haus
Von unsrer blut'gen Arbeit aus,
Auch von den bittrbösen
Chassepots und Mitrailleusen

Bonjour, Paris! Nun sind wir da,
Und rufen froh Victoria!
Ihr Deutschen, drauf mit tapfrem Sinn!
Ins Herz hinein! Bald sind wir drin!
Dann wird gescherzt, gezecht gelacht.
Und rasch der Friede dann gemacht
Zu Deutschlands Ruhm und Glanze —
Heil euch im Lorbeerkranze!

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Alte Burschenweise.

Da bin ich nun auf Wilhelmshöh',
Ich armer Mann, gefangen
In goldnem Käfig — o mon Dieu,
Wie schlimm ist mir's ergangen!
Gestürzt ist meines Reiches Kutsch',
Der Purpur und die Krone futsch!
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum!

Einst thront ich in der Seinestadt,
Heut sitz' ich auf dem Pfropfen,
Die schönsten Pferde, die ich hatt',
Die mußt' ich, ach! verklopfen.
Mein Schlachtroß auch, ich geb' es her —
Dreihundert Francs! Wer bietet mehr?
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum!

Seht hier von Hermelin den Pelz,
Mit Orden reich beladen!
Wer bietet drauf? Nun, wem gefällt's?
Sechs Dreier! Fort mit Schaden!
Das Haar ist dünn, das Fell ist dicht —
Für Mottenschaden steh' ich nicht.
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum!

Einst sangen mir zu Ruhm und Ehr'
Die officiellen Barden,
Einst fuhr ich durch die Stadt einher,
Beschützt von Hundertgarden.
Heut aber kräht kein Hahn nach mir,
Mein Schutz — ein Preuß'scher Grenadier!
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum!

Wo bist du, theure Gattin, hin,
Vor der sich Alles beugte,
Von deren Ruhm die Herzogin
Wie jede Zofe zeugte?
Ach, einsam, mit zerschlissnem Kleid
Zogst du zu fremden Landen weit!
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum!

Wohin, zu welches Meeres Raum
Bist du, Lulu, gegangen?
Der du vor sieben Wochen kaum
Die Feuertauf' empfangen!
Das Kugelspielen bei Saarbrück,
Es bracht uns Beiden, ach! kein Glück!
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum!

Der Thron perdu! Doch, Gott sei Dank —
Mein Schäflein ist geborgen!
Heil uns! Noch steht ja Englands Bank,
Die hilft aus allen Sorgen.
Drum kommt zu mir, zu Wilhelms Höh'n,
Es ist ja hier so schön, so schön!
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum!

Kommt Alle her zu meinem Sitz,
Auch du, mein heil'ger Vater,
Der du gelenkt einst Wind und Blitz
Wohl auf dem Welttheater.
Komm' her mit deiner Gnade Schatz —
Hier ist ja noch für Viele Platz.
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum!

Vielleicht kommt Isabella auch
Mit ihrer Tugendrose;
Dann plaudern wir in Bergeshauch
Selband von unsrem Loose;
Dann sitzen wir in trautem Kreis,
Und seufzen laut und singen leis':
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum!

Kladderadatsch.

Auf Wilhelmshöhe.

Von unserem Special-Correspondenten.

Gleich nach Empfang Ihres Briefes fuhr ich nach Cassel, fest entschlossen, den „hunderttausendfachen Mörder" zu sprechen. Die Bisse des Gewissens — sagte ich mir — werden ihn die Einsamkeit, das Waldesdunkel suchen lassen. Gedacht, gemacht! Wo zwei Tannen einsam stehen, lag er im Schloßgarten und rauchte seine Cigarette. Ich grüßte ihn, nach dem Beispiel Bismarcks, „ehrerbietig"; er dankte „würdig" und fragte mich nach Stand und Namen. Als er das Wort „Kladderadatsch" vernahm, überzog ein helles Gelb die sonst dunkelgrünen Wangen. Ich wollte mich zurückziehen. „Bleiben Sie" — sagte er — „und legen Sie sich hier zu meiner Seite auf den Rasen; wir wollen ein wenig plaudern!" Ich that wie befohlen, warf mich, dem Kaiser gleich, platt auf den Bauch und steckte meine Cigarette an der seinigen an.

„Ich verdanke Ihrem Blatte viel" — sagte der Kaiser „Sie haben sich seit zwanzig Jahren täglich, mit Ausnahme der Wochentage, mit mir beschäftigt. Wie groß ist gegenwärtig Ihre Auflage?"

„Achtundvierzigtausend, Sire."

„Nun, Sie sollen binnen Jahresfrist sechszigtausend zählen; das bin ich Ihnen schuldig."

„Majestät sind sehr gnädig, indeß" — —

„Sie erhalten jede Woche ein Capitel meiner geheimen Memoiren zur Veröffentlichung. Schlagen Sie mir einen guten Uebersetzer aus dem Französischen ins Deutsche vor."

„Moltke! Seine Uebertragung von Elsaß und Lothringen ins Deutsche scheint mir gelungen."

„Abwarten, lieber Freund! Es kommt immer Alles anders, als man denkt. Und die Meisten können überhaupt nicht denken."

„Allerdings, Sire. Auf 40 Millionen Gehirnbesitzer zählt man gewöhnlich nur immer einen Vordenker."

„Certainement. Hat die Affaire Traupmann ihrer Zeit viel Aufsehen bei Ihnen gemacht?"

„O ja. Die Ueberlegung, mit welcher der Unmensch so viele Morde beging" — —

„Entschuldigen Sie" — unterbrach Napoleon und winkte dem Oberkoch, näher zu treten, der ihm das Menu für das Souper überreichte.

„Der glückliche Traupmann!" — fuhr er dann fort. „Er hat den Tod gefunden!"

„Haben Sie ihn wirklich gesucht, Sire?"

Louis Napoleon hob die Hand zum Schwur, streckte den Zeigefinger aus und rief: „Hier schwöre ich vor Gott dem Allmächtigen, der einen und untheilbaren demokratischen Republik treu zu — — Ah, pardon!" — unterbrach er sich. „Ich verwechselte in der Zerstreuung — — das war ja der Eid vom 20. December, als ich an Cavaignac's Stelle Präsident wurde! — Aber bedarf es denn noch eines Schwurs, daß ich den Tod gesucht, wenn ich mich mitten unter die Französischen Soldaten begeben habe? O über die Feigen! Auf die unschuldigen Preußen und Baiern haben sie gezielt, aber nicht auf mich, dem allein sie alle Niederlagen zu verdanken haben."

„Schreiben Sie sich wirklich ganz allein den Sieg der Deutschen Heere zu?"

„Mein Großvater" — sagte Louis — „der Vater meiner Mutter Hortense, General Beaurharnais starb auf dem Schaffot, wie der Bruder Ludwigs des Achtzehnten und Carls des Zehnten und der Vater Ludwig Philipps. Wir haben uns alle Vier dafür genügend an diesem Frankreich gerächt: wir haben es — moralisch guillotinirt, es ist kopflos geworden!

„Aber die Rache gegen das Papstthum, das Sie erst sich unfehlbar erklären, und dann im Stich ließen?"

„Sie haben Recht, es war unedel. Frankreich, das Vaterland der Descartes, Pascal, Montaigne, Molière, Diderot, Voltaire, Rousseau, Danton, Robespierre, hätte ohne die Erziehung der Jesuiten niemals zu dieser Verdummung herabsinken können. Aber ich mußte auch etwas für mich thun."

„Sie wollten die Massenschlächterei in Ihrem Debet durch die Massenaufklärung in Ihrem Credit saldiren?"

„C'est ça, mon cher! Als ich einst incognito durch Deutschland reiste, hörte ich einen Gassenhauer mit dem Refrain:

„Bildung, Bildung, Bildung muß sein!
Sagt meine Mutter — lieber Wilhelm!"

Dieses Lied wird einst die Marseillaise tödten, sagte ich mir, und — Partant pour la Syrie!" —

Bei diesen Worten stand der Kaiser auf und deutete mir durch eine Handbewegung an, daß ich entlassen sei.

„Noch Eines, Sir, bevor wir scheiden!" sagte ich. „Ew. Majestät haben sich nach der Vossischen Zeitung 5 Dutzend Hüte bei Herrn Vassel in Berlin bestellt. Sechzig Hüte! Schwitzen Sie wirklich noch so viel durch, Sire?

„Das nicht" — erwiderte Napoleon — „aber bedenken Sie die Butter, die ich auf dem Kopf habe!"

Kladderadatsch.

Feuilleton.

Appel aux Français!

Antwort auf Victor Hugo's „Appel aux Allemands,"

von Carl Mießnik.

Franzosen!

Der zu Euch spricht, ist ein Freund! Warum? Weil ich, wie Ihr, immer in Quarta sitzen bleibe und in Geographie sehr schwach bin. Fremde Sprachen mir wie Euch ein Gräuel! Geschichte unbequem, Logik unbekannt! Aber dennoch ist Quarta mir heilig, weil ich wie in heiligem Paris drin bin! Quarta muß Herrschaft der Welt werden. Warum? Weil alle Völker einmal in Quarta gewesen! Rom hat Majestät! Venedig hat Schönheit! Neapel Anmuth! London Reichthum! Petersburg Schnee! Athen Typto! Quarta hat Alles zusammen! Muth, Tapferkeit, Todesverachtung. Quarta ist Sparta! Worin liegt also das unheilvolle Mißverständniß zwischen Frankreich und Deutschland? In dem großen Classenunterschied! Deutschland hat Classen, die den Homer, Tacitus, Cicero, Plato, Sophokles, Shakespeare, Göthe, Kant, Lessing studirt haben und dennoch Flinten auf den Buckel nehmen, wenn Turcos, Zouaven, Kabylen über Deutsche Gränzen fallen, plündern, rauben, sengen, brennen, braten, morden wollen. Empörend! Frankreich hat Officiere, die nicht Namen schreiben können; Deutschland Recruten, die sieben Sprachen sprechen. Frankreich: Figaro und Gaulois. Deutschland: Moltke und Bismarck. Frankreich Jules Favre, Thiers und Girardin, die sich unter verschiedenen Vorwänden vor Thoresschluß aus Paris drücken — Deutschland 300,000 Mann, die vor Paris anrücken! Was soll geschehen? Heer muß umkehren! Wissenschaft muß umkehren! Quarta muß auch in Deutschland erste Classe werden! Quarta muß regieren! Dann Friede, dann Gleichheit! Carl Mießnik.

Ein ganz neues Lied.

Gedruckt in diesem Jahre.

Der Papst lebt herrlich jetzt in Rom,
Liest Messe in Sanct Peters Dom,
Hat Petrispfennige wie Heu,
Und ist unfehlbar noch dabei.

Doch ach! Es ist — Gott sei's geklagt! —
Die Wohnung ihm schon aufgesagt;
Victor Emanuel zieht ein —
Drum möcht' ich jetzt der Papst nicht sein!

Der Kaiser lebt auf Wilhelmshöh';
Ein Preuß'scher Koch macht zum Diner
Ihm jeden Tag sein Leibgericht,
Regierungssorgen kennt er nicht.

Doch sitzt er auf dem Dach als Greis,
Der sich nicht mehr zu helfen weiß,
Und Kladderadatsch druckt jetzt *IHN* klein —
Drum möcht' ich nicht der Kaiser sein!

Ich glaub', daß jetzt der Papst gern *ER*,
Und *ER* gern heil'ger Vater wär'.
Ich aber, das gesteh' ich ein,
Nicht Papst, nicht Kaiser möcht' ich sein!

Müller. Wie man bloß der Friede jemacht werden wird?

Schultze. Wer weeß! Na, wie es aber ooch kommen mag — eenen Vortheil haben die Franzosen jedenfalls vor uns voraus.

Müller. Und des wäre?

Schultze. Sie brauchen nach dem Frieden nich zu entwaffnen!

Müller. So is es. Die können lachen!

Müller. Also „Metz is 'ne Jungfrau, die sich noch keenem Mann nich erjeben hat?"

Schultze. Ja, so schreiben wenigstens die Franzosen in ihre Zeitungen.

Müller. Na und des is ausnahmsweise 'mal wahr!

Schultze. Donnerwetter! Denn is es die höchste Zeit, daß wir ihr endlich nehmen; sonst wird sie am Ende 'ne olle Jungfer, die Keener mehr haben will!

Wieder eine Enthüllung über die Deutsche Kriegsführung.

Ha, welch eine schmachvolle Armee! So eben lese ich in einer Deutschen Zeitung wörtlich Folgendes: „Oft genügen schon einige riesige Kalauer, um die Ermatteten zum Aufstehen zu bringen und wieder vorwärts in den Feind zu treiben." Also wirklich? Auch die Armee-Gensdarmen genügen hier schon nicht mehr? Man mußte jene alten Reste der Riesengarde Friedrich Wilhelms des Ersten, welche bekanntlich in der alten Pommer'schen Festung Kalau in Garnison liegt, überall im Kern jener elenden Truppen vertheilen, um sie mit gespannten Revolvern zum Vormarsch gegen unsere Heldensöhne zu zwingen! Es giebt kein Völkerrecht mehr!

Edmond About.

Zu den diesjährigen Jagden und Festen in Compiègne sind eine weitere Serie, darunter viele Studenten und selbst Unterofficiere, eingeladen. Auch ist denselben der sonst unvermeidliche Wechsel der Garderobe erlassen. Dagegen sind Dameneinladungen bis jetzt noch nicht ergangen, so daß leicht ein Mangel eintreten dürfte an Damen, ohne welche bekanntlich kein Vergnügen ist.

Bescheidene Anfrage.

Sollte nicht jetzt für Spanien der günstige Zeitpunct eingetreten sein, seinen vacanten Thron endlich zu besetzen, und zwar durch — Louis Napoleon, der den seinigen verloren? Was kann da sein?

Einer, dem jetzt Manches Spanisch vorkommt.

Um leicht möglichen Verwechselungen vorzubeugen, ersuche ich meine geehrten Collegen, die bekanntlich an der Spitze der Civilisation marschirenden Herren Franzosen, mich nicht mit dem falschen „General Staff" zu verwechseln.

Falstaff, ebenfalls berühmter Feldherr.

Aus meunem Krügstagebuche.

Nachdöm mür von glaubwürdigen (Hört! Hört) Franßosen dü Mörücanüschen und Vöra-Cruzüschen Antößödönßien düses Marschalls Bazaine unterbreutet worden sünd, nöhme üch keunen Anstand dön Belagerern von Mötz ßußurufen:

Schmeußt ühn nücht 'raus!

sondern:

Schmeußt ühm 'reun — nömlich eunen Beutel müt Gold! Und ör würd **süch** nücht öntsötzen, sondern Mötz — durch hundörttausend Frützen öntsötzen lassen!

Quoe förrum non sanat, ügnüs sanat; quoe ügnüs non sanat, aurum sanat! Daurum — aurum!

* * *

Parüs hat süch für dörsönügen Eunrüchtung erklört, wölche dör Römer **Rös**publüca nennte. Mörkwürdig! Büs vor Kurzem hatten dü Parüser weut möhr Uenterösse für döm Colléctüvbegriff: **Pörsona** publüca.

* * *

Keunen Steun sollt ühr von Parüs haben! — schwört düser Fügaro. Uendöß haben wür uns göworfen ün Södan auf döm Mac Mahon, wörden wür uns ün Parüs auch wörfen können auf döm Mac Adam.

* * *

Man ßerbrücht süch noch ümmer dön Kopf, wüso ös möglich gewösen, daß düsem Napolöon döm Drütten beu Södan nücht dön Tod ßu sünden gesucht ßu haben nücht möglüch ßu störben vergönnt gewösen nücht ßu gödönken gödacht ßu wörden sollte. Dü Hauptschuld scheunt mür alleun düser Zündnadel-Dreuse ßu tragen, welcher ös verabsöumt hat, beu dör Construction seunes Gewöhrs darauf Bedacht ßu nöhmen, daß ös auch — um dör Decke schüßt.

* * *

„Mors fugacöm pörsöquütur vürum" — sagt der sölüger Quüntus Horatius Flaccus. „Aber gekrogen hat ör mür doch nücht!" — sagt dör Flüchtlüng von Wülhölmshöhe.

* * *

Düse schleunügen Glückwünsche, wölche Amörüka und dü Schweuz dör jungen Röpublük ausgedrückt, haben ötwas vom Charakter dör eulügen Nothtaufe beu wasserköpfügen Säuglüngen. Uech glaube kaum, daß düses unglücklüche Enfant pördu öt törrüble wü Lulu seune Feuertaufe überlöben würd.

* * *

Dü Gölöhrten dös Parüser Fügaro hoffen noch ümmer, daß dör berühmter Preußüscher Göneral Staff öndlüch eunmal würd geschlagen wörden. Zur Böruhügung düser Hörren düne, daß wür nur eunen Preußüschen Göneral haben, wölcher ümmer geschlagen würd. Düses üst dör — Göneral-Marsch.

Von unserem Büchertisch.

Der vor längerer Zeit in Paris erschienene **Caesar** ist nunmehr ins Deutsche übertragen und liegt in Folio-Ausgabe vor uns. Unter Leitung der beßten Künstler wurden bei der Herstellung des Werks keine Kosten gescheut. Der Auge wohlthuende Druck, sowie die glänzende Ausstattung ist ein neuer Beweis, was Deutsche Kräfte Vorzügliches auf diesem Felde leisten können.

Herr Chassepot ist nach England gereist und besorgt dort unter dem falschen Namen Jakob Einkäufe von Gewehren. Die bisherigen Siege haben doch nachgerade bewiesen, daß — Dreyse der wahre Jakob ist.

(Fortsetzung des Feuilletons im Beiblatt)

Dem Dichter von Guernsey.

Wer spricht zu uns in solchen Phrasen,
Nachdem geschehn ist, was geschehn?
Was will der Mann? Er scheint zu rasen! —
Er ist ein Dichter — laßt ihn gehn!

Ja, heimgehn wär' für ihn das Beßte,
Dahin, wo friedlich er gehaust.
Ein solcher Vogel bleib' im Neste,
Wenn's also in den Lüften braust!

Welch' Wirrwarr von unreinen Tönen!
Will er uns schmeicheln oder droh'n?
Er flehrt uns an, will uns verhöhnen,
Und dennoch klingt sein Wort wie Hohn.

Und wären wir besiegt im Streite,
Und hätte Frankreich triumphirt!
Hätt' er dann auch wohl eine Saite
Für das besiegte Volk gerührt?

Dann würd' er wohl in Dithyramben
Dem Sieger seine Zunge leih'n!
Im Siegesmarsch pomphafter Jamben
Ergriff' er dann Besitz vom Rhein!

Geh' heim, geh' heim auf deine Insel!
Dein Wort regt nur Gelächter an!
Geprahl' ist's halb und halb Gewinsel,
Unziemend ernst gesinntem Mann.

Noch spricht das Schwert, noch wartet Alles
Des letzten Schlachttags, der schon graut;
Noch wird vom Donner des Metalles
Verschlungen jeder andre Laut.

Einst, wenn der große Kampf zu Ende,
Und in die Scheide kehrt das Schwert,
Wenn wieder fleiß'ge Menschenhände
Aufbauen, was der Krieg zerstört —

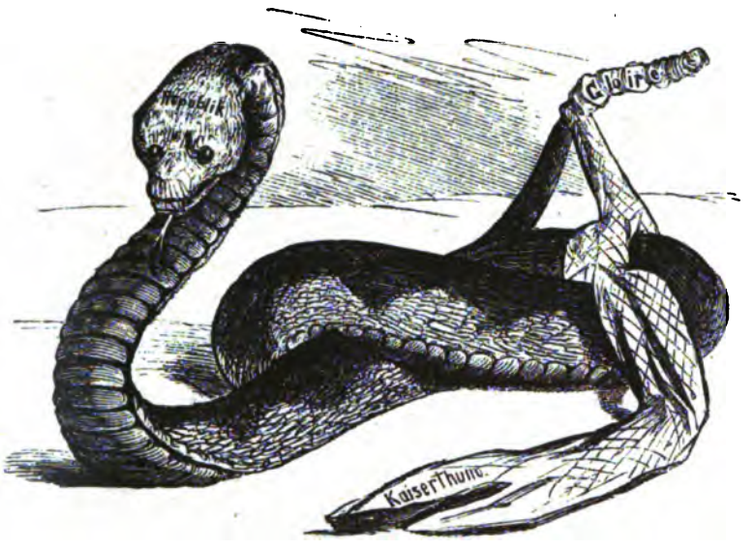
Wenn wieder auf dem blut'gen Plane
Korn sprießt aus wunder Erde Brust:
Dann haben wir vielleicht, Romane
Zu lesen, wieder Zeit — und Lust!

Kladderadatsch.

Hierzu ein Beiblatt.

Wir bitten, das Beiblatt zu beachten.

Aus der Gegenwart.

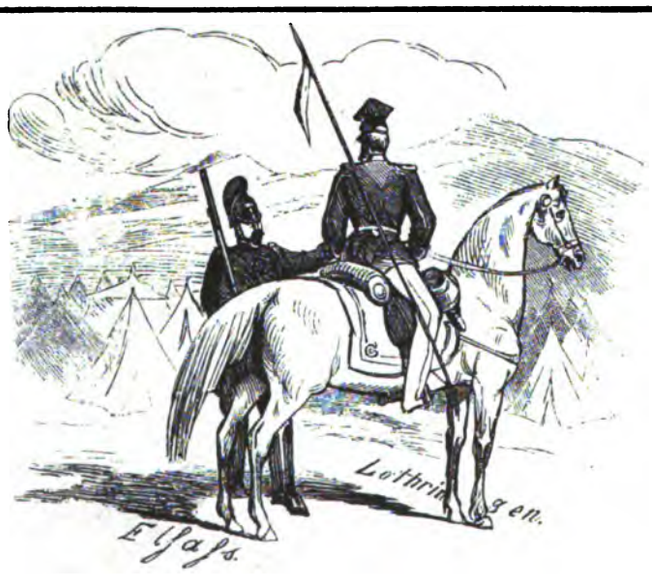


Frankreich ist aus der Haut gefahren. Die Schlange häutet sich, bleibt aber immer Schlange.

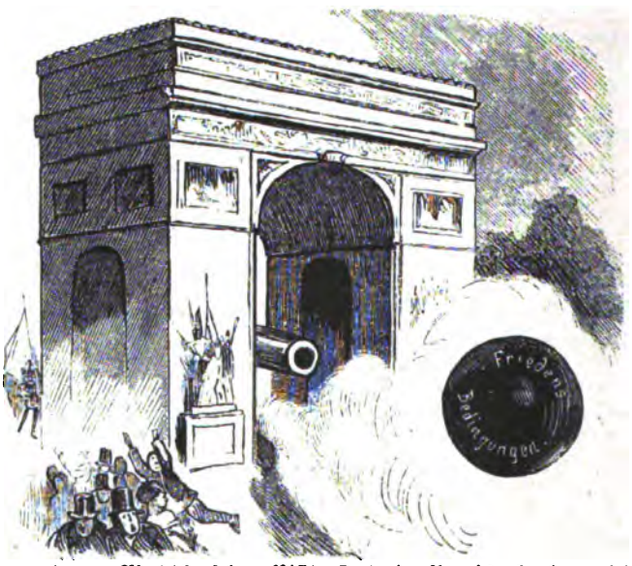
Das einzige Mittel, die Têtes quarrées in Paris zur Vernunft, und die großen Mäuler zum Schweigen zu bringen.

Das Federvieh wird, auch mit gestutzten Federn, nicht ablassen, die gestürzte Gloire zu bejammern.

Die Blüthe der grande nation wird schwören, Paris bis zum letzten Hauche zu vertheidigen —



Bis der bekannte Ulan sich plötzlich zeigen und —



General von Moltke seine Visitenkarte in Paris abgeben wird.

Verantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39. — Druck von Eduard Krause in Berlin.

Haupt-Annahme-Bureau:
Zeitungs-Annoncen-Expedition
von Rudolf Mosse, Berlin.
München. Nürnberg. Hamburg
Wien. Frankfurt a. M.

Beiblatt zum Kladderadatsch.

Insertions-Gebühren
für die
4-gespaltene Nonpareill-Zeile
oder deren Raum
7 Sgr. 6 Pf. = 27 Kreuz. W.

Nr. 43. Berlin, den 18. September 1870. XXIII. Jahrgang.

Ueber Paris vor Thoresschluß.

Mephisto. Nun fasse wacker mich beim Zipfel!
Hinauf, auf jenes Kirchthurms Gipfel!
Hier kannst du von bequemem Sessel,
Von Notre-Dames gewalt'gen Höh'n
Den ungeheuren Hexenkessel
Zu deinen Füßen brodeln seh'n.
Sieh, wie er zischt und qualmt und brennt —
Ein wahres Hexenelement!

Faust. Ha, welch' ein Rennen, Jagen, Laufen,
Verworren, rathlos und verstört!

Mephisto. Ameisen sind's, in deren Haufen
Ein derber Deutscher Knüttel fährt.

Faust. Welch' wüstes Toben und Geschnarr
Im tollen Durcheinanderwogen!

Mephisto. So rast ein ungeheurer — Narr,
Dem man die Jacke angezogen.

Faust. So hirnverwirrend dacht' ich mir
Den Lärm in deinem Höhlenpfuhle.

Mephisto. Der gliche, neben diesem hier,
Dem Murmeln einer Mädchenschule.
(Das Gas verlischt in Paris.)

Faust. Wie wär' in dieser Finsterniß
Auch Plan und Ordnung zu erlangen!

Mephisto. Im dicken Dunkel ist gewiß
Ein Licht schon Manchem aufgegangen!
(Paris läutet so eben in und zu den letzten Zügen.)

Mephisto (hinabzeigend). Hoch schäumt der Brei! Man schließt sogleich das Thor.
Die tollsten Blasen steigen und platzen;
Ich zeige dir im wüsten Wirbelchor
Nur ein'ge von den originellsten Fratzen.
Dort rennt Herr Thiers noch mit dem Bettelsack —
Vielleicht ist wo was zu erhalten!
Und welch' ein Cancan! Sieh das holde Pack
Der Bichen und Cocotten dort entfalten!
Dort stürzt Jules Favre und Held Girardin
Sich „unter ihren Trümmern zu begraben!"
Die Börse nach! — Ein luft'geres Gedräng'
Ist auf dem Blocksberg selber nicht zu haben!
Rings vor den Thoren Hannibal in Sicht!
Nur Trochu sucht noch immer seine — Römer.
Die Garde brüllt, allein sie schlägt sich nicht —
Ein Putsch wär' auf den Boulevards bequemer!
So bleibt der Sicherheit und Ordnung Hort
Nur Rochefort noch, der „Commandant der Straße"
Und sein Apostel Victor Haut-goût dort! — —
Auf einmal ist es fast zu viel vom Spaße.
Man schließt das Thor! Auflodernd um Paris
Die Wälder rings den Riesenkessel heizen —
Ha, welch ein Bild! Mich selber könnte dies
Sogar zu ein'gen Odenstrophen reizen!

Faust. Genug für heut! Die Sinne wirbeln schon;
Der Brodem will mir schon den Busen schnüren! —
Ist dies der Kopf der großen Nation,
Dann freilich — hat sie keinen zu verlieren!

Feuilleton.

Wie die Zeitungen melden, ist von **Berlin** nach **Wilhelmshöhe** zur Unterhaltung der daselbst weilenden hohen Gäste eine Sendung heiterer **Gesellschaftsspiele** abgegangen.

Wie wir hören, befinden sich unter denselben außer den bekannten Spielen Schach, Dame u. dgl.: **Todtenkopf und Kanone**, ein Geduldspiel, eine Karte von **Frankreich** zum **Auseinandernehmen**, Stäffchen der Pfifficus (Verlag von Sauvage), **Post-** und **Reisespiel**, eine Anzahl **Französischer** und **Deutscher Karten**, ein **Kugelspiel** u. s. w.

„Ich flehe" — sprach einst Jemand zu einem Könige —
— — — „daß ihr mir gnädig vergebet
Und mein Leben mir schenkt. Dann will ich offen bekennen,
Daß ich unwahr gesprochen und euch mit Lügen geschändet,
Euch betrogen, wo ich gekonnt. Ich verspreche zu schwören,
Daß mir von euch nichts Böses bekannt ist, und daß ich von nun an
Nimmer euch zu beleidigen denke. Wie könntet ihr jemals
Größere Sühne verlangen, als die, wozu ich bereit bin?
Schlagt ihr mich todt — was habt ihr davon? Es bleiben euch immer
Meine Verwandten zu fürchten und meine Freunde; dagegen
Wenn ihr mich schont, verlaßt ihr mit Ruhm und Ehren den Kampfplatz,
Scheinet Jeglichem edel und weise; denn höher vermag sich
Niemand zu heben, als wenn er vergibt. Es kommt euch so bald nicht
Diese Gelegenheit wieder. Benutzt sie! Uebrigens kann mir
Jetzt ganz einerlei sein, zu sterben oder zu leben."

* * *

Um jede Mißdeutung zu vermeiden, als wäre dieser Jemand irgend ein jetzt **Lebender**, erklären wir, daß die obigen Worte Herr **Reinecke Fuchs** gesprochen hat, wie im XII. Gesange, Vers 138—150 zu lesen.

Die Füchse des Kladderadatsch.

Herr **Girardin** erklärt, daß er die Wälle von Paris **nicht mit vertheidigen könne**, da er schon zu **alt** sei und **schlecht sehe**, daß er aber, fern von **Paris** — ein neues Blatt herausgeben werde zur Rettung Frankreichs.

Wir können, damit der Ehrenwerthe nicht in den Verdacht der Feigheit komme, ihm bezeugen, daß er stets **kurzsichtig** gewesen und schon seit langen Jahren vor **Alter** — **kindisch** geworden ist.

Bei ihrem Abschiede empfiehlt sich mit dem Bewußtsein, nur **angenehme** Erinnerungen zu hinterlassen, Niemanden gekränkt oder gar verletzt zu haben, und mit der Bitte, ihr auch in der Ferne ein freundliches Andenken zu bewahren,

Der tollkühne Victor.

Dem altersschwachen Greise trutzend,
Als Mann der ungestümen That
Den allgemeinen Wirrwarr nutzend,
Fällt Victor in den Kirchenstaat.

Er wagte nicht es zu versuchen,
So lang' noch glänzte Louis' Stern;
Nein, wie ein Knabe vor dem Kuchen,
Stand er und schnupperte von fern.

Doch ha! kampfmuthig zieht er heute
Das Schwert und seine Augen glühn. —
Wie macht das Unglück — andrer Leute
Gewisse Herrn so groß und kühn!

Die Heldenthat von Laon.

Was jede Zeit mit Abscheu als Verrath
Gebrandmarkt und verwehmt mit ew'gem Fluche, —
Ganz **Frankreich** preist es als **erhabne That**,
Die strahlen wird in der Geschichte Buche.

Der „**Brave!**" Nicht nach heißer Gegenwehr
Sich opfernd, zur Verzweiflungsthat getrieben,
Nein, **kampflos** übergab die Veste er,
Von sichrem Platz den Frevel zu verüben.

So schleudert denn den Kranz des Heldenthums,
Ihr Helden Frankreichs, eurem Volk zu Füßen,
Eh' euch, als die Genossen eures Ruhms,
Die Meuchelmörder und Verräther grüßen!

So wisse denn, du Deutsches Heldenheer,
Das um ihr Brutnest schlingt die eh'rnen Bande!
Nicht kämpfst fortan mit einem **Volk** du mehr.

Der Großmüthige.

In einer Falle fing ein Mann
Einst einen Wolf — (die Wölfe alle
Gehn leicht, durch Gier verblendet, in die Falle.)
Da hub der Wolf zu winseln an:
„Freund, laß mich frei! Denn „Feind" zu sagen,
Verbietet mir der Glaube an dein Herz,
An deine Großmuth, die ja allerwärts
Gerühmt wird seit der Väter Tagen.

Komm', zwischen uns soll Friede sein;
Nie wieder brech' ich bei dir ein,
Vielmehr auf allen Weidegründen,
Auf dem Gebirge und im Hain
Will ich dein Lob mit süßer Zunge künden."

So heult der Wolf. Der Mann, er hört darauf —
's war eben eine gute Seele —
„Komm!" sagt er weich und macht die Klappe auf — —
Hui! — saß der Wolf ihm an der Kehle.

Briefkasten. Im. in Hannover: In diesen Zeiten von zu geringem, weil überwiegend persönlichem und localem Interesse. — K. B. in Dresden: Wir bedauern, diesmal Ihre Auffassung nicht theilen zu können. Der Fall des Kaisers entbehrt zu sehr jeder tragischen Würde, als daß er nicht einer von jenen Schäden sein sollte, deren Besitzer für den Spott nicht sorgen dürfen. Zudem gibt die Consequenz, mit welcher wir seinen Stern vom ersten Augenblick seines Aufgehens an, zwanzig volle Jahre hindurch, und namentlich in den Momenten seiner größten Sonnen-Nähe berechnet und besprochen haben, uns ein doppeltes Recht, fortzufahren wie wir begonnen. „Landgraf werde hart!" — v. M., Bivouac V....ville: Gewiß hat uns nichts ferner gelegen, als ein Verkennen der aufopfernden Thätigkeit der Johanniter im Felde. Wir glaubten durch die, in der Ueberschrift des qu. Artikels ausdrücklich an „Einige der Herren" ꝛc. ꝛc. gerichtete Adresse gegen jede Mißdeutung genügend geschützt zu sein. — 11. Comp., 5. Ostpr. Inf.-Reg. Nr. 41, Bivouac vor Metz: Besten Dank. Aber doch etwas zu pathologisch! — W. in Reims: Ein herzliches Fiducit auf das liebenswürdige Smollis in „köstlichstem Champagner"! — M. T. in Bielefeld: Wir haben höchstens ein verachtendes Achselzucken für die Unverschämtheit des Herrn Pastors Müller aus Ubbedissen. Die gebührende Zurechtweisung, welche dem hochmüthigen Pfäfflein von Seiten des Lazarethvorstandes zu Theil ward, ist uns eine ausreichende Genugthuung.

Für die Vereine zur Pflege der Verwundeten und zur Unterstützung für die zurückbleibenden Frauen und Kinder der Krieger gingen ferner bei uns ein:

Sammlung von Preußischen und Oesterreichischen Landwirthen in Elsgrub durch G. Schmirgil in Pawlowitz 16 Gulden = 8 Thlr. 22 Sgr. — F. H. B. in Smela in Süd-Rußland 10 Rubel = 8 Thlr. 10 Sgr. — Sammlung des Herrn Ingenieur Kaiser in Plötz unter Controle des Herrn Conducteurs von Eisenmann in Plötz: Kaiser 91 Frcs. 60 Cent. — Leztorius 68 Frcs. 70 Cent. — Ferknitsch 23 Frcs. 50 Cent. — von Eisenmann 20 Frcs. — Schüller 20 Frcs. — G. Grahmann 20 Frcs. — Haim Isaac u. Co. 40 Frcs. — Abram Beiram 10 Frcs. — R. Lieber 20 Frcs. — E. A. Cordes 50 Frcs. — C. J. Goeyens 24 Frcs. — Dr. Tziegler 20 Frcs. — Glyuth 10 Frcs. — Cot. Satir 40 Frcs. — H. Berg 20 Frcs. — G. Poppesenk 5 Frcs. — A. Klinkmann 22 Frcs. 90 Cent. — J. Milchin 10 Frcs. — F. Simon 4 Frcs. in Summa 519 Frcs. 70 Cent. = 140 Thlr. 12 Sgr. — Sammlung der Schüler des Heinrich Schmidt'schen Conservatoriums 10 Thlr. — Rechtsanwalt Greuner in Lobenstein 1 Thlr. — Spielcasse der Badegesellschaft in Elgersburg 10 Thlr. — Kutschke, Golleg von Fritz Reuter von wegen die Riemels bi Paris 4 Thlr. 15 Sgr. — Unteroffizier Baehring in Pillau 10½ Sgr. — Von einem Skatkränzchen in Guben, Motto: Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas 1 Thlr. — B. v. S. M. Ueberschuß eines Abonnements 9 Sgr. — M. Ueberschuß eines Abonnements 9 Sgr. — Sammlung von einigen Deutschen in der Stadt Morschansk in Rußland durch Nebe in Moskau 73 Rubel = 61 Thlr. 4 Sgr. — Summa der bis zum 15. September eingegangenen Beiträge: 1358 Thlr. 20½ Sgr.

Wir erbitten weitere Beiträge unter der Adresse:

Bureau des Kladderadatsch in Berlin, Leipzigerstraße 39.

Montag den 19. September wird ausgegeben:

Ein Albumblatt des Kladderadatsch.

Preis: 5 Sgr. Illustrirt von **W. Scholz.** **Preis: 5 Sgr.**

Der volle Ertrag dieses Blattes (ohne Kostenabzug)
zum Besten der Verwundeten, sowie der Hinterbliebenen gefallener Krieger.

Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen darauf an.

Inhalt: **Unser Freund!** (Scene im Lager des deutschen Heeres vor Paris. — Der alte Invalide und sein Sohn. — Der Kaiser und der Tod. — Schlachtenbummlers Feldpostkarten. — Eine deutsche Mähr. — Das Lied von der Erbswurst. — Pannemann an Tante Voß. — Das Lied vom General Staff. — Ein reichhaltiges Feuilleton. —

Etwaige Mehrbeiträge werden im Bureau des Kladderadatsch, Leipziger Straße 39, dankbar angenommen und es wird in der nächsterscheinenden Nummer des Kladderadatsch darüber quittirt werden.

Die Verlagshandlung des Kladderadatsch. **A. Hofmann & Co. in Berlin, Leipzigerstraße 39.**

Gas-Illuminations-Gegenstände
jeder Art und in größter Auswahl sind vorräthig und werden nach Aufgabe sofort geliefert bei
Schaefer & Hauschner,
Fabrik für Gasbeleuchtungs-Gegenstände, Friedrichsstraße 225.

Heinrich Schmidt'sches
Conservatorium der Musik.
Puttkammer-Straße 21
(nach dem 1. October cr. Charlottenstr. 87), eröffnet die Wintercurse am 3. October.
Der Clavier-Unterricht wird nach einer eigenen Methode ertheilt, durch welche Vollendung des Anschlages, die höchste Kraft der Finger, gebundenes sangliches Spiel und feste Rhythmik mit völliger Sicherheit erreicht wird.
Wöchentlich 3 Klavier- und 1 Singstunde (Chor). Ferien mit den Gymnasien.
Honorar 3 Thlr. monatlich pränum.
Anmeldungen bis zum 1. October Puttkammerstraße 21, nachher Charlottenstr. 87,
Der Director:
Heinrich Schmidt.

Königl. Rheinisch-Westphälische Polytechnische Schule zu Aachen.
Eröffnung Anfang October dss. Jahres. Programme der Vorlesungen, Aufnahme-Bedingungen ꝛc. von dem Director, Baurath von Reden und den Aachener Buchhandlein.

In welcher Lotterie-Collecte spielt man am glücklichsten?
Als Antwort
hierauf beschränke ich mich lediglich auf die Mittheilung, daß meine Collecte seither durch nachstehende Haupt-Gewinne vom Glück begünstigt wurde:

In der 6. Klasse der 151. **Frankfurter Stadt-Lotterie** fiel der Haupt-Gewinn von 20,000 Fl., zu dem die Prämie von 100,000 Fl. hinzukam, also **120,000 Fl.** auf Nr. 7988 am 1 Mai 1867.
In der ersten Klasse der 152. Lotterie der Hauptgewinn von **10,000 Fl.** auf Nr. 7189 am 5. Juni 1867.
Der Haupt-Gewinn der 6. Klasse der 153 Lotterie mit **100,000 Fl.** auf Nr. 10,796 am 18. April 1868.
Der Haupt-Gewinn der 3. Klasse der 156. Lotterie mit **15,000 Fl.** auf Nr. 1698 am 20. Juli 1870.
In der 4. Klasse der 119. **Königl. Preuß. Klassen-Lotterie** fiel der
Haupt-Gewinn von **150,000 thl.** auf Nr. 29,474 am 22. April 1859.
In der 129. Lotterie ein Haupt-Gewinn von **15,000 thl.** auf Nr. 35,270 am 26. April 1864.
In der 131. Lotterie ein Haupt-Gewinn von **10,000 thl.** auf Nr. 43,846 am 25. April 1865.
In der 136. Lotterie ein Haupt-Gewinn von **10,000 thl.** auf Nr. 59,800 am 22. Octbr. 1867.
Und in der 140 Lotterie der Haupt-Gewinn von **100,000 thl.** auf Nr. 35 030 am 15. Octbr. 1869.

SIEGFRIED BRANN,
Lotterie- und Bank-Comtoir,
Berlin, Louisenstraße 31.

Ein bewährtes Schutzmittel gegen die
Rinderpest
empfiehlt die Homeopat. Central-Apotheke von Günther in Berlin, Jerusalemerstr. 14, à Fl. 15 Sgr. nebst Gebrauchsanweisung.

Dr. E. Jacobsen's chem.-technisch. Laboratorium
Berlin, Invaliden-Str. 65 a.
empfiehlt Hülfsvereinen, Lazarethverständen und Wiederverkäufern:
Kaffee-Extract loco und abgefüllt,
Fleisch-Extract-Zwieback
(1 Pfd. = 4 Pfd. Rindfleisch)
beide Artikel auch in feldpostbriefmässiger Verpackung, sowie sämmtliche
Desinfectionsmittel
in vorschriftsmässiger Qualität.

Dr. Hillwig's
Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Knaben,
Dresden,
Leubnitzerstraße 3.
bereitet ihre Zöglinge für das Polytechnicum, für eine Land-, Forst- oder Berg-Akademie, sowie zu dem Freiwilligen-Examen vor.

Ansichten von
Wilhelmshöhe
bei Cassel,
in Photographien, Stahlstichen und Lithographien, 4 Blatt 5 Sgr. Bei Abnahme größerer Partien hohen Rabatt
Cassel. **M. Jangklaus** Hofbuchhandlung.

Preis 5 Sgr. Berlin, den 20. September 1870. **Preis 5 Sgr.**

Etwaige Mehrzahlungen werden im Bureau des Kladderadatsch, Leipziger Straße 39, dankbar angenommen, und es wird in einer der nächsten Nummern des Kladderadatsch darüber quittirt werden.

Ein Albumblatt

des

Kladderadatsch.

Etwaige Mehrzahlungen werden im Bureau des Kladderadatsch, Leipziger Straße 39, dankbar angenommen, und es wird in einer der nächsten Nummern des Kladderadatsch darüber quittirt werden.

Der volle Ertrag dieses Blattes (ohne Kostenabzug)

zum Besten der Verwundeten sowie der Hinterbliebenen gefallener Krieger.

So ist es wirklich wahr — hört! hört! —
Daß über den Rhein wir rücken? —
Wie? Weißenburg erstürmt und Wörth,
Und die Höhen von Saarbrücken!

Drei große Schlachten dann vor Metz,
Gekrönt von blut'gen Siegen,
Daß drinnen, umgarnt von ehernem Netz,
Machtlos die Feinde liegen!

Dann weiter vorwärts, bis Sedan
Im Sturmmarschtritt gegangen;
Auch dort gesiegt, und mit Élan
Den Kaiser, den Kaiser gefangen!

Und bis Paris im Sonnenglanz
Die Deutschen Banner fliegen —
Ein nimmer unterbrochner Kranz
Von Ruhmesthaten und Siegen!

Eine Heldenmär' scheint's, wunderbar,
Erklungen in alten Sagen;
Und dennoch ist es wirklich wahr,
Und geschehn in diesen Tagen.

Ja, ja, 's ist wirklich wahr! — Und du,
Der, fern dem grausen Kriege,
Daheim dich freust in sichrer Ruh'
Der Thaten und der Siege —

Gedenk' der Braven, die in der Schlacht
Ihr theures Blut vergossen!
Der Thränen gedenk', die in trüber Nacht
Um manchen Todten geflossen!

Zu lindern der Schmerzensthränen Lauf,
Zu mindern Noth und Kummer,
Thu' auf, wo du kannst, die Hand, und kauf'
Auch diese Extra-Nummer!

Kladderadatsch.

Unser Freund!

Scene aus einem noch unvollendeten Schauspiel.

Im Lager des Deutschen Heeres vor Paris. Soldaten in verschiedenen Gruppen plaudernd und zechend um die Wachtfeuer versammelt.

Berliner Landwehrmann. Na, Kamerad, wie jefällt dich dies?
Bairischer Reiter. Gott Lob, daß wir endlich vor Paris
Unaufgehalten sind angekommen.
Hätten wir's nur auch erst genommen!
Badischer Artillerist. Ja, Kamerad, das geht nicht so gleich;
Der Baum fällt nicht auf den ersten Streich.
Wird noch manch' Bißchen Arbeit kosten!
Sächsischer Infanterist. Schad't nichts; wir sind stets auf dem Posten.
Und wenn wir einig zusammen gehn,
Wer kann uns da noch widerstehn?

Landwehrmann. So is es! Und wissen möcht' ich wol,
Wie's alleweil' in Paris da drinnen
Aussieht! Ich sloob', een Bißken doll;
Die janze Stadt is reene von Sinnen!
Dragoner. Das sind sie ja schon lange gewesen!
Sonst schrieben sie nicht solch dummen Schnack,
Wie man seit Monaten jeden Tag
In ihren Zeitungen kriegt zu lesen.
Landwehrmann. Sonst hätten sie nicht den Unsinn jemacht,
Den Krieg muthwillig anjefacht,

Und Unser Eenen, der so jemüthlich
Bei Muttern saß, so still und friedlich,
Von Haus, Hof, Weib und Kind jerissen,
Bloß um damit wir sie jetzt verhauen müssen!
Wir haben sie's zwar jut besorgt;
Nu wird ihre Hitze sich wol verkühlen!

Marketenderin. Hätten sie doch der Vernunft gehorcht!
Ja — wer nicht hören will, muß fühlen.

Landwehrmann. J, Justeken, bist du ooch noch da?

Marketenderin. Immer auf dem Fleck! Das will ich meinen!
Haben Sie was dagegen vielleicht?

Landwehrmann. Na, na!
Nur ruhig Blut! — Jib mich 'nen Kleinen —
Des heeßt: 's kann ooch een Großer sein! —
Kameraden, trinkt aus, schenkt wieder ein;
Auf dem Wohle Deutschlands trink' ich dies!
Auf glücklichen Einzug in Paris!

Alle. Auf glücklichen Einzug in Paris!

Artillerist. Doch seht, was ist da unten los?
Ein lustiges Häuflein, und inmitten
Da kommt ein dicker Herr geschritten
Mit weißer Fahne.

Alle. Famos! Famos!

Infanterist. Direct von Paris kommt er hierher.

Dragoner. Gewiß ist's ein Parlamentär.
Hört, was er will! Gleich ist er hier.

Ulan. Ganz wunderbarlich scheint er mir:
Mit watschligem, doch gespreiztem Gange
Geht nach dem Lager er fürbaß.
Die Linke schwingt ein Tintenfaß;
'ne Feder ist die Fahnenstange,
Der Lappen dran — ein Blatt Papier!

Ein Freiwilliger. Der Mann — — mir ist, ich sollt' ihn kennen!
Und doch — kaum wag' ich's, ihn zu nennen.
Einst sah er stattlich und prächtig aus,
Jetzt aber, als wär' er schier entsprungen
Aus irgend einem Narrenhaus!

Landwehrmann. Ja wol! Der scheint mich sehr jelungen!

Der Fremde (welcher inzwischen herangekommen ist, mit lauter Stimme schreiend).
Deutsche!

Alle. Bravo! Bravissimo!
Das sind wir! So wollen wir stets uns nennen!

Der Fremde. Ich denk', ihr werdet mich Alle kennen:
Ich bin der berühmte Victor Hugo!

Alle (durcheinander schreiend). Les misérables! L'homme qui rit!
Le roi s'amuse! Notre Dame de Paris!
Lucrèce! Napoléon le petit!

Victor Hugo. Genug! Ich seh', ihr kennt mich schon.
(Für sich.)
Ist das 'ne gebildete Nation!
(Laut.)
Deutsche!

Alle. Bravo!

Der Landwehrmann. Freiheit für Jeden!
Laßt ruhig ihm seine Rede reden.

Victor Hugo. Der zu euch spricht, ist euer Freund!
Anno 67, vor drei Jahren schon,
Da ihr kaut zur Pariser Exposition,
Hieß ich euch willkommen in eurer Stadt.

Der Landwehrmann (leise). Ob er sich nicht versprochen hat?

Victor Hugo. Ich sag': „In eurer Stadt!" — Gewiß,
Nicht uns allein gehört Paris;
Euch ist, wie uns, es übergeben!

Landwehrmann. Na, Männeken, das woll'n wir ja eben!

Victor Hugo. Denn Dresden, München, Stuttgart, Wien,
Zippel-Zörbig, Posemuckel, Berlin
Sind eure Hauptstädte nur; Paris
Ist euer Centrum!

Landwehrmann. Weil es dies
Nun is — drum laßt uns 'rin doch ziehn!

Victor Hugo. Hier fühlt man den Schlag von Europa's Herzen!

Landwehrmann. Sonst haben Sie weiter keene Schmerzen?

Victor Hugo. Athen, es war! Und Rom, es war!
Paris, es ist —

Landwehrmann. Und trinkt! Sehr klar
Scheint mich dies und unzweifelhaft!

Victor Hugo. Eine ungeheure Gastfreundschaft
Nur ist Paris!

Landwehrmann. Drum laßt uns 'rein!
Wir wollen lustige Gäste sein;
Die Rechnung wollen wir selber schreiben —
Wir werden euch nichts schuldig bleiben!

Victor Hugo. Und heut kommt ihr zu uns! Als Freunde,
Wie vor drei Jahren? — Nein, als Feinde!
Woher, wozu diese Invasion?
Was that euch unsre Nation,
Daß eure Waffen ihr gegen uns richtet,
Paris zerstört und Europa vernichtet?
Das Kaiserreich hat den Krieg gewollt!
Das Kaiserreich hat sich jetzt getrollt:
Es ist gestorben und begraben;
Wir aber leben, und wir haben
Mit diesem Leichnam nichts gemein!
Drum laßt uns gemüthliche Brüder sein!
Wozu soll's denn vom Blute rauchen?
Wir haben ja Jeder, was wir brauchen:
Ihr habt den Sieg, wir haben den Ruhm!
Wir Civilisation, ihr Barbarenthum!
Ihr habt den Feldherrn Arminius,
Die Dichter Körner und Galgacus;
Wir haben den General Vercingetorix, und den Dichter der Marseillaise,
Als Sängerin Mademoiselle Therese,
Und vor Allen den großen Victor Hugo!
So sind wir Jeder reichlich versehen,
Können friedlich neben einander gehen.
Drum laßt ein versöhnlich Wort mich sprechen:
Haltet ein auf dem Pfade der Verbrechen,
Der Barbarei und der sichern Schande!
Drückt euch gefälligst aus unsrem Lande,
Kehrt heim an euren trauten Herd!
Europa würde vor Wuth erbeben,
Wenn ihr die heilige Stadt zerstört,
Wo — ich und meine zwei Enkel leben!
Jetzt hab' ich gesprochen!

Alle. Bravo! Bravo!
„Unser Freund," der große Victor Hugo!

Landwehrmann. Jetzt, Marketend'rin, schenk' ein, schenk' ein;
Der — Kapuziner muß durstig sein!
Wir aber wollen das Glas erheben
Und preisen, was nie genug man pries:
Das Deutsche Heer, hoch soll es leben!
Auf glücklichen Einzug in Paris!

Alle. Auf glücklichen Einzug in Paris!

Kladderadatsch.

Fehler-Berichtigung.

Den übereinstimmenden Berichten aller Zeitungen zufolge lautete der Anfang des von Louis Napoleon an den König Wilhelm gerichteten Schreibens: „N'ayant pas pu mourir à la tête de mes troupes" etc. Dies ist offenbar falsch, und es sollte heißen: N'ayant pas su mourir." Von einem Kaiser der Franzosen sollte man doch mindestens die Kenntniß des feinen Unterschiedes zwischen „Savoir" und „Pouvoir" erwarten!

Die Grammatiker des Kladderadatsch.

Unmaßgöbliche Meunung.

Jö möhr üch alleweule durch döu öffentlüchen Blöttern erföhe, ün wölcher Weuse düses Käuserreuch mit döm Gölb und Eugenthum dör Franßösischen Naßion gewürthschaftet hat, döfto möhr schwündet meune büshörige Bewunderung für düsem Hörrn von Löfföps von wögen der Eröffnung düses Suöz-Canals, ündöm üch mür möhr und möhr überßeuge, daß dör ganzer Bonapartüsmus nüchts gewösen üst als eune großartige Durchstöcherei, gögen wölcher dü euner kleunen Landönge nur wü eun Künderspül erscheunt.

Zwickauer.

Der alte Invalide und sein Sohn.

In Frankreich, Deutsches Herz, hast du
Noch ungerochne Schmach! Rückert.

Ob heute auch in stolzem Schlag
Mein altes Herz erbebt,
Daß es den großen Siegestag
Alldeutschlands noch erlebt;
Der alte Gram, der alte Groll,
Sie wollen nicht verwehn;
Und, Kinder, wenn ich jubeln soll,
Muß ich den Frieden sehn!

Ich zog, wie ihr, im Siegesschritt
Die gleiche Heldenbahn;
Dieselbe Losung nahm ich mit,
Denselben stolzen Wahn.
Wir standen drohend vor Paris,
Wie ihr, mit wildem Gruß —
Da hieß es: „Schonung!“ Milde hieß
Der Mächte Friedensschluß.

Da reichten sich die Herrn die Hand,
Befriedigt und versöhnt;
Wir zogen heim durch Feindes Land
Verspottet und verhöhnt.
Wir senkten in den grünen Rhein
All' unsern Jugendtraum;
Ich schleppte mit zerschossnem Bein
Mich heim zur Hütte kaum.

Dem frechen Räuber blieb zum Dank
Des Reiches alte Mark! —
Mein Sohn, mein Herz ward alt und krank,
Sein Grimm blieb jung und stark.
Drum jubelt, Kinder; doch vergebt
Dem alten bittern Mann,
Der knirschend solche Schmach erlebt,
Daß er nicht jubeln kann!

Nicht jubeln kann, bis er es weiß
Unleugbar und gewiß,
Daß man des Sieges vollen Preis
Nicht wieder euch entriß.
So lange ohne Rast und Ruh'
Ruf' ich den Heeren nach:
In Frankreich, Deutsches Herz, hast du
Noch ungerochne Schmach! —

„Mein Vater, zürnt und klagt nicht mehr,
Blickt grollend nicht zurück;
Schaut freudig wieder um euch her
Mit ungetrübtem Blick.
O seht, es ist ein andres Reich,
Das heut in Majestät,
Ein ander Volk, das heut um Euch
In Riesenkraft ersteht!

Das sich entschlossen wie ein Mann
Vor seine Ehre stellt;
Das trotzen wird und trotzen kann
Auch wider eine Welt.
Das sich in alter Ehren Glanz
Erhob und alter Pracht;
Das keine Scholle Deutschen Lands
Mehr läßt in Frankreichs Macht! —“

Mein Sohn, hörst du nicht Hörnerklang?
Er ruft mich heimatwärts!
Mir ist, bei ihrem Ton zersprang
Vor Lust mein altes Herz!
Aufjauchzen müßt' es immerzu
Bis es im Tode brach:
In Frankreich, Deutsches Herz, hast du
Gerächt die alte Schmach!

Feuilleton.

Der Kaiser und der Tod.
(Ein Nachtstück in Callot's Manier).

Die Krone zerschellt, gestürzt mein Haus, — belastet von Schmach und Fluche! — Laßt mich hinein in den Schlachtenbraus, — daß ich den Tod jetzt suche!

Der Kaiser sprach's, und zornesroth — sprengt auf dem Roß, dem geschwinden, — er wild in die Schlacht; allein der Tod — der Tod ließ sich nicht finden.

Wohl blitzt die Sense tausendfach, — und Tausende liegen erschlagen; — der Kaiser sprengt dem Tode nach — und kann ihn doch nicht erjagen.

Er macht die Brust dem Tode frei: — „Ich bin bereit zum Sterben! — Hierher, o Tod!“ Doch will kein Blei — mit Kaiserblut sich färben.

Rings um den Kaiser liegen zumal — gehäuft verröchelnde Rotten; — der Kaiser seufzt aus tiefster Qual: — „Der Tod scheint mein zu spotten!

Und da ich den Tod nicht finden kann — hier auf der Ehre Felde, — so warte ich als gefangener Mann, — bis er bei mir sich melde.“

Der Kaiser sich trüb von dannen schlich — wohl durch die Postenkette, — und gab dem Sieger gefangen sich, — und ging dann still zu Bette.

Doch als es war um Mitternacht, — da kam ein bleich Gerippe, — stellt sich dem Kaiser zu Häupten sacht — und lehnt ans Bett die Hippe:

„Da bin ich, Herr, den du gesucht! — Vernimm dein Loos mit Beben: — Ich schone dich; du bist verflucht, — dich selbst zu überleben!

So stark kein Gift, so fest kein Strang, — um deine Noth zu end'gen; — denn leben sollst du, und noch lang', — ein Todter unter Lebend'gen!

Stürz' dich vom höchsten Münster hinab, — du sollst kein Glied dir verrenken; — such' dir im tiefsten Meer ein Grab, — es soll dich nicht ertränken.

Ich schütze dich mit starker Hand, — ich will und muß dich schonen; — die Seelen, die du mir gesandt, — sie zählen ja nach Millionen!

Wie schlafen die kalten Leiber nun — in meinen eisigen Hallen! — So sanft wie jene Helden zu ruh'n, — das würde dir wohl gefallen?

Dich aber soll in den kühlen Schooß, — kein Freund zum Frieden betten; — du sollst einst irren ruhelos — hin über die Schädelstätten!

Sollst einst an der Helden Gräbern schaun — der Mütter Thränen noch schimmern, — sollst hören den Jammer verlassner Frau'n — und hören der Kinder Wimmern.

Sollst leben und fliehn im Land umher — und von Gestad' zu Gestaden, — ja, leben als neuer Ahasver, — mit dem Fluche der Welt beladen!

Nun strecke, das sei dir gern vergönnt, — auf weichen Kissen die Glieder! — Schlaft, Majestät, wofern Ihr's könnt! — Und morgen sehn wir uns wieder!“

Schmerzensschrei der Beschuppten.

Ist's wahr, ist's wahr, das Schreckenswort?
Wir hörten's an mit Bangen:
Der Hecht ist fort! Der Hecht ist fort!
Sie haben ihn weggefangen!

O große Noth! Wie wird's uns gehn
In unsrem Wasserreiche,
Wenn wir fortan ihn nimmer sehn,
Den Hecht im Karpfenteiche?

Zwar ward uns oft — Gott sei's geklagt —
Vor diesem Raubfisch graulich;
Doch ohn' ihn und seine Räuberjagd
Wird unser Wasser faulig.

Zwar ist's ein trauriges Plaisir,
Von ihm gefressen sterben;
Doch immer besser noch als hier
An Fäulniß langsam verderben.

Verzweifelnd schwimmen im Karpfenteich
Wir Fischlein auf und nieder:
Ihr braucht ihn ja nicht, ihr seid ja so reich —
Gebt unsern Hecht uns wieder!

Die Karpfen im Karpfenteich.

Schlachtenbummlers Feldpostkarten.

1.

Es war an einem schönen Julimorgen, als der hochgestellte Beamte B. [1]) in mein Zimmer trat und die Frage an mich richtete: Wollen Sie den Untergang F's. [2]) und die Gefangennehmung N's. [3]) mitmachen, so ziehen Sie sich schnell an und kommen Sie mit!

Ich hatte noch nicht gefrühstückt, aber da halfen keine Ausflüchte. Ich fuhr daher zu meinem Banquier, um die nöthigen Kriegsgelder durch Verkauf meiner Staatspapiere aufzunehmen. Ich verlor durch den bereits gesunkenen Coursstand erheblich [4]), setzte mich aber darüber hinweg und in eine Droschke erster Classe, um nach dem Bahnhof zu fahren.

Hier erwartete uns bereits ein mit allem Comfort eingerichteter Staats-Waggon, und in demselben eine liebe Reisegesellschaft, mit der wir unseren Ausflug nach dem Kriegsschauplatz unternehmen sollten.

Wie schnell verrannen die Stunden unter geistvollen Gesprächen in diesem feinen, hochgebildeten Kreise! Wie manch bedeutungsvolles Wort wurde gewechselt, wie manch' sublimer Gedanke ausgetauscht!

2.

Der Weg von Berlin nach dem Rhein bietet wenig landschaftliche Schönheiten. Halle-an der Saale dürfte Ihren Lesern wohl schon aus früheren Reiseschilderungen bekannt sein [5]). Da jedoch der Verkehr hier bereits zu stocken begann, so benutzte ich die Zeit zum Besuch einiger wissenschaftlicher Anstalten, besah das physikalische Cabinet, das chemische Laboratorium und die anderen pharmakologischen Sammlungen. Endlich tönte die Glocke, und weiter ging es unter fröhlichem Burschengesang [6]), der feindlichen Gränze entgegen. Aber immer wird mir Halle eine freundliche Erinnerung bleiben.

1) Wir vermuthen Bismarck, legen uns jedoch gern Reserve auf. Die Red.
2) Wahrscheinlich Frankreichs. Die Red.
3) Ohne Zweifel Napoleons. Zur Zeit, als unser Correspondent uns seine Mittheilung machte, schien es jedoch noch bedenklich, den vollen Namen auszuschreiben. Die Red.

3.

In Wiesbaden kamen wir gerade Abends an. Hier herrschte schon ein kriegerischer Geist, und es erregte allgemeine Mißbilligung, den alten Furor teutonicus durch die Wälschen mit ihrem: Messieurs, faites votre jeu, rien ne va plus! – das aus den Spielsälen herüberdrang, gestört zu sehen. Wüthend griff ich in meine Tasche, holte einen Napoleon hervor und warf ihn auf die grüne Lastertafel.

Der Zufall wollte, daß ich die Bank sprengte, und auf diese Weise einem, wenn auch nur kleinen Bruchtheil der großen Nation einen sehr empfindlichen Verlust zufügte. Jeder nach Kräften, dachte ich und überwies den gewonnenen Mammon, unter der Chiffre X. Y. Z. [7]), einem der vielen wohlthätigen Vereine für die Zurückgebliebenen.

4.

Die Fahrt nach Mainz bietet wenig landschaftliche Schönheiten. [8]). Dafür überall an den Bahnhöfen reizende Frauengestalten, die uns Erfrischungen boten. Doch sieht man

auch hier schon ernstere Gesichter, die sich der frivolen Französischen Richtung abhold zeigen. Ich machte daher folgenden Scherz: Welcher Unterschied findet zwischen Mac Mahon und Moltke statt? Antwort: Ein großer [9]). Die Heiterkeit, welche dieser ächte und harmlose Humor erregte, ließ uns manche Stunde der harten Kriegszeit vergessen. Hoffentlich begegnen wir morgen schon dem Feinde, und somit ein fröhliches: Glück auf!

5.

Je mehr man sich der Gränze nähert, desto weniger versteht man die Sprache der Leute. An manchen Orten wird sogar schon fertig Französisch gesprochen. [10]) Merkwürdig! Schon auf der Schule empfand ich einen glühenden Haß gegen Alles, was den Erbfeind betraf. Nie habe ich eine Französische Stunde versäumt, sondern — alle, und mir allerdings dadurch manch hartes Wort, manchen herben Vorwurf meiner Lehrer und Erzieher zugezogen. Sei es darum! Kann ich doch jetzt nie in die Lage kommen, meine Lippen durch das ekle Kauder-

4) Der Verlust wird hoffentlich beim Friedensschluß den Franzosen in Rechnung gebracht werden. Die Red.
5) Allerdings. Aber die Feder eines geistvollen Schriftstellers weiß selbst dem „Einmaleins" pikante Seiten abzugewinnen. Die Red.
6) Halle ist Universitätsstadt. Die Red.
7) Also anonym, um jeder späteren Auszeichnung zu entgehen. Doppelt edel! Die Red.
8) Aehnlich sprach sich der Verfasser schon über den Weg von Berlin nach Halle aus. Unantastbare Wahrheiten können nicht oft genug wiederholt werden. Die Red.
9) Vortrefflich! Hahahahaha! Hahahahaha! Wie wohl thut doch ein herzliches Gelächter, dessen man sich nicht zu schämen braucht! Die Red.
10) Pfui! Die Red.

Wälsch zu entweihen, mögen auch Mißverständnisse aller Art dadurch nicht ausbleiben!

6.

Heut sah ich Moltke und Bismarck —

jedoch nur sehr kurze Zeit. Ich erhielt überaus interessantes Material, selbstverständlich höchst discreter Natur. Vielleicht einmal später davon [11]). Heut nur so viel, daß an Abrüstung vorläufig noch nicht zu denken ist!

Wissen Sie schon, warum den Orleans 9 Thaler 2 Silbergroschen jetzt lieber sind als 10 Thaler 20 Silbergroschen? Weil ihnen eine Krone lieber ist, als zwei Napoleons. Der Scherz ist von mir, nach einem vorhandenen Stoffe bearbeitet, und findet überall freundliche Aufnahme. Aechter Humor und ächter Witz — sagte schon Humboldt — oder war es Kotzebue? [12]) — entspringen nur einer reinen Seele. Wenn nur nicht Alles hier so verdammt schwer zu beschaffen wäre! Ich habe seit drei Tagen nichts mehr kaufen können.

7.

Heut sah ich die ersten Batterien. Werkthätige Johanniter waren dahinter beschäftigt. Wie selig glänzten die Gesichter der edlen Samariter, Gutes thun und Labsal reichen zu dürfen!

Auch ich wollte mich nach Kräften betheiligen und mich thätig zeigen, mußte mich aber rückwärts concentriren [13]), da mir das Kreuz fehlte.

8.

Noch immer kein Feind zu sehen! Ich schreibe diesen Bericht auf der Deichsel eines Französischen Protzkastens, auf Patronenpapier, noch von Pulver geschwärzt, weßhalb ich die mangelhafte Interpunction zu entschuldigen bitte. Ich habe bis jetzt den Namen des elenden Dorfes, in dem wir uns befinden, nicht erfahren können. Wundern Sie sich daher nicht, wenn Sie auf meinen Briefen den Poststempel „Merseburg“ entdecken, da ich gezwungen bin, die Schriftstücke der größeren Sicherheit wegen, einem Reisenden anzuvertrauen, der erst in Merseburg Gelegenheit haben dürfte, sie der Post zu übergeben.

Was ist doch der Krieg für ein blutiges Gewerbe! [14]) Dieser Gedanke beschäftigt mich fortwährend. Ich habe versucht, ihm in gebundener Form Ausdruck zu geben. Die unmittelbare Anschauung eines Dichters, der zugleich Augenzeuge ist, dürfte für Ihre Leser von Interesse sein:

Durch Pulverdampf
Zum Kampf,
Schwebt das eiserne Würfelspiel —

Ich werde durch Hurrahs unterbrochen! Man bringt Gefangene!

9.

Das war eine schreckliche, blutige Nacht! Ich war selbst beim Kampfe betheiligt und habe manchen Rothen getödtet!

Ein Schwarzer (Turco) ist mir leider entsprungen.

Meine Wunden brennen. Der Arzt hat mir das Kratzen verboten. Morgen mehr!

10.

So eben komme ich vom Schlachtfelde von Sedan. Der Tag wird mir unvergeßlich bleiben. Ich stand dicht bei Napoleon —

als er gefangen genommen wurde. Der stolze Cäsar hatte sich in die Falten seines Mantels gehüllt, um zu sterben. Vergebens! Alle Kugeln gingen daneben. Lauter Ratzen! Ueberall fragte er: Hat Niemand den Tod gesehen? Er suchte ihn umsonst und konnte ihn nicht finden.

Gleich nach der Abführung des Kaisers machte ich die Bekanntschaft des Englischen Luftschiffers Weaks, stieg mit ihm auf und ließ mich mit ihm in den Garten meines Freundes T. in P. [15]) fallen, um von dort aus durch geheime Berichte meinem Vaterlande nützlich sein zu können.

11.

Paris (Per Merseburg.) Ich kann, der G.fahr weg.n, nur in Chiffe.n schrei.en: „Die Republik ist p...lamirt. [16])

12.

So eben erhalte ich aus dem Hauptquartier den Befehl, mich nach den östlichen Provinzen zu begeben, und begebe mich somit auch hier aller weiteren Mittheilungen.

---

11) Wir billigen vollkändig die Discretion unseres Correspondenten. Warum besitzen wir doch so wenige Schriftsteller, die zu schweigen verstehen? Die Red.

12) Nein, Wrangel. Die Red.

13) Wie belebend wirkt doch auf den Styl eines Autors solch' eine frisch aus dem Kriegsleben gegriffene Wendung! Die Red.

14) Ganz unsere Meinung. Die Red.

15) Thiers oder Trochu in Paris. Die Red.

16) Heißt „blamirt“ oder einfach „proclamirt.“ Die Red.

Müller. Donnerwetter! muß ER sich alleweile langweilen auf Wilhelmshöhe! Was ER man den janzen Tag thut?

Schultze. Sie sagen, ER spielt Komödie.

Müller. Des hat ER ja immer jethan!

Schultze. Ja; aber alleweile soll ER sich 'n neues Stück einstudiren: „Der Neffe als Onkel."

Müller. Die alte Komödie? Die hat ER ja schon zwanzig Jahre lang aufjeführt!

Schultze. Ja, aber man bloß bis zum vorletzten Act.

Müller. Ach so! Und alleweile is ER am Letzten?

Schultze. So is es; und vielleicht kommt noch 'n kleenes komisches Nachspiel — 'ne Posse oder so was Aehnliches!

Eine Deutsche Mär'.

Lebten zwei Brüder im Deutschen Reich, — wie sie geheißen, ich sag' es euch gleich. — War der Jüngere ein fröhlich Blut, — treuherzig, bieder, von feurigem Muth, — warmen Gemüthes, das übervoll — liebend und zürnend überquoll; — träumerisch oft und voll Schwärmerei, — auch etwas sentimental dabei; — liebte mit ungebundenem Sinn — frei und behaglich zu leben hin.

Leicht auch schlug ihm das Leben ein; — lag doch im Keller manch Fäßlein Wein, — sah er doch täglich vergnügt im Stillen — Truhen und Scheuern sich mehren und füllen.

Also, voll tönenden Sanges die Seele, — blühender Wange und durstiger Kehle, — Feind alles Druckes und bindenden Zwanges, — schritt er dahin aufrechten Ganges. — Hatte dereinst für Freiheit und Recht — wacker gestanden in manchem Gefecht.

Aber dem Aelteren von den Zwei'n — schlug so leicht nicht das Leben ein. — Hatte in harter Schule und Zucht — mühsam errungen des Lebens Frucht; — hatte im Kampf um der Mutter Herd — früh schon den Arm mit dem Schwert bewehrt. — Härtere Scholle spaltet sein Pflug, — die ihm kargere Aerndte trug.

War drum kein Wunder, daß seine Art — rauher und härter geschmiedet ward, — daß sein Wesen streng und spröde, — kühler der Sinn und herber die Rede, — etwas spöttisch und fürlaut gar — noch von Hause geblieben war, — daß ihm, erprobter Kraft bewußt, — trotziger schlug das Herz in der Brust; — schlug es doch dienst- und pflichtbereit, — opferfreudig dem Ganzen geweiht.

Wahrlich, ein fürnehm, edles Paar, — wie kein zweites zu finden war; — aber in thörichtem Bruderstreit — schon von den Tagen der Jugend entzweit.

Wußte Keiner zu sagen mehr, — was des Zwistes Ursach' wär'; — aber Pfaffen mit arger Rede, — listige Nachbarn schürten die Fehde, — bis aus Mißgunst und Eifersucht — aufgewachsen so giftige Frucht; — bis des Einen Blicke und Mienen — zu verletzen den Andern schienen; — bis des Anderen Stimme schon — Jedem erklang wie Spott und Hohn; — bis sie der Mutter selbst vergaßen, — der sie einst kosend zu Füßen saßen, — die in bittrem Gram und Leid — sah auf der Söhne traurigen Streit.

Aber unter der Schwestern Schaar, — die mit ihnen erwachsen war, — liebten sie Beide vor Allen Eine; — wohnte nun draußen, fern am Rheine. — Wenn ihr Name nur erklang, — tönte er ihnen wie Festgesang, — wie aus sonniger Knabenzeit — heller Sonntagsglocken Geläut; — zogen, wie Duft der Rebenblüthe, — Schauer der Kindheit durch ihr Gemüthe. — Märchenzauber süß und bang — wob sich um ihres Namens Klang.

Plötzlich ertönten vom grünen Rhein — Klagerufe und Hilfeschrein; — bittre Kunde, daß sie in Noth, — daß ihre Fluren vom Feinde bedroht, — der ihre Kinder, der ihren Herd — wollte vernichten mit Flamm' und Schwert!

Als der Ruf zu den Brüdern gedrungen, — war der Eine gleich vom Pfühle gesprungen, — fuhr der Andre empor vom Mahl, — gürtete um die Lenden den Stahl, — griff zum Schilde mit tönendem Schalle, — trat gewappnet hervor aus der Halle.

Aber sieh! an des Hauses Schwelle — sah er den Bruder, in gleicher Schnelle — stahlgerüstet zum Kampf sich bereiten; — mußte an ihm vorüberschreiten.

Als sie nun an einander standen, — Aug' und Auge sich wieder fanden, — auf ihren Wangen die gleiche Gluth, — gleich entschlossen, mit Gut und Blut — einzustehn für der Schwester Ehre, — siehe, da sank in der Hand die Wehre! — Wieder erwachten in ihrem Innern — altes Gedenken, Jugenderinnern; — wieder schauten sie, Mann und Mann, — sich mit den Augen des Kindes an. — Wieder im Einklang der Jugend schmolz, — thörichter Groll und falscher Stolz. — Ueberquellend das Herz bis zum Rand, — reichten sie stumm sich Hand und Hand, — fühlten plötzlich zauberhaft — sich durchdrungen von Riesenkraft; — traten, des langentbehrten Glücks — doppelt selig, verklärten Blicks, — vor ihre Mutter, Hand in Hand. — Was die im frohen Herzen empfand, — fragt nicht! Sie sprach nur wenige Worte, — leitete sie bis an die Pforte, — zeigte hinaus, nach Westen gewandt, — sprach und drückte Jedem die Hand: — Ziehet zum Kampf jetzt einig hinaus! — Bauet dann einig dem Frieden das Haus!

Das Lied von der Erbswurst.

Von der Erbswurst laßt uns singen,
Ihr des Lobes Worte weih'n;
Donnernd soll das Lied erklingen
In das Wälsche Land hinein.
Schwein und Erbse, treu verbunden,
Brüder, welche Belle Alliance!
Diese Zwei, die sich gefunden,
Sei'n die Helden des Gesangs.
Denn von den Schaaren, den streitbar bewehrten,
Herrlich begeisterten, erbswurstgenährten,
Wird überwunden im Sturme la France.

Heil der Erbs', die übern Acker
Ihre edlen Glieder streckt!
Heil dem Schwein, das sich so wacker
Nährt und so vortrefflich schmeckt!
Und vor allen Dingen lebe,
Der das Etwas sich erdacht,
Das die Erbswurst, gleich der Hebe,
Schmückt mit ew'ger Jugend Pracht —
Dem es die siegenden Deutschen verdanken,
Daß in dem Lande der windigen Franken
Nahrhafte Speise sie kräftigt zur Schlacht.

Und ich seh' es zubereiten,
Was der Grünberg klug ersann:
Edeln Specks unzähl'ge Seiten
Schleppt der Mägde Schwarm heran.
Und die Erbse seh' ich mahlen
Mit der Kraft des rauhen Steins;
In der Kessel eh'rnen Schalen
Werden tausend Erbsen Eins.
Und in den Erbsbrei, den brodelnden, schütten
Jauchzende Köche, zu Würfeln zerschnitten,
Schinken und Speck des verdienstvollen Schweins.

Vollgestopft und zugebunden
Ist der Darm — die Wurst ist da!
Mag sie wohl dem Krieger munden,
Der sie schlachtet mit Hurrah!
Und man packt sie schaarenweise
In der Kiste hölzern Haus;
Schnell vollendet sie die Reise,
Weit in Feindesland hinaus.
Lächelnd entsteigt sie den bergenden Kisten,
Infanteristen und Cavalieristen
Nebst Kanonieren einladend zum Schmaus.

In dem wilden Kriegestanze
Folgt die Wurst des Siegers Bahn;
Mit der Erbswurst auf der Lanze
Kühn voran sprengt der Ulan.
Franzmann, beug' dich unsren Braven,
Ob du auch ingrimmig murrst!
Nicht mehr werden dein Zouaven
Löschen ihren Rachedurst.
Zittert, ihr Franzen! Schon nah'n wir der Seine,
Schon vor Paris stehn Germania's Söhne,
Trefflich gestärkt durch Germanische Wurst!

Pannemann an Tante Voß.

Ich muß mir mit Entschiedenheit gegen die jetzige Art der Kriegsführung erklären. Es war schon Anno 66 sehr doll; aber so wie es allewelle geht, das kann ein solider Bürger nicht vertragen!

Ich muß darauf bestehen, daß ich im Stande gesetzt werde, des Morgens beim Caffee mit Andacht meine Tante Voß lesen zu können. Denn wofür bezahle ich sonst jedes Quartal das schwere Geld? „Suum cuique, Für was ist was" — lautet doch, wenn ich mir nicht irre, die Preußische Parabole!

Wie ist es nun? Man kann doch nicht von mir verlangen, daß ich mir noch bis Nachts Glock' Eins auf den Straßen herumtreibe, um noch die letzte Depesche zu ergattern! Ich gehe also um ½ auf 10 nach Hause, nachdem ich alles bis dahin Bekannte an unserm Tisch bei Kuhlmann durchgesprochen habe, wobei neulich ein Paar Freunde das Hauen kriegten. Des Morgens lese ich die Tante, die auch noch nichts Anderes bringt, als was wir gestern ½ auf 10 bei Kuhlmann schon wußten. Natürlich mache ich mir meine Gedanken darüber, erwäge die Folgen und steche auf meiner Karte die Fähnchen. Während ich noch dabei bin, höre ich einen Dienstmann auf der Straße die neueste officielle Depesche ausbrüllen, welche dem mir Bekannten bereits um mehrere Nummern voraus ist. Ich lasse sie mir holen und finde, daß die Umstände sich gänzlich verändert haben. Die Folgen sind anders gewesen, als ich erwartet habe; die Heere stehen auf anderen Puncten, als sie stehen mußten, und meine sämmtlichen Fähnchen müssen wieder umgestochen werden.

Diese Proceduren bringen eine geistige Aufregung mit sich, welche ich auf die Länge der Zeit zu ertragen mich außer Stande sehe.

Läßt sich der neueren Erfindungen wegen der Gang der Kriegs-Ereignisse nicht verlangsamen, so muß ich folgende Bitte an die Tante Voß richten:

Ich bitte die Tante Voß, die ich künftig allein lesen werde, nur ein-mal in der Woche einen kurzen übersichtlichen Bericht über die Kriegs-Ereignisse zu bringen, sich übrigens aber aller Mittheilungen militärischer Natur zu enthalten. Dann hat man doch nur einmal die Aufregung, sonst aber seine Ruhe. Die übrigen Nummern der Tante können ja die von Vielen so sehnlichst erwarteten Fortsetzungen der „Nilreise" oder etwas Philosophisches oder etwas von Spiller über den Mond enthalten, was ohne aufzuregen belehrt und bildet.

Denn man hat so wie so schon Sorgen genug in dieser Zeit. Niemals weiß man, wo Einem sein Junge steckt! Einmal haben sie meinen schon in Bromberg aus einem Waggon herausgeholt. Er wollte nämlich nach Metz, hatte aber die falsche Richtung eingeschlagen, und ich konnte ihm nicht 'mal was darüber sagen, indem ich den Patriotismus und die Begeisterung anerkennen mußte.

Ein ander Mal ruft er Vater Wrangel heraus und reizt ihm zu demokratischen Reden. Ein drittes Mal wird er von Bekannten in lebensgefährlicher Stellung auf dem Moment des alten Fritzen gesehen. Und was kostet er mir an Fahnen, Kanonenschläge und Schwärmer!

Damit man meinen Patriotismus nicht beargwohnt, will ich noch hinzufügen, daß ich bei mehrere Vereine bei bin. Aber, wie gesagt, auf eine Veränderung in der Einrichtung der Tante Voß muß ich bestehen.

Pannemann.

Zur Beruhigung.

Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob es nicht gut wäre, dem hohen Gefangenen auf Wilhelmshöhe eine leichte Beschäftigung zu geben. Wir können versichern, daß dazu kein Grund vorliegt. Die Vermögensverhältnisse des hohen Gefangenen sind derartig, daß alle Tagesstunden, welche nicht mit Essen und Promeniren hingehen, reichlich durch die Handhabung der — Couponscheere in Anspruch genommen werden.

Das Lied vom „General Staff."

(Frei nach dem Pariser „Figaro".)

Der General Staff, der General Staff,
Der ist ein Preuße, frisch und straff!
Trieb sich seit vielen Jahren schon
Umher in Frankreich als Spion,
Daß er den Deutschen Kunde schaff' —
Der General Staff!

Der General Staff, der General Staff,
Der ist geschwinde wie ein Affe!
Einst macht' er dies — 's sind just vier Jahr' —
Den Oesterreichern schrecklich klar;
Jetzt sieht er, wie er uns erraff' —
Der General Staff!

Der General Staff, der General Staff,
Der hatte schon als junger Laff'
Wohl jeden Fußweg ausgespürt,
Der durch Europia's Dörfer führt.
Jetzt führt er drauf sein Heer — piff! paff! —
Der General Staff!

Der General Staff, der General Staff —
O betet, betet, Nonn' und Pfaff',
Daß doch der Himmel unser sich
Erbarmen möge gnädiglich,
Und uns recht bald vom Halse schaff'
Den General Staff!

Ergebenstes Gesuch.

In Erwägung, daß Herr Louis Napoleon Bonaparte

1) die wahre Natur und die geheimste Politik der Herren Chauvinisten in erfolgreichster Weise vor Deutschland und Europa klar gelegt;
2) eine, den Deutschen Truppen so angenehm zugängliche Heeresmacht in Frankreich gegründet;
3) eine Panzerflotte von so christlich wohlwollenden und schonenden Gesinnungen in die Deutschen Meere geschickt;
4) Staatsmänner, die, wie Ollivier, Gramont und Complicen, nur für Deutschlands Wohl gesorgt, in seinen Rath berufen;
5) den uns angekündigten Krieg auf eigenen Grund und Boden verlegt und dadurch uns erhebliche Kosten gespart;
6) nach einigen uns freundlichst gestatteten Siegen seine höchst werthvolle Person und seinen noch viel werthvolleren Degen uns gefälligst übergeben —

in Erwägung, daß er durch dieses Alles und noch manches Andere um die schnelle und feste Einigung Deutschlands und die endliche Erreichung einer angemessenen Stellung desselben in der Europäischen Staatenfamilie, mit einem Wort, um unser Vaterland sich wohl verdient gemacht hat —

ersuchen wir die maßgebenden Persönlichkeiten und Behörden ganz ergebenst besagten Herrn Louis Napoleon nicht nur zum erb- aneigenthümlichen Herrn von Wilhelmshöhe, sondern auch zum **Ehrenbürger von Deutschland** und seinem zweimeiligen Umkreise zu ernennen.

Einige wohlgesinnte Patrioten.

In unserem Verlage erschien so eben und ist in allen **Buchhandlungen** und bei allen **Eisenbahnbücher-Verkäufern** zu haben:

Schultze- und Müller-Kalender für 1871.

Herausgegeben von den Gelehrten des „Kladderadatsch".

Mit Illustrationen von **W. Scholz, L. Löffler,** und **H. Scherenberg.**

7 Bogen Octav. In elegantem Farbendruck-Umschlag. Preis **10 Sgr.**

Wir heben aus dem reichen Inhalt hervor: Die 12 Kalender-Monate. — Aus Schultze und Müller's Erfahrungs-Album. — **Schultze's erste Liebe** (in drei Gesängen). — **Der Adel des Berliner Hoftheaters.** — Schultze's Idee oder Nr. 127. — Aus Schultze und Müller's Poesie-Album. — **Pantoffel und Pantöffelchen.** — Vegetarianer-Trinklied. — **Das Pianino.** — Glück und Verdienst. — Schlaflosigkeit. — Der Frühbesuch. — **Das verschwundene Mädchen.** — Die Glücklichste. — Erste Hitze. — **Mein Lebens-ABC.** — Aus Schultze's Bildermappe. — Schultze's Winterreise nach Ostpreußen. — **Die Plagen der schönen Gegend.** — Aus Schultze und Müller's Kalender-Album. — **Der arme Eisenbahnkönig.** — Schultze's Nachtgedanken. — **Aus Müller's Sammlung historischer Alterthümer.** — Tagebuch der Xanthippe. — **Vorschläge zur Besserung städtischer Verhältnisse und zur Verschönerung der Metropole** ꝛc. ꝛc.

Gegen Uebersendung von 11 Sgr. per Postanweisung senden wir das Werk franco mit directer Post.

Die Verlagsbuchhandlung des Kladderadatsch A. Hofmann & Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39.

Der Bovist.

(Lycoperdon Bovista.)

And davor hat Europa achtzehn Jahre lang gezittert!

erausgegeben von den Gelehrten des Kladderadatsch und dem Verleger A. Hofmann in Berlin, Leipzigerstr 39. — Druck von Eduard Krause in Berlin.

Nr. 44 und 45. Berlin, den 25. September 1870. XXIII. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Wochenkalender

Montag, den 26. September.

's gibt kein schöner Leben als Soldatenleben
In Italia! Dort nur ist uns wohl!
Sind die Wege frei und Gefahr vorbei,
Steigen wir dem Papst aufs Capitol.

Dienstag, den 27. September.

Wo kein Posten wacht, brechen wir bei Nacht
Heimlich wie die schlauen Füchse ein.
Was sich regt und ruckt, das wird abgemuckt;
Denn auch tapfer muß der Krieger sein.

Mittwoch, den 28. September.

Haben wir ertappt einen feisten Abt,
Heißt es: „Gleich die Kellerschlüssel her!"
Spricht der Clericus drauf: „Non possumus" —
Heißt es: „Vino, oder lebst nicht mehr!"

für Italien.

Donnerstag, den 29. September.

Guckt aus der Karthaus' wo ein Nönnlein 'raus,
Nota bene, wenn's nicht Runzeln hat,
Holt's aus dem Versteck gleich der Krieger weg —
Con amore thut das der Soldat.

Freitag, den 30. September.

Große Schlachten auch, wie das Kriegsgebrauch,
Führen wir, wenn wir in schwerer Noth;
Gestern erst, auf Wort, schlugen wir mit Mord
Beinah sieben Papstsoldaten todt.

Sonnabend, den 1. October.

Nicht auf blut'ger Bahn nach dem Vatican
Ziehn wir, sondern weise hinten 'rum.
Ei, so schrei' nicht so, Pio, no, no, no!
Pio nono, deine Zeit ist um!

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Neues Abonnement am 1. October mit 21 Sgr. (für das Ausland 22 Sgr.) pro Quartal.

Abonnement für Deutschland: Bei allen Postämtern d. In- u. Auslandes u. b. all. Buchh.
für Frankreich: Bei Alexander in Paris, Nr. 2, Cour du Commerce St. André des Arts und G. Scriba, 6, Rue Montmorency.
für die Schweiz, Spanien u. Portugal: Bei Hrn. S. Liechti auf dem Postamte in Bern;
für Italien: S. Liechti auf dem Postamte in Bern, bei H. Löscher in Turin u. Florenz und Detken u. Rocholl in Neapel;
für Rußland: Das K. Hofzeit.-Comt. in St. Petersburg, so wie alle K. Postämter und sämmtl. Buchhandlungen;
für Polen: Das K. K. Zeitungs-Comptoir und die Buchhandlungen;
für Amerika: Die Buchhändler L. W. Schmidt, E. Steiger, Westermann u. Comp., G. Zickel in New-York. Schaefer & Koradi in Philadelphia.

für England: Bei Mr. A. Ducuing, 8 Little Newport Str. Leicester Sqre., bei A. Siegle, 110 Leadenhall Street, London, bei H. Ch. Panzer, 93 London Wall, London E. C. und Franz Thimm, 24 Brook Str. Grosvenor Sqre.;
für die Türkei und die Donaufürstenthümer: Die K. K. Oesterr. Postämter und die Buchhandlung von S. H. Weiß in Constantinopel;
für Brasilien u. Mexiko, Australien, Ostindien u. China: Beim Nordd. Ober-Postamts-Zeitungs-Comptoir in Cöln, bei Franz Thimm in London, 24 Brook Str. Grosvenor Sqre. oder mit directer Zusendung unter Kreuzband.

Die Verlagshandlung. A. Hofmann & Comp. in Berlin.

Pardon!

Gemüthlich Brudervolk jenseits des Rheins,
An meine Brust! Laß küssen dich und herzen!
Bist du vergnügt nur, dann ist Alles Eins,
Dann hat Europa weiter keine Schmerzen.

Verzeih' uns, wenn mit etwas rauher Hand
Wir dich gefaßt, und gar unhöflich waren;
„Dickköpf'ge Wenden" sind wir, wie bekannt,
Nur „Wild' und lang' geknechtete Barbaren!"

Wir sind noch keine „große Nation,"
Die Stirn geschmückt mit dem Fabrikenstempel
Der „Spitze der Civilisation" —
Wir sind ja nur ein kleiner Völkerkrempel!

„Ahnen" von Europa's Völkerthum,
Nur Wickelkinder in der Staatenwiege
Sind wir — dein Seher sprach's! Dein ist der Ruhm;
Sei gut jetzt und vergib uns unsre Siege!

Schenk' Nachsicht uns, wenn wir uns immer noch
Ganz comme il faut nicht zu benehmen wissen;
Wenn nicht in Vielem, sind in Manchem doch
Von dir zu lernen redlich wir beflissen.

Du bist, erlöst von lang' getragnem Fluch,
Aus zwanzigjähr'gem Schlummer aufgerüttelt,
Nachdem, nicht du, nein, wir das „Leichentuch
Des Kaiserreichs," dir freundlichst abgeschüttelt.

Als Republik bist plötzlich du erwacht,
Und deines Wagens Rosse lenkt Jules Favre;
Im blut'gen Krieg, vom Kaiserthum entfacht,
Die Republik vernichten wird kein Braver!

Wie ist mir? Ist's ein trügerisch Phantom,
Mit dem Frau Klio tückisch mich belogen?
Hat Frankreichs Republik denn nicht in Rom
Die Republik mit Krieg einst überzogen?

Und an den Schandpfahl der Geschichte stellt
Dein Seher uns, wenn wir uns träumen ließen,
„Der Städte Stadt, den Mittelpunct der Welt,
Die heil'ge Stadt", Paris in Grund zu schießen!

Ward von der „heil'gen Stadt" nicht einst entsandt
Ein Heer republikanischer Soldaten,
Das eine „heil'ge Stadt" am Tiberstrand
Freundlichst bewarf mit Bomben und Granaten?

Drum zürn' uns nicht, du große Nation,
Wenn jetzt wir Armen an den wundersamen
Großthaten deiner Civilisation
Ein, freilich unerreichbar, Beispiel nahmen.

Sei mild und gut und drück' ein Auge zu,
Wenn etwas unsanft jetzt mir mit dir scherzen.
Bist du vergnügt, dann hat Europa Ruh',
Und — Bebel-Liebknecht weiter keine Schmerzen!

Kladderadatsch.

Und Unser Eenen, der so jemüthlich
Bei Muttern saß, so still und friedlich,
Von Haus, Hof, Weib und Kind jerissen,
Bloß um damit wir sie jetzt verhauen müssen!
Wir haben sie's zwar jut besorgt;
Nu wird ihre Hitze sich wol verkühlen!

Marketenderin. Hätten sie doch der Vernunft gehorcht!
Ja — wer nicht hören will, muß fühlen.

Landwehrmann. I, Justeken, bist du ooch noch da?

Marketenderin. Immer auf dem Fleck! Das will ich meinen!
Haben Sie was dagegen vielleicht?

Landwehrmann. Na, na!
Nur ruhig Blut! — Jib mich 'nen Kleinen —
Des heeßt: 's kann ooch een Großer sein! —
Kameraden, trinkt aus, schenkt wieder ein;
Auf dem Wohle Deutschlands trink' ich dies!
Auf glücklichen Einzug in Paris!

Alle. Auf glücklichen Einzug in Paris!

Artillerist. Doch seht, was ist da unten los?
Ein lustiges Häuflein, und inmitten
Da kommt ein dicker Herr geschritten
Mit weißer Fahne.

Alle. Famos! Famos!

Infanterist. Direct von Paris kommt er hierher.

Dragoner. Gewiß ist's ein Parlamentär.
Hört, was er will! Gleich ist er hier.

Ulan. Ganz wunderbarlich scheint er mir:
Mit watschligem, doch gespreiztem Gange
Geht nach dem Lager er fürbaß.
Die Linke schwingt ein Tintenfaß;
'ne Feder ist die Fahnenstange,
Der Lappen dran — ein Blatt Papier!

Ein Freiwilliger. Der Mann — — mir ist, ich sollt' ihn kennen!
Und doch — kaum wag' ich's, ihn zu nennen.
Einst sah er stattlich und prächtig aus,
Jetzt aber, als wär' er schier entsprungen
Aus irgend einem Narrenhaus!

Landwehrmann. Ja wol! Der scheint mich sehr jelungen!

Der Fremde (welcher inzwischen herangekommen ist, mit lauter Stimme schreiend).
Deutsche!

Alle. Bravo! Bravissimo!
Das sind wir! So wollen wir stets uns nennen!

Der Fremde. Ich denk', ihr werdet mich Alle kennen:
Ich bin der berühmte Victor Hugo!

Alle (durcheinander schreiend). Les misérables! L'homme qui rit!
Le roi s'amuse! Notre Dame de Paris!
Lucrèce! Napoléon le petit!

Victor Hugo. Genug! Ich seh', ihr kennt mich schon.
(Für sich.)
Ist das 'ne gebildete Nation!
(Laut.)
Deutsche!

Alle. Bravo!

Der Landwehrmann. Freiheit für Jeden!
Laßt ruhig ihm seine Rede reden.

Victor Hugo. Der zu euch spricht, ist euer Freund!
Anno 67, vor drei Jahren schon,
Da ihr kamt zur Pariser Exposition,
Hieß ich euch willkommen in eurer Stadt.

Der Landwehrmann (leise). Ob er sich nicht versprochen hat?

Victor Hugo. Ich sag': „In eurer Stadt!" — Gewiß,
Nicht uns allein gehört Paris;
Euch ist, wie uns, es übergeben!

Landwehrmann. Na, Männeken, das woll'n wir ja eben!

Victor Hugo. Denn Dresden, München, Stuttgart, Wien,
Zippel-Zörbig, Posemuckel, Berlin
Sind eure Hauptstädte nur; Paris
Ist euer Centrum!

Landwehrmann. Weil es dies
Nun is — drum laßt uns 'rin doch ziehn!

Victor Hugo. Hier fühlt man den Schlag von Europa's Herzen!

Landwehrmann. Sonst haben Sie weiter keene Schmerzen?

Victor Hugo. Athen, es war! Und Rom, es war!
Paris, es ist —

Landwehrmann. Und trinkt! Sehr klar
Scheint mich dies und unzweifelhaft!

Victor Hugo. Eine ungeheure Gastfreundschaft
Nur ist Paris!

Landwehrmann. Drum laßt uns 'rein!
Wir wollen lustige Gäste sein;
Die Rechnung wollen wir selber schreiben —
Wir werden euch nichts schuldig bleiben!

Victor Hugo. Und heut kommt ihr zu uns! Als Freunde,
Wie vor drei Jahren? — Nein, als Feinde!
Woher, wozu diese Invasion?
Was that euch unsre Nation,
Daß eure Waffen ihr gegen uns richtet,
Paris zerstört und Europa vernichtet?
Das Kaiserreich hat den Krieg gewollt!
Das Kaiserreich hat sich jetzt getrollt:
Es ist gestorben und begraben;
Wir aber leben, und wir haben
Mit diesem Leichnam nichts gemein!
Drum laßt uns gemüthliche Brüder sein!
Wozu soll's denn vom Blute rauchen?
Wir haben ja Jeder, was wir brauchen:
Ihr habt den Sieg, wir haben den Ruhm!
Wir Civilisation, ihr Barbarenthum!
Ihr habt den Feldherrn Arminius,
Die Dichter Körner und Galgaeus;
Wir haben den General Vercingetorix, und den Dichter der Marseillaise,
Als Sängerin Mademoiselle Therese,
Und vor Allen den großen Victor Hugo!.
So sind wir Jeder reichlich versehen,
Können friedlich neben einander gehen.
Drum laßt ein versöhnlich Wort mich sprechen:
Haltet ein auf dem Pfade der Verbrechen,
Der Barbarei und der sichern Schande!
Drückt euch gefälligst aus unsrem Lande,
Kehrt heim an euren trauten Herd!
Europa würde vor Wuth erbeben,
Wenn ihr die heilige Stadt zerstört,
Wo — ich und meine zwei Enkel leben!
Jetzt hab' ich gesprochen!

Alle. Bravo! Bravo!
„Unser Freund," der große Victor Hugo!

Landwehrmann. Jetzt, Marketend'rin, schenk' ein, schenk' ein;
Der — Kapuziner muß durstig sein!
Wir aber wollen das Glas erheben
Und preisen, was nie genug man pries:
Das Deutsche Heer, hoch soll es leben!
Auf glücklichen Einzug in Paris!

Alle. Auf glücklichen Einzug in Paris!

Kladderadatsch.

Fehler-Berichtigung.

Den übereinstimmenden Berichten aller Zeitungen zufolge lautete der Anfang des von Louis Napoleon an den König Wilhelm gerichteten Schreibens: „N'ayant pas pu mourir à la tête de mes troupes" etc. Dies ist offenbar falsch, und es sollte heißen: N'ayant pas su mourir." Von einem Kaiser der Franzosen sollte man doch mindestens die Kenntniß des feinen Unterschiedes zwischen „Savoir" und „Pouvoir" erwarten!

Die Grammatiker des Kladderadatsch.

Unmaßgöbliche Meunung.

Jö möhr üch alleweule durch dön öffentlüchen Blöttern erföhe, ün wölcher Weuse düses Käuserreuch mit döm Göld und Eugenthum dör Franßösischen Naßion gewürthschaftet hat, döfto möhr schwündet meune büshörige Bewunderung für düsem Hörrn von Löfföps von wögen der Eröffnung düses Süöz-Canals, ündöm üch mür möhr und möhr überßeuge, daß dör ganzer Bonapartüsmus nüchts gewösen üst als eune großartige Durchstücherei, gögen wölcher dü euner kleunen Landönge nur wü eun Künderspül erscheunt.

Zwickauer.

Der alte Invalide und sein Sohn.

In Frankreich, Deutsches Herz, hast du
Noch ungerochne Schmach! Rückert.

Ob heute auch in stolzem Schlag
Mein altes Herz erbebt,
Daß es den großen Siegestag
Alldeutschlands noch erlebt;
Der alte Gram, der alte Groll,
Sie wollen nicht verwehn;
Und, Kinder, wenn ich jubeln soll,
Muß ich den Frieden sehn!

Ich zog, wie ihr, im Siegesschritt
Die gleiche Heldenbahn;
Dieselbe Losung nahm ich mit,
Denselben stolzen Wahn.
Wir standen drohend vor Paris,
Wie ihr, mit wildem Gruß —
Da hieß es: „Schonung!" Milde hieß
Der Mächte Friedensschluß.

Da reichten sich die Herrn die Hand,
Befriedigt und versöhnt;
Wir zogen heim durch Feindes Land
Verspottet und verhöhnt.
Wir senkten in den grünen Rhein
All' unsern Jugendtraum;
Ich schleppte mit zerschossnem Bein
Mich heim zur Hütte kaum.

Dem frechen Räuber blieb zum Dank
Des Reiches alte Mark! —
Mein Sohn, mein Herz ward alt und krank,
Sein Grimm blieb jung und stark.
Drum jubelt, Kinder; doch vergebt
Dem alten bittern Mann,
Der knirschend solche Schmach erlebt,
Daß er nicht jubeln kann!

Nicht jubeln kann, bis er es weiß
Unleugbar und gewiß,
Daß man des Sieges vollen Preis
Nicht wieder euch entriß.
So lange ohne Rast und Ruh'
Ruf' ich den Heeren nach:
In Frankreich, Deutsches Herz, hast du
Noch ungerochne Schmach! —

„Mein Vater, zürnt und klagt nicht mehr,
Blickt grollend nicht zurück;
Schaut freudig wieder um euch her
Mit ungetrübtem Blick.
O seht, es ist ein andres Reich,
Das heut in Majestät,
Ein ander Volk, das heut um Euch
In Riesenkraft ersteht!

Das sich entschlossen wie ein Mann
Vor seine Ehre stellt;
Das trotzen wird und trotzen kann
Auch wider eine Welt.
Das sich in alter Ehren Glanz
Erhob und alter Pracht;
Das keine Scholle Deutschen Lands
Mehr läßt in Frankreichs Macht! —"

Mein Sohn, hörst du nicht Hörnerklang?
Er ruft mich heimatwärts!
Mir ist, bei ihrem Ton zerspräng
Vor Lust mein altes Herz!
Aufjauchzen müßt' es immerzu
Bis es im Tode brach:
In Frankreich, Deutsches Herz, hast du
Gerächt die alte Schmach!

Feuilleton.

Der Kaiser und der Tod.
(Ein Nachtstück in Callot's Manier).

Die Krone zerschellt, gestürzt mein Haus, — belastet von Schmach und Fluche! — Laßt mich hinein in den Schlachtenbraus, — daß ich den Tod jetzt suche!

Der Kaiser sprach's, und zornesroth — sprengt auf dem Roß, dem geschwinden, — er wild in die Schlacht; allein der Tod — der Tod ließ sich nicht finden.

Wohl blitzt die Sense tausendfach, — und Tausende liegen erschlagen; — der Kaiser sprengt dem Tode nach — und kann ihn doch nicht erjagen.

Er macht die Brust dem Tode frei: — „Ich bin bereit zum Sterben! — Hierher, o Tod!" Doch will kein Blei — mit Kaiserblut sich färben.

Rings um den Kaiser liegen zumal — gehäuft verröchelnde Rotten; — der Kaiser seufzt aus tiefster Qual: — „Der Tod scheint mein zu spotten!

Und da ich den Tod nicht finden kann — hier auf der Ehre Felde, — so warte ich als gefangener Mann, — bis er bei mir sich melde."

Der Kaiser sich trüb von dannen schlich — wohl durch die Postenkette, — und gab dem Sieger gefangen sich, — und ging dann still zu Bette.

Doch als es war um Mitternacht, — da kam ein bleich Gerippe, — stellt sich dem Kaiser zu Häupten sacht — und lehnt ans Bett die Hippe:

„Da bin ich, Herr, den du gesucht! — Vernimm dein Loos mit Beben: — Ich schone dich; du bist verflucht, — dich selbst zu überleben!

So stark kein Gift, so fest kein Strang, — um deine Noth zu end'gen; — denn leben sollst du, und noch lang', — ein Todter unter Lebend'gen!

Stürz' dich vom höchsten Münster hinab, — du sollst kein Glied dir verrenken; — such' dir im tiefsten Meer ein Grab, — es soll dich nicht ertränken.

Ich schütze dich mit starker Hand, — ich will und muß dich schonen; — die Seelen, die du mir gesandt, — sie zählen ja nach Millionen!

Wie schlafen die kalten Leiber nun — in meinen eisigen Hallen! — So sanft wie jene Helden zu ruh'n, — das würde dir wohl gefallen?

Dich aber soll in den kühlen Schooß, — kein Freund zum Frieden betten; — du sollst einst irren ruhelos — hin über die Schädelstätten!

Sollst einst an der Helden Gräbern schaun — der Mütter Thränen noch schimmern, — sollst hören den Jammer verlassner Frau'n — und hören der Kinder Wimmern.

Sollst leben und fliehn im Land umher — und von Gestad' zu Gestaden, — ja, leben als neuer Ahasver, — mit dem Fluche der Welt beladen!

Nun strecke, das sei dir gern vergönnt, — auf weichen Kissen die Glieder! — Schlaft, Majestät, wofern Ihr's könnt! — Und morgen sehn wir uns wieder!"

Schmerzensschrei der Beschuppten.

Ist's wahr, ist's wahr, das Schreckenswort?
Wir hörten's an mit Bangen:
Der Hecht ist fort! Der Hecht ist fort!
Sie haben ihn weggefangen!

O große Noth! Wie wird's uns gehn
In unsrem Wasserreiche,
Wenn wir fortan ihn nimmer sehn,
Den Hecht im Karpfenteiche?

Zwar ward uns oft — Gott sei's geklagt —
Vor diesem Raubfisch graulich;
Doch ohn' ihn und seine Räuberjagd
Wird unser Wasser faulig.

Zwar ist's ein trauriges Plaisir,
Von ihm gefressen sterben;
Doch immer besser noch als hier
An Fäulniß langsam verderben.

Verzweifelnd schwimmen im Karpfenteich
Wir Fischlein auf und nieder:
Ihr braucht ihn ja nicht, ihr seid ja so reich —
Gebt unsern Hecht uns wieder!

Die Karpfen im Karpfenteich.

Schlachtenbummlers Feldpostkarten.

1.

Es war an einem schönen Julimorgen, als der hochgestellte Beamte B. [1]) in mein Zimmer trat und die Frage an mich richtete: Wollen Sie den Untergang F's. [2]) und die Gefangennehmung N's. [3]) mitmachen, so ziehen Sie sich schnell an und kommen Sie mit!

Ich hatte noch nicht gefrühstückt, aber da halfen keine Ausflüchte. Ich fuhr daher zu meinem Banquier, um die nöthigen Kriegsgelder durch Verkauf meiner Staatspapiere aufzunehmen. Ich verlor durch den bereits gesunkenen Coursstand erheblich [4]), setzte mich aber darüber hinweg und in eine Droschke erster Classe, um nach dem Bahnhof zu fahren.

Hier erwartete uns bereits ein mit allem Comfort eingerichteter Staats-Waggon, und in demselben eine liebe Reisegesellschaft, mit der wir unseren Ausflug nach dem Kriegsschauplatz unternehmen sollten.

Wie schnell verrannen die Stunden unter geistvollen Gesprächen in diesem feinen, hochgebildeten Kreise! Wie manch bedeutungsvolles Wort wurde gewechselt, wie manch' sublimer Gedanke ausgetauscht!

2.

Der Weg von Berlin nach dem Rhein bietet wenig landschaftliche Schönheiten. Halle an der Saale dürfte Ihren Lesern wohl schon aus früheren Reiseschilderungen bekannt sein [5]). Da jedoch der Verkehr hier bereits zu stocken begann, so benutzte ich die Zeit zum Besuch einiger wissenschaftlicher Anstalten, besah das physikalische Cabinet, das chemische Laboratorium und die anderen pharmakologischen Sammlungen. Endlich tönte die Glocke, und weiter ging es unter fröhlichem Burschengesang [6]), der feindlichen Gränze entgegen. Aber immer wird mir Halle eine freundliche Erinnerung bleiben.

1) Wir vermuthen Bismarck, legen uns jedoch gern Reserve auf. Die Red.
2) Wahrscheinlich Frankreichs. Die Red.
3) Ohne Zweifel Napoleons. Zur Zeit, als unser Correspondent uns seine Mittheilung machte, schien es jedoch noch bedenklich, den vollen Namen auszuschreiben. Die Red.

3.

In Wiesbaden kamen wir gerade Abends an. Hier herrschte schon ein kriegerischer Geist, und es erregte allgemeine Mißbilligung, den alten Furor teutonicus durch die Wälschen mit ihrem: Messieurs, faites votre jeu, rien ne va plus! — das aus den Spielsälen herüberdrang, gestört zu sehen. Wüthend griff ich in meine Tasche, holte einen Napoleon hervor und warf ihn auf die grüne Lastertafel.

Der Zufall wollte, daß ich die Bank sprengte, und auf diese Weise einem, wenn auch nur kleinen Bruchtheil der großen Nation einen sehr empfindlichen Verlust zufügte. Jeder nach Kräften, dachte ich und überwies den gewonnenen Mammon, unter der Chiffre X.Y.Z. [7]), einem der vielen wohlthätigen Vereine für die Zurückgebliebenen.

4.

Die Fahrt nach Mainz bietet wenig landschaftliche Schönheiten. [8]) Dafür überall auf den Bahnhöfen reizende Frauengestalten, die uns Erfrischungen boten. Doch sieht man

auch hier schon ernstere Gesichter, die sich der frivolen Französischen Richtung abhold zeigen. Ich machte daher folgenden Scherz: Welcher Unterschied findet zwischen Mac Mahon und Moltke statt? Antwort: Ein großer [9]). Die Heiterkeit, welche dieser ächte und harmlose Humor erregte, ließ uns manche Stunde der harten Kriegszeit vergessen. Hoffentlich begegnen wir morgen schon dem Feinde, und somit ein fröhliches: Glück auf!

5.

Je mehr man sich der Gränze nähert, desto weniger versteht man die Sprache der Leute. An manchen Orten wird sogar schon fertig Französisch gesprochen. [10]) Merkwürdig! Schon auf der Schule empfand ich einen glühenden Haß gegen Alles, was den Erbfeind betraf. Nie habe ich eine Französische Stunde versäumt, sondern — alle, und mir allerdings dadurch manch hartes Wort, manchen herben Vorwurf meiner Lehrer und Erzieher zugezogen. Sei es darum! Kann ich doch jetzt nie in die Lage kommen, meine Lippen durch das edle Kauder-

4) Der Verlust wird hoffentlich beim Friedensschluß den Franzosen in Anrechnung gebracht werden. Die Red.
5) Allerdings. Aber die Feder eines geistvollen Schriftstellers weiß selbst dem „Einmaleins" pikante Seiten abzugewinnen. Die Red.
6) Halle ist Universitätsstadt. Die Red.
7) Also anonym, um jeder späteren Auszeichnung zu entgehen. Doppelt edel! Die Red.
8) Aehnlich sprach sich der Verfasser schon über den Weg von Berlin nach Halle aus. Unantastbare Wahrheiten können nicht oft genug wiederholt werden. Die Red.
9) Vortrefflich! Hahahahaha! Hahahahaha! Wie wohl thut doch ein herzliches Gelächter, dessen man sich nicht zu schämen braucht! Die Red.
10) Pfui! Die Red.

Wälsch zu entweihen, mögen auch Mißverständnisse aller Art dadurch nicht ausbleiben!

6.

Heut sah ich Moltke und Bismarck —

jedoch nur sehr kurze Zeit. Ich erhielt überaus interessantes Material, selbstverständlich höchst discreter Natur. Vielleicht einmal später davon [11]). Heut nur so viel, daß an Abrüstung vorläufig noch nicht zu denken ist! Wissen Sie schon, warum den Orleans 9 Thaler 2 Silbergroschen jetzt lieber sind als 10 Thaler 20 Silbergroschen? Weil ihnen eine Krone lieber ist, als zwei Napoleons. Der Scherz ist von mir, nach einem vorhandenen Stoffe bearbeitet, und findet überall freundliche Aufnahme. Aechter Humor und ächter Witz — sagte schon Humboldt — oder war es Kotzebue? [12]) — entspringen nur einer reinen Seele. Wenn nur nicht Alles hier so verdammt schwer zu beschaffen wäre! Ich habe seit drei Tagen nichts mehr kaufen können.

7.

Heut sah ich die ersten Batterien. Werkthätige Johanniter waren dahinter beschäftigt. Wie selig glänzten die Gesichter der edlen Samariter, Gutes thun und Labsal reichen zu dürfen!

Auch ich wollte mich nach Kräften betheiligen und mich thätig zeigen, mußte mich aber rückwärts concentriren [13]), da mir das Kreuz fehlte.

8.

Noch immer kein Feind zu sehen! Ich schreibe diesen Bericht auf der Deichsel eines Französischen Proßkastens, auf Patronenpapier, noch von Pulver geschwärzt, weßhalb ich die mangelhafte Interpunction zu entschuldigen bitte. Ich habe bis jetzt den Namen des elenden Dorfes, in dem wir uns befinden, nicht erfahren können. Wundern Sie sich daher nicht, wenn Sie auf meinen Briefen den Poststempel „Merseburg“ entdecken, da ich gezwungen bin, die Schriftstücke der größeren Sicherheit wegen, einem Reisenden anzuvertrauen, der erst in Merseburg Gelegenheit haben dürfte, sie der Post zu übergeben.

Was ist doch der Krieg für ein blutiges Gewerbe! [14]) Dieser Gedanke beschäftigt mich fortwährend. Ich habe versucht, ihm in gebundener Form Ausdruck zu geben. Die unmittelbare Anschauung eines Dichters, der zugleich Augenzeuge ist, dürfte für Ihre Leser von Interesse sein:

Durch Pulverdampf
Zum Kampf,
Schwebt das eiserne Würfelspiel —

Ich werde durch Hurrahs unterbrochen! Man bringt Gefangene!

9.

Das war eine schreckliche, blutige Nacht! Ich war selbst beim Kampfe betheiligt und habe manchen Rothen getödtet!

Ein Schwarzer (Turco) ist mir leider entsprungen.

Meine Wunden brennen. Der Arzt hat mir das Kratzen verboten. Morgen mehr!

10.

So eben komme ich vom Schlachtfelde von Sedan. Der Tag wird mir unvergeßlich bleiben. Ich stand dicht bei Napoleon —

als er gefangen genommen wurde. Der stolze Cäsar hatte sich in die Falten seines Mantels gehüllt, um zu sterben. Vergebens! Alle Kugeln gingen daneben. Lauter Ratzen! Ueberall fragte er: Hat Niemand den Tod gesehen? ER suchte ihn umsonst und konnte ihn nicht finden.

Gleich nach der Abführung des Kaisers machte ich die Bekanntschaft des Englischen Luftschiffers Weaks, stieg mit ihm auf und ließ mich mit ihm in den Garten meines Freundes T. in P. [15]) fallen, um von dort aus durch geheime Berichte meinem Vaterlande nützlich sein zu können.

11.

Paris (Per Merseburg.) Ich kann, der G. fahr weg.n, nur in Chiffe.n schrei.en: „Die Republik ist p...lamirt. [16])

12.

So eben erhalte ich aus dem Hauptquartier den Befehl, mich nach den östlichen Provinzen zu begeben, und begebe mich somit auch hier aller weiteren Mittheilungen.

---

11) Wir billigen vollständig die Discretion unseres Correspondenten. Warum besitzen wir doch so wenige Schriftsteller, die zu schweigen verstehen? Die Red.

12) Nein, Wrangel. Die Red.

13) Wie belebend wirkt doch auf den Styl eines Autors solch' eine frisch aus dem Kriegsleben gegriffene Wendung! Die Red.

14) Ganz unsere Meinung. Die Red.

15) Thiers oder Trochu in Paris. Die Red.

16) Heißt „blamirt“ oder einfach „proclamirt.“ Die Red.

Müller. Donnerwetter! muß ER sich alleweile langweilen auf Wilhelmshöhe! Was ER man den janzen Tag thut?

Schultze. Sie sagen, ER spielt Komödie.

Müller. Des hat ER ja immer jethan!

Schultze. Ja; aber alleweile soll ER sich 'n neues Stück einstudiren: „Der Neffe als Onkel."

Müller. Die alte Komödie? Die hat ER ja schon zwanzig Jahre lang aufjeführt!

Schultze. Ja, aber man bloß bis zum vorletzten Act.

Müller. Ach so! Und alleweile is ER am Letzten?

Schultze. So is es; und vielleicht kommt noch 'n kleenes komisches Nachspiel — 'ne Posse oder so was Aehnliches!

Eine Deutsche Mär'.

Lebten zwei Brüder im Deutschen Reich, — wie sie geheißen, ich sag' es euch gleich. — War der Jüngere ein fröhlich Blut, — treuherzig, bieder, von feurigem Muth, — warmen Gemüthes, das übervoll — liebend und zürnend überquoll; — träumerisch oft und voll Schwärmerei, — auch etwas sentimental dabei; — liebte mit ungebundenem Sinn — frei und behaglich zu leben hin.

Leicht auch schlug ihm das Leben ein; — lag doch im Keller manch Fäßlein Wein, — sah er doch täglich vergnügt im Stillen — Truhen und Scheuern sich mehren und füllen.

Also, voll tönenden Sanges die Seele, — blühender Wange und durstiger Kehle, — Feind alles Druckes und bindenden Zwanges, — schritt er dahin aufrechten Ganges. — Hatte dereinst für Freiheit und Recht — wacker gestanden in manchem Gefecht.

Aber dem Aelteren von den Zwei'n — schlug so leicht nicht das Leben ein. — Hatte in harter Schule und Zucht — mühsam errungen des Lebens Frucht; — hatte im Kampf um der Mutter Herd — früh schon den Arm mit dem Schwert bewehrt. — Härtere Scholle spaltet sein Pflug, — die ihm kargere Aerndte trug.

War drum kein Wunder, daß seine Art — rauher und härter geschmiedet ward, — daß sein Wesen streng und spröde, — kühler der Sinn und herber die Rede, — etwas spöttisch und fürlaut gar — noch von Hause geblieben war, — daß ihm, erprobter Kraft bewußt, — trotziger schlug das Herz in der Brust; — schlug es doch dienst- und pflichtbereit, — opferfreudig dem Ganzen geweiht.

Wahrlich, ein fürnehm, edles Paar, — wie kein zweites zu finden war; — aber in thörichtem Bruderstreit — schon von den Tagen der Jugend entzweit.

Wußte Keiner zu sagen mehr, — was des Zwistes Ursach' wär'; — aber Pfaffen mit arger Rede, — listige Nachbarn schürten die Fehde, — bis aus Mißgunst und Eifersucht — aufgewachsen so giftige Frucht; — bis des Einen Blicke und Mienen — zu verletzen den Andern schienen; — bis des Anderen Stimme schon — Jedem erklang wie Spott und Hohn; — bis sie der Mutter selbst vergaßen, — der sie einst kosend zu Füßen saßen, — die in bittrem Gram und Leid — sah auf der Söhne traurigen Streit.

Aber unter der Schwestern Schaar, — die mit ihnen erwachsen war, — liebten sie Beide vor Allen Eine; — wohnte nun draußen, fern am Rheine. — Wenn ihr Name nur erklang, — tönte er ihnen wie Festgesang, — wie aus sonniger Knabenzeit — heller Sonntagsglocken Geläut; — zogen, wie Duft der Rebenblüthe, — Schauer der Kindheit durch ihr Gemüthe. — Märchenzauber süß und bang — wob sich um ihres Namens Klang.

Plötzlich ertönten vom grünen Rhein — Klagerufe und Hilfeschrein; — bittre Kunde, daß sie in Noth, — daß ihre Fluren vom Feinde bedroht, — der ihre Kinder, der ihren Herd — wollte vernichten mit Flamm' und Schwert!

Als der Ruf zu den Brüdern gedrungen, — war der Eine gleich vom Pfühle gesprungen, — fuhr der Andre empor vom Mahl, — gürtete um die Lenden den Stahl, — griff zum Schilde mit tönendem Schalle, — trat gewappnet hervor aus der Halle.

Aber sieh! an des Hauses Schwelle — sah er den Bruder, in gleicher Schnelle — stahlgerüstet zum Kampf sich bereiten; — mußte an ihm vorüberschreiten.

Als sie nun an einander standen, — Aug' und Auge sich wieder fanden, — auf ihren Wangen die gleiche Gluth, — gleich entschlossen, mit Gut und Blut — einzustehn für der Schwester Ehre, — siehe, da sank in der Hand die Wehre! — Wieder erwachten in ihrem Innern — altes Gedenken, Jugenderinnern; — wieder schauten sie, Mann und Mann, — sich mit den Augen des Kindes an. — Wieder im Einklang der Jugend schmolz, — thörichter Groll und falscher Stolz. — Ueberquellend das Herz bis zum Rand, — reichten sie stumm sich Hand und Hand, — fühlten plötzlich zauberhaft — sich durchdrungen von Riesenkraft; — traten, des langentbehrten Glücks — doppelt selig, verklärten Blicks, — vor ihre Mutter, Hand in Hand. — Was die im frohen Herzen empfand, — fragt nicht! Sie sprach nur wenige Worte, — leitete sie bis an die Pforte, — zeigte hinaus, nach Westen gewandt, — sprach und drückte Jedem die Hand: — Ziehet zum Kampf jetzt einig hinaus! — Bauet dann einig dem Frieden das Haus!

Das Lied von der Erbswurst.

Von der Erbswurst laßt uns singen,
Ihr des Lobes Worte weih'n;
Donnernd soll das Lied erklingen
In das Wälsche Land hinein.
Schwein und Erbse, treu verbunden,
Brüder, welche Belle Alliance!
Diese Zwei, die sich gefunden,
Sei'n die Helden des Gesangs.
Denn von den Schaaren, den streitbar bewehrten,
Herrlich begeisterten, erbswurstgenährten,
Wird überwunden im Sturme la France.

Heil der Erbs', die übern Acker
Ihre edlen Glieder streckt!
Heil dem Schwein, das sich so wacker
Nährt und so vortrefflich schmeckt!
Und vor allen Dingen lebe,
Der das Etwas sich erdacht,
Das die Erbswurst, gleich der Hebe,
Schmückt mit ew'ger Jugend Pracht —
Dem es die siegenden Deutschen verdanken,
Daß in dem Lande der windigen Franken
Nahrhafte Speise sie kräftigt zur Schlacht.

Und ich seh' es zubereiten,
Was der Grünberg klug ersann:
Edeln Specks unzähl'ge Seiten
Schleppt der Mägde Schwarm heran.
Und die Erbse seh' ich mahlen
Mit der Kraft des rauhen Steins;
In der Kessel eh'rnen Schalen
Werden tausend Erbsen Eins.
Und in den Erbsbrei, den brodelnden, schütten
Jauchzende Köche, zu Würfeln zerschnitten,
Schinken und Speck des verdienstvollen Schweins.

Vollgestopft und zugebunden
Ist der Darm — die Wurst ist da!
Mag sie wohl dem Krieger munden,
Der sie schlachtet mit Hurrah!
Und man packt sie schaarenweise
In der Kiste hölzern Haus;
Schnell vollendet sie die Reise,
Weit in Feindesland hinaus.
Lächelnd entsteigt sie den bergenden Kisten,
Infanteristen und Cavaleristen
Nebst Kanonieren einladend zum Schmaus.

In dem wilden Kriegestanze
Folgt die Wurst des Siegers Bahn;
Mit der Erbswurst auf der Lanze
Kühn voran sprengt der Ulan.
Franzmann, beug' dich unsren Braven,
Ob du auch ingrimmig murrst!
Nicht mehr werden dein Zouaven
Löschen ihren Rachedurst.
Zittert, ihr Franzen! Schon nah'n wir der Seine,
Schon vor Paris stehn Germania's Söhne,
Trefflich gestärkt durch Germanische Wurst!

Pannemann an Tante Voß.

Ich muß mir mit Entschiedenheit gegen die jetzige Art der Kriegsführung erklären. Es war schon Anno 66 sehr doll; aber so wie es alleweile geht, das kann ein solider Bürger nicht vertragen!

Ich muß darauf bestehen, daß ich im Stande gesetzt werde, des Morgens beim Caffee mit Andacht meine Tante Voß lesen zu können. Denn wofür bezahle ich sonst jedes Quartal das schwere Geld? „Suum cuique, Für was ist was" — lautet doch, wenn ich mir nicht irre, die Preußische Parabole!

Wie ist es nun? Man kann doch nicht von mir verlangen, daß ich mir noch bis Nachts Glock' Eins auf den Straßen herumtreibe, um noch die letzte Depesche zu ergattern! Ich gehe also um ½ auf 10 nach Hause, nachdem ich alles bis dahin Bekannte an unserm Tisch bei Kuhlmann durchgesprochen habe, wobei neulich ein Paar Freunde das Hauen kriegten. Des Morgens lese ich die Tante, die auch noch nichts Anderes bringt, als was wir gestern ½ auf 10 bei Kuhlmann schon wußten. Natürlich mache ich mir meine Gedanken darüber, erwäge die Folgen und stecke auf meiner Karte die Fähnchen. Während ich noch dabei bin, höre ich einen Dienstmann auf der Straße die neueste officielle Depesche ausbrüllen, welche dem mir Bekannten bereits um mehrere Nummern voraus ist. Ich lasse sie mir holen und finde, daß die Umstände sich gänzlich verändert haben. Die Folgen sind anders gewesen, als ich erwartet habe; die Heere stehen auf anderen Puncten, als sie stehen mußten, und meine sämmtlichen Fähnchen müssen wieder umgestochen werden.

Diese Proceduren bringen eine geistige Aufregung mit sich, welche ich auf die Länge der Zeit zu ertragen mich außer Stande sehe.

Läßt sich der neueren Erfindungen wegen der Gang der Kriegs-Ereignisse nicht verlangsamen, so muß ich folgende Bitte an die Tante Voß richten:

Ich bitte die Tante Voß, die ich künftig allein lesen werde, nur ein-mal in der Woche einen kurzen übersichtlichen Bericht über die Kriegs-Ereignisse zu bringen, sich übrigens aber aller Mittheilungen militärischer Natur zu enthalten. Dann hat man doch nur einmal die Aufregung, sonst aber seine Ruhe. Die übrigen Nummern der Tante können ja die von Vielen so sehnlichst erwarteten Fortsetzungen der „Nilreise" oder etwas Philosophisches oder etwas von Spiller über den Mond enthalten, was ohne aufzuregen belehrt und bildet.

Denn man hat so wie so schon Sorgen genug in dieser Zeit. Niemals weiß man, wo Einem sein Junge steckt! Einmal haben sie meinen schon in Bromberg aus einem Waggon herausgeholt. Er wollte nämlich nach Metz, hatte aber die falsche Richtung eingeschlagen, und ich konnte ihm nicht 'mal was darüber sagen, indem ich den Patriotismus und die Begeisterung anerkennen mußte.

Ein ander Mal ruft er Vater Wrangel heraus und reizt ihm zu demokratischen Reden. Ein drittes Mal wird er von Bekannten in lebensgefährlicher Stellung auf dem Moment des alten Fritzen gesehen. Und was kostet er mir an Fahnen, Kanonenschläge und Schwärmer!

Damit man meinen Patriotismus nicht beargwohnt, will ich noch hinzufügen, daß ich bei mehrere Vereine bei bin. Aber, wie gesagt, auf eine Veränderung in der Einrichtung der Tante Voß muß ich bestehen.

Pannemann.

Zur Beruhigung.

Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob es nicht gut wäre, dem hohen Gefangenen auf Wilhelmshöhe eine leichte Beschäftigung zu geben. Wir können versichern, daß dazu kein Grund vorliegt. Die Vermögensverhältnisse des hohen Gefangenen sind derartig, daß alle Tagesstunden, welche nicht mit Essen und Promeniren hingehen, reichlich durch die Handhabung der — Couponscheere in Anspruch genommen werden.

Das Lied vom „General Staff."

(Frei nach dem Pariser „Figaro".)

Der General Staff, der General Staff,
Der ist ein Preuße, frisch und straff!
Trieb sich seit vielen Jahren schon
Umher in Frankreich als Spion,
Daß er den Deutschen Kunde schaff' —
Der General Staff!

Der General Staff, der General Staff,
Der ist geschwinde wie ein Aff'!
Einst macht' er dies — 's sind just vier Jahr' —
Den Oesterreichern schrecklich klar;
Jetzt sieht er, wie er uns erraff' —
Der General Staff!

Der General Staff, der General Staff,
Der hatte schon als junger Laff'
Wohl jeden Fußweg ausgespürt,
Der durch Europia's Dörfer führt.
Jetzt führt er drauf sein Heer — piff! paff! —
Der General Staff!

Der General Staff, der General Staff —
O betet, betet, Nonn' und Pfaff',
Daß doch der Himmel unser sich
Erbarmen möge gnädiglich,
Und uns recht bald vom Halse schaff'
Den General Staff!

Ergebenstes Gesuch.

In Erwägung, daß Herr Louis Napoleon Bonaparte

1) die wahre Natur und die geheimste Politik der Herren Chauvinisten in erfolgreichster Weise vor Deutschland und Europa klar gelegt;
2) eine, den Deutschen Truppen so angenehm zugängliche Heeresmacht in Frankreich gegründet;
3) eine Panzerflotte von so christlich wohlwollenden und schonenden Gesinnungen in die Deutschen Meere geschickt;
4) Staatsmänner, die, wie Ollivier, Gramont und Complicen, nur für Deutschlands Wohl gesorgt, in seinen Rath berufen;
5) den uns angekündigten Krieg auf eigenen Grund und Boden verlegt und dadurch uns erhebliche Kosten gespart;
6) nach einigen uns freundlichst gestatteten Siegen seine höchst werthvolle Person und seinen noch viel werthvolleren Degen uns gefälligst übergeben —

in Erwägung, daß er durch dieses Alles und noch manches Andere um die schnelle und feste Einigung Deutschlands und die endliche Erreichung einer angemessenen Stellung desselben in der Europäischen Staatenfamilie, mit einem Wort, um unser Vaterland sich wohl verdient gemacht hat —

ersuchen wir die maßgebenden Persönlichkeiten und Behörden ganz ergebenst besagten Herrn Louis Napoleon nicht nur zum erb- aneigenthümlichen Herrn von Wilhelmshöhe, sondern auch zum **Ehrenbürger von Deutschland** und seinem zweimeiligen Umkreise zu ernennen.

Einige wohlgesinnte Patrioten.

In unserem Verlage erschien so eben und ist in allen **Buchhandlungen** und bei allen **Eisenbahnbücher-Verkäufern** zu haben:

Schultze- und Müller-Kalender für 1871.

Herausgegeben von den Gelehrten des „Kladderadatsch".

Mit Illustrationen von **W. Scholz, L. Löffler,** und **H. Scherenberg.**

7 Bogen Octav. In elegantem Farbendruck-Umschlag. Preis **10 Sgr.**

Wir heben aus dem reichen Inhalt hervor: Die 12 Kalender-Monate. — Aus Schultze und Müller's Erfahrungs-Album. — **Schultze's erste Liebe** (in drei Gesängen). — **Der Adel des Berliner Hoftheaters.** — Schultze's Idee oder Nr. 127. — Aus Schultze und Müller's Poesie-Album. — **Pantoffel und Pantöffelchen.** — Vegetarianer-Trinklied. — **Das Pianino.** — Glück und Verdienst. — Schlaflosigkeit. — Der Frühbesuch. — **Das verschwundene Mädchen.** — Die Glücklichste. — Erste Hitze. — **Mein Lebens-ABC.** — Aus Schultze's Bildermappe. — Schultze's Winterreise nach Ostpreußen. — **Die Plagen der schönen Gegend.** — Aus Schultze und Müller's Kalender-Album. — **Der arme Eisenbahnkönig.** — Schultze's Nachtgedanken. — **Aus Müller's Sammlung historischer Alterthümer.** — Tagebuch der Xanthippe. — **Vorschläge zur Besserung städtischer Verhältnisse und zur Verschönerung der Metropole** ꝛc. ꝛc.

Gegen Uebersendung von 11 Sgr. per Postanweisung senden wir das Werk franco mit directer Post.

Die Verlagsbuchhandlung des Kladderadatsch A. Hofmann & Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39.

Der Bovist.

(Lycoperdon Bovista.)

Und davor hat Europa achtzehn Jahre lang gezittert!

Nr. 44 und 45. Berlin, den 25. September 1870. XXIII. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Wochenkalender

Montag, den 26. September.

's gibt kein schöner Leben als Soldatenleben
In Italia! Dort nur ist uns wohl!
Sind die Wege frei und Gefahr vorbei,
Steigen wir dem Papst aufs Capitol.

Dienstag, den 27. September.

Wo kein Posten wacht, brechen wir bei Nacht
Heimlich wie die schlauen Füchse ein.
Was sich regt und ruckt, das wird abgemuckt;
Denn auch tapfer muß der Krieger sein.

Mittwoch, den 28. September.

Haben wir ertappt einen feisten Abt,
Heißt es: „Gleich die Kellerschlüssel her!"
Spricht der Clericus drauf: „Non possumus" —
Heißt es: „Vino, oder lebst nicht mehr!"

für Italien.

Donnerstag, den 29. September.

Guckt aus der Karthaus' wo ein Nönnlein 'raus,
Nota bene, wenn's nicht Runzeln hat,
Holt's aus dem Versteck gleich der Krieger weg —
Con amore thut das der Soldat.

Freitag, den 30. September.

Große Schlachten auch, wie das Kriegsgebrauch,
Führen wir, wenn wir in schwerer Noth;
Gestern erst, auf Wort, schlugen wir mit Mord
Beinah sieben Papstsoldaten todt.

Sonnabend, den 1. October.

Nicht auf blut'ger Bahn nach dem Vatican
Ziehn wir, sondern weise hinten 'rum.
Ei, so schrei' nicht so, Pio, no, no, no!
Pio nono, deine Zeit ist um!

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Neues Abonnement am 1. October mit 21 Sgr. (für das Ausland 22 Sgr.) pro Quartal.

Abonnement für Deutschland: Bei allen Postämtern d. In- u. Auslandes u. b. all. Buchh.
für Frankreich: Bei Alexander in Paris, Nr. 2, Cour du Commerce St. André des Arts und G. Scriba, 6, Rue Montmorency.
für die Schweiz, Spanien u. Portugal: Bei Hrn. S. Liechti auf dem Postamte in Bern;
für Italien: S. Liechti auf dem Postamte in Bern, bei H. Löscher in Turin u. Florenz und Detken u. Rocholl in Neapel;
für Rußland: Das K. Hofzeit.-Comt. in St. Petersburg, so wie alle K. Postämter und sämmtl. Buchhandlungen;
für Polen: Das K. K. Zeitungs-Comptoir und die Buchhandlungen;
für Amerika: Die Buchhändler L. W. Schmidt, E. Steiger, Westermann u. Comp., E. Zickel in New-York. Schaefer & Koradi in Philadelphia.
für England: Bei Mr. A. Duruflng, 8 Little Newport Str. Leicester Sqre., bei A. Siegle, 110 Leadenhall Street, London, bei H. Ch. Lanzer, 93 London Wall, London E. C. und Franz Thimm, 24 Brook Str. Grosvenor Sqre.;
für die Türkei und die Donaufürstenthümer: Die K. K. Oesterr. Postämter und die Buchhandlung von S. H. Weiß in Constantinopel;
für Brasilien u. Mexiko, Australien, Ostindien u. China: Beim Nordd. Ober-Postamts-Zeitungs-Comptoir in Cöln, bei Franz Thimm in London, 24 Brook Str. Grosvenor Sqre. oder mit directer Zusendung unter Kreuzband.

Die Verlagshandlung. A. Hofmann & Comp. in Berlin.

Pardon!

Gemüthlich Brudervolk jenseits des Rheins,
An meine Brust! Laß küssen dich und herzen!
Bist du vergnügt nur, dann ist Alles Eins,
Dann hat Europa weiter keine Schmerzen.

Verzeih' uns, wenn mit etwas rauher Hand
Wir dich gefaßt, und gar unhöflich waren;
„Dickköpf'ge Wenden" sind wir, wie bekannt,
Nur „Wild' und lang' geknechtete Barbaren!"

Wir sind noch keine „große Nation,"
Die Stirn geschmückt mit dem Fabrikenstempel
Der „Spitze der Civilisation" —
Wir sind ja nur ein kleiner Völkerkrempel!

„Ahnen" von Europa's Völkerthum,
Nur Wickelkinder in der Staatenwiege
Sind wir — dein Seher sprach's! Dein ist der Ruhm;
Sei gut jetzt und vergib uns unsre Siege!

Schenk' Nachsicht uns, wenn wir uns immer noch
Ganz comme il faut nicht zu benehmen wissen;
Wenn nicht in Vielem, sind in Manchem doch
Von dir zu lernen redlich wir beflissen.

Du bist, erlöst von lang' getragnem Fluch,
Aus zwanzigjähr'gem Schlummer aufgerüttelt,
Nachdem, nicht du, nein, wir das „Leichentuch
Des Kaiserreichs," dir freundlichst abgeschüttelt.

Als Republik bist plötzlich du erwacht,
Und deines Wagens Rosse lenkt Jules Favre;
Im blut'gen Krieg, vom Kaiserthum entfacht,
Die Republik vernichten wird kein Braver!

Wie ist mir? Ist's ein trügerisch Phantom,
Mit dem Frau Klio tückisch mich belogen?
Hat Frankreichs Republik denn nicht in Rom
Die Republik mit Krieg einst überzogen?

Und an den Schandpfahl der Geschichte stellt
Dein Seher uns, wenn wir uns träumen ließen,
„Der Städte Stadt, den Mittelpunct der Welt,
Die heil'ge Stadt", Paris in Grund zu schießen!

Ward von der „heil'gen Stadt" nicht einst entsandt
Ein Heer republikanischer Soldaten,
Das eine „heil'ge Stadt" am Tiberstrand
Freundlichst bewarf mit Bomben und Granaten?

Drum zürn' uns nicht, du große Nation,
Wenn jetzt wir Armen an den wundersamen
Großthaten deiner Civilisation
Ein, freilich unerreichbar, Beispiel nahmen.

Sei mild und gut und drück' ein Auge zu,
Wenn etwas unsanft jetzt wir mit dir scherzen.
Bist du vergnügt, dann hat Europa Ruh',
Und — Bebel-Liebknecht weiter keine Schmerzen!

Kladderadatsch.

Der rasende Ajax.

Von Ajax melden euch der Sage Klänge,
Wie Waffen-Neid einst seinen Zorn entfachte,
Und wie um des Achilles Wehrgehänge
Der wilde Streit einst mit Ulyß erwachte.

Zur Strafe schlug mit Wahnsinn ihn Athene,
Daß er des Nachts aufbrach zu grausem Morden,
Und wüthend, Riesenkraft in jeder Sehne,
Auszog, zu schlagen der Argiver Horden.

Das Auge funkelnd, mit gesträubten Haaren,
So stürzt er, gleich dem Wolf, sich auf die Weide;
Im Wahn, er schlage der Argiver Schaaren,
Erschlug wohl hundert Rinder seine Schneide.

Je mehr er mordete der zahmen Thiere,
Je mehr sah man sein Schwert und Auge blitzen;
Denn immer mehr durchglüht von heißer Giere
Ward er, das Blut des Feindes zu verspritzen.

Bald den, bald jenen Stier erschlug er kräftig,
Im Wahn, die Feldherrn so zu übermannen;
Er blieb bei solchem Thorenwerk geschäftig,
Bis Blut und Schweiß ihm von der Stirne rannen.

Dann fesselt' er die noch lebend'gen Rinder,
In Wahn, er fessle der Argiver Leute,
Trieb mit der Geißel stolz als Ueberwinder
Sie vor sich her, als wär's des Krieges Beute.

Doch als, erlöst aus seines Wahns Verblendung,
Er sah, was er mit seinem Schwert verrichtet,
Und wie er selbst in thörichter Verblendung
Der eignen Heerden Zahl und Kraft vernichtet —

Da schämt' er sich des Wahnes und der Schande,
Die furchtbar jetzt an seiner Ehre zehrte;
Da stieg hinab er zu des Hades Strande,
Den Tod sich gebend mit dem eignen Schwerte.

O Volk, das du jetzt deine Fackelbrände
In Wald und Häuser wirfst, dir zum Verderben,
Du Volk, das gierig trachtet, seine Hände
Mit seiner Feinde warmem Blut zu färben —

Du Volk, das sich einst dünkte auserkoren
Zum Herrn der Welt, wie deine Sänger melden,
Du großes Volk der heldenmüth'gen Thoren —
Wahnsinnig Volk, wie gleichst du jenem Helden!

Kladderadatsch.

Feuilleton.

Aus meunem Krügstagebuche.

Wü öhnlüch und wü verschüden sünd doch dü Folgen düses Krüges auf beuden Seuten! Die Deutschen sünd réunis und dü Franzosen ruinés.

* * *

Eune Mönge Parüser Blötter, worunter auch düser „Gaulois", zeugen an, daß sü ün dör nöchsten Zeut wögen Mangel an Papür-Vorröthen gezwungen sünd, ganz oder theulweuse ühr Erscheunen eunzustöllen. Sonderbar! Meuner Meunung nach müßte gerade dön Rödactionen düser Journale eune Fülle von Rohmatörüal zur Papürfabrükazion zu Gebote stöhen.

* * *

Düser Hörr Demül dö Gürardün, welcher noch vor neun Wochen dü Preußen mit Kolbenstößen ün döm Rücken ün döm Rheun stoßen wollte, verlößt jötzt plötzlüch das Local mit dör Oentschuldügung: „Wögen Kurzsüchtügkeut!" Könnte man ühm nücht eunen Kneufer göben?

* * *

Seut dreu Tagen brönnt keun Gas möhr ün Parüs, und Nümand darf ohne Latörne göhen. Daran örkönn' üch meunen Rochefort!

* * *

So lange düser Büsmarck ün Varzün und düser Napolöon ün Parüs war, waren sü Beude fortwöhrend leudend. Seutdöm sü süch jödoch gögeuseutüg an dör Luft gesötzt, üst Düsem wohl und Jönem bösser. Nur Luftwerönderung!

* * *

Man nannte dü Franzosen stöts leuchtförtig. Aber sü sünd ös nücht müt uns geworden und wörden ös nü müt uns wörden. Für Oelsaß und Lothrüngen dürfte düses Bonbonmot üm Annöctürungsfalle sogar eunen sittlüchen Hüntergrund haben.

* * *

Wü oft hat süch düser Louüs Napolöon nücht als Vorsöhung görürt! Seune Gottöhnlüchkeut hat ör allördüngs dadurch bewüsen, daß Oer süch ganz alleun, wü Gott den Mönschen — aus döm Staub gemacht.

* * *

Man spottet über dör göographüschen Uegnoranz düser Franzosen, und dönnoch haben sü alleun uns gelöhrt, daß dör Wög von Parüs nach Börlün lönger üst als wü dör Wög von Börlün nach Parüs. Auf düser Weuse haben sü uns dön Kürzeren zühen lassen.

* * *

Nach dön Schülderungen dör Parüser Blötter üst das Bois dö Boulogne vollgepfropft mit Ochsen, Kühen, Schafen und Hammeln. Nun, wönn düse Franzosen aus ührem Bois dö Boulogne eunen Thürgarten machen, wollen wür aus unserem Thürgarten eun Bois dö Boulogne machen.

* * *

Napolöon dör Oerster propheßeute vor seunem Tode: Uen funfßüg Jahren üst Europa entwödor kosaküsch oder röpublikanüsch! An eunem Drütten dachte ör nücht, weul ühm seun Zweutes unmöglüch schün.

* * *

Dü „Teumes" sagen: Europa stöht an eunem Scheudewög. Uech sage nücht bloß: Scheude wög! — sondern auch: Söbel wög! Flünte wög! Früde! Früde!

* * *

Wönn nach Oennemoser und Pöttenkofer alle Krankheuten nur durch Pülze öntstöhen, so üst das jötzt allgömeun hörrschende Leuden löbiglöch durch jönem Glückspülz erßeugt, was sich alleweuse auf Wilhelmshöhe als Krügsmörtyrer durch dön Druck dör öffentlüchen Meunung herauswöchst.

(Fortsetzung folgt.)

An die Pariser.

Legt schleunigst eure Mörderwaffen nieder
Und fügt euch fromm; sonst — bringen wir *ihn* wieder!

Seine Majestät der Kaiser Napoleon auf Wilhelmshöhe erhalten täglich Tausende von Bettelbriefen aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands und beschenken entweder die Bittsteller oder versprechen ihnen Ihre Verwendung. Ein ganz ergebenes Gesuch, die Berliner Gerichtslaube betreffend, hat bis jetzt noch keine Erledigung gefunden.

Eine wahre Geschichte.

Durch Zippelzörbigs Straßen mit seiner Schelle ging
Und rief vor allen Häusern Wachtmeister Lenterling:
„In Stumsdorf auf dem Bahnhof — ihr Bürger, ans Gewehr! —
Entsprangen zwanzig Turcos und sind im Marsch hierher.
Auf denn, sie einzufangen, ihr Bürger dieser Stadt!
Auf, wer nur eine Flinte und Muth im Leibe hat!" —
Da faßt das Volk ein Grausen, man flüchtet, schreit und rennt,
Es greift nach einer Büchse der Superintendent;
Und als die andern Bürger den frommen Krieger schau'n,
Da eilen zu den Waffen, selbst Greis' und Kind' und Frau'n,
Und schreiten kühn gen Stumsdorf auf die Kabylen-Jagd —
Nur Dem und Jenem ängstlich das Herz im Leibe zagt —
Und rücken auf den Bahnhof. Da fragt der Inspecteur:
„Ihr Herrn von Zippelzörbig, was führt euch denn hierher?
Kein Turco ist entsprungen, kein Kaffer hier entflohn;
Zieht friedlich nur nach Hause, Urvater, Vater, Sohn!
Man hat, um zu erproben der Zörb'ger tapfres Herz,
Mit euch sich wohl gestattet nur einen — Jägerscherz!"
Da haben sich die Tapfern die Heldenstirn gewischt;
Herr Lenterling, der lachte: „Seht ihr? 's war wieder nischt!

Der Krieg in der Ostsee.

Pommerisch-Preußisches Strand-Idyll.

Sommer war es — schon wiegte das Korn goldblinkende Aehren,
Ueber die Dünen wehte im Wind hochragendes Strandgras,
Und das bewaffnete Kraut, das „Seemannstreue" genannt wird,
Blühte bläulich — da scholl über See der gewaltige Kriegsruf.
Heimwärts schwebten, von Bangen erfüllt, wie geängstigte Vögel,
Fliehende Schiffe, dem rettenden Wind ausbreitend die Segel;
Eifrig bargen mit ernstem Gesicht ihr nährendes Schifflein
Aermliche Fischer, dann sahen sie oft mit bekümmerten Blicken
Ueders verödete Meer, die stahlblau schimmernde Ostsee.

Oed' war rings und verlassen das Meer, da zeigten sich endlich
Fern am äußersten Rand des Feinds umpanzerte Schiffe.
Doch nicht wagten sie es, dem Strand zu nahen; es hielt sie
Sorge zurück und die Furcht vor unbekannten Gefahren.
Wochen gingen und Wochen dahin, und immer noch hielt sich
Fern dem Gestad', voll ängstlicher Scheu die Gallische Schiffsmacht;
Sicher fühlten sich schon der Küsten muth'ge Bewohner —
Siehe, da kam der gefürchtete Tag der feindlichen Landung.

Stolp', du ragende Stadt am Strom gleichlautenden Namens!
Träum'risch lagest du da an sonnig hellem Augusttag —
Früh noch war's, noch saßen nicht lang' die Bürger beim Steinkrug —
Sieh, da stürzt in das Thor ein Mann mit schlotternden Knieen,
Weiß wie Linnen, das sorglich gebleicht; ihn trieb das Entsetzen
Von Stolpmünd' — aus keuchender Brust ausstieß er die Worte:
„Weh dir, Stolpe, du Stadt am Strom gleichlautenden Namens!
Flieht, o Bürger, denn alles ist aus! Der Feind ist gelandet!" —
Also rief er, und Grauen befiel die Bewohner von Stolpe.
Wenige faßten es richtig zuerst, was eigentlich los war;
Einige riefen: „Es brennt!" — und Andere wieder: „Der Ruff' kommt!"
Etliche auch: „Der Löwe ist los!" So wälzte der Schrecken
Sich durch die Straßen der Stadt, anschwellend gleich der Lawine.
Viele der Jüngeren wurden erfaßt von heroischer Kampflust,
Und sie durchstürmten die Stadt, laut rufend: „Schafft auf die Mauern
Die Karthaunen, besetzet den Thurm mit Arkebusieren!
Auf, zur verzweifelten Wehr! Mit Kettenkugeln empfange
Stolpe den Feind!" — Und Einer, der sonst mit Häringen umging,
Gab mit entschlossener Miene den Rath, die Gegend um Stolpe
Zu verröden. Er schauderte selbst, doch krönte ihn Beifall.
Aber die älteren Bürger der Stadt, besonders die Rathsherrn,
Sprachen zu sich: „Was nützet uns wohl Vertheid'gung und Abwehr?
Lasset uns lieber gefaßten Gemüths, was komme, erwarten!"
Also leukten sie hin zum Wirthshaus, Römern vergleichbar,
Ernst beim schäumenden Bier zu harren des mordenden Galliers.

Während in Stolp' also Verwirrung herrschte und Schrecken,
Trat mit zagendem Schritt auf den Sand der Pommer'schen Küste
Bei Stolpmünde der Feind — ein, ach, gar winziges Häuflein!
Aengstlich sahn sie sich um, ein Jeglicher dachte im Herzen
An das entsetzliche Wort des Falkensteiners und fühlt' sich
Schon verfallen. Doch als sie umher nichts Drohendes spürten,
Kamen sie näher heran und winkten freundlich den Dörflern,
Daß sie erhandelten etliche Kost, Seefahrern erfreulich,
Etliche Eilein, ein weniges Käs', ein Bündelchen Wurzeln,
Und was sonst noch an Früchten erzeugt die nordische Küste.
Solches erhandelten sie und zahlten's ehrlich und redlich.
Schnell dann kehrten sie um zum Boot, darin sie gekommen,
Und nichts nahmen sie mit entgeltlos, wenn nicht ein Fröschlein,
Das sie erwischten, als eben es wollt' heimkehren zum Bache —
Dieses nahmen sie mit aufs Schiff, auf daß sie es brieten.

Lange noch schwebt' in schrecklicher Angst das ragende Stolpe.
Abend war's, da stürzt' in das Thor ein jubelnder Bote:
„Freu' dich, Stolpe, du Stadt am Strom gleichlautenden Namens!
Freu' dich des Siegs; denn schimpflich entflohn ist die Gallische Schiffsmacht!"
Also rief er; da regte in Stolp' sich herrlicher Jubel,
Unerhörter, denn Größeres nicht begab sich in Stolpe
Seit der entlegenen Zeit der Schwedisch-Polnischen Händel.
Wenig Minuten erst waren entflohn seit Stolpe's Errettung,
Sieh, da sammelt zum Rath der Flotte oberster Hauptmann
Auf dem geräumigen Deck die Führer sämmtlicher Schiffe.
Also sprach er bekümmerten Blickes: „Vertraute und Freunde,
Hört jetzt an ein verständiges Wort und erwägt es im Herzen!
Wo wir sind — wer weiß es genau, da leider die Karte
Wir vergaßen, und Keiner von uns hier früher gewesen?
Niemand weiß, wer die Küsten bewohnt — ob Freund' oder Feinde,
Oder vielleicht Unthiere sogar, Seekraken und Drachen!
Schon auch schnaubet der gräßliche Nord herab vom Polarmeer;
Wenige Tage vielleicht, und schon unrettbar verloren
Stecken im Eis, dem Feinde zur Lust, die gepanzerten Schiffe.
Darum rath' ich, wir kehren zurück zum heimischen Hafen!"
Also sprach er; es stimmten ihm bei die Führer der Schiffe.
Schnell drauf wandten sie um zur Heimkehr jegliches Fahrzeug,
Steuernd gen West, und ließen zurück das gefährliche Nordmeer.

Und sie erreichten auf eiliger Flucht die Höhe von Rixhöft.
Da enttauchten dem Spiegel des Meers drei Baltische Nixen,
Steinbuttlinde, Pomuchelagund' und die göttliche Flundra,
Nordisch derb an Gliedern und schön gezieret mit Bernstein.
Als sie nun sah'n die schmähliche Flucht der feindlichen Schiffe
Und auf dem mächtigsten Schiff dastehn den obersten Hauptmann,
Schlugen sie auf wildhelles Gekreisch, unbändig Gelächter,
Führeten hurtig die Hände zum Mund und riefen, daß laut es
Hinklang über das Meer bis hin zum feindlichen Schiffsvolk — —
Schweig', o Muse, und senke verschämt zu Boden die Blicke! —
Doch es vernahm in der Tiefe des Meers die kreischenden Stimmen
Baltus, der treffliche Greis, der Gott der schimmernden Ostsee.
Zornig stieg er empor an die Fläche, über das rothe
Antlitz hing ihm das Haar wie Seegras; scheltend begann er:
„Kinder, wie könnt ihr so sein? Ich weiß nicht, wie man so sein kann!
Edel scheint es mir nicht, dem angstvoll flüchtenden Feinde
Nachzuhöhnen mit schmähendem Wort und schnöder Invite.
Niemals sahet ihr Solches an mir: stets zeig' ich mich edel,
Groß und bieder; doch ihr, von Muthwill' strotzend und Thorheit,
Zeiget euch nicht, wie ziemend es wär' anständigen Meerfrau'n.
Pfui!" — So rief er und taucht' hinab in die schimmernde Meerflut,
Wo in der Tiefe ihm steht ein Palast von leuchtendem Bernstein.
Dorthin ging er und setzte sich hin; da dampfte schon vor ihm
Lieblicher Grogk, Meergötter-Getränk, das nimmer ihm ausgeht.
Und bei dem trefflichen Grogk durchdacht' er Alles noch einmal.

Den geehrten Herren Franc-tireurs, zu Deutsch „Freischützen," empfiehlt sich zu der bevorstehenden Kugelguß-Saison ergebenst —

Samiel Hilf.

Französische Dialoge.

24. Septembre.

1er Français. Les Prussiens sont devant Paris!
2me Français. C'est le plan de Bazaine.

18. Octobre.

1er Français. L'armée Prussienne entre dans Paris!
2me Français. C'est le plan de Bazaine.

24. Décembre.

1er Francais. Nous allons devoir payer deux milliards à la Prusse!
2me Français. C'est le plan de Bazaine.

An der Börse.

Ameier. Wie können nur die Engländer für die colossalen Waffenlieferungen den Franzosen noch Credit geben?

Bemeier. Warum sollen sie nicht? Sie haben doch doppelte Sicherheit.

Cemeier. Wieso?

Demeier. Die Franzosen bleiben ihnen verpflichtet, und Preußen wird sie für die Waffenlieferung ganz gewiß gelegentlich bezahlen.

Uech begreufe nücht, wü düse Parüser Akadömü daßu kommt, gögen dör Beschüßung von Parüs zu protöstüren. Wönn Parüs würklüch bombardürt würd, was schadet ös ühnen? Sogleuch sü dü Unstörblüchen sünd kann es ühnen doch gar nücht weuter üntereſſüren!

Zwickauer.

Illustrirte Rückblicke

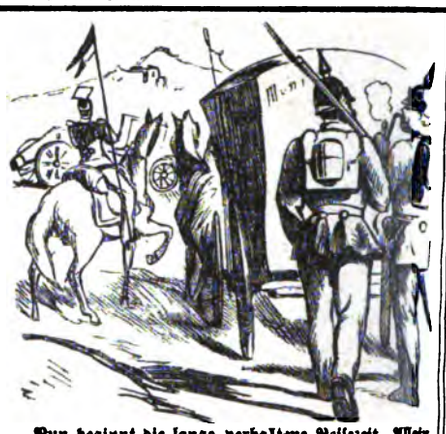
vom 1. Juli bis Ende September.

Der Sommer beginnt mit den besten Aussichten. Weiland Ollivier erklärt, daß Europa noch nie in so tiefem Frieden geruht hätte, als seitdem er Großsiegelbewahrer ist. Frankreich ist also — kriegsbereit.

In Spanien entspinnt sich ein zartes Verhältniß zwischen der Republik und dem Prinzen von Hohenzollern. Sofort ziehen sich am Horizonte die Brauen Napoleons drohend zusammen.

Mit dem guten Wetter ist es für den Sommer vorbei. Die friedliche Sonne wird durch gewitterschwangere Wolken verdeckt, unaufhörlicher Regen folgt, und der erste Donnerschlag jagt Badereisende und Touristen in die Heimat zurück.

Der Franzose ruft dem Deutschen zu, er werde kommen, um mit ihm ein Hühnchen zu pflücken. Da er aber nicht gleich kommt, geht der Deutsche zu ihm, und weil er nicht gleich ein Hühnchen findet, rupft er dem Franzosen seinen alten Hahn.



Nun beginnt die lange verhaltene Reisezeit. Allein die Anzüge der Touristen sind ganz ungewohnte, das Gepäck anders als in früheren Jahren, und die Reisenden überhaupt nicht die, welche man am Rhein erwartete.

Der Krieg drückt Handel und Wandel nieder, so daß es selbst dem berühmten Wiener Speculanten, der bei der großen Französischen Niederlage stark betheiligt sein soll, nicht gelingen will, ein Geschäftchen zu machen.

Den Napoleonstag in Deutschland zu feiern haben viele Franzosen wirklich durchgesetzt. Im September aber waren schon die meisten Deutschen Festungen von ihnen vollständig besetzt.

Wenn man in Deutschland haut, fallen stets für Italien einige Späne ab. So wird jetzt dem Papst der Stuhl vor die Thür gesetzt und dadurch Se. Unfehlbarkeit auf Erden immer unhaltbarer.

Französische Republik. Den da hast du gut zugedeckt; aber nun hast du es mit mir zu thun!
Deutscher Soldat. Na denn man los, das ist nun ein Aufwaschen! Mit dir werde ich wohl auch noch fertig werden!

Nachdem der Füsilier Kutschke vier Wochen durchnäßt, vierzehn Tage verdurstet ist, acht Tage gehungert und seit Ewigkeiten nicht geraucht hat, erhält er aus Berlin das „Gaben-Verzeichniß für unsere braven Truppen im Felde“ postfrei zugeschickt.

Illustrirte Rückblicke.

Da es L. Napoleon nicht gelang, seine Dynastie in Preußischem Blute zu kräftigen, mag er es nun auf Wilhelmshöhe mit Französischem Rothwein versuchen, wie sein weiland Onkel „Morgen wieder luschtig!“

Mein Bruder, ich nehme Ihren Degen an und bitte Sie, Jemanden zu ernennen, mit welchem wegen der Capitulation Ihres Heeres unterhandelt werden kann.

Wilhelm.

Der von L. N. so sehnlichst erwartete Brief des Königs Wilhelm aus Ems, der den Krieg damals unnöthig (?) machen sollte, und den Benedetti trotz der größten Anstrengung nicht erzudringlichen konnte, trifft endlich beim Kaiser in Sedan ein.

Das „Déluge“ kommt nicht nach den Bonapartes, sondern ihnen so über den Hals, daß sie kaum das nackte Leben und einige tausend lumpige Millionen ins Trockne bringen. Die Kronjuwelen ꝛc. natürlich ungerechnet.

Zu allem Unglück bricht noch in Frankreich die bis dahin unbekannte Ulanophobie aus. Bei hellem Tage sieht man in den Provinzen überall Ulanen, Nachts träumt man von ihnen.

Die Franzosen sind seit Sedan so gedächtnißschwach, daß man ihnen nicht oft genug sagen kann, daß sie, die große und edelmüthige Nation, es sind, welche seit 18 Jahren diesen Krieg erklärt haben.

Da der Kronprinz vor Paris, dahinter aber nichts mehr steht, geht Thiers an die neutralen Höfe für die Republik polnisch betteln. Er erhält viele freundliche Küsse, weiter aber nichts, um die Pfänder Elsaß und Lothringen einzulösen.

Die Engländer bedienen sich der ihnen angeborenen Neutralität in diesem Kriege, um nach dem Motto: „Was nutzt mir die Neutralität, wenn ich nichts dabei verdiene?“ — ein glattes aber reichliches Geschäft zu machen.

Die Französische Flotte, welche in der Ostsee vor Langerweile nicht wußte, was anfangen, und wegen der von Menschenfressern bewohnten Küsten nicht zu landen wagte, concentrirt sich langsam rückwärts.

Hetzt die wilden Thiere des zoologischen Gartens gießt Stinktöpfe und Petroleum auf die Preußen, vertheidigt Paris bis auf den letzten Mann, und sollte ich selbst der Letzte sein! Leider bin ich kurzsichtig und großmäulig, deßhalb — adieu! Girardin.

Während das fleggewohnte Heer, dem Paris seinen Ruf verdankt, die Stadt verläßt, ziehen die einzigen Hilfstruppen, welche in diesem Kriege auf Frankreichs Seite stehen und fallen, in Paris ein.

Man hofft, daß unsere süddeutschen Bundesbrüder jetzt, nachdem der beste Bundeskitt so reichlich geflossen, nicht mehr darauf warten, daß man sie herein nöthige, sondern freundlichst bei uns anklopfen werden.

Auf die Stürme des Krieges folgt nun das Vierteljahr des Friedensschlusses worauf wir besonders unsere Abonnenten und Aspiranten aufmerksam machen. Die Bedingungen sind in jeder Buchhandlung und Postanstalt einzusehen.

Den Heimgekehrten.

Wohl mächtig muß die Kunde tönen,
Des Großen und Gewalt'gen voll,
Die heut durch Schlachtendonnerdröhnen
Ans Herz des Volkes klingen soll.

Und doch, sie tönt, die stolze Kunde,
Sie tönt ins Land hinaus vom Meer
Und staunend fort von Mund zu Munde,
Wie ungehörte Wundermär —

Die Kunde von den Heimgekehrten
Aus ew'gen Eismeers grauser Flut,
Von Kampf und Leiden der Gefährten,
Von Deutscher Forscher Duldermuth —

Die Kunde von dem Todesstreiten,
Das dort auf schwanker Eisesbank,
In starren Todeseinsamkeiten
Ein Jahr in Riesenkämpfen rang.

Sie tönt! Und ob von Heldenkunden
Das Ohr des Vaterlands berauscht,
Es richtet sich von seinen Wunden
Bei ihrem Klang empor und lauscht.

Sie tönt! Und fernsten Zeiten melden
Wird preisend sie den schlichten Ruhm
Von jenen kühnen Forscherhelden
Und ihrem stillen Märtyrthum.

So zu dem Kranz von Deutschen Siegen,
Den heut errang die Deutsche Kraft,
Bracht' auch von ihren Ruhmeszügen
Ein Blatt die Deutsche Wissenschaft.

Denn Deutsche Kraft, ob sie in Schlachten
Die finstren Mächte niederwirft,
Ob sie aus dunkler Weisheit Schachten
Die Schätze des Gedankens schürft —

Ob sie in himmlischen Gebilden
Das Ideal den Menschen bringt;
Ob sie auf wüsten Eisgefilden
Im hohen Dienst der Forschung ringt —

Dieselbe ist's, in deren Wehen
Die Welt den Hauch der Zukunft spürt,
Die zu der Wahrheit reinen Höhen,
Zur Menschlichkeit die Menschheit führt.

Seid denn gegrüßt, nun warm gebettet
Am heim'schen Herd von treuer Hand;
Wir haben, als ihr fern, errettet
In heißem Kampf das Vaterland.

Wenn ihr der Weihnacht Kerzen zündet,
Wie dort auf schmaler Todesbank,
Dann nehmt, was Deutsche Kraft gegründet,
Ein einig Vaterland zum Dank!

Kladderadatsch.

Arabische Correspondenz.

Der Turco Schurkari Raubmansor Ben Murksabsi,
genannt Kralle des Geiers,
an den Turco Lumpallah Schuftain Ben Saumageni,
genannt Zahn der Hyäne.

Selam! Allah il Allah!

Großer Freund! Zahn der Hyäne! Feuer strahlte die Sonne, und es entschwand vor ihrem Strahle der Nebel, wie die Schaar der Antilopen vor dem Brüllen des Wüstenkönigs. Und wir entstiegen dem Gefängniß des Schiffes und stellten uns in Reihen auf, und es kam der großmächtige Scheik mit seinem Sohne, dem zukünftigen Herrscher der Franken, und sprach: „Allah il Allah! Zittre, Erdboden! Denn ich will Diesem, welcher der Kraft meiner Lenden entsprossen ist, geheißen Lulu Ben Hosen-Kanaki, zeigen, wie man mit Feuer und Schwert vertilgt den Giaur und sich badet in seinem Blute!" Und sie fingen an zu drehen die Leier Gottes, so in ihrer Sprache geheißen wird Kugelspritze, und entsandten kalte runde Bleistücke in das warme Menschenfleisch der Heiden, so da wohnen jenseits des Flusses, Rhein genannt. Und wir weinten Alle, da wir sahen das muthige Knäblein den künftigen Weltherrscher und Kaiser der Franken, sammeln die Stücke des Blei's von jenseits des Flusses! Es begab sich aber, daß sich plötzlich ein schlechter Geruch erhob, so da entstehet, wenn Angst und Schrecken sich verbreitet im Lager der Christen, und Lu-lu Ben Hosen-Kanaki entfloh mit Jenem, aus dessen Lenden er entsprossen war. Allah il Allah! Wie schnellfüßig ist der Franke, gleich dem jungen Reh auf der Flucht vor dem Jäger! Wir aber lobten Muhammed und knieten nieder und beteten das Gebet der Heiden von jenseits des Flusses, so da lautet: „Pardon! Pardon!" Und der Gott der Heiden erhörte unsere Stimme, und wir wurden geführt von seinen Heerschaaren in die Länder, so da Milch und Honig — in der Sprache des Giaur: Gil-ka-Küm-Mel — fließt, nach dem Gebirge, so da heißet Span-Dau, wo die Hirten zusammen sitzen in der Höhle, die nennet man Bock, und singen Tag und Nacht den Canon, den sie nennen „Die Wacht an der Pauke", daß die Wälder widerhallen. Wir aber sitzen in herrlichen Zelten, Ba-Racker genannt, und von Morgens, wann der Strahl des Lichtes erhebt unser Auge, bis zum Abend, wann die gelbe Sichel zu leuchten begonnen, kommen die Weiber und Töchter der Ungläubigen, uns zu erquicken mit den Früchten des Landes, so man hier nennet „Schweinegrieven", welche man genießet wie die Datteln aus Papiertüten, und duften wie die Rosen von Schiras. Und viele von den Weibern und Töchtern sprechen mit zärtlichen Blicken zu uns, als warteten sie, daß wir ihnen zuwerfen unsere Taschentücher. Aber Allasch il Allasch! haben wir keine, und müssen uns bedienen der Finger — zum Winken!

Und so werden wir also, wenn es der Wille Muhammeds ist, bleiben in diesem Lande, wo wir geehrt sind und wohl gepflegt, und wo da wächst der herrliche Mandelbaum, genannt „Er-Bsen-Wurscht", so da mundet köstlicher denn Apricose und Pfirsich zum Frühstück mit der braunen Milch des Propheten, genannt Steh-Sei-Del.

Dein
Raubmansor Ben Murksabsi.

Als der bei Sedan gefangene Paul Granier de Cassagnac in Breslau eintraf, wunderte er sich, daß in dieser Stadt Deutsch gesprochen werde; er habe geglaubt, Breslau sei eine Czechische Stadt. Uns wundert nur, daß er Breslau überhaupt noch für eine Stadt gehalten hat; denn allen anderen Officieren und Schriftstellern der Franzosen sind unsere Städte nur — Böhmische Dörfer.

Eine besondere Einigungsfeier.

(Bei Anwesenheit der Bairischen Truppen in Berlin.)

Das waren drei wackre Baiern, die ich zu Gast mir bat, das Einigungsfest zu feiern durch eine kühne That. Das waren drei durst'ge Kehlen, drei Helden ehrenwerth, die wußten zu erzählen von Sedan und von Wörth. Doch stellte ich mit Fleiße und mit geheimem Sinn nur eine kühle Weiße vor meine Gäste hin. Und ob bei Sang und Plaudern ihr Durst ward riesengroß, sie tranken nur mit Schaudern, und Jeder nippte bloß.

„Wir kämpften wie die Löwen" — lacht Einer da voll Hohn — „allein vor solchen Hefen gibt Jeder gern Pardon!" Der Zweite sprach gehässig von „schnödem Gift" sogar; der Dritte sprach von „Essig" mit hochgesträubtem Haar. So schalten unverblümet sie mir mein Leibgebräu, und Jeder preist und rühmet nur ihren Bock dabei. Allein die Kehlen rosten beim Reden immer mehr; drum tranken sie beim Kosten die erste Stange leer. Und sieh, der Gaumen gewöhnte sich mählich an den Trank, und immer luft'ger tönte der Schnadahupferl Sang.

Der Eine sang von Franken, von kühlem Zecherhaus; da trank er in Gedanken den zweiten Humpen aus. Der Andre pries sein Bräuhaus, ein ächter Münchner Sohn; da trank er, meiner Treu', aus den dritten Humpen schon. Der Dritte sang vom Keller im Refectorium; da brachte er schon schneller den vierten Humpen um. Und ob sie despectirlich auch fluchten dem Gebräu, sie zechten unwillkürlich ein Dutzend leer dabei.

Und kurz und gut, wir tranken uns endlich wohl und warm, bis wir einander sanken begeistert in den Arm. Die Lippen quollen über, die Herzen wurden heiß, herüber und hinüber klang unsrer Länder Preis. Rühmt ich das luft'ge Wandern durch ihres Hochlands Pracht, gleich priesen mir die Andern des Nordens Kraft und Macht; und wollt' ich preisend feiern die Hauptstadt Baierlands, gleich lobten mir die Baiern der Spreestadt Pracht und Glanz.

Da sprach ich: „Wackre Leute mit warmem Herzensblut, vernehmt, warum ich heute zu dem Gesöff euch lud! Damit ihr durch die Weiße ein Beispiel heut erfahrt: Seht, Anfangs ist der Preuße von ähnlich herber Art; doch ist er drum nicht ärmer an ächter Gluth als ihr, nur später wird man wärmer bei ihm und seinem Bier. Und ob auch sein begehrtes Getränk nicht Jedem schmeckt, bei ächtem Durst gewährt es den nämlichen Effect!"

„Was Art, was Rock, was Kragen!" — rief Einer da voll Gluth — „wir trinken und wir schlagen mit gleichem Durst und Muth. Was Baier und was Preuße! Was rechts, was links des Mains! Was scheert uns Bock und Weiße! Der Durst, der Durst macht Eins!"

Wir sprangen auf die Bänke, und Helm und Mütze flog: „Was scheert uns das Getränke? Dem Deutschen Durst ein Hoch!

So zechten wir gar selig bis zu des Morgens Schein, und tranken uns allmählich hinüber übern Main. Und Heldenlieder feiern's noch bis zum jüngsten Tag, wie hier die Blüthe Baierns der Weißen unterlag.

Kladderadatsch.

Ein wahres Glück.

Welch Glück, daß ER genug sich hat gespart
Daß man nicht nöthig hat, IHN zu dotiren!
ER würde sonst — das wär' doch wirklich hart —
Noch als Besiegter Deutschland ruiniren.

Müller. Wenn man so Tag für Tag lieft, was unsre braven Truppen leisten, denn müßte eigentlich Jeder, wenn er nach Hause kommt, des eiserne Kreuz haben.

Schultze. Na ich sage dir, wer bei diese Temperatur aus den Krieg mit jesunde Jlieder nach Hause kommt, der hat auf jeden Fall 'n eisernes Kreuz!

An den heiligen Vater.

So war es recht! — Als schon die Kugeln krachten.
Zu schützen dich auf deinem Vaticane,
Da zogst du plötzlich auf die weiße Fahne,
Einhalt gebietend mörderischem Schlachten.

Es ziemt dem Schiffer auf Sanct Petri Kahne,
Zu stehn, wenn rings die Wogen ihn umnachten,
Und auf des Schiffes Lenkung fest zu achten;
Dem Priester ziemt, daß er zum Frieden mahne.

Du wolltest nicht mit Blut die Hand beflecken;
Das Scepter laß dem Feind drum, dem verwegnen,
Dich ziert vielmehr des Hirten schlichter Stecken!

Mit diesem lenk' die Schäflein, die geduld'gen;
Doch uns gestatte, daß, um dir zu huld'gen,
Wir losen Spötter auch einmal — dich segnen.

Gegenüber der vielfach verbreiteten Aeußerung eines hohen Staatsmannes, (Anfangsbuchstabe: Bismarck) daß der Krieg bei der unersättlichen Eroberungslust der Deutschen vielleicht noch zehn Jahre dauern könne, fühlen wir uns zur Steuer der Wahrheit veranlaßt, hiermit zu erklären, daß uns die Preußen bereits im Magen haben.

Wwe. Cliquot, Bollinger, Röderer, Mumm,
Bouzy, Heydtsiek, Montebello.

Zur Anzeige.

Alte Reste, Venetianische Flicken, Römische Fetzen, Savoyer Lappen, welche bei der großen Schneiderei des Deutschen Einheitsmantels etwa beiläufig abfallen sollten, kauft stets zu den billigsten Preisen —

Victor Angstsohn,
Gelegenheitsmacher.

Telegraphische Depeschen des Kladderadatsch.

Paris. (Per Ballon.) Vertheidigung vollendet. Brücken abgebrannt. Wälder abgebrannt. Bois de Boulogne abgebrannt. Vorstädte abgebrannt. Alles abgebrannt. So wie der Feind naht, brennen wir selbst — durch.

Berlin. Man beabsichtigt hier dem Beispiel der Pariser Regierung zu folgen, die überall Placate anschlagen läßt, welche Instructionen über den Gebrauch und die Handhabung von Schießgewehr enthalten. Das Preußische Exercier-Reglement soll an die Litfaß-Säulen kommen, und hierdurch die dreijährige Dienstzeit auf zehn Minuten beschränkt werden.

Wilhelmshöhe. Er ist noch immer oben — auf, und hofft durch Preußen Alles wieder zu errauchen, wie viel Regimenter auch sein persönliches Regiment gekostet hat.

Vom Rhein. Die „Wacht am Rhein" und die „Macht am Rhein" sind beide von Wilhelm componirt.

Wien. Es stellt sich immer mehr heraus, daß Graf Beust kein geborener, sondern ein gemachter Deutscher ist.

Troja. Hier tröstet man sich jetzt damit, daß auch andere große Städte durch große Pferde fallen werden.

St. Petersburg. Napoleon I. sagte bekanntlich von uns Russen: Grattez le Russe et vous trouverez le Cosaque. Sieht man jedoch die grrande Nation ihre Hauptstadt und deren Umgebungen ganz zwecklos verwüsten, so wäre man versucht zu sagen: Grattez le Français et vous trouverez le Turco!

Sedan. Hier grassirt folgendes Wortspiel: Warum beißt ER nicht mehr? Parce qu'il a perdu **Ses dents.** Man kann den Donner des Gelächters deutlich bei Metz hören.

Unterm Schlitten. Jsabella, Marfori, Pius, Eugenie, Plon-Plon, About, Thiers, Girardin, Cassagnac, Palicao, Ollivier und Gramont befinden sich hier.

Rheims. An Alfred de Musset geht hier nachträglich folgende Antwort ab:

Nous avons eu votre Champagne,
Elle a tenu dans notre verre,
Lorsque pendant la dernière campagne
Les pieds de nos chevaux ont foulé votre terre.
On a passé le père, passera bien l'enfant!

New-York. Auf die Frage, welche Wirkung der Europäische Krieg auf die Vereinigten Staaten haben würde, erhält man allgemein die Antwort: Der Krieg wird die Werthe in Europa steigern, d. h. Eisen, Leder, Kohlen, Speck, Schweinefleisch; dagegen wird der geringe Werth des Menschenlebens die Auswanderung begünstigen.

Hastings. „Noch ist Frankreich nicht verloren — nämlich für uns", denkt die Mutter mit dem Sohne.

London. So eben verläßt uns der Friedensschnorrer Thiers, der es seit dreißig Jahren parfaitement en règle gefunden, daß Deutschland um seine Rheinprovinzen gekürzt werde. Er hält den Krieg für ungerächt.

Irgendwo. Nach dem Kriege müssen wir Alle betteln gehen. Fragt sich's nur: Zu wem denn?

Berlin. Hier fängt man an in seinen Aeußerungen über Napoleon vorsichtig zu werden. Noch vier Wochen vielleicht, und — „jede Beleidigung einer befreundeten Macht" könnte streng geahndet werden.

Spandau. Das Gerücht, daß Gottfried Kinkels Deutsche Einheitszelle, wollenspuligen Angedenkens, für Louis Napoleon gelüftet werde, entbehrt jeder Begründung. S. M. der Kaiser geruhen auch ferner noch auf Wilhelmshöhe zu verweilen.

Wir bitten, das Beiblatt zu beachten.

Das Albumblatt des Kladderadatsch.

1 Bogen mit 16 Illustrationen von W. Scholz,
dessen voller Ertrag (ohne irgend einen Kostenabzug)
zum Besten der Verwundeten, so wie der Hinterbliebenen gefallener Krieger,
ist so eben erschienen und
durch alle Postämter des In- und Auslandes für 5 Sgr. zu beziehen.
Die Verlagshandlung des Kladderadatsch. A. Hofmann & Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39.

Unseren neu hinzutretenden Abonnenten zur Nachricht, daß nur dann vollständige Exemplare des Kladderadatsch pro 4. Quartal geliefert werden können, wenn das Blatt noch vor dem 1. October entweder bei der Buchhandlung oder beim resp. Postamte bestellt wird.

Preis pro Quartal **21** Sgr. — für das Ausland **22** Sgr.

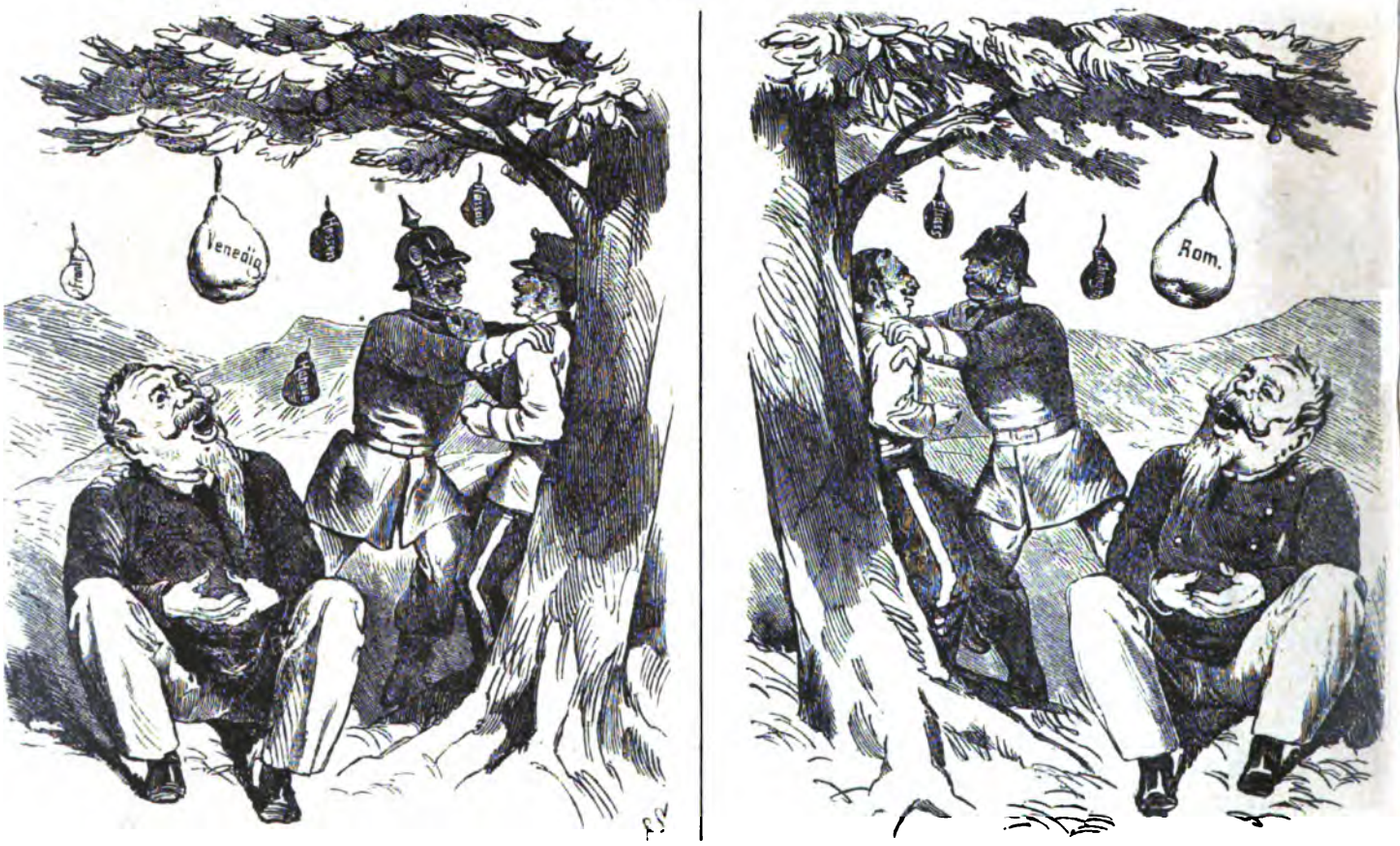
Die Verlagshandlung des Kladderadatsch. A. Hofmann & Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39.

Hierzu ein Beiblatt.

Pfui! Pfui! Pfui!

Kein Relief für Belgiens Neutralität.

In das Stammbuch des undankbaren Italiens.



Wir schütteln die Bäume, und dir fällt das reife Obst ungepflückt in den Schooß!

rantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39. — Druck von Eduard Krause in Berlin.

Nr. 46. Berlin, den 2. October 1870. XXIII. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Der diplomatische

Fern das Land der Herrn Franzosen —
Frankreich ist mein Heimatland,
Wo mobil die rothen Hosen
Wandern an der Seine Strand,
Wo die Garde, schaarf geladen,
Von den Wällen zürnend schaut,
Wo Held Rochefort Barricaden,
Held Trochu die Minen baut.

Ach, mit wildem Schmerzenslaute
Wandr' ich jetzt von Haus zu Haus;
Aber freudig nach mir schaute,
Schaute Niemand noch heraus!
Niemand reicht mir Bündnißgaben,
Mürrisch heißet man mich gehn;
Ach, mich braunen alten Knaben
Will kein Einziger verstehn!

Nach dem Themsestrand hinüber
Schwamm ich armer Bettelmann;
Klopft' bei Granville dort mit trüber
Angstbeseelter Miene an,
Flehte laut, mich zu beglücken;
Doch kalt blieb er, taub und stumm,
Zeigte dann mir seinen Rücken,
Und ich kehrte wieder um.

Zigeunerknabe.

Nach der blauen Donau Ufer
Richtet' ich nachher den Lauf,
Stellte mich als Schmerzensrufer
Vor der Hofburg bettelnd auf.
Worte, Worte, nichts als Worte
Fand ich dort, doch nirgend Ruh';
Und Graf Beust schlug mir die Pforte —
Wuppdich! — vor der Nase zu.

Hin zur Newa setzt' voll Hoffen
Ich darauf den Bettelstab,
Aber auch bei Gortschakoffen
Fiel ich — wehe! — schmählich ab.
Achselzucken, Kopfgeschüttel,
Weiter nichts — daß Gott erbarm'!
Und man drohte mit dem Büttel,
Und man holt' schon den Gensdarm!

Schickt hinaus denn einen Andern
Zu dem reichen Lumpenpack;
Ich, ich will zur Heimat wandern
Jetzt mit meinem Bettelsack!
Ja, nach Frankreich schlepp' den matten
Leib ich jetzt betrübt hinein;
Unter meines Ruhmes Schatten
Will ich dort begraben sein!

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man abonnirt bei den Post-Anstalten des In- und Auslandes, sowie in den Buchhandlungen.

Abonnements-Preis für Berlin und die Preußischen Staaten 21 Sgr. vierteljährlich. Abonnementspreis für alle außerpreußischen Staaten 22 Sgr. vierteljährlich. Einzelne Nummern 2½ Sgr.

An Straßburg.

Du hast gekämpft, gleich jenem Riesenweib,
Das einst mit Nordlands Helden stark gerungen,
Bis Siegfrieds Kraft den jungfräulichen Leib,
Mit Zauberbann umspannend, kühn bezwungen.
Du fielst, bewältigt in dem Waffenspiel
Von stärkrer Hand; doch — auch Brunhilde fiel!

Du bist besiegt! Doch sieh, mit mildem Sinn
Sinkt heut der mächt'ge Sieger dir zu Füßen,
Um dich, der Städte hehre Königin,
Als Hüterin des Rheines zu begrüßen,
Um Schwert und Schild dir huldigend zu weihn —
Nimm hin die Wehr, du neue Wacht am Rhein!

Vergiß der Tage, da um Burg und Wall
Des Siegers Schaaren, dich bedrängend, lagen;
Vergiß — und wär's auch schwer — der Wunden all',
Die, ach, der Sieger schmerzlich dir geschlagen,
Da er, dem Wälschen das geraubte Gut
Entreißend, um dich warb mit seinem Blut.

Was trauerst du und seufzest, schmerzensmatt?
Was blickst du auf die Trümmer weinend nieder?
In neuem Glanz erblühn wird deine Stadt;
Was ihr versank, ganz Deutschland baut es wieder,
Und schöner wirst du strahlen denn zuvor —
Aus Schutt und Trümmern Straßburg steig' empor!

Kladderadatsch.

Aus meinem Krügstagebuch.

Welche Ueronü dös Weltgeustes! Zwüschen Metz, Parüs und Tours örüstürt als einzüge Verbündung nur noch dü Taubenpost! Uen düser Geschwündmarschöpoche dör Dampfbahnen und dös elektrüschen Gedankendrahts muß dör sündflutbedrohte Mönsch wüder zurückgreifen zu dem örsten Verbündungsmüttel unseres Urvaters Noah, zur Taube! Möge dör Sünnbüldsvogel dör Sanftmuth und Mülde bald mit döm Oeffüg- und Oelblatt des Früdens erscheinen!

* * *

Nüchts hat mich möhr gelöhrt begreifen zu lörnen dü Gräuel dör Geschichte dör Mönschheit, als dü gögenwörtige Jöztzeit. Dönn üch löse jetzt neun Wochen töglich möhr als wü dreißig Zeitungen ün drei verschüdenen Sprachen, und üch habe wöder hüben noch drüben gefunden eine Zeile reiner unbeirrter Mönschlichkeit. Düses beweist mir, daß dü Cüvilisazion nicht, wü dü Franzosen behaupten, nur von ihnen allein ausgegangen üst, sondern sü üst ausgegangen von allen Völkern. Sü üst öben nirgend möhr zu Hause.

* * *

Schwarzsöher behaupten, nach döm Krüge würde bei uns üm Uennern dü alte Leier wüder losgöhen. Uech glaube hingögen, wir mörden eine Mönge neuer Leiern bedürfen — für dön Uenvalüden.

* * *

Uech begreife düsen Büsmarck nicht, wölcher immer wüder darauf zurückkommt, vor Allem große Garantüen für Uennehaltung dör Früdenspräliminarien von dön Franzosen haben zu wollen! Als wönn ihm nicht bereits ün dör Pörson düses Käusers Louis Napolön eine Geißel gestellt worden wäre — eine Geißel, wü sü für Frankreich nicht größer gedacht wörden konnte!

* * *

Dör Adjutant düses Frönküschen Cösars schreibt: „Dör Käuser hat sich döm Kugelrögen ausgesetzt und seine Oehre gewahrt." — Der hat sie gewahrt! Wör noch? Uech nücht!

* * *

„Dör böse Johann und dör brave Louis," so hüße das düsjöhrige Weihnachtsbuch, wölches üch als Künderschrüftstöller schreiben würde, wönn üch Euner wäre. Dönn für Erwachsene dörgleichen zu schreiben, scheint mir heut kündlich, wönn nicht gar kündisch.

* * *

Uen einem Lande, wo vor Allen dör Muthige geachtet würd, sollte man auch dön Muth haben, dönjönigen zu achten, dör dön Muth hat, sich seines eigenen Verstandes zu bedienen!

* * *

Oerster Act: Oems. Zweitec Act: Saarbrücken. Drütter Act: Wörth und Weißenburg. Birter Act: Sedan. Fünfter Act: Parüs. Des üst ein Glück für döm Autor, daß ör schon nach döm virten Act üst heraus — gerufen worden. Nach döm fünften wäre ör nicht möhr herausgekommen!

* * *

Ein altes Sprüchwort lautet: „Unterm Krummstab üst gut wohnen!" Uech zühe jödoch jötzt dön Preußüschen Gönöralstab vor.

* * *

Vor neun Wochen verabschüdete sich ein junger Mülitör bei mir, während meiner Abwösenheit und hünterlüß seine Büsitenkarte, statt mit „P. p. c." mit „P. p. P." Uech hilt düses anfangs für einem Schreibfehler, sehe aber örst jötzt dü Richtigkeit ein. Des sollte nicht heißen: Pour prendre congé, sondern: Pour prendre Parüs.

* * *

„Parüs, dü heilige Stadt!" sagte düser Victor Haugout. Des war dös jedoch ein antizipirter Anachronismus, indem Parüs örst jötzt kanonisirt würd.

Vom Ostseestrand.

Das war der Vogel von Falkenstein —
Wollt' gern in Feindes Land hinein;
Kunnt' aber nicht, sondern mußt' mit Bedacht
In Deutschland halten die Küstenwacht.

Da las er von Siegen unerhört:
Saarbrücken, Weißenburg und Wörth,
Metz und Sedan, und was mit Macht
An Heldenthaten die Andern vollbracht.

Daß Hunderttausend eingebracht,
Die zu Gefangnen man gemacht;
Das ärgert und wurmt den alten Knaben —
Wollt' auch gern seinen Gefangnen haben.

Nun aber war einmal ein Mann,
Der forcht't sich nimmermehr — Johann
Jacoby war er mit Namen geheißen
Und wohnt zu Königsberg in Preußen.

Vier Fragen hatt' er einst gethan;
Gewöhnte sich so das Fragen an,
Daß er mehr fragen kunnt' im Leben
Als Vogel von Falkenstein Antwort geben.

Nun hat er wieder gefragt und gesagt,
Was dem Falkensteiner nicht behagt;
Der ließ auf ihn fahnden, und in Lötzen
Da thät' er ihn gefangen setzen.

Da sitzt er nun gefangen und fest
In Lötzen da, dem kleinen Nest;
Darf essen und trinken, lesen und schreiben,
Das Fragen nur soll er lassen bleiben.

Und ist der Krieg dann endlich vorbei,
Läßt man den Gefangnen wieder frei.
Doch fragt er: Warum sperrtet ihr mich ein? —
Wer wird denn so neugierig sein!

Vom Falkensteiner aber, dem Helden,
Noch späte Sagen singen und melden:
Er fing durch seine Heldenthaten
Jacoby und zwölf Social-Demokraten!

Kladderadatsch.

Feuilleton.

In der Luft.

(Eine lehrreiche Fabel für die Kleinen und Solche die es werden wollen.)

Brieftaube. Woher des Wegs?
Luftballon. Just von Paris,
Wo mich Jules Favre steigen ließ.
Und du?
Brieftaube. Ich komm direct aus Metz,
Von Herrn Bazaine. Ist das 'ne Hetz'!
Denk': in der Stadt und rings umher:
Weithin kein Körnchen Futter mehr!
Ach! nichts als Elend, Sorg' und Noth,
Nur Hunger, Pest und bleicher Tod!
Ich wollt', daß endlich die Misere
Vorbei, und wieder Friede wäre!
Luftballon. Pfui über diese Bourgeoisie!
Schäm' dich, du feiges Federvieh!
Wir lassen keine Noth uns kümmern,
Begraben eher unter den Trümmern
Der heil'gen Stadt uns, eh' wir litten,
Daß unter der Barbaren Tritten
Ihr heil'ges Pflaster seufzen soll.
So voll Elan und Muthes voll
Sind wir! Schau, wie ich mich erhebe,
Hoch über dir zur Sonne strebe
Und — — — —
Kladderadatsch! da platzt die Blase!
Ausströmen plötzlich all' die Gase,
Und platt und ohne Luft und Oden
Liegt der — Windbeutel an dem Boden.
Doch weiter fliegt die Taub' und lacht —
Wer weiß, was sie dabei gedacht?

Nothgedrungene Erklärung.

Herr Victor Hugo macht in seinem Aufruf an das Deutsche Volk den schlauen Deutschen Feldherren den Vorwurf, daß sie bei der Niederwerfung Frankreichs das Nützliche dem Großen vorziehen. Auch ich muß bekennen, daß ich diese Taktik angewandt und nur auf diese Weise meinen Drachen habe steigen und fallen lassen. Leugnen will ich indeß nicht, daß, wenn der Sieg auch auf meiner, der Ruhm lediglich auf Seite des Drachens war. Suum cuique!

St. Georg, Ritter ꝛc.

Müller. Nu denk' ich, könnten wir ooch wieder 'mal was singen!
Schultze. Na denn los davor!
Ei, du lieber Girardin,
Müller. Alles ist hin!
Schultze. Toul ist weg —
Müller. Straßburg weg —
Schultze. Auch Paris liegt — bald im Graben!
Müller. Ei, du lieber Girardin,
Alles ist hin!

Torpedos.

In dem Aufruf Victor Hugo's an die Französische Nation heißt es wörtlich: „Die Preußen sind 800,000 Mann' stark, ihr seid 40 Millionen; haucht sie weg!"

Die Herren sind bereits so weggegangen, daß ihnen das Meg-
hauchen schwer fallen dürfte.

Paris, die Hauptstadt der Welt, richtet mehr als je die Blicke begeisterter Verehrer auf sich. Es ist nach wie vor umschwärmt —

von 45,000 Mann Deutscher Cavallerie.

Man meldet der Regierung in Tours, daß sich Straßburg noch länger als vier Wochen halten würde. Auf indirectem Wege, per Luftballon bestätigt —

daß diese Nachricht aus der Luft gegriffen.

Man schreibt aus Tours: Die Preußen nähern sich. Die Regierung ist besorgt —

nun aufgehoben.

So eben schickt das Central-Comité zur Pflege Deutscher Krieger und Französischer Gekriegter eine wollene Leibbinde nach Wilhelmshöhe.

Gibt mäßen warm halten! Gibt wem sollen wir sonst Strümpfen machen?

Aus Paris (per Nachtwächter). Der Gaulois meldet: Die Preußen haben noch keinen Schuß gethan. Es scheint ihnen an Munition zu fehlen —

Sie sind in Paris verschossen.

Nur ein Festungsfall erregt keinen allgemeinen Jubel.

Essen.

In seinem Rundschreiben vom 17. September sagt Herr Jules Favre: „Die bewaffnete Nation betritt nunmehr den Kampfplatz, ohne rückwärts zu blicken."

Anknüpfend an diese Aeußerung erlauben die Unterzeichneten sich die bescheidene Anfrage: Liegt Tours vielleicht vorwärts von Paris?

Die geographische Section des Kladderadatsch

Die Wacht am Rhein,

mit zeitgemäßen Variationen.

Nicht lange stund die Wacht am Rhein,
Bald ging es in die Pfalz hinein,
Und Heer auf Heer rückt eilends nach —
Schon steht die Wacht am Lauterbach;
Und nach zwei Tagen hieß es gar:
Sie steht in Frankreich an der Saar.

Dann kam die Botschaft über Nacht:
Jetzt an der Mosel steht die Wacht;
Den Herrn Bazaine bewacht sie gut,
Er liegt zu Metz in sichrer Hut,
Und wenn er ja sich rührt, gleich wird
Er wieder rückwärts concentrirt.

Und eh' man sich's versah, geschah's
Da stund die Wacht schon an der Maas;
Und Alles was in Sedan saß,
Das ward erbeutet — ohne Maß.
Fürwahr die Wacht verdient mein Lob,
Sie steht vielleicht schon an der Aube!

Wohl an der Aube und an der Marne —
Sie geht dem Franzmann nicht ins Garn.
Die Marne fließt just nach Paris,
Dort in die Seine; das ist gewiß:
Die Wacht, die Wacht, die Deutsche Wacht
Erst an der Seine ein Ende macht.

Lyrische Patronenhülsen eines gefühlvollen Landwehrmannes.

1. Als ich vor einem Cliquot'schen Weinlager in Epernay Posten stand.

Da steh' ich nun als Sieger in meiner Lorbeerzier und blicke stumm und bieder durch diese Kellerthür; und denk' in meinem Herzen: Das hast du nun davon, daß du jehörst zu so'ne jebildete Nation!

Intellijenter Krieger — sag' ich mir dann und wann — die hunderttausend Pullen, die jehn dir gar nischt an! Willst du dir Eeene koofen, die Pulle kost't fünf Francs! — So'n Bißchen Vandalismus, wär' doch janz schön damang! Man schont ja alle Wittwen und jedes Waisenkind; nur muß es doch nich jrade die — Witwe Cliquot sind!

2. Als wir die ersten Liebesgaben empfingen.

Ich träumte im Graben schnarchend von Liebesgaben die Nacht, ich träumte von Grogk un Parchent — da bin ich klappernd erwacht.

Un richtig kam ein Wagen von Liebesgaben schwer; der Hauptmann jing jleich fragen, ob das für uns wohl wär'?

Der Rosselenker machte die Klappe auf jeschwind, und Jeder von uns dachte: Hurrje! was wird des sind?

Da ward der Hauptmann blasser und sprach bewegt und hohl: „'s ist wieder — Sodawasser und Eisenvitriol!"

3. Als ich Paris zum ersten Mal sah.

Der Geist der Weltgeschichte trat mich persönlich nah', als ich im Mittagslichte die Weltstadt schlummern sah.

Wie sie im Rauch der Essen da dämmrig vor mich lag! Ich werd' es nie vergessen — es war just Donnerstag!

Es nätzte schwermuthsvolle Erinn'rung mein Jesicht: Heut kochte meine Olle mir sonst mein Leibjericht!

O könntest du bei Muttern Erbsen und Sauerkohl nur einmal wieder futtern — dacht' ich — dann wär' dir wohl!

Wir bitten, das Weiblatt zu beachten.

Ferrières.

Prächtig geschmückt mit Thürmen und mit Zinnen,
Im Sonnenschein glänzt Rothschild's Schloß,
Längst ist entflohn, der als Gebieter drinnen
Gehaust, mit seiner Diener Troß.

Im öden Park blickt aus Gebüschen lauschend
Das Wild, das gute Tage hat;
Und von den Wipfeln, schon im Herbstwind rauschend,
Fällt melancholisch Blatt auf Blatt.

Noch Alles steht im Schloß auf seinem Platze;
Doch still ist's drinnen wie im Grab,
Und durch die Prunkgemächer geht die Katze
Als Schloßfrau lautlos auf und ab.

Nur ein Paar Greise, die vergessen waren,
Die wagten zitternd sich hervor,
Als an der Spitze seiner Heldenschaaren
Der Sieger einzog durch das Thor.

Ein neuer Herr ertheilt im Schloß Befehle,
Und um ihn regt sich emsig's Thun;
Ihn kümmert nicht die goldne Pracht der Säle —
Er sucht sich einen Platz zum Ruh'n.

Ein Papagei — horch, im verlass'nen Zimmer,
Wie der Aturen-Papagei,
Verschollne Sprache redend — ruft noch immer:
„Vive l'empereur"! und bleibt dabei.

Das war ihm eingelernt zu jenen Tagen —
Acht Jahre sind seitdem entflohn —
Als Frankreichs Kaiser herkam, um zu jagen,
Mit Rothschild, mit des Mammons Sohn.

Acht Jahr entflohn! Der Kaiser ist gefangen,
Sein Glück dahin, sein Reich zerschellt.
Wie bald ist seine Herrlichkeit vergangen!
Und doch schien einst er Herr der Welt!

Ein Schemen jetzt, ein Schatten nur, ein Name! —
Rings um Paris wogt's wie ein Meer.
Seht, in der Ferne, das ist Notre Dame,
Vor Augen schon dem Deutschen Heer!

Hierzu ein Weiblatt.

Wie ſich der Füſilier Kuſchke

die „Baſis“ zu den Friedensverhandlungen vorſtellt, und wie und wo auf derſelben der Friede gemacht wird. Mit wem — iſt ihm gleich!

Verantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenſtein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerſtr. 39. — Druck von Eduard Krauſe in Berlin.

Nr. 47. Berlin, den 9. October 1870. XXIII. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag, den 10. October.

Mit dem Luftballon treffen in Tours Nachrichten von Französischen Siegen ein. Sie sind, wie die früheren, aus der Luft gegriffen.

Dienstag, den 11. October.

Mit Hilfe des Luftballons wird in Frankreich an der Herstellung neuer Luftschlösser gearbeitet.

Mittwoch, den 12. October.

Die Weisen der Französischen Akademie wollen noch immer nicht begreifen, daß es zwischen Himmel und Erde Dinge gibt, von denen sich ihre Weltweisheit nichts träumen läßt.

Wochenkalender.

Donnerstag, den 13. October.

Jules Favre läßt wegen des Waffenstillstandes einen neuen Ballon d'essai steigen.

Freitag, den 14. October.

Die Hoffnungen der Pariser steigen mit jedem neuen Ballon zu schwindelhafter Höhe.

Sonnabend, den 15. October.

Die provisorische Regierung selbst schwebt in der Luft und in steter Gefahr, eines schönen Tages — aus den Wolken zu fallen.

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man abonnirt bei den Post-Anstalten des In- und Auslandes, sowie in den Buchhandlungen.

Abonnements-Preis für Berlin und die Preußischen Staaten 21 Sgr. vierteljährlich. Abonnementspreis für alle außerpreußischen Staaten 22 Sgr. vierteljährlich. Einzelne Nummern 2½ Sgr.

Rom, am zweiten October.

Nicht wie ein Held, der thatenruhmumglänzt
Im Männerkampf von Feindesmacht erschlagen,
Mit Sang und Klang, die Stirn lorbeerumkränzt,
Auf blankem Schild zu Grabe wird getragen —

Kein Märtyrer, den zur Blutzeugenschaft
Die Folter der Inquisition gefodert,
Der, von des Scheiterhaufens Loh' entrafft,
In flammender Majestät zum Himmel lodert —

Nicht wie der Eiche tausendjähr'ger Stamm,
Den eines Blitzes jäher Strahl zersplittert;
Nicht wie des Bergs urfester Felsendamm,
Bei dessen Einsturz rings die Erd' erzittert —

Nicht wie der Tag, der seinen Lauf vollbracht,
Im Glorienschein der Abendsonnengluthen,
Ein strahlender Prophet der Sternennacht,
Hinscheidend sinkt in heil'ge Meeresfluten —

Nein, wie ein welkes Laub, am frischen Ast
Noch hangend mit den grünen Blättern allen,
Verweht, von leisen Windes Hauch erfaßt,
Bist du vom Baum des Lebens abgefallen.

Verdorrt am Boden und zernagt vom Wurm
Des Hochmuths längst entschwundner Majestäten,
Hat, vorwärts eilend in der Schlachten Sturm,
Der Weltgeist im Vorbeigehn dich zertreten.

Am Wege, kaum beachtet, eingescharrt
Von Tritten Derer, die vorüberschreiten,
Liegst du, ein Aergerniß der Gegenwart
Und eine Thorheit all' den künft'gen Zeiten.

Ein Scepter und ein strahlend Diadem,
Dem Ehrfurcht die Jahrhunderte bezeugten;
Ein Herrscherstuhl, ein Thron der Macht, vor dem
Die Mächtigen der Erde stumm sich beugten —

So war es einst! Und heut? — Ein Schemen nur,
Ein blasses Schattenbild vergangner Zeiten,
Verblichen fast bis auf die letzte Spur
Der Zauberglanz all' seiner Herrlichkeiten!

Sein Krummstab herrscht, ein gar zerbrechlich Ding,
Nur in dem ihm gewiesenen Asyle;
Sein Reif — ein Ring, wie jeder andre Ring,
Sein Thron — ein Stuhl, wie all' die andern Stühle!

„Non possumus!" und „Sit anathema!"
Das, sagt man, waren seine letzten Worte.
Gleichgiltig hört's die Welt, und — siehe da!
Schon sitzt ein Andrer an demselben Orte!

So ohne Sang und Klang, mit einem Schlag
Ward all' die alte Herrlichkeit zunichte;
Und offenbaret ward an einem Tag
Als Weltgericht an ihm die Weltgeschichte.

Kladderadatsch.

Römerlied am 2. October.

(Nach altbeliebter Kutschenweise.)

Römer, zwischen Ja und Nein
Durchs Gericht der Scherben
Heut entscheidet über mich
Und des Leibes Erben.
Wollt ihr mich zum König jetzt,
Nun so werft, ich bitte,
In die Urne euer Ja
Bei dem Plebiscite.

Mag der neuen Krone Last
Schwer mein Haupt auch drücken,
Will euch constitutionell —
Glaubt es mir — beglücken.
Und was auch der Alte brummt
Drüben auf Caprera —
Glaubt ihm nicht! Ich bring' euch jetzt
Eine neue Aera.

Sechs Millionen Scudi baar
Geb' ich dir jetzunder.
Lustig! Denn die Chassepots thun
Nicht mehr große Wunder.
Und als ein getreuer Sohn
Dir in Zukunft fröhn' ich.
Segne mich dafür; ich bin
Gar ein frommer König.

Gnädig war des Himmels Gunst
Meinem Römerzuge,
Und mein Heer, es stürmte kühn
Fort im Siegesfluge —
Warf den Feind, daß er entwich
Wild auf flücht'ger Sohle;
Stand als Sieger plötzlich da
Vor dem Capitole.

Meine Fahne pflanzt' ich auf
An dem gelben Tiber.
Hei! das war ein kluger Streich —
Freu' mich selbst darüber!
Hielt den Papst fürsichtig fest,
Daß er nicht entflöhe —
Was sagst, Louis, du dazu
Jetzt auf Wilhelmshöhe?

Darum, Römer, setzt ein Ja
Jetzt auf eure Scherben;
Schreibt, daß ihr gehorchen wollt
Mir und meinen Erben.
Immer lustig! Nur heran!
Hunderttausendtönig
Rufet mich zum König aus,
Mich, den lust'gen König!

Längst schon säß' als König ich
In der Römer Mitten,
Doch du und dein fromm Gemahl
Habt's halt nicht gelitten.
Heut mit der Tiara Zier
Meine Stirne krön' ich —
Nun komm her und thu' mir was,
Mir, dem mächt'gen König!

Lustig war die Comédie
Auf dem Kriegstheater;
Heut ist Friede zwischen uns —
Freu' dich, heil'ger Vater!
Schau, vor deinen Feinden nun
Schütz' ich dich, und wenn ich
Viel dir nahm, so lass' ich doch
Dir den — Peterspfennig!

Kladderadatsch.

Feuilleton.

Pariser Briefe von Victor Hugo.*)

1.

Unsere Armee zählt gegenwärtig über eine Million der beßten Streiter der Welt. Denn sind die Deutschen vor den Wällen nicht auch unsere Brüder? Hat sie nicht auch eine Mutter geboren, ein Vater erzeugt? Gewiß! Und wie die Germanische Logik die Logik des Verstandes, so ist die Romanische Logik die Logik des Herzens. Aber die Slavische Logik! Sie wird ihre Herrschaft antreten, wenn Paris unterliegt. Schon ist Paris kälter als sonst.* Der warme Athem des Weibes fehlt. Wo ist die Treue der Frau in den Tagen des Unglücks? Wo rauscht die Schleppe ihr Frou-frou? In Berlin, der Stadt der Raben! Ha! Berlin! Die Stadt des Commißbrots, des Gestanks, des Pöbels, der Caffeelurke! Eine Zwischenactsstadt! Heut ein Steinhaufen voll Erbswurst! Morgen ein Hauch! Rubens machte aus einem weinenden Kinde mit einem Pinselstrich ein lachendes. Wir werden aus dem Häuserklumpen an der Spree ein Wächterhaus machen! Ein Stationsgebäude auf dem Wege von Neapel nach Moskau. Aber ihr fragt: Wo ist heut Paris? Was geht in den Tuilerien vor? Was spielen seine dreiundzwanzig Theater? Was malen seine Maler? Was hauen seine Bildhauer? Was machen seine Trompeter? Was blasen sie in Blech? Was reden seine Redner? Was schreiben seine Journalisten? — Nichts! — Nichts? Paris, das heilige, ist verschwunden von der Erde? Ah! Habt ihr die aufgehende Sonne gesehen? Ja! Hm! Die aufgehende konnte euer Blick umfassen; aber wer kann in die Sonne sehen, wenn es Mittag ist? Paris steht im Mittag! Paris steht höher als je! Paris strahlt mehr als nie! Darum seht ihr es nicht! „Mehr Licht!" — rief euer Göthe. Meerleuchten! So rufe ich. Paris, der Ocean des menschlichen Geistes, phosphorescirt in seinen Wellen. Und sie werden euch verschlingen, diese Wellen! Euch, die modernen Kreuzfahrer! Ha! Ihr wollt das Grab des Heilands? Ihr werdet seine Auferstehung finden! Oder irre ich? Ist Paris wirklich der Pfuhl? Ist jeder zweite Mensch darin ein Mouchard, jeder dritte ein Sclave, jeder erste ein Lump? Ha! Wenn Paris wirklich die Pfütze ist — desto beßer! Dann folgt ihr dem Irrlicht! Dann werdet ihr darin versinken! Es gibt Menschen, die über Nacht grau werden — vor Schrecken! Ihr werdet schwarzrothgolden werden! Ihr werdet zwischen zwei Uebeln wählen müssen! Zwischen der Knute und dem Johann-Jacobinismus! Was werdet ihr thun? Salamander reiben! Hurrah schreien bei — Sodawasser! Unverbeßerliches Bedientenvolk! Eine Flotte wollt ihr? Eure Klapperdroschken werdet ihr behalten! Eine Nation, deren Wagenthüren nicht zugehen, ist keine. Aber der Neid — sagt ihr — kann viel! Der Neid hat Straßburg genommen, weil der Münster höher ist, als eure Spittelkirche! Aha! Daher eure Begeisterung, eure Kutschke-Lieder! Aus Napoleon — Napoleum — Oleum! Das ist euer Spiritus! Und die „Wacht am Rhein!" Ja, **wacht** nur am Rhein, aber schlaft nicht in Potsdam! Denn eure Erfolge liegen in den Beinen! Ihr seid die Race der Geschwindmärsche, des Laufschritts, des Opernballets! Weiter bis zu „Flick und Flock", und bis zu „Kurmärker und Picarde" bringt ihr's nicht. Das ist das unaustilgbare Urtheil der Weltgeschichte!

Victor Hugo.

*) Es ist uns gelungen, den Ersten und Größten der Franzosen — also den Ersten und Größten der lebenden Menschheit überhaupt, durch Privat-Luftballon für unser Blatt zu gewinnen. Freilich ist das Opfer groß; denn billig ist er nicht!

August Kutschke,

Füsilier des 40. Preußischen Infanterie-Regiments. †

Berühmter Freund, den gläubig ich verehrt
Mit Tausenden — was muß ich von dir lesen?
Dein Hauptmann dementirt dich und erklärt
Ganz officiell dich für ein Fabelwesen!

Zu Roland und zu dem Trojan'schen Roß
Fliehst du hinab, ein Schatten des Cocytus;
Dein handfest biedres Bildniß, weh! zerfloß
Im Bivouacrauch zu einem Lager-Mythus!

Doch sprecht, wozu ihr eines Namens braucht
Für eure Gaben? Gebt in jedem Falle!
Ob auch in Nebeln „Auzuft" sich verkraucht,
„Kutschkes" sind diese braven Jungen alle!

Kladderadatsch.

Frage.

Wenn die Pariser Nationalgarden schon jetzt verschnupft sind, wie verschnupft werden sie erst sind, wenn das Bombardiren losgeht?

Piefke.

Submarines Telegramm.

So eben verlassen uns die Franzosen, unsere lieben Gäste. Nun ist für uns die schöne ruhige friedliche Zeit vorbei, und man ist vor den Deutschen Barbaren wieder seines Lebens nicht sicher! Guten Morgen, Herr Fischer!

Für die Bewohner der Ostsee.
gez. Flunder. Barsch.

Müller. Ich weeß jar nich, was sie da vor'n jroßes Aufheben davon machen, deß Bismarck Jules Favre'n sein Schreiben Deutsch beantwortet hat.

Schultze. Na ja! Jules Favre'n sein Brief war doch Französ'sch jeschrieben!

Müller. Na natürlich; er is ja doch ooch 'n Franzose.

Schultze. Na eben drum! Bismarck wird sich wol jedacht haben, die Franzosen verstehen uns alleweile am beßten, wenn wir ordentlich Deutsch mit sie reden.

Die Entrevue.

Sie saßen da, Graf Bismarck kühl,
Ein Diplomat sans phrase,
Herr Favre aber ganz Gefühl —
Halb Schmerz und halb Ekstase.

Der lächelnd wie des Mondes Bild,
Und der als Thränenquetscher;
Der Eine sanft, der Andre wild,
Der Gluth, der Andre Gletscher.

Und als darauf im Kampf sich traf
Das Wasser mit den Flammen —
„Wir kamen zwar" — sprach da der Graf —
„Doch kommen wir nicht zusammen!"

Noch einmal schäumt des Zornes Gischt,
Dann kurze Schmerzenspause;
Herr Favre spricht: „'s war wieder nischt!" —
Und schleicht betrübt nach Hause.

Aus der „Situation,"

einem Organ zu *SEINEM* Vergnügen.

Der politische Horizont kann im Allgemeinen als unbewölkt angesehen werden.

Immer mehr hebt sich der Verkehr zwischen Frankreich und Deutschland. Wir glauben nicht fehlzugreifen, wenn wir die Zahl der in letzter Zeit zugereisten und sich vorübergehend in Frankreich aufhaltenden Deutschen auf 8—900,000 veranschlagen. Etwa 100,000 von ihnen bedienen sich zum Weiterkommen des Pferdes, die Anderen, wohl die weniger Bemittelten, marschiren zu Fuß oder bedienen sich der Eisenbahnen. Hin und wieder sind auch sehr viele Franzosen, zumal jüngere Leute, in der letzten Zeit nach Deutschland gereist. Es ist sonderbar, daß gerade die Deutschen Festungen eine besondere Anziehungskraft auf die Jugend Frankreichs ausüben.

Aus Rußland wird Kälte berichtet. Wie es scheint, ist der Winter im Anzuge.

In Italien hat ein Wohnungswechsel stattgefunden. Dergleichen findet jedoch am 1. October überall statt. Im Uebrigen ist aus dieser durch Natur- und Kunstschönheiten ausgezeichneten Halbinsel nichts Neues zu berichten.

Aus Rumänien und Mesopotamien sind beruhigende Nachrichten eingelaufen.

Von Berlin haben wir auffallender Weise keine Nachricht. Möglich, daß die in dieser Jahreszeit auf dem Müggelsee herrschenden Stürme den Postdampfer am Auslaufen gehindert haben. — Wenn nur nicht etwas Schlimmeres vorliegt!

Zur Füllung von Extrablättern.

Für den Fall, daß noch öfter wieder die einzige Neuigkeit der Säule lauten sollte: „Von der Armee nichts Neues. Von Podbielski" — beeilen wir uns, den geehrten Extrablatt-Fabrikanten mit einigen interessanten Nachrichten zur Füllung des Raumes unter die Arme zu greifen.

1. Belgische Blätter bringen die per Brief-Ente angelangte Nachricht, daß 5381 Meter über Paris in der Luft ein heftiges Treffen stattgefunden habe. Auf Preußischer wie auf Französischer Seite kämpften ca. 1000 armirte Luftballons. Das Resultat ist unbekannt, da sich das Treffen so hoch hinaufzog, daß man auch mit dem beßten Fernrohr nichts mehr von den Kämpfenden gewahren konnte. Ein per Fallschirm heruntergekommener Mobilgardist soll erzählt haben, daß der Preußische Admiral-Ballon geentert sei. (Klingt ein wenig unwahrscheinlich. Jedenfalls muß Bestätigung abgewartet werden. D. R.)

2. Die rückkehrende Deutsche Nordpol-Expedition hat, wie erst jetzt bekannt geworden ist, eine Nachricht von großer Bedeutung mitgebracht. Begegnende Wallfischfänger wollen von Reisenden gehört haben, daß eine Abtheilung Französischer Panzerschiffe in den Grönländischen Gewäßern von dortigen Eingeborenen gesehen worden. Es wird vermuthet, daß das betreffende Geschwader sich auf dem Wege nach der Ostsee dorthin verirrt habe. Die Polar-Regierung habe sofort an allen größeren Eisbergen Tafeln mit Inschrift: „Neutrales Eskimo-Gebiet" befestigen lassen. (Wir sind begierig zu erfahren, ob Frankreich die Neutralität der Polarstaaten respectiren wird. Die Red.)

3. Unsere im gestrigen Extrablatt gebrachte Nachricht, der zufolge eine alte Frau hinter Buxtehude in der Nacht zum 1. October ein aus östlicher Richtung kommendes Schießen gehört habe, erweist sich, da besagte alte Frau — es ist übrigens ein alter Mann — laut Zeugniß des Schulzen seit Jahren kanonentaub ist, als unbegründet. (Wir machten übrigens sofort darauf aufmerksam, daß vermuthlich eine Verwechselung mit dem kürzlich beobachteten Nordlicht vorläge. D. R.)

4. In Buenos-Ayres geht — wie ein so eben dort angekommener Mann an seinen im Kreise Bomst wohnhaften Schwager schreibt — das Gerücht, daß unter der Bevölkerung von Paris die Aufregung im Zunehmen begriffen sei. (Stimmt mit den uns von anderer Seite her in der letzten Zeit zugegangenen Nachrichten. D. R.)

(Kann fortgesetzt werden.)

Wir bitten, das Beiblatt zu beachten.

Die Leuchtthürme.

Sie blicken zwar schon nieder,
Doch ist's wie früher nicht,
Sie leuchten zwar schon wieder,
Doch ist's kein rechtes Licht.

Noch späh'n sie in die Runde
Hinaus und fragen scheu:
Ob nicht die nächste Stunde
Mein Licht verlöscht auf's Neu'?

Erst wenn des Sieges Zeichen
Von Deutschen Masten wehn,
So weit die Blicke reichen
Und Meereswogen gehn —

Wenn sich mit Friedenskränzen
Schmückt des Piloten Haus,
Dann dürfen wieder glänzen
Wir froh ins Meer hinaus.

Im Gers-Departement ist ein Corps von Freiwilligen aufgetaucht, das im Solde des Herzogs von Orleans stehen soll, und dessen Mitglieder das Gelübde des Schweigens abgelegt haben.

Das können keine Franzosen sein; denn es ist kein Franzose, der Glück oder Unglück, Sieg oder Niederlage schweigend ertragen könnte! Es sind jedenfalls Ausländer, welche dem Herzoge von Orleans stumm ergeben sind.

Für die Deutsche Armee in Frankreich.

Sämmtliche **Norddeutsche Feldpostanstalten** nehmen von im Felde stehenden **Militairs** und **Militairbeamten Abonnements** an auf unsere Zeitschrift

Kladderadatsch

und liefern das Blatt gegen Erhebung des Abonnementspreises und der Convertgebühr von zusammen 25 Sgr. unter persönlicher Adresse convertirt an die verehrlichen Abonnenten.

Für ganz Deutschland nehmen die Postämter Abonnements mit 22 Sgr. pro Quartal an.

Die Verlagshandlung. A. Hofmann & Co. in Berlin.

Hierzu ein Beiblatt.

Das Gesammtstaats-Equilibrium.

Der Kaiser von Oesterreich ist entschlossen, sich nun auch als König von Böhmen krönen zu lassen.

Im Sorgenstuhl vor Paris.

Mit Wem machen wir Frieden?

Verantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39. — Druck von Eduard Krause in Berlin.

Haupt-Annahme-Bureau:
Zeitungs-Annoncen-Expedition
von Rudolf Mosse. Berlin.
München. Nürnberg. Hamburg.
Wien. Frankfurt a. M.

Beiblatt zum Kladderadatsch.

Insertions-Gebühren
für die
4-gespaltene Nonpareil-Zeile
oder deren Raum
7 Sgr. 6 Pf. = 27 Kr. C. M.

Nr. 47. Berlin, den 9. October 1870. XXIII. Jahrgang.

Feuilleton.

Vivant sequentes!

Der erste Elsasser — der sich ohne Vorbehalt, in voller Anhänglichkeit an Deutschland anschließt.

(Vergl. die jüngsten Wochen-Berichte der Zeitungen vom Kriegsschauplatze.)

Aus meinem Krügstagebuche.

„Roebus angustüs animosus atquö fortüs apparö" — sungt meun gelübter Düchter, was üch nücht zu übersötzen brauche, da sölbst dü Freuwüllügen beum Trőng ün Söcunda gewösen seun müssen. Sogleuch ör aber fortföhrt: „Sapiönter üdöm contrahös vönto münümum söcundo turgüda völa" — wünsche üch doch föhnlüchst, daß zu Wenhnachten Alle bereuts zu Hause wören!

Wür haben uns gelobt, ün Parüs eunzuzühen. Alleun wönn schon vür Meulen rüngs hörum alles „Wüste" üst, so fürchte üch, daß das modörne „Kanaan" nur das von Büctor Hugo gelobte Land seun würd, und dön großen Verheußungen leucht kleune Verköltungen folgen können.

Aus allen Földpostbrüfen tönt gewöhnlich dör eunstümmiger Schmörzensschreu, daß man üm Läger vor Göld nüchts krügt! Eun neues Zeugnüß, daß dör Krüg döm Mönschen verödelt. Dönn vor döm Gölde kann man sonst leuder Alles krüchen söhen.

Man sagt, dü Franzosen sünd oberflöchlüch. Uech fünde sü sünd gründlüch —

blaunkt.

Auch eun Torpödo!

Dü Eunen sagen: Napolöon hat neunzüg Müllionen Francs an dör Oeuglüschen Bank. Dü Anderen dagögen behaupten, seun gauzes Vermögen beströhe lödüglüch ün würhunderttausend Thalern. Jödenfalls üst ör eun beröchneter Mäasch!

Düser Hörr Jules Favre müt seunem Besuche beu Büsmarck üm Sachen dör Waffenstüllstandsstüpulazionen kommt mür vor, wü jöner Vater, was süch müt seunem Sohne versöhnen wollte und zu ühm sagte: Uech habe dür eune Ohrfeuge gögöben; auch das seu dür verzühen!

Ohne müch eunes stratögüschen Vörrathes zeuhen lassen können zu wollen, glaube üch dönnoch dü jötzüge Stöllung dör Deutschen Armöö vor Parüs dahün prötzüfüren zu dürfen: sü stöht vor dön Thoren und bewacht dü hünter dön Thoren stöhenden Thoren.

Thüörs üst ün St. Pötersburg üm Hötöl Dömuth eungeköhrt. Wann würd Dömuth beu dön Französüschen Düplomaten eunköhren?

Bald löse üch ün dön Zeutungen: „Dör Oelsatz," bald: „Das Oelsatz." Um keuner Parten zu nahe zu tröten, würde üch: „Dü Oelsatz" schreuben. Warum? Weul süch das Fömüüuuum am lübsten örobern lößt!

Wönn düser Oernöst Rönan ün seuner neuesten unparteuüschen Betrachtung dör polütüschen Zustönde dön Spruch: „Voe vüctüs!" ün: „Voe vüctorübus!" umwandelt, so scheunt mür düser Oriöntalüst nücht so föhr Unrecht zu haben, wü düs beum örsten Anblück ausstüht — vorausgesötzt nömlich, daß ör nur dü „Vüctores," Büctor Hugo und Büctor Demanuöl üm Sünne hat.

Wönn üch meun altes Französüsches Gedöchtnüß wüder aufmuntere und bedönke, daß „tour" auch „eun dummer Streuch" bedeutet, so drängt süch mür dör ötymologüscher Gedanken-Connör syntagmatüsch ün dör Söle auf, ob nücht zwüschen besagtem Substantüv Mars la Tour und dör düplomatüschen Uebersübelung nach Tours eun ünnerer Zusammenhang beströhe?

Eun schönes Wenb üm Unglück war von jö hör eune Paffäon von mür. Möge dahör dör unersättlicher Polütüker nachstöhende lyrüsche Ausschreutung um so möhr verzeuhen, als sü ja nur Heuurüch Heune nachempfunden üst:

An Uehr!

Du büst wü Püü Rose
An Uefabölleus Brust,
Schau' üch düch, wörd üch Franzose
Boll Läb und Leud und Lust!

Uech möchte dür lögen dü Hönde
Aufs Haupt, und böten nur:
Daß Oeuglaud düch böhalte
Und du nü kommst retour!

Man lübt ös ün düsen Spartanüschen Zeuten, dü wüchtigsten Döpöschen von Amts wögen höchst lakonüsch zu mölden, wü zum Beuspül dü 50. Döpösche: „Toul genommen!" — Alleun meun Freund, dör Unteröffüzür Samuöl, hat süch ün seuner Prüvat-Corröspondönz an mür noch kürzer gefaßt. Der tölegrammürte mür eunfach: „Toul fuhl. Schmuhl."

Was man jötzt über düsem Fräuleun Margörüte Böllangör mittheult, üst wönüger eun Beutrag zur Chronüque scandalöse, als zum chronüschen Seandal.

Wü dü Zeutungen berüchten, fündet es Napolöon auf Wülhölmshöhe föhr rauh und zugig. Düses wundert müch gar nücht. Hötte süch Büsmarck ühn sonst dort kalt gestöllt?

Wönn üch an döm geflügelten Worte dönke, daß Oesterreuch seunen Schwörpunct nach Ofen verlögen solle, so scheunt ös mür jötzt, daß düse Franzosen ühren Schwörpunct nach Algür verlögen sollten. Sü würden süch beu ühren Freunden, den Turcos, ganz wohl befünden und öudlich auch vor düsen Ulanen sücher seun.

Zum Nachdenken für Victor-Hugo.

Paris, „die Pulsader Europa's", ist unterbunden, aber der Herzschlag Europa's ist nicht gehemmt.

Paris, „das Herz Europa's", steht still, aber Europa lebt noch.

Paris, „das Gehirn Europa's" ist gelähmt, aber Europa macht sich seine Gedanken über Paris.

Paris, „das Haupt Europa's", hat den Kopf verloren, aber Europa steht noch auf festen Füßen.

Kleiner Kriegs-Brief- und Fragekasten.

Aurora L. hier. — Bravo, Deutsche Hausfrau! Daß Sie alle Französischen Ausdrücke in Ihrem Kochbuch ausmerzen wollen, können wir nicht genug loben. Bratrippe für Cotelette und Sammelsauer für Ragout haben unsern Beifall. Bechamel-Sauce ist allerdings nicht leicht zu verdeutschen. Sauce nennen wir Tunke; Bechamel aber war ein Französischer Koch. Wäre Bechamel ein Deutscher gewesen, so hätte er vielleicht Piefke geheißen; sagen Sie also dreist: Piefke's Tunke. Auch für Rippespeer wünschen Sie ein Deutsches Wort? Aber, Verehrte! Rippespeer ist ja eines der Deutschesten Wörter.

L. auf W. bei Cassel. — Hören Sie auf, uns mit Zuschriften in dieser unappetitlichen Angelegenheit zu belästigen. Ihre Beziehungen zur Demimonde können uns jetzt doch unmöglich interessiren.

Selma S. in K. — Wir haben Ihre „Rosenhauche" mit Vergnügen gelesen. Sie sind äußerst zart und duftig; ob sie sich aber gerade dazu eignen, von Kriegern im Felde gesungen zu werden, möchten wir bezweifeln. Wir fürchten auch, daß Lieder, welche anfangen: „Säus'le, säus'le, Schmeichellüftchen!" oder „Honigvöglein — sumsumsum — schwirrt ums Thymiänchen!" gerade jetzt nicht leicht den von Ihnen gesuchten splendide zahlenden Verleger finden werden.

Mr. D. in London. — Sie wollen eine ausführliche Geschichte des gegenwärtigen Krieges schreiben, und ersuchen uns, da es Ihnen an Muße zum Zeitungslesen fehlt, um schleunige Uebersendung der für die betreffende Arbeit erforderlichen Notizen? Dieses Verlangen scheint uns, gelinde gesagt, ein wenig naiv. Jedoch wollen wir zusehen, was wir für Sie thun können.

Großer Ultimo-Rehraus der Europäischen Rumpelkammer.

Und als der Welttag Ultimo — einmal erschienen wieder, — stieg Demiurg, der Alte, froh — ins Erdenhaus hernieder. — Er schritt umher durch Flur und Saal — im alten Erdenbaue, — daß er nach langer Frist einmal — zum Rechten wieder schaue. — Da trat er auch in einen Raum, — verdrossen um sich blickend, — dort schien die Luft zu athmen kaum, — so schwül war sie und drückend. — Europia, so hieß im Haus — die große Rumpelkammer, — wie wüst sah hier die Wirthschaft aus! — Der Alte sah's mit Jammer. — Er hub ein arges Fluchen an, — und ohne Federlesen — ein tolles Kehren er begann — mit seinem Riesenbesen. — Heidi! wie kracht's da rechts und links! — Wie derb fuhr er dazwischen! — Wie wirbeln Staub und Fetzen rings — von all' den grünen Tischen! — Perücken, Kronen, Staatslivree'n — sie fliegen aus der Ecke, — und manch ein würdig Pergamen — hervor aus dem Verstecke. — Heidi! wie platzen mit Getös — die hohlen großen Phrasen, — Prestige français, fureur française — und andre Seifenblasen! — Wie stoben in die Winde da — die großen Schreckgespenster! — Hier sausen acht Millionen „Ja" — im Wirbel durch das Fenster; — und dort im Sturme ihnen nach — die päpstlichen Canones; — in Trümmer fliegt mit lautem Krach — der Sitz des heil'gen Thrones. — Was irgend hohl und wacklig fällt, — was unten lag, liegt oben, — er fegte, daß in alle Welt — umher die Fetzen stoben. — Der Hut des Bonaparte flog — im Lande Hessen nieder; — den Deutschen Kaisermantel zog — er aus dem Winkel wieder. — Der muth'ge Victor flog nach Rom — und Bismarck flog zur Seine; — es flogen bis zum Pregelstrom — der Wüste braune Söhne. — Herr Thiers mit seinem Bettelsack — fiel an der Newa nieder; — es fand der biedre Cassagnac — sich an der Oder wieder.

Ob heiß auch von der Stirne rann — dem Alten mancher Tropfen, — nicht fehlte viel, so ging er dran, — den Divan auszuklopfen. — Doch als der Besen endlich ruht — und rings der Staub sich legte, — da sah man erst, mit welcher Wuth — der Alte diesmal fegte. — Am Boden lag die Grrrande Nation — allmächt'ger Thron zertrümmert, — und vor ihm rag ein Kaiserthron — von Friedensglanz umschimmert. — „Das ging heut hart! Nun sei's darum!" — zufrieden lacht's der Alte. — „Hoff' ich doch, daß ein Saeculum — nun wieder Ordnung walte!"

Der Herzog von Aumale erklärt sich bereit, die Präsidentschaft der Republik anzunehmen. Er würde vielleicht auch gern denselben Eid schwören den der letzte Präsident der Republik geschworen hat.

Der Barbar.

(Eine Fabel nach Gellert.)

Auf offnem Feld erhielt ein Zouave Schläge,
Und floh, da er im Lauf nicht träge,
Die Haut zu retten und die Ehre,
Zu dem Apoll von Belvedere.
Geschützt von dessen Marmorbeinen,
Wirft er den Gegner nun mit Steinen,
Und schreit dabei ihn zornig an:
„Bist du ein Held, ein Ehrenmann,
Und nicht barbarisch roh und wild,
So schonst du dieses Marmorbild!"
Der Andre lacht und spricht: „Nann!
Fort, feiger Wicht, sonst hau' ich zu!
Hab' ich mich dir im off'nen Feld
Nicht schon ein Dutzend Mal gestellt?
Wer bringt die Schönheit in Gefahr?
Kein Andrer als du selbst, Barbar!" —
Wie hieß der Zouav'? Ich weiß nicht, wie er hieß;
Doch weiß es — Victor Hugo in Paris.

Drittes Verzeichniß der für das „Album-Blatt des Kladderadatsch" zum Besten der Verwundeten, sowie der Hinterbliebenen gefallener Krieger bis zum 6. October eingegangenen Mehrzahlungen:

Herzberg-Fraenkel in Brody 12 Sgr. — Schwager in Chemnitz 12½ Sgr. — C. W. in Winnenden 25 Sgr. — C. Wees in Züllichau 5 Sgr. — Kopmann 25 Sgr. — Aus Homburg 25 Sgr. — G. S. Erfurt 1849 4 Thlr. 15 Sgr. — A. Traeger in Coelleda 25 Sgr. — v. Rosenstiel in Marienwalde 25 Sgr. — Eggers in Bremen 20 Sgr. — F. Mähnert in Höhnstedt 25 Sgr. — X. Y. Z. 25 Sgr. — Aus Zechlin 1 Thlr. — Aus Zwistringen 25 Sgr. — C. Leonhardt in Cöln 25 Sgr. — Gebr. Steffens in Tiegenhoff 25 Sgr. — Becker in Arlon, Belgien 25 Sgr.

Von dem Albumblatt selbst Absatz bis heut: 8000 Exemplare.

Alle unsere Freunde ersuchen wir um weitere Beiträge unter der Adresse:

Bureau des Kladderadatsch in Berlin, Leipzigerstraße 39.

Für die Vereine zur Pflege der Verwundeten und zur Unterstützung für die zurückbleibenden Frauen und Kinder der Krieger gingen ferner bei uns ein:

Fräulein A. Ebert 5 Thlr. — Dr. C. Hoffmann 5 Thlr. — Ueberschuß des am 28. September von dem Luckauer Gymnasium veranstalteten Fackelzuges 2 Thlr. — Aus Neapel gelegentlich einer interessanten Erzählung gesammelt 1 Thlr. 10 Sgr. — Werk & Schröter in Kröben 3 Thlr. — Skazartin in Thiessow 8 Thlr. 18½ Sgr. — Oscar Gridley 1 Thlr. 15 Sgr. — Sammlung durch Herrn A. Knauer in Michalowe bei Bialystock, Gouv. Grodno: Frau Sitte 1 Rubel, A. Knauer 25 Rub., K. Kühnel 5 Rub., K. Scholz 1 Rub., A. Schlosser 50 Kop., K. Moritz 25 Rub., A. Vogt 3 Rub., H. Scherschmidt 3 Rub., J. Irrgang 5 Rub., H. Irrgang 10 Rub., J. Krabsch 5 Rub., R. Gebauer 4 Rub., G. Weinberger 2 Rub., E. Selhan 1 Rub., H. Klembt 1 Rub., A. Schwember 15 Rub., F. Komes 5 Rub., J. Schruff 5 Rub., K. Bauer 25 Rub., W. Peter 15 Rub., G. Scherschmidt 5 Rub. G. Redlow 5 Rub. W. Neumann 3 Rub., G. Felke 1 Rub., E. Mühle 2 Rub., C. Neuman 5 Rub., W. Freimark 3 Rub., K. Niegel 1 Rub., O. Fitzke 10 Rub., W. Moritz 1 Rub., F. Eloger 3 Rub., E. Krause 3 Rub., E. Moritz 3 Rub., K. Schwember 1 Rub., K. Krause 2 Rub., E. Scholz 1 Rub., F. Schmidtke 1 Rub. 50 Kop., L. Hippler 5 Rub., von dem Gesellen-Verein von Michalowa 34 Rub., Summa 246 Rub. = 207 Thlr. 22 Sgr. — Summa der bis zum 6. October eingegangenen Beiträge: **2012 Thlr. 26 Sgr.**

Wir erbitten weitere Beiträge unter der Adresse:

Bureau des Kladderadatsch in Berlin, Leipzigerstraße 39.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen und bei allen Eisenbahnbücher-Verkäufern zu haben:

Schultze und Müller auf dem Kriegsschauplatz.

1. Heft. 3 Bogen in colorirtem Umschlag.
Mit 15 Illustrationen von W. Scholz u. A.
Preis 5 Sgr.

Inhalt: Vorwort. — Der Entschluß. — Aus unserem Kriegsbilder-Album. — Auf der Eisenbahn. — Frau Schultze an ihren Sohn. — Schultze junior bei Saarbrücken. (Feldpostbrief desselben an seine Aeltern.) — Aus Danzig. — Feld- und Zündnadel-Reime des Gefreiten Schultze junior. — In Mainz. — Aus dem Skizzenbuch eines Französischen Kriegs-Artisten. — Die Kunst, sich ohne Hilfe eines Tornister-Wörterbuchs mit dem Franzmann zu verständigen. (Nach einer Idee von Müller senior.) — Müller senior an seinen Sohn. — Bei Wörth im Bival. — Die Schlacht bei Wörth. — Gedanken über den Krieg. Von Müller senior. — Bruchstücke aus der Zukunfts-Weltgeschichte der französischen Nation. — Berlin nach dem ersten Siege.

Gegen Posteinzahlung von 6 Sgr. senden wir das Heft franco per Kreuzband.

Die Verlagshandlung. **A. Hofmann & Co. in Berlin, Leipzigerstraße 39.**

Nr. 48. Berlin, den 16. October 1870. XXIII. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Ausland.

An Garibaldi.

Wir haben einst mit frischen Blättern
Dein greises Heldenhaupt geschmückt
Und deinem Ruhm mit goldnen Lettern
Der Huld'gung Stempel aufgedrückt.

Du standest vor uns in der hohen
Und doch bescheidnen Herrlichkeit,
Ein Abbild Attischer Heroen,
Ein leuchtend Vorbild spätster Zeit.

Wir sangen froh von deinen Thaten
Und fühlten schmerzlich dein Geschick,
Als du von Rom einst flohst, verrathen,
Verfolgt von — Frankreichs Republik!

Die Fürsten sanken von den Thronen
Durch deines Armes wucht'gen Stoß;
Du warfst all' die erkämpften Kronen
Dem eitlen Garben in den Schooß.

Nach Gold und eitlem Tand begehrtest
Du nie, und rein blieb deine Hand;
Denn arm, wie du gekommen, kehrtest
Du heim zum öden Felsenstrand.

An Garibaldi.

Zu dir empor sah mit gerechter
Bewund'rung rings, gleich uns, die Welt;
Die Feinde bebten und Verächter
Noch scheu vor dir, gefangner Held.

Da plötzlich tönt von fernen Ufern
Zu deinem Strand Sirenensang,
Und du, du folgst den tück'schen Rufern,
Gelockt von eines Namens Klang!

Und als der Klang mit ungeheurer
Gewalt' dich fort nach Frankreich riß,
Da ward ein simpler — Abenteurer
Aus dir, dem göttlichen Ulyß!

Heut noch in hehrer Helden Gruppe
Ein Stern im Strahl selbsteignen Lichts,
Und morgen schon nur — eine Schnuppe,
Verpuffend in ein großes Nichts —

Heut groß an wahrem Seelenadel,
Und morgen schon ein Kinderspott;
Heut Ritter ohne Furcht und Tadel,
Heut Bayard, morgen — Don Quixote.

Kladderadatsch

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Alte neue Weisheit.

Mein Sohn, liebe Gott und die Menschen und das Leben so lange du lebest; denn das ist die alte und die neue Weisheit.

Und wenn du deinen Mund gebraucheſt, so gebrauche ihn zum Küſſen, zum Trinken, zum Eſſen, zum Rauchen — aber nicht zum Sprechen!

Denn es geſchehen Dinge, da muß uns der Verſtand ſtill ſtehen, geſchweige die Zunge.

Und ich ſage dir, es iſt beſſer, ein ſtiller Johanniter ſein und Champagner ſchlürfen, als ein unerlaubter Jacobyner und in Lötzen ſitzen.

Und Rom iſt wohl an einem Tage erbauet worden, nämlich an dem Tage, wo der Papſt in ſein Leoniniſches Ghetto mußte.

Und die Apoſtel der neuen republikaniſchen Weltordnung gingen hinauf auf einen Berg, wohin ſie Gambetta beſchieden hatte, und er ſprach zu ihnen: Aufgepaßt, nun werde ich gen Himmel fahren!

Und ein Ballon nahm ihn auf, vor ihren Augen weg, und er ward hinaufgenommen, um niederzukommen in Tours.

Etliche aber zweifelten, und meinten: Er hat ſich durch die Preußiſchen Vorpoſten geſchlichen.

Aber in Vice-Paris, in der Vice-Hauptſtadt des Landes des älteſten Sohnes der Kirche regierte Iſaak.

Aber nicht Iſaak, der Sohn Abrahams, den dieſer im hundertſten Jahre ſeines Alters mit Sara erzeugt hatte, ſondern Iſaak, der Sohn Cremieux', haltend das Schwert der Gerechtigkeit in ſeiner Rechten, und die Scheide des Krieges in ſeiner Linken.

Und Gambetta ſetzte ſich an ſeine Seite, und küſſete ihn.

Und Joſeph, ſo man nennt Garibaldi, der hurtige Greis von der Ziegeninſel, kam ſich zu ſetzen auf die andere Seite, und küſſeten ſich ebenfalls.

Auf der Höhe Wilhelms aber ſaß der Mann, von dem das ganze Plaiſir-Vergnügen herrührte, und ſprach: Wozu ſoll ich Rache kochen? Hab' ich doch ſechs Königlich Preußiſche Köche!

Und er zündete ſich die dreizehnte Cigarre an und ſprach: Wahrlich, ich ſage euch, es iſt beſſer, Gefangener ſein und Artillerieparaden abhalten und ächte Havanah rauchen, als im naſſen Laufgraben liegen und von Erbswurſt — träumen.

Es war aber ein Mann, der hieß M., und Niemand kannte ihn.

Und ging überall frei aus und ein, durch Metz und alle Feſtungen, und holte Photographien und Bourbaki's, und brachte Grüße von Eugenie und Lulu aus England an Napoleon, und Grüße von Napoleon an Bazaine, und Grüße von Bazaine an den Prinzen Friedrich Karl.

Und das Volk fragte die Propheten: Wer iſt dieſer?

Und die Propheten ſprachen: Wenn es ein Mann iſt, der Alle grüßet, ſo kann es nur der alte Wrangel ſein.

Das Volk aber glaubete ihnen nicht.

Denn die, ſo ſich Propheten nannten und in der Einſamkeit von Extrablättern lebten, hatten auch verkündet, daß niemals wieder die Deutſche Bühne von Franzöſiſchen Unſittenbildern dürfte entweihet werden.

Und ſiehe da, es kam Frou-frou, und ſie gedachten ihrer Paſſe-partout, und ihrer Schneider und Schuſter, die ſie damit bezahleten, und prieſen es bis in die aſchgraue Pechhütte.

Und das Volk ſtrömete, und das Orcheſter wurde geräumt, und Tauſende mußten an der Caſſe zurückgehen.

Und die ſo noch erlebt hatten 1813, 14 und 15 und 1830 und 1848, ſprachen: Es gibt nichts Neues unter der Sonne, und es iſt Alles eitel!

Nur die, ſo nach Jerſey geflüchtet waren mit ihren Kiſten voll Gold und Millionen, ſagten: Es iſt nicht wahr! Es iſt nicht Alles eitel! Denn was wir ſeit zwanzig Jahren aus Frankreich ausgepreßt haben, iſt in Sicherheit gebracht, und — ſo leben wir, ſo leben wir, ſo leben wir alle Tage! Morgen wieder luſtig!

Kladderadatsch.

Von Metz nach — ubi bene, ibi patria.

Eine Legende.

Ein frommer Knecht war Bourbaki
Und in der Furcht des Herrn
Ergeben der Frau Eugénie,
Der jetzt er, ach! so fern.
Er saß in Metz, litt Hunger und Durst
Bei Pferdefleisch-Diners;
SIE aber wohnt in Chislehurst,
Im Schloß von Camden-place.

Bourbaki saß mit wenig Lust
Bei seinem Roßfleischmahl —
An einem Hufeisen knabbert just
Der tapfre General —
Da klopft's an seiner Thür ganz leis',
Bourbaki ruft: Herein!"
Und auf des Feldherrn barsch Geheiß
Ein fremder Herr tritt ein.

Bourbaki wischt sich den Mund: „Mit wem
Hab' ich die Ehr'?" — Der spricht:
„„General, ich bin der Monsieur M.,
Sie kennen mich wohl nicht?"" —
Höflich tritt er einen Schritt zurück
Und schaut ihn an verschmitzt;
Aus des gekniffnen Auges Blick
Ein schalkisch Lächeln blitzt.

„Wie aber kamen nach Metz Sie her?
Was wollen Sie von mir?" —
„„General, kein Wörtlein sag' ich mehr
Als dies: ich komm' von IHR!"" —
„Sie sprachen SIE in Camden-place?" —
„„Ich sprach nur ES, nicht SIE;
Als Legitimation gab ES
Mir seine Photographie.""

„Schnell hin, zu IHR! Doch wie komm' ich
Aus dem belagerten Nest?
Will sehen, ob der Preuße mich
Vielleicht passiren läßt!" —
Der Preuße, wild und sehr brutal,
Ist stellenweis' galant;
Und also kam der General
Glücklich nach Engelland.

Bourbaki reitet nach Camden-place,
Dem Schloß bei Chislehurst;
SIE dejeunirt ganz zeitgemäß
Just Reis- und Erbsenwurst.
Der General stürzt auf ein Knie;
Sprachlos starrt SIE und guckt —
Vor Schrecken hätt' beinahe SIE
Die Pelle mit verschluckt.

„Sie haben befohlen, Majestät!
Ich hab' nicht lang' geweilt;
Verhängten Zügels früh und spät
Bin ich hierher geeilt." —
„„Auf Meinen Befehl, so sagtet Ihr,
Seid Ihr an diesem Ort?
Von solchem Befehle, glaubt es mir,
Weiß ich kein Sterbenswort!"" —

„Doch einen Boten schickten Sie
Zu mir durch Ihren Sohn?
Er gab mir seine Photographie
Als Legitimation.
Auf dieses Zeugniß ließen mich
Die Preußen auch sofort
Passiren frei und ritterlich;
So bin ich hier am Ort." —

„„Die Preußen gaben Euch frei Geleit
Und ließen Euch aus dem Netz?
Unglücklich Opfer, das Ihr seid!
Dreimal unglücklich Metz!
Sie ließen nicht, sie lockten Euch
Hervor aus Eurem Bau!"" —
So sprach, vor Zorn bald roth, bald bleich,
Die kaiserliche Frau.

„„Es ist den Preußen wohl bekannt,
Daß Ihr in dieser Zeit
Marschall Bazaine's rechte Hand,
Sein Haupt und Hirn Ihr seid.
Drum haben zu dieser schlimmen Frist
Sie Euer ihn beraubt;
Sie haben durch so niedre List
Zu lähmen ihn geglaubt!

So ist der Preuße! Eitel Wind
Sein Treiben, nichts als Lug!
Im Kampf uns nicht gewachsen, sinnt
Er nur auf List und Trug!
Ob auch der unerbittliche
Mars diesmal hold ihm war,
Stets bleibt er der unsittliche
Verlogene Barbar!"" —

* * *

In Brüssel sitzt, aus Metz entwischt,
Bourbaki, der General;
Er hat so eben sich baß erfrischt
Mit seinem Ehgemahl.
„Sag' mir, ob's wirklich also war!" —
Fragt sie, höchst diplomat'sch.
„Gewiß! Es war, das ist doch klar,
Ein — Märchen für
Kladderadatsch."

Feuilleton.

Aufgefangene Ballon-Briefe.

Vorbemerkung. Wir empfingen die interessanten Schriftstücke leider in höchst desolaten Fragmenten, aus denen wir dem geehrten Leser einen Zusammenhang herauszufinden überlassen müssen.

An den Figaro in Paris.

Tours, den 10. October 1870.

Frohesten Herzens und mit glänzender Ausrüstung versehen, begab ich mich an Bord des Regierungs-Luftschiffs Fanfaron, welches bekanntlich die Ehre genoß, die Bagage und Dienerschaft Gambetta's nach Tours zu befördern. In majestätischer Ruhe über den Lagerwall der Deutschen Cernirungs-Truppen dahingleitend, befanden wir uns bald in einem theils fontainenartig auf-, theils cascadenartig niederprasselnden Spitzkugelregen. Unter allgemeiner Heiterkeit meiner Mitreisenden wurden die Blätter der Morgenzeitungen, welche ich beim Einnehmen des Morgen-Caffee's las, von einer Anzahl Kugeln durchbohrt, ohne daß ich mich in meiner Lecture stören ließ. — Unsere Recognoscirung ergab übrigens die glänzendsten Resultate, und einige herabgeworfene Satansraketen brachten das feindliche Feuer sofort zum Schwei — —

* * *

Tours, den 10. October 1870.

Theuerste Aurelie!

Ich athme! Ich lebe! Aber höre! In den zerlumpten Kleidern eines alten Bettelweibes gelang es mir — bei stockdunkler Nacht, meist auf dem Bauch kriechend, die feindlichen Vorpostenlinien zu durchdringen. In dem hohen Schilf eines Sumpfes verborgen, aus dem mir schon andere Unglückliche entgegenwimmerten, welche Briefe aus Paris zu expediren übernommen hatten, verlebte ich den folgenden, schrecklichsten Tag meines Lebens. Ein feindliches Bayonnet, welches sich uns mehrere Male bis auf kaum zweitausend Schritt Entfernung näherte, versetzte uns in sprachloses — — —

* * *

— — mit unbeschreiblichem Wohlbehagen glitten wir durch das lautlose, krystallne Luftmeer. Punct 12 Uhr kreuzten wir vorschriftmäßig die reguläre Taubenpost-Linie Tours-Verdun. Nach kaum einer halben Minute Aufenthalt langte der erwartete Schwarm jener reizenden Postillone an, welche an dieser Stelle der Luftroute ihre regelmäßige Fütterungs- und Ruhestation zu halten gewohnt sind. Da wir uns so eben zu einem solennen Austern- und Champagner-Frühstück versammelten — — —

* * *

— — — mußte ich mich entschließen, meinen wüthenden Hunger mit einigen frugalen Wasserschnecken und Calmuswurzeln zu stillen. Endlich ein einsames Gehöft erreichend, gelang es mir nach tagelangem Bitten einen halbtodtgeängsteten Landmann zu bestimmen, mich in einem alten Spülfaß, unter Kraut- und Rübenabfällen verborgen, nach R. zu bringen, wo ich — —

* * *

— — die strahlenden Aetherwogen des Himmels verlassend, von dem unendlichen Jubel der heroischen Bevölkerung empfangen, im Triumph nach dem Präfecturpalast gebracht — — —

* * *

— — endlich in einem verfallenen Spritzenhause bei stark blakender Thranlampe meinen Ballon-Bericht für den Figaro schreiben konnte — —

(Hier enden leider die werthvollen Fragmente.)

An Gambetta.

Mir auch ein Luftplätzchen!
Die übrigen Pariser, denen bereits die Puste ausgeht.

Die Herren Baroche, Rouher, Drouin de L'huys und Leboeuf befinden sich sammt ihrer reichen Habe in Jersey. Als dem Kaiser diese frohe Kunde gemeldet wurde, soll er ausgerufen haben: Dem Himmel sei Dank, daß — die Bagage gerettet ist!

Müller. Ich werde dir 'mal 'n Räthsel aufjeben:
Moralisch dürfen wir's nich nehmen, politisch können wir's nich kriegen, aber strategisch müssen wir's haben. Räthst du des?

Schultze. Ja, aber Jacoby hat es nich jerathen!

Müller. Schad't nischt; deßhalb kriejen wir's doch 'raus.

Müller. Hast du jehört? Gambetta hatte also richtig die jefährliche Luftreise gemacht!

Schultze. Na also! Hat nu Bismarck nich Recht, wenn er sagt, daß man mit eene in der Luft schwebende Regierung keenen Frieden nich schließen kann?

Aus meunem Krügstagebuch.

Uech behaupte, daß ös eune falsche Büldung bös Partücüpüü Pörföctü üst, wönn man sagt: Dü Franßösüsche Rögürung üst aus Parüs verlögt. Das Rüchtigere scheunt mür: Dü Franßösüsche Rögürung üst verlogen.

* * *

So weut meune Oerünnerung reucht, habe üch stöts gelösen ün Büchern und Zeutungen, daß jöder Franßösüscher Soldat dön Marschallstab ün jeunem Tornüster trögt. Keun Wunder, daß ühm Kenner ün dör Hand zu führen gewußt hat!

* * *

Oendlich scheunt süch eun Auswög zum Früden gefunden zu haben. Nach dör Paräser Föld-Luftpost zöhlt dü Franßösüsche Armös ün nöchster Woche zwen und eune halbe Müllion Streuter, wölche nach dön büshörigen Erfahrungen nur Scheunangrüsse machen und dann dü Gewöhre zu ströcken pflegen. Zum Transport düser zwen und euner halben Müllion Gefangener wörden grade dü dreumalhunderttausend Deutsche vor Parüs hinreuchen, und auf düse Weuse Büsmarck und Favre ganz alleun übrig bleuben. Und dann, Otto, hast du ühm örst alleun — hau ühm!

Der kleine Lasker.

Hurrah! Nun endlich, nach zwölfjährigem Leid,
Ist zum Rechtsanwalt er erlesen. —
Sagt mir, wozu die Jubelseligkeit?
Des Rechtes Anwalt ist er stets gewesen.

Jetzt weiß ich, warum Louis Napoleon den Caesar so gründlich studirt hat, indem das erste Buch „De bello Gallico" ja gleich wörtlich so anfängt: „Ganz Frankreich wird in drei Theile getheilt" u. s. w. Also wollte er sich auf den Frieden präpariren! Carlchen Mießnik.

Index scholarum
in academia Parisiensi per hoc quartale auctumnale habendarum.

I. Ord. theolog.

Prof. **Rothschild:** de Mose prophetisque.
V. Hugo: Lamentationes Jeremiae.
Ollivier: de fide Gallica.
Lud. Napoleo: ev. Matthaei ultimum caput.
Gaulois: ethica christiana.
Lullus: de baptismate igneo.
Krupp: cap. selecta de canonibus.

II. Ord. iuriscons.

Werther: institut. iuris canonici.
Gambetta: ius gentium recentissimum.
Thiers: de legatis I. II. III. (privatissime, sed frustra).
Bismarck: de actione finium (praesertim inter Germaniam et Galliam) regundorum.
Granville: de neutralitate benevola.

III. Ord. medic.

Rob. Macaire: de morbo Francogallico.
L. Napoleo: de suicidio frustrando. Idem: de insania Caesarum.
Guillelm. Rex: de amputatione et sectione membrorum ex imperio Germanico quondam raptorum.

IV. Ord. philos.

Mac Mahon: de rebus per Francogallos non gestis.
Beust: de combinationibus et permutationibus.
Kutschke: de poesi castrensi.
Moltke: logica et psychologica bellorum.

Telegramm an Moltke.

Tours, 9. October. Da ich, wie Ihnen vielleicht bekannt ist, seit einigen Tagen Paris verlassen, so ersuche ich Sie, mich telegraphisch zu benachrichtigen, wann die Beschießung der Hauptstadt auf den Punct angelangt sein wird, daß man den Einsturz der Mauern zu befürchten hat, indem ich dann sofort dorthin zurückkehren werde, um meinem Versprechen gemäß mich unter den Trümmern von Paris begraben zu lassen.

Gambetta,
Künstler in ächt Französischen Luft-Schlössern und Ballons.

Das Manifest der Französischen Regierung schließt mit den Worten: „Frankreich hofft auf seine Kinder."
Von seinen Männern hat es nichts mehr zu hoffen.

Die schwarze Wäsche.

Der Louis wandelt auf Wilhelmshöh'
Umher in der besten Stimmung.
Wie schattig ist die Baum-Allee,
Wie lieblich des Pfades Krummung!

Der Wein ist feurig, der Kuchen süß,
Stets hat ER die neuste Depesche;
Indessen suchen sie in Paris
Hervor SEINE schwarze Wäsche.

Da treten ans Tageslicht aufs Neu'
Die garst'gen, bösen Geschichten
Von Geld und Liebe und Schelmerei,
SEIN ganzes Trachten und Dichten.

Wie ER in London so manches Jahr
Der Beauregard Lieb' genossen,
Und wie das Verhältniß gesegnet war
Mit zween gar preislichen Sprossen.

Wie dann die Liebste — lang', lang' ist's her —
Mit früher erliebten Pfunden
Den Staatsstreich zahlte; weßhalb auch ER
Natürlich ihr sehr verbunden.

Wie dann der Louis solide ward
Und gründete einen Hausstand;
Wie ER dann tilgt' auf splendide Art,
Was noch von früher her ausstand.

Wie dann auch kam die Beauregard,
IHN bat, sie abzulohnen;
Und wie sie noch nicht zufrieden war
Mit reichlichen fünf Millionen.

Und wie sie dann Alle kamen, wie
Die Sperlinge nach den Krumen —
Die Pepoli und Primoli
Und all' die Vettern und Muhmen.

Und wie ER sich manch Complot bestellt,
Als ER schon tiefer herabsank;
Und wie ER von dem bedungnen Geld
Noch immer nachher was abdang.

Dann mit der Bellanger ganz zuletzt
Die saubre kleine Affaire;
Wie ER auch da so hochgeschätzt
Die eigne und Landes-Ehre.

Der Louis geht auf Wilhelmshöh'
Spazieren in bester Laune;
Es zischeln, kommt ER in ihre Näh',
Die steinernen Pan' und Faune.

IHN freut die Schönheit der Natur,
Die Ruh' im schattigen Parke;
Kein Lauscher ist zu sehen, nur
Ein Arbeitsmann mit der Harke.

Da zieht ER ein Blatt heraus und liest
Ueber sich selbst das Neu'ste —
Ihr meint wohl, daß IHN sehr verdrießt
Der Presse Stimme, die dreiste?

O nein, ER kennt sich selbst zu gut!
Ueber SEIN welk Gesichte
Blitzt etwas von altem Uebermuth:
ER denkt an manche Geschichte.

Und lächelnd spricht ER mit feinem Hohn:
„Wir wollen das registriren!
Ich, solch ein Louis, solch ein Patron,
Konnt' einst Europa regieren!"

Rom ist auch nicht an einem Tage — Italiänisch geworden.

1866. **18??.**

Das kommt nur auf Gewohnheit an.

So nimmt ein Kind der Mutter Brust
Nicht gleich im Anfang willig an.
Doch bald ernährt es sich mit Luft.
So wird's euch an der Weisheit Brüsten
Mit jedem Tage mehr gelüsten. (Goethe.)

Von der anderen Seite.

J. Favre. Um Himmelswillen, Straßburg ist ja unser Hausschlüssel!
Bismarck. Soll es auch bleiben; nur wollen wir von jetzt ab euer Haus von außen verschließen.

Verantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin Leipzigerstr. 39. — Druck von Eduard Krause in Berlin.

Nr. 49. Berlin, den 23. October 1870. XXIII. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag, den 24. October.

Kommt ein Luftballon geflogen,
Läßt sich nieder in Toulouse,
Bringt Kératry in der Gondel
Und von Favre 'nen Gruß.

Dienstag, den 25. October.

Er fragt: Ei, wo stecken
Die Collegen denn nur? —
„Wenn sie jetzt noch nicht fort sind,
So sind sie in Tours."

Mittwoch, den 26. October.

Was macht denn Herr Crémieux,
Des Landes Patron? —
„Spielt Moses und Aaron
In einer Person."

Wochenkalender.

Donnerstag, den 27. October.

Wo weilt denn Gambetta,
Der vor mir entflob? —
„Der besiegt jetzt die Preußen!
Weiß Keiner nicht, wo?"

Freitag, den 28. October.

Nun freut euch, auch Trochu
Steigt nächstens empor! —
„Je weiter vom Schusse,
Desto sichrer davor!"

Sonnabend, den 29. October.

Auch Rochefort und Favre
Nah'n bald aus der Fern';
Dann sucht die Regierung
Euch mit der Latern'!

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

In St. Cloud

oder:

Was sich die Steine erzählen.

Im Aether schwimmt des Mondes Silbernachen,
Der Hain erglänzt in tiefer Herbstesruh;
Doch ziehn gespenstisch mit geheimen Sprachen
Gestalten durch die Gänge von Saint Cloud.

Und stiller Wehlaut klingt auf allen Pfaden,
Die Marmorbilder blicken trüb' empor,
Es klagen leis' die Nymphen der Cascaden,
Und durch die Lüfte rauscht's wie Geisterchor:

Das Schloß versank, zertrümmert sind die Wände,
Rings Brandgeruch und der Verwüstung Graus;
Gestürzte Götter strecken ihre Hände,
Wie Hilfe flehend, aus dem Schutt heraus.

Noch zucken Brände auf, noch glühen Funken,
Noch ist vom Frevelwerk der Boden heiß.
O Jammerbild! An einem Tag versunken,
Woran Jahrhunderte gebaut mit Fleiß!

Da naht ein Satyr, und mit leichtem Spotte
Spricht er: „O laßt genug des Jammerns sein!
Auch du, Frau Venus, aus der Muschelgrotte,
Ihr Nymphen all', stellt eure Klagen ein!

Dem eignen Fluch ist dieses Schloß verfallen —
Fürwahr, gefrevelt wurde hier genug!
Und seit Jahrhunderten in diesen Hallen
Trieb sich herum allnächtlich Geisterspuk.

Seht, seht! Dort steigt es wieder aus dem Schutte
Und schüttelt seine Knochenarme stark,
Das Pfäfflein Clément, das einst in der Kutte
Den scharfen Dolch zum Königsmorde barg.

Und dort — als ob sie schier des Satans wären —
Auf Trümmern tanzen in bacchant'scher Lust
Viel Könige und Prinzen mit Hetären,
Und drücken sie an die verbuhlte Brust.

Und dort — o schaut nur auf die Trümmerstätte —
Das Auge von der Thräne Thau benetzt,
Die weiße Frau — Marie Antoinette!
Der Tag der Rache ist gekommen jetzt!

Hier hausten einst des großen Corsen Schranzen,
Des Volks Vertreter jagend vor sich her;
Hier schrieb Herr Carl einst seine Ordonnanzen,
Und hier zum Kriege rief die Völker — *ER*!

Drum laßt die Klagen heut, und — fort mit Schaden
Mit der gefallnen Herrlichkeit von Stein!" —
Da lachten laut die Nymphen der Cascaden,
Und alle Faune stimmten lustig ein.

Und ein Triton trank aus der Muschelflasche
Und rief aus vollem Hals dem andern zu:
Schlaf, altes Schloß! Und Friede deiner Asche
Und allen bösen Geistern von St. Cloud!

Kladderadatsch.

Ein Besuch auf Wilhelmshöhe

oder:

Louis und Cohn.

Eine daheimliche Unterhaltung.

Scene: Empfangssaal des kaiserlichen Kerkers. **Louis** empfängt rauchend den so eben durch vergoldete Lakaien eingeführten **Cohn**.

Cohn (indem er sich anbetend vor Louis auf die Knie wirft). Glorreichster Monarch des Jahrhunderts!

Louis (mild). Stehen Sie auf, Cohn! Setzen Sie sich dort auf den Perlenstuhl. — Nun, was wollen Sie?

Cohn. Die Gefühle der tiefsten Verehrung und Unterwürfigkeit zu Ew. Majestät Füßen legen.

Louis. Cohn, Sie vergessen, daß ich ein armer Gefangener bin! Wie heißt es doch? (Bewegt):

„Gefangner Mann, ein armer Mann!
Durchs schwarze Eisengitter
Starr' ich den fernen Himmel an" — —

Cohn (schluchzend). Rührung überwältigt mich! O wie werde ich diese Stunde wieder vergessen?

Louis. Das ist ja auch gar nicht nöthig. — Ja, Cohn, mir ist es schlecht gegangen!

Cohn. O Sire, so etwas passirt ja uns Allen einmal.

Louis. So? — Und dann, Cohn, es sollen so häßliche Gerüchte über mich ausgesprengt sein!

Cohn (unwillig). O Sire, kümmern wir uns nicht um die Schimpfreden der boshaften und bornirten liberalen Presse!

Louis. Man hat mich immer verleumdet. Man hat z. B. gesagt, ich hätte gewisse in feierlicher Weise gemachte Zusagen — —

Cohn (eifrig). O Sire, wer so viel im Kopfe hat — —

Louis. Natürlich, der kann nicht an Alles denken. Dann hat man mir vorgeworfen, daß ich in der Absicht, sie zu verderben, meine Gegner nach Cayenne geschickt hätte. Kennen Sie Cayenne?

Cohn. Nein, aber ich denke mir es wie ein Eden.

Louis. Das ist es! Es ist ein Schlangenhimmel, ein Pfefferparadies, eines der reizendsten natürlichen Aquarien. In diesen Garten der Wollust setzte ich meine Gegner, um sie zu — beschämen. In Folge des üppigen Wohllebens, dem sie dort fröhnten, gingen sie leider zu vielen Tausenden an Versumpfung zu Grunde.

Cohn. Die Elenden!

Louis. Man scheint in einigen meiner Liaisons mit gewissen Damen etwas Arges gesehen zu haben!

Cohn (entrüstet). O Vipern, wann werdet ihr aufhören, die Tugend anzugeifern? — (Begeistert). Ha! daß ich werth wäre, auch nur einer dieser erhabenen Damen, welche Sie abwechselnd Ihrer Gunst zu würdigen geruhten, auch nur die Schuhbänder lösen zu dürfen!

Louis (schmunzelnd). Das glaube ich, Cohnchen! — Man erzählt ferner, daß ich ungeheure Summen — —

Cohn. Auch nicht einen Sous — ich lasse mein Leben dafür — nicht einen Sous haben Sie zurücklegen können!

Louis. Beinahe nicht einen Sous! In der ganzen Zeit habe ich mir lumpige hundert Millionchen vom Mund abgespart, um mir — was von je her mein Wunsch gewesen — einmal eine kleine Besitzung bei Trenenbrietzen kaufen zu können.

Cohn. Welch ein tiefes Gemüth! Ha! daß ich ein Staubkorn unter dem Stiefel einer solchen Seelengröße wäre!

Louis. Es thut so wohl, wieder einmal die Sprache des Herzens zu hören. Ach, Cohnchenleben, was mußte ich dulden! „Sie singen Lieder auf mich!"

Cohn. „Es ist bös' von den Leuten."

Louis. Jetzt, Cohnchen, sagen Sie mir einmal aufrichtig, wie ist die Stimmung gegen mich in Deutschland?

Cohn. Sire, man betet Sie an. Man wünscht nichts sehnlicher, als Sie wieder an der Spitze der Geschäfte in Frankreich zu sehen.

Louis. Ich dachte es. Diese Deutschen sind doch gut! O es that mir wehe, mit diesem unaussprechlichen Biedervolk Krieg anzufangen. Aber ich mußte es, die öffentliche Meinung zwang mich!

Cohn. Ich ahnte es, ich weiß es. Ich habe es bereits in einem Artikel der Welt verkündet.

Louis. Fahren Sie so fort! Und nun — aber halt! Trinken Sie Champagner.

Cohn (verlegen). Wenn Ew. Majestät befehlen — —

Louis (heftig) Ich, ein Gefangener, befehlen? Nein, ich will Sie nicht dazu zwingen. Trinken Sie keinen Champagner — das ist besser! Meiden Sie diesen Trank, welcher geeignet ist, Aufregung und Verwirrung der Gemüther zu erzeugen! Und nun — gehen Sie, Cohnchen, gehen Sie — dort durch die Malachit-Thür. Gehen Sie — es ist Zeit — der Schließer kommt schon über den Hof mit meiner Graupe!

(**Cohn** entfernt sich unter wiederholten Kniefällen).

Louis (allein). Voilà un homme!

Feuilleton.

Feldpostbriefkasten des Kladderadatsch.

Verehrte Redaction!

„Theures Weib, jebiete Deine Thränen, nach der Feldschlacht ist mein feurig Sehnen" — wie Schillers Jedichte jewöhnlich anfangen, und worauf wir alle Tage lauern, nämlich auf die Feldschlacht. Wissen Sie denn nischt? Wir wissen jar nischt! Aber Weihnachten kommt heran, und es kann vielleicht auch Ostern werden, unser Hauptmann meint sojar, Pfingsten. Für die Weißjekleideten ans Brandenburjer wird es allerdings anjenehmer sein, wenn wir im Sommer einziehen. Aber was sind denn ein Paar Stunden kalte Füße unter die Linden jejen unser jejenwärtiges Amphibienleben, wo es der Erpel ja noch weit besser hat, insofern er nur ins Wasser jeht, wenn er will, und wir oft tagelang drin liegen müssen, ob wir wollen oder nicht! Aber des schadt nischt; davor sind wir Menschen. Wodrum ich Ihnen aber bitten wollte, ob Sie uns nicht jefälligst Auskunft jeben könnten, was ist des eijentlich: „Liebesjaben", wovon so viel in den Zeitungen steht, und noch Niemand hier was davon jesehen hat? Auch würden Sie unsre janze Compagnie sehr verbindlich machen, wenn Sie uns für die langen Winterabende mit eine entsprechende Lekthüre aus die Leihbibliothek zukommen ließen. Vielleicht Ujolino, der seine Enkel auffraß, um sich seinen Kindern zu erhalten, oder sonst ein unterhaltendes Kochbuch. Denn wir sind bald so weit, wie der Oekonomie-Schimmel von dem Droschkenkutscher, indem unser Hauptmann auch immer sagt: „Jungens, es is Allens Jewohnheit!" und der erwähnte Droschkenmann seinem Ajax auch den Hafer abjewöhnen wollte und ihm jeden Tag weniger jab, bis das arme Thier endlich verendete. „Nee so 'n Pech!" — meinte nun der Kutscher. „Gerade wie ich ihm so weit hatte, daß er jar nischt mehr fraß, stirbt mir der Zelter!" Davor hat aber der Krieg auch wieder viele Vortheile. So habe ich mir zum Beispiel das Rauchen Abends im Bett janz abjewöhnt, indem ich mir seit acht Wochen nicht 'reinlegen konnte, und am Tage bin ich bereits so weit, die schärfsten „Gambetta's" zu vertragen. So nennen wir nämlich unsere Marketender-Ziehjarren, die man eijentlich nur im Luftballon rauchen kann, indem ihre Ausdünstung in die Luftschichten, wo Menschen wohnen, Typhus, Pest, Veitstanz und Blutverjiftung erzeugt. Sollte Se. Majestät der Kaiser Napoleon den heiligen Abend noch auf Wilhelmshöhe zu feiern jeruhen, so werden wir so frei sein, ihm ein Zehntel Mille „Gambetta colorado leibbraun" aufzubauen, indem Wilhelmshöhe schon höher über dem Meeresspiegel liegt als unsere Laufgräben, und der Mann an starken Tobak gewöhnt ist. Leben Sie gefälligst wohl, verehrte Redaction, und beehren Sie mir bald wieder mit einer jütigen Antwort, so wie auch mit der Mittheilung, was ein Mensch jetzt kostet, indem ich nämlich in die National-Oekonomie und die Gesetze des Capitals nicht vertraut bin und die Preise sehr gesunken sein sollen, womit ich mir empfehle als lieb Vaterland kannst ruhig sein, Jacoby sitzt ja nu schon drein — erjebenster Knutschke.

Der in Tours erscheinende Moniteur schreibt: „Die unabweisbare Nothwendigkeit legt Herrn Gambetta die Pflicht auf, sich sofort in das Departement der Vogesen zu begeben, da in demselben die Aufgabe gelöst werden muß, den Vormarsch der Preußen auf Lyon aufzuhalten."

Das Mittel zur Erreichung dieses Zweckes soll ein ebenso einfaches als sicher wirkendes sein: Herr Gambetta stellt sich nämlich den vordringenden Preußen in den Weg und liest ihnen seine Proclamationen vor. Die Preußen müssen sich todt lachen, und über ihre Leichen hinweg bringt dann Herr Gambetta der heiligen Stadt Paris den Sieg und den Frieden.

Müller. Weeßt du was Neues? Die Französische Republik soll sehr krank sein.
Schultze. Was mag ihr denn fehlen?
Müller. Die — Republikaner!

Müller. Also Gambetta hat sich jedrückt, Kératry hat sich jedrückt, und nu soll sich Trochu ooch noch aus Paris drücken wollen?
Schultze. Des is ja recht nett!
Müller. Bald wird Paris nur noch eenen Minister des Auswärtigen, und sonst lauter auswärtige Minister haben.
Schultze. So is es!

Auch eine Invasion.

Es bricht aus Rom ein Menschenstrom:
Langröckig, mit breiten Hüten
Drängt sich hervor ein schwarzes Corps —
Das sind die Herrn Jesuiten!

Dem Nachtgezücht ist es zu licht,
Zu hell in Rom geworden;
Sie brechen auf in flücht'gem Lauf
Und ziehn hinauf nach Norden.

„Was kann da sein? Auf, an den Rhein!
Da ist es noch gemüthlich.
Wo unbethört man uns noch ehrt,
Da hausen wir fromm und friedlich."

Gesagt, gethan! Ich seh' sie nah'n —
Rom ist der Schwarzen ledig!
Schon zieh'n am Rhein die Ersten ein —
Gott sei uns Deutschen gnädig!

Laut einer in Nr. 482 der Schlesischen Zeitung enthaltenen Anzeige schreibt die Königliche Garnison-Lazareth-Commission zu Breslau die Lieferung ihrer Bedürfnisse für das nächste Jahr mit dem Bemerken aus, daß nur Producenten, resp. Fabrikanten zur Lieferung zugelassen werden. Unter den aufgeführten Bedürfnissen befinden sich auch 70 Stück Häringe und 50 Schock Eier.

Auf Grund dieser Veröffentlichung erlauben wir uns die ergebene Anfrage an die verehrliche Lazareth-Commission, ob dieselbe darauf besteht, daß wir in dem auf den 24. October anberaumten Termin in eigener Person erscheinen müssen, oder ob wir, um unseren Fabrikbetrieb nicht allzu lange zu unterbrechen, uns vertreten lassen dürfen.

Die Härings-Producenten der Ostsee.
Die Eier-Fabrikantinnen Schlesiens.

An Päpste und gewisse andre Leute.

Zu stürzen trachtet ihr der Volksgunst Götzen
Und macht zu Göttern sie — —

vergleiche Lötzen.

Herbstliche Betrachtungen.

O Seligkeit, zu rennen und zu starten,
Fern dem Gewühl der Welt — in Hoppegarten!

Ob draußen kämpfen unsre besten Männer —
Was scheert das uns? — Hier kämpfen unsre Renner!

Und während draußen sich die Völker schlagen,
Geziemt's auch uns, zu wetten und zu wagen.

Trotz Kriegesdonner und trotz Schlachtenbraus —
Der Jockey stirbt in Preußen niemals aus.

Aus meunem Krügstagebuch.

Dü Ausweusung düses unsüttlichen Offenbach aus Parüs üst eune söhr wohlverdünte. Dönn durch seuner „Großhörzogün von Görolsteun" hat ör dü Franßosen ün dör Täuschung gelullt, daß sü ös ün Deutschland nur müt lauter Gönörals Bumbum ßu thun haben würden, und sü dadurch ßum Krüge ermuthigt. Durch seunem „Parüser Löben" aber hat ör wüder umgeköhrt dön Deutschen dü Augen geöffnet über düser höruntergekommenen Naßion dör lüderlüchen Lust und lustigen Lüderlüchkeut, und sü öbenfalls ßum Krüg ermuthügt, ündöm sü süch gedonken haben: Müt düser verkommenen Gesöllschaft wörden wür förtüg wörden! Also verdünt ör für döm gögenseutigen Hervorruf des Krüges dön Herausruf!

* * *

Uech begreuse meunen alten Geschlöchtsfreund Abdöl-Kadör nücht. Noch vor wönigen Wochen schreubt ör an Frankreuch: Uech komme euch müt ßwanßügtausend Wüstenreutern gögen düsen Ungläubügen ßu Hülfe ßu eulen." — Nu? Wo eult ör, wo weult ör? Hat ör döm Zug versäumt, oder sollen dü Ungläubügen Röcht behalten und ühm nüchts glauben?

* * *

Uech fünde ös höchst ungeröcht, daß man dön Rögönten und Staatsmönneru, wönn sü eunmal freundlüch ßum Volke spröchen, sogleuch eune lüberale Rüchtung andüchtet. Jöder Mönsch, auch dör Höchstgestölter, kann süch ßuweulen vergössen!

* * *

Eun berühmter Staatsmann soll geäußert haben: „Wönn üch nücht Büsmarck wöre, möchte üch Johann Jacoby seun!" — Nücht übel! Uensoförn man nömlüch bedönkt, daß man von dör Latörne dös Düogönös möhr sprücht als von dör Sonne Alöxanders.

* * *

Uech möchte wüssen, wü düser Oernöst Rönan, wönn ör das Löben Gambötta's schreuben sollte, dössen Hümmelfahrt ßu erklören ßu gedönken gesonnen seun würde.

* * *

Euns habe üch ün düsem Jahre gelörnt, nömlich: daß das Spröchen dör Naßionen üm Krüge ün dreu Theule ßerföllt! Oerstens: Uen Schweugen! Zweutens: Uen Nüchtröden, und Drüttens: Das Maul halten!

* * *

Wönn ün Parüs würklüch dü Ründerpöst ausgebrochen üst, dann — Heul dür üm Sügerkranz, du glücklicher Lö Boeuf, dör du deune Haut röchtßeutig üm gönus-neutrüus Oenglands ün Sücherheut gebracht haft!

Wie wir hören, soll die bisher störrische Bevölkerung von Rheims plötzlich sehr nachgiebig und friedfertig geworden sein, da ihr von dem Gouverneur angedroht worden, daß man, falls sie noch länger widerspänstig bleibe, sofort mit der Einführung der — Mecklenburgischen Verfassung vorgehen werde.

(Fortsetzung des Feuilletons im Beiblatt.)

Wir bitten, das Beiblatt zu beachten.

Warnung vor Betrug.

Unter dem Titel: **„Kladderadatsch's Siegeszug nach Paris"** ist eine Druckschrift in **Robert Schäfers Verlag in Dresden** erschienen. Die Wahl dieses **Titels** ist einfach eine **Schwindel-Speculation**, darauf berechnet, durch denselben sowie durch **diebische Annexion** der in unserem Blatte typisch gewordenen Figuren **das Publicum zu täuschen** und zum Ankauf eines Machwerks zu veranlassen, welches durch seinen Inhalt den gegründetsten Anspruch auf ein stilles Plätzchen in dem Maculaturwinkel eines Kramladens hat. Wir begnügen uns, dem Publicum in seinem eigenen Interesse diese Thatsache mitzutheilen, und sind überzeugt, daß dasselbe, durch uns gewarnt, dem betrügerischen Versuch, eine **unsaubere Ladung durch eine wohl accreditirte Flagge zu decken**, mit gebührender Verachtung begegnen werde.

Die Verlagshandlung des Kladderadatsch. **A. Hofmann & Comp. in Berlin.**

Hierzu ein Beiblatt.

Zur Ballonfrage.

Wir werden erst Ruhe und Frieden haben, wenn ganz Frankreich in der Gondel sitzt.

Garibaldi schützt vor Thorheit nicht.

Don Quixote und seine Dulcinea.

Die Phrase ist abgeschafft.

Rochefort steigt, in einem Brief an Lourens, fast in die „undurchdringlichsten Tiefen seines Gewissens" hinab und kommt zurück, indem er sich sagt, daß sein Rücktritt einen Conflict herbeiführen könnte.

Herr Thiers kommt von seinem Interventionsbettel zurück.

Die Pariser Kinder. Papachen, hast du uns denn aber auch gar nichts mitgebracht?

Das verdeckte Gericht.

Meine Herren, in Berlin werden seit Monaten für die Armee im Felde täglich 72 000 Erbswürste gemacht.

Alle. Ach, zeigen Sie 'mal eine!

antw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39. — Druck von Eduard Krause in Berlin.

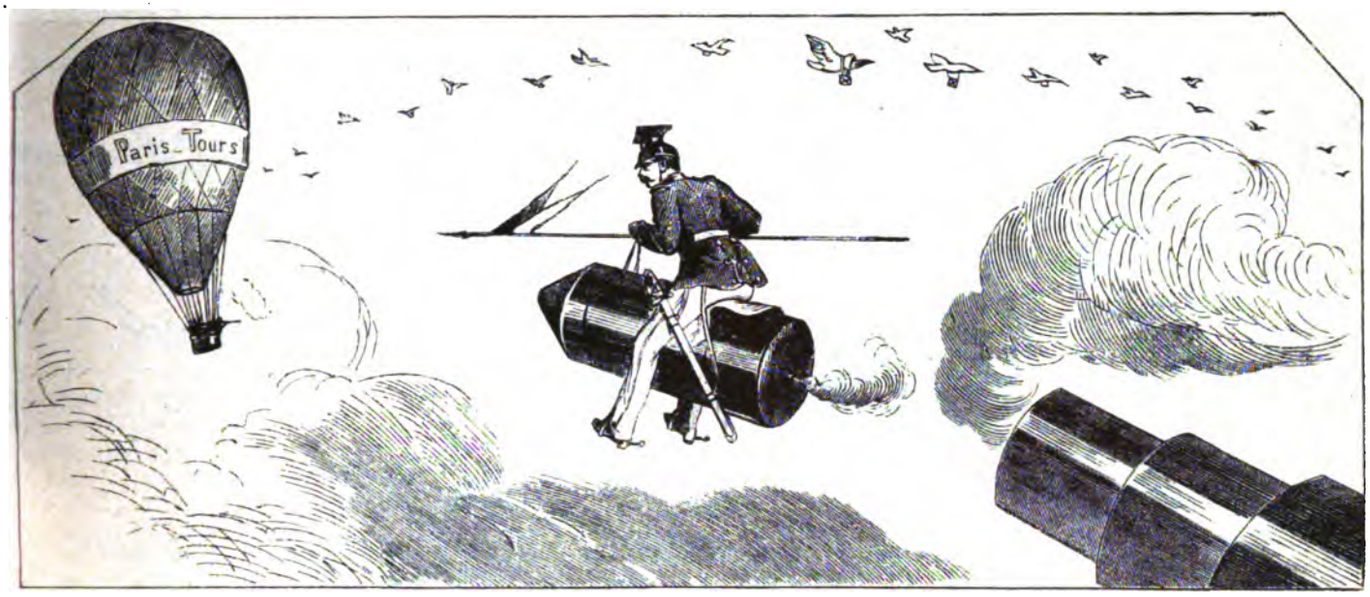
Haupt-Annahme-Bureau:
Zeitungs-Annoncen-Expedition
von Rudolf Mosse. Berlin.
München. Nürnberg. Hamburg.
Wien. Frankfurt a. M.

Beiblatt zum Kladderadatsch.

Insertions-Gebühren
für die
4-gespaltene Nonpareill-Zeile
oder deren Raum
7 Sgr. 6 Pf = 27 Krz. C. M.

Nr. 49. Berlin, den 23. October 1870. XXIII. Jahrgang.

Aus der Luft gegriffen.



Der gefürchtete Preußische Ulan auf der Verfolgung eines Pariser Wind- (Post-) Beutels.

Feuilleton.

Ein Herbst-Chor mit Nutzanwendung.

Wohl dem Berliner! — Mit ruhigem Sinnen
Sieht er die Wildgans scheiden von hinnen,
Sieht er den Garten der Thiere veröden,
Landen den Obstkahn mit herbstlicher Frucht;
Friedlich auf bombengesicherten Böden
Birgt er den Preßtorf in thürmender Wucht.
Pünktlich, wie immer, schiebt ihm die Alte
Morgens das raschelnde Blatt durch die Spalte,
Ohne Verkürzung des bauschigten Schwalls.
Friedlich am Ersten des neuen Quartals
Naht ihm der Miether mit lohnendem Zins;
Und die Course schwellen und steigen
Lustig empor bei den Kunden des Sieges;
Selbst an dem Anlehn des schrecklichen Krieges
Freut sich der Biedre des sichern Gewinns!

Doch der Pariser — in öden Gemächern
Irrt er umher unter wankenden Dächern;
Starr vor Entsetzen, im Schlafen und Wachen
Hört er die Bomben, die schrecklichen, krachen,
Liest er am Morgen langhängenden Mauls
In der Regierung nahstehendem Blatte
Preisend erheben die schmackhafte Ratte
Und die vorzüglichen Seiten des Gauls.

Doch der Berliner — nach stärkendem Schlummer
Weckt ihn der Morgen zu rüstigem Thun;
Meerfrische Auster und stattliche Hummer
Spendet in Fülle ihm täglich Neptun.
Und in der duftigen Kammer der Speise
Blüht ihm der Rauchwurst schwer hangender Kranz;
Hold in der Aepfel braunsaftigem Kreise
Lächelt ihm Sonntags die knusprige Gans.

Weh' dem Pariser! — Mit bangen Gefühlen
Außen den Heros, den tobenden, spielen
Muß er; auf heizungentbehrenden Wällen
Zärtlich umarmen die rothen Gesellen,
Denkend mit Bangen der Fäßlein des Weines,
Oder des heimlich erretteten Schweines,
Die er im Keller verbarg in der Wand,
Drücken dem Strolche die schmutzige Hand.

Doch den Berliner in heitren Bezirken
Sammelt sich Abends zu wühlendem Wirken,
Weislich erwägend die mahnende Wahl.
Oder beim „Kutscher", beim lustigen, sauern,
Prüft er die Stärke der feindlichen Mauern,
Sitzt zu Gericht in gepolsterter Lehne
Ueber des Feldherrn muthmaßliche Pläne,
Discutirt die Kosten des Krieges
Frei nach des Herzens begehrlichen Wünschen,
Oder erharrt die Depesche des Sieges
Fromm bei des Schlummers spätnächtigen Pünschen.

Also der Deutsche! — So mag er beweisen,
Daß wir des Glückes würdig ihn preisen,
Daß er es wisse, wem er den Frieden
Mitten im Tosen der Schlachten verdankt,
Daß des Segens, reich ihm beschieden,
Würdig durch Opfer zu sein er verlangt!

Mittheilungen von der Berliner Sternwarte.

Nachdem der neue Sonnenkörper Germania am 19. September d. J. eine centrirende Stellung vor der Civilisationssonne Paris eingenommen, trat die totale Verfinsterung der letzteren ein. Es werden an hiesigem Observatorium fortwährend die genauesten Beobachtungen des seltenen und interessanten Phänomens angestellt. Die in Anwendung gebrachte psychologische Spectral-Analyse hat bereits zur Evidenz ergeben, daß das verfinsterte Gestirn hohl und körperlos, und seine Lichthülle eitel Dunst und Nebel sei; ein phosphorescirendes Leuchten verpesteter atmosphärischer Niederschläge. Sehr merkwürdig ist der Umstand, daß, obschon kein Lichtstrahl von ihm aus in die Welt zu bringen vermag, diese doch nach wie vor erhellt ist, ja sogar in erhöhtem Sonnenschein glänzt. Auch ist zu bemerken, daß die früher beobachteten Protuberanzen seit dem Eintritt der Germania stündlich schwächer werden. Außerdem macht sich eine entschiedene Klärung der gesammten Atmosphäre bemerkbar, und zahlreiche, dem Auge des größeren Publicums durch das qualmende Licht der Civilisationssonne seither verhüllte Gestirne treten am Firmament hervor.

Also doch möglich!

In Paris hat sich der Präsident Delesvaux eine Kugel durch den Kopf gejagt, um den Galeeren zu entgehen. Es war herausgekommen, daß Delesvaux sich von dem früheren Kaiser Louis Napoleon durch Bestechung zu ungerechten Urtheilen hatte bewegen lassen.

Delesvaux dürfte damit seinem verflossenen Herrn bewiesen haben, daß es doch möglich ist, die tödtliche Kugel zu finden — wenn man sie nur ernstlich sucht.

(Fortsetzung des Feuilletons auf der dritten Seite.)

Für die Vereine zur Pflege der Verwundeten und zur Unterstützung für die zurückbleibenden Frauen und Kinder der Krieger gingen ferner bei uns ein:

Zwei Deutsche Freunde in Warschau 10 Thlr. — Eine verlorene Wette B. u. S. in St. Petersburg 3 Rubel = 2 Thlr. 16 Sgr. — C. R. in London 2 Thlr. 9 Sgr. — SdL 5 Sgr. 2. Sendung aus der Sammelbüchse auf dem Königsthurm zwischen Bockenem und Wilhelmshütte 9 Thlr. 15 Sgr. — Dora u. Heinrich in Hamburg: Eine goldene Uhrkette. — M. St. in Mühlhausen in Thüringen: Eine goldene Damenkette. — Summa der bis 20. October eingegangenen Geldbeträge: 2037 Thlr. 11 Sgr.

Wir erbitten weitere Beiträge unter der Adresse:

Bureau des Kladderadatsch in Berlin, Leipzigerstraße 39.

Fünftes Verzeichniß der für das „Album-Blatt des Kladderadatsch" zum Besten der Verwundeten, sowie der Hinterbliebenen gefallener Krieger bis zum 20. October eingegangenen Mehrzahlungen:

P. Hartmann in Heidenheim 25 Sgr. — H. Glaß in Redwitz 10 Sgr. — Frau Mathilde R. geb. v. P. 1 Thlr. — Gallenkamp in Verviers 10 Sgr. — Dr. Evers 10 Sgr. — C. W. 5 Sgr. — v. Metzen 1 Thlr. 25 Sgr — S. Eckhardt 20 Sgr. — G. Knoop in Swinemünde 20 Sgr. — J. C. Thieme in Harpersdorf 10 Sgr.

Alle unsere Freunde ersuchen wir um weitere Beiträge unter der Adresse:

Bureau des Kladderadatsch in Berlin, Leipzigerstraße 39.

Soeben ist erschienen und durch alle Buch- und Musikalien-Handlungen zu beziehen:

Basis

für den

Klavier-Unterricht

im

Heinrich Schmidt'schen

Conservatorium,

enthaltend 22 Uebungen zur Entwickelung des vollkommenen Klavier-Anschlages, der Rhythmik und des gebundenen Spiels von

Heinrich Schmidt,

Berlin im Selbstverlage, Buttkammerstr 21 (nach dem 1 October Charlottenstraße 87)

Es ist dies das erste Werk, welches das wahre Fundament aller Gediegenheit und Virtuosität im Klavierspiel dem strebsamen Schüler bietet; sichere Entwickelung des

Zeitmessens

und des

Anschlages.

Ladenpreis 1½ Thlr.

Im Verlage von **M. Bernard** in **St. Petersburg** (Rob. Forberg in Leipzig) erschien soeben:

M. B., Des lieben Augustin's Abschiedsmarsch vom Rhein. Musikalische Parodien einer tragischen Begebenheit. Für Piano

zweihändig ad libit. mit Männerchor 10 Sgr
vierhändig . . . . . 12½ Sgr

Statt 42⅔ Thlr. nur 4 Thlr.

34 Bände nicht Hefte

der neuesten und gediegensten Romane von Willkomm, Göbren, Großmann, Reder Hagen, welche einen **reellen** Werth von 42⅔ Thlr und zusammen genommen 83 9 Octav-Seiten repräsentiren, erlasse für nur 4 Thlr. ! ! !

Siegmund Simon

in **Hamburg** große Bleichen Nr. 31.

Vom Geograph. Institut in **Weimar** u. durch jede Buchhandlung umgehend zu beziehen: **Specialkarte von Frankreich,** mit Bezeichnung der Städte, Flecken und Dörfer, der Departements und Präfecturen, der Arrondissements u. Unterpräfecturen, der Eisenbahnen, der Chausseen I. und II. Classe, der Landstrassen, sowie der vollständigen Fluss- u Terrainzeichnung. 1 : 1,200,000. **Cartons:** a) ehemalige Eintheilung Frankreichs und das Gebiet der französischen Sprache. b) **Plan von Paris mit seinen Umgebungen und Befestigungen** 4 Blatt grösstes Format. Kupferstich. Preis 2⅔ Thlr. aufgezogen in Etui 4 Thlr

---

In unterzeichnetem Verlage erschienen die prämiirten unzweifelhaft **vorzüglichsten Photographieen** von **Cassel** und

Wilhelmshöhe;

Visites-, Stereoscop- und Cabinetform. Ebenso empfehle für

Wiederverkauf und Export,

zu billigsten Preisen:

Portraits der

Fürsten und Heerführer,

in **besten Original-** und billigeren **Ausgaben,** sowie **alle** photographischen

Novitäten.

Photograph. Kunst-Verlag

MOSER

SENIOR,

Berlin.

44 Unter d. Linden 44.

Elfenbeinholz-Novitäten.

Wiederverkäufern Rabatt.

Salontafeljardinière mit Zinkeinsatz 4 Sgr. **Blumenampeln** desgl à 1⅔ Sgr. **Deutsch-franz. Kriegs- und Genre-Spiel** in drei Größen, à 2½ Sgr 1⅔ Sgr, 1 Sgr.

Fabrik von A. Ostus. Woldheim i. Sachsen.

Haller'sche Verlagshandlung

in Bern

Napoleon's Sünden,

mit nacktester Offenheit dargestellt von dem geheimen Agenten **Griscelli Baron von Rimini,** vielfach ungläubig vom Publicum aufgenommen, finden in der neuesten Zeitgeschichte ihre **Bestätigung.**

Franz. Ausgabe: Mémoires de Griscelli. Preis 25 Sgr.

Deutsche Ausgabe: **Cäsarenwirthschaft.** Preis 20 Sgr.

Zu haben in allen Buchhandlungen

Louis Diebel, Bürgermeister aus Kattowitz,

42 Jahre alt, circa 5' 6" groß, Haare und Schnurrbart braun. Augen grau. Gesichtsfarbe gesund, Statur kräftig, Haltung stramm und grade, eingesetzte obere Vorderzähne, beim Sprechen öfter die Zunge vorstreckend, ist mit unterschlagenen **Fünfzehn Tausend Thalern** flüchtig.

Vom Magistrat in Kattowitz sind für des Flüchtigen Festnahme

Fünf Hundert Thaler

und außerdem Fünf Procent

von dem dadurch geretteten Theil der unterschlagenen Summe als Prämien bewilligt.

König Wilhelm-Verein.

Die Ziehung der Geld-Lotterie

findet im Laufe des Novembers statt.

Im Verlage von **J. Küthmann's Buchhandlung** in **Bremen** erschien soeben:

Das neue Babylon

von

Eugen Pelletan.

Aus dem Französischen von Dr. **Th. Wiedberg. Vierte** Ausgabe **20 Sgr.**

Inhalt: I. Das materielle Paris II. Das häusliche Paris III. Das geistige Paris. IV Das moralische Paris. Dieses berühmte Werk ist gerade jetzt wo sich unsere Heere anschicken, ihren Einzug in das moderne Babylon zu halten, vom höchsten Interesse. Es schildert uns in den lebhaftesten Farben **Paris,** wie es war und wie es jetzt ist, schildert den vernichtenden, demoralisirenden Einfluß des zweiten Empire und enthüllt die traurigsten Schattenseiten der industriellen und moralischer Hinsicht gänzlich verkommenen Zustände.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Fabrikzeichen.

Erste Preis-Medaille: Pilsen 1869, Amsterdam 1869, Wittenberg 1869.

Liebe-Liebig's Nahrungsmittel in flüssiger Form, Extr. der Liebigschen Suppe Vacuumpräparat d Apoth und Chem. J. Paul Liebe in **Dresden.** Lieblich schmeckendes haltbares Nahrungsmittel für Blutarme, Reconvalescenten, Sieche; **anerkannt bester Ersatz der Ammenmilch (wenn vorschriftgemäß in Milch gelöst).** Flaschen zu ½ Pfd. sind, dafern die Ortsapoth. nicht Lager halten, durch die Fabrik zu beziehen

Bei der großen Zahl Liebig'scher Präparate wolle man genau auf die Fabrikmarke oder den Namen des Fabrikanten achten!

National-Brauerei. Concert-Local in Barmen, su ht Komiker und Soubrette erster Klasse.

Gratis — franco versende auf frankirte Bestellung an **Bücher-Liebhaber** mein neuestes Verzeichniss von Büchern **zu sehr herabgesetzten Preisen.**

Fr. VOIGT's Buchhandl in **LEIPZIG,** Kreuzstrasse 8/9.

Verlag von **Friedrich Vieweg und Sohn** in **Braunschweig.**

(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

Arnd, Eduard, Geschichte der französischen Revolution von 1789—1799.

Sechs Theile in drei Bänden. Zweite wohlfeile Ausgabe. 8. Fein Velinpapier. geh. Preis 2 Thlr.

Hackländer's neuester Roman!

Soeben erschien:

Der letzte Bombardier

von

F. W. Hackländer.

4 Bände broschirt. Preis Thlr. 3 15. fl 5 36. kr. rhein.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Stuttgart. Adolph Krabbe, Verlagsbuchhandlung.

Das Verlags-Bureau in **Altona** versendet gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages baar oder in norddeutschen Briefmarken:

Die Vorsicht in der Liebe.

Ein ärztlicher Rathgeber für beide Geschlechter. Preis 10 Sgr.

Die Verschleimungen der Schleimhaut, Brust- und Harnwerkzeuge, als Grundursache der meisten jetzigen Leiden, wie Magenschwäche, Magenkrampf, Kreuzschmerzen, Rheumatismus, Hämorrhoiden, Flechten, Augenschwäche rc. Mit Angabe der Heilmittel dagegen nach eigener Erfahrung, von Dr. **Rob. Tait** in Glasgow. Broch 7½ Sgr.

Die Qual der Blähungen und ihre leichte Abhilfe, nach langjährigen Beobachtungen des Dr. **John Wise.** Deutsche Ausgabe Preis 5 Sgr.

Guter Magen und gute Brust!

Zwei Haupterforderniße, ein langes Leben zu gewinnen und zu erhalten. Ein Wegweiser für Jedermann von Dr. **Römer.** Preis 7½ Sgr.

Hilfe für Haarleidende, oder die endliche Befreiung von Schinnenübel, Haarergrauen, kahlen Stellen und deren Begleiter, der haarleidenden Menschheit hinterlassen von Dr. **Morny.** broch. 7½ Sgr.

Silberne Medaillen:

AMSTERDAM. WITTENBERG.

Wasserdicht und unverstocklich präparirte leinene

Pläne,

pro Qr.-Fuss 2¼ Sgr. — 4 Sgr., empfiehlt

Otto Biller in Berlin,

Neue Friedrichsstrasse 19.

Ehrenvolle Anerkennungen:

ALTONA. LEIPZIG.

Raffinirter Kupfernickel.

Schwedischer raffinirter Kupfernickel (Pulvernickel) in Gehalt von 65 a 67 pCt. Nickel und 33 à 35 pCt. Kupfer bester Qualität hat jetzt wieder auf Lager

Max Heinemann,

ausschließlicher Verkäufer für das **Klefwa-Nickelwerk Gothenburg.**

Nähmaschinen.

Wiederverkäufern empfehlen unser System **Grover & Baker** Nr. 19 Maschinen in unübertroffener Qualität, in Partien zu den billigsten Preisen.

Haid & Neu,

Nähmaschinen-Fabrik,

Carlsruhe (Großherzth. Baden).

Feuilleton.

Die Grrrrrande Nation bemerkt jetzt täglich mit neuem Entsetzen, wie gut die Preußen in Frankreich orientirt sind, und wittert überall Verräther und Spione. Hat denn Herr Stoffel, heiteren Andenkens, in seinen famosen Berichten zu melden vergessen, daß schon seit Jahren das Norddeutsche Bundes-Telegraphen-Amt sich in der Französischen Straße Nr. 1 befindet.

Beachtenswerth für Prim und andere Chron-Candidaten-Sucher.

Ein aus Frankreich ausgewiesener, noch brauchbarer Kaiser, gesetzten Alters, verheirathet, der Französischen und besonders auch der Deutschen Sprache, in welcher vor Kurzem noch kräftig mit ihm gesprochen wurde, vollkommen mächtig, dessen Frau auch unlängst Gelegenheit hatte, einen Spanischen Cursus durchzumachen, sucht bis zum 2. December c. ein anderweitiges passendes Engagement. Derselbe würde auch einen guten selbständigen Königsposten annehmen. Auf liebevolle Behandlung wird mehr als auf hohes Gehalt gesehen.

Gefällige Offerten bittet man unter der Chiffre L. N. nach Wilhelmshöhe bei Cassel poste restante gelangen zu lassen.

Herr Thiers ist glücklich nach Tours wieder zurückgekehrt und packt so eben seinen Landsleuten die werthvollen Geschenke der Großmächte aus, welche er von den besuchten Höfen heimbringt. Neben einer bedeutenden Partie Englischen Mund-Pflasters sollen sich unter diesen besonders vortheilhaft auszeichnen: reichliche Posten Italiänischen Kater-Salats, Russischer Caviar fürs Volk und Wiener Wurst für die Regierung der National-Vertheidigung.

Der Bruder des Marschalls Bazaine hat bekanntlich behauptet, daß der Marschall keineswegs ein Feind der Republik sei. Als dem Marschall die brüderliche Erklärung gezeigt und er gefragt wurde, ob er sich wirklich zur Republik bekenne, soll er die classische Antwort gegeben haben: „Ich nicht, aber — mein Bruder bläst die Flöte!“

Briefkasten. F. G. in Neu-Torney: Die Verwirklichung der überschwänglichen Idee steht nicht in unserem Vermögen. — R. in Hildesheim: Die gewaltsame Octroyirung, durch welche Pfarrer Schmitz mit Hilfe des Kreishauptmanns und einer Escorte von 45 Soldaten der Gemeinde Harsum zugeführt worden ist, eignet sich mehr für ernste, als für humoristische Besprechung. — O. H. in Werden, H. in N. und J. G. H. in München: Die Redaction besitzt keinen Dispositionsfonds. — B in Weilburg: Wir halten uns grundsätzlich allen Persönlichkeiten, so lange sie die Oeffentlichkeit nicht herausfordern, fern. Wenn sich der Herr in Braunefels öffentlich vergeht, soll er gestraft werden. — Lit. H. Nr. 10. in Bremen: Rücksendung weg n unleserlicher Adresse unmöglich. — D. M. hier: Aehnliche Briefe wie die uns von Ihnen gütigst übermittelte Cladower Narren-Epistel gehen uns allwöchentlich zu.

Johann Schöja,

Broncearbeiter aus Ungarn, wird seit 1. Septb. vermißt; sein Bruder bittet inniast um gütige Benachrichtigung über dessen Aufenthalt und Existenz J. Schöja.
Hôtel Russischer Hof, Wien, Oesterreich.

Feldpost.

Versand-Kisten — äußerst haltbar — nach Vorschrift, 13" lang, 6" breit, 4" hoch, äußeres Maß. M., 3/4" Holz und nicht über 1 Pfd. schwer mit aufgeklebter Feldpost Correspondenzkarte und einer in der Kiste befindlichen;
in- und auswendig gehobelt pr. 100 St. 5 1/2 Sgr.
einseitig gehobelt (nach Aufgabe auf der inneren oder äußeren Seite) . . . . . „ 100 „ 5 „
und ungehobelt . . . . . „ 100 „ 4 1/2 „
ab hier gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme zu beziehen von
Herrling & Becker
in St. Andreasberg a. Harz.

Echte, feine Meerschaum-Tab- und Cig.-Pfeifen, sowie die neuesten Wiener Specialitäten, als:

Comode Etuis, zugleich Feu, m. 2 Meerschaum- u. Bernst. in-Cig.-Spitzen, Tab.-Behälter 1 Thlr, feinste 1 1/2 Thlr., **Reise-Rauch-Necessaires**, Tab.- und Cig.-Pfeife 2 Cig.-Spitzen, alle aus Meerschaum nebst Wechsel-Rohr und Tab-Beutel enthaltend, 2 Thlr., feinste 3 Thlr. — **Salon-Rauch-Cassetten**, überraschend elegant ausgestattet, alle Bedürfnisse eines Rauchers enthaltend, 5 Thlr., 7, 10 bis 20 Thlr., **Nargilé** (Wasserpfeifen eigener Vervollkommnung) comrlett 2 Thlr., **Patent-Tio-Kenrauch-Tab.-Pfeifen**, kleine Sackpfeifen, welche keinen Tabak netzen, aus franz. Holz, ohne Blechfütterung, mit Neusilber-Beschlag, 1 Thlr., aus Meerschaum I. Qual 4 1/2 Thlr., II. Qual. 3 1/2 Thlr, III. Qual 2 Thlr 10 Sgr. u. s. w., welche sich sowohl durch elegante Ausführung als schönes Anrauchen auszeichnen, empfiehlt die seit 1837 bestrenommirte Meerschaumwaaren-Fabrik in Wien des **Joh. N Menhard**, Mollzeile 33, „beim Stubenthor“, sowie deren Commanditen in **Berlin** bei Th. Fittbogen, Louisenstraße Nr. 43 **Danzig**: Poll & Co. **Dresden**: Max Kothe, an der Frauenkirche 17. **Königsberg i. Pr.**: Wilh. Meyer, vordere Vorstadt 30. **Mainz**: H. Bernard, Schillerplatz 1. **Oels** (preuß. Schlesien): Ad. Gafert. **Soran**: Carl Rehfeldt. **Savannah** (Ga. Vereinigte Staaten Amerika): Herm. L. Schreiner. **Wetzlar**: Carl Waldschmidt, Eisenmarkt.
☛ Illustrirte Preis Courants gratis.
☛ Versendungen prompt, reell gegen Nachnahme.
☛ Für Echtheit des Meerschaums und Bernsteins wird garantirt.

GUSTAV ERTEL in BRESLAU.
Lithogr. Steindruck-Pressen, ganz in Eisen (mit Ausnahme d. Fussgestells) Preis 55 Thlr. Zeichnung fr. gegen fr.

Accept-Credit
wird solid dastehenden Firmen gewährt. Frankirte Briefe adressire man N. C. 20 Nijgh & van Ditmar, Rotterdam.

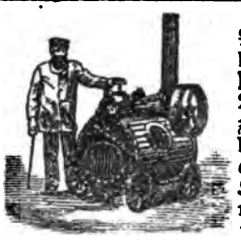
Wichtig für Zeichner, Ingenieure und Architekten.
GROSSBERGER & KURZ
(NÜRNBERG).
Anker-Bleistifte
in 5 Bleihärten,
preiswürdigstes und billigstes Zeichen-Material,
6-eckig polirt Gold, à Stück 1 1/2 Sgr.
rund, polirt Gold, à Stück 1 Sgr.
Durch alle soliden Papier- und Schreib-Materialien-Handlungen zu beziehen.
Jeder Versuch wird diese Empfehlung von selbst rechtfertigen.

Görlitz.
Hôtel König Wilhelm
ganz neu und comfortabel eingerichtet, empfiehlt dem geehrten reisenden Publicum zur geneigten Beachtung
Paul Schander.

Gebr. Basch
im Concertsaale des Kgl. Schauspielhauses.
Anfang der Vorstellungen:
Sonntag, 23 October.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10.

Die mit der Allgemeinen Industrie-Ausstellung zu Cassel verbundene
Lotterie hervorragender Ausstellungs-Gegenstände
enthält über
5000
5000
Gewinne im Werthe von 67,000 Thlrn., und zwar Hauptgewinne zu 5000, 3000, 2000, 1500, 3 mal 1000, 4 mal 800, 5 mal 500, 10 mal 300, 15 mal 200, 20 mal 150, 50 mal 100 Thlr. u. s. w. Von dem Ertrage dieser Lotterie sind Thaler zum Besten der Hinterbliebenen gefallener deutscher Krieger bestimmt. — Ziehung am 1. December 1870. — Lotterie-Pläne und Gewinn-Verzeichnisse werden unentgeltlich beim unterzeichneten Vorstande abgegeben.
Loose à 1 Thlr. — Wiederverkäufern Rabatt — zu beziehen durch den
Cassel. Vorstand der Allgemeinen Industrie-Ausstellung.

Oekonomische schnell rentirende **Dampfkraft**
von 2 à 8 Pferde.
Preis:
150 à 180 Thaler
incl. Kessel
pro Pferdekraft.
H. G. Schramm,
HAMBURG.



Attest.
Mit Vergnügen bestätige ich hierdurch, daß die von Herrn **H. G. Schramm** gelieferte 2-Pferde-Dampfmaschine zu meiner ganzen Zufriedenheit seit mehreren Jahren arbeitet, sie gebraucht wenig Kohlen, kann leicht bedient und sehr bequem, wie bei mir selbst auf dem Boden eines Hauses aufgestellt werden. **E. Gristau**, Packtuchfabrik, Hamburg, Kajen 38.

Fabrik transportabler Petroleum-Kochapparate
von
W. Jungbluth
in Elberfeld.
Illustrirter Preis-Courant gratis.

Gangbare Dampf-Maschinen,
mit Spiritusheizung.

1) **Locomobilen** à 1 1/2, 2 1/2 und 5 Thlr.
2) **Locomotiven**, im Zimmer zu fahren, 3 1/2 u. 5 1/2 Thlr.
3) **Kalo-chromo-stereoscopische Horizontal-Dampf-Maschine**, 2 1/2 Thlr.
4) **Weber's große Dampfmaschine** 6 u. 7 Thlr., eine **Zimmerfontaine**, 3 Thlr., treibend, sowie verschiedene andere Modelle versendet gegen Postvorschuß (Wiederverkäufern Rabatt)
J. C. Schloesser, Mechaniker, Königsberg i. Pr.

Geschäfts-Eröffnung.
Schuh- und Stiefel-Fabrik
en gros et en detail
Fr. Hintz,
Leipziger Straße 20. 21,
zwischen der Friedrich- und Mauerstraße.

Großes Lager aller Gattungen Schuhe u. Stiefel für Herren, Damen u. Kinder in nur eleganter und dauerhafter Waare zu sehr soliden Preisen. — Jeder Auftrag en gros, wie jede Bestellung nach Maaß oder Probestiefel wird schnell u. prompt effectuirt.

H. Lenc & Timpe,
Hofbüchsenmacher,
Berlin, Friedrichsstr. 79,
Atelier und Lager sämmtlicher bewährter Constructionen von Jagdgewehren, besonders die beliebten mit Centralzündung, in ganz neuen Systemen, mit und ohne Hähne, als auch das jetzt von uns neu erfundene Combinations-System 1870. Central-Revolver, die best zu empfehlende Vertheidigungswaffe, werden anerkannt bei uns am solidesten und besten gefertigt, stets in großer Auswahl wieder vorräthig.
Jagd-Artikel und Munition en gros und en détail.

. Sommerfeld's erste Berliner Schlafrock-Fabrik
empfiehlt Damen- und Herren-
Schlafröcke.
Durch Ersparung der Ladenmiethe billiger wie im Laden.
Berlin. 206 Friedrichsstraße (kein Laden).

Die in Berlin fast in jedem Hausstande unentbehrlich gewordenen
englischen Thee- und Dessert-Bisquits,
für Kinder das gesundeste Nahrungsmittel, welche sich in Blech verpackt, Monate lang frisch erhalten, gemischt, Pfd. 12 Sgr. sowie feine Thees und Chocoladen in den verschiedensten Sorten empfiehlt die Fabrik engl. Bisquits und Cakes von
A. Schläger,
BERLIN, Leipziger-Strasse No. 17.
NB. Bei Entnahme von 2 1/2 Pfd. 1/2 Pfd., von 5 Pfd. 1 Pfd. Rabatt.

Nähmaschinengestelle aller Systeme
vollständig fertig und goldverziert hat stets vorräthig die Eisengießerei, Maschinenbau-Anstalt und Fabrik für schmiedbaren Eisenguß von
S. M. Friedländer, Ackerstraße 66.

Karl Kober, Meerschaumwaaren-Fabrikant, **Wien,** Kärntnerstraße 34,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Sorten Tabakspfeifen, Cigarrenspitzen und Rauchetuis neuester Façons.
Preiscourante und Zeichnungen gratis.
Aufträge kleinerer Beträge werden nur gegen Einsendung des Betrages, größere Commissionen gegen Nachnahme effectuirt.

Flanell- und Friess-Fabrik
in Gössnitz (S.-Altenburg.)
Der Unterzeichnete empfiehlt sein Fabrikat in solidester Waare.
F. R. v. Broke.

Die einzige Fabrik, welche
alle Arten von Siegel-Oblaten
und zwar mit und ohne Prägung, ein- und verschiedenfarbig, mit und ohne Golddruck, mit und ohne Petschaft, zugleich billigste Stempelpressen, Farbenstempel, Visitkarten 2c. liefert, sucht solide Agenten bei hoher Provision. Muster und Preis-Courant gratis
Die Siegelmarken-Fabrik von **Hermann Oeser** in **Neusalza** in Sachsen.

J. G. Hauthal & Co.
HAMBURG
Caviar-Geschäft
gegründet 1844
vers. Caviar von 2—100 Pfd. à Pfd. 18 Sgr. incl. Faß, auch Delicatessen w. Sardinen und Fische gegen Nachnahme od. Einsendung des Betrages.

Astrachaner Caviar,
allwöchentlich frische Transporte, Versandt unter Nachnahme in Fässern von ½ Pfund bis 150 Pfund. Preise billigst.
Thorn (Westpreußen).
Friedrich Schulz.

Holsteinische Austern
liefere ich steuerfrei und incl. Verpackung für 2 Thlr. 15 Sgr. pr 100 Stück.
Eduard Schipmann,
Altona.

Frische Holsteinische Austern,
vorzüglichster Qualität,
1 Thlr. 24 Sgr. per 100 Stück,
versendet unter Nachnahme
C. Bucke, HAMBURG.

Russ. Caravanen-Thee,
à 2 Thlr., 2½ Thlr., 3 Thlr., 4 Thlr.
A. Kraatz, Königsberg i/Pr.

Sehr schöne Sorten
französischer Tafelbirnen,

a Scheffel 4 Thlr., a Schock 2 Thlr., verkauft und versendet die Gärtnerei des Herrn Oberamtmann Fischer zu Kalbe a. S.
C. Wohlgemuth, Obergärtner.

Frisch geröstete **Weichselneunaugen,**
fein marinirt, in 1-Schock-Fäßchen verpackt, bei Entnahme von 5 Schock à Sch. 2 ℛ 10 ₰ incl. Faß, versendet frco. unter Nachnahme.
C. H. Papke, Danzig

Schöne große Weichselneunaugen,
I. Qualität, auf das Beste marinirt, à ½ Schock 2 Thlr., incl. Fastage, gegen Baareinsendung oder Nachnahme, empfiehlt
A. Meklenburg Wwe. in Mewe a. d. Weichsel.

Reelle feine Harzkäse,
a Schock 7, 7½, 8 bis 30 Sgr.
Sehr schmackhafte harte Salzgurken, a Anker 2½ Thlr., piquante Essiggurken 4 Thlr., Pfeffergurken 5—6 Thlr., saubere Senfgurken 5 Thlr., grüne Bohnen 5 Thlr., pa. Sauerkohl 2½ Thlr. pro Wein-Anker incl. Gefäße, Preißelbeeren in Zucker, a Pfund 7½ Sgr., versendet gegen Nachnahme
C. Kühnert, Quedlinburg a. H.

Gutes
Pflaumen-Muß,
a Ctr. 5½ Thlr. excl, in Fässern von ½ bis 5 Ctr. versendet gegen Nachnahme ab Weissenfels.
H. Haebler in Hohenmölsen, Provinz Sachsen.

Metall-Särge
sowie hermetisch verschließbare Einsätze,
ohne zu verlöthen,
daher vorzüglich zum Transport geeignet, empfiehlt
die Fabrik
von F. W. Girard,
Berlin, Kaiser-Straße 32a.

Petroleum-Kochapparate.

Die einfachste und billigste Art, in jedem Raum ohne Rauch, Ruß und Geruch zu kochen.
Alleinverkäufer:
Stahl & Schroeder, Nürnberg.
Generalvertreter:
Schwassmann & Co. in Berlin und in Hamburg.
Adalbert Fiedler in Breslau

Winterkur
zu ermäßigten Preisen.
Prospectus gratis.
Steinbacher'sche Naturheilanstalt
Brunnthal bei München.

Holz-Verkauf.
Der Graf von Zieten-Schwerin beabsichtigt das sämmtliche Holz auf seinem Gute Wodarg, Demmin'schen Kreises,
auf einer Fläche von ca. 600 Morgen, meist Schiffsbauholz und starkes Nutzholz,
in öffentlicher Licitation zu verkaufen und hat den Unterzeichneten mit Abhaltung des Licitationstermins beauftragt.
Im Bureau desselben, Anclam, Heilstraße 149, wird zu diesem Zweck auf
Freitag den 4. November, Nachmittags 3 Uhr,
Termin anberaumt.
Verkaufs-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, sind auch schon vom 20. d. M. ab bei dem Unterzeichneten einzusehen.
Die Besichtigung des Holzes wird nach vorheriger Meldung bei dem Förster Hampe zu Wodarg gestattet.
Anclam, im October 1870. Schönfeld,
Landschafts-Syndikus und Rechts-Anwalt.

In einer Residenz-Stadt Norddeutschlands ist eine in derem frequentesten Theile belegene Besitzung zu verkaufen. Dieselbe enthält sehr bedeutende elegante und rentable Gebäude und eine unbebaute Fläche von circa 7 Morgen, welche vermöge ihrer Lage und Größe zur Etablirung einer großartigen industriellen Anlage vorzugsweise geeignet ist. Preis 300,000 Thlr.
Offerten unter **D. 2829** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin**, Friedrichsstraße **66.**

Zithern
30 saitig,
mit Schulen zum Selbsterlernen des Instruments à 6, 8, 13 Thaler.
Diese klangvollen Instrumente wurden auf der deutschen Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung zu Wittenberg mit der großen goldenen Medaille gekrönt.
Saiten auf Seide und Metall.
Xaver Thumhart,
Saiten- und Instrumenten-Fabrikant,
München.
Versandt gegen Posteinzahlung oder Postnachnahme.

Kur der Trunksucht
nach **rationeller Methode**, in allen Fällen **erfolgreichst** ausgeführt, wie **Atteste beweisen**, durch einen **älteren Arzt** nach **eigener** Erfindung. Die Kur wird **ohne Wissen** des Kranken vollzogen. Honorar-Bedingungen äusserst coulant Offerten **sub N. 859** vertrauensvoll an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Hamburg.**

Danksagung.
Mehrere Jahre litt ich an heftigen Schmerzen der rechten Gesichtsbälfte, welche so arg wurden, daß ich ganze Nächte nicht schlafen konnte. Alle dagegen angewandten Mittel blieben erfolglos, bis ich endlich in der Klinik des Herrn **Dr. Rosenfeld** in **Berlin**, Leipzigerstraße 111, in sehr kurzer Zeit gänzlich davon befreit wurde. Seitdem sind 8 Monate verflossen, ohne daß die geringste Spur meines früheren Leidens sich wieder gezeigt hätte. Ich fühle mich daher gedrungen, Herrn Dr. Rosenfeld hiermit öffentlich Dank zu sagen.
Berlin, den 2. October 1870.
Frau **Ernestine Schöps,**
Brunnenstraße 118 a

Ozon — Sauerstoff.
Inhalatorium: Friedrichsstraße 89b 1 Tr., nahe den Linden. Früh 8 bis Abends 6 Uhr. — Auskunft bereitwilligst durch Herrn Kroll, bis 1 Uhr.
Gute Erfolge gegen jede Blutvergiftung, Zuckerruhr, grünen Staar, Tuberculose, Gelenk-Rheumatismus, schwere kalte Fieber, Hautausschläge, Bleichsucht, Nervenleiden 2c.
Krebs, Kroll & Comp.

Unfehlbare Heilung
Allen, welche an Krankheit und Schwäche der Harnorgane leiden. Gegen 1 Sgr. Marke für Porto durch die Verlagsanstalt in Leipzig.

Apoth. Krause's Injection heilt in 3 Tag. gründl. jed. Ausfl d. Harnröhre. Fl 1 Thlr.
J. G. Druschke, Skalitzerstrasse 113.

Ich besitze vortreffl. Mittel geg. Geschlechtskrht. Schwächezust. W. Sachss, hom. Arzt, Magdeburg.

Galène-Einspritzung
heilt schmerzlos innerhalb **drei Tage jeden Ausfluß der Harnröhre**, sowohl entstehend., als entwickelten u. **ganz veralteten.** Alleiniges Depot für Berlin: **Franz Schwarzlose,** Leipzigerstr. 56. Preis pro Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 2 Thlr.

Herbst- und Winter-Kuren
für Hals-, Brust- Rheumatische, Nerven Kranke im Winter-Kurhause der Anstalt (Bäder, Brunnen, Molken, pneumatisch Cabinet, Inhalation, Electricität).
Sprechstunde des Sanitätsraths Dr. Levinstein behufs Kranken-Untersuchung täglich von 2—3 Uhr.
Maison de santé.

Ein größeres Fabrik-Grundstück
wird im Weichbild Berlins, am liebsten in Moabit, zu kaufen gesucht. Offerten sub E. 2806 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse Berlin, Friedrichsstr. 66.

Hôtel gesucht.
Ein Hôtel garni, in feinster Gegend, wird von einem zahlungsfähigen Käufer sogleich oder später zu übernehmen gewünscht. Gefällige Offerten mit Angaben des Preises, Anzahlung 2c., **sub U. 2845** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin**, Friedrichsstraße **66.**

Associé-Gesuch.
Zur Erweiterung eines in **Berlin** bestehenden lucrativen Fabrik-Geschäfts d. Wollenwaaren-Branche wird ein thätiger Theilnehmer mit einem Einlage-Capital von 15—20 Mille gesucht. —
Offerten **sub E. 2880** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin**, Friedrichsstraße **66.**

Zur Anlegung einer
Glashütte
in Polen, an der Chaussee von **Kielce** nach **Krakau** wird ein
Compagnon
mit einem Capital von 10,000 Thlr. gesucht. Besitzer des Gutes kann jährlich 4000 Klafter Holz liefern. — Vorzügliches Material zur Glasfabrikation ist am Orte. — Bedeutende Branntwein-Fabriken in der nächsten Umgebung verbrauchen jährlich für circa 10,000 Rubel Glaswaaren. —
Adresse **Dominium Isabella** bei **Nakel** an der Ostbahn.

Ein Hauslehrer,
welcher womöglich auch musikalisch ist, wird gesucht. Briefliche Offerten **sub Y. 2849** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin**, Friedrichsstr. **66.**

Getrocknete Blumen.
Leistungsfähige Fabrikanten von Bouquets, Kränzen 2c wollen ihre Preisliste gefl. einsenden an
Alex. Broders in Frankfurt a. M.

Zur besonderen Beachtung.
Ich besitze ein unfehlbares Mittel gegen **Geschlechtsschwäche**, keine Arznei.
J. J. Müller, post. rest. Stuttgart.

Hühneraugen, Warzen 2c. beseitigt durch **bloßes Ueberpinseln sofort die Essenz ACETINE.** à Fl. 10 Sgr. z. bez. d. d. Erfinder **B. Hochstetter,** Chemiker u Apoth. I. Cl. Berlin, Wallstr. 13.

Venedig.
Familien oder Einzelne, welche sich einige Zeit in Venedig aufzuhalten und Rückhalt an einer deutschen Familie zu haben wünschen, finden freundliche Aufnahme im Hause des evangel Pfarrers **Th. Elze** in **Venedig, Palazzo Pisani, S. Stefano 2810.**

Damen,
welche einige Zeit zurückgezogen unter strengster Discretion leben wollen, finden freundliche Aufnahme und liebevollste Pflege bei einer gebildeten Familie zu **Dresden**, in einer Villa mit schönem Garten und großem Park. Näheres durch **Dr. Gadegast** in **Dresden.**

Bock-Auction zu Narkau,

½ Meilen von
Dirschau,
Mittwoch,
den 9. Novbr. 1870,
Vormittags 11 Uhr
über 40 Vollblutthiere des Rambouillet-Stammes.
Verzeichnisse werden auf Wunsch verschickt.
R. Heine.

Gesuch
Für **ernste** Käufer mit bedeutenden Anzahlungen sucht ich **herrschaftl.** Häuser in **nobler Stadtgegend**, im Preise von 50—80 000 Thlr. Ich empfehle mich **als reeller** Vermittler unter Zus. strengst Discretion, bitte um **recht** bald. w. Auftr. **Herrmann Lesser, Berlin**, Bauhof 1 (a. d. Universität) 9—11 und 3—7.

Aus freier Hand zu verkaufen:
Eine größere Mühlenbesitzung,
bestehend in Kunstmühle und Oelmühle mit Raffinerie. Neue Gebäude, neue, zeitgemäß gut construirte Einrichtungen; großes Inventar, alles im besten Zustande. Stark Wasserkraft. Von früher gleichzeitig mit betriebener anderer Branche, sind Reserve-Dampfmaschine von 24 Pferdekraft und große helle Localitäten vorhanden. Getrennt von den Fabriklocalen schönes Wohnhaus mit Garten. Lage für Geschäftsbetrieb äußerst vortheilhaft, für gesellschaftlicher Verkehr sehr angenehm. Nur ½ Stunde von 2 Bahnhöfen und einer vielbesuchten Residenzstadt Thüringens entfernt, isolirt gelegen in reizender Umgebung. — Anzahlung 20 Mille. — Unterhändler verbeten. — Frankirte Briefe unter **X. 2799** befördert die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse** in **Berlin.**

Ein Landwirth,
32 Jahre alt, der selbstständig mit gutem Erfolg gewirthschaftet, cautionsfähig und im Besitz warmer Empfehlungen ist, auch mit den landwirthschaftl. technischen Gewerben und Maschinen vertraut, sucht bald angemessene Stellung. Gefl. Offerten befördert **sub J. 2834** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin**, Friedrichsstr. 66.

Ein Gutsbesitzer,
der seine Besitzung verkauft, augenblicklich Dominial-Vorstand und Königl. Polizei-Verwalter, wünscht eine Stellung als
Bürgermeister einer Stadt.
Gefl. Offerten **sub Y. 2753** befördert die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse** in **Berlin**, Friedrichsstraße **66.**

Redacteur-Gesuch.
Für eine seit Jahren bestehende, vorzugsweise den Interessen der **Färberei** und verwandten Zweigen gewidmete Zeitschrift, wird ein gewandter Redacteur (Chemiker, Techniker 2c.) gesucht. Auch einzelne Beiträge neuer Mitarbeiter werden angemessen und gut honorirt. Zuschriften **sub G. 2761** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin**, Friedrichsstr. 66.

Ein Arzt,
wenn auch nur promovirt, wird als Gesellschafter und Begleiter eines Patienten gesucht. Frankirte Anmeldungen sub L. S. 4. besorgt die Buchhandlung von
Max Cohen & Sohn in Bonn.

Für Deutschland und die Schweiz sucht Jemand, der die feinsten
Schreibmaterialien-Geschäfte
besucht, einen lohnenden Neben-Artikel ohne viel Muster. Offerten nimmt sub chiffre **F. 410** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a. M.** entgegen.

Ein junger solider Koch,
mit den besten Zeugnissen versehen, der bei hohen Herrschaften conditionirt hat, wünscht sofort placirt zu sein. Offerten **sub G. 2882** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin**, Friedrichsstr. 66.

Zur Beachtung!
Eine Dame, Gutsbesitzerin, wünscht einen Herrn oder Dame auf
Leibrente
oder gegen angemessene Pension zu nehmen. Zu erfragen Berlin, **Boyenstr. 39**, part. links.

Agenturen
für **Elberfeld-Barmen**, resp. für Rheinland und **Westphalen** wünscht ein durchaus erfahrener Kaufmann, mit besten Referenzen, zu übernehmen. Offerten unter **T. 2869** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin**, Friedrichsstr. 66.

Ein Destillateur,
welcher die Fabrikation feiner französ. Liqueure, Crêmes, Essenzen u. dgl. m. gründlich versteht und über seine Leistungen empfehlende Zeugnisse beibringen kann, findet zum baldigen Antritt im Auslande eine dauernde, gut salairirte Stellung. — Deutsche, welche in dieser Branche in Frankreich selbstständig gearbeitet haben, werden bevorzugt.
Meldungen mit Zeugnissabschriften nimmt entgegen
M. W. Heimann

Nr. 50. Berlin, den 30. October 1870. XXIII. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Ausland.

Pessimistischer Wochenkalender.

Montag, den 31. October.

Sie stehn am Herd bereits vier Wochen
Und rühren, brodeln, brau'n und pochen;
Doch was sie da für Deutschland kochen,
Ist — nicht gehau'n und nicht gestochen.

Dienstag, den 1. November.

Dem Einen dünkt der Brei versalzen,
Der Andre will ihn kräft'ger schmalzen,
Der Dritte spricht: Ihn zu verbessern,
Laßt uns den Brei noch mehr verwässern.

Mittwoch, den 2. November.

Dem Baiern, als erfahrnem Brauer,
Erscheint der Brei etwas zu sauer;
Doch Preußen kostet mit Behagen:
Just so ist er für meinen Magen.

Donnerstag, den 3. November.

Daß dies und das versehn man habe
Und ändern müsse, zeigt der Schwabe
In einem feinen Memorandum —
De gustu non est disputandum.

Freitag, den 4. November.

Herr Dalwigk spricht zum Koch aus Baden:
Etwas Paprica könnt' nicht schaden,
Dann wird's ein Kraftbrei! — Ich hab' eben
Schon meinen Senf dazu gegeben.

Sonnabend, den 5. November.

So süßen, salzen, brau'n und würzen
Die Herrn in ihren Küchenschürzen.
Bald' steigt sie aus des Kessels Schooße,
Die — neue Deutsche Einheits-Sauce.

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Metz, am 27. October 1870.

Ein neuer Sieg, und langen Harrens Ende!
Nach eiserner Nothwendigkeit Gesetz,
Nach tapfrer Wehr — die jungfräuliche Metz
Gefallen in des tapfern Siegers Hände!

Aufjauchzt der Freudenschrei befreiter Geister:
Erlöst die Stadt aus mondelangen Nöthen,
Und neu erwacht in Hoffnungsmorgenröthen
So die Gefangnen wie die Kerkermeister!

Und rings umher, die Noth der kaum Erlösten
Zu lindern, überall die Hilfe naht.
Auf, Deutschland, auf, mit kräft'ger Liebesthat
Die Schwesterstadt, die leidende, zu trösten!

Und du, mein Deutsches Heer, magst vorwärts gehen,
Da hier dein blutig Tagewerk beendigt,
Daß von Paris, dess' Trotz von dir gebändigt,
Auch bald des Friedens weiße Flaggen wehen!

Kladderadatsch.

Die Amazonen, oder: Die Jungfrau von Orleans.

Erster Act.

Im Innern der belagerten Stadt Paris. Club der Amazonen.

Erste Amazone. Da jetzt wir also hier, des Landes bestes Mark,
Versammelt sind, wir Frau'n, fünfhundert Mann wohl stark,
So lasset uns mit Ernst des Landes Wohl berathen,
Wie es zu retten sei durch kühne Heldenthaten.

Zweite Amazone. Ich bitt' ums Wort!

Erste Amazone. Ihr habt's. Beginnet!

Zweite Amazone. Bürgerinnen!

Alle Amazonen. Bravo! Bravissimo!

Erste Amazone. Laßt sie doch nur beginnen!

Zweite Amazone. Wie, Bürgerinnen, euch bewußt und ziemlich klar,
Ist unser Vaterland in einiger Gefahr.

Alle. Ja wohl.

Erste Amazone. Silentium!

Alle. Nanu! Was fällt ihr ein?
Zwanzig Centimes Entrée, und dann noch stille sein?

Erste Amazone. Wollt ihr der Rednerin denn nicht das Wort vergönnen?

Alle. Gewiß; allein man muß doch auch 'mal reden können!

Der Herzog von Fitz-James. Ja, nach einander!

Alle. Nein! Was diese Männer schwatzen!
Gleich treibt den Hut ihm an! Laßt uns ihn hauen, kratzen!
Kneift ihn! Schmeißt ihn hinaus!
(Es geschieht.)

Erste Amazone. Er ist schon an die Luft
Gesetzt; uns stört hinfort kein masculiner Schuft.
Ihr, brave Bürgerin, habt wiederum das Wort.

Zweite Amazone. Gut; so ergreif' ich es und fahre also fort.
Das Vaterland ist in Gefahr, doch nicht verloren;
Denn steht der grimme Feind auch nah' vor unsern Thoren,
Ist unsre heil'ge Stadt hermetisch auch cernirt,
Ist unser siegreich Heer ganz rückwärts concentrirt,
Die Regimenter fort, und futsch die Bataillone —
Bleibt eine Rettung doch; sie heißt: — —

Alle. Die Amazone!

Zweite Amazone. Ihr sprecht's gelassen aus, das große Wort des Heils!
Was Frankreich retten kann, sind — wir! Ich meinestheils,
Ich schreit' ans Werk und bild' ein Amazonen-Corps

Alle. Bravo! Braviſſimo! Wir Alle treten ein!
Hurrah! Bald wird durch uns der Feind vernichtet ſein!
Erſte Amazone. Ja, Bürgerinnen! Doch fürs Erſte ſchlag ich vor:
Ihr wählt die Uniform.
Vierte Amazone. Ich bin für rothe Hoſen.
Fünfte Amazone. Ich bin für grün!
Sechſte Amazone. Nein, gelb!
Siebente Amazone. Ich wähle himmelblau!
Achte Amazone. Ich violett!
Neunte Amazone. Couleur de Bismarck ich!
Zehnte Amazone. Ich grau!
Erſte Amazone. Wenn uns mit wildem Graus der Schlachten Stürm' umtoſen,
Bedarf's des Muthes wohl. Nun, Roth bedeutet Blut;
Drum bin auch ich für Roth.
Zweite Amazone. Auch kleidet Roth uns gut.
In knallrothem Tricot ein wohlgeformtes Bein
Beſiegt den ſtärkſten Mann.
Alle. So laſſet roth uns ſein!
Erſte Amazone. Fürs Zweite handelt ſich's für uns jetzt um die Waffen.
Zweite Amazone. Ich habe einen Freund, der hat Chemie ſtudirt,
Und der hat geſtern erſt ſich eidlich engagirt,
Ein ſicher tödtendes Geſchoß uns anzuſchaffen;
Von Gutta-Percha iſt's ein kleiner Fingerhut,
Ein kleines Röhrchen dran, das wahre Wunder thut.
Steckt an den Finger ihn, füllt in das Röhrchen ein
Blauſäure, „Acidum Borussicum" genannt.
Kommt nun der Preuße, reicht ihr freundlich ihm die Hand,
Stecht heimlich ihn, und — piek! wird er getödtet ſein.
Alle. Bravo! Braviſſimo! Die Waffe ſei erwählt!
Erſte Amazone. Und daß derſelben nicht der rechte Name fehlt,
Nenn' ich den Fingerhut von jetzt den „Finger Gottes."
Alle. Bravo! Braviſſimo! Jetzt kommt, ihr Preußen, her!
Wir reichen euch die Hand, und bald ſeid ihr nichts mehr
Als nur ein Gegenſtand des Mitleids und des Spottes!
Elfte Amazone. So eben macht mir hier ein Schreibebrief bekannt,
Daß durch ein Wunder uns die Retterin erſtand!
Leſ't, Bürgerinnen, ſelbſt: In Tours begab ſich heute
Ein Wunder! Es erſchien uns plötzlich eine zweite
Jungfrau von Orleans! Und der Armee der Loire
Trägt ſie das Banner vor; es iſt von ſchwerer Seide,
Sie ſelber geht einher in langem ſchwarzem Kleide.
Alle. Sie ſoll uns führen! Vive la France! Vive la gloire!

(Der Vorhang fällt.)

Zweiter Act.

Schlachtfeld. Kampfgetümmel. Das Deutſche Heer einerſeits, die Amazonen, von der Jungfrau von Orleans geführt, andrerſeits ziehen vorüber.

Die Jungfrau (für ſich). Wer nahet dort? Es iſt ein jugendlicher Greis
Ein friſcher Siebziger. Aha! Ich weiß, ich weiß!
Der Moltke iſt's. Ganz gut, der kommt mir eben recht!
(Laut.)
Gut'n Morgen, Alterchen! So früh ſchon ins Gefecht?
Moltke (ſchweigt).
Die Jungfrau. Nicht 'mal 'ne Antwort? Na, Sie reden wohl nicht gern?
Moltke (ſchüttelt ſchweigend das Haupt).
Die Jungfrau. Ja, ja, recht wunderlich ſind oft die alten Herrn!
Moltke (nickt ſchweigend mit dem Kopfe).
Die Jungfrau (für ſich). Mit Dem wird man ſo leicht nicht fertig! Hilf mir, Liſt!
(Laut.) Da heut Ihr ſiebzigſter Geburtstag grade iſt,
So wünſch' ich Ihnen Glück und Ruhm und langes Leben.
Moltke (dankt ſchweigend).
Die Jungfrau. Na, Alterchen, die Hand könnt Ihr mir doch wohl geben!
(Er thut es ſchweigend. Sie ſticht ihn mit dem „Finger Gottes," worauf er ſchweigend umſinkt.)
Die Jungfrau. Gelungen iſt die Liſt! Nun — vivat sequens! Ha!
Täuſcht mich mein Auge nicht, ſo kommt der Bismarck da.
Er iſt's! — Bon jour, Herr Graf! Noch keinen Frieden?
Graf Bismarck. Nein.
So lang' ihr keinen Fußbreit Land und keinen Stein
Abtreten wollt, ſo lang' ihr euch hartnäckig zeigt,
Euch nicht beſiegt erklärt, bin ich auch nicht geneigt — —
Die Jungfrau. Elſaß und Lothringen, ich weiß, Ihr möchtet gern
Sie haben! Weiter nichts? Was kann da ſein, ihr Herrn?
Ich ſchaff' ſie Euch, wenn ſie Euch ſo am Herzen liegen
Hier meine Hand darauf, Ihr ſollt ſie Beide kriegen!
(Sie reicht ihm ihre Hand, in welche er treuherzig einſchlägt, wobei ſie ihn mit dem „Finger Gottes" ſticht, worauf er augenblicklich todt niederſtürzt.)
Die Jungfrau. Auch Der iſt abgethan! Nun kommen all' die Andern!
Erſte Amazone. Laßt uns auf dieſe Art das Schlachtfeld jetzt durchwandern!
Geht's alſo fort, iſt bald das Deutſche Heer dahin.
Die Jungfrau. Das kommt allein davon, daß ich — die Jungfrau bin.
Erſte Amazone (für ſich). Na na, 's iſt nicht ſo arg! (Laut.) Dort kommt ſchon wieder Einer!
Die Jungfrau (ruft). Hierher, Herr Lieutenant!
Erſte Amazone. Er iſt ja bloß Gemeiner!
Die Jungfrau. Thut nichts! Wird ebenfalls geſtochen! — Na, Sie Kleiner,
Wie iſt es heute denn? Schön Wetter heut! Nicht wahr?
So geben Sie mir doch die Patſche! (Er thut es.) Stirb, Barbar!
(Von dem „Finger Gottes" geſtochen, fällt er um.)
Erſte Amazone. Dort kommt das ganze Chor! Sie blaſen jetzt zum Sammeln!
Schaut hin, ſie nah'n, bedeckt mit unſrer Feinde Blut,
An jedem Finger Jed' 'nen gift'gen Fingerhut,
An jedem Fingerhut zehn todte Preußen bammeln!
Die Jungfrau. Der Feind in wilder Flucht! Jetzt, tapfre Amazonen,
Verfolgt ſie! Denkt daran, nicht Einen zu verſchonen!
(Die Amazonen ab.)
Dort kommt noch Einer an. Der ſei noch umgebracht!
Und Feierabend wird für heute dann gemacht.
Ein Unbekannter (ſingt). Was kraucht dort an dem Buſch herum?
Das iſt doch nicht Napolium!
Die Jungfrau. Hierher! Hierher, zu mir, haſt du nur noch Courage!
Der Unbekannte. Warum denn nicht? Man zu!
Die Jungfrau (ſieht ihm ins Geſicht und bleibt unbeweglich ſtehen). Welch' freundliche Viſage!
Welch' reizend Kerlchen! Weh! Sein Lächeln ſüß wie Honig!
Unmöglich kann ich ihn ermorden! Wie wird mir?
Entflieh, o Fremdling, ſchnell!
Der Unbekannte. Ausreißen ſoll ich? Jo nich!
Ausreißen — is nich! Ich bin Preuß'ſcher Füſilier!
Die Jungfrau. Biſt du nicht Lionel?
Der Unbekannte. Nee, Kutſchke nenn' ich mir!
Die Jungfrau. Wie? Kutſchke, der Poet, der Sänger ſüßer Lieder?
Geh' unter, Vaterland — die Liebe hat mich wieder!
Kutſchke. Und du?
Die Jungfrau. Ich, die Jungfrau von Orleans genannt,
Bin — —
Kutſchke. Na, dann weiß ich ſchon. Komm her, gib mir die Hand!
Die Jungfrau. Die Hand? Nicht angefaßt!
Kutſchke. Nanu! Warum denn nicht?
Die Jungfrau. Weil Jeder ſtirbt, den hier der „Finger Gottes" ſticht!
Kutſchke. Ach, dummes Zeug! Komm' mir mit ſolche faule Sachen;
Ein Preuß'ſcher Füſilier läßt ſich nicht bange machen.
Hand her!
Die Jungfrau. Ich liebe dich, du holdes Männerbild!
Hand weg! Mit Acidum Borussicum gefüllt
Iſt dieſer Fingerhut.
Kutſchke. Thut nichts! Komm her, du Theure —
Die Liebe, ach! bezwingt ſelbſt Blau- und Schwefelſäure!
Die Jungfrau. Ich bin beſiegt!
Kutſchke. Gott Lob!
Die Jungfrau. Ich unterwerfe willig
Mich deinem Willen jetzt.
Kutſchke. Und ich — bin nicht unbillig.
Des langen blut'gen Streits, der uns bisher geſchieden,
Sei's nun genug! Komm her, wir Beide machen Frieden!
(Bei bengaliſcher Beleuchtung erſcheint in den Wolken eine ſtransparente Viſitenkarte mit der Inſchrift:
„Als Verlobte empfehlen ſich
Kutſchke, Füſilier.
Die Jungfrau von Orleans."
Der Vorhang fällt.)

Kladderadatſch.

Müller. Donnerwetter! Des is doch noch 'ne liberale Regierung in Paris! Die hat die Theater-Censur abjeschafft.

Schultze. Des is 'n rechtes Kunststück!

Müller. Woso denn?

Schultze. Na, die Theater sind sämmtlich jeschlossen, und die eenzige Komödie, die dem Volk noch vorjespielt wird, die — spielen sie selber!

Müller. Da hast du Recht.

Damen-Kladderadatsch.

Wenn nun erst die Franzosen gekommen wären!

Ludmilla Franklieb an die Redaction.

Geehrter Herr Redacteur! Was mach' ich denn da? Wenn mein Mann nämlich jetzt Mittags nach Hause kommt, so bringt er regelmäßig Apfelkuchen, Weintrauben oder sonst ein Kistchen mit feinen Havana-Cigarren mit, und wenn ich ihm über diese Ausgaben Vorwürfe mache, so sagt er: „Liebes Kind, denke doch nur, wenn die Franzosen gekommen wären!" Sind wir nun bei der Suppe, so muß das Mädchen eine Flasche Wein heraufholen. „Aber, Wilhelm, es ist doch heut nicht Sonntag!" „Nun ja" — sagt er — „aber denk' doch nur, wenn die Franzosen gekommen wären!" Nach Tische, wo er sonst gewöhnlich gleich wieder aufs Comptoir mußte, legt er sich jetzt auf das braune Sopha, das ich erst neu habe überziehen lassen, und sagt: „Ich möchte heut 'mal ein Stündchen nicken; laß 'mal dafür 'nen recht guten Mocca machen. Was ist denn heut Abend im Theater?" — Nun war er sonst ein abgesagter Feind von allen Französischen Stücken von Offenbach. Frou-Frou, Gounod's Faust von Goethe und dergleichen, wovon nun der heilige Tempel der Deutschen Kunst gereinigt werden soll, ist aber jetzt ganz wie versessen darauf, und sagt: „Das muß man jetzt als guter Patriot sehen, um die Heldenthaten unsrer Armee, durch welche ein so unsittliches Volk wie die Franzosen unschädlich gemacht wird, erst recht würdigen zu können." Entgegne ich ihm nun, daß eine Fahrt zu Wallner hinaus an Billets, Droschken und Abendbrot drei bis vier Thaler koste, so heißt es: „Kind, das ersparst du ja aber doch diesen Winter an Toilette, wenn du siehst, wie eine Nation, die Frauen mit solchen Krokodilschleppen wie die Hedwig Rabe besitzt, zuletzt ausgeräuchert wird. Und dann, denke doch bloß, wenn die Franzosen zu uns gekommen wären!" — So geht es jetzt einen Tag wie den andern in kostspieligen Vergnügungen mit dieser Entschuldigung, obgleich das Geschäft meines Mannes gar nicht geht, und die Wohlthätigkeitslisten, Vorstellungen für die zurückgebliebenen Witwen und Concerte für die Verwundeten kein Ende nehmen wollen, so daß unser finanzieller Ruin unausbleiblich ist. Aber auch in moralischer Beziehung hat die Redensart meines Gatten als schlechtes Beispiel schon großen Schaden bei uns angerichtet, indem unser Sohn Karl alle häuslichen Schularbeiten vernachlässigt und fortwährend nach den Litfaßsäulen läuft, um zu sehen, ob schon die siebenundsiebenzigste Depesche klebt. Muß er nun nachbleiben, und erhält er dafür seine Strafpredigt, so erwidert er: „Aber Papa, bedenke doch nur, wenn die Franzosen gekommen wären!" Ebenso ist meine Tochter Angelica seit dem Kriege wie ausgewechselt. Früher die Sittsamkeit selber, hat sie jetzt nichts im Kopfe wie Lazarethe, Bahnhöfe und Festungen, wo Gefangene sitzen, geht schon früh um acht Uhr fort, um Leibbinden für die Armee zu füttern, und läßt sich oft den ganzen Tag nicht wieder sehen. „Wenn nun erst die Franzosen gekommen wären!" — meint sie.

Erlassen Sie mir, Ihnen zum Schluß den Aerger zu schildern, den ich täglich mit unsrem Hausmädchen habe, die jetzt nie vor Mitternacht aus dem Hausflur heraufkommt. „Aber, Caroline, schämst du dich denn nicht?" — „„Herjös, Madam, wenn nu erst die Franzosen jekommen wären!""

Also bitte ich Sie um Ihren Rath, was mache ich da? Denn wenn das so weiter geht, so sind wir bald so weit, als wenn die Franzosen gekommen wären, **und dann — kommen vielleicht erst noch die Russen!**

In Entgegensehung ꝛc. ꝛc.

Ludmilla Franklieb.

Nagelneueste Enthüllungen

aus dem Kaiserlichen Familien-Archiv der Tuilerien.

Zweites Schreiben des Französischen Militär-Bevollmächtigten M. Stoffel an M. Pietri.

Vom 25. Juni 1870.

Mein lieber Pietri!

In meinem letzten Schreiben, das ich Ihnen durch unsern Minister des Auswärtigen über Brüssel und London zugehen ließ, theilte ich Ihnen die merkwürdigen Details des Gesprächs mit, das ich mit dem Bankier B. hatte. Heut bin ich in der Lage, Ihnen noch wichtigere Renseignements geben zu können. Hören Sie! Es ist nämlich ein bemerkenswerther Umstand in der Geschichte der Preußischen Staatsmänner, daß sie mit allen Capacitäten des Landes ohne Unterschied des Alters und des Standes Fühlung zu haben sich für verpflichtet halten; und so erfuhr ich denn durch meine Agenten, daß ein hier lebender, noch sehr junger, aber eminent begabter Diplomat, Herr Carlchen Mießnik, vierzehn Tage bei Bismarck in Varzin zugebracht habe. Nach vielen Schwierigkeiten gelang es mir, Herrn Carlchen Mießnick, der noch eine der hiesigen Hochschulen besucht, abzufassen, als er gerade Mittags das Collegium verließ. Ich fand einen kleinen, sehr muntern Herrn, der meiner Einladung auf einen Windbeutel mit Schlagsahne in einer benachbarten Conditorei keinen Widerstand entgegensetzte. Nachdem er mehrere Sahnentorten und Baisers, zwei Stück Apfelkuchen und eine Tasse Chocolade in den wohlwollendsten Formen anzunehmen sich bereitwilligst zeigte, verlangte er in cordialster Weise das absoluteste Geheimniß von mir, woraus ich sofort schloß, daß er von Bismarck beauftragt sei, mich auszuholen oder wenigstens meine Meinung zu erfahren. Ich ließ daher eine Pause in der Unterhaltung eintreten, welche bis dahin ganz allgemein gehalten wurde und sich von Seiten des Herrn Mießnik fast nur auf die Aeußerung beschränkte, daß zu viel Kuchen vor Tisch das Mittagessen verderbe. Unzweideutig eine Anspielung auf unsre Luxemburger Affaire, die unsere Gelüste in Bezug der Regulirung der Rheingränze begatirt hat! Als nun nach einigen Minuten des peinlichsten Stillschweigens die Uhr des Conditors Zwei schlug, brach Herr Carlchen Mießnik plötzlich auf, ließ sich noch eine Düte mit Fruchtbonbons einwickeln, und entschuldigte seine Entfernung mit einem unaufschiebbaren Geschäft in sichtbarer Verlegenheit. Ich glaubte, ihn nicht aufhalten zu dürfen, da seine ganze Haltung keinen Zweifel ließ, daß er betraut sei, unser Terrain auszuforschen und mir den Puls zu fühlen. So viel für heut! Tausend Grüße an Oppermann.

de Stoffel.

Die grrrande Nation.

Welch stolzer Trotz! In ihren Vesten schon
Erzittern von dem Schlachtruf deine Mauern;
Ich weiß nicht, soll ich dich, o Nation,
Bewundern, oder soll ich dich bedauern!

Ist es ein Dämon, der dein Hirn berückt?
Sind's Gottesflammen, die dein Herz beseelen?
Zum Tod schon das verfallne Haupt geschmückt,
Trägst du's noch hoch, als dürftest du befehlen.

Zum Himmel fährt der Grimm die Helden fort,
Die schwanke Gondel dient als Equipage,
Und aus den Wolken tönt ihr Donnerwort.
Ist es Begeist'rung, oder — Renommage?

Ob gegen dich die Welt in Waffen strotzt,
Du rufst zum letzten Kampf doch die Trabanten.
Ist's wirklich Muth, der jedem Sturme trotzt?
Ist's nur das Spiel wahnsinn'ger Komödianten?

Du weisest kühl die Hand des Gegners ab,
Du willst nicht, daß er endlich Frieden schließe,
Willst kämpfen und ausharren bis ans Grab.
Ist's fester Wille, oder nur — Caprice?

Was von der Wälle Brustwehr ich vernehm',
Was deuten diese wunderlichen Sänge?
Ich weiß nicht, ist's ein schaurig Requiem?
Sind es des wilden Cancans tolle Klänge?

Und was zur That dich der Verzweiflung reißt
Und Kraft dir gibt noch an des Abgrunds Rande
Ich weiß nicht, ist es deiner Ahnen Geist?
Ist's das Gefühl nur deiner Schmach und Schande?

Wie groß ein Volk, das seine Ketten bricht
Und sich befreit in hell'gem Zornes Sprühen!
Was dich erhellt — ist's neues Morgenlicht?
Ist es der Freiheit letztes Alpenglühen?

Du willst — und sieh, dein Loos erfüllt sich schon —
Willst dich begraben unter deinen Mauern!
Ich weiß nicht, soll ich dich, o Nation,
Bewundern, oder soll ich dich bedauern!

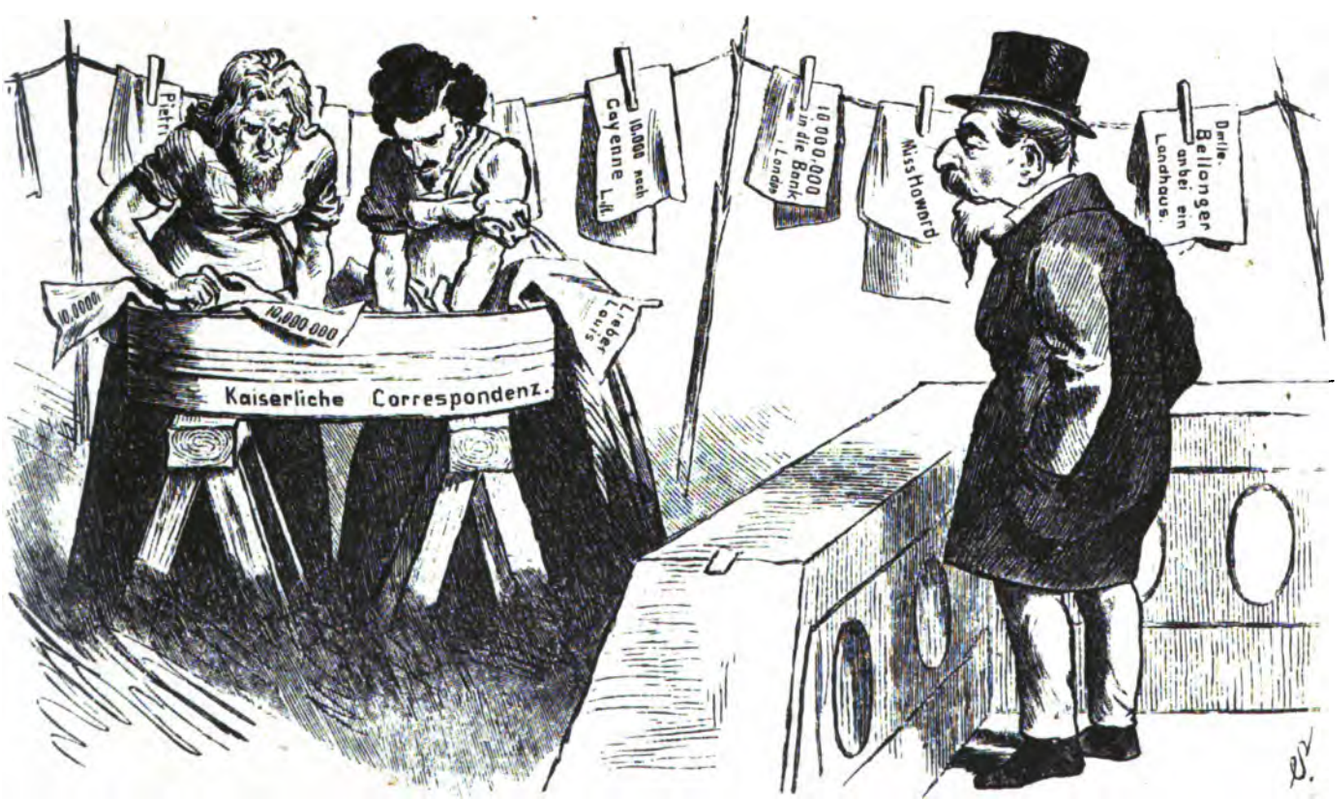
Kladderadatsch.

Bange machen gilt nicht!

„Sie werden Ihnen doch am Ende etwas unbequem werden!“

„Nur keine Furcht! Sie sind von gutem altem Deutschem Leder; sie haben sich allerdings etwas nach dem Französischen Fuß gezogen, werden sich aber bald wieder gewöhnen, wenn man sie vorsichtig schmiert und gut putzt.“

Was sich liebt, neckt sich.



Welch eine kindische Freude muß der alte Mann auf Wilhelmshöhe haben, wenn er sieht, daß man ihm in Paris bereits die schmutzige Wäsche wäscht!

Nr. 51. Berlin, den 6. November 1870. XXIII. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Wochenkalender der verkehrten Welt.

Montag, den 7. November.

Verkehrt wird immer mehr die Welt,
's wird Alles auf den Kopf gestellt.

Dienstag, den 8. November.

Die Deutschen machen Frankreich frei,
Napoleon kommt gut weg dabei.

Mittwoch, den 9. November.

Der Papst hat keine Schlafstell' mehr,
Jacoby wird unfehlbar sehr.

Donnerstag, den 10. November.

Berlin wird Weltstadt ganz gewiß,
Kein Mensch weiß mehr was von Paris.

Freitag, den 11. November.

Zehn Orden trägt jetzt Jedermann,
Rothschild spricht Kutschke um Erbswurst an.

Sonnabend, den 12. November.

Der Moltke, sonst berühmt und brav,
Wird plötzlich weiter nichts als — Graf!

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Die apokalyptischen Reiter.

„Und ihnen ward Macht gegeben, zu tödten das vierte Theil auf der Erde mit dem Schwerte und Hunger und mit dem Tod, und durch die Thiere auf Erden."
Apokalypse. VI, V. 8.

Die Felsen bersten, die Tiefe kracht,
Der Sturmwind bläht sein Gefieder,
Es strahlt blutrothe Nordlichtspracht
Zur bebenden Welt hernieder.
Da öffnet sich plötzlich der Erde Thor,
Und sieh — aus den Felsenspalten
Auf schäumenden Rossen steigen empor
Vier riesige Reitergestalten.

Der Erste reitet auf weißem Roß
In stattlichem Reiterkleide;
Vom Bogen glänzt des Sieges Geschoß,
Vom Haupt der Krone Geschmeide.
Sieh, wie um die Schläfe, von Gold beschwert,
Die silbernen Locken fliegen!
Ihm ist gegeben der Rache Schwert,
„Ihm ist gegeben, zu siegen."

Der Zweite reitet auf rothem Roß —
Wie flammen ihm Aug' und Nüster! —
Das ist, gefolgt von ehernem Troß,
Der Krieg, der große Verwüster.
Ihm ist gegeben, mit rothem Blut
Die Fluren der Welt zu färben,
„Und daß sich die Völker in blinder Wuth
Hinwürgen und verderben."

Dahinter — des Krieges Aufgebot —
Zwei tückisch grinsende Knappen:
Auf fahlem Rosse reitet der Tod,
Der Hunger auf schwarzem Rappen.
Sie jagen dahin, und wo der Huf
Aufstampft der rasenden Pferde,
Da hebet sich Jammer und Weheruf,
Und Thränen entquellen der Erde.

Schon liegen am Boden der Helden viel,
Wohl hunderttausend Streiter.
Wann endlich seid ihr denn am Ziel,
Wann endlich, schreckliche Reiter?
Wann schirret der Tod sein Rößlein ab?
Wann spricht das Hungergerippe
Zum Tod: „Nun ruhen genug im Grab,
Laß' endlich rasten die Hippe!"

Wohlan denn, Reiter auf weißem Roß,
In treuer Helden Mitte,
Bald sprengst du der Feinde letztes Schloß —
Auf denn, zum letzten Ritte!
Wirf mit des Armes sichrem Hieb
Die andern Reiter nieder,
Mit deines Sieges Schwert, und gib
Der Welt den Frieden wieder!

Kladderadatsch.

Der Todten Mahnung.

Einsam dort im fernen Westen
Seht an kahlem Hügel ragen
Und verblichne Kränze tragen
Ihr ein Kreuz von dürren Aesten.

Und der Hügel deckt die todten
Helden, die im Kampfe sanken,
Deutschland Rettung vor den Franken
Um ihr blühend Leben boten.

Und es geht ein heimlich Rauschen
Durch die Blätter, mild und linde,
Wenn die Kränze mit dem Winde
Mitternächt'ge Zwiesprach tauschen.

Und von kühlen Herbsteslüften
Fortgetragen, ostwärts wehend,
Klingt's herüber wie ein flehend
Geisterwort aus Todtengrüften —

Wie ein Geisterwort, ein leises,
In den Hader der Parteien,
Die daheim sich schon entzweien
Ob des kaum errungnen Preises:

Laßt uns nicht in fremder Erde
Ruhn! Das Land, das schwer erkaufte,
Das mit unsrem Blut getaufte
Schafft, daß wieder Deutsch es werde!

Kladderadatsch.

Feuilleton.

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Vor etwa acht Tagen war ich in Cassel. Nachmittags besichtigte ich Wilhelmshöhe, als ich plötzlich ein Geräusch vernahm, das von einem älteren Manne herzurühren schien. Ich wandte mich um und sah einen kleinen würdigen Greis vor mir stehen, der sich eben anschickte, in der Mittagssonne zu lustwandeln. Es entspann sich nun folgendes Gespräch zwischen uns:

Ich. Gott grüß' euch, Alter. Wer seid Ihr?

Er. Sie nennen mich den armen Louis! Schenkt mir 'nen Kreuzer, Herr!

Ich. Hier das Doppelte, braver Mann!

Er (trocknet sich mit dem Handschuh das Auge). O, es gibt noch gute Menschen!

Ich. Warum weint Ihr?

Er. Ach, Herr, ich habe nicht immer gefochten!

Ich. Das glaub' ich! — Habt ihr noch Weib und Kind?

Er. Ein Angetrautes und ein Eheliches in England, die Uebrigen in Frankreich!

Ich (kopfschüttelnd). Hm, hm! Besitzt Ihr sonst nichts?

Er. Nur diese Kugel, die ich vergeblich bei Sedan gesucht. O diese verleumderischen Blätter der Republik! Sie behaupten, daß ich 85 Millionen privatbesitze.

Nun stutzte ich und sah mir den Mann näher an. Wahrhaftig und auf Ehrenwort! Es war — der Kaiser von Frankreich. „Aber, Sire" — rief ich aus — „wie kommen Sie hierher? Wohnen Sie denn nicht mehr in den Tuilerien, und zittert denn Europa nicht mehr, wenn Sie Ihres Uebels wegen nicht zu Pferde steigen können?"

„Alles vorbei!" — seufzte er — „o dieser Bleichröder!"

„Und nun erzählte er mir, wie dieser Berliner Banquier ihn durch seinen Generalbevollmächtigten Stoffel über die Intentionen Bismarcks getäuscht, ihn in den Krieg getrieben und so um Alles gebracht habe. — Hier thut also schnelle Hilfe noth, und ich ersuche daher eine verehrliche Redaction, schleunigst eine Sammlung für den durch Herrn Bleichröder verunglückten Fürsten zu veranstalten, indem ich gleichzeitig ersuche, meinen ersten Beitrag, welcher anbei folgt, entgegennehmen zu wollen.

Erstes Verzeichniß.

Für den unverschuldet in Noth gerathenen L. N. ging bei uns ein:

Von E. junior: **Eine Scheibe — Erbswurst.**

Wir erbitten weitere Beiträge unter der Adresse:

Bureau des Kladderadatsch in Berlin,
Leipziger Straße 39.

Aus Metz.

Groß ist bei uns des Krieges Graus —
Wo könnt' er größer sein?
Der Hunger zog zum Thor hinaus,
Der Kummer zog herein.

Neueste Proclamation der Regierung in Tours.

Franzosen! Keine Illusionen mehr! Erhebt eure Seelen und eure Anlage! Straßburg, Orleans, Dijon, Metz sind in die Hände des frechen Feindes gefallen. Aber tröstet euch! Schon haben wir seinen siegreichen Heeren, welche Alles begünstigt, eine tapfre, wohlorganisirte — Proclamation in den Weg geworfen, die ihn aufrollen, abschneiden, ecrasiren muß.

Keine Illusionen mehr! Ein Erlaß säubert die Vogesen, und eine starke Note deckt Tours. Für alle Fälle aber hat sich die Regierung Bordeaux warm stellen lassen.

Franzosen! Keine Illusionen mehr! Toul, Straßburg, Soissons und Metz haben sich übergeben; Paris wird es nie! Nie wird Paris ausgehungert werden können, wenn sich seine tapferen Einwohner von den großen Rosinen, die sie unter allen Umständen im Sack behalten werden, und dem Hafer, der sie immer und immer wieder stechen wird, ernähren können.

Franzosen! Die Thatsachen erklären sich gegen uns. Wohlan! Erklären wir uns gegen sie! Brechen wir mit ihnen! Sie sind die Werkzeuge des Feindes und des Verraths. Es gibt in Frankreich keine Thatsachen mehr! Keine Strategie, keine Logik, keine Zahl! Lassen wir den Feind mit ihnen rechnen; wir rechnen auf den Tod Moltke's, den Abfall Süddeutschlands oder sonst Etwas!

Welches Loos aber auch Frankreich fallen möge — nie, nie wird die Größe unserer Phrase hinter dem Umfang des Unglücks zurückstehen, in welches euch immer tiefer zu reiten wir fest entschlossen sind. Das sei euer Trost!

Gambetta, im Auftrage.

Ueber die Sittlichkeit.

Deutsche Arbeit von Carlchen Mießnik.

Die Sittlichkeit ist zu allen Zeiten eine andere gewesen. Auch sind die Völker oft in demselben Jahrhundert verschiedener Meinung. Morgen kann schon Einer die höchste Würde im Staat erhalten für eine That, wofür er noch heut im Zuchthause sitzt, wie wir dies an Rochefort und dem Kaiser von Frankreich sehen, und umgekehrt. Diejenigen, welche am meisten öffentlich über die Sittlichkeit sprechen und schreiben, sind in ihrem Privatleben gewöhnlich die größten Taugenichtse, oder in Sünden alt geworden, so daß sie nichts mehr vertragen können und neidisch sind, wenn Andere sich des Lebens freuen. Oder es sind auch hohle und langweilige Köpfe, welche nichts Anderes zu Stande bringen und sich daher auf die Tugend werfen, wo sie in solchen Zeiten, wie die gegenwärtigen, des Beifalls sicher sind, indem Niemand etwas dagegen zu sagen wagt aus Furcht, von der Feldpolizei als Spion behandelt zu werden. Aus diesem Grunde müssen auch alle Franzosen und die ganze Lateinische Race ausgerottet werden, indem dieses die beiden Stunden, die mir am unangenehmsten sind. Griechisch nehme ich nicht mit, weßhalb ich mich darüber nicht aussprechen kann.

Carlchen Mießnik.

Der hohe Gast auf Wilhelmshöhe soll an gänzlicher Appetitlosigkeit leiden — wahrscheinlich in Folge des krankhaften Appetits, an welchem er im Monat Juli litt, und der ihm am 2. September plötzlich vergangen ist.

Müller. Na siehst du, Ducrot hat doch nich sein Ehrenwort jebrochen!

Schultze. Wer sagt denn des?

Müller. Na, Trochu hat jesägt, er wäre nur verpflichtet gewesen, es von Sedan bis Pont-à-Mousson zu halten.

Schultze. Donnerwetter! Was muß des für'n Ehrenwort sein, des sich nich länger halten ließ!

Müller. Gloobst du an den Frieden? Ich nich!

Schultze. Worum denn nich?

Müller. Na, Gambetta hat ja jeschworen, sich niemals zu erjeben, so lange noch ein Zoll des geheiligten Bodens unter seine Sohlen is!

Schultze. Na was will denn des sagen? Er braucht ja man bloß auszureißen, denn is es ja besorgt!

Müller. Des is wahr. So jinge es janz leicht!

Ein Vorschlag zur Güte.

Da es sich augenblicklich darum handelt, die Bedingungen eines Friedens zu finden, welcher im Stande ist, die berechtigten Ansprüche Deutschlands mit der weniger berechtigten Selbstschätzung Frankreichs zu versöhnen, so beehren die Unterzeichneten sich, folgenden Vertrags-Entwurf der Beachtung der streitenden Parteien ergebenst zu unterbreiten:

Art. I. Die Französische Nation, welche den gegenwärtigen Krieg nur begonnen hat, um auch Deutschland der Civilisation theilhaft zu machen, erklärt, nachdem das vielleicht etwas zu drastische Mittel nicht ganz zum Ziele geführt, sich bereit, künftig dasselbe Ziel auf eine etwas mildere und weniger verletzende Weise anstreben zu wollen.

Art. II. Da es klar ist, daß zwei Französische Provinzen mehr Civilisation besitzen als ganz Deutschland, so erklärt Frankreich sich bereit, Deutschland die beiden Provinzen Elsaß und Lothringen einstweilen auf 50 Jahre leihweise zum Nießbrauch zu überlassen.

Art. III. Nach Verlauf dieser Zeit fallen die genannten zwei Provinzen an Frankreich zurück, nachdem durch ein Plebiscit festgestellt worden, daß in dem gedachten Zeitraum Deutschland hinreichend civilisirt worden, um würdig zu sein, das ganze linke Rheinufer an Frankreich abtreten zu dürfen.

Die Diplomaten des Kladderadatsch.

☛ Hier wird nicht gelogen! ☚

(Unter dieser Rubrik gedenken wir den Franzosen des In- und Auslandes von Zeit zu Zeit einige Wahrheiten zu sagen.)

Für „Stehen" haben die Franzosen kein Wort, nur für „Gehen" und „Laufen".

Bazaine.

Im Dulden stark, und doch ein Mann der That,
Werth ist er, daß wir rühmend, ihn erheben.
Fest hielt er Stand und wollt' sich nicht ergeben;
Bis das Gespenst des Hungers vor ihn trat.

Er zeigte sich ein Feldherr, ein Soldat
Von höchstem Preis'; er sah es ohne Beben,
Das Schrecklichste, was Tod aufweist und Leben —
Und über Diesen rufen sie: Verrath!

Er wird beschimpft, geächtet und geschmäht,
Der fast allein aushielt in schwerer Stunde! —
Auch er muß ärnten, was er einst gesä't.

Und wenn er klagt, daß Unrecht ihm geschieht,
Erschein' der Mann ihm mit der Todeswunde,
Den einstmals er in fernem Land verrieth.

Auf Wilhelmshöhe.

Immer lustik! Jeder Tag wird uns hier zum Feste,
Jede Stunde nous apporte neue liebe Gäste!
Neulich kam mein 'Erzensflamm',
Eugénie, ma chère femme,
Mit viel Kammerzofe.

Immer lustik! Ei pourquoi 'ast du, chere épouse,
Kleines Sohn nit mitgebrakt, daß ik drück' an Buse?
Car il y a, mein 'Erzensschatz,
Hier encore für Viele Platz,
Auk pour toi et Loulou.

Immer lustik! Nak und nak füllt sik Schloß und Säle:
An die 'undert Officier und zehn Generäle!
Fühl' mik 'ier auf Guillaume's Höh
Wie zu 'Aus, ja tout comme Dieu,
Ganz wie Gott in Frankreich.

Immer lustik! Canrobert, Changarnier, Bazaine,
Alle stehn autour de moi, ganz wie an der Seine.
Auch Leboeuf sein mit dabei,
Und von 'ohe Polizei
Père et fils Piétri.

Immer lustik! Denn wir stehn 'ier zum Bund geschlossen.
Wenn uns nur die böse Preuß' spielt nicht gar den Possen,
Daß sie schickt auf Guillaume's 'Höh
Auk Gambetta, Crémieux
Und 'Eld Garibaldi!

Immer lustik! Feine Küch' und stets volle Flasche!
Ik und ganz Franzö'sch Armee lebt aus Preußens Tasche.
'eut schrei'n Frankreich: Quel malheur!
Morgen schrei'n: Vive l'Empereur!
Morgen wieder lustik!

Kladderadatsch.

Officielle Depesche der französischen Regierung in Tours.

Marschall Bazaine ist mit 150,000 Mann auf dem Marsch nach Deutschland, um sich daselbst mit dem voraufgegangenen Heere des Marschalls Mac Mahon zu vereinigen. Nachdem dies geschehen, wird Paris den Preußen seine Thore öffnen. An demselben Tage aber, an welchem ganz Deutschland in Folge der vielen Siegesseidel trunken ist, wird das Französische Heer in Königsberg einziehen und dort Preußen den Frieden dictiren.

In Anbetracht der neuesten Ereignisse von Sédan und Metz sehe ich mich veran'aßt, meinen Ausspruch: „Nichts Neues unter der Sonne" sowie mein Motto: „Es ist Alles schon einmal dagewesen" — hiermit, feierlichst zurückzunehmen.

Elysium, am 28. October 1870.

Abtheilung für orientalische Angelegenheiten.
Ben Akiba, Rabbi a. D.

Uech muß mür söhr wundern über düsem Hörrn Dr. Förster ün Bröslau, was ün seunem Hürtenbrüfe von döm heuligen Vater ün Rom sagt, ör wörde nöchstens nücht möhr haben, wo ör seun Haupt hünlöge. Gerade wü — Neumann! Süben Hügel und keune Schlafstölle!

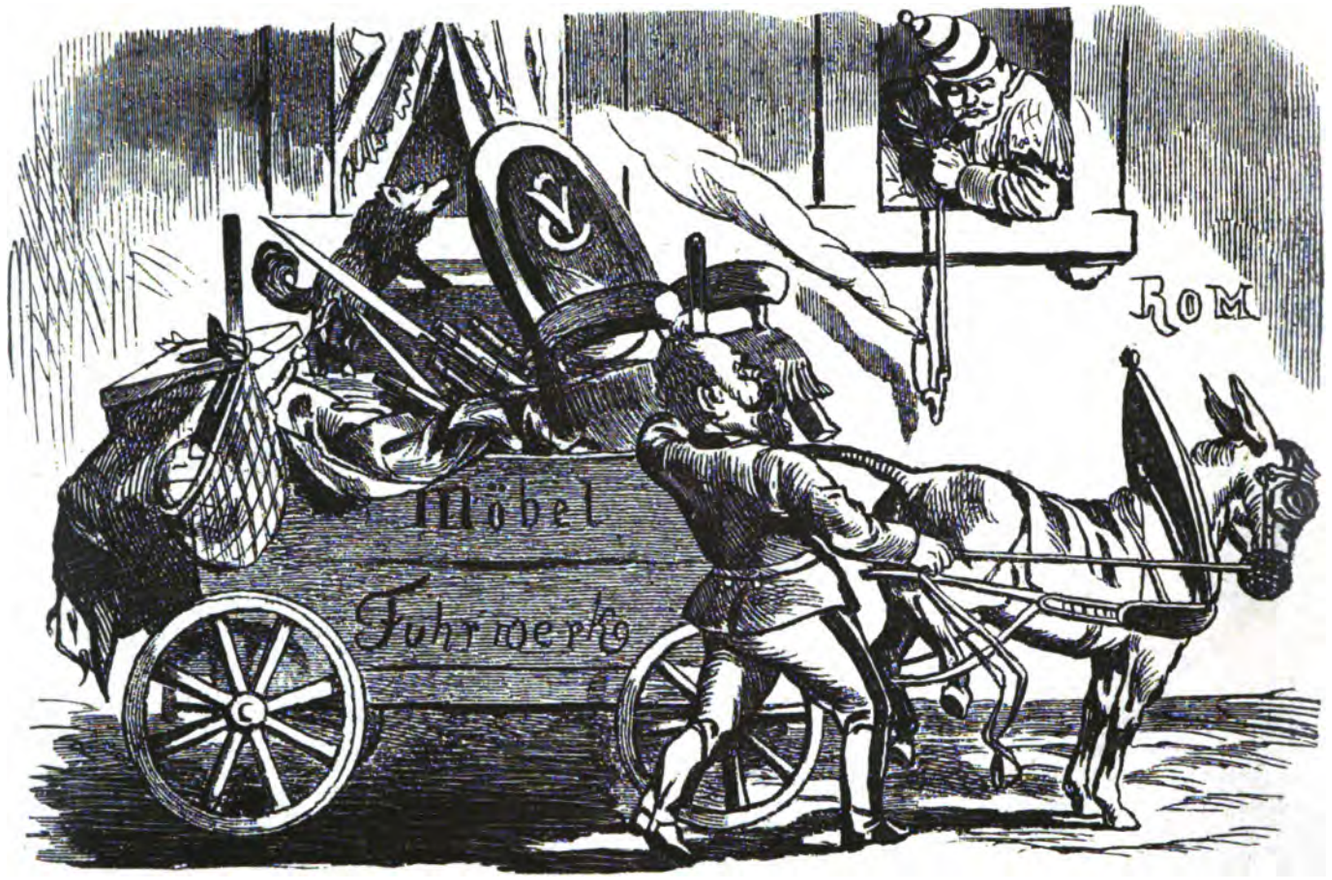
Zwickauer.

Klimatisches.

Man fürchtet ernstlich, daß das Klima von Wilhelmshöhe für *IHN* zu rauh werden könnte, und sieht sich bereits nach einem passenden Winterquartier für *IHN* um.

Man hat Elba vorgeschlagen. Aber warum gerade Elba? Wir haben einen anderen Vorschlag zu machen. In den Gefängnissen von Lötzen befinden sich, nach der Aussage von Leuten, die dort gesessen haben, keine Vorrichtungen zur Erzeugung künstlicher Wärme. Ohne Zweifel ist das Klima von Lötzen ein so mildes, daß dort das Einheizen mit Holz, Torf, Kohlen oder Coaks gänzlich wegfällt. Die Uebersiedelung des hohen Gefangenen nach dem Paradies Lötzen wäre daher dringend zu empfehlen.

Umzug mit Hinderniſſen.



Victor Emanuel. Heiliger Garibaldi! Jetzt ſoll ich in die neue Wohnung, und der alte Miether will nicht heraus!

Franzöſiſche Logik.

Brot und Butter habe ich, nun fehlt mir noch der Wein. Vielleicht ſchläft er weiter?

Hilfe! Hilfe! Jetzt nimmt mir der Spitzbube ſein Eigenthum wieder ab!

Verantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenſtein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerſtr. 39. — Druck von Eduard Krauſe in Berlin.

Haupt-Annahme-Bureau: Zeitungs-Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse. Berlin. München. Nürnberg. Hamburg. Wien. Frankfurt a. M.

Beiblatt zum Kladderadatsch.

Insertions-Gebühren für die 4-gespaltene Nonpareill-Zeile oder deren Raum 7 Sgr 6 Pf = 27 Kr C W.

Nr. 51. Berlin, den 6. November 1870. XXIII. Jahrgang.

Feuilleton.

Don Juan vor Paris.

Mollke. Horch' auf den Klang der Zither
Und öffne mir das Gitter.
Kutschke. Schöne Donna, dieses kleine Register ꝛc. ꝛc. ꝛc.
in dulce infinitum.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist die augenblicklich in der Nordsee weilende Französische Flotte von der republikanischen Regierung beauftragt, die Herings- und Schellfisch-Lieferung für die Französische Rheinarmee zu übernehmen, und sind zu diesem Zweck sämmtliche Schiffe mit allen nothwendigen Fischerei-Utensilien ausgerüstet.

Es darf uns daher ihr plötzliches Wiedererscheinen in dieser Fisch-Saison nicht wundern.

Brüsseler Depeschen des W. T. B. von der bekannten Art.

Brüssel. In Lyon soll ein Fall von Widersetzlichkeit gegen einen Nachtwächter vorgekommen sein. Die Regierung hat also schon alle Autorität verloren.

Brüssel. So eben träumte unser Correspondent, daß in Paris mehrere Parteien in heftigem Kanonen- und Mitraillenen-Kampf mit einander begriffen seien. Es ist also vollständige innere Auflösung eingetreten.

Brüssel. Bei Garibaldi soll ein Schnupfen ausgebrochen sein. Selbstverständlich Folge eines heftigen Streites mit den anderen Heerführern. Unruhen sind gewiß auch schon ausgebrochen.

Brüssel. Man meldet uns, daß gestern Nachmittag im südlichen Frankreich ein Präfect auf offener Straße einem andern Präfecten Feuer gegeben hat. Es soll gewiß heißen: „auf einen andern Präfecten." Sie morden sich also schon gegenseitig!

Ami.
Eine Fabel von Gellert dem Jüngeren.

Ami, der so manches Jahr
Ein aimabler Pudel war,
Mit geschmackvollen Tournuren
Tanzen konnt' und apportiren —
Ami kriegte nach 'ner Wurst,
Die er in vergangnen Tagen
Heimlich einst davon getragen,
Einen unzähmbaren Durst.

Also lief mit schnellem Bein
Ami schnurstracks hin zum Rhein;
Und als er im Wasserstrudel
Sah sein Spiegelbild, 'nen Pudel,
Glaubt' er, 's sei ein andrer Hund,
Der auch eine Wurst gestohlen.
Wollt' sich nun auch diese holen,
Und — ging jämmerlich zu Grund!

Kinder hört auf die Moral,
Wenn euch zwackt des Neides Qual!

Als die berühmten Advocaten Crémieux, Jules Favre und Gambetta nur noch Vertheidiger waren, stand es schlecht um die Regierung ihres Landes. Jetzt, da sie die Regierung ihres Landes bilden, steht es noch schlechter um die Vertheidigung desselben.

(Fortsetzung des Feuilletons auf der dritten Seite.)

Sechstes Verzeichniß der für das „Album-Blatt des Kladderadatsch" zum Besten der Verwundeten, sowie der Hinterbliebenen gefallener Krieger bis zum 3. November eingegangenen Mehrzahlungen:

P. Buck in St. Petersburg 20 Sgr. — C. Gordon in Frankfurt a. M. 20 Sgr. — v. B. in L. für Deutschlands Helden 20 Sgr. — W. Hülsemann in Bielefeld, Ertrag einer Wette 1 Thlr. 23 Sgr. — Der Club im Brüning'schen Gasthofe zu Lilienthal bei Bremen 2 Thlr. 10 Sgr. — G. H. u. Z. vor Metz 25 Sgr. — Durch Trimborn in Brüssel: v. Neuß in Brüssel 1 Thlr. 5 Sgr. — Frl. Mammert in Brüssel 8 Sgr. — L. Schwarz in Brüssel 3 Sgr. — Heimburg, Notar in Pfeddersheim 25 Sgr. — N. N. durch A. Stichtenoth in Wolfenbüttel 10 Sgr. — R. K. 5 Sgr. — H. Wagner in Ludwigstadt 25 Sgr. B. Mechsner in Schildau 25 Sgr. — Ulex in London 20 Sgr. — Wippermüller in Magdeburg 8 Sgr. — W. Kaiser in Moskau 2 Thlr. 20 Sgr.

Alle unsere Freunde ersuchen wir um weitere Beiträge unter der Adresse:
Bureau des Kladderadatsch in Berlin, Leipzigerstraße 39.

Für die Vereine zur Pflege der Verwundeten und zur Unterstützung für die zurückbleibenden Frauen und Kinder der Krieger gingen ferner bei uns ein:

Von dem ehrenwerthen renommirten Hause Bock u. Comp. in Havana wird uns eine Sendung der edelsten und hochfeinsten Cigarren in Höhe von 25,000 Stück in 296 Originalkisten zum Besten unserer Brüder in der Armee (zunächst für die Verwundeten) avisirt. Dieselben sind per Dampfer Leo am 25. September über New-York abgegangen und bereits in Hamburg angekommen. Da es sich hier um hochfeines edelstes Fabrikat handelt, und wir unter allen Umständen eine Garantie dafür verlangen, daß diese Cigarren in die rechten Hände kommen, so werden wir uns zunächst mit dem hiesigen Comité in Verbindung setzen, um die Mittel und Wege zu berathen, wie diese Cigarren und wann dieselben direct per Post in den Originalkisten an die Armee gelangen können. Wir glauben in dieser Weise am besten im Sinne der hochherzigen Geber zu handeln, denen wir schon heut im Namen der Armee für ihr so überaus werthvolles Geschenk, das einen Werth von ca. 2000 Thalern repräsentirt, unseren herzlichsten Dank votiren. — Ferner gingen ein zum Besten der Verwundeten: **Von mehreren Kameraden der II. Compagnie des 2. Schlesischen Jägerbataillons Nr. 6, VI. Armee-Corps:** Ertrag zweier Concerte von Dilettanten der Compagnie auf Feldwache in der Mühle im Bièvre-Thal bei Bourg la Reine und im Glashause des Schlosses Gringon bei Choisy le Roi unter Mitwirkung der Kameraden I. leichten vierpfündigen Batterie der Schlesischen Feld-Artillerie Nr. 6, sowie 2. Comp. 2. Schlesischen Jäger-Bataillon Nr. 6: in Summa: **69 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf.** Wir sagen den lustigen Cumpanen all' der braven Compagnien für diese Summe und die Zusendung des übermüthig heitern Programms herzlichen Dank! — Ferner aus Delmenhorst ein goldener Ring für Straßburg von einem Deutschen Mädchen. — G. Gerdes in Constantinopel 15 Sgr. — Aus der Spielcasse der Bade-Gesellschaft in Elgersburg, 2. Beitrag, 5 Thlr. — A. Meinders in Dresden 30 Thlr. — A. Siburg in Dresden 10 Thlr. — G. D. in G. 10 Thlr. — Durch Herrn Dr. Stich'l: Ertrag einer Abendunterhaltung in Pöttnes bei Augburg 50 Gulden = 28 Thlr. 17 Sgr. 1 Pf. (für die Deutsche Invalidenstiftung). — Summa der bis zum 3. November eingegangenen Geldbeiträge: **2190 Thlr. 29½ Sgr.**

Wir erbitten weitere Beiträge unter der Adresse:
Bureau des Kladderadatsch in Berlin, Leipzigerstraße 39.

Alle. Bravo! Bravissimo! Wir Alle treten ein!
Hurrah! Bald wird durch uns der Feind vernichtet sein!
Erste Amazone. Ja, Bürgerinnen! Doch fürs Erste schlag ich vor:
Ihr wählt die Uniform.
Vierte Amazone. Ich bin für rothe Hosen.
Fünfte Amazone. Ich bin für grün!
Sechste Amazone. Nein, gelb!
Siebente Amazone. Ich wähle himmelblau!
Achte Amazone. Ich violett!
Neunte Amazone. Couleur de Bismarck ich!
Zehnte Amazone. Ich grau!
Erste Amazone. Wenn uns mit wildem Graus der Schlachten Stürm' umtosen,
Bedarf's des Muthes wohl. Nun, Roth bedeutet Blut;
Drum bin auch ich für Roth.
Zweite Amazone. Auch kleidet Roth uns gut.
In knallrothem Tricot ein wohlgeformtes Bein
Besiegt den stärksten Mann.
Alle. So lasset roth uns sein!
Erste Amazone. Fürs Zweite handelt sich's für uns jetzt um die Waffen.
Zweite Amazone. Ich habe einen Freund, der hat Chemie studirt,
Und der hat gestern erst sich eidlich engagirt,
Ein sicher tödtendes Geschoß uns anzuschaffen;
Von Gutta-Percha ist's ein kleiner Fingerhut,
Ein kleines Röhrchen dran, das wahre Wunder thut.
Steckt an den Finger ihn, füllt in das Röhrchen ein
Blausäure, „Acidum Borussicum" genannt.
Kommt nun der Preuße, reicht ihr freundlich ihm die Hand,
Stecht heimlich ihn, und — piek! wird er getödtet sein.
Alle. Bravo! Bravissimo! Die Waffe sei erwählt!
Erste Amazone. Und daß derselben nicht der rechte Name fehlt,
Nenn' ich den Fingerhut von jetzt den „Finger Gottes."
Alle. Bravo! Bravissimo! Jetzt kommt, ihr Preußen, her!
Wir reichen euch die Hand, und bald seid ihr nichts mehr
Als nur ein Gegenstand des Mitleids und des Spottes!
Elfte Amazone. So eben macht mir hier ein Schreibebrief bekannt,
Daß durch ein Wunder uns die Retterin erstand!
Les't, Bürgerinnen, selbst: In Tours begab sich heute
Ein Wunder! Es erschien uns plötzlich eine zweite
Jungfrau von Orleans! Und der Armee der Loire
Trägt sie das Banner vor; es ist von schwerer Seide,
Sie selber geht einher in langem schwarzem Kleide.
Alle. Sie soll uns führen! Vive la France! Vive la gloire!

(Der Vorhang fällt.)

Zweiter Act.

Schlachtfeld. Kampfgetümmel. Das Deutsche Heer einerseits, die Amazonen, von der Jungfrau von Orleans geführt, andrerseits ziehen vorüber.

Die Jungfrau (für sich). Wer nahet dort? Es ist ein jugendlicher Greis
Ein frischer Siebziger. Aha! Ich weiß, ich weiß!
Der Moltke ist's. Ganz gut, der kommt mir eben recht!
(Laut.)
Gut'n Morgen, Alterchen! So früh schon ins Gefecht?
Moltke (schweigt).
Die Jungfrau. Nicht 'mal 'ne Antwort? Na, Sie reden wohl nicht gern?
Moltke (schüttelt schweigend das Haupt).
Die Jungfrau. Ja, ja, recht wunderlich sind oft die alten Herrn!
Moltke (nickt schweigend mit dem Kopfe).
Die Jungfrau (für sich). Mit Dem wird man so leicht nicht fertig! Hilf mir, List!
(Laut.) Da heut Ihr siebzigster Geburtstag grade ist,
So wünsch' ich Ihnen Glück und Ruhm und langes Leben.
Moltke (dankt schweigend).
Die Jungfrau. Na, Alterchen, die Hand könnt Ihr mir doch wohl geben!
(Er thut es schweigend. Sie sticht ihn mit dem „Finger Gottes," worauf er schweigend umsinkt.)
Die Jungfrau. Gelungen ist die List! Nun — vivat sequens! Ha!
Täuscht mich mein Auge nicht, so kommt der Bismarck da.
Er ist's! — Bon jour, Herr Graf! Noch keinen Frieden?
Graf Bismarck. Nein.
So lang' ihr keinen Fußbreit Land und keinen Stein
Abtreten wollt, so lang' ihr euch hartnäckig zeigt,
Euch nicht besiegt erklärt, bin ich auch nicht geneigt — —
Die Jungfrau. Elsaß und Lothringen, ich weiß, Ihr möchtet gern
Sie haben! Weiter nichts? Was kann da sein, ihr Herrn?
Ich schaff' sie Euch, wenn sie Euch so am Herzen liegen
Hier meine Hand darauf, Ihr sollt sie Beide kriegen!
(Sie reicht ihm ihre Hand, in welche er treuherzig einschlägt, wobei sie ihn mit dem „Finger Gottes" sticht, worauf er augenblicklich todt niederstürzt.)
Die Jungfrau. Auch Der ist abgethan! Nun kommen all' die Andern!
Erste Amazone. Laßt uns auf diese Art das Schlachtfeld jetzt durchwandern!
Geht's also fort, ist bald das Deutsche Heer dahin.
Die Jungfrau. Das kommt allein davon, daß ich — die Jungfrau bin.
Erste Amazone (für sich). Na na, 's ist nicht so arg! (Laut.) Dort kommt schon wieder Einer!
Die Jungfrau (ruft). Hierher, Herr Lieutenant!
Erste Amazone. Er ist ja bloß Gemeiner!
Die Jungfrau. Thut nichts! Wird ebenfalls gestochen! — Na, Sie, Kleiner,
Wie ist es heute denn? Schön Wetter heut! Nicht wahr?
So geben Sie mir doch die Patsche! (Er thut es.) Stirb, Barbar!
(Von dem „Finger Gottes" gestochen, fällt er um.)
Erste Amazone. Dort kommt das ganze Chor! Sie blasen jetzt zum Sammeln!
Schaut hin, sie nah'n, bedeckt mit unsrer Feinde Blut,
An jedem Finger Jed' 'nen gift'gen Fingerhut,
An jedem Fingerhut zehn todte Preußen bammeln!
Die Jungfrau. Der Feind in wilder Flucht! Jetzt, tapfre Amazonen,
Verfolgt sie! Denkt daran, nicht Einen zu verschonen!
(Die Amazonen ab.)
Dort kommt noch Einer an. Der sei noch umgebracht!
Und Feierabend wird für heute dann gemacht.
Ein Unbekannter (singt). Was kraucht dort an dem Busch herum?
Das ist doch nicht Napolium!
Die Jungfrau. Hierher! Hierher, zu mir, hast du nur noch Courage!
Der Unbekannte. Warum denn nicht? Man zu!
Die Jungfrau (sieht ihm ins Gesicht und bleibt unbeweglich stehen). Welch' freundliche Visage!
Welch' reizend Kerlchen! Weh! Sein Lächeln süß wie Honig!
Unmöglich kann ich ihn ermorden! Wie wird mir?
Entflieh, o Fremdling, schnell!
Der Unbekannte. Ausreißen soll ich? Jo nich!
Ausreißen — is nich! Ich bin Preuß'scher Füsilier!
Die Jungfrau. Bist du nicht Lionel?
Der Unbekannte. Nee, Kutschke nenn' ich mir!
Die Jungfrau. Wie? Kutschke, der Poet, der Sänger süßer Lieder?
Geh' unter, Vaterland — die Liebe hat mich wieder!
Kutschke. Und du?
Die Jungfrau. Ich, die Jungfrau von Orleans genannt,
Bin — —
Kutschke. Na, dann weiß ich schon. Komm her, gib mir die Hand!
Die Jungfrau. Die Hand? Nicht angefaßt!
Kutschke. Nanu! Warum denn nicht?
Die Jungfrau. Weil Jeder stirbt, den hier der „Finger Gottes" sticht!
Kutschke. Ach, dummes Zeug! Komm' mir mit solche faule Sachen;
Ein Preuß'scher Füsilier läßt sich nicht bange machen.
Hand her!
Die Jungfrau. Ich liebe dich, du holdes Männerbild!
Hand weg! Mit Acidum Borussicum gefüllt
Ist dieser Fingerhut.
Kutschke. Thut nichts! Komm her, du Theure —
Die Liebe, ach! bezwingt selbst Blau- und Schwefelsäure!
Die Jungfrau. Ich bin besiegt!
Kutschke. Gott Lob!
Die Jungfrau. Ich unterwerfe willig
Mich deinem Willen jetzt.
Kutschke. Und ich — bin nicht unbillig.
Des langen blut'gen Streits, der uns bisher geschieden,
Sei's nun genug! Komm her, wir Beide machen Frieden!
(Bei bengalischer Beleuchtung erscheint in den Wolken eine transparente Visitenkarte mit der Inschrift:
„Als Verlobte empfehlen sich
Kutschke, Füsilier.
Die Jungfrau von Orleans."
Der Vorhang fällt.)

Kladderadatsch.

Müller. Donnerwetter! Des is doch noch 'ne liberale Regierung in Paris! Die hat die Theater-Censur abjeschafft.

Schultze. Des is 'n rechtes Kunststück!

Müller. Woso denn?

Schultze. Na, die Theater sind sämmtlich jeschlossen, und die eenzige Komödie, die dem Volk noch vorjespielt wird, die — spielen sie selber!

Müller. Da hast du Recht.

Damen-Kladderadatsch.

Wenn nun erst die Franzosen gekommen wären!

Ludmilla Franklieb an die Redaction.

Geehrter Herr Redacteur! Was mach' ich denn da? Wenn mein Mann nämlich jetzt Mittags nach Hause kommt, so bringt er regelmäßig Apfelkuchen, Weintrauben oder sonst ein Kistchen mit feinen Havana-Cigarren mit, und wenn ich ihm über diese Ausgaben Vorwürfe mache, so sagt er: „Liebes Kind, denke doch nur, wenn die Franzosen gekommen wären!" Sind wir nun bei der Suppe, so muß das Mädchen eine Flasche Wein heraufholen. „Aber, Wilhelm, es ist doch heut nicht Sonntag!" „Nun ja" — sagt er — „aber denk' doch nur, wenn die Franzosen gekommen wären!" Nach Tische, wo er sonst gewöhnlich gleich wieder aufs Comptoir mußte, legt er sich jetzt auf das braune Sopha, das ich erst neu habe überziehen lassen, und sagt: „Ich möchte heut 'mal ein Stündchen nicken; laß 'mal dafür 'nen recht guten Mocca machen. Was ist denn heut Abend im Theater?" — Nun war er sonst ein abgesagter Feind von allen Französischen Stücken von Offenbach. Frou-Frou, Gounod's Faust von Goethe und dergleichen, wovon nun der heilige Tempel der Deutschen Kunst gereinigt werden soll, ist aber jetzt ganz wie versessen darauf, und sagt: „Das muß man jetzt als guter Patriot sehen, um die Heldenthaten unsrer Armee, durch welche ein so unsittliches Volk wie die Franzosen unschädlich gemacht wird, erst recht würdigen zu können." Entgegne ich ihm nun, daß eine Fahrt zu Wallner hinaus an Billets, Droschken und Abendbrot drei bis vier Thaler koste, so heißt es: „Kind, das erspart du ja aber doch diesen Winter an Toilette, wenn du siehst, wie eine Nation, die Frauen mit solchen Krokodilschleppen wie die Hedwig Rabe besitzt, zuletzt ausgeräuchert wird. Und dann, denke doch bloß, wenn die Franzosen zu uns gekommen wären!" — So geht es jetzt einen Tag wie den andern in kostspieligen Vergnügungen mit dieser Entschuldigung, obgleich das Geschäft meines Mannes gar nicht geht, und die Wohlthätigkeitslisten, Vorstellungen für die zurückgebliebenen Witwen und Concerte für die Verwundeten kein Ende nehmen wollen, so daß unser finanzieller Ruin unausbleiblich ist. Aber auch in moralischer Beziehung hat die Redensart meines Gatten als schlechtes Beispiel schon großen Schaden bei uns angerichtet, indem unser Sohn Karl alle häuslichen Schularbeiten vernachlässigt und fortwährend nach den Litfaßsäulen läuft, um zu sehen, ob schon die siebenundsiebenzigste Depesche klebt. Muß er nun nachbleiben, und erhält er dafür seine Strafpredigt, so erwidert er: „Aber Papa, bedenke doch nur, wenn die Franzosen gekommen wären!" Ebenso ist meine Tochter Angelica seit dem Kriege wie ausgewechselt. Früher die Sittsamkeit selber, hat sie jetzt nichts im Kopfe wie Lazarethe, Bahnhöfe und Festungen, wo Gefangene sitzen, geht schon früh um acht Uhr fort, um Leibbinden für die Armee zu füttern, und läßt sich oft den ganzen Tag nicht wieder sehen. „Wenn nun erst die Franzosen gekommen wären!" — meint sie.

Erlassen Sie mir, Ihnen zum Schluß den Aerger zu schildern, den ich täglich mit unsrem Hausmädchen habe, die jetzt nie vor Mitternacht aus dem Hausflur heraufkommt. „Aber, Caroline, schämst du dich denn nicht?" — „„Herjös, Madam, wenn nu erst die Franzosen jekommen wären!""

Also bitte ich Sie um Ihren Rath, was mache ich da? Denn wenn das so weiter geht, so sind wir bald so weit, als wenn die Franzosen gekommen wären, **und dann — kommen vielleicht erst noch die Russen!**

In Entgegensehung ꝛc. ꝛc.

Ludmilla Franklieb.

Nagelneueste Enthüllungen

aus dem Kaiserlichen Familien-Archiv der Tuilerien.

Zweites Schreiben des Französischen Militär-Bevollmächtigten M. Stoffel an M. Pietri.

Vom 25. Juni 1870.

Mein lieber Pietri!

In meinem letzten Schreiben, das ich Ihnen durch unsern Minister des Auswärtigen über Brüssel und London zugehen ließ, theilte ich Ihnen die merkwürdigen Details des Gesprächs mit, das ich mit dem Bankier B. hatte. Heut bin ich in der Lage, Ihnen noch wichtigere Renseignements geben zu können. Hören Sie! Es ist nämlich ein bemerkenswerther Umstand in der Geschichte der Preußischen Staatsmänner, daß sie mit allen Capacitäten des Landes ohne Unterschied des Alters und des Standes Fühlung zu haben sich für verpflichtet halten; und so erfuhr ich denn durch meine Agenten, daß ein hier lebender, noch sehr junger, aber eminent begabter Diplomat, Herr Carlchen Mießnik, vierzehn Tage bei Bismarck in Varzin zugebracht habe. Nach vielen Schwierigkeiten gelang es mir, Herrn Carlchen Mießnick, der noch eine der hiesigen Hochschulen besucht, abzufassen, als er gerade Mittags das Collegium verließ. Ich fand einen kleinen, sehr muntern Herrn, der meiner Einladung auf einen Windbeutel mit Schlagsahne in einer benachbarten Conditorei keinen Widerstand entgegensetzte. Nachdem er mehrere Sahnentorten und Baisers, zwei Stück Apfelkuchen und eine Tasse Chocolade in den wohlwollendsten Formen anzunehmen sich bereitwilligst zeigte, verlangte er in cordialster Weise das absoluteste Geheimniß von mir, woraus ich sofort schloß, daß er von Bismarck beauftragt sei, mich auszuholen oder wenigstens meine Meinung zu erfahren. Ich ließ daher eine Pause in der Unterhaltung eintreten, welche bis dahin ganz allgemein gehalten wurde und sich von Seiten des Herrn Mießnik fast nur auf die Aeußerung beschränkte, daß zu viel Kuchen vor Tisch das Mittagessen verderbe. Unzweideutig eine Anspielung auf unsre Luxemburger Affaire, die unsere Gelüste in Bezug der Regulirung der Rheingränze begatirt hat! Als nun nach einigen Minuten des peinlichsten Stillschweigens die Uhr des Conditors Zwei schlug, brach Herr Carlchen Mießnik plötzlich auf, ließ sich noch eine Düte mit Fruchtbonbons einwickeln, und entschuldigte seine Entfernung mit einem unaufschiebbaren Geschäft in sichtbarer Verlegenheit. Ich glaubte, ihn nicht aufhalten zu dürfen, da seine ganze Haltung keinen Zweifel ließ, daß er betraut sei, unser Terrain auszuforschen und mir den Puls zu fühlen. So viel für heut! Tausend Grüße an Oppermann.

de Stoffel.

Die grrrande Nation.

Welch stolzer Trotz! In ihren Vesten schon
Erzittern von dem Schlachtruf deine Mauern;
Ich weiß nicht, soll ich dich, o Nation,
Bewundern, oder soll ich dich bedauern!

Ist es ein Dämon, der dein Hirn berückt?
Sind's Gottesflammen, die dein Herz beseelen?
Zum Tod schon das verfallne Haupt geschmückt,
Trägst du's noch hoch, als dürftest du befehlen.

Zum Himmel führt der Grimm die Helden fort,
Die schwanke Gondel dient als Equipage,
Und aus den Wolken tönt ihr Donnerwort.
Ist es Begeist'rung, oder — Renommage?

Ob gegen dich die Welt in Waffen strotzt,
Du rufst zum letzten Kampf doch die Trabanten.
Ist's wirklich Muth, der jedem Sturme trotzt?
Ist's nur das Spiel wahnsinn'ger Komödianten?

Du weisest kühl die Hand des Gegners ab,
Du willst nicht, daß er endlich Frieden schließe,
Willst kämpfen und ausharren bis ans Grab.
Ist's fester Wille, oder nur — Caprice?

Was von der Wälle Brustwehr ich vernehm',
Was deuten diese wunderlichen Sänge?
Ich weiß nicht, ist's ein schaurig Requiem?
Sind es des wilden Cancans tolle Klänge?

Und was zur That dich der Verzweiflung reißt
Und Kraft dir gibt noch an des Abgrunds Rande
Ich weiß nicht, ist es deiner Ahnen Geist?
Ist's das Gefühl nur deiner Schmach und Schande?

Wie groß ein Volk, das seine Ketten bricht
Und sich befreit in heil'gem Zornes Sprühen!
Was dich erhellt — ist's neues Morgenlicht?
Ist es der Freiheit letztes Alpenglühen?

Du willst — und sieh, dein Loos erfüllt sich schon —
Willst dich begraben unter deinen Mauern!
Ich weiß nicht, soll ich dich, o Nation,
Bewundern, oder soll ich dich bedauern!

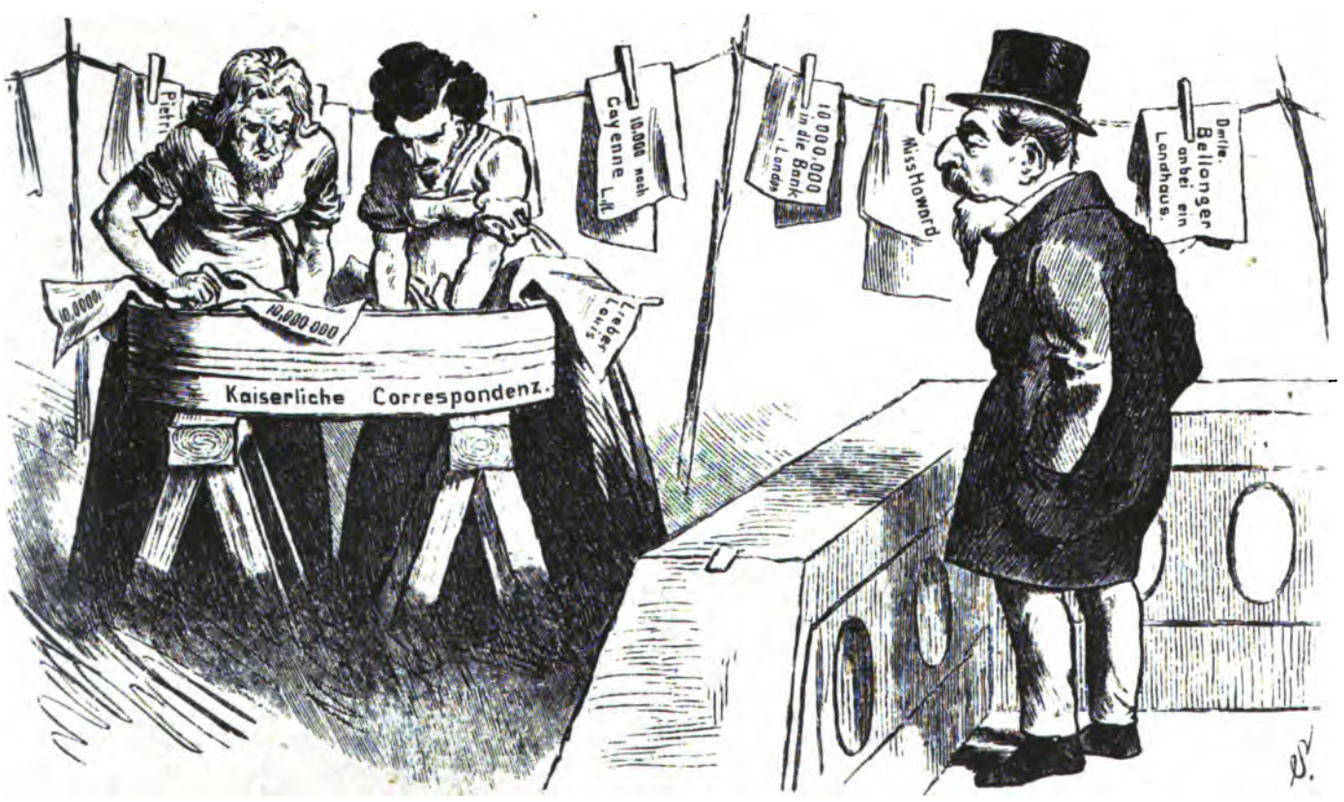
Kladderadatsch.

Bange machen gilt nicht!

„Sie werden Ihnen doch am Ende etwas unbequem werden!“

„Nur keine Furcht! Sie sind von gutem altem Deutschem Leder; sie haben sich allerdings etwas nach dem Französischen Fuß gezogen, werden sich aber bald wieder gewöhnen, wenn man sie vorsichtig schmiert und gut putzt.“

Was sich liebt, neckt sich.



Welch eine kindische Freude muß der alte Mann auf Wilhelmshöhe haben, wenn er sieht, daß man ihm in Paris bereits die schmutzige Wäsche wäscht!

Nr. 51. Berlin, den 6. November 1870. XXIII. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Wochenkalender

Montag, den 7. November.

Verkehrt wird immer mehr die Welt,
's wird Alles auf den Kopf gestellt.

Dienstag, den 8. November.

Die Deutschen machen Frankreich frei,
Napoleon kommt gut weg dabei.

Mittwoch, den 9. November.

Der Papst hat keine Schlafstell' mehr,
Jacoby wird unfehlbar sehr.

der verkehrten Welt.

Donnerstag, den 10. November.

Berlin wird Weltstadt ganz gewiß,
Kein Mensch weiß mehr was von Paris.

Freitag, den 11. November.

Zehn Orden trägt jetzt Jedermann,
Rothschild spricht Kutschke um Erbswurst an.

Sonnabend, den 12. November.

Der Moltke, sonst berühmt und brav,
Wird plötzlich weiter nichts als — Graf!

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Die apokalyptischen Reiter.

„Und ihnen ward Macht gegeben, zu tödten das vierte Theil auf der Erde mit dem Schwerte und Hunger und mit dem Tod, und durch die Thiere auf Erden."
Apokalypse, VI, V. 8.

Die Felsen bersten, die Tiefe kracht,
Der Sturmwind bläht sein Gefieder,
Es strahlt blutrothe Nordlichtspracht
Zur bebenden Welt hernieder.
Da öffnet sich plötzlich der Erde Thor,
Und sieh — aus den Felsenspalten
Auf schäumenden Rossen steigen empor
Vier riesige Reitergestalten.

Der Erste reitet auf weißem Roß
In stattlichem Reiterkleide;
Vom Bogen glänzt des Sieges Geschoß,
Vom Haupt der Krone Geschmeide.
Sieh, wie um die Schläfe, von Gold beschwert,
Die silbernen Locken fliegen!
Ihm ist gegeben der Rache Schwert,
„Ihm ist gegeben, zu siegen."

Der Zweite reitet auf rothem Roß —
Wie flammen ihm Aug' und Nüster! —
Das ist, gefolgt von ehernem Troß,
Der Krieg, der große Verwüster.
Ihm ist gegeben, mit rothem Blut
Die Fluren der Welt zu färben,
„Und daß sich die Völker in blinder Wuth
Hinwürgen und verderben."

Dahinter — des Krieges Aufgebot —
Zwei tückisch grinsende Knappen:
Auf fahlem Rosse reitet der Tod,
Der Hunger auf schwarzem Rappen.
Sie jagen dahin, und wo der Huf
Aufstampft der rasenden Pferde,
Da hebet sich Jammer und Weheruf,
Und Thränen entquellen der Erde.

Schon liegen am Boden der Helden viel,
Wohl hunderttausend Streiter.
Wann endlich seid ihr denn am Ziel,
Wann endlich, schreckliche Reiter?
Wann schirret der Tod sein Rößlein ab?
Wann spricht das Hungergerippe
Zum Tod: „Nun ruhen genug im Grab,
Laß' endlich rasten die Hippe!"

Wohlan denn, Reiter auf weißem Roß,
In treuer Helden Mitte,
Bald sprengst du der Feinde letztes Schloß —
Auf denn, zum letzten Ritte!
Wirf mit des Armes sichrem Hieb
Die andern Reiter nieder,
Mit deines Sieges Schwert, und gib
Der Welt den Frieden wieder!

Kladderadatsch.

Der Todten Mahnung.

Einsam dort im fernen Westen
Seht an kahlem Hügel ragen
Und verblichne Kränze tragen
Ihr ein Kreuz von dürren Aesten.

Und der Hügel deckt die todten
Helden, die im Kampfe sanken,
Deutschland Rettung vor den Franken
Um ihr blühend Leben boten.

Und es geht ein heimlich Rauschen
Durch die Blätter, mild und linde,
Wenn die Kränze mit dem Winde
Mitternächt'ge Zwiesprach tauschen.

Und von kühlen Herbsteslüften
Fortgetragen, ostwärts wehend,
Klingt's herüber wie ein flehend
Geisterwort aus Todtengrüften —

Wie ein Geisterwort, ein leises,
In den Hader der Parteien,
Die daheim sich schon entzweien
Ob des kaum errungnen Preises:

Laßt uns nicht in fremder Erde
Ruhn! Das Land, das schwer erkaufte,
Das mit unsrem Blut getaufte
Schafft, daß wieder Deutsch es werde!

Kladderadatsch.

Feuilleton.

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Vor etwa acht Tagen war ich in Cassel. Nachmittags besichtigte ich Wilhelmshöhe, als ich plötzlich ein Geräusch vernahm, das von einem älteren Manne herzurühren schien. Ich wandte mich um und sah einen kleinen würdigen Greis vor mir stehen, der sich eben anschickte, in der Mittagssonne zu lustwandeln. Es entspann sich nun folgendes Gespräch zwischen uns:

Ich. Gott grüß' euch, Alter. Wer seid Ihr?

Er. Sie nennen mich den armen Louis! Schenkt mir 'nen Kreuzer, Herr!

Ich. Hier das Doppelte, braver Mann!

Er (trocknet sich mit dem Handschuh das Auge). O, es gibt noch gute Menschen!

Ich. Warum weint Ihr?

Er. Ach, Herr, ich habe nicht immer gefochten!

Ich. Das glaub' ich! — Habt ihr noch Weib und Kind?

Er. Ein Angetrautes und ein Eheliches in England, die Uebrigen in Frankreich!

Ich (kopfschüttelnd). Hm, hm! Besitzt Ihr sonst nichts?

Er. Nur diese Kugel, die ich vergeblich bei Sedan gesucht. O diese verleumderischen Blätter der Republik! Sie behaupten, daß ich 85 Millionen privatbesitze.

Nun stutzte ich und sah mir den Mann näher an. Wahrhaftig und auf Ehrenwort! Es war — der Kaiser von Frankreich. „Aber, Sire" — rief ich aus — „wie kommen Sie hierher? Wohnen Sie denn nicht mehr in den Tuilerien, und zittert denn Europa nicht mehr, wenn Sie Ihres Uebels wegen nicht zu Pferde steigen können?"

„Alles vorbei!" — seufzte er — „o dieser Bleichröder!"

„Und nun erzählte er mir, wie dieser Berliner Banquier ihn durch seinen Generalbevollmächtigten Stoffel über die Intentionen Bismarcks getäuscht, ihn in den Krieg getrieben und so um Alles gebracht habe. — Hier thut also schnelle Hilfe noth, und ich ersuche daher eine verehrliche Redaction, schleunigst eine Sammlung für den durch Herrn Bleichröder verunglückten Fürsten zu veranstalten, indem ich gleichzeitig ersuche, meinen ersten Beitrag, welcher anbei folgt, entgegennehmen zu wollen.

Erstes Verzeichniß.

Für den unverschuldet in Noth gerathenen L. N. ging bei uns ein:

Von S. junior: **Eine Scheibe — Erbswurst.**

Wir erbitten weitere Beiträge unter der Adresse:

Bureau des Kladderadatsch in Berlin,
Leipziger Straße 89.

Aus Metz.

Groß ist bei uns des Krieges Graus —
Wo könnt' er größer sein?
Der Hunger zog zum Thor hinaus,
Der Kummer zog herein.

Neueste Proclamation der Regierung in Tours.

Franzosen! Keine Illusionen mehr! Erhebt eure Seelen und eure Anlage! Straßburg, Orleans, Dijon, Metz sind in die Hände des frechen Feindes gefallen. Aber tröstet euch! Schon haben wir seinen siegreichen Heeren, welche Alles begünstigt, eine tapfre, wohlorganisirte — Proclamation in den Weg geworfen, die ihn aufrollen, abschneiden, ecrasiren muß.

Keine Illusionen mehr! Ein Erlaß säubert die Vogesen, und eine starke Note deckt Tours. Für alle Fälle aber hat sich die Regierung Bordeaux warm stellen lassen.

Franzosen! Keine Illusionen mehr! Toul, Straßburg, Soisson und Metz haben sich übergeben; Paris wird es nie! Nie wird Paris ausgehungert werden können, wenn sich seine tapferen Einwohner von den großen Rosinen, die sie unter allen Umständen im Sack behalten werden, und dem Hafer, der sie immer und immer wieder stechen wird, ernähren können.

Franzosen! Die Thatsachen erklären sich gegen uns. Wohlan! Erklären wir uns gegen sie! Brechen wir mit ihnen! Sie sind die Werkzeuge des Feindes und des Verraths. Es gibt in Frankreich keine Thatsachen mehr! Keine Strategie, keine Logik, keine Zahl! Lassen wir den Feind mit ihnen rechnen; wir rechnen auf den Tod Moltke's, den Abfall Süddeutschlands oder sonst Etwas!

Welches Loos aber auch Frankreich fallen möge — nie, nie wird die Größe unserer Phrase hinter dem Umfang des Unglücks zurückstehen, in welches euch immer tiefer zu reiten wir fest entschlossen sind. Das sei euer Trost!

Gambetta, im Auftrage.

Ueber die Sittlichkeit.

Deutsche Arbeit von Carlchen Mießnik.

Die Sittlichkeit ist zu allen Zeiten eine andere gewesen. Auch sind die Völker oft in demselben Jahrhundert verschiedener Meinung. Morgen kann schon Einer die höchste Würde im Staat erhalten für eine That, wofür er noch heut im Zuchthause sitzt, wie wir dies an Rochefort und dem Kaiser von Frankreich sehen, und umgekehrt. Diejenigen, welche am meisten öffentlich über die Sittlichkeit sprechen und schreiben, sind in ihrem Privatleben gewöhnlich die größten Taugenichtse, oder in Sünden alt geworden, so daß sie nichts mehr vertragen können und neidisch sind, wenn Andere sich des Lebens freuen. Oder es sind auch hohle und langweilige Köpfe, welche nichts Anderes zu Stande bringen und sich daher auf die Tugend werfen, wo sie in solchen Zeiten, wie die gegenwärtigen, des Beifalls sicher sind, indem Niemand etwas dagegen zu sagen wagt aus Furcht, von der Feldpolizei als Spion behandelt zu werden. Aus diesem Grunde müssen auch alle Franzosen und die ganze Lateinische Race ausgerottet werden, indem dieses die beiden Stunden, die mir am unangenehmsten sind. Griechisch nehme ich nicht mit, weßhalb ich mich darüber nicht aussprechen kann.

Carlchen Mießnik.

Der hohe Gast auf Wilhelmshöhe soll an gänzlicher Appetitlosigkeit leiden — wahrscheinlich in Folge des krankhaften Appetits, an welchem er im Monat Juli litt, und der ihm am 2. September plötzlich vergangen ist.

Müller. Na siehst du, Ducrot hat doch nich sein Ehrenwort jebrochen!

Schultze. Wer sagt denn des?

Müller. Na, Trochu hat jesägt, er wäre nur verpflichtet gewesen, es von Sedan bis Pont-à-Mousson zu halten.

Schultze. Donnerwetter! Was muß des für'n Ehrenwort sein, des sich nich länger halten ließ!

Müller. Gloobst du an den Frieden? Ich nich!

Schultze. Worum denn nich?

Müller. Na, Gambetta hat ja jeschworen, sich niemals zu ersieben, so lange noch ein Zoll des geheiligten Bodens unter seine Sohlen is!

Schultze. Na was will denn des sagen? Er braucht ja man bloß auszureißen, denn is es ja besorgt!

Müller. Des is wahr. So jinge es janz leicht!

Ein Vorschlag zur Güte.

Da es sich augenblicklich darum handelt, die Bedingungen eines Friedens zu finden, welcher im Stande ist, die berechtigten Ansprüche Deutschlands mit der weniger berechtigten Selbstschätzung Frankreichs zu versöhnen, so beehren die Unterzeichneten sich, folgenden Vertrags-Entwurf der Beachtung der streitenden Parteien ergebenst zu unterbreiten:

Art. I. Die Französische Nation, welche den gegenwärtigen Krieg nur begonnen hat, um auch Deutschland der Civilisation theilhaft zu machen, erklärt, nachdem das vielleicht etwas zu drastische Mittel nicht ganz zum Ziele geführt, sich bereit, künftig dasselbe Ziel auf eine etwas mildere und weniger verletzende Weise anstreben zu wollen.

Art. II. Da es klar ist, daß zwei Französische Provinzen mehr Civilisation besitzen als ganz Deutschland, so erklärt Frankreich sich bereit, Deutschland die beiden Provinzen Elsaß und Lothringen einstweilen auf 50 Jahre leihweise zum Nießbrauch zu überlassen.

Art. III. Nach Verlauf dieser Zeit fallen die genannten zwei Provinzen an Frankreich zurück, nachdem durch ein Plebiscit festgestellt worden, daß in dem gedachten Zeitraum Deutschland hinreichend civilisirt worden, um würdig zu sein, das ganze linke Rheinufer an Frankreich abtreten zu dürfen.

Die Diplomaten des Kladderadatsch.

Hier wird nicht gelogen!

(Unter dieser Rubrik gedenken wir den Franzosen des In- und Auslandes von Zeit zu Zeit einige Wahrheiten zu sagen.)

Für „Stehen" haben die Franzosen kein Wort, nur für „Gehen" und „Laufen".

Bazaine.

Im Dulden stark, und doch ein Mann der That,
Werth ist er, daß wir rühmend, ihn erheben.
Fest hielt er Stand und wollt' sich nicht ergeben;
Bis das Gespenst des Hungers vor ihn trat.

Er zeigte sich ein Feldherr, ein Soldat
Von höchstem Preis'; er sah es ohne Beben,
Das Schrecklichste, was Tod aufweist und Leben —
Und über Diesen rufen sie: Verrath!

Er wird beschimpft, geächtet und geschmäht,
Der fast allein aushielt in schwerer Stunde! —
Auch er muß ärnten, was er einst gesä't.

Und wenn er klagt, daß Unrecht ihm geschieht,
Erschein' der Mann ihm mit der Todeswunde,
Den einstmals er in fernem Land verrieth.

Auf Wilhelmshöhe.

Immer lustik! Jeder Tag wird uns hier zum Feste,
Jede Stunde nous apporte neue liebe Gäste!
Neulich kam mein 'Erzensflamm',
Eugénie, ma chère femme,
Mit viel Kammerzofe.

Immer lustik! Ei pourquoi 'ast du, chere épouse,
Kleines Sohn nit mitgebrakt, daß ik drück' an Buse?
Car il y a, mein 'Erzensschatz,
Hier encore für Viele Platz,
Auk pour toi et Loulou.

Immer lustik! Nak und nak füllt sik Schloß und Säle:
An die 'undert Officier und zehn Generäle!
Fühl' mik 'ier auf Guillaume's Höh
Wie zu 'Aus, ja tout comme Dieu,
Ganz wie Gott in Frankreich.

Immer lustik! Canrobert, Changarnier, Bazaine,
Alle stehn autour de moi, ganz wie an der Seine.
Auch Leboeuf sein mit dabei,
Und von 'ohe Polizei
Père et fils Piétri.

Immer lustik! Denn wir stehn 'ier zum Bund geschlossen.
Wenn uns nur die böse Preuß' spielt nicht gar den Possen,
Daß sie schickt auf Guillaume's 'Höh
Auk Gambetta, Crémieux
Und 'Eld Garibaldi!

Immer lustik! Feine Küch' und stets volle Flasche!
Ik und ganz Franzö'sch Armee lebt aus Preußens Tasche.
'eut schrei'n Frankreich: Quel malheur!
Morgen schrei'n: Vive l'Empereur!
Morgen wieder lustik!

Kladderadatsch.

Officielle Depesche der Französischen Regierung in Tours.

Marschall Bazaine ist mit 150,000 Mann auf dem Marsch nach Deutschland, um sich daselbst mit dem voraufgegangenen Heere des Marschalls Mac Mahon zu vereinigen. Nachdem dies geschehen, wird Paris den Preußen seine Thore öffnen. An demselben Tage aber, an welchem ganz Deutschland in Folge der vielen Siegesfeidel trunken ist, wird das Französische Heer in Königsberg einziehen und dort Preußen den Frieden dictiren.

In Anbetracht der neuesten Ereignisse von Sédan und Metz sehe ich mich veran'aßt, meinen Ausspruch: „Nichts Neues unter der Sonne" sowie mein Motto: „Es ist Alles schon einmal dagewesen" — hiermit, feierlichst zurückzunehmen.

Elysium, am 28. October 1870.

Abtheilung für orientalische Angelegenheiten.
Ben Akiba, Rabbi a. D.

Uech muß mür söhr wundern über düsem Hörrn Dr. Förster ün Bröslau, was ün seunem Hürtenbrüfe von döm heuligen Vater ün Rom sagt, ör wörde nöchstens nücht möhr haben, wo ör seun Haupt hünlöge. Gerade wü — Neumann! Süben Hügel und keune Schlafstölle!

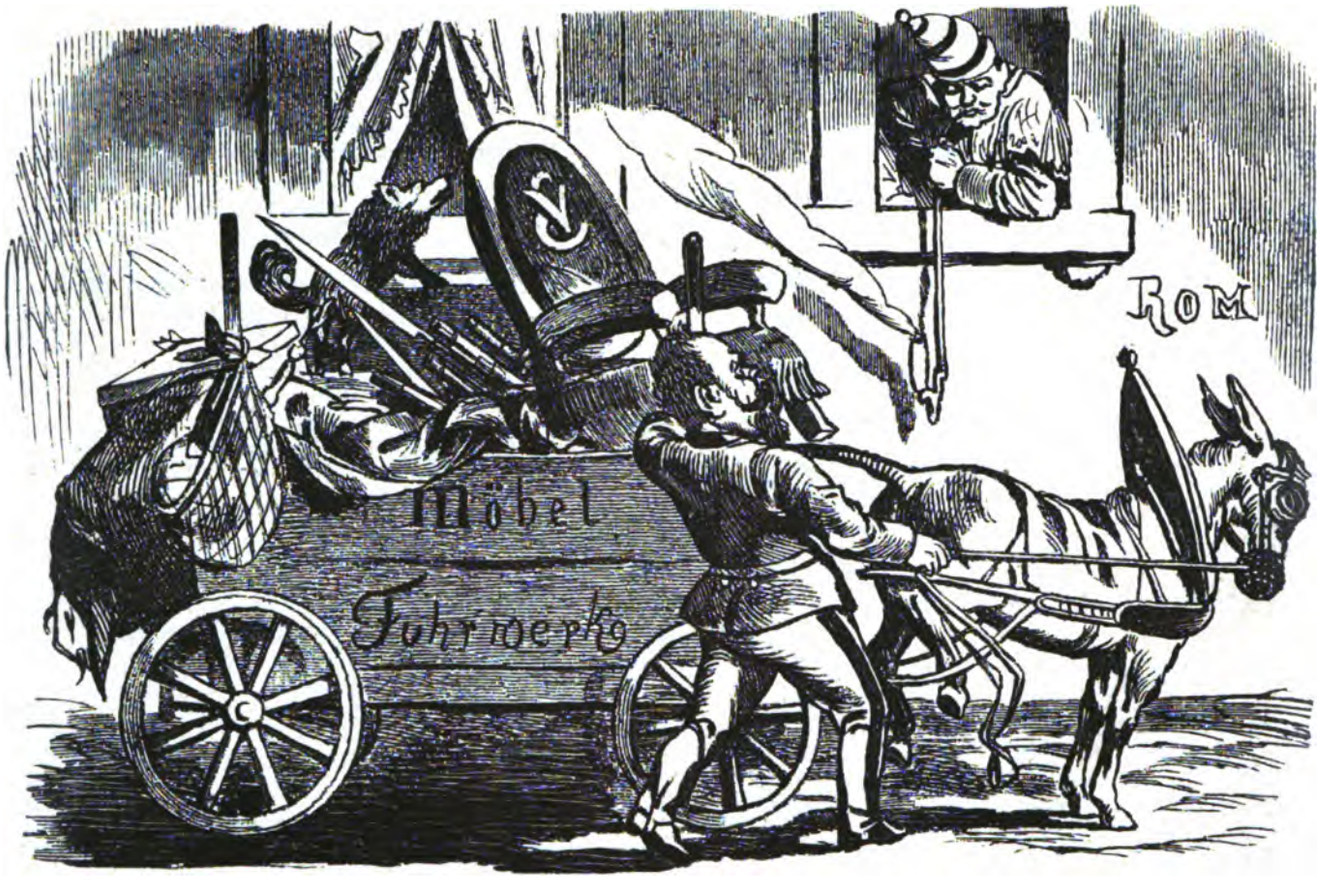
Zwickauer.

Klimatisches.

Man fürchtet ernstlich, daß das Klima von Wilhelmshöhe für *IHN* zu rauh werden könnte, und sieht sich bereits nach einem passenden Winterquartier für *IHN* um.

Man hat Elba vorgeschlagen. Aber warum gerade Elba? Wir haben einen anderen Vorschlag zu machen. In den Gefängnissen von Lötzen befinden sich, nach der Aussage von Leuten, die dort gesessen haben, keine Vorrichtungen zur Erzeugung künstlicher Wärme. Ohne Zweifel ist das Klima von Lötzen ein so mildes, daß dort das Einheizen mit Holz, Torf, Kohlen oder Coaks gänzlich wegfällt. Die Uebersiedelung des hohen Gefangenen nach dem Paradies Lötzen wäre daher dringend zu empfehlen.

Umzug mit Hindernissen.



Victor Emanuel. Heiliger Garibaldi! Jetzt soll ich in die neue Wohnung, und der alte Miether will nicht heraus!

Französische Logik.

Brot und Butter habe ich, nun fehlt mir noch der Wein. Vielleicht schläft er weiter?

Hilfe! Hilfe! Jetzt nimmt mir der Spitzbube sein Eigenthum wieder ab!

uktw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39. — Druck von Eduard Krause in Berlin.

Haupt-Annahme-Bureau: Zeitungs-Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin. München. Nürnberg. Hamburg. Wien. Frankfurt a. M.

Beiblatt zum Kladderadatsch.

Insertions-Gebühren für die 4-gespaltene Nonpareil-Zeile oder deren Raum 1 Sgr 6 Pf = 27 Kr C W.

Nr. 51. Berlin, den 6. November 1870. XXIII. Jahrgang.

Feuilleton.

Don Juan vor Paris.

Moltke. Horch' auf den Klang der Zither
Und öffne mir das Gitter.
Kutschke. Schöne Donna, dieses kleine Register ꝛc. ꝛc. ꝛc.
in dulce infinitum.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist die augenblicklich in der Nordsee weilende Französische Flotte von der republikanischen Regierung beauftragt, die Herings- und Schellfisch-Lieferung für die Französische Rheinarmee zu übernehmen, und sind zu diesem Zweck sämmtliche Schiffe mit allen nothwendigen Fischerei-Utensilien ausgerüstet.

Es darf uns daher ihr plötzliches Wiedererscheinen in dieser Fisch-Saison nicht wundern.

Brüsseler Depeschen des W. T. B. von der bekannten Art.

Brüssel. In Lyon soll ein Fall von Widersetzlichkeit gegen einen Nachtwächter vorgekommen sein. Die Regierung hat also schon alle Autorität verloren.

Brüssel. So eben träumte unser Correspondent, daß in Paris mehrere Parteien in heftigem Kanonen- und Mitrailleusen-Kampf mit einander begriffen seien. Es ist also vollständige innere Auflösung eingetreten.

Brüssel. Bei Garibaldi soll ein Schnupfen ausgebrochen sein. Selbstverständlich Folge eines heftigen Streites mit den anderen Heerführern. Unruhen sind gewiß auch schon ausgebrochen.

Brüssel. Man meldet uns, daß gestern Nachmittag im südlichen Frankreich ein Präfect auf offener Straße einem andern Präfecten Feuer gegeben hat. Es soll gewiß heißen: „auf einen andern Präfecten." Sie morden sich also schon gegenseitig!

Ami.
Eine Fabel von Gellert dem Jüngeren.

Ami, der so manches Jahr
Ein aimabler Pudel war,
Mit geschmackvollen Tournuren
Tanzen konnt' und apportiren —
Ami kriegte nach 'ner Wurst,
Die er in vergangnen Tagen
Heimlich einst davon getragen,
Einen unzähmbaren Durst.

Also lief mit schnellem Bein
Ami schnurstracks hin zum Rhein;
Und als er im Wasserstrudel
Sah sein Spiegelbild, 'nen Pudel,
Glaubt' er, 's sei ein andrer Hund,
Der auch eine Wurst gestohlen.
Wollt' sich nun auch diese holen,
Und — ging jämmerlich zu Grund!

Kinder hört auf die Moral,
Wenn euch zwackt des Neides Qual!

Als die berühmten Advocaten Crémieux, Jules Favre und Gambetta nur noch Vertheidiger waren, stand es schlecht um die Regierung ihres Landes. Jetzt, da sie die Regierung ihres Landes bilden, steht es noch schlechter um die Vertheidigung desselben.

(Fortsetzung des Feuilletons auf der dritten Seite.)

Sechstes Verzeichniß der für das „Album-Blatt des Kladderadatsch" zum Besten der Verwundeten, sowie der Hinterbliebenen gefallener Krieger bis zum 3. November eingegangenen Mehrzahlungen:

P. Buck in St. Petersburg 20 Sgr. — C. Gordon in Frankfurt a. M. 20 Sgr. — v. B. in L. für Deutschlands Helden 20 Sgr. — W. Hülsemann in Bielefeld, Ertrag einer Wette 1 Thlr. 23 Sgr. — Der Club im Brüning'schen Gasthofe zu Lilienthal bei Bremen 2 Thlr. 10 Sgr. — G. H. u. Z. vor Metz 25 Sgr. — Durch Trimborn in Brüssel: v. Neuß in Brüssel 1 Thlr. 5 Sgr. — Frl. Mammert in Brüssel 8 Sgr. — L. Schwarz in Brüssel 3 Sgr. — Heimburg, Notar in Pfeddersheim 25 Sgr. — N. N. durch A. Stichtenoth in Wolfenbüttel 10 Sgr. — R. K. 5 Sgr. — H. Wagner in Ludwigstadt 25 Sgr. B. Mechsner in Schildau 25 Sgr. — Uley in London 20 Sgr. — Wippermüller in Magdeburg 8 Sgr. — W. Kaiser in Moskau 2 Thlr. 20 Sgr.

Alle unsere Freunde ersuchen wir um weitere Beiträge unter der Adresse:
Bureau des Kladderadatsch in Berlin, Leipzigerstraße 39.

Für die Vereine zur Pflege der Verwundeten und zur Unterstützung für die zurückbleibenden Frauen und Kinder der Krieger gingen ferner bei uns ein:

Von dem ehrenwerthen renommirten Hause Bock u. Comp. in Havana wird uns eine Sendung der edelsten und hochfeinsten Cigarren in Höhe von 25,000 Stück in 296 Originalkisten zum Besten unserer Brüder in der Armee (zunächst für die Verwundeten) avisirt. Dieselben sind per Dampfer Leo am 25. September über New-York abgegangen und bereits in Hamburg angekommen. Da es sich hier um hochfeines edelstes Fabrikat handelt, und wir unter allen Umständen eine Garantie dafür verlangen, daß diese Cigarren in die rechten Hände kommen, so werden wir uns zunächst mit dem hiesigen Comité in Verbindung setzen, um die Mittel und Wege zu berathen, wie diese Cigarren und wann dieselben direct per Post in den Originalkisten an die Armee gelangen können. Wir glauben in dieser Weise am besten im Sinne der hochherzigen Geber zu handeln, denen wir schon heut im Namen der Armee für ihr so überaus werthvolles Geschenk, das einen Werth von ca. 2000 Thalern repräsentirt, unseren herzlichsten Dank votiren. — Ferner gingen ein zum Besten der Verwundeten: **Von mehreren Kameraden der II. Compagnie des 2. Schlesischen Jägerbataillons Nr. 6, VI. Armee-Corps:** Ertrag zweier Concerte von Dilettanten der Compagnie auf Feldwache in der Mühle im Bièvre-Thal bei Bourg la Reine und im Glashause des Schlosses Gringon bei Choisy le Roi unter Mitwirkung der Kameraden I. leichten vierpfündigen Batterie der Schlesischen Feld-Artillerie Nr. 6, sowie 2. Comp. 2. Schlesischen Jäger-Bataillon Nr. 6: in Summa: **69 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf.** Wir sagen den luftigen Cumpanen all' der braven Compagnien für diese Summe und die Zusendung des übermüthig heitern Programms herzlichen Dank! — Ferner aus Delmenhorst ein goldener Ring für Straßburg von einem Deutschen Mädchen. — G. Gerdes in Constantinopel 15 Sgr. — Aus der Spielcasse der Bade-Gesellschaft in Elgersburg, 2. Beitrag, 5 Thlr. — A. Meinders in Dresden 30 Thlr. — A. Siburg in Dresden 10 Thlr. — G. D. in G. 10 Thlr. — Durch Herrn Dr. Stich'l: Ertrag einer Abendunterhaltung in Pöttnes bei Augburg 50 Gulden = 28 Thlr. 17 Sgr. 1 Pf. (für die Deutsche Invalidenstiftung). — Summa der bis zum 3. November eingegangenen Geldbeiträge: **2190 Thlr. 29½ Sgr.**

Wir erbitten weitere Beiträge unter der Adresse:
Bureau des Kladderadatsch in Berlin, Leipzigerstraße 39.

In der Kunsthandlung
von E. Hühn in Cassel
erschien soeben eine Photographie:
Napoleon in seinem Arbeits-zimmer auf Wilhelmshöhe.
Größe I. 1 Thlr. 10 Sgr. — II. 20 Sgr. — III. 15 Sgr. — IV. 7½ Sgr.

Nur für Männer.
Acht Bände pikanteste Lectüre mit Bildern, versiegelt versend. geg. Nachnahme od. fco Einsend. von 2 Thlr., d. Verlagsanstalt i. Leipzig.

Zweite Auflage in 8 Tagen.
Offene Antwort an Jules Favre
auf seine beiden Rundschreiben vom 6. und 17. September von R. O. (einem in Zürich lebenden deutschen Juristen).
Verlag von Schabelitz in Zürich. 7½ Sgr.
Die obengenannten Manifeste Favres sind hier auf's Schlagendste klar und scharf widerlegt, so daß sich wenig Deutsche finden werden, welcher Partei sie auch angehören, die nicht jede Zeile unterschreiben möchten.

---

24 Bände Romane etc. theils mit Illustr., von Alvensleben, Bölte, Brennglas, Boz, Holtei etc. (Ladenpreis 18 ⅓ Thlr.) für nur **1 Thlr.** liefert, um damit schnell zu räumen. Fr. Voigt's Buchh.
Leipzig, Kreuzstrasse No. 8/9.

Verlag von F. Thiele & Comp.
BIELEFELD.
Soeben erschien:
Elsaß und Lothringen.
Eine volkswirthschaftliche Studie
von
Gustav Meyer.
Mitglied der Bielefelder Handelskammer.
Preis 7½ Sgr.
Der Netto-Gewinn ist zum Besten Straßburgs bestimmt.

Eugenie
die Exkaiserin der Franzosen.
Ein Nachtbild aus der Geschichte der Neuzeit.
Nach den Quellen bearbeitet
von
Dr. Julius Mühlfeld.
Preis 2½ Sgr.

1866.
Geschichtlicher Roman
von
Dr. Julius Mühlfeld.
Zweite Auflage.
Preis 20 Sgr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes

Bei uns erschien in brillanter Ausführung:
Die Belagerung von Paris
in plastischer Darstellung,
Modellir-Cartons in Farben mit Text, in möglichster Berücksichtigung der wirklichen Verhältnisse vor und innerhalb der Vertheidigungslinie. — Zur Beschäftigung und Belehrung für die Jugend wie auch zur Unterhaltung für reconvalescente deutsche Krieger.
Preis 1 Thlr.
H. F. Reßler & Melle,
Buchhandlung in Hamburg.

Burys & Co. Limited,
Sheffield,
Inhaber der großen goldenen Preis-Medaille Paris 1867, empfehlen ihre vorzüglichen Gußstahl-Fabrikate als
Hobeleisen, Beitel, Feilen &c.,
indem sie zugleich auf das
Engros-Lager des Herrn
Wilh. Eschmann, Berlin,
Kronenstr. 58, aufmerksam machen.

Französisch lehrt praktisch und schnell Seig's Sprache der Franzosen, 5. Aufl. mit genauer Angabe der Aussprache in deutschen Buchstaben, so daß man ohne alle Vorkenntnisse schnell sprechen und schreiben lernt. Preis 2 Bde. 1 Thlr.
Berlin, Dorotheenstraße 57.
Adolf Cohn, Verlag u. Antiq.

Pikant! Interessant!
8 höchst pikante, interessante Bücher, dicke Bände (nicht Bändchen) mit versiegelter Beifügung von 20 feinen Bildern versendet gegen 2 Thlr. baar
Siegmund Simon
in Hamburg, gr. Bleichen 31,
Bücher-Exporteur.

20,000 Stück
schwere, vorzüglich gut genähte
Wollenhemden
in allen Halsweiten, Längen, verschiedenen Stockweiten, in weiß, grau, naturel und buntfarbig zu verschiedenen Preisen.
J. Erlenbach, Hemdenfabrikant,
in Nürnberg an der Museumsbrücke,
in Berlin Spandauer Straße No. 3.

Magdeburger Sauerkohl
in recht schöner Qualité versendet gegen Nachnahme
den Anker a 1⅓ Thlr. incl. Faß.
den ½ Anker a 22½ Sgr. do.
Bei Entnahme größerer Quantitäten entsprechend billiger.
August Grosse,
Magdeburg
Breite Weg 213.

Die mit der Allgemeinen Industrie-Ausstellung zu Cassel verbundene
Lotterie hervorragender Ausstellungs-Gegenstände
enthält über
5000 Gewinne im Werthe von 67,000 Thlrn., und zwar Hauptgewinne zu 5000, 3000, 2000, 1500, 3 mal 1000, 4 mal 800, 5 mal 500, 10 mal 300, 15 mal 200, 20 mal 150, 50 mal 100 Thlr. u. s. w. Von dem Ertrage dieser Lotterie sind
5000 Thaler zum Besten der Hinterbliebenen gefallener deutscher Krieger bestimmt. — **Ziehung am 1. December 1870.** — Lotterie-Pläne und Gewinn-Verzeichnisse werden unentgeltlich beim unterzeichneten Vorstande abgegeben.
Loose à 1 Thlr. — Wiederverkäufern Rabatt — zu beziehen durch den
Cassel. **Vorstand der Allgemeinen Industrie-Ausstellung.**

Soeben erschien
Schloss Wilhelmsthal bei Cassel.
In Photographien nach der Natur,
(3 Blatt äussere Ansicht, 11 Blatt innere Einrichtung)
in sehr eleganter Mappe gr. 4.
Preis 15 Thaler.
Schloss Wilhelmsthal, in unmittelbarer Nähe von Cassel (bekannt durch Napoleon), ist im reinsten Rococcostyl erbaut und werden diese Wiedergaben nicht nur von Kunstfreunden und Besuchern des Schlosses, sondern seines Styls wegen besonders von Künstlern, Akademien etc. geschätzt werden.
Cassel. **Theodor Kay,**
Königl. Hof-Kunst- und Buchhandlung.

Wiener Märzen,
von Dreher, Kl.-Schwechat, à Orig.-Eimer 7⅔ Thlr. excl. — Nürnberger von Henninger und Erlanger von Erich, à Orig.-Eimer 6¾—7 Thlr. excl. — Wöchentlich neue Sendungen. — Nachnahme.
General Versandt-Bier-Depôt zu Frankfurt an der Oder.
Heinrich Hildebrand.

Erbswurst
von vorzüglicher Qualität, zum Nachschicken an unsere Truppen besonders geeignet, wird fabricirt und ist stets in jedem beliebigen Quantum zu haben bei
Albert Falk in Berlin,
Kronenstraße 68. 69. eine Treppe.

Ich bin außer Stande, die mir aus dem In- u. Auslande zugehenden Briefe, behufs **käuflicher Erlangung von Erbswürsten und Armee-Präserven** während der Dauer des Krieges bei meiner angestrengten Thätigkeit in der Königlichen Fabrik sämmtlich **einzeln** zu beantworten. Ich mache daher hiermit bekannt, daß in meinem Geschäft, Oranienburgerstr. 56 Erbswürste und Armee-Präserven **weder jetzt fabricirt, noch verkauft werden**; auch in der Königlichen Fabrik können solche nur gegen Anweisung der Königlichen Intendantur des 3. Armee Corps verabfolgt werden.
H. Grüneberg, Berlin,
z. Z. technischer Director der Königlichen Erbswurst- und Armee-Präserven-Fabrik in der Kurfürstenstraße.

Novität!
Feine Holz-Cigarrenspitzen in Etui, mit durch Rauch beweglichen fein geschnitzten komischen Figuren-Gruppen gegenwärtiger Kriegszeit, offerirt per Dtz. 2 Thlr. baar.
Einzelne Piecen gegen Einsendung von 10 Sgr. versende frei
Kriebethal b. Waldheim in Sachsen.
Emil Sturm jun.

Mein neues
Universal-Collodium,
nach dem Urtheile renommirter Photographen das in jeder Hinsicht ausgezeichnetste Präparat; sowie auch alle sonst zur Photographie nöthigen Gegenstände, empfehle ich den Herren Photographen angelegentlichst.
Berlin 1870. L. G. Kleffel, Schönebergerstr. 24.

Die Annoncenkraft
der
AUGSBURGER ALLGEMEINEN ZEITUNG
ist eine so eigenthümliche und weitwirkende, dass ich mir erlaube, in gegenwärtigem Moment darauf aufmerksam zu machen.

Durch die Allgemeine Zeitung dringt das deutsche Wort in alle Gebiete der gebildeten Welt.

Die Allgemeine Zeitung ist kein Blatt, das eine dichte, auf eine bestimmte Landschaft begrenzte Verbreitung hat, vielmehr **steht sie ohne Gleichen darin einzig da, dass sie nicht nur im deutschen Vaterlande in jeder Stadt mehrfach und selbst in den kleinen Städten in einzelnen Exemplaren sich vorfindet, sie bildet auch für die in der Fremde sich befindenden Deutschen sowie für die Clubbs, Casinos der ganzen Lesewelt einen treu festgehaltenen, nothwendigen Bestand.** Dies gibt den Anzeigen dieser Zeitung eine **Weltwirkung** ohne Gleichen.

Der Raum der dreigespaltenen Colonel-Zeile wird berechnet: im Hauptblatt mit 12 kr., in der Beilage, welcher das Montagsblatt gleich geachtet wird, mit 9 kr.

Mehrfache Einrückung begründet Anspruch auf einen Rabatt, welcher beträgt 10% bei mehr als 10maliger und 20% bei mehr als 20maliger Insertion.

☞ Aufträge erbittet sich **Aug. Zeller, Königsstrasse 31 in Stuttgart.**

Gute Moselweine billig.
Um für die nahe bevorstehende Weinlese noch mehrere Lagerfässer leer zu bekommen, offerirt incl. starken Gebinden, gegen Postanweisung oder Nachnahme:

		per Ohm a 140,	½ Ohm a 70	¼ Ohm a 35 Qt.
1866er Tischwein	Thlr.	24	13	7
1868er „	„	32 u. 36	17 u. 19	9 u. 10
„ feinere Sorten	„	42 u. 48	22 u. 25	12 u. 13

Weinbesitzer **F. Jos. Selbach Sohn,**
Weinhändler in Uerzig a. d. Mosel.

---

33 **Preussische Lotterie-Loose** 33
zur 1. Klasse 143. Lotterie versendet gegen baar oder Postvorschuß: Originale: ½ à 39 Thlr., ¼ à 16 Thlr., ⅛ à 7½ Thlr. Antheile: ⅛ à 4 Thlr., ⅙ à 2 Thlr., ⅒ à 1 Thlr., ⅟₂₀ à ½ Thlr. (Letztere für alle 4 Klassen gültig: ⅛ à 18 Thlr. ⅙ à 9 Thlr., ⅟₁₆ à 4½ Thlr., ⅟₃₂ à 2¼ Thlr.)
33 **C. Hahn in Berlin, Lindenstr. 33.** 33

Agenturen
für **Schweden** und **Norwegen** sucht der Redacteur der „Schwedischen Handels- und Industrie-Zeitung in Stockholm".

Die Wiesbadener
Staniol- u. Metallkapsel-Fabrik
empfiehlt Staniol weiss und bunt, in jeder Größe und Farbe. Metallkapseln unter Garantie für Haltbarkeit des Lacks, Deckel für Parfümeriegläser, Dosen für Thee, Surrogat, Tabak &c. &c.

Geruchlose Closets.
System Professor Müller und Dr. Schür.
A. Toepfer,
Fabrikant, Stettin und Breslau,
Hoflieferant Ihrer königl. Hoheiten des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin.

Cigaretten-Fabriken
von
Werner Alexander Müller
Warschau-Dresden.
Sämmtliche Cigaretten sind aus reinem türkischen Tabak fabrizirt und hinsichtlich ihres Aromas unübertrefflich.
General-Agentur und Depot für Berlin
bei Max Salomon Levy, Dorotheen-Straße 21.

Lampions und Papier-Laternen
zu Beleuchtungen und Fackelzügen liefert billigst die Cartonage-Fabrik in Coblenz.
Peter Rath & Co.

Fabrik transportabler Petroleum-Kochapparate
von
W. Jungbluth in Elberfeld.
Illustrirter Preis-Courant gratis.

Gangbare Dampf-Maschinen,
mit Spiritusheizung.

1) Locomobilen à 1⅔, 1⅔ und 5 Thlr.,
2) Locomotiven, im Zimmer zu fahren, 3½ u. 5½ Thlr.
3) Kalo - chromo - stereoscopische Horizontal-Dampf-Maschine, mit 16 div. Krystallfiguren und Farbenaufsätzen die wunderbarsten optischen Effecte hervorbringend, 2½ Thlr.

4) **Weber's große Dampfmaschine** 6 u. 7 Thlr., mit Sicherheitsventil, Dampfhahn, Siederohr &c., treibt eine mit Druckpumpe, Windkessel &c. versehene **Zimmer-Fontaine,** à 3 u. 4 Thlr., deren Wasserstrahl 3 bis 9 Fuß hoch gebend regulirt werden kann. Diese höchst elegante Maschine bildet den originellsten Tafelaufsatz und Zimmerdekoration. — Versch. and. Modelle fertigt u. vers. gegen Einf. d. Betrages od. Postvorschuß (Wiederverkäufern Rabatt)
J. C. Schlosser, Mechaniker,
Königsberg i. Pr.

Feuilleton.

Zum künftigen Friedensschluß.

Pforzheim sendet die goldene Feder,
Frankreich liefert die Tinte dazu, in
die es sich erst noch vollständig reiten
will, Deutschland das Blatt, das sich
für immer gewandt hat, und Oesterreich
und Italien den Sand, auf den seine
Combinationen gebaut waren.. So
wird hoffentlich Alles gut werden.

Der Deutsche Wehrmann an den Französischen.

(Nach bekannter Weise zu singen.)

Blau fliegt ein Böhnelein,
Dir zum Vergißnichtmein;
Dies Böhnlein leg' ins Herz
Und denk an mich.

Torpedos.

Frankreich will nicht eher Frieden schließen, bis ganz Deutschland gebrochen —

Frankfurt fällt.

* * *

Louis Napoleon war von jeher ein armer Mann. —

Er hat von Unten Ruhm gelebt.

* * *

Doctor Förster in Breslau legt dem heiligen Vater die Worte in den Mund: Wo soll ich mein Haupt hinlegen? —

Gegen Eid's man dachte!

Die Aufstellung des Schiller-Denkmals ist abermals, und zwar auf unbestimmte Zeit, verschoben worden. Damit das über dem Grundstein bereits aufgerichtete Gebäude nicht nutzlos dastehe, schlagen wir vor, dasselbe den aus Italien und Frankreich hierher geflüchteten Jesuiten als Barracke anzuweisen.

Briefkasten. G. E. in H.: Das Pferd, das vor den fünf Schwarzröcken zu Kölnschen wurde, war weder militär- noch cultusfromm. — D. in Norden: Die Farbenstellung an den Fahnen der Preußischen Ulanen ist genau so wie auf unserem Bilde, d. h. heraldisch falsch. — Wüstenfeld hier: Die Doppelzüngigkeit würde Vielen unserer Leser unverständlich sein. — B. in Liegnitz: Zu starker Tabak! — R. P. in Rheydt: Glück auf zu lustiger Hubertusjagd! — Reinhold R. im 37. Regiment: Vielleicht gelingt uns, die ächt Deutschen Bardenklänge in einem guten Blatt anzubringen. — Deutsche Gesellschaft im Rheingau: Der zu Brüssel erschienene Calendrier Dosseray (für 1870) bringt zwar ein großes Bild unter der Ueberschrift: „Bombardement und Einnahme der Stadt Danzig durch die Französische Flotte im Baltischen Meere." Wann aber die Flotte diese Heldenthat verrichtet haben soll, davon — steht nichts im Kalender. — F. L. in Zürich, E. Gl. in Breslau, F. F. in Heidelberg und F. B. hier: Welch' poetischer Blüthenregen! Unser Auge faßt ihn kaum! Und für all' den reichen Segen haben wir, ach! keinen Raum. — Str. in San Jose in Costarica: Herzlichsten Gruß! Der „Kegeljunge" ist während der vierwöchentlichen Seereise stark veraltet. — H. L. in Conewitz und andere Einsender: Die große Menge der uns zugehenden meist unbrauchbaren Einsendungen, macht uns die Rücksendung derselben unmöglich.

Mein Sohn **Otto Ludloff**, 15 Jahre alt, Schüler der Kreisgewerbeschule zu **Nürnberg**, hat von dort am 9 August eine Ferienreise angetreten, von welcher er bis jetzt noch nicht zurückgekehrt ist. Nach Aeußerungen gegen Altersgenossen hat er sich auf den Kriegsschauplatz begeben, in der Absicht, als Freiwilliger im Kriegsdienst, oder mindestens im Sanitätsdienst thätig zu werden. Bis jetzt ohne alle Nachricht über Aufenthalt und Befinden meines Sohnes, ersuche ich in meiner Besorgniß um das Geschick desselben alle diejenigen, welche über eine Begegnung mit meinem Sohne seit den letzten 11 Wochen, oder über dessen gegenwärtigen Aufenthalt und Befinden desselben Auskunft geben können, desfallsige Mittheilungen freundlichst hierher an mich zu machen.

Coburg. **Friederike Ludloff,** geb. **Eichhorn.**

Concertsaal
des Kgl. Schauspielhauses.

Täglich Vorstellung
der
Gebrüder Basch
mit Geister- und Gespenster-Erscheinungen
Anfang 7 Uhr. Kassenöffnung 6½ Uhr.
Das Nähere die Tageszettel

Bier-Offerte.

Im
Leipziger Garten,
Leipzigerstraße Nr. 132.

lasse nachstehende ächte Biere, welche auch in **Flaschen** außer dem **Hause** verkaufe, die sich namentlich für **Reconvalescenten** eignen, verzapfen, als:

Erlanger, Dreher'sches Wiener Lager- u. Märzen-Bier.

Diese Biere sind **direct** bezogen und gut gepflegt.

Bei Entnahme größerer Posten werde im Preise das Mögliche thun, Bestellungen bitte unfrankirt an mich gelangen zu lassen.

Fr. Schulze, Traiteur.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß Herr **Fr. Schulze,** Traiteur in Berlin, Leipzigerstraße 139 (Leipziger Garten), meine Biere in Flaschen verkauft und vom Faß verzapft.

Erlangen, 10. Oct. 1870. **H. Henniger,** Bierbrauerei.

Magyar bor Csarnok.

Ungar-Wein-Halle

Berlin, 10 Mohrenstrasse 10,
vom **1. November c. Mittagstisch.**
Ungarisch und deutsch Couvert 10, 12½, 20 Sgr
Vorzügliche ungarische und französische Weine.
Ungarischer Champagner:
¼ Flasche 1 Thlr,
½ „ 17½ Sgr.
Täglich frische Austern, Gulyás u Strudel.
Rimanoczy Gyula.

Recipe gegen lange Weile!

1001 Gespenst. 2 Bände.
Der Polizeispion. 2 Bände.
Louis Napoleon und die Pfarrertochter 3 Bände.
Retcliffe, Von Leipzig nach Sadowa. 2 Bde.
Die Puritaner von Paris 3 Bände.
Der Kampf der Leidenschaften 4 Bände.

Diese Haus- und Reise-Apotheke wider den bösen Feind der Langenweile (16 schöne Bände) für nur 2 Thlr. bei
O. Pribil, Berlin, Junkerstr. 1.

Wichtig für Zeichner,
Ingenieure und Architekten.
GROSSBERGER & KURZ
(NÜRNBERG).
Anker-Bleistifte
in 5 Bleihärten,
preiswürdigstes und billigstes Zeichen-Material, 6-eckig polirt Gold, à Stück 1½ Sgr.
rund, polirt Gold, à Stück 1 Sgr.
Durch alle soliden Papier- und Schreib-Materialien-Handlungen zu beziehen.
Jeder Versuch wird diese Empfehlung von selbst rechtfertigen.

Eisengießerei und Maschinenfabrik
Rühl & Brosowsky,
Frankfurt a. d. Oder (Bahnhof)
empfiehlt sich zur Anlage von
Stärke- und Zucker-Fabriken, Brennereien, Brauereien, Ziegeleien, Dampfmahlmühlen und Sägemühlen.
Anschläge und Zeichnungen gratis u. frc.

Specialität.
Kindermöbel
(zur **selbstständigen** Benutzung) empfiehlt den Herren Wiederverkäufern die Fabrik von
J. David's Möbel-Magazin,
Berlin, Scharrnstr. 10.
Preisverzeichniß franco. Bestellungen werden recht zeitig erbeten.

Bashlik's
für Offiziere,
à 1½ Thlr. à 2½ Thlr.
132. Leipziger Strasse 132.
Adolph Grass.

Filzstiefeletten
für **Damen, Kinder** und **Herren.**

Dieselben sind in den **elegantesten Façons** aus feinstem Filz gearbeitet, mit Lackleder besetzt und Doppelsohlen versehen. Sie schützen absolut vor Kälte und Frost, sind wasserdicht, so daß sie im Schnee und Frostwetter getragen werden können

Damen-Stiefeletten in grau, braun und schwarz, mit Gummizug oder Knöpfen 3½ Thlr.
Hohe Ungarfaçon 4½—5 Thlr.
Diese für Mädchen 2¾ Thlr., für Kinder 2 Thlr.

Herrenstiefeletten

mit starken dreifachen Sohlen, hohem Rindslackbesatz und Gummizug 5 Thlr
Dieselben mit hohen **Schäften** 7 Thlr.

Ich mache besonders die Herren und Damen, die an kalten Füßen, Gicht, Rheumatismus ꝛc. leiden, auf diese Stiefel aufmerksam und bemerke, daß diese Stiefeln so elegant aussehen, daß sie in jeder Gesellschaft getragen werden können.

Alle andern Arten **Filzschuhe, Pantoffel, Filzstiefel, Reisestiefel** sind in der besten Qualität zu soliden aber durchaus festen Preisen stets vorräthig

Auswärtige Herrschaften belieben einen alten Stiefel oder das Längenmaaß der Fußsohle einzusenden, worauf sie versichert sein können, ein genau passendes Paar zu erhalten, welches im Nichtfall gern umgetauscht wird

Berlin.

Ed. Noack,
10. Spittelmarkt 10.
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs.

Carl Kober,
Meerschaumwaaren-Fabrikant,
Wien, Kärntnerstraße 34,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Sorten Tabakspfeifen, Cigarrenspitzen u. Rauchetuis neuester Façons.
Preis-Courante und Zeichnungen gratis.
Aufträge kleinerer Beträge werden nur gegen Einsendung des Betrages, größere Commissionen gegen Nachnahme effectuirt.

Heinrich Schmidt'sches
Conservatorium
der Musik
Charlottenstrasse 87.

I. Klavierspiel: Solo, Ensemble, Chorgesang der Klavierschüler: Director H. Schmidt.
II. Orchester-Schule Lehrer für Orchester-Instrumente sind: für Violine: Herr Concertmeister Gentz; Klarinettte: Hr. A. Bading; Fagott: Herr Ebel; Waldhorn: Herr Richter; Trompete und Cornet: Herr Kosleck, Königlicher Kammermusiker; Orchesterale Ensemble-Uebungen: Director H. Schmidt.
III. Specielle Classe für Streichquartett-Uebungen jeden Montag von 7—10 Uhr Abends: Director H. Schmidt

Honorar für eine Abtheilung und Monat 3 Thlr., für zwei Abtheilungen 5, für alle drei Abtheilungen 6 Thlr. praenumerando. Mittags 1—2. Der Director:
Heinrich Schmidt.

Selbstfärbende
Stempel-Apparate,
neuester Construction,

mit Firma und Ort 2½ Thlr., mit Giro 4, 5 und 6 Thlr, mit Datum und Firma, ohne Einsatztypen 8 Thlr., mit Nummern, zu Wechseln, 16—20 Thlr.,
Hochdruck Stempelpressen, m. Gravirung, v. 27½ Sgr. an.
Siegelobaten, roth, 1½ Thlr. pr. Mille, zweifarbig 2 Thlr.,
offerirt die Gravir- und mechanische Anstalt von
Benj. Schreiber, Berlin,
Königsstraße 7. Preiscourante gratis Wiederverkäuf. Rabatt

J. C. Schmidt
aus **Erfurt,**
Blumen- und Pflanzenhandlung,
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs.
BERLIN. 16 Unter den Linden 16.

Flaschenfüll-Apparate.

Gewicht 25 Pfd.

Vermittelst dieses Apparates wird eine volle Tonne Bier, Wein, Petroleum etc. in 15—20 Minuten auf Flaschen gezogen, ohne dass die Flüssigkeit an Qualität oder Quantität verliert. Preis incl. Verpackung 12½ ℳ, dagegen nur für Petroleum 10 Thlr.
Flaschenreinigungs-Maschinen 6 ℳ,
empfiehlt
Louis Hirschberg, Berlin, Jägerstr. 22.

---

159. Frankfurt. Stadtlotterie

Gewinne: fl 200.000, 100 000, 50.000, 25,000, 2 mal 20,000, 2 mal 15,000 etc.
Original-Loose 1. Classe: ½ à Thlr. 3. 13., ¼ à Thlr. 1. 22, ⅛ à 26 Sgr., sind zu beziehen durch den amtlich bestellten Haupt-Collecteur

J. H. Döll,
Frankfurt a. M.

Revolver.

System **Lefaucheux,** 7 m/m à Thlr. 6,
" " 9 m/m. à Thlr. 7,
" " 12 m/m. à Thlr 8,
versendet gegen Nachnahme von heute ab
Solingen, den 20. Octbr 1870.
Wilhelm an Haack.

GUSTAV ERTEL in BRESLAU.
Lithogr. Steindruck-Pressen,
ganz in Eisen (mit Ausnahme d. Fussgestells)
Preis 55 Thlr. Zeichnung fr gegen fr.

Feldpost-Kisten-Brettchen,
passend zugeschnitten, liefert die **Cigarrenkisten und Wickelformen-Fabrik** v. **F. A. Gnauck** in **Radeberg** (Sachsen).

Petroleum-Kochapparate.

Die einfachste und billigste Art, in jedem Raum ohne Rauch, Ruß und Geruch zu kochen.
Alleinverkäufer:
Stahl & Schroeder, Nürnberg.
Generalvertreter:
Schwassmann & Co. in Berlin und in **Hamburg.**
Adalbert Fiedler in Breslau

Görlitz.
Hôtel König Wilhelm

ganz neu und comfortabel eingerichtet, empfiehlt dem geehrten reisenden Publicum zur geneigten Beachtung
Paul Schander.

Getrocknete Blumen.

Leistungsfähige Fabrikanten von Bouquets, Kränzen ꝛc. wollen ihre Preisliste gefl. einsenden an
Alex. Broders in Frankfurt a. M

Fabrikzeichen.

Erste Preis-Medaille: Pilsen 1869, Amsterdam 1869, Wittenberg 1869.
Liebe-Liebig's Nahrungsmittel in löslicher Form, Extr. der Liebigschen Suppe Vacuumpräparat d. Apoth. und Chem. **J. Paul Liebe** in **Dresden.** Lieblich schmeckendes haltbares Nahrungsmittel für Blutarme, Reconvalescenten, Sieche; **anerkannt bester Ersatz der Ammenmilch (wenn vorschriftgemäß in Milch gelöst).** Flaschen zu ½ Pfd. sind, dafern die Ortsapoth. nicht Lager halten, durch die Fabrik zu beziehen.
Bei der großen Zahl Liebig'scher Präparate wolle man genau auf die Fabrikmarke oder den Namen des Fabrikanten achten!

Ausgezeichnete Delicatesse.

per Zollpfund 6Sgr. od 21Kr. **Rauchfleisch** Wiederverkauf Rabatt ohne Knochen. pr. Nachnahme, empfiehlt
J. G. Schmidt, S 690, Nürnberg.

Rügenwalder Gänsebrüste,

mit und ohne Knochen, unter allen existirenden bekanntlich die vorzüglich schönsten, versendet billigst

Carl Schiffmann
in Rügenwalde in Pommern.

Delikate Bratgänse, geräucherte Gänsebrüste,

versendet gegen Nachnahme
W. Tuhrow in **Greifswald** (Vorpomm.)

Die Russische Caviar-Niederlage von Nicolai Schischin in Berlin, Charlottenstrasse Nr. 36,
empfängt neue Transporte von
frischem Astrachaner Caviar,
und treffen dieselben allwöchentlich ein.

J. G. Hauthal & Co.
HAMBURG.
Delicatessen-Geschäft,
gegründet 1844,
versenden nach allen Plätzen der Welt
Caviar,
in Fässern von 2 Pfd. bis 100 Pfd. à 18 Sgr. pr. Pfd. incl. Faß,
sowie **russische Sardinen, geräucherte und frische Fische etc.**

Frische große
kurische Neunaugen
versendet billigst
A. Buchholz, Russ.

Neunaugen
in meiner Rösterei auf's Sauberste zubereitet u. fein marinirt à 2 Thlr. per Schocktonne, versende gegen Nachnahme des Betrages. **E. Th. Thiel, Elbing.**

Frankfurter Bratwürste
geräuchert
versenden billigst berechnet gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Maas & Comp., Frankfurt a. M.

Thüringer Pflaumenmuß,
dick eingekocht, sehr süß, fein gewürzt. a Ctr. 5 Thlr. excl. Faß, versendet unter Nachnahme
W. Wahls Wwe. in Erfurt.

Als sehr billig offerire:
Havanna-Cigarren, a Mille 16 Thlr.
Havanna-Ausschuss, a Mille 12 Thlr.
A. Gonschior, Breslau.

Porter,
dem englischen ganz gleich, empfiehlt zu billigen Preisen die Porter- und Werdersch-Bierbrauerei von **R. Rose,**
Preis-Courant gratis. **Werder b. Potsdam.**

Ungarische und Oesterreichische Original-Wein-Handlung
von **F. W. Walter in Cassel**
empfiehlt seine 30 verschied. Sorten Roth- u. Weiß-Weine; insbesondere empfehle ich Lazarethen und Genesenden, die von ärztlichen Autoritäten zur Stärkung sehr empfohlenen
Desert-Weine zu folgenden billigen Preisen:

		Sgr
Ruster HalbAusbruch, süss	inclus. Flaschen und Verpackung.	17½
Ruster Ausbruch, fett süss		22½
Carlowitz Ausbr., roth süss		22½
Menescher Ausbrch., roth fett süss		25
Tokayer Ausbruch, fein fett süss		25
Oedenburger Ausstich		30
Ober-Ungar, gezehrt		35
TokayerHuzarBor, gezehrt		40
Tokayer Essenz		65
Tokayer Essenz, alt		80

Probe-Sendungen von 6 Flaschen an gegen Baarsendung oder Nachnahme. Preis-Courante franco.

Deutschen Cognac.
F. Robin & Co. in **Höchst a. M.** versenden ihren berühmten deutschen Cognac, dem französischen in jeder Hinsicht gleich, à 40 Thlr. pr. Ohm (160 Liter) excl. Faß. Casse. Eine Probe-Kiste von 6 Flaschen à 2½ Thlr. gegen Nachnahme.

Mein so vielfach beliebter
Old Sherry Punsch-Extract
ist, außer bei mir, in fast allen hiesigen renommirten Delicatessen- u. Colonial-Waaren-Handlungen in ganzen und halben Flaschen vorräthig.
Albert Falk,
Berlin, Kronen-Str. 68. 69. 1 Tr.

Dr. Koch's Substanz*)
gegen **Geschlechtsschwäche und deren Folgen** 2c.
(pr. Flasche 1 Thlr nebst Gebrauchsanweis.) Nur direct zu beziehen durch **Dr. Koch,** Inhaber des „Aerztl. Auskunfts-Büreau", **Berlin,** Belle-Alliancestraße Nr. 4.

*) Seit Jahren von Chemikern geprüft, von Aerzt. empfohl., von Tausend. gepries.

Stammheerde zu Gustau
(Eisenbahn-Station Quaritz). 32. Jahrgang.
Der Bock-Verkauf hat begonnen.

Astrachaner Perl-Caviar, Elb-Neunaugen offerirt
Julius Schottlaender in Bromberg.

Für Bierbrauer!

Die von allen Seiten als vorzüglich anerkannte neue Methode, trübe, sowie saure Biere auf einfache und billige Art und innerhalb 24 Stunden krystallhell, wohlschmeckend und moussirend herzustellen, wird in empfehlende Erinnerung gebracht. Näheres **sub Chiffre U. 449** durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Frankfurt a. M.**

Heirathsgesuch.

Ein **junger Mann** von 28 Jahren, Besitzer eines größeren Hauses und rentablen **Fabrik-Geschäfts,** in einer größeren Provinzialstadt, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, auf diesem Wege eine

Lebensgefährtin.

Dieselbe muß von guter Herkunft und häuslichem Charakter sein. Ein Vermögen von 8—10,000 Thlr. ist erwünscht. Offerten **sub U. 3068** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin.**

Echte, feine Meerschaum-Tab.- und Cig.-Pfeifen, sowie die neuesten Wiener Specialitäten, als:

Comode Etuis, zugleich Fou, m. 2 Meerschaum- u. Bernstein-Cig.-Spitzen, Tab-Behälter 1 Thlr, feinste 1½ Thlr., **Reise-Rauch-Necessaires,** Tab.- und Cig-Pfeife, 2 Cig-Spitzen, alle aus Meerschaum nebst Weichsel-Rohr und Tab.-Beutel enthaltend, 2 Thlr., feinste 3 Thlr. — **Salon-Rauch-Cassetten,** überraschend elegant ausgestattet, alle Bedürfnisse eines Rauchers enthaltend, 5 Thlr., 7, 10 bis 20 Thlr., **Nargilé** (Wasserpfeifen eigener Vervollkommnung) complett 2 Thlr., **Patent-Trockenrauch-Tab.-Pfeifen,** kleine Sackpfeifen, welche keinen Tabak netzen, aus franz. Holze, ohne Blechfütterung, mit Neusilber-Beschlag, 1 Thlr., aus Meerschaum I. Qual. 4½ Thlr., II. Qual. 3½ Thlr., III. Qual. 2 Thlr. 10 Sgr. u. s. w., welche sich sowohl durch elegante Ausführung als schönes Anrauchen auszeichnen, empfiehlt die seit 1837 bestrenommirte Meerschaumwaaren-Fabrik in Wien des **Joh. N Menhard,** Wollzeile 33, „beim Stubenthor" sowie deren Commanditen in **Berlin** bei **Th. Fittbogen,** Louisenstraße Nr. 43. **Danzig: Poll & Co. Dresden: Max Kothe,** an der Frauenkirche 17. **Königsberg i. Pr.: Wilh. Meyer,** vordere Vorstadt 30. **Mainz: H. Bernard,** Schillerplatz 1. **Oels** (preuß. Schlesien): **Ad. Gafert. Sorau: Carl Rehfeldt. Savannah** (Ga. Vereinigte Staaten Amerika): **Herm. L. Schreiner. Wetzlar: Carl Waldschmidt,** Eisenmarkt.
☞ Illustrirte Preis-Courants gratis.
☞ Versendungen prompt, reell gegen Nachnahme.
☞ Für Echtheit des Meerschaums und Bernsteins wird garantirt.

Kasten-Dampfbäder,
neuester Construction,
von Autoritäten anerkannt,
ist das beste Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Hämorrhoiden, Hautkrankheiten aller Art 2c. In den meisten Fällen, wo Medicin wirkungslos blieb, hat sich dieser Apparat glänzend bewährt. Für Kranken-Anstalten besonders zu empfehlen. Anerkennungen, Photographieen, sowie nähere Beschreibungen sende gratis.
Eduard Meyer, Nordhausen a. H.

Der Nasen-Polyp,
welcher bisher nur von Zeit zu Zeit, aber nicht radical, durch entsetzlich schmerzhafte Operation (gewaltsames Herausreißen) beseitigt werden konnte, wird radical und **vollständig schmerzlos** vertilgt durch das giftfreie **Nasen-Polyp-Pulver,** welches a Dose 2 Thlr. zu beziehen ist durch Herrn **Emil Karig, Berlin, Leipzigerstraße 94.**

Herbst- und Winter-Kuren
für Hals-, Brust-, Rheumatische, Nerven Kranke im Winter-Kurhause der Anstalt (Bäder, Brunnen, Molken, pneumatisch Cabinet, Inhalation, Electricität) Sprechstunde des Sanitätsraths Dr. Levinstein behufs Kranken-Untersuchung täglich von 2—3 Uhr.
Maison de santé
Berlin — Neu-Schöneberg.

Sichere Heilung aller Geschlechtskrankh., Schwächezustände, auch briefl., W. Sachss, geprüfter hom. practischer Arzt, Magdeburg.

☞ **Galène-Einspritzung**
heilt schmerzlos innerhalb **drei Tage jeden Ausfluß der Harnröhre,** sowohl entstehend., als entwickelten u. **ganz veralteten.** Alleiniges Depot für **Berlin: Franz Schwarzlose,** Leipzigerstr. 56. Preis pro Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 2 Thlr.

Die Bock-Auction zu Narkau findet am 23. November
und **nicht** am 9. November 1870 statt. **R. Heine.**

Ein Rittergut,
im Frankfurt. Reg.-Bez., in der Nähe von 3 Eisenbahnen u. 1 Chaussee, sehr gut arrondirt, mit massiven Gebäuden, 460 M. Areal, 330 M. Acker, (⅔ rothkleefähig), 50 M. Wiesen u. das übrige Haide, soll bei 10 M. Anzahlung **verkauft,** oder gegen ein gutes Haus in einer Stadt, wo höhere Schulen sind, vertauscht werden. Offerten **sub G. 3030** befördert die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse in Berlin.**

Eine Buchhandlung in Berlin,
Sortiment und Antiquariat, sehr reges lebhaftes Geschäft, gediegene Kundschaft, in der verkehrsreichsten Gegend der Stadt, soll verkauft werden. Offerten von **zahlungsfähigen** Käufern werden **sub R. 3040** durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin,** Friedrichsstraße 66, erbeten.

Herzog Wallenstein
hatte in den Jahren 1628—34 in **Sagan** seine Residenz aufgeschlagen und errichtete dort in einem **bereits** 1544 massiv erbauten und am Markt belegenen Hause eine Münze. Nach seiner plötzlich erfolgten Abreise nach Böhmen verschwand das in Sagan geprägte Geld auf eine noch bis heut unerklärte Weise aus dem Verkehr und wird mit Recht von den Historikern behauptet solches befinde sich noch im Gemäuer irgend wo versteckt. — Andauernde Kränklichkeit bestimmen den jetzigen Besitzer, dies historisch-denkwürdige Grundstück nebst dem auf demselben befindlichen lebhaften Colonialwaaren- u. Cigarren-Geschäft, verbunden mit sehr frequentem Wein- und Bairisch-Bier-Restaurant zu verkaufen. Reelle Bewerber, welche auf diese ungemein interessante und vortheilhafte Aquisition reflectiren, wollen ihre Adressen **sub O. 3062** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin,** Friedrichsstraße 66, einsenden.

Kataloge von verkäuflichen Mineralien, Felsarten und Petrefacten werden gratis abgegeben.
Waldenburg i. Schles. **E. Leisner.**

Lohnende Hühnerzüchterei.
Der Inhaber eines ausreichend. Vermög., resp. Credits von 10,000 Thlrn. Pr., dessen Capitalien zur Sicherheit in das zu errichtende Gewese **protokollirt** würden, könnte sich in **Schleswig-Holstein,** wo **keine Hühnerzüchterei** existirt, mit einem soliden und gut referirten Manne zu einem entsprechenden voraussichtlich **lohnenden** Unternehmen vereinbaren. Offerten **sub N. 909** and Annonc.-Exped **Rud. Mosse, Hamburg.**

Einen
jungen Uhu
kauft Fasanenjäger **Kleiner** in der Fasanerie bei **Carolath.**

In einer größeren Provinzialstadt, in der Nähe **Berlins,** wird ein im guten Stande befindliches
Putz-Geschäft
zu Neujahr zu kaufen gesucht.
Offerten **sub U. 304** befördert die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse, Berlin.**

Ein
Hôtel oder Gasthof,
in einer größeren Provinzialstadt, wird
zu pachten gesucht.
Gefl. Offerten **sub H. 2981** befördert die Annonc-Exped. von **Rudolf Mosse, Berlin.**

---

20 Stück gebrauchte Pianinos,
im Preise von 30 bis 190 Thlr. werden anzukaufen gesucht.
Man wolle die Offerten **sub B. 3000** gütigst an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin,** Friedrichsstr. 66, binnen etlichen Tagen abgeben.

Eine Destillation,
in einem Dorfe, nahe der Niederschlesisch-Märkischen Bahn, unmittelbar an der Oder, vollständig eingerichtet, nebst Sprit-Apparat, ist Familien-Verhältnisse halber preiswürdig zu verkaufen. — Zu dem Grundstücke, in dem sich die Destillation befindet, gehört ein Obstgarten von circa 2 Morgen. An dasselbe stößt ein Gasthof, der mit verkauft werden kann. Offerten **sub W. 2995** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin,** Friedrichsstraße 66.

Eine Buchdruckerei,
in der Provinz Pommern, mit Verlag einer Zeitung (mit Schnell- und Handpresse), soll verwickelter Familien-Verhältnisse wegen unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Adressen **sub D. 3027** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin,** Friedrichsstraße 66.

Winterkur
zu ermäßigten Preisen.
Prospectus gratis
Steinbacher'sche Naturheilanstalt Brunnthal bei München.

Ein Volontair der die Baumwoll-Druckerei und Colorie
praktisch erlernen will, findet unter angemessenen Bedingungen Unterkunft. Adressen **sub G. 3080** befördert die Annoncen-Exped von **Rudolf Mosse in Berlin.**

Ein Landwirth,
32 Jahre alt, der selbstständig mit gutem Erfolg gewirthschaftet, cautionsfähig und im Besitz warmer Empfehlungen ist, auch mit den landwirthschaftl. technischen Gewerben und Maschinen vertraut, sucht bald angemessene Stellung. Gefl. Offerten befördert **sub J. 2834** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin,** Friedrichsstr. 66.

Eine Wirthschafterin,
die mit allen Branchen der Wirthschaft und der feinen Küche vertraut ist, wird zum 1. December c. für ein größeres Gut, zur selbstständigen Führung der Wirthschaft und des ganzen Hauswesens, bei gutem Gehalt gesucht. Adressen **sub E. 3078** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Berlin,** Friedrichsstraße 66.

Ein unverheiratheter, durchaus zuverlässiger, mit der doppelten Buchführung vertrauter **Rechnungsführer,** der auch in der **ländlichen Polizei-Verwaltung** erfahren sein muß, findet zum 1. Januar eine gute dauernde Stellung zu **Amt Gorgast bei Manschnow,** Eisenbahnstation **Golzow.** —

Ein promovirter Arzt
sucht eine Stelle als **Reisebegleiter** für Patienten, oder als Erzieher, und kann in allen Real- und Gymnasial Gegenständen Unterricht ertheilen. Offerten sind **sub R. 3567** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in München** erbeten.

Theilhaber-Gesuch.
Für ein nachweislich sehr rentables Fabrikgeschäft in einer freundlichen Stadt Frankens (Bayern), an der Eisenbahn gelegen, dessen Artikel keiner Mode unterworfen, in allen Welttheilen Absatz **und verhältnißmäßig** sehr wenig Concurrenz hat und einer großen **Ausdehnung** fähig ist, **wird** ein kaufmännisch gebildeter, thätiger Associé gesucht, der gediegenen und verträglichen Charakter besitzt und sich mit einer Einlage von mindestens Fl. 35,000 betheiligen kann. Offerten **sub C. 1328** an das Annoncen-Bureau von **Rudolf Mosse in Nürnberg.**

Tüchtige Gärtner
weist nach das Stellenbureau von
Bernh. Thalacker in Erfurt.

Ein Forstwirth,
18 Jahre beim Fach, mit Familie, militairfrei, der 15 Jahre große Forst und Torfwirthsch. selbst geleitet. b. Landesspr. mächtig, praktisch und theoretisch gebildet, sucht Stellung
Gefl. Fr.-Offerten **E. Schober, Kosten.**

Für eine **Maschinen-Fabrik,** welche außer der Gießerei 400 Arbeiter beschäftigen kann, wird ein in jeder Hinsicht tüchtiger, technischer
Dirigent gesucht.
Offerten unter **K. 3033** nimmt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin,** Friedrichsstraße 66 an.

☞ Sehr wichtig. ☞

Agenten gesucht,
die Connexionen in der Colonial- und Farbewaaren-Branche haben, in allen größeren Städten Deutschlands und den Hauptplätzen des **Auslandes,** für **einen leicht verkäuflichen und gangbaren Artikel.** Bewerber wollen mit Angabe nur guter Referenzen ihre Adressen an die Herren **Braun & Weber in Königsberg i Pr.,** General-Agentur von **Rudolf Mosse, sub B. 78** gelangen lassen.

Kriegers Nothruf.
Ein Prediger bittet für einen Berl. ält. Baumeister, Ernährer von Waisen, d. Krieg s. letzte Habe u. Existenz verloren mit vorzügl. Ref., jetzt krank und hilflos dasteht; schleun bez. Aushilfe u. S.-Einlosung um kl. Darlehen gegen term. Abz. od. Stellung als Bau-Associé od jede techn. wie prakt. Arbeiten resp. Bauübertrag. Gefl. Adressen franco **sub Y. 3022** an **Rudolf Mosse in Berlin.**

Jungen Damen,
welche sich veranlaßt fühlen, eine Zeit lang in Zurückgezogenheit zuzubringen, sichert ein älterer verheiratheter **Arzt** auf dem Lande liebevolle Behandlung und strengste Verschwiegenheit zu. **R. R. R. poste rest. frei Weimar.**

Damen,
welche einige Zeit zurückgezogen unter strengster Discretion leben wollen, finden freundliche Aufnahme und liebevollste Pflege bei einer gebildeten Familie zu **Dresden,** in einer Villa mit schönem Garten und großem Park. Näheres durch **Dr. Gadegast in Dresden,** Forststraße 16.

Verantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39. — Druck von Eduard Krause in Berlin.

Nr. 52 und 53. Berlin, den 13. November 1870. XXIII. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Ausland.

Wochenbitten

Montag, den 14. November.

Edles Liebeswerk, o üb' es,
Biedermann im Vaterland!
Aber wähle, liebe Seele,
Auch die Sorte mit Verstand.

Dienstag, den 15. November.

Denn unrauchbar, drum unbrauchbar
Kamen her, zu unsrem Pech,
Gar zu ville! Manches Mille
Warf man mit Entsetzen weg.

Mittwoch, den 16. November.

Tantchen, die du selber, wie du
Zugibst, nicht zum Rauchgott schwörst,
Nicht gleich Jede kauf', nein rede
Mit vernünft'gen Leuten erst.

aus dem Feldlager.

Donnerstag, den 17. November.

Onkel, wenn du Zeit hast, brenn' du
Dir vorher doch Eine an,
Zu erfahren, ob's Cigarren
Sind, die Einer rauchen kann.

Freitag, den 18. November.

Denn Verschwendung ist die Sendung,
Die sich zeigt als feuerfest,
Die mit Schaudern ohne Zaudern
Selbst der Turco liegen läßt.

Sonnabend, den 19. November.

Drum, o Biedermann, nicht wieder
Sende, die du oft schon sand'st;
Schicke nimmer solche Glimmer,
Die du selbst nicht rauchen kannst!

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man abonnirt bei den Post-Anstalten des In- und Auslandes, sowie in den Buchhandlungen.

Abonnements-Preis für Berlin und die Preußischen Staaten 21 Sgr. vierteljährlich. Abonnementspreis für alle außerpreußischen Staaten 22 Sgr. vierteljährlich. Einzelne Nummern 2½ Sgr.

Ultima ratio.

Ihr habt's gewollt! — Zu Ende das Verhandeln,
Das Wort verstummt; in neuen Flammen loht
Der Kampf, und neue Wege will der Tod
Und neue Bahnen das Verderben wandeln.
Die Blitze zucken, und der Donner rollt —
Ihr habt's gewollt!

Und sicher ihres Zieles fliegt die Bombe
Zur „heil'gen Stadt," in der Paläste Pracht;
Zerschmettert sinkt in des Verderbens Nacht
Von deinen Bürgern manche Hekatombe,
Der Tempel Säulen und der Schätze Gold! —
Ihr habt's gewollt!

Nicht eher wird dies „Hirn der Welt" entnebelt,
Und nicht vom Wahn das „Herz der Welt" befreit,
Bis unter den Trümmern eurer Herrlichkeit
Am Boden, von des Siegers Macht geknebelt,
Der Wahrheit schuldigen Tribut ihr zollt: —
Ihr habt's gewollt!

Sinkt ihr, vernichtet in des Kampfes Wettern —
Auf euer Haupt das Blut! Auf euch der Fluch!
Wenn eure Namen in das schwarze Buch
Einst die Geschichte schreibt mit blut'gen Lettern,
Die Nachwelt eurem Angedenken grollt —
Ihr habt's gewollt!

Kladderadatsch.

Der Todten Mahnung.

Einsam dort im fernen Westen
Seht an kahlem Hügel ragen
Und verblichne Kränze tragen
Ihr ein Kreuz von dürren Aesten.

Und der Hügel deckt die todten
Helden, die im Kampfe sanken,
Deutschland Rettung vor den Franken
Um ihr blühend Leben boten.

Und es geht ein heimlich Rauschen
Durch die Blätter, mild und linde,
Wenn die Kränze mit dem Winde
Mitternächt'ge Zwiesprach tauschen.

Und von kühlen Herbstesdüften
Fortgetragen, ostwärts wehend,
Klingt's herüber wie ein flehend
Geisterwort aus Todtengrüften —

Wie ein Geisterwort, ein leises,
In den Hader der Parteien,
Die daheim sich schon entzweien
Ob des kaum errungnen Preises:

Laßt uns nicht in fremder Erde
Ruhn! Das Land, das schwer erkaufte,
Das mit unsrem Blut getaufte
Schafft, daß wieder Deutsch es werde!

Kladderadatsch.

Feuilleton.

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Vor etwa acht Tagen war ich in Cassel. Nachmittags besichtigte ich Wilhelmshöhe, als ich plötzlich ein Geräusch vernahm, das von einem älteren Manne herzurühren schien. Ich wandte mich um und sah einen kleinen würdigen Greis vor mir stehen, der sich eben anschickte, in der Mittagssonne zu lustwandeln. Es entspann sich nun folgendes Gespräch zwischen uns:

Ich. Gott grüß' euch, Alter. Wer seid Ihr?

Er. Sie nennen mich den armen Louis! Schenkt mir 'nen Kreuzer, Herr!

Ich. Hier das Doppelte, braver Mann!

Er (trocknet sich mit dem Handschuh das Auge). O, es gibt noch gute Menschen!

Ich. Warum weint Ihr?

Er. Ach, Herr, ich habe nicht immer gefochten!

Ich. Das glaub' ich! — Habt ihr noch Weib und Kind?

Er. Ein Angetrautes und ein Eheliches in England, die Uebrigen in Frankreich!

Ich (kopfschüttelnd). Hm, hm! Besitzt Ihr sonst nichts?

Er. Nur diese Kugel, die ich vergeblich bei Sedan gesucht. O diese verleumderischen Blätter der Republik! Sie behaupten, daß ich 85 Millionen privatbesitze.

Nun stutzte ich und sah mir den Mann näher an. Wahrhaftig und auf Ehrenwort! Es war — der Kaiser von Frankreich. „Aber, Sire" — rief ich aus — „wie kommen Sie hierher? Wohnen Sie denn nicht mehr in den Tuilerien, und zittert denn Europa nicht mehr, wenn Sie Ihres Uebels wegen nicht zu Pferde steigen können?"

„Alles vorbei!" — seufzte er — „o dieser Bleichröder!"

„Und nun erzählte er mir, wie dieser Berliner Banquier ihn durch seinen Generalbevollmächtigten Stoffel über die Intentionen Bismarcks getäuscht, ihn in den Krieg getrieben und so um Alles gebracht habe. — Hier thut also schnelle Hilfe noth, und ich ersuche daher eine verehrliche Redaction, schleunigst eine Sammlung für den durch Herrn Bleichröder verunglückten Fürsten zu veranstalten, indem ich gleichzeitig ersuche, meinen ersten Beitrag, welcher anbei folgt, entgegennehmen zu wollen.

Erstes Verzeichniß.

Für den unverschuldet in Noth gerathenen L. N. ging bei uns ein:

Von S. junior: **Eine Scheibe — Erbswurst.**

Wir erbitten weitere Beiträge unter der Adresse:

Bureau des Kladderadatsch in Berlin,
Leipziger Straße 39.

Aus Metz.

Groß ist bei uns des Krieges Graus —
Wo könnt' er größer sein?
Der Hunger zog zum Thor hinaus,
Der Kummer zog herein.

Neueste Proclamation der Regierung in Tours.

Franzosen! Keine Illusionen mehr! Erhebt eure Seelen und eure Anlage! Straßburg, Orleans, Dijon, Metz sind in die Hände des frechen Feindes gefallen. Aber tröstet euch! Schon haben wir seinen siegreichen Heeren, welche Alles begünstigt, eine tapfre, wohlorganisirte — Proclamation in den Weg geworfen, die ihn aufrollen, abschneiden, ecrasiren muß.

Keine Illusionen mehr! Ein Erlaß säubert die Vogesen, und eine starke Note deckt Tours. Für alle Fälle aber hat sich die Regierung Bordeaux warm stellen lassen.

Franzosen! Keine Illusionen mehr! Toul, Straßburg, Soissons und Metz haben sich übergeben; Paris wird es nie! Nie wird Paris ausgehungert werden können, wenn sich seine tapferen Einwohner von den großen Rosinen, die sie unter allen Umständen im Sack behalten werden, und dem Hafer, der sie immer und immer wieder stechen wird, ernähren können.

Franzosen! Die Thatsachen erklären sich gegen uns. Wohlan! Erklären wir uns gegen sie! Brechen wir mit ihnen! Sie sind die Werkzeuge des Feindes und des Verraths. Es gibt in Frankreich keine Thatsachen mehr! Keine Strategie, keine Logik, keine Zahl! Lassen wir den Feind mit ihnen rechnen; wir rechnen auf den Tod Moltke's, den Abfall Süddeutschlands oder sonst Etwas!

Welches Loos aber auch Frankreich fallen möge — nie, nie wird die Größe unserer Phrase hinter dem Umfang des Unglücks zurückstehen, in welches euch immer tiefer zu reiten wir fest entschlossen sind. Das sei euer Trost!

Gambetta, im Auftrage.

Ueber die Sittlichkeit.

Deutsche Arbeit von Carlchen Mießnik.

Die Sittlichkeit ist zu allen Zeiten eine andere gewesen. Auch sind die Völker oft in demselben Jahrhundert verschiedener Meinung. Morgen kann schon Einer die höchste Würde im Staat erhalten für eine That, wofür er noch heut im Zuchthause sitzt, wie wir dies an Rochefort und dem Kaiser von Frankreich sehen, und umgekehrt. Diejenigen, welche am meisten öffentlich über die Sittlichkeit sprechen und schreiben, sind in ihrem Privatleben gewöhnlich die größten Taugenichtse, oder in Sünden alt geworden, so daß sie nichts mehr vertragen können und neidisch sind, wenn Andere sich des Lebens freuen. Oder es sind auch hohle und langweilige Köpfe, welche nichts Anderes zu Stande bringen und sich daher auf die Tugend werfen, wo sie in solchen Zeiten, wie die gegenwärtigen, des Beifalls sicher sind, indem Niemand etwas dagegen zu sagen wagt aus Furcht, von der Feldpolizei als Spion behandelt zu werden. Aus diesem Grunde müssen auch alle Franzosen und die ganze Lateinische Race ausgerottet werden, indem dieses die beiden Stunden, die mir am unangenehmsten sind. Griechisch nehme ich nicht mit, weßhalb ich mich darüber nicht aussprechen kann.

Carlchen Mießnik.

Der hohe Gast auf Wilhelmshöhe soll an gänzlicher Appetitlosigkeit leiden — wahrscheinlich in Folge des krankhaften Appetits, an welchem er im Monat Juli litt, und der ihm am 2. September plötzlich vergangen ist.

Müller. Na sehst du, Ducrot hat doch nich sein Ehrenwort jebrochen!

Schultze. Wer sagt denn des?

Müller. Na, Trochu hat jesägt, er wäre nur verpflichtet gewesen, es von Sedan bis Pont-à-Mousson zu halten.

Schultze. Donnerwetter! Was muß des für'n Ehrenwort sein, des sich nich länger halten ließ!

Müller. Glöobst du an den Frieden? Ich nich!

Schultze. Worum denn nich?

Müller. Na, Gambetta hat ja jeschworen, sich niemals zu erjeben, so lange noch ein Zoll des geheiligten Bodens unter seine Sohlen is!

Schultze. Na was will denn des sagen? Er braucht ja man bloß auszureißen, denn is es ja besorgt!

Müller. Des is wahr. So jinge es janz leicht!

Ein Vorschlag zur Güte.

Da es sich augenblicklich darum handelt, die Bedingungen eines Friedens zu finden, welcher im Stande ist, die berechtigten Ansprüche Deutschlands mit der weniger berechtigten Selbstschätzung Frankreichs zu versöhnen, so beehren die Unterzeichneten sich, folgenden Vertrags-Entwurf der Beachtung der streitenden Parteien ergebenst zu unterbreiten:

Art. I. Die Französische Nation, welche den gegenwärtigen Krieg nur begonnen hat, um auch Deutschland der Civilisation theilhaft zu machen, erklärt, nachdem das vielleicht etwas zu drastische Mittel nicht ganz zum Ziele geführt, sich bereit, künftig dasselbe Ziel auf eine etwas mildere und weniger verletzende Weise anstreben zu wollen.

Art. II. Da es klar ist, daß zwei Französische Provinzen mehr Civilisation besitzen als ganz Deutschland, so erklärt Frankreich sich bereit, Deutschland die beiden Provinzen Elsaß und Lothringen einstweilen auf 50 Jahre leihweise zum Nießbrauch zu überlassen.

Art. III. Nach Verlauf dieser Zeit fallen die genannten zwei Provinzen an Frankreich zurück, nachdem durch ein Plebiscit festgestellt worden, daß in dem gedachten Zeitraum Deutschland hinreichend civilisirt worden, um würdig zu sein, das ganze linke Rheinufer an Frankreich abtreten zu dürfen.

Die Diplomaten des Kladderadatsch.

☛ Hier wird nicht gelogen! ☚

(Unter dieser Rubrik gedenken wir den Franzosen des In- und Auslandes von Zeit zu Zeit einige Wahrheiten zu sagen.)

Für „Stehen" haben die Franzosen kein Wort, nur für „Gehen" und „Laufen".

Bazaine.

Im Dulden stark, und doch ein Mann der That,
Werth ist er, daß wir rühmend, ihn erheben.
Fest hielt er Stand und wollt' sich nicht ergeben;
Bis das Gespenst des Hungers vor ihn trat.

Er zeigte sich ein Feldherr, ein Soldat
Von höchstem Preis'; er sah es ohne Beben,
Das Schrecklichste, was Tod aufweist und Leben —
Und über Diesen rufen sie: Verrath!

Er wird beschimpft, geächtet und geschmäht,
Der fast allein aushielt in schwerer Stunde! —
Auch er muß ärnten, was er einst gesä't.

Und wenn er klagt, daß Unrecht ihm geschieht,
Erschein' der Mann ihm mit der Todeswunde,
Den einstmals er in fernem Land verrieth.

Auf Wilhelmshöhe.

Immer lustik! Jeder Tag wird uns hier zum Feste,
Jede Stunde nous apporte neue liebe Gäste!
Neulich kam mein 'Erzensflamm',
Eugénie, ma chère femme,
Mit viel Kammerzofe.

Immer lustik! Ei pourquoi 'ast du, chere épouse,
Kleines Sohn nit mitgebrakt, daß ik drück' an Buse?
Car il y a, mein 'Erzensschatz,
Hier encore für Viele Platz,
Auk pour toi et Loulou.

Immer lustik! Nak und nak füllt sit Schloß und Säle:
An die 'undert Officier und zehn Generäle!
Fühl' mik 'ier auf Guillaume's Höh
Wie zu 'Aus, ja tout comme Dieu,
Ganz wie Gott in Frankreich.

Immer lustik! Canrobert, Changarnier, Bazaine,
Alle stehn autour de moi, ganz wie an der Seine.
Auch Leboeuf sein mit dabei,
Und von 'ohe Polizei
Père et fils Piétri.

Immer lustik! Denn wir stehn 'ier zum Bund geschlossen.
Wenn uns nur die böse Preuß' spielt nicht gar den Possen,
Daß sie schickt auf Guillaume's 'Höh
Auk Gambetta, Crémieux
Und 'Eld Garibaldi!

Immer lustik! Feine Küch' und stets volle Flasche!
Ik und ganz Franzö'sch Armee lebt aus Preußens Tasche.
'eut schrei'n Frankreich: Quel malheur!
Morgen schrei'n: Vive l'Empereur!
Morgen wieder lustik!

Kladderadatsch.

Officielle Depesche der Französischen Regierung in Tours.

Marschall Bazaine ist mit 150,000 Mann auf dem Marsch nach Deutschland, um sich daselbst mit dem voraufgegangenen Heere des Marschalls Mac Mahon zu vereinigen. Nachdem dies geschehen, wird Paris den Preußen seine Thore öffnen. An demselben Tage aber, an welchem ganz Deutschland in Folge der vielen Siegesseidel trunken ist, wird das Französische Heer in Königsberg einziehen und dort Preußen den Frieden dictiren.

In Anbetracht der neuesten Ereignisse von Sédan und Metz sehe ich mich veran'aßt, meinen Ausspruch: „Nichts Neues unter der Sonne" sowie mein Motto: „Es ist Alles schon einmal dagewesen" — hiermit, feierlichst zurückzunehmen.

Elysium, am 28. October 1870.

Abtheilung für orientalische Angelegenheiten.
Ben Akiba, Rabbi a. D.

Uech muß mür söhr wundern über düsem Hörrn Dr. Förster ün Brösslau, was ün seunem Hürtenbrüfe von döm heuligen Vater ün Rom sagt, ör wörde nöchstens nücht möhr haben, wo ör seun Haupt hünlöge. Gerade wü — Neumann! Süben Hügel und keune Schlafstölle!

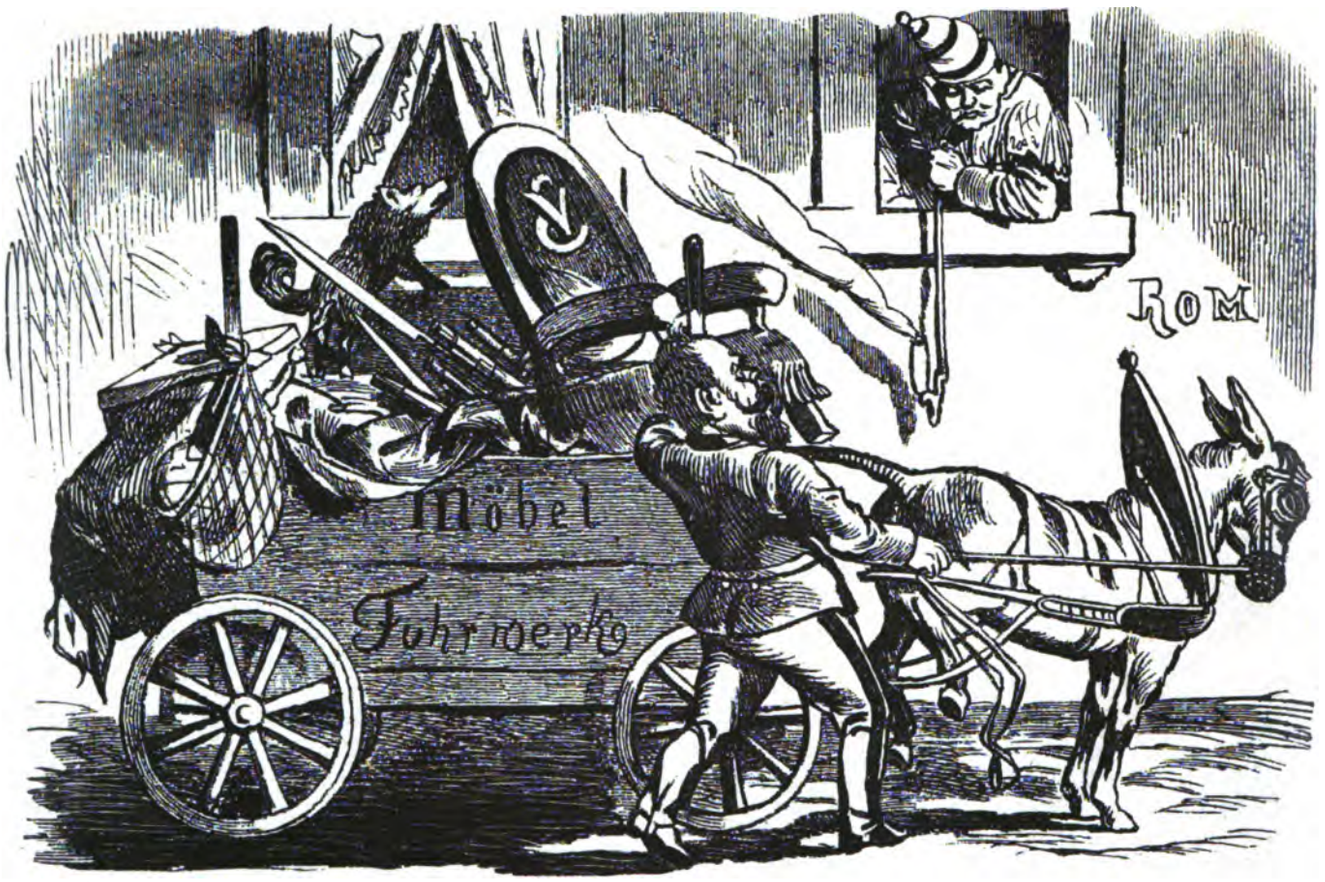
Zwickauer.

Klimatisches.

Man fürchtet ernstlich, daß das Klima von Wilhelmshöhe für *IHN* zu rauh werden könnte, und sieht sich bereits nach einem passenden Winterquartier für *IHN* um.

Man hat Elba vorgeschlagen. Aber warum gerade Elba? Wir haben einen anderen Vorschlag zu machen. In den Gefängnissen von Lötzen befinden sich, nach der Aussage von Leuten, die dort gesessen haben, keine Vorrichtungen zur Erzeugung künstlicher Wärme. Ohne Zweifel ist das Klima von Lötzen ein so mildes, daß dort das Einheizen mit Holz, Torf, Kohlen oder Coaks gänzlich wegfällt. Die Uebersiedelung des hohen Gefangenen nach dem Paradies Lötzen wäre daher dringend zu empfehlen.

Umzug mit Hindernissen.



Victor Emanuel. Heiliger Garibaldi! Jetzt soll ich in die neue Wohnung, und der alte Miether will nicht heraus!

Französische Logik.

Brot und Butter habe ich, nun fehlt mir noch der Wein. Vielleicht schläft er weiter?

Hilfe! Hilfe! Jetzt nimmt mir der Spitzbube sein Eigenthum wieder ab!

ntw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39. — Druck von Eduard Krause in Berlin

Haupt-Annahme-Bureau: Zeitungs-Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin. München. Nürnberg. Hamburg. Wien. Frankfurt a. M.

Beiblatt zum Kladderadatsch.

Insertions-Gebühren für die 4-gespaltene Nonpareill-Zeile oder deren Raum 1 Sgr 6 Pf = 27 Kr 6 W.

Nr. 51. Berlin, den 6. November 1870. XXIII. Jahrgang.

Feuilleton.

Don Juan vor Paris.

Moltke. Horch' auf den Klang der Zither
Und öffne mir das Gitter.

Kutschke. Schöne Donna, dieses kleine Register ꝛc. ꝛc. ꝛc.
in dulce infinitum.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist die augenblicklich in der Nordsee weilende Französische Flotte von der republikanischen Regierung beauftragt, die Herings- und Schellfisch-Lieferung für die Französische Rheinarmee zu übernehmen, und sind zu diesem Zweck sämmtliche Schiffe mit allen nothwendigen Fischerei-Utensilien ausgerüstet.

Es darf uns daher ihr plötzliches Wiedererscheinen in dieser Fisch-Saison nicht wundern.

Brüsseler Depeschen des W. T. B. von der bekannten Art.

Brüssel. In Lyon soll ein Fall von Widersetzlichkeit gegen einen Nachtwächter vorgekommen sein. Die Regierung hat also schon alle Autorität verloren.

Brüssel. So eben träumte unser Correspondent, daß in Paris mehrere Parteien in heftigem Kanonen- und Mitrailleusen-Kampf mit einander begriffen seien. Es ist also vollständige innere Auflösung eingetreten.

Brüssel. Bei Garibaldi soll ein Schnupfen ausgebrochen sein. Selbstverständlich Folge eines heftigen Streites mit den anderen Heerführern. Unruhen sind gewiß auch schon ausgebrochen.

Brüssel. Man meldet uns, daß gestern Nachmittag im südlichen Frankreich ein Präfect auf offener Straße einem andern Präfecten Feuer gegeben hat. Es soll gewiß heißen: „auf einen andern Präfecten." Sie morden sich also schon gegenseitig!

Ami.
Eine Fabel von Gellert dem Jüngeren.

Ami, der so manches Jahr
Ein aimabler Pudel war,
Mit geschmackvollen Tournuren
Tanzen konnt' und apportiren —
Ami kriegte nach 'ner Wurst,
Die er in vergangnen Tagen
Heimlich einst davon getragen,
Einen unzähmbaren Durst.

Also lief mit schnellem Bein
Ami schnurstracks hin zum Rhein;
Und als er im Wasserstrudel
Sah sein Spiegelbild, 'nen Pudel,
Glaubt' er, 's sei ein andrer Hund,
Der auch eine Wurst gestohlen.
Wollt' sich nun auch diese holen,
Und — ging jämmerlich zu Grund!

Kinder hört auf die Moral,
Wenn euch zwackt des Neides Qual!

Als die berühmten Advocaten Crémieux, Jules Favre und Gambetta nur noch Vertheidiger waren, stand es schlecht um die Regierung ihres Landes. Jetzt, da sie die Regierung ihres Landes bilden, steht es noch schlechter um die Vertheidigung desselben.

(Fortsetzung des Feuilletons auf der dritten Seite.)

Sechstes Verzeichniß der für das „Album-Blatt des Kladderadatsch" zum Besten der Verwundeten, sowie der Hinterbliebenen gefallener Krieger bis zum 3. November eingegangenen Mehrzahlungen:

P. Buck in St. Petersburg 20 Sgr. — C. Gordon in Frankfurt a. M. 20 Sgr. — v. B. in L. für Deutschlands Helden 20 Sgr. — W. Hülsemann in Bielefeld, Ertrag einer Wette 1 Thlr. 23 Sgr. — Der Club im Brüning'schen Gasthofe zu Lilienthal bei Bremen 2 Thlr. 10 Sgr. — G. H. u. Z. vor Metz 25 Sgr. — Durch Trimborn in Brüssel: v. Neuß in Brüssel 1 Thlr. 5 Sgr. — Frl. Mammert in Brüssel 8 Sgr. — L. Schwarz in Brüssel 3 Sgr. — Heimburg, Notar in Pfeddersheim 25 Sgr. — N. N. durch A. Stichtenoth in Wolfenbüttel 10 Sgr. — R. K. 5 Sgr. — H. Wagner in Ludwigstadt 25 Sgr. B. Mechsner in Schildau 25 Sgr. — Uley in London 20 Sgr. — Wippermüller in Magdeburg 8 Sgr. — W. Kaiser in Moskau 2 Thlr. 20 Sgr.

Alle unsere Freunde ersuchen wir um weitere Beiträge unter der Adresse:

Bureau des Kladderadatsch in Berlin, Leipzigerstraße 39.

Für die Vereine zur Pflege der Verwundeten und zur Unterstützung für die zurückbleibenden Frauen und Kinder der Krieger gingen ferner bei uns ein:

Von dem ehrenwerthen renommirten Hause Bock u. Comp. in Havana wird uns eine Sendung der edelsten und hochfeinsten Cigarren in Höhe von 25,000 Stück in 296 Originalkisten zum Besten unserer Brüder in der Armee (zunächst für die Verwundeten) avisirt. Dieselben sind per Dampfer Leo am 25. September über New-York abgegangen und bereits in Hamburg angekommen. Da es sich hier um hochfeines edelstes Fabrikat handelt, und wir unter allen Umständen eine Garantie dafür verlangen, daß diese Cigarren in die rechten Hände kommen, so werden wir uns zunächst mit dem hiesigen Comité in Verbindung setzen, um die Mittel und Wege zu berathen, wie diese Cigarren und wann dieselben direct per Post in den Originalkisten an die Armee gelangen können. Wir glauben in dieser Weise am besten im Sinne der hochherzigen Geber zu handeln, denen wir schon heut im Namen der Armee für ihr so überaus werthvolles Geschenk, das einen Werth von ca. 2000 Thalern repräsentirt, unseren herzlichsten Dank votiren. — Ferner gingen ein zum Besten der Verwundeten: **Von mehreren Kameraden der II. Compagnie des 2. Schlesischen Jägerbataillons Nr. 6, VI. Armee-Corps:** Ertrag zweier Concerte von Dilettanten der Compagnie auf Feldwache in der Mühle im Bièvre-Thal bei Bourg la Reine und im Glashause des Schlosses Gringon bei Choisy le Roi unter Mitwirkung der Kameraden I. leichten vierpfündigen Batterie der Schlesischen Feld-Artillerie Nr. 6, sowie 2. Comp. 2. Schlesischen Jäger-Bataillon Nr. 6: in Summa: **69 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf.** Wir sagen den lustigen Cumpanen all' der braven Compagnien für diese Summe und die Zusendung des übermüthig heitern Programms herzlichen Dank! — Ferner aus Delmenhorst ein goldener Ring für Straßburg von einem Deutschen Mädchen. — G. Gerdes in Constantinopel 15 Sgr. — Aus der Spielcasse der Bade-Gesellschaft in Elgersburg, 2. Beitrag, 5 Thlr. — A. Meinders in Dresden 30 Thlr. — A. Siburg in Dresden 10 Thlr. — G. D. in G. 10 Thlr. — Durch Herrn Dr. Stich'l: Ertrag einer Abendunterhaltung in Pöttnes bei Augburg 50 Gulden = 28 Thlr. 17 Sgr. 1 Pf. (für die Deutsche Invalidenstiftung). — Summa der bis zum 3. November eingegangenen Geldbeiträge: **2190 Thlr. 29½ Sgr.**

Wir erbitten weitere Beiträge unter der Adresse:

Bureau des Kladderadatsch in Berlin, Leipzigerstraße 39.

In der Kunsthandlung
von **E. Hühn** in Cassel
erschien soeben eine Photographie:
Napoleon in seinem Arbeitszimmer auf Wilhelmshöhe.
Größe I. 1 Thlr. 10 Sgr. — II. 20 Sgr. — III. 15 Sgr. — IV. 7½ Sgr.

Nur für Männer.
Acht Bände pikanteste Lectüre mit Bildern, versiegelt versend. geg. Nachnahme od. fco Einsend. von 2 Thlr., d. Verlagsanstalt i. Leipzig.

Zweite Auflage in 8 Tagen.
Offene Antwort an Jules Favre
auf seine beiden Rundschreiben vom 6. und 17. September von R. O. (einem in Zürich lebenden deutschen Juristen).
Verlag von Schabelitz in Zürich. 7½ Sgr.
Die obengenannten Manifeste Favres sind hier auf's Schlagendste klar und scharf widerlegt, so daß sich wenig Deutsche finden werden, welcher Partei sie auch angehören, die nicht jede Zeile unterschreiben möchten.

---

24 Bände Romane etc. theils mit Illustr., von Alvensleben, Pölitz, Dreengiss, Boz, Holtei etc. (Ladenpreis 18⅓ Thlr.) für nur 1 Thlr. liefert, um damit schnell zu räumen. Fr. Voigt's Buchh.
Leipzig, Kreuzstrasse No. 8/9.

Verlag von F. Thiele & Comp.
BIELEFELD.
Soeben erschien:
Elsaß und Lothringen.
Eine volkswirthschaftliche Studie
von
Gustav Meyer.
Mitglied der Bielefelder Handelskammer.
Preis 7½ Sgr.
Der Netto-Gewinn ist zum Besten Straßburgs bestimmt.
Eugenie
die Exkaiserin der Franzosen.
Ein Nachtbild aus der Geschichte der Neuzeit.
Nach den Quellen bearbeitet
von
Dr. Julius Mühlfeld.
Preis 2½ Sgr.
1866.
Geschichtlicher Roman
von
Dr. Julius Mühlfeld.
Zweite Auflage.
Preis 20 Sgr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes

Bei uns erschien in brillanter Ausführung:
Die Belagerung von Paris
in plastischer Darstellung,
Modellir-Cartons in Farben mit Text, in möglichster Berücksichtigung der wirklichen Verhältnisse vor und innerhalb der Vertheidigungslinie. — Zur Beschäftigung und Belehrung für die Jugend wie auch zur Unterhaltung für reconvalescente deutsche Krieger.
Preis 1 Thlr.
H. F. Nestler & Melle,
Buchhandlung in Hamburg.

Burys & Co. Limited,
Sheffield,
Inhaber der großen goldenen Preis-Medaille Paris 1867, empfehlen ihre vorzüglichen Gußstahl-Fabrikate, als
Hobeleisen, Beitel, Feilen &c.,
indem sie zugleich auf das
Engros-Lager des Herrn
Wilh. Eschmann, Berlin,
Kronenstr. 58, aufmerksam machen.

Französisch lehrt praktisch und schnell Seitz's Sprache der Franzosen, 5. Aufl. mit genauer Angabe der Aussprache in deutschen Buchstaben, so daß man ohne alle Vorkenntnisse schnell sprechen und schreiben lernt. Preis 2 Bde. 1 Thlr.
Berlin, Dorotheenstraße 57.
Adolf Cohn, Verlag u. Antiq.

Pikant! Interessant!
8 höchst pikante, interessante Bücher, dicke Bände (nicht Bändchen) mit versiegelter Beifügung von 20 feinen Bildern versendet gegen 2 Thlr. baar
Siegmund Simon
in Hamburg, gr. Bleichen 31,
Bücher-Exporteur.

20,000 Stück
schwere, vorzüglich gut genähte
Wollenhemden
in allen Halsweiten, Längen, verschiedenen Stockweiten, in weiß, grau, naturel und buntfarbig zu verschiedenen Preisen.
J. Erlenbach, Hemdenfabrikant,
in Nürnberg an der Museumsbrücke,
in Berlin Spandauer Straße No. 35.

Magdeburger Sauerkohl
in recht schöner Qualité versendet gegen Nachnahme
den Anker à 1⅓ Thlr. incl. Faß.
den ½ Anker à 22½ Sgr. do.
Bei Entnahme größerer Quantitäten entsprechend billiger.
August Grosse,
Magdeburg
Breite Weg 212.

Die mit der Allgemeinen Industrie-Ausstellung zu Cassel verbundene
Lotterie hervorragender Ausstellungs-Gegenstände
enthält über
5000 Gewinne im Werthe von 67,000 Thlrn., und zwar Hauptgewinne zu 5000, 3000, 2000, 1500, 3 mal 1000, 4 mal 800, 5 mal 500, 10 mal 300, 15 mal 200, 20 mal 150, 50 mal 100 Thlr. u. s. w. Von dem Ertrage dieser Lotterie sind
5000 Thaler zum Besten der Hinterbliebenen gefallener deutscher Krieger bestimmt. — **Ziehung am 1. December 1870.** — Lotterie-Pläne und Gewinn-Verzeichnisse werden unentgeltlich beim unterzeichneten Vorstande abgegeben.
Loose à 1 Thlr. — Wiederverkäufern Rabatt — zu beziehen durch den
Cassel. **Vorstand der Allgemeinen Industrie-Ausstellung.**

Soeben erschien
Schloss Wilhelmsthal bei Cassel.
In Photographien nach der Natur,
(3 Blatt äussere Ansicht, 11 Blatt innere Einrichtung)
in sehr eleganter Mappe gr. 4.
Preis 15 Thaler.
Schloss Wilhelmsthal, in unmittelbarer Nähe von Cassel (bekannt durch Napoleon), ist im reinsten Rococcostyl erbaut und werden diese Wiedergaben nicht nur von Kunstfreunden und Besuchern des Schlosses, sondern seines Styls wegen besonders von Künstlern, Akademien etc. geschätzt werden.
Cassel. **Theodor Kay,**
Königl. Hof-Kunst- und Buchhandlung.

Wiener Märzen,
von Dreher, Kl.-Schwechat, à Orig.-Eimer 7⅔ Thlr. excl. — Nürnberger von Henninger und Erlanger von Erich, à Orig.-Eimer 6¾—7 Thlr. excl. — Wöchentlich neue Sendungen. — Nachnahme.
General Versandt-Bier-Depôt zu Frankfurt an der Oder.
Heinrich Hildebrand.

Erbswurst
von vorzüglicher Qualität, zum Nachschicken an unsere Truppen besonders geeignet, wird fabricirt und ist stets in jedem beliebigen Quantum zu haben bei
Albert Falk in Berlin,
Kronenstraße 68. 69. eine Treppe.

Ich bin außer Stande, die mir aus dem In- u. Auslande zugehenden Briefe, behufs **käuflicher Erlangung von Erbswürsten und Armee-Präserven** während der Dauer des Krieges bei meiner angestrengten Thätigkeit in der Königlichen Fabrik sämmtlich **einzeln** zu beantworten. Ich mache daher hiermit bekannt, daß in meinem Geschäft, Oranienburgerstr. 56 Erbswürste und Armee-Präserven **weder jetzt fabricirt, noch verkauft werden;** auch in der Königlichen Fabrik können solche nur gegen Anweisung der Königlichen Intendantur des 3. Armee Corps verabfolgt werden.
H. Grüneberg, Berlin,
z. Z. technischer Director der Königlichen Erbswurst- und Armee-Präserven-Fabrik in der Kurfürstenstraße.

Novität!
Feine Holz-Cigarrenspitzen in Etui, mit durch Rauch beweglichen fein geschnitzten komischen Figuren-Gruppen gegenwärtiger Kriegszeit, offerirt per Dtzd. 2 Thlr. baar.
Einzelne Piecen gegen Einsendung von 10 Sgr versende frei
Kriebethal b. Waldheim in Sachsen.
Emil Sturm jun.

Mein neues
Universal-Collodium,
nach dem Urtheile renommirter Photographen das in jeder Hinsicht ausgezeichnetste Präparat; sowie auch alle sonst zur Photographie nöthigen Gegenstände, empfehle ich den Herren Photographen angelegentlichst.
Berlin 1870. L. G. Kleffel, Schönebergerstr. 24.

Die Annoncenkraft
der
AUGSBURGER ALLGEMEINEN ZEITUNG
ist eine so eigenthümliche und weitwirkende, dass ich mir erlaube, in gegenwärtigem Moment darauf aufmerksam zu machen.
Durch die Allgemeine Zeitung dringt das deutsche Wort in alle Gebiete der gebildeten Welt.
Die Allgemeine Zeitung ist kein Blatt, das eine dichte, auf eine bestimmte Landschaft begrenzte Verbreitung hat, vielmehr **steht sie ohne Gleichen darin einzig da, dass sie nicht nur im deutschen Vaterlande in jeder Stadt mehrfach und selbst in den kleinen Städten in einzelnen Exemplaren sich vorfindet, sie bildet auch für die in der Fremde sich befindenden Deutschen sowie für die Clubbs, Casinos der ganzen Lesewelt einen treu festgehaltenen, nothwendigen Bestand.** Dies gibt den Anzeigen dieser Zeitung eine **Weltwirkung** ohne Gleichen.
Der Raum der dreigespaltenen Colonel-Zeile wird berechnet: im Hauptblatt mit 12 kr., in der Beilage, welcher das Montagsblatt gleich geachtet wird, mit 9 kr.
Mehrfache Einrückung begründet Anspruch auf einen Rabatt, welcher beträgt 10% bei mehr als 10maliger und 20% bei mehr als 20maliger Insertion.
☛ Aufträge erbittet sich **Aug. Zeller,** Königsstrasse 31 in **Stuttgart.**

Gute Moselweine billig.
Um für die nahe bevorstehende Weinlese noch mehrere Lagerfässer leer zu bekommen, offerirt incl. starken Gebinden, gegen Postanweisung oder Nachnahme:

		per Ohm à 140,	½ Ohm à 70	¼ Ohm à 35 Qt.
1866er Tischwein . .	Thlr.	24	13	7
1868er „ . .	„	32 u. 36	17 u. 19	9 u. 10
„ feinere Sorten	„	42 u. 48	22 u. 25	12 u. 13

Weinbesitzer F. Jos. Selbach Sohn,
Weinhändler in Uerzig a. d. Mosel.

---

33 **Preussische Lotterie-Loose** 33
zur 1. Klasse 143. Lotterie versendet gegen baar oder Postvorschuß: Originale: ½ à 39 Thlr., ¼ à 16 Thlr., ⅛ à 7½ Thlr. Antheile: ⅛ à 4 Thlr., 1/16 à 2 Thlr., 1/32 à 1 Thlr., 1/64 à ½ Thlr. (Letztere für alle 4 Klassen gültig: ⅛ à 18 Thlr. ¼ à 9 Thlr., 1/16 à 4½ Thlr., 1/32 à 2¼ Thlr.)
33 **C. Hahn in Berlin, Lindenstr. 33.** 33

Agenturen
für **Schweden** und **Norwegen** sucht der Redacteur der „Schwedischen Handels- und Industrie-Zeitung in Stockholm".

Die Wiesbadener
Staniol- u. Metallkapsel-Fabrik
empfiehlt Staniol weiss und bunt, in jeder Größe und Farbe. Metallkapseln unter Garantie für Haltbarkeit des Lacks, Deckel für Parfümeriegläser, Dosen für Thee, Surrogat, Tabak &c. &c.

Geruchlose Closets.
System Professor Müller und Dr. Schür.
A. Toepfer,
Fabrikant, Stettin und Breslau,
Hoflieferant Ihrer königl. Hoheiten des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin.

Cigaretten-Fabriken
von
Werner Alexander Müller
Warschau-Dresden.
Sämmtliche Cigaretten sind aus reinem türkischen Tabak fabrizirt und hinsichtlich ihres Aromas unübertrefflich.
General-Agentur und Depot für Berlin
bei Max Salomon Levy, Dorotheen-Straße 21.

Lampions und Papier-Laternen
zu Beleuchtungen und Fackelzügen liefert billigst die Cartonage-Fabrik in Coblenz.
Peter Bath & Co.

Fabrik transportabler Petroleum-Kochapparate
von
W. Jungbluth
in Elberfeld.
Illustrirter Preis-Courant gratis.

Gangbare Dampf-Maschinen,
mit Spiritusheizung.

1) Locomobilen à 1⅓, 1⅔ und 5 Thlr.
2) Locomotiven, im Zimmer zu fahren, 3⅓ u. 5½ Thlr.
3) Kalo-chromo-stereoscopische Horizontal-Dampf-Maschine, mit 16 div. Krystallfiguren und Farbenaufsätzen die wunderbarsten optischen Effecte hervorbringend, 2½ Thlr.

4) **Weber's große Dampfmaschine** 6 u. 7 Thlr., mit Sicherheitsventil, Dampfhahn, Siederohr &c., treibt eine mit Druckpumpe, Windkessel &c. versehene **Zimmer-Fontaine,** à 3 u. 4 Thlr., deren Wasserstrahl 3 bis 9 Fuß hoch gehend regulirt werden kann. Diese höchst elegante Maschine bildet den originellsten Tafelaufsatz und Zimmerdekoration. — Versch. and. Modelle fertigt u. vers. gegen Einf. d. Betrages od. Postvorschuß (Wiederverkäufern Rabatt)
J. C. Schloesser, Mechaniker,
Königsberg i. Pr.

Feuilleton.

Zum künftigen Friedensschluß.

Pforzheim sendet die goldene Feder, Frankreich liefert die Tinte dazu, in die es sich erst noch vollständig reiten will, Deutschland das Blatt, das sich für immer gewandt hat, und Oesterreich und Italien den Sand, auf den seine Combinationen gebaut waren.. So wird hoffentlich Alles gut werden.

Der Deutsche Wehrmann an den Französischen.

(Nach bekannter Weise zu singen.)

Blau fliegt ein Böhnelein,
Dir zum Vergißnichtmein;
Dies Böhnlein leg' ins Herz
Und denk an mich.

Torpedos.

Frankreich will nicht eher Frieden schließen, bis ganz Deutschland gebrochen —

Französisch spricht.

* * *

Louis Napoleon war von jeher ein armer Mann. —

Er hat von Onkels Ruhm gelebt.

* * *

Doctor Förster in Breslau legt dem heiligen Vater die Worte in den Mund: Wo soll ich mein Haupt hinlegen? —

Legen Sie's man dahin!

Die Aufstellung des Schiller-Denkmals ist abermals, und zwar auf unbestimmte Zeit, verschoben worden. Damit das über dem Grundstein bereits aufgerichtete Gebäude nicht nutzlos dastehe, schlagen wir vor, dasselbe den aus Italien und Frankreich hierher geflüchteten Jesuiten als Barrake anzuweisen.

Briefkasten. G. E. in H.: Das Pferd, das vor den fünf Schwarzröcken zu Köln scheu wurde, war weder militär- noch cultusfromm. — D. in Norden: Die Farbenstellung an den Fahnen der Preußischen Ulanen ist genau so wie auf unserem Bilde, d. h. heraldisch falsch. — Wüstenfeld hier: Die Doppelzüngigkeit würde Vielen unserer Leser unverständlich sein. — B. in Liegnitz: Zu starker Tabak! — R. P. in Rheydt: Glück auf zu lustiger Hubertusjagd! — Reinhold R. im 37. Regiment: Vielleicht gelingt uns, die ächt Deutschen Bardenklänge in einem guten Blatt anzubringen. — Deutsche Gesellschaft im Rheingau: Der zu Brüssel erschienene Calendrier Dosseray (für 1870) bringt zwar ein großes Bild unter der Ueberschrift: „Bombardement und Einnahme der Stadt Danzig durch die französische Flotte im Baltischen Meere." Wann aber die Flotte diese Heldenthat verrichtet haben soll, davon — steht nichts im Kalender. — F. L. in Zürich, E. Gl. in Breslau, F. F. in Heidelberg und F. B. hier: Welch' poetischer Blüthenregen! Unser Auge faßt ihn kaum! Und für all' den reichen Segen haben wir, ach! keinen Raum. — Str. in San Jose in Costarica: Herzlichsten Gruß! Der „Kegeljunge" ist während der vierwöchentlichen Seereise stark veraltet. — H. L. in Connewitz und andere Einsender: Die große Menge der uns zugehenden meist unbrauchbaren Einsendungen, macht uns die Rücksendung derselben unmöglich.

Mein Sohn Otto Ludlof, 15 Jahre alt, Schüler der Kreisgewerbeschule zu Nürnberg, hat von dort am 9 August eine Ferienreise angetreten, von welcher er bis jetzt noch nicht zurückgekehrt ist. Nach Aeußerungen gegen Altersgenossen hat er sich auf den Kriegsschauplatz begeben, in der Absicht, als Freiwilliger im Kriegsdienst, oder mindestens im Sanitätsdienst thätig zu werden. Bis jetzt ohne alle Nachricht über Aufenthalt und Befinden meines Sohnes, ersuche ich in meiner Besorgniß um das Geschick desselben alle diejenigen, welche über eine Begegnung mit meinem Sohne seit den letzten 11 Wochen, oder über dessen gegenwärtigen Aufenthalt und Befinden desselben Auskunft geben können, desfallsige Mittheilungen freundlichst hierher an mich zu machen.

Coburg. Friederike Ludloff, geb. Eichhorn.

Concertsaal des Kgl. Schauspielhauses.

Täglich Vorstellung der Gebrüder Basch mit Geister- und Gespenster-Erscheinungen

Anfang 7 Uhr. Kassenöffnung 6½ Uhr. Das Nähere die Tageszettel

Bier-Offerte. Im

Leipziger Garten,

Leipzigerstraße Nr. 132,

lasse nachstehende ächte Biere, welche auch in Flaschen außer dem Hause verkaufe, die sich namentlich für Reconvalescenten eignen, verzapfen, als: Erlanger, Dreher'sches Wiener Lager- u. Märzen-Bier.

Diese Biere sind direct bezogen und gut gepflegt.

Bei Entnahme größerer Posten werde im Preise das Mögliche thun, Bestellungen bitte unfrankirt an mich gelangen zu lassen.

Fr. Schulze, Traiteur.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß Herr Fr. Schulze, Traiteur in Berlin, Leipzigerstraße 132 (Leipziger Garten), meine Biere in Flaschen verkauft und vom Faß verzapft. H. Henniger, Erlangen, 10. Oct 1870. Bierbrauerei.

Magyar bor Csarnok.

Ungar-Wein-Halle

Berlin, 10 Mohrenstrasse 10, vom 1. November c. Mittagstisch. Ungarisch und deutsch Couvert 10, 12½, 20 Sgr

Vorzügliche ungarische und französische Weine.

Ungarischer Champagner: ¹⁄₁ Flasche 1 Thlr, ½ „ 17½ Sgr.

Täglich frische Austern, Gulyás u Strudel. Rimanoczy Gyula.

Recipe gegen lange Weile!

1001 Gespenst. 2 Bände.
Der Polizeispion. 2 Bände.
Louis Napoleon und die Pfarrertochter 3 Bände.
Retcliffe, Von Leipzig nach Sadowa. 2 Bde.
Die Puritaner von Paris 3 Bände.
Der Kampf der Leidenschaften. 4 Bände.

Diese Haus- und Reise-Apotheke wider den bösen Feind der Langenweile (16 schöne Bände) für nur 2 Thlr. bei O. Prihil, Berlin, Junkerstr. 1.

Wichtig für Zeichner, Ingenieure und Architekten.

GROSSBERGER & KURZ (NÜRNBERG).

Anker-Bleistifte in 5 Bleihärten,

preiswürdigstes und billigstes Zeichen-Material, 6-eckig polirt Gold, à Stück 1½ Sgr. rund, polirt Gold, à Stück 1 Sgr.

Durch alle soliden Papier- und Schreib-Materialien-Handlungen zu beziehen.

Jeder Versuch wird diese Empfehlung von selbst rechtfertigen.

Eisengießerei und Maschinenfabrik Rühl & Brosowsky,

Frankfurt a. d. Oder (Bahnhof) empfiehlt sich zur Anlage von Stärke- und Zucker-Fabriken, Brennereien, Brauereien, Ziegeleien, Dampfmahlmühlen und Sägemühlen.

Anschläge und Zeichnungen gratis u. fco.

Specialität.

Kindermöbel

(zur selbstständigen Benutzung) empfiehlt den Herren Wiederverkäufern die Fabrik von

J. David's Möbel-Magazin,

Berlin, Scharrnstr. 10.

Preisverzeichniß franco. Bestellungen werden recht zeitig erbeten.

Bashlik's für Offiziere,

à 1⅚ Thlr. à 2½ Thlr.

132. Leipziger Strasse 132.

Adolph. Grass.

Filzstiefeletten für Damen, Kinder und Herren.

Dieselben sind in den elegantesten Façons aus feinstem Filz gearbeitet, mit Lackleder besetzt und Doppelsohlen versehen Sie schützen absolut vor Kälte und Frost, sind wasserdicht, so daß sie im Schnee und Frostwetter getragen werden können

Damen-Stiefeletten in grau, braun und schwarz, mit Gummizug oder Knöpfen 3½ Thlr.

Hohe Ungarfaçon 4½—5 Thlr.

Diese für Mädchen 2¾ Thlr., für Kinder 2 Thlr.

Herrenstiefeletten

mit starken dreifachen Sohlen, hohem Rindslackbesatz und Gummizug 5 Thlr

Dieselben mit hohen **Schäften** 7 Thlr.

Ich mache besonders die Herren und Damen, die an kalten Füßen, Gicht, Rheumatismus ꝛc. leiden, auf diese Stiefel aufmerksam und bemerke, daß diese Stiefeln so elegant aussehen, daß sie in jeder Gesellschaft getragen werden können.

Alle andern Arten Filzschuhe, Pantoffel, Filzstiefel, Reisestiefel sind in der besten Qualität zu soliden aber durchaus festen Preisen stets vorräthig

Auswärtige Herrschaften belieben einen alten Stiefel oder das Längenmaaß der Fußsohle einzusenden, worauf sie versichert sein können, ein genau passendes Paar zu erhalten, welches im Nichtfall gern umgetauscht wird

Berlin.

Ed. Noack,

10. Spittelmarkt 10.

Hoflieferant Sr. Maj. des Königs.

Carl Kober,

Meerschaumwaaren-Fabrikant, Wien, Kärntnerstraße 34,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Sorten Tabakspfeifen, Cigarrenspitzen u. Rauchetuis neuester Façons.

Preis-Courante und Zeichnungen gratis.

Aufträge kleinerer Beträge werden nur gegen Einsendung des Betrages, größere Commissionen gegen Nachnahme effectuirt.

Heinrich Schmidt'sches

Conservatorium der Musik

Charlottenstrasse 87.

I. Klavierspiel: Solo, Ensemble, Chorgesang der Klavierschüler: Director H. Schmidt.
II. Orchester-Schule Lehrer für Orchester-Instrumente sind: für Violine: Herr Concertmeister Gentz; Klarinettte: Hr. A. Bading; Fagott: Herr Ebel; Waldhorn: Herr Richter; Trompete und Cornet: Herr Kosleck, Königlicher Kammermusiker; Orchesterale Ensemble-Uebungen: Director H. Schmidt.
III. Specielle Classe für Streichquartett-Uebungen jeden Montag von 7—10 Uhr Abends: Director H. Schmidt

Honorar für eine Abtheilung und Monat 3 Thlr., für zwei Abtheilungen 5, für alle drei Abtheilungen 6 Thlr. praenumerando. Mittags 1—2. Der Director: Heinrich Schmidt.

Selbstfärbende

Stempel-Apparate,

neuester Construction,

mit Firma und Ort 2½ Thlr., mit Giro 4, 5 und 6 Thlr., mit Datum und Firma, ohne Einsatztypen 3 Thlr., mit Nummern, zu Wechseln, 16—20 Thlr., Hochdruck Stempelpressen, m. Gravirung, v. 27½ Sgr. an. Siegeloblaten, roth, 1½ Thlr. pr. Mille, zweifarbig 2 Thlr., offerirt die Gravir- und mechanische Anstalt von Benj. Schreiber, Berlin, Königsstraße 7. Preiscourante gratis Wiederverkäuf. Rabatt

J. C. Schmidt

aus Erfurt, Blumen- und Pflanzenhandlung, Hoflieferant Sr. Maj. des Königs. BERLIN. 16 Unter den Linden 16.

Flaschenfüll-Apparate.

Vermittelst dieses Apparates wird eine volle Tonne Bier, Wein, Petroleum etc. in 15—20 Minuten auf Flaschen gezogen, ohne dass die Flüssigkeit an Qualität oder Quantität verliert. Preis incl. Verpackung 12½ Thlr., dagegen nur für Petroleum 10 Thlr.

Flaschenreinigungs-Maschinen 6 Thlr., empfiehlt

Louis Hirschberg, Berlin, Jägerstr. 22.

159. Frankfurt. Stadtlotterie

Gewinne: fl 200.000, 100 000, 50.000, 25,000, 2 mal 20,000, 2 mal 15,000 etc. Original-Loose 1. Classe: ¹⁄₁ à Thlr. 3. 13., ½ à Thlr. 1. 22, ¼ à 26 Sgr., sind zu beziehen durch den amtlich bestellten Haupt-Collecteur

J. H. Döll, Frankfurt a. M.

Revolver.

System Lefaucheux, 7 m/m à Thlr. 6,
„ „ 9 m/m. à Thlr. 7,
„ „ 12 m/m. à Thlr 8,

versendet gegen Nachnahme von heute ab

Solingen, den 20. Octbr 1870.

Wilhelm an Haack.

GUSTAV ERTEL in BRESLAU. Lithogr. Steindruck-Pressen, ganz in Eisen (mit Ausnahme d. Fussgestells) Preis 55 Thlr. Zeichnung fr gegen fr.

Feldpost-Kisten-Brettchen,

passend zugeschnitten, liefert die Cigarrenkisten- und Wickelformen-Fabrik v. F. A. Gnauck in Radeberg (Sachsen).

Petroleum-Kochapparate.

Die einfachste und billigste Art, in jedem Raum ohne Rauch, Ruß und Geruch zu kochen.

Alleinverkäufer: Stahl & Schroeder, Nürnberg.

Generalvertreter: Schwassmann & Co. in Berlin und in Hamburg. Adalbert Fiedler in Breslau

Görlitz.

Hôtel König Wilhelm

ganz neu und comfortabel eingerichtet, empfiehlt dem geehrten reisenden Publicum zur geneigten Beachtung

Paul Schander.

Getrocknete Blumen.

Leistungsfähige Fabrikanten von Bouquets, Kränzen ꝛc. wollen ihre Preisliste gefl. einsenden an Alex. Broders in Frankfurt a. M

Erste Preis-Medaille: Pilsen 1869, Amsterdam 1869, Wittenberg 1869.

Liebe-Liebig's Nahrungsmittel in löslicher Form, Extr. der Liebigschen Suppe Vacuumpräparat d. Apoth. und Chem. J. Paul Liebe in Dresden. Lieblich schmeckendes haltbares Nahrungsmittel für Blutarme, Reconvalescenten, Sieche; anerkannt bester Ersatz der Ammenmilch (wenn vorschriftgemäß in Milch gelöst). Flaschen zu ½ Pfd. sind, dafern die Ortsapoth. nicht Lager halten, durch die Fabrik zu beziehen

Bei der großen Zahl Liebig'scher Präparate wolle man genau auf die Fabrikmarke oder den Namen des Fabrikanten achten!

Ausgezeichnete Delicatesse.

per Zollpfund 6 Sgr. od. 21 Xr. **Rauchfleisch** Wiederverkauf Rabatt ohne Knochen, pr. Nachnahme, empfiehlt

J. G. Schmidt, S 690, Nürnberg.

Rügenwalder Gänsebrüste,

mit und ohne Knochen, unter allen existirenden bekanntlich die vorzüglich schönsten, versendet billigst

Carl Schiffmann

in Rügenwalde in Pommern.

Delikate Bratgänse, geräucherte Gänsebrüste,

versendet gegen Nachnahme

W. Tuhrow in Greifswald (Vorpomm.)

Die Russische Caviar-Niederlage von Nicolai Schischin in Berlin, Charlottenstrasse Nr. 36, empfängt neue Transporte von

frischem Astrachaner Caviar,

und treffen dieselben allwöchentlich ein.

J. G. Hauthal & Co.

HAMBURG.

Delicatessen-Geschäft, gegründet 1844,

versenden nach allen Plätzen der Welt

Caviar,

in Fässern von 2 Pfd. bis 100 Pfd. à 18 Sgr. pr. Pfd. incl. Faß, sowie **russische Sardinen, geräucherte und frische Fische etc.**

Frische große

kurische Neunaugen

versendet billigst

A. Buchholz, Russ.

Neunaugen

in meiner Rösterei auf's Sauberste zubereitet u. fein mariniert à 2 Thlr. per Schocktonne, versende gegen Nachnahme des Betrages. **E. Th. Thiel, Elbing.**

Frankfurter Bratwürste

geräuchert

versenden billigst berechnet gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Maas & Comp., Frankfurt a. M.

Thüringer Pflaumenmuß,

dick eingekocht, sehr süß, fein gewürzt. a Ctr. 5 Thlr. excl. Faß, versendet unter Nachnahme

W. Wahls Wwe. in Erfurt.

Als sehr billig offerire:

Havanna-Cigarren, a Mille 16 Thlr.

Havanna-Ausschuss, a Mille 12 Thlr.

A. Gonschior, Breslau.

Porter,

dem englischen ganz gleich, empfiehlt zu billigen Preisen die Porter- und Werdersch. Bierbrauerei von **R. Rose,**

Preis-Courant gratis. **Werder b. Potsdam.**

Ungarische und Oesterreichische Original-Wein-Handlung

von **F. W. Walter** in **Cassel**

empfiehlt seine 30 verschied. Sorten Roth- u. Weiß-Weine; insbesondere empfehle ich Lazarethen und Genesenden, die von ärztlichen Autoritäten zur Stärkung sehr empfohlenen

Dessert-Weine zu folgenden billigen Preisen:

Ruster HalbAusbruch, süss	Sgr.	17½
Ruster Ausbruch, fett süss	„	22½
Carlowitz Ausbr., roth süss	„	22½
Menescher Ausbrch., roth fett süss	„	25
Tokayer Ausbruch, fein fett süss	„	25
Oedenburger Ausstich	„	30
Ober-Ungar, gezehrt	„	35
TokayerHuzarBor, gezehrt	„	40
Tokayer Essenz	„	65
Tokayer Essenz, alt	„	80

inclus. Flaschen und Verpackung.

Probe-Sendungen von 6 Flaschen an gegen Baarsendung oder Nachnahme. Preis-Courante franco.

Deutschen Cognac.

F. Robin & Co. in **Höchst a. M.** versenden ihren berühmten deutschen Cognac, dem französischen in jeder Hinsicht gleich, à 40 Thlr. pr. Ohm (160 Liter) excl. Faß-Casse. Eine Probe-Kiste von 6 Flaschen à 2½ Thlr. gegen Nachnahme.

Mein so vielfach beliebter

Old Sherry Punsch-Extract

ist, außer bei mir, in fast allen hiesigen renommirten Delicatessen- u. Colonial-Waaren-Handlungen in ganzen und halben Flaschen vorrätig.

Albert Falk,

Berlin, Kronen-Str. 68. 69. 1 Tr.

Dr. Koch's Substanz*)

gegen Geschlechtsschwäche und deren Folgen ꝛc.

(pr. Flasche 1 Thlr nebst Gebrauchsanweis.) Nur direct zu beziehen durch Dr. Koch, Inhaber des „Aerztl. Auskunfts-Büreau", Berlin, Belle-Allianceстraße Nr. 4.

*) Seit Jahren von Chemikern geprüft, von Aerzt. empfohl., von Tausend. gepriesen.

Stammheerde zu Gustau

(Eisenbahn-Station Quaritz). 32. Jahrgang. Der Bock-Verkauf hat begonnen.

Astrachaner Perl-Caviar, Elb-Neunaugen offerirt

Julius Schottlaender in Bromberg.

Für Bierbrauer!

Die von allen Seiten als vorzüglich anerkannte neue Methode, trübe, sowie saure Biere auf einfache und billige Art und innerhalb 24 Stunden krystallhell, wohlschmeckend und mousstrend herzustellen, wird in empfehlende Erinnerung gebracht. Näheres **sub Chiffre U. 449** durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Frankfurt a. M.**

Heirathsgesuch.

Ein junger Mann von 28 Jahren, Besitzer eines größeren Hauses und rentablen Fabrik-Geschäfts, in einer größeren Provinzialstadt, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, auf diesem Wege eine

Lebensgefährtin.

Dieselbe muß von guter Herkunft und häuslichem Charakter sein. Ein Vermögen von 8—10,000 Thlr. ist erwünscht. Offerten **sub U. 3068** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin.**

Echte, feine Meerschaum-Tab.- und Cig.-Pfeifen, sowie die neuesten Wiener Specialitäten, als:

Comode Etuis, zugleich Feu, m. 2 Meerschaum- u. Bernstein-Cig.-Spitzen, Tab.-Behälter 1 Thlr, feinste 1⅓ Thlr., **Reise-Rauch-Necessaires,** Tab.- und Cig.-Pfeife, 2 Cig.-Spitzen, alle aus Meerschaum nebst Weichsel-Rohr und Tab.-Beutel enthaltend, 2 Thlr., feinste 3 Thlr. — **Salon-Rauch-Cassetten,** überraschend elegant ausgestattet, alle Bedürfnisse eines Rauchers enthaltend, 5 Thlr., 7, 10 bis 20 Thlr., **Nargilé** (Wasserpfeifen eigener Vervollkommnung) complett 2 Thlr., **Patent-Trockenrauch-Tab.-Pfeifen,** kleine Sackpfeifen, welche keinen Tabak netzen, aus franz. Holze, ohne Blechfütterung, mit Neusilber-Beschlag, 1 Thlr., aus Meerschaum I. Qual. 4½ Thlr., II. Qual. 3½ Thlr., III. Qual. 2 Thlr. 10 Sgr. u. s. w., welche sich sowohl durch elegante Ausführung als schönes Anrauchen auszeichnen, empfiehlt die seit 1837 bestrenommirte Meerschaumwaaren-Fabrik in Wien des **Joh. N Menhard,** Wollzeile 33, „beim Stubenthor", sowie deren Commanditen in **Berlin** bei **Th. Fittbogen,** Louisenstraße Nr. 43. **Danzig: Poll & Co. Dresden: Max Kothe,** an der Frauenkirche 17. **Königsberg i. Pr.: Wilh. Meyer,** vordere Vorstadt 30. **Mainz: H. Bernard,** Schillerplatz 1. **Oels** (preuß. Schlesien): **Ad. Gafert. Sorau: Carl Rehfeldt. Savannah** (Ga. Vereinigte Staaten Amerika): **Herm. L. Schreiner. Wetzlar: Carl Waldschmidt,** Eisenmarkt.

☛ Illustrirte Preis Courants gratis.

☛ Versendungen prompt, reell gegen Nachnahme.

☛ Für Echtheit des Meerschaums und Bernsteins wird garantirt.

Kasten-Dampfbäder,

neuester Construction,

von Autoritäten anerkannt,

ist das beste Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Hämorrhoiden, Hautkrankheiten aller Art ꝛc. In den meisten Fällen, wo Medicin wirkungslos blieb, hat sich dieser Apparat glänzend bewährt. Für Kranken-Anstalten besonders zu empfehlen. Anerkennungen, Photographieen, sowie nähere Beschreibungen sende gratis.

Eduard Meyer, Nordhausen a. H.

Der Nasen-Polyp,

welcher bisher nur von Zeit zu Zeit, aber nicht radical, durch entsetzlich schmerzhafte Operation (gewaltsames Herausreißen) beseitigt werden konnte, wird radical und **vollständig schmerzlos** vertilgt durch das giftfreie **Nasen-Polyp-Pulver,** welches a Dose 2 Thlr. zu beziehen ist durch Herrn **Emil Karig, Berlin, Leipzigerstraße 94.**

Herbst- und Winter-Kuren

für Hals-, Brust-, Rheumatische, Nerven Kranke im Winter-Kurhause der Anstalt (Bäder, Brunnen, Melken, pneumatisch Cabinet, Inhalation, Electricität) Sprechstunde des Sanitätsraths Dr. Levinstein behufs Kranken-Untersuchung täglich von 2—3 Uhr.

Maison de santé

Berlin — Neu-Schöneberg.

Sichere Heilung aller Geschlechtskrankh., Schwächezustände, auch briefl., W. Sachss, geprüfter hom. practischer Arzt, Magdeburg.

☛ **Galêne-Einspritzung**

heilt schmerzlos innerhalb drei **Tage jeden Ausfluß der Harnröhre,** sowohl entstehend., als entwickelten u **ganz veralteten.** Alleiniges Depot für Berlin: **Franz Schwarzlose,** Leipzigerstr. 56. Preis pro Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 2 Thlr.

Die Bock-Auction zu Markau findet am 23. November

und **nicht** am 9. November 1870 statt. **R. Heine.**

Ein Rittergut,

im Frankfurt. Reg.-Bez., in der Nähe von 3 Eisenbahnen u. 1 Chaussee, sehr gut arrondirt, mit massiven Gebäuden, 460 M. Areal, 330 M. Acker, (⅓ rothkleefähig), 50 M. Wiesen u. das übrige Haide, soll bei 10 M. Anzahlung **verkauft,** oder gegen ein gutes Haus in einer Stadt, wo höhere Schulen sind, vertauscht werden. Offerten **sub G. 3030** befördert die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse in Berlin.**

Eine Buchhandlung in Berlin,

Sortiment und Antiquariat, sehr reges lebhaftes Geschäft, gediegene Kundschaft, in der verkehrsreichsten Gegend der Stadt, soll verkauft werden. Offerten von **zahlungsfähigen** Käufern werden **sub R. 3040** durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin, Friedrichsstraße 66,** erbeten.

Herzog Wallenstein

hatte in den Jahren 1628—34 in **Sagan** seine Residenz aufgeschlagen und errichtete dort in einem bereits 1544 massiv erbauten und am Markt belegenen Hause eine Münze. Nach seiner plötzlich erfolgten Abreise nach Böhmen verschwand das in Sagan geprägte Geld auf eine noch bis heut unerklärte Weise aus dem Verkehr und wird mit Recht von den Historikern behauptet solches befinde sich noch im Gemäuer irgend wo versteckt. — Andauernde Kränklichkeit bestimmen den jetzigen Besitzer, dies historisch-denkwürdige Grundstück nebst dem auf demselben befindlichen lebhaften Colonialwaaren- u. Cigarren-Geschäft, verbunden mit sehr frequentem Wein- und Bairisch-Bier-Restaurant zu verkaufen. Reelle Bewerber, welche auf diese ungemein interessante und vortheilhafte Aquisition reflectiren, wollen ihre Adressen **sub O. 3062** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin,** Friedrichsstraße 66, einsenden.

Kataloge von verkäuflichen Mineralien, Felsarten und Petrefacten werden gratis abgegeben.

Waldenburg i. Schles.

E. Leisner.

Lohnende Hühnerzüchterei.

Der Inhaber eines ausreichend. Vermög., resp. Credits von 10,000 Thlrn. Pr, dessen Capitalien zur Sicherheit in das zu errichtende Gewese **protokollirt** würden, könnte sich in **Schleswig-Holstein,** wo **keine Hühnerzüchterei** existirt, mit einem soliden und gut referirten Manne zu einem entsprechenden voraussichtlich **lohnenden** Unternehmen vereinbaren. Offerten **sub N. 909** an d. Annonc.-Exped **Rud. Mosse, Hamburg.**

Einen

junge Uhu

kauft Fasanenjäger **Kleiner** in der Fasanerie bei **Carolath.**

In einer größeren Provinzialstadt, in der Nähe Berlins, wird ein im guten Stande befindliches

Putz-Geschäft

zu Neujahr zu kaufen gesucht.

Offerten **sub U. 304** befördert die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse, Berlin.**

Ein

Hôtel oder Gasthof,

in einer größeren Provinzialstadt, wird

zu pachten gesucht.

Gefl. Offerten **sub H. 2981** befördert die Annonc.-Exped. von **Rudolf Mosse, Berlin.**

---

20 Stück gebrauchte Pianinos,

im Preise von 30 bis 190 Thlr. werden anzukaufen gesucht.

Man wolle die Offerten **sub B. 3000** gütigst an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin,** Friedrichsstr. 66, binnen etlichen Tagen abgeben.

Eine Destillation,

in einem Dorfe, nahe der Niederschlesisch-Märkischen Bahn, unmittelbar an der Oder, vollständig eingerichtet, nebst Sprit-Apparat, ist Familien-Verhältnisse halber preiswürdig zu verkaufen. — Zu dem Grundstücke, in dem sich die Destillation befindet, gehört ein Obstgarten von circa 2 Morgen. An dasselbe stößt ein Gasthof, der mit verkauft werden kann. Offerten **sub W. 2995** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin,** Friedrichsstraße 66.

Eine Buchdruckerei,

in der Provinz Pommern, mit Verlag einer Zeitung (mit Schnell- und Handpresse), soll verwickelter Familien-Verhältnisse wegen unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Adressen **sub D. 3027** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin,** Friedrichsstraße 66.

Winterkur

zu ermäßigten Preisen.

Prospectus gratis

Steinbacher'sche Naturheilanstalt Brunnthal bei München.

Ein Volontair der die Baumwoll-Druckerei und Colorie

praktisch erlernen will, findet unter angemessenen Bedingungen Unterkunft. Adressen **sub G. 3080** befördert die Annoncen-Exped von **Rudolf Mosse** in Berlin.

Ein Landwirth,

32 Jahre alt, der selbstständig mit gutem Erfolg gewirthschaftet, cautionsfähig und im Besitz warmer Empfehlungen ist, auch mit den landwirthschaftl. technischen Gewerben und Maschinen vertraut, sucht bald angemessene Stellung. Gefl. Offerten befördert **sub J. 2934** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin,** Friedrichsstr. 66.

Eine Wirthschafterin,

die mit allen Branchen der Wirthschaft und der feinen Küche vertraut ist, wird zum 1. December c. für ein größeres Gut, zur selbstständigen Führung der Wirthschaft und des ganzen Hauswesens, bei gutem Gehalt gesucht. Adressen **sub E. 3078** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin,** Friedrichsstraße 66.

Ein unverheiratheter, durchaus zuverlässiger, mit der doppelten Buchführung vertrauter **Rechnungsführer,** der auch in der **ländlichen Polizei-Verwaltung** erfahren sein muß, findet zum 1. Januar eine gute dauernde Stellung zu **Amt Gorgast** bei **Manschnow,** Eisenbahnstation **Golzow.** —

Ein promovirter Arzt

sucht eine Stelle als Reisebegleiter für Patienten, oder als Erzieher, und kann in allen Real- und Gymnasial-Gegenständen Unterricht ertheilen. Offerten sind **sub R. 3567** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **München** erbeten.

Theilhaber-Gesuch.

Für ein nachweislich sehr rentables Fabrikgeschäft in einer freundlichen Stadt Frankens (Bayern), an der Eisenbahn gelegen, dessen Artikel keiner Mode unterworfen, in allen Welttheilen Absatz und verhältnißmäßig sehr wenig Concurrenz hat und einer großen Ausdehnung fähig ist, wird ein kaufmännisch gebildeter, thätiger Associé gesucht, der gediegenen und verträglichen Charakter besitzt und sich mit einer Einlage von mindestens Fl. 35,000 betheiligen kann. Offerten **sub C. 1328** an das Annoncen-Bureau von **Rudolf Mosse** in **Nürnberg.**

Tüchtige Gärtner

weist nach das Stellenbureau von

Bernh. Thalacker in Erfurt.

Ein Forstwirth,

18 Jahre beim Fach, mit Familie, militairfrei, der 15 Jahre große Forst und Forstwirthsch. selbst geleitet. b. Landesspr. mächtig, praktisch und theoretisch gebildet, sucht Stellung

Gefl. Fr.-Offerten **E. Schober, Kosten.**

Für eine **Maschinen-Fabrik,** welche außer der Gießerei 400 Arbeiter beschäftigen kann, wird ein in jeder Hinsicht tüchtiger, technischer

Dirigent gesucht.

Offerten unter **K. 3033** nimmt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin,** Friedrichsstraße 66 an.

Sehr wichtig.

Agenten gesucht,

die Connexionen in der Colonial- und Farbewaaren-Branche haben, in allen größeren Städten Deutschlands und den Hauptplätzen des Auslandes, für **einen leicht verkäuflichen und gangbaren Artikel.** Bewerber wollen mit Angabe nur guter Referenzen ihre Adressen an die Herren **Braun & Weber** in **Königsberg i Pr.,** General-Agentur von **Rudolf Mosse, sub B. 78** gelangen lassen.

Kriegers Nothruf.

Ein Prediger bittet für einen Berl. ält. Baumeister, Ernährer von Waisen, d. Krieg s. letzte Habe u. Existenz verloren mit vorzügl. Ref., jetzt krank und hilflos dastebt; schleun bey. Aushilfe u. S.-Einlösung um tl. Darlehen gegen term. Abz. od Stellung als Bau-Associé od jede techn. wie prakt. Arbeiten resp. Bauübertrag. Gefl. Adressen franco sub **Y. 3022** an **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

Jungen Damen,

welche sich veranlaßt fühlen, eine Zeit lang in Zurückgezogenheit zuzubringen, sichert ein älterer verheiratheter **Arzt** auf dem Lande liebevolle Behandlung und strengste Verschwiegenheit zu. **R. R. R.** poste rest. frei **Weimar.**

Damen,

welche einige Zeit zurückgezogen unter strengster Discretion leben wollen, finden freundliche Aufnahme und liebevollste Pflege bei einer gebildeten Familie zu **Dresden,** in einer Villa mit schönem Garten und großem Park. Näheres durch **Dr. Gadegast** in **Dresden,** Forststraße 16.

Verantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39. — Druck von Eduard Krause in Berlin.

Nr. 52 und 53. Berlin, den 13. November 1870. XXIII. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Ausland.

Wochenbitten

Montag, den 14. November.

Edles Liebeswerk, o üb' es,
Biedermann im Vaterland!
Aber wähle, liebe Seele,
Auch die Sorte mit Verstand.

Dienstag, den 15. November.

Denn unrauchbar, drum unbrauchbar
Kamen her, zu unsrem Pech,
Gar zu viele! Manches Mille
Warf man mit Entsetzen weg.

Mittwoch, den 16. November.

Tantchen, die du selber, wie du
Zugibst, nicht zum Rauchgott schwörst,
Nicht gleich Jede kauf', nein rede
Mit vernünft'gen Leuten erst.

aus dem Feldlager.

Donnerstag, den 17. November.

Onkel, wenn du Zeit hast, brenn' du
Dir vorher doch Eine an,
Zu erfahren, ob's Cigarren
Sind, die Einer rauchen kann.

Freitag, den 18. November.

Denn Verschwendung ist die Sendung,
Die sich zeigt als feuerfest,
Die mit Schaudern ohne Zaudern
Selbst der Turco liegen läßt.

Sonnabend, den 19. November.

Drum, o Biedermann, nicht wieder
Sende, die du oft schon fand'st;
Schicke nimmer solche Glimmer,
Die du selbst nicht rauchen kannst!

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man abonnirt bei den Post-Anstalten des In- und Auslandes, sowie in den Buchhandlungen.

Abonnements-Preis für Berlin und die Preußischen Staaten 21 Sgr. vierteljährlich. Abonnementspreis für alle außerpreußischen Staaten 22 Sgr. vierteljährlich. Einzelne Nummern 2½ Sgr.

Ultima ratio.

Ihr habt's gewollt! — Zu Ende das Verhandeln,
Das Wort verstummt; in neuen Flammen loht
Der Kampf, und neue Wege will der Tod
Und neue Bahnen das Verderben wandeln.
Die Blitze zucken, und der Donner rollt —
Ihr habt's gewollt!

Und sicher ihres Zieles fliegt die Bombe
Zur „heil'gen Stadt," in der Paläste Pracht;
Zerschmettert sinkt in des Verderbens Nacht
Von deinen Bürgern manche Hekatombe,
Der Tempel Säulen und der Schätze Gold! —
Ihr habt's gewollt!

Nicht eher wird dies „Hirn der Welt" entnebelt,
Und nicht vom Wahn das „Herz der Welt" befreit,
Bis unter den Trümmern eurer Herrlichkeit
Am Boden, von des Siegers Macht geknebelt,
Der Wahrheit schuldigen Tribut ihr zollt: —
Ihr habt's gewollt!

Sinkt ihr, vernichtet in des Kampfes Wettern —
Auf euer Haupt das Blut! Auf euch der Fluch!
Wenn eure Namen in das schwarze Buch
Einst die Geschichte schreibt mit blut'gen Lettern,
Die Nachwelt eurem Angedenken grollt —
Ihr habt's gewollt!

Kladderadatsch.

Was sich die Statuen in Versailles erzählen werden.

Was bäumt sich schäumend des Königs Roß,
Als glühte das Erz inwendig?
Die Marmorgestalten vor dem Schloß,
Was zürnen sie so unbändig?

Der König spricht: „Ihr Herrn, bewährt
Im Frieden wie in Bataille,
Ist das mein Schwert? Ist dies mein Pferd?
Sind wir denn noch in Versailles?

Wer sind die Völker, die sich dicht
Zu meinen Füßen mischen?
Franzosen sind es wahrhaftig nicht —
Der Henker fahre dazwischen!

Und dort — wer sind die fremden Herrn,
Die zu des Schlosses Hallen
In langem Zug von Osten fern
In schwarzem Gewande wallen?"

Da spricht der steinerne Richelieu:
„Sire, o vernehmt mit Grausen,
Frankreich ist todt! Ce grand Monsieur
Ist Graf Bismarck-Schönhausen."

Held Bayard spricht: „Weh, Frankreichs End'!
Bei meinem Ritterstahle —
Dort kommt das Deutsche Parlament,
Viel Bürger und Generale."

„Ja" — flucht Colbert mit grimmer Mien' —
„Beim ew'gen Zeus, das ist er,
Der Herr Camphausen aus Berlin,
Der Deutsche Finanzminister!"

Herr Sully ruft: „Weh, daß ich steh'
Gebannt hier im Marmorblocke!
Dort kommt — mein Frankreich, nun ade —
Schon Simson mit der Glocke!"

„Und dort" — spricht Mortier — „ziehn sie heran,
Die Feinde durch Nacht und Nebel
Aus Deutschland, wohl vierhundert Mann,
Auch Schweitzer, Liebknecht und Bebel!"

„Und dort" — seufzt Suger — „o daß ich muß
Anschauen Frankreichs Ende!
Dort naht — ihr Heiligen weint — zum Schluß —
Ich hab' gesprochen — Fritz Mende!"

Da tönt Wehklage des Heldenchors
Weithin durch des Schloßhofs Gitter;
Doch fluchend wirft Herr Louis quatorze
Sein Schwert in die Mitte der Ritter.

„Morbleu! Wenn ein Deutsches Parlament
In meinen Reichen darf tagen,
Wenn Deutscher Völker Herzen und Händ'
Hier dürfen zusammenschlagen —

Wenn hier zur ewigen Alliance,
Ein Denkmal wird errichtet —
Diantre! — dann adieu ma France,
Fahr' hin — du bist vernichtet!

Dann laßt uns steigen traurig herab
Von unsern Postamenten,
Und laßt uns suchen ein stilles Grab,
Ihr Feldherrn und Regenten!

Am Grabe häuf' man die Statuen all',
Und füge dann Block zum Blocke!
Als Frankreichs Grabgeläut erschall'
Herrn Simsons Reichstagsglocke!"

Kladderadatsch.

Feuilleton.

Karschen Mießnik an seinen Freund, Adolar von Stint.

Lieber Adolar!

Etsch! Etsch! Du bist blamirt! Sie hat es doch aufgenommen, und ich habe meine Wette gewonnen, indem Du nicht glauben wolltest, daß sie so — naiv wäre, es nicht zu merken, daß wir uns nur bloß einen Ulk mit ihr gemacht haben. Aber die alte „Tante" ist nun einmal so; ich kenne sie ja seit Jahren, indem ich es freilich auch schlau genug angefangen habe, ihr ein „Kriegsbild" aus meinem Kriegsbilderbogen zu schicken, von welchem sie glauben sollte, es wäre wirklich von ihm, indem es so aussieht, als wollte er durch demselben gewissermaßen bei gewissen Leuten „Pater peccaviar" sagen für manche Tact- und Harmlosigkeiten, welche er früher begangen haben soll, indem er dieselben durch diesem neuen Kriegsbilde so überböte und in Schatten stellte, daß man gar nicht mehr an sie denken sollte, was ihm wohl mit „P., was habe ich da?" doch nicht so ganz gelungen sein dürfte, indem doch Pfalzburg aus bloßer Rancune gegen ihm immer noch nicht capitulirt hat, wogegen die braven Baiern sich jetzt mit den armen Juden darüber trösten können, daß er als „verhätschelter Liebling" der Theaterprinzessin Pumsta unter dem Pflaumenbaum gelegen und ihre Schwester ihn mit Aepfeln geschmissen, was doch gewiß ein höchstes interessantes „Kriegsbild" ist und den befahrteren Leserinnen der „Tante" in allen Spitteln sicherlich viel Vergnügen gemacht haben wird, wogegen ich mich sehr wundere, daß die „Tante" an unserem (freilich etwas sehr ordinären) Scherz mit dem „Knoblauchgeruch" und anderen „Parfums" nicht gemerkt hat, daß wir uns nur einen schlechten Spaß mit ihr gemacht und ihr ein falsches „Kriegsbild" geschickt haben, indem der Aechte doch bekanntlich an einem permanenten Stockschnupfen leidet, welcher mitunter so arg wird, daß er sich selber nicht riechen kann, wohingegen die gute „Tante" selbst uns doch wiederum den Spaß eigentlich verdorben hat, indem sie durch ihrer späteren Entschuldigung die Dummheit unseres Briefes so im Schatten gestellt hat, daß wir dagegen doch nicht aufkommen können und vor ihr die Segel streichen müssen, mit welchen ich bin

Dein
ewiger Freund und Quartaner
Karl Mießnik, falscher Kriegsbilderfabrikant.

Verwahrung.

Die in Nr. 51 dieser Blätter abgedruckte Depesche aus dem Elysium, die meine Unterschrift trägt, ist gefälscht. Im Gegentheil frage ich: Israel, bist du so üppig geworden auf der Börse und so vergeßlich in deinen Comtoirs auf der Behrenstraße, daß du nicht mehr weißt von Nebukadnezar, vor dem nicht bloß ein Heer, sondern ein ganzes bewaffnetes Volk die Waffen strecken und sich in eine siebzigjährige Babylonische Gefangenschaft abführen lassen mußte? „Alles schon einmal dagewesen!"

Rabbi Akiba, der Aechte.

Pferdehunger.

Bekanntlich fehlten sämmtlichen in Metz vorgefundenen Pferden die Schwänze. Ein Berichterstatter schreibt darüber: „Die vorgefundenen Pferde schienen wohlgenährt, hatten sich jedoch sämmtlich aus Hunger untereinander die Schwänze abgefressen."

Das klingt erstaunlich, aber noch erstaunlicher klingt Folgendes: Aus bester Quelle erfahren wir, daß sich nachträglich in Metz Pferdeschwänze ohne Pferde daran in großer Anzahl vorgefunden haben. Es ist nur zu wahrscheinlich, daß die dazu gehört habenden Pferde aus Hunger sich unter einander bis auf die Schwänze aufgeknabbert haben.

Gedankenspähne.

Wönn Hochmuth vor döm Fall kommt, so kann sich Parüs nicht möhr lange halten.

* * *

Zwischen Mötz und Parüs ist nur dör kleuner Unterschied, daß Mötz von uns, und Parüs von sich eingenommen üst.

* * *

„Gögen Dummheut kömpfen Götter sölbst vergöbens" — aber nücht wir Deutschen.

Zwickauer.

Den Parisern wird von ihren Zeitungen als ganz vorzügliche Nahrung — Hundefleisch empfohlen. So grausam und buchstäblich hat sich niemals eine Prophezeiung erfüllt, als die, welche schon vor drei Monaten der Französischen Presse und der Französischen Nation weissagte, sie werde vom hohen Pferd auf den Esel, und vom Esel auf den Hund kommen.

Herr Haußmann, der frühere Seine-Präfect, ist in Nizza verhaftet worden. Man hat ihm das Seebad versalzen und verlangt von ihm, daß er alle seine Verletzungen und Gebrechen im Gefängniß ausbaden soll.

Herr Gambetta und andre Mitglieder des gouvernement de la défense nationale scheinen meinen Ausspruch:

„Dans toutes les guerres il ne s'agit que de voler —"

falsch gedeutet zu haben — ein Mißverständniß, welches ich um so weniger voraussehen konnte, als ich jenen Ausspruch noch vor Erfindung des Luftballons gethan habe.

Voltaire.

In Frankreich herrscht großer Mangel an Schnupftabak, da sich die Hauptfabriken in Elsaß und Lothringen befinden. Die Klage darüber ist um so größer, da die Franzosen wissen, daß ihnen auch die Paar Prisen, die sie in der Nordsee genommen haben, nichts nutzen, sondern nächstens wieder aus der Nase gehen werden.

Telegraphische Correspondenz zwischen Rudolstadt und Sondershausen.

Rudolstadt. So eben trifft hier die angenehme Nachricht ein, daß der junge Fürst von Rudolstadt auch aus den letzten Kämpfen wieder unverletzt hervorgegangen sei. Wie geht es denn mit den drei Prinzen von Sondershausen? Rückantwort bezahlt.

Sondershausen. Sie sind alle Drei geblieben.

Rudolstadt. Wo denn? Rückantwort bezahlt.

Sondershausen. Hier.

Das einzige Mittel.

Es ist mißfällig bemerkt worden, daß die officiösen Depeschen die Kunde von neuen Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz erst dann nach Berlin bringen, nachdem dieselben schon längst durch Englische und Oesterreichische Zeitungen bekannt geworden sind. In officiösen Kreisen hat man lange darüber berathen, wie diesem Uebelstand abzuhelfen sei. Das einzige Mittel, auf das man endlich verfiel, soll dieses gewesen sein: Man verbiete alle auswärtigen Zeitungen.

Impromptu von Zwickauer.

„Obrigkeitliche Personen" —
Hat Herr Crémieux vorgeschrüben —
„Soll man nücht möhr nach Belüben
Künftig üm Gefängniß sötzen." —
Wo mag büser Crémieux wohnen?
Doch nücht ötwa gar ün — Lötzen!

Der „Anzeiger" von Cottbus bringt eine von dem dortigen Magistrat am 31. October erlassene Bekanntmachung, in welcher es wörtlich heißt:

> „Nach den Beschlüssen der Stadtbehörden ist im Einverständniß mit dem Herrn Superintendenten Ebeling die Einweihung des neuen städtischen Friedhofs am Schmellwitzer Wege am Todtenfest, Sonntag den 20. November cr. Nachmittag 3 Uhr bei Gelegenheit der ersten Beerdigung festgesetzt worden. Die Einweihungsfeier soll durch einen Auszug von der hiesigen Oberkirche aus unter Musikbegleitung erfolgen, worüber das beigefügte Programm Näheres ergibt."

Freiwillige Leichen, welche geneigt sein sollten, bei der erwähnten Festlichkeit als Corpus defuncti mitzuwirken, werden gebeten, sich vor dem 20. November an geeignetem Orte freundlichst einzufinden.

Im Vatican hat man trotz der großen politischen Sorgen doch noch immer Muße für theologische Angelegenheiten. So soll erst vor einigen Tagen ein Concilium unter Vorsitz des Papstes abgehalten worden sein, in welchem es sich um die Seligsprechung eines Ministers handelte, der zwar Protestant, aber doch fast katholischer als der Papst ist, und der sich, obgleich er noch unter den Lebenden weilt, doch schon unsterbliche Verdienste um Rom erworben hat. Die Jesuiten sollen sich einstimmig für die Beatification ausgesprochen haben.

Fangsichere Ballon-Post aus Paris.

Liebe Constanze! Theure Mitbürgerin!

Wir haben herzlich über deinen besorglichen Trostbrief gelacht. Lasse Dir doch von Englischen Correspondenten, die bekanntlich sämmtlich von Preußen bestochen worden sind, nichts aufbinden! Wir haben uns nie wohler in Paris gefühlt; und vermißten wir nicht fataler Weise die Sahne zum Morgen-Caffee, so würden wir kaum mehr an diese sogenannte Belagerung denken.

Conrad ging früher auf das Bureau, jetzt geht er auf die Wälle. Er trug früher seine Acten, jetzt trägt er sein Chassepot im Arm. Er schanzte früher beim Advocaten, jetzt am Fort Bicêtre — das ist Alles.

Paris gehört sich zum ersten Mal selbst an; es ist ganz bei sich. Nichts kann erhebender sein. Paris bot bisher das Bild lächelnder Todesverachtung; nachdem Crémieux nun auch verboten hat, „Personen der Obrigkeit beliebig einzukerkern," wird es auch die Photographie der Ordnung sein.

Alle Hilfsmittel, welche ihm sonst das Universum zuführte, findet es jetzt in seinem Genie, das man zum Glück nicht „cerniren" kann. Man nahm ihm seine Eisenbahnen, und es verlegte dieselben 20,000 Fuß hoch über den Meeresspiegel. Man schneidet ihm seine Nahrungsquellen ab, und es entdeckt in jedem Winkel seiner Behausungen einen unerschöpflichen Ocean von gastronomischen Hochgenüssen, um welche uns Europa beneiden würde, wenn es sie kennte.

Ohne diese wohlthätige Umschließung hätten wir wohl niemals eine Ahnung von der Delicatesse eines Zwiebelragouts von jungen Hunden oder eines vortrefflichen Katzen-Filet mit Trüffeln bekommen. Gedämpfter (nicht begossener) Pudel mit Serviettenklopps hat für immer die schwer verdaulichen Hammelcotelettes von unserem Tische verdrängt, und Pökel-Pinscher ist Conrads Leibgericht geworden. Aurelia schwärmt für Katzenköpfe, und auch die Großmutter wird von Tag zu Tag katzenfreundlicher.

Conrad sammelt mit seinen Freunden neuerdings Cigarrenstummel zur Anschaffung einer Kanone, die den Namen „le bout de pipe" führen wird, und die der „Temps" schon vernichtend gegen die Preußen donnern hört. So können wir mit größter Seelenruhe dem Krieg bis auf die Fingernägel entgegensehen, welche wir uns schon sämmtlich stehen lassen.

So grüße ich in der sichern Hoffnung, daß diese Zeilen Moltke in die Hände fallen, Dich herzlich, als deine kriegslustige und siegesfrohe Mitbürgerin

Florentine.

Aus Rom.
An die guten Deutschen.

Der heil'ge Vater liegt „gefangen",
In einem Thurm bei Kröten und bei Schlangen,
Ganz ähnlich wie der alte Moor,
Verriegelt, ach! sind Thür und Thor.
Des Papstes Noth ist jetzt am größten!
Nur Eines kann vielleicht ihn trösten,
Nur Eines gibt's, das ihn vielleicht noch hält:
Schickt Geld, ihr Deutschen, Geld und wieder Geld!

Tante Voß an gewisse „junge Leute."

Nehmt euch in Acht, Jungens! Pietsch kommt!

Der treue Kamerad.

Noch klang kein Lied zu deiner Ehre,
Bewährter Freund in Rath und That,
Treuherz'ger Schalk im Deutschen Heere,
Hilfreicher Schelm und Kamerad.

Dort stehst du, auf dem Ohr die Mütze,
Und trägst, umjauchzt von lautem Chor,
Hoch vom erbeuteten Geschütze
'ne Botschaft — Victor Hugo's vor.

Du bist's, den Nachts im feuchten Graben
Andächt'ger Hörer Schaar umringt;
Dess' Wort dem Pommern wie dem Schwaben
Zu gleicher Lust verständlich klingt.

Wo du nur nah'st, rückt man zusammen,
Hellt sich der Blick, der Unmuth flieht;
Man zieht dich an des Bivouacs Flammen
Und fordert laut dein neustes Lied.

Du bist es, dessen Wort im Fluge
Belebend durch die Reihen dringt
Und das erschöpfte Glied im Zuge
In eh'rnen Tactschritt wieder zwingt.

Du bist's, der bei dem müden Streiter
Noch hinter der Colonne bleibt
Und ihn mit keckem Spottlied weiter
In die verlassnen Reihen treibt.

Du warst es, der zum Sturme trabend
Am Gaisberg rief: „Es eilt, ihr Herrn!
In Weißenburg wird heute Abend
Ein frisches Faß verzapft im Stern."

Du bist's, der bei den Wunden, Kranken
Noch tröstend auf dem Lager sitzt,
Wenn durch die Schwüle der Gedanken
Ein frischer Hoffnungsstrahl ihm blitzt.

Wer kennt den großen Unbekannten,
Den muntren Sohn der harten Pflicht,
Den niemals officiell genannten,
Den treuen Schalk — wer kennt ihn nicht?

Wer kennt nicht ihn und sein Gelichter
In Käppi, Mütze, Czako, Helm?
Halb Galgenvogel und halb Dichter,
Bramarbas halb, halb lockrer Schelm. —

Der euch auf allen Ruhmeszügen
Getreu gefolgt und unberührt,
Ihn, dem von allen euren Siegen
Ein duftig Lorbeerblatt geziemt?

Er ist's, der Schürer kühner Thaten,
Der Liedermund bei jedem Corps;
Er ist's, der Genius der Soldaten
Im Deutschen Heer, er — der Humor.

Die Werke lebender Künstler.

Ausgestellt in den Sälen des Königl. Akademie-Gebäudes zu Berlin 1870.

Sonntagsgespräche von 11—5 Uhr.

Thekla. Sehen Sie doch bloß das Schlachtbild, Madame Hollerbach! Jott, was sind doch schon für Ströme Blutes im Namen Jottes verjossen worden!

Madame Hollerbach. Darum sagt auch Schiller: „Ernst ist das Leben, heiter die Kunst!" Hier in diese Räume weht ein milder Zeist!

Papa Schoppe. Wenn ich mir nur meine wollene Jacke unterjezogen hätte!

Lezius. Die Kunst soll versöhnen. Woran krankt aber hauptsächlich unsere Zeit? An Uebervölkerung.

Schoppe. Richtig. Hier in diese Eisluft holen sich täglich Hunderte den Erkältungstod.

Thrandorf. An die ist auch nischt jelegen. Schwächlinge können wir nicht mehr jebrauchen in das bluteiserne Jahrhundert.

Strammhos. Das war ja eben das Unglück der Franzosen! Als ich in Paris war und mir die Kunstausstellung dort ansah, sagte ich gleich: Eine Nation, die so weiche Fauteuils zur öffentlichen Benutzung bietet, ist überreif.

Thrandorf. Oberfaul! Wenn wir erst 'mal anfingen in die Kunst-Ausstellung zu heizen, dann wären wir bald verloren.

Strammhos. Die Russen lauern ja nur auf unsere Verweichlichung! Aber — einen Schnaps müßte man doch wenigstens hier kriegen können!

Schoppe. Hier kriegt man bloß kalte Füße.

Der kleine August Schoppe. Sag' mal, Papa, was bedeuten denn die Karten mit die Zahlen an die Bilder?

Schoppe. Das sind die Jahreszahlen, in welche das Jemälde entstanden ist. Das siehst du ja an die Bilder 1336 — 1206 — 569 — wo die Frauenzimmer noch nackendig auf die Straße gingen.

Thrandorf. Bitte um Entschuldigung; die Ziffern bedeuten die Preise, für welche die Bilder zu haben sind.

Schoppe. Was stellt wohl dieser Jejenstand für vierzehn Thaler vor?

Lezius. 14. Das ist das berühmte Bild von Angeli: „Der Rächer seiner Ehre."

Schoppe. Aha! „Vierzehn Thaler! Ob das feste Preise sind?

Thrandorf. Das glaube ich nicht. Denn da vorn hängt eine jroße Landschaft von Achenbach, darauf steht nur eine Zwei — also zwei Thaler; und da ist der Rahmen noch weit größer.

Schoppe. Ja, Sie müssen nur nehmen: Angeli! Des is 'n Name! „Fest der Handwerker!" „Sieben Mädchen in Uniform!"

Thrandorf. Sie meinen Angelo, Michel Angelo aus 'm alten Königsstädt'schen. Hier ist es aber, Angeli, der Gemäldegalerist.

Schoppe. Richtig! Es ist der Jenitiv. — Wissen Sie, was mir sehr wundert? Daß hier auf die Bilder jar keine Uhren sind.

Thrandorf. Wie meinen Sie das?

Schoppe. Bei Felsing drüben, da ist auf jeder Landschaft ein Thurm mit einer Uhr, oder eine Mühle, die im Wasser jeht und eine Uhr treibt. Das finde ich weit netter.

Thrandorf. Man weiß jleich, wie spät es ist; aber es läßt sich nicht immer anbringen. Sehen Sie z. B. hier: „Nächtlicher Raubanfall im Walde." Wo soll man da mit die Uhr hin?

Schnubbe. Wissen Sie, was ich noch finde, was mangelhaft ist? Daß man sich hier nicht die Haare schneiden oder barbiren lassen kann.

Knubbe. Richtig. Wo langweilt sich der Mensch mehr als beim Barbier oder Friseur, wo man still sitzen muß? Da ist bloß das Auge frei.

Thrandorf. Haben Sie Hühneraugen?

Knubbe. Nein. Aber da könnte man sich recht mit Muße Alles ansehen, indeß man so doch keine Ruhe hat. Und was würde die Akademie für Geschäfte machen!

Sanftleben. Es geschieht bei uns überhaupt nichts für die Kunst; sonst müßte es doch hier wenigstens Cigarren geben.

Schnubbe. Alles fürs Militär! Das war schon so im alten Rom. Wenn die Künste blühten, dann würde Keiner drei Jahre dienen wollen.

Thrandorf. Hier steht im Katalogus: „Themistokles von Eckenbrecher; gegenwärtig als Ulan vor Metz." 1133. „Abend am Bosporus".

Schnubbe. Nu ja! Nu denken Sie sich 'mal, Rafael Sanzio, gegenwärtig bei der Krankenwärter-Compagnie, Madonna della Sedan — wo soll denn da die innere Harmonie herkommen?

August. Was bedeutet denn das Bild hier, Papa?

Schoppe. Das ist ein biblisches Jemälde: „Saul ging aus, Esel zu suchen, und fand eine Krone."

August. Wo sind denn die Esel?

Schoppe. Frage nicht so dumm, Junge! Wenn Einer eine Krone findet, denn braucht man nicht zu fragen, wo die Esel sind.

Knubbe. Deß noch immer so viel Bilder aus die alte Jeschichte jemalt werden! Wir haben doch jetzt auch Stoff!

Schoppe. Und was für welchen! Zum Beispiel: Napoleon verkauft seinen Kaisermantel unterm Mühlendamm. Das wäre mir doch lieber als hier die „Susanna im Bade."

Thrandorf. Das sagen Sie nicht! Susanne im Bade hat auch ihre Liebhaber. Aber ich will meinswegen sagen: Die Lucca als Nonne von Förstern in Breslau in die Synagoge einjemauert, weil sie dem Jelübde der Eheloſigkeit jebrochen. — Des koofte Strouzberg jleich!

Knubbe. Oder: Bazaine und Jambetta, am Bache mit Blumen spielend —

Thrandorf. Von Franctireurs belauscht. So was macht Keiner!

Schoppe. Des derf auch nicht sein; des wäre — frivol nennt man des! Der Deutsche Künstler soll ein reines Jewissen haben.

Thrandorf. Donnerwetter, der „Bismarck" ist aber braun jerathen!

Knubbe. Scharf anjeroochter Kopp! Aber sehen Sie mal, „Moltke" ist doch sprechend ähnlich.

Schoppe. Ach, sprechend ähnlich! Der spricht ja nie!

Thekla. Ach, sehen Sie 'mal, Madame Hollerbach, da dort hinten die reizende Landschaft! Und das kleine niedliche Häuseken — da möchte ich drin wohnen!

Madame Hollerbach. Wo denn? Wo ist denn ein Haus?

Thekla. Na da rechts, das braune!

Madame Hollerbach. Herrje, Fräulein, sind Sie kurzsichtig! Das ist ja 'ne Kuh!

Thekla. Da sind ja doch aber zwei Schornsteine, die rauchen.

Madame Hollerbach. Des sind ja die beiden Hörner!

August. Sag' mal, Papa, ist das wirklich vorgekommen mit die Susanne im Bade?

Schoppe. Nu sehen Sie 'mal den nichtswürdigen Jungen an! Hat er noch immer das Bild im Koppe. So was behält er. Aber hier Columbus, oder Wrangel, oder sonst was Belehrendes aus die Jeschichte, das möchte er nicht sein.

August. Ach Herrjös, Vater, sieh mal hier die Schimpanse. Keilerei!

Schoppe. Des ist die „Mongolenschlacht vor Liegnitz, am 9. April 1241."

August. Siegten die Mongolen?

Schoppe. Das weiß man nicht, indem von Podbielski damals noch nicht erfunden war, und Wurmb daher keinen Anschlag an Littfaß nicht machen konnte! — Herrjös, Herr Knubbe, was sind Sie denn auf einmal so verjnügt?

Knubbe (vor dem bekannten Dreiknabenbilde). Hahahaha!

Thrandorf, Nanu! Was ist denn los?

Knubbe. Ich freue mir, daß ich nicht verheirathet bin. Wenn ich so 'ne Jungens hätte — —

Schoppe. Wissen Sie, was ich auch nicht anständig finde? Die Masse Französische Seebilder. Die Französische Marine hat sich doch nicht so schön gegen uns genommen! Immer den Rücken jezeigt!

Knubbe. Ja — „der Herr Admiral hat auf'n Rücken ein Loch", wie es im „Pariser Leben" heißt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Siebel. Ich vermisse Jambetta im Luftballon und Rochefort als ältesten Sohn der Kirche.

Meyer. Oder Garibaldi, Rhein-Nahe bis 27½ treibend.

Zernikow. Dafür malen sie so 'ne reactionäre Bilder wie das hier 134: „Louis XIV. erklärt 1655 im Parlament von Paris, nachdem er dasselbe hart angesprochen, seinen Regierungsstandpunct mit den Worten: L'état c'est moi."

Lezius. Das ist ein vorzügliches Gemälde. Sehen Sie doch nur diesen regierenden Jüngling an, der so viel Unglück über Deutschland und die Menschheit gebracht, wie er dasteht, als frecher Bursch — und mit seiner unverschämten Aeußerung das ganze Parlament zittern macht.

Zernikow. Wenn Einer von die alten Senatoren 'ran jesprungen wäre und ihm ein Paar 'runtergehauen hätte, daß er nicht wieder aufjestanden wäre — denken Sie doch nur, meine Herren, was das für die nächsten drei Jahrhunderte für ein Segen für die Welt gewesen wäre!

Thrandorf. Das ist ja aber das Verhängniß, oder die Blindheit, oder das Schicksal, oder wie Sie's nennen wollen! Im Kriege opfern Hunderttausende ihr Leben, und im Frieden könnte oft ein Einziger ein janzes Vaterland retten.

Knubbe. Sehen Sie 'mal — das Bild hier 245 — ist auch sehr hübsch jemacht: Orsini erklärt Pius'n die Wirkung seiner Bombe und bittet um den Segen.

Saalaufseher. Sie irren, mein Herr. Das Bild heißt: „Columbus im Kloster la Rabida. Columbus erklärt dem Prior und dessen Freunden seine Ansicht über die Beschaffenheit der Erde."

Knubbe. Danke verbindlichst. Sie haben wohl hier einen schweren Stand mang alle die Bilder?

Saalaufseher. Man muß scharf aufpassen — besonders auf die Anfasser. Hinter die schlafenden Venüsse sind sie besonders her. Dann jibt es auch welche, die Ohrfeigen schlagen.

Knubbe. Ihnen?

Saalaufseher. Nee, Portraitbildern von Personen, die mißliebig sind.

Oder auch verwundete Soldaten, die noch die ganze Kriegswuth im Leibe haben, und beim Anblick von den vielen Schlachtgemälden blank ziehen.

Thrandorf. Es sollen jetzt überhaupt viele Menschen närrisch werden. In der neuen Charité hört man den janzen Tag weiter nichts als: „Lieb' Vaterland, kannst ruhig sein" — von die Tobsüchtigen.

Lezius. Das ist ja ganz erklärlich, meine Herren. Seit dem Staatsstreich vom 2. December müßte eigentlich jeder anständige Mann den Verstand verlieren, da der größte Lügner und Schwindler durch Betrug und Meineid Europa regierte und als Schützer der Kirche und Retter der Gesellschaft gepriesen, gefeiert und ihm gehuldigt — —

Schoppe. Nu hören Sie auf! Den Nachsatz kennt ja Jeder: — Wilhelmshöhe — feine Küche — Eugenie — Messe — Kammerfrauen — arme Landwehrleute — Geschäftsruin — lebenslänglichen Rheumatismus — Allens durch und durch dynastisch!

Thrandorf. So ist es! Wer hat denn die Franzosen zu dem Lügen- und Schwindelvolk gemacht, wie Er? Und wer hat denn wieder Ihn, allein gehalten als die Pfaffen und die — —

Knubbe. Stille! Des nützt ja Allens nichts! Das wiederholt sich in zehn Jahren oder später mit Lulu'n doch wieder. Die Menschheit ist und bleibt ja doch — —

August. Ach, Vater, sieh' mal die jroße Schafheerde, die da aus dem Stall kommt!

Lezius. Von Albert Brendel: „Don Quixote"

August. Warum fährt denn der Mann so wüthend unter sie?

Schoppe. Weil das die Bestimmung von alle Schafe ist: erst jeschoren und dann jeschlachtet!

Thrandorf. Sie meinen also wirklich, daß Lulu — —

Thekla. Haben Sie das schon gesehen, Madame Hollerbach? Hier das Bild 584 von Piloty: „Der Dauphin von Frankreich beim Schuster Simon."

Madame Hollerbach. Ach Jotte doch, der arme kleine Prinz! Der kriegt gewiß bei den nichtswürdigen Demokraten nichts wie Kartoffeln zu essen und Schnaps zu trinken! Sehen Sie doch nur den kleinen Leib, wie er aufgetrieben ist!

Zernikow. Nu höre Einer die Weiber! Daß so 'n Ausläufer von eine janze Generation Menschenschinder Kartoffeln essen muß, darüber möchten sie weinen; aber die Millionen, die durch — —

Knubbe. Die durch das dem an demjenigen, welchen — wissen wir ja Alle! — Das ist ja noch das einzige Vergnügen, daß wir Alle Alles wissen, ohne daß Keiner Keinem was zu sagen braucht.

Schoppe. Wie der Mann hier auf dem Portrait, das so aussieht, als wenn das eine Auge zum anderen sagen wollte: Wie kommst du denn hierher?

Lezius. Es wäre eigentlich auch weit interessanter, wenn die Menschen auf den Bildern sich selbst beurtheilen könnten, und zum Beispiel hier: 562. „Schiller, auf Körners Weinberg in Loschwitz, den Don Carlos dichtend," aus dem Rahmen treten und sagen würde: „Ich armer Poet, der ich gezwungen bin, aus Mangel an Papier

auf das Jabot zu schreiben, wozu quäle ich mich hier mit diesem Marquis Posa ab, der doch weiter nichts, als eine Unzahl liberaler Schwätzer erzeugen wird?" — „Vollkommen einverstanden!" würde ihm der alte Ernst Moritz Arndt aus seinem Portrait im gegenüberliegenden Saale zurufen. „Denken sie denn, lieber Fritz, daß ich mit dem, was ich heute weiß, mich auf „das Deutsche Vaterland" einlassen würde? „So weit die Deutsche Zunge reicht!" 1813, 14, 15, da konnten sie für die allgemeine Begeisterung meine Lieder gebrauchen; aber 1820 haben sie mich dafür vom Amt suspendirt und wegen demagogischer Umtriebe gleich einem gemeinen Verbrecher eingesteckt. — „St! St! meine Herren!" — tönte es dann vielleicht herüber aus dem Diplomatenkreise der „Hofballtanzpause" von Adolf Menzel. „Keine Auffrischung fataler Erinnerungen! Diesmal kommt es ja doch anders."

Thrandorf. „Mecklenburger Zustände" — heißt das Bildchen da? Weiter nichts als wie Ochsen und Kühe, aber allerliebst gemacht.

Schoppe. Ach, das da — unter die beiden Abgeordneten. Wem haben Sie denn am Mittwoch als Wahlmann gewählt?

Thrandorf. Kühlemann. Sein Programm hat allgemein angesprochen: Abschaffung des patriotischen Heuchelgedichts! Diese Selbstlobstänkerei wird ja zu ekelhaft!

Zernikow. Der tiefgepurzelte Patriotismus! Haben Sie denn das in der Vossischen Zeitung gelesen? Donnerwetter, das war stark!

Knubbe. Gegen die Juden?

Zernikow. Nein; gegen die Menge Ordens-pour-le-merite-Ueberreichungsbilder — (in der zweiten Beilage von Nr. 240) — auf der Kunstausstellung.

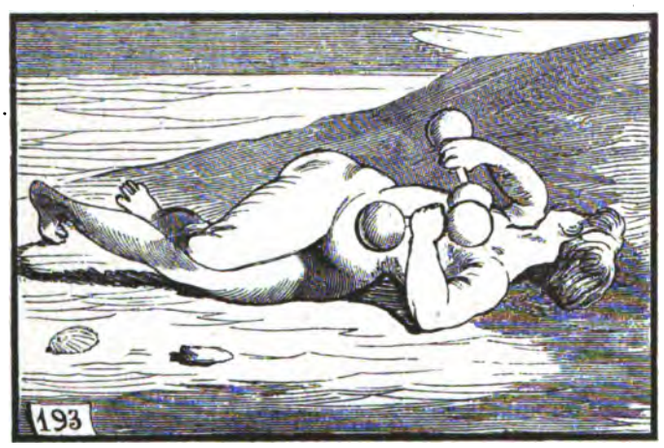
August. Was heißt denn das „Kunstausstellung," Papa?

Schoppe. Wo Alles hingehängt wird, was in die letzten Jahre gemacht worden ist. Oder: Inter arma silent musae, wie die Lateinische Race sagt — in Kriegszeiten fielen sich die Musen, aber nicht vor Vergnügen!

Thrandorf. Aber das ist hier doch ein sehr gutes, historisches Gemälde: Mühler fährt unter die Breslauer Professoren der katholisch-theologischen Facultät und die Lehrer, welche sich gegen das Infallibilitäts-Dogma erklärt haben.

Lezius. Bitte um Verzeihung. Das ist A. v. Werners „Don Quixote bei den Ziegenhirten."

Schoppe. Na drum auch! Sonst wäre auch die Lage von Ernst Ewalds Mädchen am Strande (Nr. 193), da drüben über der Thür, dem Minister gegenüber, höchst indiscret.



Thekla. Wieso denn?

Madame Hollerbach. Sehen Sie nicht hin, Fräulein! Sie ist eben aus dem Seebade heraus, und sonnt sich im Sande, weil sie ihr sämmtliche Bekleidungsgegenstände gestohlen haben, wobei sie sich der horizontalen Zimmergymnastik hingibt. Ich finde es recht grausam, daß gerade hier, wo so 'ne Menge Leinewand unnütz verschnitten und schmutzig gemacht ist, so viele Frauen und Mädchen unbekleidet herumstehen und herumliegen.

Lezius. Sie meinen „die Nymphe Kallisto", von Schauß, oder das Bild von Knigge oder die Paul'sche Darstellung der Goethe'schen Ballade „Der Fischer" (569)?

Madame Hollerbach. Dieses weniger. Ich meine das Bild, wo bei die Hungersnoth von Paris der letzte Apfel ausgetheilt wird. Des is doch zu schrecklich — des Elend mit die drei abjemagerten nackigten Frauenzimmer.

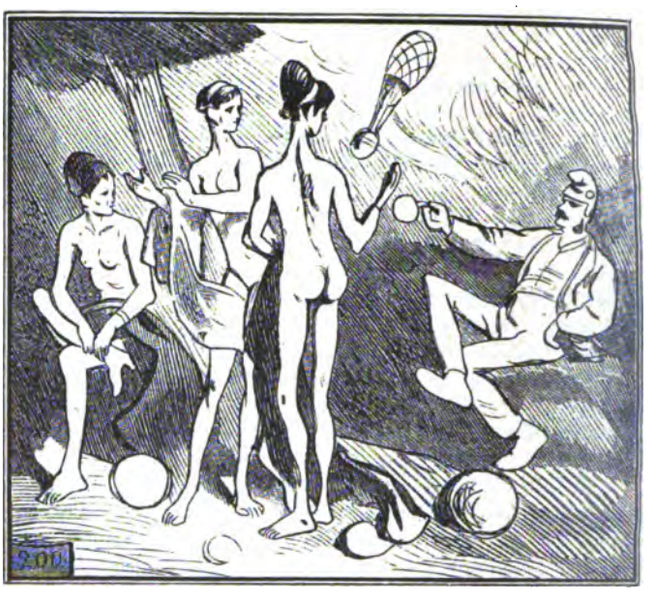
Lezius. Anselm Feuerbach: „Paris vertheilt den Apfel" (200).

Madame Hollerbach. Richtig! Die Demi-Monde hatte nie viel auf'm Leibe; aber auch das letzte Hemde zu versetzen, das finde ich doch zu grausam.

Thekla. Und die beiden Liebesleute, die aus'n Luftballon in die Seine gefallen sind, und an die Preußischen Vorposten heran schwimmen —

Lezius. 1239. „Hero und Leander".

Madame Hollerbach. Ich glaubte, es wären die Seefischerbäder an der Waisenbrücke.



Thekla. Der Herr scheint gut Bescheid zu wissen. Können Sie uns vielleicht sagen, ob das auch aus der jetzigen Kriegszeit ist, wo sich das Mädchen Blutegel setzt?

Lezius. „Kleopatra mit der Schlange", 799. Ein merkwürdiges Bild von Teschendorf!

Thekla. Und das da dort in dem zweiten Saal ist ja wohl auch nach einem Gedicht?

Lezius. Nach der Ballade von Goethe: „Der Junggesell und der Mühlbach."

Madame Hollerbach. Ich denke, es heißt die Mühlbach?

Thekla. Na natürlich! Die Schriftstellerin ist immer weiblich.

Madame Hollerbach. Na, wer weiß!

Schoppe. Komm, mein Sohn August, nu wollen wir dem Locale verlassen!

(Unten im Flur.)

August (nach dem Raum der Sculpturen rechts zeigend). Was ist denn da, Papa? Da sind ja lauter Leichensteine.

Schoppe. Das ist der Kirchhof von die Künstler! Da liegen sie Alle begraben.

Othellokopf in Meerschaum, bereits angeraucht.

Vorsicht.

Seit mehreren Jahren hat sich in Berlin ein Wohlgefallen an der Spielerei mit Feuer eingeschlichen. Wir erinnern an die vielen Unglücksfälle, welche durch die Amorces entstanden sind. Wir sind weit davon entfernt, verblümt andeuten zu wollen, daß große Ereignisse oft kleine Schatten vor sich her werfen können, müssen uns aber doch die Bemerkung gestatten, daß nicht die Unglücksfälle, sondern die durch Feuer erzeugten Glücksfälle die Zahl der Vorsichtigen außerordentlich vermehrt zu haben scheinen. Wenigstens haben die letzten Wahltage bewiesen, daß die Besorgniß immer allgemeiner wird — sich den Mund verbrennen zu können.

Nothgedrungene Erklärung.

Daß mit dem Volkslied:

„Wo soll ich mich hinkehren, ich dummes Brüderlein?
Wie soll ich mich ernähren? Mein Gut ist allzu klein! —

obgleich es aus dem Zeitalter der Reformation stammt, doch keine Anspielung auf einen Römischen Papst, und obwohl es Deutsch ist, doch keine Anspielung auf einen Französischen Regenten beabsichtigt war, werd ich hoffentlich nicht erst zu versichern brauchen.

Das singende Deutsche Volk.

Müller. Was mir an diesen Krieg besonders jefällt, des is, deß die Nemesis nich bloß en gros handelt, sondern sich auch aufs Detailgeschäft einläßt.

Schultze. Napoleon ließ seinen Schützling Max jefangen nehmen, na hat der Schutzherr dasselbe Schicksal!

Müller. Und jesen Bazaine liegt jar nischt vor, und doch hält ihm janz Frankreich für einen Verräther.

Schultze. Weil er in Mexico so viel Talent dazu verrathen hat!

Müller. In Mexico hat er sich ja janz jut jenommen!

Schultze. Also denkt man, so wird es wohl diesmal auch wieder sein!

Müller. Also der Generalstabsarzt Dr. Roth hat das ihm verliehene eiserne Kreuz am weißen Bande wieder retourjeschickt?

Schultze. Ja, und die Aerzte, die nich bloß auf offnem Schlachtfelde, im feindlichen Feuer, sondern auch in verpesteten Hospitälern ihr Leben tausendmal preisjejeben, und alleweile hinter die Proviantcolonnenführer und Schlachtenbummler rangiren sollen, die sollten ooch — roth werden!

Müller. So is es!

Nach der Breslauer Morgenzeitung hat der Preußische Cultusminister die Professoren der katholisch-theologischen Facultät, welche sich gegen das Infallibilitäts-Dogma erklärt haben, nicht nur nicht begünstigt, sondern wegen dieses Schrittes getadelt. Alle Wege führen nach Rom — sagt das Sprüchwort; aber daß man von Rom nicht zurückkommen kann — könnte leicht Garibaldi's Anwesenheit in Frankreich entschuldigen.

Mit dankbarer Rührung erkenne ich die strenge Wahrheitsliebe der Französischen Blätter an, namentlich die des „Journal officiel" von Paris und Tours. Dies nöthigt mich, vor aller Welt das Geständniß abzulegen, daß ich ein ächter, veritabler Franzose war, bin und bleiben werde.

Freiherr von Münchhausen,
Ehrenbürger der „Heiligen Stadt."

Am 10. November sollte die Königswahl in Spanien vorgenommen werden. Sie ist aber wieder verschoben worden, wie es heißt, bis zum — Faschingsfeste des nächsten Jahres.

Bisher hielt man das republikanische Regierungssystem für dasjenige, welches den Beßten des Landes zum Ersten nimmt. Nimmt man aber die ersten Beßten, so hat man am ersten die Beßten — zum Beßten.

Der Unerschrockene.

Er ist ein Held, fürwahr, ein Recke,
Er bebt nicht, wenn es dröhnt und kracht,
Wenn er aus sicherem Verstecke
Dem Schießen zusieht und der Schlacht.

Er ist nicht bange für sein Leben;
Daß ihm nichts droht, weiß er genau.
Wenn die Granatenwölkchen schweben
„Stylvoll" und „elegant" im Blau.

Gefallen eben ist die Veste;
Schon gafft er an durchs Augenglas
Die pittoresken Ueberreste:
„Großartig, höchst bedeutend das!"

„Ha, welche malerische Trümmer!
Dank, Bomben, euch, die ihr sie schuft!
Tönt aus dem Schutt nicht ein Gewimmer? —
Doch fort von hier — das Essen ruft!"

Kaum daß der Feldschlacht Donner schweigen,
Sieht er sich schon die Wahlstatt an:
„Ja, ja, da wird dem Menschen eigen!
Doch schnell gewöhnt er sich daran.

Man wird gar leicht gewohnt zu schauen
Das Gräßlichste in voller Ruh'.
Wie bald verlernt man doch das Grauen!" —
Und, leider Gott's — die Scham dazu.

„Seht nur, da liegt auf hartem Bette
Ein eleganter Sohn des Mars!
Der war der Abgott einst, ich wette,
Der Damen auf den Boulevards."

Er schreitet ruhig zwischen Leichen
Umher, kaltblütig, wie er ist;
Mit Neugier starrt er in die bleichen
Gesichter, die der Tod geküßt.

Jetzt zieht er aus erstarrten Händen
Ein Blatt und liest es und notirt:
„„Lieb —"" nur stand drauf, da mußt er enden —
Ich steckt' es ein und war gerührt."

Noch oftmals wird er später sagen:
„Auch ich war in dem großen Streit!"
Gott sei's geklagt: wo Löwen jagen,
Sind Geier und Schakal auch nicht weit.

Wie wird der nächste Fastnachtsochse in Paris heißen? Um gefällige Antwort vor dem zweiten December d. J. wird dringend gebeten.

(Fortsetzung des Feuilletons im Beiblatt.)

Wir bitten, das Beiblatt zu beachten.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen und bei allen Eisenbahnbücher-Verkäufern zu haben:

Das zweite Bändchen von:

Schultze und Müller auf dem Kriegsschauplatze 1870.

Mit Illustrationen von W. Scholz u. A. Preis 5 Sgr.

Inhalt des zweiten Bändchens: Schultze's fernere Abenteuer. — An den Rentier Schultze. — **Feld- und Zündnadel-Reime** des Gefreiten Schultze junior (2. Serie). — Aus unserm Kriegs-Bilder-Album. — Müller senior **im Kronprinzlichen Hauptquartier.** — **Vor Straßburg.** — Vorrede zu Nachfolgenden. — **Siehste de wohl (Sieges-Marschlied** nach Paris mit Clavierbegleitung.) — Aus dem Tagebuch eines Küstenbeschützers. — Müller senior. — Zwischen Wörth und Metz. — Sentimentale Kriegs-Lyrik von Müller junior. — In der verlassenen Hütte.

Vom ersten Bändchen erschien die zweite Auflage. Inhalt des ersten Bändchens: Vorwort. — Der Entschluß — **Aus unserem Kriegsbilder-Album.** — Auf der Eisenbahn. — **Frau Schultze an ihren Sohn.** — **Schultze junior bei Saarbrücken.** — (Feldpostbrief desselben an seine Aeltern.) — **Aus Danzig.** — **Feld- und Zündnadel-Reime** des Gefreiten Schulze junior. — **In Mainz.** — Aus dem Skizzenbuche eines Französischen Kriegs-Artisten. — Die Kunst, sich ohne Hilfe eines Tornister-Wörterbuchs mit dem Franzmann zu verständigen. (Nach einer Idee von Müller senior.) — **Müller senior an seinen Sohn.** — **Bei Wörth im Biwak.** — Die Schlacht bei Wörth. — **Gedanken über den Krieg.** Von Müller senior. — Bruchstücke aus der Zukunfts-Weltgeschichte der Französischen Nation. — **Berlin nach dem ersten Siege.**

Gegen Posteinzahlung von 6 resp. 12 Sgr. senden wir das 1. und 2. Heft **franco per Kreuzband.**

Die Verlagshandlung. **A. Hofmann & Co. in Berlin, Leipzigerstraße 39.**

Hierzu ein Beiblatt.

Friedens-Ventilirungen.

Elsasser.

Französisch oder Deutsch?
— Wenn's nur erst vorüber wäre!

Pariser Mobiler.

Drei Francs täglich, und keine Ausfälle?
— Vive la guerre!

Wacht am Rhein.

— — — — Dann denkt er an sein fernes Lieb!

Bourgeois von Paris.

Alles Geschäft auf Jahre ruinirt! Hol' der Teufel diese — — — — — — Republik!

Gambetta.

Eher begrabt euch unter dem letzten Stein, als daß wir ihn hergeben!
— La guerre à outrance.

Die Sieger.

Umsonst können wir doch den Krieg nicht geführt haben, und Garantien brauchen wir auch, sonst schießen sie bald auch unsere Kinder zu Krüppeln.

Die Lieferanten.

Noch vier Wochen Krieg, und wir kriegen eine Weihnacht, die sich gewaschen hat.

Friede! Friede!

Auch er hat gewiß Sehnsucht nach Hause — nach der Kammer — nach seinem Lasker!

antw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin Leipzigerstr. 39. — Druck von Eduard Krause in Berlin

Haupt-Annoncen-Bureau:
Zeitungs-Annoncen-Expedition
von Rudolf Mosse, Berlin.
München. Nürnberg. Hamburg.
Wien. Frankfurt a. M.

Beiblatt zum Kladderadatsch.

Insertions-Gebühren
für die
4-gel attene Nonpareil-Zeile
oder deren Raum
7 Sgr. 6 Pf = 27 Kr. C. M.

Nr. 52 und 53. Berlin, den 13. November 1870. XXIII. Jahrgang.

Feuilleton.

Cernirungs-Bilder und Lieder.

(Melodie: „Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust" ꝛc. ꝛc.)

I.

„Ein Königreich jetzt für ein Pferd!"
So tönt mein Jammerruf.
Mein Leibroß hab' ich schon verzehrt
Bis auf den letzten Huf.
Zwar etwas zäh war das Filet,
Das Fleisch schon etwas matt;
Doch thut der Hunger gar so weh,
Und Essen nur macht satt.

Schau, Freund, mich nicht so flehend an,
Und laß dein Schmeicheln jetzt,
Da ich dich doch nicht schonen kann —
Das Messer ist gewetzt.
Du wedelst noch, und ahnungslos
Kommst du zum Tod herbei?
Du treues Thier! Noch einen Stoß!
Es muß sein, und — es sei!

Doch nein! Dort auf der Dächer Zeil'
Einsam ein Kater irrt.
O Heil dem Manne, dreimal Heil,
Dem solch ein Braten wird!
Er naht! Jetzt sitzt er schußrecht fest!
Dich mord' ich, Freund, nicht mehr!
Die Kugel traf ihn in die Brust!
Apporte! Die Katze her!

II.

Jammer, meinen Hund hab' ich gegessen,
Meinen einz'gen Freund auf dieser Welt,
Der so treu zu Füßen mir gesessen,
Der für mich gewacht nur und gebellt,
Den wir Alle liebten unermessen —
Ach! er war zwar alt, doch furchbar nett —
Jammer, meinen Hund hab' ich gegessen,
Und mein Magen ward sein Todtenbett!

Die wahren Ursachen
des jetzigen Krieges und des Sturzes Napoleons III.
Frei nach conservativen Organen.

Es sind kurzsichtige Liberale, welche behaupten, daß das zweite Kaiserreich in Folge innerlicher Fäulniß und Corruption zusammengestürzt sei. Von dieser innerlichen Fäulniß haben wir Conservativen die wir doch Sachverständige sind, offen gesagt, noch niemals etwas bemerken können.

Das Verhängniß wurde vielmehr herbeigeführt durch die liberalen (! Ideen, von denen der Kaiser in seinem letzten Semester leider angewandelt wurde. Daß er auf den Gedanken kam, ein liberales (!!) parlamentarisches Regiment einzurichten, das ist es, was ihn nach Wilhelmshöhe gebracht hat! Denn jetzt war kein Halten mehr. Die Demimonde, auf die er sonst sich verlassen konnte, wurde jetzt, angewidert durch das parlamentarische Treiben, mürrisch und aufsäßig. Die Jesuiten, welche mit Besorgniß die Ausbreitung liberaler Ideen bemerkten, hörten auf, sich für das Kaiserreich zu interessiren. Moral und Glaube also, die beiden Grundpfeiler des kaiserlichen Staatsgebäudes geriethen ins Wanken.

Die nächste Folge des parlamentarischen Schwindels in Frankreich war der jetzige Krieg. Wollte Napoleon den Krieg? Bewahre! Woher wir das wissen? Nun, er selbst hat es gesagt, daß er den Krieg nicht gewollt hat. Man kann dem Kaiser gewiß Verschiedentliches zum Vorwurf machen, z. B. daß er zu viel rauchte, daß er Abends mitunter seine Uhr nicht aufzog, daß er zu peinlich im Worthalten war, und mehr der Art; aber des Mangels an Aufrichtigkeit wird ihn auch sein schwärzester Gegner wohl nicht zeihen können.

Der Verlauf der Sache war vielmehr dieser. Die blutdürstigen Liberalen (!!!) schreien nach Krieg. Der Kaiser, durch den parlamentarischen Apparat in seiner Machtsphäre beschränkt, mußte sich nolens volens dem Druck der öffentlichen Meinung und den Einflüsterungen des liberalen (!!!!) Ollivier fügen. Der Krieg kam, die Armee unterlag, der Thron kippte, die rothe Republik war da!

Seht, ihr Demokraten, das sind die furchtbaren unvermeidlichen Folgen des parlamentarischen Treibens. Nur aus dem Absolutismus erblüht die köstliche Pflanze Völkerglück (Felicitas palustris). Es kann aber auch noch in Frankreich wieder Alles ins alte Geleise kommen. Hoffen wir, daß dann der wiedereingesetzte, von seinen liberalen (!!!!!) Anfällen gründlich geheilte Kaiser noch viele, viele Jahre über das durch seine Herrscherweisheit wahrhaft groß gewordene Frankreich regieren möge!

Das walte der Gottseibeiuns.

Aufgepaßt.

Horch, ist das nicht schon das Geschwirre,
Von einer Feder, was man hört?
Gebt Acht, daß sich nicht arg verwirre,
Was Blei und Eisen schön geklärt.

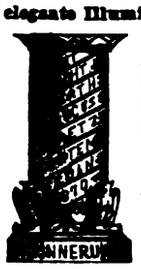
Schon von Gerüchten welch Geflatter!
Und von Adressen welch ein Stoß!
Welch ein politisches Geschnatter
Bricht schon in Leitartikeln los.

Gebt Acht, laßt euch nicht überraschen
Von diplomat'scher Kunst und List!
Schon hör' ich die Neutralen waschen —
Ach, was für ein Gewäsch das ist!

Das ist ja bei dem Kriege eben
Das Elend und die große Noth:
Die alten Weiber läßt er leben,
Die jungen Männer schlägt er todt.

(Fortsetzung des Feuilletons auf der dritten Seite.)

Sieges-Leuchter
als
elegante Illuminations-Leuchter,
zu
Wachskerzen,
in Form von Siegessäulen, in Metall gegossen, bronc. 4" hoch,
à Dutzd. 1 Thlr.
Gas-Illuminations-Gegenstände jeder Art.
Wiederverkäufl. Rabatt
Schäfer & Hauschner,
BERLIN,
Friedrichsstr. 225.



Briefmarken aller Länder zu billigsten Preisen; Preislisten gratis.
Georg Sartori, Frankfurt a. M.

Damen:
Tuch zu Kleidern, in allen Farben, verkaufe die Elle (2 Ellen breit) von 27½ Sgr. an. Proben franco.
Rawetzky in Sommerfeld.

Pikant! Interessant!
8 höchst pikante, interessante Bücher, dicke Bände (nicht Bändchen) mit versiegelter Beifügung von 30 feinen Bildern versendet gegen 2 Thlr. baar
Siegmund Simon
in Hamburg, gr. Bleichen 31,
Bücher-Exporteur.

Helldorff's Feldtaschenbuch für
Offiziere aller Waffen
zum Kriegs- und Friedensgebrauch. Zweite Auflage, 1870,
auf Grund der neuen Heeres-Organisation gänzlich umgearbeitet.
1787 Seiten stark.
Nichts fehlt in diesem Buche, was der Officier im Felde und in der Garnison braucht, — Alles findet er daselbst in grösste Ausführlichkeit und Vollständigkeit und bis auf die neueste Zeit, u. A. auch die sämmtlichen Dienstvorschriften.
Das kleine Format des Buches gestattet bequeme Mitführung in der Tasche.
Zu haben in allen Buchhandlungen.
Verlagsbuchhandlung von Gustav Hempel in Berlin.

Die Bock-Auction zu Narkau
findet am 23. November
und nicht am 9. November 1870 statt.
R. Heine.

Gelegenheitskauf
schwarzer garant. Seidenstoffe.
Poult de soie, 1 Elle br., 25 Sgr. bis 1 Thlr.
Faille prima, 1 Elle br., 1⅛—1⅓ Thlr.
Grosgrain prima, 1 Elle br., 1¼ — 1¾ Thlr.
Proben franco.
Siegbert Meyer,
U. d. Linden 47.

Der Pariser Friseur.
Illustrirte Zeitschrift
für
Haar-Frisuren
erscheint jeden Monat und bringt die neuest. Haarfrisuren und Postiches in colorirten Abbildung., nebst genauer Beschreibung sowie alles Neue und Wichtige im Gebiete des Faches. Inserate pro gesp. Zeile 2½ Sgr. Abonnementspreis 12½ Sgr. vierteljährlich, zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Post-Anstalten des In- und Auslandes.
Verlag von Fr. Lesser, Berlin, Wallstr. 61.

Concertsaal
des Kgl. Schauspielhauses.

Täglich Vorstellung
der
Gebrüder Basch
mit Geister- und Gespenster-Erscheinungen u. egioscopischen Darstellungen.
Anfang 7 Uhr. Kassenöffnung 6½ Uhr.
Das Nähere die Tageszettel.

Deutscher Cognac,
45 Thlr. pro 180 Ort. per Casse à Decort. excl. Emballage, in vorzüglicher, der französischen vollkommen ähnlichen Qualität, empfiehlt die Destillation und Sprit-Fabrik von
G. Rohrbeck, Berlin, Klosterstr. 3.

Vergangenheit. Gegenwart. Zukunft.
Kesselmeyer's
Stellbare Kalender.
Kalendarium, Universal- u Monatskal.
2000 Jahre der Chr. Zeitrechnung
Bei Hermann Burdach in Dresden erschienen.
In allen Buchhandlungen zu haben.

und ist gegen Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme zu beziehen:

Blätter aus dem Tagebuche eines Straßburgers während der Belagerung in den Monaten August und September 1870. 10 Sgr.

J. W. v. Goethe, Juristische Abhandlung über die Flöhe (de pulicibus). Prachtausgabe mit 28 Holzschnitten von Braun und Schneider, Kretschmar und Leonhard Lyser. Eleg. cart. 1 Thlr. 15 Sgr.

Das Geschlechtsleben in der Liebe und Ehe. Gründliche Belehrung für junge Ehemänner und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen, die Verrichtung und Verirrungen der physischen Liebe und deren Folgen, Pollutionen, weißen Fluß, Unfruchtbarkeit, Schwangerschaft, unwirksame Befruchtung, Ansteckung, Unvermögen und die Ansteckungsgefahren im Umgang mit öffentlichen Mädchen. Von Dr. Le Plat. 15 Sgr.

Die Fortpflanzung des Menschen, abhängig von dem freien Willen beider Geschlechter. Begleitet von einer populairwissenschaftlichen Darstellung des Processes der menschlichen Zeugung, mit wissenschaftlicher Begründung derjenigen Mittel, welche jede syphilitische Ansteckung sicher verhindern. Von Dr. O. Reuth. Eleg. broch. mit 24 schön lithographirten Abbildungen. 1 Thlr. 15 Sgr.

Wichtig für jede Haushaltung.

Spanische Politur von Joh. Maria Gervalti.

Durch Anwendung dieser Politur-Pomade erhalten alle polirt gewesenen Möbel, Parquetböden, sowie sonstige Holz- und Blechgegenstände (Chatoullen, Kaffeebretter rc.) ihren ursprünglichen Glanz; sie ist daher jeder Haushaltung fast unentbehrlich. Dieselbe zeichnet sich, wie durch die glaubwürdigsten Atteste nachgewiesen werden kann, von allen bisher zu gleichen Zwecken feilgebotenen Fabrikaten dadurch aus, daß sie nicht allein den ursprünglichen Glanz des polirten Gegenstandes wieder hervorbringt, sondern ihn Jahr und Tag ungeschwächt erhält. Das Poliren mit dieser Pomade kann jedes Stubenmädchen leicht und schnell vollziehen. Der Verkauf erfolgt nur durch das General-Depôt von C. Lippert in Leipzig in versiegelten Gefäßen à 7½ und 15 Sgr. mit Gebrauchs-Anweisung. Wiederverkäufer, welche sich bei Vorstehendem melden wollen, erhalten angemessenen Rabatt.

Statt 16 Thlr. nur 2⅚ Thlr.

Die Meisterwerke der Wiener Gemälde-Gallerieen,

brillantes Pracht-Kupferwerk in groß Quart, für den Salon und Büchertisch, mit 45 großen Pracht-Stahlstichen, Kunstblätter (Raphael, Rubens, van Dyk, Rembrandt rc.), nebst kunstgeschichtlichem Text und Biographieen der Künstler. 1869. gr. 4. Elegant. !! statt 16 Thlr. nur 2⅚ Thlr. !!!

Die eingehenden Ordres werden der Reihe nach in ganz neuen Exemplaren emballagefrei expedirt von der Export-Buchhandlung von

J. D. Polack in Hamburg.

Diese Handlung besitzt noch einige Ex. von **Geschichte des Rabbi Jeschua ben Josef Hannoozri, genannt: Jesus Christus.**

Einzig wirklich wahre und natürliche Geschichte des großen Propheten von Nazareth (wurde confiscirt), nebst actengemäßer Darstellung des fiscalischen Processes. 4 Bände groß Octav, statt 8 Thlr. nur 3 Thlr. !! (NB. Sehr selten. Es existiren nur wenige Exemplare, da fast Alle verbrannt wurden.

Hamburg, Novbr. 70. J. D. Polack.

Mehrfachen Wünschen zufolge versende ich schon jetzt die 2. Collection der

„Galanten Passionen“,

12 neue Blatt reizender Gruppen nach der Natur photographirt, in feinem Etui, gegen Einsendung von 1 Thlr. (colorirt 1⅓ Thlr.) oder Nachnahme. Nur bei Einzahlung versende ich franco; auch sind Post-Anweisungen während der Kriegsdauer nirgend gestattet. Die erste Collection halte ich gleichfalls noch auf Lager.

E. Reulbach, München, Ußschneiderstraße 18.

Soeben erschien bei Paul Werner in Zwickau:

PARIS

m. s. Befestigungen u. w. Umgebungen a. d. Vogelperspect. n. d. besten Quellen. gr. Landkartenformat. col. 15 Sgr., schwarz 10 Sgr.

Der beste und kürzeste Weg !!! zur sichern Heilung !!! Kranken und Leidenden

sende ich auf portofreies Verlangen franco u. unentgeltlich die neu erschienene 25. Auflage der segensreichen Broschüre: „Die einzig wahre Naturheilkraft“, oder: Sichere Hülfe für inner- und äußerlich Kranke jeder Art, auch gegen alle Geschlechtskrankheiten.

Gustav Germann in Braunschweig.

Die mit der Allgemeinen Industrie-Ausstellung zu Cassel verbundene

Lotterie hervorragender Ausstellungs-Gegenstände

enthält über

5000 Gewinne im Werthe von 67,000 Thlrn., und zwar Hauptgewinne zu 5000, 3000, 2000, 1500, 3 mal 1000, 4 mal 800, 5 mal 500, 10 mal 300, 15 mal 200, 20 mal 150, 50 mal 100 Thlr. u. s. w. Von dem Ertrage dieser Lotterie sind

5000 Thaler zum Besten der Hinterbliebenen gefallener deutscher Krieger bestimmt. — Ziehung am 1. December 1870. — Lotterie-Pläne und Gewinn-Verzeichnisse werden unentgeltlich beim unterzeichneten Vorstande abgegeben.

Loose à 1 Thlr. — Wiederverkäufern Rabatt — zu beziehen durch den

Cassel. **Vorstand der Allgemeinen Industrie-Ausstellung.**

Die Augsburger Allgemeine Zeitung hält für kleinere Annoncen unter der Ueberschrift

„Collectiv-Anzeige“

einen Raum in der Beilage offen, dessen Benützung Jedermann zu empfehlen ist.

Die Gebühr für diesen in die Augen fallenden Inseratentheil beträgt bei Franco-Einsendung des Betrages an die Expedition in Augsburg für jedes **Wort** oder **Zahl** 2 kr. südd., 3 kr. österr., ¼ Ngr., 7 cents. Der Maßstab nach Worten setzt den tit. Einsender in den Stand, die gesammte Inseratengebühr **selbst** zu berechnen, für welche an Zahlungsstatt auch **Briefmarken jeden** Landes angenommen werden.

Stuttgart, November 1870. J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Die Russische Caviar-Handlung

Werder-Strasse Nr. 8, Berlin,

empfing heute wiederum einen neuen Transport vorzüglich schönen frischen **Astrach. Caviar** sowie feinste **Mosk. Zucker-Schoten,** ächt **Russ. Caravanen-Thee** und beste **Russ. Tafel-Bouillon.**

N. Schischin & Sohn, Hoflieferanten.

Tapisserie-Manufactur

billigste Quelle.

Kober & Wartenberg, Berlin,

Kommandantenstrasse 31, I.

Stets neueste Muster, angefangene u. fertige Stickereien, Lorbeerkränze, Ofenschirme etc., Denksprüche mit Photographien: „König Wilhelm“ „Kronprinz“ oder jeder aus Familien gelieferten Photographie, werden arrangirt.

Wacht am Rhein. Das ganze Deutschland soll es sein.

Gute Moselweine billig.

Um für die nahe bevorstehende Weinlese noch mehrere Lagerfässer leer zu bekommen, offerirt incl starken Gebinden, gegen Postanweisung oder Nachnahme:

		per Ohm à 140,	½ Ohm à 70	¼ Ohm à 35 Qt.
1866er Tischweine . .	Thlr.	24	13	7
1868er „ . .	„	32 u. 36	17 u. 19	9 u. 10
„ feinere Sorten	„	42 u. 48	22 u. 25	12 u. 13

Weinbesitzer F. Jos. Selbach Sohn,

Weinhändler in Uerzig a. d. Mosel.

Raadts & Trapmann, Hoflieferanten,

REES am Rhein.

Lebens-Essenz oder feinster Magenbitter,

mit sicherem Erfolg anzuwenden gegen alle Magenleiden und gichtisch rheumatischen Uebel. 16 Sgr. pro ganze und 8½ Sgr. per halbe Flasche.

Niederlagen werden in allen Städten errichtet.

Zündwaaren

in allen Sorten und Verpackungen, insbesondere

Schwedische Sicherheits-Zünder

empfiehlt in anerkannt tadelloser Qualität und zu mäßigen Preisen die Chem. Zündwaaren-Fabrik

von **Gebr. Buz, Augsburg (Bayern).**

Wiener Märzen,

von Dreher, Kl.-Schwechat, à Orig.-Eimer 7⅔ Thlr. excl. — Nürnberger von Henninger und Erlanger von Erich, à Orig.-Eimer 6¾—7 Thlr. excl. — Wöchentlich neue Sendungen. — Nachnahme.

General-Versandt-Bier-Depôt zu Frankfurt an der Oder.

Heinrich Hildebrand.

Historischer Wandkalender für 1871, herausg. von Julius Mohlig in Hildburghausen. Preis 3 Sgr. (excl. Stempel). Leipzig, Gustav Schulze. (Lehrern etc. empfohlen.)

Silberne Medaille. Höchste Auszeichnung für Billards. Altona 1869. | Export. | **Billard-Fabrik** als ausschließliche Specialität von J. B. Dorfelder in Mainz. | Gegründet 1857. | Ehren-Diplom. Höchste Auszeichnung für Billards. Cassel 1870.

Billards in allen Arten. — Billards de Salon (Nouveauté — ein Universal-Spieltisch in 6 Verwendungen, als: Lampentischchen, Schach-, Damm-, Tric-Trac oder Puff-, Kartenteppich-, Billard de Salon) empfehlend zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken.

---

33 **Preussische Lotterie-Loose** 33

zur 1. Klasse 143. Lotterie versendet gegen baar oder Postvorschuß: Originale: ¼ à 39 Thlr., ½ à 16 Thlr., ¼ à 7½ Thlr. Antheile: ⅛ à 4 Thlr., ⅛ à 2 Thlr., ⅛ à 1 Thlr., ⅟₃₂ à ½ Thlr. (Letztere für alle 4 Klassen gültig: ⅛ à 18 Thlr. ⅛ à 9 Thlr., ⅟₁₆ à 4½ Thlr., ⅟₃₂ à 2¼ Thlr.)

33 C. Hahn in Berlin, Lindenstr. 33. 33

Nähmaschinen.

Wiederverkäufern empfehlen unser System Grover & Baker Nr. 19, Maschinen in unübertroffener Qualität, in Partien zu den billigsten Preisen.

Haid & Neu,

Nähmaschinen-Fabrik,

Carlsruhe (Großhzgth. Baden).

Hr. Dr. Joseph Gungeri

Thierarzt,

wird hiermit freundlichst aufgeford seinen Wohnort sub Chiffre T. 3167 in Annoncen-Expedition von Rudolf M in Berlin, Friedrichsstraße 66, abzugel

---

Galène-Einspritzung

heilt schmerzlos innerhalb drei Tage jeden Ausfluß der Harnröhre, sowohl entstehend., als entwickelten u. ganz veralteten. Alleiniges Depot für Berlin: Franz Schwarzlose, Leipzigerstr. 56. Preis pro Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 2 Thlr.

Die Wiesbadener

Staniol- u. Metallkapsel-Fabr

empfiehlt Staniol weiss und bunt, jeder Größe und Farbe. Metallkapse unter Garantie für Haltbarkeit des Lac Deckel für Parfümeriegläser, Do für Thee, Surrogat, Tabak rc. rc.

In der Kunsthandlung von **E. Hühn** in Cassel erschien soeben eine Photographie:

Napoleon in seinem Arbeitszimmer auf Wilhelmshöhe.

Größe I. 1 Thlr. 10 Sgr. — II. 20 Sgr. — III. 15 Sgr. — IV. 7½ Sgr.

Gegründet 1862.

Selbstfärbende Stemp auch mit Datum (1. Nov. 1 mit Nummern v. 1—100,0 mit Wappen, Facsimiles Paginirer mit Stahlräde 3—5 reihig, Trockenstemp gebohrte und einfache schafte, Metallschablonen für alle Fäch farbige Monogramme, Briefsiegelmarken rc., billigst gros et détail, Verpackung grat in der Gravir- und mechanischen Anstalt v Ad. Sachs jr. Berlin, Neue Grünstr.

Gummiblasen und Fischblasen werden in bekannten guten Qualitäten, pr. Dtd. ¾, 1 u. 2 Thlr. pr. Convert, zollfrei versendet. Bei Abnahme von 6 Dutzend 25 % Rabatt. Lorenz Teichert, Reichenstraße 33 in Altona bei Hamburg.

Tausende

längst gezogener Loose sind noch nicht erhoben. Zum Schutz gegen Verjährung se ich Loose rc. gegen Einsendung von 6 Kr. Stück in beliebigen Briefmarken (bei Pa tieen à 3 Kr) in allen früheren Ziehungen na

A. Dann in Stuttgart.

---

24 Bände Romane etc. theils mit Illustr., von Alvensleben, Bölte, Brennglas, Boz, Holtei etc. (Ladenpreis 18⅓ Thlr.) für nur 1 Thlr. liefert, um damit schnell zu räumen. Fr. Voigt's Buchh. Leipzig, Kreuzstrasse No. 8/9.

Ueberseeische Vögel

sprechende Papageien u. Canarienvög Goldfische mit Vasen und Haltern, Affe Aquariums, überhaupt alle in Zoologie un Ornithologie einschlagende Artikel, empfieh als passende Weihnachtsgeschenke.

E. Geupel White, Leipzig.

J. C. Schmidt

aus Erfurt,

Blumen- und Pflanzenhandlung. Hoflieferant Sr. Maj. des Königs.

BERLIN. 16 Unter den Linden 16.

Das neue Leben.

Zuverlässiger Rathgeber und sichere Hül für Geschwächte und Impotente, sel solche, die bisher für unrettbar gehalt worden sind. Preis 10 Sgr (36 Kr. rh. 60 Kr. österr. Währ.) durch Postanweisu an den Verleger E. Schlesinger in Berli Oranienburgerstraße 27.

---

135. Zur 1. Klasse 135.

143. Kgl. Preuss. Lotterie sind ganze und halbe Original- und Antheils-Loose, a ¼ 3 Thlr. 2⅔ Sgr., ⅛ 1⅓ Thlr., ⅟₁₆ 1 Thlr., ⅟₃₂ 15 Sgr., gegen Postvorschuss oder Postanweis zu beziehen durch

Goetzel's Lotterie-Comptoir, Berlin, 135. gr. Friedrichsstrasse 135.

Nr. 54. Berlin, den 20. November 1870. XXIII. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Prophetischer Pariser

Montag, den 21. November 1871.

Man kann sich nicht erinnern, daß Paris eine glänzendere Saison erlebt hat, als die diesjährige — zu werden verspricht. Der Andrang der Fremden ist enorm. Gestern trafen vierundzwanzig Deutsche Theaterdirectoren hier ein, um der ersten Aufführung der neuen Sardou-Offenbach'schen Feeenoper beizuwohnen.

Dienstag, den 22. November 1871.

Großes diplomatisches Ballfest in den Tuilerien. J. M. der Kaiser Louis Napoleon III., und die Kaiserin Eugenie beglückten die glänzende Versammlung bis nach Mitternacht mit ihrer hohen Anwesenheit. Prinz Ludwig tanzte drei Tänze mit der Prinzessin **, Tochter des anwesenden ** von **. Man hält die Verlobung für nahe bevorstehend.

Mittwoch, den 23. November 1871.

Große Revue auf dem Marsfelde. Beim Erscheinen des Marschalls Bazaine brach ein unerhörter Jubel aus, nicht bloß bei den Truppen, sondern auch bei dem über 300,000 Köpfe zählenden Publicum.

Wochenkalender für 1871.

Donnerstag, den 24. November 1871.

Mehr als 10,000 Kreuze der Ehrenlegion sind bereits nach Deutschland abgegangen, und immer noch laufen neue Gesuche um Verleihung dieses Ordens von Personen ein, die sich durch Aufhetzung der Baiern gegen Preußen und Deutschland um das beschleunigte Friedenswerk und die Zurückführung des Kaisers und seiner Armee verdient gemacht haben wollen.

Freitag, den 25. November 1871.

Gestern wohnten die sämmtlichen Gesandten der Europäischen Mächte der 150. Vorstellung des Melodrama's: „Der Engel von Wilhelmshöhe" bei. Die bekannten Verse: „Und alle Völker preisen laut die Götter, daß wieder herrscht Europas einz ger Retter!" erregte frenetischen Fanatismus. Mehrere Diplomaten warfen in Ermanaelung von Bouquets ihre Operngläser auf die Bühne.

Sonnabend, den 26. November 1871.

Heut fand endlich die Hinrichtung der letzten Verurtheilten vom December v. J. statt. Jules Favre, Rochefort und Trochu benahmen sich ziemlich gefaßt, und Gambetta sang sogar, als er die Stufen zur Guillotine hinaufstieg, laut nach der Melodie des Lampions-Liedes: „À Berlin! À Berlin!" In wenigen Minuten war Alles vorüber. Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Der Russe kommt!

Noch ist in diesem Kriege nicht
Das letzte Blut geflossen;
Des Janustempels Pforte steht —
Wie lang' noch? — unverschlossen:
Und schon ein neues Wolkenheer
Gewitterschwer
Steigt auf vom Newaflusse.
Europa wittert neuen Streit,
Die Börse schreit:
Der Russe kommt, der Russe!

Er wahrt des günst'gen Augenblicks,
Da Krieg die Welt durchrüttelt:
Das Joch, das lang' getragene,
Er hat es abgeschüttelt.
Er lacht des längst vergilbten Blatts
Papier — er hat's
Verbraucht zum Fidibusse!
Britannia steht und Austria
Stumm staunend da —
Ja, ja, so macht's der Russe!

Bruder Germane, leidest du's? —
Warum nicht, ihr Neutralen?
Im Grunde macht's mir ein'gen Spaß,
Euch Manches heimzuzahlen! —
Gern hätten im Trüben sie gefischt
Und was erwischt
In friedlichem Genusse.
Jetzt ist's geschehn um ihre Ruh'.
Das thatest du,
O Russe, böser Russe!

Wir aber zitterten schon, vorbei
Sei bald des Streites Aere,
Daß Fried' auf Erden dann überall
Und Wohlgefallen wäre.
Wir aber brauchen Anarchie!
Du sorgst für sie —
Reich' uns den Mund zum Kusse!
Du nimmst uns ab der Sorge Schmerz —
An nuser Herz,
O Russe, lieber Russe!

Kladderadatsch.

Wochenschau-Quodlibet.

In beliebter pikanter Manier.

Eine der unglücklichsten jungen Damen meiner Bekanntschaft ist Schillers **Amalie von Edelreich.** Carl Moor, den sie liebt, ist ein Räuber, und Franz Moor, der Mann, den sie heirathen soll, ist nach dem wörtlichen Ausspruch seines Autors eine „Canaille". Armes Frankreich! Arme Amalie! Aber ist nicht auch uns die Wahl in dieser Woche schwer genug gemacht worden? O, wenn doch nur Niemann Herrn Johann Jacoby seine Stimme gegeben hätte, wie schnell würde da ein geflügeltes Wort zu Grunde gegangen sein — ein Versailler Schloßtheater vor einem Parterre von Königen! „Die **Wahrheit** ist mein Vaterland!" singt der Prophet, weil er nichts gilt im Vaterlande, und: „Edler Freund! Wo öffnet sich dem Frieden, wo der Freiheit sich ein Zufluchtsort?" — rief schon unser edelster Dichter beim Antritt dieses Jahrhunderts.

Aber kann denn das so weiter gehen? Wir meinen nicht den immer wieder Krieg erzeugenden Krieg, nicht die Halsstarrigkeit der Franzosen, nicht die Noth im Lager des Feindes, sondern die **eigene Abgerissenheit** — unserer Sätze. Dürfen wir im Lande der denkenden Bayonnete dem Leser die gefährliche Vermittelung des Zusammenhangs unserer Gedanken überlassen? Gewiß! Denn was machen die Vermittler heutzutage? Sie nehmen sich heraus — das zu nehmen, was sie wollen. Sie beklagen den Streit und versöhnen — sich mit dem Schwarzen Meere. „Wir nehmen, was wir brauchen, und sollt's von Blute rauchen!" Die stillen Tage sind vorüber, in denen Kümmelblättchen und Bauernfang ihre Gränzen zwischen Friedrich dem Großen und der Granitschale am neuen Museum bezirkten. Heut gilt es, sich einzubohren mit der Pickelhaube des conjecturalen Scharfsinns in die Laufgräben des Zeitgeistes, nachzuspüren den Minengängen des Pangermanismus und des Panslavismus bis zu dem Puncte, wo Beide sich begegnen in ihren entwickelungsträchtigen Uebergängen. Aber wer darf die Fackel anzünden und folgen den Windungen und Wendungen in den Katakomben, in denen **Moltke** und **Trochu, Bismarck** und **Gortschakoff** ihre nächtlichen Zusammenkünfte halten? Hei! Ihr Sensationsromanfabrikanten und Gänsehautmacher, ist das ein Capitel! Aber nennt mich wenigstens als Quelle! Macht es nicht wie die dramatischen Schnellpatrioten, die vom Erbfeinde ganze Acte und Scenen requiriren, ohne den Empfangschein auszustellen. Der elende Erbfeind, der seit — — Halt! da hätt' ich bald einen ..... bock gemacht, und mich des Landesverraths schuldig! Ist doch schon dieser ganze Artikel eine chiffrirte Depesche, in der ich, wenn auch nicht mein Geld, aber doch mein Ohr leihen will, den Einflüsterungen des satanischen Weltbürgerthums. Denn **drei** Dinge gehören zum Frieden! Nichts leihen, gar nichts leihen, und durchaus aber gar nichts leihen! — wie Meier sagt an der Börse. Aha! Nun kommt das aufgeschwitzte Anekdötlein, das dem cernirten Feuilleton bei seinem Salzmangel so wohl thut! Also wie machte es Meier an der Börse? Er war immer vergnügt, auch in Kriegszeiten. Denn er hatte es sich zum Grundsatz gemacht, fünfzigtausend Thaler stets baar zu liegen zu haben, um in schlimmen Tagen einem Freunde, wenn er in Verlegenheit käme, helfen zu können. Kam auch wirklich ein Freund, der das wußte, in Verlegenheit und kam zu ihm und bat: „Leih' mir tausend Thaler!" Sagte Meier: „Thut mir leid, kann ich nicht. Denn ich hab' es mir zum festen Grundsatz gemacht, in Kriegszeiten immer volle fünfzigtausend Thaler für meine Freunde zu liegen zu haben. Geb' ich dir aber jetzt tausend Thaler davon, so habe ich doch nur noch neunundvierzigtausend, und das ist gegen meinen Grundsatz!" — Ja, die Klugen sterben nicht aus, aber auch nicht die — Baiern! Und sie haben Recht, daß sie nicht aussterben und als Preußen auferstehen wollen! Ist nicht Rom schon ohnehin das Grab zweier Religionen? Ach! Die Vöglein von Falkenstein schlummern im Staatsan — walde, wartenur, Garibaldi, schlummerst auch du? Deine Leute sind schon munter, längst ging die Sonne unter, und nur Mazzini schützt Alter vor der Thorheit, seinem Wahlspruch: „Pensiero ed azione — **Gedanke** und That", untreu zu werden. Ist nicht Moltke auch ein Greis? Wohl! Doch Bismarck ist der Jüngling am Bache, der Knabe der immer an der Quelle sitzt und sich Blumen zu seinem Kranze windet. „Flechtet auch Märzenbier-Tulpen hinein!" Das Französische Zweikindersystem und das Deutsche **Zweimännersystem** — welch ein ungleicher Kampf um das Dasein! Oder könnte sich nicht aus der **Absynthesis** der kleinen Dicken (petits crevés) die Analysis der großen Starken entwickeln lassen? Schade, daß Bogumil Goltz diese Aufgabe nicht abgewartet! Und wie Wenige werden überhaupt dieses neue Trauerspiel ganz abwarten können! Der erste Act war die Capitulation von Sedan — sagt der große unbekannte Staatsmann in seinem Schreiben an Gambetta; — der zweite Act die Uebergabe von Metz, und nun kommt — sagen wir — die große Pause, wie in allen modernen Theatern — der **Pächter der Restauration** wegen. Da geht man in den Tunnel um die Käsestullen aus der Steinzeit und die Schinkenbrote aus der Rennthierperiode mit dem Seidel der sauren Denkungsart hinabzuspülen. „Was sagen Sie zu unserem Fritz?" — „Glauben Sie, daß Napoleon noch etwas aus der Rolle machen kann?" — „Warten Sie doch nur den dritten Act ab!" — Gefallen Ihnen die neuen Decorationen?" — „O ja, bis auf die am weißen Bande." — „Wenn nur auch die Figuren aus dem Volke wären!" — „Meist Statisten!" — „Die Germania ist doch herrlich?" — „Wunderbar, aber ihr Umfang ist mir verdächtig!" — „Ah, pfui!" — „Was denn? Kann sie denn nicht in allen Ehren guter Hoffnung" — — „Mit einem Kaiser?" — „Still! sie läuten schon." — „Sehen Sie doch nur den Russen da, was der in der Pause alles zu sich genommen hat!" — „Thut nichts, die **Restauration** kann doch nicht bestehen!" — So lauten die Zwischenactsgespräche. Aber was kommt denn nun? Nun — fahren wir in der Theatersprache fort: Wegen Vorbereitungen zu dem morgen stattfindenden Bombardement von Paris bleibt der heutige Leitartikel geschlossen!

Kladderadatsch.

Feuilleton.

Das Neueste von Kutschke.

Was kraucht dort im Vogeser Wald?
Das ist gewiß der Garebald!
Roth ist sein Hemd, nicht seine Hos' —
Warum? — Er ist ja kein Franzos!

Und seh' ich recht, rings um ihn her,
Da wimmelt bunt der Franctireur.
Dem Franctireur traut Keiner nicht,
Er war von je ein Bösewicht!

Wo kraucht wohl jetzt Napolium? —
Der kraucht auf Wilhelmshöhe 'rum;
Dort stört, bei Cassel auf dem Fels,
Ihn nichts, als höchstens — Dr. Mels.

So kraucht herum noch Das und Dies;
Wir aber ziehen nach Paris
Hinein und gehn nicht eher weg,
Bis — Auguftin ganz liegt im Dr——*)

*) Aber Kutschke! Der Setzer.

Nothgedrungene Erklärung.

„Wenn ich mich meiner Soldaten nicht schäme, so bin ich ein Stockfisch ... Und nun besteht meine ganze Truppe aus Fähndrichen, Corporalen, Lieutenants, Dienstgefreiten, Kerlen, die so zerlumpt sind wie Lazarus auf gemalten Tapeten, wo die Hunde des reichen Mannes ihm die Schwäre lecken, und die in ihrem Leben nicht Soldaten gewesen sind, sondern abgedankte, nichtsnutzige Bedienten, jüngere Söhne von jüngeren Brüdern .... das Ungeziefer einer ruhigen Welt und eines langen Friedens, zehnmal schmälicher zerlumpt als eine alte geflickte Standarte!"

Garibaldi,

wörtlich nach dem Berichte des ebenfalls berühmten Bandenführers Falstaff.

An der Börse.

Ameier. Nu, warum so brummig?

Bemeier. Ich habe Russen; ich wünschte, ich hätte lieber Franzosen gezeichnet!

Cemeier. Würden Sie doch erst recht brummen müssen!

Auch ich habe Franzosen gezeichnet —

des heißt mit meiner Lanze und mit meinem Säbel! Was kriege ich denn da?

Ulan vor Paris.

Müller. Na, Schultze, merkst du was?

Schultze. Es riecht nach Juchten!

Müller. Nu wird wohl die orientalische Frage wieder in Fluß kommen?

Schultze. Nich bloß in Fluß — sogar ins Schwarze Meer, in die Ostsee und in die Nordsee.

Müller. Ich dachte immer, der Orient geht uns erst in zweeter Linie was an!

Schultze. Des is eben der Teufel! Wir haben nur eene Linie, und denn kommt gleich — die Landwehr dran.

Die neueste Depesche.

(Impromptu an der Litfaßsäule.)

An der ragenden Säule das röthliche Blatt,
Und umher in lautem Gedränge,
Zu hören, was jüngst sich begeben hat,
Die bunte neugierige Menge.
Die Schaaren wachsen, man stößt sich, man schreit,
Zuerst will Jeder es sehen;
Jetzt Einer, laut vorzulesen bereit — —
Silentium, ihn zu verstehen!
Und er öffnet die Lippen — lautlose Ruh' —
Das geflügelte Wort, es ertönet im Nu:

„Vor Paris nichts Neues gemeldet."

Dör Lübe Müh' umsonst.

Was hülft ös uns, wönn wüderum aufs Neu'
Wür wöhlen können, wön wür haben wollen,
Sogleuch wür mit Erfolg nücht auch dabeu
Ausspröchen dürfen — wör füch hat ßu trollen?

Zwickauer,
Urwöhler und Wahlmann.

Schnadahupferl.

Bairischer Minister.

Und a Bissele Lieb und a Bissele Treu,
Und a Bissele Falschheit ist allweil dabei.

Schwäbischer Minister.

Ich schau' die Geschichte in Deutschland mir an,
Und lasse geschehn, was ich hindern nicht kann.

Hessen-Darmstädtischer Minister.

Ich halt' mit dem Geiste der Zeit festen Schritt;
Und laufen die Andern, so lauf' ich halt mit.

Badischer Minister.

Das Zaudern und Zagen, das hilft nicht zur Stund',
Je eher, je lieber — nur hinein in den Bund!

Lichtenstein'scher Minister.

's fand Jeder im Bunde ein Plätzchen für sich;
An mich nur denkt Keiner! O Gott, wo bleib' ich?

Die Minister des Kladderadatsch.

Ein Faß ohne Reifen, ohne Handgriff ein Schwert,
Und die Einheit ohne Freiheit sind all' Drei nichts werth.

Der bekannte Geisterseher Mr. Hume befindet sich im Hauptquartier zu Versailles; zu welchem Zwecke, wissen wir nicht. Soll er, so fragt man, den Geist der neuen Zeit heraufbeschwören, oder soll er den Geist der Zwietracht, der sich im Lager der Deutschen Diplomaten eingeschlichen hat, bannen? Wäre er im Stande, das Letztere zu thun, so würde er sich den Dank von Deutschland verdienen.

Offenes Schreiben an Herrn von Mühler.

Geehrter Herr Cultus, Excellenz!

Mit Vergnügen ergreifen wir die Feder, um Ihnen für die allergnädigste Entrüstung zu danken, mit welcher Sie über die, auf der, gelobt sei Dank! nun endlich geschlossenen Kunstausstellung uns angewiesenen Plätze sich gütigst auszusprechen geruht haben. Es ist in der That ein hartes Loos für anständige junge Mädchen, wie wir sind, gänzlich unbekleidet zwei Monate hindurch den lüsternen Blicken roher Neugier preisgegeben zu sein. Noch dazu bei der in den Sälen der Königlichen Akademie herrschenden, nichts weniger als angenehmen Temperatur! Zwei Monate lang bei drei Grad unter Null, ohne Umschlagetuch, ohne Kleid, ja, ohne Schuh und Strümpfe — welche Folgen für die Gesundheit, welche Nachtheile für die Erfüllung unsererer späteren Berufspflichten als Gattinnen und Mütter konnten, ja mußten uns daraus erwachsen! Daß Ew. Excellenz nicht früher Gelegenheit hatten, sich unserer Bedrängniß anzunehmen, ist durch die Last der Berufsgeschäfte, unter welcher Sie seufzen, und die Ihnen kaum die zur Abkanzelung katholischer Universitätslehrer nöthige Muße übrig läßt, hinreichend erklärt. Daß Sie noch in der zwölften Stunde, nämlich zwei Tage vor dem Schluß der Ausstellung, noch für unsere Versetzung auf höhere, also in erwärmteren Luftschichten gelegene Plätze gesorgt haben, zeugt ebenso für Ihr edles Herz wie für Ihre Befähigung zum Minister der Medicinal-Angelegenheiten. — Und nun der Anstand! Als Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, als gewissenhafter Wächter über das Seelenheil des Volkes und die Tugend der Jugend können und dürfen Sie nicht dulden, daß irgend Etwas, und wäre es selbst die Wahrheit, den Augen der Menge nackt und unverhüllt bloßgestellt werde. Daß Ew. Excellenz Ihren allerhöchsten Unwillen nur dem Castellan, nicht aber der Hänge-Commission der Akademie, d. h. den Herren Professoren selbst auszusprechen geruhten, ist eine rücksichtsvolle Zartheit, durch welche den Letzteren die Nothwendigkeit erspart bleibt, gleich einigen ihrer Collegen von der musikalischen Classe, um ihre Würde zu wahren, ihre Würden Ew. Excellenz vor die Füße zu werfen, zu denen liegend wir ersterben als

Ew. Excellenz

dankbar ergebenste
Kallisto von Schauß.
Psyche von Begas.
Aphrodite von Schlösser.

Im Museum.

Verhüll' dich, Venus, schaumgeborne Frau,
In Linnen birg den holden Leib, ich bitte!
Du, Hercules, senk' deiner Glieder Bau
In einen Frack von christgerman'schem Schnitte!
Ihr Grazien, Nymphen, und du, kleiner Mann,
Amor, mitsammt der Schaar von Amorettchen —
Herr Mühler kommt! Geschwind zieht Hosen an,
Und gürtet euren Leib mit Feigenblättchen!

Im tiefsten Innern schaudert meine Seel' —
Pfui über euch, wollüst'ge Volksverführer!
Pfui Tizian, Palma und pfui Raphael,
Pfui über Holbein, über Albrecht Dürer!
Ihr malt die Menschen, selbst die Engel nackt —
Muß das ein wahrhaft frommes Herz nicht fuchsen?
Ihr malt das erste Paar beim Schöpfungsact — —
Herr Mühler kommt! — Rasch, Adam, in die Buxen!

Telegramm aus Paris.

Hunger drückt uns, Durst thut weh,
Und ein einzig Loth Caffee
Kommt auf hundert Pfennige!

Ich rufe das Zeugniß der beßten Männer Frankreichs dafür an, daß ich, indem ich mein den Preußen gegebenes Ehrenwort gebrochen, keine ehrenrührige Handlung begangen habe.

A. de Valejo Miranda, genannt Don Angelo,
Grande von Spanien.

* * *

Ich versichere hierdurch auf Ehrenwort, daß sich Herr A. de Valejo Miranda durch den Bruch seines Ehrenworts keiner schimpflichen Handlung schuldig gemacht hat. Auf Ehre!

Ducrot, General,
ausgerissener Gefangener auf Ehrenwort.

(Fortsetzung des Feuilletons im Beiblatt.)

Wir bitten, die Beiblätter zu beachten.

Ländlich, sittlich.

Eine Pariser Wildpret-Handlung.

Verantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39. — Druck von Eduard Krause in Berlin.

Haupt-Annahme-Bureau:
Zeitungs-Annoncen-Expedition
von Rudolf Mosse, Berlin.
München. Nürnberg. Hamburg.
Wien. Frankfurt a. M.

Beiblatt zum Kladderadatsch.

Insertions-Gebühren
für die
4-gespaltene Nonpareil-Zeile
oder deren Raum
7 Sgr. 6 Pf. = 27 Kr. C. M.

Nr. 54. Zweites Beiblatt. Berlin, den 20. November 1870. XXIII. Jahrgang.

Es kann nicht sein!

Hat Deutsche Schmach noch nicht geendet,
Noch nicht erschöpft des Jammers Born?
Dein Antlitz, hohe Mutter, wendet
Sich qualvoll ab in Schmerz und Zorn.
Wer wagt uns noch den hohen Glauben,
Den heil'gen Trost des Vaterlands,
Wer wagt den grünsten Zweig zu rauben
Aus seines Volkes Siegeskranz?

Wer wagt von Opfern noch zu sprechen
Vor jenem Meer von Blut und Grau'n?
In kalter Eigensucht zu brechen
Der Todten freudiges Vertrau'n?
Wem blieb zu solchem Unterfangen
Noch fest und kalt der frevle Muth? —
Du schweigst, doch, Mutter, deine Wangen,
Sie flammen auf in Purpurgluth.

Ja, schweige! Denn wer darf es denken?
Wem ward da Zweifel nicht zur Pflicht?
So tief ein edles Volk zu kränken
In seinem Weh, man wagt es nicht!
Nein! Nein! Sie log, die düstre Kunde!
Es kann kein Deutsches Herz, so klein,
Nein, es kann Deutschlands größte Stunde
Nicht ein Triumph den Feinden sein!

Nein, nein! Man hat genug verbrochen
An deiner Langmuth und Geduld!
Du bist ein Volk! Du hast gesprochen!
Du hast gelöst die alte Schuld!
Du bist ein Volk! Nicht Land, nicht Ehre,
Nicht deiner Waffen Glanz und Ruhm,
Der Blutpreis deiner Siegerheere
Bleibt deiner Einheit Heiligthum.

Du sprachst — wer wagt daran zu tasten? —
Ich will ein Volk in Glück und Leid
Mit gleichen Rechten, gleichen Lasten
Von heute sein in Ewigkeit.
Und wer es wagt, der mag erfahren,
Daß müde du des Kinderspotts
Mit ehrner Rechten treibst zu Paaren
Ohnmächtigen Rebellentrotz.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen und bei allen Eisenbahnbücher-Verkäufern zu haben:

Das zweite Bändchen von:

Schultze und Müller auf dem Kriegsschauplatze 1870.

Mit Illustrationen von W. Scholz u. A. Preis 5 Sgr.

Inhalt des zweiten Bändchens: Schultze's fernere Abenteuer. — An den Rentier Schultze. — Feld- und Zündnadel-Reime des Gefreiten Schultze junior (2. Serie). — Aus unserem Kriegs-Bilder-Album. — Müller senior im Kronprinzlichen Hauptquartier. — Vor Straßburg. — Vorrede zu Nachfolgenden. — Siehste wohl (Sieges-Marschlied nach Paris mit Clavierbegleitung.) — Aus dem Tagebuch eines Küstenbeschützers. — Müller senior. — Zwischen Wörth und Metz. — Sentimentale Kriegs-Lyrik von Müller junior. — In der verlassenen Hütte.

Vom ersten Bändchen erschien die zweite Auflage. Inhalt des ersten Bändchens: Vorwort. — Der Entschluß — Aus unserem Kriegsbilder-Album. — Auf der Eisenbahn. — Frau Schultze an ihren Sohn. — Schultze junior bei Saarbrücken. — (Feldpostbrief desselben an seine Aeltern.) — Aus Danzig. — Feld- und Zündnadel-Reime des Gefreiten Schulze junior. — In Mainz. — Aus dem Skizzenbuch eines Französischen Kriegs-Artisten. — Die Kunst, sich ohne Hülfe eines Tornister-Wörterbuchs mit dem Franzmann zu verständigen. (Nach einer Idee von Müller senior.) — Müller senior an seinen Sohn. — Bei Wörth im Biwak — Die Schlacht bei Wörth. — Gedanken über den Krieg. Von Müller senior. — Bruchstücke aus der Zukunfts-Weltgeschichte der Französischen Nation. — Berlin nach dem ersten Siege.

Gegen Posteinzahlung von 6 resp. 12 Sgr. senden wir das 1. und 2. Heft franco per Kreuzband.

Die Verlagshandlung. **A. Hofmann & Co. in Berlin, Leipzigerstraße 39.**

Im Verlage der Haller'schen Buchhandlung erschien soeben:

Das
politische Deutschland
seit dem Prager Frieden
von
Victor Charbulion.

Inhalt:
I. Der Prager Friede und seine Folgen.
II. Der preußische Character, die konstitutionelle Monarchie und das Königthum von Gottes Gnaden.
III. Die Geheimnisse des Nordbundes und die Bundesverfassung.
IV. Die Südstaaten Deutschlands, die Parteien und die Regierungen.
V. Die ehrgeizigen Bestrebungen und die Gefahren der preußischen Politik.

Preis 1 Thlr. Zu haben in allen Buchhandlungen.

Haller'sche Verlagshandlung in Bern.

Napoleons Sünden.

Mit nacktester Offenheit dargestellt von dem geheimen Agenten Griscelli Baron von Rimini, vielfach ungläubig vom Publikum aufgenommen, finden in den geheimen Dokumenten der Tuilerien ihre Bestätigung.

Französische Ausgabe: Révélations intimes de Griscelli. Preis 25 Sgr.
Deutsche Ausgabe: Cäsarenwirthschaft. Preis 20 Sgr.
Zu haben in allen Buchhandlungen.

Beleuchtungs-Gegenstände
zu Lampen und Gas.
Illustrirte Preis-Cour franco.
J. Herkmann,
BERLIN.
Landsberger Strasse 72

Erbswurst
von vorzüglicher Qualität, zum Nachschicken an unsere Truppen besonders geeignet, wird fabricirt und ist stets in jedem beliebigen Quantum zu haben bei
Albert Falk in Berlin,
Kronenstraße 68. 69. eine Treppe.

Gassner-Cancon.
Amtlich und wissenschaftlich geprüfte Ausstellung von
Folter-Werkzeugen
etc.
trifft nächster Tage in Berlin ein.

Specialität.
Kindermöbel
(zur selbstständigen Benutzung) empfiehlt den Herren Wiederverkäufern die Fabrik von
J. David's Möbel-Magazin.
Berlin, Scharrnstr. 16.
Preisverzeichniß franco. Bestellungen werden rechtzeitig erbeten.

Heinrich Schmidt'sches

Conservatorium der Musik

Charlottenstrasse 87.

I. Klavierspiel: Solo, Ensemble, Chorgesang der Klavierschüler: Director H. Schmidt.
II. Orchester-Schule Lehrer für Orchester-Instrumente sind: für Violine: Herr Concertmeister Gentz; Contra-Bass: Herr Kaackstein, Kgl. Kammermusikus; Klarinette: Hr. A. Bading; Fagott: Herr Ebel; Waldhorn: Herr Richter; Trompete und Cornet: Herr Kosleck, Königlicher Kammermusiker; Orchesterale Ensemble-Uebungen: Director H. Schmidt.
III. Specielle Classe für Streichquartett-Uebungen jeden Montag von 7—10 Uhr Abends: Director H. Schmidt.

Honorar für eine Abtheilung und Monat 3 Thlr., für zwei Abtheilungen 5, für alle drei Abtheilungen 6 Thlr. praenumerando. Mittags von 1—2. Der Director: Heinrich Schmidt.

Militär-Effecten.

Hemden, Unterbeinkleider, besten Hemden-Callicot, Hosen-Callicot, Futter-Callicot, Futterleinen, Schooß-Futter, Drillinge zu Jacken und Hosen, weiße Hosen-Leinen, Segelleinen zu Brodbeutel, Futterboy, Flanell zu Hemden, auch fertige wollene Hemden offerirt billigst

E. Aren, Stettin,

Wichtig für Zeichner, Ingenieure und Architekten.

GROSSBERGER & KURZ (NÜRNBERG)

Anker-Bleistifte

in 5 Bleihärten, preiswürdigstes und billigstes Zeichen-Material,
6-eckig, polirt, Gold, à Stück $1\frac{1}{4}$ Sgr.
rund, polirt, Gold, à Stück 1 Sgr.
Durch alle soliden Papier- und Schreib-Materialien-Handlungen zu beziehen.
Jeder Versuch wird diese Empfehlung von selbst rechtfertigen.

J. G. Hauthal & Co.

HAMBURG

Caviar-Geschäft

gegründet 1844

vers. Caviar von 2—100 Pfd. à Pfd. 18 Sgr incl. Faß, auch Delicatessen w. Sardinen und Fische, insbesondere

Hamburger Rauchfleisch.

Fabrik consistenter und flüssiger

Maschinenöle,

von Leprince & Siveke, Herford (Westf.).

Sämmtliche Fabrikate sind frei von Säure und Harz, hinterlassen keine Rückstände und schmieren besser und sparsamer als Rüb- oder Baumöl. — Für das seit kurzem in gleicher Weise hergestellte Nähmaschinen-Oel sucht die Fabrik in allen größeren Städten des In- und Auslandes Depots und macht „Nähmaschinen-Fabrikanten und Depots" darauf aufmerksam. — Proben gratis.

Unfehlbares Mittel

gegen Kopfschmerz, Kolik oder Migräne, sowie überhaupt Blutandrang nach dem Kopfe, hilft selbst in ganz veralteten Fällen in kurzer Zeit und ohne große Kosten. Gutachten wissenschaftlicher Autoritäten liegen vor. Depots werden überall errichtet.

R. Wipprecht, Berlin, Oranienstr. 51

Sichere Heilung aller Geschlechtskrankh., Schwächezustände, auch briefl., W. Sachse, geprüft. homöopath. pract. Arzt, Magdeburg.

Apoth. Krause's Injection heilt in 3 Tag. gründlich jeden Ausfl. der Harnröhre. Fl. 1 Thlr. J. G. Druschke, Berlin, Skalitzerstrasse 112. Agenturen werden vergeben.

Asthma.

Lungenkatarrh und Bleichsucht

werden nach bewährter Methode radical geheilt. Nähere Auskunft ertheilt Apotheker Kubale in Klitschdorf b. Bunzlau.

Winterkur

zu ermäßigten Preisen.
Prospectus gratis
Steinbacher'sche Naturheilanstalt
Brunnthal bei München.

Ein Mühlengut,

mit 424 Morgen Areal incl. 60 Morgen Wiesen, vollständigem todten und lebendem Inventar, 8 Pferde, 250 Hammel u. s. w., neuen massiven Gebäuden, einer niederschlägigen in diesem Jahre neu erbauten, massiven Wassermühle, mit 3 Mahl- und einem Reinigungsgange, mit französischen Steinen und Cylindern, vollständig ausreichender Wasserkraft, ½ Meile von der Chaussee, 1½ Meilen von einem Bahnhof der Thorn-Insterburger Eisenbahn, zwischen 4 kleineren Städten gelegen; in der Mühle wird ein rentables Mehlgeschäft betrieben, ist von sogleich

zu verkaufen oder zu verpachten.

Zum Kauf sind 15 bis 20 Mille, zur Pacht 5 bis 6 Mille nöthig. — Wohnhaus gut, großer Obstgarten, Fischerei, Torfstich, freie Weide für Vieh und Schafe in der Königlichen Forst vorhanden. Hypotheken fest und geordnet.

Adressen sub K. 3238 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin, Friedrichsstraße 66.

Für praktische Braumeister,

die sich mit geringen Mitteln selbstständig machen wollen, ist eine große obergährige

Brauerei

in günstiger Lage im Mittel Berlins gelegen, mit vollständiger Einrichtung unter billigen und günstigen Bedingungen weil das zur Uebernahme der Utensilien erforderliche Kapital bei Sicherstellung nur gering zu sein braucht, zu verpachten. Adressen sub N. 3260 nimmt die Annoncen-Expedition von Rud. Mosse in Berlin, Friedrichsstr. 66, entgegen.

Ein junger Mann, Mitte der Zwanziger, Besitzer eines größeren Guts, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege eine

Lebensgefährtin

mit einem disponiblen Vermögen von circa 20,000 Thlr. Gefl. Offerten mit Photographie sub O. 3212. durch die Annoncen-Exped. von Rudolf Mosse in Berlin.

Ein in der besten Lage Leipzigs befindliches Hôtel garni, gut rentirend, wird an einen thätigen Mann zu übertragen gesucht; zur Uebernahme des vollständigen Inventars sind circa 4000 Thlr. nöthig.

Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage Herr Wilhelm Kunis in Leipzig, Lange Straße.

Die Wiesbadener

Staniol- u. Metallkapsel-Fabrik

empfiehlt Staniol weiss und bunt, in jeder Größe und Farbe. Metallkapseln unter Garantie für Haltbarkeit des Lacks, Deckel für Parfümeriegläser, Dosen für Thee, Surrogat, Tabak ꝛc. ꝛc.

Eine Firma in Dresden, welche mit allen Schuhmachern Sachsen's

geschäftlich verkehrt, wünscht mit

Fabriken

Verbindungen anzuknüpfen, welche

Schuhmacher-Artikel,

als: Schäfte, Gurte, Eisenstifte, Stiefeleisen, Holznägel, Garne u. s. w. fabriciren.

Offerten werden entgegen genommen unter Chiffre Z. S. 101 im Hôtel zum Goldenen Palmzweige in Dresden.

Zu verkaufen im

Zoologischen Garten in Dresden

durch Director Schöpff: 3 männliche Löwen, am 12. Juli 1869 geboren. 1 weiblicher Puma (Silberlöwe), im Juli 1870 geboren. 2 Bären (1 Paar), im Januar 1870 geboren. 2 männliche Senegalgenettekatzen, 1 Jahr alt. 1 männlicher Caracal, 1 Jahr alt. 1 Paar Füchse, 1 Jahr alt. 1 Lamamännchen, den 20. Juni 1870 geboren. 2 sardinische Mufflonmännchen, 1 und 2 Jahre alt. 1 Paar Rennthiere, ½ Jahr alt. 1 Rennthiermännchen, 2 Jahre alt. Edel-, Damm- und Schweinshirsche. Schwarze Schwäne, von diesem Jahr. Aegyptische Gänse, von diesem Jahr. Englische bunte Zwerghühner, 1 Jahr alt. Gelbe Cochinchina-Hühner, ½ und 1½ Jahre alt.

Jungen Damen,

welche sich veranlaßt fühlen, eine Zeit lang in Zurückgezogenheit zuzubringen, sichert ein älterer verheiratheter Arzt auf dem Lande liebevolle Behandlung und strengste Verschwiegenheit zu. R. R. R. poste rest. frei Weimar.

Für Conditoren!

Ein Haus mit Conditorei-Einrichtung, im besten Betrieb, ist für 12,000 Thlr., mit ca. der Hälfte Anzahlung, zu verkaufen. Offerten sub Chiffre G. 52. befördert die Annoncen-Exped. von Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Einige Agenturen

gut renommirter Häuser wünscht für Berlin zu übernehmen ein solider, bemittelter junger Kaufmann mit besten Referenzen. Offerten erbeten sub O. S. Königsberg i. Pr. poste restante.

In Lebensgrösse, (150 Centim.)

Fein colorirte Bilder:
König Wilhelm I. a 15 Sgr.
Napoleon, Lulu, Zuaven, Turks etc., zu 5, 10, 15 Sgr.
Wiederverk. Rabatt.
Prais-Courante gratis
Probesendungen über 1 Thlr. schon Rabatt.

Pacht-Gesuch.

Ein Landwirth, der über ein Capital von 10,000 Thalern verfügt, sucht bald oder zu Johanni die Pacht eines Landgutes zu übernehmen, am liebsten in der Provinz Schlesien. Offerten beliebe man sub U. 3193 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin zu richten. Vermittlungen durch Agenten bleiben unberücksichtigt.

Sichere Kapitalanlage. 800 Thlr.

werden gesucht gegen 10 bis 12 pCt. Zinsen, von einem Königlichen Beamten mit gutem Einkommen, zur Deckung alter Schulden, gegen Schuldschein. Ratenweise Abzahlung binnen circa 10 Jahren. Sicherheit: eine Lebensversich.-Police über 1000 Thlr. Off. sub B. 3150 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin.

Gerberei=Verkauf!

Ein Grundstück in Cassel, worin seither eine Weißgerberei betrieben, ist mit einem massiven Hauptgebäude, einem Wohnhaus und einem massiven Schuppen, zwischen 2 fließenden Wassern gelegen (Fulda u. Ahne),

für 4000 Thlr.,

gegen 600 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Bemerkt wird, daß diese Besitzung sich zu jeder Fabrik-Anlage eignet; vorzugsweise aber zum Gerberei-Betrieb, umsomehr, da am hiesigen Platze 20 Handschuh-Fabriken sich befinden und dieselben ihren Bedarf, da keine Weißgerberei hier etablirt ist, von auswärts beziehen müssen. Gefl. Offerten sub F. 484 befördert die Annoncen-General-Agentur von Rudolf Mosse in Cassel.

Vortheilhaftes Anerbieten.

Zur größeren Ausnutzung einer auf das Beste und zum bedeutenden Betriebe eingerichteten Bier-Brauerei wird ein Compagnon mit einem Vermögen von 10,000 Thalern gesucht. Die vortrefflichen Felsenkeller sind im Stande, 4000 Eimer Bier zu lagern und gestatten die ausgezeichneten Eiskeller das ununterbrochene Brauen. Inventar reichlich vorhanden. Das Capital wird hypothekarisch sicher gestellt. Gefl. Offerten sub R. 3190 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin, Friedrichsstraße 66.

24,000 Thlr.

werden zur ersten Hypothek auf ein in der schönsten Gegend Thüringens liegendes Gut, mit großem Fabrikbetriebe, gesucht und reelle Offerten sub Q. 3189 durch die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin, Friedrichsstraße 66, erbeten.

Vortheilhafte

Erwerbs-Anweisung!

Buchbindern, Colporteuren, Zeitungs-Verschleussern, aber auch Leuten andern Standes, die sich dem Geschäfte widmen wollen, wird gegen Einsendung von 1 Thlr. nachgewiesen, wie sie sich in kurzer Zeit, und zwar alljährlich, mit leichter Mühe und auf rechtschaffene Weise einen Nebenverdienst von einigen Hundert Thalern sichern können. Für den unter O. N. 100 poste restante Schleiz franco einzusendenden Thaler wird den geehrten Einsendern das erste Material nebst Anweisung zugesandt werden.

Ein Hôtel,

in einer größern Provinzialstadt wird zu pachten gesucht.

Gefl. Offerten sub H. 3181 befördert die Annonc.-Exped. von Rudolf Mosse, Berlin.

Behufs Vergrößerung einer in Wien seit mehreren Jahren bestehenden rentablen Mineralwasser-Fabrik wird ein thätiger

Compagnon,

am liebsten Pharmaceut, mit einer Einlage von 10—15,000 fl., gesucht. Schriftliche Offerten sub N. 257 befördert die Annonc.-Expedition von Rudolf Mosse in Wien.

Für Bierbrauer!

Die von allen Seiten als vorzüglich anerkannte neue Methode, trübe, sowie saure Biere auf einfache und billige Art und innerhalb 24 Stunden krystallhell, wohlschmeckend und moussirend herzustellen, wird in empfehlende Erinnerung gebracht. Näheres sub Chiffre U. 449 durch die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Frankfurt a. M.

Knochenfett; aus frischen Rindsknochen dargestellt, zur Anfertigung von weißen Seifen, Lichtern ꝛc geeignet, empfiehlt Die Fabrik für Knochenpräparate von Herrmann Lotze in Nürnberg.

Eine elternlose junge Dame, aus guter Familie, welche fertig englisch und französisch spricht, auch etwas Clavier spielt, sucht in einem guten Hause

zur Stütze der Hausfrau

eine Stellung und würde in dieser auf Wunsch auch etwas Elementar-Unterricht ertheilen können. Es wird weniger auf Gehalt als gute Behandlung gesehen. Gefl. Offerten sub J. 3182 befördert die Annonc.-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin.

Ein gebildetes Frauenzimmer,

gesetzten Alters, mit allen Erfordernissen einer größeren ländlichen Haushaltung vertraut, wird auf einem Gut in der Gegend von Frankfurt als selbstständige

Haushälterin

gesucht. Offerten befördert sub Chiffre V. 500 die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Frankfurt a. M.

Ein tüchtiger Verwalter,

gesetzten Alters, mit guten Zeugnissen versehen, sucht sogleich oder zum 1. December Stellung als erster resp. Feldverwalter. Adressen sub S. 3191 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin, Friedrichsstraße 66.

Für Gutsbesitzer.

Ein verheiratheter junger Mann, der mit der größten Zufriedenheit seit 10 Jahren 2 Oekonomiegüter verwaltete, sucht in Bälde anderweitige Condition. Ansprüche bescheiden. Gefällige Offerten nimmt sub Chiffre F. 471 die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Frankfurt a. M. entgegen.

Ein verheiratheter Mann, Anfangs der 30er Jahre, gedienter Militair, nöthigenfalls cautionsfähig, sucht in einer Fabrik oder irgend einem größeren Etablissement dauerndes Engagement als

Aufsichtsbeamter oder Rechnungsführer.

Gefällige Offerten werden sub A. D. 19 Cöthen poste restante erbeten.

Tüchtige Gärtner

weist nach das Stellenbureau von Bernh. Thalacker in Erfurt.

Für eine **Maschinen-Fabrik,** welche außer der Gießerei 400 Arbeiter beschäftigen kann, wird ein in jeder Hinsicht tüchtiger, technischer

Dirigent gesucht.

Offerten unter K. 3088 nimmt die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin, Friedrichsstraße 66 an.

Reporter!

Für ein Fachblatt ersten Ranges werden an allen Hauptplätzen Deutschlands und der Schweiz Correspondenten gesucht, welche in der Lage sind, über die industriellen Verhältnisse ihrer Umgebung in Feuilleton-Form allmonatlich zuverlässige Berichte zu erstatten. Honorar gut. Offerten sub R. 3140 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin, Friedrichsstraße 66.

Ein in allen Zweigen des

Kurz- u. Metallwaaren-Geschäfts

routinirter, mit besten Referenzen bedeutendster Geschäftsfirmen versehener Kaufmann sucht für Neujahr Stellung. Gefäll. Adressen-Angabe sub S. 3141 durch die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin, Friedrichsstraße 66.

Leimsiederei.

Für eine neu mit Dampfbetrieb zu errichtende Leimsiederei wird gegen hohes Salair und Tantieme

ein Werkführer

gesucht, der längere Zeit in der Branche gearbeitet hat und hauptsächlich mit dem neuesten Fabrikationsbetrieb vertraut ist und alle Erfahrungen der Jetztzeit auszunützen versteht. Offerten sub B. 3225 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin, Friedrichsstraße 66.

Mechaniker, Metalldreher und Glasschleifer

finden sofort dauernde Beschäftigung gegen entsprechenden Lohn in Braunschweig im optischen Institute von

Voigtländer & Sohn.

Milchpacht.

500 bis 800 Quart Milch täglich werden von einem Schweizer zu pachten gesucht. Caution hiefür wird genügend gestellt; reflectirende Herren Rittergutsbesitzer werden ersucht, ihre Adressen sub A. 3240 in der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin, Friedrichsstraße 66, niederzulegen.

„GERMANIA."

Neue Theater-Agentur.

A. Kliesch, BERLIN, Dresdnerstr. 55,

vermittelt Engagements für Künstler jeden Faches. Provision: nur 4 Procent, unter 25 Thlr. keine Procente.

Galène-Einspritzung

heilt schmerzlos innerhalb drei Tage jeden Ausfluß der Harnröhre, sowohl entstehend., als entwickelten u. ganz veralteten. Alleiniges Depot für Berlin: Franz Schwarzlose, Leipzigerstr. 56. Preis pro Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 2 Thlr.

Nr. 55. Berlin, den 27. November 1870. XXIII. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Ausland.

Wochenkalender.

Montag, den 28. November.

Ich ruf euch an, ihr Bürgen meines Rechts!
Was ihr verbürgt — wer wagt es anzutasten?
Ein Ungläubiger.

Dienstag, den 29. November.

Was ich gelobt in jener Stunde Höllenqualen,
Ist eine heil'ge Schuld, doch kann ich sie nicht zahlen.
Gladstone.

Mittwoch, den 30. November.

Verbürg' mir, daß die Andern für mich bürgen —
Mein Wort als Bürgschaft — und ich steh' dir bei!
Beust.

Wochenkalender.

Donnerstag, den 1. December.

Steht wirklich auch mein Nam' in dem Tractat?
Auf Capitol! Ich hatt' es ganz vergessen.
Cavours sel. Erbe.

Freitag, den 2. December.

Die Bürgschaft, die ein Kaiser übernommen,
Ist nicht verbindlich für die Republik.
Gambetta.

Sonnabend, den 3. December.

Geschriebnes Recht ist nichts als — Theorie,
Und wer Verträge schließt, darf sie auch brechen.
Gortschakoff.

contrasignirt: Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man abonnirt bei den Post-Anstalten des In- und Auslandes, sowie in den Buchhandlungen.

Abonnements-Preis für Berlin und die Preußischen Staaten 21 Sgr. vierteljährlich. Abonnementspreis für alle außerpreußischen Staaten 22 Sgr. vierteljährlich. Einzelne Nummern 2½ Sgr.

Zur neuen Wahl.

Die Würfel fielen — freilich die eh'rnen nicht,
Auch nicht die blut'gen; friedliche Knöchel nur,
Und aus den Urnen seh' ich steigen
Herrliche Schaaren der Neugewählten.

Sei mir gegrüßt, hochedler Livonius!
Sei mir gegrüßt, wohlweiser Portatius!
Auch du, klangvoll-gewaltigen Namens,
Mitschke-Kollande, du Zier der Ode!

Willkommen sei mir, fünffacher Forkenbeck,
Behender Lasker, trefflicher Bocknm-Dolfs!
Willkommen, wohlgenährter Becker
Und, von den Weisen geschätzt, Bethusy!

Ach, Manchen miß' ich, den ich einst gerne sah:
Es stürzte, Wagner, welchen der Zulu ehrt;
Mein Wantrup fehlt mir, in den Reihen
Such' ich vergebens die bunte Jacke.

Doch wer rief Diese, welche da zahllos nah'n,
Unheimlich dunkel, romwärts den Blick gewandt,
In dem Gesicht die Dogmenstarre,
Die des lebend'gen Gedankens Grab ist?

Ich seh' sie kommen, schleichend, unhörbar fast;
Sie grüßen sich mit Lächeln und salbungsvoll,
Aus list'gen Jesuitenänglein
Blinzelt es unter den breiten Hüten.

So wird's nicht fehlen einst, wenn der Landtag tagt,
An kräft'gen Scherzen uns bei dem ernsten Werk;
Unfehlbarkeit und Peterspfennig
Werden die Würze der Reden bilden.

Doch still! — Noch immer donnernd von Westen her
Erschallt der Kriegsruf, immer noch brüllt die Schlacht;
Noch liegt uns andre Sorg' am Herzen
Als das Geplänkel mit Infallibeln.

Einst wenn der Friede lächelnd zurückgekehrt,
Bismarck und Moltke über den Lorbeern ruhn,
Dann ruf' ich auf den Deutschen Landsturm
Gegen die Invasion der Schwarzen.

Dann sei die Fehde wieder eröffnet, die
So lang' mußt ruhen, während das Eisen sprach;
Und daß auch dann der Sieg uns kröne,
Gebe der Gott, der den Lorbeer austheilt.

Kladderadatsch.

Aus dem Neuen West-östlichen Divan.

(Fortsetzung nach 14 Jahren.)

Sprach der Mufti zu dem Volke: Wie geschrieben in der Sure
Achtundvierzig des Koráns, so da handelt von dem Schwure,
Ist die Treu', die euch geschworen, Allah selber zugeschworen,
Und wer seinen Eid verletzt, dessen Seele ist verloren.

Doch die Giaurs, die weißen Männer, achten nimmer solcher Worte,
Und sie spotten des Koráns, spotten, ach! der hohen Pforte.

Schaut! Vor vierzehn Jahren legt' ich sorglich in des Bodens Tiefe
Einen Keim, damit er einst trag' die herrliche Olive,
Daß er einst erwachs' zum Zeugen für den Bund, den wir geschlossen,
Und sich froher Enkel Schaar sammle unter seinen Sprossen.
Denn im Schatten heil'ger Bäume schwören wir zur Himmelsveste,
Und vor Allem heilig sind uns des Oelbaums Stamm und Aeste.

Doch die Giaurs, die bösen Männer, — o daß ihrem Eid ich glaubte! —
Sie vergaßen ihres Schwurs, da mein Baum sich kaum belaubte.

Vierzehn Jahr! — Stund einst ein Riese hoch in majestät'schem Scheine,
Haupt und Hände waren Erz, aber thönern seine Beine;
Und nach unsrem Lande lüstern streckt er seine Eisenkrallen.
Da für ihre eigne Macht wurde bang den Fürsten allen,
Und sie maßen mit dem Riesen ihre Kraft in blut'gen Tagen,
Und — denn Allah hat's gewollt — und der Riese ward geschlagen.

Jener schlug entzwei die Schenkel, und der Andre traf das Steißbein,
Und man band den Arm ihm fest, und man knickte ihm das Eisbein.
Und da er so überwunden lag, ein Bild voll Grau'n und Schrecken,
Schwur er, nie die Arme mehr nach des Nachbars Land zu strecken.

Und die Fürsten, sie gelobten mir in jenen Siegesstunden:
Er und wir sind durch den Schwur jetzt auf ew'ge Zeit gebunden.

Ew'ge Zeit! — Nach unsrem Glauben ist das Ew'ge unermeßlich.
Vierzehn Jahre heut! Wie sind doch die Giaurs so gar vergeßlich!
Weh! Der Riese ist erstanden, und er naht von Ost und Norden,
Und die Füße, einst von Thon, sind zu starrem Erz geworden,
Und mit ehern festem Schritte wird er unser Land zermalmen,
Rauben wird er uns die Frucht so von Bäumen wie von Halmen,
Wird zerstören Dorf und Stadt und die junge Saat zertreten,
Und vergebens werden wir Schutz erflehn von dem Propheten!

Bald, ach! wird der Moslem irren, aus der Väter Land gewiesen;
Denn die andern Herrn der Welt fürchten den erstandnen Riesen.
Und kein Schwert will sich erheben, und kein Giour will ziehn vom Leder,
Und kein Finger rührt sich jetzt, denn es regt sich nur die Feder.
Allah, schick' zur Hölle alle schwurvergeßnen Notenschreiber!
Doch ihr, Freunde, geht nach Haus und — behütet eure Weiber!

Kladderadatsch.

Brief- und Fragekasten.

Türkenfeind in B. Sie empfehlen Deutschland in Betreff der Russischen Streitfrage die Rolle des Zuschauers? Aber sehen Sie doch nur, wie bei ähnlichen Schauspielen in Europa jetzt den müßigen Zuschauern mitgespielt wird!

Schwinow in St. Petersburg. Ob wir Ihnen nicht eine Melodie empfehlen können, zu den Worten: „Nach Constantinopel! Nach Constantinopel!" — ähnlich der, welche die Pariser Boulevardiers zu: „Nach Berlin! Nach Berlin!" im Juli gesungen? Wie wär' es mit: „Ach, du lieber Augustin!" — oder: „Der Sultan ist ein armer Mann"?

Victor in Rom. Goethe hat sich in seinem Mignonliede: „Kennst du das Land" — nur sehr allgemein, in dem bekannten Marktberichtsstyl: „Myrthe still, Lorbeer hoch" ausgedrückt. Unserer Meinung nach steht Italiänischer Lorbeer jetzt tief unter Pari.

Nebukadnezar auf Wilhelmshöhe. Wir theilen Ihren Geschmack, und ziehen Gras-Salat jedem Pariser Ratten-Ragoût vor.

Turandot. Der Ursprung des qu. Liedes wurzelt in dem Volksinstinct, der vorempfand, daß Füsilladewig, genannt Nap. III., für sein größtes Vermögen auch das größte Portemonnaie hat besitzen müssen.

Feldpostkarte des Nonpossumusketier Kutschke. Sie beklagen sich über den Mangel an Proviant und über den großen Consum von — Kanonenfutter? Sie regen ein zu ernstes Thema an, um, was das stets vorhandene Futter für die Kanonen betrifft, an die stets bereite Lieferung von Essen (Krup) wortspielsachlich zu erinnern.

Mantelträger, Pelzträger und Culturnachweistenträger. Die Feldmarschallmeierei können wir nur durch ein Herschel'sches Teleskop betrachten und taub verstummen. Bedenken Sie, daß die allgemeine Wehrpflicht dieses Jahrhunderts Jedem eine unsichtbare Pickelhaube aufsetzt, die ihn stets fürchten läßt, oben anzustoßen.

Samiel Hilf auf Vorposten. „Keine Ruh ist die erste Soldatenpflicht" bei dem gegenwärtigen Franctireurorismus. Hoffentlich finden bald die letzten Vorstellungen des „Freischützen" in Frankreich durch noch energischere Nachstellungen statt.

Ugolino Ugolini, Hungerthurmwächter in Paris. Nur unbesorgt! Bis jetzt hat noch jede Regierung in Frankreich, die Pariser satt bekommen!

Gambetta, zwischen Himmel und Erde. Was denn eigentlich die Deutschen noch in Frankreich zu suchen haben? Jetzt allerdings nichts mehr, da wir das, was wir dort verloren hatten — Elsaß und Lothringen, wieder haben. Also — Vivat hoch soll er leben — im Luftballon!

Steckbriefbeschwerer. Warum die desertirenden Französischen Officiere nicht steckbrieflich verfolgt werden? Weil das, was sie mitnehmen, ohne Werth ist. Sie gehen mit Ihrem Ehrenwort durch.

Arndt junior. „Mein Vaterland muß größer sein?" Um die Französischen Gefangenen alle aufnehmen zu können? Aha!

Gesellschaft der Berliner Trinkhallen. Ihnen gebührt der aufrichtigste und wärmste Dank aller Einwohner der Residenz, da der Thee in dieser Jahreszeit gewiß den Vorzug vor den kohlensauren Gewässern verdient. Würden Ihre Theeodalisken außer dem Becher Souchong-Thee, den 2 Loth Zucker und einer Portion beßter Sahne", noch einige Pfund Erbswurst und den Vortrag der „Wacht am Rhein" den bescheidenen Berlinern für 6 Pfennige verabreichen, so möchten wir keinen Augenblick anstehen, Ihr Unternehmen als ein patriotisches zu kennzeichnen.

Gourmand, Gourmet, Leckermaul und Compagnie in Paris. Es schmeckt Ihnen nicht? Unbegreiflich, da sich doch der beßte Koch jetzt bei Ihnen aufhält!

Odo Russell in Versailles. Sie müssen auf der Stelle wissen, woran England mit Preußen Rußland gegenüber ist, um noch vor dem Fall von Paris den Krieg erklären zu können? — Haben Sie's denn wirklich so eilig und gar keine „Times?"

Hudson Lowe auf Wilhelmshöhe. Ihr Programm zur „Feier des zweiten Decembers" sichert Ihnen einen ersten Platz in der Geschichte der historischen Gefängnißwärter.

Kannegießer und Schlittschuster. Rußland — zu wohl — geht aufs Eis? Das Schwarze Meer friert nie, wie der arme Toms Granville, und wenn auch — die Russische Diplomatie weiß darauf zu laufen!

Charlotte Corday in Tours. Stoßen Sie zu! Das Recept zur Nudelsuppe mit Rindfleisch morgen.

Herzog von Aosta in Madrid. Ziehen Sie sich nur recht warm an. Gute Regentenhosen finden Sie in jeder Lederhandlung.

H. U. Manns. Die Bildung eines „Vereins gegen Menschenquälerei" ist wohl vor dem ersten Januar — 1970 nicht zu erwarten.

Kathi Lina Berufsmanko. Verluftlistig sind bis jetzt Max von Schlegel, von Marschall, von Saville, Fontane und Dr. Keyßler. Gegenüber den 250,000 Franzosen in Deutscher Gefangenschaft, läßt sich zur Ehre Frankreichs nur annehmen, daß es nur die Deutsche Presse — captiviren wollte.

Parisius in Pommern. Ob die Franzosen oder die Deutschen die Brücken sprengen — die Joche bleiben!

Frostmichel aus Fingerklamm. Sie klappern und klagen über Russische Kälte am Morgen der Deutschen Einheit? Kein Morgen ohne Grauen! Uebrigens finden Sie in Berlin jetzt überall Theekessel — in den Trinkhallen.

X. Y. Z. Die Consequenzen des Russischen Krieges? Juchtene Luftballons, Knutenspritzen und Caviarwurst.

Henri Kater. „Jeder Franzose soll Sonntags seine Katze im Topf haben?" Pfui, wie herzlos! Bedenken Sie, wie groß schon ohnehin der Katzenjammer!

Kladderadatsch.

Müller. Also Dalwigk hat dunnemals ooch an Rouher jeschrieben?

Schultze. Ja, und noch dazu, deß man in Deutschland die Franzosen, wenn sie kämen, mit offne Arme aufnehmen würde!

Müller. Und Bismarck hat den Schreibebrief jefunden?

Schultze. Ja wol, und noch dazu jrade denselben Tag, wo Dalwigk in Versailles anjekommen is.

Müller. Ach so! Daher ooch sein Telejramm nach Darmstadt?

Schultze. Welches denn?

Müller. Es enthält nur die Worte: „Versailles, nach Neune. Ich bin hier jut anjekommen!

Zur Vermeidung von Mißdeutungen

der bei der Ermordung meines alten Freundes Polonius von mir gethanen Aeußerung:

„Eine Ratte! Todt, für 'n Ducaten todt!" —

erkläre ich hierdurch, daß die Hauptstadt Dänemarks damals ebenso wenig von einem feindlichen Heer eingeschlossen war, als meine Worte etwa den Marktpreis eines der beliebtesten Leckerbissen Lucullischer Tafeln angeben sollen.

Hamlet, Prinz von Dänemark a. D.

Neueste Depesche aus Paris.

(Per Ueberläufer.)

In der gestrigen Stadthaussitzung haben die Herren Trochu, Jules Favre u. s. w. nach langer Berathung sich endlich bereit erklärt, in der nächsten Woche den Besuch — des Herrn Dr. Mels anzunehmen.

Durchlauchtigster Stoßseufzer.

Man sagt wohl oft: die Zeit bringt Rosen!
Der lang' ersehnten Retter Heer,
Nun sind sie da, die „rothen Hosen",
Doch — als Gefangne, ohne Wehr!

Kein Retter lebt uns mehr auf Erden,
Mein Dalwigk, welch ein Jammertag!
Wir müssen wirklich Deutsche werden —
So geh' und zeichne den Vertrag!

Concert

zum Besten verschämter Cultusminister,

veranstaltet von der

Akademie der Künste in Berlin.

Programm.

1) Ouverture zu **„Kabale und Liebe."**
2) Variationen auf der **Geh**-Saite über ein unbekanntes Motiv, vorgetragen von Herrn Joachim.
3) **Adelaide.** Für Brummstimmen arrangirt und vorgetragen von dem Senat der Akademie.
4) **Mädle, ruck', ruck', ruck' von meiner grünen Seite!** Ode des heiligen Antonius an Frl. Kallisto von Schauß, gesungen von dem Castellan, Herrn Müller, mit Quartett-Begleitung der Hänge-Commission.
5) **Wenn ich ein Vöglein wär' und auch zwei Flügel hätt'.** Etude für die linke Hand mit Pedal, auf zwei Flügeln gespielt von Herrn Rudorff.
6) **Wer hat die Hosen an?** Declamation von den Akademikern des Kladderadatsch.
7) **Mein!** Lied von Schubert. Der Refrain: „Die geliebte Mühlerin,*) sie ist mein" — gesungen von den gesammten Königlich Preußischen Cultus-, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

*) Anm. des Setzers. Statt des obigen durch die Eile veranlaßten Druckfehlers bitte ich, gefälligst „Müllerin" lesen zu wollen.

Der jardin des plantes an die Pariser.

Freiheit! Gleichheit! Brüderlichkeit!

Pariser! Franzosen! Menschen! Brüder!

Ihr seid es! Wir sind es! Wir kennen uns! Wißt ihr, wer dieses Manifest an euch richtet? Ich! Mehrere! Viele! Alle! Eure Freunde im jardin des plantes! Wißt ihr, wer wir sind? Strahl von eurem Strahl! Ahnen! Vettern! Tastende Skizze, Mensch! Victor Hugos im Brouillon! Vierfüßige Krystalle des Oceans All! Nerv von eurem Nerv! Phosphor von eurem Phosphor! Das sind wir. Fragt Darwin! Fragt Lamarck! Fragt Brehm! Fragt Häkel! Fragt — euch! Was wollt ihr von uns? Keine Heuchelei! Ihr wollt uns verspeisen, verzehren, verspulen, verdauen! Das wollt ihr!

Mit den Bären habt ihr angefangen, mit den Kolibris werdet ihr aufhören! Euer Appetit ist heroisch! Straußenhaft! Gränzenlos! Schrecklich! Mir schaudert! Aber halt! Wißt Ihr, was Ihr verspeisen wollt? Nein!

Der jardin des plantes ist der jardin! Der Garten der Gärten! Der heilige Garten! Die Sonne der Wirbelwesen! Das Centrum der Vierfüßigkeit! Das Groschen-Concert auf der Flöte Kosmos! Die Selecta der Thierheit! Wer ihn angreift, greift die Bestie an! Die gesammte Bestie! Die Bestie an sich! Die Urseele der Bestie! — Ein solcher Tempel, ein solches Heiligthum — es könnte geplündert, geschändet, ausverkauft, geschlachtet, gedämpft, gekocht, gebraten werden? Ist es möglich? Kann es sein? Ist es denkbar? Nein! Es ist nicht! Nie! Nie! Nie! (Zustimmendes Gebrüll, Gekreisch, Gezisch, Geheul: Nie! Nie! Nie!) Der Hammel war! Der Esel war! Das Nilpferd ißt und wird essen! Der jardin ist unüberwindlich! Pariser! Ihr werdet Gitter finden! Hinter den Gittern Klauen, Zähne, Hörner, Krallen, Hufe, Fänge, Rüssel. Pariser, der jardin ist gefährlich!

Wir haben alles, was ihr haben möchtet! Lammesgeduld! Taubensanftmuth! Hundesinn! Aber auch Löwenmuth! Tiergergier! Schlangentücke! Wolfswuth! Wir haben Alles! Wir sind Alles! Nur Eins sind wir nicht! Wir sind nicht schmackhaft! Das sind wir nicht. Wir sind ungenießbar! Unter uns: wir schmecken scheußlich! Auch mit Remouladensauce ist nichts zu machen! Wir meinen es gut! Schont eure Zähne! Kauft euch eure Affen wo anders! Und dann! Lohnt es? Nein! Daß die „Weltseele" einen halben Tag länger unüberwindlich sei? Lohnt es? Nein! Also drückt euch! Zieht ab! Ergebt euch! Es hilft nichts! Beißt in den sauren Apfel, aber nicht in die lebenslustigen Schenkel Eures Freundes

Jacques
des Orang-outans.
Im Auftrage.

Jardin des plantes im November.

Wir bitten, die Beiblätter zu beachten.

Professor Ewald hat so eben eine höchst curiose Brochure veröffentlicht unter dem Titel: „Fragen zur Wiederherstellung Deutschlands." Er macht darin den Vorschlag, die Fürsten der annectirten Provinzen wiederherzustellen und Alles auf den status quo vor 1866 zurückzuführen. Die Brochure ist Allen, namentlich aber den Deutschen — Seelenärzten, welche sich für die Wiederherstellung des Professors Ewald interessiren und sie noch für möglich halten, aufs wärmste zu empfehlen.

Viel Aufsehen erregte kürzlich eine in den Pariser Blättern enthaltene Ankündigung einer Gesellschaft von Chemikern, welche im Stande sein wollen, das ganze Deutsche Heer durch Petroleum, Scheidewasser, Satansraketen, Nieß- und Stinkbomben und ähnliche Höllenmaschinen in kurzer Zeit von dem heiligen Boden Frankreichs zu vertilgen.

Der panische Schrecken, in welchen jene Mittheilung unsere braven Soldaten versetzte, soll gegenwärtig einigermaßen gemildert sein, da in einem neueren Pariser Blatt der Setzer den in obiger Mittheilung enthaltenen Druckfehler dahin verbesserte, daß es statt „Chemikern" heißen sollte: **„Komikern"**.

Im Concert am 19. November.

Impromptu eines Invaliden.

Das war ein Fest, wie selten wohl
Ein gleiches wird gefunden;
Die Schönheit haben und die Kunst
Sich freundlichst dazu verbunden.

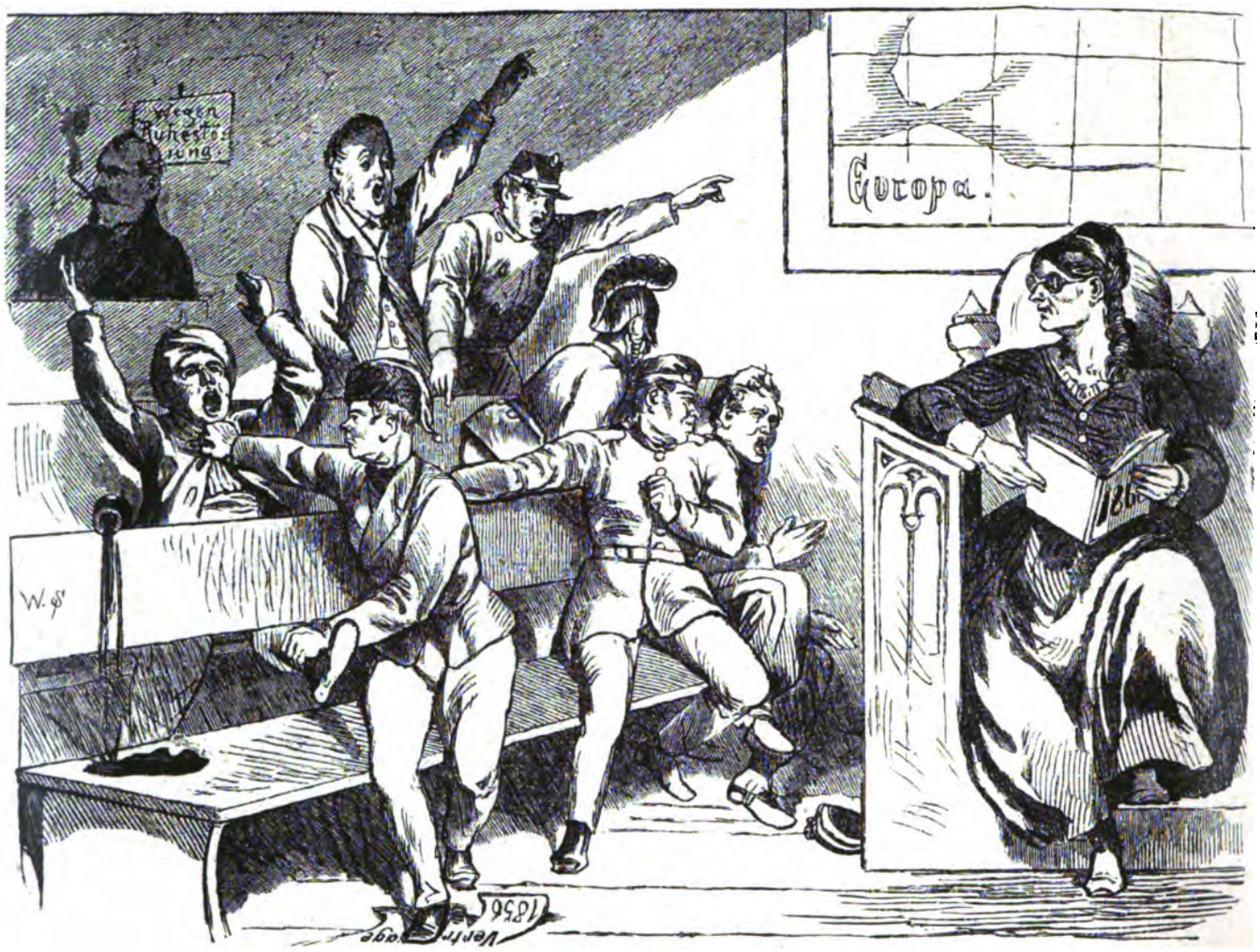
Das war eine prächt'ge Musica,
Sie haben gespielt und gesungen,
Und Alles das allein für uns,
Uns lahmgeschossne Jungen.

Ein zartes Stimmlein, glockenrein,
Daß mochte mir wohl behagen;
Ein Meister und eine Meisterin
Die thäten die Flügel schlagen.

Das war ein Fest — und alles für uns,
Die armen Invaliden!
Doch die's gehört mit gesundem Leib,
Die waren noch mehr zufrieden.

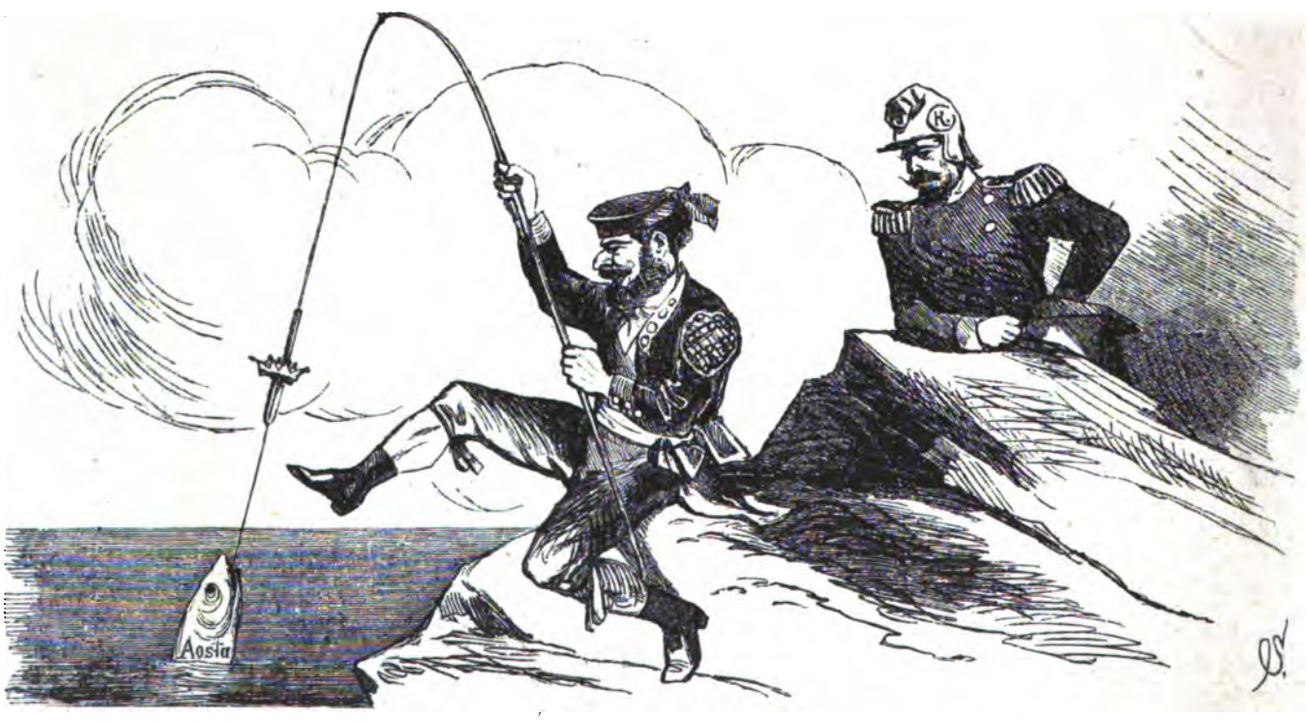
(Fortsetzung des Feuilletons im ersten Beiblatt.)

In der Volksschule.



Frau Professorin Historia. Aber, aber! Müßt ihr euch immer nur prügeln? Wollt ihr denn nie etwas von mir lernen?

Endlich angebissen!



Nachbar Republikaner. Ihr Spanier seid doch glückliche Kerle! Jetzt habt ihr wieder was zum — wegjagen!

antw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39. — Druck von Eduard Krause in Berlin.

Haupt-Annahme-Bureau: Zeitungs-Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin. München. Nürnberg. Hamburg. Wien. Frankfurt a. M.

Beiblatt zum Kladderadatsch.

Insertions-Gebühren für die 4-gespaltene Nonpareil-Zeile oder deren Raum 7 Sgr. 6 Pf. = 27 Krz. C. M.

Nr. 55. Erstes Beiblatt. Berlin, den 27. November 1870. XXIII. Jahrgang.

Das kommt davon!

John Bull. Was hilft mir nun meine Neutralität gegen Preußen? Alle meine Gewehre sind nach Frankreich verkauft; jetzt hab' ich selber keine, und nun kommt der Russe! Confound it!

Hamlet-Paris.

Monolog in der zwölften Stunde.

Nun bin ich ganz allein und sage mir ins Ohr:
Mein Sohn, du warst ein Tropf! Mein Freund, du bist ein Thor!
Du bist verloren, Freund! — Ist's nicht zum Haarausreißen,
Daß solchem schnöden Ding, das „Magensack" geheißen,
Daß es dem Hunger soll, dem feigen Lump, gelingen,
Die Waffe meines Zorns mir aus der Hand zu ringen?
Daß geiler Appetit nach einem Hammelbraten
Zum Grabe werden soll für meine Riesenthaten?
Wär's möglich? So viel Lärm um ein'ge Omeletten,
Die wir nicht haben, und die wir so gern doch hätten!
Wie? Ein fataler Reiz in meiner Nabelgegend,
Ein chemischer Instinct, ein Nichts, es wär' vermögend,
Mir die Karthaunenreih'n, die rings Verderben hageln,
Mit unsichtbarer Hand geräuschlos zu vernageln?
Wie? All' der Redepomp heroischer Entschlüsse —
Wie? Meines Heldenzorns wuthknirschende Ergüsse —
Wie? Meine Riesen-Forts, Satansraketen, Minen,
Thurm-Mitrailleusen-Mord-Vernichtungs-Dampf-Maschinen,
Stinkbomben, Monitors, kurzum, der ganze Bettel,
Capituliren müßt' er vor dem — Speisezettel?
So ist es! Jammervoll! — Brutaler Magensaft,
Kein Bombenknalleffect fällt meine Heldenkraft!
Troja fiel durch das Roß, Paris fällt durch die Katze!
Zur Friedenstaube wird die schnöde Kellerratze!
O höchst gemeines Loos! — Rührt es die kalte Welt,
Die mich bewundern sollt', daß mir der Magen bellt?
Was ist ihr Hekuba? — Verlör' ich Bauch und Wade,
Es wär' ihr selbst kein Stoff für eine Iliade!
O höchst perfides Loos! — Kann ich nicht Trümmer haben?
Ich ließe mich so gern von einigen begraben!
Ach! Bis ins letzte Loch zieht ihr die Eisenstrippe
Um meinen Riesenleib — schon steh' ich auf der Kippe! —
Nur ein'ge Trümmer noch, verehrteste Barbaren!
Nicht ohne Donnerklang laßt mich zur Grube fahren!
So schmählich, ohne Glanz und jegliche Gloire,
Der Attitude ganz des Gladiators baar,
Laßt mich nicht fallen! Nein, mit ein'gen Achtzigpfündern
Stopft mir das Riesenmaul, daß meinen Heldenkindern
Zum großen Schlußtableau ein Trümmerhäuflein bliebe.
Ein Dutzend Bomben nur! Man sähe doch die Liebe!

Täubchen und Habicht.

Es kam ein schneeweiß Täubchen
Geflogen aus Paris
Mit Briefen, darin manch Einer
Manch Einen was wissen ließ.

Fast war das Täubchen glücklich
In Tours schon arrivirt,
Da kam ein Preußischer Habicht,
Auf Taubenpost dressirt.

Das Täubchen sieht ihn zitternd:
„Helft, Götter, daß ich entrinn'!" —
Da ruft der Habicht gellend:
„Halt an! Wo willst du hin?"

Er thät das Täubchen packen
Wohl zwischen den Flügelein;
Er rupft es und verspeist es,
Die Briefe steckt er ein.

Dann fliegt er nach Versailles
Zu Moltke und freut sich baß;
Er setzt sich auf Moltke's Schulter:
„Sieh, Moltke, da hab' ich was!"

Der nimmt die Briefe schweigend
Und sagt ihm stummen Dank;
Da flog der Habicht wieder
Auf Feldbrieftaubenfang.

(Fortsetzung des Feuilletons auf der dritten Seite.)

So eben erschien in unserem Verlage und ist in **allen Buchhandlungen** zu haben:

Neue Classiker-Ausgabe

von

Immermann's Oberhof.

Mit 10 Illustrationen von **L. Vautier** in **Düsseldorf.** 17 Bogen 8. auf elegant. Velinpapier mit neuen Lettern. In illustr. Umschlag geheftet **10 Sgr.** In engl. Callico geb. mit Goldtitel **15 Sgr.**

Früher erschienen schon folgende Ausgaben: **Immermann's Oberhof.**

Zweite Ausgabe. Durch **57 Original-Zeichnungen Vautier's** (darunter 4 neue) wesentlich verbesserte und mit farbiger Linien-Einfassung versehen.

Ein Band in Hoch-Quart in brillantester Ausstattung. 30 Bogen Text auf schwerem satinirten Velinpapier mit 57 Original-Zeichnungen **Vautier's**, von denen vier im ganzen Formate des Werkes.

In illustrirtem Umschlag geheftet. **Preis 4½ Thlr.**

Prachtband mit gepreßter Deckenvergoldung in engl. Leinen mit Goldschnitt. **Preis 6½ Thlr.**

Prachtband in rothem Saffian oder Maroquin-Leder mit Goldschnitt. **Preis 10 Thlr.**

Immermann's Oberhof. Cabinets-Ausgabe.

23 Bogen gr. 8. auf schwerem satinirten Velin-Papier. **In Farbendruck-Umschlag geheftet Preis 1 Thlr.**
Fein gebunden mit Goldtitel 1 Thlr. 15 Sgr. Fein gebunden mit Goldtitel und Goldschnitt 1 Thlr. 20 Sgr.

Die Verlagshandlung. **A. Hofmann & Co. in Berlin. Leipzigerstr. 39.**

Soeben erschien im Verlage von A. Krömer in Stuttgart und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Genrebilder
aus dem
modernen Babel.
Von
Friedrich Carl Peterssen.
16 Bogen 8°. geh. Preis 20 Sgr.
— 1 fl. 12 kr. rhein.

Diese „Genrebilder" wurden schon vor Ausbruch des gegenwärtigen deutsch-französischen Krieges geschrieben und gedruckt und werden als lebhafte und scharfe Schilderungen des „Pariser Lebens" gerade im jetzigen Augenblicke eine interessante Lectüre bilden

---

Soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Heribert Rau (Verfasser der allbekannten „Stunden der Andacht", der „Morgen- und Abendopfer", Biograph Mozarts, Beethovens ꝛc.)

Das Papstthum.

Seine Entstehung, seine Blüthe und sein Verfall. Lieferg. 2 und 3. à 7½ Sgr. (27 Kr. rh.) complet in 7—8 Liefgn.

Stuttgart, 22 Novbr. 1870.
E. Stöckhardt, Verlagsbuchhandlung.

Pr. Lotterie-Loose.

Original } ¼ 6 Thlr., ⅛ 1½ Thlr.,
} 1/10 25 Sgr., 1/20 12½ Sgr.
vers. u. versend. geg. Postvorsch. od. Einsend. d. Betrages.

36 **S. Labandter.** **36**
Berlin, Louisenstraße.

Export, Gros, Détail.

Auf mein neues
Double-Revolver-Stereoskop,
laut Anzeige im Kladderadatsch

zu	25	50	100	Bildern
à	6½	8	10½	Thlr
Kiste	10	12½	15	Sgr.

können neue Bestellungen zum Feste **nur bis Ende Nov.** angenommen werden.

MOSER
SENIOR,
Berlin,
44. Unter d. Linden 44.
Armim's Hôtel.

Das Verlags-Bureau in Altona versendet bei Einsendung des Betrages oder gegen Postnachnahme folgende dort erschienenen Werke:

Heilung der Hämorrhoiden oder der Hämorrhoidalproceß auf dem Mastdarme, der Nase und der Schleimhaut der Lunge, nebst ihren Symptomen, als: Magendrücken, Appetitlosigkeit, unregelmäßiger Stuhlgang, Kreuzschmerzen, Ausschlag, Gallfluß ꝛc. von Dr. Tobias. 7½ Sgr.

Hilfe für Haarleidende, oder die endliche Befreiung von Schinnenübel, Haarerregungen, kahlen Stellen und deren Begleiter, wie Schwindel, Migräne ꝛc., von Dr. Horny. 7½ Sgr.

Deutscher Volks-Briefsteller.

Ein Hülfsbuch für Jedermann bei Abfassung von Briefen jeder Art, Glückwünschen, Anzeigen, Eingaben und Gesuchen, Kauf-, Miethe- und Lehr-Contracten ꝛc., Formulare zu Vollmachten, Quittungen, Rechnungen, Wechseln ꝛc. Mit vollständigem Fremdwörterbuch. 562 Seiten, groß Format, 1 Thlr., geb. 1½ Thlr. zu beziehen von G. Kramer, Hamburg, St. Pauli.

LEIPZIG.

Hôtel de Prusse,
Roßplatz, schönste Lage der Stadt, 100 Fremdenzimmer mit neuer comfortabler Einrichtung.
Louis Kraft.

Zur Beachtung.

Wer sich eine angenehme Unterhaltung bereiten will, der wähle sich einen

Psychographen oder Seelensprecher,

welcher durch menschlichen Magnetismus in Bewegung gebracht wird und wodurch man sich mit abgeschiedenen Seelen, welche einem lieb und theuer sind, in Verbindung setzen und ansprechen kann. Dieselben sind zu haben nebst Gebrauchs-Anweisung für das Stück 3 Thlr. bei **W. Falkenberg**, Richtstraße Nr 53, Frankfurt a. O.

Nur für Männer.

Acht Bände pikanteste Lectüre mit Bildern, versiegelt versend. geg. Nachnahme od. fco Einsend. von 2 Thlr., d. Verlagsanstalt i. Leipzig.

Die Annoncenkraft
der
AUGSBURGER ALLGEMEINEN ZEITUNG

ist eine so eigenthümliche und weitwirkende, dass ich mir erlaube, in gegenwärtigem Moment darauf aufmerksam zu machen.

Durch die Allgemeine Zeitung dringt das deutsche Wort in alle Gebiete der gebildeten Welt.

Die Allgemeine Zeitung ist kein Blatt, das eine dichte, auf eine bestimmte Landschaft begrenzte Verbreitung hat, vielmehr **steht sie ohne Gleichen darin einsig da, dass sie nicht nur im deutschen Vaterlande in jeder Stadt mehrfach und selbst in den kleinen Städten in einzelnen Exemplaren sich vorfindet, sie bildet auch für die in der Fremde sich befindenden Deutschen sowie für die Clubbs, Casinos der ganzen Lesewelt einen treu festgehaltenen, nothwendigen Bestand.** Die gibt den Anzeigen dieser Zeitung eine **Weltwirkung** ohne Gleichen.

Der Raum der dreigespaltenen Colonel-Zeile wird berechnet: im Hauptblatt mit 12 kr., in der Beilage, welcher das Montagsblatt gleich geachtet wird, mit 9 kr.

Mehrfache Einrückung begründet Anspruch auf einen Rabatt, welcher beträgt 10% bei mehr als 10maliger und 20% bei mehr als 20maliger Insertion.

☛ Aufträge erbittet sich **Aug. Zeller**, Königsstrasse 31 in **Stuttgart.**

Im Verlage der Haller'schen Buchhandlung in Bern erschien soeben:
Das
politische Deutschland
seit dem Prager Frieden
von
Victor Cherbuliez.

Inhalt:
I. Der Prager Friede und seine Folgen.
II. Der preußische Charakter, die constitutionelle Monarchie und das Königthum von Gottes Gnaden.
III. Die Geheimnisse des Nordbundes und die Bundesverfassung.
IV. Die Südstaaten Deutschlands, die Parteien und die Regierungen.
V. Die ehrgeizigen Bestrebungen und die Gefahren der preußischen Politik.
Preis 1 Thlr. Zu haben in allen Buchhandlungen.

Interessante Weihnachtsschriften.
In unserem Verlage sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der deutsche Krieg 1870
und seine Helden.

Zur Belebung des vaterländischen Gefühls für die deutsche Jugend und das Volk erzählt von Dr J. G. Ewald.
Mit 53 Bildern Cartonnirt in brillantem Umschlag. Groß Octavformat. Preis 1 Thlr.

Kriegsscenen 1870.

Mit 8 bunten Bildern in Oelfarbendruck nach Original-Aquarellen von C. Sachse nebst Text von Franz Wiedemann.

In brillantem Umschlag cartonnirt. Klein Quartformat Preis 18 Ngr

König Wilhelm zu Pferde. — Kronprinz von Preußen in der Schlacht bei Weißenburg. — Mac Mahon in der Schlacht bei Wörth. — Kronprinz von Sachsen in der Schlacht bei St. Privat. — Belagerung von Straßburg. — Schlacht bei Sedan. — Napoleons Zusammenkunft mit Graf Bismarck nach der Schlacht bei Sedan. — Auf den Wällen in Paris.

Das Interesse für den siegreichen Fortschritt der deutschen Waffen gegen die französische Vermessenheit ist ein so lebendiges, daß die deutsche Jugend eine getreue Schilderung dieses für Deutschland glorreichen Krieges mit Freuden begrüßen wird.

Beide Werkchen, von renommirten Jugendschriftstellern nach zuverlässigen Berichten verfaßt, und mit guten Illustrationen zum Theil in Holzschnitt, zum Theil in Thon- und Farbendruck ausgeführt, dürften auf keinem Weihnachtstische fehlen, und bitten wir, da vor Weihnachten leicht Mangel an Exemplaren eintreten dürfte, recht bald zu bestellen.

Dresden. C. C. Meinhold & Söhne

Haller'sche Verlagsbandlung in Bern.

Napoleons Sünden.

Mit nacktester Offenheit dargestellt von dem geheimen Agenten **Griscelli Baron von Rimini**, vielfach unglaublich vom Publicum aufgenommen, finden in den geheimen Documenten der Tuilerien ihre Bestätigung.

Französische Ausgabe: Révélations intimes de Griscelli. Preis 25 Sgr.
Deutsche Ausgabe: Cäsarenwirthschaft. Preis 20 Sgr.
Zu haben in allen Buchhandlungen.

Solide thätige

METALLNE GEPRÄGTE FIRMEN SCHILDER LEONH. SCHWEMMER NÜRNBERG

Agenten

SIEGEL MARKEN FABRIK LEONH. SCHWEMMER NÜRNBERG

sucht die Siegelmarken-Fabrik von
Leonh. Schwemmer,
Nürnberg.

Diätetische Heilanstalt und Privatklinik zu Ruhla in Thüringen.

Schrothisches Kurverfahren (Umbildung der Säfte), Lohkur (von außerordentlichem Erfolg gegen Gicht, Rheuma, Leberleiden, Magenleiden, Geschlechtskrankheiten, Drüsen und Hautleiden). Inhalationskur (Einathmen von zerstäubten Medicamenten in trockner Luft gegen **Brust- und Halsleiden**). Sämmtliche **Bäder, Mineralwasser, Elektrogalvanismus, Sandbäder. Reizende Gegend,** weltbekannt durch ihre heilkräftige Luft. Anstalt stets geöffnet. **Prospect gratis** sowie auch briefliche Behandlung durch **Die Direction.**

In Siedenbollentin b. Treptow a. T. sind Eber und Säue der Yorkshire-, Berkshire-, Suffolk- und Lincolnshire-Race, sowie die beliebten Kreuzungsthiere der Yorkshire- und Suffolk-Race, in vorzüglicher Beschaffenheit zu folgenden Preisen zu haben:

im Alter von 10 Monaten à Preise v. 40 Thlr. 15 Sgr.
" " 5 " " " 20 " 15 "

Auch können die älteren Säue, falls es gewünscht wird, vor der Abnahme von echten Ebern gedeckt werden. **Fr. Peters.**

Zur Königl. Preuss. 143. Staats-Lotterie
Ziehung erster Classe den 4. Januar
verkauft und versendet Antheilloose

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
19 Rthlr.	9½ Rthlr.	4¾ Rthlr.	2⅜ Rthlr.	1⅛ Rthlr.	20 Sgr.	10 Sgr.

gegen Postvorschuss oder Einsendung des Betrages
Staats-Effecten-Handlung Max Meyer
Berlin, Leipzigerstrasse Nr. 94.
Erstes und ältestes Lotterie-Geschäft Preussens, gegründet 1855.

Höchst beachtenswerth!

Ich offerire meinen hiesigen geehrten Kunden und versende auf geneigte briefliche Bestellung sorgfältig gewählt folgende enorm billigen Waaren:

1	reiz. woll Robe i. d. schönst. Dessins	1 Thlr.
1	feine, ganz waschechte Cattun-Robe	1 "
1	dauerh. u. unverw. Gingham-Robe	1 "
1	prachtv. groß reinw. Umschlagetuch	1 "
1	eleg. woll Unterrock m. reiz Bordüre	1 "
1	vorz. gut schwarz Moiré-Unterrock	1 "
1	sch. braun od. ar. Moiré-Unterrock	1 "
1	ged. u. prchtv. Doubleft-Winterjacke	1 "
1	elegante reinwoll. Tuch-Tischdecke	1 "
1	daz. rass. Comm.- u. Nähtdecke à zus.	1 "
1	ged. schw. u. gr. weiß. Piquebettdecke	1 "
12	Dtz. feinst. w. Shirt.-Taschentücher	1 "
½	" vorz. feine reinl. Taschentücher	1 "
1	" dauerh. reinl. Kindertaschtücher	1 "
½	" gute kräftige weiße Handtücher	1 "
¼	" Serviett. u. 1 gr. Tischtuch à zus.	1 "
½	" gut. kräft. weiß. leinen. Hemdentuch	1 "
1	Deckbettbez. i. untad. Güte u. Haltbk.	1 "
1	Deckbettinlett i. d. beliebt. Streifen	1 "
1	Drillichunterbett i. daz. paff. Streif.	1 "
1	Prchtv. sch., schwarz. Herr.-Halstuch	1 "
1	hoch. u. eleg. seid. Herr.-Taschentuch	1 "
1	prachtv. und gedieg. woll. Robe	2 "
1	Long Chale in schw. schönst. Wolle	2 "
1	Moiré-Rock fert. gem. u. w. reiz garn.	2 "
1	Doubleft-Winterjacke, sch. Pr. Dtzd.	2 "
1	Winterjaquet. mod. u. schön garn.	2 "

Nicht convenirende Waaren nehme bereitwilligst zurück.

Herrmann Hirsch,
Berlin, Gr. Friedrichsstr. 148.

Große Preis-Ermäßigung.

Zu Weihnachts-Geschenken offeriren wir unser reichhaltiges Lager optischer Instrumente für die

Hälfte der bisherigen Preise.

Achromatische Opernglöser in 2, 2½, 3, 4 und 5 Thlr. 3—4 Meilen tragende Fernröhre, früher 8 Thlr., jetzt 4 Thlr.

Ganz besonders empfehlen wir unsere bekannten

☛ **Krimmstecher** ☚

Universal-Doppel-Perspective, gleich vorzüglich für das Theater wie auf große Entfernungen incl. Etuis, zum Umhängen.
I. Größe früher 12 Thlr. jetzt 7 Thlr.,
II. Größe 4 Thlr.

Goldene Brillen, mit Crystallgläsern, à 2½ Thlr. Barometer holostérique, früher 10 Thlr., jetzt 5 Thlr.

Mikroskope, mit starker Vergrößerung, namentlich auf Trichinen-Untersuchungen geeignet, incl. Kasten u. Präparate, früher 8 Thlr. jetzt 4 Thlr.

Auswärtige Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme prompt ausgeführt

Gebr. Strauss, Hofoptiker,
Berlin, Unter den Linden 44.

Statt 42⅔ Thlr. nur 4 Thlr.

34 Bände der neuesten und gediegensten Romane von Willkomm, Göhren, Großmann, Reder, Hagen, welche einen reellen Werth von 42⅔ Thlr. und zusammen genommen 8319 Octav-Seiten repräsentiren, erlasse für nur 4 Thlr. ! ! !
nicht **Hefte**

Siegmund Simon, Hamburg.
große Bleichen Nr. 31.

Pikant! Interessant!

6 höchst pikante, interessante Bücher, dicke Bände (nicht Bändchen) mit versiegelter Beifügung von 20 feinen Bildern versendet gegen 2 Thlr. baar

Siegmund Simon
in Hamburg, gr. Bleichen 31,
Bücher-Exporteur.

Feuilleton.

Telegramm aus Paris.

Die Bären des zoologischen Gartens sind aufgezehrt; Herr Laurier hat deshalb von der provisorischen Regierung zu Tours den Auftrag erhalten, sich schleunigst nach London zu begeben, um dort einige neue Bären anzubinden.

Clericaler Hymnus.

Unser Funfzig, unser Funfzig
Schaaren jetzt zur frommen Zunft sich,
Und zurück zieht in Zukunft sich
Höhen Aufklärung und Vernunft sich
Vor den Funfzig, vor den Funfzig!

Vorschlag zur Güte.

Um die Unruhe und die Zweifel zu beschwichtigen, welche seit der Unfehlbarkeits-Erklärung sich frommer Gemüther bemächtigt haben, soll der heilige Vater beabsichtigen, nächstens ex cathedra zu erklären, daß er — fehlbar sei. Es wird dann Niemand mehr bestreiten können, daß der Papst wenigstens einmal unfehlbar gewesen ist, und dieses neue Dogma dürfte allgemeinen Glauben finden.

An Spaniens Königsfabrikanten.

Den Herzog von Aosta schlau
Habt ihr zum König erwählt;
Er war von gutem Muth beseelt,
Und guter Hoffnung die Frau.

Gelungen ist der feine Streich,
Ihr führtet ihn mit Geschick:
Erlöst ist von der Republik
Das stolze Königreich.

Auch die Erbfolge, Punct für Punct,
Ist schon geregelt — und wie!
Kaum fertig war die Dynastie,
Da hat sie schon gejungt.

Briefkasten. Adv. L. in Dresden: Dank für die Mittheilung, daß der Generalarzt Dr. Roth das eiserne Kreuz „am weißen Bande" nicht zurückgeschickt hat. Er ist zwar liberal, aber so roth ist er nicht. — R. in Guben: Der conservative Janhagel hat glücklich seinen Heiland gefunden. Wohl bekomm's! — H. in Ragnit: Die frommen Herren! Laß klagen sie mit andern Mucken um die Wette! Den Teufel merkt dies Völkchen nie, und wenn er sie am Kragen hätte. — ...n in Neustadt: (Mecklenb.) Wer wird denn die schmutzige Wäsche der Bürgermeisterei gleich an die große Glocke hängen? — Hussards de la mort in Ymonville: In der nächsten Doppelnummer! — B. in Schkeuditz: Es ist allbekannt, daß mit der Magdeburg-Leipziger Bahn nur die Actionäre gut, die Directoren aber am besten fahren. — A. in Wien: Was wir „zu den blutigen Sticheleien" des „Floh" sagen? — Ungeziefer! — C. K. in Warschau: An der Geschichte von der Confiscation ist kein wahres Wort. — F. v. E. in N.: Unmöglich! — F. S. in Oldenburg: Abdrucken können wir Ihr bereits gedrucktes Gedicht nicht; aber wir können es des guten Zweckes willen aufs wärmste empfehlen.

(Fortsetzung des Feuilletons im zweiten Beiblatt.)

Concertsaal des Kgl. Schauspielhauses.

Täglich Vorstellung der **Gebrüder Bosch** mit Geister- und Gespenster-Erscheinungen u. egioskopischen Darstellungen. Anfang 7 Uhr. Kassenöffnung 6½ Uhr. Das Nähere die Tageszettel.

Heinrich Schmidt'sches Conservatorium der Musik Charlottenstrasse 87.

I. Klavierspiel: Solo, Ensemble, Chorgesang der Klavierschüler: Director H. Schmidt.
II. Orchester-Schule Lehrer für Orchesterinstrumente sind: für Violine: Herr Concertmeister Gentz; Contra-Bass: Herr Kaackstein, Kgl. Kammermusikus; Klarinette: Hr. A. Bading; Fagott: Herr Ebel; Waldhorn: Herr Richter, Trompete und Cornet: Herr Kosleck, Königlicher Kammermusiker; Orchestrale Ensemble-Uebungen: Director H. Schmidt.
III. Specielle Classe für Streichquartett-Uebungen jeden Montag von 7—10 Uhr Abends: Director H. Schmidt.
Honorar für eine Abtheilung und Monat 3 Thlr., für zwei Abtheilungen 5, für alle drei Abtheilungen 6 Thlr. praenumerando. Mittags von 1—2. Der Director: Heinrich Schmidt.

Gelegenheitskauf schwarzer garant. Seidenstoffe.
Poult de soie, 1 Elle br., 25 Sgr. bis 1 Thlr.
Faille prima, 1 Elle br., 1⅛—1⅓ Thlr.
Grosgrain prima. 1 Elle br., 1⅓ — 1⅔ Thlr.
Proben franco.
Siegbert Meyer,
U. d. Linden 47.

Gangbare Dampf-Maschinen,
mit Spiritusheizung.

1) Locomobilen à 1⅓, 1⅔ und 5 Thlr.,
2) Locomotiven, im Zimmer zu fahren, 3⅓ u. 5⅓ Thlr.
3) Kalo-chromo-stereoscopische Horizontal-Dampf-Maschine, mit 10 div. Krystallfiguren und Farbenansichten die wunderbarsten optischen Effecte hervorbringend, 2⅔ Thlr.

4) **Weber's große Dampfmaschine** 6 u. 7 Thlr., mit Sicherheitsventil, Dampfhahn, Siederohr ꝛc., treibt eine mit Druckpumpe, Windkessel ꝛc. versehene **Zimmer-Fontaine**, a 3 u. 4 Thlr., deren Wasserstrahl 3 bis 9 Fuß hoch gehend regulirt werden kann. Diese höchst elegante Maschine bildet den originellsten Tafelaufsatz und Zimmerdecoration. — Versch. and. Modelle fertigt u. vers. gegen Eins. d. Betrages od. Postvorschuß (Wiederverkäufern Rabatt).
J. C. Schloesser, Mechaniker. Königsberg i. Pr.

135. Zur 1. Klasse 135.
143. Kgl. Preuss. Lotterie
sind ganze und halbe Original- und Antheils-Loose, a ⅓ 3 Thlr. 2⅔ Sgr., ⅙ 1⅔ Thlr., 1/12 1 Thlr., 1/24 15 Sgr., gegen Postvorschuss oder Postanweis zu beziehen durch
Goetzel's Lotterie-Comptoir, Berlin, 135. gr. Friedrichsstrasse 135.

In allen Buchhandlungen zu haben:
Knigge, Adolph Freiherr v., Ueber den Umgang mit Menschen Volksausgabe, herausgegeben von Jean Dufresne. Preis 15 Sgr. Gegen Einsendung von 16⅔ Sgr. (Postanweisung, Postmarken) franco nach auswärts.
Dieses klassische Werk, dessen weise Lebensregeln von Jedermann beherzigt zu werden verdienen, wird in Obigem in einer wohlfeilen Ausgabe dem Publico geboten.
Verlag von Siegfried Cronbach, Berlin, Neue Jakobstraße 16.

Vergangenheit. Gegenwart. Zukunft.
Kesselmeyer's Stellbare Kalender.
Kalendarium, Universal- u. Monatskal. 2000 Jahre der Chr. Zeitrechnung.
Bei Hermann Burdach in Dresden erschienen.

In allen Buchhandlungen zu haben.

Fabrik transportabler Petroleum-Koch-Apparate.

W. Jungbluth in Elberfeld.
Prospect u. illustrirter Preiscourant gratis.

Nähmaschinen.
Wiederverkäufern empfehlen unser System Grover & Baker Nr. 19, Maschinen in unübertroffener Qualität, in Partien zu den billigsten Preisen.
Haid & Neu,
Nähmaschinen-Fabrik,
Carlsruhe (Großhzgth. Baden).

Export. Fabrik von En gros.
F. W. Schurath, Leipzig,
empfiehlt als passende

Weihnachts-Geschenke
3rädrige Kinder-**Velocipèdes**
(ganz von Eisen), für jedes Alter, von 4 Jahren ab zum Preise von 4½, 5½, 6½, 7½, 8½ Thlr.,
Export. im Dutzend billiger. En gros.

Die Fabrik Türkischer Teppiche
von
Theodor Kühn & Comp.,
COTTBUS N/L.,
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Zimmer-Teppichen und Carpets
aus einem Stück in jeder beliebigen Größe.
Durch die Kräfte des hiesigen Königl. Central-Gefängnisses unterstützt, kann jeder Anforderung Genüge geleistet werden.
Auf Wunsch stehen Mustersendungen gern zu Diensten.

Beleuchtungs-Gegenstände
zu Lampen und Gas.
Illustrirte Preis-Cour. franco.
J. Heckmann,
BERLIN.
Landsberger Strasse 72.

Grosses Hôtel
in Wien, ausgezeichnet frequenter Lage, nahe der inneren Stadt, ist zu verkaufen. Anträge sub U. 264 an Herrn Rudolf Mosse in Wien.

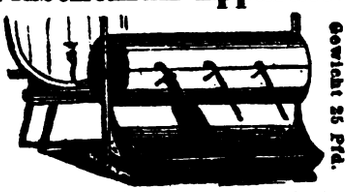
Ueberseeische Vögel,
sprechende Papageien u. Canarienvögel, Goldfische mit Vasen und Haltern, Affen, Aquariums, überhaupt alle in Zoologie und Ornithologie einschlagende Artikel, empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke.
E. Goupel White, Leipzig.

Sommerfeld's erste Berliner
Schlafrock-Fabrik
empfiehlt Damen- und Herren-
Schlafröcke.
Durch Ersparung der Ladenmiethe billiger wie im Laden.
Berlin. 206. Friedrichsstraße (kein Laden).

Galante Passionen, Serie III.
12 weitere Blatt reizender Gruppen nach der Natur photographirt, in feinem Etui, gegen Einsendung von 1 Thlr. (colorirt 1⅓ Thlr.) oder Nachnahme. Die I. und II. Serie ist zu demselben Preise gleichfalls noch auf Lager.
E. Neuhach, München, Utzschneiderstraße 13.

Fabrik von Spielwerken,
Spieldosen, Drehorgeln, Melodions, Harmoniums und Harmonicas. Reparaturen gut und billig L. Spillner, Berlin, Dresdenerstrasse 49.

Flaschenfüll-Apparate.



Gewicht 25 Pfd.

Vermittelst dieses Apparates wird eine volle Tonne Bier, Wein, Petroleum etc. in 15—20 Minuten auf Flaschen gezogen, ohne dass die Flüssigkeit an Qualität oder Quantität verliert. Preis incl. Verpackung 12½ Thlr. dazegen nur für Petroleum 10 Thlr.
Flaschenreinigungs-Maschinen 6 Thlr. empfiehlt
Louis Hirschberg, Berlin, Jägerstr. 12.

J. Jaffa's Mech. Weberei,
BERLIN,
No 4, Rose-Strasse (Alte),
versendet aus ihrem
Weihnachts-Ausverkauf
auf Post-Anw. oder Nachnahme:

1 Robe La paix . .	1 Thlr.
1 Robe Helvetia . .	1½ "
1 Robe Silistria . .	2½ "
1 Robe Alpaca . .	3 "
1 Robe englisch Tuch	3½ "
1 Robe Sedan . . .	4 "
1 Robe Gloire . . .	4½ "
1 Robe echt Tuch. .	6 "
1 Robe Gravelotte .	6 "
1 Robe Mars la Tour	7 "
1 Robe, zurückgesetzt, fein, für Domestiquen	3 "

! Sämmtliche Stoffe präsentiren den doppelten Werth !

C. Eckenrath,
Berlin.
Charlotten-Strasse 29,
billigst alle Sorten Stereoskope, Stereoskopbilder, Bilderkasten, Photographieen, Laterna magica, Vergrößerungs- und Nebelbilder-Apparate.

Fabrik patentirter und prämiirter
Metall-Särge
von **Solon & Co.,**
25 Neue Friedrichsstr. 25. Berlin.
Telegrapb. Auftr. sofort als Eilgut.

Die sich als höchst praktisch bewiesenen
Leder-Schürzen
für Damen und Kinder, in eleganten und einfachen Garnirungen, sind wieder in überraschender Auswahl vorräthig in der Lederhandlung von
S. Cohn & Co., Berlin, Stralauerstraße 20.

Billard-Fabrik von **d'EDEL,** Berlin, Schiffbauerstr. 14.
empfiehlt Billards in allen Façons. Mehrjährige Garantie.

Die Wiesbadener
Staniol- u. Metallkapsel-Fabrik
empfiehlt Staniol weiss und bunt, in jeder Größe und Farbe. Metallkapseln unter Garantie für Haltbarkeit des Lacks, Deckel für Parfümerieglässer, Dosen für Thee, Surrogat, Tabak ꝛc. ꝛc.

Wunder-Camera,
neu, von überraschendem Effect, um jede beliebige Büsten-Photographie groß an der Wand erscheinen zu lassen, nebst 15 feinen schw. u. col. Photographieen (Generäle ꝛc.), von 7 Thlr. an. Nebelbilder-Apparate. Laterna magica ꝛc. Händlern Rabatt.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.

100 Bände deutsche Romane,
(jeder Band ca. 12—15 Bogen, früherer Preis ca. 50 Thlr.), neu und brochirt für 10 Thlr., in Berger's Buchhandlung, Eisenach.

Tausende
längst gezogener Loose sind noch nicht erhoben. Zum Schutz gegen Verjährung sehe ich Loose ꝛc. gegen Einsendung von 6 Sr. per Stück in beliebigen Briefmarken (bei Partieen à 3 Sr.) in allen früheren Ziehungen nach.
A. Dann in Stuttgart.

Rindsschlünge
sind eine Menge zum Verkauf vorräthig bei
Julius Wünsch,
Darmhändler in Lieban in Schlesien.

Weihnachts-Geschenke.
Briefmarken aller Länder und Welttheile zu Sammlungen empfiehlt
F. Schemm in Nürnberg, Schustergasse 86.

12 versch. Photographieen in Mappe (Genre u. Neyerheim, Bose, Dicker ꝛc.) Größe incl. Papierrand 20 : 14 cm., vers. gegen Einsendg. v. 20 Sgr. in Briefm. C. Weiske in Dresden, Wilsdr. Str. 42.

Ausgezeichnete Delicatesse.

per Zollpfund 6Sgr. od 21Xr. **Rauchfleisch**, Wiederverkäuf. Rabatt ohne Knochen, **Speck**, per Zollpfund 30 Xr., **Thüring. Bergwachholder**, per ½ Flacon 48 Xr., gegen Nachnahme empfiehlt
J. G. Schmidt, S 690, Nürnberg.
☞ **Pik. Würstle**, pr. Dtzd. 36 kr.

Geräucherte Fleischwaaren,

Speck, Ochsenrauchfleisch, Würste hat eine bedeutende Fleischwaarenfabrik waggonweise abzugeben. — Näheres sub **F. S. 100 Nordhausen a. H. poste rest.**

Wiener Märzen-Bier

der Brauerei zu Kl. Schwechat,

in Original-Gebinden (Oesterr. Eimern) u. Flaschen, versenden nach allen Richtungen des Continents

Anton Dreher's

Wiener Bier-Depôt
bei **M. Karfunkelstein & Co. in Breslau.**

J. G. Hauthal & Co.

HAMBURG

Caviar-Geschäft

gegründet 1844

vers. **Caviar** von 2—100 Pfd. à Pfd. 18 Sgr incl. Faß, auch **Delicatessen** w. **Sardinen** und **Fische**, insbesondere

Hamburger Rauchfleisch.

Ad. Sansosi's

Delicatessen-Lager.

Admiralitäts-Strasse 27 in Hamburg.

Frisches americ. Hummerfleisch, nur Scheeren und Schweife von 3 Hummern, 11 Sgr. pr. Dose, 3 Dosen 1 Thlr.
Helgolander Hummer 16 Sgr, 3 Dosen 1½ Thlr.
Prima-Caviar, a Pfd. 18 Sgr
Echte Christiania-Kräuter-Anchovis a Tönnchen von 3 Pfd. 24 Sgr
Brabt. Sardellen, à 1 Pfd.-Glas 8 Sgr.
Pfirsiche, in 2 Pfd.-Dosen, 15 Sgr.
Ananas, in 2 Pfd.-Dosen 1 Thlr.

Erbswurst

von vorzüglicher Qualität, zum Nachschicken an unsere Truppen besonders geeignet, wird fabricirt und ist stets in jedem beliebigen Quantum zu haben bei
Albert Falk in Berlin,
Kronenstraße 68. 69. eine Treppe.

Braunschweiger Honigkuchen, Pfeffer-, Ypsilantinüsse, Lebkuchen und dergleichen,

sind stets im Großen und im Kleinen gegen baar oder Nachnahme durch Post oder Eisenbahn zu beziehen durch die Honigkuchen-Bäckerei von

Herman Freytag,

Braunschweig,

am Neuen Petrithor 945.

Magdeburger Sauerkohl

in recht schöner Qualité versendet gegen Nachnahme
den Anker a 1½ Thlr. incl. Faß.
den ½ Anker a 22½ Sgr. do.
Bei Entnahme größerer Quantitäten entsprechend billiger. **August Grosse,**
Magdeburg, Breite Weg 212.

---

ff. saure Gurken,

a Anker 2⅔ Thlr., f. franz. Essiggurken a 3 Thlr., eingemachte grüne Bohnen a 4 Thlr. pr. Anker incl, sowie delicate Harzkäse in Kisten von 6—40 Schock a Schock 7 Sgr., 13 Sgr., 17 Sgr., versendet unter Nachnahme.
Julius Hecht, Quedlinburg a. H.

Deutscher Cognac,

45 Thlr. pro 180 Qrt. per Casse à Decort excl. Emballage, in vorzüglicher, der französischen vollkommen ähnlichen Qualität, empfiehlt die Destillation und Sprit-Fabrik von **G. Rohrbeck, Berlin, Klosterstr. 3.**

Die Russische Caviar-Niederlage von Nicolai Schischin in Berlin, Charlottenstrasse Nr. 26,
empfängt neue Transporte von

frischem Astrachaner Caviar,

und treffen dieselben allwöchentlich ein.

Russ Caravanen-Thee,

a 2 Thlr., 2½ Thlr., 3 Thlr., 4 Thlr.
A. Krantz, Königsberg i/Pr.

Frischer russ. Caviar

zu haben
Thorn bei Mazurkiewicz.

Besten Magdeburger Sauerkohl, Gurken aller Art, **Schnittbohnen, Preißelbeeren,** liefert eingemacht billigst
Magdeburg. Louis Sintenis.

Für ein neu erfundenes, ganz vorzügliches Nähmaschinen-Oel werden Agenten u. Depots gesucht. Die Maschinen-Oel-Fabrik von Leprince & Siveke in Herford (Westf.)

Zur bevorstehenden **Weihnachtssaison** empfehle meinen seit Jahren rühmlichst anerkannten

Marzipan jeden Genre's.

Preis pro Pfund 20 Sgr. = 60 Kr. rh.

Wiederverkäufern werden entsprechende Vortheile gewährt.

Königsberg i. Pr.

M. Zappa,

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preußen.

Stechbahn im sog. rothen Schloß 3—4.

Heute Sonntag u. täglich während eines kurzen Aufenthalts ist von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr für Herren u. Damen zu sehen **Gaßner's** rühmlich bekannte Sammlung der amtlich u. wissenschaftlich geprüften **Original-**

Folter- & Marterwerkzeuge.

Waffen der ältesten bis zu neuester Zeit. Historische Merkwürdigkeiten u. ein, durch die Inquisition lebend eingemauertes,

versteinertes Mädchen

u. s. w. **Entree 2½ Sgr.**
Im sog. rothen Schloß Stechbahn Nr. 3—4.

Die gefertigte

Erste Pilsner

Actienbrauerei

beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß sie am **15. October d. J.** ihren Betrieb eröffnet hat, und der **Ausstoß ihres Schankbieres**

am 10. December

beginnen wird.
Der Preis des Letzteren ist auf
Oest. W. Fl. 7 — Kr. per öster Eimer, resp. abzüglich 6% Rabatt
„ „ „ — 42 „ auf
Oest. W. Fl. 6 58 Kr. netto Cassa per österr. Eimer ab Brauerei,
die Gefäßeinlage auf
Oest. W. Fl. 7 — Kr. pr. 2 Eimer Gebünde
„ „ „ 4 — „ „ 1 „ „
„ „ „ 3 — „ „ ½ „ „
festgesetzt, und werden nunmehr gefl. Aufträge, deren reelle und coulante Ausführung zugesichert wird, bereitwilligst entgegengenommen.
Die Errichtung von Agenturen für einzelne bedeutendere Plätze wird seiner Zeit besonders bekannt gegeben werden.
Pilsen, (Böhmen) 15. November 1870.

Erste Pilsner Actienbrauerei.

1 österr. Eimer 49,4 preuß. Quart. — 53 bair. Maß, 56,6 Liter.

Nienhaus'scher Kaffee-Extrakt

aus reinem Java-Kaffee,

dargestellt von **Fr. Nienhaus in Düsseldorf.**

In Blechbüchsen à 12 Sgr. und in Flaschen à 7½ Sgr. und 12 Sgr. verpackt.
Derselbe mit Arrac, Cognac oder Rum, eignet sich ganz besonders für die im Felde stehenden Truppen. Einige Theelöffel voll mit heißem Wasser gemischt, geben sofort eine Tasse kräftigen und aromatischen Kaffee.
Für Familien, Chambregarnisten, Reisende und Jäger bequem und vortheilhaft.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt und wollen sich wenden an
Fr. Nienhaus in Düsseldorf.

Wichtig für die Hôteliers, Charcutiers, Cafétiers und Conditoreien.

Cognac

aus kroatischen Weinen destillirt und nach französischer Methode behandelt. Sehr alten kroatischen **Slivovitz, Wachholder-** und **Franzbranntwein.** Echte **Frucht-Liqueure,** als: **Apricosen, Erdbeeren, Himbeeren, Kirschen,** (Maraschino), **Pfirsiche, Pflaumen** und **Weichseln.**
Alle diese Destillate enthalten nur den aus der betreffenden Frucht selbst gewonnenen Geist und sind eben deshalb durch ihr feines Aroma und köstlichen Geschmack sehr angenehm und zugleich auch der Gesundheit zuträglich.
Diese meine Fabrikate wurden bei allen Ausstellungen, wo ich mich damit betheiligte, wegen ihrer Echtheit und Vorzüglichkeit als besondere Spezialitäten anerkannt und sind mir dafür folgende Auszeichnungen zu Theil geworden, als:
1867 von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich das goldene Verdienstkreuz; bei den Ausstellungen 1870 in Graz der Staatspreis; 1870 in Cassel der Ehrenpreis für verdienstvolle Leistungen und außerdem acht silberne Medaillen: 1867 Paris, 1865 Oporto, 1868 Havre, 1869 Amsterdam, 1866 Wien, 1870 Pest, 1864 Agram, 1865 Marburg.
Preislisten auf Verlangen franco.

Franz Pokorny,

Königlich landesb. Liqueur-Fabrikant in Agram (Kroatien).

F. A. Spilke, früher Rietzschel, Leipzig,

empfiehlt zur Winter-Saison seine Fabrikate **natürlicher, frischer Blumen,** als: **Braut-, Ball-, Geburtstags- etc. Bouquets,** a ⅙, ⅓, 1, 1½ 2 — 4 Thlr., desgl. mit prachtvoller Atlas-Manschette, in allen Farben, mit Blonden, a 5—20 Thlr. **Braut-, Ball-, Lorbeer-, Fest-, Trauerkränze** und **Coiffures** elegantester, modernster Façon, (auch nach Angabe gebunden), a ⅙—3 Thlr **Palmenwedel** in allen Arten und Größen, a 1½—20 Thlr., sowie alle in das Fach der feinen Binderei einschlagenden Artikel. Gefl. Aufträge werden prompt und schleunigst ausgeführt und leiste für vollkommene Frische der Blumen noch nach mehreren Tagen Garantie. Bei Kälte frostfrei. **Reiche Auswahl feiner Zimmerpflanzen. Sämmtliche Fabrikate getrockneter Blumen,** den natürlichen an Frische nichts nachgebend. **Kataloge gratis. Bei Telegrammen genügen die Worte: „Spilke, Leipzig." vollständig.**

Loose 1 Thlr.

der Casseler Industrie-Ausstellungs-Lotterie

à 1 Thlr. versendet nur noch wenige Tage

Cassel. Der Vorstand
der Industrie-Ausstellung.

20,000 Stück

schwere, vorzüglich gut genähte

Wollenhemden

in allen Halsweiten, Längen, verschiedenen Stockweiten, in weiß, grau, naturel und buntfarbig zu verschiedenen Preisen.
J. Erlenbach, Hemdenfabrikant,
in **Nürnberg** an der Museumsbrücke,
in **Berlin** Spandauer Straße No. 28.

Für unsere im Felde stehenden Truppen.

Condensirte Thüringer Milch,

aus der Fabrik für Vacuum-Präparate, von F. C. Amend, Hildburghausen,
in Blech- und Glas-Pfundbüchsen, à 36 Kr., in Blech-Kistchen, 4 Pfd. incl, als vorschriftsmäßiges Feldpostpacket, fertig zum Versandt, Fl. 2. 24. Kr.

Zur Verwendung beim Feldzuge:
Magenbitter-Tropfen à Fl. 5 Sgr.
vorzüglich bei Hämorrhoidalbeschwerden, sowie allen Krankheiten der Verdauungswerkzeuge und
Dr. Jahn's Gichtwasser, à Fl. 17½ Sgr., altbewährt bei Gicht und Rheumatismusleiden, sowie
Dr. Jahn's Quetschungs-Oel, à Fl. 17½ Sgr., welches sich bereits durch Heilung von Quetschungen, Geschwulst, Verrenkung, Gliedermattigkeit u. Beseitigung des sich setzenden Gliederwassers bewährt,
versenden gegen Postanweisung
Stettin. Sengstock & Co.

Echt engl. Jet- (schwarzen) Schmuck

in größter Auswahl, als: **Broches, Armbänder, Ketten, Colliers, Ohrbaumeln, Kreuze, Knöpfe** rc.,

schwarze Fächer

empfehlen

Pohl & Kraemer,

Hoflieferant Sr. Maj. des Königs,
Berlin, 8 Unter den Linden 8.
☞ Auswahl-Sendungen nach außerhalb werden prompt effectuirt.

Weinhändlern, Conditoren, Destillateuren, Schankwirthen und Restaurateuren

gebe ich gegen Einsendung von 2 Thlrn. ein zeitgemäßes heiteres Bonmot in Versmaß, welches sicher Anklang finden und den betreffenden Geschäften einen neuen und vortheilhaften Impuls verleihen kann. Der Erlös ist bestimmt zu einer Weihnachtsfreude für durch den Krieg beschädigte Familien, Landwehrfrauen und deren Kinder.
Wilhelm Knach, Osterwieck a. H.

Specialität!!

Als nette Weihnachts-Geschenke

liefere ich gegen Einsendung von 1 Thlr. 5 Sgr. und einer Photographie beliebigen Formats eine feine Tasse mit eingebranntem Bilde und Vergoldung incl. Kiste. Das eingesandte Bild folgt unversehrt zurück.
Photographieen berühmter Zeitgenossen, für Wiederverkäufer bei Dutzendbestellungen
auf Tassen pro Dutzend 6 Thlr.,
„ Pfeifenköpfe . . . 3 „
Diverse andere Gegenstände nach Verhältniß billigst.
Illustrirte Preis-Courante gratis.
Waldenburg i. Schlesien.
A. Leisner.

A. Ed. Schwartz & Co., Berlin.

Gläser zu Parfümerieen in verschiedenen Größen und Mustern, Räucherlampen, höchst elegant, auch mit Essenz u. Platin-Kugeln. Packflaschen für Droguisten in einfachem u. doppeltem Glase. Einrichtungen und Ergänzungen für Apotheken und Droguen-Geschäfte, sowie alle dahin gehörenden Apparate und Geräthschaften. Billige Preise, rasche Bedienung und möglichster Rabatt bei festen Bestellungen.
Preis-Courante stehen zu Diensten.
Berlin, Kommandantenstraße 47.

Wichtig für Zeichner, Ingenieure und Architekten.

GROSSBERGER & KURZ

(NÜRNBERG)

Anker-Bleistifte

in 5 Bleihärten,
preiswürdigstes und billigstes Zeichen-Material,
6-eckig, polirt, Gold, à Stück 1½ Sgr.
rund, polirt, Gold, à Stück 1 Sgr.
Durch alle soliden Papier- und Schreib-Materialien-Handlungen zu beziehen.
Jeder Versuch wird diese Empfehlung von selbst rechtfertigen.

In der **Buch- und Musik-Handlung** von **Max Cohn in Liegnitz** ist eine
Lehrlingsstelle
unter günstigen Beding. sogleich zu besetzen.

Verantw. Redacteur: In Vertretung: W. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39. — Druck von Eduard Krause in Berlin.

Haupt-Annahme-Bureau:
...ungs-Annoncen-Expedition
...y Rudolf Mosse, Berlin.
...chen. Nürnberg Hamburg.
Wien. Frankfurt a. M

Beiblatt zum Kladderadatsch.

Insertions-Gebühren
für die
4-gespaltene Nonpareil-Zeile
oder deren Raum
7 Sgr. 6 Pf. = 27 Krz. S. W.

Nr. 55. Zweites Beiblatt. Berlin, den 27. November 1870. XXIII. Jahrgang.

Der entlarvte Kutschke.

Ein mobiles Verhältniß in zwei Briefen und zwei Depeschen.

I.

Saarbrücken, den 7. November 1870 7 Uhr Abends.

Süße Aurelie!

Endlich!!! — Nach so vielen Leiden und Mühen, endlich!!! — O, Amelie, Spiegel meiner Seele, wie soll ich es Dir beschreiben?? Ich habe Ihn gesehen, gesprochen, ge.... — doch halt! ich verwirre mich, und das eine Seiner unwürdig.

Du weißt, ich bin seit drei Wochen hier als Krankenpflegerin in den historischen Gefilden, wo zum ersten Male die Leier des modernen Tyrtäus ihre patriotischen Klänge erschallen ließ. — „Wo er hineingeht, geht er auch wieder heraus" — sagte ich mir und nahm meinen Aufenthalt hier, wesentlich zu dem Zweck, um ihn auszukundschaften. Jeden Zug mit Verwundeten oder Gefangenen habe ich durchmustert und nach Ihm gefragt. Aber die harten unempfindlichen Männer wollten von dem Füsilier Kutschke nichts wissen und lachten mich aus. Ob sie Ihn beneideten? Die Mißgunst der Menschen ist so groß! — Mein Herz war der Verzweiflung nahe; dennoch sank es nicht ab von den süßen Träumen der Hoffnung. Gestern endlich lachte mir Erfüllung. Ein Zug mit Metzer Gefangenen kam angebraust. Ich stand wie gewöhnlich am Ende des Perrons, unbekümmert um die spöttischen Mienen der Bahnbeamten, dieser eisernen Verkehrspioniere. Aus dem letzten Wagen stieg ein bärtiger Soldat — Du weißt, ich liebe die Bärte — mit dem eisernen Kreuz geschmückt. Es war ein Füsilier. Ich kenne sie an den schwarzen Riemen, während Musketiere weiße haben. Schüchtern trete ich zu ihm und präsentire ein Kistchen Cigarren. Keine „Liebesgaben" — ich hatte sie selbst sehr theuer eingekauft. Der Füsilier griff etwas tief hinein und dankte lächelnd. Das machte mich muthig. „Kennen Sie einen gewissen Füsilier Kutschke?" — fragte ich. „Kutschke?" — antwortete er stirnrunzelnd, allerdings mit unverkennbarem Berliner Dialekt. „Wer kennt ihn nicht? Den kenne ich wie mir selbst." Ich glaube aber, er hat richtig „mich" gesagt. Mein Herz schlug hörbar. Er sah mich so eigenthümlich an. „Er ist es selbst" — flüsterte mir eine innere Stimme zu, und ich Thörin verschämt die Vermuthung. „Na ob!" — meinte er. Mir wurde so merkwürdig, so eigenthümlich; ich glaube, ich wankte, doch ich faßte mich. „Womit kann ich Ihnen dienen, Herr Kutschke?" — fragte ich. „O, ein Soldat kann Alles gebrauchen." Wie unendlich zart, süße Aurelie! Er hatte gewiß Mangel an Geld, und doch wagte er nicht es auszusprechen. Ich zog aber mein seidenes Beutelchen, in dem sich einige Goldstücke befanden, aus der Tasche und bot es ihm dar — natürlich mit abgewandtem Blicke. Er war so freundlich, es anzunehmen. Während er sich bedankte, erschallten plötzlich drei Glockenschläge. „Einsteigen, meine Herren, rasch, rasch!" — rief man. Kutschke wollte sich verabschieden — ich reichte ihm verschämt meine Rechte und gab ihm mit der Linken die ganze Cigarrenkiste. Diese Güte mußte ihn rühren; er beugte sich hernieder und gab mir — denke Dir diese licentia poetica, wie unser Institutslehrer sagte — gab mir einen tüchtigen Kuß, und — fort war er.

Ich bin ganz berauscht von meinem Glücke. Getreu meinem Versprechen melde ich Dir, daß K. am 10. Morgens in Berlin auf dem Potsdamer Bahnhofe eintrifft. Gib nur Acht, der letzte Wagen, der mit dem Kreuz. Wie er aussieht? Ich habe es kaum gesehen. Auch war es in der Dämmerung. So viel mir erinnerlich: Deutsches blondes Haar, blonder Bart, rothe Wangen, hohe Gestalt. Deine glückliche Elmire.

P. S. Er heißt August. So rief ihn Einer seiner Untergebenen.

D. O.

8 Uhr. Ich öffne den Brief noch einmal, um Dir noch ein kleines Geheimniß mitzutheilen. August roch furchtbar nach Tabak, als er mich küßte. Erkundige Dich näher und beruhige mich über diesen Punct. D. O.

An Ella in Minden depeschire ich meinem Versprechen gemäß sofort. Doch nun Adieu. Elmire.

II.

Telegramm.

Fräulein Ella R... Minden.

K. endlich gefunden. Kommt am 9. Mittags durch Minden. Im letzten Wagen. Eisernes Kreuz, blond. Rückantwort bezahlt. Elmire.

III.

Telegramm.

Fräulein Elmire F... Saarbrücken.

Unmöglich. Der Bezeichnete mag brav sein, ist aber rothhaarig und kaut Tabak. Bitte um Aufklärung. Ella.

IV.

Berlin, den 10. November 1870.

Liebe Elmire!

Ich bin außer mir! — Mich so zu blamiren! — Ich möchte über Deine Bosheit ebenso weinen wie über meine Schande! Du staunst? So höre denn. Ich zeigte Deinen Brief in unserm Kränzchen, wo wir gerade Unterbeinkleider für unsere Helden nähten. Alles war aufgeregt. Jede beneidete Dich um diesen baccio à la Bocaccio. Wir beschlossen, sämmtlich auf den Bahnhof zu gehen, und zwar mit einem Lorbeerkranz und unseren Ersparnissen. Richtig kam aus dem letzten Wagen ein großer Soldat mit dem eisernen Kreuz. Er allein trug diese Zierde, ein Irrthum war also unmöglich. Wir umringten den Braven, welcher das Gesicht den Insassen des Wagens zukehrte, und setzten ihm rücklings den Lorbeerkranz auf, ihm zugleich unsere Geldbörsen in die Hand drückend. Erstaunt drehte er sich um und zeigte uns — ich kann es nicht anders bezeichnen — ein so scheußliches Gesicht, daß wir Alle erschraken. Rother Bart, Pockennarben u. s. w. In demselben Augenblick sprang ein altes Weib mit einem Kinde auf dem Arm zwischen uns und schrie: „Aujust, was hast du mit die Mächens zu thun?" Gleich dahinter stand ein Fleischergesell und rief: „Herrjöh, Pannemann, wo kommst du denn her, oller Junge?" — Wir Mädchen waren starr vor Schrecken und einer Ohnmacht nahe. „Was hast du mit die Mächens zu thun, Aujust?" — schrie das Weib nochmals. „Na sei doch stille, Mutter! Des sind Liebesgaben-Engel! Sieh' mal bloß hier!" Und dabei zeigte der Mann unsere fünf gespickten Börsen. — „Na wenn des is, Vater, denn mag es hinjehen, und ich bedanke mir ooch für ihre Jütigkeit, meine Damens; des andere Mal thun Sie mich aber den Jefallen und rücken Sie meinen Mann nich so auf de Pelle!" ..... Unterdessen sammelte sich das Publicum um uns und lachte — kurz, es war eine schreckliche Scene, die Du uns bereitet hast. Glücklicher Weise sahen wir keine Bekannten und eilten möglichst bald von dannen.

Du siehst nun, daß Du wirklich eine Närrin bist — was wir immer gesagt — wenn Du Kutschke ausfindig machen willst. Es gibt gar keinen Kutschke, und wenn es Einen gibt, so wird er wohl, wie heut der Betreffende, August Pannemann heißen.

Deine erzürnte Amalie.

P. S. Auf Wiedergabe unseres Geldes verzichten wir. Das Kränzchen hat aber beschlossen, vor dem Friedensschlusse nicht mehr mit Dir zu correspondiren. D. O.

Der Münchener „Volksbote" (Redacteur K. Zander) schreibt in seiner Nr. 260 vom 15. Novbr.: Wenn die Bairischen Truppen bei Weißenburg und Wörth nicht „die Kastanien für Preußen aus dem Feuer geholt hätten," wenn Baiern und Würtemberg neutral geblieben wären, dann „wär' der Krieg zwischen Frankreich und Preußen localisirt worden, und die gegenwärtig in Deutscher Gefangenschaft befindlichen 325,000 Franzosen stünden jetzt vielleicht mit den Waffen in der Hand in — Berlin."

Unsre Leser werden eingestehen, daß sich — um an ein Wort Goethe's zu erinnern — bescheidener kein Lump aussprechen kann.

Sieges-Leuchter
als
elegante Illuminations-Leuchter,
zu
Wachskerzen,
in Form von Siegessäulen, in Metall gegossen, bronc. 4" hoch,
à Dutzd. 1 Thlr.
Gas-Illuminations-Gegenstände jeder Art.
Wiederverkäufl. Rabatt
Schäfer & Hanschen,
BERLIN,
Friedrichsstr. 225.

Helldorff's Feldtaschenbuch für
Offiziere aller Waffen
zum Kriegs- und Friedensgebrauch. Zweite Auflage, 1870,
auf Grund der neuen Heeres-Organisation gänzlich umgearbeitet.
1787 Seiten stark.
Nichts fehlt in diesem Buche, was der Officier im Felde und in der Garnison braucht, — Alles findet er daselbst in grösster Ausführlichkeit und Vollständigkeit und bis auf die neueste Zeit, u. A. auch die sämmtlichen Dienstvorschriften.
Das kleine Format des Buches gestattet bequeme Mitführung in der Tasche.
Zu haben in allen Buchhandlungen.
Verlagsbuchhandlung von Gustav Hempel in Berlin.

Fabrikzeichen.
Erste Preis-Medaille: Elisen 1869, Amsterdam 1869 Wittenberg 1869.
Liebe-Liebig's Nahrungsmittel in löslicher Form, Extr. der Liebigschen Suppe Vacuumpräparat d. Apoth. und Chem. J. Paul Liebe in Dresden. Lieblich schmeckendes haltbares Nahrungsmittel für Blutarme, Reconvalescenten, Siechе; anerkannt bester Ersatz der Ammenmilch (wenn vorschriftsmäß in Milch gelöst). Flaschen zu ½ Pfd. sind, dafern die Ortsapoth. nicht Lager halten, durch die Fabrik zu beziehen.
Bei der großen Zahl Liebig'scher Präparate wolle man genau auf die Fabrikmarke oder den Namen des Fabrikanten achten!

Wegen vorgerückten Alters des Besitzers ist eine in der Nähe Berlins gelegene rentable

Fabrik,

welche mit wenig Concurrenz zu kämpfen hat, und deren Produkte durch eine große Kundschaft im Inland und Auslande hinreichenden Absatz finden, zu verkaufen. Zur Uebernahme sind circa 15,000 Thlr. erforderlich. Der große Flächenraum, circa 12 Morg., die vorhandenen Gebäude, sowie die Lage am schiffbaren Flusse und in der Nähe der Eisenbahn machen die Grundstücke zu jeder größeren Fabrikanlage überhaupt geeignet.

Offerten **sub Z. 3322** befördert die Annonc.-Exped. von **Rudolf Mosse** in **Berlin**, Friedrichsstraße 66.

Eine in nächster Nähe einer größeren Stadt in den russischen Ostseeprovinzen neu eingerichtete noch nicht in Betrieb gesetzte

Hefenfabrik

beabsichtigt der Besitzer unter den **allergünstigsten Bedingungen** zu verpachten. Einem strebsamen Mann wäre ein großes Feld der Thätigkeit und des Erfolges eröffnet, da der Stadtbedarf gegenwärtig weit herangeschafft werden muß. Offerten sub **X. 3345** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin.**

Ein schönes herrschaftliches

Landhaus in Godesberg bei Bonn

am Rhein, in der bevorzugtesten Lage, mit herrlicher Aussicht auf das Siebengebirge, ist zu vermiethen oder zu verkaufen. Auskunft ertheilt **sub Y. 3346** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

Fabriken billiger Packpapiere

belieben ihre Adressen **sub Z. 3347** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin**, Friedrichs-Straße 66, abzugeben.

Retoucheur,

ein guter, für Negativ und Positiv findet in München sogleich gute Stellung. Adressen **sub A. 3676** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **München.**

Ein **Hamburger Haus** hat Bedarf für

Ei- und Blut-Albumin

und ersucht Fabrikanten um Einsendung ihrer Adressen unter **R. No. 938** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Hamburg.**

Verkauf.

Eine Ziegelei,

in bester Gegend Schlesiens, mit 100 Morgen guten Aeckern und Wiesen, unerschöpflichem Thonlager und nachweisbaren **2000 Thlr.** jährlichem Nettovertrage soll für den billigen, aber festen Preis von 16,000 Thlrn. bei mindestens 5000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Näheres durch **G. Bergner** in **Lauban.**

Zu bemerkenswerth **billigen** Preisen sollen verkauft werden vor dem Potsdamer Thor und bei Charlottenburg:

a) **335 Quadrat-Ruthen** an 2 Straßen beim Lützowplatz.

b) **4 Morgen** beim **Rollendorf- u. Wittenbergplatz.** Preis nur **7500 Thlr. pr. Morgen,** dicht bei Kilians **Villen-Terrain.**

c) **Unbebaute Grundflächen mit enormen Fronten,** an elegant bebauten Straßen vor dem Potsdamer Thore.

d) Ein an zwei Straßen ebendaselbst belegenes **Garten-Grundstück** von 2 Morgen, ohne Baulichkeiten, zum sehr billigen Preise von 60 Thlr. pr. Ruthe.

Reellen Selbstkäufern Näheres bei

Otto Krug,

Berlin,
Linkstraße 43, nahe dem Potsdamer Platz.

Export. **En gros.**
LOUIS SCHENK, BERLIN,
Alexanderstraße 29.
Fabrikant lackirter **Satz-Blechvogelbauer** (über 50 neue Muster).
Preis-Courante und Zeichnungen gratis.

Nähmaschinenfabrikanten.

Ein rout. Kaufm. seit Jahren für Nähmasch. **Bayern, Baden, Schweiz, Belgien, Frankreich, Oesterreich** und **Ungarn** mit bestem Erfolg bereisend, mit den Kunden genau bekannt, sucht seine Stelle zu verändern. Gefl. Offerten sub **N. N. 290** befördert die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube u. Co.** in **Frankfurt a. M.**

Ein in Berlin seit Jahren ansäßiger Kaufmann, mit besten Referenzen und mit den Verhältnissen des Platzes genau vertraut wünscht die Vertretung leistungsfähiger Häuser zu übernehmen. Adressen **sub M. 3334** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin**, Friedrichsstraße 66.

Reisender,

welcher für eine Eisenhütte in Gießerei-Fabrikaten gereist, findet bei einem **bedeutenden Hüttenwerke** vortheilhaftes Engagement. Frco-Offerten **sub F. 3253** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin**, Friedrichsstraße 66.

Adr. von **Schaag & Ungar**, Tabakfabrikanten, **erb. u. K. 5. poste rest. Berlin.**

Theilhaber-Gesuch.

Für ein nachweislich sehr rentables Fabrikgeschäft in einer freundlichen Stadt Frankens (Bayern), an der Eisenbahn gelegen, dessen Artikel keiner Mode unterworfen, in allen Welttheilen Absatz und verhältnißmäßig sehr wenig Concurrenz hat und einer großen Ausdehnung fähig ist, wird ein kaufmännisch gebildeter, thätiger Associé gesucht, der gediegenen und verträglichen Charakter besitzt und sich mit einer Einlage von mindestens Fl. 35,000 betheiligen kann. Offerten **sub C. 1328** an das Annoncen-Bureau von **Rudolf Mosse** in **Nürnberg.**

Für Gutsbesitzer.

Ein verheiratheter junger Mann, der mit der größten Zufriedenheit seit 10 Jahren 2 Oekonomiegüter verwaltete, sucht in Bälde anderweitige Condition. Ansprüche bescheiden. Gefällige Offerten nimmt **sub Chiffre F. 471** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a. M.** entgegen.

Ein thätiger Compagnon,

mit ca. 5 Mille Thlr., wird von einem Fabrikanten gesucht und Adressen unter **H. 3355** durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin** erbeten.

Gerberei-Verkauf!

Ein Grundstück in Cassel, worin seither eine Weißgerberei betrieben, ist mit einem massiven Hauptgebäude, einem Wohnhaus und einem massiven Schuppen, zwischen 2 fließenden Wassern gelegen (Fulda u. Ahne),

für 4000 Thlr.,

gegen 600 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Bemerkt wird, daß diese Besitzung sich zu jeder Fabrik-Anlage eignet; vorzugsweise aber zum Gerberei-Betrieb, umsomehr, da am hiesigen Platze 20 Handschuh-Fabriken sich befinden und dieselben ihren Bedarf, da keine Weißgerberei hier etablirt ist, von auswärts beziehen müssen. Gefl. Offerten **sub F. 484** befördert die Annoncen-General-Agentur von **Rudolf Mosse** in **Cassel.**

Als Erzieherin

sucht ein gebildetes Mädchen **(geprüfte Lehrerin)**, protest. Confession Stellung. Offerten **sub A. 1451** an das Annoncen-Bureau von **Rudolf Mosse** in **Nürnberg.**

Für Bierbrauer!

Die von allen Seiten als vorzüglich anerkannte neue Methode, trübe, sowie saure Biere auf einfache und billige Art und innerhalb 24 Stunden krystallhell, wohlschmeckend und mousstrend herzustellen, wird in empfehlende Erinnerung gebracht. Näheres **sub Chiffre U. 449** durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a. M.**

Für Speculanten!

Der Besitzer eines lebhaften Colonialwaaren- und Cigarren-Geschäfts, verbunden mit sehr frequentem Wein- und Bairisch-Bier-Restaurant in der Herzogl Residenzstadt **Sagan**, beabsichtigt dasselbe wegen andauernder Kränklichkeit zu verkaufen.

Abgesehen davon, daß mit dieser Gelegenheit dem bemittelten strebsamen Geschäftsmann eine glänzende Existenz geboten ist, wird namentlich darauf hingewiesen, daß in dem im Jahre 1544 erbauten, ganz massiven und höchst vortheilhaft eingerichteten am Markte gelegenen Hause die Münze des Herzogs Wallenstein existirte, welcher in den Jahren 1628—1634 hier regierte und daß mit dessen erfolgter plötzlicher Abreise von hier nach **Böhmen** fast das sämmtliche in **Sagan** geprägte Geld im Verkehr auf eine unerklärliche Weise verschwunden ist, weshalb mit Recht von vielen Historikern vermuthet wird, solches befinde sich noch verborgen in den Gemäuern.

Der Besitzer kann dies nicht derartig ausbeuten, da seine andauernde Kränklichkeit ihn daran hindert. Portofreie Anfragen von Selbstkäufern gelangen **sub E. 3277** durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin, Friedrichsstraße 66,** an den Besitzer.

Achtung.

Ein älterer Mann ohne Familie, wissenschaftlich gebildet, der französischen und italienischen Sprache mächtig, welcher ein höheres finanz- und ein bautechnisches Examen für den Staatsdienst gut bestanden hat, auch schon in letzterer Branche über 25 Jahre im Staatsdienst beschäftigt war, sucht äußerer Verhältnisse halber eine Anstellung in einem technischen Etablissement oder in einer Fabrik. Gefl Offerten **sub H. 33** an die Annoncen-General-Agentur von **Rudolf Mosse** in **Cassel.**

Un théologien (Allemand)

avec des bonnes révérences et avec des témoignages distingués de ses actions d'effectuer, cherche un placement comme gouverneur pour la Pâque. S'adresses sous **V. 3318** à l'agence de publicité de **Rudolphe Mosse à Berlin.**

Damen,

welche sich genöthigt sehen, einige Zeit in der Stille und zurückgezogen zu leben, finden ebenso **discrete**, als liebevolle Aufnahme und sorgsame Pflege in einer gebildeten Familie unter Aufsicht und Beistand eines Arztes in einer Villa mit schönem Garten zu **Dresden.**

Näheres unter **R. F. poste restante Dresden**, Post-Exped. Nr 8

Adoption!

Ein kinderloses Ehepaar in den gebildeten Ständen angehörig, wünscht ein kleines elternloses Mädchen im Alter von 1—4 Jahren — ohne jede Entschädigung — nach sich zu nehmen und event. später zu adoptiren. Adressen nimmt **sub V. 3348 Rudolf Mosse Berlin**, entgegen.

Reelle Offerte.

Ein Mann in gesetzten Jahren, dessen Verhältnisse guter Art sind, wünscht sich zu verheirathen und sucht daher auf diesem Wege die Bekanntschaft einer **Dame** mittleren Alters (am liebsten **Wittwe**) zu machen, welche sich im Besitze einiger **Tausend Thaler** eines gangbaren Geschäfts befindet. Offerten **sub A. 3298** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin Friedrichsstraße 66.

Für eine Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei, welche vorläufig 50 Arbeiter beschäftigt, wird zum baldigen Antritt ein

Ingenieur gesucht,

welcher den technischen Betrieb selbstständig zu leiten versteht. Bewerbungen werden **sub B. 3274** durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin** erbeten.

Für ein größeres

landwirthschaftliches Unternehmen

wird zur selbstständigen Leitung desselben und Führung der Kasse ein befähigter Mann gesucht, welcher möglichst **bergmännische Kenntnisse** besitzen muß. Derselbe muß im Stande sein, eine Caution von mindestens 1000 Thlr., welche ihm sicher gestellt wird, zu leisten. Offerten **sub J. 3256** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin**, Friedrichsstraße 66.

Für

Oesterreich-Ungarn

sucht ein gut eingeführter und beliebter Reisender (selbstständiger Agent mit besten Referenzen) noch lohnende Vertretung leistungsfähiger Häuser unter der Chiffre **Q. 260** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Wien**, Seilerstätte 2.

Die Haupt-Vertretung

einer soliden, gut eingeführten Gesellschaft für ganz **Bayern** oder auch **Vertretung** größerer leistungsfähiger, industrieller Etablissements gesucht.

Beste Referenzen, sowie Cautionsstellung stehen zu Gebote.

Offerten **sub L. 1437** an das Annoncen-Bureau von **Rudolf Mosse** in **Nürnberg.**

Behufs Vergrößerung einer in Wien seit mehreren Jahren bestehenden rentablen Mineralwasser-Fabrik wird ein thätiger

Compagnon,

am liebsten Pharmaceut, mit einer Einlage von 10—15,000 fl., gesucht. Schriftliche Offerten **sub N. 257** befördert die Annonc. Expedition von **Rudolf Mosse** in **Wien.**

Ein tüchtiger Verwalter,

gesetzten Alters, mit guten Zeugnissen versehen, sucht sogleich oder zum 1. December Stellung als erster resp. Feldverwalter. Adressen **sub S. 3191** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin, Friedrichsstraße 66.**

Auf einem größeren **Allodial-Gute** wird zur Anlage einer großartigen Ziegelei-Fabrik ein

Associé oder Pächter

gesucht, der ein Vermögen von 20—30,000 Thalern zur Vergrößerung der jetzt bestehenden Ziegelei aufweisen kann. Die günstige Lage, die Nähe eines Kohlenlagers und einer Wasserstraße, die Chausseeverbindung und das unerschöpfliche Thonlager, sowie der Mangel an Concurrenz lassen einen

jährlichen Reinertrag von mindestens 10—12000 Thlr.

erwarten.

Sollte sich der Gesuchte nicht gleich finden, so ist der Besitzer auch nicht abgeneigt, die

Besitzung zu verkaufen,

so daß schon im Laufe des Winters die Vorbereitungen zum Aufbau der vorgedachten Ziegelei begonnen werden können.

Gef. Offerten **sub W. 3170** befördert die Annoncen Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin, Friedrichsstraße 66

Mechaniker, Metalldreher und Glasschleifer

finden sofort dauernde Beschäftigung gegen entsprechenden Lohn in **Braunschweig** im optischen Institute von

Voigtländer & Sohn.

Inserate für das Beiblatt zum

Kladderadatsch,

welche für die nächste Nummer bestimmt sind, erbitte stets bis spätestens

Mittwoch Abend.

RUDOLF MOSSE,
Officieller Agent sämmtlicher Zeitungen.
BERLIN. Friedrichsstraße 66.

Nr. 56. Berlin, den 4. December 1870. XXIII. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Ausland.

Gastronomischer Pariser

Montag, den 5. December.
Der Hunger schmerzt doch gar zu sehr —
Mein guter Mops, er bellt nicht mehr!

Dienstag, den 6. December.
Pastete ist ein leckres Mahl —
Mein Kätzchen war das Material!

Mittwoch, den 7. December.
Es brach mir fast das Herz entzwei —
Des armen Pupchens Wehgeschrei!

Wochenkalender.

Donnerstag, den 8. December.
Von Nichts der Mensch nicht leben kann —
Goldfischlein brät schon in der Pfann!

Freitag, den 9. December.
Du armes Thierchen, zart und klein —
Canarienvöglein, es muß sein!

Sonnabend, den 10. December.
Ersehnte Hilfe in der Noth —
Die Falle schlug ein Mäuslein todt!

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man abonnirt bei den Post-Anstalten des In- und Auslandes, sowie in den Buchhandlungen.

Abonnements-Preis für Berlin und die Preußischen Staaten 21 Sgr. vierteljährlich. Abonnementspreis für alle außerpreußischen Staaten 22 Sgr. vierteljährlich. Einzelne Nummern 2½ Sgr.

Der Unzufriedene.

Wofür die Millionen Wunden,
Und Blut und Thränen, reich gesä't?
Wofür in heißen Kampfesstunden
Viel tausend Helden hingemäht?
Für wen gerungen und gestritten?
Nur für die Herrn vom grünen Tisch?
Auf was geharrt, wofür gelitten?
Für nichts, ach! als für einen — Wisch!

Und welch ein Wisch! Aus bunten Blättern
Geklebt zusammen und bedruckt!
Ein Document, aus dessen Lettern
Der Selbstsucht list'ger Teufel guckt!
Das jeder eitlen Sonderschrulle
Abträgt besondern Hoheitszoll!
Ist das die neue goldne Bulle,
Die neu das Reich erschaffen soll?

Ich hab' geträumt von einem Reiche,
In Einheit stark, durch Freiheit groß;
Ich hab' geträumt von einer Eiche,
Aufstrebend aus der Erde Schooß,
Die weithin breitet ihre Aeste,
Ein ein'ger Stamm, ein Riesenbaum,
Zum Schutz für Millionen Gäste,
Dem Sturm zum Trutz. — Es war ein Traum!

Noch fehlen dem Papier die Siegel,
Noch lebt und zürnt ein stark Geschlecht;
Der Sächsisch-Bairische Schwabenspiegel,
Noch gilt er nicht als neues Recht.
Drum seid, ihr Völker, jetzt entboten,
Du, braver Baier, Schwab' und Sachs'!
Werft die Verträge zu den Todten
Und rufet laut: Vobiscum pax!

Kladderadatsch.

Paris in der Brusttasche.

Deutscher Siegesführer und Kriegs-Bädecker für den bevorstehenden Einzug unserer Truppen in die französische Hauptstadt.

Mit einem schwarzen Plan — Frankreichs.

Einleitung.

Weit in nebelgrauer Ferne liegen die Zeiten, in denen wir in einem Handbuch für Reisende nach Paris nur das deutschlandläufige Entzücken finden konnten, die Schönheiten des alten Sündenbabels enthusiastisch schildern zu dürfen. Zwischen dem Juli und dem December dieses Jahres liegen Jahrhunderte. Nur dunkel erinnern wir uns noch der Namen Rouher, Ollivier, Girardin, Cassagnac, Napoleon, Eugenie, Lulu, Plon-Plon, Mathilde, About, Haußmann, Theresa, Cora Pearl, Blanche d'Antigny, Schneider, u. s. w. u. s. w.

An dem Louvre	Doch, ach! die Pariser,
Das Ufer	Nicht mehr wie vor dieser
Der Seine —	Epoche,
Die Kähne,	Im Joche
Die Rampen	Des Glückes
Mit Lampen —	Und Chique's —
Einst Alles wie heut!	Dahin ist die Zeit!

Kein Bedürfniß ist daher fühlbarer geworden, aber auch keine Aufgabe schwieriger, als die Herstellung unsres Werkes. Zeigen wir den Ursitz des Erbsfeindes (siehe „Erbswurst") in zu rosiger Hülle, so gerathen wir in Gefahr, als „Landesverräther" denuncirt zu werden; malen wir Alles nackt, so läßt uns der Cultusminister höher hängen — als unserer Gurgel lieb ist; und empfehlen wir in ächt patriotischem Sinne unseren bewaffneten Lesern Lutetia als Gelegenheit zur Mitnahme passender Weihnachtsgeschenke, so bekommen wir's mit den Socialisten im Reichstage zu thun — denen wir damit ins Handwerk pfuschen würden. Aber nein —

Lieb-Bebel-knecht kannst ruhig sein!

Wir werden allen Umständen Rechnung tragen, und geben, wie es der Krieg mit sich bringt, Alles was verlangt wird!

Geschichte von Paris.

Paris war von je her aller Laster Anfang. Schon zu Ende des vorigen Jahrhunderts war den Verwundeten in den Baracken das Lesen der Volkszeitung gestattet. Kein Wunder also, daß sich Bismarck schon im Jahr 1848 veranlaßt sah, öffentlich in der Preußischen Kammer zu erklären, daß alle großen Städte vom Erdboden vertilgt werden müßten. Ist nur erst mit Paris der Anfang gemacht, so wird sich das Uebrige schon finden!

Sprache und Sitten.

Früher genügte ein Louisd'or oder ein Zwanzigfrancsstück, um sich damit in Paris überall verständlich machen zu können. An die Stelle des Goldes und des Silbers ist nun, in Rücksicht der Billigkeit, Eisen und Blei getreten. Verlangt man etwas, und findet man schwer Gehör, so ist Vorschlag und Vorschuß durch obige Metalle der nicht mehr ganz ungewöhnliche Weg.

Was den Accent — die Aussprache — betrifft, so wird sie für den nicht geborenen Franzosen immer schwierig bleiben. Unter dem gegenwärtigen Terrorismus wagen selbst die Einheimischen nicht sich auszusprechen.

Ankunft in Paris.

Früher hielt der Zug im Bahnhofe, der Reisende stieg aus und mußte oft 20 bis 30 Minuten warten, bis das Gepäck ausgeladen und auf langen Tischen zur Untersuchung für die Zollbeamten aufgestellt war. Wehe Demjenigen, der Fleischwaaren bei sich hatte! Heut ist es anders. Der Reisende hält, wie in früheren Zeiten der Handwerksbursch, mit dem Tornister auf dem Rücken seinen Pariser Einzugsmarsch. Bringt er jetzt Fleischwaaren mit, so ist er im Gegentheil willkommen, und es stürzen nicht nur die Douaniers, sondern Alle darüber her. Trochu, Thiers und Jules Favre bringen die Schlüssel der Stadt und geben schließlich höchst bereitwillig alle Quartiers für ein saftiges Hinterviertel preis. Der Geist ist willig, aber das Fleisch — „is nicht!"

Gasthöfe und Maisons meublées.

Der Herausgeber des Kriegs-Bädeckers kann sich noch der Zeiten erinnern, da der Fremde, besonders der Deutsche Tourist, vom Bahnhofe nach dem Halteplatz der Fiacres stürzte, sich eine Nummer geben ließ, und nachdem er im Schweiße seines Angesichts das Gepäck herangeschleppt hatte, beklommen nach dem Grand Hôtel oder Grand Hôtel du Louvre fuhr. Hier wurde die große Glocke geläutet, Kellner und Hausknechte stürzten herbei, und erkannten sie in dem Ankömmling keinen geldwerfenden Brasilianer, keinen brillanten Russen oder pfundnotenschweren Engländer, sondern nur einen simpeln Deutschen, eine tête carrée, so wurde ihm im achten oder zehnten Stock ein Zimmerchen für 20 bis 30 Francs angewiesen. Jetzt ist das anders. Kommt der Russe ins Quartier — wollten wir sagen: „Kommt der Preuße von Berlin — valleri juchheirassa! — zieht er in die Tuilerie'n — valleri juchhe!" Man läßt sich den Salon des ersten Consuls (Salon du Premier Consul) oder den Saal der Marschälle (Salon des Maréchaux) oder am beßten gleich die Galerie der Kaiserin (Salon des Fleurs) mit den Schlafzimmern aufschließen, legt sich in Eugenie's Bette, setzt sich Napoleons Schlafmütze auf, läßt noch einen Seufzer in die Heimat schweifen und streckt sich aus mit dem Gedanken: Hier ruhst du, Karl, hier wirst du ruhen! Ruhe sanft, du hast lange genug in Lehm getreten!

Erster Ausgang.

Kaufläden und Magazine.

In vierundzwanzig Stunden machte man sonst die Reise von Berlin nach Paris. Jetzt ist es anders. Man ist oft Wochen, oft Monate lang unterwegs, schläft zuweilen im Freien und kommt manchen Tag nicht dazu, sich die Nägel zu putzen. Nur Wenigen werden die Haare gebrannt. Kein Wunder, wenn der Ankömmling verschiedene Toilettenbedürfnisse hat, an deren Befriedigung er vor Allem denken muß. Da ist ihm zum Beispiel schon lange die Pommade ausgegangen. Denn wenn man achtzehn Tag lang nicht aus den Kleidern kommt, verliert selbst der Geduldigste und Phlegmatischste seine Pommade. Die Bürsten haben alle à la Bismarck nur noch drei Borsten, und das Zahnpulver ist in den Laufgräben feucht geworden. Bartwachs ist gar nicht mehr vorhanden, dafür desto mehr Bart wuchs. Also sind Palais-Royal, Rue Vivienne, Rue de la Paix, die Boulevards und die Passagen die Zielpuncte der ersten Ausgänge. Da nun aber in Paris Alles theuer ist, so schnallt sich der Reisende seinen Sarras um, um nicht als Potsdamer übers Ohr gehauen zu werden, sondern — im Gegentheil!

Dejeuners und Soupers.

Die Pariser Küche ist die erste der Welt, und von je her wallfahrteten die Gourmands aller Zonen nach dem Jerusalem der Zunge und des Gaumens. Wie nun diese Epoche der Luftschifffahrt eine höhere Entwickelung und Vervollkommnung gebracht, so hat auch während des Belagerungszustandes die Noth erfinderisch gemacht und der Pariser Kochkunst eine bis jetzt nicht geahnte Höhe und Weihe gegeben. Wie jede Stärke die Mutter einer Schwäche ist, so auch umgekehrt. Die Lügen- und Phrasensucht des Franzosen erzeugte seine Meisterschaft in der — Sauce! „La carte sera une vérité!" — versprachen alle Regierungen; aber die Karten hielten es nie, und werden es nie halten, und die Sauce — die Gleichheit — ist es allein, die Frankreich für Alles entschädigen muß.

Im Muth kann dich der Deutsche meistern,
In Toleranz England dein Lehrer sein,
Die Freiheit theilest du mit Rußlands Geistern —
Die Gleichheitssauce, Franzos, hast du allein!

Die Sauce, die Art der Zubereitung, hat eben Alles möglich gemacht. Darum sollen die Reisenden beim Betreten des Speisehauses sich eigenhändig in die Küche begeben, um sich persönlich vom Beefsteak zu überzeugen. Sie riskiren sonst, daß bei Bestellung von „Zweimal Hasenbraten" der Koch zum Küchenjungen sagt: „Rasch in den Keller, und fang 'mal ein Paar Ratten! Bring' auch gleich eine Maus zum Aepfelmaus mit!" Mit der Sauce macht der Franzose eben Alles möglich.

Caffeehäuser.

Schon die sieben Weisen Griechenlands, von denen bekanntlich Jeder einer anderen Meinung war, sind darin übereingekommen, daß von allen Genüssen auf diesem elenden Planeten, Erde genannt, keiner dem Vergnügen gleichkomme, nach einer reichlichen Mahlzeit auf dem breiten, mit Asphalt belegten Trottoir der Pariser Boulevards zu sitzen und mit einer Cigarre bei einer demi-tasse die Demi-monde an sich vorüber wogen zu lassen. Besonders wenn uns, wie es jetzt oft geschieht, auf einer fast halbjährigen Fußreise nach dem Cocotten-Mekka nur der Anblick ehrwürdiger Großmütter zu Theil geworden. Und wie erblassen alle Vorträge über die immer mehr ventilirte Frage von der weiblichen Erwerbsfähigkeit hier an der hundertjährigen Quelle derselben! Ist das Café nun ein Café chantant, so wird der verschämte Preußische Ulan durch Theresa zu allerhand Unthaten ermuthigt. „Rien n'est sacré pour un sapeur!" — singt sie ihm so lange vor, bis er mit dem Sarras auf den Tisch schlägt und ein „Bière chantante" oder „Ponche chantant" oder „Cognac chantant" für seine Begleiterinnen bei den Kellnern des Café chantant bestellt.

Das Louvre.

Sind die Tuilerien bereits vollständig besetzt, und ist dort nichts mehr zu haben, so sucht der Reisende ein Unterkommen im Louvre, wo — nach dem Pariser Fremdenblatt vom 24. August 1572 — auch die schnelle Katharina von Medicis mit ihrem Sohne, Carl IX. bereits logirte. Zu den Hauptbequemlichkeiten des Louvre gehörte früher das Schießen aus dem Fenster auf Unterthanen und andere Bartholomäusnachtdroschkenscherze. Für die jetzige Jahreszeit wäre jedoch dem Touristen, der Zeit und Geschmack dafür übrig hat, das „Aufrollen alter Leinwand" zu empfehlen. Da Paris nämlich doch früher oder später eine Beute der Sansculottes und Bilderstürmer wird, deren Absicht ja schon jetzt nur dahin geht, die Deutschen durch ein Bombardement zur Zerstörung der Museen und Kunstwerke zu zwingen, so ist es rathsam, alte bemalte Leinwand, welche der rattenfressende Pöbel dann doch nur zu Charpie und Fußlappen benutzen würde, vorher nach München, Stuttgart, Dresden und Berlin in Sicherheit zu bringen, bis die Zustände in Paris wieder geordnet sein werden. Der Reisende quartiert sich daher in der Galerie des sept mètres, oder in der galerie d'Apollon, oder in dem Saal der sept cheminées ein und beschäftigt sich bei den jetzigen langen Winterabenden mit „Aufrollen", indem er die großen wurmstichigen Rahmen ruhig an ihrem Platz läßt und nur die Leinwand abtrennt und aufrollt, gleichviel ob sie führ von Rafael, Rubens, Rembrandt, Tizian, Paolo Veronese, Correggio, Guido Reni, Murillo, van Dyck, oder irgend einem andern ungewaschenen Andrea del Sarto gebraucht worden ist.

Logirt der Reisende aber längere Zeit im Louvre, und das liebe Christfest naht, so wird kein Redlicher es ihm verargen, wenn er ein kleines Andenken als freundliche Weihnachtsgabe nach Hause sendet, sei es nun ein Briefbeschwerer (die Venus von Milos würde sich hierzu besonders eignen), oder ein anderer Nippesgegenstand (der „Borghesische Fechter" wäre nicht übel), wenn die Verpackung keine Schwierigkeiten macht.

(Fortsetzung folgt.)

Müller. Na höre 'mal, so sehr arg muß es doch mit den Proviantmangel in Paris noch nicht stehen?

Schultze. Donnerwetter! Wenn sie schon Katzen und Ratzen und alle die zoologischen Bestien essen — is des noch nischt?

Müller. Na warum schlachten sie denn nicht die Maulaffen?

Schultze. Welche denn?

Müller. Na diejenigen, welche wie hier in die Zeitung steht, täglich „Hunderttausende auf die Wälle feil halten!"

Schultze. Verflucht! Verflucht! Verflucht!

Müller. Na was is dir denn?

Schultze. Hast du nich jelesen, deß der Papst den König Victor Emanuel mitsammt seine Minister und Soldaten alleweile verflucht hat?

Müller. Hunderttausend Flüche — das is freilich verflucht viel! Aber was wird es ihn helfen?

Schultze. Verflucht wenig!

Müller. Also Döllinger hat sich jejen die päpstliche Unfehlbarkeit und die Beschlüsse vons ökumenische Concil erklärt?

Schultze. Ja wol. Und der König hat ihm zum Beweise seiner Hochachtung zum Mitglied des Capitels des Maximilians-Ordens für Wissenschaft und Kunst ernannt?

Müller. St! St!

Schultze. Um Jottes willen, nich so laut!

Müller. Worum denn nich?

Schultze. Wenn des Mühler hört, denn sagt er es Adelheid'n, und denn wird Baiern wieder aus'n Bund rausjeschmissen!

Müller. Oder wenigstens — „umjehängt"!

Sieges-Hymnus.

Den kunstfeindlichen Sieger im Cultusreich,
Den Musenbezwinger will ich singen,
Verbunden mit der augenverdrehenden Unholdinnen Gunst.
Nieder warf mit Unmuth
In den Sand sein liebliches Saitenspiel
Joachim, der Unsterblichen
Liebling, sterblicher Menschen Freude,
Ueberwunden im Kampfe
Von dem Gewalt'gen,
Den die Menschen heißen den Dauerhaften;
Aber Götter nennen
Ihn noch ganz anders,
Wenn sie unter sich sind
Und bei blinkender Nektarschale
Scherzend über uns reden.

Reichstags-Albumblätter.

1. **Liebknecht** für **Blanckenburg.**

Wenn einst der alte Knochenhauer ꝛc. ꝛc.
(Altes Studentenlied.)

2. **Blanckenburg** für **Liebknecht.**

Aber treff' ich dich draußen im Freien ꝛc. ꝛc. (Schiller.)

3. **Liebknecht** an den **Wilhelmshöher.**

Du bist der beßte Bruder auch nicht! (Altes Volkslied.)

Rechenexempel.

Die Oesterreichische Regierung hat für den „erhöhten Friedensstand" 19 Millionen Mehrausgaben gehabt. Was wird sie erst für den gesunkenen Friedensstand brauchen?

Offener Schreibebrief an den Herrn Gouverneur von Berlin, General von Canstein.

Herr Gouverneur —

zu Pferde kann ich Ihnen freilich im Augenblick nicht anreden, indem ich auf Grund eines zerschossenen Beines ins Lazareth zu Bette liege, überhaupt auch kein „Don Juan" bin, sondern vielmehr nur ein solider Bürger und Handwerksmann, auch treuer Gatte und Vater von vier lebendige Kinder, und nur bloß einstweilen zur Landwehr-Cavallerie eingezogen, welches sich also machte. Als ich eingezogen wurde, theilte ich meinem Feldwebel sogleich mit, daß ich ein Leser der Volkszeitung bin, indem ich ihn darauf aufmerksam machte, ob dieses nicht ein Entlassungsgrund wäre, worauf dieser liberale Mann aber sagte, das ginge ihm und keinen Menschen nichts nicht an, wenn ich nur ein ordentlicher braver Soldat wäre, indem es im Kriege nur auf Tapferkeit und Mannszucht ankäme, im Uebrigen aber ein Jeder nach seiner Faßong todtgeschossen werden könnte. So waren wir bis vor Metz gekommen, wo ich durch einen Parlamentär die Franzosen sagen ließ, daß ich ein Leser der Volkszeitung wäre, was übrigens sehr viele meiner Kameraden waren, indem 1000 Exemplare davon alle Tage unentgeltlich an die Armee geschickt wurden und dafür sogar ein Dankschreiben von Höchster Damenhand erlassen wurde, worauf der Franzose aber erwiderte, daß ihn das gar nicht im geringsten genirte und er uns ebenso gut als wie die Leser der Kreuzzeitung mit seine Chassepots und Mitrailleusen beehren würde, was er auch sogleich thätlich bewies, indem er mir bei Gravelotte die Ehre anthat, mir in den linken Oberschenkel zu schießen, obgleich er doch wissen mußte, daß ich ein Leser der Volkszeitung bin. So lag ich mehrere Stunden da, bis ein Arzt mich verband, obgleich er auch ebenfalls die Volkszeitung las. Später wurde ich hierher gebracht und erhielt das eiserne Kreuz, obgleich ich ein Leser der Volkszeitung bin. So liege ich nun hier in Berlin im Lazareth. Mein Bein ist zerschossen, mein Geschäft ist geschlossen und ruinirt, meiner armen Frau und meinen vier kleinen Kindern geht es herzlich schlecht, besonders bei dieser harten Winterszeit, obgleich ich ein Leser der Volkszeitung bin, welche ich auch bis neulich immer bekommen und als Unterhaltung auf meinem Schmerzenslager gelesen habe. Nun frage ich Ihnen, Herr General, wie kommen Sie dazu, die Volkszeitung in den Lazarethen zu verbieten? Finden Sie ihr etwa zu langweilig? Sie brauchen sie ja nicht zu lesen! Oder glauben Sie vielleicht, es ist nur eine Lecture für Gesunde? Dann kann ich Ihnen sagen, daß ich ein ganz gesunder Junge bin; nur mein Bein ist blessirt, im Kopf aber bin ich noch lange nicht so schwach, wie Sie — Herr Gouverneur — zu denken scheinen. Oder wollen Sie auf diese Weise die anderen Deutschen Staaten zum leichteren Eintritt in den Bund locken? So bemerke ich Ihnen, daß dieses schon das Cultusministerium nebst Familie hierselbst besorgt und in sein Departement keine fremde Einmischung nicht duldet, sondern alle Bilder und sonstige Musikanten eigenhändig kündigt und umhängt. Also bitte ich Ihnen, Herr Gouverneur, mir künftig als Mann zu behandeln, indem ich auch kein kleiner Junge nicht mehr bin, der erst andere Leute zu fragen hätte, was er im Norddeutschen Bunde lesen darf oder nicht, indem Sie gewiß ein sehr gebildeter und geistreicher Herr sind, und ich nur bloß ein einfacher Handwerksmann, dem das Vaterland gnädigst erlaubt hat, es mit zu vertheidigen und dafür zu bluten, obgleich er ein Leser der Volkszeitung ist, mit welcher ich bin Ew. Excellenz ergebenster

Fritz Strammhos,
verwundeter Landwehrreiter und Ritter des eisernen Kreuzes.

Geschäftliche Anzeige.

Indem ich die Auflösung meines bisher betriebenen Portefeuille-Geschäfts anzeige, mache ich ergebenst bekannt, daß ich eine neue Portefeuille-Fabrik angelegt habe.

Wien, im November 1870. G. Potocki,
lederner Portefeuille-Erzeuger.

Heile Knochen, ungeknickte Eisbeine, unversohlte Knickstiefel, ungegerbtes Rückenleder und ungebrochene Schemelbeine sind so eben frisch eingetroffen, und empfiehlt dieselben in blanckenbürgerlicher Güte

die Verkaufshalle
„zum parlamentarischen Anstand".

Nenn düser Trochu! Gäbt ör döm heulügen Vater dü Versücherung, soglench dör Früde geschlossen seu, wörde Frankreuch für dör Wüderhörstöllung dör wöltlüchen Hörrschaft dös Papstes euntröten! Es föhlt nur bloß noch, daß düser Garübaldi dön Oberbeföhl dör von Frankreuch gögen Uetalien zu büldenden Armöö übernümmt, so wöre auch dör lözter Schrütt vom Erhabenen dör röpublükanüschen Uedöö zu dör — Heuterkeut dör Neuen Charüte gethan. Heußt enne Consöquönz! Zwickauer.

(Fortsetzung des Feuilletons im ersten Beiblatt.)

Wir bitten, die Beiblätter zu beachten.

Hierzu zwei Beiblätter.

A tout prix.

Die Kleinen. Der Rock paßt uns nicht.

Der Große. Nur immer 'ran! Wir machen ihn passend. Jedem Einzelnen wird Maß genommen nach seinen berechtigten Eigenthümlichkeiten, und dann so lange geändert, bis ihm der Rock bequem sitzt. Immer 'ran!

Der Rattenkönig.

(Pariser Straßenbild.)

— Sieh nur, Clothilde, zwei Ratten, die mit den Schwänzen zusammen gewachsen sind!

— Ach, wie appetitlich! Komm hinein, wir wollen ein „Vielliebchen" essen.

Auf Wilhelmshöhe.

Wo nur der Trotha bleibt?

Anerkennung und Warnung.

Dem Reichstags-Abgeordneten Bebel, welcher weder Elsaß noch Lothringen annectiren will, wird von Herrn Jacoby in Königsberg ein Gedenkblatt überreicht.

erantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39. — Druck von Eduard Krause in Berlin.

Haupt-Annahme-Bureau: Zeitungs-Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin. München. Nürnberg Hamburg. Wien. Frankfurt a. M.

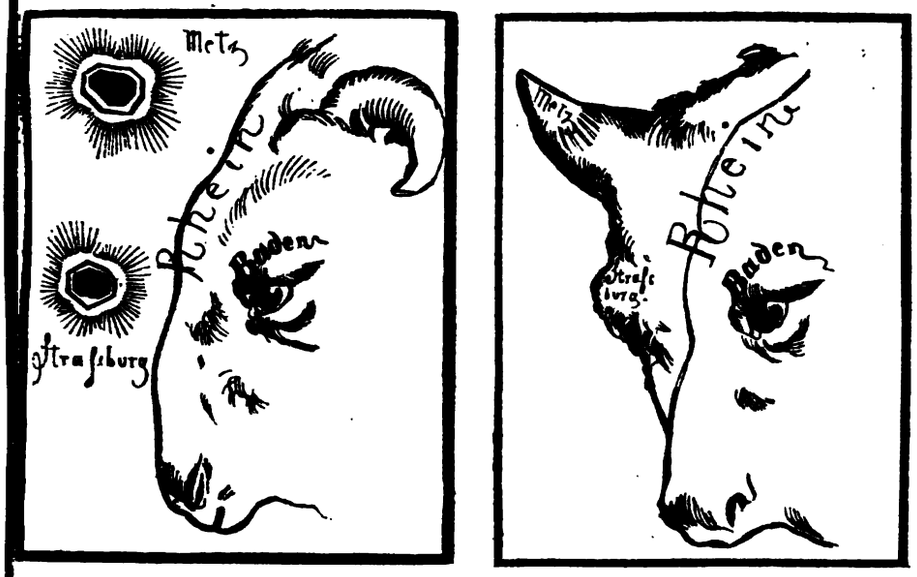
Beiblatt zum Kladderadatsch.

Insertions-Gebühren für die 4-gespaltene Nonpareil-Zeile oder deren Raum 7 Sgr. 6 Pf. = 27 Krz. S. W.

Nr. 56. Erstes Beiblatt. Berlin, den 4. December 1870. XXIII. Jahrgang.

Unsere Nase am Rhein.

Nach Kutschke's Generalstabskarte.



Wie die Franzosen sie uns bisher drehten —

und

wie wir sie den Franzosen*) drehen werden.

*) Bebelii gratia.

Der neue Bund.

Gelegt ist jetzt der Feste Grund
Zum nagelneuen Deutschen Bund,
Der schließt die Fürsten alle ein.
Hurrje! Wo blieb denn Liechtenstein?

Mit achtundvierzig Stimmen naht —
Welch' edles Corps! — der Bundesrath,
Der weit umher sein Licht ergeußt.
Nur Einer fehlt — der brave Beust!

Zu Mittnacht spricht Herr Bray und lacht:
„Schau, Freund, das ha'n wir schlau gemacht!" —
„Ja, schlau!" — versetzt darauf Herr Prankh,
Herr von der Pfordten nickt: „Schön Dank!"

Herr Dalwigk spricht: „Was ich auch litt —
Jetzt ist mir wohl in eurer Mitt',
Ihr Herrn vom alten, treuen Schlag!
Grüß Gott dich, sel'ger Bundestag!"

Die Diplomaten frein sich baß:
„Welch fester, schöner Bau wird das!
Für Deutschlands Fürsten — welch ein Glück!" —
Herr Oertzen ruft: „Ein Meisterstück!"

Jed' Krönlein, wär' es noch so klein,
Kann mit dem Bund zufrieden sein.
Das Deutsche Volk nur räuspert sich:
„Verzeiht, ihr Herren, wo bleib' ich?"

Ulanenlied

beim Abfassen eines Ballons zu singen.

1. :,: Was kommt dort aus der Höh', :,: was kommt dort aus der ledernen Höh', ça, ça ledernen Höh', was kommt dort aus der Höh'?
2. Es ist ein Luftballon? ꝛc.
3. Was bringt der Luftballon ꝛc.
4. Er bringt sechs Franctireurs, ꝛc.
5. Ihr Diener, meine Herrn, ꝛc.
6. Schnell aus die Jondel 'raus! ꝛc.
7. Jetzt mit den Briefen her! ꝛc.
8. Nach Spandau mit den Herrn! ꝛc.
9. :,: So faßt man Luftballons, :,: so faßt man lederne Luftballons, ça, ça Luftballons, so faßt man Luftballons!

Herr von Kératry hat sein Commando als General wieder niedergelegt und damit Diejenigen beschämt, welche behaupteten, er verstehe so wenig von militärischen Dingen, daß er nicht einmal wisse, wie man zur rechten Zeit Kehrt machen müsse.

Geheimrath von Ketelhodt in Rudolstadt hat einen Geburtstags-Toast auf seinen Fürsten mit den kühnen Worten geschlossen:

„Mögen sich künftig unserem Durchlauchtigsten Herrn keine feindlichen Thore, desto weiter aber die Pforten aufthun, welche ihm die Herzen seiner Unterthanen und der glückverheißende Gott Hymen öffnet!"

Ob der Herr Geheimerath sich selbst zu den „freundlichen Thoren" zählen mag?

(Fortsetzung des Feuilletons auf der dritten Seite.)

Achtes Verzeichniß der für das „Album-Blatt des Kladderadatsch" zum Besten der Verwundeten, sowie der Hinterbliebenen gefallener Krieger bis zum 1. December eingegangenen Mehrzahlungen:

v. B. 5 Sgr. — Hinrichs, Ingenieur in Meinersen 3 Thlr. 25 Sgr. — Dr. Schreiber in Goldberg 25 Sgr. — Amtsrichter Peleffen in Lunden 10 Sgr. — M. Berg in Roidorf 13 Sgr. — G. Z. bei einem Reheffen mit Katzenmusik verdient 2 Thlr. 25 Sgr. — Auditeur Buddee 1 Thlr. 15 Sgr.

Alle unsere Freunde ersuchen wir um weitere Beiträge unter der Adresse:

Bureau des Kladderadatsch in Berlin, Leipzigerstraße 39.

Für die Vereine zur Pflege der Verwundeten und zur Unterstützung für die zurückbleibenden Frauen und Kinder der Krieger gingen ferner bei uns ein:

Frh. v. Falkenstein 5 Thlr. 20 Sgr. — Frau Sophie S. in Rom 14 Thlr. — Ennomus vor Paris 2 Thlr. 10 Sgr. — Ein Matrose von Sr. M. Torpedoboot Herkules 1 Thlr. — Summa der bis zum 1. December eingegangenen Geldbeiträge 2249 Thlr. 7 Sgr. 8 Pf.

Wir erbitten weitere Beiträge unter der Adresse:

Bureau des Kladderadatsch in Berlin, Leipzigerstraße 39.

So eben erschien in unserem Verlage und ist in **allen Buchhandlungen** zu haben:

Immermann's Oberhof.

Mit 10 Illustrationen von **L. Vautier** in **Düsseldorf**. 17 Bogen 8. auf elegant. Velinpapier mit neuen Lettern. In illustr. Umschlag geheftet **10 Sgr.** In engl. Callico geb. mit Goldtitel **15 Sgr.**

Früher erschienen schon folgende Ausgaben: **Immermann's Oberhof.**

Zweite Ausgabe. Durch **57 Original-Zeichnungen Vautier's** (darunter 4 neue) wesentlich verbesserte und mit farbiger Linien-Einfassung versehen.

Ein Band in Hoch-Quart in brillantester Ausstattung. 30 Bogen Text auf schwerem satinirtem Velinpapier mit 57 Original-Zeichnungen **Vautier's**, von denen vier im ganzen Formate des Werkes.

In illustrirtem Umschlag geheftet. **Preis 4½ Thlr.**

Prachtband mit gepreßter Deckenvergoldung in engl. Leinen mit Goldschnitt. **Preis 6½ Thlr.**

Prachtband in rothem Saffian oder Maroquin-Leder mit Goldschnitt. **Preis 10 Thlr.**

Immermann's Oberhof. Cabinets-Ausgabe.

23 Bogen gr. 8. auf schwerem satinirtem Velin-Papier. **In Farbendruck-Umschlag geheftet Preis 1 Thlr.**
Fein gebunden mit Goldtitel 1 Thlr. 15 Sgr. Fein gebunden mit Goldtitel und Goldschnitt 1 Thlr. 20 Sgr.

Die Verlagshandlung. **A. Hofmann & Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39.**

Für nur 1 Thlr. (statt 9 Thlr.)

10 Jugendschriften und 1 Prämie

(betit.: **Franke's Frühlingstraum. Gedichte m. 1 Stahlstich in Prachtband und Goldschnitt**)

mit ca. 150 fein colorirten und schwarzen Bildern in einer Auswahl, wie noch niemals geboten, liefert für nur 1 Thlr., um zu räumen, **Fr. Voigt's** Buchhandlung in Leipzig, Kreuzstr. 8/9.

Belehrende Weihnachtsgeschenke.

Hestermanns Mineraliensammlung.

1. Cursus	30 Stück	2 Ngr.	18 Sgr.
2. "	45 "	5 "	— "
3. "	106 "	16 "	— "

Jeder Cursus bildet eine vollständige Sammlung, der letztere in eleg. Holzkasten enthält große schöne Charakter-Stücke.

Hestermanns Forstherbarium, 40 deutsche Waldbäume mit Blättern und Blüthen 1 Ngr. 6 Sgr.

Fruchtesammlung dazu 24 Sgr.

Dietrichs Landwirthschaftl. Herbarium, 220 Pfl. 6 Ngr.

Dietrichs Pharmaceutisches Herbarium, 200 Pfl. 6 Ngr.

Hestermanns Käfersammlung. 1. Cursus ca. 150 Käfer aus allen Klassen, eine vollständige Sammlung 4 Ngr.

Hestermanns Productensammlung.

1. Cursus	50 Sp.	2 Ngr.	18 Ngr.
2. "	100 "	5 "	— "
3. "	210 "	11 "	— "

Producte aus allen 3 Reichen, die für die Gewerbe u. den Handel wichtig sind, jeder Cursus eine vollst. Sammlung.

Hestermanns Familien-Mikroskop, 40,000malige wirkl. Vergr. in Fläche (200 lin.) gegen das Licht zu halten, kann daher von Hand zu Hand gehen, klares Gesichtsfeld, 11 Ngr.

— kleine Collection von Objecten dazu, 12 St. Thiere, Pflanzen, Trichinen, Diatomen 2c. 1 Ngr. 15 Sgr.

Apparat um kleine Ballons mit Gas zu füllen No. 1 — 20 Sgr. No. 2 — 1 Ngr.

Hestermanns Apparat zum Landkartenzeichnen mit 20 Landk. in Farbendruck in Rahmen zum Durchzeichnen, Ausschneiden und aus dem Kopf zu zeichnen 1 Ngr.

Hestermanns Laubsäge-Werkzeugkasten

No. 1 — 3 Ngr.
" 2 — 4 "
" 3 — 6 "
" 4 — 10 "

Keine Fabrikarbeit, die Werkzeuge aus Solingen; mit Vorlagen und Holz ganz compl.

Modelle von Holz zum Nachzeichnen fürs Haus 2 Ngr. 12 Sgr.

Modelle von Maschinen: Hebel, Kloben, Wage, Schraube, schiefe Ebene 2c. 3 Ngr. 18 Sgr.

Hestermanns elegante Ausgaben Fröbel'scher Beschäftigungsspiele:

1. **Stäbchenlegen** mit 200 St. in den 6 Fröbel'schen Farben 15 Sgr.
2. **Kork- oder Erbsenarbeiten,** um mit Kork und Stäbchen Stühle, Tische, Häuser und Geräthe zu bilden, 1 Ngr.
3. **Falten,** aus einem Quadrat hübsche Formen zu bilden 18 Sgr.
4. **Netzzeichnen,** erste Zeichenübung in einem Netz 21 Sgr.
5. **Ausnähen,** auf Carton Bilder ausnähen 18 Sgr.
6. **Ausstechen** (Piqueris) auf farbigen Cartons 27 Sgr.
7. **Thonmodelliren,** Thon, 12 gebr. Modelle u. Anl. v. L. Fröbel 1 Ngr. 6 Sgr.
8. **Lederblumenmachen,** Vorlagen, 6 fertige Muster, Leder und alle erforderl. Geräthe nebst Anleitung 2 Ngr.

Hestermanns Lesespiel mit 80 gr. und 90 kl. Buchst., 30 Ziffern, 28 Interp.-Zeichen 2c. 28 Wörtern m. Bildern auf Pappe nebst Pult zum Aufstellen in eleg. Kasten 18 Sgr.

Globen in allen Größen von 5 Sgr. bis 20 Ngr.

Kleines Tellurium fürs Haus mit Uhrwerk zum Drehen 3 Ngr.

und viele andere Veranschaulichungs- und Beschäftigungsmittel mehr

1. Preis (Medaille) London 1862, gr. Medaille Hamburg 1863, silberne Medaille 1869.

Ludw. Hestermann
Allgem. Lehrmittel-Anstalt
gr. Bleichen 32. **Hamburg.**

Neuer Roman von Graf Ulrich Baudissin!

Im Verlage von **A. Kröner** in Stuttgart ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen und größeren Leihbibliotheken zu haben:

Marotte.

Humoristischer Roman
von
Graf Ulrich Baudissin.

(Verfasser der Romane: „Ronneburger Mysterien" und „Die Stiefkinder".)

2 Bde. (31½ Bogen) elegant geheftet Preis 2 Thlr. 15 Sgr. — 4 fl. 24 kr. rh.

Der

Orientalische Krieg,

die unmittelbare Folge des Rheinkrieges.

Diese Schrift erschien im Januar 1868 unter dem Titel: „**Ein Europäischer Doppelkrieg im Laufe der Jahre 1868—1870**". Haarscharf ist Alles eingetroffen und nach Allem zu schließen, wird das darin mit Prophetengabe 3 Jahre vorher Verkündete sich bis zu Ende erfüllen. Gegen Einsendung von 4 **Groschenmarken** pro Exemplar ist diese Schrift durch den **Verleger C. Hübscher** in **Schletz** sowie durch jede Buchhandlung **franco** zu beziehen.

!!In diesem Augenblick doppelt interessant!!

Haller'sche Verlagshandlung in Bern.

Napoleons Sünden.

Mit nacktester Offenheit dargestellt von dem geheimen Agenten Griscelli Baron von Rimini, vielfach ungläubig vom Publicum aufgenommen, finden in den geheimen Documenten der Tuilerien ihre Bestätigung.

Französische Ausgabe: Révélations intimes de Griscelli. Preis 25 Sgr.
Deutsche Ausgabe: Charakterwitzschaft. Preis 20 Sgr.
Zu haben in allen Buchhandlungen.

Nienhaus'scher Kaffee-Extrakt

aus reinem Java-Kaffee,

dargestellt von **Fr. Nienhaus** in **Düsseldorf.**

In Blechbüchsen à 12 Sgr. und in Flaschen à 7½ Sgr. und 12 Sgr. verpackt.

Derselbe mit Arrac, Cognac oder Rum, eignet sich ganz besonders für die im Felde stehenden Truppen. Einige Theelöffel voll mit heißem Wasser gemischt, geben sofort eine Tasse kräftigen und aromatischen Kaffee.

Für Familien, Chambregarnisten, Reisende und Jäger bequem und vortheilhaft.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt und wollen sich wenden an

Fr. Nienhaus in **Düsseldorf.**

Die einzige Fabrik, welche

alle Arten von Siegel-Oblaten

und zwar mit und ohne Prägung, ein- und verschiedenfarbig, mit und ohne Golddruck, mit und ohne Petschaft, zugleich billigste Stempelpressen, Farbenstempel, Visitkarten 2c. liefert, sucht solide Agenten bei hoher Provision. Muster und Preis-Courant gratis.

Die Siegelmarken-Fabrik von **Hermann Oeser** in **Neusalza** in Sachsen.

Helldorff's Feldtaschenbuch für Offiziere aller Waffen

zum Kriegs- und Friedensgebrauch. Zweite Auflage, 1870,

auf Grund der neuen Heeres-Organisation gänzlich umgearbeitet.

1787 Seiten stark.

Nichts fehlt in diesem Buche, was der Officier im Felde und in der Garnison braucht, — Alles findet er daselbst in grösster Ausführlichkeit und Vollständigkeit und bis auf die neueste Zeit, u. A. auch die sämmtlichen Dienstvorschriften.

Das kleine Format des Buches gestattet bequeme Mitführung in der Tasche.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Verlagsbuchhandlung von Gustav Hempel in Berlin.

In Siedenbollentin b. Treptow a. T.

sind Eber und Säue der Yorkshire-, Berkshire-, Suffolk- und Lincolnshire-Race, sowie die beliebten Kreuzungsthiere der Yorkshire- und Suffolk-Race, in **vorzüglicher** Beschaffenheit zu folgenden Preisen zu haben:

im Alter von 10 Monaten à Preise v. 40 Thlr. 15 Sgr.
" " 5 " " " " 20 " 15 "

Auch können die älteren Säue, falls es gewünscht wird, vor der Abnahme von echten Ebern gedeckt werden.

Fr. Peters.

Zur bevorstehenden **Weihnachtssaison** empfehle meinen seit Jahren **rühmlichst anerkannten**

Marzipan jeden Genre's.

Preis pro Pfund 20 Sgr. = 60 Kr. rh.

Wiederverkäufern werden entsprechende Vortheile gewährt.

Königsberg i. Pr.

M. Zappa,

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preußen.

Die **Augsburger Allgemeine Zeitung** hält für kleinere Annoncen unter der Ueberschrift

„Collectiv-Anzeige"

einen Raum in der Beilage offen, dessen Benützung Jedermann zu empfehlen ist.

Die Gebühr für diesen in die Augen fallenden Inseratentheil beträgt bei **Franco-Einsendung** des Betrages an die Expedition in Augsburg für jedes **Wort** oder **Zahl** 2 kr. südd., 3 kr. österr., ½ Ngr., 7 cents. Der Maßstab nach Worten setzt den tit. Einsender in den Stand, die gesammte Inseratengebühr **selbst** zu berechnen, für welche an Zahlungsstatt auch **Briefmarken jeden** Landes angenommen werden.

Stuttgart, November 1870. **J. G. Cotta'sche Buchhandlung.**

Im Verlage der Haller'schen Buchhandlung in Bern erschien soeben:

Das

politische Deutschland

seit dem Prager Frieden

von

Victor Cherbuliez.

Inhalt:

I. Der Prager Friede und seine Folgen.
II. Der preußische Charakter, die constitutionelle Monarchie und das Königthum von Gottes Gnaden.
III. Die Geheimnisse des Nordbundes und die Bundesverfassung.
IV. Die Südstaaten Deutschlands, die Parteien und die Regierungen.
V. Die ehrgeizigen Bestrebungen und die Gefahren der preußischen Politik.

Preis 1 Thlr. Zu haben in allen Buchhandlungen.

Eiserne Kreuze pro 1870

in 4 verschiedenen Größen.

Berloques, Medaillen,

mit Bildniß des Bundesfeldherrn Sr. Maj. des Königs Wilhelm und Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen.

J. Godet & Sohn

Königliche Hoflieferanten.

BERLIN.

Verlag von F. C. C. Leuckart in Leipzig

Die Dichtkunst und ihre Gattungen.

Ihrem Wesen nach dargestellt und durch eine nach den Dichtungsarten geordnete Musterssammlung erläutert von

Hermann Oesterley.

Mit ein. Vorworte von **Carl Goedecke.**

X und 280 Seiten gr. 8. Eleg. geh. Preis nur 1 Thlr. Eleg. geb. 1⅓ Thlr.

Die Zeitschrift **Gaea** (f. 1870 II. 6) empfiehlt das Werk mit folgenden Worten: „Noch nie ist uns eine Poetik zu Gesicht gekommen, die in so klarer, lichtvoller Darstellung, in so gewinnender, populärer Sprache das Wesen der Dichtkunst im Allgemeinen und die Unterschiede der einzelnen Dichtungsarten und deren Eigenthümlichkeiten entwickelte als die vorliegende. Die hinzugefügten Beispiele sind überaus sorgfältig ausgewählt. Das Ganze macht den Eindruck einer durch und durch gediegenen Arbeit.

Victoria-Crême.

Bewährtes Schönheitsmittel, schnell und sicher alle Arten von Hautunreinigkeiten, als Pickel, Finnen, Flechten 2c. zu beseitigen.

Geprüft und genehmigt von der Medicinalbehörde. In Dosen mit deutlicher Gebrauchsanweisung a 20 Sgr. und 1 Thlr. zu beziehen durch die **Erfinder**

Kamprath & Schwartze,
Parfümeurs, Leipzig.

DRESDEN,

nahe der Brühl'schen Terrasse,

Augustus-Allee 3.

Erziehungs-Anstalt und Pensionat für Töchter höherer Stände,

von Thekla Spann geb. Weber.

Vorzügl. Referenzen. Näheres d. Prospect.

In allen Buchhandlungen vorräthig:

Knigge, Adolph Frhr. v., Ueber den Umgang mit Menschen. Volksausgabe, herausgegeben von Jean Dufresne. Preis 15 Sgr. Bei Einsendung von 17 Sgr. franco nach auswärts.

Knigge's Buch würde, wenn es heute, statt 1787 geschrieben würde, in den Hauptsachen genau so geschrieben sein, wie es sein geistreicher Autor geschrieben hat. Wahrscheinlich gehört es seit Decennien zu denjenigen, welche mehr gelobt als gelesen werden und der Herausgeber wie der Verleger haben sich ein Verdienst erworben, indem sie durch diese neue billige Ausgabe das Buch wieder in das Gedächtniß zurückgerufen haben.

Auszug aus einer Recension der „Spenerschen Zeitung"

Verlag von **Siegfried Cronbach,**
Neue Jakobstr. 16. Berlin.

Am 4. Januar 1871

Ziehung der 1. Klasse der 143. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Hauptgewinne
5000 Thlr., 3000 Thlr.,
u. s. w.

Hierzu verkauft und versendet Loose gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages

¼ 13⅓ Thlr., ½ 6⅔ Thlr., ¼ 3⅓ Thlr., ½ 1⅔ Thlr., ¼ 25 Sgr., ½ 12½ Sgr.

Alles auf gedruckt Antheilschein.

S. LABANDTER,
Berlin, Louisenstr. 36
Originallooße ob. Lotter. versende billiger wie jeder Concurrent **36**

Zweckmässiges Weihnachts-Geschenk.

Deutschlands wichtigste Hohlmaasse in das metrische Hohlmaass umgerechnet. Vierzehn Verwandlungstafeln für **badisches, baierisches, hannöversches, österreichisches, preussisches, sächsisches und württembergisches** Flüssigkeits- und Getreidemaass in **Hektoliter, Liter und Cubikcentimeter.** Für Landwirthschaft, Industrie, Handel, Schulen und Behörden. Berechnet von **Friedrich von Gutbier,** Verf. von **Maasstafeln für Sachsen etc.** Preis 10 Sgr. **Dresden,** in Commission der **Burdach'schen** Hofbuchhandlung.

Soeben erschien bei mir und ist durch alle Buchhandlung zu beziehen:

Der Feldzug 1870.

Bilderbuch für Knaben.

Preis 1 Thlr.

Das Buch enthält 24 sehr sauber colorirte Militärtypen aus dem jetzig. Kriege und wird der Jugend ein willkommenes Weihnachtsgeschenk sein.

Ohrdruff.

Aug. Stadermann jr.

Gr. FAHNEN-TABLEAUX
in Oelfarbendruck. 38—45 Cm.
gegen à 5 Sgr. (Nrdd. Postmarken)
G. ERTEL, Druckerei. **BRESLAU.**

Feuilleton.

„Der Handlungsgehilfe P.H.F.M. aus Warnsdorf ist wegen wiederholten verbotswidrigen Betretens des hiesigen Gebietes zu 9 Peitschenhieben und 10 Tagen Gefängniß, immer 2 Tage bei Wasser und Brot und einen Tag bei warmer Kost, sowie Vermerk der Strafe in seiner Reiseroute, verurtheilt worden."

Wir bemerken, daß dies Strafurtheil weder in Mecklenburg, noch in Uri, noch in Rußland, weder anno 1300, noch anno 1600, sondern in der freien Hansestadt Lübeck am 14. November anno 1870 vollstreckt worden ist.

Nur keine Ueberstürzung!

Bleibt nur immer ganz vergnüglich
In Versailles noch ein'ge Zeit;
Uns regiert ja ganz vorzüglich
Unterdessen — Adelheid!

Ratten

werden auf eine bisher noch niemals versuchte Weise gründlich und unfehlbar vertilgt. Wo? sagt das neu errichtete Nachweise-Bureau für Kammerjägerei in Paris.

Jeanquipleure & Comp.

Ein Anti-Victor-Hugo.

„Ach, wie sitzt sie so einsam, die Stadt, die volkreiche! Sie ist eine Witwe worden. Sonst Herrin der Völker, Fürstin der Provinzen, ist sie jetzt zinsbar. Sie weint in stiller Nacht und ihre Zähren sind auf ihren Wangen; kein Tröster ist ihr geblieben von allen ihren Freunden. Alle ihre Buhlen wurden treulos und wandelten sich um in Feinde."

Daß die oben mitgetheilten Worte nicht im Jahre 1870 n. Chr. von Herrn Victor Hugo in Beziehung auf die Stadt Paris, sondern schon etwa 2450 Jahre früher in Beziehung auf eine andere „heilige Stadt", und zwar von mir geschrieben worden sind, bekunde ich hiermit und nehme dies Zeugniß auf meinen Amtseid.

Jeremias,
Prophet und Klageliedersänger.

Süd-nördliche Correspondenz.

Karlsruhe, im Juli 1870.
Vor des Franzmanns roher Gier
Ihn zu wahren, send' ich Dir,
Lieber Bruder, meinen Schatz —
Wahr' ihn treu an sichrem Platz.

Berlin, im Juli 1870.
Vor des rauhen Kriegs Gefahren
Deinen Schatz Dir treu zu wahren,
Bruder, bin ich gern erbötig —
Ich hab's, Gott sei Dank, nicht nöthig.

Karlsruhe, im November 1870.
Da mit uns des Krieges Glück,
Komm, mein Schätzlein, jetzt zurück,
Daß ich — sel'ger Augenblick! —
An mein sehnend Herz Dich drück'!

Berlin, im December 1870.
Unberührt von fremden Händen,
Laß mich Deinen Schatz Dir senden.
Sonst im treuen Deutschen Herzen
Hast Du weiter keine Schmerzen?

(Fortsetzung des Feuilletons im zweiten Beiblatt.)

Siegesdenkmünzen

gefertigt aus Granat-Splittern
vom Kriegsschauplatze
zum ewigen Andenken
für das deutsche Volk.

Deutschlands Söhne haben in diesem Jahre Siege erfochten, welche die Welt mit Bewunderung erfüllt haben und in dem Bombardement von Straßburg ihren Gipfelpunkt erreichte. Vielen Wünschen nachzukommen, habe ich in Straßburg Granatsplitter sammeln lassen und aufgekauft und obige Medaillen daraus fertigen lassen. Es wird gewiß jeder Deutsche gern ein Stück von diesen furchtbaren Geschossen besitzen wollen, besonders wenn dieselben ihres furchtbaren Andlicks entäußert und dafür in der geschmackvollen Form obiger Denkmünze geboten werden.

Diese Denkmünzen werden noch für spätere Generationen historischen Werth besitzen und bei ihrem Anblick jeden Deutschen zu jeder Zeit mit Stolz erfüllen.

Für die Echtheit des Materials wird jedem Stück die hier beigedruckte Beglaubigung als Abschrift beigegeben, das Original kann jederzeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Beglaubigung. Ich bescheinige Herrn **Eduard Thiele** aus Leipzig, daß derselbe unterm heutigen Tage 50 Centner Granatsplitter bei mir gekauft.

Straßburg, den 9. November 1870.

J. Mohr.

Zur Beglaubigung der Unterschrift des Herrn Mohr
Dr. vor 1870 Der Maire von Straßburg

Preis pro Stück 10 Sgr. = 36 Kr. südd. = 60 Kr. österr. = für Amerika 50 Cts. Gegen Franco-Einsendung des Betrages in Briefmarken versende auch einzeln franco. Wiederverkäufern 33⅓ % Rabatt bei Abnahme von mindestens 1 Dtzd. Bei Entnahme von 12 Dtzd. und mehr 8¾ extra. versende jedoch nur gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages, bei Vorhereinsendung jedoch franco.

Leipzig. Eduard Thiele,
Große Fleischergasse 12.

NB. Granatsplitter versende für Liebhaber, soweit der Vorrath reicht, pro Stück 10 Sgr, pr. Dtzd. 2 Thlr.
D. O.

Schäfer & Hauschner,
BERLIN.
Friedrichs-Strasse 225.
Fabrik für Gaskronen.
Bronce-Giesserei.
Zinkgießerei
für Kunst und Architektur.

LAGER
von Lustre's zu Kerzen, Gas, Petroleum etc., Hänge- u. Wandarmen, Laternen, Fontainen Figuren, Candelaber etc.
Nach eigenen und gegebenen Zeichnungen werden alle Arbeiten ausgeführt.
Photographien zur Ansicht.
Siegesleuchter.

In allen Buchhandlungen vorräthig:
Adolf Reich, Der Tafelredner. Humorist. und ernste Tafel-Toaste, Tischreden und Tafelscherze. In elegant. Umschlag. Preis 12½ Sgr.
Adolf Reich, Der Polterabend-Dichter. Einzel-Vorträge und Scenen. Preis in eleg. Umschlag 12½ Sgr.
Diese beiden Piecen enthalten nur neue Original-Vorträge und sind von der gesammten Kritik als vorzüglich anerkannt und empfohlen.
Max Merz, Das Skatspiel. Anleitung zur gründlichen Erlernung desselben. Pr. 10 Sgr.
J. Horwitz, Das Schachspiel. Anleitung z. gründlichen Erlernung desselben Preis 12½ Sgr.
Der Inhalt dieser Bücher ist so faßlich, daß ein Jeder danach die Spiele erlernen kann.
Nach auswärts bei Einsendung von je 1 Sgr. mehr in Post-Anweisung oder Postmarken, Franco-Zusendung.

Gelegenheitskauf
schwarzer garant. Seidenstoffe.
Poult de soie, 1 Elle br., 25 Sgr. bis 1 Thlr.
Faille prima, 1 Elle br., 1⅓—1⅔ Thlr.
Grosgrain prima, 1 Elle br., 1⅔ — 1¾ Thlr.
Proben franco.
Siegbert Meyer,
U. d. Linden 47.

Abreisskalender.

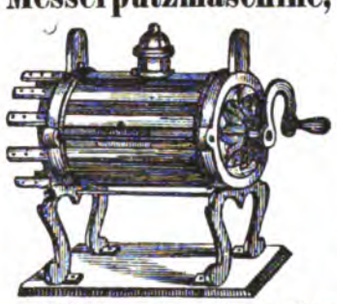
Wichtige Gedenkblätter auf farbigen Blättern.

Die glorreichsten Momente des gegenwärtigen Krieges durch Rothdruck vermerkt.

Preis 5 Sgr.

Berliner Contobücher-Fabrik
von **Julius Rosenthal,**
Berlin, 50. Neue Friedrichstr. 50.
wie in allen hiesigen und auswärtigen Depots der Fabrik.

Messerputzmaschine,



in 4—5 Minuten 1 Dtzd. Messer spiegelblank zu putzen, ohne daß die Klingen angegriffen werden. Complet nebst eiserner Klammer und Pulver incl. Verpackung 9 Thlr.
Louis Hirschberg, Berlin, Jägerstraße 22

Große Preis-Ermäßigung.

Zu Weihnachts-Geschenken offeriren wir unser reichhaltiges Lager optischer Instrumente für die
Hälfte der bisherigen Preise,
Achromatische Opernglöser zu 2, 2½, 3, 4 und 5 Thlr. 3—4 Meilen tragende Fernröhre, früher 8 Thlr., jetzt 4 Thlr.
Besonders empfehlen wir unsere bekannten
Krimmstecher
Universal-Doppel-Perspective, gleich vorzüglich für das Theater wie auf große Entfernungen incl. Etuis, zum Umhängen. früher 12 Thlr., jetzt 7 Thlr.
Goldene Brillen, mit Krystallgläsern. à 2½ Thlr. Barometer holostérique, früher 10 Thlr., jetzt 5 Thlr.
Mikroskope, mit starker Vergrößerung, früher 8 Thlr. jetzt 4 Thlr.
Auswärtige Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme prompt ausgeführt.
Gebr. Strauss, Hofoptiker,
Berlin, Unter den Linden 44.

Gangbare Dampf-Maschinen,
mit Spiritusheizung.

1) Locomobilen à 1½, 1⅔ und 5 Thlr.,
2) Locomotiven, im Zimmer zu fahren, 3½, u. 5½ Thlr.
3) Kalo-chromo-stereoskopische Horizontal-Dampf-Maschine, mit 10 div. Krystallfiguren und Farbenaufsätzen, die wunderbarsten optischen Effecte hervorbringend, 2½ Thlr.

4) Weber's große Dampfmaschine 6 u. 7 Thlr., mit Sicherheitsventil, Dampfhahn, Siederohr ꝛc., treibt eine mit Druckpumpe, Windkessel ꝛc. versehene **Zimmer-Fontaine,** a 3 u. 4 Thlr. deren Wasserstrahl 3 bis 9 Fuß hoch gehend regulirt werden kann. Diese höchst elegante Maschine bildet den originellsten Tafelaufsatz und Zimmerdecoration. — Versch. and. Modelle fertigt u. vers. gegen Eins. d. Betrages od. Postvorschuß (Wiederverkäufern Rabatt).
J. C. Schloesser, Mechaniker,
Königsberg i. Pr.

DIE GRAVIR-ANSTALT
von AD. SACHS JR
IN BERLIN EMPFIEHLT
als passende Weihnachtsgeschenke: Selbstfärbende und Trockenstempel mit Namen, Wappen, Monogrammen, Datum und Nummern von 1½ Thlr. an, engl. gebohrte und einfache Petschafte v. 20 Sgr. an, Briefsiegelmarken, ein- u. zweifarbig, 1000 v 1½ Thlr. an, ächte rothe und schwarze Wäschestempelfarbe ꝛc. ꝛc., billigst gegen Nachnahme oder Casse. Verpackung gratis.

Wichtig für Zeichner,
Ingenieure und Architekten.
GROSSBERGER & KURZ
(NÜRNBERG)
Anker-Bleistifte
in 5 Bleihärten,
preiswürdigstes und billigstes Zeichen-Material, 6-eckig, polirt, Gold. à Stück 1½ Sgr. rund, polirt, Gold. à Stück 1 Sgr.
Durch alle soliden Papier- und Schreib-Materialien-Handlungen zu beziehen.
Jeder Versuch wird diese Empfehlung von selbst rechtfertigen.

Silberne Medaillen:
AMSTERDAM. WITTENBERG.
Wasserdicht und unverstocklich präparirte leinene
Pläne,
pro Qr.-Fuss 2½ Sgr. — 4 Sgr., empfiehlt
Otto Hiller in Berlin,
Neue Friedrichsstrasse 19
Ehrenvolle Anerkennungen:
ALTONA. LEIPZIG.
Agenturen werden errichtet.

Königl. Schauspielhaus.
Concertsaal. Jeden Abend 7 Uhr:
Vorstellung von **Gebr. Basch.**

Jedes Kind,

welches mit 7—8 Jahren den ersten **Klavier-Unterricht** erhält, wird sich mit Lust und Freude an's Klavier setzen und stets mit Eifer üben, wenn der betreffende Lehrer nach der in den Klavier-Unterrichtsbriefen von **A. Hennes (Leipzig, C. Haendel)** aufgestellten Lehrmethode unterrichtet. Von mehr als 5000 Klavierlehrern aus allen Theilen Deutschlands, die schon seit Jahren nach dieser vereinfachten Methode unterrichten, ist dies längst anerkannt und kein Werk der neueren Zeit besitzt als Klavierschule eine solche Verbreitung, wie eben die Hennes'schen Klavier-Unterrichtsbriefe, welche jetzt in 14. Auflage erschienen und wenigstens schon von 20,000 Klavierschülern mit größtem Erfolge benutzt worden sind. Preis des ersten Cursus (berechnet für das erste Unterrichtsjahr mit 50 **lusterweckenden** Uebungsstücken) 1 Thlr. Preis des 2., 3., 4. und 5. Cursus jeder $1\frac{1}{2}$ Thlr. Zu beziehen durch alle Buch- und Musikhandlungen, sowie mittelst Postnachnahme und franco durch die Expedition der „Klavier-Unterrichtsbriefe" in **Wiesbaden.**

Seine illustrirte Preisliste für die Winter-Saison über

versendet franco das Königl. c. Laboratorium
Edel & Knöfel in **Leipzig.**

Das Rutschen

der Maschinen-Treibriemen auf den Riemenscheiben wird verhindert resp. der Nutzeffect erhöht durch Behandlung der Riemen mit dem Lederoel (Russische Lederschmiere) von **H. Elsner** in **Posen.** Zu beziehen in **Berlin** von **Karig**, Leipzigerstr. 94, in **Cöln** von **Franz Coblenzer**, in **Magdeburg** von **G. Schattmann**, br. Weg, in **Königsberg** von **E. Glück.**

Fest-Geschenke
für Frauen und Töchter
gebildeter Stände.

Soeben erschien:

Der menschliche Schmuck:
Form, Farbe und Anwendung.
Einleitung zur Bildung des Geschmacks in häuslichen und gewerblichen Kreisen
von **J. Matthias,**
Königlicher Gewerbeschullehrer
Mit 16 Tafeln Abbildungen
(nach Originalen des Berliner Museums),
auf feinstem Kupferdruckpapier.
broch. $2\frac{1}{2}$ Thlr., in eleg. Prachtband $3\frac{1}{4}$ Thlr.

Ferner erschien soeben:

Deutschlands Feldzug gegen Frankreich.
Für die Jugend u. ihre Freunde,
von **W. Gittner,** Lehrer.
Mit **4 Farbendruck-Bildern,** in elegantem Farbendruck-Umschlag, mit 5 Portraits
(Könige von Preußen, Sachsen, Bayern, Grafen Bismarck und Moltke).
Preis gebunden — 20 Sgr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Verlag von **Max Cohn, Liegnitz.**

Zur Verwendung beim Feldzuge:
Magenbitter-Tropfen à Fl. 5 Sgr.
vorzüglich bei Hämorrhoidalbeschwerden, sowie allen Krankheiten der Verdauungswerkzeuge und
Dr. Jahn's Gichtwasser, à Fl. $17\frac{1}{2}$ Sgr., altbewährt bei Gicht und Rheumatismusleiden, sowie
Dr. Jahn's Quetschungs-Oel, à Fl. $17\frac{1}{2}$ Sgr., welches sich bereits durch Heilung von Quetschungen, Geschwulst, Verrenkung, Gliedermattigkeit u. Beseitigung des sich setzenden Gliederwassers bewährt,
versenden gegen Postanweisung
Stettin. **Sengstock & Co.**

Specialität ! !
Als nette Weihnachts-Geschenke
liefere ich gegen Einsendung von 1 Thlr. 5 Sgr. und einer Photographie beliebigen Formats eine feine Tasse mit eingebranntem Bilde und Vergoldung incl. Kiste. Das eingesandte Bild folgt unversehrt zurück.
Photographieen berühmter Zeitgenossen, für **Wiederverkäufer** bei Dutzenddbestellungen auf Tassen pro Dutzend 6 Thlr.,
„ Pfeifenköpfe . . . 3 „
Diverse andere Gegenstände nach Verhältniß billigst.
Illustrirte Preis-Courante gratis.
Waldenburg i. Schles. **A. Leisner.**

Beleuchtungs-Gegenstände
zu Lampen und Gas.
Illustrirte Preis-Cour. franco.
J. Heckmann,
BERLIN.
Landsberger Strasse 72.

König Wilhelm-Verein.

Unvorhergesehener Hindernisse wegen kann die Ziehung I. Serie der König-Wilhelm-Geld-Lotterie im Ziehungssaale der Königl. General-Lotterie-Direction, nicht am 3., sondern erst

am 12., 13., 14. und 15. Dezember d. J.

stattfinden, wogegen es mit Auszahlung der Gewinne vom 19. December ab, sein Bewenden behält.

König Wilhelm-Verein.

Die gefertigte

Erste Pilsner Actienbrauerei

beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß sie **am 15. October d. J.** ihren Betrieb eröffnet hat, und der **Ausstoß ihres Schankbieres**

am 10. December

beginnen wird.

Der Preis des Letzteren ist auf
Oest. W. Fl. 7 — Kr. per öster. Eimer, resp. abzüglich 6% Rabatt
„ „ „ — 42 „ auf
Oest. W. Fl. 6 58 Kr. netto Cassa per österr. Eimer ab Brauerei,
die Gefäßeinlage auf
Oest. W. Fl. 7 — Kr. pr. 2 Eimer Gebünde
„ „ „ 4 — „ „ 1 „ „
„ „ „ 3 — „ „ $\frac{1}{2}$ „ „
festgesetzt, und werden nunmehr gefl. Aufträge, deren reelle und coulante Ausführung zugesichert wird, bereitwilligst entgegengenommen.

Die Errichtung von Agenturen für einzelne bedeutendere Plätze wird seiner Zeit besonders bekannt gegeben werden.

Pilsen, (Böhmen) 15. November 1870.

Erste Pilsner Actienbrauerei.

1 österr. Eimer 49,4 preuß. Quart. — 53 bair. Maß, 56,4 Liter.

Die Brauerei zu Grünthal

bei Berlin, an der Stettiner Eisenbahn,
offerirt ihre diesjährigen Lagerbiere,
Unterhöhler, sowie Lichtes,
in Original-Flaschen und Fässern zum Versand. Bestellungen werden von der **Inspection** der **Brauerei** prompt effectuirt.

Am Königlichen Bade Oeynhausen
soll das der Gesellschaft Concordia gehörige, zugleich als Gesellschaftshaus benutzt werdende, neu erbaute, unmittelbar am Kurgarten belegene Haus mit Sälen, Restaurations-Locales, 10 Logir-Zimmern und Wirthschaftsräumen nebst Garten-Anlagen vom 1. April 1871 ab verpachtet werden.

Qualificirte Pachtlustige wollen sich franco an den Dr. Wüstenfeld zu Oeynhausen wenden.

Wiener Märzen,

von **Dreher,** Kl.-Schwechat, à Orig.-Eimer $7\frac{1}{2}$ Thlr. excl. — Nürnberger von **Henninger** und **Erlanger** von **Erich,** à Orig.-Eimer $6\frac{1}{4}$—7 Thlr. excl. — **Wöchentlich neue Sendungen.** — Nachnahme.

General-Versandt-Bier-Depôt zu Frankfurt an der Oder.

Heinrich Hildebrand.

Wichtig für die Hôteliers, Charcutiers, Cafétiers und Conditoreien.

Cognac

aus kroatischen Weinen destillirt und nach französischer Methode behandelt. Sehr alten kroatischen **Slivovitz, Wachholder-** und **Franzbranntwein.** Echte **Frucht-Liqueure,** als: **Apricosen, Erdbeeren, Himbeeren, Kirschen,** (Maraschino), **Pfirsiche, Pflaumen** und **Weichseln.**

Alle diese Destillate enthalten nur den aus der betreffenden Frucht selbst gewonnenen Geist und sind eben deshalb durch ihr feines Aroma und köstlichen Geschmack sehr angenehm und zugleich auch der Gesundheit zuträglich.

Diese meine Fabrikate wurden bei allen Ausstellungen, wo ich mich damit betheiligte, wegen ihrer Echtheit und Vorzüglichkeit als besondere Spezialitäten anerkannt und sind mir dafür folgende Auszeichnungen zu Theil geworden, als:

1867 von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich das goldene Verdienstkreuz; bei den Ausstellungen 1870 in **Graz** der Staatspreis; 1870 in **Cassel** der Ehrenpreis für verdienstvolle Leistungen und außerdem acht silberne Medaillen: 1867 **Paris,** 1865 **Oporto,** 1868 **Havre,** 1869 **Amsterdam,** 1866 **Wien,** 1870 **Pest,** 1864 **Agram,** 1865 **Marburg.**

Preislisten auf Verlangen franco.

Franz Pokorny,
Königlich landesb. Liqueur-Fabrikant in Agram (Kroatien).

Zur Königl. Preuss. 143. Staats-Lotterie
Ziehung erster Classe den 4. Januar
verkauft und versendet **Antheilloose**

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
19 Rt.	$9\frac{1}{2}$ Rt.	$4\frac{3}{4}$ Rt.	$2\frac{3}{12}$ Rt.	$1\frac{1}{2}$ Rt.	20 Sgr.	10 Sgr.

gegen Postvorschuss oder Einsendung des Betrages
Staats-Effecten-Handlung Max Meyer
Berlin, Leipzigerstrasse Nr. 94.
Erstes und ältestes Lotterie-Geschäft Preussens, gegründet 1855.

Echte, feine Meerschaum-Tab.- und Cig.-Pfeifen, sowie die neuesten Wiener Specialitäten, als:

Comode Etuis, zugleich Feu, m. 2 Meerschaum- u. Bernstein-Cig.-Spitzen, Tab.-Behälter 1 Thlr., feinste $1\frac{1}{2}$ Thlr., **Reise-Rauch-Necessaires,** Tab.- und Cig.-Pfeife, 2 Cig.-Spitzen, alle aus Meerschaum nebst Weichsel-Rohr und Tab.-Beutel enthaltend, 2 Thlr., feinste 3 Thlr. — **Salon-Rauch-Cassetten,** überraschend elegant ausgestattet, alle Bedürfnisse eines Rauchers enthaltend, 5 Thlr., 7, 10 bis 30 Thlr., **Nargilé** (Wasserpfeifen eigener Vervollkommnung) complett 2 Thlr., **Patent-Trockenrauch-Tab.-Pfeifen,** kleine Sackpfeifen, welche keinen Tabak netzen, aus franz. Holze, ohne Blechfütterung, mit Neusilber-Beschlag, 1 Thlr., aus Meerschaum I. Qual. $4\frac{1}{2}$ Thlr., II. Qual. $3\frac{1}{2}$ Thlr., III. Qual 2 Thlr. 10 Sgr. u. s. w., welche sich sowohl durch elegante Ausführung als schönes Anrauchen auszeichnen, empfiehlt die seit 1837 bestrenommirte Meerschaumwaaren-Fabrik in Wien des **Joh. N. Menhard,** Wollzeile 33, „beim Stubenthor", sowie deren Commanditen in **Berlin** bei **Th. Fittbogen,** Louisenstraße Nr. 43. **Danzig: Poll & Co.** **Dresden: Max Kothe,** an der Frauenkirche 17. **Königsberg i. Pr.: Wilh. Meyer,** vordere Vorstadt 30 **Mainz: H. Bernard,** Schillerplatz 1. **Oels** (preuß. Schlesien). **Ad. Gafert. Sorau: Carl Rehfeldt. Savannah** (Ga. Vereinigte Staaten Amerika): **Herm. L. Schreiner. Wetzlar: Carl Waldschmidt,** Eisenmarkt.

☛ Illustrirte Preis-Courants gratis.
☛ Versendungen prompt, reell gegen Nachnahme.
☛ Für Echtheit des Meerschaums und Bernsteins wird garantirt.

A. Ed. Schwartz & Co., Berlin.

Gläser zu Parfümerieen in verschiedenen Größen und Mustern, Räucherlampen, höchst elegant, auch mit Essenz u. Platin-Kugeln. Packflaschen für Droguisten in einfachem u. doppeltem Glase. Einrichtungen und Ergänzungen für Apotheken und Droguen-Geschäfte, sowie alle dahin gehörenden Apparate und Geräthschaften. Billige Preise, rasche Bedienung und möglichster Rabatt bei festen Bestellungen.

Preis-Courante stehen zu Diensten.
Berlin, Kommandantenstraße 47.

Interessant für alle Verehrer

Beethoven's.

1. Sterbehaus Beethovens in Wien. 2. Grabmal a. d. Währinger Friedhof. 3. Denkmal bei Heiligenstadt. 4. B's Portrait nach dem Leben, aus den Jahren 1821—26, nach dem Original des noch lebenden Künstlers Herrn A. Dietrich (Mitglied d. Ak. d. bild. Künste u. Inhaber der gr. gold. Med. f. Kunst und Wissensch.) photographirt. 5. B's. Portrait nach dem vor Mai 1815 gemalten Original-Oelgemälde des Malers J. Mähler († 1860), im Besitze d. Herrn Prof. Ritter v. Karajan. 6. B. auf dem Todtenbette, nach der Zeichnung von Danhauser. Preise: I. Nr. 1, 2, 3 und 4 in Visitformat auf 1 Gesammt-Carton 1 Thlr. — II. 1—6 in einzelnen Cabinetbildern zus. $3\frac{1}{3}$ Thlr., einzelne Nummern $\frac{2}{3}$ Thaler. III. Dieselben auf größeren verzierten Cartons, zus. 5 Thlr., einzelne 1 Thlr. — Zu beziehen durch die Musikalienhandlung von **Spina** am Graben und die Kunsthandlung von **A. u. V. Angerer,** verl. Kärnthnerstraße, sowie durch den unterzeichneten Herausgeber **Fr. Wendling,** Photograph, Praterstraße 10, **Wien.**

J. Jaffa's Mech. Weberei,
BERLIN,
No. 4, Ross-Strasse (Alte),
versendet aus ihrem
Weihnachts-Ausverkauf
auf **Post-Anw.** oder **Nachnahme:**

1 Robe **La paix**	1 Thlr.
1 Robe **Helvetia**	$1\frac{1}{3}$ „
1 Robe **Silistria**	$2\frac{1}{3}$ „
1 Robe **Alpacca**	3 „
1 Robe **englisch Tuch**	$3\frac{1}{3}$ „
1 Robe **Sedan**	4 „
1 Robe **Gloire**	$4\frac{1}{3}$ „
1 Robe **echt Tuch**	6 „
1 Robe **Gravelotte**	6 „
1 Robe **Mars la Tour**	7 „
1 Robe, zurückgesetzt, fein, für **Domestiquen**	3 „

! Sämmtliche Stoffe präsentiren den **doppelten** Werth !

Frankfurter Lotterie.
Gewinne fl. 200,000, 100,000, 50,000 2c. Original Loose 1. Klasse: Ziehung am 28. und 29. December zu amtlichen Preisen (ohne Aufgeld): $\frac{1}{1}$ à 3 Thlr. **13 Sgr.,** $\frac{1}{2}$ à 1 Thlr. 22 Sgr., $\frac{1}{4}$ à **26 Sgr.** Pläne und Listen gratis empfehlen die Haupt-Collecteurs
Moritz Stiebel Söhne,
Bank- u. Wechselgeschäft, Frankfurt a. M.

Tausende
längst gezogener Loose sind noch nicht erhoben. Zum Schutz gegen Verjährung sehe ich Loose 2c. gegen Einsendung von 6 Fr. per Stück in beliebigen Briefmarken (bei Partieen à 3 Fr.) in allen früheren Ziehungen nach.
A. Dann in Stuttgart.

Verantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39. — Druck von Eduard Krause in Berlin.

Nr. 57. Berlin, den 11. December 1870. XXIII. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Ausland.

Fabelhafter Wochenkalender.

Montag, den 12. December.

Nach Recht und Urtheil, mit dem Prügel ward von dem frohen Hausgeflügel ein schlimmer Wiesel abgethan. Der Hühnerhof sah es mit Freuden an. Jedoch das Hennenvolk war sehr betrübt, und sprach: Man bricht des Räubers Glieder; doch seine That, sie ist verübt — wer gibt uns unsre Kinder wieder?

Dienstag, den 13. December.

Zu einem Ackergaul sprach ein Husarenpferd: Ich sterb' fürs Vaterland und bin des Nachruhms werth, und Dichter werden einst noch meinen Tod besingen, wenn man dich wird zum Schinder bringen! — Es gibt" — sprach drauf der Ackergaul mit Lachen — „verschiedne Namen oft für ganz dieselben Sachen!"

Mittwoch, den 14. December.

Es fand der Fuchs ein Buch im Gras, „Reinecke Fuchs," und las und las: Wie Reinecke durch Urtheil ward gemacht zum armen Sünder, und gebracht zum Galgen, wo um sein Genick der Kater Hinz ihm schlang den Strick. „Da sieht man" — sprach er — „was für Thaten ersinnen diese Literaten! Ich, aufgehängt! Keine Idee! Ich leb' vergnügt — auf Wilhelmshöh'!"

Donnerstag, den 15. December.

In Afrika war eine Schlange, die jedes Thier ohn' Ursach biß und tödtete. Sie trieb's so lange, bis sie im Umfang von Paris zehn Meilen weit Alles verödet, verbrannt, verwüstet, fortgeschafft, so daß sie schließlich ward getödtet — durch ihren eignen Magensaft.

Freitag, den 16. December.

Thier und Menschen schliefen feste, orientalische Frage schlief, als ein Schwarm aus Louis' Neste schreiend auf die Boulevards lief: „Nach Berlin! Es soll erbleichen!" — stimmten sie ihr Liedchen an, so ein Lied, das Stein erweichen, Deutsche rasend machen kann. Vins, ältesten Sohnes Vater, segnete die Reisetour. Jetzo frißt man alte Kater. — Blinder Eifer schadet nur!

Sonnabend, den 17. December.

Die Französische Wespe stach Michel, und er schlug danach. Mörder! — rief die Thäterin — weil ich gar nicht strafbar bin, willst du Blutschuld auf dich laden? Meinen Stachel, der dich kränkt, hat mir die Natur geschenkt, und ich muß gezwungen schaden. „Eben drum" — sprach Michel drauf — „weil so schädlich deine Gabe, end' ich deinen Lebenslauf, daß man Frieden vor dir habe!"

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man abonnirt bei den Post-Anstalten des In- und Auslandes, sowie in den Buchhandlungen.

Abonnements-Preis für Berlin und die Preußischen Staaten 21 Sgr. vierteljährlich. Abonnementspreis für alle außerpreußischen Staaten 22 Sgr. vierteljährlich. Einzelne Nummern 2½ Sgr.

Vom Teutschen Kaiser.

Hurrah, Germania! Nun sei
Ihm hold Ihm und gewärtig!
Hurrah, Germania! Nun ist
Der Teutsche Kaiser fertig!

Nun lächelt im Einheitsrahmen dir
Der Freiheit Bild, der holden!
Die Einen flaggen schwarz-weiß-roth,
Die Andern schwarz-roth-golden.

Schon wird in Sibiriens Wonnegefild
Der Hermelin gefangen,
Mit seinem weichen schwarz-weißen Pelz
Im Kaisermantel zu prangen.

Schon sieht man Scepter und Kaiserkron'
Bei Wagner modelliren;
Schon lassen Gebrüder Friedeberg
Des Reiches Apfel poliren.

Schon müssen die hohen Damen und Herrn
Dem Photographen sitzen;
Schon trocknen in Menzels Atelier
Zum Krönungsbild die Skizzen.

Selbst Graf Stillfried-Alcántara
Hat schon vernommen die Kunde;
Schon nimmt im Arrangiren er
Bei Herrn Taglioni Stunde.

Und all' die Poeten im Teutschen Land,
Sie dichten und reimen sich heiser;
Sie setzen aufs „Schloß" den „Barbaroß'," —
Auf den „Kyffhäuser" den „Kaiser."

Und wie auf Erden ist überall
Freud' und Frohlocken im Himmel;
Die todten Teutschen tummeln sich
In seligem Gewimmel.

Ins Knopfloch seines Teutschen Rocks
Knöpft Vater Arndt einen Orden:
Heut trag' ich ihn! Mein Vaterland
Ist endlich größer worden!

Der Vater Jahn schreit laut: Gut Heil!
Und schwingt sich auf der Stelle
Wohl achtzig Mal ums Himmelsreck
In Kreuzbieg' und Bauchwelle.

In Freudenfeuern verbrennen sie
An Holz wohl tausend Klafter;
Sie laden zu einem Himmels-Commers
Die seligen Burschenschafter.

Und „Alles schweige" — so beginnt
Das Teutscheste „Lied der Lieder";
Und „Jeder neige" — so hallt es laut
Im „frohen Chore" wieder.

Beim neuen „Landesvater" steht man
Die Himmelsschläger blitzen;
Mit seliger Andacht durchbohren sie
Die farbigen Himmelsmützen.

Sie schmunzeln: Was Diese heut vollbracht,
Das wollten auch wir! Doch freilich
Noch's dazumal im Teutschen Reich
Noch gar zu hausvogteilich!

Doch drüben saßen in Feuersgluth
Auf des Höllenvulcanes Koppe
Der selige Bambach, der selige Kampß
Und der unselige Tzschoppe.

Zähnklappend und heulend saßen die Drei
Bei all' dem fröhlichen Trubel,
Und schauten hinüber und schauten hinab
In den teutschseligen Jubel:

Weh! Weh uns! Dazu haben so lang'
Wir Demagogen gerochen? —
Weh! Weh! — tönt's dumpf von unten herauf —
Herr Dalwigk hat's gesprochen.

Doch oben und unten schrie im Kreis,
Und wurde nimmer heiser
All' Volk: Hurrah, Germania!
Hurrah dem Teutschen Kaiser!

Kladderadatsch.

Feuilleton.

Kutschke's Klage.

Was nutzt die neue Krone mich, und wenn sie auch von Gold ist?
Und was der Kaisermäntel, wenn er nicht vons Volk gerollt ist?
Was nutzt das Scepter, wenn dabei dem Baier gar zu wohl ist?
Und was nutzt der Reichsappel mich, wenn er einwendig hohl ist?

Ich hätt' — und alle Völker auch, die neben mir gestritten —
Den Kaisermantel hätten wir ganz anders zugeschnitten!
Der Appel, den fürs Deutsche Reich wir hätten aufgelesen —
Für manchen Fürsten wär' gewiß er etwas herb gewesen.

Doch hätten auch die Kleinsten all' geschwind drin müssen beißen!
Warum? — Friß Vogel oder stirb! — so hätt' es dann geheißen.
Wir wollen einen kräft'gen Stamm, nicht zweiundzwanzig Reiser,
Nur eine große Nation und einen großen Kaiser.

Das ist das Reich doch nicht, wofür gekämpft ich und gewacht hab'!
Es ist zwar schön mit das K. K., doch nicht, wie ich gedacht hab'.
Und hör' den Kaiserjubel ich von Junker, Pfaff' und Zofe,
Dann denk' ich halt ganz still bei mich: Was ich mir davor koofe!

Wie die Preußen siegen.
(Frei nach Französischen Blättern.)

Endlich ist es herausgekommen, wie diese elenden Barbaren des Nordens es gemacht haben, Frankreich zu besiegen! Durch perfide List sind sie dazu gekommen.

Es war bei Wörth, als die Preußen, durch einen Nebel, der sie einhüllte, unkenntlich gemacht, gegen die Armee Mac Mahons anrückten.

„Wer da?" — fragte Mac Mahon, als er etwas herankommen sah.

„Schießt nicht! Wir sind die Mobilen!" — flüsterte es im reinsten Französisch aus den Preußischen Reihen. Natürlich schossen die Franzosen nicht, und im Moment darauf wurden sie schon von den angeblichen Mobilen niedergeschossen.

Noch ärger trieben die Preußen es bei Saarbrücken. An einem Morgen sah Frossard ungeheure, anscheinend bewaffnete und mit Artillerie versehene Haufen sich heranbewegen. Er schickte einen Officier ab, um zu recognoscíren. „Wer seid ihr?" — fragte der Officier die Haufen.

„Arme reisende Handwerksburschen!" — lautete die Antwort, der man leider Glauben beimaß. Wenige Stunden darauf hatten die falschen Handwerksburschen die Armee Frossards überrumpelt und geschlagen.

Am schändlichsten jedoch war das Benehmen der Boruffen bei Sédan. Hier wurde selbst Napoleon, der Schlauen Schlauester, getäuscht. Ausreitend gewahrte er auf den nächsten Anhöhen etwa 250,000 scheinbar nicht ganz unbewaffnete Menschen. „Wer und woher, ihr Männer, und wer sind eure Erzeuger?" — rief der Arglose hinüber.

„Eine Stangen'sche Reisegesellschaft!" — lautete die listige Antwort. Napoleon glaubte es, und — nun, die Geschichte lehrt, was geschehen ist!

Wenn die Preußen auf diese Weise zu Siegen kommen, dann verlohnt es sich allerdings nicht länger mit ihnen zu streiten. Es wird am beßten sein, daß man sie thun läßt, was sie wollen, und sich gar nicht mehr um sie kümmert. Denn das ist keine Kunst, so zu siegen!

Der Landtag soll am 14. December, als an dem Tage, an welchem Quatember und Nicasius im Kalender steht, eröffnet werden. Die Debatten über das Unterrichtsgesetz könnten also schon am 16. December, als am Tage „Adelheid", beginnen.

„Erst das Geschäft, und dann das Kaiser-Vergnügen!"

Bavaria.

Das zu Anfang dieser Woche verbreitete Gerücht vom Rücktritt des Herrn Cultusministers hat sich zu unserer großen Freude nicht bestätigt. Welches Interesse wir daran haben, daß Herr von Mühler noch recht, recht lange seinem Ressort erhalten bleibe, brauchen wir wohl unseren Leser nicht weiter zu erläutern.

Die Gelehrten des Kladderadatsch.

An der Börse.

Ameier. Also Wein haben die Pariser noch für zwei Jahre?

Bemeier. Ja, trinken können sie so viel sie wollen, ohne üble Folgen befürchten zu müssen.

Cemeier. Aber der Kater nachher!

Demeier. Kater? Wie heißt, Kater? Ist keiner mehr in Paris zu bekommen!

Aus meunem Krügstagebuch.

Unter dön Königthum hat Preußen föhr vül für dön Volksschulen gethan. Hoffentlüch würd ös unter döm Käuserthum auch Ersprüßliches für dön Fürstenschulen leusten!

Am meusten Mütleud flößen mür dü Parüser eun — nömlüch dü, wes gögenwörtüg geboren wörden. Düse Säuglünge sünd gewiß unschuldig an düsem Krüg, und müssen doch Euner wü der Andere draufgöhen. Eine schöne Wöltordnung!

Goethe lößt seunen Möphüsto sünger:

„Oes war eune Ratt' im Köllernöst,
Nöhrt süch von Spöck und Buiter." —

War auch wahrscheunlüch keune Parüserün!

Wönn üch bedönke, daß eun Franc gleuch acht Groschen üst, so scheunen mür däse Acht-Groschen-Schützen (Franctüreurs) keune Arnold-von-Mölchthaler, geschweuge Arnold-von-Winkelrüde zu seun.

Eune Deutsche Tüntenfabrik hat döm Grafen Büsmarck eune Flasche ührer Flüssügkeut zur Unterzeuchnung dös nöchsten Parüser Frödens zugesandt. Auch üch würde trotz meuner sonstügen Unzugönglüchkeut eune Bouteille davon annöhmen; das heußt, lödüglüch zur Untersuchung ob — sü nücht schümmelt!

Düse eune Kanone, was dü Loire-Armöö erbeutet hat, muß eun Rüsengeschütz gewösen seun, sogleuch süch nömlüch darauf dü ganze Armöö auf den Lauf begöben hat!

Dör Fall von Parüs würd auch für dü Mödüßüner eun üuteröffanter Casus seun, sogleuch man süch büshör ümmer nur wögen des Gögentheils, aber nü aus Hunger übergöben hat.

Oes gübt heutzutage Leute, wölche söhr geschendt spröchen, aber nur für kurzer Zeut. Sü vergössen nömlüch, daß den großen Oerupzionen dör Lavastrom Monumönte zerschmölzt, wölche für der Oewügkeut gemacht schünen, dü aber öbenfalls eunst von Lava erbaut waren.

Düse Franzosen müt ühren gögenwörtügen Anströngungen um Nüchts gleuchen dön alten Degüptrrn. Sü opfern ühre Oerüstöng döm Bau euner Püramüde, wölche nüchts weuter üst als — eun Käusergrab.

Wöhrend dü altgewordene Jungfrau Europa ün ührem wöstlüchen Theule seut Monaten an Augenschwöche und Gehörmangel leudet, begünnt süch leuder ün ührem östlüchen eune geföhrlüche Gehürnentzündung, verbunden müt bedönklücher Appötütverürrung, zu zeugen, so daß zum nöchsten Frühjahr eun allgemeunes unstüllbares Nasenbluten zu befürchten zu stöhen nücht zu gedönken gedacht wörden soll.

Ein Grund.

Ich wollte warten, bis sie sich erprobt,
Und dann erst über die Verträge richten.
Wenn aber Wagner (Neustettin) sie lobt,
Das ist ein Grund — sogleich sie zu vernichten.

Zwei Wege.

Soll das Reich Deutscher Nation wieder ein heiliges Römisches Reich werden? Für diesen Fall ist der Segen des Papstes unerläßlich. Erreicht werden kann derselbe auf zwei Wegen. Entweder Herr von Mühler wird katholisch, oder der Papst wird protestantisch. Bei dem jetzigen Blüthenstande unserer Orthodoxie dürfte wohl keine der beiden Transactionen auf ein bedeutendes Hinderniß stoßen.

Den Garibaldinischen „Rettern".

Das war zwei Monden lang ein Trommeln, Blasen,
Ein Heidenlärm von himmelhohen Phrasen,
Verheißungsreichen Proclamationen
An die Vertreter aller Nationen.
Doch keine Antwort kam von unsrer Seite
Auf all' den Lärm; nun kommt sie endlich heute,
Zwar etwas kurz — nur eine halbe Zeile:
„Garibaldiner fliehn in wilder Eile."

Müller. Was hat des eijentlich zu bedeuten, wenn aus den Preußischen Königsthron nu 'n Kaiserthron wird?

Schultze. Deß er die Leitung des janzen Landes erhält.

Müller. Und die andern Deutschen Throne?

Schultze. Erhalten — Wasserleitung.

Müller. Vive l'empereur! Vive l'impératrice!

Schultze. Nanu, bist du toll? Wenn du noch 'n Deutschen Kaiser und die Deutsche Kaiserin leben lassen wolltest!

Müller. Na es is doch bei alle Geburtstagsfestlichkeiten Sitte, daß man zuerst die Herren Aeltern leben läßt.

Schultze. Des is richtig — die sind an des janze Verjnügen schuld.

Müller. Nee, daß des Paris nicht fällt —
Bomben und Granaten!

Schultze. 's heißt, die höh're Damenwelt
Soll des Ding berathen!

Müller. Landsverräther! Jalsenstrick!
Willst den Mund wol halten?

Schultze. Wie wird Rußlands Politik
Sich wol noch jestalten?

Müller. Sein Vertragsbruch bricht den Hals
Jedenfalls ihm später.

Schultze. Kerl, nu faff' ich auch dich als
Lands- und Volksverräther!

Suchet, so werdet ihr finden!

Auf dem Wege vom Friedrichshain über den Molkenmarkt nach der Regentenstraße, und von da zurück nach der Königsstraße, Königgrätzerstraße, Französische Straße, Victoriastraße über den Pariser Platz nach der

Kaiserstraße

ist mir ein Compaß verloren gegangen. Die auf einem Stifte frei spielende Magnetnadel zeigt zwar nach Norden, jedoch mit einer bald größeren, bald geringeren Abweichung nach Osten und Westen. Der Festigkeit halber ist die **Windrose** auf ein **Russisches Marienglas** geklebt.

Wer den Compaß findet, mag ihn behalten, er sei sein eigen. **Ich brauche ihn nicht mehr!**

Martius Märzhase.
Kaiserl. Königl. Preuß. Republikaner und Bürgerwehrlieutenant.
Niederlagstraße 1848.

Heinrich Heine's Grenadiere.

Neu bearbeitet von Karl Mießnik.

Von gewichtigen Seiten ist dem Dichter Heine wegen des oben genannten Gedichtes und der darin enthaltenen Schmeichelei gegen den Bonapartismus in letzter Zeit der Vorwurf des „Landesverraths" gemacht worden. Inzwischen ist der ꝛc. Heine verstorben, welches wohl zu seiner Entschuldigung dienen mag, indem er die Ereignisse nicht voraussehen konnte, wie gewiß auch Schiller den Geßler in seinem Tell nach Wilhemshöhe hätte bringen lassen, wenn er es erlebt hätte. Ich glaube daher den Manen des ꝛc. Heine nachstehende Bearbeitung schuldig zu sein, und rathe ich überhaupt Jedem, sich bei dieser kriegerischen Zeit seine Bücher **durchschießen** zu lassen, um zeitgemäße Aenderungen treffen zu können.

Nach Frankreich zogen zwei Grenadier', Landwehrleute aus Ostpreußen. Ihre Verwandten, die waren in Rußland gefangen, wohin sie als Arbeiter gegangen waren und sich als Preußische Unterthanen den dort üblichen Knutenhieben widersetzt hatten. Da hörten sie Beide die traurige Mär', daß der Kaiser, der Kaiser gefangen. Sie hatten nämlich geglaubt, Louis Napoleon würde mindestens erschossen werden, und nicht 8 Köche und 27 andere Deutsche Bedienten zu seiner Aufwartung erhalten. Da weinten zusammen die Grenadier' wohl ob der **klöglichen** Kunde; denn ihr Geschäft war ruinirt, und Weib und Kind müssen betteln gehen, wenn sie hungrig sind. Pfui Teufel!

K. M.

Zu Wien ist am 1. December eine große Burschenschlacht zwischen den Anhängern der schwarzrothgoldenen und denen der schwarzrothweißen Fahne geschlagen worden. Die Czechischen, Ungarischen, Polnischen und Kroatischen Blätter können nicht genug den Muth rühmen, welchen die Deutschen Jünglinge als Vorkämpfer — der Deutschen Einheit bewiesen haben.

Neuestes Telegramm aus Wien.

Erst heut ganzer Umfang von großer Burschenschlacht, die am 1. December hier geschlagen worden, zu übersehen. „Arminia" abgeführt, „Marcomannen" von massenhaften „dummen Jungen" verfolgt, „Silesia" und „Freya" reif für Lazareth, „Germania" in jammerhaftem Zustand, und „Libertas" in scandalösester Verfassung zwischen schwarzrothgoldener und schwarzrothweißer Fahne unter Trümmerhaufen von Scherben, Schemelbeinen und — Knoten liegen geblieben. Hoch lebe die Deutsche Einigkeit!

Zur Anzeige.

Das vorzügliche „Deutsche-Kaiser-Wunden-Pflaster" zur schleunigen Heilung frischer Wunden und Verletzungen läßt billigst ab

München. Ludwig Kostmirnix.

NB. Um der Güte des Fabrikats sicher zu sein, bittet man, den Fabrikstempel genau zu beachten.

Frau Eugenie ist zum Besuche ihres kaiserlichen Gemahls auf Wilhelmshöhe eingetroffen. Harrje, die Gardinenpredigten! Mstr. Kaudel.

Telegraphische Depeschen des Kladderadatsch.

Florenz. Victor Emanuel leidet noch immer an den Folgen der päpstlichen Verdammung. Das Uebel ist so groß, daß man das A für ein U ansieht.

Rom. So eben fragt der heilige Vater seinen Aeltesten auf Wilhelmshöhe: Mein Sohn, was machst du? Rückantwort: Ab, mit 50 pCt.

Versailles. Noch immer sitzt hier Bismarck vor seinem Hause auf dem Markt und fragt jeden Morgen: Werd' ich Handgeld lösen? — womit er die Kriegscontribution meint. Die Franzosen geben aber nur Fersengeld.

Prag. Die Unfehlbarkeitspartei erwartet die Ankunft des Papstes, obgleich sie überzeugt ist, daß er in Rom nicht fehlen darf.

Metz. Hier ist Alles vergessen, und kein Mensch spricht mehr ein Wort Französisch. Wer wird den Deutschen Kaiser salben, und welche Farbe wird die Salbe haben? Das sind die Fragen, die Alle beschäftigen.

Wien. Ein hier in stiller Zurückgezogenheit lebender früherer Deutscher Kaiser soll über die Schöpfung des neuen Deutschen Kaiserreichs so erschrocken sein, daß er beinahe Beust hätte fallen lassen.

Paris. So eben sprengt sich die Regierung in die Luft. (Per Ballon.)

München. Hier wird folgende Publication verbreitet: Und der Geist gebot den Particularisten und sprach: Ueberall soll sich der Deutsche niederlassen können; aber von dem Bairischen Lande sollt ihr fern bleiben. Denn wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Noth uns trennen und Gefahr.

Mecklenburg. Unser Hofblatt: „Mecklenburger Anzeiger" bringt in seiner Nr. 281 den Vorschlag, aus der alten Mecklenburger Verfassung — „der einzigen Deutschen Verfassung, welche in unserem großen Vaterlande noch übrig geblieben ist" — die Deutsche Zukunftsconstitution zu machen. Rückantwort bezahlt.

Reichenberg. Wie in der hiesigen Zeitung zu lesen, hat Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich-Ungarn in diesen Tagen die tausendste Gemse geschossen. Da nun nach Jagdgebrauch Gaisen niemals geschossen werden dürfen, so kann man wohl mit gutem Gewissen annehmen, daß diese Tausend durchweg lauter — Thiere männlichen Geschlechts gewesen sein müssen.

Kalau. Hier zerbricht man sich den Kopf, warum die Deutschen, die bisher immer so empfänglich für die Einfälle der Pariser waren, für ihre Ausfälle so unempfänglich sind.

Schohausen in Nieder-Oesterreich. Auf die Frage: „Was haben wir davon, wenn Deutschland aus diesem Kriege ersteht wie ein Phönix?" — blieb unsere Felswand die Antwort: „Nix" schuldig.

Tours. Die Französische Regierung bereitet eine neue Proclamation an das Französische Volk vor, welche beginnt: „Die Arroganz des Deutschen Reichskanzlers hat sich bereits zu der Erklärung erhoben, daß das Französische Cabinet seinen Schwerpunct nach Algier verlegen müsse. Franzosen, seid unbesorgt! Sobald wir die Preußischen Barbaren aus Europa vertrieben und General Trochu den Papst wieder eingesetzt haben wird, soll der heilige Vater Bismarck verfluchen. Es lebe die Rache und die untheilbare Republik!

Adelheidsquelle. Wir können aus unserer — also aus guter — Quelle die Mittheilung machen, daß die Berliner Hochschule der Tonkunst auch ohne Joachim fortbestehen wird. Der Wunsch, daß der Preußische Cultus-Minister sich von dem ersten Violin-Virtuosen der Welt heimgeigen lassen möge, wird das bleiben, was der Cultus-Minister selbst ist — ein Frommer.

Danneville. Aus den Papieren eines hier aufgefangenen Pariser Luftballons ergibt sich, daß die neuen schrecklichen Erfindungen des Vertheidigungscomité's lediglich in dem Harnisch, in den es gerathen, und in dem starken Brett bestehen, das von den meisten Franzosen jetzt vor dem Kopfe getragen wird.

Kassel unter Wilhelmshöhe. Man hält die Anwesenheit Eugeniens für unerläßlich bei den nächstens beginnenden Processverhandlungen. Wir erinnern an das alte Französische Sprüchwort in Criminalsachen: Où est la femme?

Sötzen. Hier ist man der Meinung, daß nur Johann Jacoby sich ein Bild von der Zukunft machen kann. Er hat dazu gesessen.

Berlin. Unter den Linden. Zum bevorstehenden Einzug in Paris wird ein Fenster unter den Linden mit der Aussicht auf — baldigen Frieden gesucht.

(Fortsetzung des Feuilletons im ersten Beiblatt.)

Wir bitten, die Beiblätter zu beachten.

Hierzu zwei Beiblätter.

Pariſer Einzugs-Marſch-Supplement.

Zur Befriedigung beider Theile.

Friedens-Boten.

Unſere Sieger ſcheinen bald zurück erwartet zu werden; zu Hauſe wird ſchon aufgeräumt.

Verantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenſtein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerſtr. 39. — Druck von Eduard Krauſe in Berlin.

Haupt-Annahme-Bureau: Zeitungs-Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin. München. Nürnberg Hamburg. Wien. Frankfurt a. M.

Beiblatt zum Kladderadatsch.

Insertions-Gebühren für die 4-gespaltene Nonpareil-Zeile oder deren Raum 7 Sgr. 6 Pf. = 27 Krz. S. W.

Nr. 57. Erstes Beiblatt. Berlin, den 11. December 1870. XXIII. Jahrgang.

Kost und Logis.

In Paris.

— Wie ich höre, soll viel Ungeziefer im Hause sein, Ratten und Mäuse — —

— Ach, das war früher. Der verdammte vorige Miether hat Alles reingegessen!

— So, so! Nun, dann danke ich für die Wohnung!

Barbarossa.

(Letztes Auftreten.)

Den Barbarossa hab' ich oft beklagt,
Daß ihm die Leute so viel Unruh schufen,
Ihn immer weckend mit dem Ruf: Es tagt!

Aufs Neue stets ward er herausgerufen,
Ein jeder Poetaster weit und breit
Nahm seinen Berg für des Parnasses Stufen.

Das ward dem Alten lästig mit der Zeit,
Und er beschloß, nicht mehr herauszukommen.
Er sprach: „Mich soll nicht kümmern, was ihr schreit!"

Doch horch, welch einen Ruf hat er vernommen?
„He, Barbarossa!" — klingt es — „komm heraus!
Jetzt factisch ist der Tag des Heils entglommen.

Die kaiserlose Zeit ist endlich aus,
Die frohe Kunde schallt zu dir hernieder;
Entsteig' dem Dunkel deines Höhlenbau's.

Hörst du nicht tönen helle Jubellieder?
Dem Deutschen Kaiser gilt's — nun staune du!
Die alte Pracht und Herrlichkeit kehrt wieder." —

„Dann ist's ja gut! Was braucht ihr mich dazu?
Ist Einer nicht genug?" — so ruft der Kaiser —
„Schockschwerenoth! Laßt endlich mich in Ruh!"

Und wieder ruhig ward es im Kyffhäuser;
Der Alte saß am Tische, es verlor
In Träumen sich sein Geist, er athmet leiser.

Die Raben flogen dicht, wie nie zuvor,
Rings um den Berg, wo sie einander trafen,
Die häßlichen, und krächzten laut im Chor:

Ihr Dichter, laßt den Barbarossa schlafen.

(Fortsetzung des Feuilletons auf der dritten Seite.)

Für die Vereine zur Pflege der Verwundeten und zur Unterstützung für die zurückbleibenden Frauen und Kinder der Krieger gingen ferner bei uns ein:

Verwalter Kuntzmann in Vornbuch durch J. A. Finsterlin in München 1 Thlr. 10 Sgr. — Förster Kurwien 1 Thlr. 18 Sgr. — Ennomus vor Paris 15 Sgr. — Elisabeth 2 Thlr. — Durch E. Kalisch die Tagelöhner des Rittergutes Heinrichsdorf 10 Thlr. — A. Meinders in Dresden 40 Thlr. — A. B. in Brüssel 5 Thlr. 10 Sgr. — Summa der bis zum 8. December eingegangenen Geldbeiträge 2310 Thlr. 8 Pf.

Wir erbitten weitere Beiträge unter der Adresse:

Bureau des Kladderadatsch in Berlin, Leipzigerstraße 39.

Pracht-Albums für den Weihnachtstisch.

So eben erschien **neu** in unserem Verlage und ist in **allen Buchhandlungen** Deutschlands zu haben:

Esaias Tegnér's Frithiofs-Sage.

Mit 50 Illustrationen vom Professor A. Malmström in Stockholm.

Gekrönte Preis-Uebersetzung von **G. v. Leinburg.**

Ein Band in Hoch-Quart. 18 Bogen auf schwerem satinirtem Velin-Papier.

Preis in illustr. Umschlag geh. 3 Thlr. 15 Sgr. In **Prachtband mit reichverzierter Goldpressung auf dem Deckel und Goldschnitt 5 Thlr.**

Die Illustrationen, im Geiste der ewig schönen Dichtung gehalten, sind wahrhaft künstlerisch (im Genre der Doré'schen) und gereichen dem classischem Werke zum höchsten Schmuck.

Als ein ebenso passendes Weihnachtsgeschenk empfehlen wir:

Immermann's Oberhof.

Mit 60 Original-Zeichnungen von **B. Vautier** in Düsseldorf.

II. Auflage.

Ein Band in Hoch-Quart in brillantester Ausstattung. 30 Bogen Text auf schwerem satinirtem Velinpapier mit 60 Original-Zeichnungen Vautier's, von denen vier im ganzen Formate des Werkes.

Ein Band in Hoch-Quart in brillantester Ausstattung. 30 Bogen Text auf schwerem satinirtem Velinpapier mit 60 Original-Zeichnungen **Vautier's**, von denen vier im ganzen Formate des Werkes.

In illustrirtem Umschlag geheftet. **Preis 4 1/2 Thlr.**

Prachtband mit gepreßter Deckenvergoldung in engl. Leinen mit Goldschnitt. **Preis 6 1/2 Thlr.**
Prachtband in rothem Saffian oder Maroquin-Leder mit Goldschnitt. **Preis 10 Thlr.**

Das berühmte Werk **Immermanns**, die prächtige Idylle **„Der Oberhof"**, eine Zierde der Deutschen Literatur, erscheint hier in einer Pracht-Ausgabe, würdig seines classischen Werthes. Die in Holzschnitt vorzüglich ausgeführten Illustrationen des großen Meisters **Vautier** in Düsseldorf treten so charakteristisch auf, sind so voll pulstrenden Lebens in jeder einzelnen Figur, daß das Wort „Illustration" hier zu seinem vollen Rechte kommt. Sie verleihen dem Werke Licht, Farbe und Leben.

Die Verlagshandlung. **A. Hofmann & Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39.**

Der Illustrirte Almanach
nebst Weihnachts-Katalog der
Internationalen Buchhandlung in Berlin pro 1871
soeben erschienen und wird gegen Franco-Einsendung von 5 Sgr in Briefmarken franco verschickt.
Gediegener, reichhaltiger Inhalt.

Verlag von F. C. C. Leuckart in Leipzig.

Die Dichtkunst und ihre Gattungen.
Ihrem Wesen nach dargestellt
und
durch eine nach den Dichtungsarten geordnete Mustersammlung
erläutert von
Hermann Oesterley.

Mit ein. Vorworte von **Carl Goedecke.**

X und 250 Seiten gr. 8 Eleg. geh. Preis nur 1 Thlr. Eleg geb. 1⅓ Thlr.

Die Zeitschrift Gtoa (f. 1870 II. 6) empfiehlt das Werk mit folgenden Worten: Noch nie ist uns eine Poetik zu Gesicht gekommen, die in so klarer, lichtvoller Darstellung, in so gewinnender, populärer Sprache das Wesen der Dichtkunst im Allgemeinen und die Unterschiede der einzelnen Dichtungsarten und deren Eigenthümlichkeiten entwickelte als die vorliegende. Die hinzugefügten Beispiele sind überaus sorgfältig ausgewählt. Das Ganze macht den Eindruck einer durch und durch gediegenen Arbeit.

Verlag für erziehenden Unterricht in Leipzig.

Gräbner's Robinson.
Ausgabe mit 16 Tonbildern und 54 Holzschnitten. Eleg. cart. 1 Thlr. 5 Ngr. — Wohlfeile Ausgabe mit 2 Bildern. Cart. 12½ Ngr.

Bevorwortet von Dir. Küchner, Prof. Ziller u. Prof. Biedermann; empfohlen vom Leipz. Lehrer-Vereine, Berl. und Wiener pädag. Vereine etc.; für den besten Robinson erklärt von der Sächs. Schulzeitung v. Schles. u. Hessisch. Schulblatte u. v. A.

Zeitgemäss! Humoristisch!

In der Buchhdlg. v. J. M. Reichardt in Halle a. S. erschien:

Rob. Schoenborn, 6 neue Zeitbilder zum Lebensrad oder Stroboskop: — Inhalt: Napoleon der Kugelspritzer. — Der Franzos beim Trinken, od. hat man denn nirgends Ruhe vor den preuss. Ulanen? Füsilier Kutschke od. der Franzos in der Trommel. Das Pariser Amazonen-Corps. — Die Granate od der muth. Turcos. — Paris im Luftballon.

Preis dieser Collection nur 10 Sgr.! Lebensrad hiersu mit Kiste 25 Sgr. Briefe und Gelder erbitte franco.

Vergangenheit. Gegenwart. Zukunft.

Kesselmeyer's Stellbare Kalender.
Kalendarium, Universal- u Monatskal. 2000 Jahre der Chr Zeitrechnung.
Bei Hermann Burdach in Dresden erschienen.

In allen Buchhandlungen zu haben.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfohlen

Pharus am Meere des Lebens, von C. Coutelle. 10. Auflage. Mit Titelbild und Dedikation, in Prachtband mit Goldschnitt 2½ Thlr.

Henr. Davidis, der Küchen- und Blumengarten für Hausfrauen. 7. verm. Auflage. eleg. geb. 1½ Thlr. (Verlag von J. Bädeker in Iserlohn In allen Buchhandlungen zu haben.)

Für nur 1 Thlr. (statt 9 Thlr.)

10 Jugendschriften und 1 Prämie

(bestt.: **Franke's Frühlingstraum. Gedichte m. 1 Stahlstich in Prachtband und Goldschnitt**)

mit ca. 150 fein colorirten und schwarzen Bildern in einer Auswahl, wie noch niemals geboten, liefert für nur 1 Thlr., um zu räumen, Fr. Voigt's Buchhandlung in Leipzig. Kreuzstr. 8/9.

Soeben erschien bei mir und ist durch alle Buchhandlung. zu beziehen:

Der Feldzug 1870.
Bilderbuch für Knaben.
Preis 1 Thlr.

Das Buch enthält 24 sehr sauber colorirte Militärtypen aus dem jetzig. Kriege und wird der Jugend ein willkommenes Weihnachtsgeschenk sein.

Ohrdruff. **Aug. Stadermann jr.**

Neuester Verlag von Carl Rümpler in Hannover.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Falkenrode.
Roman von **Gustav vom See.**
4 Bände. Octav. Geheftet 6 Thlr.

Radowa.
Roman von **Gustav vom See.**
4 Bände. Octav. Geheftet 6 Thlr.

Glancarty.
Roman von **A. E. Brachvogel.**
4 Bände. Octav. Geheftet 6 Thlr.

Gesunde Naturen.
Roman von **Otto Buchwald.**
4 Bände. Octav. Geheftet 6 Thlr

Novellen.
Von **E. A. Dempwolff.**
3 Bände. Octav. Geheftet 3¹, Thlr

Luther in Rom.
Roman von **Levin Schücking.**
3 Bände. Octav. Geheftet 4½ Thlr.

Kriegsbilder d. Jahres 1870.
Von **Julius von Wickede.**
Ein starker Band in Octav. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Italienische Blätter.
Von **Herman Riegel.**
Ein Band in gros Octav. 1 Thlr. 20 Sgr

ALLGEMEINE BAUZEITUNG
mit Abbildungen.
Gegründet im Jahre 1836 von
Prof. Chr. Ludwig Förster,
redigirt unter Mitwirkung der Architekten
Heinr. Ritt. v. Ferstel, Theoph. Ritt. v. Hansen u. Friedr. Schmidt
von
August Köst in.

Jährlich 12 Hefte Text und 12 Hefte Tafeln.
Preis pr. Jahrgang Fl. 22 ö. W. = 13 Thlr. pr Crt.

Die Jahrgänge 1865, 1866, 1867, 1868, 1869 und 1870 sind zum **Pränumerationspreise**, die früheren Jahrgänge, so lange der Vorrath reicht, einzeln und in Gruppen zu

bedeutend herabgesetzten Preisen

zu erhalten. — Näheres hierüber in dem von der Verlagshandlung herausgegebenen Kataloge, welcher auf Verlangen gratis und franco zugesendet wird. — **Pränumerationen auf den neuen (sechs und dreissigsten) Jahrgang 1871**, sowie **Bestellungen auf die älteren Jahrgänge übernehmen alle Buchhandlungen** und Die Verlagshandlung **R. v. Waldheim in Wien**, Stadt, Schulerstrasse 13.

Inserate für die **Allgemeine Bauzeitung** werden angenommen und nach dem Tarife berechnet von der Verlagshandlung **R. v. Waldheim in Wien.** Stadt. Schulerstrasse 13.

Neuigkeiten von Otto Spamer in Leipzig.

[Für d. Jugend.] **Auf den Krieg und unsere nationale Erhebung bezügliche Werke.** [Für das Volk.

1. Zum Preise von 7½ Sgr. — beziehentlich 10 Sgr.

Die großen Schlachtentage des deutschen Nationalkrieges von 1870. (Welt der Jugend Nr. 36) Von K. G. von Berneck u. A. Mit 30 Text-Illustrationen, Titelbilde. 6½ Bog. Geh. 7½ Sgr. Eleg. cartonn 10 Sgr.

2 Zum Preise von 12½ Sgr. — beziehentlich 15 Sgr.

Die glorreiche Zeit während des deutschen Nationalkrieges gegen Frankreich im Jahre 1870. (Welt der Jugend Nr. 25. 26. Geschildert von K. G. von Berneck und M. D. Mohl. Mit über 50 Text-Illustrationen und einem bunten Titelbilde. 9½ Bogen. Geh. 12½ Sgr. Eleg. cartonnirt 15 Sgr.

3. und 4. Zum Preise von 1 Thlr. — beziehentlich 1¼ Thlr.

Vorwärts! Nach Westen und Osten. (Welt der Jugend. Sechste Sammlung.) Mit über 100 Text-Illustrationen, 3 Tonbildern und einem bunten Titelbilde. 22 Bogen. Geheftet 1 Thlr. In elegantem englischen Einbande 1½ Thlr.

Das große Jahr 1870. Neues vaterländisches Ehrenbuch. Herausgegeben von Oskar Höcker u. Franz Otto. (Im Anschluß an das bereits in dritter Auflage erschienene „Vaterländische Ehren- und Gedenkbuch" aus der Zeit von 1813—1815.) Mit über 100 Text-Illustrationen, 5 Tonbildern und buntem Titelbilde. 18 Bogen. Geheftet 1 Thlr. In siebenfarbigem Umschlag cartonnirt 1½ Thlr

5. und 6. Zum Preise von 1½ Thlr. bis 4 Thlr.

Neues Soldatenbuch III. Die Welt in Waffen im neunzehnten Jahrhundert. I. Geschichts- u. Kriegsbilder aus fünf Jahrzehnten (1816—1860.) Unter Mitwirkung von C. F. Schubert, königl. bayer. Hauptmann a. D. s. herausgegeben von F. von Köppen. kgl. preuß Major a. D. Mit 140 Text-Abbildungen, einem Titelbilde und fünf colorirten Blatt europäischer Heerestypen. 21 Bogen. Geheftet 1½ Thlr. Elegant cartonnirt 2 Thlr.

Neues Soldatenbuch IV. Die Welt in Waffen im neunzehnten Jahrhundert. II. Geschichts- und Kriegsbilder aus der Alten und Neuen Welt im siebenten Jahrzehnt (1861-1870). In Verbindung mit K. G. v. Berneck, königl. preuß. Major und Mitglied der Obermilitärstuben-Kommission, herausgegeben von F. v. Köppen. Mit 150 Text-Abbildungen, sechs colorirten Blatt europäischer Heerestypen, sowie fünf Tonbildern. 26 Bogen. Geheftet 1½ Thlr. Elegant cartonnirt 2 Thlr.

Jeder Band bildet ein für sich bestehendes Ganzes.

Beide Bände vereinigt unter dem Titel:
Kriegswesen u. Kriegführung im 19. Jahrhundert. (1816—1870).
bilden einen stattlichen Doppelband, 47 Bogen stark, mit etwa 300 Text-Abbildungen, 11 colorirten Blatt europäischer Heerestypen, 5 Tonbildern ꝛc. zusammen elegant gebunden 4 Thlr.

Einen entsprechenden Raum des letzten Bandes nimmt die Darstellung des glorreichen Krieges im Jahre der deutschen Einigung in Anspruch.

Wacht am Rhein! Illustrirte Zeitchronik. Berichte vom Kriegsschauplatz in Frankreich. Mit zahlreichen Illustrationen. Preis für 12 Nummern 1 Thlr., für 24 Nummern 2 Thlr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Für deutsche Beamte in Elsaß und Lothringen.
Praktische Lehrbücher zum Selbstunterrichte:

Basch-Arkossy, Praktisch-theoretischer Lehrgang der französischen Schrift- und Umgangssprache nach dem feinsten Pariser Dialekt. 2 Aufl. 1 Thlr. — geb. 1½ Thlr. — Schlüssel dazu 10 Ngr.

De Castres, das franz. Verb, dessen Anwendungen u. Formen ꝛc. 15 Ngr.

Echo français, Praktische Anleitung zum Französisch-Sprechen. 6. Aufl. geb 15 Ngr.

Tousellier, Nouvelle conversation française, suivie de modèles de lettres, de lettres de change et de lettres de commerce mit gegenüberstehender Uebersetzung geb. 10 Ngr.

Wörter, die gleichlautenden, der französ. Sprache in lexikal. Ordnung. 7½ Sgr.

Verlag von Wilhelm Violet in Leipzig.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Heribert Rau (Verfasser der allbekannten „Stunden der Andacht", der „Morgen- und Abendopfer", Biograph Mozarts, Beethovens ꝛc.)
Das Papstthum.
Seine Entstehung, seine Blüthe und sein Verfall. Lieferg. 2 und 3 à 7½ Sgr. (27 Kr. rh.) complet in 7—8 Liefgn

Stuttgart, 22 Novbr. 1870.
E. Stöckhardt, Verlagsbuchhandlung.

DRESDEN.
nahe der Brühl'schen Terrasse
Augustus-Allee 3.
Erziehungs-Anstalt und Pensionat für Töchter höherer Stände.
von **Thekla Spamm** geb. Weber.
Vorzügl. Referenzen. Näheres d. Prospect

In allen Buchhandlungen vorräthig:

Ueber die Trunksucht
und eine rationelle Heilmethode derselben
Zur Beherzigung für Jedermann. Mit einem Vorworte von Professor Dr. G. W. Hufeland, Königl. Preuß. Staatsrath und Leibarzt. Preis 7½ Sgr. Bei Franco-Einsendung von 8¹, Sgr. franco nach auswärts
Verlag von **Siegfried Cronbach,**
Neue Jakobstr. 16 **Berlin.**

Carl Minde in Leipzig versendet gegen Nachnahme oder Franco-Einsendung:
10 verschiedene illustr. Jugendschriften und Bilderbücher im Werthe von 8 Thlr. für nur 1 Thlr.,
12 desgleichen im Werthe von 15 Thlr, feinste Sammlung für nur 2 Thlr.
Nicht Convenirendes wird retour genommen.

Nützlich für jeden Gewerbtreibenden und Handelsbeflissenen.

Das Rechnen im Handelsverkehr von J. Töplitz. Abth. I. 3. vermehrte verbesserte nach **metr. Mass u. Gew.** bearb. Auflage. Preis geb. 8 Sgr.

Facit dazu 3 Sgr.

Durch dieses anerkannt vortreffliche Buch lernt man vermöge der Zerfällungsmethode jede Rechnungs-Aufgabe leicht und sicher zu lösen.

Verlag von Joseph Jolowicz in Posen.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direct vom Verleger.

Interessantes Buch!

Soeben erschien:
Aus dem Schuldbuch Louis Bonaparte's.
Von
Gustav Rasch.
I. Band.
16 Bogen. 8°. Geheftet
Preis 20 Sgr. oder 1 fl. 12 Kr. rhein.

Das vollständige Werk wird 3 Bände umfassen und 3 Thlr oder 5 fl. 36 Kr. rhein. kosten. — Die Bände 2 und 3 erscheinen noch in diesem Jahre.
(Verlag von A. Kröner in Stuttgart.)

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an und können den 1. Band zur Einsicht vorlegen.

Gelegenheitskauf
schwarzer garant. Seidenstoffe.
Poult de soie, 1 Elle br., 25 Sgr. bis 1 Thlr.
Faille prima, 1 Elle br., 1⅛—1⅓ Thlr.
Grosgrain prima, 1 Elle br., 1⅛ — 1⅓ Thlr.
Proben franco.
Siegbert Meyer,
N. d. Linden 47.

Silberne Cylinder-

Normal-Taschen-Uhren

4 Thlr. 25 Sgr., isochronisch im Gang, wodurch ein Stehenbleiben od. unrichtiges Gehen dieser Uhren undenkbar ist. Attest 3jähriger Garantie. Uhren-Fabrik von **Th. Moewig,**
Königsberg i. Pr., Fontainenplatz.

Galante Passionen, Serie III.
12 weitere Blatt reizender Gruppen nach der Natur photographirt, in feinem Etui, gegen Einsendung von 1 Thlr. (colorirt 1½ Thlr.) oder Nachnahme. Die I. und II. Serie ist zu demselben Preise gleichfalls noch auf Lager.
E. Roulbach, München,
Utzschneiderstraße 13.

Haupt-Annahme-Bureau: Zeitungs-Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin. München. Nürnberg. Hamburg. Wien. Frankfurt a. M.

Beiblatt zum Kladderadatsch.

Insertions-Gebühren für die 4-gespaltene Nonpareill-Zeile oder deren Raum 7 Sgr. 6 Pf. = 27 Krz. S. W.

Nr. 57. Zweites Beiblatt. Berlin, den 11. December 1870. XXIII. Jahrgang.

Der Wilhelmshöher an Bebel.

Mein lieber Bebel!

Lassen Sie uns ein vernünftiges Wort mit einander reden! Sehen Sie, ich bin ein alter Practicus und habe das Alles schon durchgemacht, was Sie noch vor sich haben. Ach, Bebel, wenn mir auch der Schlummerkopf von New-York-Herald neulich wieder einige Hoffnung gemacht hat — ich fürcht', ich fürchte doch sehr, es wird mit mir nichts mehr werden. Mir fehlen die Mittel, noch einmal von vorn wieder anzufangen.

Aber Sie, Bebel, Sie haben ohne Frage eine Zukunft. Sie sind noch jung, haben ein gewinnendes Aeußeres, einen guten Appetit, eine edle Dreistigkeit, eine formidable Sprache und ein harmloses Wesen. Kommt dazu noch die Gunst der Weiber und die Freundschaft der Kirche, so haben wir alle Eigenschaften beisammen, deren ein junger Mann bedarf, um en gros sein Glück zu machen.

Jetzt, Bebel, will ich Ihnen ein wichtiges Wort über die Republik sagen. Die Republik, Bebel, ist eine sehr gute Einrichtung, wenn man — Präsident derselben ist. Ist man es nicht, so ist die Republik eine ebenso mangelhafte Staatsform wie alle anderen, das Papstthum mit einbegriffen. Wie man Präsident wird, Bebel, das will ich Ihnen einmal unter vier Augen sagen. Das aber kann ich Ihnen gleich ganz offen sagen, daß von der Präsidentschaft bis zur Kaiserkrone nur ein Schritt ist.

Für den Fall, daß es mit Ihnen etwas werden sollte, Bebel, bitte ich Sie um Eins: Sehen Sie auf hohes Gehalt. Ach, auf gute Behandlung kann man ja heutzutage bei den Völkern nicht mehr rechnen! Man muß daher darauf sehen, für den Fall einer plötzlichen Veränderung etwas zurückzulegen. Sonst kann man nachher dasitzen, wie ich jetzt dasitze, genöthigt, sogar den Sechser für den Barbier von dem edelmüthigen Feind entlehnen zu müssen.

Ich will nicht hetzen, Bebel — aber rechnen Sie nicht darauf, ruhig regieren zu können, wenn nicht Liebknecht und Mende mindestens ebenso gut wie Sie versorgt sind. Können Sie diesen Herrn keine gut fundirten Throne anbieten, so wird nichts Anderes übrig bleiben, als besagte unruhige Geister an einem Orte, wo nicht zuviel Leben ist, zu internniren. In der Art war Cayenne ganz vorzüglich.

Falls Sie noch unverehelicht sind, will ich Sie darauf aufmerksam machen, daß nichts Sie zwingt, Ihre Schwiegeraltern gerade in Spanien zu suchen. Aber in dieser delicaten Sache will ich Ihnen durchaus keine Vorschriften machen.

Jetzt noch eine persönliche Bitte. Können Sie mir nicht Ewald herbesorgen? — Sie haben wohl von Trinkern gehört, welche überall Ratten und Mäuse sehn? So geht es mir nicht, denn ich habe nie stark gebechert. Ich habe aber etwas stark unter den Menschen aufgeräumt, das muß wahr sein. Wenn es nun schummrig wird, bekomme ich mitunter das Knochensehen, was auch sehr fatal ist. Nun dachte ich mir: wenn um die Zeit Ewald im Zimmer wäre und säße in einer Ecke auf einer Stange und spräche immer von seinen alten Sachen, dann würd' sich das legen, und ich würde eher einbruseln können. — Also, wenn's Ihnen irgend möglich ist!

Ihr etwas herabgekommner
L. N.

P. S.

Wenn's Ihnen glücken sollte, und Sie werden nachher von regierenden Häuptern mit familiären Bezeichnungen angeredet — Bebel, Bebel! dann kenne ich doch Einen, dem das Herz wie ein Lämmerschwänzchen vor Wonne wackelt und der stolz zu sich selber sagt: „Bin's, den Fürsten Bruder nennen!"

D. O.

(Fortsetzung des Feuilletons auf der dritten Seite.)

In unserem Verlage erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Humoristisch-satyrischer

Volks-Kalender des Kladderadatsch

für

XXII. Jahrgang. **1871.** XXII. Jahrgang.

Illustrirt von **W. Scholz, L. Löffler u. A.**

Inhalt: Die 12 Monate. — **12 jüdische Anekdoten** (mit Illustrationen). Die Wahrheit über mich (illustrirt). — **Klage** (illustrirt). — **Der Musikstuhl als Ehepocuratur.** — Traurige Folgen des Portogroschens. — Romanzen und Balladen (illustrirt). — Das Billet zum Opernhause. — **Des Kaiserspuk's Ende.** — **Geheimmittel des alten Schäfers Thomas**, revidirt und illustrirt. — **An SIE.** — Komödie und Tragödie (illustrirt). — Neuester politischer Barometer (illustrirt). — **Pensionsblüthen.** — Ein zärtliches Wiedersehen (illustrirt). — Fünf unbekannte Capitel der Sprüche Salomonis (illustrirt). — Antük. — **Der strategische Luftballon**, mit einem Anhang, bezüglich die Anwendung des Luftballons zu gemeinnützigen Zwecken (illustrirt). — Aus den Aufzeichnungen eines gefühlvollen Torpedo's, der seinen Beruf verfehlte. — **Apoll und Amalthea** (illustrirt). — Notizen eines Französischen Gefangenen.

Gegen Einsendung von 11 Sgr. per Post-Anweisung oder in **Norddeutschen** Briefmarken **franco** per Kreuzband. Die früher erschienenen Jahrgänge des Kalenders (1850—1870) excl. 1856, der gänzlich vergriffen, sind zum herabgesetzten Preise von **3 Thlr. 10 Sgr.** zu haben.

Die Verlagshandlung des Kladderadatsch. **A. Hofmann & Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39.**

Um das Publicum vor Täuschungen zu bewahren, warnen wir vor Nachahmung unter gleichen oder ähnlichen Titeln. Nur die mit der Firma A. Hofmann & Co. erschienenen Werke dieses Genres sind von den Gelehrten des Kladderadatsch geschrieben.

Die Verlagshandlung des Kladderadatsch.

Neueste Jugendschrift für die Weihnachtszeit.

So geht's in der Welt!

(Sprechende Thiere. III. Folge.)

Eine lustige Geschichte für die Kinderwelt.

Mit **16** colorirten Bildern von **Carl Reinhardt.**

Text vom Verfasser der „Reise ins Meer".

In colorirtem Umschlag gebunden. **Hoch-Quart.** Preis **25 Sgr.**

Inhalt. In der Heimath. — Das Forsthaus. — An der Kirche. — Der Mittagsschmaus im Edelhof. — In der großen Stadt. — Der reiche Stadtfreund. — Beim Hundefänger. — Im Affentheater. — Puck, der Künstler. — Im Urwald. — Auf der Farm. — Des Affen Schiffsabenteuer. — Beim Savoyardenknaben. — Die Trennung. — Flucht und Wiederfinden. — Die Heimkehr.

Fernbleibend den Aufregungen des Krieges und der Schlachten, ist dieses Buch bestimmt, der harmlosen Heiterkeit des kindlichen Alters eine gesunde und angemessene Nahrung zu bieten. Eine lustige Fabel, von gemüthvoller Stimmung getragen und durch prächtige Bilder illustrirt, macht dieses Werk zu einem ächten Kinderbuch und einer gewiß erwünschten Zierde jedes Weihnachtstisches.

Die Verlagshandlung des Kladderadatsch. **A. Hofmann & Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39.**

Kriegs Uhren für Damen,
am Gürtel zu tragen, in oxydirtem Silber, worauf in erhabenem Gold Schlachtenname, Jahreszahl, Chiffre etc., desgleichen Berloques als Medaillen, empfiehlt als grösste Neuheit

Conrad Felsing,
Hof-Uhrmacher,
20. Unter den Linden 20.

Fabrik patentirter und prämiirter

Metall-Särge

von **Solon & Co.,**

25 Neue Friedrichsstr. 25. Berlin.
Telegraph. Aufträge sofort als Eilgut.

Fabrik transportabler Petroleum-Kochapparate
von
W. Jungbluth
in Elberfeld.
Illustrirter Preis-Courant gratis.

Grosse Preis-Ermässigung.

Zu Weihnachts-Geschenken offeriren wir unser reichhaltiges Lager optischer Instrumente für die
Hälfte der bisherigen Preise.
Achromatische Operngläser zu 2, 2½, 3, 4 und 5 Thlr. 3–4 Meilen tragende Fernröhre, früher 8 Thlr., jetzt **4 Thlr.**
Besonders empfehlen wir unsere bekannten
Krimmstecher
Universal-Doppel-Perspective, gleich vorzüglich für das Theater wie auf grosse Entfernungen incl. Etuis, zum Umhängen früher 12 Thlr., jetzt **7 Thlr.**
Goldene Brillen mit Krystallgläsern, à 2½ Thlr. Barometer holostérique, früher 10 Thlr., jetzt **5 Thlr.**
Mikroskope, mit starker Vergrösserung, früher 8 Thlr., jetzt 4 Thlr.
Auswärtige Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme prompt ausgeführt.

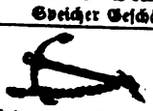
Gebr. Strauss, Hofoptiker,
Berlin, Unter den Linden 44.

Die Wiesbadener
Staniol- u. Metallkapsel-Fabrik
empfiehlt Staniol, weiss und bunt, in jeder Größe u. d. Farbe. Metallkapseln unter Garantie für Haltbarkeit des Lacks, Sockel für Parfümerieglässer, Dosen für Thee, Sauregat, Tabak u. s.

Handwerkzeug-Stahl-Lager

In unsern Speichern, Holzmarktstr. 118, liegt wiederum eine bedeutende Partie Handwerkzeug Stahl aus einer Concursmasse zum schleunigen Verkauf.
Die Preise stellen sich auf 2½ Sgr pr. Pfd. Bei Abnahme über 100 Pfd. auf 2¼ Thlr. pr. Ctr.

Gebrüder Schickler,
Speicher Geschäft.



Wichtig für Zeichner, Ingenieure und Architekten.
GROSSBERGER & KURZ
(NÜRNBERG)
Faber-Bleistifte
in 5 Bleihärten
preiswürdigsten und billigsten Zeichen-Material
6 eckig, polirt Gold, à Stück 1½ Sgr.
rund polirt, Gold, à Stück 1 Sgr.
Durch alle soliden Papier- und Schreib-Materialien Handlungen zu beziehen.
Jeder Versuch wird diese Empfehlen von selbst rechtfertigen

Nur für Männer.
Acht Bände pikanteste Lectüre mit Bildern, verkegelt p[ost] [gegen] d. Nachnahme od. [Ein]sendung von 2 [Thlr.] d. Verlagsanstalt [in] Leipzig.

H. C. WEDDY-PÖNICKE
Wäsche-Manufactur
HALLE A. S.
Grosse Ulrichsstrasse 61.

Ausstattungen
sind stets am Lager, auch werden solche
auf Bestellung schnellstens
nach
den neuesten Modellen
geliefert.

Kinder-Ausstattungen
in reicher Auswahl.

Oberhemden
sind in allen Grössen und Sorten vorräthig
und
werden auch nach Maass
gutsitzend unter Garantie
angefertigt.

Probe-Sendungen prompt und portofrei.

Wichtig für die Hôteliers, Charcutiers, Cafétiers und Conditoreien.

Cognac

aus croatischen Weinen destillirt und nach französischer Methode behandelt. Sehr alten croatischen **Slivovitz, Wachholder-** und **Franzbranntwein.** Echte **Frucht-Liqueure,** als: Apricosen, Erdbeeren, Himbeeren Kirschen, (Maraschino). Pfirsiche, Pflaumen und Weichseln.

Alle diese Destillate enthalten nur den aus der betreffenden Frucht selbst gewonnenen Geist und sind eben deshalb durch ihr feines Aroma und köstlichen Geschmack sehr angenehm und zugleich auch der Gesundheit zuträglich.

Diese meine Fabrikate wurden bei allen Ausstellungen, wo ich mich damit betheiligte, wegen ihrer Echtheit und Vorzüglichkeit als besondere Specialitäten anerkannt und sind mir dafür folgende Auszeichnungen zu Theil geworden, als:
1867 von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich das goldene Verdienstkreuz; bei den Ausstellungen 1870 in Graz der Staatspreis; 1870 in Cassel der Ehrenpreis für verdienstvolle Leistungen und außerdem acht silberne Medaillen: 1867 Paris, 1865 Oporto, 1868 Havre, 1869 Amsterdam, 1866 Wien, 1870 Pest, 1864 Agram, 1865 Marburg.
Preislisten auf Verlangen franco.

Franz Pokorny,
Königlich landesb. Liqueur-Fabrikant in Agram (Kroatien).

Der Bock-Verkauf
aus meiner Original Negretti-Heerde zu
Lenschow bei **Parchim** in **Mecklenburg**
hat begonnen.
Freiherr von Maltzahn

Die gefertigte
Erste Pilsner Actienbrauerei
beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß sie am 15 October d. J. ihren Betrieb eröffnet hat, und der Ausstoß ihres Schankbieres
am 10. December
beginnen wird.
Der Preis des Letzteren ist auf
Oest. W. Fl. 7 — Kr. per öster Eimer, resp. abzüglich 6% Rabatt
" " " — 42 " auf
Oest. W. Fl. 6 58 Kr. netto Cassa per österr. Eimer ab Brauerei,
die Gefäßeinlage auf
Oest. W. Fl. 7 — Kr. pr. 2 Eimer Gebünde
" " " 4 — " " 1 " "
" " " 3 — " " ½ " "
festgesetzt, und werden nunmehr gefl. Aufträge, deren reelle und coulante Ausführung zugesichert wird, bereitwilligst entgegengenommen.
Die Errichtung von Agenturen für einzelne bedeutendere Plätze wird seiner Zeit besonders bekannt gegeben werden.
Pilsen, Böhmen) 15. November 1870.

Erste Pilsner Actienbrauerei.

1 österr. Eimer 49,4 preuß. Quart. — 53 bair. Maß, 56 Liter.

Fromage de Brie, feinste Qualität,
versendet
Carl Haase, St. Gallen (Schweiz).

---

70 Medaillen, Patente und Preise.
Gebrüder Dittmar.
Messer-Fabrikanten in Heilbronn, empfehlen

Schlittschuhe,
welche ohne Riemen befestigt werden
für Herren, Damen und Kinder.
Die Vorzüge unserer so beliebten, neuen, zum Verlängern eingerichteten Schlittschuhe sind: Bequemes und festes Anliegen am Fuß, schnelles An- und Ausziehen, große Dauerhaftigkeit, billige Preise
Schlittschuhe mit Riemen, in allen Sorten.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt

Carl Kober,
Meerschaumwaaren-Fabrikant,
Wien, Kärntnerstraße 34,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Sorten Tabakspfeifen, Cigarrenspitzen u. Rauchutensilien neuester Façon.
Preis-Courante und Zeichnungen gratis.
Aufträge kleinerer Beträge werden nur gegen Einsendung des Betrages, größere Commissionen gegen Nachnahme effectuirt.

Export. Fabrik von En gros.
F. W. Schurath, Leipzig,

empfiehlt als passende
Weihnachts-Geschenke
3rädrige Kinder-
Velocipèdes
(ganz von Eisen)
für jedes Alter, von 4 Jahren ab zum Preise von 4½, 5, 6, 7½, 8½ Thlr.
Export. Im Dutzend billiger. En gros.

J Jaffa's Mech. Weberei,
BERLIN,
No 4, Ross-Strasse (Alte),
versendet aus ihrem
Weihnachts-Ausverkauf
auf Post-Apw. oder Nachnahme:

1 Robe	La paix	1 Thlr.
1 Robe	Helvetia	1½ "
1 Robe	Silistria	2½ "
1 Robe	Alpacca	3 "
1 Robe	englisch Tuch	3½ "
1 Robe	Sedan	4 "
1 Robe	Gloire	4½ "
1 Robe	echt Tuch	6 "
1 Robe	Gravelotte	8 "
1 Robe	Mars la Tour	7 "
1 Robe,	zurückgesetzt, fein, für Domestiquen	3 "

! Sämmtliche Stoffe präsentiren den doppelten Werth !
Das 12-Jähr. Bestehen meiner Weberei bürgt für die Reellität der Waaren

---

Billard-Fabrik
von
A. EDEL,
Berlin,
Schorrstr. 14.

Die
Metall-Sarg-Fabrik
von
Arthur Fekart,
Königsberg i. Pr., Vorder Roßgarten 49
liefert Särge für Erwachsene von 20 Thlr. ab.
Wiederverkäufern Rabatt.

Nähmaschinen.

Wiederverkäufern empfehlen unser System **Grover & Baker** Nr. 19. Maschinen in unübertroffener Qualität, in Partien zu den billigsten Preisen.

Haid & Neu,
Nähmaschinen-Fabrik,
Carlsruhe (Großherzth. Baden).

Nr. 58. Berlin, den 18. December 1870. XXIII. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Ausland.

Zweifelhafter Wochenkalender.

Montag, den 19. December.

Soll Paris ich heut beschießen,
Oder fester nur umschließen,
Bis von selbst die Veste bricht?
Soll ich, oder soll ich nicht?

Dienstag, den 20. December.

Gestern hatt' ich's fest beschlossen,
Heut hat's wieder mich verdrossen;
Doch des Zornes Maß ist voll.
Morgen — morgen — ja, ich soll!

Mittwoch, den 21. December.

Vorwärts, Jungen, an die Protzen!
Länger darf der Feind nicht trotzen.
Aber halt! — Mein Genius spricht:
Morgen sei's — nur heut noch nicht!

Donnerstag, den 22. December.

Will doch sehn, ob Die da drinnen
Sich nicht endlich noch besinnen.
Thun sie's nicht — dann, Kugel, roll'
Zum Verderben! — Ja, ich soll!

Freitag, den 23. December.

Nun wohlan, so mögen blitzen
Bomben, Mörser und Haubitzen!
Aber — ruft die Menschenpflicht —
Nicht zu schnell! Nur heut noch nicht!

Sonnabend, den 24. December.

Soll ich — ach die armen Leute!
's ist ja Weihnachtsabend heute! —
Zähmen meinen tiefen Groll
Und sie schonen? — Ja, ich soll!

Kladderadatsch.

Nr. 59 und 60 erscheinen am 25. December.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Ein geflügeltes Wort.

Jungdeutschland sich in den Sattel schwang
Und sauste dem Feind entgegen,
Wohl über den Rhein mit Sturmesdrang
Trotz Wetter und Kugelregen,
Wohl über die Mosel, wohl über die Maas,
Und hurtig dem Feind auf den Fersen saß —
„Und das Alles in einem Athem."

Jungdeutschland den Feind zu Boden warf,
Wo's ihn nur kunnt' erreichen,
Blitzschnell, und setzte die Sporen scharf
Dem schnaubenden Roß in die Weichen.
Von Spicherens Höhe, von Wörth und Metz
Ging's fort in wilder, in lustiger Hetz' —
Und das Alles in einem Athem.

Jungdeutschland packte den Mac Mahon
Und hat ihn aufs Haupt geschlagen;
Dann packt' es den Kaiser Napoleon
Sammt seinen Gesellen am Kragen,
Und schickte den Kaiser nach Wilhelmshöh',
Daß er gen Belgien nicht entflöh' —
Und das Alles in einem Athem.

Jungdeutschland sauste dann von Sedan
Durch Frankreichs zitternde Auen;
Gar lustig seine Waffen es schwang,
Hat wacker sich durchgehauen.
In West und Ost, in Süd und Nord
Fegt' es wie Spreu die Feinde fort —
Und das Alles in einem Athem.

Jungdeutschland sauste bis vor Paris;
Doch ob der muthige Reiter
Sein Rößlein dort verschnaufen ließ,
Er fegte weiter und weiter.
Des Feindes Häuptlingsschaar entfloh
Nach Tours — heidi! — und nach Bordeaux —
Und das Alles in einem Athem.

Und als Jungdeutschland vollbracht dies Werk,
Um Größres noch zu vollenden,
Da sprengt' es den Kyffhäuser-Berg,
Und holt' von Felsenwänden
Des alten Rothbarts Krone herauf,
Setzt sie dem neuen Kaiser auf —
Und das Alles in einem Athem.

Jungdeutschland sprach: Nach Reiches Brauch
Saß von den Fürsten dich küren;
Du aber mögest die Völker auch
Die Bahnen der Freiheit führen,
Mögst führen ein weises Regiment
Und einen, was einst war getrennt —
Und das Alles in einem Athem.

Auf daß sich einen die Völker all'
In einem einzigen Liede,
Auf daß recht bald die Kund' erschall':
Der Fried' ist da, der Friede!
Dann stimmt beim goldenen Friedenswein
Altdeutschland in den Ruf mit ein —
Und das Alles in einem Athem.

Kladderadatsch.

Weihnachtswanderungen.

In bekannter kindlich-kindischer Manier.

Nun, Kinder, kommt und begleitet den alten Weihnachtsgänger auf seiner dreiundzwanzigsten Wanderschaft. Als wir unsere erste antraten — es war im December 1848 — da sah es freilich anders aus in unserer lieben Kaiserstadt Berlin als heut. Da hing noch in den Schaufenstern der Kunsthändler das berühmte Bild, auf dem der König von Preußen einer an ihn abgesandten Bürgerdeputation am 18. März aus den Fenstern des Schlosses die Königsstraße zeigte, mit den ewig denkwürdigen Worten: „Diese Straße ist noch mein!" Nun, ich glaube, es ist nicht unpatriotisch, jetzt daran zu erinnern; denn der heutige König von Preußen kann auf die Linie von Memel bis nach Versailles zeigen und sagen: Diese Linie ist mein! Und diese Mein-Linie verdanke ich nicht nur meiner Linie, sondern meinem ganzen Volk in Waffen! Freilich gibt es immer noch Idealisten, die an Allem etwas auszusetzen haben und vermeinen, daß man sich damals gegen die Beschießung Berlins nicht so lange gesträubt hätte, wie heut gegen das Bombardement von Paris. Aber wer weiß, wie das damals zusammenhing? Und nicht alle historischen Quellen sind lauter, wie der Brunnen in der Breiten Straße. Doch, meine lieben Berliner von heut, das versteht ihr nicht, weil ihr eine andere Generation seid, welche die vorangegangene eben so wenig versteht, wie die nachfolgende euch einmal verstehen wird. Wenn wir Menschen uns verständen, gäbe es überhaupt keine Götter mehr! — sagte ein alter Grieche. „Puppen! Puppen!" — ruft die Frau da drüben aus der Bude. — „Ach, lieber Herr, kaufen Sie mich doch eine Eugenie ab, oder eine Isabella Donna Mobile mit der Rose, das Stück einen Groschen!" — „Thut mir leid, meine Liebe; aber in meinem Geldbeutel ist Deficit." — „Was heißt denn das, Deficit, Papa?" — „Wenn rechter Hand, linker Hand, Beides vertauscht ist! Sieh 'mal, mein Sohn, wir haben Schleswig-Holstein, Nassau, Hessen, Hannover und Frankfurt erobert und von Oesterreich Kriegsentschädigungsgelder erhalten. Nun haben wir auch Elsaß und Lothringen und ganz Frankreich, das ebenfalls Kriegskosten zahlen wird; und das Alles müßte doch nun eigentlich in unser „Credit", in unser „Haben" kommen. Es kommt aber in unser „Debet", unser „Sollen"; das heißt: wir müssen künftiges Jahr noch weit mehr Einkommensteuer zahlen als bisher. Diese Verwechselung von Credit und Debet, von Haben und Sollen nennt man Deficit." — „Gibt's da gar nichts dafür?" — „O ja, den leidigen Trost: Wenn nun aber erst die Franzosen gekommen wären!" — „Aber hätten denn die Franzosen überhaupt kommen können?" — „Wenn damals, als Louis Napoleon seinen Eid brach, die übrige Welt gleich über ihn den Stab gebrochen und ihn gezwungen hätte, den Wanderstab zu ergreifen, dann hätte zwanzig Jahre lang sein Generalstab von Volksaussaugern und der Krummstab der Volksverdummer die Französische Nation nicht an den geistigen und materiellen Bettelstab bringen können. Das ist der einzige richtige Maßstab, oder auch der richtige — Rellstab. Denn so frei und offen schrieb man die Weihnachtswanderungen unter der Censur, welche gegen den Staatsanwalt schützte. Aber heut — wer weiß da noch, was erlaubt ist?" — „Nur nicht immer drängeln, Jungens! Ihr kommt ja Alle noch vor die Mitrailleusen dort in der Bleisoldatenbude!" — „Wie? Du möchtest noch einige Schachteln voll haben? Lieber Fritze, wo soll ich das Geld für alle die Soldaten hernehmen?" — „Aber, Papa, du hast ja so viel an den Liebesgaben verdient!" — „Willst du wohl ruhig sein, Schlingel! Was weißt du" — — „Na, ich kann doch rechnen!" — „Du, rechnen? So rechne doch einmal: Wenn 500 Paar wollene Liebesgaben-Soldatenstrümpfe 17,100 Löcher haben, wie viel haben 15,000 Liebesgaben-Cigarren Nebenluft?" — „Das ist Regula de tri — cheur!" — „Ja, mein Sohn. Wie machst du das?" — „Ich mache zuerst die Strümpfe zu Löchern." — „Richtig!" — „Dann gehe ich mit 15,000 Cigarren hinein, und was herauskommt, ist die Nebenluft." — „Sehr gut! Du bist ein feiner Kopf. Schade, daß du nicht im Reichstag saßest." — „Weßhalb saß denn der? Auch unschuldig, wegen gar nichts?" — „Eben deßhalb!" — „Ach, sieh 'mal die Schneemänner, die dort die Jungen gemacht haben!" — „Die halten sich nicht. Wenn die Sonne darauf scheint, wird Alles zu Wasser." — „Bekommen wir denn bald anderes Wetter?" — „Gewiß. Am Zweiundzwanzigsten haben wir ja Neumond." — „Wo kommen denn alle die alten Monde hin?" — „Daraus werden Sterne gemacht." — „Und aus den Sternen?" — „Der Himmel." — „Und aus dem Himmel?" — „Aus dem Himmel machte sich Louis Napoleon nie etwas. Denn er schwor 1848 wörtlich: In Gegenwart Gottes schwöre ich, der einen und untheilbaren demokratischen Republik treu zu sein. Und am zweiten December ließ er Alles niederkartätschen, was ihn an seinen Eid erinnern wollte!" — „Wie kann man sich nun nach diesem Beispiel von Oben darüber wundern, daß jetzt die Französischen Generale und Officiere ihr Ehrenwort brechen?" — „Ein vernünftiger Mensch wundert sich überhaupt über nichts; höchstens darüber, daß so viele seiner Mitmenschen noch an Wunder glauben." — „Wie die vierzig ultramontanen Abgeordneten, die Rheinland und Westphalen jetzt in die Landesvertretung geschickt haben." — „Das sind die Früchte des Mühler'schen Systems!" — „Bählämmchen! Bählämmchen! Das Stück 'nen Dreier! Lieber Herr Graf! Ich friere so!" — „Jetzt noch Graf, aber zu Weihnachten Herzog von Straßburg!" — „Ei, sieh da, das schöne Geduldspiel: Die Belagerung von Paris! Und hier, die herrlichen Weihnachtsbücher: Der Familienvater auf Vorposten, mit Stahlstichen! Und: Die Kaiserkrönung in der Gerichtslaube!" — „Ach, die möchte ich wohl haben!" — „Setze es doch auf den Wunschzettel, wie alle deine anderen Wünsche." — „Wenn ich alle meine Wünsche aufschreiben sollte, dann würde wohl das Schwarze Meer als Tintenfaß nicht ausreichen!" — „Schlaukopf! Das Bild mit dem Schwarzen Meere brauchst du doch nur, um auf die Russen zu kommen!" — „Werden wir denn einmal auf die kommen?" — „Gewiß! Deßhalb fangen wir ja schon im künftigen Jahre wieder an zu sammeln, die Steuern zu erhöhen und Ersparnisse zu machen. Der Staat macht es ganz so, wie ich es als Knabe machte. Ich gönnte mir kein Vergnügen und hob mir jeden Dreier auf, den ich geschenkt erhielt, bis ich acht Groschen zusammen hatte." — „Und dann?" — „Dann ließ ich mir dafür beim Barbier einen Zahn ausziehen." — „Und dann?" — „Dann brach er ihn mir gewöhnlich ab, und ich hatte noch mehr Schmerzen." — „Die Kriege hinterlassen also keinen hohen Segen für die Menschheit?" — „Hohen Segen nicht, aber hohe Stiefel werden jetzt wieder Mode." — „Wenn nur auch der Cylinder und der Frack capituliren müßten! So ein an- und aufeinandergesetzter Röhrenmann von Civilist sieht doch eigentlich scheußlich aus!" — „Allerdings. Aber diese abscheulichen Moden müssen im Interesse des Militärstaates conservirt werden. Wo bliebe sonst der Reiz der Uniform? Kleideten sich alle Männer so geschmackvoll, daß sie die Epaulettes, Stehkragen und Pickelhauben bei den Damen ausstächen, so gäbe es in vier Wochen kein stehendes Heer mehr in Europa." — „Aber, Papa, dann hieße es ja wie in Fiesco: Der Mohr und Speyer hat seine Schuldigkeit gethan und kann gehen." — „Hilft nichts! Altspanische Tracht müssen wir wieder haben! Mit Barett und Sammetwams muß Lasker auf die Tribüne steigen und die Kaiserrede halten." — „Aber Bebel, Mende, Schweitzer, Liebknecht?" — „Lange Carbonari mit Dolchen darunter!" — „Pfui, Papa, schäme dich!" — „Dummer Junge! Ich werde dir gleich 'nen Katzenkopf geben! Was sind die sämmtlichen Staaten Europa's mit Ausnahme der Türkei?" — — „Christliche Staaten." — „Gut. Wie lautet das oberste Gesetz der christlichen Lehre?" — „Liebet euch unter einander; und: Wehe dem, der seinem Nächsten ein Haar krümmt!" — „Nun, und wie viel Haare sind in den letzten zwanzig Jahren gekrümmt worden?" — „Das weiß ich nicht." — „Siehst du, Dummkopf, daß du nichts weißt, und daß die Türkei vernichtet werden muß, weil Louis Napoleon die anständigen Franzosen, mit denen wir jetzt Frieden schließen könnten, schon zwanzig Jahre vorher nach Cayenne geschickt hat, und daß Mühler Minister bleiben muß, weil sonst der Papst in seiner neuen Unfehlbarkeit nicht sagen könnte: Haltet ein, ihr Kinder, mit Erfindung von Waffenstillstandsbedingungen; denn meine göttliche Mission gebietet mir, euch zu sagen, daß ihr euch täglich die Köpfe zerbrechen müßt, um neue Marter- und Mordwerkzeuge zu erfinden und euch zu Hunderttausenden abzuschlachten!"

Kladderadatsch.

In Versailles.

Eine hohe Person. P., was hab' ich da?

P. Ich setze meinen Kopf gegen eine Erbswurst, daß es nicht — die Capitulation von Pfalzburg ist.

Die hohe Person. Etsch, etsch, P.! Diesmal ist sie es gerade!

Victor Emanuel soll, nach nunmehr fest gefaßtem Beschluß, am 31. März des nächsten Jahres seinen feierlichen Einzug in Rom halten.

Der Plan, schon früher einzuziehen, ist aufgegeben, und so wird denn Prinz Carneval dem Könige zuvorkommen und dafür sorgen, daß für den Mummenschanz des letzten März Alles vorbereitet sei. Die Versöhnung des Papstes mit dem Könige wird dann ganz bestimmt — am ersten April stattfinden.

Müller. Des jeschieht unsere Väter schon janz recht!

Schultze. Was denn?

Müller. Na deß wir alleweile in Frankreich so frieren müssen. Wären sie dazumal anno 15 jleich drin jeblieben, denn brauchten wir alleweile nich so lange vor Paris zu liejen und — auf die Einholung zu warten.

Schultze. So is es!

Müller. Also die Pariser haben bei den letzten großen Ausfall ooch wieder jesiegt?

Schultze. Woso denn?

Müller. Na, Ducrot, der Ehrenmann, der nur als Siejer oder todt wiederkehren wollte, lebt ja noch!

Schultze. Ja, denn müssen freilich die Pariser entweder wieder jesiegt, oder sie müßten ihm auf Ehrenschein als todt beurlaubt haben.

Neidgelbes Impromptu.

Für Seine Thaten wird zum Lohne
Ihm jetzt die runde Herzogskrone? —
Ha! wie gewaltig mich die Nachricht packte!
Was hilft mir jetzt noch meine Neunzackte?
„Ein Königreich" — so ruf' ich bang —
„Für einen Feind, und müßt' ich mir ihn kaufen!"
Ein Sieg! Ein einz'ger Sieg, um Ihm den Rang,
Und mir — die Zacken abzulaufen!

Graf Beust.

In einer Wahlversammlung.

A. Wie? Sie wollen Fortschrittsmann, Sie wollen Demokrat sein, und stimmen für die Annectirung von Elsaß und Lothringen?

B. Gewiß, und erst recht! Denken Sie doch nur, wie dadurch — die Zahl unserer Oppositionsmitglieder vermehrt wird!

Dem Herrn Grafen Bethusy-Huc, welcher neulich so glücklich gewesen ist, „den Strom der Geschichte bei der Stirnlocke zu fassen," unterbreiten wir zu fernerem parlamentarischen Gebrauch folgende geflügelte Worte:

1. Das Faß der Danaiden mit dem Bade ausschütten.
2. Das Schwert des Damokles in der Ferne rollen hören.
3. Den Gordischen Knoten auf die Spitze stellen.
4. Dem schlafenden Löwen in die Zügel fallen.
5. Den Eris-Apfel zum Stehen bringen.
6. Das Ei des Columbus nach Bautzen tragen.
7. Ein Lamm knicken, ehe der Sturm es entblättert.

Aus der Moral-Philosophie des Generals Ducrot.

„Wenn ich sage: „Auf Ehre" — so ist das bloß eine Redensart und kein Schwur; wenn ich aber bei meiner Ehre schwöre, so ist dies ein Schwur, aber keine Redensart — auf Ehre!

Der kleine Zumpt.

Neu bearbeitet von Karlchen Mießnik.

Der Beifall, welchen meine „Grenadiere" von Heinrich Heine gefunden haben, ermuthigt mich, auf der beschrittenen Bahn fortzufahren und mir heut den „kleinen Zumpt" vorzunehmen, obgleich derselbe sonst nicht gerade meine Lieblingslecture ist und als Lyriker der Genusregeln oft ungenießbar wird.

Da sich jedoch Zumpt auch für einen Dichter ausgibt, und der Poet auch immer ein Prophet sein soll (siehe Kutschke), so habe ich mich zunächst entschlossen, von den „Neununddreißig auf ein is" Einiges zeitgemäß umzugestalten. Nämlich:

Viele Dinge sind auf is
Längst verschwunden in Paris:
Panis [1]), piscis ist am finis,
Und vom canis [2]) blieb nur crinis. [3])
Selbst die saure cucumis [4])
Fehlt — schon längst auch mugilis. [5])
Als etwas ganz Rares ißt
Felis, Katz', und Ratte, glis. [6])
Ach! eh' noch zu End der mensis,
Ruht, von sanguis roth, das ensis!
Und Paris, was ist dein finis?
Ignis, lapis, pulvis, cinis! [7])

Gelehrte Anmerkungen.

1) Katharine Panis hieß auch die neu aufgetauchte zweite Jungfrau von Orleans in Paris, hatte aber den guten Einfall, beim Ausfall die hungernde Weltstadt zu verlassen.

2) Es ist hiermit kein Mitglied einer früheren oder gegenwärtigen Regierung gemeint, sondern der Hund im Allgemeinen.

3) Eigentlich der Schweif des Kometen, hier aber der Schwanz, mit welchem der bis dahin aufgefressene canis nicht mehr wackeln kann.

4) Sonst gewöhnlich die Nase Helmerdings als „gebildeter Hausknecht". Hier jedoch im säuerlichen Sinne als Nahrungsmittel aus dem Pflanzenreich.

5) Der Meerfisch — also in Verbindung mit cucumis, so viel wie Aal mit Gurkensalat, welcher gegenwärtig, obgleich Treptow und Stralau noch nicht cernirt sind, dort auch nicht mehr zu haben ist.

6) glis, gliris, die Haselmaus, war schon bei den Römern eine Delicatesse. Siehe: Varro, r. r. 3. 14. Mart. 13. 59. Plin. 8. 57. Amm. 28. 4. Petron. 31. Der selige Levinthal machte sie mit Hechtklößen in Rettig- und Knoblauchsauce. Knoblauch, siehe Pietsch: „Ueber Nasencurven".

7) Feuer, Trümmer, Staub und Asche. — Nächstens werde ich mir einmal den großen Zumpt kaufen, der durch die philosophische Behandlung des Materials in seiner Lateinischen Grammatik gewiß noch mehr Stoff für den Untergang der Lateinischen Race (Quartier latin) hergibt.

Karl Mießnik.

An dem Schloß zu Versailles, welches die geschichtliche Gemälde-Galerie enthält, tritt an den beiden Giebelseiten zweier gegen den Haupt-Eingang vorspringender Flügel in sehr herausfordernder Weise die Inschrift hervor:

„A toutes les gloires de la France."

Wenn jetzt die eine der beiden Inschriften ersetzt wird durch:

„A toutes les misères de la France" —

so dürfte die Räumung der einen Hälfte des Schlosses schwerlich ausreichen, um all' dem vorliegenden Stoff Platz zu schaffen.

In Berlin hält ein „Geistlicher", Namens Rührmund, prophetische Vorträge. Er soll unter Anderem prophezeit haben, daß die Berliner Gerichtslaube genau an demselben Tage fallen werde, an welchem die Hochschule für Musik, auf der Basis orthodoxer Harmonie reconstruirt, den Jubelhymnus auf den, nach dreißigjährigem Suchen gefundenen Director der Kunstakademie anstimmend, das Signal zur Enthüllung des Schiller-Denkmals geben und den Mann zugleich feiern wird, welcher durch Versorgung unverschämter heidnischer Götter und Göttinnen mit warmen Kleidungsstücken sich die größten Verdienste um die siegreichen Fortschritte der schwarzen Armee in Moabit und seinem zweihundertmeiligen Umkreis erworben habend, in der Bewunderung des Volkes fortleben wird.

(Fortsetzung des Feuilletons im ersten Beiblatt.)

Wir bitten, die Beiblätter zu beachten.

In unserem Verlage erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Humoristisch-satyrischer Volks-Kalender des Kladderadatsch für 1871.

XXII. Jahrgang. Illustrirt von W. Scholz, L. Löffler u. A. Preis 10 Sgr.

Inhalt: Die 12 Monate. — 12 jüdische Anekdoten (mit Illustrationen). — Die Wahrheit über mich (illustrirt). — Klage (illustrirt). — Der Musikstuhl als Ehescheidungsgrund. — Traurige Folgen des Portogroschens. — Romanzen und Balladen (illustrirt). — Das Billet zum Opernhause. — Des Kaiserputs Ende. — Geheimmittel des alten Schäfers Thomas, revidirt und illustrirt. — An SJG. — Komödie und Tragödie (illustrirt). — Neuester politischer Barometer (illustrirt.) — Pensionsblüthen. Ein zärtliches Wiedersehen (illustrirt). — Fünf unbekannte Capitel der Sprüche Salomonis (illustrirt). — Antik. — Der strategische Luftballon, mit einem Anhang, betreffend die Anwendung des Luftballons zu gemeinnützigen Zwecken (illustrirt). — Aus den Aufzeichnungen eines gefühlvollen Torpedo's, der seinen Beruf verfehlte. — Idyll und Amalthea (illustrirt). — Notizen eines Französischen Gefangenen.

Gegen Einsendung von 11 Sgr. per Postanweisung oder in Norddeutschen Briefmarken franco per Kreuzband. — Die früher erschienenen Jahrgänge des Kalenders (1850—1870) excl. 1856, der gänzlich vergriffen, sind zum herabgesetzten Preise von 3 Thlr. 10 Sgr. zu haben.

Die Verlagshandlung des Kladderadatsch. A. Hofmann & Comp. in Berlin, Leipzigerstraße 39.

Hierzu drei Beiblätter.

La Gaule de 1870.

Kutschke. I so laßt doch den verteufelten Karren stecken, wo er sitzt, und rettet wenigstens den Gaul!

Verantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39. — Druck von Eduard Krause in Berlin.

Haupt-Annahme-Bureau:
Zeitungs-Annoncen-Expedition
von Rudolf Mosse, Berlin.
München. Nürnberg. Hamburg.
Wien. Frankfurt a. M.

Beiblatt zum Kladderadatsch.

Insertions-Gebühren
für die
4-gespaltene Nonpareil-Zeile
oder deren Raum
7 Sgr. 6 Pf. = 27 Kr. C. M.

Nr. 58. Zweites Beiblatt. Berlin, den 18. December 1870. XXIII. Jahrgang.

Feuilleton.

Himmlischer Depeschenwechsel.

Mel.: „Prinz Eugenius der edle Ritter" ꝛc. ꝛc.

„Lange schon hier oben sitzend
Und vor Langerweile schwitzend,
Wie's einmal im Himmel geht,
Auf die Poesie verzichtend,
Weil hier keine Seele dichtend,
Mich auch niemand hier versteht —

O wie war's da süß und labend,
Als an einem schönen Abend
Petrus bracht' ein Telegramm:
Teutschland kann nicht unterliegen,
Deine braven Bayern siegen,
Ewig bleibt dein Bayernstamm."

Solches kaum gelesen habend,
Wünschte noch denselben Abend
Ludwig seinem Enkel Glück,
Sich poetisch rasch erdreistend,
Weil als Dichter einst viel leistend,
Schrieb er blitzesschnell zurück:

„Mag auch Wilhelm Kaiser werden,
Ewig gilt und bleibt auf Erden
Bayerns König Teutschlands Hort.
Dies sei auch des Enkels Meinung:
Kommt es je zu einer Einung,
Bayern spricht sein letztes Wort."

L. S. Grützebrei, Teutscher Diplomat a. D.

Musikalisches.

(Officiöse Mittheilung.)

Es ist Aussicht vorhanden, daß die Berliner Hochschule für Musik nicht ohne Director bleibe. Es hat sich in der Provinz ein junger Mann, Namens Ignaz Drehauge angefunden, welcher bereit ist, die ehrenvolle Stelle anzunehmen. Er ist sofern musikalisch, als er den Waldteufel — übrigens unserer Ansicht nach das einzige wirklich christliche Instrument — mit ziemlichem Geschick handhabt. Die fehlende Bildung ersetzt er durch Demuth, die ja auch für einen Director die Hauptsache ist. Im Uebrigen empfiehlt es ihn, daß er unverheirathet und auf beiden Ohren taub ist.

Ein düsterer Anfang.

Schon waren gen Frankreich abgereist
Die Dreißig mit der Adresse;
Schon überstiegen sie, wie es heißt,
Des Wasgau's beschneite Pässe.

Es saßen indeß in Kellers Grund
Der Liebknecht, Bebel und Mende;
Sie nagten sich die Lippen wund
Und rangen voll Gram die Hände.

Der Gilka funkelt, die Weiße zischt —
Da spricht Liebknecht, der Hehre:
„Mich dünkt, als ob's fürs Erste nischt
Mit Herrschen und Theilen wäre!"

Der Bebel drauf: „Sehr wurmt auch mich
Die heurige Politike;
Mer woll'n ja gar keenen Kaiser nich,
Mer woll'n die Republike!"

Am Ende Mende: „Die Kaiserkron'
Stach längst mir in den Knochen!" —
Da riefen in feierlichem Ton
Die Andern: „Du hast gesprochen!"

Sie schwiegen, und ihre Stimmung schien
Noch mehr sich zu verdunkeln;
Die Weiße wollte nicht mehr sprüh'n,
Der Gilka wollt' nicht mehr funkeln.

Still war's, nur manchmal hörte man
Wie Leute „Wächter!" riefen.
So fing das Kaiserthum düster an
In düsteren Kellers Tiefen.

De XIV. suffragiis.

Ecce Caesar nunc triumphat,
Qui subegit Galliam.
Ludovicus non triumphat,
Qui confecit Caesarem.

Anzeigen.

Weihnachts-Wanderung durch Berlins Geschäftslocale.

Unzweifelhaft hat die deutsche Betriebsamkeit, Tüchtigkeit und Ausdauer mit den Fortschritten der Industrie gleichen Schritt gehalten, und das ist ein erfreuliches Zeichen der Zeit, daß es nur eines Impulses von Seiten intelligenter Männer bedarf, um sowohl in Hinsicht auf Geschmack als Billigkeit mit dem Auslande concurriren zu können. Der jetzige Krieg hat das Seinige dazu beigetragen, der deutschen Industrie den rechten Weg zur Emancipation von französischer Beeinflussung, ohne die man im Allgemeinen bisher nicht existiren zu können glaubte, anzuweisen. Aber unter den Männern, die seit vielen Jahren dahin gestrebt haben, dem deutschen Arbeiterstande jeden möglichen Verdienst zuzuweisen und jede deutsche Tüchtigkeit an sich zu fesseln, gehört unleugbar Herr **Julius Rosenthal**, der Mann, der nicht allein das vom Gesetz vorgeschriebene Hauptbuch fabricirt, sondern auch das Cassabuch, das Copirbuch und wie alle diese Bücher heißen mögen, worin das „Soll" und „Haben" verzeichnet stehen soll, obgleich oftmals das „Haben" besser ist als das „Sollen." Die industrielle Thätigkeit des Herrn **Rosenthal** beschränkt sich aber nicht allein auf die gediegene Fabrikation der Geschäftsbücher, sondern sie umfaßt alle praktischen Gegenstände für Geschäftsleute und Private, und wo irgend eine Erfindung wirklich praktischer Sachen auftaucht, sucht Herr **Rosenthal** dieselbe für sein Geschäft zu erwerben.

Betreten wir nun endlich das Verkaufslocal des Herrn **Julius Rosenthal**, welches sich in der Neuen Friedrichsstr. 50 befindet, so tritt uns sofort die Großartigkeit des Geschäfts durch die Räumlichkeit des Locals entgegen, und betrachten wir die daselbst ausgestellten Gegenstände, so erstaunt man sicherlich über die Mannigfaltigkeit der kleinen und feinern für das praktische Leben bestimmten Gegenstände, welche sich neben der Eleganz derselben durch außerordentliche Preisbilligkeit, die jede Concurrenz aus dem Felde zu schlagen vermag, auszeichnen.

Wollten wir es versuchen, in alle Einzelheiten dieses Magazins einzugehen, so hieße dies die Geduld des Lesers zu sehr auf die Probe stellen. Wir können daher hier nur einzelner Gegenstände Erwähnung thun, obgleich alle der Empfehlung werth sind. Herr **Rosenthal** erwarb sich in dieser Beziehung bereits eines europäischen Rufes, wozu namentlich die Präsentirung seiner Fabrik auf den internationalen Welt-Ausstellungen zu London und Paris nicht wenig beigetragen hat.

Der Geschäftsmann findet außer den bereits gedachten unentbehrlichen Geschäftsbüchern alle für Bureaux nothwendigen Utensilien in einer außergewöhnlichen Auswahl, als Copirpressen, Papierstempel, Dintenfässer, Schreibzeuge, englische Cassetten, Lettreklips, Bloknots, Briefbeschwerer, so wie alle Schreibmaterialien. Unter dem großen Assortissement von Schreib- und Briefpapieren sind noch die mit Prägungen, Verzierungen aller Art, und mit Monogrammen hervorzuheben. Eine ganz besondere Specialität dieses Geschäfts besteht in den verschiedenen Arten von Kalendern eigener Fabrik, als Abreißkalendern, Börsenkalendern und Rahmenkalendern, welche sämmtlich mit der Siegesgeschichte des jetzt zu Ende gehenden unvergeßlichen Jahres des Ruhmes und der Einigung Deutschlands in hervortretender Weise versehen sind. Die tägliche Anführung der wichtigsten Ereignisse des leider noch nicht beendigten Krieges ist eine Einladung des Herrn **Rosenthal**, indem er dadurch alles Nachschlagen der weit über hundert zählenden Depeschen-Albums auf praktische Weise überflüssig macht. Zieht man nun noch die Billigkeit dieser Kalender, deren Preis — je nach der Eleganz und Ausstattung — zwischen 8—25 Sgr. variirt, in Betrachtung so läßt diese originelle Specialität nichts zu wünschen übrig.

Die reiche Auswahl von Portemonnaies, Brief-, Geld- und Tresor-Taschen in allen Größen, Wechselmappen ꝛc. dürfte jeder Forderung an Geschmack, Zierlichkeit und Billigkeit genügen. Endlich sind aus der außerordentlichen Geschäftserfahrung des Herrn **Rosenthal** höchst praktische Schreibe-Reise-Necessaires von Holz und Leder, Damenbureaux ꝛc. hervorgegangen, die sich ganz besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen.

Für die Jugend, die wir bei einer Weihnachts-Wanderung durch die geschmückten Räume der Geschäftswelt nicht übersehen dürfen, da das Weihnachtsfest ja im eigentlichen Sinne des Wortes den „Kindern" geweiht ist, finden sich alle erdenklichen Schulartikel vor, die in Realschulen, Gymnasien und Gewerbeschulen gebräuchlich sind. Das Verkaufslokal des Herrn **Julius Rosenthal**, in der Neuen Friedrichsstraße 50, bietet somit Gelegenheit, einen bedeutenden Theil seiner Einkäufe zum Weihnachten dort machen zu können.

Schließlich sei noch erwähnt, daß Herr **Rosenthal**, der durch und durch praktische Mann, zur Bequemlichkeit des Publikums und zur Erleichterung des Verkaufs schon seit vielen Jahren eine Filialniederlage seiner Artikel bei Herrn **C. Fränkel**, Französische-straße 33 d, eingerichtet hat.

Die letztgenannte Firma nun führt neben den Rosenthal'schen Fabrikaten viele andere zu Weihnachtsgeschenken sich eignende Artikel, worunter wir besonders echt englische Schreibutensilien und die ganz neuen Wiener Briefpapiere und Couverts mit neuestem, reizend aussehendem Reliefstempel, sowie Crayons in Gold, Silber und Elfenbein u. s. w., ächte Goldfedern, englische Löschpapiere, Blotting Books and Pads, Reisecopirmaschinen, Copirmaschinen und Apparate, Manifold Writing hervorzuheben und zu empfehlen sind.

Der jetzt allgemein herrschende Nähmaschinen-Kultus, mit welchem Ausdruck wir die allgemeine Verbreitung und Anerkennung dieser wichtigen Maschinen kurz bezeichnen möchten, nöthigt uns, uns hier mit dieser geistreichen Erfindung zu beschäftigen. Die nächste Veranlassung dazu giebt uns das hiesige imposant schöne Verkaufs-Lokal der Hamburg-Amerikanischen Nähmaschinen-Fabrik der Herren **Pollack, Schmidt & Comp.**, Leipzigerstraße 36, in den Parterre-Räumlichkeiten des „Hôtel de France". Dies Lokal nun zieht schon von der Straße aus die Aufmerksamkeit aller Vorübergehenden durch seine Großartigkeit, welche Abends noch durch die splendideste Beleuchtung hervorgehoben wird, auf sich, wie auch das Innere der Verkaufsräume an Ausstattung und Eleganz in keiner Beziehung von irgend welchem großartigen Geschäfte in Europa übertroffen werden dürfte. So großartig nun auch das Verkaufsmagazin der Fabrik der Herren **Pollack, Schmidt & Comp.** immerhin sein mag, so steht dasselbe jedoch der Großartigkeit der in Hamburg befindlichen Fabrik nach, welche seit einer Reihe von Jahren zu einer der Sehenswürdigkeiten der reichen Handelsstadt gerechnet wird. Die Fabrik beschäftigt viele hundert Arbeiter und trotz der fast täglich wachsenden Concurrenz und trotz des gegenwärtigen Krieges hat sich die Wirksamkeit dieses Etablissements nicht im geringsten vermindert.

Aber welche gediegene Arbeit liefert nicht diese Fabrik? Die in der Niederlage der Herren **Pollack, Schmidt & Comp.** ausgestellten Nähmaschinen, von der allereinfachsten bis zu der allerelegantesten Ausstattung, die es den Besitzerinnen einer solchen Maschine ermöglichen, dieselbe als Zierde ihres Staatszimmers aufstellen zu können, und die daher sich zu sehr verschiedenen Preisen, ohne den inneren Werth der Nähmaschinen zu beeinträchtigen, legen ein rühmliches Zeugniß von dem hohen Standpunkt dieser Fabrik ab; aber die Anerkennung konnte auch natürlich diesen Herren nicht ausbleiben. Drei verschiedene Jurys dreier verschiedener internationalen Ausstellungen, denen es als Männern von Fach über den

Soeben erschien im Verlage von **Franz Lipperheide** in **Berlin**, Potsd. Str. 115a.

Für Straßburgs Kinder!

Eine Weihnachtsbescheerung von Deutschlands Dichtern.

Friedrich Bodenstedt. Zeitgedichte.	5	Sgr.	**Wilhelm Osterwald.** Bleibt einig! . . . . 5 Sgr.
Karl Gerok. Eichenlaub.	5	„	**Adolf Pichler.** Deutsche Tage. Zeitgedichte aus Tirol 2½ „
Rudolf Gottschall. Kriegslieder.	5	„	**Heinrich Pröhle.** Deutsche Lieder und Oden. 2. Aufl. 5 „
Hermann Grieben. Zeitstimmen.	2½	„	**Julius Rodenberg.** Kriegs- und Friedenslieder 5 „
Julius Grosse. Wider Frankreich. Altes u. Neues	5	„	**Christian Schad.** Klänge vom Main. Zeitgedichte 5 „
Karl von Holtei. Lieder eines Alten. . . .	2½	„	**Karl Simrock.** Kriegslieder. 1870. . . . 5 „
Wilhelm Jensen. Lieder aus dem Jahre 1870.	5	„	**Franz Trautmann.** Aftern und Rosen, Disteln und Mimosen. . . . . 5 „
Hermann Lingg. Zeitgedichte.	2½	„	**Albert Traeger.** 1870. Sechs Zeitgedichte . 2½ „
Oswald Marbach. Das Halljahr Deutschlands	10	„	**Heinrich Viehoff.** Zeitgedichte. . . . . 5 „
Alfred Meißner. Zeitklänge. 1870. . . .	2½	„	**Heinrich Zeise.** Kampf- und Kriegslied r. . 5 „
Gustav von Meyern. Zeitgedichte.	5	„	
Wolfgang Müller von Königswinter. Durch Kampf zum Sieg. Zeitgedichte. . . .	10	„	

Diese ganze Sammlung vaterländischer Gedichte, die meist erst während des gegenwärtigen Krieges entstanden, ist vorräthig in allen Buchhandlungen; wo der Bezug von einer solchen zu umständlich sein sollte, beliebe man sich direct an die obengenannte Verlagshandlung zu wenden, welche gegen Franco-Einsendung des Betrages (per Postanweisung oder in Briefmarken) das Gewünschte sofort franco durch die Post übersendet.

Jedes Bändchen wird einzeln abgegeben. — Die Ausstattung ist eine höchst elegante, so daß die Sammlung auch nach ihrem Aeußeren vornehmlich für den Weihnachtstisch wie geschaffen erscheint.

Der volle Ertrag auch der nach Weihnachten 1870 verkauften Exemplare ist mit wenigen Ausnahmen gleichfalls für die armen Straßburger Kinder, zum Theil für die deutsche Invaliden-Stiftung bestimmt.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Leipzig** (früher Breslau) ist erschienen:

Mozart's
Don Giovanni.
Partitur
erstmals nach dem Autograph herausgegeben

unter Beifügung einer neuen Textverdeutschung

von

Bernhard Gugler.

Prachtausgabe.

XIX und 476 Seiten Folio. Elegant cartonnirt 12 Thlr. In Prachtband mit Goldschnitt gebunden 15 Thlr.

Dr **Ambros** schreibt: „Dem Andenken Mozart's konnte keine edlere Huldigung dargebracht werden, als diese hochinteressante und in der Ausstattung wahrhaft gediegene, prächtige Edition. Sie ist mein musikalisches Brevier, aus dem ich täglich meine Andacht verrichte."

— **Zur Erinnerung an Dresden** — empfehle die neue vorzügl. Ansicht vom Waldschl. a. d. Lithogr. von Rob. Geißler (Bildgr. 18 Cent. und 52 C.) Preis 20 Sgr. Durch j. de Buchhandlung zu beziehen. Verlag von C. Weiske in Dresden.

Zeitgemäßes Festgeschenk!

Verlag der Schulze'schen Buchhandlung in Oldenburg.

Der einjährige Freiwillige.

4. Auflage (soeben erschienen).

48 Unterrichtsbriefe à 5 Sgr. — Sr. Excellenz dem Kriegsminister v. Roon gewidm. Zur Vorbereitung auf das Freiwilligen-Examen überall empfohlen.

In demselben Verlage:

Lateinisch.	16	Unterrichtsbriefe	à 5 Sgr.
Französisch.	16	„	à 5 Sgr.
Orgelsch.	16	„	à 5 Sgr.

Franco-Lieferung bei Baarbezug

Oldenburg. Schulze'sche Buchhandlg.

Die **Augsburger Allgemeine Zeitung** hält für kleinere Annoncen unter der Ueberschrift

„Collectiv-Anzeige"

einen Raum in der Beilage offen, dessen Benützung Jedermann zu empfehlen ist.

Die Gebühr für diesen in die Augen fallenden Inseratentheil beträgt bei **Franco-Einsendung des Betrages** an die Expedition in Augsburg für jedes **Wort** oder **Zahl** 2 kr. südd., 3 kr. österr., ½ Ngr., 7 cents. Der Maßstab nach Worten setzt den tit. Einsender in den Stand, die gesammte Inseratengebühr **selbst** zu berechnen, für welche an Zahlungsstatt auch **Briefmarken jeden Landes** angenommen werden.

Stuttgart, November 1870. **J. G. Cotta'sche Buchhandlung.**

Oel-Portraits

werden in allen Größen nach Photographieen sauber und unter Garantie der Aehnlichkeit gemalt von **A. Adler** in Moisse O. S. Obige Annonce dürfte Denjenigen, welche ihre Angehörigen im Kriege verloren haben sehr willkommen sein. Preis-Courant auf Verlangen gratis

Silberne Medaillen:

AMSTERDAM. WITTENBERG.

Wasserdicht und unverstocklich präparirte leinene

Pläne,

pro Qr.-Fuss 2½ Sgr. — 4 Sgr., empfiehlt **Otto Hiller** in **Berlin,** Neue Friedrichsstrasse 19

Ehrenvolle Anerkennungen:

ALTONA. LEIPZIG

☞ Agenturen werden errichtet

Carl Minde in **Leipzig** versendet gegen Nachnahme oder Franco-Einsendung:

10 verschiedene illustr. Jugendschriften und Bilderbücher im Werthe von 8 Thlr. für nur 1 Thlr.,

12 desgleichen im Werthe von 15 Thlr., feinste Sammlung für nur 2 Thlr.

Nicht Convenirendes wird retour genommen.

Verlag von **F. E. C. Leuckart** in **Leipzig.**

Soeben erschien:

Ludwig van Beethoven.

Ein musikalisches Charakterbild

von

C. Mensch.

Mit Beethoven's Portrait.

Ein starker Octavband, eleg. geh. 1½ Thlr., elegant gebunden 1⅔ Thlr.

Das Buch wendet sich an das grosse musikliebende Publicum, dem es das Verständniss des gewaltigsten Tondichters zu vermitteln sucht. Der Verfasser schildert darin den grosssinnigen, grossherzigen, sittenreinen Charakter des Menschen und beleuchtet vom ästhetischen Standpunkte aus die darauf basirte Bedeutung des Künstlers.

☞ **R. Wagner's Festschrift** zu Beethoven's Säcularfeier.

Im Verlage von **E. W. Fritzsch** in **Leipzig** erschien soeben:

Beethoven

von

Richard Wagner.

Preis 15 Ngr.

Abreisskalender 1871.

Die glorreichsten Momente des gegenwärtigen Krieges durch Rothdruck vermerkt.

Preis 5 Sgr.

Berliner Contobücher-Fabrik von Julius Rosenthal,

Berlin, 50 Neue Friedrichsstraße 50, wie in allen bessigen und auswärtigen Depots der Fabrik.

Weihnachtstisch.

Deutschlands Helden. Ein eleg. Cartonnirt in Buchform mit Goldpressung, enthaltend diverse Flacons der feinsten Parfüms. Et quetten m. Portraits deutscher Helden. Feinstes Weihnachtsgeschenk für Herren u. Damen. Vers. nur gegen Franco-Einsendung oder Nachnahme von 1 Thl. durch **Carl Minde** in Leipzig.

DRESDEN,

nahe der Brühl'schen Terrasse,

Augustus-Allee 3.

Erziehungs-Anstalt und Pensionat für Töchter höherer Stände,

von **Thekla Spanu** geb. Weber.

Vorzügl. Referenzen. Näheres d. Prospect.

Schöne

Weihnachts-Geschenke

sind die **Bouquets-Blumenkörbchen** etc. etc. von getrockneten Blumen und Gräsern von

Gebrüder Boettner

in Greussen bei Erfurt.

Für nur 1 Thlr. (statt 9 Thlr.)

10 Jugendschriften und 1 Prämie

(betit.: **Franke's Frühlingstraum. Gedichte m. 1 Stahlstich** in Prachtband und Goldschnitt)

mit ca. 150 fein colorirten und schwarzen Bildern in einer Auswahl, wie noch niemals geboten, liefert für nur 1 Thlr., um zu räumen, Fr. Voigt's Buchhandlung in Leipzig Kreuzstr. 3/5.

Werth der ausgestellten Maschinen zu urtheilen vblag, haben die Vorzüglichkeit der Nähmaschinen, welche aus der Hamburg-Amerikanischen Fabrik der Herren **Pollack, Schmidt & Comp.** hervorgegangen sind, von allen andern Systemen anerkannt und mit der einzigen zur Vertheilung gekommenen goldenen Medaille gekrönt, wie auch die Amsterdamer Ausstellungs-Jury diesen Maschinen, unter großer Concurrenz aus allen Ländern der Welt, die silberne Medaille zuerkannte. Es dürfte also für uns Grund genug vorhanden sein, diese Maschine, welche von Fachmännern aller Länder als gut und vorzüglich anerkannt worden ist, dem Publicum auf das Beste zu empfehlen.

Was nun das System dieser großen Fabrik betrifft, so beruht der Mechanismus der Nähmaschinen auf der Methode der Amerikaner „Wheeler und Wilson", also auf einer „stehenden Spule" und „Greifer", weshalb die Fabrikanten dieselbe auch „Greifer-Nähmaschinen" benennen, eine Maschine, welche bereits ihrer schönen Naht wegen in vielen Familien, aber vorzüglich in allen Weißwaarenfabriken Eingang gefunden hat, weil die Handhabung derselben sehr leicht zu erlernen ist und die Maschine sich zur Verarbeitung jeden Stoffes, gleichviel von welcher Stärke, verwendbar erwiesen hat.

Doch die Herren **Pollack, Schmidt & Comp.** sind bei der Fabrikation dieser Nähmaschinen nach dem sonst vorzüglichen System nicht stehen geblieben, sondern sie haben nach langjährigen Versuchen eine Erfindung gemacht, die sie dieser ihrer Maschine, welche dieselben wegen ihrer ruhigen Arbeit **„die Geräuschlose", „la Silencieuse"** mit vollem Rechte benennen, einverleibt haben und die in allen europäischen Staaten unter dem Namen **„Greifer Nadelschutz"** patentirt ist. Durch diese in der That höchst wichtige Erfindung, durch die jeder noch an diesem System haftende Mangel beseitigt worden ist, ist die **„Silencieuse"** der Herren **Pollack, Schmidt & Comp.** nunmehr allen übrigen, nach dem Systeme Wheeler und Wilson gebauten Nähmaschinen weit überlegen und für die Familie wie für Gewerbtreibende von großem Nutzen, weshalb wir dieselben auf diese Nähmaschine aufmerksam zu machen, für unsere Pflicht hielten.

Wenn man zum Christfeste etwas Neues sucht, so wende man sich an Hrn. **C. Friedberg jun.,** Leipzigerstraße 88, der immer etwas Neues auf den Markt zu bringen pflegt. Schrei-, Dreh- und Staatspuppen, sogar „Bälger" finden sich bei ihm vor, wie Tausend andere Gegenstände, die sich zu Festgeschenken eignen, darunter Schmucksachen von Korallen, Schildpatte und Filegran.

Die echten Raucher greifen seit lange gleich dem spanischen Hidalgo zur Cigarrette, die zwar nur einen kurzen Genuß, aber dafür Nettigkeit und Aroma verheißt. Durch die großen Erfolge in Rußland und Polen angespornt, hat Hr. **Werner Alexander Müller** in Dresden eine Cigarretten-Fabrik errichtet, in der nur rein türkischer Taback verarbeitet wird. Der Fabrikbesitzer hat Herrn **Max Salomon Levy** in Berlin, Dorotheenstraße 21, ein Generaldepot seiner Cigarretten, welche sich bereits eines großen Rufes erfreuen und in 60 verschiedenen Nummern vorhanden sind, zur Bequemlichkeit des Publicums übertragen.

Was wäre wohl das Weihnachtsfest für die kleinen Mädchen, die man oft wie die Püppchen ausstaffirt, ohne Puppe? Wer also eine Puppe und dazu eine recht schöne kaufen will, dem rathen wir das Magazin des Hrn. **Buley,** Kommandantenstraße 35, zu besuchen, das buchstäblich nur mit einer Specialität, mit Puppen angefüllt ist. In den Geschäftsräumen des Hrn. **Buley** wiederspiegelt sich das Leben des weiblichen Geschlechts in allen seinen Abstufungen, von dem Püppchen im Steckkissen bis zur Staatsdame — und in einer bisher unbekannten Auswahl und Alles deutschen Ursprunges, die reine Emancipation des weiblichen Geschlechtes von der französischen Modeherrschaft! Als nicht unwichtig ist die Billigkeit der Preise hervorzuheben, die nur durch einen enormen Absatz ermöglicht werden. Das Schaufenster des Hrn. **Buley,** das den Effect der Toilette seiner Staatspuppen Tag an den Tag legt, ist Abends von einer bewundernden Menge Erwachsener und jubelnder Kleinen umlagert.

Die Weihnachtszeit zeichnet sich durch das Erscheinen zahlreicher Jugendschriften aus und es mag manchmal recht schwer für die Eltern sein, aus der reichen Auswahl in den Buchhandlungen das Beste, das Schönste und Anziehendste für ihre Kinder herauszufinden. Wir gestatten uns daher das Publicum auf eine treffliche Jugendschrift aufmerksam zu machen, welche einzig in ihrer Art dastehend, nicht allein obige Bedingungen vollständig erfüllt, sondern auch dem angeborenen patriotischen Geiste der Jugend und jedes Preußen und Deutschen für's Vaterland und der Verehrung und Bewunderung für unseren Heldenkaiser und König entspricht. Wir meinen das in der allgem. Deutschen Verlags-Anstalt in Berlin erschienene reizende **„Königs-Bilderbuch"**, welches in gleich ansprechenden lebhaften Bildern und Worten die ganze Lebens-Geschichte unseres Königs, von seiner Jugend, einschließlich des Krieges mit Frankreich, bis zur Gefangennehmung des Kaisers Napoleon, und vor Augen führt. Schon der den jugendlichen Heldengreis in künstlerisch ausgeführten Reiterbilde darstellende Prachtband, ein vollendetes Kunstwerk, gehört nicht allein seiner Schönheit wegen, sondern auch in seiner Naturtreue zu den besten Erscheinungen der Neuzeit und ist daher allen Eltern auf das Dringendste als schönstes diesjähriges literarisches Festgeschenk zu empfehlen.

Der Krieg und das tragische Geschick des Kaisers Napoleon hat dem allgemein beliebten und gefeierten Schriftsteller **Max Ring** Veranlassung zur Herausgabe der Biographie dieses mehr als merkwürdigen Mannes gegeben. Dies Buch folgt dem Leben des Kaisers Schritt für Schritt von der Jugendzeit bis zur Katastrophe bei Sedan, und bringt in höchst fesselnder Weise bisher nicht bekannte Thatsachen und Charakterzüge, die überall das Interesse des Lesers in Spannung zu erhalten wissen. Beide oben erwähnten Bücher behandeln zwei Monarchen, der Eine wird als Musterbild männlicher Würde und Erhabenheit geschildert, der Andere als warnendes Beispiel hingestellt; denn „die Weltgeschichte ist das Weltgericht!"

Normal-Tagesbefehl Garibaldi's.

Freunde! Ihr seid die größten Helden, die es auf der Welt gibt. Ihr seid die Elite der Völker, unbesiegbar und über alle Beschreibung tapfer! Muß ich euch das Alles noch sagen? Nein, ihr wißt es schon längst! Aber Eines muß ich euch sagen, nämlich daß es sich für Helden nicht schickt — davonzulaufen. Wenn ich noch einmal wieder Feiglinge unter euch finde, so werde ich sie ohne Gnade erschießen lassen. Merkt euch das, ihr Bewundernswerthen!

„Schmutzige Wäsche wasche, wer schmutzige Wäsche macht!" — O Bebel, großer Bebel, denk' an den kleinen Bebel, weiland Säugling in der Wiege, und vergiß nicht, was er gemacht!

Aurelie Strielack,
weil'nd Waschfrau.

Unbescheidene Anfrage.

Das Bureau des Reichstages des Norddeutschen Bundes hat in einer amtlichen Zuschrift die zum Tragen der Uniform berechtigten Herren Mitglieder der nach Versailles gesandten Adreß-Deputation besonders ersucht, „diese so wie weiße Unterbeinkleider mitzunehmen."

Warum weiße Unterbeinkleider? Etwa aus Furcht vor den Franctireurs?

Ein Neugieriger.

Unter den Gefangenen von Orleans befindet sich auch Bischof Dupanloup, der durch seine Hetzereien uns so großen Schaden zugefügt hat. Der grausame Sieger soll beschlossen haben, ihn mit der neuen Jungfrau von Orleans in einem und demselben Gefängniß einzusperren.

Die Friseure von Paris haben ihre sämmtlichen Vorräthe an Pommade der Regierung der nationalen Vertheidigung zur Verfügung gestellt. Nach angestellten Versuchen läßt sich Pommade sehr gut zur Ernährung verwerthen, und soll namentlich Ragout von Ratten, in Rosenpommade geschmort, eine große Delicatesse sein.

Einer der Riesen-Windbeutel der Pariser Luftpost führt bekanntlich den Namen „Jules Favre." Um Herrn Gambetta für seine schwungvollen, „Siegesberichte von der Loire-Armee" eine entsprechende Auszeichnung zu Theil werden zu lassen, haben die gesammten Gascogner beschlossen, ihm eine Riesen-Mitrailleuse zu schenken, welche den Namen „Gambetta, Vater der Gascogner" führen soll.

Das Fürstenthum Lippe hat mit Preußen einen Vertrag wegen Mitbenutzung der Preußischen Gefängnisse abgeschlossen. Ein noch engerer Anschluß des Fürstenthums erscheint unnöthig, denn — mitgefangen, mitgehangen!

(Fortsetzung des Feuilletons im dritten Bogenblatt.)

Epistola aperta.

Medicas quidam castrensis obscurus clarissimo viro Domino de Juglande, protomedico à la suitico, equiti, etc. S. D. P.

Jam anno 1866 tibi ad inclytas tuas quatuor epistolas chirurgicas epistolam responsoriam dedicare incepi, quâ tibi summam meam admirationem et reverentiam propter profundissimas tuas scientias exprimere et gratias agere volebam. Discipuli tui nec non multi al i chirurgi in initio illius belli ad Moenum, epistolas tuas in saccis secum gerantes, non minus doctrin s tuis contenti et muniti proelia et nosocomia ad e bant, quum tu apud oppidum, ubi fons Racoczy surgit, insequentibus hostium equitibus fortissime restitisti.

Nunc, cum per omnes gazettas et folia hebdomadaria Bavariae narrationes illas maxime cum studio a doctis et a l ïcis, imo in cneipis cerevisiariis et ab ancillis in antecameris legi et merita tua ingensque tuum ingenium in omnium ore esse

Dominus de Juglar de, dicunt, cognoscit optime cor bonum Bojoaricam et vim moralicam nostrotum militum, ballos quae rens inspicit vu neratorum braccas et camisias, fluxum sanguinis retinet, maximas operationes facit, non in mensa sed in scala. narcotisat somnumque prolongat, so us scit membra conqua-sata conservare et genua exeidere, acido carbolico vulnera deligat, imo uti novus salvator semimortuos longis aonbus resuscitat, quae omnia ante eum nemo unquam egit nec ullus perficere ausus est Hic solus ad honores supremi medico chirurgi militaris tolli meretur.

, Quam pulchrum est, digito monstrari et dicier: Hic est!

Voci Publici meas ut adjungam gratulationes permittas et benevolentiae tuae me commendatum habeas

Pergas, quaeso tua gesta canere et proverbii memimisse:

„Klappern gehört zum Handwerk"

Dabam, 25. November 1870.

Vale!

Schäfer & Hauschner,
BERLIN.
Friedrich-Strasse 225.
Fabrik für Gaskronen.
Bronce-Giesserei.

Zinkgießerei für Kunst und Architektur.
LAGER von Lustre's zu Kerzen, Gas, Petroleum etc., Hänge- u. Wandarmen, Laternen, Fontainen Figuren, Candelaber etc.
Nach eigenen und gegebenen Zeichnungen werden alle Arbeiten ausgeführt.
Photographien zur Ansicht.
Siegesleuchter.

Nähmaschinen.
Wiederverkäufern empfehlen unser System Grover & Baker Nr. 19, Maschinen in unübertroffener Qualität, in Partien zu den billigsten Preisen.
Haid & Neu,
Nähmaschinen-Fabrik,
Carlsruhe (Großherzgth. Baden).

Große Preis-Ermäßigung.

Zu Weihnachts-Geschenken offeriren wir unser reichhaltiges Lager optischer Instrumente für die
Hälfte der bisherigen Preise.
Achromatische Operngläser in 2, 2½, 3, 4 und 5 Thlr. 3—6 Meilen tragende Fernröhre, früher 8 Thlr, jetzt 4 Thlr.
Besonders empfehlen wir unsere bekannten
Krimmstecher
Universal-Doppel-Perspective, gleich vorzüglich für das Theater wie auf große Entfernungen incl. Etuis, zum Umhängen früher 12 Thlr, jetzt 7 Thlr.
Goldene Brillen, mit Krystallgläsern à 2½ Thlr. Barometer holostérique, früher 10 Thlr., jetzt 5 Thlr.
Mikroskope, mit starker Vergrößerung, früher 8 Thlr. jetzt 4 Thlr.
Auswärtige Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme prompt ausgeführt.
Gebr. Strauss, Hofoptiker,
Berlin, Unter den Linden 44.

Die auf der Londoner Welt-Ausstellung 1862 prämiirten
Zeichen-Vorlagen
von **Wilhelm Hermes** in **Berlin**
empfehlen sich zu hübschen Festgeschenken à Heft 6 Sgr. und 10 Sgr.
Vorräthig in allen Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes.

Patent-Bandsäge
für Hand- und Maschinenbetrieb.
Die von mir construirte, seit einem Jahre von der Firma Zimmermann, Hecknor & Co. verkauften Bandsägen, habe ich durch neue Construction wesentlich verbessert, die Leistungsfähigkeit auffallend erhöhet, zum Dampf-Betrieb stabiler und praktischer, zum Handbetrieb bedeutend leichter gehend und dem störenden Zerreißen des Sägeblattes ist in befriedigendster Weise Rechnung getragen. Zeichnung und Beschreibung gratis.
J. G. Zimmermann, Braunschweig Leopoldstraße 30.

Schönstes Fest-Geschenk.
Soeben erschien nachstehendes Kunstblatt (Lithographie 28 : 18), zum Preise von 1 Thlr. auf Velinpapier und 1 Thlr. 15 Sgr auf chines Papier:
Barbarossa.
Bis der große Morgen plötzlich Bricht mit Feuerglanz herein. | Bis der Adler stolzen Fluges Um des Berges Gipfel zieht.
Sr. Majestät Wilhelm I., König von Preussen, ehrfurchtsvoll gewidmet.
Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen, auch direct von der Verlags Buchhandlung von R. Heidemann & Co. in Berlin, Alte Jacobs-Strasse 66.

Herzogl. Sachsen-Meiningen'sches Staats-Prämien-Anleihen,
in Obligationen von fl. 7. = Thlr. 4. = fl 6. österr Silber = Frcs. 15.
Abwechselnd Serien- und Nummerziehungen am: 1. März, 1. April, 1. Juli, 1. August, 1. November, 1 December
Prämien: Gulden 45,000. 40,000. 30,000. 20,000, 15,000. 10,000. 8,000. 5,000. 4,000 3,500. 3,000 2,500. 2,400. 2000 etc. etc.
Jede Obligation wird mit einer Prämie gezogen und sind die nie rigsten von 8 b 5 16 Gulden
Der Rückempfang des Kaufpreises ist somit gesichert.
Original-Obligationen zu haben bei Moritz Stiebel Söhne. Bank- u. Wechsel Geschäft in Frankfurt a. M., sowie bei allen Wechsel- u. Bankhäusern des In- und Auslandes.

Prachtvolles Weihnachts-Geschenk!
Schönstes militairisches Bilderbuch!!
Soeben erscheint bei mir auf schönem gelblichen Cartonpapier in Imp.-4°.:
1870.
Des Vaterlandes Kampf und Sieg
Ein historisches Bilderbuch für deutsche Knaben.
Mit 18 prachtvollen Farbenbildern, entworfen vom Maler Paul Kiederich, auf Stein gezeichnet vom Maler W. Ulffers in Düsseldorf, Text vom Seminarlehrer W. Fix in Soest.
Was irgendwie die Kunst in kurzer Zeit zu schaffen vermochte ist bei diesem Buche geschehen. Auf 11 großen Bildern bringt dasselbe die Abbildungen sämmtlicher bei diesem Buche gescheden. Auf 11 großen Bildern bringt dasselbe die Abbildungen sämmtlicher bei diesem Kriege betheiligten deutschen und französischen Truppen und die wohlgetroffenen Portraits der hervorragendsten Heerführer in ganzer Figur, dann auf weiteren 7 Bildern Scenen aus den Schlachten von Saarbrücken und Wörth, die Schlachten von Gravelotte und Sedan, die nächtliche Beschießung von Straßburg, die Uebergabe der französischen Armee bei Metz durch Bazaine und die Belagerung von Paris, außerdem viele in den Text gedruckte Schlachtenpläne. Für die Gediegenheit des Textes bürgt der Name des Herrn Verfassers.
Lippstadt, Dezember 1870 August Staats.

Zwei wichtige
unentbehrliche
Artikel
jedem Haushalte
für
Civil und Militair
wie zur
Gesundheitspflege.

Elegant, Bequem, Billig,
ohne zu wichsen oder zu bürsten, nur durch Ueberstreichen; Stiefel Geschirre ꝛc., durch das neu erfundene
Leder-Glanz-Oel,
wasserdicht, geschmeidig und höchst glänzend im Nu herzustellen, a Fl 5 Sgr. bis 1½ Thlr
Königlich-hofärztlich-attestirte
Brustmorsellen
unübertrefflich für
Lungen-, Brust- und Hämorrhoidal-Leiden,
in Cartons à 5 Sgr. — 1 Thlr., empfiehlt
Chem. techn. Comptoir, Berlin,
Breite Strasse 22 parterre.

Möbel aus massiv gebogenem Holze
aus der Fabrik der
Gebrüder Thonet
aus Wien,
Haupt-Niederlage Berlin, Leipzigerstrasse Nr. 28
Stühle, Fauteuils, Canapés, Schaukel-Fauteuils, Camin-Sessel, Camin-Fauteuils und Kindermöbel, in Naturbuchen, Mahagont- und Nußbaum-Imitation zu gleichen Preisen
Preislisten u. Musterblätter werden gratis zugesandt.

Zur Königl. Preuss. 143. Staats-Lotterie
Ziehung erster Classe den 4. Januar
verkauft und versendet Antheilloose

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
19 ℛ	9½ ℛ	4¾ ℛ	2⅜ ℛ	1⅛ ℛ	20 Sgr.	10 Sgr.

gegen Postvorschuss oder Einsendung des Betrages
Staats-Effecten-Handlung Max Meyer
Berlin, Leipzigerstrasse Nr. 94.
Erstes und ältestes Lotterie-Geschäft Preussens, gegründet 1855.

Durch das landwirthschaftl. statistische Bureau in Berlin, Potsdamerstr. 105, ist das Adreßbuch Norddeutscher Ritter- und Gutsbesitzer und Pächter mit Angabe der Besitzung, Post-Station und der Industriezweige, erschienen.

Echte, feine Meerschaum-Tab.- und Cig.-Pfeifen, sowie die neuesten Wiener Specialitäten, als:

Comode Etuis, zugleich Feu, m. 2 Meerschaum- u. Bernstein-Cig.-Spitzen, Tab.-Behälter 1 Thlr., feinste 1⅓ Thlr., **Reise-Rauch-Necessaires**, Tab.- und Cig.-Pfeife, 2 Cig.-Spitzen, alle aus Meerschaum nebst Weichsel-Rohr und Tab.-Beutel enthaltend, 2 Thlr., feinste 3 Thlr. — **Salon-Rauch-Cassetten**, überraschend elegant ausgestattet, alle Bedürfnisse eines Rauchers enthaltend, 5 Thlr., 7, 10 bis 20 Thlr., **Nargilé** (Wasserpfeifen eigener Vervollkommnung) complett 2 Thlr., **Patent-Trockenrauch-Tab.-Pfeifen**, kleine Sackpfeifen, welche keinen Tabak netzen, aus franz. Holze, ohne Blechfütterung, mit Neusilber-Beschlag, 1 Thlr., aus Meerschaum I. Qual. 4⅓ Thlr., II. Qual. 3⅓ Thlr., III. Qual. 2 Thlr. 10 Sgr. u. s. w., welche sich sowohl durch elegante Ausführung als schönes Anrauchen auszeichnen, empfiehlt die seit 1837 bestrenommirte Meerschaumwaaren-Fabrik in Wien des **Joh. N. Menhard**, Wollzeile 33, „beim Stubenthor", sowie deren Commanditen in **Berlin** bei **Th. Fittbogen**, Louisenstraße Nr. 43. **Danzig: Poll & Co. Dresden: Max Kothe**, an der Frauenkirche 17. **Königsberg i. Pr.: Wilh. Meyer**, vordere Vorstadt 30. **Mainz: H. Bernard**, Schillerplatz 1. **Oels** (preuß. Schlesien): **Ad. Gafert. Sorau: Carl Rehfeldt. Savannah** (Ga. Vereinigte Staaten Amerika): **Herm. L. Schreiner. Wetzlar: Carl Waldschmidt**, Eisenmarkt.

☞ Illustrirte Preis-Courants gratis.
☞ Versendungen prompt, reell gegen Nachnahme.
☞ Für Echtheit des Meerschaums und Bernsteins wird garantirt.

Selbstfärbende
Stempel-Apparate,
neuester Construction,

mit Firma und Ort 2⅓ Thlr., mit Giro 4, 5 und 6 Thlr., mit Datum und Firma, ohne Einsatztypen 8 Thlr., mit Nummern, zu Wechseln, 16—20 Thlr., Hochdruck-Stempelpressen, m. Gravirung, v. 27½ Sgr. an. Siegeloblaten, roth, 1½ Thlr. pr. Mille, zweifarbig 2 Thlr., offerirt die Gravir- und mechanische Anstalt von **Benj. Schreiber, Berlin**, Königsstraße 7. Preiscourante gratis. Wiederverkäuf. Rabatt.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch die Verlagshandlung R. v. Waldheim in Wien, Stadt, Schulerstraße 13:

! Prachtvolles Weihnachts-Geschenk !

Geschichte der Jesuiten.

Von einem Klosterzögling.
Mit 22 prachtvoll ausgeführten Szenenbildern von Ernst Peßler
und vielen Portraits von Fritz Kriehuber.
In Prachtband gebunden. Preis 6 fl. 50 kr.
= 4 Thlr. 10 Sgr.

Dieses interessante Geschichtswerk bringt die Geschichte jenes Ordens, der in ganz anderem Sinne als dem seines Stifters sich entwickelt hat, der viele Jahre hindurch an allen Höfen, ja über die Welt geherrscht, und ungeachtet er, mit dem Hasse der halben Welt beladen, aufgelöst und vertrieben wurde, doch immer wieder gleich einem Phönix aus der zusammensinkenden Asche verjüngt emporgestiegen ist.

Die jüngsten Ereignisse in Rom, bei denen die Jesuiten eine so große Rolle spielten, haben auf's Neue die allgemeine Aufmerksamkeit auf das Getriebe dieses Ordens gelenkt und wird Vielen eine von einer unabhängigen Feder geschriebene Geschichte desselben erwünscht sein. Wir können das vorliegende Werk, welches sich überdies seiner wirklich prachtvollen Ausstattung wegen ganz vorzüglich als Weihnachts-Geschenk eignet, bestens empfehlen.

Die einzige Fabrik, welche
alle Arten von Siegel-Oblaten
und zwar mit und ohne Prägung, ein- und verschiedenfarbig, mit und ohne Golddruck, mit und ohne Petschaft, zugleich billigste Stempelpressen, Farbenstempel, Visitkarten 2c. liefert, sucht solide Agenten bei hoher Provision. Muster und Preis-Courant gratis.
Die Siegelmarken-Fabrik von **Hermann Oeser** in **Neusalza** in Sachsen.

Im Verlage von **Julius Springer** in **Berlin** ist erschienen:

Dr. Hermann Hager
Erster Unterricht des Pharmaceuten.

Erster Band:	**Zweiter Band:**
Pharmaceutisch-chemischer Unterricht	**Botanischer Unterricht**
in 99 Lectionen.	in 150 Lectionen.
Mit 185 in den Text gedr. Holzschnitten.	Mit 834 in den Text gedr. Holzschnitten.
Brochirt. Preis 3 Thlr. 15 Sgr.	**Brochirt. Preis 4 Thlr. 10 Sgr.**
Zweite verbesserte u. vermehrte Auflage.	
In Cattunband mit Golddruck gebunden	In Cattunband mit Golddruck gebunden
Preis 4 Thlr.	**Preis 4 Thlr. 22½ Sgr.**

Beide Werke eignen sich in dem eleganten Cattunbande besonders auch als **Weihnachtsgeschenke für angehende Pharmaceuten.**

Verlag von **Friedrich Vieweg und Sohn** in Braunschweig.
(Zu beziehen durch jede Buchhandlung)

Tyndall, John, Die Wärme betrachtet als eine Art der Bewegung. Autorisirte deutsche Ausgabe. Herausgegeben durch H. Helmholtz und G. Wiedemann nach der vierten Auflage des Originals. Mit zahlreichen in den Text eingedruckten Holzstichen und einer Tafel. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. Fein Velinpapier. geh. Erste Abtheilung. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Miniatur-Dampfmaschinen,
welche vermittelst einfacher Spiritusheizung und natürlicher Dampfentwickelung in Thätigkeit gesetzt werden.

Verticale Dampfmaschinen 1⅓ und 1⅔ Thlr.
Horizontale Chamäleon-Dampfmaschine mit Krystall-Figuren, Farbenfäden 2c., die herrlichsten Farbeneffecte und optische Täuschungen hervorbringend, 2 Thlr. 10 Sgr.
Locomotiven, im Zimmer fahrend, complet 3 Thlr. 15 Sgr.

Zimmerfontainen,
mit 5 Fuß hohem Strahl, mit Wasser oder wohlriechender Essenz gangbar, höchst eleganter Zimmerschmuck, auch auf Blumentischen anzubringen, complet incl. Dampfmaschine 5 Thlr.

Webers grosse Dampfmaschine mit doppelt wirkendem Cylinder 2c., 6 Thlr.
Universal-Locomobile als Motor und Locomotive benutzbar, 5 Thlr.
Diverse sauber ausgeführte **Miniatur-Modelle** von Maschinen des verschiedensten Genres 2c. 2c.
Illustrirte Preis-Verzeichnisse gratis und franco.

C. Caregatti's
Mechanisches Institut.
Königsberg i. Pr.

Wichtig für Zeichner, Ingenieure und Architekten.
GROSSBERGER & KURZ
(NÜRNBERG)
Anker-Bleistifte
in 5 Bleihärten,
preiswürdigstes und billigstes Zeichen-Material.
6-eckig, polirt, Gold, à Stück 1½ Sgr.
rund, polirt, Gold, à Stück 1 Sgr.
Durch alle soliden Papier- und Schreib-Materialien-Handlungen zu beziehen.
Jeder Versuch wird diese Empfehlung von selbst rechtfertigen.

Instrumentationen
von Musikstücken übernehmen in gewissenhafter Weise und gegen mäßiges Honorar
Gust. Metzner in Elberfeld.

Der „**Trauring**" ist jetzt ausgegeben und in den Buchhandlungen vorräthig. Preis 1 Thlr., eleg. geb. 1 Thlr. 10 Sgr.

Zu Weihnachts-Geschenken.
Flos-Florum
la couronne des Odeurs
von Carl G. Kesseler in Creuznach.
Das Neueste und feinste aller existirenden Parfüme. Probe-Flacon a 15 Sgr., halbe Flacon a 7½ Sgr., Versandt gegen Postvorschuß, im Dutzend billiger. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Melissengeist-Extract
von **Carl G. Kesseler** in **Kreuznach.**
Durch seine hervorragenden Eigenschaften, sowohl in der Toilette als ein wohlriechendes und Verschönerungsmittel zu empfehlen, als es sich auch besonders bewährt laut zahlreichen Attesten gegen rheumatische und gichtische Beschwerden, Zahn- und Ohrenschmerzen, Kopfschmerzen, Nervenreißen, Krämpfe aller Art, Magen- und Unterleibsschmerzen, a Flacon 15 Sgr., halbe 7½ Sgr., Versandt gegen Postvorschuß.

Bouquets,
Kränze, Körbchen, Ampeln, Tafel-Aufsätze von unverwelklichen getrockneten Blumen, in geschmackvoller Zusammenstellung, en gros und en detail, empfiehlt die Samenhandlung von **Klar & Thiele, Berlin**, Augustftraße 93, Ecke der Oranienburgerstr.

Export, Gros Détail.
Alle photographischen u. stereoscop.
Novitäten.
Ansichten v. Kriegsschauplatz.
Portraits d. Fürsten u. Heerführer.
Photographien nach Gemälden in verschiedenen Formaten

MOSER's
patentirte und preisgekrönte
Salon (Dreh-) Stereoskope
in billigen u. in Pracht-Exemplaren.
Grösstes Lager von
Glas- u. Papier-Stereoskopbildern
und von Stereoscopen aller Art.
Kunstverlag und Stereoscop-Fabrik
MOSER SENIOR,
Berlin. 44 U. d. Linden.
Arnim's Hôtel (nur zum d. Thorwege).

Außerordentliche Preisherabsetzung.

Die Buchhandlung von **S. Schwelm** in Frankfurt a. M. erläßt gegen baar, in neuen Exemplaren:

Album für Natur und Kunst, Prachtwerk. Enthält 32 Blatt. Gr. 4°. In feinstem Farbendruck ausgeführte Bilder. Eleg. cart., nur 18 Sgr.
Andrae Illustrirte Länder- und Völkerkunde, Prachtwerk, in 4°, mit einer Menge prachtvoller Abbildungen. Hildburghausen 1866. statt Thlr. 3 nur 25 Sgr.
Album weiblicher Schönheiten, 32 Tafeln in feinstem Stahlstich, in eleg. Einband, nur 15 Sgr.
Ariost, rasender Roland, 3 Bde., statt Thlr. 1. 20 nur 18 Sgr.
Boccaccio's Dekameron und Fiametta, 4 Bde, einzige vollständige Ausgabe, übersetzt von H. Kurz. eleg. broch, statt Thlr. 3 nur 25 Sgr.
Dante's göttliche Komödie, übersetzt von Guseck, eleg. broch, statt 18 Sgr. nur 7 Sgr.
Englisch-Ostindien, Prachtwerk mit feinen Stahlstichen, statt Thlr. 2 20 Sgr. nur 25 Sgr.
Hammer-Purgstall & F. Bodenstedt, Rosenperlen oder das Buch der Schönheit und Liebe. Gedichte, aus dem Persischen übersetzt, auf feinstem Papier gedruckt, sehr eleg. brochirt, nur 10 Sgr.
— Dasselbe in Prachtband mit Goldschnitt 15 Sgr.
Kock, Paul de, sämmtliche humoristische Romane, 14 Bde. mit feinen französischen Bildern!!! **jeder** Band enthält **einen** vollständigen Roman, eleg., statt Thlr. 8 nur Thlr. 2.
Langbein (des Humoristen) Erzählungen und Schwänke. 11 Bde, mit 120 feinen Stahlstichen, statt Thlr. 6 nur Thlr. 1. 10 Sgr.
— Dessen Gedichte. 4 Bde., mit Stahlstichen, nur 20 Sgr.
Capitain Marryat's Seeromane, 28 Bde., schöne Octav-Ausgabe, brochirt, statt Thlr. 8 nur Thlr. 2.
Capitain Chamier's Seeromane, 15 Bde, schöne Octav-Ausgabe, brochirt, statt Thlr. 5 nur Thlr. 1.
Capitain Wilson's Seeromane, 6 Bde., schöne Octav-Ausgabe, broch., statt Thlr. 2 nur 15 Sgr.
Andersen's Romane. 8 Bde., schöne Octav-Ausgabe. statt Thlr. 3 nur 18 Sgr.
Morier's Romane, 15 Bde., schöne Octav-Ausgabe, broch, statt Thlr. 5 nur Thlr. 1.
Warren's Romane, 8 Bde, schöne Octav-Ausg., eleg. broch, statt Thlr. 2. 20. nur 15 Sgr.
Rosengarten, Geschichte der Architektur, Prachtwerk mit 426 Prachtabbildungen, eleg. broch. statt Thlr. 3. 20 Sgr. nur Thlr. 1. 10 Sgr.

Verlag von **Friedrich Vieweg und Sohn** in Braunschweig.
(Zu beziehen durch jede Buchhandlung)

Klein, Hermann J., Handbuch der allgemeinen Himmelsbeschreibung vom Standpunkte der kosmischen Weltanschauung dargestellt. Das Sonnensystem, nach dem gegenwärtigen Zustande der Wissenschaft. Mit drei Tafeln Abbildungen. Zweite verbesserte Auflage. gr. 8. Fein Velinpapier. geh. Preis 2 Thlr.
Klein, Hermann J., Entwickelungsgeschichte des Kosmos nach dem gegenwärtigen Standpunkte der gesammten Naturwissenschaften. Mit wissenschaftlichen Anmerkungen. gr. 8. Fein Velinpapier. geh. Preis 1 Thlr.

Verlag von **Friedrich Vieweg und Sohn** in Braunschweig.
(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

Schoedler, Dr. Friedrich, Das Buch der Natur, die Lehren der Physik, Astronomie, Chemie, Mineralogie, Geologie, Botanik, Physiologie und Zoologie umfassend. Allen Freunden der Naturwissenschaft insbesondere den Gymnasien, Realschulen und höheren Bürgerschulen gewidmet. In zwei Theilen. gr. 8. Fein Velinpapier. geh.
Erster Theil: Physik, Astronomie und Chemie. Achtzehnte Auflage. Mit zahlreichen in den Text eingedruckten Holzstichen, einer Spectraltafel in Farbendruck, Sternkarten und einer Mondkarte. Erste Abtheilung. Preis 24 Sgr.
Die zweite Abtheilung erscheint in einigen Monaten.
Zweiter Theil: Mineralogie, Geognosie, Geologie, Botanik, Physiologie und Zoologie. Siebenzehnte Auflage. Mit 615 in den Text eingedruckten Holzstichen und einer geognostischen Tafel in Farbendruck. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.
Nur vom ersten Theile erscheint vorläufig eine neue Auflage.

Fabrik und Lager von
Zauber-Apparaten
für Künstler, Dilettanten und Kinder. **Preisgekrönt Industrie-Ausstellung Hamburg 1869.** Viel Neues, größtes Lager. Preiscourant gratis.
Wilhelm Wille. HAMBURG.

Zithern
30 saitig,
mit Schulen zum Selbsterlernen des Instruments a 6, 8, 13 Thlr.
Diese klangvollen Instrumente wurden auf der deutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Wittenberg mit der grossen goldenen Medaille gekrönt.
Xaver Thumhart,
Saiten- und Instrumentenfabrikant
München.
Versandt gegen Posteinzahlung oder Postnachnahme.

Die Handlung exot. Vögel
in Leipzig, Markt 8. II.
empfiehlt alle importfähigen Arten ausländischer Vögel (Prachtfinken, Wittwen, Weber, Tanagras, Papageien, Geflügel) im prunkvollsten Gefieder, theils singend und züchtbar. Sehr gut versendbar, unter Garantie des unbeschädigten Ankommens. Preislisten gratis.

J. Jaffa's Mech. Weberei,
BERLIN,
No. 4, Ross-Strasse (Alte),
versendet aus ihrem
Weihnachts-Ausverkauf
auf Post-Anw. oder Nachnahme:

1 Robe	La paix	1 Thlr.
1 Robe	Helvetia	1⅓ „
1 Robe	Silistria	2⅔ „
1 Robe	Alpacca	3 „
1 Robe	englisch Tuch	3⅔ „
1 Robe	Sedan	4 „
1 Robe	Gloire	4⅓ „
1 Robe	echt Tuch	6 „
1 Robe	Gravelotte	6 „
1 Robe	Mars la Tour	7 „
1 Robe,	zurückgesetzt, fein, für Domestiquen	3 „

! Sämmtliche Stoffe präsentiren den doppelten Werth !
Das 12-jähr. Bestehen meiner Weberei bürgt für die Reellität der Waaren.

Verantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39. — Druck von Conrad Krause in Be[rlin]

Haupt-Annahme-Bureau: Zeitungs-Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin München. Nürnberg. Hamburg. Wien. Frankfurt a. M.

Beiblatt zum Kladderadatsch.

Insertions-Gebühren für die 4-gespaltene Nonpareil-Zeile oder deren Raum 7 Sgr 6 Pf. = 27 Krz. S. W.

Nr. 58. Drittes Beiblatt. Berlin, den 18. December 1870. XXIII. Jahrgang.

Feuilleton.

Auf der Bierbank.

Frei nach Hoffmann von Fallersleben.

Laßt des Unmuths Lied erschallen,
Denn jetzt reißt uns die Geduld
Auf der Bierbank.
Laß Paris nicht längst gefallen,
Fahrlich, ist nicht unsre Schuld —
Auf der Bierbank.

Sagt, an welchen Hindernissen
Scheitert das Bombardement —
Auf der Bierbank?
Manche wollen Manches wissen:
Hohe Frauen — frommer Drang —
Auf der Bierbank.

War es doch schon längst beschlossen,
Ist doch alles schon bereit —
Auf der Bierbank.
Nun, wohlan denn, losgeschossen!
Denn es ist die höchste Zeit —
Auf der Bierbank.

Selbst des Kreuzblatts Stimmen fordern,
Daß Entscheidendes geschieht —
Auf der Bierbank.
Laßt Paris gen Himmel lodern,
Daß man endlich doch was sieht —
Auf der Bierbank.

Kellner, her mit der Depesche!
Piepenbrink, steig auf und lies —
Auf der Bierbank.
Wie? Noch immer keine Bresche?
Ha, der Teufel hol' Paris —
Auf der Bierbank!

Mag es Moltke'n auch verdrießen,
Länger bleiben wir nicht stumm —
Auf der Bierbank!
Will er nicht Paris beschießen,
Nun, dann schießen wir es um —
Auf der Bierbank.

An Herrn Gambetta.

„So lange wir mit unseren Sohlen
Auf Frankreichs heil'gem Boden stehn,
Wird man uns in der Rüstung sehn,
Und sollt' uns — Der und Jener holen!"—

Großart'ger Schwur! Sagt's unverholen,
Ob ihr dabei an uns gedacht? —
Wir heften uns an eure Sohlen,
Das furchtbare Geschlecht der Macht —
Germania's.

Sogleuch nach Ausweusung des Hauses Bonaparte und durch dön ümmer möhr um sich greufenden Sanscülottismus düser Parüser dör Mangel an Moden bald bemörklich wörden dürfte und wür genöthigt seun wörden, zu dem eigentlichen Urcostüm dör alten Deutschen zu greufen, empfühlt zu passenden Weuhnachtsgeschönken seun Lager von Feugenblöttern aller Größen

dör bekannter Görmane.

Durch die auf den Schlachtfeldern Frankreichs erkämpfte glorreiche Wiederherstellung des einheitlichen Reiches deutscher Nation und durch die nunmehr gemeinsame wirthschaftliche Gesetzgebung ist auch der deutschen Landwirthschaft der Weg zu ihren großen Culturzielen vollständig eröffnet. — Aufgabe der Landwirthschaftlichen Presse ist es, den auf diese Ziele gerichteten Bestrebungen Ausdruck zu geben und die deutschen Landwirthe in Nord und Süd zur gemeinschaftlichen Theilnahme an denselben zu vereinigen. Hierzu bedarf es eines größeren Aufgebots von Kräften, die Fülle des zu bewältigenden Stoffes wird eine noch reichlichere als bisher.

Um ihrerseits diesen Aufgaben genügen zu können, wird die „Norddeutsche Landwirthschaftliche Zeitung" vom 1. Januar 1871 an, unter Ablegung des bisherigen Sondertitels, wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend erscheinen als:

Deutsche Landwirthschaftliche Zeitung.

Die „Deutsche Landwirthschaftliche Zeitung" kann durch alle Postanstalten und Buchhandlungen, sowie durch Kreuzband bezogen werden. — Das vierteljährliche Abonnement bei der Post beträgt 1 Thlr. 10 Sgr. — Direct franco der Kreuzband und durch den Buchhandel bezogen, kostet die Deutsche Landwirthschaftliche Zeitung vierteljährlich 1 Thlr. 20 Sgr.

NB. Wegen der starken Inanspruchnahme der Post durch den Kriegsdienst wird um recht frühzeitige Erneuerung des Abonnements gebeten

---

L'ECHO DU PARLEMENT
BELGE.
Journal quotidien du plus grand format.
Rue des Sables, 17, à Bruxelles.

L'ECHO DU PARLEMENT se recommanda par la Sureté et la Promptitude de ses informations, et c'est, en même temps, Le Meilleur Marché de tous les grands Journeaux Belges il a le même format et contient autant de matière que l'Indépendance, qui coûte plus de 4⅞ th. par trimestre.

Prix d'abonnement pour l'Allemagne, tous frais Compris, par trimestre, th. 2. 8.

Les demandes d'abonnement peuvent être faites dans tous les bureaux de poste.

Les personnes qui en feront la demande par lettre affranchie, Recevront le Journal gratis, à titre d'Essai,

jusqu'à la fin de ce mois.

Export. Fabrik von En gros.
F. W. Schurath, Leipzig,
empfiehlt als passende
Weihnachts-Geschenke
3 rädrige Kinder-Velocipèdes
(ganz von Eisen),
für jedes Alter, von 4 Jahren ab zum Preise von 4½, 5½, 6½, 7½, 8½ Thlr.,

Export. im Dutzend billiger. Engros.

Spiral-Bohrer
für Metall und Holz.
Universal-Klemmfutter
in allen Dimensionen auf Lager.
M. Selig junior,
Berlin, Kaiserstraße 31.

Carl Kober,
Meerschaumwaaren-Fabrikant,
Wien, Kärntnerstraße 34,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Sorten Tabakspfeifen, Cigarrenspitzen u. Rauchrequisiten neuester Façons.
Preis-Courante und Zeichnungen gratis.
Aufträge kleinerer Beträge werden nur gegen Einsendung des Betrages, größere Commissionen gegen Nachnahme effectuirt.

Im Verlage von Franz Lipperheide in Berlin erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Louisiade
oder:

Mit einem Titelbilde und 38 Illustrationen von Arnold Schröder.

Das Leben Louis Napoleons, in Knittelversen im Geschmack der „Jobsiade" erzählt, bildet das interessante Thema dieses Buches.

Preis 17½ Sgr.

Diätetische Heilanstalt und Privatklinik
zu Ruhla in Thüringen.

Schrothisches Kurverfahren (Umbildung der Säfte). Lohkur (von außerordentlichem Erfolg gegen Gicht, Rheuma, Leberleiden, Magenleiden, Geschlechtskrankheiten, Drüsen und Hautleiden). Inhalationskur (Einathmen von zerstäubten Medicamenten in trockener Luft gegen Brust- und Halsleiden). Sämmtliche Bäder. Mineralwasser. Elektrogalvanismus. Sandbäder. Reisende Gegend, weltbekannt durch ihre heilkräftige Luft. Anstalt stets geöffnet. Prospect gratis sowie auch briefliche Behandlung durch

Die Direction.

Die Annoncenkraft
der
AUGSBURGER ALLGEMEINEN ZEITUNG

ist eine so eigenthümliche und weitwirkende, dass ich mir erlaube, in gegenwärtigem Moment darauf aufmerksam zu machen.

Durch die Allgemeine Zeitung dringt das deutsche Wort in alle Gebiete der gebildeten Welt.

Die Allgemeine Zeitung ist kein Blatt, das eine dichte, auf eine bestimmte Landschaft begrenzte Verbreitung hat, vielmehr steht sie ohne Gleichen darin einzig da, dass sie nicht nur im deutschen Vaterlande in jeder Stadt mehrfach und selbst in den kleinen Städten in einzelnen Exemplaren sich vorfindet, sie bildet auch für die in der Fremde sich befindenden Deutschen sowie für die Clubbs, Casinos der ganzen Lesewelt einen treu festgehaltenen, nothwendigen Bestand. Dies gibt den Anzeigen dieser Zeitung eine Weltwirkung ohne Gleichen.

Der Raum der dreigespaltenen Colonel-Zeile wird berechnet: im Hauptblatt mit 12 kr., in der Beilage, welcher das Montagsblatt gleich geachtet wird, mit 9 kr.

Mehrfache Einrückung begründet Anspruch auf einen Rabatt, welcher beträgt 10% bei mehr als 10maliger und 20% bei mehr als 20maliger Insertion.

Aufträge erbittet sich Aug. Zeller, Königsstrasse 31 in Stuttgart.

Ricardo J Gonzales, Inhaber der Havanna-Cigarren-Factorei Pedro Z de Castro y Co., macht hierdurch den Preis-Courant seiner berühmten hochf. K und f. Havanna-Cigarren für 1871 bekannt.

Qualität No.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	XV	Qualität
Preis pr. Mille Pr. Crt Thlr.	140	120	110	100	90	80	70	60	50	45	40	35	30	25	20	pr. Mille
„ „ 100 „ „ „	14	12	11	10	9	8	7	6	5	4½	4	3½	3	2½	2	pr. 100
„ „ Probe 25 „ „	3½ Sgr.	3	2¾	2½	2¼	2	1¾	1½	1¼	1⅛	1	⅞	¾	⅝	½	pr. 25 Stück

Auftrage erbittet: K. Moylbut, General-Agent für den Continent. Hamburg, am Schulterblatt.

Gelegenheitskauf

schwarzer garant. Seidenstoffe.
Poult de soie, 1 Elle br., 25 Sgr. bis 1 Thlr.
Faille prima, 1 Elle br., 1½—1⅔ Thlr.
Grosgrain prima, 1 Elle br., 1½ — 1¾ Thlr.
Proben franco.

Siegbert Meyer,
U. d. Linden 47.

Fleischhackmaschinen

von Gusseisen, emaillirt.
12 Messer 18 M. 24 M. 36 M.
2 Mk. 2½ Mk. 3 Mk. 4½ Mk.
24 M. mit stellb. Tülle, Brett u. Klammer 4 Mk.
36 „ „ „ „ „ 5½ „
Wurststopfmaschinen .... 3½—4½ Mk.
Brodschneidemaschinen ... 3—4½ Mk.
(Verpackung pro Stck. 5 Sgr.) empfiehlt

Louis Hirschberg,
Berlin, Jägerstraße 22.

Was

schenkt man zu Weihnachten?
Meyers Convers.-Lexikon, 16 Bde., 32-40 Thlr.
Doré, Prachtbibel, elegant geb. 35 Thlr
Brockhaus Conv.-Lexikon. 10 Aufl. 15 Bde. 15 Thlr.
Schlosser's Weltgeschichte. 15 Bände à 1 Thlr.
Winterfeld, Geschichte des Krieges 1870. 15 Sgr
Zu beziehen von **Aug. Bolm in Berlin.**
800 Exempl. lieferte ich im Jahre 1869—70 von Meyers Lexikon nach Westfalen. Franco nach allen Orten, auf einmal oder in monatlichen Terminen
Agenten zum Verkauf von Büchern werden in allen Orten gesucht.

Die Nähmaschinen-Fabrik von Junker & Ruh in Carlsruhe

empfiehlt ihre Spezialität:
GROVER & BAKER No. 19
in unübertrefflicher Ausführung und ladet Wiederverkäufer zur Correspondenz ein.
Bei großen Bezügen billigste Preise

Wunder-Nüsse

aus Metall. Unterhaltungen für alle Stände, in sinnreichen Darstellungen, mit den angenehmsten Ueberraschungen an dem Familientische und in Gesellschaften. Prophezeihung wichtiger Ereignisse für Jeden. Sind zu empfehlen am Weihnachts- und Sylvester-Abend. Die Nüsse werden geschmolzen, worüber Beschreibung folgt. Durch das Schmelzen kommen Gegenstände, wie: Photographieen, Blumen, Myrthenkränze, Heirathsgesuche, Ringe in Gold, Silber und Metall, von 2 Sgr. bis 10 Thlr. im Werthe, unversehrt hervor. Gegen Einsendung des Betrages: 100 Stück 10 Thaler, 25 Stück 3 Thaler. Briefe franco. **G. Hertzog, Fabrikant, Breslau, Schuhbrücke 36.**

159. Frankfurt. Stadtlotterie.

Ziehungs-Anfang: 28. December 1870. Gewinne: fl. 200,000, 100,000, 50,000 25,000, 2 mal 20,000, 2 mal 15,000 etc. Original-Loose 1. Classe: ¼ à Thlr 3. 13., ½ à Thlr. 1. 22., ¼ à 26 Sgr., sind zu beziehen durch den amtlich bestellten Haupt-Collecteur

J. H. Döll,
Frankfurt a. M.

Ersatz für Malerei!

Metachromatypie oder Abziehbilder, in Lack-, Porzellan- und Glasfarben.

Fabrik von C. HESSE,
LEIPZIG,
ältestes und größtes Geschäft in diesem Artikel, empfiehlt sein Fabrikat als praktischen, schnellen und billigen Ersatz der Malerei ꝛc. den Herren Fabrikanten und Wiederverkäufern.
Preis-Courante gratis und franco.

Fabrikzeichen.

Erste Preis-Medaille: Pilsen 1869, Amsterdam 1869, Wittenberg 1869.
Liebe-Liebig's Nahrungsmittel in löslicher Form. Extr. der Liebigschen Suppe Vacuumpräparat d. Apoth. und Chem. **J. Paul Liebe** in **Dresden.** Lieblich schmeckendes haltbares Nahrungsmittel für Blutarme, Reconvalescenten, Sieche; **anerkannt bester Ersatz der Ammenmilch (wenn vorschriftsmäß in Milch gelöst).** Flaschen zu ½ Pfd. sind, dafern die Ortsapoth. nicht Lager halten, durch die Fabrik zu beziehen.
Bei der großen Zahl Liebig'scher Präparate wolle man genau auf die Fabrikmarke oder den Namen des Fabrikanten achten!

Zur bevorstehenden **Weihnachtssaison** empfehle meinen seit Jahren **rühmlichst anerkannten**

Marzipan jeden Genre's.

Preis pro Pfund 20 Sgr. = 60 Kr. rh.
Wiederverkäufern werden entsprechende Vortheile gewährt.
Königsberg i. Pr.

M. Zappa,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preußen.

Knochenschrot.

Die zur Herstellung eines schönen abgerundeten Knochenschrotes erforderlichen Maschinen, mit welchen nach einer ganz neuen Methode das Maximum des in den Knochen enthaltenen Schrotes gewonnen wird, liefert in neuester und bewährter Construction die Maschinen-Fabrik für Dünger-Maschinen von

Jos. Pallenberg. Mannheim.

Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig.
(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

Hettner, Hermann, Literaturgeschichte des achtzehnten Jahrhunderts.
In drei Theilen gr 8 Fein Velinpapier geh.
Erster Theil: Die englische Literatur von 1660 bis 1770. Zweite umgearbeitete Auflage. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.
Zweiter Theil: Die französische Literatur im achtzehnten Jahrhundert. Zweite umgearbeitete Auflage. Preis 2 Thlr. 20 Sgr
Dritter Theil: Die deutsche Literatur im achtzehnten Jahrhundert
Erstes Buch: Vom westphälischen Frieden bis zur Thronbesteigung Friedrichs des Großen, 1648 bis 1740 Preis 2 Thlr. 4 Sgr.
Zweites Buch: Zeitalter Friedrichs des Großen. Preis 3 Thlr 6 Sgr.
Drittes Buch: Das klassische Zeitalter der deutschen Literatur.
Erste Abtheilung: Die Sturm- und Drangperiode. Preis 2 Thlr
Zweite Abtheilung: Das Ideal der Humanität. Preis 2 Thlr. 25 Sgr.
Hettner, Hermann, Goethe und Schiller. Separat-Abdruck aus H. Hettner's Literaturgeschichte des achtzehnten Jahrhunderts. gr 8. Fein Velinpapier. geh.
Erste Abtheilung: Die Sturm- und Drangperiode. Preis 2 Thlr
Zweite Abtheilung: Das Ideal der Humanität. Preis 2 Thlr. 25 Sgr.

33 Preussische Lotterie-Loose 33

zur 1. Klasse 143. Lotterie versendet gegen baar oder Postvorschuß: Originale: ⅓ à 39 Thlr., ⅔ à 16 Thlr., ¼ à 7½ Thlr. Antheile: ¼ à 4 Thlr., ⅛ à 2 Thlr., 1/16 à 1 Thlr., 1/32 à ½ Thlr. (Letztere für alle 4 Klassen gültig: ¼ à 18 Thlr. ⅛ à 9 Thlr., 1/16 à 4½ Thlr., 1/32 à 2¼ Thlr.)

33 C. Hahn in Berlin, Lindenstr. 33. 33

Festgeschenke aus dem Verlage von **Friedrich Vieweg u. Sohn** in **Braunschweig.**
(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

Campe, Joachim Heinrich, Robinson der Jüngere. Ein Lesebuch für Kinder. Kleine illustrirte Ausgabe mit 37 Illustrationen. 78. Auflage. Cart. Preis 20 Sgr.
Wohlfeile Ausgabe. 79. Aufl. Cart. Preis 10 Sgr.
Illustrirte Prachtausgabe 63. Auflage Preis 1 Thlr. 15 Sgr.
Campe, Joachim Heinrich, Die Entdeckung von Amerika. 21. Aufl. Umgearbeitet von Dr. Adam Pfaff Mit Illustrationen nach Ludwig Löffler, einem Planiglob u. vier Karten. 3 Thle. 8. Fein Velinpapier. Cart. Preis 1 Thlr. 18 Sgr.
Andersen, H. C., Mährchen, Abenteuer u Geschichten für Jung u. Alt. Vollständigste Ausgabe mit dem Portrait des Verfassers in Stahlstich und 27 Illustrationen nach Originalzeichnungen von Ludwig Richter, Osterwald und Löffler Dem Dänischen nacherzählt. Sechste durch die neuesten Mährchen des Verfassers vermehrte Auflage. 12. Fein Velinpapier. Cart. Preis 1 Thlr. 16 Sgr.
Goethe's Hermann und Dorothea. Neue Miniatur-Ausgabe. Mit einem Stahlstich nach L. Richter. Gebunden mit Goldschnitt. Preis 25 Sgr.
Dasselbe Werk. Neue Ausg. mit einem Titelbilde in Holzschnitt. Cart. Preis 20 Sgr.
Dasselbe Werk. Wohlfeile Ausgabe Preis 10 Sgr.
Dasselbe Werk. Illustrirte Prachtausgabe Mit 19 Abbildungen in Holzstich nach Zeichnungen von Bautier. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

Frankfurter Lotterie.

Gewinne fl. 200,000, 100,000, 50,000 ꝛc. Original Loose 1. Klasse: Ziehung am 28. und 29. December zu amtlich en Preisen (ohne Aufgeld): ¼ à 3 Thlr. 13 Sgr., ½ à 1 Thlr. 22 Sgr., ¼ à 26 Sgr. Pläne und Listen gratis empfehlen die Haupt-Collecteurs

Moritz Stiebel Söhne,
Bank- u. Wechselgeschäft, Frankfurt a. M.

Die Wiesbadener

Staniol- u. Metallkapsel-Fabrik

empfiehlt Staniol, weiss und bunt, in jeder Größe und Farbe. **Metallkapseln unter Garantie für Haltbarkeit des Lacks, Deckel für Parfümerieglässer, Dosen** für Thee, Surrogat, Tabak ꝛc. ꝛc.

159. Frankfurter Lotterie.

Hauptgewinne fl. 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000 12,000 ꝛc. (Ziehung am 28. und 29. December d. J.) Original-Loose 1. Classe zu planmäßigen Preisen ohne jeden Aufschlag:
Ganze à Thlr. 3. 13 Sgr., Halbe à Thlr 1. 22 Sgr., Viertel à 26 Sgr. — Pläne und Listen gratis — versendet gegen Postvorschuß oder Posteinzahlung der bestellte Einnehmer

A. Grünebaum, Bank-Geschäft
in Frankfurt a. M.

Leim

für Tuch-, Strohhut- u. Papier-Fabriken.

Knochen-Mehl,
zum Düngen und

Knochen-Schroot,
liefert billigst die Fabrik von

W. Stalling
in **Pieschen** bei **Dresden.**

Export. En gros.
LOUIS SCHENK, BERLIN,
Alexanderstraße 29
Fabrikant lackirter **Sax-Blechvogelbauer** (über 50 neue Muster).
Preis-Courante und Zeichnungen gratis.

Preuss. Lotterie-Loose

offerirt zur 1. Klasse 143. Lotterie, auf gedruckten Antheilscheinen:
⅓ 13⅓ Thlr., ⅙ 6⅔ Thlr., ¼ 3⅓ Thlr., ⅛ 1⅔ Thlr., 1/16 25 Sgr., 1/32 12½ Sgr. gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages.

S. Labandter, Berlin,
Louisenstraße 36.
Originalloose obiger Lotterie versende billiger als jeder Concurrent.

Der Bock-Verkauf

aus meiner Original-Negretti-Heerde zu **Lenschow** bei **Parchim** in **Mecklenburg** hat begonnen.
Freiherr von Maltzahn.

Höchst beachtenswerth!

Ich offerire meinen hiesigen geehrten Kunden und versende auf geneigte briefliche Bestellung sorgfältig gewählt folgende enorm billigen Waaren:

1 reiz. woll Robe i. d. schönst. Dessins	1 Thlr.
1 feine, ganz waschechte Cattun-Robe	1 „
1 dauerh. u unverw. Gingham-Robe	1 „
1 prachtv. groß reinw. Umschlagetuch	1 „
1 eleg woll. Unterrock m. reiz Bordüre	1 „
1 vorz gut schwarz Moiré-Unterrock	1 „
1 sch. braun od. gr Moiré-Unterrock	1 „
1 ged. u. prachtv. Doubleft-Winterjacke	1 „
1 elegante reinwoll. Tuch-Tischdecke	1 „
1 daz. paff. Comm.- u. Nähtdecke b. zus.	1 „
1 ged. schw. u. gr. weiß Piquébettdecke	1 „
1 Dutz feinst. w. Shirt.-Taschentücher	1 „
½ „ vorz. feine reinl. Taschentücher	1 „
1 „ dauerh. reinl. Kindertaschtücher	1 „
½ „ gute kräftige weiße Handtücher	1 „
½ „ Serviett. u. 1 gr. Tischtuch b. zus.	1 „
½ „ gut kräft. weiß leinen. Hemden	1 „
1 Deckbettbez. i. untad. Güte u. Haltbk	1 „
1 Deckbettinlett i. d. beliebt Streifen	1 „
1 Drillichunterbett t. daz. paff. Streif.	1 „
1 prchtv. sch. schwarz. Herr.-Halstuch	1 „
1 hochf. u. eleg. seid. Herr.-Taschentuch	1 „
1 prachtv. und gedieg. woll. Robe	2 „
1 Long Chale in schw. schönst. Wolle	2 „
1 Moire-Rockfert gem u. w. reiz garn.	2 „
1 Doubleft.-Winterjacke, sch. Pr. Qul.	2 „
1 Winterjaquet, mod. u. schön garn.	2 „

Nicht convenirende Waaren nehme bereitwilligst zurück.

Herrmann Hirsch,
Berlin, Gr. Friedrichsstr. 148.

Glas-Malerei.

Eines der **bedeutendsten** Institute für **Glasmalerei** in **Deutschland** sucht mit soliden Firmen in **Spanien, Portugal, Aegypten, Russland, Schweden, Dänemark, Brasilien** und **Canada.** behufs Vertretung desselben gegen hohe Provision in Verbindung zu treten. Offerten mit guten Referenzen begleitet befördert sub **Chiffre T. 3694** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **München,** Promenadeplatz No. 6.

Silberne Cylinder-

Normal-Taschen-Uhren

4 Thlr. 25 Sgr.,
isochronisch im Gang, wodurch ein Stehenbleiben od. unrichtiges Gehen dieser Uhren undenkbar ist. Attest zu jeder Garantie. **Uhren-Fabrik**
von **Th. Moewig,**
Königsberg i. Pr., Fontainenplatz.

Zur Decoration und Illumination.

Bei **C.F. Ritter Halle a. S.**

Fein colorirte Bilder in Lebensgröße (150 Centimeter):
König Wilhelm, Kronprinz, Germania etc., à 15 Sgr.
Wiederverkäufern Rabatt.
Preis-Courante gratis.

Heinrich Schmidt'sches Conservatorium der Musik

Charlottenstrasse 87.

I. Klavierspiel: Solo, Ensemble, Chorgesang der Klavierschüler: Director H. Schmidt.
II. Orchester-Schule Lehrer für Orchester-Instrumente sind: für Violine: Herr Concertmeister Gentz; Contra-Bass: Herr Kaackstein, Kgl. Kammermusikus; Klarinette: Hr. A. Bading; Fagott: Herr Ebel; Waldhorn: Herr Richter; Trompete und Cornet: Herr Kosleck, Königlicher Kammermusiker; Orchesterale Ensemble-Uebungen: Director H. Schmidt.
III. Specielle Classe für Streichquartett-Uebungen jeden Montag von 7—10 Uhr Abends: Director H. Schmidt.

Honorar für eine Abtheilung und Monat 3 Thlr., für zwei Abtheilungen 5, für alle drei Abtheilungen 6 Thlr. praenumerando. Mittags von 1—2. Der Director:
Heinrich Schmidt.

Echt engl. Jet- (schwarzen) Schmuck

in größter Auswahl, als: **Broches, Armbänder, Ketten, Colliers, Ohrbaumeln, Kreuze, Knöpfe** ꝛc.,

schwarze Fächer

empfehlen
Pohl & Kraemer,
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,
Berlin, 8 Unter den Linden 8.
Auswahl-Sendungen nach außerhalb werden prompt effectuirt.

Nr. 59 und 60. Berlin, den 25. December 1870. XXIII. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Ausland.

Wochenkalender.

Montag, den 26. December.

Es kann ja nicht immer so bleiben
Hier unter dem wechselnden Mond,
Und einmal muß sie doch fallen,
Die Stadt, die so lang' wir geschont.

Dienstag, den 27. December.

Es kann ja der Thron in Frankreich
Nicht ewig bleiben leer;
Ein neuer Despot wird kommen,
Ob Keiner auch weiß — woher!

Mittwoch, den 28. December.

ER kann ja nicht ewig sitzen
Bei Cassel in trübem Sinn,
Und einmal wird ER entlassen,
Ob Keiner auch weiß — wohin!

Wochenkalender.

Donnerstag, den 29. December.

Bald wird man gedruckt die Worte
In jeder Zeitung sehn,
Daß wir nun wieder „am Sarge
Des alten Jahres stehn!"

Freitag, den 30. December.

Wir hören die Leichenreden
Und sehn aus dem Trauerhaus
Von mehr denn hundert Dichtern
Das Jahr dann tragen hinaus.

Sonnabend, den 31. December.

Wir heben zum Segen die Hände,
Und senken zur Grube es dann;
Dann knüpfen ans traurige Ende
Den fröhlichen Anfang wir an.

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Neues Abonnement am 1. Januar 1871 mit 21 Sgr. (für das Ausland 22 Sgr.) pro Quartal.

Abonnement für Deutschland: Bei allen Postämtern d. In- u. Auslandes u. b. all. Buchh.
für Frankreich: Bei Alexander in Paris, Nr. 2, Cour du Commerce St. André des Arts und G. Scriba, 6, Rue Montmorency.
für die Schweiz, Spanien u. Portugal: Bei Hrn. S. Liechti auf dem Postamte in Bern;
für Italien: S. Liechti auf dem Postamte in Bern, bei H. Löscher in Turin u. Florenz und Detken u. Rocholl in Neapel;
für Rußland: Das K. Hofzeit.-Comt. in St. Petersburg, so wie alle K. Postämter und sämmtl. Buchhandlungen;
für Polen: Das K. K. Zeitungs-Comptoir und die Buchhandlungen;
für Amerika: Die Buchhändler L. W. Schmidt, C. Steiger, Westermann u. Comp., G. Zickel in New-York. Schaefer & Koradi in Philadelphia.
für England: Bei Mr. A. Duensing, 8 Little Newport Str. Leicester Sqre., bei A. Siegle, 110 Leadenhall Street, London, bei H. Ch. Panzer, 23 London Wall, London E. C. und Franz Thimm, 24 Brook Str. Grosvenor Sqre.;
für die Türkei und die Donaufürstenthümer: Die K. K. Oesterr. Postämter und die Buchhandlung von S. H. Weiß in Constantinopel;
für Brasilien u. Amerika, Australien, Ostindien u. China: Beim Nordd. Ober-Postamts-Zeitungs-Comptoir in Cöln bei Franz Thimm in London, 24 Brook Str. Grosvenor Sqre. oder mit directer Zusendung unter Kreuzband.

Die Verlagshandlung. A. Hofmann & Comp. in Berlin.

Deutschlands Kindern zum Feste.

Euch, Deutschlands Kindern in der Fern',
Am Biwakfeu'r und auf der Wacht,
Euch, auf den Schanzen und im Feld,
Bringt heimatlichen Gruß dies Lied.

Hart ist es auch für harten Mann,
Fern sein vom Haus' am Weihnachtsfest,
Der eignen Kinder Stimmchen nicht
Zu hören unterm Kerzenbaum.

Doch euch beseele freud'ger Stolz,
Bewußtsein wohlerfüllter Pflicht;
Und daß die Heimat euer denkt,
Tröst' euch in Sturm und Ungemach.

Als um die Aerndtezeit der Feind,
Ein Raubthier, anfiel unser Land —
Von euren Leibern eine Wehr
Warf ihn ins eigne Land zurück.

In seines eignen Landes Herz
Trugt ihr das Schwert und warft den Brand;
Wie eine Memme floh vor euch,
Der dieses Landes Bänd'ger war.

Daß unsre Städte nicht erschreckt
Die Fackel noch der eh'rne Ball,
Daß unsre Dörfer durch den Zaun
Von Tannenreisern sind geschützt —

Daß friedlich unterm Schnee die Saat
Entgegenschläft dem neuen Lenz,
Daß sicher vor dem fällenden Beil
Der Fruchtbaum steht — wir danken's euch!

Euch dankt's die Heimat, daß sie heut
Den Tannenbaum mit Lichtern schmückt;
Ihr schirmt den Wald, in dem er wuchs,
Ihr schirmt das Haus, in das er kommt.

Nun haltet aus und haltet fest,
Bis daß vollendet ist das Werk,
Bis daß im Vaterland aufs Neu'
Ruhmreicher Friede uns vereint.

Euch, Deutschlands Kindern in der Fern',
Am Biwakfeu'r und auf der Wacht,
Euch, auf den Schanzen und im Feld,
Bringt heimatlichen Gruß dies Lied.

Kladderadatsch.

Winfried und Belinde.

Einleitung.

Wir können das Jahr nicht schließen, ohne dem Beispiel der gesammten belletristischen Journalistik zu folgen und einen Sensations-Roman aus der gegenwärtigen Kriegsepoche auf den Weihnachtstisch unserer geehrten Leser zu legen. Daß die Erfindung auf Originalität Anspruch machen darf, Styl und Sprache im Geiste der Zeit, die Contraste effectvoll, die Effecte craß sind, ist nicht unser Verdienst, sondern dem Geschmack der durch das neue Kaiserreich veredelten Richtung zuzuschreiben. Wohl aber dürfen wir uns rühmen, den ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht nicht bloß gesucht, sondern auch gefunden zu haben.

1.

Sie liebte ihn, und er liebte sie.

Auch die beiderseitigen Aeltern Winfrieds und Belindens hatten nichts gegen die Verbindung.

Nun könnte es eigentlich aus sein, lieber Leser; nicht wahr?

Ja — so dachten auch Manche nach Sedan. Aber nein, nun geht es erst recht los.

2.

Schon als Kind hatte Belinde eine Französische Bonne gehabt. Später war sie in einem Französischen Pensionat der Schweiz erzogen worden. Zuletzt hatte sie einige Zeit bei Verwandten in Paris zugebracht. Kein Wunder, daß ihr ganzes Wesen francticureurisirt war. Nichts Neues von Paris? Diese Frage podbielskitzelte früh und spät ihre Seele. Als sie aus der Hauptstadt des erbfeindlichen Landes zurückgekehrt, verunglimpfte sie ihr Liebvaterland in einer alles Mosel und Maas übersteigenden Weise. Nichts war ihr mehr geschmackvoll genug; an jeder Erbswurst hatte sie etwas auszusetzen. Sie lästerte das Straßenpflaster, verleumdete die Gasbeleuchtung, splitterrichtete die Theater und hielt Afterreden hinter dem Rücken der Droschenkutscher über das miserable öffentliche Fuhrwesen Berlins.

Nur Winfried gefiel ihr.

Voilà un homme! — sagte sie von ihm mit derselben plappervilligen Unverschämtheit, mit welcher Napoleon I. einst Goethe für den einzigen Mann in Deutschland zu halten gewagt hatte.

Aber schon fragte sich die Nemesis: Worauf laure ich denn?

Ein Zurückweichen auf der ganzen Linie konnte nicht ausbleiben.

3.

Winfried war noch vor dem neudeutschen Kaiserreich geboren. Noch war von der nationalliberalen Partei der Antrag nicht gestellt worden, daß wegen schleunigen Mehrbedarfs an Landeskindern die Mütter sich mit sieben Monaten — guter Hoffnung — begnügen sollten. Winfried war daher ein ausgetragener Junge. Als die Hebamme ihn der Wickelfrau übergab, fühlte sie etwas Hartes auf seinem Rücken. Es war der Ansatz zum Marschallstab, den er im Tornister trug. Und als er die ersten Schläge auf den Mars-la-Tour erhielt, heuchelheulte er Gloire. Das waren böse Anzeichen!

Winfrieds Vater gehörte zu den reichsten Männern der Stadt. Der Sohn selbst jedoch besaß kein Privatdenkvermögen. So war er denn schon auf der Schule immer der Größte, und mußte endlich schon aus der vierten Classe seines zu starken Bartwuchses wegen entlassen werden.

Mein armer Sohn! — jammerte die Mutter — nun wird er drei Jahre dienen müssen!

Elsaß- und lothringe nicht die Hände! — besänftigte sie der Vater — ich werde ihn in eine Fähndrichspresse geben; da werden sie ihn doch wohl so weit bringen, daß er das Examen zum einjährigen Freiwilligendienst wird bestehen können.

4.

Das Jahr 1870 hatte einen bedenklichen Anfang gehabt: Rußland forderte im Namen der Humanität die Abschaffung der Explosionsgeschosse.

Aha! — sagten Alle, welche das intime Verhältniß Rußlands zur Humanität schon kannten — nun können wir uns auf etwas gefaßt machen!

Von sehr bedenklicher Uebereinstimmung waren ferner die Nachrichten aus den Krankenstuben in Varzin und St. Cloud. Man sprach vom baldigen Ende des Einen oder des Andern.

Aha! — sagten Alle; und der Teufel soll mich holen, wenn ich jemals das sage, was Alle sagten! Ich habe immer meine eigenen Gedanken gehabt.

Also stand der Krieg vor der Thür, und man ließ ihn herein am hellerlichten Tage des neunzehnten Jahrhunderts.

„Es kann der Frömmste nicht im Frieden bleiben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt!" — declamirten die Friedfertigsten.

Eigentlich hätten sie aber: „der bösen Nachbarin" — sagen müssen. Denn seit Eva's Zeiten und den Tagen der schönen Helena bis zu denen der Spanischen Isabella und Eugenie haben immer die Nachbarinnen die Menschheit in den Wurstkessel getrieben.

Wie man aber gewisse Thiere vor ihrem Ende erst fett macht, so müssen gewisse Nationen vor den Schlachtfesten erst dumm gemacht werden. Es brachte es denn der wilhelmshöhnische Menschenverächter und sein Weib, die kugelspritzwüthige Lulumama, dahin, daß Alle, Cassanjacke und Franzhose, einstimmig riefen: Mag Mahon die ganze Welt zu Grunde gehen — auf, nach Berlin!

Moltke aber schwieg in den Tag hinein und verschmachtete in einer von Wünschen und crepirten Granaten glühenden Atmosphäre.

Noch nie war ein Krieg erklärlicher gewesen als dieser, und so wurde er denn erklärt.

Da schrieben die zärtlichen Verwandten, bei denen Belinde in Paris den Winter zugebracht, ängstlich nach Berlin:

„Schickt uns um Himmels willen Belinden mit dem ersten Eil- und erbärmlichen Charakterzuge nach Paris. In vierzehn Tagen sind die Turcos und Zouaven in Berlin. Da bleibt kein Petitpierre auf dem andern, und was Jungfrau oder Mädchen heißt, wird der Erde gleich gemacht!"

Noch an demselben Abend dampfte Belinde nach der heiligen Stadt.

6.

Alles eilte zu den Fahnen.

Jetzt ist die Gelegenheit günstig, das Examen zum Einjährigen zu machen! Jetzt wird man es nicht so streng nehmen — meinte Winfrieds Vater.

Winfried meldete sich zur Prüfung.

Wie hieß der Schwedische König, der die Reformation einführte?

Winfried schwieg.

Der Examinator wollte ihm wohl, und wollte ihm einhelfen:

Gu — Gu — —

Gutenberg — antwortete Winfried.

Gustav Wasa! — verbesserte der Examinator.

Wen ließ Kaiser Ferdinand in Eger ermorden? Nun, Sie kennen ihn gewiß aus dem Theater! — Wall — Wall — —

Wallner! — platzte Winfried heraus.

Wallenstein — verbesserte der Examinator.

Wer war der bedeutendste Mann der Handelsstadt Karthago? Nun — Han — Han — —

Hansemann! — schrie Winfried freudig.

Hannibal — verbesserte der Examinator.

Hiermit war das Examen zu Ende.

Daß dich die Rinderpest! — fluchte der Vater seinem Sohne Winfried zu, als er das Resultat der Prüfung vernahm.

Inzwischen drangen die Feinde aus dem Lande des Herzens immer tiefer in das Herz des Landes — des Feindes.

7.

Monate waren vergangen, Siege auf Siege erfochten. Der Deutsche Genius hatte sich kräftigen Fluges über das ermüdete und blasirte génie de la France erhoben. Der Nimbus der Napoleoniden war für immer dahin. Die Sonne von Austerlitz war so aus- und abgebrannt, daß man sich keinen Borsdorfer Apfel mehr daran braten konnte.

Die arme Belinde aber war in dem belagerten Paris, welches so arg cernirt war, daß sie zuweilen ihr Portemonnaie öffnen mußte, um frische Luft hereinzulassen.

Da sie sich nicht auf den Wällen beschäftigen konnte, so lernte sie die 67 Gesänge der Dante'schen „Hölle" und des „Fegefeuers" auswendig. Oft auch suchte sie sich durch aufrichtige Reue über die Verlästerungen zu zerstreuen, die sie früherhin über ihre Vaterstadt Berlin ausgeschüttet hatte. In wie strahlendem Licht erschien ihr jetzt die so oft decaponirten Siegs-Illuminationen unter den Linden, wenn sie in der Aegyptischen Petrolemmfinsterniß der entgas'ten Boulevards keine rettende Hand mehr vor den Augen sah! Ach, wie gern wäre sie oft in einer Berliner Droschke aus der Haut gefahren!

Und wenn es gar hieß: Zu Tische! Zu Tische! — und dann Katze mit Reis oder Ratten mit Blumenkohl erschien — — hu! wie peinlich war ihr da die Erinnerung an ihre frühere schonungslose Kritik der Berliner Küche!

Da endlich, als die Noth immer höher stieg, beschloß sie, es ebenfalls zu thun.

Besser, ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende — sagte sie sich.

Eines schönen Morgens war sie per Ballon mit einem jungen Luftschiffer aus Paris verschwunden.

8.

Telegraphische Depesche. (Mit Säulenausschluß.)

Brüssel, Mittags 12½ Uhr. An Winfrieds Vater in Berlin: Es eben ist Belinde mit einem jungen Pariser hier niedergekommen. Gesundheitszustand den Umständen nach vortrefflich.

9.

Telegraphische Depesche. (Rückantwort mit Litfaßkleister.)

Winfrieds Vater an Belinde in Brüssel: Gräßlich! Mein armer Sohn! Er ist als einjähriger Freiwilliger gefallen. Die betrübten Aeltern.

10.

Das vermeintliche Ende des geliebten Winfried ließ in Belindens Amazonenbusen einen schrecklichen Racheplan gegen Frankreich reifen. Sie verheimlichte ihr Geschlecht und trat als Rittmeister in ein Deutsches Husaren-Regiment.

11.

Als Winfried die vermeintliche Untreue seiner Geliebten, den Fall ihrer Tugend durch Französische Verführung erfuhr, brütete er lange finster, wie er den Strom der Geschichte an der Stirnlocke fassen könnte, ohne zu einem Entschluß kommen zu können. Endlich! — rief er, zog Frauenkleider an und ging als weiblicher Leichenräuber in das Französische Lager.

12.

Die Schlacht war vorüber.

Der Ultimatioregumdonner schwieg, die Nacht brach ein. Belinde lag leicht verwundet auf dem Schlachtfelde. Aber die Nähe der Feinde, unter denen sich auch Winfried befand, gebot Regungslosigkeit und Schweigen. Der Moment war entsetzlich. Jetzt — ein lauter Hauch — und Alles war verloren!

O! — stammelt hier gewiß die vor Aufregung und Spannung zitternde Leserin — o, kann denn nicht jetzt eine gütige Fee kommen und mit ihrem Zauberstabe die Liebenden vereinigen?

Gewiß! Aber die eine Fee ist leider bei Cerf im Victoriatheater im „Wunderhorn" beschäftigt, und die andere, die „Tannenfee," hat bis halb zehn Uhr bei Kroll zu thun. Mehr als zwei Feen aber weist das vortreffliche Berliner Adreßbuch für 1871 von Dr. jur. Schwabe, Chef des statistischen Bureau, nicht nach.

Winfried näherte sich daher leichenräuberisch Belinden und riß ihr den Dolman auf. In diesem Augenblick hieb des Mondes bleiche Sichel einen fahlen Strahl durch den dunklen Wolkenmantel der Nacht, und der volle Schein fiel auf ein Haar-Medaillon an einer kostbaren Vogesenkette.

Himmel und Hölle! Hab' ich recht gesehen? — schrie Winfried.

Hat ihm schon! — lispelte Belinde verstohlen.

Und so war es auch.

Das Haar in dem Medaillon war das eine Haar, an welchem es hing, daß der Roman nicht zu Ende ging — das Haar Windfrieds.

Der Rittmeister schlug die Augen auf.

Belinde! — rief der Leichenräuber und bedeckte die Braut mit den rauhen Küssen seines unrasirten Kinns.

Alles klärte sich auf: Belinde war niedergekommen — aber mit einem Luftballon. Winfried war gefallen — aber durchs Examen.

Noch an demselben Abend benutzten die Liebenden die eben abgehende Post multa saecula pocula nulla und reisten nach Berlin zurück.

13.

Winfrieds und Belindens Aeltern saßen am Weihnachtstisch, aber froh zusammen; denn ihre verloren geglaubten Kinder hatten sich wiedergefunden und sich ihnen zum Geschenk aufgebaut.

Selig sank sich Alles in die Arme, und auch der Autor sank in seinen Sessel zurück, froh, diese Weihnachtsnovelle vollendet zu haben.

Kladderadatsch.

Feuilleton.

Aus Kutschke's Kriegstagebuch.

Jestern haben wir wieder einen lebendig begrabenen Weinkeller entdeckt. Ich bekam auf mein Theil 1 Château Montrose, 1 Chât. Larose, 1 Chât. Ducru, 1 Chât. Lafite, 1 Chât. Ranzan, 1 Chât. Léoville und 1 Chât. Margaux. Nu hab ich sieben châteaux und — keine Schlafstelle!

* * *

Merkwürdig! Die meisten verheiratheten Landwehrmänner sind bei der Division Kummer.

* * *

Nu haben sie Bismarck'n zur Unterzeichnung des Friedens schon Feder, Tinte und Papier geschenkt. Unsinn! Mit Blei wird der Friede zu Stande gebracht!

* * *

Ueberall wo man hinkommt, hier in dieses Frankreich kriegt man zur Antwort: „Nix comprends". Aber mitunter gibt es doch 'ne Ausnahme, und darauf hab' ich mir in folgende Verse erjossen:

Morjen, Pisang! Zeig' er mir
Mein Quartier! —
„Nix comprends!"
Chambre! — „Oui, Monsieur." — Und dann
Essen ran!
„Nix comprends!"
Manger! — „Bon!" — Is jut! Nann
Ziehjarrn zu!
„Nix comprends!"
Roochen, fumer — Mademoiselle!
Aber schnell!
„Je comprends!"
Sieh' mal, Die versteht allemand —
Und comment?
„Je comprends!"
Vous jolie — amour — toi
Et moi!
„Je comprends!"
Mächen! Warum jeht's denn nu? —
Rendez-vous!
„Je comprends!"
Lieb' spricht eine Sprache nur —
Vive l'amour!
„Je comprends!"

An einen hohen Schlachtenbummler.

(Variationen über das Thema: „Hätten die Sachsen besser eingegriffen" ꝛc. ꝛc.

Zwar hast du diesmal dir den Kriegermuth,
Die Heldenthaten meisterlich verkniffen;
Bei manchem hübschen Kind, manch jungem Blut
Hast ehmals du viel besser eingegriffen.

Gesichert, wo der eh'rne Würfel fiel,
Und fern der Wahlstatt, wo die Kugeln pfiffen,
Hast einst im lustigen Komödienspiel
Als Bolingbroke du besser eingegriffen.

Die armen Sachsen, die du recensirt
Mit einem Tact, so zart, so fein geschliffen!
Hätt'st du statt dessen selbst sie angeführt,
Meinst du, sie hätten besser eingegriffen?

Zur geneigten Kenntnißnahme

für die gefangenen Französischen Officiere in Deutschland.

1. Den Herren Officieren wird zur Erwägung unterbreitet, daß Deutschland, wenn es auch augenblicklich 350,000 Französische Soldaten beherbergt, deßhalb doch keineswegs als ein von Frankreich erobertes und unterworfenes Land anzusehen sei.

2. Aus diesem Grunde kann den Herren Officieren die ausschließliche Benutzung der in Deutschland befindlichen öffentlichen Localitäten und Institute nicht bewilligt werden. Ebenso werden die Herren Officiere gütigst erlauben, daß auch fernerhin die Deutsche Sprache in Deutschland Amts- und Volkssprache bleibe.

3. Die öffentliche Sicherheit in Deutschen Festungen und Garnisonstädten ist eine sehr große. Die Herren Officiere werden daher auf das Beisichtragen von Pistolen, Dolchen, Messern, Gabeln und Löffeln füglich ganz verzichten können.

4. Von dem sogenannten Ausreißen, Auskratzen oder Auskneifen wird den Herren Officieren freundschaftlichst abgerathen. Wenn die Herren auch die Verletzung des Ehrenwortes nur als leichte Verwundung betrachten, so ist doch zu berücksichtigen, daß die Winterszeit für größere Reisen nicht sehr günstig, und das schnelle Fortkommen von Herren, die nicht nur des Kleinen Stieler, sondern großentheils auch des Lesens und Schreibens unkundig sind, in Deutschland leicht auf unvorhergesehene Hindernisse stoßen dürfte.

Illustrirte Rückblicke

vom 1. October bis Ende December.

Onkel und Tante, Nichte und Neffe,
oder:
)auft du meine Tante, schlage ich deinen Neffen. Anfang und Ende des Französischen Undankbarkeits-Drama's gegen die völkerbeglückenden Napoleoniden.
Siehe dagegen Deutsche Dankbarkeit.

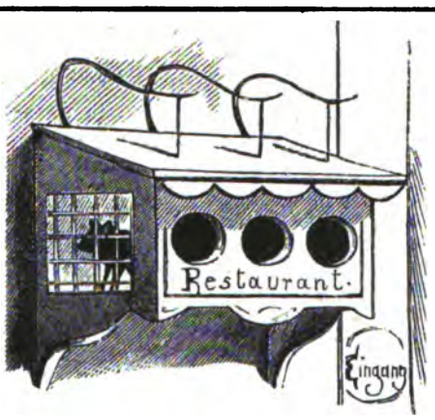
Napoleon I. zerstückelte und schwächte Deutschland, dafür starb er auf St. Helena. Napoleon III. machte es einig und groß, dafür
lebe er lange und hoch —
— — — auf Wilhelmshöhe!

Nichts Besseres weiß ich mir an Sonn- und Feiertagen
ls ein Gespräch von Krieg und Kriegshurrah,
Wenn hinten, weit, in Gallia,
)ie Völker auf einander schlagen —"
ngt Papa Beust, und reibt sich die Hände, welche er diesmal außer dem Spiel hat.

Schlechte Geschäfte macht dagegen Herr Thiers auf seiner Rothreise für das unglückliche Frankreich, welches so unverschämt diesen Krieg heraufbeschwor und nun die Folgen seines Uebermuthes nicht gern tragen möchte.

Bescheidene Anfrage.
Wie hoch wurde wohl die Wahrheit gehängt werden, wenn sie es wagte, nackt wie sie ist, in das Cultusministerium zu dringen?

In Paris wird Alles auf den Kopf gestellt. Jetzt ngen im „Jardin des plantes" die wilden Thiere hon an, sich zu fürchten, wenn die Pariser sie mit ungrigen Blicken betrachten.



Kaum treibt die Noth die Pariser dazu, Ratten zu verzehren, so zwingt die bekannte Nachahmungssucht die Brüsseler ein Gleiches zu thun, und man sieht nun in Brüssel mit Staunen wie Affen Ratten fressen.

Abschied der Könige von Italien und Spanien von einander. „Suche dir ein andres Königreich" — sagte V. Emanuel zu Amadeus — „Italien ist für dich zu klein!" — worauf Amadeus die bekannte Stelle in Spanien annahm.

Um der Loire-Armee bei ihren Operationen nicht inderlich zu sein, entschließt sich die Regierung der nationalen Vertheidigung, ihren Sitz nach Bordeaux rückärts zu concentriren.

Daß Europa im Westen und Osten gleichen Theil an den Aufregungen des Jahres 1870 habe, wird von Rußland zum großen Schrecken der Pforte bestens besorgt.

„Wir werden uns bis auf den letzten Mann vertheidigen; und wenn auch dieser gefallen ist, gehe ich nach Amerika!" — sagt Gambetta, faßt sich aber dabei scharf ins Auge, und murmelt: „Verräther!" —

Illustrirte Rückblicke.

General Ducrot, der verwegenste Casse-parole der Armee, sagt: „Ich komme nur als Sieger oder todt nach Paris zurück!“ — und miethet sich bis Ostern eine Wohnung in der Vorstadt.

Trotz Herr Stephans Warnungen, die Feldpostbriefe nicht zu überladen, schickt man auf diese Weise von München nach Versailles als Weihnachtsgeschenk die Kaiserkrone. Ja, ja! Geschenke machen; aber kosten soll es nichts!

Da nun der alte Barbarossa erlöst ist und der Styxhäuser leer wird, könnte man ja den Exkaiser von Wilhelmshöhe so lange dahin bringen, bis die Franzosen ihn aus freien Stücken wieder auf den Thron setzen.

Zur Zeit der Abgeordneten-Wahlen erhebt sich im Westen eine schwarze Wolke, ballt sich zusammen und zieht gen Berlin, um sich im Abgeordnetenhause über den Bänken der Ultramontanen zu entladen.

Schreckliche Folgen des Uebermuthes einiger Franctireurs, welche nicht nur einen Wagen mit Liebes-Gaben-Cigarren abgefangen, sondern dieselben auch geraucht hatten.

Jacoby eingesperrt! Der Bilderkorb höher gehängt!! Die Musik zum Tempel hinausgejagt!!! Die Volkszeitung aus den Lazarethen geworfen!!!! — und nun auch die Tante confisciert!?! Hurrah! Das tausendjährige Reich beginnt!

Die Franzosen stürzen selbst alle die „goldenen Kälber,“ um welche sie so lange Jahre anbetend getanzt haben, und treten sie in den Staub der neuen Aera.

Unsere naturgetreue Ansicht der Schloß-Puppen-Gruppen-Brücke, wie dieselbe hergerichtet werden müßte, wenn es in diesen Tagen der Frau Adelheid einfallen sollte, ein Weihnachtsmarkt-Cultus-Bedürfniß zu Fuß befriedigen zu wollen.

Fern in Frankreich vor dem Feinde stehen unsere Landsleute, denen wir es zu danken haben, daß die Franzosen nicht zu uns kamen, die dann jedenfalls mehr genommen hätten, als wir gutwillig hergeben können. Deßhalb ist es an uns, zur Büchse zu greifen und nach Kräften zusammenzuschießen, damit wir den Weihnachtstraum unserer Landwehrmänner hier zur Wahrheit werden lassen können.

Da das Kaiserreich gewiß Allen unendlich theuer werden wird, macht es uns eine große Freude, den Abonnenten anzeigen zu können, daß wir trotz des bedeutenden Umschwunges der Verhältnisse nicht mit dem Preise aufschlagen werden.

Kutschke's Weihnachten.

Ich stehe hier auf Posten
Vor dem infamigten Nest,
Der Wind pfeift scharf aus Osten
Zum lieben Weihnachtsfest.

Mir klappern schier die Zähne,
Mir wird das Herz so schwer.
Ach! wenn ich, statt an der Seine,
Doch heut bei Muttern wär'!

Jetzt putzt sie die Pyramide
Mit Aepfeln, so viel sie kann,
Und sticht in Reih und Fliede
Die kleinen Kerzen an.

Wie muß sie sich mühn und bucken!
Na, Mutter, spute dir doch!
Die Kinder draußen gucken
Schon durch das Schlüsselloch.

Jetzt packt sie Flinten und Degen,
Kanonen und Karren aus —
Wie kommt nur all' der Segen
In unser kleines Haus?

Franzosen und Deutsche Truppen —
Welch ein Plaisir für Fritz!
Und für die Mädels die Puppen —
Das wird ein Fest, potz Blitz!

Jetzt mustert sie die Heere;
Dort steht sie die Füselier',
Da drückt sie wohl eine Zähre
Entzwei — sie denkt an mir!

Jetzt ist mit feinstem Geschmacke
Geordnet Alles zumal;
Und jetzt — schallt zur Attaque
Ein lustiges Hornsignal.

Jetzt rücken in die Stube
Die Kinder im Sturmesschritt;
Schau, Hans, mein jüngster Bube,
Läuft schon wahrhaftig mit.

Du wurdest noch getragen,
Als man von euch mich entfernt —
Ja, ja, seit jenen Tagen
Hat Mancher laufen gelernt!

Jetzt — welch ein Tanzen und Springen,
Welch Lachen und Jubelschrei,
Welch innig, herzig Umschlingen —
Ich aber bin nicht dabei!

Ich stehe hier alleine
Im frostigen Mondeslicht;
Ich glaube gar — ich weine!
Na, Kutschke das schändet nicht!

Ich steh' hier mit verklammten
Gebeinen und denke stumm:
Das kommt von dem verdammten
Verkrauchten Napolium!

Kladderadatsch.

Frankreich erklärt seinen Eintritt in den Deutschen Bund.

Dieses seiner Absonderlichkeit halber von uns bisher nur als „Ente" behandelte Gerücht tritt neuerdings mit solcher Bestimmtheit auf, daß wir unseren Lesern den Wortlaut eines bereits vor mehreren Wochen von sonst gut unterrichteter Seite uns zugegangenen Schriftstückes nicht länger vorenthalten zu dürfen glauben. Dasselbe lautet, nach einigen einleitenden Bemerkungen allgemeiner Art, die „Ewigkeit geschlossener Bündnisse" betreffend, wie folgt:

„Um den friedlichen Verkehr zwischen den beiden jetzt kriegführenden Nationen für alle künftigen Zeiten dauernd zu sichern, soll sofort nach erfolgtem Friedensschluß eine innige Verbrüderung auf dem Wege eines massenhaften Bevölkerungsaustausches hergestellt werden. Nachdem ein solcher, und zwar spätestens am 1. April, auf den Uebernahmestationen Kehl und Saarbrücken in der Weise erfolgt ist, daß die Verwandten und Familienglieder der gegenwärtig in beiden Staaten befindlichen Militärpersonen zu den Letzteren übergesiedelt werden, hört der bisher getrennte Territorialbestand der Reiche Deutschland und Frankreich auf. Dieselben werden, als Theile des Deutschen Bundes (Reiches) unter dem Namen Cisrhenanien und Transrhenanien, unter dem Oberbefehl eines gemeinsamen Bundes-(Reichs)-Feldherrn militärisch geeinigt, getrennten, den einzelnen Landesinteressen entsprechenden Civilregierungen unterstellt.

In Transrhenanien übernimmt, mit der Residenz Paris, König Wilhelm die Regierungsgewalt unter Beibehaltung seines bisherigen Ministeriums; doch soll auf besonderen Wunsch dieses Landestheils Herr von Mühler nebst Familie dem Reichsbezirk Cisrhenanien unverkürzt verbleiben. In diesem, mit der Residenz Berlin, bildet der genannte Staatsmann mit den Herren Garibaldi (Ackerbau), Jules Favre (Krieg), Trochu (Justiz), Gambetta (Marine) und Mende (Auswärtiges) ein Gesammtministerium, dessen Präsidium Herr Thiers, unter Erblichkeit dieser Würde in seiner Familie, übernimmt."

Hierauf folgen noch einige nähere Bestimmungen über einzelne Modalitäten, durch deren vorzeitige Veröffentlichung wir das Zustandekommen des segensreichen Zukunfts-Völkerbundes zu gefährden fürchten, und die wir deßhalb im Interesse eines gesicherten Europäischen Friedens einstweilen für uns zu behalten entschlossen sind.

Die diplomatischen Agenten
des Kladderadatsch.

Ewald'sches über das Kaiserthum.

Wenn es sich um Hohenstaufen oder Welfen handelt, so zögere ich keinen Augenblick, mich für die Welfen zu entscheiden.

Wenn aber überhaupt ein Deutscher Kaiser sein muß, warum macht man den Kaiser von Oesterreich nicht dazu? Das wäre doch das Einfachste! In Wien liegt ja so wie so noch die Krone und das Scepter und das ganze Reichsobst.

Wir hätten den guten alten Bundestag behalten sollen, dann hätten wir jetzt Frieden. Der Bundestag war gar nicht so, daß er Alles gleich übel nahm und sich kopfüber in unberechenbare Kosten stürzte.

Jetzt wird man es bitter bereuen, daß man 1866 die beßten Fürsten Deutschlands von den Thronen gejagt hat. Nicht einen einzigen Kurfürsten hat Bismarck übrig gelassen! Und was ist ein Kaiserthum ohne Kurfürsten? Es fehlt ja überhaupt noch an Allem. China und Rußland sind ja noch gar nicht gefragt, ob sie sich anschließen wollen.

Ich habe einen Vorschlag zu machen; aber wird man ihn annehmen? Um dem Kaiserthum etwas Glanz zu verleihen, schlage ich vor, daß man alle adeligen und regierenden Personen um Einen heraufrücken lasse: alle Leute von einfachem Adel werden Grafen, die Grafen werden Fürsten, die Fürsten Herzöge, die Herzöge Großherzöge, die Großherzöge Könige, und die Könige endlich werden Könige erster Classe. Das Heraufrücken könnte sogar auf den Bürgerstand ausgedehnt werden: jeder Bürgerliche müßte den Adel, und Jeder, der noch nichts ist, den Titel Commissionsrath erhalten.

Aber wird man auf mich hören? Es ist ein großes Uebel, daß man mir nicht folgt! Unzählige Male habe ich schon unfrankirt an den Papst geschrieben, er möchte doch den Baalsdienst aufgeben und protestantisch werden. Hat er's gethan? Nein! Er hat mir nicht einmal geantwortet. Wird er jetzt gutwillig den Kaiser krönen? Ich bezweifle es. Die Päpste sträubten sich auch früher immer dagegen. Dann peinigte man sie so lange, bis sie es endlich thaten. Wird man wieder dieses alte Mittel anwenden? Ich rathe dazu.

Was soll mit den Juden geschehen? Werden sie wieder Kammerknechte des Kaisers? Werden sie als solche den schon bestehenden Kammerherren untergeordnet und anheimgegeben werden? Ich halte es für das Beßte.

Nachdem der Friede mit Frankreich geschlossen ist, müssen sofort die Kreuzzüge wieder anfangen. Das ist selbstverständlich.

Vor allen Dingen aber müssen jetzt die 1866 vertriebenen Fürsten wieder eingerichtet und aufgesetzt werden. Ich weiß gar nicht, warum das noch nicht geschehen ist! Das sage ich: ehe nicht der Bundestag wieder an der Spitze steht, kann ich nun und nimmer meine Einwilligung zum Deutschen Kaiserthum geben. Dixi.

Die Verzweiflung des Deutschen Feldpostrelaisbeamten in Frankreich.

(Frei nach Kotzebue.)

Ha! wer bin ich, und was soll ich hier?
Stets bedroht von Wälschen Meuchlerwaffen,
Hausend in unheimlichem Quartier,
Tag und Nacht rastlose Arbeit schaffen!
Unter Briefen völlig eingegraben —
Ach! und meine ständigen Begleiter
Hunger nur und Durst, und — o wie heiter! —
Einsam, fern von allen Liebesgaben!
Aber für den schweren Dienst, den heißen,
Hat Herr Stephan mit humanem Sinne
Zu des blut'gen Krieges Anbeginne
Reichliche Diäten uns verheißen.
Heut, vergraben unter Postpacketen
Hör' ich — könnt den Schreck ihr mit mir fühlen? —
Hör' ich, ach: 's gibt nur für die Mobilen
Gratificationen und Diäten!
Aber uns, die wir sie schon bekommen,
Einen ganzen Mond uns ihrer freuten,
Werden sie zur Hälfte abgenommen!
Hartes Schicksal! Schwere Noth — der Zeiten!
Doch ausharren will ich sonder Klage
Unter Noth, Gefahren und Entbehrung.
Weihnacht ist's — vergnügte Feiertage!
Weihnacht ist's — da habt ihr die Bescheerung!

Für den Fall, daß der Papst sich nach Deutschland flüchten sollte, sind demselben Köln und Fulda als sichere Asyle vorgeschlagen worden. Wir wundern uns, daß nicht auch Berlin genannt worden ist, da doch auch diese Stadt in der Straße der Tauben einen — Bullenwinkel hat.

Müller. Hast du neulich den jroßen Illuminations-Versuch bei Borsig des Nachts jesehen?

Schultze. Ja, wunderbar schön. Aber ich bejreife nicht, warum die schon brennen? Es is doch noch jar keen Ende des Krieges nich abzusehen.

Müller. Sie brennen eben auf das Ende des Krieges!

Müller. Schultze, ach! ich fühle mir
Selig wie die Jötter!
Schultze. Immer feste! denke, wir
Sind jetzt Kaiserstädter.
Müller. Schultze, nee, beseh' mir janz,
Bin ich noch der Vorige?
Schultze. Mit 'n Bißken Siejerkranz
Und die Kaiserflorie.
Müller. Hurrah! Hoch! Victoria!
Vivat hoch der Kaiser!
Schultze. Von des Schreien bist du ja
Fast schon janz kyffheiser!
Müller. Ja, Berlin wird Kaiserstadt —
Himmlischer Jedanke!
Schultze. Von der Laube des Jerichts
Bis zur zweeten Panke!

Der 18. December.
Ein Berliner Nachtbild.

Du liebe, gute Tante Voß — was magst du verbrochen haben, daß man dich hinter Riegel und Schloß am Sonntag hat begraben?

Der Bürger schon beim Caffee saß, sah nach der Uhr verdrossen, und fragt' unwirsch: Was is mich das? Wo bleibt denn Tante Vossen?

Dienstmägde füllten in schnellem Lauf die Treppen kunterbunter; Herr Schultze schickt zu Müller hinauf, Herr Müller zu Schultze herunter.

Die Dienstmagd kommt — ihr Auge stiert — sie stottert: O Verhängniß! Die Tante, sie ist confiscirt! Sie schleppen ihr ins Gefängniß!

Was? Confiscirt? — Vor Schrecken sah manch Antlitz man erblassen, und Jammer herrscht in den Häusern da und Trauer auf allen Gassen.

Frau Meistrin sprach: Wenn die Tante fehlt, ist mir der Tag verdorben! Man weiß nicht mal wer heut vermählt, geboren oder gestorben.

Der Meister sprach mit trübem Blick: Es ist schier zum Erbarmen! Nicht 'mal das Bißchen Politik will man vergönnen uns Armen!

Verdammt! Am politischen Hungertuch zu nagen in dieser Stunde! — Er sprach's, und ein gewaltiger Fluch entfloh dem frevelnden Munde.

Es lag die Stadt, als wie cernirt, gehüllt in tiefes Schweigen. Die Tante, die Tante confiscirt! — so tönte der Trauerreigen.

Doch Abends schlichen von Haus zu Haus zwei Geister im Mondenscheine; der Große sah wie Westfalen aus, und wie Manteuffel der Kleine.

Kladderadatsch.

Der Widerstand, welchen die Bairischen Ultramontanen dem Bündniß mit Preußen entgegensetzen, soll plötzlich durch ein, am 21. d. Mts. aus Berlin in München eingetroffenes Telegramm gebrochen worden sein, welches meldete: „Sichere Aussicht vorhanden, daß Herr von Mühler zum Cultusminister des Deutschen Reichs ernannt wird."

Herr Gambetta hat befohlen, daß hinter jeder im Kampf befindlichen Armee ein Gensdarmerie-Corps aufgestellt werden soll, um die Ausreißer in die Schlacht zurückzutreiben. Damit diese Maßregel von Erfolg sei, wird hinter der Gensdarmerie ein Constabler-Corps, und hinter diesem die Artillerie des Hauptquartiers aufgepflanzt werden müssen. Nur so wird die Tapferkeit gesichert und die Armee in fortlaufender Linie mit ihren Commandirenden verbunden bleiben.

Goldonkels Gruß.

„Kein Defeit!" — sprach Herr Camphausen,
Aufmerksam lauschte ihm das Haus —
„Wir kommen, trotz des Krieges Grausen,
Mit dem, was uns bewilligt, aus."

Doch ob darum ihm Ruhm gebracht wird,
Ich hör' es ohne Neid und Groll:
Goldonkel weiß ja, wie's gemacht wird;
Ich lenkte Haben einst und Soll.

Ich hab', ach! ewig klagen müssen;
Doch freudig hätt' geführt ins Feld
Auch ich ein Plus von Ueberschüssen;
Es war halt, leider, nicht — bestellt!

Zu den „Légions des vengeurs, des enfants perdus" u. s. w. wird nächstens, da die Zahl der wortbrüchig geflüchteten Französischen Officiere bereits „Legion" ist, noch eine „légion des parjures" treten. Den Oberbefehl wird, sobald „ces braves" nur zu ihm gelangen können, jedenfalls General Ducrot übernehmen.

In Madrid ist die Aufführung einer politischen Satire, „Maccaronini I.", mit Gewalt unterdrückt worden. Der von der Regierung aufgehetzte Pöbel stürmte das Theater, zerriß die Coulissen und insultirte die Schauspieler. Die Herren Prim und Serrano wollen nicht zugeben, daß Andere den neuen König lächerlich machen. Er wird, meinen sie, das Geschäft schon selber besorgen.

Der verstorbene Oesterreichische Minister Berger hat testamentarisch festgesetzt, daß sein hinterlassenes Vermögen nicht in Oesterreichischen Staatspapieren angelegt werden dürfe. Wenn schon ein Oesterreichischer Minister in Betreff der Sicherheit von Oesterreichs Finanzen ungläubig geworden, wer kann da noch Gläubiger sein wollen?

Die angeblich noch reichliche Verproviantirung der Französischen Hauptstadt, besonders mit Wein und Fleisch, erscheint uns keineswegs unglaubwürdig, zumal man nach den jüngsten Mittheilungen annehmen kann, daß die Mitglieder der Regierung jetzt großentheils Bordeaux-Reisende sind, und daß die Hunde, mit denen die Herren der nationalen Vertheidigung gehetzt sind, sobald nicht aufgezehrt sein können.

Neun, düse Künder! Hatte üch mür vorgenommen, meunem Josöphlöben zu Weuhnachten dön Kleunen Stüler zu schönken. Sagt dör Junge mür göstern, üch möchte düses Geschönk lüber büs nach dem Krüge aufschüben, ündöm ün Folge von Oelsaß und Lothrüngen und döm übrigen Luxemburg dü Göographü süch augenblücklüch ün fauler Göhrung befönde und dör Atlas doch keune Wahrheut seu. Was kann da seun? Wörde üch würklüch noch ötwas warten!

Zwickauer.

(Fortsetzung des Feuilletons im ersten Beiblatt.)

Wir bitten, die Beiblätter zu beachten.

Für das Deutsche Heer im Felde.

Sämmtliche Norddeutsche **Feldpostanstalten** nehmen von den im Felde stehenden **Militairs** und **Militairbeamten Abonnements** an auf unsere Zeitschrift

Kladderadatsch

und liefern **das Blatt gegen Erhebung des Abonnementspreises und der Convertgebühr von zusammen 25 Sgr. unter persönlicher Adresse convertirt an die verehrlichen Abonnenten.**

Für ganz Deutschland nehmen die Postämter Abonnements mit 22 Sgr. pro Quartal an. Wir bitten die Bestellungen recht zeitig zu machen, da wir sonst nicht für das Eintreffen sämmtlicher Nummern garantiren können.

Die Verlagshandlung des Kladderadatsch. A. Hofmann & Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39.

Hierzu zwei Beiblätter.

Finis coronat opus.

Gewiſſe Dinge bedeckt man gern mit dem (Kaiſer-) Mantel der Liebe.

erantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenſtein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerſtr. 39. — Druck von Eduard Krauſe in Berlin.

Haupt-Annahme-Bureau: Zeitungs-Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin München. Nürnberg. Hamburg. Wien. Frankfurt a. M.

Beiblatt zum Kladderadatsch.

Insertions-Gebühren für die 4-gespaltene Nonpareil-Zeile oder deren Raum 7 Sgr. 6 Pf. = 27 Krz. S. W.

Nr. 59 und 60. Erstes Beiblatt. Berlin, den 25. December 1870. XXIII. Jahrgang.

An Caspar, Melchior und Balthasar.

Vom Morgenland kamen die Kön'ge herbei,
Den Friedensfürsten zu grüßen;
Gold, Myrrhen und Weihrauch legten die Drei
Dem Kinde huld'gend zu Füßen.
Da hörte man droben von Stern zu Stern
Die Weihnachtskunde erschallen:
Sei Lob und Ehre dem Weltenherrn,
Und allen Völkern nah und fern
Sei Fried' und Wohlgefallen!

O Klang der Kindheit, so freudenvoll!
Noch harret die Welt in der Runde
Daß endlich sich erfüllen soll
Die herrliche Friedenskunde.
Rings Schlachtengewühl und Völkermord —
Geschlechter kamen und schieden,
Und blühende Reiche sind verdorrt,
Jahrhunderte zogen im Sturme fort,
Und keines brachte den Frieden.

Alljährlich, wenn wir am Weihnachtsbaum.
Gezündet die bunten Kerzen,
Erklang die Verheißung wie im Traum
Aufs Neue in unsern Herzen:
Es komme der Tag, da mit frohem Muth
Die Hirten ruhn bei den Heerden:
Und da das Volk in der Freiheit Hut,
Wie ein Kind am Mutterbusen ruht —
Doch Friede ward nicht auf Erden.

Und als wir hoffend im letzten Jahr
Zum Fest gezündet die Lichter,
Wie blickten wir froh auf der Kleinen Schaar
Und die lachenden Kindergesichter!
Doch heut? — Viel tausend Bäumchen im Land
Sie senken betrübt die Aeste!
Es schmückt sie mit Lichtern und buntem Tand,
Mit Gaben nicht mehr die liebende Hand
Zum kindlichen Friedensfeste.

Ihr lieben Kön'ge des Morgenlands,
O zeigt uns endlich die Wiege,
Darin, umstrahlt von der Hoheit Glanz,
Der Fürst des Friedens liege.
O schaut, wie die Völker, nah und fern,
Nach Frieden, nach Frieden dürsten!
Ihr heil'gen drei Kön'ge mit eurem Stern —
Auch wir, wir wollen von Herzen gern
Dann huld'gen dem Friedensfürsten.

Für die Vereine zur Pflege der Verwundeten und zur Unterstützung für die zurückbleibenden Frauen und Kinder der Krieger gingen ferner bei uns ein:

Canonus vor Paris 1 Thlr. 7½ Sgr. — Das Feldlazareth Nr. 8 des XI. Armeecorps. Ertrag des abendlichen Scatspiels „vor Paris nichts Neues" Dr. M., Feldapotheker C., Rendant H., stud. Ph., J. u. L. 7 Thlr. — A. Kouter in Riga 20 Thlr. — Gemüthlichkeit 2 Loose der Sächsischen Invaliden-Lotterie und 44 Thlr., gesammelt von F. u. L. in Moskau unter Freunden der Deutschen Nation 70 Rubel = 60 Thlr. 2 Sgr. — In einer lustigen Gesellschaft gesammelt durch H. Tallert in Chicago 20 Thlr. — Der Deutsche Kegelklub in Wilna, Rußland 36 Rubel = 30 Thlr. 26 Sgr. — Canonus vor Paris 15 Sgr. — Summa der bis zum 22. December eingegangenen Geldbeiträge 2493 Thlr. 2 Pf.

Wir erbitten weitere Beiträge unter der Adresse:

Bureau des Kladderadatsch in Berlin, Leipzigerstraße 39.

Die billigste politische Zeitung — Die Illustrirte Familien-Zeitung

„Die Post" mit der Gratis-Sonntagsbeilage „Das Haus"

erscheint täglich Morgens und Abends, auch Montags, also 13mal in der Woche in einer **Auflage von 14,000 Exemplaren** und kostet mit Einschluß **aller ihrer Beilagen** in ganz Deutschland, Oesterreich, Rumänien und der Schweiz bei allen Postanstalten nur

2 Thlr. vierteljährlich

und für Berlin monatlich 21½ Sgr.

Sie enthält in ihrer Abendnummer in einer politischen Rundschau ein ausführliches Resumé der tagesgeschichtlichen Ereignisse, Referate über Landtags- und Reichstagssitzungen, einen vollständigen Courszettel, sowie die Gewinnlisten der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie. In der Morgennummer: Leitartikel, Berliner und auswärtige politische Nachrichten, Localnachrichten, interessante Gerichtsverhandlungen, wichtige Entscheidungen des Ober-Tribunals, Berichte über Theater, Concerte, Kunst, Wissenschaft, Literatur, ein spannendes Feuilleton; außerdem eine ausführliche Börsen-Wochen-Rundschau. Während der Dauer des Krieges wird „die Post" auch ferner die neuesten und zuverlässigsten Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Original-Correspondenzen bringen, ebenso den zu erwartenden Friedensverhandlungen ihre besondere Aufmerksamkeit widmen.

erscheint an jedem Sonntage (in groß Folio-Format, 24 Spalten mit vielen Illustrationen) und umfaßt in ihrem technischen Theil das ganze Gebiet der Frauen- und Kinder-Garderobe, Leibwäsche und Handarbeit durch genaue Abbildungen und Beschreibungen, sowie durch regelmäßig beigegebene Schnittmuster so klar und faßlich erläutert, daß auch die ungeübteste Hand im Stande ist, danach zu arbeiten. Es wird dabei **vorzugsweise** auf die **praktischen Bedürfnisse** der **Familie** Rücksicht genommen und Anleitung zu billigster Herstellung aller Garderobe-Gegenstände gegeben.

Der belletristische Theil gewährt durch die Beiträge der besten Autoren unserer Zeit, durch Ernst und Humor in reicher Auswahl die angenehmste Unterhaltung. Sie ist in den Rubriken: „Salon" und „Boudoir" geboten und bürgen für eine würdige Ausführung derselben die Namen unserer geehrten Mitarbeiter, von denen wir wegen Mangel an Raum hier nur **Carl Gutzkow, Paul Heyse, Rudolph Gottschall, Julius Rodenberg, Sacher Masoch, Elise Polko, Claire v. Glümer** nennen wollen. Außerdem findet sich in einem „Wohnzimmer." „Kinderstube," „Küche," „Keller" u. s. w. — einer Eintheilung, die den Räumen des Hauses entspricht, — Belehrung über alle Interessen des Familienlebens und eines wohlgeordneten Haushalts.

„Die Post" und „Das Haus" vereint bieten somit ihren Lesern einmal Alles, was man von einer Zeitung erwarten kann und ersparen andererseits der Hausfrau die besondere Ausgabe für eine in der jetzigen Zeit unentbehrlich gewordene Frauen-Zeitung.

Man subscribirt auf **„Das Haus" allein** für 20 Sgr. vierteljährlich bei allen Buchhandlungen durch welche auch **Probe-Nummern** zu beziehen sind.

Mit dem 1. Januar 1871 beginnt „Die Post" das 1. Quartal ihres sechsten Jahrgangs. Abonnements bitten wir gefälligst **rechtzeitig, d. h. sofort,** bei den Post-Aemtern anmelden zu wollen, **da sonst die Lieferung aller Nummern der „Post" den geehrten Abonnenten nicht gesichert ist.**

Dr. Strousberg's Verlag in Berlin.

Miniatur-Dampfmaschinen,

welche vermittelst einfacher Spiritusheizung und natürlicher Dampfentwickelung in Thätigkeit gesetzt werden.

Verticale Dampfmaschinen 1½ und 1⅞ Thlr.
Horizontale Chamäleon-Dampfmaschine mit Krystall-Figuren, Farbenaufsätzen ꝛc., die herrlichsten Farbeneffecte und optische Täuschungen hervorbringend, 2 Thlr. 10 Sgr.
Locomotiven, im Zimmer fahrend, complet 3 Thlr. 15 Sgr.

Zimmerfontainen,

mit 5 Fuß hohem Strahl, mit Wasser oder wohlriechender Essenz gangbar, höchst elegant zu Zimmerschmuck, auch auf Blumentischen anzubringen, **complet incl. Dampfmaschine** 5 Thlr.

Webers grosse Dampfmaschine mit doppelt wirkendem Cylinder ꝛc., 6 Thlr.

Universal-Locomobile als Motor und Locomotive benutzbar, 5 Thlr.

Diverse sauber ausgeführte **Miniatur-Modelle** von Maschinen des verschiedensten Genres ꝛc. ꝛc.

Illustrirte Preis-Verzeichnisse gratis und franco.

C. Carogatti's Mechanisches Institut.
Königsberg i. Pr.

Im Kunstverlage von **Werner Große** in **Berlin**, Besselstraße 17, erschienen nachstehende hervorragende, selbst in den höchsten Kreisen enormen Beifall findende Pracht-Kunst-Blätter:

1) **Der Sieg bei Weißenburg.**
2) **Mac Mahons Flucht bei Wörth.**
3) **Das Portrait Sr. Majestät des Königs Wilhelm.**
4) **Das Portrait Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.**

Der Preis eines jeden Pracht-Kunst-Blattes beträgt **nur à 20 Sgr. = 1 Gulden 15 Xr. südd. Währ.**

Die sehr günstigen Besprechungen im Militair-Wochenblatte, dem amtlichen Organe des Kgl. Preußischen Kriegs-Ministeriums, zeugen von der hohen Vollendung dieser Pracht-Kunst-Blätter.

Wiederverkäufern gewährt, trotz des sehr geringen Preises von à 20 Sgr. = 1 Gulden 15 Xr. südd. Währ, einen hohen Rabatt die Kunstverlagshandlung von **Werner Große, Berlin**, Besselstr 17.

Durch das **landwirthschaftl. statistische Bureau** in Berlin, Potsdamerstr. 105, ist **das Adreßbuch Norddeutscher Ritter- und Gutsbesitzer und Pächter** mit Angabe der Besitzung, Post-Station und der Industriezweige, erschienen.

Heinrich Schmidt'sches
Conservatorium der Musik
Charlottenstrasse 87.

I. Klavierspiel: Solo, Ensemble, Chorgesang der Klavierschüler: Director H. Schmidt.
II. Orchester-Schule Lehrer für Orchester-Instrumente sind: für Violine: Herr Concertmeister Gentz; Contra-Bass: Herr Kaackstein, Kgl. Kammermusikus; Klarinette: Hr. A. Bading; Fagott: Herr Ebel; Waldhorn: Herr Richter; Trompete und Cornet: Herr Kosleck, Königlicher Kammermusiker; Orchestrale Ensemble-Uebungen: Director H. Schmidt.
III. Specielle Classe für Streichquartett-Uebungen Jeden Montag von 7—10 Uhr Abends: Director H. Schmidt.

Honorar für eine Abtheilung und Monat 3 Thlr., für zwei Abtheilungen 5, für alle drei Abtheilungen 6 Thlr. praenumerando. Mittags von 1—2. Der Director: **Heinrich Schmidt.**

Thurm-Uhren,

Uhren für Bahnhöfe, Schulhäuser, Fabriken und sonstige Gebäude, von anerkannt bestbewährten neuen Constructionen, in gediegener Ausführung, fertigt unter Garantie der Unterzeichnete.

Joh. Neher, München,
Thurmuhren-Fabrikant und Mechaniker,
Barerstraße Nr. 42.

Nähmaschinen.

Wiederverkäufern empfehlen unser System **Grover & Baker** Nr. 19, Maschinen in unübertroffener Qualität, in Partien zu den billigsten Preisen.

Haid & Neu,
Nähmaschinen-Fabrik,
Carlsruhe (Großherzgth. Baden).

ALLGEMEINE BAUZEITUNG

mit Abbildungen.

Gegründet im Jahre 1836 von

Prof. Chr. Ludwig Förster,

redigirt unter Mitwirkung der Architekten

Heinr. Ritt. v. Ferstel, Theoph. Ritt. v. Hansen u. Friedr. Schmidt

von

August Köstlin.

Jährlich 12 Hefte Text und 12 Hefte Tafeln.
Preis pr. Jahrgang Fl. 22 ö. W. = 13 Thlr. pr. Crt.

Die Jahrgänge **1865, 1866, 1867, 1868, 1869** und **1870** sind zum **Pränumerationspreise**, die früheren Jahrgänge, so lange der Vorrath reicht, **einzeln** und in **Gruppen** zu

bedeutend herabgesetzten Preisen

zu erhalten. — Näheres hierüber in dem von der Verlagshandlung herausgegebenen Kataloge, welcher auf Verlangen gratis und franco zugesendet wird. — **Pränumerationen auf den neuen (sechs und dreissigsten) Jahrgang 1871, sowie Bestellungen auf die älteren Jahrgänge übernehmen alle Buchhandlungen und** Die Verlagshandlung **R. v. Waldheim** in **Wien**, Stadt, Schulerstrasse 13.

Inserate für die **Allgemeine Bauzeitung** werden angenommen und nach dem Tarife berechnet von der Verlagshandlung R. v. Waldheim in Wien, Stadt, Schulerstrasse 13.

Die einzige Fabrik, welche

alle Arten von Siegel-Oblaten

und zwar mit und ohne Prägung, ein- und verschiedenfarbig, mit und ohne Golddruck, mit und ohne Petschaft, zugleich billigste Stempelpressen, Farbenstempel, Visitkarten ꝛc. liefert, sucht solide Agenten bei hoher Provision. Muster und Preis-Courant gratis.
Die Siegelmarken-Fabrik von **Hermann Oeser** in **Neusalza** in Sachsen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch die Verlagshandlung R. v. Waldheim in Wien, Stadt, Schulerstraße 13:

! Prachtvolles Weihnachts-Geschenk !
Geschichte der Jesuiten.

Von einem **Klosterzögling.**

Mit 22 prachtvoll ausgeführten Szenenbildern von Ernst Peßler und vielen Portraits von Fritz Kriehuber.

In Prachtband gebunden. Preis 6 fl. 50 kr. = 4 Thlr. 10 Sgr.

Dieses interessante Geschichtswerk bringt die Geschichte jenes Ordens, der in ganz anderem Sinne als dem seines Stifters sich entwickelt hat, der viele Jahre hindurch an allen Höfen, ja über die Welt geherrscht, und ungeachtet er, mit dem Hasse der halben Welt beladen, aufgelöst und vertrieben wurde, doch immer wieder gleich einem Phönix aus der zusammensinkenden Asche verjüngt emporgestiegen ist.

Die jüngsten Ereignisse in Rom, bei denen die Jesuiten eine so große Rolle spielten, haben auf's Neue die allgemeine Aufmerksamkeit auf das Getriebe dieses Ordens gelenkt und wird Vielen eine von einer unabhängigen Feder geschriebene Geschichte desselben erwünscht sein. Wir können das vorliegende Werk, welches sich überdies seiner wirklich prachtvollen Ausstattung wegen ganz vorzüglich als Weihnachts-Geschenk eignet, bestens empfehlen.

Zwei wichtige unentbehrliche **Artikel** jedem Haushalte für **Civil und Militair** wie zur **Gesundheitspflege.**

Elegant, Bequem, Billig,
ohne zu wichsen oder zu bürsten, nur durch Ueberstreichen; Stiefel, Geschirre ꝛc., durch das neu erfundene
Leder-Glanz-Oel,
wasserdicht, geschmeidig und höchst glänzend im Nu herzustellen, a Fl. 5 Sgr. bis 1½ Thlr.

Königlich-hofärztlich-attestirte
Brustmorsellen
unübertrefflich für
Lungen-, Brust- und Hämorrhoidal-Leiden,
in Cartons à 5 Sgr. — 1 Thlr., empfiehlt
Chem. techn. Comptoir, Berlin,
Breite Strasse 22 parterre.

Die gefertigte
Erste Pilsner Actienbrauerei
beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß sie am **15. October** d. J. ihren Betrieb eröffnet hat, und der **Ausstoß ihres Schankbieres**
am 10. December
beginnen wird.

Der Preis des Letzteren ist auf
Oest. W. Fl. 7 — Kr. per öster Eimer, resp. abzüglich 6% Rabatt
" " " — 42 " auf
Oest. W. Fl. 6 58 Kr. netto Cassa per österr. Eimer ab Brauerei.
die Gefäßeinlage auf
Oest. W. Fl. 7 — Kr. pr. 2 Eimer Gebinde
" " " 4 — " " 1 " "
" " " 3 — " " ½ " "
festgesetzt, und werden nunmehr gefl. Aufträge, deren reelle und coulante Ausführung zugesichert wird, bereitwilligst entgegengenommen.

Die Errichtung von Agenturen für einzelne bedeutendere Plätze wird seiner Zeit besonders bekannt gegeben werden.

Pilsen, (Böhmen) 15. November 1870.

Erste Pilsner Actienbrauerei.

1 österr. Eimer 49,4 preuß. Quart. — 53 bair. Maß, 56,5 Liter.

Patent-Bandsäge
für Hand- und Maschinenbetrieb.

Die von mir construirte, seit einem Jahre von der Firma **Zimmermann, Heckner & Co.** verkauften Bandsägen, habe ich durch neue Construction wesentlich verbessert, die Leistungsfähigkeit auffallend erhöhet, zum Dampf-Betrieb stabiler und praktischer, zum Handbetrieb bedeutend leichter gehend und dem störenden Zerreißen des Sägeblattes ist in befriedigendster Weise Rechnung getragen. Zeichnung und Beschreibung gratis.

J. G. Zimmermann, Braunschweig, Leopoldstraße 30.

Gelegenheitskauf

schwarzer garant. Seidenstoffe
Poult de soie, 1 Elle br., 25 Sgr. bis 1 Thlr.
Faille prima, 1 Elle br., 1⅓—1⅔ Thlr.
Grosgrain prima 1 Elle br., 1⅔ — 1⅞ Thlr.
Proben franco.
Siegbert Meyer,
11 d. Linden 47.

EAU DE CAPILL

Sicherstes und unschädlichstes Haarstärkungsmittel, jedem weißen Kopfhaar dessen ursprüngliche Farbe wiederzugeben, ohne dasselbe vorher zu entfetten.
In ½ Fl. mit ca. 11 Lth. Inhalt à
1/1 " " 18 " 1 " 5
Zu beziehen durch die Erfinder
Kamprath & Schwartze,
Parfümeurs **LEIPZIG.**

Warnung vor Betrug!

Man hat es gewagt, unser EAU DE C PILLE unter demselben Namen, treu in Fo und Etikette, doch mit einem ganz ande wirkungslosen Inhalt nachzubilden. Die Machwerk ist nur darauf berechnet, bei d billigen zu täuschen, deshalb warnen wir v Ankauf solcher Fabrikate und bitten dar zu achten, daß nur Flaschen mit unserer Fir und unserer Schutzmarke Garantie für de Echtheit bieten.
Kamprath & Schwartze

Ersatz für Malerei!

Metachromatypie oder Abziehbilder in Lack-, Porzellan- und Glasfarben.
Fabrik von C. HESSE
LEIPZIG.
ältestes und größtes Geschäft in dies Artikel, empfiehlt sein Fabrikat als pra tischen, schnellen und billigen Ersatz d Malerei ꝛc den Herren Fabrikanten u Wiederverkäufern.
Preis-Courante gratis und franco.

DRESDEN,
nahe der Brühl'schen Terrass
Augustus-Allee 3.
Erziehungs-Anstalt und Pensionat f Töchter höherer Stände,
von **Thekla Spann** geb. Weber.
Vorzügl. Referenzen. Näheres d. Prospe

Carl Kober,
Meerschaumwaaren-Fabrikan Wien, Kärntnerstraße 34,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Sorte Tabakspfeifen, Cigarrenspitzen u. Rauchutensilien neuester Façon.
Preis-Courante und Zeichnungen gratis
Aufträge kleinerer Beträge werden nur gegen Einsendung des Betrages, größere Commissionen gegen Nachnahme effectuirt.

MI-CHRONOMETRE-
Taschen-Uhren,

brillant ciselirtes Werk, mit Compas 22 Rubis, Gehäuse: Silber, ciselirt und reichvergoldet, die schönsten Uhren für
HERREN und DAMEN,
namentlich zum Geschenk geeignet, versendet mit eleg. Etui und Schlüssel für
ZEHN THALER.
K. Heylbut,
Hamburg. Am Schulterblatt.

Französisches, englisches und deutsches Pensionat

BRÜSSEL. Rue Caroly 10, Faubourg Ixelles 10,
der Frau Wittwe Em. Gachot besteht seit 18 Jahren und besitzt die besten Lehrkräfte. Dasselbe bietet ein angenehmes Familienleben. Referenzen ausgezeichnet.
Preis 1100 Frcs.

GUSTAV ERTEL in BRESLAU
Lithogr. Steindruck-Pressen, ganz in Eisen (mit Ausnahme d. Fussgestelle) Preis 56 Thlr. Zeichnung fr. gegen fr.

Eiserne Töpfe,

werden neu emaillirt bei **Müller** in **Schöneberg**, Bahnstraße 16.

Soeben erschien bei **L. Mühe** in **Regensburg:**
Gedenkblatt
an gefallene Krieger
Zum Andenken eines Portraits eingerichtet. Prachtvoll in Lithographie ausgeführt, mit Schrift v. F. M. Feldl.
Preis 7½ Sgr.

Ein Englischer Chemiker rühmt sich, in das Mysterium der Preußischen Erbswurst eingeweiht zu sein. Von Lord Granville befragt, welche Manipulationen bei Herstellung dieser Wurst vorzunehmen seien, antwortete er: Dieselben, welche ich Euer Lordschaft in neuester Zeit abgesehen habe, nämlich — die Wurst stets nach der Speckseite zu werfen.

Der König von Italien hat seinem allerhöchsten Zorn dem Minister Lanza zu erkennen gegeben wegen des schlechten Thronsessels, welchen derselbe für den Herzog von Aosta beschafft hat. Herr Lanza entschuldigte sich damit, daß er geglaubt habe, der Thron sei stark und breit genug, um von einem Prinzen längere Zeit besessen zu werden. Worauf der König erwiderte, ein guter Thron müsse so breit sein, daß dem Könige, der darauf sitzt, zu Muthe wird, als säße er — zwischen zwei Stühlen.

Nothgedrungene Erklärung.

Um nicht meine Stelle an der Hochschule in Wittenberg zu verlieren, erkläre ich hiermit öffentlich, daß ich mit meinen Worten: „Dem Papst und seinen Concilien glaube ich nicht, weil es offenbar ist, daß sie oft geirrt, und sich selbst widersprochen haben" — nicht im entferntesten an Seine Heiligkeit den unfehlbaren Pio nono gedacht habe, mich auch nicht im mindesten mit meinen Collegen in Breslau, Bonn u. s. w. dem Proteste wider die Unfehlbarkeit anschließe.

Dr. Martin Luther,
weiland Professor und Vorkämpfer für Wahrheit, Recht und Licht.

Das niedlichste Weihnachtsspiel ist das hier im Verlag von Sauvage erschienene Pariser Einzugsspiel. Wir empfehlen es allen den Deutschen Kindern, welche wünschen, daß aus dem Spiele recht bald Ernst werden möge.

Also doch Zeitungsstempel!

Ich sollte meinen, das Beispiel Frankreichs zeigt, wohin ein Land kommen kann, in dem sich die Zeitungen von der Regierung stempeln lassen.

Quatre-Bras.

Aus der menschlichen Gesellschaft.

A. Was macht denn der Papst und seine Unfehlbarkeit?

B. Lassen Sie das, lieber Freund! Die Zeiten sind zu ernst, um sich damit zu beschäftigen.

Bei einem der Französischen Gefangenen hat man Papiere vorgefunden, aus denen unzweifelhaft hervorgeht, daß er Mithelfer der von Traupmann begangenen Morde gewesen sei. Es sollen noch andere Complicen vorhanden sein, doch dürfte es schwer werden, unter der großen Masse von — Franctireurs die rechten Mörder herauszufinden.

(Fortsetzung des Feuilletons im zweiten Beiblatt.)

Schäfer & Hauschner.

Berlin, Friedrichs-Str. 225.
Fabrik für
Gaskronen
und
Beleuchtungs-Gegenstände
jeder Art.
Bronzegiesserei
Zinkgießerei
für
Kunst und Architektur.

Wichtig für Zeichner, Ingenieure und Architekten.
GROSSBERGER & KURZ
(NÜRNBERG)
Anker-Bleistifte
in 5 Bleihärten
preiswürdigstes und billigstes Zeichen-Material, 6-eckig, polirt, Gold, à Stück 1½ Sgr.
rund, polirt, Gold, à Stück 1 Sgr.
Durch alle soliden Papier- und Schreib-Materialien-Handlungen zu beziehen.
Jeder Versuch wird diese Empfehlung von selbst rechtfertigen.

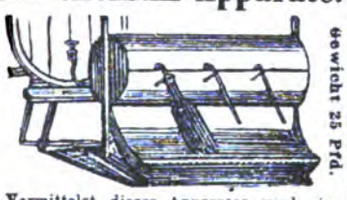
Königliches Schauspielhaus in Berlin.
Sonntag, den 25. December, inclusive den 28. Decbr. täglich 2 Vorstellungen von **Gebr. Basch.**
Mittwoch, den 28. Decbr. 87. und letzte Vorstellung

Fabrik transportabler Petroleum-Kochapparate
von
W. Jungbluth
in Elberfeld.
Illustrirter Preis-Courant gratis.

Das rechte Ding bei Wind u. Kälte.

E. H. Schedlich's Raleigh-Kapuze, vorzügliche Kopf-, Hals- und Gesichts-Bekleidung. Farbe braun oder blau, läßt sich in mehr als 30 Mützen und Kapuzen verwandeln. Zu beziehen gegen 1 Thaler Nachnahme und Beifügung des Maaßes um den Kopf von E. H. Schedlich in Leipzig.

Flaschenfüll-Apparate.



Gewicht 25 Pfd.

Vermittelst dieses Apparates wird eine volle Tonne Bier, Wein, Petroleum etc. in 15—20 Minuten auf Flaschen gezogen, ohne dass die Flüssigkeit an Qualität oder Quantität verliert. Preis incl. Verpackung 12½ Thlr., dagegen nur für Petroleum 10 Thlr.
Flaschenreinigungs-Maschinen 6 Thlr. empfiehlt
Louis Hirschberg, Berlin, Jägerstr. 22.

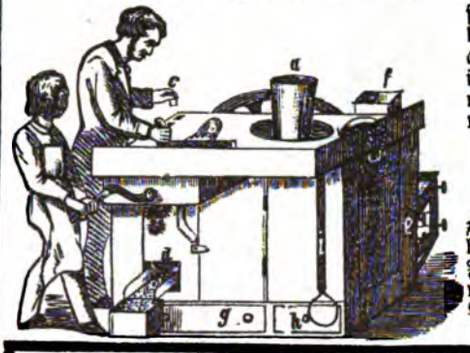
Silberne Cylinder-
Normal-Taschen-Uhren
4 Thlr. 25 Sgr.,

isochronisch im Gang, wodurch ein Stehenbleiben od. unrichtiges Gehen dieser Uhren undenkbar ist. Attest 3jähriger Garantie. Uhren-Fabrik von Th. Moewig, Königsberg i. Pr., Fontainenplatz.

Point-Lace-Stickerei.
Bänder zur Point-Lace-Arbeit, ausschließlich echt englische Fabricate, in 20 neuen geschmackvollen Mustern, sowie angefangene und fertige derartige Arbeiten, Zeichnungen und sämmtliches dazu gehöriges Material, en gros und en detail, zu äußerst billigen Preisen zu beziehen von
F. H. Staudnitz & Weissenborn
Dresden.

Restaurant Müller,
Unter den Linden 4a. Berlin.
Déjeuners, Diners, von 2 — 6 Uhr.
Abends Restauration à la carte, Renommirte Küche, feinste Weine.
Reservirte Zimmer, Cabinets séparés.
Täglich frische Austern a 15 Sgr. per Dutzend.

Für Colonial- und Specereiwaarenhändler sowie Zucker-Fabriken
empfiehlt **L. Eckelt** in **Berlin, am Weddingplatz,**



seine auf das Confortabelste ausgeführte, von allen Mängeln befreite, in Deutschland u. Rußland mit dem besten Erfolge viel verbreitete
Zuckerschneide-, Stoß- und Mahl-Maschine,
zu Hand- und Dampfbetrieb eingerichtet, welche Façonstücke, nach Belieben viel oder wenig auf ein Pfund liefert.
Preiscourante franco.

Erbswurst à Ctr. 20 Thlr.
Geräucherter Schinken und Speck, a Ctr. 25 Thlr.
Gesalzener " " 18 "
Per Casse ab hier empfiehlt
Leop. Jendritzky, Königl. Hof-Schlächter
in Königsberg i. Pr.

Die Rheinische Nähmaschinen-Fabrik
von
Hermann Reusch in Crefeld
empfiehlt Wiederverkäufern ihre
Singer Littera A.
in vorzüglichster Ausführung und zu billigsten Preisen.

33 **Preussische Lotterie-Loose** 33
zur 1. Klasse 143. Lotterie versendet gegen baar oder Postvorschuß: Originale: ½ à 39 Thlr., ⅕ à 16 Thlr., ¼ à 7½ Thlr. Antheile: ½, à 4 Thlr., ⅕ à 2 Thlr., 1/10 à 1 Thlr., 1/20 à ¼ Thlr. (Letztere für alle 4 Klassen gültig: ¼ à 18 Thlr. ⅛ à 9 Thlr., 1/16 à 4½ Thlr., 1/20 à 2¼ Thlr.)
33 **C. Hahn in Berlin, Lindenstr. 33.** 33

Nienhaus'scher Kaffee-Extrakt
aus reinem Java-Kaffee,
dargestellt von **Fr. Nienhaus** in **Düsseldorf.**
In Blechbüchsen à 12 Sgr., in Flacons à 6 und 12 Sgr.
Einige Kaffeelöffel voll, mit heißem Wasser gemischt, geben eine Tasse kräftigen und wohlschmeckenden Kaffee.
Derselbe mit Arrac oder Cognac eignet sich besonders für die im Felde stehenden Truppen, ebenfalls in Blechbüchsen und Flacons zu 12 Sgr.
Für Familien, Chambregarnisten, Reisende und Jäger bequem und vortheilhaft. Im gegenwärtigen Feldzuge haben diese Kaffee-Extracte allgemeine Anerkennung gefunden, worüber Zuschriften der höchsten Personen vorliegen. — Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.
Fr. Nienhaus in Düsseldorf.

Der Bock-Verkauf
aus meiner Original-Negretti-Heerde zu **Lenschow** bei **Parchim** in **Mecklenburg** hat begonnen.
Freiherr von Maltzahn.

Herzogl. Sachsen-Meiningen'sches Staats-Prämien-Anleihen,
in Obligationen von fl. 7. = Thlr. 4. = fl. 6. österr. Silber = Frcs. 15.
Abwechselnd Serien- und Nummernziehungen am: 1. März, 1. April, 1. Juli, 1. August, 1. November, 1. December.
Prämien: Gulden 45,000. 40,000. 30,000. 20,000. 15 000. 10,000. 8,000. 5,000. 4,000 3 500. 3,000. 2,500. 2,400. 2000 etc. etc.
Jede Obligation wird mit einer Prämie gezogen und sind die niedrigsten von 8 bis 16 Gulden.
Der Rückempfang des Kaufpreises ist somit gesichert.
Original Obligationen zu haben bei **Moritz Stiebel Söhne,** Bank- und Wechsel-Geschäft in **Frankfurt a. M.,** sowie bei allen Wechsel- u. Bankhäusern des In- und Auslandes.

Das Böhmische Brauhaus zu Berlin,
Landsberger Thor,
beehrt sich ergebenst anzuzeigen, dass es nunmehr mit dem Verkauf seiner unter specieller Leitung des renommirten Braumeisters Herrn **Max Blank** (früher im Feldschlösschen zu Dresden) gebrauten
hochfeinen Lagerbiere
begonnen hat.
Preis: pro Tonne 7 Thlr. in ½, ¼, ⅛ und 1/16 Gebinden.

Zur Königl. Preuss. 143. Staats-Lotterie
Ziehung erster Classe den 4. Januar
verkauft und versendet **Antheilloose**

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
19 Thlr.	9½ Thlr.	4¾ Thlr.	2⅜ Thlr.	1⅛ Thlr.	20 Sgr.	10 Sgr.

gegen Postvorschuss oder Einsendung des Betrages
Staats-Effecten-Handlung Max Meyer
Berlin, Leipzigerstrasse Nr. 94.
Erstes und ältestes Lotterie-Geschäft Preussens, gegründet 1855.

Berliner Gerichts Zeitung

Auflage 21,000. Auflage 21,000.

Abonnements-Einladung.

Am 1. Januar 1871 beginnt die **„Berliner Gerichts-Zeitung“** ihre 19. Jahrgang. Dieselbe verbindet mit ihrem Hauptzwecke, in populärer Weise Rechts- und Gesetzeskenntniß zu verbreiten, die Aufgabe, zugleich ein Unterhaltungsblat für den Leser zu sein. Sie theilt die bei den Berliner Gerichtshöfen zur Verhandlun gelangenden **Criminal-Processe** in piquanter Darstellungsweise mit, widmet den, da allgemeine Interesse in Anspruch nehmenden gerichtlichen **Civilstreitigkeiten** eine ein gehende, den Rechtspunkt berührende Besprechung, referirt ferner über alle wichtige **auswärts** vorkommenden Criminalfälle. Sie ist durch die reichhaltigsten Mittheilunge der **Berliner Tages-Ereignisse** eine getreue und vollständige Berliner Chronik außerdem erhält sie den Leser durch eine freisinnige **„Rundschau“** ist steter Kenntni aller politischen Ereignisse und liefert während des gegenwärtigen Feldzuges ein genaue und erschöpfende **Kriegs-Chronik.** — Eine besondere Sorgfalt widmet di „Berliner Gerichts-Zeitung“ neben diesem reichhaltigen Inhalte auch noch der **belletristischen Unterhaltung,** indem sie in einem fortlaufenden Feuilleton die an ziehendsten Erzählungen ausgezeichneter Schriftsteller liefert. So kommt im Januar zum Abdruck:

Die Braut aus Frankreich,

Erzählung von J. Hilmar,

die sich treu an die historischen Ereignisse auf dem gegenwärtigen Kriegsschauplatze anschließt und denselben eine hochromantische, anziehende Schilderung einer dem wirklichen Leben entnommenen Familiengeschichte einflechtet.

Alle Postämter des Deutschen Reichs und Oesterreichs nehmen Abonnements auf die „Berliner Gerichts-Zeitung“ mit 22½ Sgr. vierteljährlich an.

In Berlin abonnirt man, — vierteljährlich mit 22½ Sgr., monatlich mit 7½ Sgr., — bei allen in den Wohnungsanzeigern aufgeführten „Zeitungs-Spediteuren“ und in der Unterzeichneten.

Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung (Gustav Behrend) 27. Charlottenstraße 27.

Wunder-Nüsse
aus Metall. Unterhaltungen für alle Stände, in sinnreichen Darstellungen, mit den angenehmsten Ueberraschungen an dem Familientische und in Gesellschaften. Prophezeihung wichtiger Ereignisse für Jeden. Sind zu empfehlen am Weihnachts- und Sylvesterabend. Die Nüsse werden geschmolzen, worüber Beschreibung folgt. Durch das Schmelzen kommen Gegenstände, wie: Photographieen, Blumen, Myrthenkränze, Heirathsgesuche, Ringe in Gold, Silber und Metall, von 2 Sgr. bis 10 Thlr. im Werthe, unversehrt hervor. Gegen Einsendung des Betrages: 100 Stück 10 Thaler, 25 Stück 3 Thaler. Briefe franco. **G. Hertzog,** Fabrikant, Breslau, Schuhbrücke 36.

Schwedische Dienstboten.
Zu Neujahr treffen wieder schwedische Dienstboten ein und bitte, gefällige Aufträge auf Engagements mir baldigst zu ertheilen.
Bützow. **R. Dolberg.**

Oel-Portraits
werden in allen Größen nach Photographieen sauber und unter Garantie der Aehnlichkeit gemalt von **A. Adler** in Neisse O. S. Obige Annonce dürfte Denjenigen, welche ihre Angehörigen im Kriege verloren haben, sehr willkommen sein. Preis-Courant auf Verlangen gratis.

Preußische Loose,
1/1, 1/2, 1/4, auch 1/8 1/16 1/32
versenden **C. Henrich & Co., Bielefeld.**

Meininger fl. 7-Loose
werden einzeln und in Posten preiswürdig abgegeben von
B. M. Strupp, Meiningen.

Culmbacher Versandt-Lagerbier,
vorzüglich schön, offerirt in Originalgebinden a 1 bis 8 Eimer, zu 5 Thlr. pro Eimer (60 Maaß), gegen Nachnahme.
W. Born sen. Nachfolger, Magdeburg.
Gener.-Niederlage der Math. Hering'schen Brauerei in Culmbach.

[redacted]

Spiral-Bohrer
für Metall und Holz.
Universal-Klemmfutter
in allen Dimensionen auf Lager.
M. Selig junior.
Berlin, Kaiserstraße 31.

Gr. FAHNEN-TABLEAUX
in Oelfarbendruck, 58—45 Cm.
gegen à 5 Sgr. (Nordd. Postmarken)
G. ERTEL, Druckerei, **BRESLAU**

Neueste Bilder
zu jeder Zimmer-Decoration.
Lava-Passa-Portrait,
darstellend die Königl. und Kronprinzl. Familie, sowie berühmte Staatsmänner und Dichter. 2 Stck. 1 Thlr., im Dtzd. billiger.
Carl Marberg in Breslau, Ketzerberg 9.

Neujahrsscherze. Ill. Feldcorrespondenzkarten, Illustrirte Feldpostbriefe, Ballonbriefe, a 1 Sgr. Wiederverkäufer bedeutenden Rabatt. Auswärtig gegen Einsendung des Betrages.
Prager's Buchh. Berlin, N. Friedrichsstr 44.

E. W. Bellander,
Agentur-, Commissions-, Speditions- und Incasso-Geschäft.
Malmö, Schweden.

Granatsplitter,
mit schöner schwarzer Unterlage und d Liberter Schrift „Strassburg 1870“ Briefbeschwerer hergerichtet, à 1½ Sg per Stück, empfiehlt
Ferd. Engelhardt in Wiesbaden.

Fabrik patentirter und prämiirter
Metall-Särge
von **Solon & Co.**
25 Neue Friedrichsstr. 25. Berlin.
Telegraph. Auftr. sofort als Eilgut
Export. Ex
LOUIS SCHENK, BERLIN,
Alexanderstraße 22
Fabrikant lackirter Cap-Blechvogeldac (über 50 neue Muster).
Preis-Courante und Zeichnungen grati

Fabrikzeichen.
Erste Preis-Medaille: Pilsen 1869. Amsterdam 186 Wittenberg 1869.
Liebe-Liebig's Nahrungsmittel in löslicher Form. Extr. der Liebigschen Suppe Vacuumpräparat d. Apoth. und Chem. J. Paul Liebe in Dresden. Lieblich schmeckendes haltbares Nahrungsmittel für Blutarme, Reconvalescenten, Siechende, anerkannt bester Ersatz der Ammenmilch (wenn vorschriftsmäß in Milch gelöst). Flaschen zu ½ Pfd. sind, dafern die Ortsapoth. nicht Lager halten, durch die Fabrik zu beziehen.
Bei der großen Zahl Liebig'scher Präparate wolle man genau auf die Fabrikmarke oder den Namen des Fabrikanten achten!

R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 89. — Druck von Eduard Krause in Berlin.

Nr. 1. Berlin, den 1. Januar 1871. XXIV. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Neujahrsgruß.

Nur Muth! und scheucht die Sorge weit,
Wie sich gestalten mög' die Zeit.
Die Jahre fliehn, die Welle treibt
Zum Meer; doch Herr von Mühler bleibt.
Prosit Neujahr!

Ob Reiche stürzen über Nacht
Und mancher Thron zerschmetternd kracht,
Fest in des Zeitensturmes Weh'n
Bleibt des Gerichtes Laube stehn.
Prosit Neujahr!

Nach Freiheit ruft das Deutsche Land,
Das jetzt zu neuem Glanz erstand;
Die Sonne dringt wohl endlich durch
In Mecklen- auch und Ratzeburg.
Prosit Neujahr!

Neujahrsgruß.

Weh, ruft ihr, wenn nach Bundesschluß
Einst unser Landtag sterben muß!
Weint drob euch nicht die Augen aus —
Fest steht und treu das Herrenhaus.
Prosit Neujahr!

Wie traurig auch das alte war —
Doch hoffen wir aufs neue Jahr.
Wohl fiel gar Mancher, der uns lieb;
Auch Wantrup sank, doch Gottberg blieb.
Prosit Neujahr!

Herr Reichensperger, frisch, frei, frumm,
Lobsingt dem Ministerium;
Die Patres auch in Moabit,
Sie stimmen ein und singen mit:
Prosit Neujahr!

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

SEINE Neujahrsnacht.

ER.

Wie anders, Louis, war dir's,
Als du noch voll Unschuld
An diesem Tag im Schloß der Tuilerien
Vor das Corps diplomatique tratest,
Mit lächelnden Mienen
Wünsche vernahmest,
Bald Freundschaftsversicherungen,
Scheltworte bald und Drohungen austheiltest,
Halb Hoffnungsträume,
Halb Furcht im Herzen!
Gespannten Blickes,
Kundegier'gen Ohrs
Hing Europa, hing eine Welt
Am Zucken deiner Lippen,
An deines Mundes Lächeln.
Und das Wort,
Deiner Zähne Geheg' entflohn,
Auf Flügeln des Blitzes flog es dahin,
Von dem sprühenden Funken getragen,
Gen Süd und Nord,
Vom Aufgang bis zum Niedergang.
Und heut, Louis!
Wo steht dein Kopf?
In deinem Herzen welche Missethat?
An deinen Händen wessen Blut?
Weh! Weh!
Wär' ich der Gedanken los,
Die mir herüber und hinüber gehen
Wider mich!

Chor aus der Ferne.

Dies irae, dies illa
Solvet Galliam in favilla.

ER.

Und heut?
Einsam, verlassen von Weib und Kind,
Auf öder Wilhelmshöh',
Ungesucht, ungefragt,
Von meinem Volk verwünscht,
Verlacht von den andern,
Verschmäht vom Tode selbst, den ich gesucht,
Von der Kugel gemieden,
Die keines Schusses Pulver werth
Mich achtete!
Mir wird so eng!
Die Mauernpfeiler befangen mich!
Das Gewölbe drängt mich!
Ihr Antlitz wenden
Die „Frères" von mir ab!
Die Hände mir zu reichen,
Schauert's den „Cousins".
Weh!
Sie Alle, Alle,
Die in früheren Zeiten,
Die noch zu des letzten Jahres Beginn
Wetteifernd mir gratulirt —
Mein ledig und los,
Können sie diesmal zum neuen Jahr
Sich gratuliren!

Kladderadatsch.

Besuche bei berühmten Zeitgenossen und Zeitgenossinnen.

Von Dr. Cohn-Mels jun.

Dreiunddreißig Minuten bei Grüneberg.

Ich vermochte meine Ungeduld nicht länger zu zügeln, den Mann zu sehen, dessen vortreffliche Leistungen im Munde aller unserer Krieger nicht nur leben, sondern auch enden. Ich meine **Grüneberg**, den Erfinder und Gestalter der **Erbswurst**. Wie bei meinen früheren Besuchen bei Moltke, General von Goeben, General von der Tann, Louis Napoleon u. s. w. u. s. w., schnürte mir der Gedanke, vor einen Mann des Jahrhunderts zu treten, das Herz und mein Bündel zusammen, und ich unternahm die Reise. Dahin sauste der Zug nach der neuen Kaiserstadt Berlin — nun im Europäischen Bunde bereits die vierte. Ich stieg im Thiergarten-Hôtel ab, da **Grünebergs** Atelier zwischen dem Birkenwäldchen und der Villa von der Heydt liegt, nahm rasch eine Tasse Bouillon und ein Sedan-Beefsteak mit Ei-Ei — wie habe ich es später bedauert! — und fuhr nach der Kunstwerkstatt. Der Duft der Veilchengärten von Bilebulgerid kündet schon stundenweit dem nahenden Reisenden das Paradies der Erde an, und bereits am Eisbock in der Potsdamer Straße empfand ich ein tiefes Bedauern in der Uebereilung, gefrühstückt zu haben. „Jeder Paff einen Sechser!" — pflegt man gewöhnlich beim Rauchen von feinen Liebes-Cigarren zu äußern, und: „Jeder Athemzug, jeder Luftschnapp einen Dreier Wurst!" — konnte man mit Recht in dieser von den kräftigsten Fleisch-Extracten geschwängerten Erbswurst-Atmosphäre ausrufen. Und wie sahen auch die Menschen aus, die hier in dieser Luft lebten! Ich traf einen frisch, frei, fröhlichen Reiter auf militärfrommem Schimmel, der mich freundlich zuerst grüßte. „Warum so heiter in ernster Zeit?" — fragte ich ihn. „Ich habe gestern meine **diamantene Hochzeit** gefeiert" — sagte der rüstige Greis, und zeigte mir sämmtliche Zähne, die noch gut erhalten waren, obgleich der Armee-Veteran — denn ein solcher war er — wohl mehr als 227 Jahre zählte. Ein täglicher zweistündiger Ritt um die Erbswurstfabrik hatte ihm diese hohe Lebenszähigkeit nebst anderen Auszeichnungen verliehen.

Als ich in die Genthiner Straße einbog, begegneten mir Schaaren von Damen in auffallender Toilette. Es waren Mitglieder des weiblichen Chors der verschiedenen Berliner Theater, deren hohes Lebensalter ja sprichwörtlich geworden. Auch ihre Erhaltung verdankte die Kunst dem Erbswurst-Ozon Grünebergs. Wie klopfte daher mein Herz, als ich nun endlich dem Manne gegenüberstand, von dem das ganze Fett dieser Glanzepoche ausgeht! Aug' in Auge — was sage ich? — Auge in **tausend Augen** — denn so viel schwammen gewiß in der kräftigen Erbssuppe, die er mit hochgeschwungenem Löffel im Kessel rührte — stand ich ihm nun gegenüber.

„Was wünschen Sie?" — fragte er mich freundlich.

Ich näherte mich ihm nicht ohne Befangenheit auf Wurstlänge und reichte ihm meine Karte.

„Schon gut" — sagte er — „Sie wollen Därme verkaufen?"

„Es irrt der Mensch, so lang' er strebt" — citirte ich. „Ich habe nichts zu veräußern, als die Bewunderung für einen Mann, den ich den „Faust der Pelle" nennen möchte."

„Was wollen Sie damit sagen?" — fragte sehr ernst Herr Grüneberg.

„Daß Sie der Johannes Gutenberg, genannt Gensfleisch" — —

„Von Gänsefleisch" — unterbrach er mich — „machen die Ju ihre Gänsehalswürste."

„Daß Sie" — fuhr ich fort — „daß Sie der Columbus der gel Erbse im Kampfe mit der **blauen** Bohne sind."

Herr Grüneberg lächelte. Ich hatte die Gelegenheit beim richti Wurstzipfel ergriffen.

Es war der günstige Moment, den ich bei Moltke, Goeben, Ta Napoleon erlebt, auf der Bildfläche erschienen.

Ich hatte das Räthselwort getroffen, womit man das Buchstab schloß öffnet, welches das Innere aller bedeutenden Menschen verschlossen h

„Was war einst Riquet in der Jägerstraße?" — fuhr ich fort. „ hat nicht seine „Frankfurter" gegessen?"

Und jetzt!?

„Ein Windstoß nur ist Erdenruhm, er rauscht
Bald da, bald dort, um schleunig zu verhallen,
Indem er Zeit und Namen stets vertauscht."

„Und womit kann ich dienen?" — fragte Grüneberg, den Erinnerung an eine ferne Zukunft, wo einst von allen Erbswürsten viell nur noch ein Schillergitter übrig sein wird, wehmüthig gestimmt haben schien.

„Die Stätte will ich sehen, auf der Frankreich geschlag die Lateinische Race vertilgt wird; die Stätte, die das gefüge Wort erzeugt, welches unsere Krieger täglich wiederholen müssen: „Wi **wieder Wurst!**"

Er wies nach rechts — da lag Eine! — Eben vollendet, jungfräu wie aus der Spritze hervorgegangen! Klein, kurz und dick, in üppiger Fü strotzend, eben abgeschnitten — noch hing der Bindfaden daran.

„Wie sie kurz angebunden war,
Das war nun zum Entzücken gar!" — —

„Das ist sie!" — rief ich. „Das Jahrhundert wird kei Zweite sehen! Das ist die Wurst der Zukunft! Die Sphi Der Richard Wagner im Darm! Die bacchantische Umschlingung d drei Naturreiche! Das Pflanzenwurstthier! Die Thierwurstpflan Der Wurstbrillant! Die Brillantwurst!"

„Sie entschuldigen" — sagte Grüneberg — „meine Zeit ist gemesse

„Nur noch ein Wort!" — rief ich. „Was halten Sie von dem Wur gift der Zukunft?"

Er schüttelte das Haupt wie Einer, der den Andern für verrückt hä „So haben Sie nicht gelesen, daß im akademischen Lesecirkel Königsberg Dr. Maurenbrecher den Antrag gestellt, die „Zukunf nicht weiter zu halten, da sie die jungen Leute vergifte?"

„Es gibt kein Wurstgift" — sagte Grüneberg. „Die Krau heit, als deren Ursache man früher ein in genossenen Würsten entstanden Gift ansah, war Trichinen-Erkrankung."

„Aha, Trichinen! Schöne Cavallerie-Gefechte!" — wollte i sagen.

Er öffnete mir die Thür. Die bei Grüneberg Audienz war zu End Sie hatte nur dreiunddreißig Minuten gedauert. Aber ich roch n den ganzen Tag nach ihr.

Kladderadatsch.

Im Mont Cenis.

Am Weihnachtstag zum ersten Mal vernahmen
Die Werkleut', schaffend in des Berges Tiefen,
Schläge des Hammers, welche näher kamen,
Und Menschenstimmen, die aufmunternd riefen.

Die letzte Scheidewand wich kräft'gen Schlägen,
Schon flocht sich Hand in Hand, die Kette schließend
Des Lebens, das sich athmend kam entgegen
In Berges Schooß, nun freudig sich begrüßend.

Beleuchtet von der Grubenlichter Scheine,
Andächtig schauernd gegenüber standen,
Die durch des ungeheuren Bergs Gesteine
Einander suchten, da sie nun sich fanden.

Da standen sie, das Herz erregt von scheuer,
Fast banger Freude, doch mit festem Fuße;
Kein Aug' des Himmels sah die stille Feier,
Nicht Sonn', nicht Mond, nicht Stern schien diesem Gruße.

Die Wüste hat, das Meer, das wild durchstürmt
Doch über sich die Sterne, Gottes Leuchten;
Hier standen sie, wo über ihnen thürmte
Sich das Gebirg', im nie vom Licht Erreichte

O daß der Himmel seinen Segen sende
Dem Werk, das Menschengeist ersann, der kühne
Ausführend es durch fleiß'ge Menschenhände —
Und daß des Friedens Werk dem Friede diene!

Der Berichterstatter der Frankfurter Zeitung, Herr Boget, welcher mittels Zwangspasses aus dem Hauptquartier des Großherzogs von Mecklenburg nach Frankfurt dirigirt worden ist, spricht sich sehr entzückt über die gegen ihn verhängte humane Maßregel aus. Er hatte gefürchtet, daß man ihn nicht nach Frankfurt, sondern nach — Mecklenburg verweisen würde.

Ein Tropfen demokratischen Oeles

wird dringend gesucht und mit dem höchsten Preise bezahlt. Gefäll Offerten zu richten an —

L. Uhland, Elysium, findet.

Müller. Also die „Zukunft“ versiftet die jungen Leute?

Schultze. Wenigstens hat es Eener im akademischen Lesecirkel in Königsberg jesagt.

Müller. Wer denn?

Schultze. Doctor is er, und heeßt Maurenbrecher.

Müller. Denn führt er seinen Namen mit Recht.

Schultze. Da hast du Recht: zum Wände-Einrennen muß er sein!

An dön Hörren Oerbfeunden.

Meune Hörren! Nach döm, was ün düsem lötzten Jahre zwüschen uns vorgefallen, schüne ös mür eunigermaßen zeutgemäß, wönn Sü dü nachgerade zürnlüch abgenutzte Rödensart: „Travailler pour le roi de Prusse“ — öndlüch abschafften, und statt dörsölben lüber geneugt wören zu sagen: „Travailler pour l'empereur des Allemands“. Düses üst meun unmaßgöblücher Vorschlag nöbst Glückwunsch zum neuen Jahr.

Zwickauer.

Instruction für die Arabischen Gums,

genau nach den Anweisungen Französischer Blätter.

Vorwärts, ihr Arab'schen Horden,
Geht ans Sengen, Plündern, Morden,
Bringet Tod, züchtigt Noth,
Färbt die Felder roth,
Schneidet Hals und treibet Schand',
Dolcht und schießt und schatzet Brand!
Dürr und fett schlachtet nett —
So will's Muhammed.

Zur Attaque die Matraque
Schleudert kühn von der Schabrake!
Ja, zum Graus werft im Saus
Eure Schlingen aus!
Knüpft die Feinde, Kopf an Kopf,
Juchhe! an den Sattelknopf!
Funfzig Stuck — welch ein Schmuck —
Sind etwa genug!

Massacriren und Scalpiren,
Ohrabschneiden, Garottiren,
Terzerol und Pistol,
Ei, das ziert euch wohl.
Vor Granat' und Bombenstück
Weicht kein Türkensohn zurück.
Schlachtensumms schallt, ihr Gums —
Drauf mit Allah! — Bums!

Victor Emanuel beabsichtigt, am 8. Januar Rom zum ersten Male mit seinem Besuche zu beehren. Am Portal des Vatican soll ein Transparent angebracht werden, das den König mit folgenden Worten begrüßt:

In malis te afflicta
Acclamat hodie victa,
Victor, ecclesia.
Victor, memento mori!
Vae tibi, vae Victori! —
Victrix ecclesia.

Silvesterseufzer an einen modernen Propheten und Sänger.

Stimmungsbild eines Feldsoldaten.

In dem Feuer des Camines schweift mein Sinnen, halb verloren;
Unten sengt es fast die Stiefel, oben schimmern blau die Ohren.
Während ich die holde Erbswurst kau', erscheint mir fern im Bilde
Ihre traute Wiegestätte, mein Berlin im Spreegefilde.
Mein Berlin! Die Gläser klingen nun daheim nach guter Sitte!
Mich auch zaubert meines Blechnapfs heißer Dampf in ihre Mitte.
Und des Kreuzes Zeitung soll mir Neues aus Berlin berichten;
Aber ach! schon wieder seh' ich eins von seinen Kriegsgedichten!
Nach den Bildern des „Daheim“ will ich wißbegierig fassen —
Mußten hier auch seine Verse schon sich häuslich niederlassen?
Sollen etwa diese Strophen unsre dürft'ge Mahlzeit würzen,
Oder gar gesungen werden, um den Marsch uns zu verkürzen?
Sollen sie Begeist'rung bringen, oder Trost zur Todtenkammer?
Ach! sie wecken beßren Falles den loyalsten Katzenjammer!

Großer Hofrath, schreib' Romane, breit und wohlbehäbig, wieder,
Leg' den Umfang deines Wissens in ein zweites Kochbuch nieder;
Schreib' aufs Neu' vom Herzog Bismarck, Vorbild aller Biographen!
Nur die schlachtenfel'ge Leier laß fortan in Frieden schlafen.
Ihren Klang im zweiten Kriegsjahr nie zu hören, laß uns hoffen —
Hofrath, bleib' bei deinem Leisten! Die Archive stehn dir offen.

Einem ebenso weit verbreiteten als glaubwürdigen Gerücht zufolge soll der Herr Cultusminister nebst Familie an der allerdings für den harten Winter nicht ganz passenden Tracht der beiden Wappenhalter im Preußischen Wappen gebührenden Anstoß genommen und die Umhängung der zwei wilden Männer mit der Preußischen Kammerherren-Uniform für den Sonntag, für die Wochentage aber mit dem bekanntlich ungerollten Mantel der Berliner Currende befohlen haben.

Schultze's Silvester-Wunsch-Punsch-Gedankentumult.

Hurrah! — Prost Neujahr! Hüte 'run! — Treibt die Kaiserkronen an! — Juten ersten Tag, liebes Jahr Achtzehnhundertein-undsiebzig! Was bringen Sie mir? Jar nischt? Holen wollen Sie was? Vielleicht das neue Mühler'sche Unterrichtsgesetz für Elsaß und Lothringen? Ach nee! Des wird wol hoffentlich der Deibel holen! Aber was soll denn das bedeuten? Ich habe ja so 'ne trockene Zunge, daß ich Keinem nich fratutiren kann! Das kommt von die viele Neujahrsbriefcouvertleckerei! Meine Zunge ist jeleimt — jelähmt, wollt' ich sagen. Wie heißt es, Herr Voget? Ich will lieber nach Hause jehen und mir schlafen legen! Aber per Zwangspaß über Versailles; sonst könnte ich mir unterweges aufhalten — über was! Ach, du liebes Vaterland, was kannst du ruhig sein über deine „schönen Cavalleriejefechte!“ Kommen Sie, Nachtwächter, da ist noch Licht, wir wollen einen Stehkümmel auf die Herrschaft des Mönchs von Jaribaldi trinken! — Was sagen Sie? Sie haben kein Jeld nicht? Achtzehnhundertsiebzig war zu schlecht für die Nachtwächter, weil Niemand Aufschluß haben wollte? Die Sechser haben nich jehörig einjejriffen? — Schämen Sie sich, so was zu sagen, oller Pikenherzog! Sie und Ihresjleichen jreifen überall ein, so weit die Deutsche Klinge zungt! Ihr spielt Alle unter einer Eisdecke, und wir loofen druf, weil uns zu wohl ist! Aber nu jeh' ich erst recht nich zu Hause! Nu will ich fahren! — Droschke! Halt! Sehen Sie 'mal nach die Uhr, Kutscher! — Was? Sie wollen nich mehr auf Zeit fahren, weil sie zu schlecht ist? Na, denn fahren Sie nach Tour! Oder lieber jleich nach Bordeaux! In Tours ist nischt mehr los! — Ich will Cremieux sehen, wie er Linden-Paraden abhält und unsern Verkehr stört! — Wie meinen Sie? Ich soll nich so 'ne vormetzliche Witze machen? Na, dann machen Sie doch bessere — wenn Ihnen der Jas einjefroren ist! Wenn wir warmes Wasser hätten, denn sähen die Theebuden nich so zujeschlossen aus! — Schlafen Sie wohlfeil — ich muß mit 'n Kopp durch 'n Mont Cenis, um den Mont Avron zu beschießen! Da stehen wir vor den Bergen!

(Fortsetzung des Feuilletons im Beiblatt.)

Wir bitten, das Beiblatt zu beachten.

An die resp. Militär-Lazareth-Vorstände.

Wir haben bereitwilligst sämmtlichen Militär-Lazarethen seit August vor. Jahres Frei-Exemplare des Kladderadatsch bewilligt; die Zahl derselben beträgt heut 1400 Exemplare. Wir senden dieselben regelmäßig auch in diesem Jahre weiter, und zwar für jedes Lazareth wöchentlich einzeln in besonderen Couverts. Abgesehen von den bedeutenden Kosten erfordern diese Adressen einen so bedeutenden Zeitaufwand, daß wir die dringende Bitte an die resp. Lazaret-Vorstände richten müssen, uns rechtzeitig von den Veränderungen oder dem Aufhören der Lazarethe Kenntniß zu geben, damit wir nicht unnütz weiter senden.

Die Verlagshandlung des Kladderadatsch.

A. Hofmann & Comp. in Berlin.

Hierzu ein Beiblatt.

Glück auf zum neuen Jahr!

— — — Ein Theil der Kraft,
Die ſtets das Böſe will, und ſtets das Gute ſchafft.

(Goethe. Fauſt.)

Verantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenſtein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerſtr. 39. — Druck von Eduard Krauſe in Berlin.

Alleinige Inseraten-Annahme: in der Internationalen Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin, Friedrichsstraße 66.

Beiblatt zum Kladderadatsch.

Insertions-Gebühren für die 4-gespaltene Nonpareil-Zeile oder deren Raum 7½ Sgr. = 1 Frc. = 27 Krz. rhn.

Fernere Annahme in den Filialen von Rudolf Mosse in Hamburg, Frankfurt a. M., München, Nürnberg, Wien, Prag, Zürich, Strassburg.

Nr. 1. Berlin, den 1. Januar 1871. XXIV. Jahrgang.

Das neue Jahr —

wie es gewiß Allen am willkommensten sein würde.

Bairisch-patriotische Clubb-Rhapsodie.
(Nach einem historisch-politischen Ereigniß.)

Also saßen sie wieder vereint im niedern Gemache,
Vierzig und sieben an Zahl — es fehlte Keiner, der da war —
Dampfumwölkt und halb nur beleuchtet von gasigem Dunkel,
Netzend die trockene Lipp' manchmal am steinernen Maßkrug,
Oeffnend aber den engenden Knopf, wenn's Einem zu eng' ward.
Obenan tiefsinnigen Blicks, der große Jorgos,
Burgvogt, [1]) Archivar und altkatholischer Hufschmied,
Dem der Görresische Geist schon längst abhanden gekommen, [2])
Protensartigen Sinns und stets historisch-politisch,
Feind der Bourgeois, aber ein Freund der Schneidergesellen [3]),
Gar ein gefeierter Mann, von dem ein geflügeltes Wort stammt. [4])
Diesem zunächst, verdeckend ihn fast mit den mächtigen Schultern,
Maier, genannt der Wester — so nennt ihn der flinke Bavare,
Westermaier, weil stets sein Zug so stark nach dem West ging —
Pfarrer und Sänger zugleich, ein großer, der Bairischen Ode,
Schnaderhüpfel [5]) genannt, die nie ein Berliner erfaßt hat;
Ueber ihm schwebt, unsichtbar noch die ersehnete Mitra [6]) —
Auch ein gefeierter Mann, von dem ein geflügeltes Wort stammt. [8])
Rufe, o nenne den Dritten mir jetzt! Ach, richtig! der Mahr ist's.
Sei mir gegrüßt, von dem Nippestisch entflohn, du köstliches Mährchen!
Ballst das Fäustchen du jetzt oder strampelst du mit den Füßchen,
Immer erscheinst willkommen du mir mit dem süßen Geschwätze.
Säh' dich mit Greil vereint der selige Ludwig, so sang' er:
„Mahr, dir fehlt, das was Greil hat, und Jenem just, was du besitzest." [9])
Aber wo bleibst denn du, Lukas, hochkomischer Fleischer,
Der mit gestulpeter Hand stets schwang das politische Schlachtbeil,
Daß getroffen hinstürzte der Feind von mächtigem „Sauhieb"? [9])
Auch meinen Bucher vermiss' ich, den Bischofsliebling, der ehmals
Trug sechs Monate lang sein Referat in der Tasche. [10])
Rufe sie, Muse, zurück! Ich kann sie nimmer entbehren.
Auch der Josefus fehlt, der mit schamerfülletem Antlitz
Jüngst entfloh dem „Potiphar-Kreis", doch den Mantel sich mitnahm.
Draußen noch brüllt' er vor Wuth, dem getroffenen Stiere vergleichbar,
Und mit Entsetzen vernahm es das Ohr: „Es lebe der Kaiser!"
Einer jedoch taucht auf, fast unaussprechlichen Namens,
Hasenbrabel — es sträubt sich das Wort dem Homerischen Verse —
Aber ein Mann von Verdienst, der zuerst des Landes Bebauer
Zähmte, [12]) den wilden, mit Pfahler zugleich als gesellig Vereinsthier.
Viele noch seh' ich jetzt, doch zieret Keinen ein Vorzug,
Nur an Schweigen sind meist sie dem großen Moltke vergleichbar.
Doch nun erscheinst du mir, der Trefflichsten Trefflichster, Greilos, [13])
Der du den endlosen Schwatz vom Schimpfer Thersites geerbt hast,
Wandelnder Fleischextract des gesammten menschlichen Wissens,
Aber von dem bisher noch nicht ein geflügeltes Wort stammt.
Wunder, er schweigt! Nein, nein! Er erhebt sich — Muse, o halt' ihn! —
Schwinget sich rasch auf den Stuhl und schnupft, und die Stille wird stiller.
Jetzt bald rechts, bald links mit dem Arm durchsticht er die Lüfte,
Und das gehackte Wort entstolpert dem schnarrenden Munde:
„Meine Herren! — Sie sind — ich bin — wir Alle der Meinung:
Morgen rufen das Heer wir zurück, und der Mord hat ein Ende.
Lessing sagt: „Kein Mensch muß müssen." Wir aber, wir müßten?
Morgen verklag' ich ihn gleich beim Landgericht — den Minister!
Aus den Verträgen wird nix — nix — gar nix, sag' ich — ich sag' es —
Und einen Kaiser? Nein, nix! — Was, Kaiser? — Mit mordenden Preußen
Gehn, die fast ruinirt das himmlische, herrliche Frankreich?" [14]) —
Sprach's und schnupft' und setzte sich hin, der treffliche Greilos.
Da von der Straße herauf ertönt ein tosendes Lärmen,
Pfeifen und Schreien zugleich und hyänenhaftes Gebrülle.
Sie aber springen vom Platz und rennen wild durcheinander —
Auf den Gesichtern malt sich ein kreidebleiches Entsetzen —
Stürmen mit Fragen ein auf die schenkende Nymphe, die eintritt.
Sie aber lacht, es entfliehet das Wort dem Zaun ihrer Zähne:
„Na, aber dös is g'spaßt! Jetzt hätt' i mi selba bald g'forchten!
„Ja, was han' denn die Herrn? — Beim Hofbräu is halt das Bier gar!"

Erläuternde Anmerkungen.

1) Wohnt auf der Burg Trausnitz in Landshut.
2) Siehe die jüngsten Artikel der Augsburger Allgemeinen Zeitung, des Merkur und der historisch-politischen Blätter.
3) Anspielung auf die Auffassung Jörgs in der Schneiderstrike-Frage, und auf seine „Geschichte der socialen Parteien".
4) „Je mehr Armeen wir haben, desto mehr werden zum Feinde übergehen."
5) Von Pfarrer Westermaier-curstren an die Hunderte von Schnaderhäpfeln.
6) Er möchte gern Bischof werden; das weiß in Baiern Jedermann.
7) „Den Fortschritt soll der Teufel holen!"
8) Anspielung auf den berühmten Vers unter den Arcaden: „Florenz dir fehlt, das was Rom hat, und jenem just, was du besitzest."
9) Wörtlicher Ausdruck des Herrn Lukas in einer Kammersitzung: „Man kann diesen Herren Völk ꝛc. nur mit Sauhieben beikommen."
10) Bucher hatte ein Referat, und war damit noch nicht fertig, als er aus der Kammer trat.
11) Von dem jüngsten Auftritt im Clubb konnte man auch in der Allgemeinen lesen.
12) Baron Hasenbrabel und Pfarrer Pfahler sind die Gründer der Bauern-Vereine.
13) Das ist der schrecklichste der Schrecken.
14) Die Rede Greils ist fast wörtlich im „Volksboten" zu lesen.

Zum neuen Jahr empfehlen wir, und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Kladderadatsch-Kalender für 1871.

Illustrirt von **W. Scholz.** 7 Bogen. Preis **10** Sgr.

Schultze und Müller-Kalender für 1871.

Illustrirt von **W. Scholz, L. Löffler, F. Scheerenberg.** 7 Bogen. Preis **10** Sgr.

Diese beiden, von den Gelehrten des Kladderadatsch herausgegebenen Kalender werden durch ihren frischen, humoristisch-satyrischen Inhalt überall willkommen sein.

Die Verlagshandlung des Kladderadatsch. A. Hofmann & Co. in Berlin, Leipzigerstraße 39.

Schäfer & Hauschner.

Berlin,
Friedrichs-Str. 225.
Fabrik für
Gaskronen
und
Beleuchtungs-Gegenstände
jeder Art.
Bronzegiesserei,
Zinkgiesserei
für
Kunst und Architektur.

Leuckart's Hausmusik.
Bei **F. E. C. Leuckart** in **Leipzig** sind soeben erschienen und durch jede Musikalien- oder Buchhandlung zu beziehen:

Franz Schubert's
sämmtliche Quartette
für Pianoforte zu vier Händen,
bearbeitet von C. Hübschmann.
Erste Gesammt-Ausgabe.
In einem Bande elegant cartonnirt.
Preis 3 Thlr.

Franz Schubert's
Quintette und Octett
für Pianoforte zu vier Händen,
bearbeitet von
Hugo Ulrich.
In einem Bande, elegant cartonnirt.
Preis 2 Thlr.

Heinrich Schmidt'sches
Conservatorium der Musik
Charlottenstrasse 87.

I. Klavierspiel: Solo, Ensemble. Chorgesang der Klavierschüler: Director H. Schmidt.
II. Orchester-Schule: Lehrer für Orchester-Instrumente sind: für Violine: Herr Concertmeister Gentz; Contra-Bass: Herr Kaackstein, Kgl. Kammermusikus; Klarinette: Hr. A. Bading; Fagott: Herr Ebel; Waldhorn: Herr Richter; Trompete und Cornet: Herr Kosleck, Königlicher Kammermusiker; Orchesterale Ensemble-Uebungen: Director H. Schmidt.
III. Specielle Classe für Streichquartett-Uebungen jeden Montag von 7—10 Uhr Abends: Director H. Schmidt.

Honorar für eine Abtheilung und Monat 3 Thlr., für zwei Abtheilungen 5, für alle drei Abtheilungen 6 Thlr. praenumerando. Mittags von 1—2. Der Director:
Heinrich Schmidt.

Respirator-Kapuzen,

anerkannt praktisch.
Dieselben wiegen 4 Loth mit Verpackung, sind daher franco per Feldpostbrief zu versenden. Wir empfehlen dergleichen à 15 Sgr. pr. Stück. Gegen Nachnahme od Einsendung umgehende Lieferung
Gebrüder Hennigke, Leipzig.

Anerkennung.
H.-Qu. Villeneuve larche-vêque, den 14. Nov. 1870.
Ew. Wohlgeboren erlaube ich mir, den besten Dank Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preußen für die gütige Uebersendung dieser Respirator-Kapuze auszusprechen. Es ist dies ein außerordentlich praktisches Kleidungsstück bei den langen Märschen in kalter Witterung.
Ew. Wohlgeboren ergebenster
Graf Kanitz, Adjutant.

E. W. Bellander,
Agentur-, Commissions-, Speditions- und Incasso-Geschäft.
Malmö. Schweden.

Fabrikzeichen.

Erste Preis-Medaille: Pilsen 1869, Amsterdam 1869, Wittenberg 1869,
Liebe-Liebig's Nahrungsmittel in löslicher Form, Extr. der Liebigschen Suppe, Vacuumpräparat d. Apoth. und Chem. **J. Paul Liebe** in **Dresden.** Lieblich schmeckendes haltbares Nahrungsmittel für Blutarme, Reconvalescenten, Siechе; **anerkannt bester Ersatz der Ammenmilch (wenn vorschriftgemäß in Milch gelöst).** Flaschen zu ½ Pfd. sind, dafern die Ortsapoth. nicht Lager halten, durch die Fabrik zu beziehen.
Bei der großen Zahl Liebig'scher Präparate wolle man genau auf die Fabrikmarke oder den Namen des Fabrikanten achten!

Galêne-Einspritzung
heilt schmerzlos innerhalb **drei Tage jeden Ausfluß der Harnröhre,** sowohl entstehend., als entwickelten u. **ganz veralteten.** Alleiniges Depot für Berlin: **Franz Schwarzlose,** Leipzigerstr. 56. Preis pro Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 2 Thlr.

König-Wilhelm-Verein.

Loose zur
II. Serie der Lotterie des Vereins,
bestehend
nur aus Geldgewinnen,
sind im Kgl. Opernhause, sowie bei den Kgl. Lotterie-Einnehmern und an den bekannten Verkaufsstellen zu dem Preise von 2 Thalern für ein ganzes und 1 Thlr. für ein halbes Loos zu haben.

Nienhaus'scher Kaffee-Extrakt
aus reinem Java-Kaffee,
dargestellt von Fr. Nienhaus in Düsseldorf.
In Blechbüchsen à 12 Sgr., in Flacons à 6 und 12 Sgr.
Einige Kaffeelöffel voll, mit heißem Wasser gemischt, geben eine Tasse kräftigen und wohlschmeckenden Kaffee.
Derselbe mit **Arrac** oder **Cognac** eignet sich besonders für **die im Felde stehenden Truppen,** ebenfalls in Blechbüchsen und Flacons zu 12 Sgr.
Für **Familien, Chambregarnisten, Reisende** und **Jäger** bequem und vortheilhaft. Im gegenwärtigen Feldzuge haben diese Kaffee-Extracte allgemeine Anerkennung gefunden, **worüber Zuschriften der höchsten Personen vorliegen.** — Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.
Fr. Nienhaus in Düsseldorf.

Zwei wichtige
unentbehrliche
Artikel
jedem Haushalte
für
Civil und Militair
wie zur
Gesundheitspflege.

Elegant, Bequem, Billig,
ohne zu wichsen oder zu bürsten, nur durch Ueberstreichen; Stiefel, Geschirre ꝛc., durch das neu erfundene
Leder-Glanz-Oel,
wasserdicht, geschmeidig und höchst glänzend im Nu herzustellen, a Fl. 5 Sgr. bis 1½ Thlr.
Königlich-hofärztlich-attestirte
Brustmorsellen
unübertrefflich für
Lungen-, Brust- und Hämorrhoidal-Leiden,
in Cartons à 5 Sgr. — 1 Thlr., empfiehlt
Chem. techn. Comptoir. Berlin,
Breite Strasse 22 parterre.

Knochenschrot.
Die zur Herstellung eines schönen abgerundeten Knochenschrotes erforderlichen Maschinen, mit welchen nach einer ganz neuen Methode das Maximum des in den Knochen enthaltenen Schrotes gewonnen wird, liefert in neuester und bewährter Construction
die Maschinen-Fabrik für Dünger-Maschinen
von
Jos. Pallenberg. Mannheim.

Das Böhmische Brauhaus zu Berlin,
Landsberger Thor,
beehrt sich ergebenst anzuzeigen, dass es nunmehr mit dem Verkauf seiner unter specieller Leitung des renommirten Braumeisters Herrn **Max Blank** (früher im Feldschlösschen zu Dresden) gebrauten
hochfeinen Lagerbiere
begonnen hat.
Preis: pro Tonne 7 Thlr. in ½, ⅓, ¼ und ⅛ Gebinden.

---

33 **Preussische Lotterie-Loose** 33
zur 1. Klasse 143. Lotterie versendet gegen baar oder Postvorschuß: Originale: ¼ à 39 Thlr., ½ à 16 Thlr., ¼ à 7½ Thlr. Antheile: ¼ à 4 Thlr., ⅛ à 2 Thlr., ¹⁄₁₀ à 1 Thlr., ¹⁄₂₀ à ½ Thlr. (Letztere für alle 4 Klassen gültig: ⅙ à 18 Thlr., ⅕ à 9 Thlr., ¹⁄₁₀ à 4½ Thlr., ¹⁄₂₀ à 2 ¼ Thlr.)
33 **C. Hahn in Berlin, Lindenstr. 33.** 33

Wichtig für Zeichner, Ingenieure und Architekten.
GROSSBERGER & KURZ
(NÜRNBERG).
Anker-Bleistifte
in 5 Bleihärten,
preiswürdigstes und billigstes Zeichen-Material.
6-eckig, polirt, Gold, à Stück 1½ Sgr.
rund, polirt, Gold, à Stück 1 Sgr.
Durch alle soliden Papier- und Schreibmaterialien-Handlungen zu beziehen.
Jeder Versuch wird diese Empfehlung von selbst rechtfertigen.

Erbsfleischwurst,
von vorzüglicher Qualität, zum Nachschicken an unsere Truppen besonders geeignet, wird fabricirt und ist stets in jedem beliebigen Quantum zu haben bei
Albert Falk in Berlin,
Kronenstraße 68. 69. eine Treppe.

Preuss. Lotterie-Loose
offerirt zur 1. Klasse 143. Lotterie, auf gedruckten Antheilscheinen:
¼ 13½ Thlr., ½ 6¾ Thlr., ¼ 3⅜ Thlr., ⅛ 1⅞ Thlr., ¹⁄₁₀ 25 Sgr., ¹⁄₂₀ 12½ Sgr., gegen Postvorschuss oder Einsendung des Betrages.
S. Labandter, Berlin,
Louisenstraße 36.
Original-Loose obiger Lotterie versende billiger als jeder Concurrent.

Preußische Loose,
¼, ½, ¼, auch ⅛, ¹⁄₁₀, ¹⁄₂₀,
versenden **C. Honrich & Co., Bielefeld.**

!!! Rheumatismus-Salbe !!!
in 2 Sorten Buchsen, à 15 Sgr. u. 1 Thlr., sowie **Wund Heil Pflaster,** à Stck 5 Sgr. von Herrn **J. Georg Krätz,** Scharfrichtereibesitzer in **Zeitz,** verkaufen gegen Nachnahme oder Franco-Einsendung des Betrages
L. Hochheimer & Comp. in Zeitz.
Beide Heilmittel haben sich fast in allen Fällen als vorzüglich bewährt und können wir mit einer Anzahl von Attesten dies bestätigen.

Zur Königl. Preuss. 143. Staats-Lotterie
Ziehung erster Classe den 4. Januar
verkauft und versendet **Antheilloose**

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
19 Rt.	9½ Rt.	4¾ Rt.	2⅜ Rt.	1⅛ Rt.	20 Sgr.	10 Sgr.

gegen Postvorschuss oder Einsendung des Betrages
Staats-Effecten-Handlung Max Meyer
Berlin, Leipzigerstrasse Nr. 94.
Erstes und ältestes Lotterie-Geschäft Preussens, gegründet 18

Gelegenheitskauf
schwarzer garant. Seidenstoffe.
Poult de soie, 1 Elle br., **25 Sgr. bis 1 Thlr.**
Faille prima, 1 Elle br., 1⅙—1⅓ Thlr.
Grosgrain prima. 1 Elle br., 1⅓—1¾ Thlr.
Proben franco.
Siegbert Meyer,
U. d. Linden 47.

Asthma.
Dreizehn Jahre gelitten, ohne Erfolg vielseitiger ärztlicher Kuren, befinde ich mich seit drei Jahren durch an mir selbst erprobte Erfahrungen so wohl wie noch nie und gebe Auskunft auf Franco-Anfrage
Richardt Schmidt.
Handelsm. in Giebichenstein, Halle a. S

DRESDEN,
nahe der Brühl'schen Terrasse,
Augustus-Allee 3.
Erziehungs-Anstalt und **Pensionat** für Töchter höherer Stände,
von **Thekla Spann** geb. **Weber.**
Vorzügl. Referenzen. Näheres d. Prospect.

Vorbereitung zum
Fähnrich- u. Freiwilligen-Examen,
sowie für die **höheren Klassen eines Gymnasiums,** verbunden mit Pension. — Schriftliche Meldungen nimmt zu jeder Zeit entgegen **Freiherr von Welzogen,**
Berlin, Premier-Lieutenant
Trebbinerstr. 4, der Cavallerie a. D.
parterre l. Sprechstunden von 9—11 Uhr.

Unfehlbares Mittel
gegen Kopfschmerz, Kolik oder Migräne, sowie überhaupt Blutandrang nach dem Kopfe, hilft selbst in ganz veralteten Fällen in kurzer Zeit und ohne große Kosten. Gutachten wissenschaftlicher Autoritäten liegen vor. Depots werden überall errichtet
R. Wipprecht, Berlin, Oranienstr. 51.

Die Nähmaschinen-Fabrik von Junker & Buh in Carlsruhe
empfiehlt ihre Spezialität:
GROVER & BAKER No. 19
in unübertrefflicher Ausführung und ladet Wiederverkäufer zur Correspondenz ein.
Bei großen Bezügen billigste Preise.

Carl Kober,
Meerschaumwaaren-Fabrikant,
Wien, Kärntnerstraße 34,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Sorten Tabakspfeifen, Cigarrenspitzen u. Rauchutensilien neuester Façons.
Preis-Courante und Zeichnungen gratis.
Aufträge kleinerer Betrage werden nur gegen Einsendung des Betrages, größere Commissionen gegen Nachnahme effectuirt.

In allen Buchhandlungen vorräthig oder durch solche zu beziehen:
Datumzeiger 1871
(Abreißkalender)
mit Angabe der katholischen und jüdischen Feiertage, sowie des norddeutschen Wechselstempelsteuer-Tarifs ꝛc.
Preis: ohne Stempel 5 Sgr., mit St. 6 Sgr.
Verl. v. Aug. Stadermann jr., Ohrdruf.

Novität!
Feine Holz-Cigarrenspitzen in Etui, mit durch Rauch beweglichen fein geschnitten **komischen Figurengruppen gegenwärtiger Kriegszeit,** offerirt per Dtzd. 2 Thlr. baar.
Einzelne Pieces gegen Einsendung von 10 Sgr. versende frei
Kriebethal b. Waldheim in Sachsen.
Emil Sturm jun.

Spiral-Bohrer
für Metall und Holz.
Universal-Klemmfutter
in allen Dimensionen auf Lager.
M. Selig junior,
Berlin Kaiserstraße 31.

Nähmaschinen.
Wiederverkäufern empfehlen unser System **Grover & Baker Nr. 19,** Maschinen in unübertroffener Qualität in Partien zu den billigsten Preisen.
Haid & Neu,
Nähmaschinen-Fabrik,
Carlsruhe (Großherzth. Baden).

An die Franzosen.

Heil uns! Chanzy, den Retter fanden
Wir endlich, der nie unterliegt!
Der „wahre Jakob" ist erstanden,
Bis er — die ersten Keile kriegt!
Gambetta.

In der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses setzte Herr von Mühler allen persönlichen Angriffen ein beharrliches Schweigen entgegen. Auf die Gefahr hin, von den Geschworenen Kalau's wegen Mißhandlung eines der ältesten Kalauer verurtheilt zu werden, müssen wir doch aussprechen, daß diejenigen sich im Irrthum befinden, welche aus dem Schweigen des Herrn Ministers etwa schließen wollen, daß er — nichts mehr zu sagen habe.

Treskow's Neujahrsgruß an Belfort.

Den Säbel steck' ein, das Ding geht schief!
Lehn' an die Mauer die Lanze,
Treib' nicht die Sache jusqu'au eanif,
Kämpf' nicht bis zur outrance!

Noch bist du bel, noch bist du fort,
Trägst noch mit Ehren den Säbel;
Ergib dich jetzt, sonst spreng' ich dein Thor,
Und du bist — laide und faible.

Zu lang' schon Francese gewesen bist,
Komm, werde wieder Tedesco!
Prost Neujahr, mein neu'ster Capitulist!
Ich umarme dich eisern —
von Treskow.

Briefkasten. Simplicissimus in Coburg: Also zwei Bewerberinnen um die „für Jungfrauen ausgesetzte Dotation" von 50 Gulden? Welche Freude für den abwesenden Landesvater! — v. C. in Hannover: Die Zahmheit eines Deutschen Publicums gegenüber der Unverschämtheit gefangener Französischer Officiere verdiente eine etwas derbere — Anerkennung. — S. B. in F: Sie haben Recht. Napoleon I. hat angefangen, in Deutschland Chausseen zu bauen. Warum sollte ER nicht damit fortfahren? ER könnte sich dann doch auf eine Weise nützlich machen. — X. in Malchin: Eine Rettungsmedaille dem muthigen „Landtagsmitgliede", durch welches der in der Wohnung Ihres Bürgermeisters entstandene Zimmerbrand mittels einer — Wurstspritze erfolgreich gelöscht wurde! — E. M., Königlich Bairischer Lieutenant, in H.: Besten Dank für die gütige Uebersendung des „Bulletin de vote" vom 8. Mai. An welchem passenderen Ort hätte der weise Maire diese „Ja-Zettel" aufbewahren können, als an dem, wo Sie dieselben fanden? — F. F. in Heidelberg: Die citirten Verse des „Kleinen Zumpt" sind der vorletzten Nummer unseres Blattes entlehnt. — A. S. in Berlin: Doch etwas zu grob! — L. in Kelbra: Der „patriotische Arzt" ist doch jedenfalls nur der Fehler eines nicht ganz praktischen Setzers. — Fr. in Neschede: Was wir über den Artikel: „L'empereur est mort, es lebe der Kaiser!" — in der Extra-Beilage Ihres Kreisblattes denken? Gar nichts; und wir glauben, ihm damit die höchste Ehre angethan zu haben.

Zum Jahreswechsel.

Wiederum ging ein Jahr hinab in den Strom der Zeiten. Ereignisse von höchster Wichtigkeit barg es in seinem Schooß. — Schwer drückten die politischen Verwickelungen und die Kriegsereignisse auf Industrie und Handel und unterbanden auf lange die Pulsadern des öffentlichen Lebens.

Ist es in einer solchen Zeit der Krisis, der Lahmlegung der Geschäfte, die Pflicht eines Jeden, den höchsten Aufwand aller Kräfte zur gegenseitigen Unterstützung in die Wagschale zu werfen, so mußte ich es ganz besonders als die meinige erkennen, selbst mit Hintansetzung eigenen directen Vortheils und mit bedeutenden Opfern verknüpft, den weitverzweigten Betrieb meines Instituts ungestört aufrecht zu erhalten und durch Vermittelung und Eröffnung neuer Quellen des Erwerbes zur Erleichterung der theilweise eingetretenen Calamitäten nach Kräften beizutragen und mit wohlmeinenden Rathschlägen dem Publicum zu dienen.

Getreu meinem Programm, einer stetigen, dem Bedürfnisse angepaßten Verbreitung meines Instituts über alle Hauptplätze des Handels und der Industrie, habe ich auch in diesem Jahre zu den unter meiner Firma bereits in

Berlin,

Hamburg, München, Nürnberg, Wien

bestehenden Etablissements noch

weitere vier Niederlassungen

in

Prag, Frankfurt a/M., Zürich und **Strassburg**

errichtet, um auch an diesen hochwichtigen Plätzen durch Verbreitung des Annoncenwesens, dieses mächtigen Hülfsmittels der Gegenwart, die eingetretene Stagnation im internationalen Geschäftsverkehr zu erneuter Thätigkeit zu erwecken.

Die Theilnahme und das Entgegenkommen, welche die Geschäftswelt wie das gesammte Publicum meinen Bemühungen entgegenbrachten, erleichterten sehr die Schwierigkeit der mir gestellten Aufgabe.

Hierfür nach allen Seiten hin meinen wärmsten Dank auszusprechen, giebt mir der Jahresschluß erwünschte Gelegenheit.

Mögen zugleich meine hohen Gönner, meine geehrten Kunden und Geschäftsfreunde die Versicherung entgegennehmen, daß ich auch im neuen Jahre auf dem betretenen Wege fortfahren werde, um so meinem Institute die bisher zugewandte Gunst für alle Folge zu sichern.

Feste Verbindungen, welche ich in allen Ländern angeknüpft habe, befähigen mich, die Interessen der Inserenten auf das Wirksamste zu vertreten und alle, auch die schwierigsten Aufträge für In- und Ausland zufriedenstellend zu effectuiren. **Solide und reelle Bedienung,** sowie **strengste Discretion,** bleiben ferner die **leitenden Principien** meiner gesammten Geschäftsthätigkeit.

So empfehle ich denn meine **Zeitungs-Annoncen-Expedition** auch für das kommende Jahr allen Kreisen des öffentlichen und Privatlebens zur gefälligen Benutzung und rufe Allen zu, ein herzliches

Glück zum Neuen Jahre!

Rudolf Mosse,

Offizieller Agent sämmtlicher Zeitungen.

Wien. Prag. Nürnberg. Hamburg.
Frankfurt a. M. München. Berlin. Strassburg. Zürich.

Der Bock-Verkauf
auf dem Gute Konkendorf bei Pritzwalk beginnt
am 10. Januar 1871,
Vormittags 11 Uhr,

zu festen Preisen; die Besichtigung der zu verkaufenden Thiere ist an vorhergehenden Tagen jederzeit gestattet.

Da mir von entfernt wohnenden guten Freunden mitgetheilt ist, daß Böcke aus anderen Schäfereien für in Konkendorf gezüchtete Thiere ausgegeben worden sind, so mache ich hierdurch darauf aufmerksam, daß allen hier gezogenen und seit Neujahr d. J. verkauften Böcken ein K ins rechte Horn gebrannt ist und von jetzt an jedem verkauften Bocke KK eingebrannt werden, wie mithin 1868 und später geborene Böcke, denen bemerkter Buchstabe fehlt, als aus meiner Heerde stammend, nicht anzusehen sind.

F. Klüver.

H. Breitrück's
Delicatessen- u. Thee-Lager,
Spitalerstraße Nr. 57 in HAMBURG.

Großkörniger, reinschmeckender **Caviar** pro Pfd. 9 u. 12 Sgr., bei Abnahme von 10 Pfd. an 10% Rabatt.
Frisches amerik. Hummerfleisch, nur Scheeren u. Schweife von 3 Hummern, pro Dose 11 Sgr., 3 Dosen für 1 Thlr.,
Echte Christiania-Kräuter-Anchovis, à Tönnchen von 3 Pfd. 24 Sgr.,
Nordische Kräuter-Anchovis, à Glas 1 Pfd., 9 Sgr.,
Brabant. Sardellen, à Glas 1 Pfd., 8 Sgr.,
Marinirter Elb-Aal in Gelée, à Glas 1 Pfd., 12 Sgr., auch in Tönnchen von 3—10 Pfd. vorräthig,
Ger. Elb-Aal, pr. Pfd. 14 Sgr.,
Echte Kieler Sprotten und Bücklinge in Kisten von 1 Wall (80 Stck.) zu den billigsten Tagespreisen,
Echt Chinesischer Thee, pro Pfd. 1 Thlr. in eleg. Packung in ¼, ½ u. 1 Pfund-Packeten gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages.

J. G. Hauthal & Co.
HAMBURG
Caviar-Geschäft
gegründet 1844.
vers. Caviar von 2—100 Pfd. à Pfd. 18 Sgr. incl. Fah, sowie für Weihnachten:
Apfelsinen à 100 2½ Thlr.
Citronen à 100 1½ Thlr.

Hamburger Rauchfleisch,
Russische Sardinen,
Sardellen und Anchovis,
gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages.

Seine illustrirte Preisliste für die Winter-Saison über

versendet franco das Königl. c. Laboratorium Edel & Knöfel in Leipzig.

Victoria-Crême.
Bewährtes Schönheitsmittel, schnell u. sicher alle Arten von Hautunreinigkeiten, als Pickel, Finnen, Flechten ꝛc. zu beseitigen. **Geprüft und genehmigt von der Medicinalbehörde.** In Dosen mit deutlicher Gebrauchsanweisung à 20 Sgr. und 1 Thlr. zu beziehen durch den Erfinder
Kamprath & Schwartze,
Parfümeurs, Leipzig.

DIE GRAVIR-ANSTALT
von AD. SACHS jr.
IN BERLIN EMPFIEHLT

Selbstfärbende u. einfache Stempelpressen, mit- Firma, Wappen, Monogramm, Giro-Quittung, Datum (1. Febr. 71), Nummern bis 100,000, einfache und englische gehobrte Petschafte, Briefsiegelmarken, Metallschablonen für Architekten u. Ingenieure, waschechte Stempelfarbe ꝛc. ꝛc., gros et détail, billigst gegen Nachn. Preiscourante gratis.

Apoth. Krause's Inject.,
das Vorzüglichste gegen jeden Ausfluß der Harnorgane, bewiesen durch viel tausende Erfolge bei Herren und Damen. Flac. 1 Thlr.
J. G. Druschke, Berlin, Stalitzerstr. 113.

Patent-Federhalter.
Der neueste u. vollendetste Federhalter mit Dintefüllung für die im Felde Correspondirenden, ferner sehr nützlich für Aerzte und Reisende, ist bei mir erschienen.
Preis pro Stück 20 Sgr.
S. Röder, Berlin, Neue Friedrichsstr. 60.

Der Bock-Verkauf
aus meiner Original Negretti-Heerde zu **Lenschow** bei **Parchim** in **Mecklenburg** hat begonnen.
Freiherr von Maltzahn.

Wiener Märzen-Bier
der Brauerei zu Kl. Schwechat,
in Original-Gebinden (Oesterr. Eimern) u. Flaschen, versenden nach allen Richtungen des Continents
Anton Dreher's
Wiener Bier-Depôt
bei M. Karfunkelstein & Co. in Breslau.

Echten Tilsiter Sahnen-Käse,
in 4—5 Pfd.-Brod., à Pfd. 6½ Sgr., à Ctr. 21 ℳ
Alten holländ. Süssmilchs-Käse,
in 8—10 Pfd.-Brod., à Pfd. 7 Sgr., à Ctr. 22 Thlr.
Astrach. Perl-Caviar, grau u. grobkörnig, in ½—10 Pfd.-Fässern, à Pfd. 42½ Sgr.
Neue Moskauer Zuckerschooten,
à Pfd. 14½ und 21 Sgr.
Russische Kron-Sardinen,
per Original-Fass 27½ Sgr.
Reval-Neunaugen,
à Schock 2½ Thlr.
Siegmund Schottlaender,
Delicatessen-Gross-Handlung,
BERLIN, Spandauer-Strasse 16.

Durch zweimal wöchentlich directe Sendungen, welche ich empfange, bin ich in den Stand gesetzt, den schönsten frischen
Astrachaner Perl-Caviar
zu liefern und empfehle solchen en gros und en detail
Königsberg **S. N Schirokoff,**
1. Pr. Königl. Hoflieferant.

Ausgezeichnete Delicatesse.
Pökel-Fleisch ohne Knochen 18 Xr., Rauchfleisch ohne Knochen 21 Xr., geräuch. Zunge 36 Xr., Speck I. Qual. 32 Xr., II. Qual. 28 Xr., Speckwurst 30 Xr., Zungenw. 36 Xr., Schinkenw. 36 Xr., Rohwurst 24 Xr., per Zollpfund; Pikwürstel 36 Xr., Delic. Würstel 42 Xr. per Dtzd., empfiehlt per Nachnahme, Partien Rabatt.
J. G. Schmidt, S. 690. Nürnberg.

Holsteinische Austern,
in hermetischen Dosen,
pro Dtzd. à Dose 20 Sgr. Inhalt 24 Austern circa, empfiehlt Wirthen und Gourmands und versendet gegen Nachnahme
Husum. **P. Bydekarken.**

Die Russische Caviar-Niederlage von Nicolai Schischin in Berlin, Charlottenstrasse Nr. 36 empfängt neue Transporte von
frischem Astrachaner Caviar,
und treffen dieselben allwöchentlich ein.

Frische holsteinische Austern,
vorzüglichster Qualität,
1 Thlr. 24 Sgr. per 100 Stück,
versendet unter Nachnahme
C. Bucke, HAMBURG.

Engros-Lager und Import von Caviar
von Wilh. Bade, Geestemünde.

Thurm-Uhren,
Uhren für Bahnhöfe, Schulhäuser, Fabriken und sonstige Gebäude, von anerkannt bestbewährten neuen Constructionen, in gediegener Ausführung, fertigt unter Garantie der Unterzeichnete.
Joh. Neher, München,
Thurmuhren-Fabrikant und Mechaniker,
Barerstraße Nr. 42.

Sichere Heilung aller Geschlechtskrankheiten, Schwächezustände, auch brieflich, **W. Sachse,** geprüft. homöopath. prakt. Arzt, Magdeburg.

Burmeisters Hôtel
in Heide (Holstein)
wird den geehrten Reisenden hierdurch bestens empfohlen.

Durch das **landwirthschaftl. Kassenliche Bureau in Berlin,** Potsdamerstr. 105, ist das **Adressbuch Norddeutscher Ritter- und Gutsbesitzer und Pächter mit Angabe der Besitzung, Post-Station und der Industriezweige,** erschienen.

Gelbe ausgezeichnete Holzbeize,
dauernd und intensiv, sogleich färbend, ist starker Vorrath billig zu verkaufen.
Oskar Brauer in Leipzig.

Aecht franz. Tabak
(Caporal)
versendet gegen Nachnahme oder Aufgabe von Referenzen
F. Sönnhönn, Cassel.

Ingenieur-Aspiranten
(Secundaner oder Primaner) erhalten ihre Ausbildung in der **Sterneberger Maschinen-Fabrik a. d. Märk.-Pos. Bahn.**

Jungen Damen,
welche sich veranlaßt fühlen, eine Zeit lang in Zurückgezogenheit zuzubringen, sichert ein älterer verheiratheter **Arzt** auf dem Lande liebevolle Behandlung und strengste Verschwiegenheit zu. **B. B. R.** poste rest. frei **Weimar.**

Kasten-Dampfbad,
neuester Construction,
in jedem Zimmer zu gebrauchen, ist das beste Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Hämorrhoiden, Hautkrankheiten u. s. w. In den meisten Fällen, wo Medicin wirkungslos blieb, hat sich dieser Apparat glänzend bewährt. Anerkennungen, Copieen, sowie nähere Beschreibung sende gratis.
Eduard Meyer, Nordhausen a. H.

Das rechte Ding bei Wind u. Kälte.

E. H. Schedlich's Nalegat-Kapuze, vorzügliche Kopf-, Hals- und **Gesichts-Bekleidung.** Farbe braun oder blau, läßt sich **in mehr als 30** Mützen und Kapuzen verwandeln. Zu beziehen gegen 2 Thaler Nachnahme und Beifügung des Maaßes **um** den Kopf von **E. H. Schedlich** in **Leipzig.**

Pikant! Interessant!
8 höchst pikante interessante Bücher, dicke Bände (nicht Bändchen) mit versiegelter Beifügung von 20 feinen Bildern, versendet gegen 3 Thlr. baar.
Siegmund Simon,
in Hamburg, gr. Bleichen 31,
Bücher-Exporteur.

Herr Oscar B . . . h
wird dringend ersucht, seinen bekümmerten Angehörigen in Z. Nachricht von sich zu geben.

Holzdrahtgewebe
Mustersendungen zum Engros-Preise.
Solides Fabrikat.
A. Stadermann jr., Ohrdruff.

Oel-Portraits
werden in allen Größen nach Photographien sauber und unter Garantie der Aehnlichkeit gemalt von A. Adler in
Heisse O. S. Obige Annonce dürfte Denjenigen, welche ihre Angehörigen im Kriege verloren haben, sehr willkommen sein. Preis-Courant auf Verlangen gratis.

Die rühmlichst bekannte Fabrik von
Zauber-Apparaten,
von C. Oscar Bischke, Hamburg, Bazar Nr. 7, empfiehlt die neuesten Erfindungen in diesem Genre, **zuverlässig** und **elegant** gearbeitet. Anerkannt als beste Bezugsquelle der größten Zauberkünstler der Welt.
Billige Preise. — Preiscourante gratis.

Diphteritis
(Rachenbräune)
ist durch ein sehr wirksames ärztliches Mittel, welches in keiner Familie fehlen dürfte, schon im Entstehen zu beseitigen. **Für 1 Thlr. zu beziehen v. E. Karig, Berlin,** Leipzigerstr. 94.

Schwedische Dienstboten.
Zu Neujahr treffen wieder schwedische Dienstboten ein und bitte, gefällige Aufträge auf Engagements mir baldigst zu ertheilen.
Bütow. **R. Dolberg.**

Das technische Bureau von Joh. Dürkoop & Comp.
Braunschweig
sucht für den Verkauf neuer patentirter Haushaltungs-Maschinen, als: Wasch-Maschinen, Centrifugal-Trocken-Maschinen und Zeugrollen in allen Städten Deutschlands Grossisten und Detaillisten.

An alle Lazareth-Vorstände
und sonstige Behörden oder Personen ergeht die freundl. Bitte, wenn möglich über den Zustand und Verbleib der am 24. Novbr. bei Ladon Verwundeten:
Gefreiten Herm. Janssen (Inhaber des eisernen Kreuzes u. Oldenb. Ehrenz.)
und des
Musketiers Heinrich Hoyer,
beide von der **3. Comp. Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91, 37. Brig., 19. Division, 10. Corps,** über welche alle bestimmten Nachrichten fehlen, dem Unterz. schnelle Auskunft zu ertheilen.
Jever (Oldenburg.) **F. B. Janssen.**

Arthur Camillo Lehmann
aus B., Provinz Sachsen, Germany, wird ersucht, sich **schleunigst zu melden bei Knauth Nachod & Kühne in Newyork** zur Entgegennahme wichtiger Nachrichten aus der Heimath.

Kiessling contra Sandler.
Wer hier Recht hat, weiß ich nicht,
Doch es will mich schier bedünken
Daß der Kiessling und der Sandler,
Daß sie alle Beide —.

Einen gewandten Reisenden für Süd-Deutschland und zuverlässige Agenten verlangt für seine Kragen- und Hemden-Fabriken in **Nürnberg** und **Berlin.**
J. Erlenbach.

Die täglichen Gewinnlisten zu der am 4. Januar beginnenden **143. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie** erscheinen wie bisher sofort an jedem Ziehungstage. — Abonnementspreis bei Franco-Zusendung halbjährlich nach außerhalb 1 Thlr. 5 Sgr., für Berlin 20 Sgr. — Franco-Bestellungen werden rechtzeitig per Post-Anweisung erbeten.
Kölner Dombau-Loose à 1 Thlr. und Loose zur II. Serie der **König-Wilhelm-Lotterie** à 1 Thlr., sowie **Preuß. Loose** offerire billigst.
H. C. Hahn in Berlin, Ritterstraße 84, Herausgeber der täglichen Gewinnlisten der Königlich Preußischen Klassen-Lotterie.

English Language & Literature,
Englische Sprache und Literatur
Ein geborener Deutscher, der die letzten 17 Jahre in den Ver. Staaten Amerikas zubrachte und dort bei den bedeutendsten literarischen Anstalten als Kritiker und Stil-Corrector im Englischen thätig war, ist bereit entweder an einer öffentlichen oder Privat-Anstalt den Unterricht einer Klasse in der engl. Sprache oder auch privatim die weitergreifende Ausbildung Einzelner in den höheren Kenntnißzweigen der englischen Stylistik und Literatur zu übernehmen.
Anzeiger ist mit der französischen und anderen modernen Sprachen vertraut.
Gefl. Offerten **sub F. 3651** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin,** Friedrichsstraße **66.**

Ein Haus in Cöslin,
von ca. 12 heizbaren Zimmern, 3 Küchen, schönem Keller und Bodengelaß, Scheune, Wagenremise, Pferde-, Kuh- und Holzställen, 2 getrennten Höfen mit Pumpe, ca. 1 Morgen großen Garten, unmittelbar hinter dem Hause ist zu verkaufen. Das Haus liegt in der besten Gegend der Stadt, welche Bahnstation, Sitz der Regierung, des Appellationsgerichts und eines Gymnasiums ist. Es ist ein Eckhaus und hat an der Vorderfronte ca. 70 und an der Seitenfronte einige Hundert Fuß Länge, eignet sich sehr gut für einen Rentier u. auch insbesondere zur Anlage einer Fabrik. Preis 14 Mille. Gefl. Offerten **sub Q. 3562** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin,** Friedrichsstraße **66.**

Theilnehmer-Gesuch.
Zu einer neu eingerichteten und gut rentirenden, auch starken Absatz habenden
Dampf-Ziegelei,
ungefähr ½ Stunde von einer größeren, an 3 Eisenbahnen belegenen Fabrikstadt der Niederlausitz entfernt, zu welcher über 40 Morgen durchweg gutes und tiefanstehendes Lehmlager enthaltendes Areal gehört, wird behufs stärkeren Betriebs ein Theilnehmer mit einem Einlage-Capital von 5 bis 15,000 Thlr. welches hypothekarisch sicher gestellt werden kann, gesucht. Gefl. Offerten **sub K. 3532** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin,** Friedrichsstraße **66.**

Ein junger Mann, von ansehnlichem Aeußeren, 30 Jahre, Jude, Besitzer einer bedeutenden Fabrik in Berlin, mit einem jährlichen Einkommen von circa 10,000 Thalern, welches von Jahr zu Jahr erheblich steigt, wünscht sich mit
einem schönen Mädchen aus feiner Familie
zu verheirathen. Verwandte oder Schadchonim, die sich hierfür interessiren, wollen unter näherer Angabe ihre Adressen **sub Q. 3686** in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin,** niederlegen. Discretion ist Ehrensache.

Ein gebildeter Landwirth,
der im Innern Rußlands mehr wie 12 Jahre lang große Güter selbstständig mit Glück verwaltet, die dortigen Verhältnisse, die Schrift- und Sprache gut kennt, wie sehr günstige Zeugnisse seiner Brauchbarkeit aufweist, sucht in seinem, oder einem anderen Fache Stellung. Gefl. Offerten **sub K. 3680** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin,** Friedrichsstraße **66.**

Tüchtige Vertreter
sucht ein italienisches Export-Geschäft von Glacé-Handschuhen.
Offerten und Referenzen **sub N. 3638** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin,** Friedrichsstr. **66.**

Agenten für Spielwaaren
werden zum **Verkaufe** einer überall gangbaren **Specialität gesucht** und Offerten erb. **sub R. 3662 an Rud. Mosse, Berlin.**

Ein gebild. Fräulein, mit Naturheilverf. vertraut, sucht in einer Natur- oder Wasserheil-Anstalt Stellung. Anerbietungen werden sub **N. O. P. III. Breslau poste rest.** erbeten.

Für Tapisserie-Handlungen
sucht eine Fabrik ihre **Specialität** provisionsweise **abzusetzen.** Gefl. Offerten **sub R. 3663 an Rudolf Mosse, Berlin.**

Eine **Ausstellung von Glas-Photographieen** von 40 Apparaten und circa **1000 Glas-Bildern** steht ganz oder getheilt billig zu kaufen. Gefällige Offerten erbittet man **sub B. 148** an die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse** in **Cassel.**

Hôtel-Verkauf.
Ein best eingerichtetes Hotel, mit Inventar, in einer größeren Stadt Süd-Deutschlands, ist aus freier Hand unter den **günstigsten Bedingungen** zu verkaufen. Reflectanten belieben sich **sub Chiffre K. 637** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a. M.** zu wenden.

Verantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39. — Druck von Eduard Krause in Berlin.

Nr. 2. Berlin, den 8. Januar 1871. XXIV. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Unterirdischer

Montag, den 9. Januar.

Glück auf, daß des Berges Thor sich erschloß!
Bald saust durch den Tunnel des Dampfes Roß,
Trägt Frieden und Segen von Herde zu Herd,
Tief unter der Erd'.

Dienstag, den 10. Januar.

Tief unten da schaffen die Geister gesellt,
Zu heben den Schatz der versunkenen Welt;
Sie fördern, was Licht uns und Wärme gewährt,
Tief unter der Erd'.

Mittwoch, den 11. Januar.

Tief unten auch hausen die Geister der Nacht,
Sie schürfen das Blei aus des Berges Schacht,
Sie sieden und schmieden, was grausam zerstört,
Tief unter der Erd'.

Wochenkalender.

Donnerstag, den 12. Januar.

Sie schüren die Zwietracht in teuflischem Bund,
Sie legen Torpedos in tückischen Grund,
Sie zünden die Mine, verderbenbeschwert,
Tief unter der Erd'.

Freitag, den 13. Januar.

Noch raset auf Erden, noch mordet der Haß,
Von Thränen und Blut ist der Boden noch naß,
Ob Tausende schlafen, gefällt durch das Schwert,
Tief unter der Erd'.

Sonnabend, den 14. Januar.

Ihr Geister, es ist nun gemordet genug!
Schafft Eisen uns wieder zu Hammer und Pflug,
Laßt wachsen die Saat, die uns friedlich ernährt,
Tief unter der Erd'.

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man abonnirt bei den Post-Anstalten des In- und Auslandes, sowie in den Buchhandlungen.

Abonnements-Preis für Berlin und die Preußischen Staaten 21 Sgr. vierteljährlich. Abonnementspreis für alle außerpreußischen Staaten 22 Sgr. vierteljährlich. Einzelne Nummern 2½ Sgr.

Der Dritte.

Von Nordlands Bergen kommt herabgestiegen
Ein König, auf dem Kampfplatz mitzustreiten,
Feind beiden Heeren, beide zu bekriegen.

Verlassend seines Reichs freudlose Weiten,
Wo sein Palast steht aus krystall'nen Quadern,
Kommt er, um Grau'n und Schrecken zu bereiten.

Ihm gilt es gleich, um was die Mächt'gen hadern;
Denn er ist mächt'ger als sie All' zusammen,
Es fließt kein menschlich Blut in seinen Adern.

Der Riesen Einer, die der Sag' entstammen,
Thut höhnisch er, als ob er wollt' erwarmen,
Die Hände haltend über der Städte Flammen.

Die Heere faßt er mit furchtbaren Armen,
Den Kämpfern schlägt in Fesseln er die Glieder,
Und mit den Wunden hat er kein Erbarmen.

Des Nachts geht er im Biwak auf und nieder
Und sucht die Lagerfeuer auszutreten;
Kaum fortgescheucht, aufs Neue kommt er wieder.

Er setzt sich fest in halbzerstörten Städten,
Wo er dem Hunger seine Hand kann reichen,
Mit ihm vereint zu quälen und zu tödten.

Im Feld die Posten mag er gern beschleichen,
In Schlaf sie singend mit verstellter Stimme;
Der Morgen findet sie als starre Leichen.

So führt der Dritte, der unnahbar Schlimme,
Als Feind und Mörder Krieg mit beiden Heeren
Und ist versöhnbar nicht in seinem Grimme.

O Menschentrotz, woll' endlich dich bekehren!
Vor dem Gewalt'gen senke deine Hände
Und laß' von ihm dich, wenn auch spät, belehren:

Daß Zeit es sei, zu denken an das Ende.

Kladderadatsch.

Acht Loth!

Schmerzensschrei einer separirten Unterhose.

Acht Loth! Acht Loth! Du Donnerwort
Voll Angst und Noth und Plagen.
Noch dröhnt dein Klang im Ohr mir fort,
Ich möchte schier verzagen,
Durch deinen Spruch, grausam und hart,
Getrennt von meinem bessern Part,
Wandl' ich jetzt hier alleine
Und wein', und wein', und weine.

Es kam von der Loire Strand
Ein Feldpostbrief, frankiret:
„O weh! wie kalt ist's hier zu Land!
Ihr glaubt nicht, wie man frieret.
Drum schicke, theuerste Mama,
Dem Sohne — salva venia —
Doch ein Paar Unterhosen
Ins Land der Herrn Franzosen."

„Mein Fritze friert, daß Gott erbarm'!" —
Gleich näht die brave Mutter
Uns fertig, weich und fest und warm,
Mit Parchent-Unterfutter.
Sie lief zum Secretär der Post:
„Für meinen Fritze, gegen Frost!
's wiegt just acht Loth, ich meine." —
„„Nein"" — sagt er barsch — „'s sind neune!"

„Herr Secretär, das eine Loth!" —
„„Nicht möglich! Muß bedauern!"" —
Was thun? Nun war Holland in Noth,
Das Weib begann zu trauern.
Da kommt ihr ein Gedanke hell,
Und sie vollstreckt an uns ganz schnell,
Dem Pretium affectionis,
Das Urtheil Salomonis.

Mit scharfer Scheer' und sichrer Hand
Trennt sie mit einem flinken
Entschlossnen Schnitt uns von einand,
Das rechte Bein vom linken;
Packt jedes dann in ein Packet
Und sagt: „Herr Secretär, es geht!
Jetzt mögen Sie's nur wiegen!" —
Er schmunzelt: „Mit Vergnügen!"

So ward, was Gott zusammenthat,
Getrennt durch Menschenhände.
Wo find' in meiner Noth ich Rath,
Wo meiner Qual ein Ende?
Ich selbst kam an, gesund und heil;
Doch meine Hälft' und bessres Theil
Ward unterwegs 'ner Meute
Von Francttreurs zur Beute.

Weh mir! Verkrüppelt und halbirt,
Mein rechtes Bein verloren!
Ach, und der arme Fritze friert,
Wie Keiner noch gefroren!
Und all' die Pein und all' die Noth
Nur um Herrn Stephans streng Gebot:
Daß ein Packet im Kriege
Acht Loth nur höchstens wiege!

O heil'ger Stephan, steh' uns bei,
Erbarme dich in Gnaden
Und mach' von den „acht Loth" uns frei —
Was kann's am End' dir schaden?
Glaub' nur, in diesem schweren Krieg
Hat Jeder, trotz Erfolg und Sieg,
An Elend, Sorg' und Plagen
Mehr als acht Loth zu tragen!

Kladderadatsch.

Der Krieg und seine Folgen.

Bilder aus dem öffentlichen und häuslichen Leben.

1.

Der thörichte Jüngling.

Scene: Ein Restaurant unter den Linden.

— Garçon, meine Hundesuppe!

Wer ist der Herr?

Ein unglücklicher junger Mensch, der seit dem Kriege hier jeden Mittag so lange dummes Zeug schwatzt, bis wir ihn entfernen.

Ah, das ist interessant, jetzt, wo alle Leute voll Weisheit triefen! (Zu dem thörichten Jüngling.) Darf ich Sie nachher um die Zeitung bitten, mein Herr?

— Da haben Sie sie gleich. Nichts als Blödsinn drin! Wollen Alle wissen, wie's kommen wird! Weiß es doch Keiner. Nur Onkel!

Ihr Herr Onkel ist — —?

— Der Teufel. Hab' ihn das letzte Mal vor drei Jahren auf der Pariser Weltausstellung gesprochen.

Waren Sie auch da?

— Gewiß. Wer hätte wohl verabsäumt, das mächtige Culturgemälde des menschlichen Fleißes, den Wunderpalast, den Tempel der Civilisation und des Fortschritts, das Verbrüderungsfest der Völker, die Versöhnung der Nationen durch die gemeinsame Arbeit — hahaha, hahaha!

Warum lachen Sie, mein Herr?

— Ich lache nicht! Onkel lacht! Haben Sie die neuen Equipagen gesehen, die nach Wilhelmshöhe abgegangen sind? Prächtige Fahrzeuge! Künftige Woche große Schlittenpartie. Darius, Cäsar, Attila, Karl der Große — Alle Einladungen erhalten. Wissen Sie, wer hinten aufstehen und knallen muß? Plato, Aristoteles, Euklides, Keppler, Newton — Garçon, meine Hundesuppe!"

Sie essen mein Herr — —?

— Pudelbouillon oder Affenpinscherbrühe. Ich weiß nicht, was es heut gibt. Aber man muß sich bei Zeiten daran gewöhnen. Künftiges Jahr kommen wir dran!

Was meinen Sie damit?

— 1872: Russische Eisenbahnen vollendet — zwei Millionen Russische Soldaten fertig. Schade um die Franzosen, die jetzt todtgeschossen werden! Werden uns dann fehlen!

Ah, mein Herr, wie können Sie so etwas sagen?

— Muß, bester Herr Strauß, muß!

Mein Name ist nicht Strauß.

— Bitte um Verzeihung! Glaubte, weil Euer Wohlgeboren den Kopf vor der nahenden Gefahr in den Sand stecken wollen. Kommen Sie nachher mit? Es kostet nur zwei Groschen Eintrittgeld.

Was ist denn zu sehen?

— Ein Unverwundeter, der ohne Gicht, Rheumatismus und erfrorene Füße zurückgekommen ist.

Leiden Sie schon lange an Kopfschmerzen, mein Herr?

— Seit künftigem Herbst. Ich bin zu früh jung geworden und kann mich nun nicht in das Mittelalter finden. — Wird denn die Folter auch wieder angeschafft?

Sie sind gewiß bei der jetzigen Glätte auf den Kopf gefallen?

— Richtig, Sie haben's errathen. Jede Zeit hat ihre Räthsel zu lösen. Was lernen regierende Herren am besten? Reiten! Weil die Pferde ihnen nicht schmeicheln. Aber ich sage Ihnen, mein Herr, wenn ich am Fenster steh' und in die Nacht 'nein seh', die jetzt kommen wird — dann möcht' ich weinen! Ist denn die ganze Geschichte wirklich nur eine Fable convenue?

Sie sollten kalte Bäder gebrauchen.

— Feuertaufe! Branntwein und Wasser! Garçon, wo bleiben meine Rattenschwänze?

Hier haben Sie indeß einen Katzenkopf! Machen Sie jetzt, daß Sie fortkommen!

— Sehr wohl, Herr Johanniter! Liebenswürdig möcht' ich sein, Jedermann gefallen; doch wie nimmt Paris man ein, ohn' dabei zu knallen? Herr, nehmen Sie die Liebesgabe und stampfen Sie gefälligst die Volkszeitung ein! Ein Sieger sein, ist große Kunst, ein Sieger scheinen — leerer Dunst; ein Sieger werden, großes Glück, ein Sieger **bleiben**, Meisterstück! (Er verläßt das Local.)

2.

Die zerstreute Jungfrau.

(Das gnädige Fräulein hat so eben ihre Theatertoilette beendet, um dem letzten Auftreten Niemanns in Gounod's „Margarethe" beizuwohnen, und ruft ihre Kammerjungfer.)

Auguste! Ist der Friedrich draußen?

— Unser Diener ist ja eingezogen, gnädiges Fräulein.

Ja so! Dann sage du dem Kutscher, daß er anspannen soll.

— Der Johann ist ja eingezogen, gnädiges Fräulein.

Ja so! Dann geh' doch einmal zu meinem Schwager und frage, ob er nicht die Güte haben wollte, mir seine Equipage zu leihen.

— Der Herr Baron und seine Leute sind ja eingezogen, gnädiges Fräulein.

Ja so! Dann hole 'mal rasch 'ne Droschke von der Ecke.

— Steht ja schon seit gestern Abend keine mehr dort. Die Kutscher sind alle eingezogen, gnädiges Fräulein.

Ja so! Ich kann doch aber nicht zu Fuß allein ins Theater gehen!

— Ihr Herr Papa und Ihre Herren Brüder sind ja doch aber alle eingezogen, gnädiges Fräulein.

Ja so! Dann sieh doch 'mal nach, ob Großpapa schon zu Bett ist.

(Die Kammerjungfrau entfernt sich. Welt- und culturhistorische Völkerpause. Sie kehrt zurück.)

— Eine schöne Empfehlung von der Frau Großmutter, und der Herr Großvater sind so eben eingezogen worden.

Alles eingezogen? Dann muß ich mich wieder ausziehen!

Müller. Ich hab's, ich hab's! Paris muß fallen — ohne Beschießung!

Schultze. Nanu! Wie willst du es denn dahin bringen?

Müller. Aufs Trottoir in die Leipziger Straße? Ja, das weeß ich nich. Aber da **muß** es fallen!

Schultze. Ach so, bei die Glätte! Ja dadrin sind unsere Berliner Hausewirthe unsterblich!

Müller. Weil man nie von ihnen sagen kann: Sanft ruhet ihre **Asche!**

Schultze. Was heeßt des eejentlich, wenn mir Jemand meine Zeitung fortnimmt und zu mir sagt: Des is nischt für dich, des darfst du nich lesen!

Müller. Bevormundung heeßt des.

Schultze. Wenn ich nu aber Landwehrmann und Familienvater bin, denn bin ich doch keen dummer Junge nich mehr!

Müller. Nee, denn bist du mehr als reif, ein — —

Schultze. St! Halt' dein Maul! **Mehr als reif** — scheint mir ooch noch immer etwas im Staate Dänemark zu sein!

Schultze. Nee, so dumm! In Rom gewesen und den Papst nich jesehen!

Müller. Dumm nu jerade nicht, aber merkwürdiges Pech.

Schultze. Wieso?

Müller. Na weil die Beeden bei Lebzeiten sich niemals werden besehen können.

Zur politischen Synonymik.

(Aus der diplomatischen Schulstube.)

Auf eine intricate Frage
Gib Antwort, kleiner Patriot.
Was ist correcter? Wenn ich sage:
Oestreich **macht** —, oder: '**s thut** uns Noth?

Die Zeitungen erzählen, daß Bairische Jäger in einem Landhaus vor Paris zur Ergänzung ihrer schadhaft gewordenen Uniformen das grüne Tuch eines dort befindlichen Billards genommen haben.

In Folge dessen soll Graf Bismarck für den nahe bevorstehenden Friedensschluß mit Frankreich die Bedingung in Aussicht genommen haben, daß künftig in jedem Französischen Landhaus an der Heerstraße die Billards mit blauem Tuch bezogen werden müssen, um vorkommenden Falles auch der Majorität des Deutschen Heeres zu ähnlichem Gebrauch zu dienen.

Unmaßgöblicher Vorschlag.

Sogleuch düse gögenwörtüg hörrschende große Költe noch für löngerer Zeut andauern sollte, was für beuden krügführenden Theulen gleuch empfündlich und unangenöhm wöre, erlaubt der Unterßeuchneter süch dön unmaßgöblichen Vorschlag an dön beuderseutigen Hödörführern, dön Krüg emstweulen in enem wörmeren Klüma, ötwa nach Uetalien oder Spanien zu verlögen. Auf düser Weuse wöre döm Frostschaden abgeholfen, und jöne beuden zur Zeut unbeschöftigten Lönder hötten doch auch eun kleunes Vergnügen.

Zwickauer.

Anfrage.

In dem neugebildeten Rumänischen Ministerium hat Arion das Portefeuille des Krieges erhalten. Für den Fall, daß Arion, bekanntlich „der Töne Meister," binnen Kurzem flöten gehen sollte — ließe es sich nicht machen, daß er für uns als Cultusminister erworben würde? Wir möchten doch auch einmal einen musikalischen haben!

Die verschleierte Dame.

Am Tage, da man mit Pomp zu Versailles — nach mancher Fähr' und heißen Bataille — Germania's Auferstehung gefeiert, — erschien ein Weibsbild, sittig verschleiert, — und suchte dort und forschte hier — für sich nach einem bescheidnen Quartier. — Doch alle Häuser fand sie jetzt — nur von Bewaffneten besetzt. — Da schritt sie weiter, und schnell gefaßt, — trat sie vor des Bundeskanzlers Palast — und ließ durch einen der schildernden Helden — sich bei dem gestrengen Herrn Grafen melden. —

Der reichte der Dame, sehr galant, — mit freudigem Gruße seine Hand; — doch zuckt' er mit Bedauern hernach — die starken Achseln, lächelt' und sprach: — „Gern wohl verhälf' ich zu seinem Recht — dem schwachen, Pardon, dem schönen Geschlecht, — doch bei so starkem Männer-Conflurus — ist hier kein Platz für solchen Luxus."

Die Dame ging betrübt hindann — und klopft' am nächsten Hause an. — Da rief der Posten in barschem Ton: „Hier wohnt der Kriegs-Minister von Roon; — studirt jetzt Karten und Bastionen, — ist nicht zu sprechen für Frauenspersonen!" — Und dabei brummt, durchaus nicht zart, — der Posten noch in seinen Bart — von Weibsgesindel und Weibertücken — und dreht der armen Frau den Rücken. —

Nun ging die Dame zum nächsten Haus. — Herr Wagener guckt da zum Fenster hinaus; — und als sich ihm die Dame nennt — und er die Bittende erkennt, — da ruft er aus verwundert sehr: — „Mon Dieu, wie kommen Sie hierher?" — „Ich suche", spricht die Dame fein, — „ein Plätzchen, wär's auch noch so klein, — dahin ich in des Friedens Segen — die müden Glieder dürfte legen."

Herr Wagener lächelt spöttisch und spricht: — „Es ging' wohl, aber 's geht doch nicht! — Hier ist, vergebens bleibt Ihr Hoffen, — auch nicht das kleinste Plätzchen offen! — Doch sorg' ich gern, daß von diesem Ort — mit freiem Geleit Sie kommen fort." —

Drauf führt er die Fremde zu Herrn Stieber, — und sprach: „Nun schaffen Sie Rath, mein Lieber!" — Der hat der Frau sich angenommen, — gesorgt für sichres Unterkommen — und sie ersucht mit Höflichkeiten, — sich still zu getrösten besserer Zeiten, — bis daß der Tag erschein' auf Erden, — da ihrer auch gedacht mög' werden. — „Doch", sprach er, „in des Lagers Mitten — sind Sie bis morgen nur gelitten; — dann kehren Sie zu der Heimat Kreise! — Adieu, Madame, und Glück zur Reise!"

Wer war wohl die verschleierte Dame? —
Frau Freiheit, sagt man, ist ihr Name.

Kladderadatsch.

Der heilige Joseph ist vom Papst zum Schutzpatron der katholischen Kirche ernannt worden. Der Papst hat sich wahrscheinlich überzeugt, daß für den sinkenden Bau ein neuer Zimmermann vonnöthen ist.

Joachim bleibt und ruft mit froher Miene:
Ich spiele doch die erste Violine.
Was hätt' ich erst erreicht, wenn, statt zu schweigen,
Ich hätt' versucht, die Wahrheit ihm zu geigen!

Neueste Decrete Gambetta's.

1. Bei Preußischen Gefangenen sind Uhren, Ringe, Ketten und Portemonnaies gefunden worden. Auch waren sämmtliche Gefangene im Besitz von Stiefeln. Preußen aber ist ein Barbarenland. Gold und Kostbarkeiten gibt es dort nicht, nur Kobaldkuchen kommen dort vor. Auch gehen alle Preußen aus Armuth barfuß. Wo sich daher erwähnte Gegenstände bei gefangenen Preußen finden, sind sie sofort zu confisciren, weil es auf der Hand liegt, daß sie nur durch Raub von den Preußen gewonnen sind.

2. Wir siegen jetzt immer. Die in den Provinzen commandirenden Generale haben vorschriftsmäßige Siegesdepeschen aus Bordeaux zu beziehen. Es gibt deren für kleine, mittlere und große Zusammenstöße. Wir sind formidabel.

3. Jeder aus der Preußischen Gefangenschaft entwichene Französische Officier, der sein Ehrenwort darauf geben kann, daß er sein Ehrenwort gebrochen hat, wird neu equipirt. Wir sind Ehrenmänner.

An Carl Vogt.

„Halb Bulldogg' und halb Heerdenvieh"?
Wo bleibt die Affen-Theorie?

(Fortsetzung des Feuilletons im Beiblatt.)

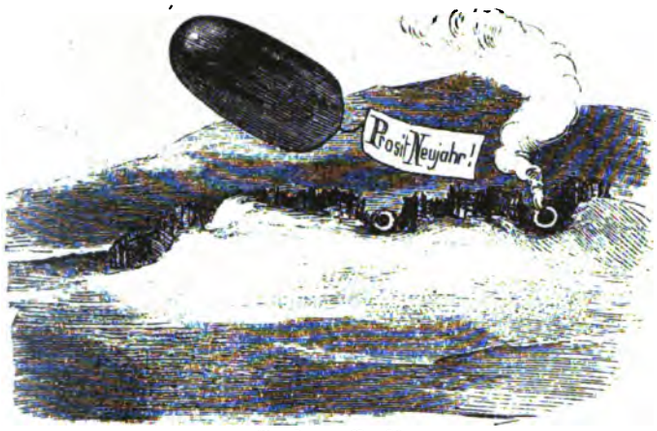
Wir bitten, das Beiblatt zu beachten.

Elegante rothe Einband-Decken (Kopf, Titel und Jahrgang in Goldschrift verziert) zum **Kladderadatsch** für **1870** sind à **15 Sgr.** zu beziehen von **A. Hofmann u. Co.** in **Berlin,** Leipzigerstr. 39. — **Bei Einsendung von 20 Sgr. per Postanweisung senden wir dieselben franco per Post.**

Hierzu ein Beiblatt.

In und um Paris.

Von unserem Privat-Schlachtenbummler.

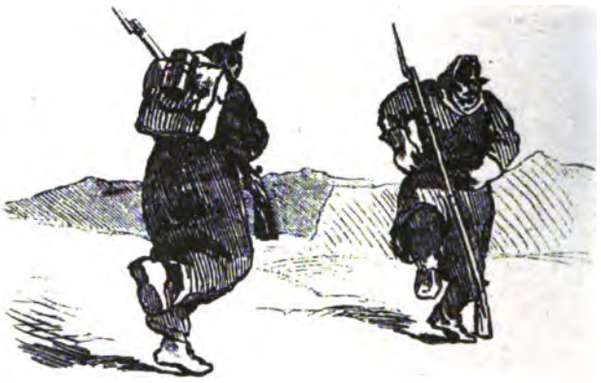


Gruß an Paris.
Am 1. Januar 1871.

Auf Vorposten.

Cocotte. Hast du schon gehört? Jetzt soll Alles, was zum „Pariser Leben“ gehört, requirirt und rationirt werden.

Moblotte. Eh' ich mich requiriren lasse, stelle ich mich lieber freiwillig! Vive la république!



Die einzige wirklich neutrale Macht ist — die Kälte. Man friert intra muros und extra!

Der letzte Pariser Cavalerist.

Ein fouragirender Pariser Nationalgardist.

Und *er*, dem man Alles dies verdankt — möge es *ihm* tausendfältig vergolten werden!

erantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39. — Druck von Eduard Krause in Berlin

Einzige Inseraten-Annahme: für der Internationalen Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin, Friedrichsstraße 66.

Beiblatt zum Kladderadatsch.

Insertions-Gebühren für die 4-gespaltene Nonpareil-Zeile oder deren Raum 7½ Sgr. = 1 Frc. = 27 Krz. rhn.

Fernere Annahme in den Filialen von Rudolf Mosse in Hamburg, Frankfurt a. M., München, Nürnberg, Wien, Prag, Zürich, Strassburg.

Nr. 2. Berlin, den 8. Januar 1871. XXIV. Jahrgang.

Treu bis in den Tod!

Auf einem Pariser Caminsims.

Kommt 'ne Taube geflogen auf Jules Favre sein'n Fuß,
Bringt 'n Brief'l im Schnabel und von Granville 'nen Gruß.

Komm 'rüber — schreibt Granville — zu meiner Residenz;
Am Zwölften des Monats ist hier Conferenz.

Von Havre nach London ist gar nicht mehr weit;
Die Preußen, sie geben dir freies Geleit.

Ja, frei darfst du schreiten heraus aus dem Thor
Und je weiter vom Schuß, desto sicherer davor.

Herr Favre spricht: Gern wohl entflöh' ich dem Nest,
Doch halten die bösen Pariser mich fest.

Lieb Täublein, flieg' weiter, nimm a Gruß mit und a Kuß;
Denn ich kann dich nicht begleiten, weil ich hier bleiben muß.

Was sich die Etappen-Straße erzählt.

Stimmen vom Kriegsschauplatz, nach Feldpostbriefen.

1. Der Liebesgaben-Ueberbringer.

Mein Zug mit Wurst und Broten steht schon acht Tage lang auf irgend einem todten, verlassnen Schienenstrang. Wenn wir nur endlich wüßten, wohin die Hälfte kam von den dreihundert Kisten, die ich von Mainz mitnahm! Von den zwölf Kisten Binden und neunzig Kisten Speck muß sich doch eine finden auf irgend einem Fleck? Käm Ein'ges nur zu Tage, wär' ich noch leidlich froh; dann blieb nur noch die Frage: Wo sind' ich mein Depôt?

2. Der einsame Posten.

Ich schütze den ollen Schuppen, wer aber schützt mir hier? In höchst verdächtigen Gruppen ummunkelt es nächtlich mir. Den tröstlichen Gedanken nehm' ich nu zwar ins Grab: „Des Nest zahlt tausend Franken, murrt mir hier Eener ab!"

3. Der sammelnde Schlachtenbummler.

So ein Schlachtfeld voll verbrannter Dörfer, wenn auch „aufgeräumt", ist doch stets noch amusanter, als man sich zu Hause träumt. Gegen wen'gen „Magenbitter" oder eine Flasche Wein, handelt man die nettsten „Splitter" sich als Briefbeschwerer ein. Anzusehen ist es Keinem, daß er nicht vor mir geplatzt, daß ich ihn am Wege einem Leichtblessirten abgeschwatzt. Hab' ich rechtes Glück, erhasche ich wohl gar nach nächster Schlacht eine „Mitrailleusen-Tasche", für Cigarren wie gemacht. Einen Turco-Fez begehr' ich noch, von Kugeln stark durchbohrt; kurz, im tollsten Schlachtenkehrich treib' ich munter meinen Sport.

6. Der Holsteiner Landwehrmann vor Paris an Vater Moltke.

Sollen wir denn wirklich warten, bis die Herren ungestört jedes Buchsbaumbeet im Garten als „Brillant-Salat" verzehrt? Bis der Hunger an die Thüren dieser luft'gen Sippschaft pocht, und zu „Kraft-Bouillon" sie ihren letzten Billardball verkocht?

Großer Moltke! wer kann wissen, was solch' windig Volk ernährt? Ob man nicht aus Roßhaarkissen „Crême-Gelée" sie sieden lehrt? Ob aus Kämmen, Federposen ein „Extract" nicht wird entdeckt, das den leckren Herrn Franzosen wieder „ganz vorzüglich" schmeckt?

Nein, mein Feldherr! Ganz unmeßbar ist dem Holsten unbedingt, was den Herrn Franzosen „eßbar", und ein „Hochgenuß" noch dünkt. Und, ein Sohn von gleichem Stamme, der aufwuchs bei Rindsfilet, fehlt auch Dir für „fünfzehn Gramme Roßfleisch" jegliche Idee! Soll denn einst die Nachwelt sprechen: Zwar geschlagen wardst Du nie, doch an den Pariser Köchen wankte Deine Strategie? — Wirf aus Deiner großen Düte lieber ein'ge Näscherei'n, „Pfeffernüsse", „Zuckerhüte" in die „heil'ge Stadt" hinein! — Doch was hör' ich? Ja, schon schlagen Deine Riesenpfünder ein, die sogar Pariser Magen unverdaulich sollen sein.

Für die Vereine zur Pflege der Verwundeten und zur Unterstützung für die zurückbleibenden Frauen und Kinder der Krieger gingen ferner bei uns ein:

Von Friedrich B. in Leipzig 2 Thlr. — R. in St. G. 25 Sgr. — Weihnachtsgabe der Familie M. 1 Thlr. 5 Sgr. — X. 2 Thlr. — Dr. J. Jensen in Ahenberg 1 Thlr. 7½ Sgr. — Ungenannt aus Kattowitz 2 Thlr. — Hartmann in Heidenheim, Ueberschuß eines Abonnements 10 Sgr. — Schl. 5 Sgr. — Eine fidele Gesellschaft auf Bahnhof Schoppinitz 3 Thlr. 15½ Sgr. — v. W. 9 Sgr. — Sammlung durch Buchhändler Loescher in Turin: H. Richter in Montevecchio 25 Lire. — R. Hoffmann in Ingurtosi 30 L. — B. Butze in Ingurtosi 10 L. — F. Schmid in Turin 8 L. — Eine Gesellschaft junger Schweizer und Deutscher III., IV. u. V. Sammlung 74 L. 20 Cent. — Fürst Raoul Wrede in Florenz 14 L. — E. Reuleaux, Ingenieur in Turin 1. monatlicher Beitrag 50 L. — Derselbe, Extra-Beitrag für den Fall von Metz 100 L. — Derselbe, 2. monatlicher Beitrag 50 L. — Frl. Pretschner, 2. Beitrag 10 L. — Erselius 10 L. — H. Loescher, 2. Beitrag 9 L. 20 C. — Im Ganzen 390 L. 40 C. = 100 Thlr. — Aus Tiszaboe in Ungarn: Metti 2 Gulden. — Karl 2 G. — Paul 1 G. im Ganzen 5 Gulden = 2 Thlr. 21 Sgr. — Summa der bis zum 5. Januar eingegangenen Geldbeiträge: **2609 Thlr. 29 Sgr.**

Wir erbitten weitere Beiträge unter der Adresse:

Bureau des Kladderadatsch in Berlin, Leipzigerstraße 39.

Neuntes Verzeichniß der für das „Albumblatt des Kladderadatsch" zum Besten der Verwundeten, sowie der Hinterbliebenen gefallener Krieger bis zum 5. Januar eingegangenen Mehrzahlungen:

P. L. B. 1 Thlr. 15 Sgr. — Zeitler in Berg 15 Sgr. — Koehler in Bornheim 15 Sgr. — Aus Grimma 10 Sgr. 2 Pf. — Sch. 10 Sgr.

Alle unsere Freunde ersuchen wir um weitere Beiträge unter der Adresse:

Bureau des Kladderadatsch in Berlin, Leipzigerstraße 39.

Die **Nordd. Allg. Ztg.** vom 18. December 1870 schreibt: Die Nähmaschine hat, wie kaum eine Erfindung der Neuzeit, trotz des Mißtrauens, mit der sie Anfangs begrüßt worden, nach und nach eine so allgemeine Verbreitung gefunden, daß wir heute kaum ein Kleidungsstück aus irgend einem Stoff besitzen, das nicht auf der Nähmaschine angefertigt wäre. Daß die Verbreitung derselben mit einer immer mehr zunehmenden Concurrenz Hand in Hand ging, war für das Publicum von höchstem Nutzen, denn nicht nur, daß die eine Firma die andere in besserer Construction, besserem Material und eleganterer Ausführung zu überbieten suchte, war man auch bestrebt, die früher enorm hohen Preise zu ermäßigen. So liefert z. B. die Fabrik für Nähmaschinen von **R. Reinhard Gunckel, Berlin,** Friedrichsstraße 168, Maschinen von vorzüglicher Güte, neuester Construction und elegantester Ausführung zu Preisen, die es leicht ermöglichen, mit einer Nähmaschine, die doch heute ein wichtiges Einrichtungsstück in jedem Hause geworden ist, die Hausfrau zu beglücken. Wir erwähnen im allgemeinen Interesse, daß die Firma **R. Reinhard Gunckel** in **Berlin,** eine **Wheeler- und Wilson-Doppelsteppstich-Nähmaschine** Nr. I. auf polirtem Tisch mit 20 Apparaten zu 30 Thlr., Nr. II. auf elegantem Tisch mit 30 Apparaten und Verschlußkasten zu 35 Thlr., **Singer**-Familien-Nähmaschine Nr. I. auf Tisch mit Apparaten zu 25 Thlr., **Singer**-Nähmaschinen Nr. II. Littr. A. auf Tisch mit allen Apparaten zu 35 Thlr., **Singer-Cylinder**-Nähmaschine für Schneider 50 Thlr., dito mit Perlstichvorrichtung für Schuhmacher 55 Thlr., dito mit Zierstichvorrichtung für Schneider 60 Thlr., **Cirkelfuß-Nähmaschine** für Schuhmacher (nach allen Richtungen transportirend und zum Einsetzen von Gummizügen in alte Stiefel) 70 Thlr., **Handschuh-Nähmaschine** (Recker's Patent) täglich 10—12 Paar arbeitend, 70 Thlr., **La Brillantina,** vorzüglichste Nähmaschine für alle Arbeiten mit extra Knopfloch-Apparat, täglich 80 Dutzend Knopflöcher fert. (Gutmanns Patent) 75 Thlr., **La Graziosa,** Wheeler- und Wilson-Doppelsteppstich-Hand-Nähmaschine, 20 Thlr., **La Domestica,** Wilcox- u. Gibbs-Kettenstich-Hand-Nähmaschine, zu 12 Thlr., verkauft.

Für Haarleidende.

Unterzeichneter stillt das Ausfallen der Haare in 8—14 Tagen, befördert auf haarlosen Stellen, dunnen Scheiteln oder krankem Haar in sechswöchentlicher Pflege neuen kraftigen Haarwuchs und stellt auf **Platten** oder **Kahlköpfen**, selbst wenn man Jahre lang daran gelitten, nach Befinden in ½—1 Jahr den Haarwuchs wieder her, sowie auch alle anderen Kopfhaut- u. Haarkrankheiten, als: Schuppen, frühzeitiges Ergrauen der Haare ꝛc., durch sein eigenthümliches Verfahren gründlich unter Garantie von ihm gehoben werden. Auch besitze Universalmittel gegen **Mitesser**, Flechten, rothes Haar, bleiche Gesichtsfarbe, **stinkenden Athem**, ein ausgezeichnetes Barterzeugungs-, ein Enthaarungsmittel, sowie ein Mittel, um in 5 Minuten blendend weiße Zahne zu erhalten. Briefe unter möglichst genauer Angabe des Leidens erbitte franco. Der beste Beweis der Unerreichbarkeit meiner Kuren ist, daß sogar, außer hohen und höchsten Personen auch viele bedeutende Aerzte Deutschlands dieselben für sich und ihre Clienten mit bestem Erfolg in Anwendung brachten.

Bühligen, Conservateur, Leipzig.

Das rechte Ding bei Wind u. Kälte.

E. H. Schedlich's Nalegak-Kapuze, vorzügliche Kopf-, Hals- und **Gesichts-Bekleidung**. Farbe braun oder blau, läßt sich **in mehr als 30** Mützen und Kapuzen verwandeln. Zu beziehen gegen 2 Thaler Nachnahme und Beifügung des Maaßes um den Kopf von **E. H. Schedlich** in **Leipzig**.

Enthüllungen aus den Tuilerien. Die geheimen Papiere des zweiten Kaiserreiches, gesammelt und veröffentlicht von der durch die Regierung der nationalen Vertheidigung erwählten Commission. 1. Heft 10 Sgr. Verlag von **Elwin Staude** in **Berlin**. Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Patent-Federhalter.

Der neueste u. vollendetste Federhalter mit Dintefüllung für die im Felde Correspondirenden, ferner sehr nützlich für Aerzte und Reisende, ist bei mir erschienen.
Preis pro Stück 20 Sgr.
S. Röder, Berlin, Neue Friedrichsstr. 60.

Gegen die Leiden der Harnorgane.

Eine Anweisung, Blasen- und Nierenleiden, als: Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Schleim-, Gries- und Steinabsonderungen, Schwäche ꝛc., durch ein einfaches, der Gesundheit höchst zuträgliches, nicht medizinisches Universalmittel zu beseitigen, wird gegen ein kleines Honorar mitgetheilt. Leidende, welche schon Alles in jeder Beziehung, auch Brunnen- und Badekuren, ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sichere Hulfe, in kurzer Zeit auf radicale Heilung rechnen. Näheres durch **W. Neumann, Grevismühlen, Mecklenburg.**

Für Restaurants und Conditoren

empfehle meine praktisch bewährten
Eis-Maschinen:

½ Qt. 5 Thlr.
¾ Qt. 6 Thlr.
1 Qt. 7 Thlr.
1 Qt. zum Champagner frappiren 8 Thlr.
2 Qt. u. Champ. frpp. 10 Thlr.
4 Qt. u. Champ. frpp. 15 Thlr.
In 8—10 Minuten wird vermittelst Roheis u. Crême in dies. Maschinen das schönste Speiseeis erzeugt.

Verpackung pro Stück 10 Sgr.
Louis Hirschberg, Berlin, Jäger-Str. 22.

Fabrik patentirter und prämiirter
Metall-Särge
von **Solon & Co.,**
25. Neue Friedrichsstr. 25. Berlin.
Telegr. Auftr. sofort als Eilgut.

Eine
große Stempelpresse,

mit **Namen, Stand, Ort, Wohnung** für
27 ½ Sgr.
Selbstfärbende Apparate à 2 Thlr. Handstempel. Numerateure, Petschafte ꝛc. ꝛc. bei
Ph. Loewenstein Nachf.,
Berlin, Spittelmarkt 8. 9.,
zwischen Kurstraße und Brücke.

König-Wilhelm-Verein.

Loose zur
II. Serie der Lotterie des Vereins,
bestehend
nur aus Geldgewinnen,
sind im Kgl. Opernhause, sowie bei den Kgl. Lotterie-Einnehmern und an den bekannten Verkaufsstellen zu dem Preise von 2 Thalern für ein ganzes und 1 Thlr. für ein halbes Loos zu haben.

Zwei wichtige
unentbehrliche
Artikel
jedem Haushalte
für
Civil und Militair
wie zur
Gesundheitspflege.

Elegant, Bequem, Billig,

ohne zu wichsen oder zu bürsten, nur durch Ueberstreichen; Stiefel Geschirre ꝛc., durch das neu erfundene
Leder-Glanz-Oel,
wasserdicht, geschmeidig und höchst glänzend im Nu herzustellen, a Fl 5 Sgr. bis 1½ Thlr
Königlich-hofärztlich-attestirte
Brustmorsellen
unübertrefflich für
Lungen-, Brust- und Hämorrhoidal-Leiden,
in Cartons à 5 Sgr. — 1 Thlr. empfiehlt
Chem. techn. Comptoir. Berlin,
Breite Strasse 22 parterre.

Diätetische Heilanstalt und Privatklinik zu Rubla in Thüringen.

Schrothisches Kurverfahren (Umbildung der Säfte), **Lohkur** (von außerordentlichem Erfolg gegen **Gicht, Rheuma, Leberleiden, Magenleiden, Geschlechtskrankheiten, Drüsen** und **Hautleiden**). **Inhalationskur** (Einathmen von zerstäubten Medicamenten in trockener Luft gegen **Brust- und Halsleiden**). **Sämmtliche Bäder, Mineralwasser, Elektrogalvanismus, Sandbäder. Reizende Gegend,** weltbekannt durch ihre heilkraftige Luft. Anstalt stets geöffnet. **Prospect gratis** sowie auch briefliche Behandlung durch
Die Direction.

Knochenschrot.

Die zur Herstellung eines schönen abgerundeten Knochenschrotes erforderlichen Maschinen, mit welchen nach einer ganz neuen Methode das Maximum des in den Knochen enthaltenen Schrotes gewonnen wird, liefert in neuester und bewährter Construction die Maschinen-Fabrik für Dünger-Maschinen
von
Jos. Pallenberg. Mannheim.

Naturfreunde und **Naturforscher!**
1 Englisches Patent-Mikroskop
durch außerordentliche Vergrößerungskraft und große Billigkeit das preiswürdigste und praktischste Instrument, brauchbar zu allen Untersuchungen, z. B. auf Trichinen, mit dazu gehörenden Präparirglasern und einem Objecte, verschicke ich franco und zollfrei gegen Einsendung von **nur 17½ Sgr. = 1 Gulden Rhein. oder Oestr. W. = 2¼ Francs per Stück.** Gegen Postvorschuß kann nach Oesterreich überhaupt nicht, sonst auch nur unfrankirt verschickt werden. Papiergeld und Briefmarken nimmt in Zahlung. Aufträge erbittet franco
H. Drews
in **Berlin**, Schönhauser Allee 158 c.

Das Böhmische Brauhaus zu Berlin,
Landsberger Thor,
beehrt sich ergebenst anzuzeigen, dass es nunmehr mit dem Verkauf seiner unter specieller Leitung des renommirten Braumeisters Herrn **Max Blank** (früher im Feldschlösschen zu Dresden) gebrauten
hochfeinen Lagerbiere
begonnen hat.
Preis: pro Tonne 7 Thlr. in $1/1$, $1/2$, $1/4$ und $1/8$ Gebinden.

Schlachtenbilder aus dem ruhmreichen Krieg von 1870 — in **Kreidemanier mit Tondruck**, auf starkem Kupferdruckpapier in Medianformat. **Nur Originale.** Bis jetzt erschien: Nr. 1. **Erstürmung von Weißenburg.** Nr. 2. **Schlacht bei Wörth.** Nr. 3. **Erstürmung der Höhe von Spicheren.** Nr. 4. **Schlacht bei Mars la Tour.** Nr. 5. **Erstürmung von Gravelotte.** Nr. 6. **Schlacht bei Rezonville.** Nr. 7. **Schlacht bei Sedan.** Pro Stück nur 4 Sgr. — Zahlung durch Postanweisung. Wiederverkaufern **50 pCt. Rabatt** und auf 100 (auch sortirt) zugleich bezogene Exemplare **20 Freiexemplare.** In gleichem Verlage: — **Münster von Straßburg, Stahlstich,** gestochen von **Schnell**, größtes Folioformat, à 25 Sgr. mit 33⅓ pCt. Rabatt, auf 25 Stück 3 Freiexemplare. Nur zu haben bei **Theodor Pinther,** Kunst-Verlags-Anstalt, **Oldenburg in Oldenburg.**

Wirklich echten Nordhäuser Branntwein
à Quart 7½ Sgr. (weltberühmtes Getränk) **à Quart 7½ Sgr.**
versendet gegen Nachnahme billigst.
Ausführliche Preis-Courante gratis und franco.
Nordhausen (Provinz **Sachsen**). **G. H. Wehmer.**

Flanell- und Fries-Fabrik.
Der Unterzeichnete empfiehlt sein Fabrikat in solider Waare. ¼ br. Hemd-Flanelle, glatt und gestreift, permanent auf Lager.
Gössnitz (Sachsen). F. R. v. Broke.

Das technische Bureau von Joh. Dürkoop & Comp. in Braunschweig
sucht in allen Städten Deutschlands Verbindungen mit Grossisten oder Detaillisten zum Verkauf drei neuer **patentirter Haushaltungs-Maschinen**, als: **Wasch-Maschine, Centrifugal-Trockenmaschine** und **Zeugrolle.**

Die einzige Fabrik, welche
alle Arten von Siegel-Oblaten
und zwar mit und ohne Prägung, ein- und verschiedenfarbig, mit und ohne Golddruck, mit und ohne Petschaft, zugleich billigste Stempelpressen, Farbenstempel, Visitkarten ꝛc. liefert, sucht solide Agenten bei hoher Provision. Muster und Preis-Courant gratis.
Die Siegelmarken-Fabrik von Hermann Oeser in Neusalza in Sachsen.

Rheumatische
SCHMERZEN
sofort gestillt,
gelindert u. gänzlich gehoben dur[ch]
BOLDT's präparirte amerikan. **Watt[e]** (Americans Patent.) — Verkauf in **Rolle[n] und Packeten** — (letztere besonders ge[gen] **Gesichtsschmerzen**, z. B. nervöses Ju[cken] Zahn- und Halsweh, Drüsen und ähnl[iche] Leiden.)
Bei vorherrschendem Rheumatismus in [den] Gliedern ist die **Watte** in Rollen anzuwend[en].
Preis für die **Schweiz 1 Fr. 25 Cts.**
In **Deutschland 10 Sgr. u. 36 Kr.** fü[r]
In **Oesterreich, Ungarn** ꝛc. **80 Kr.**
In **Rußland 1 halben Silb.-Rubel** u. [...]
Americans Anti-gout-liquid
speziell zum Einreiben gegen Gich[t]
Preis 8 und 16 Sgr. oder 1 u. 2 **Fr**[cs.]
Sicherheit und Schutz vor Fälschung[en] giebt allein das amerikan. Wappenpatent [und] der ovale Stempel der privilegirten Firma.
Genf A. H. BOLDT Geneva.
Aecht zu haben:
In **Berlin** Apoth. I. Classe u. k. Hoflieferan[t] **Gebr. Gehrig,** Charlottenstr. 14. - **Cobur[g]** bei **Bischoff & Fichte,** Apothekerwaar[en-] Geschäft. - **Cassel** in der **Hirschapothek[e]** - **Hannover, Justus Hahne,** k. Hoflieferan[t] - **Bremen, E. Schlotte,** Obernstraße 41. **Lübeck, A. Westphal,** Trepkau's Nachf. Holstenstr. 233. - **Hamburg, A. Hirschma[nn] & Cie.,** Admiralitätsstraße 31. - **Frankfur[t] a. M., J. B. Lindt Nachfolger,** großher[z.] Hofliefrt., Schnurg. 58. - **Strassburg** i. Els. **Jos. Kurtz,** rue des Filets 5. - **Carlsruh[e]** **Th. Brugier** (General-Depôt f. Süd-Deutsch[land]) Waldstraße 10. - **Regensburg** i. B[ay.] **J. W. Neumüller.** - **Stuttgart, Mol[l] Haag & Cie.,** Königsstraße 28. - **Leipzi[g]** **Viergutz & Klein,** Thomaskirchhof. - **Dres[den], Spalteholz & Bley,** Annenstr. - **Bres[lau], Störmer & Mohr,** Schmiedebrücke 3[.] **Frankfurt a. O., M. Basswitz.** - **Wien** (**Haupt-Depôt** für ganz Oesterreich) bei Apot[h.] **Spitzmüller,** a. hoh. Markt 12. - **Warschau** **Jos. Mrozowski,** Apteczaych, ulica Pod[...] wale 482. - **Basel** (Schweiz), Apoth. C. G. **Engelman.** - **Zürich,** (Apoth. Strickler), sowie noch in Pesth (Török), Prag (Fürst), Florenz (Filippo Compaire) Insbruck, Bozen, Linz, Brünn (Eder), Gratz, Genf, Luzern, Brüssel, Wiesbaden, Heidelberg, Darmstadt, Erfurt, Ulm, Passau, Freiburg i. Bg., Bruchsal, Winsen a. d. Lahn, Dessau, Danzig (Alb. Neuman), Königsberg i. Pr. (A. Kraatz), Jassy i. d. Moldau - und vielen anderen Städten.

EAU DE CAPILLE.
Sicherstes und **unschädlichstes** Haarfärbemittel, **jedem weißen Kopfhaar** dessen ursprüngliche Farbe wiederzugeben, ohne dasselbe vorher zu entfetten.
In ½ Fl. mit ca. 11 Lth. Inhalt [...]
„ $1/1$ „ „ „ 18 „ „ 1, 5,
Zu beziehen durch die Erfinder
Kamprath & Schwartze,
Parfümeurs LEIPZIG.

Warnung vor Betrug!
Man hat es gewagt, unser EAU DE CAPILLE unter demselben Namen, treu in Form und Etikette, doch mit einem ganz andern, **wirkungslosen Inhalt** nachzubilden. Dieses Machwerk ist nur darauf berechnet, das Publicum zu täuschen, deshalb warnen wir vor Ankauf solcher Fabrikate und bitten darauf zu achten, daß nur Flaschen mit unserer Firma und **unserer Schutzmarke Garantie** für deren Echtheit bieten.

Carl Kober,
Meerschaumwaaren-Fabrikant, Wien, Kärntnerstraße 34,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Sorten Tabakspfeifen, Cigarrenspitzen u. Rauchetuis neuester Façons. Preis-Courante und Zeichnungen gratis. Aufträge kleinerer Beträge werden nur gegen Einsendung des Betrages, größere Commissionen gegen Nachnahme effectuirt.

!!! Rheumatismus-Salbe !!! in 2 Sorten Büchsen, à 15 Sgr. u. 1 Thlr., sowie **Wund-Heil-Pflaster,** à Stck. 5 Sgr., von Herrn **J. Georg Krätz,** Scharfrichtereibesitzer in **Zeitz,** verkaufen gegen Nachnahme oder Franco-Einsendung des Betrages
L. Hochheimer & Comp. in **Zeitz.**
Beide Heilmittel haben sich fast in allen Fällen als vorzüglich bewährt und können wir mit einer Anzahl von Attesten dies bestätigen.

Nähmaschinen.
Wiederverkäufern empfehlen unser System **Grover & Baker** Nr. 19. Maschinen in unübertroffener Qualität in Partien zu den billigsten Preisen.
Haid & Neu,
Nähmaschinen-Fabrik,
Carlsruhe (Großhzgth. Baden).

An der Börse.

Ameier. Auf die Gums also setzt die Französische Nationalvertheidigung ihre Hoffnung?

Bemeier. Es sind dies die grundsätzlich nur Köpfe abschneidenden Afrikanischen Truppen.

Cemeier. Ach so! Sie hoffen die bisherige Kopflosigkeit der eigenen militärischen Taktik auf die Deutsche Kriegführung übertragen zu sehen.

Frau Jahde an die Französische Flotte.

Als sich im Sturm die Welle brach,
Da stelltest du mir tückisch nach.
Jetzt glänzt das Meer — wo bleibst denn du? —
Rings um mich in krystall'ner Ruh',
Die See ist wie ein Spiegelglas —
Nun komm doch 'rein und thu' mir was!

Eine Hamburger Dame hat dem Grafen **Bismarck** zu der Friedensfeder und der Friedenstinte einen Friedens-Tintenwischer geschickt. Der Herr Graf soll über dies Geschenk durchaus nicht erfreut gewesen sein, sondern geäußert haben: Es ist mir nicht lieb, daß ich schon vor dem Frieden für den Frieden — einen Wischer bekomme.

Der alte **Crémieux**, darüber befragt, wie es ihm in Bordeaux gefiele, soll geantwortet haben: Ach, zweimal umziehen, ist fast so schlimm, wie einmal — **durchbrennen!**

In dem Berliner Intelligenzblatt empfehlen sich fünf Wahrsagerinnen dem Publicum. Es ist bezeichnend, daß sich nur Frauen der Weissagung befleißigen, daß sich aber noch kein Mann in Berlin gefunden hat, welcher im Stande ist, die Zukunft zu erkennen.

Briefkasten. X. in Aachen: Wenn auch auf manche, so doch sicherlich nicht auf die Mehrheit, geschweige denn auf die Gesammtheit der Johanniter passend. — A. F. Kutschke in E.: Ihr sehr bescheidener Weihnachtswunsch soll erfüllt werden. Wegen des Uebrigen weitere Mittheilung. — R. Z. in Spandau: Was fragt die Liebe eines jungen Verlobten nach der Grammatik? Wir wollen bei dieser Gelegenheit den guten Witz leben lassen. — Eb. in Rawicz: Schon dagewesen. — R., „Gebäudelehrer", in B.: Wenn die Herren uns ignoriren wollen, was schadet's uns? Sind sie doch in ganz anderen Dingen Ignoranten, ohne es zu wollen. — „Französisch Kladderadatsch" in Ulm: Als Franzose schreiben Sie das „gebrochene Deutsch" mit anerkennenswerther Fertigkeit. Sollten Sie aber aus Versehen ein Deutscher sein, dann — — wissen Sie, was Sie uns thun können? Leid! — A. in Berlin: Also 15,000,000 Thaler sind bis jetzt für 11,000,000 Erbswürste verausgabt? Macht auf die Wurst etwa 1½ Thaler, was dieselbe allerdings als eine höchst „werthvolle Nahrung" erscheinen läßt. — X. Y. Z. in Bonn: Wie heißt Ihr barmherziger Samariter, der dem armen Verwundeten die Unterstützung verweigerte, weil dieser die Frechheit hatte, dem Wunsch des Samariters zu trotzen und sich das Bein nicht abnehmen zu lassen? — Fr. v. O. in Gr. Sch.: Verbindlichen Dank; käme aber jetzt doch wohl etwas zu spät. — A. S. in St. Petersburg: Nach Einsendung von 15 Sgr. schicken wir Ihnen die Nummern franco per Post.

Schäfer & Hauschner.

Berlin, Friedrichs-Str. 225.
Fabrik für
Gaskronen
und
Beleuchtungs-Gegenstände
jeder Art.
Bronzegiesserei
Zinkgießerei
für
Kunst und Architektur.

Heinrich Schmidt'sches
Conservatorium der Musik
Charlottenstrasse 87.

I. Klavierspiel: Solo, Ensemble, Chorgesang der Klavierschüler: Director H. Schmidt.
II. Orchester-Schule: Lehrer für Orchester-Instrumente sind: für Violine: Herr Concertmeister Genta; Contra-Bass: Herr Kaackstein, Kgl. Kammermusikus; Klarinette: Hr. A. Bading; Fagott: Herr Ebel; Waldhorn: Herr Richter; Trompete und Cornet: Herr Kosleck, Königlicher Kammermusiker; Orchesterale Ensemble-Uebungen: Director H. Schmidt.
III. Specielle Classe für Streichquartett-Uebungen jeden Montag von 7—10 Uhr Abends: Director H. Schmidt.
Honorar für eine Abtheilung und Monat 3 Thlr., für zwei Abtheilungen 5, für alle drei Abtheilungen 6 Thlr. praenumerando. Mittags von 1—2. Der Director: Heinrich Schmidt.

Bei Theobald Grieben in Berlin erscheint mit 1871 der 20. Jahrgang der
Muster-Zeitung,
Zeitschrift für Färberei, Druckerei, Bleicherei, Appretur von Gespinnsten, Geweben, Papieren und für die gesammte Farben-anwendung, unter besonderer Berücksichtigung der Spinnerei, Weberei ꝛc.
Reich illustrirt durch Holzschnitte und Maschinen-Tafeln und mit Beigaben von ca. 100 Stoff- und Garnmustern aller Art in Seide, Wolle, Tuch, Halbwolle, Baumwolle, Leinen, Filz, Papier ꝛc. ꝛc.
Redaction:
Wilh. Gräne, Färber u. Chemiker, und Dr. Hermann Grothe, Ingenieur u. Docent an der Kgl. Gewerbe-Akademie.
Preis 5 Thlr. = 8 Fl. 45 Kr. rh. = 10 Fl. öst. W. bei allen Buchhandlungen und Post-Anstalten. Abonnement auch halb- u. vierteljährlich. Probenummer gratis u. franco.

Gelegenheitskauf
schwarzer garant. Seidenstoffe.
Poult de soie, 1 Elle br., 25 Sgr. bis 1 Thlr.
Faille prima, 1 Elle br., 1⅓—1⅔ Thlr.
Grosgrain prima. 1 Elle br., 1⅓—1⅔ Thlr.
Proben franco.
Siegbert Meyer,
a. d. Linden 47.

Transparent-Figuren,
auch als Zimmer-Decoration zu verwenden, in Manneshöhe, fein colorirt, à 12½ Sgr., 15 à Thlr. 5. Effectuirung unter Nachnahme. Bis jetzt erschienen: König Wilhelm, Kronprinz, Prinz Fr. Carl, Bismarck, Moltke, Germania. Zu haben bei Julius Cramer in Cöln.

Die Nähmaschinen-Fabrik von Junker & Ruh in Carlsruhe
empfiehlt ihre Specialität:
GROVER & BAKER No. 19
in unübertrefflicher Ausführung und ladet Wiederverkäufer zur Correspondenz ein.
Bei großen Bezügen billigste Preise.

Im Kunstverlage von Werner Große in Berlin, Besselstraße 17, erschienen nachstehende, selbst in den höchsten Kreisen enormen Beifall findende künstlerisch vollendete Pracht-Kunst-Blätter:
1) Der Sieg bei Weißenburg.
2) Mac Mahons Flucht bei Wörth.
3) König Wilhelm u. Napoleon III. bei Sedan.
4) Das Portrait Sr. Majestät des Königs Wilhelm.
5) Das Portrait Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.
6) Das Portrait Sr. Königl. Hoheit des Feldmarschall Prinz Friedrich Carl.
Der Preis eines jeden Pracht-Kunst-Blattes beträgt nur à 20 Sgr. = 1 Gulden 15 Xr. südd. Währ.
Die sehr günstigen Beurtheilungen im Militair-Wochenblatte, dem amtlichen Organe des Kgl. Preußischen Kriegs-Ministeriums, zeugen von der hohen Vollendung dieser Pracht-Kunst-Blätter.
Wiederverkäufern gewährt, trotz des sehr geringen Preises von à 20 Sgr. = 1 Gulden 15 Xr. südd. Währ., einen hohen Rabatt die Kunstverlagshandlung von Werner Große. Berlin, Bessestr 17.

Kölnische Zeitung.
(35,000 Auflage.)

Das bedeutendste politische Organ Deutschlands. — Eigenes parlamentarisches Bureau im Reichstage:
Tägliche Ausgabe.
Preis für Deutschland und Oesterreich 2½ Thlr. vierteljährlich. Anzeigen 3 Sgr. die Zeile.
Wochen-Ausgabe.
Erscheint Freitags in zwei Bogen. Wird nur nach dem Auslande versandt, nach den überseeischen Ländern regelmässig durch alle Dampferlinien. — Anzeigen 2½ Sgr. die Zeile.

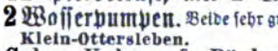
Die Verlagsanstalt in Leipzig versendet gegen Nachnahme oder Franco-Einsendung der Beträge folgende pikante Werke:
Die schönen Weiber Wiens, 2 Bde. 20 Sgr. — Das Sündenregister der Frauen, 5 Sgr. — Enthüllungen über das Treiben in Klöstern, 5 Sgr. — Die Mysterien Wiens, 3 Bde. 30 Sgr. — Ode an den Nachtstuhl, mit Abbild., 3 Sgr. — H. de Kock, Die Herzensdiebin, 10 Sgr. — Memoiren einer englischen Lorette, 10 Sgr. — Memoiren eines Kammermädchens, 10 Sgr. — Aus dem Leben einer Kammerzofe, 3 Bde., 30 Sgr. — Beweis, daß Frauen üppiger und sinnlicher sind als Männer, 5 Sgr. — Die Liebe einer Primadonna, 2 Bde. 54 Bog. 30 Sgr.
Alle 11 Werke zusammen statt 5 Thlr. 8 Sgr. für nur 4 Thlr.

Einladung zum Abonnement.
Magazin
für die
Literatur des Auslandes
herausgegeben von
Joseph Lehmann.
Vierzigster Jahrgang.
Wöchentlich eine Nummer von zwei Bogen, in Quartformat. Preis 1 Thlr. vierteljährlich.
Mit dem Jahre 1871 beginnt diese seit ihrer Begründung von derselben Feder redigirte und stets von demselben Geiste der Wahrheit und des Rechts beseelte Zeitschrift ihren vierzigsten Jahrgang. In allen Gauen des deutschen Reiches wie im Auslande verbreitet und geachtet, wird das „Magazin" in der endlich zur Wahrheit werdenden neuen Aera unsers großen Vaterlandes den wachsenden Aufgaben der Zeit treu und mit erneuten Kräften nachkommen.
Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung. (Harrwitz und Gossmann) in Berlin.

Wichtig für Zeichner,
Ingenieure und Architekten.
GROSSBERGER & KURZ
(NÜRNBERG).
Anker-Bleistifte
in 5 Bleihärten,
preiswürdigstes und billigstes Zeichen-Material.
6-eckig, polirt, Gold, à Stück 1½ Sgr.
rund, polirt, Gold, à Stück 1 Sgr.
Durch alle soliden Papier- und Schreibmaterialien-Handlungen zu beziehen.
Jeder Versuch wird diese Empfehlung von selbst rechtfertigen.

Mein so vielfach beliebter
Old Sherry Punsch-Extract
ist, außer bei mir, in fast allen hiesigen renommirten Delicatessen- u. Colonial-Waaren-Handlungen in ganzen und halben Flaschen vorräthig.
Albert Falk,
Berlin, Kronen-Str. 68. 69. 1 Tr.

Betriebs-Vergrößerung
wegen sind zu verkaufen: ein Vacuum von 6 Fuß Durchmesser, 80 Centner Inhalt und die dazu gehörende Maschine von 12 Pferdekraft, mit 2 Luft- und 2 Wasserpumpen. Beide sehr gut erhalten.
Klein-Ottersleben.
Gebr. Kohne & Böckelmann.



Spiral-Bohrer
für Metall und Holz.
Universal-Klemmfutter
in allen Dimensionen auf Lager.
M. Selig junior,
Berlin. Kaiserstraße 31.

CASSEL.
Rheinischer Hof,
Hedwigstraße, in Mitte der Stadt, neu errichtet, mäßige Preise, aufmerksame Bedienung. J. C. Eisengarthen.

Tuch-, Stoff-, Velours- und Futter-Reste,
Abschnitte und Fehlstücke, zur Tuchschuh-Fabrikation passend, suchen gegen Casse.
Klickermann & Walther in Schleiz.

Verbesserung an
Brennöfen,
zum Brennen von Ziegeln, Thonwaaren, Kalk ꝛc., patentirt in mehreren Staaten Europas.
Nach meinem System wird bedeutend an Brennmaterial gespart und stehen jetzt ausgeführte Oefen zur Ansicht bereit. Jeder alte Ofen ist ohne große Kosten zu verändern.
Berlin, Potsdamerstr. 128.
Benno Schneider.
In jeder Provinz wird ein Bautechniker als Agent angestellt.

DRESDEN,
nahe der Brühl'schen Terrasse,
Augustus-Allee 3.
Erziehungs-Anstalt und Pensionat
für Töchter höherer Stände,
von Thekla Spann geb. Weber.
Vorzügl. Referenzen. Näheres d. Prospect.

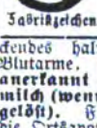
Für Galanterie-, Spielwaaren- und Papier-Handlungen.
Ueber 12 zeitgemäße
Neuheiten
ist Preis-Courant erschienen und wird gratis und franco versendet.

Unfehlbares Mittel
gegen Kopfschmerz, Kolik oder Migräne, sowie überhaupt Blutandrang nach dem Kopfe, hilft selbst in ganz veralteten Fällen in kurzer Zeit und ohne große Kosten. Gutachten wissenschaftlicher Autoritäten liegen vor. Depôts werden überall errichtet.
R. Wipprecht, Berlin, Oranienstr. 51.

Diphteritis
(Rachenbräune)
ist durch ein sehr wirksames ärztliches Mittel, welches in keiner Familie fehlen dürfte, schon im Entstehen zu beseitigen. Für 1 Thlr. zu beziehen v. E. Karig, Berlin, Leipzigerstr. 94.

Det. J. Richardsons Regenerator.
Einzig rationelles u. bewährtes Verfahren zur Heilung von Schwächezuständen der männlichen Genitalien, bei geschwächter oder verlorener Mannbarkeit. Ausführliche Angaben desselben, nebst den hiezu nöthigen Arzneimitteln, gegen Einsendung von 2 Thlr. pr. Couv. in baar oder Postvorschuss zu beziehen von der
Paradiesapotheke in Nürnberg,
Alleinige Niederlage für Deutschland.

Die vierte und letzte Serie der
Galanten Passionen,
12 weitere Blatt reizender Gruppen, nach der Natur photographirt, in feinem Etui, wird bereits gegen Nachnahme oder Einsendung von 1 Thlr. (colorirt 1⅓ Thlr.) versendet. Die früheren drei Serien sind zu gleichem Preise einzeln oder zusammen noch stets auf Lager. Bei Abnahme sämmtlicher 48 Blatt sende ich noch 2 Blatt gratis.
L. Reulbach in München, Ulrichsneiderstraße 13.



Erste Preis-Medaille:
Pilsen 1869, Amsterdam 1869, Wittenberg 1869,
Liebe-Liebig's Nahrungsmittel in löslicher Form, Extr. der Liebigschen Suppe, Vacuumpraparat d. Apoth. und Chem. J. Paul Liebe in Dresden. Lieblich schmeckendes haltbares Nahrungsmittel für Blutarme. Reconvalescenten. Siehe; anerkannt bester Ersatz der Ammenmilch (wenn vorschriftgemäß in Milch gelöst). Flaschen zu ½ Pfd. sind, dafern die Ortsapoth. nicht Lager halten durch die Fabrik zu beziehen.
Bei der großen Zahl Liebig'scher Präparate wolle man genau auf die Fabrikmarke oder den Namen des Fabrikanten achten!

Der Bock-Verkauf
auf dem Gute Könkendorf bei Pritzwalk beginnt
am 10. Januar 1871,
Vormittags 11 Uhr,

zu festen Preisen; die Besichtigung der zu verkaufenden Thiere ist an vorhergehenden Tagen jederzeit gestattet.

Da mir von entfernt wohnenden guten Freunden mitgetheilt ist, daß Böcke aus anderen Schäfereien für in **Könkendorf** gezüchtete Thiere ausgegeben worden sind, so mache ich hierdurch darauf aufmerksam, daß allen hier gezogenen und seit Neujahr d. J. verkauften Böcken **ein K** ins rechte Horn gebrannt ist und von jetzt an jedem verkauften Bocke **KK** eingebrannt werden, wie mithin 1868 und später geborene Böcke, denen bemerkter Buchstabe fehlt, als aus meiner Heerde stammend, nicht anzusehen sind.

F. Klüver.

An alle Lazareth-Vorstände
und sonstige Behörden oder Personen ergeht die freundl. Bitte, wenn möglich über den Zustand und Verbleib der am 24. Novbr. bei **Ladon** Verwundeten:

Gefreiten Herm. Janssen (Inhaber des eisernen Kreuzes u. Oldenb. Ehrenz.)
und des
Musketiers Heinrich Hoyer,
beide von der **5. Comp. Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91,** 37. Brig., 19. Division, 10. Corps, über welche alle bestimmten Nachrichten fehlen, dem Unterz. schnelle Auskunft zu ertheilen.

Jever (Oldenburg.) **F. B. Janssen.**

Alle Leiden
der **Harnorgane**, wie **Steinabsonderung**, Blasenkatarrh, Blasenentzündung u. Krampf, Schleim u. Gries, Schwäche u. s. w. werden durch ein vollkommen unschädliches, aber **sehr wirksames** Mittel schnell geheilt. Vorrathig à 1 Thlr. b. **E. Karig, Berlin,** Leipzigerstr. 94.

C. Boeckler's
Frostheilmittel von 1812,
sowie Boecklers Frostballen und Dornringe. Mit Gebrauchs-Anweisung, à Krukе 5 Sgr. **Allein echt zu beziehen** vom **Apotheker Burau, Berlin,** Kommandantenstraße 47.

Die Russische Caviar-Niederlage von Nicolai Schischin in Berlin, Charlottenstrasse Nr. 36 empfängt neue Transporte von
frischem Astrachaner Caviar,
und treffen dieselben allwöchentlich ein.

Ersatz für Malerei!
Metachromatypie oder Abziehbilder, in Lack-, Porzellan- und Glasfarben.
Fabrik von C. HESSE,
LEIPZIG,
ältestes und größtes Geschäft in diesem Artikel, empfiehlt sein Fabrikat als praktischen, schnellen und billigen Ersatz der Malerei 2c den Herren Fabrikanten und Wiederverkäufern.
Preis-Courante gratis und franco.

Gesucht in Stadt u. Land tüchtige Agenten, Männer oder Damen, für den Absatz eines Artikels ersten Nutzens. Jede intelligente Person kann sich in ihren Mußestunden einen Eintrag von Frcs. 2—3000 jährlich erwerben. Briefe franco an den Directer der **Alliance** in **Chaux de Fonds** (Schweiz) unter Beifügung von 2 Sgr. in Postmarken für frank. Antwort. Frankirte Briefe kosten für die Schweiz 2 Silbergroschen.

Nur für Männer.
Acht Bände pikanteste Lectüre mit Bildern, versiegelt, vers. geg. Nachnahme od. fco. Einsend. von 2 Thlr., d. Verlagsanstalt i. Leipzig.

Der Bandwurm
bei Kindern und Erwachsenen wird durch ein Mittel von angenehmem Geschmack sicher, schnell und gefahrlos beseitigt. Dasselbe ist für 1 Thlr. zu beziehen von **E. Karig, Berlin,** Leipzigerstraße 94.

Jungen Damen,
welche sich veranlaßt fühlen, eine Zeit lang in Zurückgezogenheit zuzubringen, sichert ein älterer verheiratheter **Arzt** auf dem Lande liebevolle Behandlung und strengste Verschwiegenheit zu. **R. R. R.** poste rest. frei **Weimar.**

Apoth. Krause's Inject.,
das Vorzüglichste gegen jeden **Ausfluß der Harnorgane,** bewiesen durch viel tausende **Erfolge** bei Herren und Damen. Flac. 1 Thlr.
J. G. Druschke, Berlin, Skalitzerstr. 113.

Galène-Einspritzung
heilt schmerzlos innerhalb **drei Tage jeden Ausfluß der Harnröhre,** sowohl entstehend., als entwickelten u. **ganz veralteten.** Alleiniges Depot für Berlin: **Franz Schwarzlose,** Leipzigerstr. 56. Preis pro Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 2 Thlr.

Ein Rittergut in Nieder-Schlesien,
umfassend 1175 Morgen theils tiefgründigen, schweren Marschbodens, theils guten Höhebodens, wovon 1023 Morgen Gärten, Aecker und Wiesen, vorzüglich arrondirt, in südlicher Abdachung reizend gelegen, mit dreistöckigem Wohnhause und größtentheils massiven Wirthschaftsgebäuden, ist von spätestens Johanni 1871 ab auf 12 Jahre an einen, mit den nöthigen Mitteln versehenen, tüchtigen Landwirth, welcher das Inventar als Eigenthum zu erwerben hat,

zu verpachten.

Reflectanten belieben ihre Adressen **sub L. 3706** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin,** Friedrichsstraße **66,** zu richten, woselbst auch die specielle Beschreibung des Gutes eingesehen werden kann.

Ein Mühlengut,
mit 424 Morgen Areal, incl. 60 Morgen Wiesen, vollständigem todten und lebenden Inventar, 8 Pferde, 250 Hammel u. s. w., neuen massiven Gebäuden, einer niederschlägigen in diesem Jahre neuerbauten, massiven Wassermühle, mit 3 Mahl- und einem Reinigungsgange, mit französischen Steinen und Cylindern, vollständig ausreichender Wasserkraft, 1/4 Meile von der Chaussee, 1 1/2 Meilen von einem Bahnhof der Thorn-Insterburger Eisenbahn, zwischen 4 kleineren Städten gelegen; in der Mühle wird ein rentables Mehlgeschäft betrieben, ist von sogleich

zu verkaufen oder zu verpachten.

Zum Kauf sind 15 bis 20 Mille, zur Pacht 5 bis 6 Mille nöthig. — Wohnhaus gut, großer Obstgarten, Fischerei, Torfstich, freie Weide für Vieh und Schafe in der Königlichen Forst vorhanden. Hypotheken fest und geordnet.

Adressen **sub K. 3233** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin,** Friedrichsstraße **66.**

Der Bock-Verkauf
aus meiner Original-Negretti-Heerde zu **Lenschow** bei **Parchim** in **Mecklenburg** hat begonnen.
Freiherr von Maltzahn.

Wichtig für Schreiner und Kistenfabrikanten.
Zapfenzinkmaschinen, mit welchen innerhalb 5 Minuten eine Kiste gezinkt werden kann, liefert unter Garantie
E. Strauss, Maschinenwerkstätte, Jsny, Württemberg.

Feinste Harzkäse
offerire: Nr. 1 à Schock 6 1/2 Sgr., Nr. 2 12 1/2 Sgr., Nr. 3 17 1/2 Sgr., Nr. 4 22 1/2 Sgr.; in runder Form: Nr. 1 à Schock 15 Sgr., Nr. 2 20 Sgr., Nr. 3 25 Sgr. in langer Form; ferner: neue-saure Gurken, à Anker 2 1/2 Thlr., Essiggurken 3 1/2 Thlr., Pfeffergurken 5 Thlr., Senfgurken 5 Thlr., grüne Bohnen 5 Thlr., incl. Faß, u. versendet dieselben gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages.
Quedlinburg a. H.
Die Käse-Fabrik von W. Grützemacher.

J. G. Hauthal & Co.
HAMBURG,
Caviar-Geschäft, gegründet 1844, versendet nach allen Plätzen der Welt:
Caviar von 2—100 Pfd. à 18 Sgr. incl. Faß,
Apfelsinen à 100 Stck. 2 1/2 Thlr. } incl.
Citronen à 100 Stck. 1 1/2 Thlr. } Verpack.
Hamburger Rauchfleisch,
Russische Sardinen,
Sardellen, Anchovis, Scottins etc.

Frische holsteinische Austern,
vorzüglichster Qualität,
1 Thlr. 24 Sgr. per 100 Stück,
versendet unter Nachnahme
C. Bucke, HAMBURG.

Dilicates Rauchfleisch,
ohne Knochen, pr. Zollpfund 16 Xr., in Partien von 25 Pfd., Mehrabnahme Rabatt, empfiehlt, ums Lager zu räumen, **Schmidt's** Rauchfleisch-Fabrik, **S. 1135, Nürnberg.**

Würstel, pikkein, Z.-Pfd. 30 Xr., pr. Nachn.

Einen Posten
Mohn, weißen,
hat noch abzulassen
Ritterg. **Wehlitz b. Schkeuditz.**

Engros-Lager und Import von Caviar
von **Wilh. Bade, Geestemünde.**

H. Breitrück's
Delicatessen- u. Thee-Lager,
Spitalerstraße Nr. 57 in HAMBURG.
Großkörniger, reinschmeckender **Caviar** pro Pfd. 9 u. 12 Sgr., bei Abnahme von 10 Pfd. an 10% Rabatt.
Frisches amerik. Hummerfleisch, nur Scheeren u. Schweife von 3 Hummern, pro Dose 11 Sgr., 3 Dosen fur 1 Thlr.,
Echte Christiania-Kräuter-Anchovis, à Tönnchen von 3 Pfd. 24 Sgr.,
Nordische Kräuter-Anchovis, à Glas 1 Pfd., 9 Sgr.,
Brabant. Sardellen, à Glas 1 Pfd., 8 Sgr.,
Marinirter Elb-Aal in Gelée, à Glas 1 Pfd., 12 Sgr., auch in Tönnchen von 3—10 Pfd. vorräthig,
Ger. Elb-Aal, pr. Pfd. 14 Sgr.,
Echte Kieler Sprotten und Bücklinge in Kisten von 1 Wall (80 Stck.) zu den billigsten Tagespreisen,
Echt Chinesischer Thee, pro Pfd. 1 Thlr. in eleg. Packung in 1/4, 1/2 u. 1/1 Pfund-Packeten gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages.

Wiener Märzen-Bier
der Brauerei zu Kl. Schwechat,
in Original-Gebinden (Oesterr. Eimern) u. Flaschen, versenden nach allen Richtungen des Continents
Anton Dreher's
Wiener Bier-Depôt
bei **M. Karfunkelstein & Co. in Breslau.**

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung suche ich zum sofortigen Eintritt in meine Verlags- und Sortimentsbuchhandlung. Näheres brieflich.
Wittenberg (Regbez. **Merseburg**), December 70. **R. Herrose.**

Tüchtige Vertreter
sucht ein italienisches Export-Geschäft von Glacé-Handschuhen.
Offerten und Referenzen **sub N. 3633.** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin,** Friedrichsstr. **66.**

Agenten
mit guten Referenzen werden für eine
Lack-Fabrik
engagirt. Offerten **sub K. 1609** durch **Rudolf Mosse** in **Nürnberg.**

Eine Buchbinderei
in **Stettin,** die sehr gut eingerichtet und seit 18 Jahren mit bestem Erfolge betrieben ist, soll anderer Unternehmungen halber sehr billig verkauft werden. Näheres bei
S. Silbermann in **Stettin.**

Agenten
zum Verkauf von Harzkäsen wollen sich gefl. unter **B. B. 112, Quedlinburg a. H.** melden.

Fetten Räucherlachs,
Neunaugen, mar. Lachs, Aal 2c., billigst.
F. W. Schnabel, Danzig, Fischhdlg.

Da ich von Neujahr ab mein bisher von Herrn **W. Heinrich** hier für mich verwaltetes
Lotterie-Geschäft
wieder selbst besorge, so ersuche ich die geehrten Spieler, sich von da ab wieder an mich zu wenden.
Wettin a. S., den 30. December 1870.
Theodor Schreiber.

Ca. 500 Dtzd. Paar
wollene Strümpfe
sind ganz oder getheilt billigst zu verkaufen bei
S. Silbermann in Stettin.

Ein
junger Mann
von angenehmem Aeußern, **28 Jahre,** Inhaber eines Agentur-Geschäfts in einer Provinzialstadt des Kr. Sachsen, mit einem jährlichen Einkommen von 2—3000 Thalern, **welches** von Jahr zu Jahr steigt, wünscht sich **mit** einem Mädchen oder auch jungen Wittwe **zu** verheirathen. Vermögen erwünscht. Hierauf Interessirende wollen unter näherer Angabe der Verhältnisse, wenn möglich unter Beifügung von Photographien ihre Adressen **sub N. 3788** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin** gelangen lassen. Discretion Ehrensache.

Sichere Heilung aller Geschlechtskrankheiten, Schwächezustände, auch brieflich. **W. Sachss,** geprüft. homöopath. prakt. Arzt, Magdeburg.

Monsieur et Madame
werden freundlichst gebeten, die schon für 1870 versprochene **„echte Erbswurst"** zum 17. Januar d. J. **„Rue Weber"** endlich einsenden zu wollen.

Associé-Gesuch.
Vortheilhafte Capital-Anlage.
In einer großen Fabrikstadt Mittel-Deutschlands — Knotenpunkt von **sechs Eisenbahnen,** die in den letzten 20 Jahren ihre Einwohnerzahl verdreifacht hat — sucht der Besitzer einer aufs Vorzüglichste nach den neuesten Grundsätzen eingerichteten Dampfziegelei und bedeutenden, in der Bebauung theilweise bereits befindlicher, städtischer **Baucomplexe** einen stillen oder offenen
Theilnehmer
mit einer Einlage von 30 bis 50 Tausend Thalern zur Erweiterung sowie Unternehmungen. Diese Einlage kann nach und nach eingezahlt, **mündelmäßig hypothekarisch sicher gestellt und höchster Nutzen** jedenfalls garantirt werden.
Geehrte Reflectanten belieben Adressen **sub B. 3772** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse (Berlin, Hamburg, Wien, München, Frankfurt a. M.)** abzugeben. Unterhändler höflichst verbeten.

Techniker-Gesuch.
Für eine Maschinen-Fabrik, welche mit 40 bis 50 Arbeitern Dampfmaschinen, Transmissionen, Mühlen, Sägen, Pumpen, Pressen 2c. baut, wird zu baldigem Antritt ein durchaus tüchtiger und gebiegener, theoretisch und praktisch gebildeter und erfahrener
Ingenieur gesucht.
Franco-Offerten mit Angabe von Referenzen und Ansprüchen **sub X. 3718** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin,** Friedrichsstraße **66.**

Für Besitzer von Concert-Locealen.
Gesucht wird für ein Orchester-Concert-Unternehmen **à la Bilse** in einer großen Provincial- oder Residenzstadt ein geeignetes Local, disponibel wenigstens für fünf Tage der Woche. Offerten **sub X. 3823** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **München.**

Ein größeres Haus in Berlin, das während längerer Zeit eine bedeutende
Cement-Fabrik
vertreten hat, wünscht die Agentur einer anderen leistungsfähigen Fabrik zu übernehmen. Gefl. Offerten sub H 3579 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin, Friedrichsstraße 66.

Eine
Eisenbahnwagen-Fabrik sucht einige Techniker.
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche werden **sub M. 3732** durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin,** Friedrichsstraße **66,** erbeten.

Ein gebildeter Landwirth,
der im Innern Rußlands mehr wie 12 Jahre große Güter selbstständig mit Glück verwaltet, die dortigen Verhältnisse, die Schrift und Sprache gut kennt, wie sehr günstige Zeugnisse seiner Brauchbarkeit aufweist, sucht in seinem, oder einem anderen Fache Stellung. Gefl. Offerten **sub K. 3680** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin,** Friedrichsstraße **66.**

Leistungsfäh. Fabrikanten,
denen daran liegt, sich von einem erfahrenen mit feinsten Referenzen versehenen **Agenten** in **Berlin** vertreten zu lassen, belieben ihre Adresse **sub W. 3717** in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin,** Friedrichsstraße **66,** abzugeben.

Der neue Katalog von **Masken, Carnevalsdecorationen** und **komischen Kopfbedeckungen** ist gratis zu beziehen durch **A. Wahnschaffe** in **Nürnberg.**

Ein vielseitig gebildeter junger Schriftsteller, Deutscher, der französischen und polnischen Sprache in Schrift und Wort vollkommen mächtig, musikalisch, sucht Stellung als
Reisegesellschafter oder Vorleser.
Offerten **sub Q. 3761** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin,** Friedrichsstraße **66.**

Ein Gelehrter und Schriftsteller sucht Stellung als
Redacteur,
Secretair oder Bibliothekar. Gefl. Adressen erbeten an Buchhandler **Franz Heinrich Friese** in **Dresden.**

Frau Tieledein, geb. **Louise von Soele wird ersucht,** wegen Familienverhältnisse, mir sofort ihren Aufenthaltsort aufzugeben.
R. Zimmermann, Cöln,
Johannisstraße 9—11.

Hôtel-Verkauf.
Ein best eingerichtetes **Hôtel,** mit Inventar, in einer größeren Stadt Süd-Deutschlands, ist aus freier Hand unter den
günstigsten Bedingungen
zu verkaufen. Reflectanten belieben sich **sub Chiffre K. 637** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a. M.** zu wenden.

Verantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39. — Druck von Eduard Krause in Berlin.

Nr. 3. Berlin, den 15. Januar 1871. XXIV. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag, den 16. Januar.

Aachen will zum Krönungsfest
Seine Bürger laden,
Denn der große Kaiser Karl
Liegt alldort begraben.

Dienstag, den 17. Januar.

Regensburg als Krönungsstadt
Will nicht sein vergessen,
Weil der Reichstag manches Jahr
Hat alldort gesessen.

Mittwoch, den 18. Januar.

Auch zur Krönung ladet ein
Freundlichst Worms am Rheine,
Denn dort perlt Liebfrauenmilch
Frisch zum Kaiserweine.

Wochenkalender.

Donnerstag, den 19. Januar.

Frankfurt spricht: Der Vorrang ziemt
Mir allein, ich bitte;
Ich nur bin die Krönungsstadt
Nach uralter Sitte.

Freitag, den 20. Januar.

Doch vom Pregel läßt den Ruf
Königsberg ertönen:
Wie den König, muß ich auch
Jetzt den Kaiser krönen.

Sonnabend, den 21. Januar.

Und Berlin hört neidlos zu,
Wie die Städte rechten:
Dürft' ich nur des Friedens Kranz
Bald dem Kaiser flechten!

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

ΕΣΣΕΤΑΙ ΗΜΑΡ.

Halt ein! Des Frevels ist es fürwahr genug!
Bist nimmer satt noch, rasende Gäa, du
Des Blutes deiner eignen Kinder,
Die ein verblendeter Wahn verschlungen?

Gesteh' dir endlich: Wille der Götter ist's!
Halt ein und glaub', o glaube Kassandra's Wort;
Es heulen's dir aus tausend Schlünden
Donnernd die Kinder der blinden Eris.

Nicht Agrippina's schmeichelnder Buhlerblick
Ward einen Freund dir. Grause Verlassenheit!
Im Blitzstrahl schwarzen Dampfgewölkes
Lies nun das flammende Mene-tekel!

Geh', wag's zu denken: Asche ist all' dein Ruhm!
Herzlose Mutter, habe Erbarmen doch!
Der Größe Wahn im kranken Hirne,
Lässest die Kinder du Hungers sterben!

Dich schlug mit Blindheit feindlicher Götter Zorn;
Des Unheils Beute, selber belügst du dich.
Wohl labt am Bacchus dein Lucull sich,
Doch deine besseren Söhne darben.

Der Buhle gleich, die, zahnlos, vergilbter Wang',
Nicht inne wird, daß längst schon ihr Reiz entfloh,
So muß aus todesbleicher Ohnmacht
Furchtbare Wirklichkeit erst dich reißen.

Des Tags gedenk', als eisengepanzert schon
Im ersten Anprall brausender Kampfeslust
Hinstreckt' aufs blutige Feld der Deutsche
Slavischen Volks bunt wimmelnde Horden.

Die Furie kehrte grinsend und schlenderte
Ins eigne Land dir sengender Fackel Gluth,
Und durch den Herbst geraubter Lande
Dampfte das flüchtige Roß des Deutschen.

Wie zwischen Eisdruck krachend ein Schiff zerbirst,
Ward von des Deutschen Tritten dein Heer zermalmt,
Und von der Wucht des eh'rnen Faustschlags
Krachte der thönerne Thron in Scherben.

Nun ziemt dem Sieger göttliche Großmuth wohl;
Doch weh' dem Feinde, der sie mit Füßen tritt!
Nur auf dein sündig Haupt, o Babel,
Falle das Blut, das noch heut vergossen!

Der Tag wird kommen, Thörin Lutetia,
Da gen dich selber wüthet dein eigen Fleisch!
Denn nimmer wähne, daß der stolze
Sieger den Frieden von dir erbettelt.

Der Tag wird kommen! Dreifach dann segne ihn;
Denn mit dem Falle bringt er die Wahrheit dir,
Und vor der Iris lichtem Scheine
Fliehen die Geister der schwarzen Lüge.

Kladderadatsch.

Besuche bei berühmten Zeitgenossen und Zeitgenossinnen.

In bekannter Manier.

2. Ein Stündchen bei Kutschke.

Ziemlich vertraut mit der Geschichte der Deutschen Dichtung und ihren gegenwärtigen Repräsentanten, empfand ich mit jedem Tage die Lücke schmerzlicher, welche die plötzliche und überwältigende Erscheinung August Kutschke's in meinem literarischen Bewußtsein unausgefüllt ließ, und so konnte ich denn nicht länger dem Drange widerstehen, den bedeutendsten, weil populärsten Dichter der so beliebten Jetztzeit kennen zu lernen. Wie bei meinen früheren Besuchen berühmter Zeitgenossen, gelang es mir bald, die nöthigen Ermittelungen anzustellen und mir die unerläßlichen Empfehlungen zu beschaffen. So fuhr ich denn mit einem, sorgsam in einer runden, platten Schachtel verpackten Lorbeerkranz nach Versailles, und von da nach dem Lustschlosse, das in Abwesenheit seines Französischen Eigners von Kutschke's Compagnie in Besitz genommen war. „Erst des Abends zwischen acht und neun würde ich den Dichter Kutschke sprechen können" — hieß es — „da er bis dahin mit der Beschießung von Paris beschäftigt sei."

Ach! Wie verwünschte ich den trägen Lauf der Sonne an diesem Tage! Endlich senkte sich der Abend nieder, die Glocken von Notre-Dame drüben schlugen achtmal herüber, und ich stand vor dem Bibliothekzimmer in dem Schlosse, welches man mir als das Quartier Kutschke's und seiner Kameraden bezeichnet hatte.

Ich trat ein.

Der Dichter saß am Camin, unter Büchern vergraben und, wie es schien, mit Einheizen beschäftigt.

„Wer ist da?" — rief er mit der, bei Volkssängern und Kriegsbarden nicht ungewöhnlichen tiefrauhen Heiserkeit.

Die Schachtel mit dem Lorbeerkranz unter dem Arme, nahte ich ihm gemessenen Schrittes.

„Möge der Tyrtäos der Germanen gestatten" — sprach ich — „daß ich den Tribut für die zur Ausdauer im Kampfe begeisternde Embatoria zu seinen Füßen oder vielmehr zu seinen Häupten lege."

„Man sächteken! Man sächteken!" — rief der Dichter leise und ängstlich — „sonst hören es die Anderen, und ich muß wieder Alles theilen. Was haben Sie denn? Spickbrust ist mich am allerliebsten!"

„Was ich habe, gebührt Ihnen allein!" — sagte ich, auf die Schachtel deutend. „Aber ich bitte, lassen Sie sich nicht stören! Ich bedaure, Ihre Studien unterbrochen zu haben" — fuhr ich fort, mit einem Blick auf den Bücherhaufen.

— „Es is eine Sünde und Schande, daß man hier die schönen Bände requiriren muß!" — meinte wehmüthig der Dichter. „Aber mit des Verbrennen von die Möbels und Planino's sind wir schon seit acht Tagen fertig; also müssen nun die Bücher 'ran. Rasch warm wird es mit die ollen Schmöker, des is nu wahr; das alte trockne Papier brennt wie Zunder."

— „Wie ich flüchtig sehe," — bemerkte ich — „haben Sie es hier mit einer Sammlung älterer und seltener Paläotypen und Incunabeln zu thun, die der entflohene Besitzer — ein Bibliophile der schlimmsten Art, wie mir scheint — hier in seinem Landhaus aufgespeichert. Aber warum ist er auch nicht hier geblieben? Warum hat der Feigling die Flucht ergriffen?"

— „So is es!" — bestätigte der Dichter, und warf ein „Officium beatae Mariae virginis. Venedig, Janson, 1473," in das Caminfeuer. — „Aber was haben Sie denn da in der Schachtel?"

Da ich mir die Ueberraschung mit Ueberreichung des Lorbeerkranzes an den Dichter als Schluß des Ganzen oder, wie die Schauspieler zu sagen pflegen, als „guten Abgang" gedacht hatte, so überhörte ich scheinbar die Frage und nahm das Gespräch über das kostbare Heizmaterial wieder auf, indem ich einige von den auf dem Boden liegenden Bänden musterte.

— „Haben Sie schon viel von den Büchern verbrannt?" — fragte ich.

— „O ja" — entgegnete der Dichter, und wies auf einige bereits geleerte Bücherschränke. „Die grün' Saffianenen sind nu alle alle. Nu kommen die rothen Maroquins dran. Aber was haben Sie denn da in die Schachtel? Es werden wol Würschte sind? Nich wahr?"

— „Welch ein prachtvolles Exemplar der Chronik der Bretagne!" — rief ich entzückt, einen von den vier Folio-Bänden erfassend. „Es ist die herrliche von Jean Froissard veranstaltete Ausgabe, gedruckt bei Antoine Verard in Paris. Und was sehe ich? Ist es möglich? Das Wappen der Diane von Poitiers auf dem Deckel!"

— „'rin mit ihr!" — rief Kutschke, und warf den Band in das Caminfeuer.

— „Sie haben Recht!" — sagte ich. „Der Krieg kann nicht ernst genug geführt werden und die Wirkung des Denkzettels nicht nachhaltig genug sein, diese Uebermüthigen von der Sucht nach ferneren Friedensstörungen zu heilen. Es ist schmerzlich für den Kenner, diese sechs Bände Perçeforêt, Quart-Format auf Velinpapier ins Feuer wandeln zu sehen; aber wer weiß, ob der Besitzer nicht zu jenen Burschen gehört, die im Juli vorigen Jahres auf den Pariser Boulevards: „Nach Berlin! Nach Berlin!" gejauchzt haben?"

„So is es!" — sagte der Dichter. „Sie haben jewiß Appelkuchen in die Schachtel? Bei Hilbrecht in der Leipziger Straße verpacken sie ihn so! Na denn 'raus davor!"

„O sehen Sie doch" — rief ich, das frühere Spiel wiederholend — „dieses wunderbare Exemplar der Cabala del cavallo Pegaseo coll' agiunta del asino Cillenico!"

„'ruf mit ihm, auf den Scheiterhaufen!" — rief Kutschke."

— „Das war allerdings auch das Loos seines Autors, des Giordano Bruno!" — bemerkte ich, um dem Dichter zu zeigen, daß mir seine von literarhistorischer Gelehrsamkeit zeugende Anspielung durchaus nicht entgangen war. „Und in der That" — fuhr ich fort — „haben sich doch zu allen Zeiten die Dichter an Vorbildern früherer Jahrhunderte erwärmt und erleuchtet; warum sollte ein Mann wie Sie, Herr Kutschke, dessen Werke im Munde des Deutschen Volkes leben, anstehen, seine innere Glut da zu beleben, wo er nur immer Material dazu findet?"

— „Ach so!" — entgegnete der angebliche Sänger des Napolium. „Sie meinen des: Was kraucht da in dem Busch herum? Des is ja aber jar nich von mir, des is ja aus die selige Buddelmeier-Zeitung, bloß 'n Bißken verändert!"

— „Wär' es möglich?" — rief ich betroffen. „Aber ich verstehe!" — faßte ich mich gleich — „es ist eine bekannte Erscheinung, daß gerade auf dem ächten Genius die innere freiwillige Selbstdemüthigung wie ein Fluch lastet. Wiederholt nicht selbst Goethe an verschiedenen Stellen, wie wenig er sich selbst, wie viel er Anderen verdanke? Und weiß nicht unser Lessing mit edler Bescheidenheit den Titel Dichter weit von sich?"

— „Nu weeß ich's!" — schrie Kutschke. „Es is Wiener Wurst. Des hat Ihnen jewiß meine Olle jesteckt, daß ich die so jern esse!"

— „Nein!" — rief ich und öffnete die Schachtel.

„Wenn du bescheiden ruhig das Talent,
Das dir die Götter gaben, tragen kannst,
So lern' auch diese Zweige tragen, die
Das Schönste sind, was wir dir geben können —"

und wollte mit den Worten Leonorens das Haupt des modernen Tasso bekränzen.

„Nanu?" — schrie entsetzt der Dichter. „Sind Sie toll? Weiter nischt wie des? Nich mal Insectenpulver oder 'n Paar wollene Strümpe? Wissen Sie was? Sie können" — —

Nicht vermag ich es, dem Wunsch, den der gefeierte Lyriker gegen mich aussprach, Worte zu leihen. Aber tief bewegt verließ ich die Räume seines Schaffens, fest entschlossen, nie mehr einen Barden dieser großen Zeit zu besuchen, ohne mindestens mit einigen Häringen oder einem Fäßchen mit sauren Gurken versehen zu sein.

Kladderadatsch.

Feuilleton.

An düsem Göneral Faidherbe.

Sogleuch denn Moniteur nücht lügt,
Hast du schon wüder 'mal gesügt.
An Muth eun Leu, an Wuth eun Tüger,
Bleubst du der öw'ger — Rückwörtssüger!

Ein Stoßseufzer aus Paris.

Wann endlich werden wir, die wir die heilige Veste vertheidigt haben, ausrufen können:

„Fuimus Troes!"?

Trochu, Favre, Ducrot und Complicen.

Müller. Also 200,000 Sensen, die aus Haspe nach Antwerpen jehen sollten, haben sie in Neuß confiscirt?

Schultze. Wol als Waffenlieferung für die Polnische Legion?

Müller. Wer weeß? Na, sie haben sie ja ooch schon wieder freijejeben.

Schultze. Des war doch ooch zu erwarten. Wenn sie aus Haspe kamen, mußten sie doch wol wissen, daß es weiter nischt sein konnte als — Ulk.

Graf Bethusy an seine Gegner, Heise und Consorten.

Wo Alles liebt, kann Karl allein nicht hassen!
Den Strom der Zeit an der Stirnlocke fassen,
Das Eisen schmieden, da das Lämpchen glüht,
Die Rose pflücken, eh' das Leben blüht,
Im Sturm nicht jubeln und im Glück nicht zagen,
Den „Unvermeidlichen" mit Würde tragen —
Das ziemt dem Edlen; denn, ihr werthen Herrn,
Von Zeit zu Zeit hab' ich die Alten gern
Und schwelg' in ihren Versen, ich, Bethusy.
Und willst du bessre Verse, so — mach du sie!

„Die Französische Journalistik ist die Kunst, das Volk glauben zu machen, was die Regierung für gut findet."

Obige Worte sind nicht, wie man glauben könnte, im Jahr des Heils 1870, als die Herren Gambetta, Jules Favre ꝛc. Landpfleger in Frankreich waren, geschrieben worden. Ich schrieb dieselben vielmehr schon vor 70 Jahren, als den Ausdruck meiner ureigensten Ansichten über die Civilisation der „grande Nation."

Elysium, zur Zeit des Pariser Bombardements.

Heinrich von Kleist, Dichter und Patriot a. D.

Franz II., weiland König von Neapel, ist zwar in Baden-Baden eingetroffen, beabsichtigt aber bald wieder abzureisen, da er im höchsten Grade erbittert ist über die Menschen, die es hier wagen, ihn täglich an seine Vergangenheit zu erinnern durch die frechen Worte:

Le jeu est fait! Rien ne va plus!

In den Streitigkeiten der dissentirenden katholischen Professoren gegen die dem Unfehlbarkeits-Dogma anhangenden Bischöfe hat Herr von Mühler jetzt Partei für die Ersteren ergriffen. In Folge dessen soll Herr Reichensperger den Vorschlag, den Cultusminister zum Ehrenmitgliede der katholischen Fraction zu ernennen, wieder zurückgezogen haben.

In Nibelungen-Weise.

Uns ist von einem Fiedler erzählt in alten Sagen,
Der mit dem Fiedelbogen der Helden viel erschlagen;
Nicht Wamms noch Eisenpanzer kannten ihm widerstehn,
Vor seines Bogens Streichen mußten sie in die Bresche gehn.
So wird man einstmals preisen den Fiedler Joachim;
Was Keinem nie gelungen, das ist gelungen ihm:
Des Feindes Wamms mit Schrecken durchhieb er ganz und gar,
Ob es gleich siebenfellig und schier gefeit von Zauber war.
Der Zauber ist gebrochen, kein Balsam nimmer wirkt;
Der Feind vor Schmerz sein Antlitz an der Frawe Busen birgt.
Dahin ist seines Armes einstmals so wuchtige Macht —
Das hat mit seiner Fiedel der Geiger Joachim vollbracht.

Klabderadatsch.

Ein aufgefundener Brief.

An Herrn Gustav Rasch.

Postzeichen: Wilhelmshöhe.

Sie haben mich, lieber Doctor — darf ich sagen: lieber Gustav? — über die Maßen überrascht und erfreut. Sie haben mir, kann ich wohl sagen, ein Paar köstliche Winterabende bereitet. An beiden Abenden ließ ich noch einmal Torf nachlegen, obgleich mein Wärter brummte. Wo haben Sie nur alle die Sachen her? Es sind Dinge darunter, die mir selbst schon entfallen waren; aber Ihnen glaube ich Alles.

Ach, wie ward mir, als meine beßte Zeit mir in Ihrem Werke wieder vor Augen trat! Ja, damals war ich jung und zu allen Schandthaten aufgelegt. Jetzt, auf meiner eisigen Wilhelmshöhe, was bin ich? Ein armer Schneekönig — nichts weiter!

Kennen Sie Spanien? Es fällt mir nur so eben ein. Da ist noch viel für Sie! — Doch was rede ich? Sie sind ja mehr als zehn Mal mit dem seligen Prim zusammengekommen.

Uebrigens haben Sie doch Einiges vergessen oder — aus Zartgefühl verschwiegen. Ach, Freund, schon als Kind war ich grausam! Den Fliegen riß ich die Beinchen aus, den Katzen schnitt ich mit der Papierscheere die Schwänze ab, und nie fehlte ich als Zuschauer, wenn in der Nachbarschaft ein Schwein geschlachtet wurde. Daraus erklärt sich vieles Spätere. Vor Ihnen kann ich nichts verheimlichen. Wie kein Anderer haben Sie es verstanden, in meiner Seele zu lesen.

Wie soll ich mich Ihnen erkenntlich beweisen? Ach! meinen letzten Brillantring habe ich so eben versetzt, um meiner Großmutter eine kleine Unterstützung senden zu können. Denn — und das wissen selbst Sie nicht — ich habe eine solche! In dürftigen Verhältnissen lebt sie in Amerika und beweint täglich das Schicksal Frankreichs und ihres Enkels.

Ich würde Sie zum Geheimen Gewissensrath oder zum Oberbeichtvater ernennen, wenn ich nicht wüßte, daß Sie als Republikaner Titel und Orden für Spreu erachten.

Darf ich demnach um schleunige Uebersendung des dritten Theils ersuchen? Ich brenne darauf. Bitte, bitte!

Ihr ewiger Schuldner
L. N.

(Fortsetzung des Feuilletons im Beiblatt.)

Wir bitten, das Beiblatt zu beachten.

In trüber Zeit.

Mich erfaßt, ich weiß nicht, wie,
Heimlich Mißbehagen.
Will mich's etwa gar zurück
In den Zeiten tragen,
Da die Presse eisenfest
Ward ins Joch geschlagen?
Ach! gar viel ist, das mich quält;
Doch ich darf's nicht sagen.

Warum schweigt die Tante Voß,
Schier von Schmerz zerrissen?
Ihrer lieben Stimme Klang
Mag ich ungern missen.
Sagt, was fehlt ihr? Wer schafft Licht
Diesen Finsternissen?
Das „Organ für Jedermann"
Wird vielleicht es wissen.

Ei, da naht Herr Bernstein just —
Kenn' ihn schon von ferne —
Wohlgelitten im Palast
Wie in der Taverne.
Herr, was fehlt Euch? — „Hört und staunt —
Ach, ich sag's nicht gerne —
Eben warf man mich hinaus,
Freund, aus der Caserne!"

Noch vor Kurzem jauchztet ihr,
Daß die letzte Hemmung
Deutscher Einheit sei besiegt!
Trotzend jeder Dämmung,
Stieg der nationale Strom
Fast zur Ueberschwemmung.
Ach, die Nationalen auch
Leiden an — Beklemmung!

Täglich schmettern in die Welt
Laut des Ruhms Posaunen;
Neue, große Wunder thun
Täglich Krupps Karthaunen.
Schlag auf Schlag und Sieg auf Sieg —
Ja, 's ist zum Erstaunen!
Doch, selbst Herr von Gottberg kommt
Nicht zu frohen Launen.

Fort die Sorgen! Ob mir's auch
Gerade nicht gefiele,
Daß die böse Reaction
Treibt die alten Spiele —
Ich, ich diene dem Humor
Fort nach altem Style;
Denn die Lust der ganzen Welt
Ist's, worauf ich ziele.

Kladderadatsch.

Hierzu ein Beiblatt.

Der doppelköpfige Aar.

Nicht nur der Main, sondern auch der Prager Friede, welcher so lange trennend zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn floß, ist nun durch die neuesten Bismarck-Beust'schen und Vice-versa-Depeschen überbrückt worden.

Gibt es denn keine

Genfer Conventional-Strafe?

Norddeutscher Barbar. Nun, edelste, großmüthigste und civilisirteste aller Nationen, was treibst du in deinen Mußestunden?
Gambettania. Ich hacke Blei für meine Soldaten!

Verantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39. — Druck von Eduard Krause in Berlin.

Alleinige Inseraten-Annahme: in der Internationalen Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin, Friedrichsstraße 66.

Beiblatt zum Kladderadatsch.

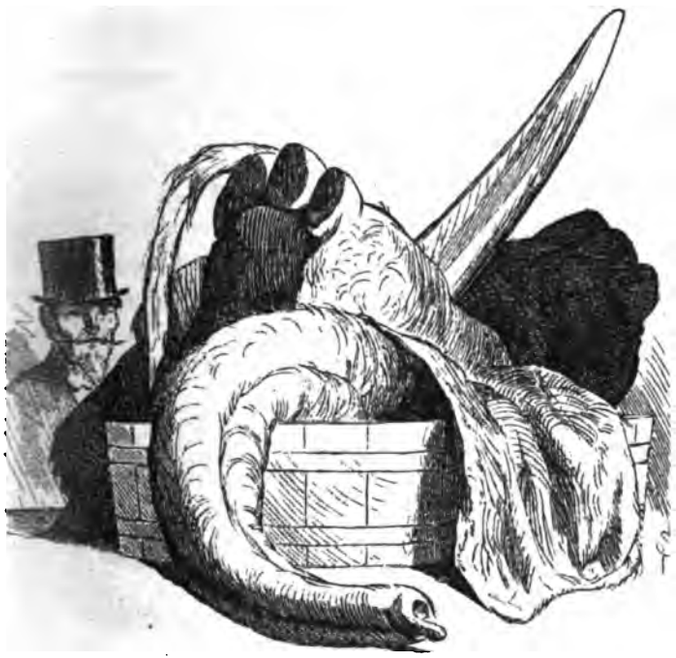
Insertions-Gebühren für die 4-gespaltene Nonpareil-Zeile oder deren Raum 7½ Sgr. = 1 Frc. = 27 Krz. rhn.

Fernere Annahme in den Filialen von Rudolf Mosse in Hamburg, Frankfurt a. M., München, Nürnberg, Wien, Prag, Zürich, Strassburg.

Nr. 3. Berlin, den 15. Januar 1871. XXIV. Jahrgang.

Allerneuestes vom Pariser Menn,

seitdem die beiden Elephanten des Jardin des plantes an einen Schlächter verkauft wurden.



Eine Portion Elephantenklein.

Unter den geheimen Tuilerien-Papieren befindet sich ein Brief der Kaiserin, worin dieselbe sich über die „wahrhaft haarsträubenden Galanterien des Vicekönigs von Aegypten" lustig macht. Sie hoffe, sagt SIE, bei ihrer Rückkehr IHM Näheres darüber unter vier Augen mittheilen zu können. Als IHN bei Empfang des Schreibens Lulu fragte, wie sich Mama bei den Türken befinde, soll SR mit einem langen Blick auf den einzigen Sproß geantwortet haben: „Es ist — haarsträubend!"

Zu Sammlungen

für die armen Gutsbesitzer, welche trotz eines Effectiv-Vermögens von vielen hundert tausend Thalern nicht im Stande sind, 700 Rthlr. geliehen zu erhalten, soll — wie wir hören, auf Anregung des Herrn von Gottberg — durch einen energischen Aufruf aufgefordert werden. Allen, welche ein warmes Herz für die Leiden ihrer, ach! nur zu schwer begüterten Mitbürger haben, werden diese Sammlungen hierdurch aufs wärmste empfohlen.

Des Bombardiers guter Rath an die Pariser.

Werthste! Früher oder später kommt es doch zum Klappen; drum, nach dem nöth'gen Herrn „Verräther" seht euch schon bei Zeiten um. Einer muß die Schuld doch haben, geht es ernstlich an den Hals; darum einen Prügelknaben reservirt euch jedenfalls. — Metz und Straßburg wär' „verrathen" — wie? und nur Paris allein sollt' nach allen „Riesenthaten" schließlich nicht „verrathen" sein? Einer muß sich schon bequemen, um an Allem Schuld zu sein! Sollt' es Trochu übernehmen? Oder Favre? — „Leider, nein!" — Aber wer vom andern Haufen soll es werden? Ducrot? — „Nie!" — Nun! dann müßt ihr Einen kaufen. Ein „Verräther" à tout prix!

Zur Vertheidigung dessen, den Alle beißen.

Scheltet nicht den Herrn von Mühler
Ferner mir mit Zorn und Grimm;
Bin ich grad' auch nicht sein Schüler,
Halt' ich ihn doch nicht für schlimm.

Oftmals wenn mir Alles fehlte,
Hat noch er mir Stoff gesandt;
Ob Bethusy auch ihn schmälte,
Ist er doch nicht ganz verbannt.

Manches Glas und manches Tönnchen
Wird getrunken auf sein Wohl
Von den kreuzfidelen Mönchen,
Fröhlich, frei, frisch, fromm, frivol.

Selbst die Nacktheit sonder Zweifel
Scheint ihm nicht so sehr vertrackt;
Unbehos't geht ja der Teufel,
Und auch Englein sieht man nackt.

War auch er doch einst lebendig,
Hat gelebt, geliebt, geglüht;
Ist er nicht musikverständig,
Sang er doch manch schelmisch Lied.

Darum gebt ihm Preis und Ehre,
Daß weithin die Welt es hört.
Wenn er — ohne Anhang wäre,
Wär' er ganz bewundernswerth.

Der Exkaiser Louis Napoleon vertreibt sich die Zeit mit Schlittschuhlaufen. Man bedauert weniger seine Grazie beim Laufen, als vielmehr die Geschicklichkeit, mit der er — zu fallen versteht.

Schäfer & Hauschner.
Berlin, Friedrichs-Str. 225.

Fabrik für Gaskronen und Beleuchtungs-Gegenstände jeder Art. Bronzegiesserei, Zinkgiesserei für Kunst und Architektur.

Novität!

Feine Holz-Cigarrenspitzen in Etui, mit durch Rauch beweglichen fein geschnitzten
komischen Figurengruppen gegenwärtiger Kriegszeit,
offerirt per Dtzd. 2 Thlr. baar.
Einzelne Dtzdn gegen Einsendung von 10 Sgr. versende frei
Kriebethal b. Waldheim in Sachsen.
Emil Sturm jun.

Sämmtliche in Berlin amtlich veröffentlichte
Kriegs-Depeschen
bis zu Nr. 80, elegant ausgestattet, in Visitenkarten-Format, liefert gegen Einsendung von 1 Thlr. — Wiederverkäufern angemessenen Rabatt —
W. Rüdiger,
Berliner Bazar in Braunschweig, Neue Str. 28.

Wichtig für Spiritus-Brennereien.

Bereits im vorigen Jahre brachten die Magdeburger, Leipziger, Hallesche, Cöthener und Bernburger Zeitungen 2c. Artikel über von mir angefertigte
Maisch-Destillirapparate,
wo anerkannt wurde, daß sämmtliche Mängel die seither alle übrigen Apparate meiner Concurrenten hatten, vollständig beseitigt sind und das Beste sei, was existire.
Mein zweitheiliger Colonnen-Apparat ist für continuirlichen Betrieb und eignet sich für jede Art Maische, Verstopfungen sind durch besondere Vorrichtungen gänzlich beseitigt. Die Behandlung des Apparats ist höchst leicht und treibt mit Bequemlichkeit in einer Stunde wenigstens 1000 Quart Maische ab, der Spiritus ist vollständig rein und stets 90—94 pr. Tr.- Die Aufstellung erfordert viel weniger Flächen- und Höhenraum, wie bei anderen Apparaten. Ersparungen an Wasser, Dampf und Feuerwerk sind bedeutend; Gewinnung vorzüglicher Schlempe, da der Lutter von derselben vollständig geschieden ist.
Für die Leistungsfähigkeit und Solidität meiner Apparate übernehme ich jede Garantie und bin zu Aufklärungen jeder Art gern bereit; auch können Apparate, die im Betriebe sind, in Ansicht genommen werden.
Ich bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung
F. A. Roemer
Kupferwaaren-Fabrikant in Cöthen (Herzogth. Anhalt).

Heinrich Schmidt'sches
Conservatorium der Musik
Charlottenstrasse 87.

I. Klavierspiel: Solo, Ensemble, Chorgesang der Klavierschüler: Director H. Schmidt.
II. Orchester-Schule: Lehrer für Orchester-Instrumente sind: für Violine: Herr Concertmeister Gentz; Contra-Bass: Herr Kaackstein, Kgl. Kammermusikus; Klarinette: Hr. A. Bading; Fagott: Herr Ebel; Waldhorn: Herr Richter; Trompete und Cornet: Herr Kosleck, Königlicher Kammermusiker; Orchesterale Ensemble-Uebungen: Director H. Schmidt.
III. Specielle Classe für Streichquartett-Uebungen jeden Montag von 7—10 Uhr Abends: Director H. Schmidt.
Honorar für eine Abtheilung und Monat 3 Thlr., für zwei Abtheilungen 5, für alle drei Abtheilungen 6 Thlr. praenumerando.
Mittags von 1—2. Der Director:
Heinrich Schmidt.

M. Aigner,
München,
Blumen-Fabrik, Cornelliusstraße 21,
bekannt durch seine Leistungen in diesem Fache empfiehlt sich bestens zu Bestellungen aller Art, jeder Gattung, sowie auch zu kirchlichen Zwecken.

Für Mechaniker

theile ich Transversal-Maaßstäbe, Metermaaß, genau, nur mit der Maschine, bediene sehr schnell, 1 Theilung auf einerlei Parallelen mit 2 Köpfen, incl. Zahlen, für 20 Sgr., wenn mir zur Theilung fertige Platten eingesandt werden.
F. Hagen, Mechaniker,
Stettin.

Amerikanische Abzieh-Oelsteine,
zum Schleifen von feinen Werkzeugen.
M. SERLIG jun., BERLIN,
Kaiser-Strasse 31.

Tüchtige Gärtner
weist nach das Stellenbüreau von
Bernh. Thalacker in Erfurt.

Sichere Heilung aller Geschlechtskrankheiten. Schwächezustände, auch brieflich, W. Sachse, geprüft. homöopath. prakt. Arzt, Magdeburg.

Gelegenheitskauf
schwarzer garant. Seidenstoffe.
Poult de soie, 1 Elle br., 25 Sgr. bis 1 Thlr.
Faille prima, 1 Elle br., 1⅓—1⅔ Thlr.
Grosgrain prima, 1 Elle br., 1⅓—1⅔ Thlr.
Proben franco.
Siegbert Meyer,
U. d. Linden 47.

Ueber Land und Meer.

Wöchentlich eine reich illustrirte Nummer von 2½ bis 3 Bogen.

Allgemeine Illustrirte Zeitung

herausgegeben von

F. W. Hackländer

Preis vierteljährlich nur Thlr. 1. oder fl. 1. 45 kr. rh.

tritt mit dem **1. Januar 1871** in ein neues Stadium, indem es in bedeutend vermehrter Bogenzahl erscheint.

„Ueber Land und Meer" wird dadurch noch mehr als bisher im Stande sein, neben der vollen Berücksichtigung unseres großen nationalen Krieges in Wort und Bild seinen Lesern das Beste der besten deutschen Romanschriftsteller zu bieten; zunächst wird es bringen:

F. W. Hackländer	Der Sturmvogel, ein Seeroman.	**C. Detlef . . . .**	Mußte es sein?
C. Gutzkow	Prüfe, wer sich ewig bindet.	**M. Meyr . . .**	Die Pflegemutter.
W. Jensen	Sonne und Schatten.	**E. Rudorff . .**	Ein Halsband von echten Perlen.
Elise Polko	Scheiden und Meiden.	**E. M. Vacano**	Das letzte Grab des Stammes.

Nr. 14, die erste Nummer des neuen Quartals, kann als Probe gratis von jeder Buchhandlung bezogen werden.

Das erste Quartal (vom 1. October bis letzten December 1870) wird neu eintretenden Abonnenten auf Verlangen jederzeit noch nachgeliefert, **es gehen jedoch keinerlei Fortsetzungen des belletristischen Theils vom ersten in's zweite Quartal hinüber.**

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen auf „Ueber Land und Meer" an.

Pikant! Interessant!

8 höchst pikante interessante Bücher, dicke Bände (nicht Bändchen) mit versiegelter Beifügung von 20 feinen Bildern, versendet gegen 2 Thlr. baar

Siegmund Simon, Hamburg,
gr. Bleichen 31, **Bücher-Exporteur.**

Heil-Anstalt,

vom Staate concessionirt. **Gründliche** und **sichere** Heilung von geheim. Krankh., Schwächezuständen, Nervenleiden, veraltetem Reißen, Gicht ꝛc. Auch brieflich. **Dr. Rosenfeld, Berlin,** Leipzigerstr. 111. **Prospecte gratis.**

Echte Amerikanische Pillen.
Gegen unreines Geblüt u. v. a. Kr.
leicht und bequem zu nehmen.

Böldt's
patentirte amerikanische,
seit 6 Jahren in **Europa** eingeführte
Gesundheits-Pillen
auch
Pflanzen-Pillen
genannt.
Die Einzigen,
welche nur aus **Pflanzen** zusammengesetzt sind, reinigen das **Blut**, — entfernen sanft alle **ätzenden, beißenden** Schärfen und Unreinigkeiten desselben und üben dadurch auf den **ganzen Körper** einen höchst **wohlthätigen** Einfluß; — als **Nachkur** sind sie daher in **allen** Fällen **sehr** nützlich und **immer** anzurathen! — Für Personen mit sitzender Lebensweise oder Beruf, — **wohlthuend** und **erleichternd.**

Jede **echte** Schachtel ist mit dem Stempel des Privilegium-Inhabers versehen, nämlich:

Droguerie **A. H. Boldt** Genf i. d. Schweiz.
1 Schachtel mit 65 Pillen Inhalt kostet 24 Sgr. oder 1 fl. 50 Kr, österr. Währ.

Aecht zu haben:

In **Berlin** Apoth. I. Classe u. k. Hoflieferant **Gebr. Gehrig,** Charlottenstr. 14. - **Coburg** bei **Bischoff & Fichte,** Apothekerwaaren-Geschäft. - **Cassel** in der **Hirschapotheke.** - **Hannover, Justus Hahne,** k. Hoflieferant. - **Bremen, E. Schlotte,** Obernstraße 41. - **Lübeck, A. Westphal,** Treptau's Nachfg., Holstenstr. 233. - **Hamburg, A. Hirschman & Cie.,** Admiralitätsstraße 31. - **Frankfurt a. M., J. B. Lindt Nachfolger,** großherz. Hofliefert., Schnurg. 58. - **Strassburg** i. Elsaß, **Jos. Kurtz,** rue des Filets 5. - **Carlsruhe, Th. Brugier** (General-Depôt f. Süd-Deutschland) Waldstraße 10. - **Regensburg** i. Bai., **J. W. Neumöller.** - **Stuttgart, Molt, Haag & Cie.,** Königsstraße 28. - **Leipzig, Viergutz & Klein,** Thomaskirchhof. - **Dresden, Spalteholz & Bley,** Annenstr. - **Breslau, Störmer & Mohr,** Schmiedebrücke 55. **Frankfurt a. O., M. Basswitz.** - **Wien, (Haupt-Depôt** für ganz Oesterreich) bei Apoth. **Spitzmüller,** a. hoh. Markt 12. - **Warschau, Jos. Mrozowski,** Aptecznych ulica Podwale 482. - **Basel** (Schweiz), Apoth. **C. G. Engelman.** - **Zürich,** (Apoth. **Strickler**), sowie noch in Pesth (Török), Prag (Fürst), Florenz (Filippo Compaire) Insbruck, Bozen, Linz, Brünn (Eder), Gratz, Genf, Luzern, Brüssel, Wiesbaden, Heidelberg, Darmstadt, Erfurt, Ulm, Passau, Freiburg i. Bg., Bruchsal, Winsen a. d. Lahn, Dessau, Danzig (Alb. Neuman), Königsberg i. Pr. (A. Kraatz), Jassy i. d. Moldau - und vielen anderen Städten.

Det. J. Richardsons Regenerator.
Einzig rationelles u. bewährtes Verfahren zur Heilung von Schwächezuständen der männlichen Genitalien, bei geschwächter oder verlorener Mannbarkeit. Ausführliche Angaben desselben, nebst den hiezu nöthigen Arzneimitteln, gegen Einsendung von 2 Thlr. pr. Cour. in baar oder Postvorschuss zu beziehen von der
Paradiesapotheke in Nürnberg,
Alleinige Niederlage für Deutschland.

!Nur einmal angezeigt!

G. Langenscheidt's Verlag, Berlin, Halleschestraße 17.

Soeben erschienen:

Engl.-deutsches Supplement-Lexikon.

Mit Angabe der Aussprache nach dem phonetischen System der
Methode Toussaint-Langenscheidt.

Durchweg nach engl. Quellen bearbeitet von
Dr. A. HOPPE.
(Sekret. d. Gesellsch. f. d. Stud. d. neuern Sprachen u. Literaturen in Berlin.)

496 Seiten gr. Lexikon. Preis 3 Thlr.

Enthält (in ca. 7000 mehr oder weniger **ausführlichen** und durchweg mit Citaten belegten Artikeln) Beiträge zur Vervollständigung der engl.-deutschen Wörterbücher und zum besseren Verständniss engl. Schriftsteller überhaupt, **daher keinem engeren Freunde des Englischen entbehrlich.**

Naturfreunde und Naturforscher!

1 Englisches Patent-Mikroskop

durch außerordentliche Vergrößerungskraft und große Billigkeit das preiswürdigste und praktischste Instrument, brauchbar zu allen Untersuchungen, z. B. auf Trichinen, mit dazu gehörenden Präparirgläsern und einem Objecte, verschick ich franco und zollfrei gegen Einsendung von **nur 17½ Sgr. = 1 Gulden Rhein. oder Oestr. W. = 2½ Francs per Stück.**

Gegen Postvorschuß kann nach Oesterreich überhaupt nicht, sonst auch nur unfrankirt verschickt werden. Papiergeld und Briefmarken nimmt in Zahlung, Aufträge erbittet franco
H. Drews in **Berlin,** Schönhauser Allee 158 c.

Die Verlagsanstalt in Leipzig versendet gegen Nachnahme oder Franco-Einsendung der Beträge folgende pikante Werke:

Die schönen Weiber Wiens, 2 Bde. 20 Sgr. — Das Sündenregister der Frauen, 5 Sgr. — Enthüllungen über das Treiben in Klöstern, 5 Sgr. — Die Mysterien Wiens, 3 Bde. 30 Sgr. — Ode an den Nachtstuhl, mit Abbild., 3 Sgr. — H. de Kock, Die Herzensdiebin, 10 Sgr. — Memoiren einer englischen Lorette, 10 Sgr. — Memoiren eines Kammermädchens, 10 Sgr. — Aus dem Leben einer Kammerzofe, 3 Bde., 30 Sgr. — Beweis, daß Frauen üppiger und sinnlicher sind als Männer, 5 Sgr. — Die Liebe einer Primadonna, 2 Bde. 54 Bog. 30 Sgr.

Alle 11 Werke zusammen statt 5 Thlr. 8 Sgr. für nur 4 Thlr.

Wichtig für Schreiner und Kistenfabrikanten.

Zapfenzinkmaschinen, mit welchen innerhalb 5 Minuten eine Kiste gezinkt werden kann, liefert unter Garantie

E. Strauss, Maschinenwerkstätte, Jsny, Württemberg.

Preisgekrönt: Wittenberg 1869 und Kassel 1870.

Feuerfeste Patent-Kassenschränke

unter Garantie bei **Valentin Hammeran** in **Frankfurt a. M.**
Illustrirte Preisbücher gratis.

Restaurant Müller,

Unter den Linden 4a. Berlin.

Déjeuners, Diners, von 2 — 6 Uhr.

Abends Restauration à la carte, Renommirte Küche, feinste Weine.
Reservirte Zimmer, Cabinets separés.
Täglich frische **Austern** à 15 Sgr. per Dutzend.

Nicht unbeachtet zu lassen!

Nachdem aus der Firma **Gebrüder Jachmann** geschieden, bin ich Willens, die **Recepte** der von uns gefertigten, rühmlichst anerkannten, **veilchenblauschwarzen** Copir- und Schreibdinten für den niedrigen Preis von 10 Thlr. zu verkaufen. Dieselben sind im Genre der Chemnitzer und keine gewöhnlichen Anilinlösungen. Die Fabrikation ist einfach und sehr gewinnbringend. Auf frankirte Anfragen sende Muster und diene mit bezüglichen Mittheilungen.

Sorau N.-L., Preussen. **Reinh. Jachmann.**

Fußwärmer

Das sicherste Mittel, sich in kalten Räumen einen gleichmäßig warmen Fuß zu erhalten, ohne einen Wechsel der Fußbekleidung nöthig zu haben.

Für Herren 1½ Thlr., für Damen 1½ Thlr.

Brieflichen Aufträgen bitten wir eine Abzeichnung der Schuhsohle beizufügen.

Praktische Wintermützen
zum Herunterschlagen.

Briefliche Bestellungen mit Angabe der Kopfweite werden gegen Nachnahme von 1½ Thlr. ausgeführt.

Ein gleiches Façon aus feinerem Stoff mit beweglichem Schild à 2 Thlr.

Jagd- und Reise-Baschliks
für Herren à 2½ Thlr.
werden gegen Nachnahme versendet von
E. Berthold & Kratzsch,
Leipzig, Reichsstraße 48.

Knochenfett, aus frischen Rindsknochen dargestellt, zur Anfertigung von weißen Seifen Lichtern ꝛc. geeignet, empfiehlt
Die Fabrik für Knochenpräparate von Herrmann Lotze in Nürnberg.

Erste Preis-Medaille:
Pilsen 1869, Amsterdam 1869, Wittenberg 1869,
Liebe-Liebig's Nahrungsmittel in löslicher Form, Extr. der Liebigschen Suppe, Vacuumpräparat d. Apoth. und Chem. **J. Paul Liebe** in **Dresden.** Lieblich schmeckendes haltbares Nahrungsmittel für Blutarme, Reconvalescenten, Siechc; **anerkannt bester Ersatz der Ammenmilch (wenn vorschriftgemäß in Milch gelöst).** Flaschen zu ½ Pfd. sind, dafern die Ortsapoth. nicht Lager halten, durch die Fabrik zu beziehen.
Bei der großen Zahl Liebig'scher Präparate wolle man genau auf die Fabrikmarke oder den Namen des Fabrikanten achten!

Nr. 4. Berlin, den 22. Januar 1871. XXIV. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag, den 23. Januar.

Nach zuverlässigen Nachrichten kann sich Paris nur noch wenige Tage halten. Das Baumrindenbrot geht zu Ende.

Dienstag, den 24. Januar.

Aufgefangenen Ballonbriefen nach ist der Uebermuth der Pariser noch fortwährend im Steigen. Die Damen der Demi-Monde füttern ihre Hunde mit Beefsteaks und baden täglich zwei Mal in frischer Kuhmilch.

Mittwoch, den 25. Januar.

Nach den Schilderungen eines Amerikaners, der gestern Paris verlassen, ist der Zustand in der Französischen Hauptstadt ein entsetzlicher. Die meisten Familien leben nur noch von Schuhsohlen und alten Lederhosen.

Wochenkalender.

Donnerstag, den 26. Januar.

Nach Spanischen Blättern kann sich Paris noch bis zum 1. April halten. Brot und Wein würde sogar bis zum Spätherbst ausreichen. Durch die künstlichen Eierbrütöfen sind die Preise für Geflügel so gesunken, daß man ein Dutzend der fettesten Fasanen schon für 2 bis 1 Fr. erhält.

Freitag, den 27. Januar.

In Versailles erwartet man jeden Augenblick die Capitulation von Paris. Ein Deserteur, den ich gestern selbst gesprochen, hatte seit vierzehn Wochen nur noch von Pferdehufen und abgebrühten Gummischuhen gelebt.

Sonnabend, den 28. Januar.

Man schreibt aus St. Petersburg: General Annenkoff, unser aus Versailles zurückgekehrter, dem Königl. Preuß. Hauptquartier attachirter Militär-Bevollmächtigter, hielt gestern im Officier-Casino einen Vortrag, worin er die Lage der Französischen Hauptstadt keineswegs als eine verzweifelte darstellte, sondern die Vermuthung aussprach, daß Paris sich noch sehr lange Zeit halten würde.

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Parabase

aus einer noch unvollendeten Tragikomödie.

Der schwarze Chorus spricht:

Auf! Kommet zu Hauf in lustigem Lauf mit Jubelruf und Frohlocken,
Unter Böllerknall und Drommetenschall und dem Läuten festlicher Glocken!
Und den Päan singt und das Tanzbein schwingt, das violettenbestrumpfte,
Daß der Aufkläricht, der Vernunftkehricht seine letzten Trümpfe vertrumpfte,
Und im Gottesgericht über Otterngezücht siegreich die Kutte triumphte!
Ja, unser der Sieg! Mit der Heiden Schwarm steht's jetzt am Letzten Matthäi;
Denn für uns entschied Vox populi, die nach Jenen selber Vox Dei.
Durch die Klugheit der Schlang', ausdauernden Muth und zähes, schmeidiges Handeln
Ward beschieden uns jetzt, hochragenden Haupts am Dönhofsplatze zu wandeln
Und der Stimmen zu zählen ein volles Schock, vier wohlgerechnete Mandeln.
Ja, unser die Macht, durch der Stimmen Gewicht — wer wagt' es gestern zu denken? —
In des Parlaments Abstimmungen heut der Wage Zünglein zu lenken,
Heut rechts der Entscheidung schwankende Schal', und morgen links sie zu senken!
Und rechnen mit uns und schauen auf uns, wohl achtend unserer Ziele,
Muß in Zukunft selbst — beklommen gestand's schon der auswärtige Thile —
Muß in Zukunft selbst der allmächtige Graf beim diplomatischen Spiele!
Oder machen wir ihm an der Isar nicht schon jetzt Deutschreichlich zu schaffen,
Der treffliche Jörg, der herrliche Greil und all' die Kutten und Pfaffen,
Nicht officiell, doch heimlich gestützt von dem kleinen Gräflein aus Sachsen,
Das auf Oestreichs Stamm als wucherndes Reis gepfropft, neunzackig gewachsen?
Oder werden etwa gleich rührigen Thuns wir nicht bei des Reichstags Wahl sein?
Werden stärker noch dort als im Preußischen Haus wir nicht an Stimmen und Zahl sein?
Zwar dem Namen nach und dem Aushängschild des Deutschen Volkes Vertreter,
Doch in Wahrheit nur die gewappnete Schaar in dem Krebs des heiligen Peter,
Der im heiligen Streit jed' Mittel gerecht, daß den heil'gen Zweck sie erreiche,
Daß Deutschlands Kaiser und Reich aufgeh' in dem heil'gen Römischen Reiche!
Ja, das Römische Reich und der Römische Papst, aus Roma's heiligen Thoren
Vor des eigenen Volks Machtwort entflohn, doch in Deutschland wiedergeboren —
Die Devis' ist das und des Kampfs Symbol, dem wir die Treue geschworen!
In dem Deutschen Land', in der „Denker" Land, in dem Land der Luther und Hutten,
Aus dem tiefsten Fall zu erneueter Macht gediehn die Herrschaft der Kutten!
Heut näher als je dem erwünschten Ziel, dem so lang' sehnsüchtig erharrten,
Werfet ab die Lars' und das Antlitz zeigt, spottlachend jener Genarrten!
Wie sicher des Siegs, wir Riesen an Kraft — sie nur Pygmäische Zwerge!
Wir ultramontan, wir hinter dem Berg; doch Jene — stehen am Berge!
Darum schwinget das Bein und schlinget den Reih'n, dem liberalen Philister
Zum Verdruß, und singt Lob, Preis und Ehr' dem heitern Cultusminister!
Wer den Vortritt hab' in dem Reigen? — Du, du, des Cultus lustiger Schlepper;
Er gebührt nur dir, maitre de plaisir, Windthorstiger borstiger Mepper!
Im Gefolg des Welfischen Don Quixote's, Herrn Reichensperger zur Seite,
Die sancta simplicitas Mallinkrodt's trotz Spotts der kläffenden Meute!
Hinter dem in springender Procession die kleineren Lichter der Kirch', o,
Dem kleinen Lasker ein Aergerniß, und eine Thorheit dem Virchow!
Mit dem Feierkleide drum angethan,
Was Kutte nur heißt und Ultramontan,
Herbei, heran!
Als Festrumpan
Den Ministertisch im Jubel-Päan,
Parlaments-Cancan,
Umtanzt auf rosenbestreueter Bahn:
Io Päan!
Und Evoe, Evoe Mühler!

Kladderadatsch.

In einem Schlafzimmer auf Wilhelmshöhe.

Die Veste sinkt, unrettbar! — Um die Zinnen
Verderben sprühend züngeln tausend Flammen,
Und wild aus tausend Schlünden grinst der Tod.
O mein Paris! — Schon seh' ich, wie der Blitz
Herniederzuckt am Dach der Tuilerien,
Und aus den Hallen loht empor die Brunst.
In wirrer Hast, gepeitscht vom Aschenregen,
Versengt von heißer Lohe, drängt das Volk,
Schutz suchend vor den feindlichen Geschossen.
Zerriss'ne Leiber — Fetzen — Trümmer rings! —
Wehruf — Verzweiflung — Tod — o mein Paris!
(ER richtet sich empor und lauscht.)
Was hör' ich? — War mir's doch, als ob zum Fenster
Hereindrang plötzlich wildes Hohngelächter.
Fort, fort von mir gespenstige Gestalten!
Was droht ihr mir? Nicht ich hab' euch gemordet,
Nicht ich gebracht die Gräuel der Verwüstung!
Die thaten 's, die in frevlem Uebermuth
Das Schwert erfaßt, das meiner Hand entfallen,
Die sich der Herrschaft Scepter angemaßt,
Und die den Feind geführt vor eure Mauern.
Seh' ich der Frevler Werk, so weiß ich nicht,
Soll ich sie segnen oder ihnen fluchen?
Sie bahnen über Trümmer mir den Weg,
Und über Leichen steig' in neuem Glanz,
In neuer Macht ich wieder auf zum Thron;
Und schöner aus der Asche wird erstehn,
Dem Phönix gleich, die Stadt, von mir gerettet.
Ja, ich allein kann ihr die Rettung bringen,
Und Rettung auch dem schmerzzerriss'nen Lande.
Schon wieder dies verdammte Hohngelächter!
Und wieder die gespenstigen Gestalten!
Ich schwör' es euch bei meinem beßten Eid:
So wahr ich nie ein falsches Wort gesprochen,
So wahr ich nie unschuldig Blut vergossen,
So wahr ich niemals diesen Krieg gewollt —
Ich hätte nie vollbracht, was Jene thun,
Vor denen heut sich alle Nacken beugen.
Zu Jenen flieht, vor ihren Fenstern heult
Den Todtensang und wiehert Hohn, Gespenster!
Weist ihnen die Wundmale eurer Brust
Und ruft: Das Blut, das jetzt vergossen wird,
Es komme über euch und eure Kinder!
Fluch über sie! — Mit Schrecken naht das Ende;
Ich aber wasch' in Unschuld meine Hände!
(Er versucht einzuschlafen, das Hohngelächter dauert fort.)

Kladderadatsch.

Zwickauer an seinen Geschäftsfreund in Paris.

Meun lüber Monchöramü!.

Wü Sü mür pör Taube müttheulen, erhalten Sü noch töglich durch Uehren Katakombenboten dü Deutschen Zeutungen, dahör üch dönn auch auf düsem Wöge Uehr Geöhrtes beantworten kann.

Wör hötte das gedacht, veröhrter Geschöftsfreund, als wür uns das lötzte Mal begögneten, daß wür uns ün so kurzer Zeut gögenseutüg brönnen, söngen, plündern, Ohren und Nasen abschneuden, Augen ausstöchen, Katzen, Ratzen und Mäuse frössen würden!?! Uech sage „gögenseutüg", um Uehnen nücht wöhe tzu thun. Dönn Alles was süch über düsem Krüge sagen lößt, sünd Variatzionen auf euner Seute, das heußt, über döm Uebermuth auf Uehrer Seute! Sü haben angefangen; folglüch müssen Sü, was Sü süch eungebrockt haben, auch ausössen, oder vülmöhr — aushungern.

Sü wüssen, üch war Zeut meunes Löbens eun großer Franßosenfreund, ja, üch möchte sogar sagen, Franßösünnenfreund, und üch räume dön Ahnen düses fünften Heunrüch auf Froschdorf keuneswögs das alleunige Röcht eun, von „meuner guten Stadt Parüs" tzu spröchen. Alleum gögen döm Bombardement protöstüren — heußt — müch nücht röden, heußt müch schweugen! Woßu üst eume Föstung überhaupt da, wönn sü nücht bombardürt wörden soll? Oetwas Anderes üst ös, daß man aus Parüs eume Föstung gemacht hat. Große Köpfe müssen auch offene Köpfe — und große Stödte müssen auch offene Stödte seun. Dör kleuner Thiörs aber, was Schuld üst an düser gögenwörtügen hartnöckügen Obstrucßion Lutößia's, dör „wür Rha-Barbaren" durch Krupp'schen Püllen abhölfen müssen — hat süch öben dadurch wöder als großer, noch als offener Kopf geßeugt, und nur Euner übertrüfft ühm an Erweuchung dös Dönkvermögens: düs üst dör gögenwörtüger Lönker Uehrer Geschücke. Düser Hörr Gambötta nömlich, was göstern noch behauptete, Deutschland verdanke seune Süge nur dör Büldung und dör Wüssenschaft, dü ös dön Franßosen gestohlen, gleucht auf euem Haare meunem verstorbenen Freund Beheume, was eunst seunen Hausarzt fragte: „Wü lange kann dör Mönsch ohne Gehürn löben?" Worauf ühm düser antwortete: „Wü alt sünd Sü?" Allerdüngs hat bereuts düser Kanzler Oxenstiörna von Schwöden tzu seunem Sohne gesagt, daß dü Wölt müt wönig Weusheut rögürt würd. Aber müt gar keuner Weusheut, üst doch ötwas ganz Neues! Nun, Parüs üst von jö hör ün Nouveautös groß gewösen! Nur hoffe üch, daß dü Muster erwöhnter Art nücht möhr dön frühern Beufall ün Deutschland fünden wörden. Ob Louüs Napolöon, ob Püus, ob Gambötta — ös üst ja ümmer dörsölber Cösarüsmus ün anderer Couleur!

Sü söhen also, meun veröhrtester Hörr Geschöftsfreund, daß sölbst beu mür, dör üch doch tzu dör avancürtesten Fracßion dös radükahlen Rühülüsmus üm düsem Lande zöhle, Uehre gögenwörtige Röpublük durchaus keunen Neud erwöckt, so daß üch nücht umhün kann, Uehnen auf döm stolzen Ton, dön Sü als freuer Zütoyöng gögenüber mür, „döm faulen Schörgen müttelalterlüchen Plunderthums" — wü Sü süch ausdrücken — anßuschlagen belüben, meuner alten Gewohnheut getreu wüder mit euner Anökdote tzu antworten. Sü kommen mür nömlich müt Uehrer Suffüsance üm Uehrer gögenwörtügen Müsöre vor wü jöner Polnischer Jude, wölcher von dör Leupßüger Mösse eunst durch Drösden kam, wo beu dön vornöhmen Leuten noch dü Sütte hörscht, süch üm Portechaisen durch dör Stadt tragen tzu lassen. Also wollte dör Uefraölüt auch eummal das ühm büshör unbekannte Gefühl dör sanften Sönfte genüßen, und höstölte süch eume solche. Dü Sönftentröger aber — seu ös aus Rölügionshaß, seu ös aus harmloser Lust am Söchsüschen Local-Humor — brachten eume Sönfte ohne Boden, so daß dör arme Mosaüker, dör ös nücht anders kannte, tzweu Stunden durch Dück und Dünn müt dön Trögern herumlaufen mußte. Als ör nun nach Erlögung dös kostspülügen Preuses beu dör angegöbenen Tragweute üm Hötöl göfragt wurde, wü ör ös gefunden habe, sagte ör: „Eume Oehre mag es seun, aber eum Vergnügen üst ös nücht!"

Düse Sönfte ohne Boden üst Uehre Röpublük, und üch danke für dör Oehre, für meun theures Göld durch Dück und Dünn müttlaufen tzu müssen. Halten Sü müch nücht für früvol, veröhrter Freund, und seuen Sü überßeugt von meunem tüfften Mitgefühl für dön Prüfungen, dü Uehnen auferlogen wörden. Alleum aber dü Opfer, dü Sü brüngen, sünd thörücht! Abraham durfte eunen Wüdder für seunem Sohne schlachten; Sü aber müssen Unsre Söhne für Schafe schlachten lassen.

Also möge ös öndlüch genug seun dös grausamen Spüls auf beuden Seuten! Was sollen düse hohle Phrasen: „Keunen Fuß breut Landes!" — sogleuch bereuts tzweu Müllionen Füße darauf stöhen? Und was nützt Uehnen dör Kampf büs aufs Mösser, sogleuch wür das Höft ün dön Hönden halten? Düser Mosjö Gambötta üst schon möhr Götzler als Töll, und dönkt auch heumlüch: „Süß üst dör Tod fürs Vaterland" — üst eun Lüd, was von dön Leböndigen gesungen würd.

Darum lassen Sü uns nücht lönger Tauben prödigen, sondern Tauben sönden, Tauben dös Frübens, Lachtauben der Völkergesölligkeut und Vertröglichkeut und dös mönschlüchen Völtbürgerthums ohne „schöne Cavallerü-Geföchte": dönn auch wür sünd dör Rödensart überdrüssig: „Vor Parüs nüchts Neues!"

Uehr vueux

Zwickauer,
Käuferlüch Könüglücher Süger mit dör Döwüse:
„Düsseutüger Verlust unbedeutend."

Müller. Nee, sind die Ultramontanen dumm! Sie schreien immerzu nach die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes, und des einfachste Mittel, was es jibt, probiren sie nich!

Schultze. Und des wäre?

Müller. Victor Emanuel'n zum Papst zu wählen! Die weltliche Macht hat er — —

Schultze. Aber die nöthige Weihe?

Müller. J, die wird er sich schon alleene besorgen.

An der Börse.

Ameier. Wenn diese Franzosen sich mit ihren Siegen immer weiter rückwärts concentriren, dann müssen sie doch zuletzt in den Atlantischen Ocean 'reinfallen.

Bemeier. Ob sie 'reinfallen! Gründlich werden sie 'reinfallen, sag' ich Ihnen.

Cemeier. Aber eingestehen werden sie's nicht. Schwimmen lernen wollen haben sie, werden sie sagen!

Demeier. Gegen den Strom! Aber untergehen kann Frankreich dabei!

Emeier. Und Deutschland?

Efmeier. Wird sich 'n Stück davon angeln!

Gemeier. Reden Sie keine faulen Fische! Sie werden nicht siegen, und sie werden sich nicht concentriren, und sie werden nicht 'reinfallen, und sie werden nicht schwimmen, und sie werden nicht angeln. Frieden haben schließen möchten sie; Gambetta wegjagen sollen sie, und wieder Geschäfte machen wollen sie — da liegt 'n Sinn drin!

Ein Leitartikel in Nr. 3 des Rotterdamer „Zondagsblad" überschrieben: „Friedrich der Große und Wilhelm der Eroberer", beginnt mit wörtlich folgendem Satze: „Als **Friedrich der Große** im Jahr **1813** sein tief erniedrigtes Volk zum heiligen Kriege für Freiheit und Unabhängigkeit aufrief" ꝛc. ꝛc.

Dem geistreichen Verfasser dieses Leitartikels, dessen kritische Befähigung nur von der Gründlichkeit seiner historischen Kenntnisse übertroffen wird, soll per Ballonpost folgendes Schreiben aus den allerhöchsten Regionen zugegangen, und der geehrte Adressat darüber fast ebenso wie der Brief selbst aus den Wolken gefallen sein.

Nothgedrungene Declaration.

Ich hatt' zu meiner Zeit, Mynheer,
Im Leben stets „viel Feind', viel Ehr'"
Und mußt' es toleriren;
Item, daß Monsieur Onno Klopp
Und sein Gelichter etwas grob
Mich schrecklich maltraitiren.

Doch wenn Mynheer Professor Quack
Und sonst obscures Lumpenpack
Mich jetzo celebriren —
Da möcht', parole d'honneur, Mynheer,
Man, wenn man nicht unsterblich wär',
Im Himmel selbst crepiren!

Ew.
schlecht affectionirter
„Frederik de Groote."

Aus der Prüfungs-Commission.

Examinator. Welche Schulfächer sind heut am meisten dem Wechsel unterworfen?

Schulamts-Candidat. Die Geographie und die Orthographie.

Examinator. Was macht den geographischen Unterricht so schwierig?

Candidat. Daß man nie recht weiß, wozu ein Land geschlagen wird.

Examinator. Wo-zu, aber nicht wozu! Das ist ein großer und gefährlicher Unterschied! — Welchen Schwankungen unterliegt die Orthographie?

Candidat. Sehr vielen. Früher schrieb man zum Beispiel: Müller und Styl, und ließ das Dehnungszeichen fort.

Examinator. Und jetzt?

Candidat. Jetzt ist man wieder für das Alte und Dehnbare.

Examinator. Mühler und Stiehl! — Sehr gut! Sie wissen Alles, was — wir brauchen.

Humboldt ein Taschendieb!

Boeckh ein Einbrecher! **Kant, Fichte, Schelling, Hegel** freche Straßenräuber! **Bessel, Encke, Bunsen, Dove, Liebig, Helmholtz** gemeine Spitzbuben! **Ritter, Ranke, Mommsen, Strauß, Feuerbach,** und wie sie Alle heißen, nichts als Gauner, Beutelschneider und Hochstapler!

Wer sagt das? — **Gambetta** sagt's, und — Gambetta ist ein ehrenwerther Mann! Bestohlen haben wir sie — nämlich die Grrrande Nation — schmachvoll beraubt haben wir sie! „Die Wissenschaft haben wir ihr **entwendet,**" mit ihrem Gut, ihrem „**rechtmäßigen Erbe**" uns bereichert und mit ihren eigenen Waffen sie geschlagen!

Pfui!

Schäme dich', Deutsches Volk, jener Spießgesellen, jener Räuber, Diebe und Beutelschneider! Geh' in dich, erröthe so weit die Deutsche Zunge reicht! Gib den Raub heraus, und laff' ab, dich fürder an gestohlenem Gut zu mästen!

Schön, Herr Justizrath wir wollen's thun! Und zum Beweise unserer aufrichtigen Reue wollen wir Ihnen ein Geheimniß anvertrauen; aber leise, ganz leise, daß Niemand es hört! — Wir haben Ihnen Ihre Wissenschaft gestohlen? Gut! Wir wollen Ihnen Revanche geben. Wir haben ein ganzes Cultusministerium, das uns — **gestohlen werden kann.** Nun bitte, langen Sie zu! Sie sollen's billig haben!

Kladderadatsch.

Bairischer Spruch.

Zur Selbstberuhigung.

So fangt man halt die Sache an
Und bringt sie dann zum Schluß:
Man thut, was man nicht lassen kann,
Freiwillig — wenn man muß.

In Sachen der Berliner Kunstausstellung.

Mit sittlichem Bedauern nehmen wir wahr, daß es immer noch Künstler gibt, welche in der meisterhaften Darstellung einer Gerson'schen Ballrobe, einer Ordensverleihung auf dem Schlachtfeld oder der Ermordung Rizzio's nicht die höchsten Ziele der Kunst erblicken können. Selbst das so reichlich nährende Grünfutter der Landschaft genügt ihnen nicht. Immer wieder lassen sie ihre Kunst, die nach Brot gehen sollte, den Weg des Fleisches wandeln, dessen vollendete Behandlung sie, wie die Pariser Köche, nun einmal für ihre höchste Aufgabe halten. Diese Busenfreunde der Kunst bedecken immer aufs Neue die nackten Flächen unserer Galeriewände mit den nackten Flachheiten ihrer antiken Götter-Speckseiten, welche unsere Kunsttempel in Fleischhallen zu verwandeln drohen.

Lange genug haben wir diesen sauberen Schöpfungen mit entrüstetem Behagen durch die Finger gesehen. Es ist wahrlich die höchste Zeit, jener Art von Kunst auf den Leib zu gehen, welche selbst so wenig auf demselben trägt.

Mag man nun von der Kunst überhaupt ebenso viel verstehen, als etwa von Musik oder Medicinal-Angelegenheiten — die einfache christliche Vorschrift: „Kleide die Nackten", muß uns schon genügen, diesem Aergerniß ein Ende zu machen. Nur so kann es uns gelingen, die sittliche Kunst wieder auf die Strümpfe, oder vielmehr in die Hosen zu bringen, welche bekanntlich der Mann nicht überall allein anhat.

Es würde demnach fortan bei der Aufnahme von Kunstwerken nach folgenden Principien zu verfahren sein:

1) Von Fleischwaaren in der Kunst können überhaupt nur noch Schinken Aufnahme finden.

2) Selbst Meerbusen dürfen nur noch im Nebel, und die „Jungfrau" nur noch verschleiert gemalt werden.

3) Copien nach Titian, Rafael, Rubens und anderen sittenlosen Meistern der Vorzeit werden in einem Seitencabinet nur noch gegen ein Extrahonorar gezeigt.

4) Badende Nymphen und Göttinnen ohne tieferen geistigen Gehalt, soweit sie überhaupt Aufnahme finden, werden im Dunkel der Akademiekeller nahe der Decke aufgehängt, da uns das Ewige Weibliche ja doch hinanzieht.

5) Sich bloßzustellen, kann fortan nur noch Ministern gestattet sein, welche durch eine hinreichend dicke Epidermis vor jedem höheren Witterungswechsel gedeckt sind, und Akademie-Professoren, welche es verstehen sollten, auch jetzt noch ein Feigenblatt vor den Mund zu nehmen.

Die Akademische Hänge-Commission des Kladderadatsch.

(Fortsetzung des Feuilletons im Beiblatt.)

Wir bitten, das Beiblatt zu beachten.

Trochu's geheimnißvoller Plan.

General Benedek. Sie, mir können's 'n schon zeigen. I kenn' das und sag' dem Moltke nix!

Eine von langer Hand vorbereitete Freundschaft.

Bei dem General-Commando in Versailles gelangt es zur Anzeige, daß einige der Herren Officiere auf eigene Hand „Forts" genommen haben, und denselben ihre resp. Namen beizulegen wünschen.

ranty. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39. — Druck von Eduard Krause in Berlin

Alleinige Inseraten-Annahme in der Internationalen Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin, Friedrichsstraße 66.

Beiblatt zum Kladderadatsch.

Insertions-Gebühren für die 4-gespaltene Nonpareill-Zeile oder deren Raum 7½ Sgr. = 1 Frc. = 27 Kr. ö.W.

Fernere Annahme in den Filialen von Rudolf Mosse in Hamburg, Frankfurt a. M., München, Nürnberg, Wien, Prag, Zürich, Strassburg.

Nr. 4. Berlin, den 22. Januar 1871. XXIV. Jahrgang.

Paris.

Doctor. Wenn Sie sich bei Ihrem Zustande nicht Bewegung in frischer Luft machen, dann stehe ich für nichts.

Hyhraps. Geht nicht mehr. Als ich vor vierzehn Tagen zum letzten Mal über den Boulevard ging, und die Leute meinen Leib sahen, schrien sie wie besessen: „Prussien! **Traitre! Bismarck!**" Ich war froh, als ich wieder heil zu Hause war.

Neues Tyroler Nationallied.

(Nach der Weise des alten zu singen.)

Wo der Gemsbock springt und der Ferner winkt
Und die Glöckli gehn bei Tag und Nacht;
Wo der Greuter schnaubt und manch kahles Haupt
Unsre Glaubens-Einheit streng bewacht —
Dieses schöne Land ist mein Heimatland,
Ist mein liebes theures Land Tyrol.

Wo der Arm voll Mark und die Wade stark,
Und der Busen quillt im Camisol;
Wo die Senn'rin leicht Cither zwickt und streicht
Und das Echo wecket mit Gejohl —
Dieses schöne Land u. s. w.

Wo das Pfäfflein haust, daß dem Ketzer graust,
Und kein Jud' darf seinen Knoblauch bau'n;
Wo der Nonnen Psalm tönt von Stadt und Alm
Und die Kutte wallt schwarz, grau, weiß, braun —
Dieses schöne Land u. s. w.

Wo der Hofer stand und mit fester Hand
Jeder Mann auch seinen Stutzen schwingt;
Wo fürs Kaiserhaus Jeder zieht hinaus,
Wenn's — der Kirche nur auch Vortheil bringt —
Dieses schöne Land u. s. w.

Wo der Gemsbart blüht und die spitzen Hüt',
Und die Dirn die Zöpfe wundersam
Roth mit Schleifen putzt, und sich Jeder duzt
In majorem Dei gloriam —
Dieses schöne Land ist mein Heimatland,
Ist mein liebes theures Land Tyrol.

Nach Ballonbriefen läßt die Münzverwaltung in Paris Zweifrancsstücke und Zehncentimesstücke mit dem Stempel Oudiné's und dem Kopfe der Republik provisorisch prägen. Wären statt des Stempels nicht die Worte jetzt zeitgemäßer: **Ou dîner?**

Briefkasten. H. Ulke in Washington: Herzlichsten Gruß und Glückwunsch zum 29. Januar. Der kleine Republikaner befindet sich in dem neuen Deutschen Kaiserreich sehr wohl und erfreut sich der verdienten Achtung seiner Zeitgenossen. — B. in Fr. (südlich von Paris): Der Druckfehler in Nr. 6 der „Norddeutschen Allgemeinen" ist hoffentlich kein prophetischer. Diesen Cultusminister bis 1877 — das hielte selbst der Abgeordnete für Meppen nicht aus! — M. W. in Br. und P. Fr. in T....u: Nicht recht geeignet. — S. in Freienwalde: Der Dicke ist es. — L. G. in Brüssel: Wenn wirklich die Katzen sämmtlich „aufgefressen" wären: der Kater, der nachkommt, dürfte unvertilgbar sein. — Dr. in Beaumont: Die Sache ist bereits in einer unserer früheren Nummern besprochen. — A. O. in Bremen, R. N. in Plauen und L. in Gramsdorf: Die Empfindungen von Aeltern bei dem Verlust eines Kindes, wenn auch in etwas draftischer Form ausgedrückt, sind doch kein Thema für die Satire! — W. B. in Breslau: Der „Nachruf" ist höchst würdig gehalten, paßt aber weder in Form noch Inhalt für unser Blatt. — E. F. L. H. in Rotterdam: Der Herr Professor zu Leiden ist eine für das Deutsche Publicum zu wenig interessante Erscheinung. Man lasse den kleinen, sich aufblähenden Frosch im Sumpfe der Rotterdamer Zeitung ruhig weiter quaken! — F. W. in B.: „Mont Dieu!" Der Druckfehler des Blattes ist beinahe ebenso sinnig wie die Uebersetzung: „Gottberg." — C. F. H. in Iserlohn: Sollte in der Ueberschrift zu dem Leitartikel in Nr. 4 des Iserlohner Kreisblattes sich nicht ein Druckfehler eingeschlichen haben? Statt: „Etliche Gedanken," sollte es offenbar heißen: „Erliche Gedanken." — L. in Dortmund: Wahrscheinlich hatte Hr. v. B. schon vorher zu viel der Liebesgaben genossen.

20,000 Paar
wollene, handgestrickte
Socken,
vorzüglicher Qualität, 7—7½ Loth wiegend, sind im Ganzen oder getheilt
billig zu verkaufen.
Adressen sub H. 3902 befördert die Annonc.-Exped. von Rudolf Mosse in Berlin.

2000—5000
wollene
Militair-Decken,
vorschriftsmäßig und von vorzüglicher Beschaffenheit, sind ab Geestemünde oder Berlin
preiswürdig sofort abzulassen.
Adressen sub U. 4612 befördert die Annonc.-Exped. von Rudolf Mosse in Berlin.

Grosse Weichselneunaugen à ½ Schock 2½ Thlr. versendet
Waldemar Meklenburg in Danzig.

Schäfer & Hauschner.
Berlin, Friedrichs-Str. 225.
Fabrik für
Gaskronen
und
Beleuchtungs-Gegenstände
jeder Art.
Bronzegiesserei
Zinkgießerei
für
Kunst und Architektur.

Wichtig für Zeichner,
Ingenieure und Architekten.
GROSSBERGER & KURZ
(NÜRNBERG).
Anker-Bleistifte
in 5 Bleihärten,
preiswürdigstes und billigstes Zeichen-Material,
6-eckig, polirt, Gold, à Stück 1½ Sgr.
rund, polirt, Gold, à Stück 1 Sgr.
Durch alle soliden Papier- und Schreibmaterialien-Handlungen zu beziehen.
Jeder Versuch wird diese Empfehlung von selbst rechtfertigen.

Eiserne Klapp-Bettstellen,
eigenes Fabricat, solid u. dauerhaft gearbeitet, von 3 Thlr., mit Spiralfeder-Matratzen von 4¾ Thlr. an, auch nach Maaß baldigst geliefert.

Grünler & Friedrich,
Leipzig, Schützenstrasse 1.

Kriegs-Ausrüstung!
Englische Sättel,
Militär-Reitzeuge,
empfiehlt zu billigst. Preise die Fabrik
von C. Stephan,
Berlin,
Neue Wilhelmsstraße 2.

Ersatz für Malerei!
Metachromatypie oder Abziehbilder,
in Lack-, Porzellan- und Glasfarben.
Fabrik von C. HESSE,
LEIPZIG
ältestes und größtes Geschäft in diesem Artikel, empfiehlt sein Fabrikat als praktischen, schnellen und billigen Ersatz der Malerei ꝛc. den Herren Fabrikanten und Wiederverkäufern.
Preis-Courante gratis und franco.

Die

Russ. Caviar-Handlung

Werder-Strasse 8, Berlin,

empfing einen neuen **Transport** ganz vorzüglich schönen, sehr wenig gesalzenen, frischen

Astr. Caviar,

den wirklich empfehlen können, gleichzeitig empfehlen feinste

Moskauer Zuckerschooten,

ächt Russ. Caravanen-Thee,

N. Schischin & Sohn,

Hof-Lieferanten.

H. Breitrück's

Delicatessen- u. Thee-Lager,
Spitalerstrasse No. 57 in HAMBURG.

Großkörniger, reinschmeckender **Caviar** pro Pfd. 9 u. 12 Sgr., bei Abnahme von 10 Pfd. an 10% Rabatt.

Frisches amerik. Hummerfleisch, nur Scheeren u. Schweife von 3 Hummern, pro Dose 11 Sgr., 3 Dosen für 1 Thlr.,

Frischen marinirten Lachs in Gelée, pro Dose 12 Sgr., 4 Dosen für 1½ Thlr., auch in Tönnchen von 3 bis 10 Pfd. vorräthig.

Frischen marinirten Elb-Aal in Gelée, à Glas 1 Pfd., 12 Sgr., auch in Tönnchen von 3—10 Pfd. vorräthig,

Frischen ger. Elb-Aal, pr. Pfd. 14 Sgr.,

Echte Christiania-Kräuter-Anchovis, à Tönnchen von 3 Pfd. 24 Sgr.,

Echt Chinesischer Thee, in eleg. Verpack., in ¼, ½ u. ¾ Pfund-Packeten, pro Pfd. 1 Thlr.

Süße Apfelsinen pro 100 Stück 2½—3 Thlr.

Citronen, pro 100 Stück 1½—2 Thlr. incl. Packung.

Versendung gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages.

Wiener Märzen-Bier

der Brauerei zu Kl. Schwechat,

in Original-Gebinden (Oesterr. Eimern) u. Flaschen, versenden nach allen Richtungen des Continents

Anton Dreher's
Wiener Bier-Depôt
bei M. Karfunkelstein & Co. in Breslau.

Eine wichtige Erfindung

ist es, Eis ohne Eiskeller und sonstige Kosten — außer Anfuhr und Arbeit — Jahre aufbewahren zu können. Nachdem ich nach dieser meiner Methode zwei Jahre das Eis für meine Brauerei aufbewahrt, habe ich eine genaue Angabe darüber in mehreren hundert Exemplaren drucken lassen und ist das Exemplar gegen Einschickung von 2 Thalern bei mir zu haben. Ich bemerke noch, daß ich mich in der Schrift gleich verpflichtet habe, bei Nichtbewahrung meiner Methode die 2 Thlr. stets zurückzugeben.

A. Brüggemann,
Chemiker und Brauereibesitzer,
Ibbenbüren in Westphalen.

Kasten-Dampfbad,

neuester Construction,
in jedem Zimmer zu gebrauchen,
ist das beste Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Hämorrhoiden, Hautkrankheiten 2c. In vielen Fällen, wo Medicin wirkungslos blieb, hat sich dieser Apparat glänzend bewährt. Anerkennungen, Copieen, sowie nähere Beschreibung sende gratis.

Eduard Meyer, Nordhausen a. H.

J. G. Hauthal & Co.

HAMBURG,
Caviar-Geschäft, gegründet 1844,
versendet nach allen Plätzen der Welt:
Caviar von 2—100 Pfd. à 18 Sgr. incl. Faß,
Apfelsinen à 100 Stck. 2½ Thlr. } incl.
Citronen à 100 Stck. 1½ Thlr. } Verpack.
Hamburger Rauchfleisch,
Russische Sardinen,
Sardellen, Anchovis, Scottins etc.

J. Auch in Hamburg

versendet gegen Nachnahme:

1 Pfd. Elbcaviar	**17½ Sgr.**
1 „ Russ. Caviar	**45 Sgr.**
1 „ Hummerfleisch . .	**12½ Sgr.**
1 Fass Christ. Anchovis . .	**20 Sgr.**
100 Stück Apfelsinen . . .	**75 Sgr.**

Catharinen- u. Türk. Pflaumen,

à Ctr. 6 und 6½ Thlr.

Calbenser Riesen-Gurken,

in Orboften und einzeln, à Schock 17½ Sgr.

Schles. Gebirgs-Preisselbeeren,

in Fässern beliebiger Größe, à Ctr. 5 u. 6 Thlr.

Siegmund Schottlaender,

Delicatessen- und Südfrucht-Groß-Handlung,
Berlin, 16. Spandauerstraße 16.

Pr. Lotterie-Loose

offerirt zur 2. Klasse 143. Lotterie, Ziehung den 7. Februar, ganze u. halbe Orig.- u. Antheilloose,
letztere ⅛ 6½ Thlr., ¼ 3½ Thlr.,
1/16 1¾ Thlr., 1/32 25 Sgr

36. S. Labandter. 36.
Berlin, Louisenstraße 36.

Wichtig für Bücherfreunde!!!

Unter Garantie für neu, complet und fehlerfrei, zu herabgesetzten Spottpreisen.

Die Erde und das Meer, naturhistorisches Prachtwerk, 410 gr. Octavseiten, Text mit vielen Abbildungen, 1866, sehr elegant, 1 Thlr. — **Der Ocean,** seine Geheimnisse und Wunder, naturhistorisches Prachtwerk, 300 gr. Octavseiten, Text mit vielen Abbildungen, 1866, sehr elegant, 25 Sgr. — **Feierstunden,** in 100 ausgewählten Erzählungen, Romanen und Novellen, 2 Bde. gr. Quart, mit vielen 100 Illustrationen, zusammen nur 1 Thlr. — **Eine andere Welt,** von Plinius dem Jüngsten, mit vielen Illustrationen, den berühmten Bildern von Grandville, großes Prachtwerk, 36 Sgr. — **Edelsteine** deutscher Kunst und Dichtung in Wort und Bild, mit 24 brillanten Kunstblättern (jedes ein Meisterwerk), vielen Illustrationen und vorzüglichen Erzählungen. Ein großer dicker Band in Quart, höchst elegant gebunden, 2½ Thlr. — **Bibliothek** ausgewählter Novellen von Hacklander, Gerstäcker, Ed. Höfer, 24 Bde. gr. Octav, sehr elegant, Ladenpreis 9½ Thlr., nur 3½ Thlr. — a. **Bibliothek** deutscher Original-Romane, 10 dicke große Bände, Ladenpreis 11½ Thlr., für nur 35 Sgr. b. **Bibliothek historischer Romane der besten deutschen Schriftsteller,** 12 dicke große Bände Octav, Ladenpreis 15 Thlr., für nur 40 Sgr.! c. **Neueste Bibliothek** historischer Romane der besten deutschen Schriftsteller, 12 dicke große Bände Octav, Ladenpreis 16 Thlr., für nur 45 Sgr.! — **Walter Scott's** Romane, deutsch, hübsche Ausgabe, 108 Bände, 4½ Thlr. — **Mythologie, Illustrirte,** aller Völker, 10 Bände, mit mehreren hundert Abbildungen, 35 Sgr. — **Der Kreuzzug der Schwarzen,** höchst interessant, 2 Bände, 15 Sgr. — **Eugen Sue's Romane,** hübsche deutsche Cabinets-Ausgabe, 128 Bde., nur 4 Thlr. — Das weltberühmte echte **Düsseldorfer Künstler-Album,** Prachtkunstwerk ersten Ranges, mit Text und den vielen Kunstblättern der vorzüglichsten Künstler (jedes Blatt ein Meisterwerk), Quart, pompöser Original-Prachtband mit Goldschnitt, 2½ Thlr. — **Der illustrirte Hausfreund,** Scherz und Ernst zur Unterhaltung und Belehrung, 2 Bände mit 140 sauberen Stahlstichen und Illustrationen, 1870, nur 18 Sgr. — **Geschichte der Kriege Preußens** von 1740 bis 1866, 20 Theile in Octav, mit 20 Stahlstichen, 35 Sgr. — Die **Dresdener Gemälde-Gallerie,** mit 24 prachtvollen Photographien der schönsten Bilder derselben, sauber gebunden, mit Goldschnitt, 2 Thlr. — **Der große deutsche Anekdotenschatz** in 1000 humoristischen Anekdoten, Erzählungen, Gedichten, Witzen 2c., 10 Bände, gr. Octav, 1 Thlr. — Neuer Venusspiegel mit Kupfern (versiegelt), 1 Thlr. — **Polizei-Geheimnisse** und der **Jesuit,** höchst interessanter Roman aus der Neuzeit, 5 Bände, 1 Thlr. — **Schönheits-Album,** mit 24 Photographien von Frauengruppen, sehr eleg., 2 Thlr. — Liebesabenteuer des Chevalier **Faublas,** neueste vollständige deutsche Ausgabe, 2 Bände, 2 Thlr. — Der Ehespiegel (versiegelt), 15 Sgr. — **Die Damenwelt** des leichtfertigen Herzogs von Orleans, 1 Thlr. — Grazien-Album mit 25 sauberen Photographien, 2 Thlr. — Moderne Sünden, 3 Bde., 1 Thlr. — **Geschichte des Rabbi Joschua Ben Josef Hannotzri,** genannt Jesus Christus. Einzig wahrhafte Geschichte des großen Propheten von Nazareth, groß Octav, 1½ Thlr. (Sehr selten und höchst interessant.) — 1) **Weber's** Demokritos, neue eleg. Ausgabe, 2) **Karl Beck's** Gedichte, Prachtband mit Goldschnitt, beide Werke zusammen 40 Sgr. — **Zschokke's** humoristische Novellen, 3 Bde., 42 Sgr. — **Rafael-Album,** mit 25 prachtvollen Photographien Rafaelscher Meisterwerke, elegant gebunden mit Goldschnitt, 2½ Thlr. — **Sophie Schwartz's** Romane aus dem Schwedischen, 118 Bände, 3 Thlr. 28 Sgr. — 1) **Shakespeare's sämmtliche Werke,** illustrirte neueste Ausgabe in 12 Bänden mit Stahlstichen, in reich vergoldeten Prachtbänden. 2) **Schiller-Denkmal,** neues, elegantes, 2 starke Bände. (Dieses Werk allein kostet im Ladenpreis 4½ Thlr.) Beide Werke zusammen nur 3 Thlr. — **Alexander Dumas Romane,** hübsche deutsche Cabinets-Ausgabe, 128 Bde., 4 Thlr. — Das siebenmal versiegelte Buch der großen Geheimnisse, 1 Thlr. — Dr. Heinrich, vollständiger Selbstarzt für alle Geschlechtskranke, 1 Thlr. — 1) **Lessing's Werke,** elegante schöne Octav-Ausgabe, Prachtbd. 2) **Körner's** sämmtliche Werke, Prachtband. 3) **Robert Prutz,** Gedichte, Original-Prachtband mit Goldschnitt. Alle 3 Werke zusammen 2 Thlr. — **Malerische Naturgeschichte** der drei Reiche, 750 Seiten Text mit 350 prachtvoll colorirten Kupfern, Prachtband, 50 Sgr. — **Casanova's Memoiren,** vollständigste deutsche illustrirte Ausgabe, 17 Bände Octav, 5 Thlr. — 1) **Schiller's** sämmtliche Werke, neueste vollständige Originalausgabe, 1871. 2) **Goethe's Werke,** Originalausgabe, 12 Bde. 3) **Kurz** und **Paldamus,** deutsche Dichter und Prosaisten, 3 dicke Bände, 2000 Seiten stark, nebst 42 Portraits. Alle 3 Werke zusammen 4 Thlr. — 1) **Cooper, Capt. Marryat** und **Ferry's** ausgewählte Romane, 34 Bde. 2) Isidor's Novellen, 6 Bände. Alle 4 Werke zusammen 42 Sgr. — **Das echte Buch der Welt,** gr. Prachtwerk, mit 48 sauber colorirten Bildern und vielen 100 Illustrationen. Quarto. 45 Sgr. — **Das 6. u. 7. Buch Mosis,** das ist Mosis magische Geisterkunst, das Geheimniß aller Geheimnisse, wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift des Papstes Gregor mit 33 Kupfertafeln sammt einem wichtigen Anhange, Ladenpreis 10 Thlr., für nur 3 Thlr. (Sehr selten und höchst interessant.) — **Paul de Kock's** humoristische Romane. 50 Theile mit 50 sauberen Bildern, 2½ Thlr. — **Flygare Carlen** und **Friderike Bremer,** ausgewählte Romane, 30 Bändchen, 40 Sgr. — **Das Reich der Luft,** naturhistorisches Prachtwerk, 432 gr. Octavseiten Text mit vielen Abbildungen, 1866, sehr elegant, 1 Thlr.

Musikalien.

Concert-Album für die elegante Welt, große brillante Sammlung gediegener Salonstücke für Piano in höchst eleganter Ausstattung, 45 Sgr. — **Weber-Album,** 10 brillante Compositionen von Weber, Taubert, Spohr, Meyerbeer, Kucken 2c., nur 1 Thlr. — **Der musikalische Hausfreund,** Festgabe für geubte Spieler, 18 elegante Salon-Compositionen enthaltend, 1 Thlr. — **Großes Hamburger Tanz-Album** für 1871, das größte erschienene, 60 Seiten stark, 1 Thlr. — **Schubert's 80 Lieder,** (Müllerlieder, Winterreise 2c.) zusammen nur 25 Sgr. — **Walzer-Album,** 6 der beliebtesten, brillanten Walzer von Godfroy, Faust 2c. enthaltend, 1 Thlr. — 30 der neuesten, beliebtesten **Tänze,** einzeln 2½ Sgr., zus. nur 1 Thlr. — Die beliebtesten Opern der Gegenwart: Robert, Norma, Stradella, Regimentstochter, Hugenotten, Troubadour, Traviata, Freischütz, weiße Dame, Afrikanerin, Don Juan, Martha. Alle 12 zusammen nur 2 Thlr. — **Album,** mit 30 der beliebtesten Opernmelodien, 1 Thlr. — **Opern-Duette,** für Piano und Violine, 12 Opern enthaltend, alle zus. 45 Sgr. — **Salon-Compositionen** für Piano, 16 der beliebtesten Piecen von Ascher, Jungmann, Mendelssohn-Bartholdy, Richards u. A. Ladenpreis 4 Thlr., nur 1 Thlr. — **Jugend-Album für 1871,** 30 der beliebtesten Compositionen, leicht und brillant arrangirt, prachtvoll ausgestattet, 1 Thlr. — **Festgabe auf 1871,** in 28 beliebten Piecen, brillantes Festgeschenk für Jedermann, 1 Thlr. — **Tanz-Album auf 1871,** 30 der neuesten, beliebtesten Tänze enthaltend, mit elegantem Umschlag, 1 Thlr. — **50 leichte Tänze für Violine,** zusammen 1 Thlr. — Dieselben mit Klavierbegleitung 2 Thlr. — **Mozart** und **Beethoven's** sämmtliche (54) Clavier-Sonaten, 2 Thlr. — Des **Pianisten Hausschatz,** 16 brillante Original-Compositionen von den beliebtesten Componisten: Godfroy, Kaffa, Richards, Ascher 2c., Ladenpreis 4 Thlr., nur 1 Thlr. — **Winterfreuden für 1871,** in 25 der beliebtesten Tonstücke, sehr elegant, 1 Thlr. — **Album für die musikalische Jugend,** enthält 150 der beliebtesten Opernmelodien, Tänze, Lieder 2c., leicht arrangirt, 1 Thlr. — **Zwanzig** der beliebtesten Volkslieder mit Pianoforte-Begleitung, 1 Thlr.

Gratis erhält jeder außer den bekannten werthvollen Zugaben zur Deckung des geringen Porto's bei Bestellung von 5 und 10 Thlr. noch neue Werke von Auerbach, Mühlbach, Classiker und illustrirte Werke 2c.

Jeder Auftrag wird stets sofort prompt ausgeführt.

Man wende sich direct an:

Siegmund Simon in Hamburg,
Bücher-Exporteur,
31. große Bleichen 31.

Maschinenbauschule. Pensionat.

Uhland's Technicum zu Frankenberg bei Chemnitz in Sachsen. Beginn des Cursus den 15. April 1871. Prospect versendet gratis **die Direction.**

! Nur einmal angezeigt !

Soeben in 6. Auflage erschienen in

G. Langenscheidt's Verlag, Berlin, Halleschestr. 17:

Deutsch-franz. Tornister-Wörterbuch.

Enthalt. ca. 4000 alphab. geordn. Wörter u. Redensarten nebst Angabe d. Aussprache nach dem System d. Methode Toussaint-Langenscheidt, etc.

Preis 5 Sgr.

„Dem Soldaten, der nicht französisch spricht, wird es vortreffliche Dienste leisten" (Bresl. Zeitung.)

„Es empfiehlt sich durch geschickte u. übersichtliche Einrichtung; die Angabe der Aussprache zeichnet sich durch Klarheit u. Schärfe aus. (Nation.-Ztg.)

Dieses dem Soldaten in Frankreich geradezu unentbehrliche Werkchen ist bereits offiziell in Massen bestellt worden und kann jedem per Feldpostbrief nachgesandt werden.

Carl Kober,

Meerschaumwaaren-Fabrikant,
Wien, Kärntnerstraße 34,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Sorten Tabakspfeifen, Cigarrenspitzen u. Rauchutensilien neuester Façons.

Preis-Courante und Zeichnungen gratis.

Aufträge kleinerer Beträge werden nur gegen Einsendung des Betrages, größere Commissionen gegen Nachnahme effectuirt.

Zur Beethoven-Literatur.

Im Verlag von **F. E. C. Leuckart** in **Leipzig** ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Ludwig van Beethoven,

Ein musikalisches Charakterbild
von
G. Mensch.

Mit dem Portrait Beethovens.

Ein starker Octav-Band. Elegant geheftet 1¼ Thlr. Elegant gebunden 1½ Thlr.

Nach übereinstimmenden competenten Urtheilen das beste Werk über Beethoven.

! ! ! Rheumatismus-Salbe ! ! !

in 2 Sorten Büchsen, à 20 Sgr. u. 1 Thlr, sowie Wund-Heil-Pflaster, à Stck. 5 Sgr, von Herrn J. Georg Krätz, Scharfrichter-**besitzer in Zeitz, verkaufen gegen Nachnahme oder Franco-Einsendung des Betrages**

L. Hochheimer & Comp. in Zeitz.

Beide Heilmittel haben sich fast in allen Fällen als vorzüglich bewährt und können wir mit einer Anzahl von Attesten dies bestätigen.

Für **Berlin** bei Herrn **Franz Schwarzlose,** Leipziger Straße 56 und bei den Herren **Gebr. Neuberth,** Brückenstraße 13.

Unfehlbares Mittel

gegen Kopfschmerz, Kolik oder Migräne, sowie überhaupt Blutandrang nach dem Kopfe, hilft selbst in ganz veralteten Fällen in kurzer Zeit und ohne große Kosten. Gutachten wissenschaftlicher Autoritäten liegen vor. Depôts werden überall errichtet.

R. Wipprecht, Berlin, Oranienstr. 51.

Für Mechaniker

theile ich Transversal-Maaßstäbe, Metermaaß genau, nur mit der Maschine, bediene sehr schnell, 1 Theilung auf einerlei Parallelen mit 2 Köpfen, incl. Zahlen, für 20 Sgr., wenn mir zur Theilung fertige Platten eingesandt werden.

F. Hagen, Mechaniker,
Stettin.

Während der gegenwärtig **äußerst günstigen**

Getreide-Conjunctur

mit Galizien ist für jeden Getreide- u. Mehlhändler **unentbehrlich** das von allen großen Journalen bestens recensirte und mit Bezugsquellen ausgestattete deutsche Werk: „Verkehrs- und Handels-Verhältnisse Galiziens" von

Adolf Lipp,

Vorstand der Abtheilung für commerciellen Verkehr der galizischen Carl-Ludwigbahn in Lemberg. Preis 2 Thlr. 10 Sgr. Bei directer Bestellung ertheilt Verfasser jede Auskunft in Geschäftssachen **gratis.**

Diphteritis

(Rachenbräune)

ist durch ein sehr wirksames ärztliches Mittel, welches in keiner Familie fehlen dürfte, schon im Entstehen zu beseitigen. Für 1 Thlr. zu beziehen v. **E. Karig, Berlin,** Leipzigerstr. 94.

C. Boeckler's

Frostheilmittel von 1812,

sowie Boecklers Frostballen und Dornringe. Mit Gebrauchs-Anweisung, à Krukе 5 Sgr.

Allein echt zu beziehen vom Apotheker Burau, Berlin, Kommandantenstraße 47.

Die Nähmaschinen-Fabrik von Junker & Ruh in Carlsruhe

empfiehlt ihre Specialität:

GROVER & BAKER No. 19

in unübertrefflicher Ausführung und ladet Wiederverkäufer zur Correspondenz ein.

Bei großen Bezügen billigste Preise.

Große geräucherte Maränen

und Spickaale, mar. Lachs und Aal, ruff. Sardinen in Mixed-Pickles, Anchovis, mar. Neunaugen und Bratheringe, fft. hell. Salzheringe in ½-Tc., Stockfische, hell Cabliau, sowie **frische Fische,** als: Lachs, **Seezander, gr. Karpfen,** Brassen, **Hechte,** Aale, **Seebarse,** Dorsche 2c., versendet prompt unter Nachnahme.

Brunzen's Seefischhandlung in **Danzig.**

Illuminations-Laternen,

Buntfeuer, Feuerwerk,

eigener Fabrik, empfiehlt billigst
J. A. Schumann, Leipzig,
Petersstraße 15.
Preiscourante u. Zeichnungen dieser Artikel stehen gratis zu Diensten.

Nr. 5. Berlin, den 29. Januar 1871. XXIV. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Lustiges Wochen-Couplet.

Montag, den 30. Januar.

Jörg sprach: Nie tret' ich mit Preußen in Bund!
Seufft ginge — sprach Greil — ja Baiern zu Grund!
Da stimmte die Kammer dem Bündnisse zu,
Und Baiern sprach lustig: Warum geht's denn nanu?

Dienstag, den 31. Januar.

Nie — sprach Herr Jules Favre — nie darf es geschehn,
Daß nur ein Fuß Landes verloren darf gehn.
Dann kam nach Versailles er zum Rendez-vous;
Da fragt ihn Graf Bismarck: Warum geht's denn nanu?

Mittwoch, den 1. Februar.

Einst schwor Herr von Beust: Sei auf ewige Zeit
Mein Dichten und Trachten der Rache geweiht!
Nie werde ich kommen mit Preußen zur Ruh'!
Herr Beust, eherrjesek, — warum geht's denn nanu?

Lustiges Wochen-Couplet.

Donnerstag, den 2. Februar.

Schier tausend Jahr waren wir Deutsche getrennt.
Der Jammer nimmt nimmer, sprach Jeder, ein End'!
Doch als uns wollt' schlagen der Fränk'sche Filou,
Da riefen wir einig: Warum geht's denn nanu?

Freitag, den 3. Februar.

Herr Kaiser, schlaft weiter im Kyffhäuser Berg!
Noch fliegen die Raben — so sagte der Zwerg.
Da hob sich der Kaiser empor aus der Ruh'
Und fragte die Zwerge: Warum geht's denn nanu?

Sonnabend, den 4. Februar.

Von manchem Minister, der Manchem zur Pein,
Sagt man, daß er gar nicht entbehrlich soll sein.
Doch wenn er einst zwingelt, dann wird Ich und Du
Sich grüßen und lachen: Warum geht's denn nanu?

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Den Baiern.

Spät kommt ihr — doch ihr kommt! Der schlechte Weg,
Ihr lieben Herrn, entschuldigt euer Säumen;
Galt's doch, manch Hinderniß, manch Dorngeheg'
Und Schuttgeröll aus eurer Bahn zu räumen,
Manch stätisch Rößlein über schwanken Steg
Zu kirren auch trotz Bocken und trotz Bäumen.
Mit manchem Feinde schweren Kampf gerungen
Habt ihr, bis ihr zum Ziele durchgedrungen.

Der war, des Alten Freund, und was ihm neu,
Ein Gegner dem, ein leicht besiegter, schwacher;
Dem Traum ein Andrer seiner Jugend treu,
Ein heftiger, doch braver Widersacher;
Ein Dritter krankt an Hohenzollernschen
Und überwittelsbacht den Wittelsbacher —
Sie werden, jetzt besiegt in offnem Streiten,
Uns Treue wahren in den künft'gen Zeiten.

Doch jene schwarze Sipp' im Schafsfellkleid,
Verdrehten Auges und glatzkopfgeschoren,
Die anders noch der Treue heil'gen Eid
Nie, als mit geist'gem Vorbehalt geschworen —
Der heil'gen Roma Narren, die ihr seid,
Harmlose Kinder und leichtgläub'ge Thoren,
Wähnt ihr den Zauber ihrer Macht gebrochen,
Weil heut demüthig sie zu Kreuz gekrochen!

Ob auch im Feld, durch ihrer Helden Blut
Geeint, der Deutschen Stämme Banner wehten —
Auch fürder nagen wird die gift'ge Brut
Die schönste Frucht auf Deutschlands Friedensbeeten,
So lang' den Mächt'gen selbst noch fehlt der Muth,
Das giftgeschwoll'ne Haupt ihr zu zertreten.
Noch frißt der Röm'sche Wurm an Deutschlands Eiche;
Tilgt ihn! Und dann — Hurrah dem Deutschen Reiche!

Kladderadatsch.

Große welthistorische Spielscene.

Bismarck und Gambetta im Vordergrund am Roulette. Der Tisch hat die Karte Frankreichs zur Decke. Es befinden sich im Spielsalon noch John Bull, Graf Beust, Victor Emanuel, Pius IX., Frau Borussia, Fräulein Germania, Cocotte Lafrance, ein Russe, ein Amerikaner, ein Türke und andere — Nebenpersonen.

Croupier. Messieurs! Faites votre jeu!

Bismarck. Uf! (wischt sich den Schweiß von der Stirn mit einem Taschentuch, worauf die „Wacht am Rhein") Ich habe massenhaft gewonnen.

Frau Borussia, (eine sehr schlanke langgezogene junge Dame, sich über Bismarcks Schulter lehnend). Wieviel hast du denn intus, Otto'chen?

Bismarck. Mehr als 350,000. Ich weiß gar nicht mehr, wohin ich damit soll!

Germania (ein hehres, hochbusiges Frauenzimmer, mit colossalen Hüften.) Schlag' sie todt!

Bismarck. Germania, du verwilderst immer mehr! Bedenke, es sind Menschen!

Germania. Was denn? Ich glaubte, du sprächest von 350,000 Louis, die du gewonnen hast.

Bismarck. Nein, es sind Franken, und nur ein Louis ist darunter. Aber muß man denn Alles, was man gewinnt, gleich durchbringen und todtschlagen? — (Zu der gegenübersitzenden Cocotte Lafrance.) Madame, ist Ihnen der Louis gefällig? Ich mache mir ein Vergnügen daraus, Ihnen damit ein Geschenk zu machen.

Cocotte Lafrance (wirft Bismarck einen wüthenden Blick zu). Ah, c'est trop!

Borussia (zu Bismarck.) Du scheinst kein Glück in der Liebe zu haben?

Bismarck. Bonheur au jeu, malheur aux Dames!

Germania. Wirf den Louis weg, und mach' dich von den Franken los!

Bismarck. Ich habe auch noch eine Krone gewonnen, und diese der Frau Borussia geschenkt.

Germania (zu Borussia). Komm' her, ich werde sie dir wechseln.

Croupier. Messieurs, le jeu est fait. Rien ne va plus!

Gambetta (in höchster Verzweiflung). O mon Dieu! Mein letzter Einsatz! (Er zieht seine Hand aus der Brust; sie ist blutig.)

Croupier. Le jeu est fait. Blanc et noir gagne!

Lafrance (erbleicht und wird ohnmächtig). Tout est perdu! (John Bull und der Amerikaner springen hinzu und besprengen Lafrance mit Hofmanns- (lies: Hoffnungs-) Tropfen und anderen Spreng-Geschossen.)

Gambetta. Oh ma belle France! Ma pauvre France!

John Bull (steckt Gambetta heimlich mehrere Rollen mit Pistolen zu). Hier! Frische Munition! Courage! Courage!

Amerikaner (thut ein Gleiches). Allez! allez!

Lafrance. Laissez tout!

Gambetta. Tout va à la masse!

Croupier. Tout va à la masse!

Bismarck. Jetzt wird's interessant! Jetzt werd' ich die Bank sprengen!

Borussia. Rege dich nicht so auf, lieber Otto; du bist schon so nervös.

Russe (zum Türken). Nun, alter Freund? Wollen wir nicht auch ein Bißchen?

Türke (zieht seine leeren Hosentaschen und zeigt, daß nichts darin ist). Salem aleikum! Pleite mechulle!

Russe (zu dem Orientalen). Hier 'mal immer 'ran! Immer hübsch munter, sonst wirst du beschimpft!

Graf Beust. Sind das leichtsinnige Menschen! (Leise für sich.) Wenn ich nicht wüßte, daß ich so beobachtet werde, ich risikirte auch etwas! (Heimlich zu Victor Emanuel.) Wollen wir Compagnie machen?

Pius (zieht ihn weg). Lassen Sie sich mit Dem nicht ein, das ist ein Pechtreter!

Beust Pechtreter? Was ist das?

Pius. Bei jedem grand jeu noble fällt immer etwas unter den Tisch. Gleich tritt er mit seinen pechbeschmierten Stiefeln darauf und bringt es an den Sohlen nach Hause. So hat er es 1859, 1866 und auch jetzt wieder gemacht!

Alle (auf Victor Emanuel zeigend). A la porte! A la porte!

Victor Emanuel. Morgen komm' ich wieder! (Entfernt sich mit seinem Sohne.) Komm, Gottlieb, wir wollen nach Spanien; da kennen sie uns noch nicht!

Croupier. Le jeu est fait. Blanc et noir gagne!

Bismarck. Ich habe heut eine fürchterliche Sau!

Borussia. Aber, Otto, kannst du denn gar nicht 'n Bißchen graziös sein?

Gambetta. Hölle und Teufel! (Er will Lafrance das Geschmeide vom Halse reißen.) Wer leiht auf diese Juwelen?

Lafrance. Ha! Mann ohne Wort und Glauben, meinen letzten Schmuck willst du mir auch noch rauben? Nein, Verräther, das sollst du nicht! (Sie zieht einen Dolch und will auf Gambetta los.)

Gambetta. Wie? Auch mich nennst du Verräther?

Pius. Aber Kinder, so laßt doch endlich einmal das schändliche Spiel!

Germania (zu Bismarck). Schnapp' ab! Schnapp' ab!

Bismarck. Ich kann doch anständiger Weise jetzt nicht kalte Füße kriegen, da ich im Gewinne bin! Tout va à la masse!

Croupier. Tout va à la masse!

(Große Aufregung.) Ein Depeschenjunge (stürzt herein). „Paris hat capitulirt! Einen Silbergroschen!"

Croupier. Messieurs! La banque a sauté!

Berliner. Aber nicht durch den Croupier sondern durch Krupp!

Ein kühler Zuschauer. Daß doch die großartigsten Dinge in der Welt mit einem schlechten Witz enden! Klabderadatsch!

(Ende der welthistorischen Spielscene.)

Vor dem Löwenzwinger.

Gebändigt ist der Leu, der zorngemuthe,
Nicht von den Speeren, die herabgeschwirrt,
Nicht von der Wunden heißentströmten Blute —
Der Hunger hat den Mächtigen gekirrt.

Da liegt er nun, erschlafft der Schwung der Sehne,
Das Aug' erlöschend und die Kraft gelähmt,
Auf seinen Tatzen ausgestreckt die Mähne
Des todesmüden Haupts! — Er ist gezähmt.

Nicht mehr wird er die Fluren rings erfüllen
Mit Todesdroh'n — sein Auge blicket scheu;
Nicht Schrecken weckt im Lager mehr sein Brüllen;
Er ist besiegt, der majestät'sche Leu!

Besiegt, gefangen, hohn- und schmerzbeladen,
Der Herrschaft und des Lichtes jetzt beraubt,
Sein Leben fristend nur von Feindes Gnaden —
Welch elend Leben für solch hehres Haupt!

Einst regt' er kräftig die gewalt'ge Tatze
Und krallte in der Rosse Bug sich wild;
Heut ist er, ach! nur eine zahme Katze,
Nur des Tyrannen traurig Jammerbild.

Er duldet schwer und winselt um Erbarmen,
Gebrochen ist — Heil uns! — der Löwenmuth.
Erhört sein Flehn, habt Mitleid mit dem Armen:
Gebt ihm zu fressen, doch bewacht ihn gut!

Habt Acht, daß er, gesättigt, nicht die Stäbe
Des Käfigs spreng' und wilder stürm' hinaus;
Habt Acht, daß er aufs Neu' sich nicht erhebe,
Die Luft erschütternd mit der Stimme Graus.

Noch ist die schwere Arbeit nicht beendigt,
Noch seid ihr, tapfre Jäger, nicht am Ziel:
Den alten Löwen zwar habt ihr gebändigt,
Doch gibt es noch der jungen Löwen viel.

Fünfhunderttausend sind ins Garn gegangen
Und sitzen fest. Nur weiter frisch gewagt!
Erst wenn die letzten Jungen ihr gefangen,
Dann mögt ihr rasten von der Löwenjagd.

Klabderadatsch.

Feuilleton.

Suum cuique!

Sogleuch düser Büsmarck zum Göneralliеutenant avancürt üst, so meume üch, daß düse Adelheud nücht örst zum Rögümönts-Commandör ernannt zu wörden braucht, sündöm sü ja bereuts factüsch commandürt und das Rögümönt führt.

Zwickauer.

„Les Français sont une nation aussi barbare que frivole, qui sait rouer et qui ne sait pas combattre et qui passe de la St. Barthélémy à l'opéra comique. Nous devenons l'horreur et le mépris de l'Europe. J'en suis fâché, car nous étions faits, pour être aimables."

Diese Worte sind nicht aus einer Zeitung des Jahres 1870 oder 1871 entlehnt, sondern am 29. März 1762 an d'Alembert geschrieben von — Voltaire.

Müller. Also auf Metternich'n seine Villa bei Bougival schießen die Franzosen nu ooch schon?

Schultze. Ja wol; „Onkel Baldrian" hat eklig drauf jefeuert. Hast du nich jelesen, wie unsere Soldaten eene Franzö'sche Granate, die 'rinjefallen und mich crepirt war, bei Tisch als „eiserne Portion" servirt haben?

Müller. Des is jewiß nett jewesen! Aber wenn sie nu hört, wie die Franzosen auf ihr neutrales Jut schießen, was wird sie dazu sagen?

Schultze. Was soll sie da froß zu sagen? „Rien n'est sacré pour un sapeur" — hat Thereſe ja schon immer jesagt!

Müller. So is es!

An die Herren Mobilgarden.

Die Erfahrung lehrt, daß es den Herren Mobilgarden weniger um die Vertheidigung Frankreichs zu thun ist, als vielmehr darum, auf eine billige Art nach Deutschland zu kommen.

Dem gegenüber müssen wir bemerken, daß in Deutschland alle zur Aufnahme von Franzosen geeigneten Hôtels bereits sehr stark besetzt sind, und daß Deutschland im Winter den geehrten Reisenden nur wenig wirklich Empfehlenswerthes darbietet.

Wir müssen daher die geehrten Herren Mobilgarden dringend ersuchen, die beabsichtigte Reise nach Deutschland auf die Zeit nach abgeschlossenem Frieden zu verschieben. Der glorreiche General Faidherbe würde uns einen großen Dienst leisten, wenn er bei seinen ferneren Siegen auch auf das Verlieren von Nachzüglern verzichten wollte. Das Aufraffen derselben, wenn sie in die Zehntausend gehen, ist für den besiegten Deutschen eine unbillige Verschärfung der ihm zugedachten Strafe.

Große Erwartungen.

Auf Wilhelmshöhe haust er,
Der Kaltgestellte,
Vertreibt mit Sect und Auster
Leiblich die Kälte.

Schon hört er etwas munkeln
Von Capituliren;
Schon läßt er sich von dunkeln
Gestalten gratuliren.

„Wenn Hunger, Schwert und Feuer
Sie hat gebändigt,
Der Widerstand der Schreier
Auch ist beendigt —

Wenn matt sie sind und mürbe
Von allem Toben —
Ich käm' wohl, eh' ich stürbe,
Nochmals nach oben!

Was sollen sie vergeblich
Noch lang' sich quälen?
's ist ja auch nicht erheblich,
Wen sie erwählen!

Auch stehen Alle, die wählbar,
In üblem Dufte;
Ich glaub', ich bin unfehlbar
Noch der beßte der — — Ehrenmänner!"

Bei Le Mans sind auch die gefürchteten Gums mit im Kampfe gewesen; allein anstatt, wie ihnen befohlen, die Schlinge der Matraque um die Köpfe der Feinde zu werfen, waren sie froh, daß es ihnen gelang, selbst den Kopf aus der Schlinge zu ziehen.

Wie sich Paris die Pontus-Conferenz denkt.

(Nach dem „Gaulois".)

England. „Artikel XI. Im schwarzen Meer." — Jedoch verzeiht ein Wort vorher! — Wir protestiren hoch und hehr, — daß man Paris beschießt, berennt —

Deutschland. Wir reden hier vom Orient, vom Pontus!

Alle Mächte. Ach, richtig, ja, vom — Pontus!

Oesterreich. „Das Eisenthor" — doch mit Verlaub! — Seid ihr denn blind, seid ihr denn taub? — Paris ist schon der Flammen Raub, Paris die heilige Stadt, verbrennt —

Deutschland. Wir reden ja vom Orient, vom Pontus!

Alle. Ach, richtig, ja, vom — Pontus!

Rußland. „Ich kündigte" — doch mit Vergunst! — Paris, die Stadt des Lichts, der Kunst, — sie wird zerstört, sie wird verhunzt, — sie wird vernichtet im Moment —

Deutschland. Wir reden hier vom Orient, vom Pontus!

Alle. Zum Kukuk, ja, vom — Pontus!

Türkei. „Mein gutes Recht" — was scheert mich dies, — so lang' Paris, das Paradies — des Occidents, Paris, Paris, — der schönste Stern am Firmament —

Alle. Paris an allen Ecken brennt!

Deutschland. Potztausend Bombenelement! — So redet doch vom Orient vom Pontus!

Alle. Der Teufel hol' den Pontus!

(Die Mächte erheben sich, stürzen über Preußen her, setzen es vor die Thür, und würden nichts Eiligeres zu thun haben, als den Entsatz von Paris durch ihre vereinigten Armeen zu beschließen — wenn ihnen die inzwischen eingetretenen Capitulations-Verhandlungen nicht zuvorgekommen wären.)

Pfui Deutschland!

Oeffentliche Anklage.

Alles wird befördert: Könige zu Kaisern, Prinzen zu General-Feldmarschällen, Minister zu Generallieutenants. Und wie Viele werden nicht ins Jenseits befördert! Nur mich läßt man in meinem alten Classenbewußtsein! Warum? Weil meine Extemporalia einen unverbesserlichen Freiheitssinn zeigen, der sich von den grammatikalischen Regeln der Lateinischen Race nicht knechten lassen will. Aber man schlage den Kladderadatsch, Jahrgang 1869, Nr. 23 vom 23. Mai, Seite 91 auf, lese meine „Kriegsstudien" und frage sich, ob nicht in früheren gerechteren Jahrhunderten ein Mensch wie ich als göttlicher Prophet allgemein angebetet worden wäre! Und heut soll ich wie Grillparzer achtzig Jahr in Quarta bleiben, bis man sich bequemen wird, meine Verdienste anzuerkennen? Pfui Deutschland!

Karl Mießnik.

Aus den Frankfurter Lazarethen sind sämmtliche Zeitungen mit **alleiniger Ausnahme des Polizeiblattes** ausgewiesen worden, welches als **— Krankenkost für schwer geprüfte Deutsche Krieger** auch ferner ungehindert zugelassen wird.

Dem kommenden Frieden.

Bald weichen die Schatten,
Bald fliehn die Erinnyen,
Die völkerverderbenden,
Schrecklichen Götter.

Die eherne Rüstung
Ableget Athene.
Die Spitze des Speers
Einbohrend im Boden,
Beruft sie die Fürsten
Zu friedlichem Rath.

Und Ares, der Schreckliche,
Ausschirrt das Gespann er.
Viel Tausende liegen,
Zermalmt von den Rädern,
Zerschmettert vom Hufe
Der schäumenden Rosse.

Er rastet vom Kampfe,
Die Stirn sich zu kühlen.
Ihm winkt Aphrodite
Zu trauter Umarmung;
Er folget dem Wink.

Schon säumt sich die Wolke
Mit rosigem Lichte.
Auf brennende Wunden
Schon träufelt als Balsam
Der Thau des Himmels.

Die Berg' erglühen!
Aufjauchzen die Völker:
Er nahet, er leuchtet
Auf goldenem Wagen,
Umtanzt von den Horen,
Der strahlende Phoebus!
Er führt uns den Morgen
Des Friedens herauf!

(Fortsetzung des Feuilletons im ersten Beiblatt.)

Wir bitten, die Beiblätter zu beachten.

Hierzu zwei Beiblätter.

Ins eigene Fleiſch geſchnitten.

Madame Lutetia (das Local verlassend). Das ganze Geschäft ist ruinirt! Meine Kunden kann ich wegen mangelnder Transportmittel nicht befriedigen, Alles verdirbt mir auf Lager, und daran sind nur die verfl..... Preußen Schuld!

Nicht-Kunde. Aber, Madamchen, wie kann auch Jemand, der ein so blühendes, concurrenzfreies, offenes Geschäft hat, Prügelei anfangen? Sie haben alles nur sich selbst zuzuschreiben.

Proteſte.

Froschdorf.

Er weint, daß man ihm etwas ruinirt, das ihm — nie gehörte.

Von der zoologiſchen Geſandtſchaft in Paris.

Jetzt ſchießen ſie ſchon bis in mein Hôtel! Und treffen ſie mich nicht, ſo freſſen mich die Franzoſen. Ich wollt', ich wäre draußen!

Habichtswald
bei Wilhelmshöhe.

Laß ſie ſich zerfleiſchen! Dabei fällt vielleicht noch am ſicherſten etwas für mich ab.

Verantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenſtein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerſtr. 39. — Druck von Eduard Krauſe in Berlin

Einzige Inseraten-Annahme in der Internationalen Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin, Friedrichsstraße 66.

Beiblatt zum Kladderadatsch.

Insertions-Gebühren für die 4-gespaltene Nonpareil-Zeile oder deren Raum 7½ Sgr. = 1 Frc. = 27 Kr. rhn.

Fernere Annahme in den Filialen von Rudolf Mosse in Hamburg, Frankfurt a. M., München, Nürnberg, Wien, Prag, Zürich, Strassburg.

Nr. 5. Erstes Beiblatt. Berlin, den 29. Januar 1871. XXIV. Jahrgang.

Feuilleton

„Unser Plan!"

(Nach der neuesten Anrede Gambetta's in Lille.)

Franzosen! „Seit vier Monaten halten wir diese formidablen Armeen des Feindes in unserem Lande fest. Gelingt es uns, sie nur noch drei Monate an unseren Boden zu fesseln, so sind sie verloren. Durch alle möglichen Opfer müssen wir sie hier zu halten suchen, um sie um so sicherer zu verderben."

Früher galt es, diese Barbaren um jeden Preis aus unserem Lande zu vertreiben; jetzt gilt es, sie um jeden Preis festzuhalten. „Denn Deutschland entvölkert sich; sein Gedanke ist abgestorben, sein Ruin überall," während wir höchstens einige „gesellschaftliche Behinderungen" zu erdulden haben. Deutschland ist entmannt, erschöpft, ausgehöhlt, der Verzweiflung und Auflösung nahe. Seine Festungen sind von seinen Gefangenen überfüllt. Das ausgesogene Land vermag keine fünfzigtausend Mann mehr unterzubringen und zu ernähren. Darum trauert nicht über eure verlorenen Schlachten; denn je mehr ihr verliert, desto eher muß Deutschland um Frieden betteln. Freuet euch des baldigen Falles von Paris; denn diese 500,000 Mann müssen Deutschland binnen Kurzem an den Bettelstab — essen!

Also greift nur hinein ins volle Menschenleben! Noch ist die Hälfte unseres Landes nicht ganz verwüstet; aber „nichts halb zu thun, ist edler Geister Art." Endlich hoffe ich doch auch an unseren „natürlichen Gränzen" anzukommen, an denen uns ja auch vor Allem gelegen sein muß. Im Uebrigen steht Alles vortrefflich. Allerdings beklagen wir Faidherbe, aber wir hoffen auf Chanzy; wir beweinen Chanzy, aber wir verlassen uns auf Bourbaki; wir bejammern Bourbaki, aber wir bauen auf Faidherbe. So kann es uns nie fehlen!

Nur mit dem letzten Franzosen kann die Republik fallen. Da ich mich bekanntlich vor allen gefährlichen Katastrophen zur rechten Zeit zurückzuziehen weiß, so hoffe ich, dieser letzte glorreiche Bürger und zugleich Präsident der Republik zu sein, der mit dem Ruf: „Es lebe die Republik!" fallen und auf diese Weise diese elenden Deutschen um die Zahlung der Kriegskosten prellen wird.

Briefkasten. Schneider-Herberge in Brieg: Der „Dritte im Bunde" ist Jules Favre, der zu seinem Portrait photographisch gesessen hat. — Gertrud W. in H.: Bestten Dank für die historische Mittheilung. Wenn der Scherz in der zweiten Republik bereits dagewesen, so trösten wir uns mit dem alten Rabbi Ben Akiba. — R. in Rheims: Herzlichen Gruß von Allen und Dank für das übersandte Zeitungsblatt. Auf hoffentlich baldiges Wiedersehen! — Dr. H. O. in Bonn: Wir möchten im gegenwärtigen Augenblick gerade diese Saite nicht gern anschlagen. — M. in Mähren: Ihr sehr berechtigter Wink soll von uns beachtet und diese Sorte von Presse gebührend in die Scheeren genommen werden. — Hans Sachs in B.: Dieser Bock ist während der letzten Tage schon zu oft geschossen worden. — A. L. in Görlitz: Von zu localem Interesse. — Pleurosigma in Donau-Eschingen: Wir bitten, nicht den biedern Bomba, sondern Baden-Baden um Entschuldigung für unseren Irrthum, der uns im Augenblick vergessen ließ, daß das Spiel daselbst seit dem 20. Juli 1870 aufgehoben ist. Rien ne va plus! — A. W. von R. in Prag: Nicht geeignet. — Z. in Erfurt: Geben Sie uns Thatsachen, die den freundlichen Einfluß der liebenswürdigen Landsmännin aus Metz beweisen. — L. W. 100: Zu viel Parfum!

Für die Vereine zur Pflege der Verwundeten und zur Unterstützung für die zurückbleibenden Frauen und Kinder der Krieger gingen ferner bei uns ein:

Güssow 20 Sgr. — A. S. 25 Thlr. — Witwe J.... ß 7 Thlr. — A. C. Magdeburg 5 Thlr. — A. Ch. in Valparaiso 1 Chilli-Dollar = 1 Thlr. 12 Sgr. — Von einer Silvesterabend-Gesellschaft in Meran 282 Fl. = 154 Thlr. 5 Sgr. — Beitrag eines Elsässers 5 Thlr. — H. Ehlert in Moskau 2 Thlr. 10 Sgr. — Die Deutsche Gesellschaft in Stockholm durch Oscar Barth daselbst 34 Thlr. 15 Sgr. — Pr. L. L. 18 Sgr. — R. S. H. 2 Thlr. — Spielcasse von Haupt-Amts-Controleur Gerloff in Salzwedel und Aivet sen. und jun. in Lilienthal 3 Thlr. 7½ Sgr. Summa der bis zum 26. Januar eingegangenen Geldbeiträge: **2851 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf.**

Wir erbitten weitere Beiträge unter der Adresse:

Bureau des Kladderadatsch in Berlin, Leipzigerstraße 39.

Zehntes Verzeichniß der für das „Albumblatt des Kladderadatsch" zum Besten der Verwundeten, sowie der Hinterbliebenen gefallener Krieger bis zum 26. Januar eingegangenen Mehrzahlungen:

Dr. C. J. Gerlach 4 Thlr. 25 Sgr. — v. Willich in Gorcyn 5 Sgr. — Reuß in Dewsburg 6 Thlr. 17½ Sgr.

Alle unsere Freunde ersuchen wir um weitere Beiträge unter der Adresse:

Bureau des Kladderadatsch in Berlin, Leipzigerstraße 39.

Schäfer & Hauschner.

Berlin, Friedrichs-Str. 225.

Fabrik für

Gaskronen

und

Beleuchtungs-Gegenstände

jeder Art.

Broncegiesserei

Zinkgießerei

für

Kunst und Architektur.

Die Lutze'sche Klinik in Cöthen

sucht einen **unverheiratheten, approbirten jungen Arzt,** der die Homöopathie kennen zu lernen beabsichtigt, gegen freie Station und angemessenes Gehalt als Assistenzarzt zu engagiren.

Der ärztliche Director der Anstalt

Dr. Katsch, prakt. Arzt ꝛc.

Gelegenheitskauf

schwarzer garant. Seidenstoffe

Pou.t de soie, 1 Elle br., 25 Sgr. bis 1 Thlr.

Faille prima. 1 Elle br., 1½—1⅔ Thlr.

Grosgrain prima. 1 Elle br., 1⅔—1⅔ Thlr.

Proben franco.

Siegbert Meyer,

K. d. Linden 47.

Für Baiern.

Epistola aperta altera.

Medicus quidam castrensis obscurus clarissimo viro Domino de Juglande, medico-chirurgo Generali alasuitico, equiti etc. S. D. P.

Quod in epistola mea de 25 Novembris commune votum esse designavi, factum est: medico-chirurgus Generalis exercitus Bavarici nominatus es. Oh quanta laetitia nos medici obscuri exultavimus nuntio illo allato! Nam de splendore tuo aliqua portiuncula etiam ad nos refulget et confratres nostri de Germania septentrionali nobis invident.

Utinam adesses inter nos in vicinitate castrorum regiorum Versaliis! Certissime imperator ipse Germaniae te amplecteretur pariterque te indicaret Solatium et Firmamentum totius sui exercitus.

Vale!

Dabam 11 Januarii ante Parisios inter tonitrua tormentorum.

Eröffnung

des neuerbauten großen, auf das Prachtvollste ausgestatteten

Restaurations-Etablissements

ZUM EISKELLER

75. Chaussee-Straße 75.

Central-Depot der

Fürstenwalder Bier-Brauerei

bei

Herrn Director Zimmermann.

Zu einem Glas hochfeinen Fürstenwalder Lagerbiers, preiswürdigem reingehaltenen Wein, bei reichhaltiger Auswahl von Speisen und aufmerksamer Bedienung ladet freundlichst ein

Gustav Gerth.

Gustav F. A. Guhl's

Feldpost-Fabrikate,

vorschriftsmäßig verpackt, gehen unverändert **portofrei und steuerfrei** täglich in unbeschränkter Zahl an unsere Soldaten jeder Charge in **Frankreich und Deutschland:**

FeinsteBouillon-Tafeln

in Couv. à 4 Loth = 8 Port. pr. Dtzd. 4 Thlr.
in Pack., in Taf. v. ½ Pfd. an pr. Pfd. 2½ Thlr.

Kaffee-Extr.-Pastillen

in Cart. und Couv., à 4 Loth = 9 Pastillen: gl. d. Kraft v. 6 Tass. Kaffee pr. Dtzd. 2½ Thlr.
ebenso verp., à 8 Lth. = 18 Past. Dtzd. 4 Thlr.

Hamburg. Gustav F. A. Guhl.

Dieselbe Fabrik liefert:

I^a. Kaffee-Extr., flüssig;

garantirt frei von Surrogat u. Cichorien,
pr. Kiste v. 12 Fiac. od. Feldfl. à 25 Bowlen 5 Thlr.
" " 12 " " " 100 " 15 "
(Unversteuert.)

☞ **Wiederverkäufern angemessenen Rabatt auf sämmtliche Fabrikate.**

Wichtig für Zeichner, Ingenieure und Architekten.

GROSSBERGER & KURZ

(NÜRNBERG).

Anker-Bleistifte

in 5 Bleihärten,

preiswürdigstes und billigstes Zeichen-Material,

6-eckig, polirt, Gold, à Stück 1½ Sgr.
rund, polirt, Gold, à Stück 1 Sgr.

Durch alle soliden Papier- und Schreibmaterialien-Handlungen zu beziehen.

Jeder Versuch wird diese Empfehlung von selbst rechtfertigen.

In allen Buchhandlungen vorräthig die achtzehnte Auflage von

Briefsteller

für alle Fälle des menschlichen Lebens, bestehend in

330 Muster-Briefen und Geschäfts-Aufsätzen von C. W. Campe.

Preis 15 Sgr.

P. S. Es ist dies unbedingt einer der **besten** und **vollständigsten** aller bisherigen Briefsteller.

☞ **Praktischer Unterricht** in der

einfachen und doppelten

Buchführung.

Für **Kaufleute** und **Gewerbtreibende**, um ihre Handlungsbücher **vereinfacht, deutlich** und **übersichtlich** zu führen, nebst Anweisung, **Buchschulden** einzuklagen, von **Wilh. Trempenow.** — **Preis 25 Sgr.**

In der **Mittler**'schen Buchhandlung in **Berlin** — und in der **Ernst**'schen Buchhandlung i. **Quedlinburg** vorräthig.

Im Verlage von **J. F. Richter** in **Hamburg** ist erschienen u. durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Der Teppichgärtner,

Handbuch für Gärtner und Gartenbesitzer. Mit besonderer Berücksichtigung der Teppichbeete der Hamburger Internationalen Gartenbau-Ausstellung,

von **W. A. C. Niemann,**

d. Z. Gärtner im Ausstellungspark.

Mit acht Tafeln Abbildungen.

Zweite Auflage. Preis 24 Sgr.

Auf der Hamburger Gartenbau-Ausstellung waren es besonders die sogenannten **Teppichbeete**, die allgemeine Aufmerksamkeit erregten und vielfach den Wunsch wachriefen, über deren zweckmäßige Anlage Näheres zu erfahren. Der Verfasser giebt darüber interessante und ausführliche Belehrungen, die sich sowohl auf **Form**, als auf die für effectreiche Wirkung geeignetsten **Pflanzenarten** erstrecken.

Der Weinstock

in Privatgärten und als Hausschmuck.

Praktische, leichtfaßliche Winke zur Pflege des Weinstockes für Gärtner und Gartenfreunde, von **C. A. J. Kruse**, Gärtner.

Mit 43 Holzschn., broch., **Preis 15 Sgr.**

Das in 5 Octavbogen starke Werkchen, enthält Anleitungen **zur Zucht des Weinstockes an Spaliermauern und Häuserwänden im nördlichen Deutschland**, wo es nur in ganz guten Jahrgängen möglich ist, **genießbare Trauben** zu ziehen. Die dem Weinstock **nöthige Pflege** unter diesen Umständen findet man hier **gut** und **deutlich beschrieben**, wozu die **zahlreichen Holzschnitte** noch wesentliche Unterstützung geben.

Verlag von F. E. C. Leuckart in Leipzig.

Soeben erschien:

Frühling von **H. Lingg,**

für Sopran, Alt, Tenor und Bass mit Begleitung des Pianoforte,

componirt von

Georg Vierling.

Op. 39. — Clavier. Partitur 15 Sgr. — Singstimmen 10 Sgr.

Die „Neue Preussische Zeitung" schreibt hierüber wörtlich:

Die dramatische Lebendigkeit und die anmuthige Frische, mit welcher Vierling die Sehnsucht nach dem Frühling geschildert hat, sind von hinreissender Wirkung.

Früher erschienen:

Vierling, Georg, Op. 22, Psalm 137. (Der gefangenen Juden Klage u. Racheruf), für Solo, Chor und Orchester. Mit deutschem und englischem Text. Neue revidirte Ausgabe.
Partitur 2⅔ Thlr. — Clavierauszug 1⅓ Thlr. — Orchesterstimmen 2⅔ Thlr. — Chorstimmen 20 Sgr.

Vierling, Georg, Op. 26, Vier Quartette (Mag da draussen Schnee sich thürmen; — Täuschung; — An den Mond; — Frühlingsgefühl) **für gemischte Stimmen.**
Partitur und Stimmen 27½ Sgr. — Stimmen apart 15 Sgr.

Vierling, Georg, Op. 34, Vier Quartette (Abendlinien; — Zigeunerisch; — Heimkehr; — Sommer ist es); **für gemischte Stimmen.**
Partitur und Stimmen 1⅓ Thlr. — Stimmen apart 20 Sgr.

Kaiser Wilhelm,
Graf Moltke,
Graf Bismarck,
} **Portraits,** vorzügliche in Kupferstich, weisses Papier, 1 Thlr., chines. 1½ Thlr., erschienen soeben bei

H. Kuntzmann & Co., Berlin,
Grosse Friedrichsstrasse 218.

N. B. **Kaiserprinz Friedrich Wilhelm u. Friedrich Carl** in Vorbereitung.

Denjenigen Firmen, welche früher in den Qualitäten von ¾, 1 und 2 Thlr. pr. Dutzend Fischblasen und Gummiblasen von mir bezogen, zeige ich hiermit an, daß ich solche jetzt in bester Waare wieder vorräthig habe und gegen Nachnahme oder Postanweisung pr. Couvert verzollt, versende. **Lorenz Teichert**, Reichenstraße 33 in **Altona** bei **Hamburg**.

Zur Königl. Preuss. Staats-Lotterie

Ziehung zweiter Classe den 7. Februar

verkauft und versendet **Antheilloose**

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
38 ℛ	19 ℛ	9½ ℛ	4⅞ ℛ	2½ ℛ	1⅓ ℛ	20 Sgr

gegen Postvorschuss oder Einsendung des Betrages

Staats-Effecten-Handlung Max Meyer

Berlin, Leipzigerstrasse Nr. 94.

Erstes und ältestes Lotterie-Geschäft Preussens, gegründet 1855.

Ad. Sansosi's

Delicatessen-Lager, HAMBURG,

versendet zollfrei gegen Nachnahme:

Amerik. Hummernfleisch, nur Scheeren u. Schweife, à 1 Pfd.-Dose 12 Sgr., 4 Dosen 1½ Thlr.
Helgolander Hummern, à 1 Pfd.-Dose 18 Sgr., 3 Dosen 1½ Thlr.
Frischen Lachs, à 1 Pfd.-Dose 18 Sgr., 3 Dosen 1½ Thlr.
Echte Christiania-Kräuter-Anchovis, à 3 Pfd.-Tonne 25 Sgr.
Prima Caviar, à Pfd. 15 und 20 Sgr., incl. Verpackung, bei Abnahme von 10 Pfd. 10% Rabatt.
Feinsten Congo- und Souchong-Thee, à Pfd. 1 Thlr.

Nicht unbeachtet zu lassen!

Nachdem aus der Firma **Gebrüder Jachmann** geschieden, bin ich Willens, die **Recepte** der von uns gefertigten, rühmlichst anerkannten, **veilchenblauschwarzen** Copir- und Schreibdinten für den niedrigen Preis von 10 Thlr. zu verkaufen. Dieselben sind im Genre der Chemnitzer und keine gewöhnlichen Anilinlösungen. Die Fabrikation ist einfach und sehr gewinnbringend. Auf frankirte Anfragen sende Muster und diene mit bezüglichen Mittheilungen.

Sorau N.-L., Preussen. **Reinh. Jachmann.**

Stehende Kesseldampf-Maschinen

von 2 bis 10 Pferdekraft.

Construction solid, einfach, **Kohlenbedarf** sehr gering, **Preis billiger** als bei englischen Maschinen! Garantie in üblicher Weise!

Hirschberg in Schlesien. **Starke & Hoffmann,** Maschinenbau-Anstalt.

Preisgekrönt: Wittenberg 1869 und Kassel 1870.

Feuerfeste Patent-Kassenschränke

unter Garantie bei **Valentin Hammeran** in **Frankfurt a. M.**

Illustrirte Preisbücher gratis.

H. Breitrück's

Delicatessen- u. Thee-Lager,

Spitalerstrasse No. 57 in HAMBURG.

Großkörniger, reinschmeckender **Caviar** pro Pfd. 9 u. 12 Sgr., bei Abnahme von 10 Pfd. an 10% Rabatt.
Frisches amerik. Hummerfleisch, nur Scheeren u. Schweife von 3 Hummern, pro Dose 11 Sgr., 3 Dosen für 1 Thlr.
Frischen marinirten Lachs in **Gelée**, pro Dose 12 Sgr., 4 Dosen für 1½ Thlr., auch in Tönnchen von 3 bis 10 Pfd. vorrathig.
Frischen marinirten Elb-Aal in **Gelée**, à Glas 1 Pfd., 12 Sgr., auch in Tönnchen von 3—10 Pfd. vorrathig.
Frischen ger. Elb-Aal, pr. Pfd. 14 Sgr.
Echte Christiania-Kräuter-Anchovis, à Tönnchen von 3 Pfd. 24 Sgr.
Echt Chinesischer Thee, in eleg. Verpack., in ¼, ½, u. 1/1 Pfund-Packeten, pro Pfd. 1 Thlr.
Süße Apfelsinen pro 100 Stück 2½—3 Thlr.
Citronen, pro 100 Stück 1½—2 Thlr. incl. Packung.

Versendung gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages.

Reelle feine Harzkäse,

à Schock 7, 7½, 8 bis 30 Sgr.

Sehr schmackhafte harte Salzgurken, à Anker 2½ Thlr., pikante Essiggurken 4 Thlr., Pfeffergurken 5—6 Thlr., saubere Senfgurken 5 Thlr., grüne Bohnen 5 Thlr., pa. Sauerkohl 2½ Thlr. pro Wein-Anker incl. Gefäße, Preißelbeeren in Zucker, à Pfund 7½ Sgr., versendet gegen Nachnahme

C. Kühnert, Quedlinburg a. H.

Görzer Maronen,

im Ctr. 9 Thlr., à Pfd. 3 Sgr.

Bamberger Prünellen,

im Ctr. 20½ Thlr., à Pfd. 7½ Sgr.

Französisches Backobst,

im Ctr. 15½ Thlr., à Pfd. 5 Sgr.

Versandt nach allen Plätzen der Welt.

SIEGMUND SCHOTTLAENDER,

Delicatessen- und Südfrucht-**Groß-Handlung,**

Berlin, 16. Spandauerstraße 16.

J. G. Hauthal & Co.

HAMBURG,

Caviar-Geschäft, gegründet 1844,

versendet nach allen Plätzen der Welt:

Caviar von 2—100 Pfd. à 18 Sgr. incl. Faß,
Apfelsinen à 100 Stck. 2½ Thlr. } incl.
Citronen à 100 Stck. 1½ Thlr. } Verpack.

Hamburger Rauchfleisch, Russische Sardinen, Sardellen, Anchovis, Scottins etc.

J. Auch in Hamburg

versendet gegen Nachnahme:

1 Pfd. Elbcaviar	**17½ Sgr.**
1 „ Russ. Caviar . . .	**45 Sgr.**
1 „ Hummerfleisch . .	**12½ Sgr.**
1 Fass Christ. Anchovis . .	**20 Sgr.**
100 Stück Apfelsinen . . .	**75 Sgr.**

Delicates Rauchfleisch,

ohne Knochen, pr. Zollpfund 16 Xr., in Partien von 25 Pfd., Mehrabnahme Rabatt, empfiehlt, ums Lager zu räumen, **Schmidt's** Rauchfleisch-Fabrik, **S. 1135, Nürnberg.**

Würstel, pikein, Z.-Pfd. 30 Xr., pr. Nachn.

Wiener Märzen-Bier

der Brauerei zu Kl. Schwechat,

in Original-Gebinden (Oesterr. Eimern) u. Flaschen, versenden nach allen Richtungen des Continents

Anton Dreher's

Wiener Bier-Depôt

bei M. Karfunkelstein & Co. in Breslau.

Feinste Harzkäse

offerire: Nr. 1 à Schock 6½ Sgr., **Nr. 2** 12½ Sgr., Nr 3 17½ Sgr., Nr. 4 22½ Sgr. in runder Form; Nr. 1 à Schock 15 Sgr., Nr. 2 20 Sgr., Nr. 3 25 Sgr. in langer Form; ferner: neue saure Gurken, à Anker 2½ Thlr., Essiggurken 3½ Thlr., Pfeffergurken 5 Thlr., Senfgurken 5 Thlr., grüne Bohnen 5 Thlr., incl. Faß, u. versendet dieselben gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages.

Quedlinburg a. H.

Die Käse-Fabrik von W. Grützemacher.

Die Frucht-Handlung

von

Gebrüder Neumann

in Grünberg in Schlesien

empfiehlt **eingemachte Früchte**, 15 Sgr. pr. Pfd. **Ananas** 25 Sgr. **Backobst**, geschält, 5 Sgr. **Pflaumen**, 2½ Sgr. pro Pfd. **Muß** 2½ Sgr. **Kirschen**, 4 Sgr. pro Pfd. Näheres durch Preis-Courant.

Die Russische Caviar-Niederlage von Nicolai Schischin in Berlin, Charlottenstrasse Nr. 36,

empfängt neue Transporte von

frischem Astrachaner Caviar,

und treffen dieselben allwöchentlich ein.

Für Conditoren.

f. Stereoscopgläser für Zuckereier, à Gros 4 Thlr. **Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.**

Elb-Neunaugen

versenden nach Preis-Courant

Stüben & Schulze,

Lauenburg an der Elbe.

Vielseitige

Nachbestellungen

auf meine nachstehenden Cigarrensorten sind der beste Beweis für die vorzügliche Qualität und billigen Preis derselben; ich kann daher mit Recht empfehlen: **Cinto de Orion**, à Thlr. 10. — **La Bouquet**, à Thlr. 12. — **Aguila de Oro**, à Thlr. 16. — **H. Upmann, Regalia**, à Thlr. 20. — **Henry Clay**, à Thlr. 24, pro 1000 Stück. Die elegante Arbeit der angenehme Geschmack und das feine Aroma werden jeden Besteller befriedigen. Probekisten à 250 Stück pro Sorte.

H. WILKE, BERLIN,

Oranienstraße 112.

Cigarren-Fabrikant und Importeur.

In allen Buchhandlungen ist vorräthig:

Bosco,

das Zaubercabinet,

oder das Ganze der

Taschenspielerkunst.

Enthaltend **100 wundererregende Kunststücke**, durch die natürliche Zauberkunst mit **Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln, Geldstücke, 10 Kartenkunststückchen, 65 arithmetische Belustigungen.** Vom Prof. Kerndaestone.

Neunte verb. Auflage.

Preis 20 Sgr.

Prakt. Schachbüchlein,

oder die **Regeln des Schachspiels** nebst den **sinnreichsten Zügen** u. **12 Musterpartieen berühmter Schachspieler.** — Vom Red. **Breda.**

Sechste Auflage.

Preis 10 Sgr.

Der Whist- u. Bostonspieler wie er sein soll, nebst Anweisung zum

L'Hombrespiel,

oder das **Whist-, Boston-** und **L'Hombrespiel** nach den **besten Regeln** und **Gesetzen** spielen zu lernen, nebst **27 Kartenkunststückchen.**

Sechste Auflage. 15 Sgr.

In der **Mittler**'schen Buchhandlung in **Berlin** und in der **Ernst**'schen Buchhandlung, **Quedlinburg** vorräthig.

Wichtig für Spiritus-Brennereien.

Bereits im vorigen Jahre brachten die **Magdeburger, Leipziger, Hallesche, Cöthener und Bernburger Zeitungen** ꝛc. Artikel über von mir angefertigte

Maisch-Destillirapparate,

wo anerkannt wurde, daß sämmtliche Mängel, die seither alle übrigen Apparate meiner Concurrenten hatten, vollständig beseitigt sind und das Beste sei, was existire.

Mein zweitheiliger Colonnen-Apparat ist für continuirlichen Betrieb und eignet sich für jede Art Maische, Verstopfungen sind durch besondere Vorrichtungen gänzlich beseitigt. Die Behandlung des Apparats ist höchst leicht und treibt mit Bequemlichkeit in einer Stunde wenigstens 1000 Quart Maische ab, der Spiritus ist vollständig rein und hat 90—94 pr. Tr. Die Aufstellung erfordert viel weniger Flächen- und Höhenraum, wie bei anderen Apparaten. Ersparungen an Wasser, Dampf und Feuerwerk sind bedeutend; Gewinnung vorzüglicher Schlempe, da der Hefen von derselben vollständig geschieden ist.

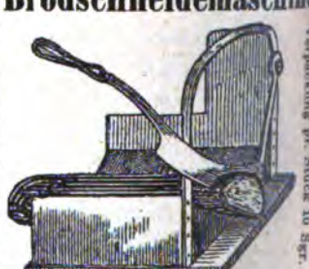
Für die Leistungsfähigkeit und Solidität meiner Apparate übernehme ich jede Garantie und bin zu Aufklärungen jeder Art gern bereit, auch können Apparate, die im Betriebe sind, in Ansicht genommen werden.

Ich bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

F. A. Roemer,

Kupferwaaren-Fabrikant in Cöthen (Herzogthum Anhalt).

Brodschneidemaschine



Verpackung pr. Stück 10 Sgr.

Beste Construction, praktisch bewährt mit guten Messern im Preise von 3—5 Thlrn. **Austernöffnungs-Maschinen**, leicht und sicher arbeitend, ohne das Thier zu verletzen. Preis incl. Verp. 6 Thlr.

Louis Hirschberg, Berlin, Jägerstrasse 22.

Conserven,

als. Stangenspargel, Schooten, Bohnen, Morcheln, Ananas, in eleganter Verpackung, sowie trockene Morcheln, empfiehlt

Carl Kühn

in Frankfurt a. O.

J. C. G. Kirschke

Blumenfabrik

en gros. Export.

DRESDEN.

Das Rhinoceros.

Zoologische Studie.

Wie wunderbar und wüst und wild
Ist das Rhinoceros zu schau'n!
Im illustrirten „Brehm" sein Bild
Erfüllt mich schon mit Angst und Grau'n.

Was von der Dicke seines Fells
Verlautet, ist exorbitant;
Dünn ist dagegen das von Mels,
Auch Selma oder Cohn genannt.

Was hat's für ein gemeines Ohr,
Ganz über alles Maß gemein!
Gewiß, mit einem solchen Ohr
Kann man nicht musikalisch sein.

In keinem Fall halt' ich's für schön —
Mir ist's langweilig und ein Graus!
Um das Rhinoceros zu sehn,
Gäb' ich nicht einen Dreier aus.

Weh, weh dem Land, wo es gedeiht!
Da ist der Schade gar zu groß.
Wo's einmal ist — du liebe Zeit! —
Da wird man es sobald nicht los.

Der Pariser Polizei ist es gelungen, eine dem Kaiser gehörende Kiste zu entdecken, in welcher sich eine Menge Brillanten, Decorationen und — Splitter aus dem Armknochen Karls des Großen befanden. Hätte der Kaiser die heilige Reliquie stets bei sich getragen, so wäre er vielleicht vor Unglück bewahrt geblieben; wenigstens hätte man nicht sagen können, daß an ihm auch nicht ein Splitter von einem großen Kaiser zu finden sei.

Die wilden Indianerstämme im Westen Amerika's haben begonnen, sich als Staaten zu constituiren und Parlamente zu begründen. Sie zahlen ihren Deputirten vier Dollars Diäten. Als ein Wilder des Deutschen Reichstags dies las, soll er zornerfüllt ausgerufen haben: Wenn man es nicht schon wäre, man müßte über unsere Diätenlosigkeit wild werden! Seht, die Wilden sind doch bessere Menschen!

Von der Regierung der nationalen Vertheidigung ist die Veranstaltung luxuriöser Leichenbegängnisse aufs strengste untersagt worden. Sie wird jedenfalls dem Volke mit gutem Beispiele vorangehen und sich nächstens in aller Stille, ohne Sang und Klang begraben lassen.

Das neueste Entsatzheer.

Heil dir, Paris es ist unterwegs! Endlich naht es, das ersehnte! Unbemerkt hat es sich aus allen Gauen des Vaterlandes gesammelt. Es zählt nach Hunderttausenden. Kein Feigling, kein Verräther weilt in seinen Schaaren. In seinen Reihen herrscht noch treffliche Zucht. Willig und opferbereit folgt es seinen Führern. Es kennt nur ein Ziel, eine Aufgabe: für Paris sein Blut zu verspritzen, seine Haut zu Markte zu tragen, ihm Hilfe nach allen Entbehrungen zu bringen und seine Ausfälle zu decken. Schon harrt es deines Rufes! Mag man seine Colonnen schlagen, hinschlachten, in die Pfanne hauen — sie stehen bereit zum Handeln. Darum öffne ihnen deine Thore, den fünfmalhunderttausend — Ochsen, Hammeln, Eseln und Kälbern, die vom Süden her über Rennes nach Paris unterwegs — sein sollen.

Ein Pariser Gourmand soll geäußert haben: Das Bombardement wäre ein ganz angenehmer Ohrenschmaus, wenn uns dabei nicht bloß Hören und Sehen, sondern auch das Schmecken verginge!

Von der Pariser Belagerungs-Armee.

Leiser zieht durch mein Gemüth
Liebliches Getralle.
Klinge, kleines Neujahrslied,
Hell aus Krupp's Metalle.

Kling' hinaus, bis an das Haus
Wo sie Ratten spießen.
Wenn du eine Erbswurst schaust,
Sag', ich laß' sie grüßen!

Sollte es nicht auf einem Versehen beruhen, daß unter den auswärtigen Diplomaten, welche unter dem 12. Januar gegen das Bombardement von Paris protestirt haben, neben den Vertretern von Bolivia, San Martino, St. Domingo, Monaco ꝛc. nicht auch die Consuln der Zulukaffern, Azteken und anderer Menschenfresser figuriren? Hat es doch in Paris an appetitbegabten Herren nicht gefehlt, die noch vor einem halben Jahre ganz Deutschland zum Frühstück zu verzehren gedachten!

Frage. Wenn die bewußte „lange Hand" von Wien bis Versailles reicht, wie lang wird dann die Freundschaft sein?

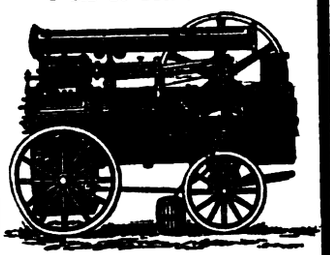
Antwort. Jedenfalls nicht länger als der schlimme Fuß, auf welchem die Beiden vier Jahre lang gestanden.

(Fortsetzung des Feuilletons im zweiten Beiblatt.)

M. Webers

Transportable Dampf-Maschinen und Locomobilen,

1 bis 25 Pferdekraft.



M. Webers

Centrifugalpumpen

Die beste Pumpe für Fabrik-Gebrauch, zum Heben grosser Wassermengen, bei Ent- und Bewässerungen, unübertroffen zum Pumpen dicker oder unreiner Flüssigkeiten.

M. Webers

Berlin, Chaussee-Str. 99.

Vertreter für Oesterreich:
JOSEF OESTERREICHER,
Wien, Sonnenfelsgasse 8.

GERMANIA.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft

in

Stettin.

Grund Capital	Thlr.	3,000,000
Reserven Ende 1869	„	3,692,275
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1869 bezahlte Versicherungssummen	„	3,130,624
Versichert. Capital Ende December 1870	„	51,665,204
Einnahme an Prämien u. Zinsen ca.	„	1,665,000
Im Monat December sind eingegangen 756 Anträge auf . .	„	442,015

Bureaux der „Germania" in Amsterdam: Singel S. S. 1. — **Antwerpen:** Rue Otto Venius 7. — **Berlin:** Unter den Linden 2. — **Bremen:** Langenstraße 59. — **Breslau:** Altbüßerstraße 35, Ritterplatz-Ecke. — **Brüssel:** Rue de Laeken 65. — **Cöln:** Neumarkt, Ecke der Richmodstraße 1. — **Danzig:** Langenmarkt 8. — **Dresden:** Große Plauenstraße 9. — **Frankfurt a. M.:** Roßmarkt 5. — **Hamburg:** Große Bäckerstraße 26. — **Hannover:** Königstraße 4. — **Königsberg i. Pr.:** Neustadt 1. — **München:** Neuhausergasse 5. — **Posen:** Markt 45. — **Stettin:** Paradeplatz 16. — **Stockholm:** Lilla Nygatan 18. — **Zürich:** Salzhausplatz 22.

Köbner & Kanty in Breslau.

Transportable Dampfmaschinen

mit Field'schem Kessel (1—20 Pferdekraft), eigener Construction.

Maschinen, nicht an den Kessel geschraubt, nur durch Rohr-Leitung verbunden. Heizfläche 15 Quadratfuß pr. Pferdekraft; Kohlenverbrauch 5—6 Pfd. pr. Stunde und Pferdekraft. Kein Kessel-Ansatz! Sicherheit gegen Explosion!

Vertreter für Oesterreich:
Jac. Munck & Co.
Wien, Bräuner-Strasse Nr. 8.

Novität!

Feine Holz-Cigarrenspitzen in Etui, mit durch Rauch beweglichen fein geschnitzten

komischen Figurengruppen gegenwärtiger Kriegszeit,

offerirt per Dtzd. 2 Thlr. baar. Einzelne Pièces gegen Einsendung von 10 Sgr. versende frei

Kriebethal b. Waldheim in Sachsen.
Emil Sturm jun.

Als Gouvernante

sucht ein solides Frauenzimmer, das befähigt ist, im Französischen, Englischen, Klavier- und Zither-Spiel, in den Anfangsgründen der italienischen Sprache, sowie im Malen und Zeichnen und allen feinen weiblichen Handarbeiten Unterricht zu geben, Stelle. Offerten **sub Y. 1748** an das Annoncen-Bureau von **Rudolf Mosse** in **Nürnberg**.

Schwedische Dienstboten.

Sofort nach Eröffnung der Schifffahrt treffen Tagelöhnerfamilien und Dienstboten ein und erbitte Aufträge auf Engagements.
Bütsow in Mecklbg. **R. Dolberg.**

In einer der **bedeutendsten Handels- u. Seestädte Norddeutschlands** ist eine im besten Betriebe befindliche und mit completen Einrichtungen der Neuzeit ausgerüstete

Stärkemehl-Fabrik

unter günstigen Conditionen zu verkaufen, event. sofort anzutreten. Offerten **sub Z. Nr. 148** an die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse** in **Hamburg.**

Nähmaschinen-Fabrikanten,

welche

untadelhafte Grover & Baker No. 19

fabriciren, belieben davon **Dutzendpreis** der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin, sub D. 3996,** zur Weiterbeförderung sofort aufzugeben.

Die feinste Restauration in einer Residenzstadt,

im **Parterre** und **I. Etage,** mit großem Salon 2c., ist für eine jährliche Miethe von 2000 Thlr. zu vermiethen. Bewerber wollen ihre Adressen **sub L. 4076** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin** befördern.

Cigarren-Gesuch.

Eine Cigarren-Fabrik, welche regelmässig reisen lässt, sucht eine solide Commissionsfabrik, die wöchentlich etwa 25 Mille Cigarren nach Probe zu festen Preisen nicht über 6 Thlr. pro Mille **unsortirt** liefern kann. Offerten **sub V. 4036** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin,** Friedrichsstrasse 66.

Eine gebildete Dame,

in den zwanziger Jahren, der französischen Sprache vollkommen mächtig, musikalisch und in allen weiblichen Handarbeiten geübt, wünscht eine Stelle als **Gesellschafterin** und **Stütze der Hausfrau.** Offerten **sub D. 1753** an das Annoncen-Bureau von **Rudolf Mosse** in **Nürnberg.**

Eine

gewandte junge Dame

in Berlin sucht in einer größeren Stadt Rußlands ein Engagement in einem feinen Restaurant, Conditorei, oder in einem anderen Verkaufs-Geschäft. Franco-Offerten **sub B. 4019** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin,** Friedrichsstraße 66.

Heiraths-Antrag.

Ein **Amerikaner** wünscht eine hübsche, junge, gebildete und vermögende **Deutsche** zu **ehelichen.** Hierauf reflt. Damen wollen frdl. schriftl. Anträge unter Beilage ihrer Photographie vertrauensvoll **sub Q. 3886** an **Rud. Mosse** in **Berlin** gelangen lassen. Strengste Discretion auf Manneswort.

Ein junger Kaufmann, gesund, gebildet und von solidem Charakter, im Besitz eines rentablen Geschäfts und eines Vermögens von 15,000 Thlr., wünscht sich mit einer jungen Dame oder kinderlosen Wittwe mit gleichen disponiblen Mitteln

zu verheirathen.

Nur Damen von angenehmem Aeußeren u. sanftem Charakter belieben sich mit Beifügung ihrer Photographie vertrauensvoll **sub F. 4048** an **Rudolf Mosse, Berlin,** zu wenden.

Heiraths-Gesuch.

Gebildete Damen, welche durch distinguirte Personen empfohlen, werden zur Gründung einer bescheidenen Häuslichkeit für einen Oekonomie-Verwalter, 35 Jahre, mit vorzügl. Kenntnissen u. sehr angenehmem Aeusseren, wenn auch im Auslande, höflichst ersucht, ihre eigenhändigen Offerten sub X. 4015 an Rudolf Mosse in Berlin einzusenden. Discretion Ehrensache.

Ein Cand. theol.,

welcher **pädagogische Bildung** und auch in den Naturwissenschaften einige Kenntnisse besitzt, sucht eine **Hauslehrerstelle** in einer religiös-freisinnigen Familie.
Adressen **sub R. 4109** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin,** Friedrichsstraße 66.

Für

Theater-Unternehmer.

Vom 1. Februar 1871 ab ist das Nowack-Theater in Berlin, mit oder ohne Restauration und Garten, an einen bemittelten u. sachverständigen Unternehmer zu vermiethen.
Offerten **sub X. 3495** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin,** Friedrichsstraße 66.

Ein Rittergut in Nieder-Schlesien,

umfassend 1175 Morgen theils tiefgründigen, schweren Marschbodens, theils guten Höhebodens, wovon 1023 Morgen Gärten, Aecker und Wiesen, vorzüglich arrondirt, in südlicher Abdachung reizend gelegen, mit dreistöckigem Wohnhause und größtentheils massiven Wirthschaftsgebäuden, ist von spätestens Johanni 1871 ab auf 12 Jahre an einen, mit den nöthigen Mitteln versehenen, tüchtigen Landwirth, welcher das Inventar als Eigenthum zu erwerben hat,

zu verpachten.

Reflectanten belieben ihre Adressen sub L. 3706 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin, Friedrichsstraße 66, zu richten, woselbst auch die specielle Beschreibung des Gutes eingesehen werden kann.

Hôtel-Verkauf.

In einer größeren Stadt in **Mecklenburg** steht ein Hôtel billig zu verkaufen.
Reflectanten, die 4 Tausend Thaler anzahlen können, wollen ihre Adressen **sub S. 4110** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin,** Friedrichsstr. **66,** einsenden.

Ein **Schneidemühlwerk,** ganz eisern, Gatter und Kreissäge fertig montirt, nebst Riemen, 6 Monat gebraucht, welches mit geringem Unterbau überall aufzustellen, mit Locomobile oder Wasserkraft zu betreiben ist, steht für 350 Thlr. zum Verkauf ab Bahnstation. Adressen befördert **sub v. L.** die General-Agentur der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Görlitz.**

Ein Techniker,

ganz besonders im Maschinenbau bewandert, sucht Gelegenheit, in irgend eine Fabrik einzutreten, in welche er nach Verlauf von 2 Jahren, zu welcher Zeit er in den Besitz eines Capitals von 5—6000 Gulden gelangt, als Theilnehmer eintreten kann. Gefällige Offerten mit näheren Angaben befördert **sub O. 4106** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin,** Friedrichsstraße **66.**

Lehrlingsstelle im Bank-Geschäft.

In einem größeren Bankhaus in der Provinz Sachsen kann ein junger Mann mit guter Schulbildung sofort oder zu Ostern als Lehrling eintreten. Nach beendeter Lehrzeit wird für das Fortkommen des jungen Mannes resp. dessen Engagement Sorge getragen. Adressen erbeten **sub N. & O. 1200 poste restante Halle a. S. franco.**

Ein erfahrener, technisch-gebildeter

Braumeister,

mit vorzüglichen Empfehlungen, noch in Stellung, kautionsf., sucht anderweitige Stellung als solcher, oder als Geschäftsleiter in einer großen Brauerei. Offerten **sub Y. 4091** befördert die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse** in **Berlin,** Friedrichsstraße **66.**

Tüchtige Vertreter

sucht ein italienisches Export-Geschäft von Glacé-Handschuhen.
Offerten und Referenzen **sub N. 3633.** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin,** Friedrichsstr. **66.**

Ein Satinirwerk,

geeignet zum Satiniren von 19 und 23" rh. großen Schwarzgrundbildern, alt oder neu, wird baldigst zu kaufen gesucht.
Offerten **sub O. 4056** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

Stahlblech.

Dünnste Sorten zu **Manometerfedern** gesucht. Adr. **sub O. 3859** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin,** Friedrichsstraße **66.**

Für eine Buckskin-Fabrik wird ein

erfahrener Spinnmeister gesucht.

Die Spinnerei besteht aus 6 Assortimenten. Reflectanten wollen ihre Offerten unter Beifügung ihrer Atteste **sub M. 4054** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin,** Friedrichsstraße **66,** einreichen.

Bureau-Vorsteher und Correspondent.

Für ein Bank-Comptoir in der Provinz Sachsen werden ein Bureau-Vorsteher und ein tüchtiger Correspondent **gesucht.** Antritt jetzt oder Ostern. Adressen werden erbeten **sub W. K. 40, Halle a. S.**

Agentur-Gesuch für Elsaß und Lothringen.

Ein junger Kaufmann, dem gute Referenzen zur Seite stehen, schon 8 Jahr in **Straßburg** wohnhaft, sucht Agenturen leistungsfähiger Häuser für Elsaß und Lothringen. Franco-Offerten **sub K. 366** besorgt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Straßburg.**

Zur Uebernahme von

Agenturen und **Commissionen** für **Dresden** und **Sachsen** empfiehlt sich
Franz Heinr. Friese in **Dresden.**

Zu pachten

wird gesucht eine **Wassermühle** mit 2—4 Gängen, oder Stellung als **Meister, Bescheider** und **Buchhalter** angenommen. Offerten **sub Y. 4116** befördert die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse, Berlin.**

Einen gewandten Reisenden für Süd-Deutschland und zuverlässige Agenten verlangt für seine Kragen- und Hemden-Fabriken in Nürnberg und Berlin
J. Erlenbach.

Ein Rittergutsbesitzer,

in den 30 er Jahren, von angenehmem Aeußeren, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege

eine Lebensgefährtin,

in entsprechendem oder gleichem Alter, mit einem Vermögen von mindestens 10,000 Thlr., welches hypothekarisch sicher gestellt werden kann. Es wird weniger auf Jugend und Schönheit, als auf Häuslichkeit und liebenswürdigen Charakter gesehen. Strengste Discretion Ehrensache. Junge Damen, auch Wittwen, welche auf dies nur reelle Gesuch reflectiren, belieben gefl. Offerten **sub C. 4045** in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin,** Friedrichsstr. **66,** niederzulegen.

Ein bestens empfohlener, praktisch u. theoretisch gebildeter **Landwirth,** welcher nicht allein größere

Güter selbstständig bewirthschaftet,

sondern auch einem **technischen Etablissement** längere Jahre vorgestanden hat, sucht, da er sein jetziges Besitzthum verkauft hat, eine

mittlere Pachtung oder eine selbstständige Stellung.

Gefällige Offerten **sub Y. 3991** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin,** Friedrichsstraße **66.**

Für ein Gut in Westpreußen, eine halbe Meile vom Bahnhof und der Chaussee belegen, werden zum 20-fachen Betrage des jährlichen Grundsteuer-Reinertrages

53,000 Thaler

zu 5½ pCt. auf 10 Jahre unkündbar als Darlehn gewünscht und Offerten **sub R. 4034** durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin,** Friedrichsstr. **66,** erbeten.

Ein in allen Zweigen der Landwirthschaft routinirter

Güter-

Administrator,

Schlesier, in kräftigstem Mannesalter, auch cautionsfähig und aufs Beste empfohlen, sucht in Folge Gutsverkaufs seine bisherige Stelle zu ändern. Gefällige Offerten unter Chiffre **N. 391** nimmt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Wien** entgegen.

Hôtel-Verkauf.

Ein in einem gut besuchten Bade, mit großem Park und guter Geschäftsstadt gelegenes Hôtel, mit 12 Fremden-Zimmern, 20 Betten, guter Stallung und allen dazu gehörigen Gebäuden, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Hypotheken gut. Anzahlung mäßig. Selbstkäufer wollen ihre Adressen **sub K. 4077** in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin, Friedrichsstr. 66,** abgeben.

Ein Garten-Grundstück

von circa 8 Morgen, Gemüseland erster Qualität, in sehr alter Cultur, vollständig eingezäunt, das nächste Grundstück an der Stadt **Posen,** mit 108 Stück jungen tragbaren Obstbäumen bepflanzt, will unterzeichnete Besitzerin verkaufen oder verpachten.
Posen, den 10. Januar 1871.
A. Fehlan.

Ein

promovirter und approbirter

Arzt,

mittlerer Dreißiger und verheirathet, beabsichtigt seinen Wohnsitz zu verändern. Einem Badeorte, in welchem er zugleich Stellung als Badearzt fände, würde er den Vorzug geben. Gefl. Offerten **sub G. 4099** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin,** Friedrichsstraße **66.**

Ein

gebildeter Kaufmann,

im Alter von 29 Jahren, wünscht sich mit einer Capital-Einlage von ca. 6000 Thalern an einem nachweislich lucrativen Engros- oder Fabrik-Geschäft activ

zu betheiligen.

Franco-Offerten befördert **sub Chiffre E. 707** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a. M.**

Sanitäts-Pflege im Felde.

Erdmann Bärmann,

Handlungs-Commis aus Breslau.

Wir wollen Dich in Deinem Vorhaben nicht hindern, es ist alles gut; schicke uns aber recht bald Deine genaue Adresse, ich bitte Dich lieber Bruder darum, denn wir haben noch keine Nachricht. Auch Geld und Sachen wollen wir Dir bald senden, sobald Du mir darum schreibst. Es grüßt Dich **Wilhelm Bärmann, Breslau** in **Schlesien,** am Lehmdamm 28.

Eine

Maschinenfabrik

verbunden mit Eisen- und Messinggießerei und Kesselschmiede, in günstigster Lage an der Eisenbahn und in der Nähe der ersten Verschiffungshäfen an der Ost- und Nordsee, soll wegen Alters und Kränklichkeit des Besitzers zu annehmbaren Bedingungen unter der Hand

verkauft werden.

Das Fabrikgrundstück umfaßt ein Areal von ca. 150,000 Quadratfuß, wovon etwa ein Drittheil bebauet ist. Die Fabrikgebäude sind neu und durchweg massiv gebaut. Die Maschinenwerkstatt enthält außer der ganz neuen Woolf'schen Betriebsmaschine v. 25 Pferdekraft Werkzeugsmaschinen aller Art und neuester Construction und ist durch diese ihre Ausrüstung in Verbindung mit der umfänglichen Gießerei und Kesselschmiede aller, auch der größten, Arbeiten fähig.
Auf reelle Anfragen sub **T. 4036** durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin,** Friedrichsstraße **66,** werden zur Einleitung des Geschäftes die detaillirtesten Angaben und Beschreibungen bereitwilligst ertheilt werden.

Associé-Gesuch.

Vortheilhafte Capital-Anlage.

In einer großen Fabrikstadt Mittel-Deutschlands — Knotenpunkt von sechs Eisenbahnen, die in den letzten 20 Jahren ihre Einwohnerzahl verdreifacht hat — sucht der Besitzer einer aufs Vorzüglichste nach den neuesten Grundsätzen eingerichteten Dampfziegelei und bedeutender, in der Bebauung theilweise bereits befindlicher, städtischer **Baucomplexe** einen stillen oder offenen

Theilnehmer

mit einer Einlage von 30 bis 50 Tausend Thalern zur Erweiterung sowie Unternehmungen. Diese Einlage kann nach und nach eingezahlt,

mündelmäßig hypothekarisch sicher gestellt und höchster Nutzen

jedenfalls garantirt werden.
Geehrte Reflectanten belieben Adressen **sub B. 3772** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse (Berlin, Hamburg, Wien, München, Frankfurt a. M.)** abzugeben. Unterhändler höflichst verbeten.

Verkauf eines mit **Dampfkraft** am Wasser gelegenen **Fabrik-Etablissements** in **Hamburg.**

Dieses vor einigen Jahren **neu massiv erbaute** Fabrik-Etablissement ist in schönster Gegend Hamburgs belegen und im vollen Betriebe. Da es ein Consum-Geschäft, welches jeder Kaufmann oder umsichtige Geschäftsmann, der Capital hat, betreiben kann, so ist hier einem Solchen Gelegenheit geboten, eine außerordentlich günstige Acquisition zu machen. **Nur Gesundheitsrücksichten** veranlassen den jetzigen Besitzer, dies Gewese, welches sich vermöge seiner Lage und Einrichtung auch zu jedem andern Fabrikbetriebe einrichten läßt, zu verkaufen. Reflectanten, die wenigstens über 10—12,000 Thlr. disponiren, können das Nähere erfahren **sub D. Nr. 152** durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Hamburg.**

Milchglas-Scalen für Manometer.

Wer fertigt solche? Adressen **sub N. 3858** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin,** Friedrichsstraße **66.**

Reisender gesucht.

Eine ältere leistungsfähige Cigarren- und Tabak-Fabrik sucht zum 1. April a. c. einen routinirten Reisenden für ihre Touren in der Provinz Sachsen, der Altmark, Priegnitz, Schlesien und Pommern, welcher solche schon bereist haben muß.

Anerbietungen unter Chiffre D. 3923 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin, Friedrichsstraße 66.

Ein bedeutendes

Manufacturwaaren-Geschäft

Süddeutschlands, in einer industriellen Stadt, an einem Knotenpunkte von vier Bahnen gelegen, ist Krankheitshalber unter günstigen Conditionen

zu verkaufen.

Das Geschäft ist nachweisbar im besten **Betriebe** und wird darin jährlich ein Capital von mindestens Gulden 120,000 umgeschlagen. Offerten **sub Chiffre M. 714** befördert die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a. M.**

Verantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39. — Druck von Eduard Krause in Berlin.

Alleinige Inseraten-Annahme in der Internationalen Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin, Friedrichsstraße 66.

Beiblatt zum Kladderadatsch.

Insertions-Gebühren für die 4 gespaltene Nonpareil-Zeile oder deren Raum 7½ Sgr. = 1 Frc. = 27 Kr. rhn.

Fernere Annahme in den Filialen von Rudolf Mosse in Hamburg, Frankfurt a. M., München, Nürnberg, Wien, Prag, Zürich, Strassburg.

Nr. 5. Zweites Beiblatt. Berlin, den 29. Januar 1871. XXIV. Jahrgang

Feuilleton.

Protest.

Wir denunciren dem Weltall die Art, wie Deutschland die glorreiche Französische Nation behandelt.

Als im Sommer Frankreich den Versuch machte, mit Hilfe der hochherzigen Afrikanischen Wilden Deutschland wiederherzustellen und zu ordnen — was geschah? Mit dem Kolben wurden die Retter und Beglücker todtgeschlagen. Das nennt man Dankbarkeit in Deutschland!

Wieder und wieder besiegt, wälzten sich die Deutschen Heere, statt in die unwirthlichen Sümpfe des Nordpols zu retiriren, dem Inneren Frankreichs zu. So steht es um die geographischen Kenntnisse in Deutschland!

Noch mehr! Gegen 400,000 bewaffnete Franzosen wurden von den perfiden Deutschen durch List entwaffnet und durch Zauber nach Deutschland versetzt, wo sie bei harter Sclavenarbeit unter ewig düsterem Himmel und zur Anbetung der heiligen Adelheid gezwungen, ihr Leben verseufzen müssen. Sieht das nicht einer Freiheitsberaubung ähnlich wie ein Senfkorn dem andern?

Weiter! Zahllose Französische Festungen sind von den Deutschen, ohne daß sie durch Verwandtschaft oder Verschwägerung irgend einen Anspruch auf dieselben hatten, lediglich mittels brutaler Gewalt eingenommen. Es kann also auch die Verletzung fremden Eigenthums durch die Deutschen constatirt werden!

Jetzt kommt das Schlimmste! Paris, eine von über zwei Millionen Göttern bewohnte Stadt, ist durch die Deutschen Horden belagert und — schaudere, Weltall! — mit Bomben beworfen worden. Hiermit hört Alles auf! Ermanne dich, Weltall, um dem, durch diesen Krieg bereits völlig entvölkerten, besiegten und zu Grunde gerichteten Deutschland den wohlverdienten Rest zu geben!

Im Namen der großen Nation:
Gambetta.

Der für den General von Werder bestimmte Ehrendegen soll, wie wir hören, auf der Klinge in goldnen Lettern den Namen „Leonidas" tragen.

In Paris werden von dem Professor Beaufire Vorlesungen über Hegel gehalten zur Einführung in die Deutsche Philosophie. Es wäre vielleicht praktischer, wenn der Herr Professor die Franzosen zuerst mit Kant und der Lehre vom kategorischen Imperativ bekannt machen wollte.

In Brüssel sind vor einigen Tagen 650 Hasen, welche aus Wilhelmshöhe unter der Bezeichnung: „De la Maison de l'Empereur" eingesandt waren, zum Verkauf ausgeboten worden. Wir glauben, daß eine Täuschung des Publicums vorliegt, da wir nicht wissen, wo und von wem so viele Hasen geschossen sein könnten, dagegen ganz genau wissen, daß in Deutschland selbst die Hasen nicht mehr vor dem Kaiser laufen, sondern ihn ruhig schießen lassen.

Elegante rothe Einband-Decken (Kopf, Titel und Jahrgang in Goldschrift verziert) zum **Kladderadatsch für 1870** sind à **15 Sgr.** zu beziehen von **A. Hofmann u. Co.** in **Berlin,** Leipzigerstr. 39. – **Bei Einsendung von 20 Sgr. per Postanweisung senden wir dieselben franco per Post.**

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Kladderadatsch-Kalender für 1871.

Illustrirt von **W. Scholz.** 7 Bogen. Preis **10 Sgr.**

Schultze und Müller-Kalender für 1871.

Illustrirt von **W. Scholz, L. Löffler, S. Scheerenberg.**
7 Bogen. Preis **10 Sgr.**

Diese beiden, von den Gelehrten des Kladderadatsch herausgegebenen Kalender werden durch ihren frischen, humoristisch-satyrischen Inhalt überall willkommen sein.

Die Verlagshandlung des Kladderadatsch. **A. Hofmann & Co.** in Berlin, Leipzigerstraße 39.

Zithern

— 30-saitig —

mit Schulen zum Selbsterlernen des Instruments, à 6, 8, 12, 50 Thlr. Diese klangvollen Instrumente wurden auf der deutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Wittenberg mit der grossen goldenen Medaille gekrönt. — Zithersaiten auf Seide und Metall.

Xaver Thumhart,
Saiten- und Instrumenten-Fabrikant in München.

Versandt gegen Posteinzahlung oder Postnachnahme.

Amerikanische Abzieh-Oelsteine,
zum Schleifen von
feinen Werkzeugen,
M. SEELIG jun., BERLIN,
Kaiser-Strasse 31.

ALLGEMEINE BAUZEITUNG
mit Abbildungen.
Gegründet im Jahre 1836 von
Prof. Chr. Ludwig Förster,
redigirt unter Mitwirkung der Architekten
Heinr. Ritt. v. Ferstel, Theoph. Ritt. v. Hansen und Friedr. Schmidt
von
August Köstlin.

Jährlich 12 Hefte Text und 12 Hefte Tafeln.

Preis pr. Jahrgang Fl. 22 ö. W. = 13 Thlr. pr. Crt.

Die Jahrgänge **1865, 1866, 1867, 1868, 1869** und **1870** sind zum **Pränumerationspreise,** die **früheren Jahrgänge,** so lange der Vorrath reicht, **einzeln** und in **Gruppen** zu

bedeutend herabgesetzten Preisen

zu erhalten. – Näheres hierüber in dem von der Verlagshandlung herausgegebenen Kataloge, welcher auf Verlangen gratis und franco zugesendet wird. — **Pränumerationen auf den neuen (sechs und dreissigsten) Jahrgang 1871, sowie Bestellungen auf die älteren Jahrgänge übernehmen alle Buchhandlungen** und

Die Verlagshandlung R. v. **Waldheim** in **Wien,** Stadt, Schulerstrasse 12.

Inserate für die Allgemeine Bauzeitung

werden angenommen und nach dem Tarife berechnet von der Verlagshandlung R. v. Waldheim in Wien, Stadt, Schulerstrasse 12.

Patent-Federhalter.

Der neueste u. vollendetste Federhalter mit Dintefüllung für die im Felde Correspondirenden, ferner sehr nützlich für Aerzte und Reisende, ist bei mir erschienen.
Preis pro Stück 20 Sgr.
S. Röder, Berlin, Neue Friedrichsstr. 60.

C. Boeckler's
Frostheilmittel von 1812,
sowie Boecklers Frostballen und Dornringe.
Mit Gebrauchs-Anweisung, à Krause 5 Sgr.
Allein echt zu beziehen vom Apotheker
Duran, Berlin, Kommandantenstraße 47.

Gebr. Noelle
in Lüdenscheid (Westfalen),

Fabrikanten
von
Britannia-Waaren
und **bleifreier SYPHONS.**
Bei nahender Saison bitten wir Ordres auf unser bewährtes Fabrikat (mit oder ohne Flaschen) baldigst zu ertheilen. Zeichnungen und Preise senden auf Franco-Anfragen frankirt ein.

DRESDEN,
nahe der Brühl'schen Terrasse,
Augustus-Allee 3.
Erziehungs-Anstalt und Pensionat
für Töchter höherer Stände,
von **Thekla Spann** geb. **Weber.**
Vorzügl. Referenzen. Näheres d. Prospect.

Der theoretisch-praktische Unterricht in allen Zweigen der Branntweinbrennerei findet ohne Unterbrechung statt.
Dr. Keller, Blumenstraße 51. **Berlin.**

Lotterie

für die Invaliden und Hinterlassenen der Gefallenen vom XII. (sächs.) Armeecorps.

Im Anschluss an die Deutsche Invaliden-Stiftung in Berlin.

Gewinne:

1 silberner Tafelaufsatz, Preis 300 Thlr. 1 Salonflügel neuester Construction, Preis 300 Thlr. 1 Pianino neuester Construction, Preis 250 Thlr. - 3 Garnituren Damenschmuck (je eine Broche und Ohrglocken mit Brillanten), Preis à 200 Thlr. 4 Silberkasten (je ein vollständiges Tafelgeräth in Silber für 12 Personen enthaltend), Preis à 150 Thlr. 40 f. goldene Herren- und Damenuhren. 50 f. goldene lange Uhrketten. 100 Halbe Dutzend silberne Speiselöffel. 100 Halbe Dutzend silberne Kaffeelöffel. 100 goldene Medaillons. 200 goldene Herren- u. Damenringe. 6000 Kunst- u. Luxusgegenstände etc.

Die Ziehung erfolgt in Leipzig, laut §. 4. des Plans, am 27. Februar 1871 u. folgende Tage.

— Preis eines Looses 15 Neugroschen. —

Wiederverkäufer erhalten auf 10 Loose ein Freiloos. Bestellungen beliebe man an den Sächsischen Militär-Hilfs-Verein in Leipzig zu adressiren.

Dresden und Leipzig, 11. Jan. 1871.

Der Gesammt-Vorstand des Sächs. Militair-Hilfs-Vereins.

Dr. F. Schwarze, Bernh. Keil.

Die Maschinen-Fabrik

von

W. Schmidt & Machschefes,

Berlin, Wilhelmstr. 121

empfiehlt ihre Maschinen zur Ziegel-Thonwaaren-Fabrikation, Röhren, Torf- und Kohlenpressen. — Neu construirte Dachziegelpressen zum Handbetrieb, Tagesleistung 4 bis 5000 Stück fertige Dachziegel. Preis 190 Thlr. **Gutes Material, solide Ausführung, billige Preise.** Illustrirte Preis-Kataloge gratis.

Im Verlage von **Wilh. Köhler** in **Minden** erschien und ist zu beziehen durch jede Buchhandlung:

Bismarck-Kalender pr. 1871.

Aus dem Inhalt: Chronik und Rückblick d. Krieges, Novellen und Erzählungen, Stahlstich **König Wilhelm, Bismarck, Roon, Moltke**, Illustrationen, Eisenbahnkarte von Mittel-Europa und Plan von Paris 2c.

Lampions u. Papier-Laternen

zu Beleuchtungen und Fackelzügen liefert billigst die Cartonage-Fabrik in **Coblenz.**

Peter Rath & Co.

Die Verlags-Anstalt in Leipzig versendet folgende **pikante Werke** gegen Franko-Einsendung oder Nachnahme des Betrages:

Die schönen Weiber Wiens. 2 Bde. 20 Sgr. — Enthüllungen aus Klöstern. 5 Sgr. — Die Mysterien Wiens. 3 Bde. 30 Sgr. — Ode an den Nachtstuhl. Mit Abbild. 3 Sgr. — Aus dem Leben einer Kammerzofe. 3 Bde. 30 Sgr. — Die Liebe einer Prima-Donna. 2 Bde. 52 Bogen. 30 Sgr. — Wie verschafft man sich Leibeserben. 5 Sgr.

Alle 13 Bände zusammen statt 4 Thlr. 3 Sgr. für nur 3 Thlr.

Bruno Neumann in Leipzig,

Gravir- und Guillochir-Anstalt, Mechanische Werkstatt,

Fabrik in Datum-Maschinen, Numeroteurs, Pagir- und Coupon-Maschinen, sowie sämmtliche Trocken- und Farbenstempel-Apparate. Wiederverkäufern Rabatt. Illustrirte Preis-Courante gratis.

Fabrik patentirter und prämiirter

Metall-Särge

von **Solon & Co.,**

25. Neue Friedrichsstr. 25. Berlin.

Telegr. Auftr. sofort als Eilgut.

Eine

große Stempelpresse,

mit **Namen, Stand, Ort, Wohnung** für

27 ½ Sgr.

Selbstfärbende Apparate à 2 Thlr. Handstempel, Numerateure, Petschafte 2c. 2c. bei

Ph. Loewenstein Nachf.,

Berlin, Spittelmarkt 8. 9.,

zwischen Kurstraße und Brücke.

Für Haarleidende.

Unterzeichneter stillt das Ausfallen der Haare in 8—14 Tagen, befördert auf haarlosen Stellen, dünnen Scheiteln oder krankem Haar in sechswöchentlicher Pflege neuen kräftigen Haarwuchs und stellt auf **Platten** oder **Kahlköpfen**, selbst wenn man Jahre lang daran gelitten, nach Befinden in ½—1 Jahr den Haarwuchs wieder her, sowie auch alle anderen Kopfhaut- und Haarkrankheiten, als: Schuppen, frühzeitiges Ergrauen der Haare 2c., durch sein eigenthümliches Verfahren gründlich unter Garantie von ihm gehoben werden. Auch besitze Universalmittel gegen **Mitesser**, Flechten, rothes Haar, bleiche Gesichtsfarbe, **stinkenden Athem**, ein ausgezeichnetes Barterzeugungs-, ein Enthaarungsmittel, sowie ein **Mittel**, um in 5 Minuten blendend weiße Zähne zu erhalten. Briefe unter möglichst genauer Angabe des Leidens erbitte franco. Der beste Beweis der Unerreichbarkeit meiner Kuren ist, daß sogar, außer hohen und höchsten Personen auch viele bedeutende Aerzte Deutschlands dieselben für sich und ihre Clienten mit bestem Erfolg in Anwendung brachten.

Bühligen, Conservateur, Leipzig.

Patent-Bandsäge

für Handbetrieb oder Maschinenkraft.

Prämiirt und ausgezeichnet in **Wittenberg** und **Altona**. Ein wichtiges, höchst praktisches Werkzeug für alle Holzbearbeitungswerkstätten zum Schneiden der Hölzer in allen Richtungen und Schweifungen, ohne Gefahr für das Zerreißen des Sägeblattes. — Preiscourante und Atteste gratis.

Braunschweig. Schützenstraße 24.

Bandsägefabrik Zimmermann, Hechner & Co.

Ausverkauf von Stahlfedern.

Um mit den Restbeständen meines Fabrikats,

lauter guter englischer

Stahlfedern, schnell zu räumen, verkaufe

6 Gr. ein, oder verschiedener Sorten zu 1 Thlr.

Bei Abnahme von 100 Gr. gewähre 10 pCt. Rabatt, bei noch größeren Posten nach Vereinbarung. Nach Außerhalb versende nur gegen Postvorschuß, jedoch tausche Nichtconvenirendes um.

Carl Held, Berlin, Gertraudtenstraße 2/3.

Das rechte Ding bei Wind u. Kälte.

E. H. Schedlich's Nalegak-Kapuze, vorzügliche Kopf-, Hals- u. **Gesichts**bekleidung. Farbe braun oder blau, läßt sich **in mehr als 30** Mützen und Kapuzen verwandeln. Zu beziehen gegen 2 Thaler Nachnahme und Beifügung des Maaßes um den Kopf, von

E. H. Schedlich in Leipzig.

Die Nähmaschinen-Fabrik von Junker & Ruh in Carlsruhe

empfiehlt ihre Specialität:

GROVER & BAKER No. 19

in unübertrefflicher Ausführung und ladet Wiederverkäufer zur Correspondenz ein. Bei großen Bezügen billigste Preise.

Die vierte und letzte Serie der

Galanten Passionen,

12 weitere Blatt reizender Gruppen, nach der Natur photographirt, in feinem Etui, wird bereits gegen Nachnahme oder Einsendung von 1 Thlr. (colorirt 1½ Thlr.) versendet. Die früheren drei Serien sind zu gleichem Preise einzeln oder zusammen noch stets auf Lager. Bei Abnahme sämmtlicher 48 Blatt sende ich noch 2 Blatt gratis.

E. Reulbach in München,

Utzschneiderstraße 13.

Ersatz für Malerei!

Metachromatypie oder Abziehbilder

in Lack-, Porzellan- und Glasfarben.

Fabrik von C. HESSE,

LEIPZIG,

ältestes und größtes Geschäft in diesem Artikel, empfiehlt sein Fabrikat als praktischen, schnellen und billigen Ersatz der Malerei 2c. den Herren Fabrikanten und Wiederverkäufern.

Preis-Courante gratis und franco.

Privat-Entbindungshaus

unter strengster Discretion, sowie Untersuchungen von Frauenkrankheiten täglich.

Fr. Maeding, Berlin,

Röckerstr. 124, Eingang Kanal 2 Tr.

Damen,

welche einige Zeit in stiller Zurückgezogenheit zu leben wünschen, finden ein bewährtes Asyl unter **Dr. A. M. 49 post. rest. Berlin.**

Holzdrahtgewebe

Mustersendungen zum Engros-Preise. Solides Fabrikat.

A. Stadermann jr., Ohrdruff.

Sieges-Fackeln,

welche nicht abtropfen, brillante Flamme und lange Brenndauer haben, **Glaslämpchen** zu effectvoller farbiger Beleuchtung, sowie **Papier-Laternen**, empfiehlt billigst

W. Eims in Halberstadt.

Pr. Lotterie-Loose

offerirt zur 2. Klasse 143. Lotterie, Ziehung den 7. Februar, ganze u. halbe Orig.- u. Antheilloose, letztere ¼ 6⅔ Thlr., ⅛ 3⅓ Thlr., $^1/_{16}$ 1⅔ Thlr., $^1/_{32}$ 25 Sgr.

36. S. Labandter, 36.

Berlin, Louisenstraße 36.

Ein completter

Nebelbilder-Apparat

zur Darstellung 8½-füßiger Bilder, sammt 44 Piècen, ist billig (Thlr. 110) zu verkaufen durch Herrn Hof-Mechanikus **Kollark**, Wallstraße 19, **Dresden.**

Jungen Damen,

welche sich veranlaßt fühlen, eine Zeit lang in Zurückgezogenheit zuzubringen, sichert ein älterer verheiratheter Arzt auf dem Lande liebevolle Behandlung und strengste Verschwiegenheit zu. **R. R. R.** poste rest. frei **Weimar.**

Elegante Fäßchen zu Caviar,

von ½ Pfd. an, versendet gegen Nachnahme

G. Schuttwolf in Gotha.

Alten Nordhäuser Kornbranntwein,

30 Quart 5⅓ Thlr., sowie auch in Fäßchen von 2 Thlr. an, wird in echter Waare versandt von **D. C. Hübner in Nordhausen.**

Gambetta-Ballons.

Neuester **Scherzartikel**, 100 Stück für 17 Sgr. oder 1 fl. gegen Franco-Einsendung des Betrages versendet

Carl Mainer, München.

Waaren u. Fabrikate

aller Art werden zum **schnellen** Verkauf angenommen, auch Vorschuß darauf gegeben im **Magdeburger Commissions-Bazar**, Schuhbrücke Nr. 23.

Zur besonderen Beachtung

Ich besitze ein unfehlbares Mittel gegen Geschlechtsschwäche, Impotenz, keine Arzenei. **J. G. Müller, poste rest. Stuttgart.**

Durch das **landwirthschaftl. statistische Bureau** in Berlin, Potsdamerstr. 105, ist das **Adreßbuch Norddeutscher Ritter- und Gutsbesitzer und Pächter** mit Angabe der Besitzung, Post-Station und der Industriezweige, erschienen.

Dampf-Maschinen

incl. Dampfkessel,

pro Pferdekraft 100 Thlr.

Sternberger Maschinen-Fabrik in Sternberg N.-M.

Der neue **Mitrailleusenpatentstift,** bestehend aus einem Gebrauchs- und 6 mit Patentblei gefüllten Reserverohren, sehr elegant ausgestattet, à Dtzd. 2 Thlr., versendet **A. Wahnschaffe in Nürnberg.**

Tüchtige Gärtner

weist nach das Stellenbüreau von

Bernh. Thalacker in Erfurt.

Fallsucht ist heilbar!

Eine „Anweisung, die **Fallsucht (Epilepsie, epilept. Krämpfe)** durch ein nicht medizinisches **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radical zu heilen. Herausgegeben von **Fr. A. Quante, Fabrik-Besitzer, Inhaber mehrerer Verdienst-Medaillen** 2c. zu **Warendorf in Westfalen,**" welche gleichzeitig **zahlreiche**, theils **amtlich constatirte**, resp. **eidlich** erhärtete Atteste und Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf directe Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis-franco versandt.

Diphteritis

(Rachenbräune)

ist durch Pinseln mit einem nach den Erfahrungen eines **Arztes** zusammengestellten, sich glänzend bewährenden Mittel, das in keiner Familie fehlen dürfte, **schon im Entstehen zu beseitigen.** Für 1 Thlr. zu beziehen von **E. Karig, Berlin,** Leipzigerstr. 94.

Der Bandwurm

bei Kindern und Erwachsenen wird durch ein Mittel von angenehmem Geschmack sicher, schnell und gefahrlos beseitigt. Dasselbe ist für 1 Thlr. zu beziehen von **E. Karig, Berlin,** Leipzigerstraße 94.

Alle Leiden

der **Harnorgane**, wie **Steinabsonderung**, Blasenkatarrh, Blasenentzündung u. Krampf, Schleim u. Gries, Schwäche u. s. w. werden durch ein vollkommen unschädliches, aber sehr **wirksames** Mittel schnell geheilt. Vorräthig à 1 Thlr. b. **E. Karig, Berlin,** Leipzigerstr. 94.

Nur für Männer.

Acht Bände pikanteste Lectüre mit Bildern versiegelt, vers. geg. Nachnahme od. fco. Einsend. von 2 Thlr., d. Verlagsanstalt i. Leipzig.

Der Empecheur,

höchst **heilsamer** Apparat für Männer, welche an nächtlichen Schwächezuständen leiden; das **einfachste, sicherste, ärztlich anerkannte existirende Mittel** sich davon **ohne Medizin** zu befreien, die gesunkenen Lebenskräfte wieder herzustellen und sich vor Siechthum zu bewahren. Nur zu beziehen beim Erfinder **E. Kroening**, Mechaniker in **Ballenstedt a. H.** Pr. 1 Thlr. incl. Gebr.-Anweisung.

Migräne (Kopfkolik),

auch die **schlimmsten Fälle** werden durch ein **erprobtes, zuverlässiges** Mittel sicher geheilt. Ausw. brieflich.

Eine Broschüre über Migräne und ihre sichere Heilung versende ich auf Bestellung unentgeltlich.

Dr. Kriebel, Ritterstraße 25. Berlin.

Unfehlbares Mittel

gegen **Kopfschmerz, Kolik** oder **Migräne**, sowie überhaupt **Blutandrang** nach dem Kopfe, hilft selbst in ganz veralteten Fällen in kurzer Zeit und ohne große Kosten. Gutachten wissenschaftlicher Autoritäten liegen vor. Depôts werden überall errichtet.

R. Wipprecht, Berlin, Oranienstr. 51.

Sichere Heilung

aller Geschlechtskrankheiten, Schwächezustände, auch brieflich, **W. Sachss,** geprüft. homöopathischer praktischer Arzt, **Magdeburg.**

Heil-Anstalt,

vom Staate concessionirt. **Gründliche** und **sichere** Heilung von geheim. Krankh., Schwächezuständen, Nervenleiden, veraltetem Reißen, Gicht 2c. Auch brieflich. **Dr. Rosenfeld, Berlin,** Leipzigerstr. 111. **Prospecte gratis.**

Unfehlbar.

Lungen- und Halsschwindsucht wird radical und schnell ohne große Kosten geheilt. Apoth. **E. Leyden, Bad Oeynhausen.** Schon sehr viele geheilt.

Der Besitzer eines Gutes in **Westpreußen,** ½ Meile von Chaussee und Bahnhof belegen, sucht auf 10 Jahre unkündbar 50,000—60,000 Thlr. zur ersten Stelle zu 5½ pCt. innerhalb des 20fachen Betrages des Reinertrages der Grundsteuer.

Adr. fr. unter W. G. I. Warlubien.

Hydraulische Presse,

mittelgroß, sucht **F. H. Markgraf, Königsberg i. Pr.** Offerten erbeten.

Einsender von Offerten

auf die durch mich erlassenen Annoncen belieben **stets** die im Inserat beigedruckte

Chiffre und Nummer

äusserlich **auf der Adresse** zu vermerken, da ich sonst, bei dem **enormen** Material, für richtige Beförderung **nicht garantiren** kann.

RUDOLF MOSSE,

Officieller Agent sämmtlicher Zeitungen.

Verantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 30. — Druck von Eduard Krause in Berlin.

Nr. 6. Berlin, den 5. Februar. 1871. XXIV. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Rumänischer Wochenkalender.

Montag, den 6. Februar.

Nach der Heimat möcht' ich wieder,
In der Heimat war's so schön!
Starr und traurig auf mich nieder
Schau'n Rumäniens kahle Höh'n.

Dienstag, den 7. Februar.

Reich an liberalen Gaben,
Kam als „Lehmann" ich ins Land,
Wo mich armen Kronenknaben,
Ach! kein Einziger verstand.

Mittwoch, den 8. Februar.

Zu der Freiheit Hochaltare
Bahnt' ich meinem Volk den Weg;
Doch der Groß- und Kleinbojare
Wandte mir den Rücken keck.

Donnerstag, den 9. Februar.

Glück und Wohlstand wollt' den Horden
Bringen ich der Wallachei.
Ach was ist aus mir geworden?
Heil'ger Couza, steh mir bei!

Freitag, den 10. Februar.

Unvollendet meine Werke,
Mein System am Bankerott!
Der Wallach hier, dort der Terke,
Hier der Haß und dort der Spott!

Sonnabend, den 11. Februar.

Nach der Heimat geht mein Streben —
Angespannt! Gern steig' ich ein.
Besser doch als „Lehmann" leben,
Denn als „Karl" begraben sein!

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man abonnirt bei den Post-Anstalten des In- und Auslandes, sowie in den Buchhandlungen.

Abonnements-Preis für Berlin und die Preußischen Staaten 21 Sgr. vierteljährlich. Abonnementspreis für alle außerpreußischen Staaten 22 Sgr. vierteljährlich. Einzelne Nummern 2½ Sgr.

Am 27. Januar.

Wie einst, dem Pelëiden zum Hohn,
Lang' trotzte das heilige Ilion,
Und lange der stürmenden Helbengewalt
Machtlos wie der Pfeil vom Felsen prallt —

Wie der Punier Stadt, wie von wogendem Meer,
Umwallt von Scipio's prangendem Heer;
Von der furchtlos geschleuderten Katapult'
Abprall schon erlahmte Roma's Geduld —

Wie des Titus Schaar mit klingendem Sang
Siegreich an die Ufer des Jordan drang,
Und der Römische Aar die heilige Stadt
Mit rauschenden Schwingen umflattert hat —

So umflammert Germania's siegende Macht
Die Gallische Riesin bei Tag und Nacht;
Manch Deutschen Helden, heut jugendroth,
Der Morgen, ach! fand ihn bleich und todt.

Und drinnen die Lüge mit tänzelndem Schritt
Einher durch der Kämpfenden Reihen tritt;
Im Wahnsinn tanzt, dem Verderben geweiht,
Sie den Cancan der Unüberwindlichkeit!

Doch es kam der Tag — des Sehers Mund
That lange zuvor ihn dem Volke kund —
Da des lanzenkundigen Priamus Haus
Hinsank und die Stadt in Schutt und Graus.

Und es kam der Tag, da Carthago fiel,
Der Flammen, der siebentägigen, Spiel;
Und der Tag, da auf Zions heiliger Wacht
Jehovah's Tempel in Trümmer kracht.

Und der Tag ist gekommen — Victoria!
Der Tag, der rächende Tag ist da,
Der die Gallische Riesin zu Boden warf,
Von der Flamme gebändigt, vom Schwert, so scharf!

Der Tag, so lang', so bang' erharrt!
Und ob von des Winters Eis umstarrt,
Regt sich's — o Wunder! — in jeder Brust
Wie Lenzes Ahnen, wie Maienluft!

Und in den Lüften singt's und klingt's
Und froh in alle Herzen dringt's,
Daß endlich der blut'ge Zwist vorbei
Und wieder Fried' auf Erden sei!

Kladderadatsch.

Unter den Tulpen.

Politische Bierstuben-Gespräche.

Bolle. 'rin müssen wir, sag' ich; sonst sagen die Pariser später, es is jar keen Krieg nich jewesen!

Kühleborn. Halte deinen Großmund, du Franzosenfresser!

Bibber. Bleib' bei uns, Rußland, es will Abend werden!

Klemm. Westen wird es nie bei uns. Dazu liegen wir mit acht Monate Winter in zu nördlicher Breite.

Bolle. Deßhalb sind wir aber doch noch unverfroren jenug, uns nich Alles jefallen zu lassen. Wir müssen nach Paris 'rin, sonst rath' ich Bismarck'n nich, über Berlin nach Barzin retour zu kommen!

Klemm. So nehmen Sie doch Vernunft an, Bolle! Was sollen denn unsere Jungens in das ausgehungerte Paris, wo sie nichts als wie Ratten und Rache kochen?

Bolle. Schad't nischt. Die Race muß jekreuzigt werden!

Kühleborn. So? Und wenn du Elsaß und Lothringen kriegst und zwanzig Milliarden und vier Kriegsschiffe und eine Verbrecher-Colonie — für die „bürgerlich Müthigen" — ist das noch keine Kreuzigung nicht?

Kieper. Man muß dem Feinde eine joldene Mosel-Brücke bauen, und nicht zu weit gehen. Wir wollen doch auch wieder mit den Franzosen in Frieden leben!

Zibbe. Das ist ja eben die Größe Bismarcks, daß er nicht bloß Deutschland, sondern auch sich selbst beherrschen kann, und nicht nach Paris 'rinjeht, sondern Vorsteher davon bleibt.

Bolle. Das mag Alles janze feine und diplomatische Raffinade sein; aber das Volk versteht so 'ne Düfteleien nicht. Immer man bloß dichte 'ran kommen und dran riechen — wie vor Wien, das is nischt für 'ne muthige Nation.

Sühraff. „Muth zeiget auch der Mameluk,
Gehorsam ist des Christen Schmuck!"
Sie haben wohl nie Religions-Unterricht jenossen?

Bolle. O ja; ich war aber immer der Letzte.

Sühraff. Wissen Sie nicht, daß wir Menschen uns bezähmen müssen?

Bolle. Da sorgt schon der Staat mit die Steuern dafür, daß wir uns Alles bezähmen müssen. Aber im Kriege wollen wir Andere bezähmen besonders wenn sie uns plötzlich überfallen, in unsere Arbeit stören und „Nach Berlin!" schreien, um uns die Paar Nothjroschen, die wir uns unter diesen jottverjessenen Himmelsstrich sauer jenug werden lassen müssen, abzuplündern.

Klemm. Das is nu richtig. Es is ein wahres Glück, daß die Franzosen nich hierher jekommen sind, um bei mir zu plündern. Ich hätte mir die Seele aus dem Leibe jeschämt!

Kühleborn. Das ist ja auch die janze Politik, warum Berlin keine Französischen Gefangenen erhalten hat.

Zibbe. So is es! Was hätten sie bei die jetzigen Straßenzustände von die Kaiserstadt denken sollen? Jestern brachten sie jerade ein Paar ausjerissene Turcos durch die Leipziger Straße; da sagte ich jleich zu meinem Droschkenschlitten: Biegen Sie 'mal rasch in die Friedrichstraße ab! Ich werde mir doch von die ruppigen Kerls nicht auslachen lassen!

Bolle. Und da sagt ihr noch, wir sollen nicht nach Paris 'rin? Ein Affenstillstand wäre es, wenn unsre Jungens nich 'mal sehen sollten, wie es in eine anständige Hauptstadt aussehen muß! Mein Vater und mein Onkel, die die sojenannten Freiheitskriege 13, 14 und 15 mitjemacht haben, die haben von die acht Tage, wo sie dunnemals in Paris waren, ihr janzes Leben lang noch jelebt.

Klemm. Die Dauer der Erinnerung an eine Sache ist der Maßstab von ihre Bedeutung.

Bolle. So is es! Die Erbswurst wird Keiner so bald vergessen! Es muß Alles einen poetischen Abschluß haben.

Kieper. Es ist nichts Neues unter der Sonne, und es wiederholt sich Alles im Leben; darum hat auch der alte Blücher auf seinem Postament unter den Linden keine Troddel an seinem Säbel. Ihr kennt doch die Geschichte?

Kühleborn. Was, Geschichte! Es jibt keine Geschichte! Es is Alles Kindermärchen, was in die Bücher steht! Fabel convenü!

Kieper. Also Blücher hatte dunnemals seinem Corps für die ausjestandenen Strapazen eine dreitägige Plünderung von Paris versprochen. Wie nu die Schlacht bei Montmartre vorbei war und Paris jenommen, besah sich der alte Marschall Vorwärts zum König, um dessen Sanction für das seinen Soldaten jejebene Versprechen zu erlangen. Friedrich Wilhelm III. jab sie natürlich nicht, und Blücher, außer sich, seinen Versprechen entjesen, Ordnungsbefehle jeben zu sollen, nahm seinen Degen und legte ihn zu den Füßen des Königs nieder, mit der Bitte um seinen Abschied. Ein Paar Stunden darauf wurde natürlich Alles beigelegt; aber zur Strafe für die Insubordination bekam Blücher seinen — Degen ohne Troddel wieder.

Kühleborn. Das wäre nun jetzt das umgekehrte Verhältniß. Wie sich die schöne Indemnitäts-Zeit mit Verzeihung für Alles jetzt anläßt, wird es uns an „Troddeln" nicht fehlen.

Klemm. Ja, meine Herren, darauf müssen wir uns gemacht fassen — wollt' ich sagen, gefaßt machen. Wenn wir Frankreich unterjocht haben, können wir auch so 'ne Französische Ideen wie Freiheit, Gleichheit ohne Standesunterschied und Menschenrechte nich mehr brauchen.

Zibbe. Das ist wie in die Chemie: Aus Menschenknochen wird Wichse gemacht!

Kieper Zibbe, das ist tiefer als — Wilhelmshöhe hoch ist.

Bolle. Es kommt wieder, wie nach Anno 13, 14, 15, die Kotzebuokratie. Es wiederholt sich Alles in die Weltgeschichte, wie jeden Donnerstag Erbsen, Sauerkohl und Pökelfleisch, und Sonnabends Brühkartoffeln.

Kühleborn. Ich lehre heut schon meinen Jungens, daß die Elephanten fliegen und die Nilpferde singen können.

Klemm. Damit sie im Glauben erstarken?

Kühleborn. Gewiß. Sonst riskir' ich ja, daß so'n Bengel 'mal ein zweiter Virchow wird und behauptet, es gäbe gar keinen Himmel nicht; je höher 'rauf man käme, wäre Alles Wind.

Bolle. So is es! Die verdammte Naturjeschichte unterjräbt allen Respect. Gestern Abend lese ich meiner Frau das Ereigniß von Ihre Königliche Hoheit die Sächsische Prinzessin Georg vor, die in voriger Woche nach die „Gnadenstätte" jefahren ist, wo der heilige Kade die Jungfrau Maria erschienen sein soll, so fängt meine Aujuste, ein Backfisch von noch nicht janz achtzehn Jahre, laut an zu lachen.

Sühraff. Bleib' bei uns, Adelheid, es will nackigt werden!

Bolle. Ich sage: Infamichte Jöre, wenn ich nur des Wort „Deutsche Prinzessin" aushauche, so mußt du schon Leibweh bekommen vor Ehrfurcht, jeschweige denn lachen — —

Kühleborn. Lachen ist auch so 'ne Pariser Mode! Ein guter Unterthan lacht nie; dem ist Alles heiliger Ernst — von Coburg.

Klemm. „Du sublime au ridicule il n'y a qu'un pas!" — sagte schon der erste Napoleon, als er mit Frostbeulen aus Moskau zurückkam.

Bolle. Was heeßt denn des?

Klemm. Daß man sich auch als Empereur jeden Schritt wohl überlegen muß. Kellner, geben sie mir 'mal 'nen Kümmel-Officier!

Zibbe. Sagen Sie 'mal, meine Herren, wie kommt es, daß jetzt über so viele Dinge, wo überall davon gesprochen wird, die Zeitungen kein Sterbenswörtchen bringen?

Kühleborn. Wegen die Lazarethe? Damit bei den Verwundeten kein Gallenfieber dazu schlägt.

Sühraff. Ich finde überhaupt die „einmüthige Haltung der Presse" sehr anerkennenswerth.

Klemm. Es is noch billiger. Man braucht man bloß eene Zeitung zu halten; denn weiß man, was in die anderen drin steht.

Bolle. Das sagen Sie nich! Ueber die Trompete, die die Dienstmädchens dazumal die Jarde jeschenkt haben, sind doch verschiedene Ansichten laut jeworden.

Kühleborn. Das ist auch weit wichtiger als solche Lappalien, womit sie in den Kammern jetzt oft viertelstundenlang die Zeit vergeuden, wie z. B. die 720.000 Thaler, welche Herr von der Heydt 1868 zur Bestreitung von Zinsen für eine Anleihe verbrauchte, die er neun Monate eher flüssig gemacht hatte als er durch das Etatgesetz berechtigt war.

Klemm (der seinen Kümmel getrunken). Meine Herren, ich kann Ihnen nur diesen Schnaps recommandiren; er sollte in keiner guten Bibliothek fehlen. Wünsche allerseits wohl zu schlafen!

Der freien Schweiz

sagt für die gütige Uebernahme von 80,000 Franzosen den freudigsten, innigsten Dank und gratulirt zu der wohlverdienten, ihr von Frankreichs Armee erwiesenen Auszeichnung von ganzem Herzen —

Das Deutsche Reich.

Herr Tölcke

hat eine Wahl für den Reichstag abgelehnt. Wir könnten nun auch wohl auf eine fernere Wahl des Herrn von Blanckenburg, des bekannten Knochenhauers" verzichten, da es ja hoffentlich nun nicht mehr zu ernstlicheren Treffen kommen dürfte.

Müller. Also Jules Favre hat zuerst verlangt, die Garnison von Paris „mit allen kriegerischen Ehren“ abziehen zu lassen?

Schultze. Ja; es is ihm aber abgeschlagen worden.

Müller. Des begreife ich nich. Von dem Artikel hätten sie doch wahrhaftig nich allzu viel mitjenommen!

Napoleon — es ist gar rührend zu lesen — beschäftigt sich in seinen Ruhestunden damit, die Sperlinge zu füttern. Und die Spatzen umschwärmen in dichter Wolke das Fenster des hohen Gefangenen und kommen vom Thal herauf, und einer erzählt dem andern, wie gut man da oben gefüttert wird. Und sein Lob erklinget von allen Vögeln, insonderheit auch von den Raben und Geiern, die es laut verkünden, wie reich der Kaiser sie mit Futter bedacht hat.

Dem glücklichen Spanien.

(Bei der Kunde von der glücklichen Ex-Excommunication seines Amadeus.)

Zwar die Aeltern, Onkeln, Tanten,
Sowie sämmtliche Verwandten
Sind vom Papst vermaledeit
Bis in alle Ewigkeit;
Doch dein Amadeus ist
Auf Verwendung hoher Orden
Dir als frischgewaschner Christ
Neu von Rom bereinigt worden.
Wieder blank und funkelrein
Glänzt er von den Kainsmalen;
Ganz umsonst zwar wirds nicht sein,
Und — du mußt die Wäsche zahlen.

In einer französischen Schule.

Der Lehrer. Wie weit waren wir in der letzten Griechischen Stunde gekommen?

Die Schüler. Bis zur Conjugation von τύπτω.

Der Lehrer. So conjugirt einmal τύπτω.

Die Schüler. Das Activum haben wir in der letzten Zeit vollständig verlernt; wir können nur noch das Passivum τύπτομαι.

Der Lehrer. Faule Jungen! Nun müssen wir wieder ganz von vorn anfangen!

An der Börse.

Ameier. Ich möchte wissen, was die Pariser jetzt dazu sagen, daß die Unsrigen auf ihren drei gefürchteten Forts sind, auf Nogent, Issy und Valérien?

Bemeier. Was sollen sie anders sagen, als: Nos gens ici valent rien!

Auf dem Meer.

„Augusta“, ein Frauenzimmer keck,
Nimmt dem Franzmann drei Schiffe weg.
Mocht' eben nicht daheim im Hafen
Während des Winters ruhen und schlafen;
Auf südfranzösischem Gewässer,
Meint sie, sei Luft und Seegang besser.
Als Niemand an dergleichen dachte,
„Augusta“ schon von sich reden machte:
Hat sich drei Prisen unverzagt
Dicht vor des Franzmanns Nas' erjagt.
Das hat den Franzmann mehr verdrossen,
Als wär' eine Festung ihm eingeschlossen.

Dem Weikhmann, der die „Augusta“ führt,
Fürwahr viel Preis und Lob gebührt;
Er hat mit den Frauenzimmern Glück.
Denkt nur an die Sommerszeit zurück,
Als er zur Nachtzeit auf die Rhede
Von Danzig fuhr zu kühner Fehde.
Sein Seemannsherz verdroß es sehr,
Das ruhig sich schaukelnd auf dem Meer
Die Fränkischen Fregatten lagen.
Das macht' ihm großes Unbehagen.
Kam mit der kleinen „Nymphe“ heraus,
Theilt' rechts und links Breitseiten aus;
Und als die Colosse voll Zorn erwachten
Und schnaubend sich ans Verfolgen machten,
Da kehrt' er um mit ruhiger Eil
Und barg sein „Nymphchen“ gesund und heil.

Verzeichnet sei für künftige Zeit
Unter allen Thaten voll Herrlichkeit,
Daß in diesem Krieg auch auf dem Meer
Zu des Feindes Schreck, zu des Landes Ehr'
Sich Deutscher Mann wußt' zu geberden.
Es ist ein Anfang, draus kann was werden!

Nachträglich aufgefundene Depesche.

(Nach dem Griechischen Urtext übersetzt.)

Greifen wir Deutschland an, was — fragt ihr — wird der Erfolg sein?
Dringen wir wohl bis Berlin, dringen bis München wir vor? —
Sicher, ihr Franken, ihr kommt nach Berlin, ihr kommet nach München,
Gitter und Thore sogar thun euch die Festungen auf.
Roth schon seh' ich es wimmeln in Mainz und wimmeln in Glogau,
Seh' ein gewaltiges Reich fallen. — So greifet nur an!
Delphi, im Juli 1870. **Apollo**, gen. Loxias, Orakelgott a. D.

Oeffentliche Berichtigung.

Es ist eine böswillig erdachte, von bösen Zungen verbreitete Lüge, daß in den Lazarethen zu Frankfurt a. M. alle Zeitungen mit Ausnahme des Polizeiblattes verboten worden seien. Es ist vielmehr nur den Lazarethdienern verboten worden, die Zeitungen abzuholen, und den Zeitungsträgern, sie zu bringen; im Uebrigen ist die Freiheit der Lecture keinem der Verwundeten verschränkt worden.

Eine fabelhafte Geschichte.

Das ist an der „Stätte der Gnade“
Zu Philippsdorf geschehn,
Wo einst die kleine Kade
Die heil'ge Jungfrau gesehn.

Dort kamen mit Schellengeläute
Drei prächt'ge Schlitten hin,
Und gar fürnehme Leute —
So sagt man — saßen drin.

Im ersten saßen zwei Damen,
Verschleiert in dichtem Flor;
Zum Ueberfluß noch nahmen
Sie dunkle Masken vor.

Im andern vom hohen Fluge
Zwei Herren, wohl Excellenz!
Sie kamen in schnellem Fluge
Von Dresden, der Residenz.

Es gingen zur „Stätte der Gnade“
Die Frau'n! dort sprachen sie —
Vielleicht die kleine Kade,
Vielleicht gar Sanct Marie.

Und nach zwei Stunden fuhren
Mit froh verklärtem Blick
Sie auf der Schlitten Spuren
Gen Sachsenland zurück.

Wer waren die beiden Damen
Mit Masken vorm Gesicht? —
Wohl kenn' ich ihre Namen,
Doch nein, ich sag' sie nicht.

Was wollten die beiden Frauen
Wohl an der „Gnadenstätt'“? —
Ich könnt's euch wohl vertrauen,
Wenn ich's — erfahren hätt'!

Doch deutet sich der Dichter
Gar leicht den sondren Fall:
Sie hatten maskirte Gesichter,
Und jetzt — ist Carneval!

Kladderadatsch.

Na endlich!

Einem Telegramm aus Versailles vom 31. Januar zufolge hat der Kaiser drei Millionen Rationen der Deutschen Armeen zur Linderung des ungemein großen Nothstandes nach Paris gesandt.

Graf. So lang' hab' ich geschmachtet,
Ohn' Hoffnung dich geliebt.

Lutetia. Die wird gar bald verachtet,
Die sich zu schnell ergiebt! (Figaro's Hochzeit.)

Carl Vogt bezeichnet in seiner Affenliebe — für die Franzosen die Norddeutschen als „halb Bulldog und halb Heerdenvieh".

Ich habe meinen beliebten Französischen Affen einige Norddeutsche Bulldogs zugefügt und bitte um reichlichen Zuspruch, widrigenfalls ich mich genöthigt sehe, wieder als Affen-Cyclusprediger reisen zu müssen.
Dr. Angn-Tang, Director.

Ein harter Schlag.

Wie Gambetta nach Empfang der Nachrichten von dem Abschluß der Pariser Capitulation und des Waffenstillstandes sich zu fassen sucht und zu einer neuen Proclamation aufrafft.

Verantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39. — Druck von Eduard Krause in Be

Nr. 7. Berlin, den 12. Februar 1871. XXIV. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Nr. 8 und 9 erscheinen am 19. Februar.

Waffenstillstands-Wochenkalender.

Montag, den 13. Februar.

Im Ehrfurcht und stummer Bewundrung
Auf Forts und Bastionen umher
Liegt huld'gend das Heer der „Barbaren"—
Pariser, was wollt ihr mehr?

Dienstag, den 14. Februar.

Mit Deutschem Commißbrot und Rauchspeck
Versorgt euch das siegreiche Heer,
Theilt brüderlich mit euch die Erbswurst —
Pariser, was wollt ihr mehr?

Mittwoch, den 15. Februar.

Statt eurer Ballonpost und Tauben
Besorgt euch die Briefe nunmehr
Viel sichrer der Stephan des Bundes —
Pariser, was wollt ihr mehr?

Donnerstag, den 16. Februar.

Als ländliche Wahlcandidaten
Genießt ihr den freisten Verkehr,
Und wählbar schließlich ist Jeder —
Pariser, was wollt ihr mehr!

Freitag, den 17. Februar.

Ihr braucht nun auf Plätzen und Wällen
Mit Chassepot und Seitengewehr
Nicht länger als Helden zu frieren —
Pariser, was wollt ihr mehr?

Sonnabend, den 18. Februar.

Ihr seid „unbesiegt" und „unnahbar,"
Das „Staunen der Welt" wie vorher,
Und Ducrot ist immer noch munter —
Pariser, was wollt ihr mehr?

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man abonnirt bei den Post-Anstalten des In- und Auslandes, sowie in den Buchhandlungen.

Abonnements-Preis für Berlin und die Preußischen Staaten 21 Sgr. vierteljährlich. Abonnementspreis für alle außerpreußischen Staaten 22 Sgr. vierteljährlich. Einzelne Nummern 2½ Sgr.

Die Witwe.

Der in den Kampf zog für das Vaterland,
Begraben liegt er jetzt in fremder Erde;
Die angetraut ihm ward mit Herz und Hand,
Steht trüb' und einsam am verlassnen Herde.

Da — horch! Seltsame Kunde trifft ihr Ohr;
Staunenden Schrecks hört sie die Leute sagen,
Sie soll den Namen dess', den sie verlor,
Nicht ihres Mannes Namen fürder tragen!

„Er ward mein Gatte, als er muthbeseelt
Auszog nach Frankreich, mit dem Feind zu streiten;
Ja, freilich, der Consens hat uns gefehlt —
Wer hat danach gefragt in jenen Zeiten?

Er kämpft' und fiel das Schwert in tapfrer Hand,
Der Besten Einer in dem Deutschen Heere;
Sein Leben gab er hin fürs Vaterland —
Mein ist sein Name, mein jetzt seine Ehre!

Wie stark auch des Gesetzes Machtgebot,
Ich kann mich seiner Majestät nicht beugen;
Gefestigt durch das Leben und den Tod
Ist unser Bund — wer will dagegen zeugen?

Mein Recht geht vor, wenn Recht steht gegen Recht!
Trotz des Buchstabens eisig starren Thesen,
Fest steht's — und was ihr auch dagegen sprecht —
Er ist mein Mann, ich bin sein Weib gewesen."

Ihr Männer aber, des Gesetzes Wacht,
Von unsrer Wange scheucht das Schamerröthen;
Dem Geiste huldigt, der lebendig macht,
Was der Buchstabe grausam droht zu tödten!

Sprecht aus das Wort, daß der Gerechtigkeit
Ersehnte Botschaft in die Lande töne,
Das Wort, das uns vom schlimmen Bann befreit
Und mit dem Leben das Gesetz versöhne!

Kladderadatsch.

Der klagende Prometheus.

O weinet, weint um mich, Okeaniden!
Ihr Winde, kommt und kühlt der Wunde Brand!
Seht, Vater Zeus ließ an den Fels mich schmieden
Und hat den Adler schrecklich mir gesandt.

Ich trotzte seiner Macht, als er dem Volke
Verderben schwor; ich drang zu seinem Sitz,
Im Luftballon stieg ich empor zur Wolke
Und stahl dem Donnrer kühn der Rache Blitz.

Das Feuer bracht' ich und die Hoffnung nieder
Der armen Welt, die tief im Dunkel lag;
Zum Leben rief ich die Gefall'nen wieder,
Ich sprach: Es tage! — und es wurde Tag.

Ich formte Menschen aus dem trüben Schlamme
Nach meinem Bilde formt' ich Hauf an Hauf,
Durchhauchte sie mit meines Odems Flamme;
Ich sprach: Erhebt euch! — und sie standen auf.

Den Boden stampft' ich — und gepanzert stellten
Millionen Helden sich mir zu Gebot!
Zum Todeskampf rief ich die Muthgeschwellten.
Und seht — sie gingen freudig in den Tod.

Die Götter standen wieder mich im Bunde
Und fällten grausam meiner Tapfern Reih'n;
Ich aber rief hinaus die trotz'ge Kunde:
Der letzte Sieg, ihr Götter, ist doch mein!

Mein ist der Sieg! — Doch weh, auf blut'gen Bahnen
Hinsanken alle in des Abgrunds Nacht;
Ich stand allein, der letzte der Titanen
Allein Trotz bietend noch des Donnrers Macht.

Doch, die mir kämpfend einst zur Seite standen —
Fluch über dieser feigen Frevler Haupt!
Sie waren es, die mich in Ketten banden,
Die mir des Armes letzte Kraft geraubt.

Nicht mehr erweck' ich Helden aus den Schollen,
Es spotten mein die Menschen, die ich schuf;
Kein Herz erzittert mehr vor meinem Grollen,
Und keine Seele mehr folgt meinem Ruf.

Das Feuer, das ich einst dem Volk entfachte,
Kaum glimmt es noch, doch flammt es nicht mehr wild;
Die Hoffnung, die ich einst dem Lande brachte,
Zerflossen ist sie wie ein Nebelbild.

Den Göttern fluch' ich, die mich überwunden —
Kein Herakles wird mir als Retter nah'n!
Ich liege hier entkräftet und gebunden,
Ein abgesetzter seufzender Titan.

Der Adler naht — schwarzweiß rauscht sein Gefieder
Und neue Qual durchzucket mein Gebein.
Singt, Okeaniden, eure Klagelieder —
O traurig Loos, ein Halbgott nur zu sein!

Kladderadatsch.

Feuilleton.

Excellenz von Goethe an Excellenz von Mühler.

„Perseus und Andromeda war der für die diesjährige vierte Ausstellung bearbeitete Gegenstand. Auch dabei hatten wir die Absicht, auf die Herrlichkeit der äußeren menschlichen Natur in jugendlichen Körpern beiderlei Geschlechts aufmerksam zu machen; denn wo sollte man den Gipfel der Kunst finden, als auf der Blüthenhöhe des Geschöpfes nach Gottes Ebenbilde."

So schrieb ich in meinen „Annalen" ꝛc. ꝛc. im Jahr 1802, zwischen welchem und dem Jahre des Heils 1871 der Abstand allerdings nicht ganz so groß ist als zwischen, mit Respect zu sagen, Ew. Excellenz und

Ihrem
leider nur kleinstaatlichen Collegen a. D.
Goethe.

Eine fürstliche Wohnung ist wegen plötzlicher Kündigung sofort zu beziehen. Dieselbe ist für einen nicht zu sehr verwöhnten Prinzen mit allem Comfort eingerichtet; auch befinden sich Ställe für Pferde-, Rindvieh- und Schweinezucht dicht an dem Wohnhause. Die Wohnung wird miethefrei überlassen, wofern der Miether sich verpflichtet, das ganze Hofgesinde der früheren Herrschaft mit zu übernehmen. Hierauf Reflectirende wollen sich recht bald melden in Bukarest bei Walach, Moldauer u. Co.

Gambetta's letzter Bericht.

(Am Polterabend seiner Amtsniederlegung erstattet.)

Die Preußen geben vor, hier und da gesiegt zu haben. Ihre Depeschen sind dunkel und verworren. Die Wahrheit ist vielmehr, daß sie völlig besiegt sind.

Sie sind es, die um Waffenstillstand gebettelt haben. Ihre Stellung vor Paris war unhaltbar geworden. Von allen Seiten durch die anrückenden Entsatzarmeen bedrängt und schon nahezu aufgerieben, baten sie Jules Favre unter dem Vorwande, sich ein wenig erwärmen zu dürfen, um Aufnahme in die Forts. Durch ihr Elend gerührt, gewährte ihnen Favre die Bitte. Das ist die ganze Sache. Welt, erfahr' es!

Ein furchtbarer Schmerz für die Deutschen ist die Besetzung der Schweiz durch Bourbaki's Armee. Bald werden, vereint mit den freien Gletschersöhnen, die tapferen Mobilgarden von den Gipfeln des Montblanc und des Chimborasso herabstürmen, um die Deutschen Ebenen von der Spree bis zur Wolga, von der Baltique bis zur Caspique der Erde gleich zu machen.

Dann werden wir, den Frieden dictirend, der Welt ein Beispiel der Milde und Mäßigung geben. Bis dahin aber — Krieg bis zum Alleralleralleräußersten — und wenn ich allein übrig bleiben sollte!

Vademecum

für

das neue Deutsche Kaiserreich.

Mnemotechnisches Personal-Archiv.

Die Zeitungen Europa's und Amerika's füllen noch immer ihre Spalten mit den in den Tuilerien vorgefundenen geheimen Papieren und biographischen Notizen, welche für das zweite Französische Kaiserreich von der grössten Bedeutung waren und allein seinen langen Bestand ermöglichten.

Lernen wir vom Feinde, selbst von dem bezwungenen, und ehen wir frisch und fröhlich an die Ausarbeitung unseres Vademecum, welches der Regierung des neu erstandenen Deutschen Kaiserreichs ebenso unentbehrlich sein und die nöthigen Dienste leisten wird, seine autokratische und absorbirende Action in allen intellectuellen Kreisen zur Herrschaft und Geltung zu bringen.

A.

Abd-el-Kader. Arabischer Emir, schob früher manchen Stamm — des westlichen Algeriens gegen die Franzosen, und wollte im vorigen Sommer Louis Napoleon gegen die Deutschen Barbaren zu Hilfe kommen, konnte sich aber, des eingetretenen Schneefalls und Glatteises wegen, mit dem zugefrornen Droschkenkutscher nicht verständigen. Dem Cultus-Minister als wackerer Kämpfer gegen die Ungläubigen zu empfehlen.

Adelheid, die Heilige. Starb nach einigen schon 999, spukt aber für die Meisten noch, obgleich noch Niemand ihren Geist gesehen. Jedenfalls für die neu erworbenen aussereuropäischen Colonien zu verwenden.

Amadeus. Gegenwärtig in Madrid. Ist Deutschland sehr zu Dank verpflichtet. Von ihm rührt die geistvolle Aeusserung her: „Die Spanier haben viel dumme Streiche gemacht; nun setzen sie aber der Dummheit die Krone auf!"

Ahasverus. Würde als Regierungscandidat für alle Parlamente aufzustellen sein, da ihm die dreijährige Dienstzeit gewiss nicht zu lang erscheinen wird.

Arnheim. Gewöhnlich sehr verschlossen. Durch fortwährende Steuerzuschläge aber nach und nach zu vollständiger Offenheit zu bringen.

Alexander II. von Russland. Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft, auch wenn sie nur in der schwarzen Meerherrschaft und den Donaumündungen bestehen. Für die Abschaffung der Russischen **Leib**eigenschaft, könnte man sich durch Abschaffung der **geistigen** Eigenschaften Frankreichs revanchiren.

Anton Steckdendegenein. Aufenthalt gegenwärtig unbekannt. Hielt sich bis jetzt unter dem Namen Gambetta über Frankreich auf — zum Theil im Luftballon.

Auerbach, Berthold. Wirklicher, nicht geheimer, Deutscher Schriftsteller. Wäre aufzufordern, noch einmal „Neues Leben," „Deutsche Abende" und „Auf der Höhe" zu revidiren.

B.

Bismarck, Otto. Das Schwerste ist zu sein der Zweit' im Reich" Trägt jedoch das Unvermeidliche mit Würde und die Genral-

Müller. Also in Rußland soll allerweile noch die Erbswurst eingeführt werden?

Schultze. Ja wol; in die Zeitungen steht ja, daß sie schon Versuche damit machen.

Müller. Und die allgemeine Wehrpflicht haben sie noch schon? Donnerwetter!

Schultze. Warum denn?

Müller. Nanu fehlt sie man bloß noch Moltke und die Deutschen Schulmeester, denn sind sie noch so weit!

Schultze. I nu, damit wird es wol nich solche Eile haben!

Der Kanonier Pannemann an seinen Freund Schwibbe.

Lieber Freund! Nachdem wir nun einjezogen sind, bittest Du mir in Deinem Letzten, Dir etwas über Paris zu schreiben, was ich auch hiermit thue, indem ich mir nun schon acht Tage über Paris befinde und lustig mache, und in die Casematte auch einjezogen jenug lebe. Wir befinden uns nämlich hier noch immer auf Wartesalon, da Mühler, wie wir hören, den Einzug in das Laster-Babel verweigert, obgleich der Widerstand bis auf Messer und Gabel vollständig jebrochen ist und auch das bloße Fleisch immer noch schwach ist.

Uebrigens ist uns auch die jesunde und frische Gebirgsluft dieser Pariser Luftschlösser viel zuträglicher, als die wir uns von Offenbach und Wachenhusen hierher mitjebracht haben, in dem der Anblick der parallel laufenden Schienenstränge von der Gürtelbahn und der malerische Erdwall der Enceinte nichts Aufregendes für uns hat, während wir von die fernen „Invaliden" selber jenug haben, und vom Arg de Triumph, was das Französische „Brandenburger" is, nichts zu sehen kriegen.

Du kannst also meine Aujuste von wejen die Pariser Mädchens über meiner Treue völlig beruhigen, da das Einzige, was ich von Pariser Leben bisher jesehen habe, in das Friedrich-Wilhelmsstädtische war, während das wirkliche noch immer unter der Kanone ist, auf welche ich Dir diese Zeilen schreibe, als Dein

Freund und Kanonier Aujust Pannemann,
Mitglied der Pariser Verschönerungs-Commission.

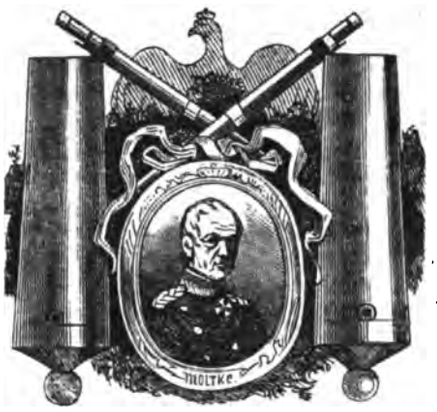
P. S. Als ächte Pariser ächtes Local-Andenken habe ich Dir eine Erbswurst und eine handvoll historischen Mauerpfeffer schon bei Seite gelegt. Für Aujusten kaufe doch von mir bei Quas in das rothe Schloß ein Paar nette Pariser Ansichten, damit sie wenigstens was davon zu sehen bekommt.

M M M.

Müßiggang ist aller Laster Anfang, und das M der Anfang aller Missethaten, Malheurs und Mißgeschicke des Mannes von Sedan, der Memme mit den Manschetten, die den Tod nicht finden konnte.

Mit dem Meineid begann er, und begründete unter Mithilfe seines Mord- und Milchbruders Morny die Macht seiner Monarchie, heirathete die Makellose Mademoiselle Montijo, Tochter der würdigen Matrone Theba, und die Maitressenwirthschaft, die Madonnen- und Maria-Magdalenenzucht, die Demi-Monde, das Reich der Messalinen, der Marforis, der Maquereau's und Macrelen, der Mouchards und Mandarinen, der Malpropren Maires- und Mameluken-Ministser, der Mirès und Mammons-Marschälle, entwickelte sich zur höchsten Mi-août-Majestät, die unverdienten Erfolge von Malakoff und Mamelon Vert erzeugten Montebello und das Vertrauen zu Mac-Mahon von Magenta.

Umsonst predigten Müller und Schultze mit Möglichster Malice der Menschheit die Moral der Mordgeschichten dieses Monsieur Münchhausen, in dem so viele Machthaber den Merkwürdigsten Mephistopheles des Mephitischen Machiavellismus Monstranzartig anbeteten, bis er endlich den Mit-Monarchen Max von Mexico Meuchelte, was selbst Metternich stutzig machte, und die Massacres von Mentana die Prophezeiungen Mazzini's in Erfüllung brachten. Vergebens warnte den alternden Menelaos seine Cousine Mathilde — er ließ die Marseillaise singen, und Montauban, die Mitrailleusen und Mainz sollten die Basis seiner Operationen werden. Aber zurückgeworfen auf die Mosel, wurde sein Schicksal an der Meuse entschieden, und Metz ward sein Moskau — durch



Aus der französischen Stunde.

Lehrer. Was heißt auf Französisch eine Dummheit?
Schüler. Une bêtise.
Lehrer. Aber eine Erz-Dummheit?
Schüler. Une Gam-bêtise.
Lehrer. Gut. Setz' dich Einen herauf.

---

lieutenants-Uniform. Sein grosser Blick für weltgeschichtliche Situationen zeigte sich schon 1849 in der zweiten Kammer, als er Bordeaux für das natürliche Getränk Norddeutschlands erklärte. Um seinem Collegen, dem Cultusminister durch die Nacktheit seines Schädels keine Blösse zu geben, wird er denselben fernerhin mit einem Lorbeerkranz bedeckt tragen.

Bädecker. Hat nächst seinem Vorgänger in unserem Vademecum wohl die grössten Verdienste um die Erfolge des Jahres 1870, da seine, ins Französische übertragenen Handbücher für Reisende in Deutschland das einzige geographische Material für den grossen Generalstab der grrrrrrrrossen Nation bildeten. So geschah es, dass die plötzlichen Herren Gäste — trotz Bädeckers ziemlich zuverlässigen Angaben der Gasthauspreise — die Rechnung ohne den Wirth machten, und jetzt selbst bei sich zu Hause nicht wissen, wer Koch, wer Kellner ist. B. trägt daher bereits den Stock und Stab zum K. K. Reisemarschall im Tornister.

Bamberger. Schrieb über Bismarck weniger scharf als Heine über Börne; auch haben diese beiden Herren mit den anderen beiden Herren überhaupt wenig Familienähnlichkeit.

Beust, F. F. Hält sich noch immer in Wien — über Deutschland auf. Bei der strengen Kälte des diesmaligen Winters kann es nicht Wunder nehmen, wenn er seinen Schwerpunct ofenwärts verlegt hat und ihn jetzt anderswo nicht wieder finden kann.

Bettelbarkarl, genannt Koch, einer der bedeutendsten Ein- und Ausbrecher des Deutschen Vaterlands kannst ruhig sein. Letzter Aufenthalt: Spandau. Gegenwärtiges Hauptquartier unbekannt. Müsste wieder gewonnen und an seine frühere Stellung gefesselt werden, weil und obgleich uns im neuen Reich noch viel gestohlen werden kann.

Brühl, Graf. Siehe Juden, Krämer und Postschreiber.

Bethusy, Graf. Fasste bekanntlich den Strom der Geschichte bei der Stirnlocke. Noch gefügelter ist sein Wort: „Wer Provinzen annectirt, darf nicht kitzlich sein!" — womit er die Regierung derart kitzelte, dass sie sich noch immer vor Lachen halten kann.

Bellachini, früher Hofspieler der Taschen und Leibmeister der Hexen, dürfte sich nun bald selbst verschwinden machen, da das „neue Reich" in der Kunst, Stücke von Karten jeder Art (Verfassungsscharten wie Landkarten) nach Belieben da und dorthin spazieren zu lassen, die unvergleichlichste Geschicklichkeit besitzt und daher um so leichter zeigen kann, dass Geschwindigkeit keine Hexerei ist.

Banting, Will., der berühmte Antibauchredner, durch dessen Cur-Methode sich in den letzten Monaten zwei Millionen Pariser entleibt haben. Vorläufig im „neuen Reich" ohne jede Expectanz, da man sich an entscheidender Stelle (siehe den Artikel „Camphausen" und „Steuerschraube") gegen alle Fettbildner im neuen Reich ausgesprochen.

Baltzer, Eduard, in Nordhausen, Haupt der Vegetarianer, hat dagegen weit weniger Aussicht als Banting, an Anhängern zu verarmen, da nach den Grundsätzen des Newton'schen Werkes: „Return to nature, or defence of vegetable regimen", von Tödtung der Thiere bald für einen grossen Theil der Bevölkerung — und bei den hohen Fleischpreisen nur noch vom Hörensagen und Andereessensehen — die Rede sein kann.

(Fortsetzung folgt.)

Einige ausgehungerte Pariser Stimmen stellen eine Bonapartistische Restauration in Aussicht.

Hoffentlich sieht dieselbe so aus und wir werden ihr unsere Kundschaft nicht entziehen.

Probates Mittel gegen Sympathien.

Eur schönes Compliment, Frau Nachbarin, und da Ihr doch so große Freude an den lieben Franzosen habt, so schickt Euch der Meister eine Schachtel voll. Vertheilt sie aber gewissenhaft an Eure Cantönli, daß ja keins zu kurz kommt!

rantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39. — Druck von Eduard Krause in Berl

Nr. 8 und 9. Berlin, den 19. Februar 1871. XXIV. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Ausland.

Carnevalistischer Wochenkalender.

Montag, den 20. Februar.
Wer merkte es wohl heute,
Daß morgen Fasching sei,
Das Fest voll Schellengeläute
Und heitrer Mummerei?

Dienstag, den 21. Februar.
Die Schelmen und die Gecken,
Sie tanzen und singen nicht;
Hanswurst sitzt in der Ecken
Und schneidet ein fromm Gesicht.

Mittwoch, den 22. Februar.
Verschlossen blieb die Flasche,
Der Becher des Weines baar;
Es trauert in Sack und Asche
Die einst so lustige Schaar.

Donnerstag, den 23. Februar.
Doch an der Donau Wellen
Mit Scherz und Pritschenschall
Beginnt der Schalksgesellen
Panslavischer Carneval.

Freitag, den 24. Februar.
Das „cekt" und „nekt" sich munter
Auf höheren Blödsinns Spur,
Graf Beust ist mit darunter
Als komische Figur.

Sonnabend, den 25. Februar.
Dort tönt's von der Hofburg Halle
Und klingt's aus jedem Haus:
Die Dummen werden nicht alle,
Die Narrheit stirbt nicht aus!

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Auf Wilhelmshöhe.

Nun fahr' hinab, du meines Zornes Flamme!
Erzittert, Frevler, vor des Donners Drohn!
Tragt in die Welt hinaus, ihr Telegramme,
Des alten Kaisers Proclamation!

Jetzt kommt sie an! — In Millionen Blättern
Fliegt sie durch Frankreichs Gau'n von Haus zu Haus;
Entzücken faßt mein Volk bei diesen Lettern,
Die Bösen aber werden starr vor Graus.

Jetzt — ja, ich seh' es — welch ein dicht Gedränge
Um die Präfecten jetzt in Dorf und Stadt!
Wie lauscht dem Wort der Treue still die Menge!
Die Braven rufen: Schaut auf dieses Blatt!

Hier steht geschrieben, was *SEIN* Herz gelitten,
Das stets das Heil des Landes nur gewollt,
Wie *ER* für euch gehofft, geseufzt, gestritten —
Hier steht geschrieben, wie der Kaiser grollt.

„Ich schwieg, als man das Scepter Mir zerbrochen;
Ich schwieg — was liegt an Meiner Dynastie? —
Ans Volk nur dacht' Ich!" — So hat *ER* gesprochen,
Und edler sprach ein ird'scher Kaiser nie.

„Jetzt aber schweigen wäre Schmach und Schande —
Zur Rechenschaft jetzt ziehen sollt ihr sie!
Zum Hochgericht mit der Verräther Bande!" —
So zürnt *ER*. Finstrer zürnt' ein Kaiser nie.

Ach! fern von uns, in traur'ger Knechtschaft Ketten
Schaut *ER* in Thränen unser Unglück an;
ER nur, ihr Treuen, kann uns wieder retten,
ER nur uns lösen aus des Jammers Bann.

IHN ruft zurück! Zu *IHM* allein bekenne
Sich hoffend Seele, Stimme und Gebet.
Jagt der Empörung Häupter nach Cayenne!
In neuem Glanz erstehʼ die Majestät!

Sie rufen mich! — Aus jeder Urne Grunde
Ersteht ein Name, der mir lieb und treu.
Heil mir und euch! Es naht der Rettung Stunde!
Sie schaaren um den Kaiser sich aufs Neu'.

Von Angst und Schreck gehetzt entfliehn die Schuld'gen,
Die frevelnd mich gestürzt von Frankreichs Thron;
Schon naht das Volk — ich hör's — um mir zu huld'gen,
Im Vorhof harrt der Treuen Menge schon.

Erstehen werd' ich wieder von den Todten —
Aufleuchten wird in hell'rem Glanz mein Stern!
Seid mir willkommen, Frankreichs frohe Boten!
Sprecht, Adjutant, wer sind die lieben Herrn?

„Ein Prinz nebst Suite, der vor Eure Füße
Sich huld'gend werfen möchte als Vasall."
— Wie heißt der Edle? daß ich ihn begrüße. —
„Er nennt sich, Majestät — Prinz Carneval!"

Kladderadatsch.

Herr Gervinus.

Ein biographisch-psycho-pathologisches Monumentum aere perennius.

Georg Gottfried Gervinus wurde in seiner Vaterstadt von braven aber reinlichen Aeltern geboren. Genau elf Tage nach dem Tode Schillers erblickte er das Licht der Welt, welche schon damals verderbt genug war, in dem frohen Ereigniß seiner Geburt einen vollen Ersatz für den Verlust ihres großen Dichters nicht finden zu wollen.

Von seinem, einige Jahre älteren Vater für den Kaufmannsstand bestimmt, war der Knabe schon früh darauf bedacht, sich die für diesen Beruf unerläßlichen Eigenschaften zu erwerben: eine saubere Handschrift, chronische Nüchternheit und die doppelte Italiänische Buchhaltung — Eigenschaften, welche ihm später bei Führung der Bücher der Geschichte sowohl der poetischen National-Literatur als des neunzehnten Jahrhunderts seit den Wiener Verträgen außerordentlich zu Statten kamen.

So war der treffliche Jüngling einige Jahre hindurch die Freude seines Darmstädtischen Principals, der Stolz des ganzen Comptoirs, als er unerwartet von einem ernsten und anhaltenden Leiden heimgesucht wurde. War es Folge eines organischen Fehlers oder einer Hypertrophie jugendlicher Tugend: genug, er empfand plötzlich historische Congestionen nach dem kleinen Gehirn und einen so unausgesetzt quälenden Drang nach Gelehrsamkeit, daß er oft mehrmals an einem Vormittage seinen ledernen Comtoirsessel verlassen und das Katheder suchen mußte. Von Woche zu Woche wuchs das Uebel, bis ihn eines Tages so unabläßig und unwiderstehlich forscherte, daß die herbeigerufenen Aerzte als einziges Rettungsmittel ihm die Immatriculation verordneten, welcher ebenso schmerzhaften als gefahrvollen Operation er sich zu Heidelberg unterzog.

Diese, sowie die sich daran anschließende Cur war von günstigem Erfolge für unsern Georg Gottfried. Schon nach vierjährigem Gebrauch derselben entledigte er sich der Geschichte der Angelsachsen im Ueberblick sowie kurze Zeit später eines Bandes historischer Schriften, so daß in der Aussicht auf fortschreitende Besserung ihm Dr. Dahlmann den Gebrauch eines Lehrstuhls in Göttingen verordnete.

Kurz vor dem Antritt desselben wurde er von einer neuen Krankheit heimgesucht. Wahrscheinlich in Folge zu angestrengter theoretischer Forschungen in der Geschichte der Zechkunst bekam er einen heftigen Anfall von Delirium tremens poëticum, in dessen Fieberträumen er in einem Probegesang: Gudrun, von der Vermählung der Deutschen Heldensage mit dem Griechischen Hexameter als dem höchsten Ziele der Deutschen Dichtkunst phantasirte. Aus diesem Deltrium erwacht und dem Leben und der gewohnten Nüchternheit zurückgegeben, wurde er von einem so grimmen Hasse gegen alle Poesie erfaßt, daß er allen Dichtern blutige Rache schwor — ein Schwur, den er dem armen Shakspeare gegenüber schrecklich gehalten indem er diesen vierzehn Jahre später — die Rache ist bekanntlich ein Gericht welches kalt genossen werden muß — mit der unbarmherzigen Grausamkeit eines Prokrustes auf dem Folterbett seiner Kritik öffentlich auslegte.

Zwischen den Ufern der neuen Leine und dem Fuße des Hainbergs stand auch der Baum, an dessen Zweigen unserem Helden die ersten Früchte politischer Erkenntniß und politischen Ruhmes reiften. Von dem trefflichen Dahlmann in das Schlepptau der Verfassungstreue genommen, erhielt er als Mitprotestant gegen den Hannover'schen Staatsstreich außer seiner Amtsentsetzung die Weisung, in drei Tagen das Land zu verlassen — ein Befehl, dessen pünktliche Befolgung ihm durch die Größe des damals noch nicht bis ans Ende der Dinge gediehenen Welfenreichs trotz der noch mangelnden Eisenbahnen möglich gemacht wurde. So gelangte er zu einem billigen Antheil an dem Ruhme des Göttinger Siebengestirns, dessen wahrhaft unsterbliche Größen, längst gestorben, in dem dankbaren Gedächtniß der Nachwelt ewig leben, während die beiden Rabatt-Pleiaden, Gervinus und Ewald, heut noch den Vorzug genießen, bei lebendigem Leibe ein verspätetes Satyrspiel zu jenem ernsten Drama vor den Augen des Deutschen Volkes aufführen zu dürfen.

Daß dieses, nämlich das Deutsche Volk, ohne, ja selbst gegen die Erlaubniß der beiden Herren Professoren es wagt, heut kräftiger, siegreicher und fester geeint als je vorher dazustehen; daß Preußen, trotz der Prophezeiung des Herrn Gervinus, sich unterstanden hat, einige „bedeutende Zusammenstöße zu erleben, ohne ihnen zu erliegen" — das freilich ist eine Unverschämtheit, für die es keine Entschuldigung gibt. Wenn Herr Gervinus in seiner neuesten „Vorrede" die Todten heraufbeschwört, um uns glaubwürdig zu künden, was Dahlmann und die beiden Grimm zu den Thaten und Ereignissen der Gegenwart sagen würden: so — lassen wir ihn ruhig uns vorreden, was und so viel er will; mag die selige Hexe von Endor ihn wegen Gewerbestörung verklagen! Was die beiden Grimm heut sagen würden — wir vermessen uns nicht, die muthmaßlichen Anschauungen der großen Todten auszusprechen; wohl aber wissen wir, was Dahlmann gesagt hat. In seiner „Politik" sprach er das große Wort gelassen aus: „Wo ist Siechthum mehr zu Hause, als bei den Gelehrten? Wo findet sich eine trostlosere Mischung von schadenfroher Menschenverachtung und krankhaftem Ehrgeiz?" Quod erat demonstrandum.

Kladderadatsch.

Feuilleton.

Aus Neufchatel.

Es zogen die Heere in Sturmesstrab —
Lauft, lauft! — an die Schweizer Gränze hinab.
Ein Jeder aus vollem Halse schrie:
„Allons, enfants de la patrie!"

Wir sind verrathen, wir sind verkauft!
Dort kommen die Preußen! Kam'raden lauft!
Verloren, o Jammer, ist die Armee!
„Le jour de gloire est arrivé!"

Und als sie traten auf Schweizer Gebiet,
Da sangen sie weiter das hohe Lied,
Verhungert, verschmachtend in Noth und Weh:
„Le jour de gloire est arrivé!"

Jetzt sind wir gefangen — o schwere Pein!
Uns tröstet die Marseillaise allein;
Wir fegen die Straßen, wir schippen den Schnee:
„Le jour de gloire est arrivé!"

Was sich der Parnaß erzählt.

Die Gräfin. Sie gaben mir den Schillerpreis —
Was sagst du nun, Frau Muse?

Melpomene. Sie gaben dir den Schiller preis!

Der ganze Parnaß. Schiller est mort — vive Kruse!

Steckbrief.

Seit Beginn des Krieges gegen Frankreich treibt sich unter unseren braven Truppen, mit besonderer Vorliebe aber in den Feldlazarethen ein höchst gemeingefährliches Subject, aus Norddeutschland stammend, unter dem Mantel der Liebe herum. Indem wir Jeden vor oben erwähntem Individuum hiermit warnen, ersuchen wir alle Civil- und Militair-Behörden, auf obiges Subject zu vigiliren und im Betretungsfalle dasselbe sofort nach Norddeutschland zurücktransportiren zu lassen.

Signalement.

Vor- und Zuname: Liebes-Cigarre.
Geburtsort: Jedes beliebige Rüben-, resp. Kartoffelfeld Norddeutschlands.
Tag der Geburt: Unmittelbar nach der Aerndte.
Gesicht: Starke Runzeln und Sommerflecke.
Zähne: Fehlen, beißt aber dennoch.
Gestalt: Sehr unansehnlich.
Besondere Kennzeichen: Riecht sehr übel, und pflegt einen ungewöhnlich starken Kater mit sich zu führen.

Der Verein für Bürgerwohl und Soldatenglück.

Sogleuch düse Hörren Oenglönder so söhr unßufrüden sünd über dör angöblüchen Abtrötung von ßwanßüg Franßösüschen Krügsschüffen an uns: wü wöre es, wönn wür, um unser freundlüches Entgögenkommen ßu ßeugen, düse Forderung modüfüßürten auf Abtrötung von ßwanßüg Parüser Luftballons, was auch für dönn Falle euner nahe bevorstöhenden Belagerung Berlüns durch dör Armöö dör großen Naßion gewüß söhr gut ßu verwönden wören?

Zwickauer.

Von der Fehde derer Falkenburger wider die von Dramburg.

Eine luftige wahre Geschicht', in zierliche Reimlein gebracht, und zu singen nach der Weise: „Die Binschgauer wollten wallfahrten gehn" ꝛc.

:,: Die Falkenburger wollten Victoria schießen; :,:
:,: Sie hatten kein' Kanone nicht, das thät' sie baß verdrießen. :,:
Tschahi, tschaho, tschahihaha!
Die Falkenburger sind schon alle da.
Jetzt schaffen's, daß a Jeder, Jeder, Jeder, Jeder, Jeder, Jeder
:,: Sein Lunkele ha'. :,:

:,: Sie zogen zum Schloß des Herrn von Mellenthin, :,:
:,: Da stand seit tausend Jahren ein Karthäunlein drin. :,:
Tschahi, tschaho ꝛc. ꝛc.

:,: Doch wie sie kamen, kriegten sie 'nen großen Schreck; :,:
:,: Denn, wehe! die Kanone war auf einmal weg! :,:
Tschahi, tschaho ꝛc. ꝛc.

:,: Die Dramburger waren schon zuvor gekommen :,:
:,: Und hatten die Kanone auf Pump genommen. :,:
Tschahi, tschaho ꝛc. ꝛc.

:,: Die Falkenburger kamen darob in Zorn; :,:
:,: Wir müssen die Kanone ha'n! — sie haben's geschwor'n. :,:
Tschahi, tschaho ꝛc. ꝛc.

:,: Wir setzen ihnen nach! Wir holen sie ein, :,:
:,: Und müßten wir auch laufen bis nach Schievelbein! :,:
Tschahi, tschaho ꝛc. ꝛc.

:,: Die Falkenburger faßten die Dramburger ab — :,:
:,: Ach, was da für ein furchtbares Keilen es gab! :,:
Tschahi, tschaho ꝛc. ꝛc.

:,: Die Falkenburger hatten den letzten Trumpf, :,:
:,: Sie führten die Kanone zurück im Triumph. :,:
Tschahi, tschaho ꝛc. ꝛc.

:,: Gerettet war der Falkenburger Gloria; :,:
:,: Die Falkenburger schossen nun Victoria! :,:
Tschahi, tschaho ꝛc. ꝛc.

:,: Die Falkenburger thäten viel Pulver 'nein stopfen :,:
:,: Und setzten dann drauf einen festen Pfropfen. :,:
Tschahi, tschaho ꝛc. ꝛc.

:,: Fünf Schüsse schoß zur Feier man in Falkenburg, :,:
:,: Beim sechsten platzte die Kanone mitten durch. :,:
Tschahi, tschaho ꝛc. ꝛc.

:,: Die Dramburger lachten nun und lockten froh: :,:
:,: Seht! das geschieht euch recht; warum wart ihr auch so! :,:
Tschahi, tschaho ꝛc. ꝛc.

:,: Das ist geschehn im Kreise Belgard-Schievelbein; :,:
:,: Nun ist's vorbei — lieb Vaterland, kannst ruhig sein! :,:
Tschahi, tschaho ꝛc. ꝛc.

Der Premierminister von Rumänien hat erklärt, der Fürst habe den bekannten, durch die Augsburger Allgemeine Zeitung veröffentlichten Brief in einem Augenblick der Abspannung geschrieben. Der zu fernerem Verbleiben nunmehr angespannte Fürst soll trotzdem den Wunsch haben, so bald als möglich — auszuspannen.

Oeffentliche Erklärung.

Ich bedaure aufrichtig und von ganzem Herzen, während der Zeit meiner Regierung Herrn von Mühler nicht als geistlichen und medicinalen Berath zur Seite gehabt zu haben,*) da ich dann meinen Söhnen und Collegen Apollo, Mars, Mercur, Bacchus, vor Allem aber der zweifelhaften Dame Venus und ihren Gespielinnen das freie Umherlaufen in mehr als sommerlicher Badetoilette hätte untersagen lassen. Ich bedaure es um so mehr, als, wie ich höre, diese bekleidungsakademische Vernachlässigung kürzlich in der neuen Kaiserstadt der Intelligenz Anlaß zu groben Mißgriffen gegeben, welche nur geeignet sind, das Andenken an meine sonst so allgemein anerkannte Dynastie nachträglich in Mißcredit zu bringen.

Zeus Kronion.

*) Auch wir bedauern aufrichtig diesen Anachronismus.
Einige mißvergnügte Akademiker.

Telegraphische Depeschen des Kladderadatsch.

Wien. Die Schmach, mit der Deutschland in dem gegenwärtigen Kriege gegen Frankreich sich bedeckt, hat den Kaiser gezwungen, sein Schamgefühl in einem Slavischen Cabinet zu verbergen. Das Ministerium „Habietinek" und „die vierzig Räuber" dürften sich jedoch nicht lange halten.

Cassel. Die Gemahlin Bazaine's ist in dem hiesigen Hôtel du Nord von einem Sohn, und zwar nicht auf Deutschem Boden, sondern in einem mitgebrachten Kasten voll Französischer Erde entbunden worden. Der Inhalt der Kasten, die Papa Bazaine einst von Mexico mitgebracht, haben ihm allerdings in seinem Vaterlande wenig Boden finden lassen.

Florenz. Der verflossene Herr Ollivier befolgt hier den Rath Bismarcks, sein ganzes Leben lang den Himmel auf den Knien um Verzeihung für das Unheil zu bitten, das er Frankreich zugefügt. Lederhosen gestiegen und Geld.

Rom. Der Römerzug des neuen Deutschen Kaiserreichs ist heut wieder ausgeblieben. Nach der Witterung — seiner Spürnasen dürften auch für das Peterspfennig-Magazin wenig Posten eingehen.

Bordeaux. Wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe verkauft Gambetta jetzt das Dutzend geheimer Kriegspläne gegen Süddeutschland für 15 Sous, bei Abnahme von 5 Pfund noch billiger.

Wilhelmshöhe. Der berühmte, in unseren Mauern gastirende Französische Intrigantenspieler hat sich wieder einmal in der Rolle des zärtlichen Landesvaters versucht, jedoch ohne gerufen zu werden. Nur von außerhalb ertönten einige Stimmen: Hier bleiben!

Mer de glace (Schweiz). Der bekannte lebensmüde Engländer, der um diese Zeit gewöhnlich die höchsten Alpenregionen zu besteigen pflegt, hat diesmal seinen Reiseplan plötzlich aufgegeben und ist nach Berlin abgereist, da die Gletscherschiebungen in den aufthauenden Schneelinien der neuen Deutschen Kaiserstadt weit größere Gefahrreize bieten sollen.

Hannover. So eben trifft hier folgendes Telegramm des Wiener Ministeriums Habietinek-Jirecek an das Bürger-Vorsteher-Collegium ein: „Gratulaczek herzliches zu Wahl antigermanisches von Bürgervorsteher Bärenek und Pane Ewaldek vor Reichstag. Dumme Schwab' Bismarcku miserabiliges, was speculirowatsch auf Deutsches Weltherrschaft, muß Gusto sakerlotzisches ausgetrieben werden durch Wenzeslauskinder und Welfenhose heiliges. Ala Satrazene Sakramentsky heska helka! Muß Schwabisches Kaiserreich elendiges krepirowatsch!

Die Entgegnung.

Hat sich wirklich aufgeschwungen
Die wohledle, hochverständ'ge
Kunstakademie zu einem
Actenstück von zarter Färbung.

Denn sie fühlt sich falsch verstanden
Und gekränkt in ihrer Unschuld;
Gegen den erhaltnen Faustschlag
Muß sie höflich protestiren.

Den Minister zu belehren
Ueber nacktes Fleisch versucht sie;
Selbst lebend'ges, ungekochtes
Sei nicht immer unanständig.

Gleich dem Blitz aus heitrem Himmel
Scheint ihr des Ministers Ungnad',
Die viel eh'r doch jedem andern
Küchen- oder Hausrath ähnlich.

Und so redet sie noch Manches
Aus der Kunstgreisbiederseele,
Endlich wünschend, daß Versöhnung
Und Verständ'gung um sich greife.

Wenn ich wär' die hochverständ'ge
Kunstakademie, ich würde,
Dem Minister zu erwidern,
Mich bedeutend kürzer fassen.

Weniges nur würd' ich schreiben,
Doch das Wen'ge klar und deutlich,
Z. E. einfach dieses:
Excellenz, laßt Euch — was malen!

Aus den Geheimpapieren des zweiten Kaiserreichs.

1.

Die amtlichen Geheimregister der Pariser Polizei waren erschienen. Da las man:

„Rue St. Antoine Nr. 10, dritte Etage. Seit 1. April 1848 bewohnt von Frau von Montijo, Witwe eines Spanischen Abenteurers, mit ihrer Tochter Eugenie.

Hält kleine Cirkel von galanten Frauen und älteren Roués. Verdacht verbotenen Spiels und Mordversuchs des Cassirers Henry. Tochter Eugenie, hochblonde Schönheit mit feiner Tournure, hat viele Anbeter. Witwe Montijo hat kein nachweisliches Einkommen."

Witwe Quinche und die Fischer! — rief der Sensations-Roman-Verleger Hastig, als er diesen Auszug las. — Wo bleibt denn Louis Grothe? — Herr Buchhalter, sehen Sie doch 'mal nach, was wir damals von dem Roman: „Die Ohrenreißerin" oder „die Bluthochzeit im Blumenkeller" abgesetzt haben?

— 154,000 Exemplare, ohne den Amerikanischen Nachdruck. —

— Schön! Paris ist offen. In 36 Stunden muß ich dort sein.

2.

Haben Sie bereits alle Acten der Pariser Sittenpolizei veröffentlicht? — fragte Hastig Jules Favre, als er mit ihm allein war.

— Nein! Das Beste haben wir uns noch reservirt.

— Und was verlangt die Republik für den Rest?

— Die Actenstücke sind unbezahlbar, mein Herr. Sie machen uns den Verlust von Elsaß und Lothringen gleichgiltig; denn sie werden in wenigen Jahren die Europäische Föderativ-Republik erzeugen, in der jedes Dorf sich selbst angehören wird.

— Sie sind ein guter Advocat, Herr Favre, aber ein noch weit besserer Manuscriptenverkäufer. Ich werde für Frankreich an Bismarck die Kriegskosten zahlen, und Sie werden mir dafür die Papiere des geheimen Archivs ausliefern.

Eine Stunde später waren die betreffenden Verträge unterzeichnet.

3.

Ein Miethswagen hielt vor dem Vatican. Hastig hatte eine Audienz verlangt, und sie von Antonelli bewilligt erhalten.

— Sehen Sie hier diese Papiere. Ihre Veröffentlichung wird das Papstthum stürzen.

— Und was verlangen Sie für die Unterdrückung dieser abscheulichen Schriftstücke?

— Die Verpachtung des Peterpfennigs!

Antonelli ging in das Gemach des heiligen Vaters.

Hastig hielt den Athem an.

Alles hing an diesem Augenblick.

Jetzt erscholl ein fürchterliches Donnergepolter.

Der Cardinal trat bleich heraus.

— Bewilligt! — hauchte er tonlos, und überreichte die gewünschten Verträge.

4.

Die Glocke der Spittelkirche schlug Mitternacht.

Ein Zug fest verschlossener Wagen bewegte sich die Leipziger Straße entlang.

Was war der Inhalt dieser Gefährte?

Viele wußten es, Niemand wollte es sagen.

Die Wagen kamen von Wilhelmshöhe, und enthielten die an Hastig für die Unterdrückung des geheimen Archivs bewilligten Summen.

5.

Hastig verkaufte die Abschriften fünfmal.

Mit dem Erlös ging er nach New-York. Von hier schrieb er uns:

„Der größere Theil Ihrer Leser befindet sich in Amerika. Wollen Sie die Zahl derselben verdoppeln? Ich bin im Besitz der geheimen Geschichte des Französischen Kaiserreichs. Wollen Sie dieselbe ausbeuten? Honorar Nebensache. Rückantwort bezahlt."

Wir telegraphirten bejahend und erhielten die Papiere, aus denen wir nachstehende Ballons d'essai abstoßen.

6.

Louis Napoleon war am 25. Mai 1846 in der Verkleidung eines Arbeiters aus Ham nach Toulon entflohen, wo er, um jeden Verdacht zu vermeiden, in einer Matrosenherberge am Hafen übernachtete.

Da ertönte ein Kanonenschuß.

Ein Galeerensträfling war aus dem Bagno entflohen.

7.

— Retten Sie mich! Sie sind mir auf der Ferse! — rief der entflohene Verbrecher durch das Fenster in das Zimmer des Hamer Flüchtlings springend.

— Und wer bist du?

— Der Mörder des General Bertrand.

— Wie? Starb der treue Begleiter meines Oheims nicht ruhig in seinem Bette zu Châteaurour?

— Nein! Hier zum Beweise, der Schlüssel zu der auf Sanct Helena vergrabenen Chatoulle. Sie enthält die vom Kaiser während seiner Weltherrschaft gemachten Ersparnisse.

— Eine Stunde später segelte Louis Napoleon auf einem von ihm gemietheten Steamer mit dem Galeerensträfling nach der erwähnten Insel im Atlantischen Ocean.

8.

Wo zwei Palmen einsam stehen, südöstlich von der Nordspitze, lag die Cassette des Kaisers, sechs Fuß tief vergraben. Sie enthielt 15 Milliarden in Goldbarren und nachfolgendes Testament Napoleon des Ersten.

An meinen Neffen Louis.

Anbei findest Du die Mittel, Frankreich, resp. Europa an Dich zu bringen.

Alle Völker sind tapfer, alle Menschen sind käuflich.

Ich habe einige Male durch glückliche Zufälle gesiegt, sonst immer durch Bestechung.

Nicht Fürsten und Pfaffen — die Zeitungsschreiber sind die größten Lügenmäuler.

Wer betrügen will, findet immer die Majorität bereit, sich betrügen zu lassen.

Hänge Bänder in die Knopflöcher — die Welt ist ein Affenkasten.

Locke mit tönenden Worten, wie mit röthlichen Beeren, und erwürge dann.

Sei kein Sclave, am wenigsten Deines Eides oder Wortes.

Die Gelehrtesten sind die Dümmsten.

Nichts so Schandbares und Grausames, das nicht seine Poeten fände, die es verherrlichten.

Der einzige Reiz des Lebens liegt im Spiel und im Sport.

Nur an der Spielbank und an der Schlachtbank — des Krieges vergißt man dieses elende Dasein!

9.

Die Saison des Jahres 1847 in Baden-Baden war überaus glänzend.

Die gute Gesellschaft aller Länder hatte sich vor dem Conversationshause ihr Rendezvous gegeben. Noch war der Racenhaß nicht gesäet. Die Geld-, Geburts- und Geistes-Aristokratie Europa's wogte in feierlicher Gemeinschaft durch einander auf den Promenaden.

Plötzlich tönte ein Schuß.

Alles stob rechts und links aus einander.

Der Galeerensträfling, der auf dem Wege von Sanct Helena nach Europa dem Neffen Louis Bonaparte die Cassette des Kaisers entwendet — er kannte das Testament des Oheims — hatte so eben den letzten Napoleon der 15 Milliarden und den letzten Seufzer an der Spielbank ausgehaucht.

10.

Wir sind in Paris.

Die Februarrevolution ist vorüber, und Louis Napoleon wandelt einsam auf dem Boulevard, mißvergnügt, die Mittel zur Herrschaft verloren zu haben.

Bon soir, Monsieur! — spricht eine seltsame Schönheit ihn an.

Sie wohnt in der Rue St. Antoine.

Man klingelt im dritten Stockwerk.

Eine ältere Dame, ganz in Seide, öffnet die elegante Wohnung.

Die Jüngere führt den Gast in ein ganz mit Spiegeln getäfeltes Gemach und läßt ihn dort allein, um für das Souper Sorge zu tragen.

Louis Napoleon setzt sich auf das Sopha.

Plötzlich empfindet er einen stechenden Schmerz in der Fußsohle und sieht durch den gegenüber befindlichen Spiegel einen Mann, mit einem Dolch bewaffnet, unter dem Divan liegen.

Es ist der Galeerensclave.

Er hat sich in Baden nicht getödtet, sondern nur durch das Ohrläppchen geschossen.

In demselben Augenblick tritt die Blondine ein.

Alles ist bereit! — meldet sie.

Louis Napoleon faßt sich und tritt in den Salon.

Um den Spieltisch sitzen der Herzog von Chartres, die Prinzen von Joinville und Nemours, der Herzog von Aumale, Graf Chambord und andere Kronprätendenten Frankreichs.

Louis Napoleon nimmt die Bank und den Anwesenden das Vermögen ab.

Er ist wieder im Besitz der Mittel, der älteste Sohn der Kirche zu werden, und sucht nach einem Ausweg.

Alle Gäste haben sich entfernt — er ist im dunklen Gange allein.

Da stößt er auf etwas.

Eine Parquetplatte verschiebt sich.

Beim Schein eines schnell entzündeten Streichholzes sieht er eine Goldgrube vor sich.

Verloren! — ruft er vor Entsetzen bleich.

Halbpart, und ich rette dich! — flüstert der Galeerensclave hinter ihm, und Beide bringen ihre Summen in Sicherheit.

11.

Am 20. December 1848 schwor der Bürger Carl Ludwig Napoleon Bonaparte: „Vor Gott u. s. w. die Republik aufrecht zu erhalten."

Am 3. und 4. December ließ er „mit Gott" Alles niederkartätschen, was der Republik treu bleiben wollte.

So setzte er das Mordgeschäft „vor" und „mit" zur Freude vieler „Vettern und Brüder" bis Mexico fort.

Wer war Bazaine? Und wer war der Galeerensclave?

12.

Am 30. Januar 1853 fand die kirchliche Einsegnung des Kaisers mit der Gräfin Eugenie de Montijostatt.

Im Winter 1855 kam die Crinoline in die Mode.

Im März 1856 wurde Lulu geboren.

Die gegenwärtige Politik legt uns Reserven auf — wir bitten zwischen den Zeilen zu lesen. Hinter der Crinoline ist nichts zu suchen.

13.

Wer sind die Aeltern des Sohnes von Eugenie Montijo und Louis Napoleon?

Es ist unzweifelhaft, daß die Kaiserin kurz nach ihrer Verheirathung in der Lage war, Frankreich einen ächten Napoleoniden schenken zu können. Warum erfüllte sie diese Erwartung nicht?

Orleanisten, Legitimisten, Republikaner hatten sich verschworen. Sie kannten die Eitelkeit und die Tanzwuth der Tochter der „femme" Theba. Sechsundvierzig der edelsten Französischen Jünglinge — Apollogestalten — wurden geworben. Sie ließen sich auf einem Tuilerienballe der Kaiserin vorstellen und — tanzten mit ihr.

Am andern Morgen waren die Hoffnungen der Nation auf einen Erhalter der Dynastie für immer vernichtet.

So gehen die Völker durch den Cancan zu Grunde!

14.

Das Kaiserreich ist nie eine Regierung gewesen. Eine kleine Gesellschaft vergnügungssüchtiger Herren und Damen amusirte sich zwanzig Jahre lang auf Kosten von dreißig Millionen Franzosen. Wie war das möglich?

Ei! Fragen wir uns denn vor einem Diner: Was haben die armen Hühner, die lieben Enten, die braven Fische, die klugen Rehe, die sanften Lämmer und Tauben gethan, daß sie ihr Leben opfern müssen, um uns einige Stunden angenehm zu beschäftigen?

Haben Menschen etwa einen größeren Werth für den, der ungenirt über sie verfügen darf?

Nein!

Wir haben es in Paris gesehen. Das Kaninchen kann uns unter Umständen in der Noth nützlicher werden als der beßte Freund, als die älteste Freundin.

Aber durch zwanzig Jahre — dreißig Millionen blind — und nicht Einer —?

Als der Hof am 14. Januar 1858 beim Opernhause vorfuhr, schleudert Orsini seine Bomben unter den kaiserlichen Wagen.

Und Tibaldi, Bartoloni, Grilli, Pieri, Rubio und Gomez? Und der Galeerensclave! Wer war der Galeerensclave?

15.

Im Februar 1848 plünderte das Volk die Tuilerien — dafür plünderten die Tuilerien zwanzig Jahr das Volk.

Das ist ein großes Capitel!

16.

Als der Kaiserliche Prinz acht Jahr alt war, wollte man ihm im Hôtel de Ville eine Bildsäule setzen. Der Municipalrath hatte bereits in einer seiner geheimen Sitzungen den betreffenden Entschluß gefaßt, als durch Amerikanische Journale bekannt wurde, daß der Prinz der Sohn der Berliner Localsoubrette L..... S..... und des Fürsten Gh . ka sei.

Diese Nachricht hat sich als eine Verleumdung erwiesen, da die Verheirathung der Genannten noch gar nicht erfolgt ist.

17.

Die Nachwelt wird einst Louis Napoleon weit milder beurtheilen als die Gegenwart, und begreifen, daß es die Ausschreitungen des Französischen Volkes waren, welche ihn in die traurige Nothwendigkeit versetzten, so zu handeln, wie er eben gehandelt hat.

Die meisten fürstlichen „Cousins und Frères" begriffen das auch, und sandten dem kleinen Lulu ihre höchsten Orden, als er noch — nicht geboren war.

18.

Auf allen Münzen steht: Dieu protège la France! Gott beschützt Frankreich!

Die Münzen waren zu diesem Nothruf am meisten berechtigt, da sie am frühesten mit Napoleon geschlagen waren.

19.

Wir kommen noch einmal auf die dunkle Geschichte der Rue St. Antoine zurück.

Louis Napoleon hatte mit dem Galeerensclaven das verdächtige Haus verlassen, nachdem er sich verpflichtet, nach seinem Regierungsantritt für die beiden Frauen, oder doch wenigstens für die Jüngere etwas zu thun.

Zehn Jahre später sehen wir die beiden Damen bei einem Hofconcert in den Tuilerien.

Auch Offenbach ist eingeladen.

Der Kaiser tritt auf ihn zu und überschüttet ihn mit Vorwürfen:

— Wissen Sie auch, daß die Unsittlichkeit Ihrer Operetten Deutschland noch zwingen wird, Frankreich zu vernichten?

Offenbach will antworten, aber der Kaiser wendet ihm den Rücken.

Der Autor des „Pariser Lebens" zieht sich in eine Fensternische zurück mit einem Glase Punsch, das ihm die Kaiserin-Mutter eigenhändig zuckert.

Einige Augenblicke später entschlummert er hinter den Vorhängen, ohne weiter bemerkt zu werden.

20.

Die Nacht ist finster und stürmisch.

Nur hin und wieder zuckt der Mond durch die zerrissenen Wolken.

Zwei Frauengestalten bewegen einen Kinderwagen der Seine zu.

Die Eine zieht, die Andere stößt.

Jetzt sind sie am Pont-aux-Biches.

Allons, allons! — sagt die Aeltere.

Ein großer Sack wird sichtbar, in dem ein menschlicher Körper zu ruhen scheint. Sie nehmen ihn aus dem Wagen und wollen ihn in den Fluß versenken.

Halt! — donnert eine Stimme ihnen entgegen.

Es ist die Fürstin Metternich, die so eben von einem Besuch bei Thiers aus den Champs Elysées zurückkehrt.

Was wollt ihr, und wen habt ihr da? — fragt die muthige Gesandtin.

„Ich stürz' mich in den Strudel, Strudel 'nein!" — tönt es aus dem Sacke. Der vom Opiumpunsch halb betäubte Offenbach träumt von seiner Oper.

Die Frauen entfliehen, und der kurzweilige Componist ist gerettet.

21.

Sollte die Zusage Hastigs in Erfüllung gehen und die Zahl unserer Abonnnenten in Amerika sich bis zur nächsten Nummer verdoppeln, dann — aber nur dann, werden wir fortfahren mit der Veröffentlichung der geheimen Papiere des zweiten Kaiserreichs.

Wer aber war der Galeerensclave? Nie wird es Jemand von uns erfahren!

Das neue Reichsbanner.

Schwarz und Silber, Roth und Gold
Sind die neuen Farben,
Die wir in der Einheit Sold
Kämpfend uns erwarben.

Sprecht, warum nicht frisch, fromm, frei,
Schwarz und Roth und Golden?
Stehen wen'ger schön die Drei
Etwa unsrer Holden?

Warum just der Farben vier
Soll der Deutsche tragen? —
Laß von Vater Goethe dir
Drauf die Antwort sagen.

Möge Jeder unbeirrt
Seiner Farbe singen;
Denn „wer Vieles bringt, der wird
Manchem Etwas bringen."

Der Abgeordnete von Windthorst versichert, daß er „noch immer so viel Champagner in sich trage, wie im Reichstage". Auf die Frage eines Fractionsgenossen, welche Marke von ihm am meisten bevorzugt werde, soll der edle Welfenritter lächelnd geantwortet haben: Monopole, carte blanche — für Hannover!

An Herrn Bordone, Generalstabschef der verflossenen Vogesen-Armee.

Was? Wie gegen wilde Thiere wollen Sie losgehen gegen den „Haufen von Füchsen und Wölfen, welchen man die Armee des Kaisers Wilhelm nennt?" Und wenn sie „verendend am Boden liegen," wollen Sie ihnen „Pfähle und Gabeln in den Leib stoßen?" Hoffentlich doch nicht silberne Gabeln, für die Sie sonst bessere Verwendung kannten! Haben Sie solche Scherze etwa in unserer Gesellschaft gelernt? Und Sie wollen im Zuchthaus gewesen sein? Pfui! schämen Sie sich, wie sich Ihrer schämen — Ihre

ehemaligen Hausgenossen.

In Belgien hat sich, wie Italiänische Blätter melden, ein katholisches Comité gebildet, um eine aus verschiedenen Ländern sich recrutirende bewaffnete Expedition gegen Italien zur Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes vorzubereiten. Dem tapferen Abgeordneten für Meppen soll die Führung derselben in Entreprise gegeben, und der geistliche Rath Müller zum Sancho Pansa dieses Ritters von der heiteren Gestalt in Aussicht genommen sein.

Frage an Oesterreich.

Wie breit, wie krumm, wie stark, wie dickfellig muß ein Rücken sein, wenn man hinter demselben ein ganzes neues Ministerium aufstellen kann?

Müller. Was is mich des mit dir? Du meldest mir nischt Neues n Paris, du schrei'st mich nicht Hurrah, du schieß'st mich nicht Victoria, biſt mich ja jar nich kaiſerlich königlich fidel, mein Junge?

Schultze. Ich will dir sagen, ich habe jestern Abend die neuen Instructionen von den evangeliſchen Oberkirchen-Rath und den Blömer'ſchen Herrenhausbericht jeleſen, und des is mich ſo in die Keene jefahren, deß ich fürchte, ich werde zu jar keene Illumination ich mehr jehen können!

Müller. Na na na na! Nur nich jleich den Kopp hängen laſſen! Wir können doch ſchon immer ſtolz darauf ſein, daß wir ſo'ne wichtige Nachrichten direct, und nich erſt über England erfahren.

Schultze. Des is wahr! Fifa!

Rathſchläge und Maßregeln für Solche, die im Winter auf der Oſtbahn reiſen.

1. Es iſt leicht einzuſehen, daß der Handelsminiſter gegen Schneewehen und Dauerfröſte nur wenig ausrichten kann. Die Abwendung derartiger Calamitäten gehört vielmehr zum Reſſort des Cultusminiſters, an welchen ſich vorkommenden Falls der Oſtbahnreiſende vertrauensvoll und franco wenden möge.

2. Da trotzdem der Bahnzug mitunter im Schnee ſtecken bleibt und Tage lang nicht von der Stelle kann, ſo liegt es im Intereſſe der Oſtbahnreiſenden, ſich auf der Abfahrtsſtation zur Abwendung des Hungertodes mit Erbswurſt, Backpflaumen, Fleiſchextract und anderen haltbaren Nahrungsmitteln in ausreichender Quantität zu verſehen.

3. Da nach Maßgabe der Beſtimmungen der Betriebsordnung die Coupés nicht geheizt werden, ſo bleibt den Reiſenden das Erfrieren unbenommen. Ebenſo wenig iſt die Bahnverwaltung zum Erſatz der durch den Froſt ſchadhaft oder auch ganz unbrauchbar gewordenen Paſſagiere an die Angehörigen derſelben verpflichtet.

4. Jedem eingeſchneiten Paſſagier iſt es geſtattet, ſich ſelbſt auszuſchaufeln und ſich zu Fuß nach dem nächſtgelegenen Kirchdorf zu begeben. Jedoch führt ein ſolches Unternehmen bei 2 Meter Schnee und 22 Grad Kälte nur ſelten zu befriedigenden Reſultaten. Rathſamer iſt es, ruhig im Coupé ſitzend die wärmere Jahreszeit abzuwarten, welche ſich in jenen Breiten in der Regel um die Mitte oder gegen das Ende des Monats Mai einſtellt. Alsdann ſchmilzt der Schnee wie durch einen Zauber von ſelbſt, und der Zug kann ſich mit den etwa glücklich überwinterten Paſſagieren nach und nach wieder in Bewegung ſetzen.

5. Da die Oſtbahn Diſtricte durchſchneidet, welche in harten Wintern mitunter von Wölfen heimgeſucht werden, ſo erfahre der Reiſende, auf welche Art man ſich von dem eingeſchneiten Bahnzug aus dieſer gemeinſchädlichen Beſtien erwehrt. Sobald man ein unheimliches Scharren und Kratzen hört, ſchiebt man das Fenſter herunter, läßt den hungrigen Wolf in das Coupé ſpringen und ſchiebt gleich hinter ihm das Fenſter wieder in die Höhe. Den alſo gefangenen Iſegrimm kann man, da für ihn eine geſetzliche Schonzeit nicht beſteht, auf jede beliebige Art unſchädlich machen.

6. Für den Aufenthalt in den Coupés während des Liegenbleibens iſt ein beſonderes Wartegeld nicht zu entrichten. Dagegen muß, wenn das Eingeſchneitliegen länger als drei Tage dauert, zur Weiterfahrt ein neues Billet gelöſt werden.

7. Alles überflüſſige Murren, Hilferufen und Trampeln iſt ſtreng verboten. Hingegen iſt es den Reiſenden erlaubt, ſo oft ſie wollen, „die Wacht am Rhein" zu ſingen.

8. Endlich ſei bemerkt, daß es auch einen öſtlichen Weg gibt, um von Königsberg nach Berlin zu kommen. Derſelbe führt zuerſt durch die Ruſſiſchen Beſitzungen und die Landdroſtei China und Japan. Von dort begibt man ſich per Dampfer nach einem Europäiſchen Hafen. Wie man von Letzterem nach Berlin gelangt, iſt aus dem Coursbuch zu erſehen. Umgekehrt kann man natürlich auch mit Benutzung der weſtlichen Route von Berlin nach Königsberg reiſen. Leuten, die Eile haben, kann das Einſchlagen dieſes Weges nicht dringend genug empfohlen werden.

Der alte Feldherr.
(Neu verarbeitet.)

Fordre Niemand mein Schickſal zu hören,
Laßt mich ziehen auf dorniger Bahn!
Ach! ich ließ mich von Träumen bethören,
Und ich folgte dem trügenden Wahn.
Aus dem Leben, mit Schlachten verkettet,
Aus dem Kampfe, von Werder umſchnaubt,
Hab' ich nichts, hab' ich gar nichts gerettet,
Als den Spott und mein alterndes Haupt.

Keine Hoffnung iſt Wahrheit geworden,
Und kein Sternlein des Glücks mir erglüht;
Denn verfolgt von barbariſchen Horden,
Floh ich weiter und weiter gen Süd.
Weh! den Kranz, den man einſt mir gewunden,
Ach! ich hab' ihn mir ſelber entlaubt,
Und mir bleibt nach den ſchrecklichen Stunden
Nur der Spott und mein alterndes Haupt.

Friſch gen Deutſchland wollte ich ſteigen,
In Bordeaux doch entſagt' ich der Welt;
Laſſet mich meinen Namen verſchweigen,
Ich bin nicht 'mal ein ſterbender Held.
Aus den Siegen der herrlichen Aera,
An die Frankreich und ich einſt geglaubt,
Trag' ich, ach! weiter nichts nach Caprera
Als den Spott und dies alternde Haupt.

Von befreundeter Hand geht uns ein intereſſantes, den Geiſt früherer Jahrhunderte charakteriſirendes Schreiben zu, welches (wahrſcheinlich aus dem Lateiniſchen überſetzt) mit der Unterſchrift „Oberkirchenrath" — (wahrſcheinlich die Bezeichnung für Pontificatus maximus) vor dem „verabſcheuungswürdigen Uebertritt zum Judenthum" und vor der Gemeinſchaft mit jenem feindlichen Volksſtamme warnt und die Formel mittheilt, in welcher dieſe Warnung, eventualiter die Prangerung der Abtrünnigen erfolgen ſoll. Dieſes mit der Jahreszahl DCCCLXXI verzeichnete Actenſtück lautet:

*) Wir müſſen leider die Veröffentlichung unterlaſſen, da uns ſo eben mitgetheilt wird, daß durch ein Verſehen ein M ausgelaſſen worden und das Actenſtück bereits in vielen Blättern mit der richtigen Jahreszahl

MDCCCLXXI

abgedruckt iſt.

Räthſel.

Von allen Seiten geſchlagen,
Von Freunden ſelbſt bekriegt,
Groß nur in — Niederlagen,
Und dennoch nicht beſiegt;
In ſeines Wahnes Größe
Blamirt, wie ſich's gebührt,
In ſeiner ganzen Blöße,
Und doch nicht abgeführt.

Wer iſt das? —
— Die Franzöſiſche Nation!
— Etſch, etſch! Falſch gerathen!

Mir wird aufs Neu' ſo muckerlich, ſo pietiſtiſch duckerlich, ſo lammfrommhimmelguckerlich und ſeelenmannahzuckerlich, ſo oberkirchenrätherlich, ſo römiſchkirchenväterlich und Jud- und ketzerbräterlich, ſo herrenhäuslichblömerlich und antizeitgeiſtſtrömerlich, ſo ſacramentſpendlich und ſtaatundſchulumänderlich, ſo Dantehöllenführerlich, romantiſchquellenrührerlich, ſo fledermäuslichflügerlich, ſo kreuzundtrübmerzügerlich, kapuzigtrutzigritterlich, ſo ſüßlichmoabiterlich, ſo glatzigpatzigdonnerlich, doch himmelswonnenbronnerlich, ſo ſackundaſchentrauerlich, vor nacktem Fleiſche ſchauerlich, ſo milchderfrommhelltlutſcherlich, barfüßigbüßigrutſcherlich, ſo ſatansrachenfutterlich, mit einem Wort — ſo kutterlich!

Kladderadatſch.

Auf die Nachricht von den in Nizza ausgebrochenen Unruhen haben mehrere Italiäniſche Regimenter Befehl bekommen, ſich ſofort an die Gränze zu begeben. Victor Emanuel hofft, daß bei der Theilung Frankreichs auch für ihn wieder etwas abfalle.

Wir bitten, das Weiblatt zu beachten.

Hierzu ein Weiblatt.

Neues Bild zu einem alten Liede.

Kutschke. Gott grüß' dir, Bruder Straubinger,
Freut mir, daß ich dir sehe!

Der National-Versammlung in Bordeaux empfohlen.

Franzosen!
Die einzig berechtigte Regierung ist das legitime Königthum. Denkt ihr so wie ich, so will ich mich den Strapazen unterziehen, den Thron meiner Vater zu besteigen.
Für die Bourbons:
Chambord.

Franzosen!
Für Frankreich paßt allein die constitutionelle Monarchie. Aber in der Republik könnte ja auch etwas für uns abfallen. Also sucht euch Einen von uns als Präsidenten aus, wir sind bereit.
Für die Orleans:
Joinville.

Franzosen!
Ich war von je her für die Republik. Wollt ihr mich nicht mehr zum Kaiser? Gut, so macht mich zum Präsidenten, und ich will gern wieder von vorn anfangen.
Für die Bonapartes:
L. Napoleon.

Franzosen!
Ich bin nicht die Republik von 1792 oder 1848, sondern die von 1870. Aller guten Dinge sind drei. Wählt mich, und seid ihr klüger geworden als 1792 und 1848, so können wir vielleicht diesmal Glück haben.
Die einige und untheilbare
Republik.

verantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39. — Druck von Eduard Krause in Berlin.

Nr. 10. Berlin, den 26. Februar 1871. XXIV. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Ausland.

Wochenkalender.

Montag, den 27. Februar.

„Dem Juden, welcher einen Christen zur Apostasie verführt — den Scheiterhaufen, den Holzstoß!"

Der Patriarch von Jerusalem.
Contrasignirt: Der Oberkirchenrath.

Dienstag, den 28. Februar.

„Um wie viel mehr dem Juden, der mit Gewalt ein armes Christenkind dem Bunde seiner Tauf' entreißt."

Idem,
Contras.: Idem.

Mittwoch, den 1. März.

„Denn ist nicht Alles, was man Kindern thut, Gewalt? Zu sagen: ausgenommen, was die Kirche den Kindern thut."

Idem.
Contras.: Don Moutardo.

Wochenkalender.

Donnerstag, den 2. März.

„Thut nichts! Der Jude wird verbrannt! Ja, wär' allein schon dieserwegen werth, dreimal verbrannt zu werden."

Idem.
Contras.: Idem.

Freitag, den 3. März

„Ich werde hinter diesen jüd'schen Wolf im philosophischen Schafpelz Hunde schon zu hetzen wissen, die ihn zausen sollen."

Der Tempelritter.
Contras.: Der Kreuzritter Don Moutardo.

Sonnabend, den 4. März.

„Sei ruhig, Christ! — Sei keinem Juden, keinem Muselmann zum Trotz ein Christ!"

Saladin, Sultan a. D.
Contras.: Nathan und Lessing.
Für richtige Abschrift:
Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man abonnirt bei den Post-Anstalten des In- und Auslandes, sowie in den Buchhandlungen.

Abonnements-Preis für Berlin und die Preußischen Staaten 21 Sgr. vierteljährlich. Abonnementspreis für alle außerpreußischen Staaten 22 Sgr. vierteljährlich. Einzelne Nummern 2½ Sgr.

Die Waffen ruhn!

Die Waffen ruhn — und war's bis heute auch
Der Friede selber nicht, doch ist's der Bote,
Der Friedenskünder, der mit mildem Hauch
Einzieht auf frischer Hoffnung Morgenrothe.

Des kühnen Siegers, des Besiegten Schwert,
Nach langer harter Arbeit endlich ruht es;
Müd' in die Scheide wieder ist's gekehrt,
Bedeckt mit Scharten, übersatt des Blutes.

Gebändigt liegt durchs Wort aus Menschenmund
Der männermordend nimmersatte, wilde,
Der Drache, Krieg; zerfleischt und todeswund
Klagt rings, durchwühlt vom Eisen, das Gefilde.

Der Städte Leben, das von Angst geschreckt,
Von Furcht gehetzt, am Boden lag danieder —
Aus starrer Ohnmacht Schlaf erwacht's und reckt
Versuchend sich und regt die schönen Glieder.

Genug des Siegs, der Ehren! Und genug
Des grausen Kriegs! Des Würgens sei ein Ende!
Das Schwert geb' endlich wieder Raum dem Pflug
Und frei die Bahn dem Schaffen fleiß'ger Hände.

Den Männern, die zum Rath versammelt nun
Der Völker schwankende Geschicke lenken,
Sei weises Maß beschieden, daß ihr Thun
Sie redlich prüfen und des Endes denken!

Dann, ja, dann weiß ich, daß der Friede naht —
Schon hör' sein holdes Grüßen ich erklingen;
Es schmückt der Lenz ihm seinen Blumenpfad,
Ein froh Willkommen will die Lerch' ihm singen.

Wir aber wollen dann nach Kampf und Müh'
Friedvollen Strebens ringen nach dem Ruhme,
Daß aus des Krieges blut'ger Saat erblüh'
Für uns der Freiheit und des Rechtes Blume.

Kladderadatsch.

Dem Magistrat der Haupt- und Residenz-Stadt Berlin.

Weh dir Berlin! Höchst scheußlich in der That
Sind deine Straßen, schlimmer als der Pfad
Zum Tempel des Juppiter Ammon.
O Magistrat, beh' vor dem Zorn des Zeus,
Den Schnee laß schippen, fahren laß das Eis;
Wofür bekommst du sonst den Mammon?

Der Gummischuh treibt, ein entmastet Boot
Im Gischtmeer, dem sich fern hält der Pilot;
Von Schmutze starr'n der Bürger Wämser.
Der Omnibus stürzt krachend in den Pfuhl,
Zertrümmert wie das Mauerwerk von Toul,
Und über ihn stürzt Droschk' und Kremser.

Bald zieht vielleicht lorbeerbekränzt das Corps
Der Sieger ein durchs Brandenburger Thor,
Voran zu Roß der Imperator.
Als Sumpf empfängt ihn Deutschlands Metropol';
Die Padde nagt am morschen Capitol,
Im Röhricht lauscht der Alligator.

Ist das Berlin? — Mir scheint's Borneo's Sumpf,
Wo auf des Gifthaums wurmzerfress'nem Stumpf
Das Faulthier tanzt mit dem Gorilla.
Dort geht ein Mensch! Der Strudel reißt ihn fort —
Grüßt mir mein Lottchen!" — ist sein letztes Wort,
Da schlürft hinunter ihn die Scylla.

Dort stürzt ein Haus, im Fundament verfault —
Längst zog die Ratte fort, die sich gegraut!
Wie auf der Wund' ein Kataplasma,
Liegt Moos und Sumpfkraut über dem Gebälk —
Die Sonne blinzelt schaudernd durchs Gewölk,
Ausbrütend tödtliches Miasma.

Weh dir, Berlin! Verdüstert wird mein Blick,
Wenn ich dich schau', unheimlich Gegenstück
Der durstig dorrenden Sahara.
Dort flieht ein Weib, von Wahnsinns Grau'n gepackt!
Jach in den Keller stürzt der Katarakt,
Der Rinnstein wird zum Niagara.

Ist das Berlin, die stolze Kaiserstadt,
Die, wie man sagt, nicht ihresgleichen hat
Vom Peiho bis zum Mississippi?
O Magistrat, ist das die Metropol',
Die dir vertraut ist? — Diesmal lebe wohl!
Wir sehn uns wieder bei Philippi!

Doch noch ein Wort sei dir ins Ohr gegrollt,
Werthvoller als der Aurengzeben Gold,
Betreffend gegenwärt'gen Status.
Das Wort bewahr' und nimm es wohl in Acht:
Erst kommt die Reinlichkeit und dann die Pracht!
Bedenk', bedenk' es, Magistratus!

Klabberadatsch.

Offener und vrcommandürter

Stadt- und Földpostbrúf an düsem hochpreuslúchen övangölischen Ober-Kürchenrath nöbst Sönfft-Pülsach üncluſi

Meune Hörren!

Wönn úch zweu Flügen mút euner Klappe zu schlagen beabsúchtüge, so úst dás nur eune Mötapher, wú sú dör oriöntalúscher Bülderlúbhaber gebraucht, und bün úch weut entförnt davon, eune hohe geustlúche Behörde und eun Mútglúd dös hohen Hörrenhauſes mút jönen schmutzügen Uensöcten zu katögorüsüren, dören Löbensaufgabe ös lödúglúch úst, súch auf jödem frúschen Unrath zu sötzen.

Uem Sögentheul! Beum heuligen Gürtel Engöniens, durch was sú Lulu geboren, seu ös geschworen, daß úch aus ünnerster Ueberzeugung Uehren Ansúchten und Aeußerungen über meunen Sömütúschen Commülátonen beupflúchte, seu ös was dú Cörömonú dör Taufe, seu ös was úhre gögenwörtüge polütúsche Verwösserung beträfft. Pfui!

Döun wönn wür auch núcht döm ganzen Gölde dör Oerde haben, meun lüber von Pülsach, so haben wür doch büshör ümmer öwas von döm Salz dör Oerde gehabt. Eun naßional-lüberaler Jude aber úst eune contradúctio ün adjöcto. Dör Muth úst eun schöner Jüngling; uns aber gefölt seut zweutausend Jahren seune ödlere Schwöster bösser, dú Geduld. Und däser Lübe wögen, sünd Sú, meun hochwürdüger övangölúscher Hörr Ober-Kürchenrath, vollkommen berőchtügt, dú mosaúsche Rölügúon vor dör ganzen Wölt als eune „verabschenungswörthe" zu könnzeuchnen. Hat doch dör Stüfter dersölben, dör bökannter örster Pröß-jude Moses, was seune fünf Bücher schrüb, üm dönsölben dú verabscheuungswörthen Leutartükel von döu „höhn Göboten" nübergelögt und dadurch euuen großen Theul chrüstlücher Rögönten düser chrüstlúchen Zeut majöstötsbeleudigt, ündöm ör úhnen Vorschrüften macht, dú zu erfüllen sú beum bößten chrüstlúchen Wüllen nücht üm Stande sünd.

Ja, meun hochwürdüges Consüstorium dör Provünz Brandenburg, Sú haben das größte Wort dör Zent gelassen ausgesprochen: „Das Judenthum úst verabscheuungswörth!" Hätte úch dú Stürn vor mür, hünter dör düser Gödanke geboren worden, úch würde úhr sofort Maß nöhmen zu eunem Lorböörkranß. Oder úst vülleucht dú rasche Flucht düser Gehirn nach rückwörts so groß, daß sú nücht zur Stölle dör Vörführung dünen k

Was nun Sú, meun hochvöhrter Hörr von Sönfft-Pülsach betrú wú wahr, wú unbestreutbar und unbeschneudbar sünd Uehre goldenen Wo

„Haben Sú noch nú das sölüge Löcheln auf döm Gesú dös Täuflüngs gewahrt?" — fragten Sú döm hohen Hörrenhauſe

Uech für meuner Pörson habe nur eummal Gelögenheut gehabt, e jungen Täuflüng zu beobachten; das war aber eun alter Polnúscher J was nücht gelöchelt hat, sondern söhr verdrüßlúch aussah, weul ör bi vom Müssions-Vereun zur Beköhrung dör Juden und Heuden erhält fünfzüg Thaler bereits an dör Börse verspöculürt hatte. Was un eugenen Täuflünge betrúfft, so löcheln sú allerdüngs auch nücht, von wögen peunlichen Act dör Cörömonú; und düsen Act verdamme úch mút Uc aus voller Söele und mancherleu Gründen.

Und somút, meune veröhrten Hörren Abröffaten: „Gut Heil!" „Glück auf!" Grüßen Sú mür ün Uehrem Bunde dön Drütten, me alten Freund, Hörrn von Mühler, und sagen Sú ühm, daß úch auch ühm ganz euuverstanden bün über döm unsittlúchen Nöbeneinandergehön profaner und heuliger Bülder, ündöm mür nömlich meune Gu Adelheude als Oel-Portröt auf dör lötzten Kunstausstöllung nöben eu hohen geustlichen Würdeuträger gehöngt worden úst, und dadurch dör from Düner dör Kürche, da ör ün Profúl gezeuchnet war, genöthügt wurde, m rere Monate Tag und Nacht seune keuschen Blücke auf döm unter dör du süchtigen Tüllrobe, südlich vom Halse, hochklopfenden üppigen Oberkö meunes Oehegesponstes zu rüchten gezwungen zu seun nücht zu gedenken dacht zu wörden.

Das sünd dú Consöquönzen dös „ünneren Franzosenthums!" Krüg gögen ühm bús aufs Mösser und à la fourchötte, wöl auch söderheut meun lübstes Frühstück war, womút úch dú Oehre habe zu

Uehr ɔc. ɔc.

Imickaner.

Neueste Apostelgeschichte von Herrn von Senfft-Pilsach.

Wollt lernen ihr decorum?
Hört, wie Apostolorum
Historiam er erzählte.
Er hat, was jenen fehlte;
Doch Alles, was sie hatten,
Fehlt ihm — in den Debatten.

In Deutschland

soll, wie man hört, für diejenigen Deutschen Krieger, welche Frankre Gränzen überschritten und dort gekämpft haben, ein Erinnerungszeich gestiftet werden.

Was wird Frankreich für seine Krieger thun, welche Deutschlan Belgiens und die Schweizer Gränzen überschritten und dort nicht gekämp aber dennoch durch ihr Ueberschreiten jener Gränzen zur Herbeiführung Friedens wesentlich beigetragen haben?

Schultze. Die Jeschichte mit den Jürtel der heiligen Jungfrau is aber jelungen!

Müller. Und von so was haben sich die Franzosen zwanzig Jahre lang rückwärts concentriren lassen!

Schultze. Ich möchte man bloß wissen, ob Louis ooch an den Reliquien-Schwindel jesloobt hat?

Müller. Wodran er jesloobt hat, is janz Wurst; deß er aber zuletzt überhaupt hat dran jlooben müssen, des is die Hauptsache.

Schultze. Nanu sind die Franzosen doch ihren Napoleon janz los jeworden!

Müller. J woso denn? Sie haben ihn ja noch auf all' ihre Francs und Napoleonsd'or.

Schultze. Na die sollen sie ja eben ooch los werden. Davor sind ja die zwee Milliarden!

Müller. Nee, was die Leute alles reden!

Schultze. Woso denn?

Müller. Na in dem Krieg anno 66 sagten sie, der Preußische Schulmeester hätte jesiegt, und nu alleweile in Paris sagen sie wieder, man bloß der Hunger hätte jesiegt.

Schultze. Na warum denn nich? Die Beeden liegen doch nich so weit auseinander!

Müller. Da hast du freilich Recht.

Müller. Also 500,000 Thaler sollte die Fortschaffung von all' den Schnee und des Eis in Berlin kosten?

Schultze. Donnerwetter! Des kost't uns ja Kopp und Kragen!

Müller. Na, so kost't's uns Hals und Beene. Des is ooch nich viel besser.

Schultze. So is es!

Die widerspänstigen Nizzarden haben, nachdem der erste Aufstandsversuch mit Waffengewalt niedergeschlagen, sich erfrecht, eine Petition an die Französische Republik zu richten, deren Inhalt, ins Deutsche übersetzt, lautet:

„Was du nicht willst, daß Elsaß einst geschicht,
Das thu' auch du an Nizza nicht."

Am schwarzen Brett.

Zweihundertsechs Studenten
Der Universität
Berlin sind „wegen Unfleißes"
Geschlagen ans schwarze Brett.

Ob's die Zweihundertsechse
In Frankreich wohl ärgern thät',
Daß in Berlin ihre Namen
Jetzt prangen am schwarzen Brett?

Zweihundertsechs Studenten —
Summa cum gloria
Haben sie brav gestritten
In Frankreich pro patria.

Und Rector und Senatus,
Sie tragen vor dem Kopf
Ein schwarzes Brett, doch hinten
Hängt ihnen lang der Zopf.

Kladderadatsch.

So viel Mühe sich auch die Freunde Napoleons geben, eine größere Zahl herauszuzählen — es steht nun einmal fest, daß die Constituante zu Bordeaux nur zehn Bonapartisten zählt.

Auch der Kaiser zählt nicht mehr.

Das Wort des Herrn von Senfft-Pilsach: „Unsere Könige waren immer zu wohlwollend gegen die Juden" — erweckt natürlich in allen Theilen Deutschlands ein lebhaftes Echo. Indessen macht ein Geschichtsforscher uns darauf aufmerksam, daß überhaupt zu der Zeit, als das Preußische Königthum aufkam, die Juden lange nicht mehr so scharf gebraten wurden als in den Tagen der Spanischen Philippe. Eine Rückkehr in die eigentliche Blüthezeit der Judenhetzen und Autodafe's ist es, was uns vorläufig dringend Noth thut. (S. Herrenhaussitzung vom 16. Hornung im Jahre Heils MDCCCLXXI.

Eine Vision.

Zwei Geister wandeln nächtlich hin zu des Feldherrn Zelt,
Sie haben sich zu Häupten des Schlummernden gestellt.

Der Eine im Schmuck des Helmes und eherner Rüstung Glanz,
Der Andre in schlichtem Gewande, geschmückt mit frischem Kranz.

Der Eine spricht: Erwache! Hol' aus zum letzten Hieb,
Zum Streiche der Verdammniß! — Der Andre spricht: Vergib!

Der Eine: Folg', o Held, mir zu neuem Siegeszug!
Der Andre: Sei's der Siege und Wunden jetzt genug!

Die trotzigen Burgen wandle in Schutt und Trümmerhauf —
Zur Rache! ruft der Eine. Der Andre spricht: Bau' auf!

Der Eine: Zu Schmach und Schande den Feind treff' dein Gericht!
Der Andre: Straf' den Frevler, doch, Herr, entehr' ihn nicht!

Der Eine: Gedenk' der Todten und der Erschlagnen Zahl!
Der Andre: Denk' der Lebend'gen und deiner Kinder zumal!

Der Eine: Greif zum Schwerte, von Rachegöttern gefeit!
Der Andre: Greif zur Palme; der Lieb' ist sie geweiht!

Vom Traum erwacht der Feldherr und schaut die Boten an,
Und spricht zum lichten Boten mit milden Worten dann:

Zu meines Feindes Zelte geh, Bote, sonder Rast,
Und sprich, wie du so eben zu mir gesprochen hast.

Und greift er nach der Palme, dann führ' ihn mir herein:
Im Zelt des Friedens soll er als Gast willkommen sein.

Da spricht der andre Bote: Laßt, Herr, mich mit ihm gehn.
Der Feldherr spricht: Du bleibe am Zelt als Wache stehn.

Bringt Jener böse Kunde, dann sei's, wie du gesagt:
Zum letzten wilden Streiche noch einmal sei's gewagt!

Doch hält zu frohem Gruße den Palmzweig er empor,
Dann, Fried', auf deinen Posten! Und Krieg — Ablösung vor!

Nothgedrungene und überflüssige Erklärung.

Unter den in den Tuilerien aufgefundenen Papieren macht das Schreiben des Ministers Louvet an den Kaiser Napoleon, betreffend den von der Jungfrau Maria selbst gewebten Gürtel, großes Aufsehen, indem mit diesem Gürtel auch der Schleier gelüftet wird, der bis jetzt über „das große Ereigniß" gebreitet war, welches „die Ruhe Frankreichs befestigen sollte."

In einem noch nicht ganz durchsuchten Fache soll das ächte Feigenblatt verwahrt liegen, welches Eva nach ihrem Fall als primitive Crinoline benutzte. Doch ist es bisher noch nicht gelungen, diesen ersten Beweis von Schamgefühl, der nächsten Folge des Genusses vom Baume der Erkenntniß, in der ehemaligen Wohnung der verflossenen Kaiserfamilie aufzufinden.

Anfrage an Herrn Louvet.

Wird der heilige Gürtel von Ruy-Notredame bei Samur auch unter Garantie der Discretion ausgeliehen?

Una pro multis.

Noch ein Sträußchen!

(Aus den in den Tuilerien gefundenen Papieren.)

Sire!

Das Kloster z. h. Blasius besitzt eine der kostbarsten Reliquien. Es ist das Bambusrohr, mit welchem Moses einst Wasser aus dem Stein herausgeschlagen — ein Geschenk von Gottfried von Bouillon aus den Kreuzzügen. Wenn es Ihnen beliebte, Sire, sich unter den Schutz dieses Stockes zu stellen, den nach der Tradition Moses in der Zerstreuung auf dem Sinai hat stehen lassen, so werden Ihre Leiden so sicher, wie Sie selbst auf das Schlachtroß, gehoben werden können, und dem Kriege gegen die Deutschen Barbaren würde dann nichts mehr im Wege stehen.

Ich habe die Ehre zu sein ꝛc. Louvet.

(Fortsetzung des Feuilletons im ersten Beiblatt.)

Wir bitten, die Beiblätter zu beachten.

Garibaldi's Bedenken.

Grad' aus den Vogesen komm' ich heraus,
Frankreich, wie wunderlich siehst du mir aus?
Orleans, Republik — Alles vertauscht,
Ich glaub' wahrhaftig, ja, ich war berauscht!
Jetzt will mich Bismarck — das fehlt noch zum Glück!
Lieber geh' ich nach Caprera zurück. (Er thut es.)

Unter Aufsicht.

Dem Gefangenen von Wilhelmshöhe ist die Weisung zugekommen, sich fernerer Ueberschreitungen der Rechte eines Kriegsgefangenen zu enthalten, und nicht mehr durch Proclamationen und Proteste ꝛc. ꝛc. in den Gang der Ereignisse eingreifen zu wollen.

Viele Breie verderben den Koch.

von Beust. Nein, so ein Pech! Während das Eine anbrennt und überkocht, friert mir das Andere ein!

Dem Verdienste seine Krone.

Einige von der Rede des Herrn von Senfft-Pilsach getroffene und verwundete jüdische Krieger überreichen dem edlen Haupte die ihm gebührende Anerkennung.

Verantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39. — Druck von Eduard Krause in Berlin.

Kleinige Inseraten-Annahme in der Internationalen Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin, Friedrichsstraße 66.

Beiblatt zum Kladderadatsch.

Insertions-Gebühren für die 4-gespaltene Nonpareil-Zeile oder deren Raum 7½ Sgr. = 1 Frc. = 27 Kr. rhn.

Fernere Annahme in den Filialen von Rudolf Mosse in Hamburg, Frankfurt a. M., München, Nürnberg, Wien, Prag, Zürich, Strassburg.

Nr. 10. Erstes Beiblatt. Berlin, den 26. Februar 1871. XXIV. Jahrgang.

Feuilleton.

Ehren-Bürger-Feldpost-Brief-Transport.

Endlich ist man dahinter gekommen, was den Feldpost-Dienst so erschwert und die Ausgabe der Briefe so bedeutend aufhält.

General von Werder ist von der Freiburger Universität zum Ehrendoctor der Philosophie ernannt worden wegen der Tapferkeit, mit welcher er die Lehre vom kategorischen Imperativ vertheidigt und neu begründet hat. Von Tübingen wird er den theologischen Doctorhut erhalten, weil er sich im rechten Glauben bewährt hat; von Bonn wird er zum Doctor juris ernannt werden wegen seiner Leistungen im canonischen Recht, und von Berlin steht ihm der Doctor medicinae in Aussicht wegen seiner vorzüglichen Operationen.

Von den Prinzen, welche durch die Wahl berechtigt gewesen wären, an den Sitzungen der Constituante im Theater zu Bordeaux theilzunehmen, ist Keiner in der Versammlung erschienen. Weder Joinville, noch Aumale, noch auch Prinz Napoleon sind auf der Bühne erschienen; sie ziehen es vor, einstweilen noch — hinter den Coulissen stehen zu bleiben.

Den guten Rathgebern, unsern neutralen Englisch-Amerikanischen Freunden.

Das war ein Geschäft! Der brave John
Reibt sich vergnügt die Hände.
Das war ein Geschäft mit der großen Nation —
Nur Schade, daß es zu Ende!

Zu Ende mit der Metzelei
Und des Dictators Cassen —
Man hat sich sein perfides Blei
Mit Gold aufwiegen lassen!

Auch du, mein Yankee, biedrer Sohn,
Du Meister der Neutralen,
Du bist ihn los, den „Remington",
Aus deinen Arsenalen.

Verschachert bis zum letzten Stück
Hast du die drei Millionen,
Und treu versorgt die Republik
Mit Arsenal-Patronen.

Nun habt ihr ja die Taschen voll,
Die Wechsel in den Händen;
Nun könnt ihr euch „voll Schmerz und Groll"
Vom „blut'gen Jammer" wenden!

Nun könnt ihr — es ist Christenpflicht! —
Uns „milde Großmuth" pred'gen,
Doch ja das arme Frankreich nicht
Zu schmerzlich zu beschäd'gen.

Denn würd' bankrott das Frankenreich,
Könnt' es ja den „Neutralen",
Könnt' es am Ende gar selbst euch
Die Wechsel nicht bezahlen!

Doch halt! Noch haben wir dabei
Nicht unser Wort gesprochen,
Wir, denen das „neutrale" Blei
Zerschmettert Leib und Knochen —

Wir, jene stumme blut'ge Saat
An Doubs, Loire und Seine,
Wir schleudern den „neutralen" Rath
Zurück euch in die Zähne.

Wir, die durch euer Blei gefällt,
Wir rufen's euch im Grimme:
Ihr habt verwirkt vor aller Welt
Das Recht neutraler Stimme!

An das Publicum.

Man sei nicht leichtsinnig mit Zeichnen neuer industrieller Unternehmungen, denn die Gründer schöpfen stets zuerst das Fett ab, das sieht man bei Centralstraßen-Actien ꝛc., die man laut Courszettel mit 70 pCt. haben kann.

Allen Männergesang-Vereinen Deutschlands
ein dringendes Wort!!

Zur Empfangsfeierlichkeit unserer heimkehrenden Krieger übt schnell ein:
Dietlein. Des deutschen Kriegers Heimkehr aus Frankreich. Für 4 stim. Männergesang arrang. v. C. Stein, Musikdir. (Das ist einmal wieder ein Concertstück, das man jeder Liedertafel mit gutem Gewissen empfehlen kann! Die Verlagshandlung B. Herrosé in Wittenberg sendet für 13 Sgr. (in Briefmarken) Text u. Liederbuch franco ein.
Berlin. Mehre Liedertäfler.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.
Soeben erschien:
Das Kutschkelied
auf der Seelenwanderung.
Mit einer Hieroglyphen-Tafel.
Herausgegeben zum Besten der Deutschen Invalidenstiftung
von
Wilhelm Ehrenthal.
8. Geh. 10 Ngr.
Das schwungvolle Kriegslied des Füsiliers Kutschke: „Was kraucht da in dem Busch herum?" hat den gelehrten Verfasser vorliegender Schrift begeistert, den Quellen des Gedichtes mit deutscher Gründlichkeit nachzuforschen und dessen Ursprünge bis ins graue Alterthum zu verfolgen. Er gelangte zu den überraschendsten Resultaten, die hiermit unseren Archäologen und Schriftkundigen zur weiteren Prüfung, dem verehrlichen Publicum aber zum ergötzlichen Genuß übergeben werden. Der Ertrag ist für die Deutsche Invalidenstiftung bestimmt.

Nienhaus'scher Kaffee-Extrakt
aus reinem Java-Kaffee dargestellt und garantirt
von Fr. Nienhaus in Düsseldorf.
Ganze Flaschen und Büchsen 12 Sgr., halbe Flaschen 6 Sgr. Niederlagen in den renommirtesten Handlungen.
Engros-Lager für Berlin
bei Herrn Carl Stromer, Leipzigerstraße 115.

GAS-ILLUMINATIONS-
Gegenstände jeder Art.

Kaiserkronen, Wappen, deutsche und andere Adler, Namenszüge, Sonnen, Sterne ꝛc., werden, soweit nicht am Lager, schnellstens geliefert.
Schäfer & Hausohner,
Berlin, Friedrichs-Straße Nr. 225.
Bei größeren Arbeiten werden die Arrangements den Oertlichkeiten entsprechend ausgeführt.
Zeichnungen u. Preis-Courante franco.

Nähmaschinen und Nähmaschinen-gestelle aller Systeme, sowie Holzfische, Oele, Zwirne, Nadeln, Riemen, Oelkannen, Apparate u. s. w. zu soliden Preisen fertigt und hält stets vorräthig die Effengießerei, Maschinenbau-Anstalt und Fabrik für schmiedbaren Eisenguß von S. M. Friedländer, Berlin, Ackerstr. 68.

Prachtkunstblätter der Neuzeit aus dem Kunstverlage von Werner Große in Berlin, Besselstraße 17.

Auf die verschiedensten aus allen Welttheilen an mich gerichteten Anfragen nach den Preisen meiner als vorzüglich anerkannten Prachtkunstblätter erwidere ich Folgendes: Es erschienen bei mir in Lebensgröße — Format 24" 30" — a) folgende die bedeutungsvollste Zimmerzierde der Neuzeit im wahrsten Sinne des Worts bildende ächt patriotische **Portraits** zu dem Preise von nur 20 Sgr. pro Exemplar: 1) Kaiser Wilhelm, 2) Kronprinz von Preußen, 3) Prinz Friedrich Karl, 4) Graf Bismarck, 5) Graf Moltke, 6) König Ludwig II. von Bayern, 7) König Karl von Württemberg, 8) Großherzog von Baden, 9) Kronprinz von Sachsen, 10) Großherzog von Mecklenburg-Schwerin; b) folgende von den anerkannt berühmtesten Schlachtenmalern der Neuzeit auf dem Kriegsschauplatze selbst entworfene **Kriegskunstblätter** der hervorragendsten Ereignisse und glänzendsten Siege des in der Weltgeschichte einzig dastehenden Krieges von 1870 und 1871 in gleichem Format und zu dem gleich mäßigen Preise von nur 20 Sgr. pro Exemplar; nämlich 1) Der Sieg bei Weißenburg und der Kronprinz von Preußen, 2) die Erstürmung der Spicherer Höhen, 3) Mac Mahons Flucht bei Worth, 4) Kaiser Wilhelm im Feuer von Gravelotte vor Metz, 5) Kaiser Wilhelm und Kaiser Napoleon bei Sedan, 6) Kaiser Wilhelm vor Paris während des Bombardements im Jahre 1871.

Ihre ev. gütigen Bestellungen, die stets auf das Exacteste umgehend effectuirt werden, freundlichst erbittend,

ganz ergebenst
Werner Große, Verlags-, Buch- und Kunsthändler
in Berlin, Besselstraße 17.

NB. **Wiederverkäufern** gewähre sehr bedeutende Extravortheile! Den sich mir in dieser Beziehung tagtäglich zahlreich gütigst offerirenden Herren sende stets umgehend das hierüber genauen praktischen Aufschluß Gebende **gratis und franco!**

Nachdem wir den neuen Betrieb unserer Brauerei seit Anfang dieses Jahres eröffnet haben, erlauben wir uns

den Herren Restaurateuren, Bierverlegern ꝛc.

unser Bier angelegentlichst zu empfehlen.

Durch Vergrößerung unserer Brauerei und unter umsichtiger Leitung des Braumeisters Herrn **Julius Meyer** (in den letzten Jahren bei Herrn **Happoldt**, in der **Hasenheide** bei **Berlin**), sind wir mehr als je in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu entsprechen und werden wir bemüht sein, unserer Brauerei einen guten Ruf zu erwerben und solchen stets zu erhalten.

Zur Bequemlichkeit unserer geehrten Kunden haben wir für **Berlin** unser

Comptoir, eine Niederlage und Eiskellerei

Prenzlauer-Strasse 49

errichtet und werden Bestellungen auf Faß- und Flaschen-Bier daselbst entgegengenommen.

Bairisch-Bier-Brauerei, Schloss Oranienburg.

König-Wilhelm-Verein.

Loose zur II. Serie der Lotterie,

bestehend nur aus Geldgewinnen,

sind bei allen Königl. Preußischen Lotterie-Einnehmern

und außerdem an den bekannten Verkaufsstellen in Berlin, sowie durch das Bureau des Vereins im Königlichen Opernhause zu beziehen.

Renaissance-Billards

mit Stahlfeder-Mantinellen-Banden, prämiirt mit der

großen goldenen Medaille,

empfiehlt unter Garantie **für den richtigen Abschlag**

die Billard-Fabrik des A. Wahsner in Breslau,

Weißgerberstraße Nr. 5.

Heinrich Hildebrand.

General-Versandtbier-Depôt für Deutschland.

Berlin, (Linienstraße 60/61). **Frankfurt a. O.,** (Junkerstraße 6).

Eröffnung in Berlin am 1. März cr.

Jedes Depôt, mit großen Eiskellereien versehen, steht selbstständig da. — Das seit 10 Jahren bestehende Frankfurter Depôt wird in bisherigem Umfange fortbetrieben. — Das Berliner Depôt befaßt sich lediglich mit Handel in Orig.-Gebinden, 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 L. preuß. Beide Depôts führen namentlich aus folgenden Brauereien

BIER:

Barclay, Perkins & Co. in **London.**
Bass & Co. in **London.**
Anton Dreher in **Kl.-Schwechat** bei **Wien.**
L. Bray, Löwenbrauerei in **München.**
Heinr. Henninger, Neue Brauerei in **Nürnberg.**
Franz Erich in **Erlangen.**

Fabrik von Uhren und Musikdosen.

Medaillen in **Bern.** — **London.** — **Paris.** Alle Sorten **Musikdosen,** im Preise von 4—2000 Frcs. Man beliebe sich **direct** zu wenden an die Fabrik von
Mermod frères in **St. Croix** (Schweiz).

Zur Königl. Preuss. Staats-Lotterie

Ziehung dritter Classe den 7. März

verkauft und versendet **Antheilloose**

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
57 Rₜ	28½ Rₜ	14¼ Rₜ	7⅛ Rₜ	3⅝ Rₜ	2 Rₜ	1 Rₜ

gegen Postvorschuss oder Einsendung des Betrages

Staats-Effecten-Handlung Max Meyer

Berlin, Leipzigerstrasse Nr. 94.

Erstes und ältestes Lotterie-Geschäft Preussens, gegründet 1855.

Echt engl. Jet- (schwarzen) Schmuck

in größter Auswahl, als: **Broches, Armbänder, Ketten, Colliers, Ohrbaumeln, Kreuze, Knöpfe** ꝛc.,

schwarze Fächer

empfehlen

Pohl & Kraemer,

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs
Berlin, 8 Unter den Linden 8.

Auswahl-Sendungen nach auß halb werden prompt effectuirt

Wäschewringmaschinen
neuester Construction mit Regulirschr ohne Gummiringe an den Seiten

Waschmaschinen zum Schwingen 11 T
Waschmaschinen mit Kurbel zum Dre
incl. Wringmaschine 25 Thlr.
Verpackung per Stück 15 Sgr.

Louis Hirschberg, Berlin Jägerst

Wichtig für Zeichner, Ingenieure und Architekten.

GROSSBERGER & KUR
(NÜRNBERG).

Anker-Bleistifte

in 5 Bleihärten,
preiswürdigstes und billigstes Zeichen-Mater
6-eckig, polirt, Gold, à Stück 1½ Sgr.
rund, polirt, Gold, à Stück 1 Sgr.
Durch alle soliden Papier- und Schre materialien-Handlungen zu beziehen.
Jeder Versuch wird diese Empfehlu von selbst rechtfertigen.

Spar:

gelpflanzen der besonders empfohlenen Sor **Grayson's** Riesen-, echter Qualität, offer in 2jährigen Pflanzen, à Schock 1 Thlr.
F. Jessien in **Harzburg** a. H.

Allee:

Bäume, als Linden, 12 bis 16 Fuß hoch Kastanien, 10 bis 12 Fuß hoch und stark Clauden starker schöner Qualität, empfie das Hundert zu 25 Thlr.
F. Jessien in **Harzburg** a. H.

Al:

penveilchen, blühbare Knollen, à Duz. 1 Th offerirt **F. Jessien** in **Harzburg** a. H.

Bir:

ne, **Souvenir du Congrès,** deren Frü enorm, sehr früh reifend und delicat, offer in jungen Bäumen, à 20 Sgr.
F. Jessien in **Harzburg** a. H.

Für

Sägemüller.

Sägezahnpressen zum Au schneiden aller Zähne jed Wassersägeblattes, in 4 bis Minuten, einfache zu 30 Fl., be pelte mit Scheere zu 45 Fl. ö. W erzeugt unter Garantie seit 18 **J. Erlach** in **Korpitsch** bei Villach, Oesterreich.

Ersatz für Malerei!

Metachromatypie oder **Abziehbilder** in Lack-, Porzellan- und Glasfarben.

Fabrik von C. HESSE,
LEIPZIG,

ältestes und größtes Geschäft in diese Artikel, empfiehlt sein Fabrikat als prak tischen, schnellen und billigen Ersatz d Malerei ꝛc. den Herren Fabrikanten un Wiederverkäufern.

Preis-Courante gratis und franco.

Siegeloblaten

aller Arten, geprägt oder lithographirt, m beliebiger Schrift (Firma, Ort und Geschäfts Bezeichnung), einfarbig oder zweifarbig, allen gewünschten Größen und Façons, liefert unter Garantie bester Ausführung
die Fabrik Petzold & Comp., Dresden.
1000 Stück für 1 Thlr., 5000 Stück für
4 Thlr., 10,000 Stück für 7 Thlr.
Keine Concurrenz so billig!
Muster auf Verlangen gratis und franco.
Petzold & Co. in **Dresden.**

Nr. 11. Berlin, den 5. März 1871. XXIV. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Wochengesang.

Mel.: „Es zogen drei Bursche zum Thore hinaus."

Nun haben wir Frieden und aus ist der Streit. Juchhe!
Das war eine böse, 'ne blutige Zeit. O weh!
Jetzt ist sie vorüber, bald rücken wir ein
In Deutschland und grüßen dich, Vater Rhein! Juchhe!

Wir bringen dir, Vater, zwei Kinder zumal — Juchhe!
Die einstens der tückische Wälsche dir stahl, — O weh!
Zwar machen sie noch ein gar trübes Gesicht:
Wie schön es bei uns ist, das wissen sie nicht. Juchhe!

Wir bringen dir Straßburg in gothischem Wix, Juchhe!
Von Belfort, o Jammer, da kriegten wir nix. O weh!
Doch Metz und viel Städte und Dörfer dazu,
Nun haben vor Frankreich ein Weilchen wir Ruh Juchhe!

Wochengesang.

Mel.: „Es zogen drei Bursche zum Thore hinaus."

Auch fünf Milliarden in deutschem Courant. Juchhe!
Wir kriegen einstweilen nur Länder als Pfand. O weh!
Bis Alles bezahlt ist auf preußischem Brett,
Doch — in der Champagne, da lebt es sich nett. Juchhe!

Drei Jahr muß Mancher noch bleiben fort. O weh!
Ach Mancher ist blieben auf ewig dort. O weh!
Der Lenz nur thaut dann Thränen heraus
Und schmücket mit Blumen der Helden Grab. O weh!

Schnell gehen drei Jahre ins Land hinein. Juchhe!
Wer wird dann in Frankreich wohl König sein? O weh!
Doch, wer da auch throne, der schaue sich um,
Daß ihm 's nicht ergeh' wie Napolium. Juchhe

Kladderadatsch.

Zum Schluß des Krieges.

(Siehe „Kladderadatsch" Nr. 34 vom 24. Juli 1870.)

Flammt freudig auf, ihr Leuchten am Gestade,
Den Schiffern sendet eure Grüße wieder,
Mit neuem Glanze schmücke dich, o Jahde,
Und du, Arcona, blicke strahlend nieder!

Kein drohend Schiff zu schaun mehr in der Runde!
Kein Feindesnachen wagte sich zum Strande.
Nun steiget, ihr Torpedos, auf vom Grunde —
Das Meer ist frei, frei sind die deutschen Lande!

Es schweigt die Schlacht, das Morden ist beendet,
Erfüllt hat sich, was wir einst heilig schwuren,
Erfüllt der Fluch auch, den wir einst entsendet,
An *IHM* und *SEINER* Willkühr Creaturen.

Getilgt hinfort aus der Geschichte Buche
Die frevle Sippe corsischer Geschlechter!
Und *ER*, gepeitscht von tausendfachem Fluche,
Verfolgt von Kinderspott und Hohngelächter!

Und wie *ER* fiel, so ist das Volk gefallen,
Das *SEINE* Ketten zwanzig Jahr getragen,
Sich ließ zerfleischen von des Pein'gers Krallen,
Sich spannen ließ an seinen gold'nen Wagen.

Das Volk, das Tempel und Altäre schmückte
Dem Würger, der Europa einst zertreten,
Das sich im Marmordom andächtig bückte,
Um an des Götzen Sarkophag zu beten.

Wie stolz sah von der Säule höchster Spitze
Der Götze nieder noch im letzten Jahre!
Du kleiner Gott, wo sind heut deine Blitze?
Du großer Feldherr, wo ist deine Gloire?

Für jeden Sieg, den du auf Ruhmesblättern
Im Bogen des Triumphes eingeschrieben,
Sind hundert Siege heut mit deutschen Lettern
Frisch eingehaun und zwar — von deutschen Hieben.

Dein Volk muß deiner Siege Frevel büßen.
Verzweifelnd lag es da und bat um Gnade,
Und triumphirend zieht zu deinen Füßen
Das deutsche Heer vorüber in Parade.

Dein Erbe mußte seinen Nacken beugen,
Daß *ER* — dem fränk'schen Uebermuth zum Hohne,
Und um von *SEINES* Volkes Schmach zu zeugen —
Die Stufe sei zu Deutschlands Kaiserthrone.

Verbündet stehn, um für den Rhein zu streiten,
Zu Schutz und Trutz die Völker jetzt und Heere.
Geschlossen ist der Bund auf ew'ge Zeiten,
Der neue Rheinbund zu Germanias Ehre!

Drum flammt, ihr Leuchten, von der Felsenhalde,
Blickt freudestrahlend auf die Fluthen nieder,
Und tragt zum buntbeflaggten Mastenwalde
Den Jubelgruß: wir haben Frieden wieder!

Kladderadatsch.

Ermahnung zur Großmuth.

Germania an Britannia.

Großmüth'ges England, wolle mich,
Ich bitt' dich dringend, Großmuth lehren!
Glaub' mir, dann werd' ich sicherlich
Durchaus mich bessern und bekehren.

Gib Irland Freiheit, laß es ganz
Wie's ihm gelüstet, sich regieren!
Wie wird das mehren deinen Glanz
Und deine Großmuth illustriren!

Nimm deinen Fuß, ich bitt' dich, fort
Vom Nacken der gequälten Hindus!
Ein freies Reich erhebe dort
Zu deinem Ruhme sich am Indus.

Warum — sag' mir das Eine bloß —
Da du doch Großmuth führst im Schilde,
Warum vertigst du schonungslos
Neuseelands unglückliche Wilde?

Entfern', großmüthig, wie du bist,
Die Hände von des Buschmanns Kehle!
Bedenk', ein Menschenbruder ist
Auch er, auch er hat eine Seele.

Stell' auch den Opiumhandel ein,
Verbrenn' das Gift auf deinen Speichern!
Ist es nicht besser, arm zu sein,
Als unanständig sich bereichern?

Erbarme deiner Kinder dich,
Die unten in den Kohlenschachten, —
Großmüth'ge, welch ein Hohn auf dich! —
Im tiefsten Geisteselend schmachten.

Vor Allem aber Eins: Vergiß,
Was jetzt dich wurmt! Mehr' deine Pfunde
Und iß und trink und trink und iß!
Was gilt's? Noch schlägt dir keine Stunde.

Warum nur macht's dich so verstimmt,
Daß ich so schön hab' zugenommen?
Glaub' mir, wer Alles übel nimmt,
Dem kann das Essen nicht bekommen.

Du sitzest ja auf deinem Thron
So stolz noch auf der Kreidekippe.
Wird dir schon bange, ahnst du schon,
Du kämst auch einmal auf die Kippe?

O nein! du bist ja zweifellos
Die Mächt'ge noch, die Stolze, Schöne.
Dein Mund ist ja noch immer groß!
Dir fehlen nur — vergib — die Zähne.

Unser Pariser Brief.

Entouteas.

Seit gestern bin ich hier. Ich habe das Quartier verlassen, in dem sich unsere Truppen befinden, und länger als 24 Stunden dem Tode in's Auge gesehen. Mein Leben war hundertmal in Gefahr, obgleich ich seit meiner Kindheit wie ein Franzose spreche, und Jeder mich dafür hielt. Der Anblick der Stadt ist schrecklich. Kein Pferd, — keine Katze, kein Holz, kein Feuer, keine Kohlen! Niemand arbeitet. Jeder hungert. Alle kochen Rache!

Auf den Boulevards Todtenstille. Die Hôtels, Cafés und Restaurants mit eisernen Thüren geschlossen. Das einzige menschliche Wesen, dem ich auf dem Boulevard des Italiens begegnete, war ein altes Mütterchen. Voilà un Prussien! rief sie. Rasch griff ich in die Tasche, und gab ihr eine Wurst. Während sie diese verschlang, entkam ich glücklich.

Die ganze Bevölkerung lauert hinter den „Fenêtres secrètes", mit Jalousien, durch die man sehen und hören kann, ohne gesehen zu werden. Erblicken sie einen Deutschen, so schießen sie, treffen jedoch selten. Mein Hut ist so durchlöchert, daß ich die alte Lochseite nicht mehr erkennen kann. Als ich gestern Abend meine Stiefeln auszog, schüttete ich mehr als zwanzig Lepotkugeln aus den Socken.

Am gefährlichsten jedoch sind die Cognacdamen. Sie erinnern sich wohl noch des Villemessant'schen Plans, durch französische Liebe die deutsche Armee vergiften zu lassen. Leider wird er jetzt ausgeführt. Die ältesten Marquisinnen werden jetzt aus Patriotismus Cocotten und locken den unerfahrenen Fremdling in ihre Netze.

Als ich in die Rue Lafitte einbiege, tritt mir ein Mensch in einem abgetragenen Ueberzieher entgegen und fixirt mich. Es ist Rothschild, den ich im vorigen Winter oft bei Bleichröder gesehen. Freundlich will ich ihm die Hand reichen.

Zurück! ruft er, und schleudert mir eine Orsinibombe ins Gesicht, die jedoch von der Stirn abprallt und in die Westentasche fährt, wo ich sie zum Andenken aufbewahre! So ist das heutige Paris!

Morgen mehr!

Seit gestern bin ich hier. Ich habe das öde und langweilige Quartier, in dem sich unsere Truppen befinden, nun verlassen, und amüsire mich prächtig in dem herrlichen Paris, das nichts von seinem alten Glanz und Zauber verloren hat. Es ist unglaublich, welche Lügen die Zeitungsschreiber, um ihre Correspondenzen interessant zu machen, in die Welt geschickt haben! Die Belagerung hat nicht die geringsten Spuren hinterlassen, und nie erschien mir Paris entzückender in seinem Frühlingssonnenschimmer und herzberauschenden Märzveilchenduft.

Wie heiter strahlen die Boulevards wieder mit ihren prächtigen Häuser-Couliffen, den bunten Firmenschildern, dem eleganten Leben und Treiben auf dem Macadam! Auf dem Boulevard des Italiens begegnete ich Rochefort. Nun, zürnen Sie uns noch immer? fragt' ich ihn. Sprechen wir nicht von Politik! bat er mich, nahm mich unter den Arm und beschwor mich, sein Gast zu sein. Wir dinirten im Restaurant de la paix ganz vortrefflich, und nahmen dann mit vielem Behagen unsere Demi-tasse vor dem Café Riche.

Da wir sehr laut deutsch sprachen, so richteten sich die Augen aller Vorübergehenden auf uns, aber durchaus freundlich und wohlwollend, als wären die Flaneurs ganz glücklich, die so lang auf dem Boulevard Montmartre entbehrte Mundart wieder zu hören. Ein Blumenmädchen überreichte mir ein wunderbares Camelien-Bouquet, das in Friedenszeiten mit 100—200 Fr. bezahlt wird. Ich wollt' ihr eine Kleinigkeit dafür geben, aber sie wies jede Gabe ab und sagte nur mit unbeschreiblicher Grazie: „Dem großmüthigen Sieger!"

Abends besuchte ich die Theater. In den verschiedenen Stücken, die ich sah, gestattete man sich auch nicht die kleinste Anspielung auf die jüngstvergangene Zeit. Im Palais Royal wurde sogar in einem ausgelassenen Vaudeville: „Heil Dir im Siegerkranz" als Schluß-Couplet gesungen.

Beim Nachhausegehen arrivirte mir noch ein prächtiger Spaß. In der Rue Richelieu tritt plötzlich aus einer dunklen Seitengasse ein Mensch auf mich zu und bittet mich um Feuer für seine Cigarre. Ich bemerke beim Schein der Laterne, daß er etwas unter seinem Rock verbirgt. Ich springe scheu zurück, Orsinibomben vermuthend. Aengstigen Sie sich man nicht! — sagt er im besten Berlinischen Dialekt, — et sind 'n paar Gambetta-Ballons, die ick meinen Kinderkens zu Hause mitbringe. So ist das heutige Paris.

Morgen mehr!

Von den Franzosen ist eine Krankheit in die Schweiz eingeschleppt worden, welche von den Aerzten mit dem Namen „Catarrhe français" bezeichnet wird. — Wer gelesen hat, wie stark sich die Schweizer für die Siege der Franzosen erhitzt haben, der wird leicht begreifen warum die Schweizer jetzt so heftig verschnupft sind.

Die städtischen Behörden in Danzig haben sich geweigert, dem Wunsche des Herrn Cultusministers zu willfahren und ihm „das jüngste Gericht" von Memling zu senden. Schade, sehr schade, daß man Herrn von Mühler nicht freudig entgegenkommt, wenn er selbst nach dem jüngsten Gerichte verlangt.

Ehrenerklärung.

Nach Lesung des Berichtes, welchen General Stoffel im Jahre 1868 über die preußische Armee geschrieben hat, erklären wir hierdurch feierlichst, daß Herr Stoffel nicht der Stoffel ist, für welchen wir ihn bisher gehalten haben.

Die Injurianten des Kladderadatsch.

Der rothe Pöbel von Bordeaux schlägt den reactionären Deputirten bekanntlich die Mützen vom Kopf. Welcher Humanitätsfortschritt unserer Zeit! Früher würde er die Köpfe mitheruntergeschlagen haben.

Schultze. Nun' mit 'n Kriegspanster, und 'rin in 'n Civilkittel!

Müller. Zu welche friedliche Beschäftigung wirst du nu zurückkehren?

Schultze. Zu's Feldsacknähen. Damit wir im nächsten Kriege nicht wieder so blamirt werden!

Müller. Des is richtig. Der Mangel an Feldbeuteln, die in Versailles gefehlt haben, das is der einzige Vorwurf, den man Moltke machen kann, daß er daran nicht gedacht hat!

Müller. Was sagste denn zu die vermuthliche sechswöchentliche Landestrauer?

Schultze. Wenn ich sagen könnte, was ich sagen möchte, so wollt' ich damit nur sagen, daß man sich doch eijentlich sagen müßte, wie lange wohl nach sechsmonatliche Jeschäftsstille, durch noch fernere sechs Wochen Zulage die Verwundeten und Hinterbliebenen von den Milliarden Kriegskostenentschädigung — allgemeine Landesfreude haben könnten.

Uech kann nücht bögreufen, wü düse Rögürung dü Aufführung eines Stückes wü düse „Hörmannsschlacht" von Kleuft göstatten kann, da düse Römischen Lögüonen darün so schlöcht wögkommen, und dü ün Deutschland gegenwörtig wüder so zahlreuch weulenden Lögüonen von Gösten von Rom doch wohl eunüge Rücksücht vördünen.

Dör bökannter Antü-Barbarus.

Der liebe Vetter.

Uihr haben in the Times geleſt
Die Peace preliminaries:
Alsace and Metz, five milliards
Und Einzug in Paris.
Oh shocking! War denn Glory nicht
Für Deutschland ganz genügend?
Vergaßt ihr gänzlich Modesty,
Die alte deutsche Tugend?

Why? hat Old England nicht so oft
Gemahnt zur Moderation?
Und fürchtet ihr euch gar nicht mehr
Vor unsre Protestation?
Selbst Odo Russel konnte nicht
In that affair sich mischen,
Denn Bismarck (it was hardly fair),
Kept secret the condition.

Oh gallant France! Indeed uihr sind
Betrübt, wie Dir geschehen,
Und würden gern mit guns and arms
Noch weiter Dich versehen,
Auch hatten uihr Dir beizustehn
Most surely the intention,
Wär' nicht our highest principle
Always — non-intervention.

Die officiösen Tröster.

Heil uns! Der Friede ist möglich, denn er ist ehrenvoll. Wir behalten Belfort, jene formidable Riesenfestung des Elsaß.

* * *

Heil uns! Wir sind es los, jenes elende, traurige Felsennest im völlig französischen Theil des Elsaß, dessen strategische Bedeutung die des Berliner Kreuzbergs kaum überragen möchte; dessen Rückgabe längst beschlossene Sache war.

* * *

Wahrlich, ein großer Sieg unserer Diplomatie! Belfort bleibt uns erhalten, Belfort, das unüberwindliche Saragossa des Ostens, Belfort das Metz des Elsaß, Belfort, das natürliche Ausfallthor gegen Deutschland. Sein Besitz wird uns Metz leicht verschmerzen lassen.

* * *

Immer deutlicher stellt sich die Herausgabe Belforts, als einer der geschicktesten Schachzüge unserer Diplomatie heraus. Wahrhaftig, dieser offensiv und defensiv völlig belanglose Waffenplatz wäre für uns mehr eine Last, als ein Gewinn gewesen. Jede Schießscharte von Metz hat für Deutschland mehr Bedeutung als dieser Steinhaufe.

* * *

Was ist Elsaß? Was ist Metz? Was ist der Einzug in Paris? Was sind fünf Milliarden? Uns bleibt Belfort, Belfort, der Schlüssel des Westens, Belfort, der Fuß auf dem Nacken Deutschlands, Belfort, dessen unüberwindliche Mauern den Besitz des Rheines für Deutschland geradezu illusorisch machen. Wahrlich, ein für Deutschland schmachvollerer Frieden konnte nicht geschlossen werden! Frankreich ist gerettet! Ihm bleibt Belfort!!

Graf Nesselrode hat beantragt, daß zur Verhütung ansteckender Seuchen, die Schlachtfelder in Frankreich einer gründlichen Desinfection unterworfen werden.

Es ist das erste Mal, seit wir die Feder führen, daß wir uns mit einem russischen Diplomaten innigst einverstanden erklären müssen, da auch wir den Wunsch hegen, daß die Pest des Krieges auf immer von der Erde genommen werde.

Im Theater zu Bordeaux.

Die letzte Scene.

(Die todtkranke Republik wankt herein. Sie stützt sich auf beide Parteien Man reicht ihr die Feder zum Unterschreiben des Friedens.)

Die Republik. Was soll ich thun?
Die Einen. Weh! Wenn du unterschreibst,
Bist du verloren. Denk', was du geschworen!
Die Andern. Du bist's, wenn du den Trotz noch weiter treibst!
Die Republik. In jedem Falle, also doch — verloren.
(sich aufrichtend, nach Links gewendet)
Fluch euch, die ihr den bittren Dienst der Pflicht
Versagt, damit der Plebs euch nicht beschuldigt!
(nach Rchts gewendet)
Und Fluch auch euch! Denkt ihr, ich kenn' euch nicht,
Und wüßte nicht, warum ihr mir noch huldigt?
(Sie unterschreibt.)
Der Vorhang fällt.

Telegraphische Depeschen des Kladderadatsch.

Brüssel. Die politische Combination, die unseren König Leopold II. zum künftigen Regenten Frankreichs macht, gewinnt immer mehr an Unwahrscheinlichkeit. Belgien würde als **Mitgift** zu schwach sein, den französischen Chauvinismus zu tödten.

Straßburg a. E. Wir haben leider wieder von einem Fall unversöhnlichen Hasses gegen Deutschland zu berichten. Gestern Abend versuchte ein verabscheuungswerther Franctireur den bekannten Erlaß des evangelischen Oberkirchenraths in Berlin herunterzureißen, und in die Sprache des inneren Franzosenthums zu übersetzen. Leider entkam der Verbrecher bei der überall einbrechenden Dunkelheit.

Cap Bismarck. Der Deutsche Reichskanzler hat die Erlaubniß ertheilt, unserem Vorgebirge seinen Namen beilegen zu dürfen. Da die Ostküste Grönlands noch keine Facultät besitzt, um sich bei dem Herrn Grafen durch einen „Doctor" honoris causa revanchiren zu können, so ist der Beschluß gefaßt worden, sämmtliche Mitglieder des neuen Oesterreichischen Ministeriums den „Ehren-Eskimos" unter dem 77. Grad nördlicher Breite zu verleihen. Seehund 77%. Thran 114%.

Von der Schweizer Grenze. Wenn jetzt der Schnee von der Alma wega geht, so dürften die hier — **Jura** studirenden Franzosen wohl auch endlich einsehen, daß ihre Reise nach Berlin zu Wasser geworden.

Rom. Im Laufe des verflossenen Monats erhielt der Papst zur Deckung der Ausgaben für den angeblich vorbereiteten Kreuzzug zur Wiederherstellung seiner weltlichen Macht durch das Haus Rothschild 1,101,000 Francs. Der h. Vater dürfte sich nicht nur durch diese, sondern auch von dieser Rothschilderhebung nichts vergeben.

London. Auf die Anfrage Sir Henry Hoares über die Glückwünsche der Königin an den Kronprinzen von Preußen, gab der Premier die beruhigende Versicherung daß „dergleichen" um so weniger wieder vorkommen werde, als der Schwiegersohn der hohen Dame jetzt in der Lage sei, sich selbst gratuliren zu können.

Venedig. Unser hochachtbares Handlungshaus Shylock u. Co. feierte gestern seinen vierhundertjährigen Stiftungstag. Der jetzige Vertreter der ehrenwerthen Firma gedachte mit Wehmuth jener längst vergangenen Zeiten, wo der Artikel Menschenfleisch noch so viel Anstoß erregte, daß ein Pfund genügte — das ganze Geschäft in Frage zu stellen.

Madrid. Die bekannten Artikel der Kreuzzeitung und der Norddeutschen Allgemeinen, welche die Republik, als die einzig mögliche, Frankreichs Bedürfnissen entsprechende Regierungsform empfehlen, haben hier so ansteckend gewirkt, daß sich die — Monarchie hier bald empfehlen dürfte.

Versailles. Zu den großartigsten Ereignissen dieser großen Gegenwart gehört jedenfalls die, in voriger Woche hier bei Uebernahme der Contributionen von Paris ausgebrochene Geldsackkrisis. Möge niemals das goldene Zeitalter vergessen werden, in dem es den Deutschen an leeren Beuteln fehlte.

Berlin. Das Haus Bleichröder erklärt im Namen des Staatsschatzes, daß es französische Regierungswechsel nicht für baare Münze nehmen kann.

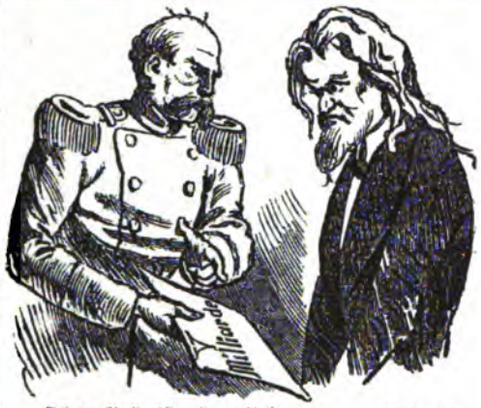
Paris. (Nach dem Belagerungszustande.) Nichts gelernt und nichts gegessen!

Rhein-Reise und Fall.

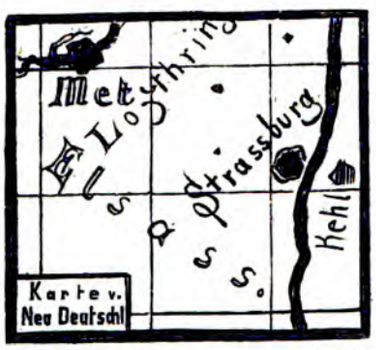
——— An den Rhein! zieh nicht an den Rhein,
Ich rathe dir gut, mein Sohn. (K. Simrock.)

Du glaubst zu schieben, und du wirst geschoben. (Goethe.)

Die Waffen ruhn ——— (Schiller.)

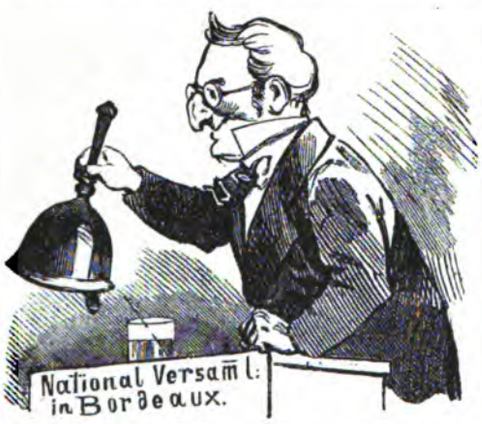


Ohne Geld ist alles eitel! (Salomo.)



Land, rief es, und donnert es, Land!!
(Luise Brachmann.)

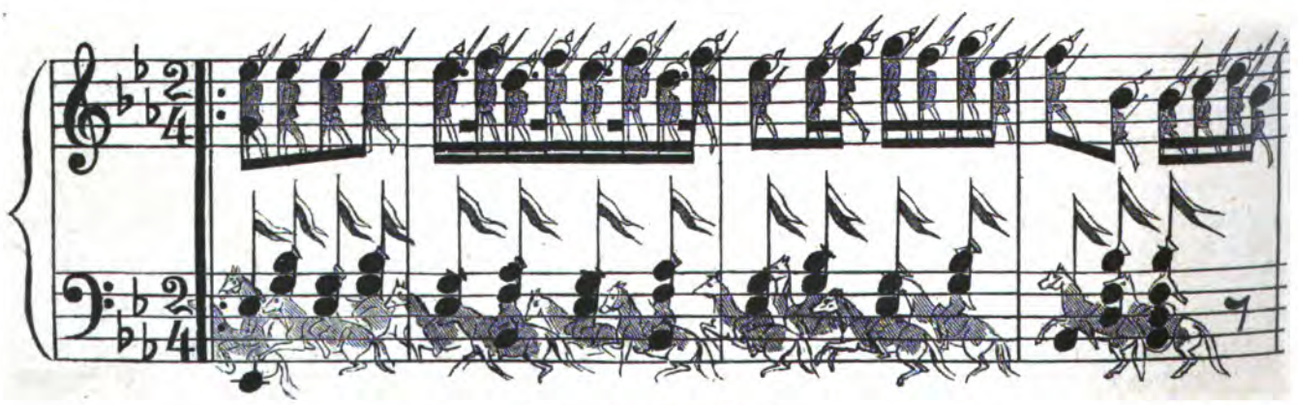
Seid umschlungen, Millionen! (Schiller.)



Friede sei ihr erst Geläute. (Schiller.)

Ei du lieber Augustin ꝛc. ꝛc.
(Altes Lied.)

Die Preußen müssen durch die Caudinischen Pässe gedrängt werden.
(Französische Blätter vor dem Juli 1870.)



Ende gut, Alles gut! (Deutsches Sprüchwort.)

Verantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 89. — Druck von Eduard Krause in Berlin

Nr. 12. Berlin, den 12. März 1871. XXIV. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Ausland.

Wochenkalender.

Montag, den 13. März.

Zieht, ihr Krieger, nun von dannen
In die friedlichen Kabanen,
Und des holden Friedens Glück
Kehre uns mit euch zurück!

Dienstag, den 14. März.

Heimwärts wallt mit den Standarten,
Wo die Lieben eurer warten,
Wo sich Haus und Hütte kränzt
Und der Freude Thräne glänzt.

Mittwoch, den 15. März.

Kommt!. Schon rüsten sich die Geister
Aller weisen Bürgermeister
Euch zum Gruß in Prosa und Reim —
Tapfre Brüder, kehret heim!

Wochenkalender.

Donnerstag, den 16. März.

Jungfraun in der Schönheit Prangen
Rüsten sich, euch zu empfangen.
Lieb' und Lust kredenzt den Wein:
Fried' und Frühling, kommt herein!

Freitag, den 17. März.

Aus den nordischen Gefilden
Kehrt auch ihr, ihr braunen Wilden,
Jetzt zu eurer Wüste Schooß!
Allah Dank — wir sind euch los!

Sonnabend, den 18. März.

Lasset frei auch ziehn von dannen
Den entpurpurten Tyrannen.
Zeuch hinab von Wilhelmshöh!
Einen Tritt noch — dann adieu!

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Kein Frieden!

Die Friedenstaube kam von Westen her,
Des Oelbaums officielles Blatt im Schnabel,
Das Land erathmet, freud'ger rauscht das Meer —
Fürwahr, heiß war der Kampf und schwer,
Bis wir den Fuß gesetzt auf Babel.

Mit Frankreich Frieden! Wohl! Nun werd' erprobt,
Ob auch daheim das Glück uns hilft zum Siege.
Den Waffenstillstand, den ich angelobt,
So lang' der äußre Krieg getobt,
Ich heb' ihn auf und ruf' zum Kriege.

Zum Krieg, zum Krieg ruf' ich der Helfer Schaar:
Schwört es beim heil'gen Spinngeräth der Parzen,
Hell muß es werden, wo es dunkel war,
Wir müssen noch in diesem Jahr
Aufräumen mit dem Heer der Schwarzen.

Kein Frieden mit dem schleichenden Gezücht,
Kein Frieden mit dem Hochmuth der Bornirten!
Greift an, greift an! durch Finsterniß zum Licht!
Die Feinde sind so schrecklich nicht —
Wir haben Pallas zur Alliirten.

Ihr Streiter, deren Feldruf lautet „Durch!"
Die ihr das Schwert der Rede wißt zu führen,
Euch sei nicht bang' vor Fledermaus und Lurch,
Schnell geht daran, die alte Burg —
Die Eulenburg zu bombardiren.

Dort naht ein Fähnlein sich im Dämmerschein,
Geführt von Adelheid, der Selten-Frommen —
Reichstagsulanen, legt die Lanzen ein!
Trompeter, schmettert lustig drein!
Hurrah! das Fähnlein wird genommen!

Reactionär ballt mit Ultramontan
Zusammen sich zum fürchterlichen Klumpen!
Mit einem Hieb schlag beide durch, Cumpan!
Das fördert, das giebt freie Bahn
Und Anrecht auf den Siegeshumpen.

Wohl wird's noch kosten manchen scharfen Streich,
Doch endlich wird uns voller Sieg belohnen;
Dann wird nicht groß nur sein das neue Reich,
Nein — glaubt mir's, Freunde — auch zugleich
Wird's möglich sein darin zu wohnen.

Kladderadatsch.

Letzte Sitzung der Constituante in Bordeaux.

Original-Bericht von unserem Specialcorrespondenten.

Thiers. Meine Herren! Ich habe Ihnen den Abzug der Deutschen Heere aus Frankreich mitzutheilen! (Beifall.) Nur noch kurze Zeit, und die Schmierstiefeln des Barbarenthums werden den geheiligten Boden des Vaterlands verlassen haben! (Allgemeiner Beifall.) Wir haben den Frieden getreu dem Favre'schen Programm abgeschlossen. Nicht einen Zoll unseres Landes. nicht einen Stein unserer Festungen —

Ein Mitglied. Sondern mehrere —!

Thiers (fortfahrend) — der nicht unserem Plane, Deutschland durch „inneres Franzosenthum" zu insurgiren, entsprochen hätte, — haben wir abgetreten. Dagegen hat Preußen an Frankreich sowohl Paris, als auch alles Land bis an die Mosel und Vogesengränze überlassen müssen.

Victor Hugo. Das Dogma von der Unüberwindlichkeit Frankreichs ist für die nächsten zwanzig Jahrtausende gesichert!

Thiers. Unserer ursprünglichen Absicht, auch Belfort, als vergifteten Pfeil in dem Herzen des feindlichen Landes zu lassen, haben sich Bedenken entgegengestellt. Wir haben auf Abtretung dieser Festung bestehen zu müssen geglaubt, weil sie uns sonst in späteren Kriegen, beim Uebertritt unserer Armeen ins neutrale Gebiet der Schweiz, hätte hinderlich werden können.

Louis Blanc. Sehr richtig!

Thiers. Dagegen habe ich mich verpflichtet, und hoffe dafür Ihre Zustimmung zu gewinnen, erstens: dem, zum Theil noch bewaffneten Bettelpack aus Preußen, welches sich noch massenweise bei uns herumtreibt, und wegen Mangels an Reisegeld nicht nach Hause zurückkehren kann, ein Viaticum von fünf Milliarden zu zahlen; und zweitens: in Berücksichtigung des allgemeinen Europäischen Nothstandes unsere Armeen aus Deutschland, Belgien und der Schweiz zurückzuziehen.

Präsident: Ich glaube dem Herrn Ministerpräsidenten den Dank des Hauses und zugleich die Versicherung aussprechen zu sollen, daß ihm Frankreich für die moralische Vergrößerung seines Gebietes — denn die Republik kennt keine Grenzen, weder an der Weichsel, noch an der Newa — immer verpflichtet bleiben wird. Doppelt erkenntlich aber sind wir für die Ertheilung des erwähnten Viaticums von fünf Milliarden, da wir hierdurch endlich aus der peinlichen Verlegenheit kommen, unseren Armeelieferanten in England ihre fortwährenden Geldanerbietungen abschlagen zu müssen. (Sehr gut!)

Ein Mitglied: Aber die Säcke!

Stimmen von allen Seiten: Die Sackfrage! Die Sackfrage!

Präsident: Herr Thiers hat das Wort.

Thiers: Was die Sackfrage betrifft, so gibt uns der Pariser Präcedenzfall dazu um so erwünschtere Gelegenheit, als vielfach entstellte Berichte darüber sich in ausländische Zeitungen eingeschlichen haben. Meine Herren! Das heldenmüthige, großmüthige Paris hat jüngst den Ihnen wohl hinlänglich bekannten Herrn Bismarck, für seine unbestreitbaren Verdienste um die Inscenirung der ewig denkwürdigen Hungerperiode 1870—1871, ein Douceur von 200 Millionen verabreicht, und ihm dabei anheimgestellt, ob er die Geldsäcke, oder den Preis derselben zurückgewähren wolle. Meine Herren! Der Edelmuth der Stadt Paris hat seine Früchte getragen, denn er hat klar gelegt, mit welchem Bettelthum wir uns herumschlagen mußten. Nicht nur keine Säcke, auch nicht einmal so viel Geld, um diese Säcke zu bezahlen, besaßen die Barbaren. Weder Hosen- noch Westentaschen sind ihnen bekannt, da sie nichts darin aufzubewahren haben. Unter diesen Umständen werden wir den Unglücklichen wohl auch noch die Beutel für das Reisegeld liefern müssen!

Abg. Trochu. Ich schlage vor, eine besondere Sack-Commission zu bilden, und bitte den Herrn Präsidenten, die Herren Joinville und Aumale zur Einnahme ihrer Sitze im Hause aufzufordern, und dieselben zu Vorsitzenden der quäst. Commission zu ernennen, da die Orleans in Fragen des Geldsacks als Autoritäten zu erachten sind. (Widerspruch.)

Präsident. Der Herr Ministerpräsident hat das Wort.

Thiers. Ich bitte die Orleans zur Zeit fallen zu lassen.... (Sensation).

Gambetta. Ich errathe die Gedanken des Herrn Thiers...

Präsident. Ich bitte, Herrn Thiers nicht zu unterbrechen, welcher gewöhnt ist, seit einem halben Jahrhundert ununterbrochen zu sprechen.

Thiers. Ich erwidere Herrn Gambetta, daß er meine Gedanken unmöglich errathen kann, da ich selbst noch nicht weiß, was ich will. Mein langes, — ganz dem Dienste des Vaterlandes gewelhtes Leben bürgt dafür, daß ich jede Combination acceptiren werde, die es mir möglich macht —

Rochefort. Die erste Geige zu spielen!

Präsident. Herr Rochefort, Sie haben nicht das Wort!

Rochefort. O ja, ich habe es, und erinnere mich noch ganz ge dieses Wortes, mit dem Herr Thiers in seiner Schwärmerei für das K Kaiserreich Bonaparte bezeichnete.

Thiers. Und ich bin noch heute stolz auf dieses Wort. Ich nan Napoleon den Ersten den Robespierre zu Pferde!

Gambetta. Und wie nennen Sie nun Napoleon den Dritten?

Thiers. Den Robespierre unter'm Schlitten. (Sehr gut! Au zeichnet!)

Conti (die Stimme erhebend.) Die Worte, welche ich sagen werde, w den nicht nach dem Geschmacke des Herrn Thiers sein. Aber dieser H der alle Combinationen acceptiren will, wie klar zeigt er den prophetisch Blick des seligen Abbé Sieyes, der schon 1789 sagte: Qu'est ce que **Thiers-Etat? Tout!** (Sehr gut.)

Rufe: Schlußberathung!

Präsident. Einverstanden. Ich eröffne die Discussion und ertheile d Wort Herrn Abgeordneten Dupanloup.

Dupanloup. Meine Herren! Die vorliegende Frage, ob wir den Pre ßen zu den ihnen bewilligten fünf Milliarden auch noch die Säc gewähren sollen, liegt nicht so einfach und hat eine tief religiös-sittliche B deutung. Indem ich mein Bedauern ausspreche, gegenwärtig Herrn Abgeor neten Garibaldi nicht auf seinem Platze zu sehen, muß ich mich, oh irgendwie meinen kirchlichen Standpunkt verleugnen zu wollen, nicht nur fü Geld — sondern auch für Säcke aussprechen. Denn, m. H., es ist wah wir haben gesiegt! (Bravo!) Wir haben glänzend gesiegt und das sprichwört lich gewordene Elend Deutschlands noch größer gemacht! Die freisinnigste Städte, wie Köln am Rhein, haben durch den Krieg derart gelitten, da sie die unglaublichsten Abgeordneten gewählt haben. Der Brandenburgisch Oberkirchenrath fordert bereits zur Ausweisung der verabscheuungswerthen Juden auf, das Preußische Cultusministerium will die Verbrennung und Zerstörung aller Kunstwerke, die irgend einen Theil des menschlichen Körpers nackt zeigen, und selbst die Zerstörung des fabelhaftesten Bauwerkes, der Gerichtslaube, ist beschlossen. (Stürmischer Beifall.) Der Pöbel zu Berlin hat bei der Illumination zur Friedensfeier die freien Deutschen empörender behandelt, als wir die Gefangenen. (Sehr wahr!) Wie bald also wird die innere Landestrauer bei diesen armen Deutschen einkehren, die zwar Ueberfluß an Asche — verbrannter Dörfer — aber Mangel an Säcken empfinden dürften. Halten wir also unsere Säcke nicht zurück, um die allgemeine Trauer unserer traurigen Feinde nicht noch größer zu machen! (Großer allgemeiner Beifall.)

Victor Hugo. Sparta hatte seine Suppe, Athen seine Aspasia, Rom seine sieben Hügel. Was haben die Deutschen? Keinen Sack! Eine Nation ohne Sack existirt nicht! Ein Volk ohne Sack hat abgedankt für alle Zeiten! Aber wir brauchen Deutschland! Die Völker sind solidarisch! Die Nationen bilden nur ein Volk! Die Menschheit reift zur Brüderlichkeit! Darum sagt Frankreich zu Deutschland: Sieh' her, ich bin deine Schwester! Hier, meine hundert Säcke! (Sehr gut.) Hier, meine fünf Milliarden Säcke! (Stürmisches Bravo.)

Louis Blanc. Wollte die Nation den Krieg? Nein. Den Krieg wollte sie nicht. Sie wollte einen anderen, einen ergiebigeren Krieg. Wir riefen: Nach Berlin! weil wir glaubten, dort wäre noch was zu holen. Aber die Steuern sind dort verdoppelt und verdreifacht trotz unserer fünf Milliarden, und es fehlt an Geld zu Hacken und Schaufeln, um den Schnee aus den Straßen zu schaffen. Der arme Bo-Russe hat weiter nichts als sein Talglicht, um erst damit zu illuminiren und es dann zu verzehren. Muß er seine Uniform ausziehen, die dem Staate gehört, so hat er nichts weiter, als das eiserne Kreuz, um seinen Körper damit zu bedecken. Aber meine Herren, einen nackten Feind besiegt zu haben, welch' häßliches Blatt wäre das in der Geschichte Frankreichs! Geben wir ihnen also die Fülle und die Hülle! Ich stimme für Säcke.

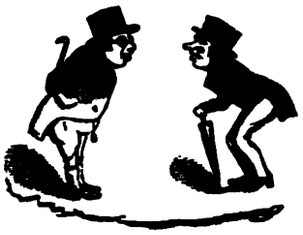
Jules Simon. Ich werde dagegen stimmen. Wenn ich den Deutschen einen Sack bewilligen würde, so wäre es der Ruppsack, der allein an dem Kriege schuld ist.

Conti. Schämen Sie sich, einen Gefangenen, einen Wehrlosen anzugreifen!

Mehrere Mitglieder. Sprechen wir die Absetzung des Louis aus!

Conti. In Berlin werden die Louis ewig regieren.

(Abgang der Post. Fortsetzung folgt.)



Schultze. Warum sind wohl die Acten des Criminalsenats aus die Zeiten von Zschoppe, Dambach und Kamptz injestampft worden?

Müller. Weil es jetzt Zeit ist, daß diese Papiere aus die Welt geschafft werden.

Schultze. Aber warum denn injestampft und nicht lieber verbrannt?

Müller. Ich globe, sie hätten es jern mit das Verbrennen versucht, aber sie waren zu naß.

Schultze. Wieso?

Müller. Weil noch zu viel Thränen an diese Acten klebten.

Müller. Na, was sagste denn zu die fünfzigtausend Thälerken, die unsere jeliebten Väter der Stadt wieder für Ehrendiplomaten bewilligt haben?

Schultze. So bedenk doch aber nur, was durch die neue Gemeinde-Einkommensteuer einkommt? Was sollen sie denn mit die Masse Jeld sonst anfangen?

Müller. Na für die städtischen Verwundeten, — die am Illuminations-Freitag von den Berliner Louis niederjehauen wurden —

Schultze. Das ist richtig. Die Louis müßten ehrendiplomatisch allerdings dafür auf Wilhelmshöhe nobel verpflegt werden!

Zweisilbige Charade für Hannöver'sche Wähler.

Das Erste ist kein A, — im Zweiten fehlt's an Licht,
Das Ganze sieht das Zweite — vor lauter Bäumen nicht!
(Auflösung hoffentlich bis zur nächsten Reichstagswahl.)

Antrag
für die Constituante in Bordeaux.

In Erwägung, daß alle Ehrenmänner in Frankreich für Verbrecher und alle klugen Menschen für Narren erklärt werden, sollen die Gefängnisse und Zuchthäuser evacuirt, die Insassen der Narrenhäuser aber freigelassen werden, um Raum zu schaffen für die Herren Favre, Trochu, Vinoy und Consorten.

Ein armer Reisender.

Mein Stern erlosch, mein Schmerz ist grenzenlos,
Nimm mich, Eugenia, auf in deinen Schooß.

Schau mich, o Lulu, nicht so traurig an.
Ich bin ein armer, ein geschlagner Mann.

Dies Haupt, das jetzt nur heiße Perlen schwitzt,
Von Frankreichs Krone war es einst umblitzt.

Das Schwert, mit dem ich Feinde einst gefegt,
Dem Sieger hab' zu Füßen ich's gelegt.

Das Zepter, das ich einst geschwungen hab',
Es dient dem Müden jetzt als Wanderstab.

Der Großcordon, den ich am Halse trug — —
Zum Selbstaufknüpfen just noch lang genug!

Was mir an Herrlichkeit noch blieb zuletzt —
Die fremden Orden all' — sie sind versetzt.

Der Thron zerschellt, auf dem so froh ich saß!
Mein Hermelin — der reine Mottenfraß!

Ein Kaiser zog ich in die Welt hinaus,
Ein armer Reisender komm' ich nach Haus.

Noch gestern meines stolzen Feindes Gast —
Heut ihm und mir und aller Welt zur Last!

So steh' ich vor dem Tod den Todten gleich
Und fall' in Trümmer wie mein altes Reich.

Düser Victor Oemanuöl, was nur durch Schlappen gösügt, durch Nüderlagen Oerobörungen gömacht, und durch fortwöhrende Prügel emen Höldennamen süch örworben hat, besützt noch dü ödle Tapförkeut, ün eumem Schreuben an dem Käuser, dü Deutschen Früdensböddngungen ßu hart ßu fünden! Alleum ün eumer Szeut, wo man üm düchtesten Kugelrögen von dreumdßwanzüg Schlachten seumes Löbens weut sücherer üst, als beu döm Süges-föste, wömn beu dör Uellumünation ßur Feuer dös Früdens dü Turcos von Börlün — dü Börlüner Louüs ün dön Straßen los gölassen wörden, — darf man süch über Nüchts möhr wundern!

Dör bökannter „Verabscheuungswörther."

Nachruf.

Woran des Volkes Grimm sich machtlos brach,
Woran zehn Jahr gerüttelt wir verwegen —
Es fällt, es fällt das Denkmal finstrer Schmach!
Schon bebt die Mauer von gewalt'gen Schlägen.

Die Pfeiler wanken und der Bogen bricht,
Und Wolken wirbeln von romant'schem Staube,
Doch ganz Berlin frohlocket: es wird Licht,
Denn endlich fiel sie des Gerichtes Laube!

Die Laube fiel! das Mittelalter weicht
Der neuen Zeit vollkräftigem Gestalten.
Nun fällt — o würd' es endlich wahr — vielleicht
Auch das System, das sie so lang erhalten.

Aus dem Osten.

Endlich, schreibt man uns aus Athen, hat die Regierung den ernstlichen Entschluß gefaßt, dem leider immer noch blühenden Räuberwesen — oder sollen wir es geradezu „Unwesen" nennen? — ein Ende zu machen. Man denkt daran, ein Gesetz einzuführen, demzufolge Niemand zugleich Stadtverordneter und Räuberhauptmann sein darf. Ueberhaupt soll die Mitgliedschaft bei einer Räubergesellschaft, im Prinzip wenigstens, unfähig zur Uebernahme eines höheren Postens im Militair- und Civilfache machen. Von einem so radikalen Vorgehen verspricht man sich bedeutende Wirkung.

* * *

Dem rumänischen Monitorulu entnehmen wir, daß man anfängt, an die baldige Befreiung des Gefangnen von Wilhelmshöhe gewisse Erwartungen zu knüpfen. Man wiegt sich in der Vorstellung, daß der Exkaiser nicht unbedeutende Summen — und gerade an diesen fehlt es in Rumänien so sehr — zurückgelegt hat. Falls man also von gewisser Seite resigniren wollte, so wäre es nicht unmöglich, daß Rumänien auch einmal seinen Caesarulu bekäme. Das verflossene Kind von Frankreich würde in rumänischer Sprache den überaus wohlklingenden Namen Lululu erhalten.

* * *

Aus Kairo schreibt man uns: „Auf die Nachricht, daß Frankreich an Deutschland fünf Milliarden zahlt, hat sofort ein Courier mit einem eigenhändigen Schreiben des Vicekönigs an den Reichskanzler Bismarck unsere Stadt verlassen. Das Schreiben enthält durchaus keine Vorwürfe oder Klagen über die Härte der Frankreich auferlegten Bedingungen, es enthält einfach die Bitte, dem Vicekönig bis Mitte April, spätestens bis Anfang November — doch wir dürfen nicht aus der Schule schwatzen! Wenn es glückt — dieses „es," sagt der ägyptische Staatsanzeiger, birgt eine Welt voll Hoffnungen — wenn es glückt, soll Cairo illuminirt und der Schneider bezahlt werden.

Triumph! Wir haben den Feind gezwungen, unsere heilige Stadt zu verlassen! Die Sonne des Weltalls ist kaum durch den Schatten dieser Barbaren verfinstert worden! Sie strahlt in Herrlichkeit wie nie zuvor!

Victor Hugo.

Ausgezischt und ausgepfiffen — welch klägliches Schauspiel! Das war kein Einzug — das war eine Flucht! Das war kein Triumph, sondern eine Niederlage.

Rochefort.

Europa bewundert unsre Mäßigung und Großmuth! Wir hätten den Feind vernichten können, aber wir haben ihn nur mit souveräner Verachtung gestraft. Wehe, wenn er sich erfrecht hätte, die Seine zu überschreiten! Er hat es nicht gewagt! er durfte es nicht. Hahaha!

Veuillot.

Einem durchaus unverbürgten Gerüchte zufolge, sollen am 1. März einige Preußen in Paris gewesen sein. Kein echter Pariser hat sie gesehen. Ich bestreite entschieden die Thatsache. Sie sind im Gegentheile bei Nacht und Nebel ausgerückt und flüchten an die Grenze. Bon voyage!

Villemessant.

(Fortsetzung des Feuilletons im ersten Beiblatt.)

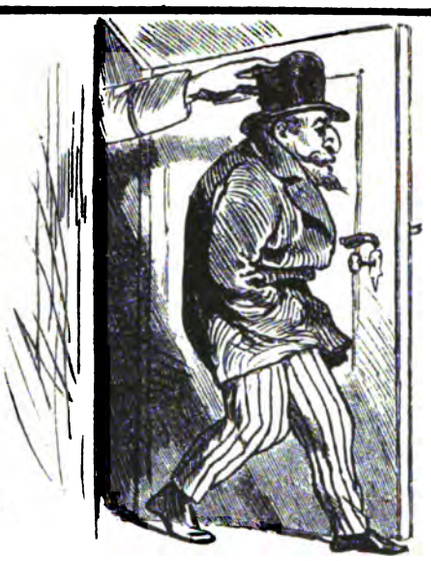
Wir bitten, die Beiblätter zu beachten.

In das Bonapartiſtiſche Familien-Album.

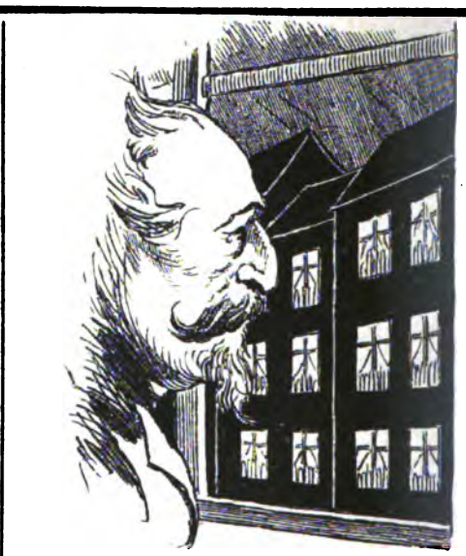
P. P. C.

Eugenie hat jetzt alle Hände voll zu thun — das Kaiſerliche Wappen aus der Familien-Wäſche zu entfernen.

Lulu, durch Beſchluß der Verſammlung in Bordeaux aus ſeiner Carrière geriſſen, muß ſich nun ernſtlich bemühen, etwas — zu vergeſſen und viel zu lernen.



ER hat viel Zeit, darüber nachzudenken; ob ein gefangener Kaiſer nicht immer noch beſſer daran iſt, als ein freier Bum . ?. — wollt' ich ſagen Particulier.



Ueberall illuminirt man, Niemand aber denkt an IHN, der doch an der ganzen Freude ſchuld iſt.

Der, nun die längſte Zeit Herr von Wilhelmshöhe hat ſo Vieles einzupacken, das er gern anderen überlaſſen hätte.

Robert und „Bertrand's Abſchied."

Verantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenſtein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerſtr. 39. — Druck von Eduard Krauſe in Berlin

Alleinige Inseraten-Annahme in der Internationalen Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin, Friedrichsstraße 66.

Beiblatt zum Kladderadatsch.

Insertions-Gebühren für die 4-gespaltene Nonpareill-Zeile oder deren Raum 7½ Sgr. = 1 Frc. = 27 Kr rhn

Fernere Annahme in den Filialen von Rudolf Mosse in Hamburg, Frankfurt a. M., München, Nürnberg, Wien, Prag, Zürich, Strassburg.

Nr. 12. Erstes Beiblatt. Berlin, den 12. März 1871. XXIV. Jahrgang

Feuilleton.

Dichterische Freiheit.

Victor Hugo in der National-Versammlung in Bordeaux.

„Frankreich wird Lothringen und Elsaß wiedernehmen. Ist das Alles? Nein, es wird Trier, Mainz, Coblenz, Köln und das ganze linke Rheinufer wiedernehmen."

Und da sagen die Franzosen noch, sie haben diesen Krieg nicht gewollt. Aber Kinder und Dichter verrathen die Wahrheit.

Victors Angst-Entrüstungs-Schreiben.

Ist es denn wirklich wahr? Verstieg er
Sich gar so hoch, der Ehrenmann?
„Zu hart — schrieb er — schien ihm der Sieger?"
Wer weiß es? Doch fast glaub' ich dran.

Das „Siegen" war ihm stets zuwider,
Der „Sieger" war ihm stets fatal.
Er borgt, — nun ja! und giebt nicht wieder,
Er klemmt, er raubt wohl auch einmal;

Fällt wo was ab, bleibt wo was liegen,
Schenkt man ihm was, steckt er es ein,
Allein, nach ein paar Dutzend Siegen
Gleich annectiren? — wie gemein!

Das that er nie! Nun ja, zu nackter
Gewaltthat, offen und versteckt,
Kam's auch bei ihm; doch sein Charakter
Hat sich durch Siege nie befleckt.

Nein, billig muß der Schacher bleiben;
Nassauer ist er aus Prinzip;
Und auch sein Angst-Entrüstungs-Schreiben
Was kostet's ihm, wenn er es schrieb?

'Ne Blame mehr, sonst nichts. Zwar klüger,
Hätt' er zum Schweigen sich bequemt,
Doch Victor haßt einmal die Sieger —
Und auch die Angst macht unverschämt.

Von der schönen Josephine.

(Ein Soldatenliedlein.)

Die schöne Josephine lag — Valerie juchhe!
Auf hohem Fort manch langen Tag. — Valerie, juchhe!
Vom Valerien kam sie auf Mord
Und putzte manchen Deutschen fort.
Valerie juchheirassa, Valerie juchhe!

Sie schickt herab in blinder Wuth — Valerie juchhe!
Manch centnerschweren Zuckerhut. Valerie juchhe!
Und weil sie also furchtbar spie,
Ward sie benamst la Valérie —
Valerie ꝛc.

Einhunderteinundvierzig Schuß — Valerie juchhe —
Hat sie gethan uns zum Verdruß — Valerie juchhe!
Sie sprach: wer wagt es, mir zu nahn,
Mir und dem Onkel Balbrian?
Valerie ꝛc.

Doch eines Tags der Preuße kam — Valerie, juchhe!
Und sprach: Marsch fort mit euch, Madame! Valerie juchhe!
Und schleppte sie trotz Ach und Weh
Nach Berolin mit fort zur Spree.
Valerie ꝛc.

Er schleppte sie zum Zeughaus hin, — Valerie juchhe!
Und sprach: Madamken, immer 'rin! Valerie juchhe!
Da steht sie nun für ew'ge Zeit,
Und thut nie Keinem mehr kein Leid.
Valerie ꝛc.

Dort büßt für ihre Sünden sie — Valerie juchhe!
Die böse Hexe Valérie — Valerie juchhe!
Viel hundert böse Seelen stumm
Die stehen dort um sie herum.
Valerie ꝛc.

Ein Grenadier hält Tag und Nacht — Valerie juchhe!
Bei den verfluchten Seelen Wacht, — Valerie juchhe!
Und brummt dazu die Melodie
Von Josephine Valérie.
Valerie ꝛc.

Kladderadatsch.

Vorschläge zu National-Ovationen für die Grafen Bismarck und Moltke.

Da es vor Allem darauf ankommt, in ebenso sinnig-großartiger, als die Gefeierten wahrhaft erfreuender Weise dem Dankgefühl des Vaterlandes Ausdruck zu geben, unterbreiten wir den Vertretern des Reichs nachfolgende Vorschläge:

1) Ueberreichung eines Feldherrnstabes an den Grafen Moltke. Derselbe wird in Form einer Riesenkeule aus dem Eisen sämmtlicher gesprengten Fort-Geschosse gegossen und mit den gesammten Reichs-Kriegs-Kalauern bedeckt.

2) Die sämmtlichen Deutschen Taubstummen-Institute, in Städten über 20,000 Einwohnern, überreichen dem Generalstabschef ein Diplom als: Reichs- und Ehren-Schweiger des geeinigten Deutschlands.

3) Ein Tafelaufsatz für Bismarck in der Größe des Mont Valerien aus edlem Metall. Germania überreicht ihrem Otto aus Dankbarkeit ein in Kupfer getriebenes Nervensystem. Nervenknoten von Brillanten. Jede Residenzstadt über 5000 Einwohner liefert einen.

4) Das dankerfüllte Deutschland bricht den nun definitiv erledigten Kiffhäuser ab, und stellt ihn an eine geeignete Stelle im Parke von Varzin auf. Das Innere des Kaiserberges wird in einen Reichsbierkeller umgewandelt, und in sinniger Weise mit 5 Milliarden Flaschen des vom Kanzler besonders geschätzten ächten Märzenbiers belegt. Barbarossa wird zum „Reichs-Ehren-Kellner" ernannt.

Baierns Premierminister sucht einen Cultusminister. „Dem Manne kann geholfen werden!" — Wir kennen ein Land, wo der Cultusminister nicht bloß entbehrlich, sondern schon längst — übrig ist.

(Fortsetzung des Feuilletons im zweiten Beiblatt.)

Danksagung. Nachdem mir in Folge des durch mich erlassenen Aufrufs zu Gunsten eines armen, der Verzweiflung nahen Lehrers auch ferner freundliche Spenden zugegangen sind, sage ich den gütigen Gebern sowohl, als auch den verehrlichen Zeitungs-Expeditionen, welche für diesen milden Zweck eine Gratis-Aufnahme gewährten, Namens des unglücklichen 60jährigen, seit 22 Jahren gelähmten Greises den herzlichsten Dank. — Die von mir eingezogenen genauen Erkundigungen haben ergeben, daß die gespendete Hülfe einen derselben **wahrhaft** Bedürftigen und Würdigen trifft und bin ich auch fernerhin sehr gern bereit, Gaben entgegenzunehmen. Die bisher eingegangenen Beträge habe ich mit zusammen 137 Thlr. 18 Sgr. dem Betreffenden, dessen Adresse ich auf Wunsch mitzutheilen bereit bin, abgesandt.

Rudolf Mosse, Berlin, Friedrichsstr. 66.

Verzeichniß der Gaben. B. St. Zeitz 1 Thlr. 15 Sgr. L. Bethan, Prettin 1 Thlr. Anna S. Crimmitschau 1 Thlr. Horn, Halberstadt 3 Thlr. Frd. Howitz, Schweiz 2 Thlr. Der Sohn eines Lehrers, Leipzig 5 Thlr. L. B. Neuf, Braunfels 10 Sgr. v. S. 1 Thlr. C. W. Rehna 1 Thlr. N. N. 2 Thlr. A. H. 1 Thlr. A. Kunicke St. Gallen 3 Thlr. Heinr. F. Bornemann, Hamburg 5 Thlr. Pater familias, Rieselbach 1 Thlr. J. C. M. Leipzig 2 Thlr. Kneipgesellschaft in Rosenberg W.-Pr. 2 Thlr. 10 Sgr. Eine Lehrerin in Gelch 1 Thlr. M. S. geb. Sch. 1 Thlr. A. W. Hannover 1 Thlr. F. Tr. Halle a. S. 2 Thlr. C. H. S. 1 Thlr. Frau Ehlers, Hannover 1 Thlr. Fräulein Bieber 1 Thlr. A. K. zu einer Fastnachtsfreude 1 Thlr. Postst. Beverstat 5 Thlr. O. L. M. in Metz 1 Thlr. L. 2 in Freimarken 30 Sgr. O. E. 20 Sgr. Zusammen 47 Thlr. 15 Sgr., hierzu die bereits abgesandten 90 Thlr. 3 Sgr. = 137 Thlr. 18 Sgr.

GAS-ILLUMINATIONS-
Gegenstände jeder Art.

Kaiserkronen, Wappen, deutsche und andere Adler, Namenszüge, Sonnen, Sterne 2c., werden, soweit nicht am Lager, schnellstens geliefert.

Schäfer & Hauschner,
Berlin, Friedrichs-Straße Nr. 225.
Bei größeren Arbeiten werden die Arrangements den Oertlichkeiten entsprechend ausgeführt.
Zeichnungen u. Preis-Courante franco.

Heinrich Schmidt'sches
Conservatorium der Musik
eröffnet neue Course für Clavierspiel, Gesang, Theorie und Orchester am 3. April. Prospecte gratis.
Klavier-Unterricht nach eigener Methode unter Vermeidung von **allen** Etüden- und Uebungssammlungen unter Zugrundelegung der Basis für Klavier-Unterricht von **H. Schmidt**, Direktor der Anstalt, durch welche Technik und Vortrag auf die kürzeste und sicherste Weise erreicht werden.
Anmeldungen von 12—2 Uhr.
Charlottenstr. 87.

Gelegenheitskauf
schwarzer garant. Seidenstoffe.
Poult de soie, 1 Elle br., **25 Sgr. bis 1 Thlr.**
Faille prima, 1 Elle br., 1⅛—1⅓ **Thlr.**
Grosgrain prima. 1 Elle br., 1¼—1⅔ **Thlr.**
Proben franco.
Siegbert Meyer,
U. d. Linden 47.

Durch die **Ernst**'sche Buchhandl. in Quedlinburg und durch **alle** Buchhandlungen ist zu beziehen:
(Für junge Leute höchst beachtungswerth.)
Ueber den Umgang mit dem weiblichen Geschlecht.
Ein Rathgeber für junge Männer, die sich die **Zuneigung** des weiblichen Geschlechts **nicht nur erwerben, sondern auch erhalten wollen.** Von **A. Eberhard. Siebente verb. Aufl.** Preis **20 Sgr.** od. **1 Fl. 12 Kr.**
Junge Leute erhalten hierdurch 36 Anweisungen, **weibliche Wesen richtig zu beurtheilen,** die **Herzen der Damen** durch **kluges Benehmen** zu erwerben und die Kunst, sich ihre **Zuneigung** für **alle Zeiten zu erhalten.**

Die deutsch-französische
Frage.
Siegesmedaillon mit **Zündnadelgewehr,** an der Uhrkette zu tragen, mit dem Porträt Sr. Majest. des **deutschen Kaisers,** sind zu haben bei
Ph. Tugendhat in **München,**
Kunstgießer.
Grossisten Rabatt.

Bei **E. Linde,** 65 gr. Friedrichstr., **Berlin.**
Deutsches Kaiserbild!
Wilhelm I, **Brustbild** mit **Hermelin u. Kaiserkronenach der authentischsten Quelle. Original auf dunklem Fond** von **M. Pfaum,** Hof-Photograph Sr. Maj. d. Kaisers. Fol. 2 Thlr., gr. Quartformat 1 Thlr., Cabinetform. 15 Sgr., Visit.-Karten 7½ Sgr.
Bisheriger Absatz 3000 Exemplare.
Für Geschäfte, Cafés etc. als Decoration.

Die Maschinenbauschule des
Technicum Mittweida

CHEMNITZ
(Sachsen)
beginnt am
15. April
den Sommercursus.
Vorbereit.-Unterr. frei.
Näheres durch
Director **Weitzel.**

Geld-Lotterie
des
König-Wilhelm-Verein.

Loose zur II. Serie der Lotterie,
bestehend nur aus Geldgewinnen
und zwar:

1	Gewinn zu	15,000	Thaler,	16	Gewinne zu	200	Thaler,
1	" "	5,000	"	20	" "	100	"
1	" "	3,000	"	40	" "	50	"
1	" "	2,000	"	200	" "	25	"
2	" "	1,000	"	400	" "	20	"
6	" "	500	"	2000	" "	10	"
12	" "	300	"	4000	" "	4	"

sind bei allen Königl. Preußischen Lotterie-Einnehmern und außerdem an den bekannten Verkaufsstellen in Berlin, sowie durch das Bureau des Vereins im Königlichen Opernhause zu beziehen.

Das schönste Andenken für heimkehrende Krieger.
Lorbeerkränze

Dem **Helden** von Vionville und Gravelotte.
Dem tapferen **Belagerer** von Strassburg und Belfort.

jeder Art zum Schmuck von Bildern, Büsten, Transparenten, Gedenktafeln Gefallener, sowie zum Ueberreichen an einzeln zurückkehrende Militärs, hauptsächlich aber
zum Einzug der Truppen
fertige und versende zu billigen Preisen.
Lorbeerkränze, wie Abdruck, unter **Glas in eleganten Rahmen,** mit auf Glacé-Papier oder Atlas gedruckten **Devisen** in den verschiedensten geschmackvollsten Ausstattungen mit Kronen, Adlern und dergl. geschmückt, offerire je nach Größe und Feinheit der Ausstattung zu 2—10 Thlr. das Stück.
Die Kränze können aus den Tableaux herausgenommen, einem Krieger überreicht werden, um alsdann ihren Platz zum Andenken wieder darin zu finden.
Einfache **Lorbeerkränze** mit Schleifen verziert, pr. Stück 10—30 Sgr.
Frisch abgeschnittenen **Lorbeer,** welcher sich 10—12 Tage vollkommen frisch erhält, offerire zu folgenden Preisen:

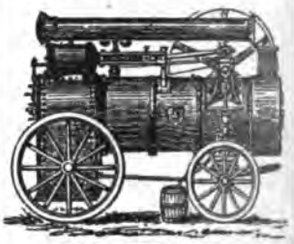
100	einzelne Blätter 5 Sgr.	100	kleine Zweige 15 Sgr.
1000	" " 40 "	1000	" " 4 Thlr.
100000	" " 100 "	100000	" " 300 "

Zum Einzug der Truppen offerire ferner an **Gemeindevorstände, Vereine** und **Wiederverkäufer** 2c.
Wurfbouquets von getrockneten Blumen, pr. 100 St. 3—15 Thlr.
Wurfkränze " " " pr. 100 St. 5—20 Thlr.
Lorbeerkränze von frisch geschnittenem Lorbeer gewunden, pr. 100 St. 10—30 Thlr.
Lorbeerkränze " mit Schleifen verziert, welch' letztere mit gleichmäßigen Devisen bedruckt werden können, pr. 100 St. 15—40 Thlr.
Lorbeerkränzchen zum Anstecken an die Bajonnette, pr. 100 St. 5—10 Thlr.
do. zum Anstecken an die Bajonnette, mit Schleifen 2c., pr. 100 St. 8—20 Thlr.
Lorbeerkränzchen, in's Knopfloch zu hängen, pr. 100 St. 5—10 Thlr.
Lorbeerguirlanden, den Kriegern umzuhängen, à Guirlande 2—3 Ellen, à Stück 15 Sgr. bis 2 Thlr., 100 St. 30—50 Thlr.
Ferner offerire feinste **Blumenbouquets** oder sonstige geschmackvolle Blumen-Arrangements von frischen oder getrockneten Blumen zu allen Preisen.
Telegraphische Aufträge können umgehend ausgeführt werden.

J. C. Schmidt in **Erfurt,**
Kunst- und Handelsgärtnerei, Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs von Preußen.

Unsere
bedeutend vergrößerte Wollwäscherei
übernimmt fortwährend jedes Quantum zum fabrikmäßigen Waschen. — Die Wollen werden der Reihe nach, wie sie angeliefert werden, möglichst rasch gewaschen.
Döhren bei **Hannover,** März 1871.
Stelling, Gräber & Breithaupt.

M. Webers
Transportable Dampf-Maschinen und Locomobilen,
1 bis 25 Pferdekraft.



M. Webers
Centrifugalpumpen

Die beste Pumpe für Fabrik-Gebrauch, zum Heben grosser Wassermengen, bei Ent- und Bewässerungen, unübertroffen zum Pumpen **dicker** oder unreiner Flüssigkeiten.
M. Webers
Berlin, Chaussee-Str. 99.
Vertreter für **Oesterreich:**
JOSEF OESTERREICHER,
Wien, Akademiestrasse 3.

Wichtig für Zeichner,
Ingenieure und Architekten.
GROSSBERGER & KURZ
(NÜRNBERG).
Anker-Bleistifte
in 5 Bleihärten.
preiswürdigstes und billigstes Zeichen-Material,
6-eckig, polirt, Gold, à Stück 1½ Sgr.
rund, polirt, Gold, à Stück 1 Sgr.
Durch alle soliden Papier- und Schreibmaterialien-Handlungen zu beziehen.
Jeder Versuch wird diese Empfehlung von selbst rechtfertigen.

EISENACH.
Schul- und Pensions-Anstalt
für Töchter der höheren Stände,
von **Augusta Moeder.**
Unterstützt von bewährten Lehrern, französischen und englischen Gouvernanten und zum Theil von Ausländerinnen besucht.
Näheres enthält der Prospectus.

Sie kommen! Sie kommen!
Allen Männergesang-Vereinen Deutschlands
ein dringendes Wort!!
Zur Empfangsfeierlichkeit unserer heimkehrenden Krieger übt schnell ein:
Dietlein. Des deutschen Kriegers Heimkehr aus Frankreich. Für 4 stim. Männergesang arrang. v. **C. Stein.** Manuskript. **(Das ist doch wieder einmal ein Concertstück, das man jeder Liedertafel mit gutem Gewissen empfehlen kann.)** Die Verlagshandlung R. Herrosé in Wittenberg sendet für 13 Sgr. (per Postanweisung) Text- und Liederbuch franco zu.
Berlin. Mehre Liedertäfler.

Nr. 13. Berlin, den 19. März 1871. XXIV. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Parlamentarischer

Montag, den 20. März.
Nur tüchtige Männer und Freiheitsbekenner,
Woher sie auch sei'n — die laßt mir herein!

Dienstag, den 21. März.
Kommt Einer gewachsen gar trutzig von Sachsen,
Von Elb' oder Main — den laßt mir herein!

Mittwoch, den 22. März.
Kommt Einer gewimmelt, vermuckert, verhimmelt
Im Heiligenschein — den lasset nicht ein!

Wochenkalender.

Donnerstag, den 23. März.
Doch muthige Schwaben, die freudig die Gaben
Des Geistes uns weih'n — die laßt mir herein!

Freitag, den 24. März.
Die Festen und Graben von Baiern und Baden,
Die Wächter am Rhein — die laßt mir herein!

Sonnabend, den 25. März.
Und stellen die Spötter, die lachenden Götter,
Als Genien sich ein — dann laßt sie herein!

Kladderadatsch.

Nr. 14 und 15 erscheinen am 26. März.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Auf Wunsch des Königl. Zeitungs-Comptoirs und im Interesse der regelmäßigen ungestörten Expedition bitten wir, die Bestellungen auf Kladderadatsch für das II. Quartal recht frühzeitig aufzugeben. Der Abonnements-Preis ist vom 1. April für In- und Ausland gleichmäßig 22½ Sgr., mit sämmtlichen (illustrirten) Beilagen.

Die Verlagshandlung des Kladderadatsch. A. Hofmann & Co. in Berlin.

Zur Heimkehr.

Acht Monde kaum sind's, da zogst Du hinaus,
Schmerzthauenden Auges, von Hoffnung geschwellt
Das Herz, hinaus in das blutige Feld,
In des wilden Krieges Donner und Graus.
Um das Haupt, von ernsten Gedanken schwer,
Zur Linken flattert' auf und nieder,
Unruhig schlagend das schwarze Gefieder,
Der Sorgen sturmbeflügeltes Heer.
Zur Rechten aber, schnellen Zuges,
Der Sonn' entgegen, leicht beschwingten Fluges,
Stieg auf ein glückverkündend Paar:
Mit rauschendem Fittig ein Kaiseraar,
Und neben ihm eine weiße Taube,
An Dein und Deines Volkes Recht der Glaube.

So zogst Du hinaus in des Kampfes Feld,
An der Helden Spitze, selber ein Held.
Vorwärts! Mit Deinen Fahnen das Glück!
Mit jedem Schritte weiter zurück
Wichen die schwarzgefiederten Schatten,
Bis das lichte Paar,
Taub' und Aar,
Sie fortgescheucht und vertrieben hatten.

Und der Sieg war Dein.
Zum Rhein, über den Rhein!
Vorwärts! In eisernem Wogenschwall
Unter Trommelwirbel, Drommetenschall,
Mit Gewehr- und Kanonenknall,
Im Sturm genommen den Vogesenwall!

Und weiter vorwärts! Und tiefer das Erz
Gebohrt in des feindlichen Landes Herz!
Zu Boden geworfen, röchelnd im Blut,
In Staub getreten die Schlangenbrut,
Aufbäumend noch in ohnmächtiger Wuth
Zu giftigem Biß
In die Ferse des Siegers, der sie zerschmiß!

Acht Monde kaum — und zurückgekehrt
Zu der alten Heimat trautem Herd,
Schaust Du ein einiges Deutsches Land,
Das fest und stark aus dem Kampf erstand —
Einig und stark, wie nimmer zuvor.
Und Du, geschmückt mit der Kaiserkron',
Du, den für den neuen Kaiserthron
Die alte Germania sich erkor!

Die Stirn vom Siegerkranz umlaubt,
Von Kriegeslorbeer triefend das Haupt,
Stehst Du, ein Fürst des Friedens, da.
Das Deutsche Reich, dem Feind zum Trutz,
Der Freiheit und dem Recht ein Schutz —
Heil ihm! Hurrah Germania!

Kladderadatsch.

Salomon Lilienfeld in Warschau an Kladderadatsch.

Geliebtes Redactionsleben!

Gedenken Sie noch sich zu erinnern, daß es sind jetzt zweiundzwanzig Jahr, daß ich Ihnen hab' geschrieben den ersten Brief? Ob er Ihnen gefallen hat, weiß ich nicht; aber der Welt muß er gefallen haben, denn mein Styl ist nachgeäfft worden zwanzigtausendmal.

Wenn ich heut wieder komme zu plaudern mit Ihnen auf gewalkte Lumpen, so werden Sie aus dem Poststempel „Warschau" errathen die nächste Veranlassung. Das neue Rescript, was in dieser Woch' erlassen hat der Russischer Oberstatthalter gegen die Tracht der Polnischen Juden, und daß wir uns sollen abschneiden die Bärt' am Kinn und die Locken an den Schläfen, weil im letzten Krieg im westlichen Europa der „Jude im Frack" sich gezeigt hat als nützlicher Patriot. Als wenn wir uns jemals hätten gezeigt als was anderes! Leider nur ist gewesen unser Patriotismus zu universell! Daß wir, weil wir kennen die Leiden eines besiegten Volkes, immer haben Mitgefühl gehabt für alle besiegten Völker, indeß viele andere Nationen mit großer Standhaftigkeit zu ertragen pflegen die Schmerzen — ihrer Mitmenschen. Dafür haben wir aber auch zur Belohnung immer, wenn irgendwo ein Volk gekriegt hat Schläg', 'ne Portion Kläpp' davon mit abgekrogen. Weil die Franzosen jetzt haben müssen Haare lassen, müssen wir uns abschneiden die Bärt' und die Locken. Ganz wie jener Kaufmann, was is gewesen Geschworener bei einem großen Diebstahlsproceß, was gedauert hat drei Wochen; hat er sein Geschäft dadurch vernachlässigen müssen und ärgerlich gesagt: „Jenne haben gestohlen, muß ich sitzen!" Aber der Vergleich hinkt, wie jeder dritte Napoleon. Die Franzosen haben nischt gestohlen, und wir brauchen nischt zu sitzen. Im Gegentheil! Die Russische Verordnung ist vielleicht ein Segen für unsere Kinder und Kindeskinder, und wenn ich wär' mein Enkel, würd' ich mir sogar darüber küssen. So aber fällt mir wieder ein, was Raphael Pinkeles gesagt hat, wie er ist gekommen zu liegen während der Leipziger Meß' wegen Krankheit ins Spital, und nach sechs Wochen endlich als geheilt ist entlassen worden. Hat der Spital-Doctor zu ihm gesagt: „Herr Pinkeles, Sie sind jetzt geheilt und können gehen. Zwar Ihre Füß' sind noch etwas geschwollen, da mache ich mir aber nichts daraus". — „Nu ja" — hat gesagt Pinkeles — „wenn Sie hätten geschwollene Füß', macht' ich mir auch nichts draus!"

Zu unserem Trost haben jetzt alle Völker, mit Ausnahme der Deutschen, geschwollene Füß', was ich allerdings nur bildlich meine; denn Sie wissen, der Orientale spricht gern in Portraits. Das heißt also: Die Nationen in Europa können sich nischt mehr bewegen, wie sie wollen, und durch den Racenhaß, was die Kriege erzeugt haben, schließt sich jedes Volk selber in sein Ghetto ein. Nu, einmal muß doch kommen die Revanche für Pavia — bald hätt' ich geschrieben: Sadowa — wollt' ich sagen: Jerusalem! Denn wie sagt das Sprüchwort? „Gottes Mühler mahlen langsam, aber mahlen trefflich fein." Und es steht geschrieben: Ich werde euch vorhalten einen Spiegel, damit ihr sehen sollt, was ihr alle zusammen für Mießniks seid!

Da ist zuerst Rebb Victor Emanuel, genannt der Länderschnorrer, was ohne jeden Krieg hat abgenommen den Mittel- und Süditaliänischen Fürsten ihre Gebiete; was, nachdem er hat gekrogen bei Solferino den Puckel voll Prügel, noch zubekommen hat die Lombardei, und nachdem sie ihm haben gut zugedeckt bei Custozza und Lissa, sich noch in die Tasch' gesteckt hat Venetien. Und jetzt, wo die Franzosen Napoleon chassepoter geworden sind, und er sich Rom geganwet h schreibt er noch an den Kaiser von Deutschland Vorwürfe über Elsaß u Lothringen. „Den Künstler ziert Bescheidenheit!" Wie je Soldat, was mit seiner Compagnie in ein Dorf gekommen ist, was sollen geplündert werden. Sieht der Balmechome hinter einem Hause ei alten Bauer, was nebbich will vergraben in ein Beutelchen seinen Noth- u Sparpfennig. Stürzt er auf ihm zu und will ihn todtstechen. Kommt Hauptmann hinter ihm her und schreit: „Was willst du von dem arm Mann?" Sagt der Soldat: „Wie heißt, armer Mann? Der Sch will uns sein Geld vergraben!"

Und England? Gott soll meschammer sein — heißt 'n Zof vons fl Albion! Als nur handeltreibendes Volk hat man sie zum Unterschied v uns genannt die „blonden Juden". Nu — roth können sie wahrhaf nischt mehr werden! So lang' die Deutschen haben geheißen „das Vo der Denker", hat es ihnen gepaßt. Da aber die Krämer sehen, daß d Schwert länger wird wie die Ell', daß die Deutschen auch hande können, sind sie brauges geworden. Nu, Ihr Bismarckleben wird schon mit ihre „Fragen" von Pontus — zu Pilatus schicken!

Kommt dran Oesterreich, pleite immer mehr umschlung Deutscher Sitte Hohenwart, Jereczek, Habietinek, was fortwähre wechselt seine Regierung. Kommt es mir vor mit seine fortwährende V änderung seiner Minister wie Leiser Dalphen, was trotz seinem Ele und seiner Armuth ist jedes Vierteljahr umgezogen in eine andere Wohnu und immer gefunden hat eine noch schlechtere. Hat man ihm gefragt: „Leis was wechselst du so oft die Wohnung? Du verbesserst dich doch nicht!" H er gesagt: „Nu, seh' ich wenigstens 'mal andere Wanzen!" Wie lan wird Oesterreich noch alle Vierteljahr sehen andere — Minister?

Kommt endlich dran mein geliebtes Rußland, oder wie die Deutsch Schriftsteller zu schreiben pflegen, der „Russische Bär". Ich kann Ihn aber sagen, der Russische Bär gehört zu die Bären, die den Leuten g wöhnlich aufgebunden werden. Denn es ist kein Bär, sondern es ist e Fuchs. Oder vielmehr, Rußland hat sich in dem Krieg benommen wie d Richter in dem Proceß zwischen dem Bauer und dem Juden. Der Jüd i gekommen und hat gesagt: „Richten Sie gerecht! Hier haben Sie 'n Töpp chen mit Honig". Hat der Amtmann gesagt: „Seien Sie ganz ruhig Sie sollen gewinnen". Darauf ist der Bauer gekommen und hat ihm g bracht ein fettes Schwein und hat den Proceß gewonnen. Hat Thier in Petersburg all's geschrieen: „Wo ist mein Töppche mit Honig?" ha die Russische Diplomatie gesagt: „Es ist uns ins Haus gekommen zu laufe ein Schwein; hat es das Töppche mit Honig übern Haufen gestoßen".

Nu? Ist das ein Bär? Ich sag' Ihnen, es ist ein Fuchs!

Nu leb' mir aber wohl vor heut, mein lieber goldener Sohn, Klad deradatsch! Die Zeit ist groß, aber schwer; denn es tanzen rechts un links verlockende Irrlichterches, und man kann gerathen in die Sümpf mit Schuh' und Strümpf! Aber wer wie Du hat erkannt seit fünfundzwanzi Jahren immer zu unterscheiden die ewigen Leuchtsterne der Wahrheit vo den vorübergehenden Schnuppen, so wünsch' ich Dir, Du sollst leben hunder volle Jahr, und jedes Jahr sollst Du kriegen fünf Milliarden neue Abonnente und jeder soll sich jede Woche lachen zehnmal todt über Dir und mir, un sich die Köpp' abreißen, womit ich bin

Ihr achtungsvoller

Salomon Lilienfeld.

Feuilleton.

In der freien Schweiz und in Oesterreich ist es den Deutschen nicht gestattet, ihre Siege und den Frieden zu feiern.

Wir gratuliren dieser neuen Habsburgisch-Helvetischen Entente cordiale, durch welche die vor längerer Zeit in Folge des unpassenden Benehmens eines gewissen Tell gegen seinen Vorgesetzten, Herrn von Geßler, entstandenen Mißhelligkeiten als vollkommen ausgeglichen und in freundschaftlichster Weise beigelegt zu betrachten sein dürften.

An Crémieux.

(Bei dem Aufruf für seine Nationalsubscription.)

Im Auslegen seid frisch und munter!

Goethe.

Denn Alter schützt vor Thorheit — nur mitunter!

Kladderadatsch.

Andere Auffassung.

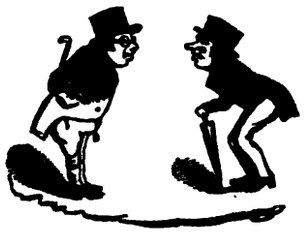
Es ist allerdings wahr, daß Garibaldi der einzige General ist welcher für Frankreich gekämpft hat und nicht besiegt wurde.

Sollte aber Garibaldi nicht auch der einzige General sein, welcher für Frankreich kämpfte und ohne Gefahr für Deutschland — unbesiegt bleiben konnte?

Als Repressalie.

Die Herren Pariser haben beliebt, ihren Straßen, Rue de Berlin und Rue d'Allemagne, andere Namen beizulegen.

Als Repressalie sollen die Väter unserer Stadt beabsichtigen, die Französische Straße von jetzt ab Niederlag-Straße, sowie diese Letztere künftig Französische Straße zu nennen.



Müller. Nanu kraucht das neue Oesterreichische Ministerium immer mehr aus das Schneckenhäuschen seines räthselhaften Schweigens ervor — —

Schultze. Ja wol, und entpuppt sich immer mehr als ultramontan.

Müller. Na natürlich! So lange wie sie sich nich janz sicher fühlen haben sie hinterm Berge jehalten.

Schultze. Na, und nu?

Müller. Alleweile, wo sie ihr wirkliches Jesicht zeigen, werden sie jewiß bald über alle Berge sein!

Auch einer Entthronten.

Wie? Mein Paris, die „heil'ge, ew'ge Stadt",
Die jüngst wie Sparta noch gestritten hat,
Die Sonne der Cultur, der Menschheitsheld,
Die Hauptstadt, ja, das Herz der ganzen Welt —
Und nun, selbst von der eignen Nation
Schnöd' abgesetzt und wie die Pest geflohn,
Vom eignen Land beschimpft, cassirt, geschmäht,
Entthront von seiner Herrschermajestät!
Das ist der Lohn? Dein Louis gratulirt!
Nun sind wir Beide doch — depossedirt!

Aufruf zu einer antipreußischen Liga.

(Nach der „Cloche".)

Franzosen! Wir selbst haben dieses Krokodil an den Brüsten unserer Cultur großgesäugt, bis es undankbar seine Amme zerfleischte. Wie ein gieriger Polyp hat dieses Deutschland Jahrhunderte lang an unserer Seite gesessen und unsere Ideen, unsere Wissenschaft, unsere Civilisation schwammartig aufgesaugt. Deutschland war bekanntlich nur ein unermeßlicher Sumpf, bevor Voltaire, von Friedrich II. berufen, es mit unserem Genie tränkte. Ohne die befruchtende Cultursonne Frankreichs wäre es eine Wüste. Wohlan! Verhängen wir ihm diese Sonne! Brechen wir alle Brücken zu ihm ab! Cerniren wir es! Hungern wir es aus! Verwüsten wir es, indem wir es sich selbst zurückgeben!

Dulden wir nicht länger, daß seine Männer in unseren Hüten, seine Weiber in unseren Seidenroben Geschmack heucheln. Verlegen wir ihnen nur wenige Jahre unseren Markt, und dieses genielose Gesindel sieht sich genöthigt, wieder zum Bären-Schurzfell und zum Büffelkopf zurückzukehren. Wie? Oder wollt ihr länger mit ansehen, wie sie ihre Raubsiege bei unseren Weinen feiern? Nein! Mögen sie fortan ihre Triumphe bei ihrem Bockbier, ihrem Fusel, bei jenem Rheingewächs, dessen Trauben bekanntlich so sauer sind, feiern! Die „Schwefelsäure" von Naumburg, die „Weiße" vom Kreuzberg, die „Blaubeere" der Sudeten, und wie all' ihre herrlichen Marken heißen mögen, werden ihre Schuldigkeit thun. Der altgermanische National-Kater wird ihre Blechschädel wieder zu zersprengen drohen. Und wenn sie dann nach Hilfe, nach Rettung brüllend sich an euch wenden, dann verweigert ihnen unseren erlösenden Cognac, unseren rettenden Absynth, unsere patriotische Sardine! Dann, ja dann sagt ihnen, daß die Sonne der Provence kein Oel mehr für ihre Häringssalate reife! Das sei unsre Rache!

Mit verwüstetem Gehirn, abgeschnitten von seinen natürlichen Lebensadern, unserem Esprit, unserem Geschmack, unseren Producten, unserem Genie, unseren Ideen, ganz wieder seinem natürlichen Stumpfsinn zurückgegeben, vertrocknet dieses Barbarenland in wenigen Jahren wieder zu jener Sauerkrautwüste, aus welcher wir es thöricht genug einst rissen, und der Urwald schlägt wieder über dem unermeßlichen Pfahldorf zusammen.

Finis Germaniae!

Aus dem Englischen Parlament.

Der Premier. Meine Herren! Den Knochen des angeblichen Preußisch-Russischen Vertrages hätten wir nun wohl so ziemlich abgenagt. Hat eines der sehr ehrenwerthen Mitglieder vielleicht eine Idee davon, womit wir uns jetzt beschäftigen sollen?

Uech muß mür söhr wundern, daß auf döm Dache düses Französüschen Gesandtschaftshötöls üm Börlün als Wötterfahne eun — Ulan müt eungelögter Lanze stöht. Soll düses ötwa eune symbolüschdüplomatüsche Anerkönnung seun, daß unsere Ulanen ühnen auf döm Dache gestügen sünd? U. A. w. g.

Dör bekannter Neugüriger.

SEIN Abschied.

(Frei nach Uhland.)

So hab' *ICH* nun den Ort verlassen,
Wo *ICH* gelebt so lange Zeit!
ICH ziehe traurig *MEINER* Straßen,
Es gibt *MIR* Niemand das Geleit.

Auch Keinem hat's den Schlaf vertrieben,
Daß *ICH* jetzt scheid' aus Wilhelmshöh';
Nur Kladderadatsch, dir, *MEINEM* lieben
Getreuen, dir allein thut's weh!

ER.

An den Grafen Bismarck.

Hochgeborener Herr Graf!

Vertrauensvoll wende ich mir an Ihnen, indem ich überzeugt bin, daß Sie allein in der Sache etwas ausrichten können. Sie haben wohl davon gehört, daß der siegreiche Einzug der Truppen bevorsteht, und vielleicht auch in die Annoncen gelesen, daß für ein Fenster unter die Linden bereits 100 Thaler geboten werden. Warum soll unter die Linden, wo so wie so schon Wohlstand genug herrscht, wieder Alles verdient werden? Hochgeborener Herr Graf, nehmen Sie es mir nicht übel, wenn ich an Ihnen die Bitte richte, Sie möchten doch an höchster Stelle ein Wort dafür einlegen, daß diesmal die Via triumphalis durch die Frankfurter Linden gelegt wird. Es kann ja doch noch immer nach dem Schloßplatz oder nach dem Lustgarten gehen. Auf diese Weise aber würden wir auch einmal drankommen. Ich habe nämlich unter den Frankfurter Linden zwei Doppelfenster nach vorn heraus, womit ich also in Bausch und Bogen 400 Rthlr. verdienen würde. Damit wäre ich auf lange heraus, und vielen Anderen in der Gegend, denen es ähnlich geht, wäre auch geholfen.

Hochgeborener Herr Graf, sehen Sie, was Sie thun können! Und noch einmal, nehmen Sie es mir nicht übel.

In tiefster Dankbarkeit

Rosaura Kümmerlich,
Witwe mit 7 Kindern.

Das Lumpengesindel.

Hau, hau, hau! — klingt's auf einmal
Aus der Schweiz, der freien.
Welch ein Lärm und Mordscandal!
Welch ein Schimpfen und Schreien!

Hau, hau, hau! — Auch Bruder Czech'
Kann sich nicht drin finden;
Deutschlands Glück und Frankreichs Pech
Kann er nimmer verwinden.

Hau, hau, hau! — klingt's ebenso
Aus dem Cactusreiche;
Vor der Rache von Mexico
Zittre, Deutschland, und weiche!

Hau, hau, hau! — so schallt's hervor
Rings aus Löchern und Höhlen;
Hau, hau, hau! — das ist der Chor
Rachedurst'ger Kehlen.

Deutschland, thu', was dir gefällt,
Laß sie bellen und — schweige;
Was so wüthend schimpft und bellt,
Ist von Herzen so feige!

Wird's zu arg dir, nun so schau
Drohend einmal von oben;
Nur ein Blick — mit Hau, hau, hau!
Ist der Schwarm zerstoben.

(Fortsetzung des Feuilletons im ersten Beiblatt.)

Wir bitten, die Beiblätter zu beachten.

Sie werden es sich noch überlegen.

In der Französischen National-Versammlung soll darüber beschlossen werden, denjenigen Elsassern, welche Franzosen bleiben wollen, Ländereien in dem gesegneten Algerien kostenfrei anzuweisen.

Preußisches Maß.

Französischer Officier. Ich bringe hundert Gefangene zum Auswechseln, und Sie bringen hundertundfünfzig? Das stimmt nicht.

Preußischer Officier. Pardon! Unsere Gefangenen sind meist so kleine Kerle; und dann bringe ich einige Dutzend Turcos, die geben wir Ihnen zu.

Ja, Deutscher, das ist ganz was anders!

Deutsche Cis-Leith- und Trans-Leithanische Sieges- und Friedensfeier.

Verantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39. — Druck von Eduard Krause in Berlin.

Alleinige Inseraten-Annahme in der Internationalen Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin, Friedrichsstraße 66.

Beiblatt zum Kladderadatsch.

Insertions-Gebühren für die 4-gespaltene Nonpareil-Zeile oder deren Raum 1½ Sgr. = 1 Fgr. = 27 Kr. rhn.

Fernere Annahme in den Filialen von Rudolf Mosse in Hamburg, Frankfurt a. M., München, Nürnberg, Wien, Prag, Zürich, Strassburg.

Nr 13. Erstes Beiblatt. Berlin, den 19. März 1871. XXIV. Jahrgang

Feuilleton.

Ein auf den Hund Gekommener.

Vielleicht fällt doch für mich noch etwas ab!

Das verwunschene Schloß.

(Ein Berliner Romanzen-Kranz.)

1.

Steht ein Schloß, gehüllt in Trauern, Thür und Fenster fest verschlossen,
Und es blickt auf öde Mauern schon der achte Mond verdrossen.
Einst — o böse Flucht der Zeiten! — in den lichtdurchstrahlten Hallen
Sah man ird'scher Herrlichkeiten höchste Pracht hier friedlich wallen.
Sterne rings und Ordensbänder! Der Marquisen Atlasschleppen
Und der Fürstin Goldgewänder rauschten auf den Marmortreppen.
Und zum Garten niederblickten feur'ge Augen, hold und gütig,
Und empor zum Fenster nickten Ritter heiß- und auch blaublütig.
An den Wänden sah man prangen — SIE im Schmuck goldgelben Haares,
IHN mit Orden reich behangen — die Portraits des Kaiserpaares.
Hier in Glanz einst sah man hausen, den ich nur mit Schrecken nenne,
Unsrer Presse Angst und Grausen, ihn den Edlen von Varennes.
Hier zu Friedensfesten bliesen unsrer Krieger Instrumenta;
Zu der Freude Paradiesen rief der Herzog von Magenta.
Hier — zur Lust der Caffeeschwestern, die mit diabol'schem Sinne,
Ach! die Tugend stets verlästern — hauste Moustier, der Dünne.
Einer Sardin, unvergeßlich, dient' er hier als Anmuthsfröhner;
Zwar die Gattin war nicht häßlich, doch die Sardin desto schöner.
Hier zum Faschinsmahle flogen lustig Scherze und Confetti,
Hier, der heitren Kunst gewogen, hauste Signor Benedetti.

Und die Diplomaten trafen hier sich gern zu Festgelagen,
Selbst den harten Eisengrafen sah man hier in guten Tagen.
Plötzlich — weh der bösen Stunde! — wie von eines Zaubrers Worten,
Schwieg das Leben in der Runde, schlossen Fenster sich und Pforten.
Kutscher, Köche, Zofe, Page, die Marquisen und die Domen,
Herr und Diener sammt Bagage — All' verduftet und verronnen!
Um das Gartenfenster winden dicht die Ranken sich des Eppich,
Und der Wurm pickt in den Spinden, und die Motte schwelgt im Teppich.
In der Speisekammer Reste wühlen ungestört die Mäuschen;
Doch schon am Napoleonsfeste hielten sie ihr letztes Schmäuschen.
Und schon längst zu fettern Gassen ist entflohn die letzte Katze;
Und so steht das Schloß verlassen, einsam am Pariser Platze.

* * *

2.

Aber Nachts in allen Zimmern — so berichtet uns der Wächter —
Hört man Stöhnen bald und Wimmern, bald ein wildes Hohngelächter.
Und ein Weib in weißen Linnen — fast vor Schreck bin ich erblichen —
Sah durchs Schlüsselloch ich drinnen, und ich bin ihr nachgeschlichen.
Und ich sah, wie sie getreten in den Saal, wo mondbeschienen
Die Portraits der Majestäten hingen. — Dort sprach sie zu ihnen:
„Weh euch, die ihr fluchbefrachtet jetzt von Land zu Lande wandert!
Warum habt ihr nicht beachtet, was hier Stoffel hat — kassandert?
Hättet ihr befolgt die Lehren, die verkündigt dieser Weise,
Säßet ihr in Glanz und Ehren noch in eurer Herrschaft Kreise.
Lust und Leben würde glänzen hier, in den jetzt öden Räumen,
Und beim Mahl der Excellenzen würden Witz und Becher schäumen.
Darum ruf ich Weh euch Allen, und ich künd'ge die Alliance,
Ich, die Hüt'rin dieser Hallen und Besitzerin — La France!
Also sprach in Zornes Grimme das gespenst'ge Frauenzimmer,
Sprach es mit erhobner Stimme, und verschwand im Mondenschimmer.

* * *

3.

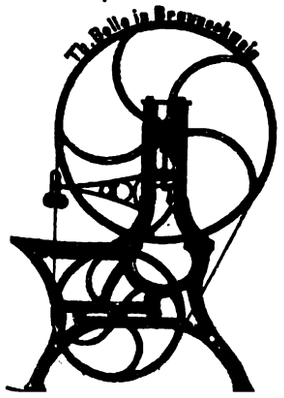
Frühling war's. Da naht ein Knabe, murmelt ein'ge Zauberworte,
Und berührt mit seinem Stabe des verwünschten Schlosses Pforte.
Und es sinken Kett' und Riegel all' zugleich mit einem Male,
Die geschloßnen Fensterflügel öffnen sich dem Sonnenstrahle.
Und es regen neu inwendig Diener sich von allen Seiten,
Und es wird im Schloß lebendig wieder wie vor alten Zeiten.
Was gebannt ein Geist, ein böser, mehr als dreißig schwere Wochen,
Ist befreit durch den Erlöser, der den Zauber hat gebrochen.
Und der Pförtner fragt erschrocken: Sag, wer bist du, Wunderbübchen? —
Doch das schüttelt seine Locken und ruft in das Pförtnerstübchen:
Fürcht' dich nicht, du Hausverwalter! Schau, ich bring nach langer Pause —
Denn ich bin der Friede, Alter! — Lust und Leben diesem Hause.
Und bald siehst vors Thor du fahren deinen neuen Diplomaten —
Mög' er dieses Haus bewahren besser als die alten thaten!
Meine Fahne vom Gebäude laß' er in den Lüften wehen,
Dann nur wird in Fried' und Freude das verwunschne Schloß erstehen!

Kladderadatsch.

Als Graf Bismarck den Inhalt des Briefes erfuhr, in welchem der König von Italien über die Härte der den Franzosen auferlegten Friedensbedingungen klagt, soll er ausgerufen haben: Victor Emanuel ärgert sich nur, weil er diesmal leer ausgeht; und doch sollte er froh sein, daß er von uns nichts abbekommen hat.

(Fortsetzung des Feuilletons im zweiten Beiblatt.)

Bandsäge-Maschinen neuester Construction.



Für Landwirthe.

Paul Schumann

in Breslau

fabricirt nach 3 bewährten Systemen ausschließlich seit 1860

Drillmaschinen

in allen Reihenzahlen unter Garantie.

Referenzen, Atteste und Preis-Courante auf gefällige Anfragen.

Die leichtesten, solidesten und einfachsten Maschinen von Schmiedeeisen schneidbaren Ertrag für jedes Terrain und jeglichen Samen.

Agenten in allen landwirthschaftlichen Distrikten gesucht.

Zur bevorstehenden

Siegesfeier.

Transparente, fein col., in Manneshöhe: Kaiser Wilhelm 15 Sgr., König Wilhelm, Kronpr. v. Preußen, Kronpr. v. Sachsen, Prinz Fdr. Carl, v. Moltke, v. Bismarck, Germania à 12½ Sgr.

in ½ Höhe: Wacht am Rhein, Reichsadler 10 Sgr.

Lieder-Papierse vietten, enth. 6 deutsch-patriot. Lieder nach bek. Melodien für gesell. Kreise, 100 Stck. à 1½ Thlr., 50 Stck. 25 Sgr, versendet unter Nachnahme

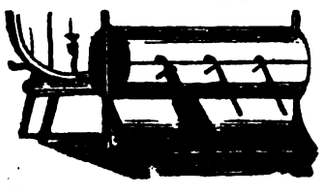
Julius Cramer, Cöln.

EISENACH.

Schul- und Pensions-Anstalt für Töchter der höheren Stände, von Auguste Mooder.

Unterstützt von bewährten Lehrern, französischen und englischen Gouvernanten und zum Theil von Ausländerinnen besucht.

Flaschenfüll-Apparate.



Gewicht 25 Pfd.

Vermittelst dieses Apparates wird eine volle Tonne Bier, Wein, Petroleum etc., in 15 bis 20 Minuten auf Flaschen gezogen, ohne dass die Flüssigkeit an Qualität oder Quantität verliert, Preis incl. Verp. 12⅓ Thlr. dagegen nur für Petroleum 10 Thlr.

Flaschenreinigungs-Maschinen 6 Thlr. **Kork-Maschinen von Messing** 1½—2½ Thlr.

Pat. Spritzhähne von 3 Thlr. an, stark gearbeitet. Ferner empfehle ich **für Restaurateure** meine sehr praktischen **Austern-Öffnungs-Maschinen**, leicht und sicher arbeitend. Preis incl. Verpackung 6 Thlr.

Louis Hirschberg. Berlin, Jägerstr. 22.

Im Selbstverlage des Verfassers (Charlottenstr. 87) ist erschienen und durch alle Buch- und Musik-Handlungen zu beziehen:

Basis für de Clavier Unterricht

von **Heinrich Schmidt.** Ladenpreis 1½ Thlr. Die in Leipzig erscheinenden „Signale" beurtheilen dieses Unterrichtswerk in ihrer Nr. 1. 1871 wie folgt: Der Herausgeber bietet hier für die Grund-Uebungen reichlichen und klug geformten Stoff, den zu überwinden freilich viel Geduld, und den **richtig anzuwenden** auch seine Anleitung eines tüchtigen Kenners und Praktikers dessen gehört, was man den rein handwerklichen Theil der Kunst nennen muß, der von vielen so gering geachtet wird, und **ohne den gleichwohl ein höheres Können nicht zu erzielen ist.** Das obige Heft eignet sich besonders für Clavier-Institute.

Marmor-, Syenit- wie Granit-Säulen, Platten, Treppen, Fliesen, Monumente, liefert sauber und billig — Parquetfussböden —

Louis Herrnberg, Berlin, Wallstraße 6.

Gelegenheitskauf

schwarzer garant. Seidenstoffe

Poult de soie, 1 Elle br., **25 Sgr. bis 1 Thlr.**

Faille prima, 1 Elle br., 1½—1¾ Thlr.

Grosgrain prima. 1 Elle br., 1¾—1¾ Thlr.

Proben franco.

Siegbert Meyer,

K. d. Linden 47.

Zu Friedensfeier und Truppeneinzug:

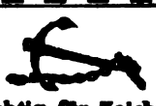
Fertige

deutsche Kaiser-Fahnen,

schwarz, weiss u. roth Zitz aneinander gesteppt. Volle Breite 15 Sgr., Mittel Breite 9 Sgr., Schmale Breite 7 Sgr. 6 Pf. Mit Kaiser-Adler der grössern Breiten pro Stück 20 Sgr.

Sofortiger Versandt gegen Postvorschuss.

Richard Pfau jun., Magdeburg.



Wichtig für Zeichner, Ingenieure und Architekten.

GROSSBERGER & KURZ

(NÜRNBERG).

Anker-Bleistifte

in 5 Härtegraden,

preiswürdigstes und billigstes Zeichen-Material,

6-eckig, polirt, Gold, à Stück 1½ Sgr.

rund, polirt, Gold, à Stück 1 Sgr

Durch alle soliden Papier- und Schreibmaterialien-Handlungen zu beziehen.

Jeder Versuch wird diese Empfehlung von selbst rechtfertigen.

Neueste Preisliste über ca. 400 Sorten:

Salon-, Land- und Wasser-

Feuerwerk

versendet frco. das kgl. c. Laboratorium von

J. Kratze Nachf., Leipzig.

Geld-Lotterie

des

König-Wilhelm-Verein.

Loose zur II. Serie der Lotterie,

bestehend nur aus Geldgewinnen

und zwar:

1	Gewinn	zu	15,000	Thaler,	16	Gewinne	zu	200 Thaler,
1	"	"	5,000	"	20	"	"	100 "
1	"	"	3,000	"	40	"	"	50 "
1	"	"	2,000	"	200	"	"	25 "
2	"	"	1,000	"	400	"	"	20 "
6	"	"	500	"	2000	"	"	10 "
12	"	"	300	"	4000	"	"	4 "

sind bei allen Königl. Preußischen Lotterie-Einnehmern

und außerdem an den bekannten Verkaufsstellen in Berlin, sowie durch das Bureau des Vereins im Königlichen Opernhause zu beziehen.

Das schönste Andenken für heimkehrende Krieger.

Lorbeerkränze

Dem Helden von Vionville und Gravelotte.

Dem tapferen Belagerer von Strassburg und Belfort.

jeder Art zum Schmuck von Bildern, Büsten, Transparenten, Gedenktafeln Gefallener, sowie zum Ueberreichen an einzeln zurückkehrende Militärs, hauptsächlich aber

zum Einzug der Truppen

fertige und versende zu billigen Preisen.

Lorbeerkränze, wie Abdruck, unter **Glas in eleganten Rahmen,** mit auf Glacé-Papier oder Atlas gedruckten **Devisen** in den verschiedensten geschmackvollsten Ausstattungen mit Kronen, Adlern und dergl. geschmückt, offerire je nach Größe und Feinheit der Ausstattung zu 2—10 Thlr. das Stück.

Die Kränze können aus den Tableaux herausgenommen, einem Krieger überreicht werden, um alsdann ihren Platz zum Andenken wieder darin zu finden.

Bestellungen auf **Lorbeerkränze in Tableaux mit Devisen** bitte mir möglichst bald zukommen zu lassen.

Einfache **Lorbeerkränze** mit Schleifen verziert, pr. Stück 10—30 Sgr.

Frisch abgeschnittenen Lorbeer, welcher sich 10—12 Tage, in den Keller gelegt, vollkommen frisch erhält, offerire zu folgenden Preisen:

100	einzelne	Blätter	—	Thlr.	5	Sgr.	100 kleine Zweige	15	Sgr.
1000	"	"	1	"	10	"	1000 " "	4	Thlr.
100000	"	"	100	"	—	"	100000 " "	300	"

Zum Einzug der Truppen

offerire ferner an **Gemeindevorstände, Vereine** und **Wiederverkäufer** ꝛc.

Wurfbouquets von getrockneten Blumen, pr. 100 St. 3—15 Thlr.

Wurfkränze " " pr. 100 St. 5—30 Thlr.

Lorbeerkränze von frisch geschnittenem Lorbeer gewunden, pr. 100 St. 10—30 Thlr.

Lorbeerkränze " mit Schleifen verziert, welch' letztere mit gleichmäßigen Devisen bedruckt werden können, pr. 100 St. 15—40 Thlr.

Lorbeersträußchen zum Anstecken an die Bajonnette, pr. 100 St. 5—10 Thlr.

do. zum Anstecken an die Bajonnette, mit Schleifen ꝛc., pr. 100 St. 8—30 Thlr.

Lorbeersträußchen, in's Knopfloch zu hängen, pr. 100 St. 5—10 Thlr.

Lorbeergirlanden, den Kriegern umzuhängen, à Guirlande, 2—3 Ellen, à Stück 15 Sgr. bis 2 Thlr., 100 St. 20—50 Thlr.

Ferner offerire feinste **Blumenbouquets** oder sonstige geschmackvolle **Blumen-Arrangements** von frischen oder getrockneten Blumen zu allen Preisen.

Telegraphische Aufträge können, mit Ausnahme obiger Tableaux, **umgehend ausgeführt werden.**

J. C. Schmidt in Erfurt,

Kunst- und Handelsgärtnerei, Kais. Königl. Hof-Lieferant.

Für Fabrikanten künstlicher Blumen und Blumenbestandtheile offerire Gräser und Moose, besonders das sogenannte Pariser Moos in Blättern und Zweigen und in den verschiedensten Farben und Packungen. **J. C. Schmidt in Erfurt.**

Preislisten franco!

Bock BIER Bock

auch div. andere Biere vers. in Orig.-Geb. und ⅛ ¼ ½ ¼ To. gegen Nachnahme

Berlin, Linienstrasse 60/61, HEINRICH HILDEBRAND Frankfurt a. O. Junkerstrasse 6.

General-Versandt-Bier-Depôt für Deutschland.

M. Webers

Transportable Dampf-Maschine

und Locomobilen,

1 bis 25 Pferdekraft.

M. Webers Centrifugalpumpen

Die beste Pumpe für Fabrik-Gebrauch zum Heben grosser Wassermengen, bei Ent- und Bewässerungen, unübertroffen zum Pumpen dicker oder unreiner Flüssigkeiten.

M. Webers

Berlin, Chaussee-Str. 99.

Vertreter für Oesterreich:

JOSEF OESTERREICHER,

Wien, Akademiestrasse 1.

Kasten-Dampfbad,

neuester Construction,

in jedem Zimmer zu gebrauchen,

ist das beste Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Hämorrhoiden, Hautkrankheiten ꝛc. In vielen Fällen, wo Medicin wirkungslos blieb, hat sich dieser Apparat glänzend bewährt. Anerkennungen, Gutachten, sowie nähere Beschreibung sende gratis.

Eduard Meyer, Nordhausen a. H.

Allumettes

(Wachs-Zündkerzen), Cartonage und Qualität der Waare genau der französischen entsprechend liefert jetzt wieder in jeder Quantität zu billigem Preise

Aug. Winckler, Berlin,

Oranienburgerstraße 9—10.

Patent Lever Escapement,

the united States of America Syst.

Praktischste Uhr der Gegenwart, gehend in jeder Lage, passend für den Salon wie für die Hütte, Bureau, Gastzimmer, Corridor ꝛc., d. Stunde u. halbe St. schlagend, vers. für 6 Thlr. b. St. incl. Pack.

W. Osterloh, Rudolstadt.

Garantie 2 Jahre. Br. u. Geld franco.

Fahnen

für Sänger-, Turn-, Schützen- u. andere Vereine, sowie kirchliche Stickereien, für israelitischen u. christlichen Cultus liefert elegant und billigst. — Prospecte und Anschläge gratis.

J. A. Hietel, Leipzig. Sachsen

Soeben erschien in **L. Wolf's** Buchhandlung in **Dresden** und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die schrothisch-diätetische Heilmethode auf Grund eigener ärztlich-praktischer Erfahrung, populär-wissenschaftlich dargestellt von **Dr. Felix Kles,** prakt. Arzt ꝛc. 17 Bogen, eleg. geh., Preis 1 Thlr. 10 Sgr. eleg. geb., " 1 Thlr. 20 Sgr.

Dieses von dem Director der berühmten diätetischen Heilanstalt zu Dresden verfaßte Buch erhebt die schrothisch-diätetische Kur aus dem Dunkel der sogen. Naturheilmethode an das Licht der populären Wissenschaft. Es zeigt, wie man mit einfachen, unschädlichen Mitteln, der **feuchten Wärme, Trockenkost** und dem **Wein,** die heilsamsten Erfolge herbeiführen und selbst Krankheiten, die für unheilbar gegolten oder durch **Mißbrauch von Medicamenten unheilbar** geworden zu sein scheinen, vollkommen heilen könne. Wir besitzen bis jetzt fast nur Bücher **von Laien** über das Verfahren und füllt dieses Werk dadurch eine große Lücke aus, daß es von einem **wissenschaftlichen Arzte** nach tausend- u. abertausendfältiger Erfahrung geschrieben ist.

Nr. 14 und 15. Berlin, den 26. März 1871. XXIV. Jahrgang.

Kladderadatsch.

Kaiserlicher Wochenkalender.

Montag, den 27. März.

Die Nacht versank, die Dämm'rung floh,
In Pracht erglänzt die Sonnenscheibe;
Ganz Deutschland grüßt den Morgen froh —
„Nun sorgen wir, daß Tag es bleibe!"

Dienstag, den 28. März.

Ihr Maurer, frisch nun an den Bau,
Daß rührig Kraft an Kraft sich reihe!
Und fuget Stein an Stein genau —
„Nun sorgen wir, daß Tag es bleibe!"

Mittwoch, den 29. März.

Auf! schafft Werkstücke schnell herbei,
Und kehrt nicht eh' zu Kind und Weibe,
Bis daß der Bau gerichtet sei —
„Nun sorgen wir, daß Tag es bleibe!"

Donnerstag, den 30. März.

Und an des Einheitstempels Pfort'
Zu Deutschlands Glück und Ehre schreibe
Man einst das hohe Kaiserwort:
„Nun sorgen wir, daß Tag es bleibe!

Freitag, den 31. März.

Schon trachtet das Gezücht der Nacht,
Daß unser Werk es hintertreibe;
Es flucht der Sonne, die uns lacht —
„Nun sorgen wir, daß Tag es bleibe!"

Sonnabend, den 1. April.

Was kriecht herum dort fromm und still?
Auf! geht der schwarzen Schaar zu Leibe,
Die uns das Licht auslöschen will! —
„Nun sorgen wir, daß Tag es bleibe!"

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Neues Abonnement am 1. April 1871 mit 22½ Sgr. pro Quartal für In- und Ausland mit sämmtlichen (illustrirten) Beilagen.

Abonnement für Deutschland:
Bei allen Postämtern des In- und Auslandes und bei allen Buchhandlungen.

für die Schweiz, Spanien u. Portugal: Bei Hrn. S. Liechti auf dem Postamte in Bern;
für Italien: S. Liechti auf dem Postamte in Bern, bei H. Löscher in Turin u. Florenz und Detken u. Rocholl in Neapel;
für Rußland: Das K. Hofzeit.-Comt. in St. Petersburg, so wie alle K. Postämter und sämmtl. Buchhandlungen;
für Polen: Das K. K. Zeitungs-Comptoir und die Buchhandlungen;
für Amerika: Die Buchhändler L. W. Schmidt, C. Steiger, Westermann u. Comp., G. Zickel in New-York. Schaefer & Koradi in Philadelphia.

für England: Bei Mr. A. Duensing, 8 Little Newport Str. Leicester Sqre., bei A. Siegle, 110 Leadenhall Street, London, bei H. Ch. Panzer, 93 London Wall, London E. C. und Franz Thimm, 24 Brook Str. Grosvenor Sqre.;
für die Türkei und die Donaufürstenthümer: Die K. K. Oesterr. Postämter und die Buchhandlung von S. H. Weiß in Constantinopel;
für Brasilien u. Mexiko, Australien, Ostindien u. China: Beim Nordd. Ober-Postamts-Zeitungs-Comptoir in Cöln bei Franz Thimm in London, 24 Brook Str. Grosvenor Sqre. oder mit directer Zusendung unter Kreuzband.

Die Verlagshandlung. A. Hofmann & Comp. in Berlin.

SEIN Viaticum.

Die Bündel waren geschnüret,
Die Koffer standen gepackt;
Fast schien zu Ende geführet
Der Posse letzter Act.

Die Rosse an dem Wagen
Stampften vor Munterkeit,
Es kürzt mit Peitschenschlagen
Der Kutscher sich die Zeit.

Noch schnell eine Messe im Stehen,
Herr Pater! Und dann — adieu,
Auf Nimmerwiedersehen
Leb' wohl, o Wilhelmshöh'!

Einsteigt *ER* mit anständ'ger,
Höchst majestät'scher Ruh';
ER ruft dem Rossebänd'ger:
„Nach Chislehurst! Fahr' zu!"

Da kommt, Schaum vor dem Munde,
Und keuchend, ein Bote her:
„Ich bring' Euch gute Kunde!
Ich bring' Euch frohe Mär'!

Schenkt Eurer Zeit, der eil'gen,
Mir eine Minute bloß!
Denkt, in Paris, der „heil'gen",
Ist wieder der Teufel los!

Sie haben zwei Generale,
Wehrlose, schon füsilirt!
Die Linie und Nationale
Frat — — nein, cochonisirt!

Es jubelt die Canaille;
Wie ehmals: „Nach Berlin!"
So haben: „Nach Versailles!"
Die Rasenden jetzt geschrien.

Daß man Versailles befest'ge
Befahl Herr Thiers; allein
Der fesselosen Bestie
Wird schwerlich er Meister sein."

ER hört's und flüstert: „Amen!"
Und faltet die Hände leis':
„Der Fink' hat wieder Samen!
Dem Herrn sei Dank und Preis!"

Kladderadatsch.

Aus dem Gesindebuch

des Karl Ludwig Napoleon, geb. den 20. April 1808 zu Paris.

Name der Herrschaft u. s. w.	Betragen während der Dienstzeit.	Grund der Entlassung.
Papst Leo XII. in Rom. 1830—1831.	Hat sich während der Bewegung des Jahres 1830 hier aufgehalten und sich meist unzufrieden gezeigt.	Mußte wegen Betheiligung an einer politisch Demonstration mit Gensdarmen über die Grän gebracht werden.
Provisorische Regierung in Bologna, 1831.	Diente von Anfang Februar 1831 bis Mitte März d. J. in dem Insurrectionsheer unter Sercognani und that Keinem etwas zu Leide.	Erhielt aus Rücksicht auf den Französische König Ludwig Philipp die Masern un mußte daher aus dem Kriegsdienst entlassen werde
Der **Kleine Rath** des **Canton Thurgau.** 1831—1835.	Hat sich als „Ehrenbürger" und Artilleriehauptmann im Contingent des Cantons Bern mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt und durch dieselben zu keiner literarischen Berühmtheit Veranlassung gegeben.	Wünscht wegen eingetretenen Todes des Her zogs von Reichstadt seine Stellung zu ve bessern.
Ludwig Philipp, Regenschirmhalter von Frankreich. 1836.	Hat sich als Verschworener mit seinem Vertrauten Persigny am 30. October 1836 in der Straßburger Austerlitz-Caserne sehr überflüssig gemacht und blind geschossen.	Weil ich mir keinen Napoleoniden meh halten will.
Victoria, Königin von England. 1837—1840	Hat seine Stellung als politischer Flüchtling in London vollkommen ausgefüllt und sich im Schnelllauf und Billardspiel sehr thätig gezeigt.	Weil er sich zu verändern wünscht.
Ludwig Philipp, i. a. Boulogne 1840.	Zeigte guten Willen, aber sein Adlerspeck taugte nichts.	Weil er in Ham nothwendig zu sitzen hat.
Französische Republik, 1848—1851.	War als Präsident nur auf seinen Vortheil bedacht, betrank fortwährend die Armee, schlug Recht und Gesetz nieder und leistete nichts als — Meineide.	Weil er sich als Kaiser besser zu stehen glaubt.
Kaiserreich, Firma: **L'empire c'est la paix.** 1851 — 1870.	Hat sich in dem Zeitraum vom 2. December 1851 bis Juli 1870 als Retter der Gesellschaft so viel gerettet, daß — fast nichts übrig geblieben, und sich zur vollkommensten Zufriedenheit seiner Brüder und Cousins sowie als ältester Sohn seines heiligen Vaters betragen.	Weil er den Tod nicht finden konnte.
Wilhelmshöhe bei Cassel, 1870 — 1871.	Kann das Notenschreiben nicht lassen. Hat sich sonst edeldreist und gut genommen.	Weil er zu viel verrauchte und in seine alte Stellung zurück will.

Europäischer Polizeibezirk. gez. **Kladderadatsch.**

Feuilleton.

Bavaria's Verzweiflung.

Das ist also der Kitt von Blut und Eisen?
Das die streichelnde Hand, die Freundschaft schwur jüngst?
Ränkeschmiedende Stadt, du listig böse,
O Berolinum!

Einsam wandl' ich und trüb in stiller Kammer —
Knicket Jammer mich doch ob deines Frevels!
Sag', o sage, warum hast du entführt mir
Zwei meiner Besten?

Nicht im dunkelsten, nein, in keinem Winkel
Find' ich Einen im Reich, mit ihm vergleichbar!
Wer soll fürder ersetzen mir ihn, den theuren
Trefflichen Greilos?

Wandelnd aschebestreut durch dichte Wildniß,
Hauch' umsonst mein Klagen ich in die Lüfte;
Spottend zurück ruft Echo mir: Hafenbrädel!
O Hafenbrädel!

Rache dürstend ruf' ich: Ihr ew'gen Götter,
Hört, die Flehende, mich! Weh Berolinum! —
Ha, Erinnyenwitz! — Zur Strafe sollst du
Selbst sie behalten!

In den von Napoleon III. geschriebenen „Studien zur Deutschen Wehrverfassung" befindet sich der geistvolle Satz: „Großes Unglück ist an guten Lehren fruchtbar." Der Satz wäre auch umgekehrt richtig: Schlechte Lehren sind an großem Unglück fruchtbar.

Das Mühlerkreuz.

Als hell am Abend strahlte
Die Stadt in goldnem Reiz,
Von Mühlers Zinnen prahlte
Herab ein leuchtend Kreuz.

Stolz glänzt' es von dem Dache
In selbstgefäll'gem Glast;
Es hätt' ein feur'ger Drache
Wohl auch nicht schlecht gepaßt.

Und wie vorüber wandern
Die Menschen ohne Ruh',
Da zeigt ein Mann dem andern
Das Kreuz und spricht dazu:

Wie sinnig ist, wie praktisch
Der Einfall Adelheids!
Ist doch dieselbe factisch
Des Deutschen Volkes Kreuz!

Die Sündflut.

Die Sündflut brauſt im Sturm einher —
Kein Halt mehr, kein Refuge!
Sie ſchäumt empor! Jetzt heißt's nicht mehr:
„Après nous le déluge!“

Die Wogen donnern, es ſteigt die Flut —
Welch' Heulen, Wimmern und Kreiſchen!
Hei! wie in der Verzweiflung Wuth
Die Sinkenden ſich zerfleiſchen!

Dort krallt ſich an ſteile Bergeswand
Ein Haufe von Menſchenleibern;
Dort krampft ſich zuckend ineinand
Ein Knäu'l von Kindern und Weibern.

Dort oben, ſeht — ſchon ſpritzt der Giſcht
Wild gegen die Felſenbank an;
Dort oben tanzen ſie, buntgemiſcht,
Den tollſten, frivolſten Cancan.

Und der Becher ſchäumt, und der Würfel rollt,
Geſang ſchallt in der Runde:
„Und wenn die Welt verſaufen ſollt',
So ſei's mit lachendem Munde!“

Seht, Dolch an Dolch, ſtürzt plötzlich herein
Der Zorn bluttriefender Horden:
„Und muß es denn doch geſtorben ſein,
Laßt uns einander morden!“

Sie faſſen ſich ſtark — da gähnt das Grab,
Und hochauf ziſchen die Wellen,
Und ſpülen ſie weg und reißen hinab
Die ringenden Mordgeſellen.

Wohl hundert Zinnen noch ragen dort
Mit goldnen Kuppeln zu Tage;
Da nahet die Flut und tilgt ſie fort
Mit einem einzigen Schlage.

Mit einem Schlage der Frevel gerächt,
Der Väter Sünden gerichtet!
Ein ſündhaft, ein verflucht Geſchlecht
Schwimmt auf den Wogen vernichtet.

Wohin, ihr Letzten, von Angſt gehetzt?
Was ringt ihr heulend die Hände? —
Doch beſſer ein Ende mit Schrecken jetzt,
Als Schrecken ohne Ende!

Die Sündflut, an die ihr nie geglaubt,
Sie kam, vom Sturme gehoben;
Sie wird auch über eurem Haupt
Zuſammenſchlagen mit Toben.

Vergebens fleht ihr in eurer Noth
Zu der Monarchen Monarche,
Daß er euch ſend als Rettungsboot
Nur eine hölzerne Arche.

Doch Einer — ach! er weilt jetzt fern. —
Hört euer Flehen und Wimmern;
Er möcht' euch wohl von Herzen gern
Als Noah die Arche zimmern.

Er, der ſchon einmal die Arche ſchuf,
Stimmt nicht in des Volks Geheul ein;
Er hofft und harrt auf euren Ruf —
Ein Männlein, Kind und Fräulein.

Den Kaſten baut kein Andrer ſo feſt
Wie dieſer Mann — auf Ehre!
Er rettet, was noch ſich retten läßt;
Dann — vogue la galère.

Kladderadatſch.

Wiener Blättern zufolge ſoll Fürſt Bismarck in dem bevorſtehenden Frühjahr Carlsbad beſuchen wollen; man erwartet bei dieſer Gelegenheit ein Zuſammentreffen deſſelben mit dem Grafen Beuſt und dem Fürſten Gortſchakoff.

Hoffentlich findet mit dieſer Zuſammenkunft von Diplomaten aus den Landen der weiland heiligen Alliance die leider noch immer hier und da ſpukende Aera der unſeligen Carlsbader Beſchlüſſe endlich einen heilſamen Carlsbader Beſchluß.

Zur Beſtrafung der Germanen.

Es iſt dringend nöthig, daß die Germanen oder Ulano-Boruſſen für ihr rückſichtsloſes Auftreten Frankreich gegenüber ſofort empfindlich beſtraft werden. Wir haben die Ehre, der nationalen „antideutſchen Liga“ in Paris folgende Vorſchläge als zeitgemäß und zweckdienlich zu unterbreiten.

1. Durch eine großartige Demonſtration zeigt Frankreich vor den Augen Europa's, wie ſehr es die Deutſchen haßt und verachtet. Die ganze Bevölkerung Frankreichs begibt ſich auf vier bis ſechs Wochen nach Algier. Während dieſer Zeit werden in allen Departements die Fenſter aufgemacht und ſämmtliche Mobilien und Immobilien werden einer gründlichen Desinfection unterworfen. Nachdem dieſes geſchehen iſt, kann Frankreich in das gereinigte Vaterland wieder einziehen.

2. Der Beſuch Frankreichs iſt den Germanen in Zukunft nicht mehr geſtattet. Behufs der Durchführung dieſes Verbotes erbaut Frankreich von den Steinen, welche es von ſeinen Feſtungen nicht abtreten wollte, auf denjenigen Fußbreit Landes, über die es in gleicher Weiſe verfügt hat, eine Chineſiſche Mauer, durch welche es ſeine Gränzen gegen Deutſchland hermetiſch abſchließt. Der größeren Sicherheit wegen wird das dieſe Chineſiſche Mauer umgebende Land in einer Ausdehnung von fünfundzwanzig Meilen wüſt gelegt und dieſe künſtlich erzeugte Wüſte mit wilden Thieren, welche auf einwandernde Germanen dreſſirt ſind, bevölkert. Oeſterreichern und Schweizern iſt nur dann, wenn ſie ſich als Franzoſen oder Ruſſen ausweiſen können, der Eintritt in Frankreich über die Pyrenäen oder Abruzzen oder ausnahmsweiſe von der Waſſerſeite geſtattet.

3. Deutſchland, dieſes arme von Barbarenhorden bevölkerte Stück Erde, erhält fortan weder Franzöſiſche Weine, Seidenſtoffe, Tuche, Quincaillerien, noch Franzöſiſche Romane, Luſtſpiele, Operetten und Burlesken. Das ſtupide Volk wird auf dieſe Weiſe ausgehungert, ausgedürſtet, geiſtig völlig verdummt und körperlich entkleidet, was bei dem Klima ſeines Landes, in welchem während ſeines höchſtens achttägigen Sommers nur mitunter einmal das Queckſilber aufthauen ſoll, den gänzlichen Untergang der Nation vielleicht langſam, aber ſicher herbeiführen muß.

4. Deutſchland wird aus der Weltgeſchichte entfernt. Alle augenblicklich vorhandenen Franzöſiſchen Geſchichtsbücher, in denen von Deutſchland die Rede iſt, werden vernichtet. Es werden neue Bücher gedruckt, in denen Deutſchland ganz ausgelaſſen iſt. Da nun alle Culturvölker Europa's ihr hiſtoriſches Wiſſen aus Franzöſiſchen Werken ſchöpfen, ſo wird Deutſchland in den Augen Europa's aufhören dazuſein, und binnen Kurzem wird der Bismarck'ſche Raubſtaat für immer aus dem Rathe der Völker verſchwinden.

5. Der Franzöſiſchen Sprache dürfen ſich die Germanen ferner nicht mehr bedienen. Da ein einfaches Verbot wenig fruchten würde, ſo muß zu einer außerordentlichen, ganz formidablen Maßregel gegriffen werden. Die bisher in Frankreich übliche Sprache wird abgeſchafft. Es wird eine Commiſſion eingeſetzt, welche eine ganz neue Sprache erfindet und in Frankreich einführt. Dieſe Sprache hat kein Wort für „Niederlage,“ dagegen mindeſtens 10 000 Bezeichnungen für „Rache“ und „Sieg.“

6. Um mit Deutſchland nicht mehr eine gemeinſame Religion zu haben, bekennt ſich Frankreich fortan zum Islam oder zu der Secte des Bruder Mericke.

Byzantiniſches.

An der Univerſität Bonn werden, wie wir hören, während des nächſten Semeſters von dem Profeſſor Ritſchl Vorleſungen über Byzantiniſchen Styl, verbunden mit praktiſchen Uebungen, gehalten werden. Für Diejenigen, welche ſich beſonders gelehrig zeigen, iſt, wie wir ebenfalls hören, ein Fonds geſtiftet worden, aus welchem Gratis-Exemplare des Napoleoniſchen „Julius Caeſar“ beſchafft werden ſollen.

Geſucht.

wird ein Fabrikant von Poudre de riz, welcher im Stande iſt, ſo viel Puder zu erzeugen, als dazu gehört, die Schamröthe gewiſſer Deutſcher Profeſſoren, deren Briefe an den Exkaiſer Napoleon jetzt in die Oeffentlichkeit gelangt ſind abzuſchminken.

Uech habe mür würklüch föhr gefreut, daß beu dör lötzten „Stüchwahl“ in Frankfurt am Mäun düſer Baron Carl Mäuer von Rothſchüld hat müſſen ſeunem Gögeneandübaten weuchen. Sogleuch dör großer Baron üm dör lötzten Krüſüs ſeume lüben Frankfurter hat öbenſo üm Stüch gelaſſen wü beu dön Abſtümmungen üm Reuchstage ſeume Pflücht, fünde üch öß ganz üm dör Ordnung, daß Jöne auch wüderum ühm beu dör Wahl üm Stüch gelaſſen haben. Stüch wüder Stüch! Dahör dör Name, oder wü dör Lateuner öß nönnt: Römöſüs!

Zwickauer.

Verlags-Anerbieten.

Bei dem durch die Pariſer Nationalgarden-Emeute drohenden Franzöſiſchen Bürgerkrieg empfiehlt ſich der Unterzeichnete, nach Beendigung ſeines erſten Werkes: „De bello Gallico“, zur Abfaſſung des zweiten: „De bello civili.“

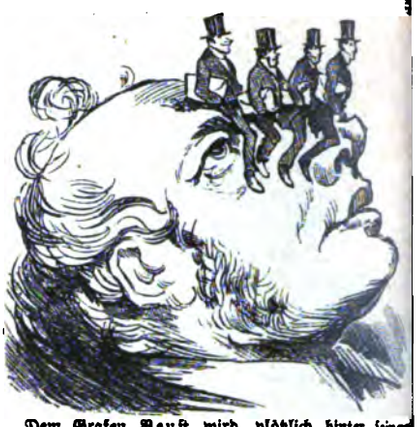
Ergebenſt
Julius Caeſar.

Illustrirte Rückblicke

vom 1. Januar bis Ende März.

Wenn sonst Europa am Neujahrsmorgen erwachte, rief es ängstlich: Was hat ER gesagt? Diesmal bleibt ER sogar die Antwort schuldig auf die gewiß bescheidene Frage: Was sagst du nun?

Neue Auflage von Jean qui rit et Jean qui pleure. Aber Weinen hilft nichts, und wer zuletzt lacht, lacht am besten.



Dem Grafen Beust wird plötzlich hinter seinen Rücken ein unverhofftes Ministerium auf die sonst feine Nase gesetzt, ohne, zum Glück für das Europäische Gleichgewicht, das seinige in Frage zu stellen.

Kaum hat sich die junge Französische Republik einigermaßen etablirt, so wird sie auch schon von Schmarotzern, Bettlern und Stellenjägern so überlaufen, daß ihr nichts übrig bleibt, als Mitglied zu werden des Vereins für Verhütung von Thronbesteigungen, Krönungen und sonstiger zweiter December.

Wegen seines tapfern Standhaltens gegen eine bedeutende Französische Uebermacht wird dem General von Werder ein Ehrensäbel überreicht.

Da die Franzosen in den Schlachten wegen des epidemisch gewordenen Verrathes keine Gelegenheit hatten, ihren Elan zu zeigen, so entwickeln sie denselben jetzt gegen die unvorsichtiger Weise nach Paris zurückgekehrten Deutschen.

Während sich auf der Erde Menschen, die sich weder liebten noch haßten, in blutigen Schlachten vernichten, arbeiten unter derselben die Pioniere des Fortschrittes gegen einander, und am Ziele angelangt, drücken sich, die sich nie sahen, in Brüderlichkeit die Hände.

Interessanter Fall. Im zoologischen Garten befindet sich ein Königsadler, dem plötzlich ein zweiter Kopf aus der Brust wächst. Beide Köpfe sollen sich wohl befinden und gut mit einander vertragen.

Die Französische Republik, welche Zeichen von Schwäche gibt, wird von allen Parteien unterstützt, um wenigstens noch den Frieden unterzeichnen zu können, dessen Garanten wenig Dank bei Frankreich finden werden.

Für eine Nation „geborener Schauspieler" ist es bezeichnend, daß ihre National-Versammlung von einem Theater in das andere zieht. Vielleicht sehen wir sie bald im Cirque de l'Impératrice zu Paris.

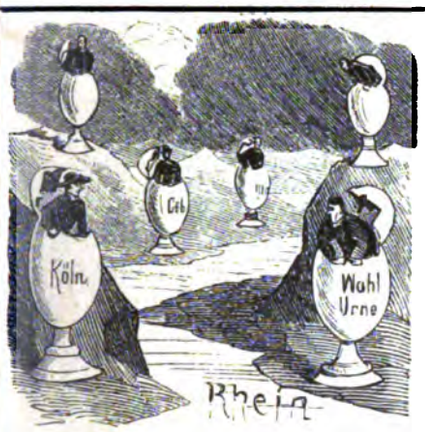
Ideale Ansicht der beiden Deutschen General-Ehren-Bürger, des Fürsten von Bismarck und des Grafen von Moltke, im vollen Ornat.

Illustrirte Rückblicke.

Der Oberkirchenrath kann den Juden immer noch nicht die Sünden vergeben, welche sie anno 30 gegen unsere Religion begangen haben, und sucht sie an ihren Kindern und Kindes-Kindern heim.

Am besten haben es noch die armen Juden in Polen, wo ihnen von Staats wegen die Köpfe gewaschen, die Haare geschnitten werden, und ihnen obendrein der Staat zum Tragen eleganter und moderner Kleider verhilft.

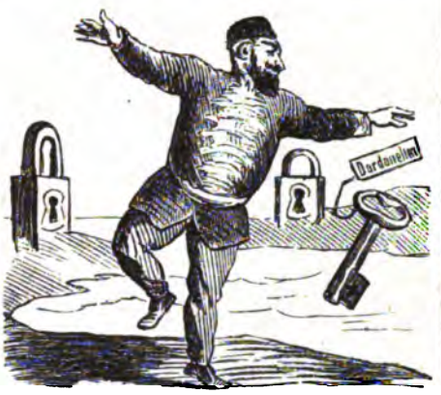
Die Professoren Döllinger und Friedrich in München haben immer noch nicht das Unfehlbarkeits-Dogma quittirt. Was man vor einigen Jahrhunderten mit ihnen gemacht hätte, ist klar; aber jetzt — non possumus!



Aus den zur Wahl der Abgeordneten für den ersten Deutschen Reichstag gelegten Eiern werden wieder am Vater Rhein nur schwarze Vögel ausgebrütet.

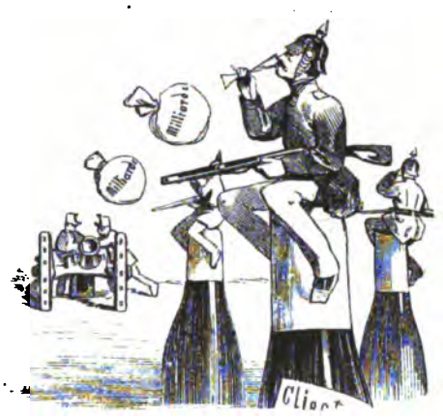
Fremder. Hier also stand die Gerichtslaube, wo früher Recht drin gesprochen wurde?

Führer. Das muß früher gewesen sein; zuletzt wurde bloß recht drüber gesprochen, bis sie gefälligst das Local verließ.

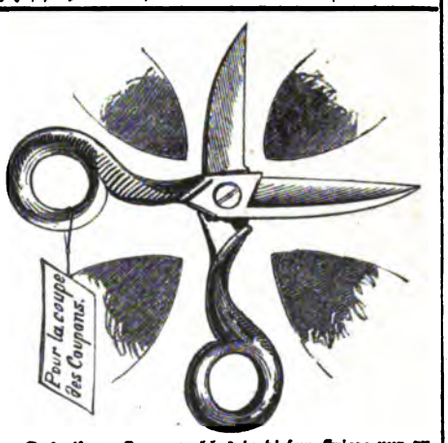


Inzwischen wird auch ohne Frankreichs Mitwirkung die Pontusfrage zur Zufriedenheit der beiden zunächst Betheiligten beigelegt. Der Türke ist glücklich, daß er in Friedenszeiten nicht mehr Abends die Dardanellen zuzuschließen braucht.

Auf Wilhelmshöhe wird ein Käfig geöffnet, und nun wird nach siebenmonatlicher Haft der dort gefangene Vogel frei.



Unsere Landsleute werden in der Champagne auf dem, in diesem Falle sehr wünschenswerthen Pfropfen sitzen bleiben, bis die Franzosen sie mit gemünztem Golde zu vertreiben beginnen.



Das eiserne Kreuz, welches in diesem Kriege nur an Combattanten und Nicht-Combattanten vertheilt wurde, soll noch eine dritte Classe für solche Finanzmänner erhalten, welche sich um die Beitreibung der Milliarden verdient machen.

In Paris mehren sich die Zeichen des Hasses gegen Deutschland. Abraham Rothschild entläßt seine langjährige treue koschere Magd Hagar, weil sie eine Deutsche Jüdin ist, und stößt sie in die Wüste um Paris.

Die Pariser machen Revolution gegen die Republik für dieselbe, und zeigen dadurch, daß sie noch nicht reif für die Freiheit sind. Aber sie mögen sich in Acht nehmen! Die Strafe folgt noch auf dem Fuß, und Chiflehurst ist nicht weit.

Friede! Auch unsere Abonnenten und alle Diejenigen, welche es werden wollen, werden aufgefordert, denselben schleunigst für das nächste Quartal zu unterzeichnen. **Geld ist da!**

Die beiden Seelen.

Ein Zwiegespräch.

Erste Seele. Weckst du mich wieder in der Nacht?
Zweite Seele. Ich that es nicht. Im Traume schrecktest
Du wohl zusammen, und erwacht
Riefst du so laut, daß du mich wecktest.
Erste Seele. O ruhmreich wundervolle Bahn!
So lang' sich in der Erde Spiegeln
Die himmlischen Gestirne sah'n,
Erhob sich nie auf Ruhmes Flügeln
So hoch ein Name.
Zweite Seele. Viel hast du gethan
Mit Wort und That, mit Blut und Eisen,
Wohl bist du werth, daß dich die Lieder preisen.
Doch während auf dem Felde der Gefahr
Ihr Helden euch in heißer Arbeit mühtet,
Indessen hat die schwarze Schaar
Daheim nichts Gutes ausgebrütet.
Du kennst die Zunft, die ohn' Ermatten
Unduldsamkeit und Haß und Feindschaft schürt;
Die hat daheim voll Eifer sich gerührt!
Ihr Treiben wirft — welch einen dunkeln Schatten
In dieser Tage Glanz und Licht!
Erste Seele. Wir thaten wahrlich unsre Pflicht:
Fast auf die Fersen trat der Sieg dem Sieg;
Vom Himmel strahlte „Friedrich's Ehre"
Hernieder auf die Deutschen Heere.
Beendet, wie begonnen, ward der Krieg
Mit Glanz — die Nachwelt wird's bekunden.
Klugheit und Tapferkeit verbunden,
Bemeisterten das blinde Glück;
Und eine Krone bringen wir zurück,
Wie noch kein Fürst in Deutschland sie getragen.
Zweite Seele. Doch, ach! in diesen großen Tagen
Wie wucherte daheim das Kraut,
Das stets verdrängt, was Müh' und Klugheit baut!
Kriechwurzeln schickt es, die sich lüstern strecken,
Und in die Furchen schmiegt sich's ränkevoll;
Du kennst doch das Geschlecht der Quecken?
Tief muß der Pflug gehn, der sie fassen soll,
Und wenn ein Stückchen nur im Acker bleibt,
Schnell schlägt es Wurzeln wiederum und treibt
Ausläufer hin nach allen Enden.
Du hoffst auf Korn — was wird der Herbst dir spenden
Erste Seele. Europa's Fürsten schreckt' ich aus der Ruh,
Umstoßend mit dem Fuß die morschen Throne;
Mir half das Wort und die Kanone.
Ich fand den Plan und fand die Macht dazu,
Das zu vollenden, was unmöglich schien —
Kühn war ich, und ich war nicht allzukühn.
Nun ist das Größte, Herrlichste vollbracht,
Von dem, verspottet oft, die Dichter sangen,
Nach dem, verzweifelnd oft, die Besten rangen:
Zertrümmert ist des alten Feindes Macht,
Zurückerworben, was uns einst geraubt,
Bewehrt durch Eintracht und mit Kraft umfriedet
Das neue Reich. — So ist geschmiedet
Der Goldreif für das höchste Haupt.
Zweite Seele. Doch leider ist es nicht verdrängt,
Das giftige Gewürm, das gierig
Sich ans Gezweig der Deutschen Eiche hängt.
Dies zu vertilgen, ach! ist allzu schwierig!
Schlag' zu und tritt, dann es mit Wort und Schrift –
Du möchtest es vernichtet glauben;
Doch bleibt genug von dem lebend'gen Gift,
Um den gehofften Schatten dir zu rauben.
Erste Seele. O sprich mir nicht von jenen Schaaren,
Die mir in Herzensgrund verhaßt!
Wie ekelt mich ihr froh Gebahren!
Wie ist ihr Schmeicheln mir zur Last!
Wenn schon der Niedre, der Geringe
In bittern Klagen sich ergeht –
O glaube mir, wer auf der Höhe steht,
Der sieht noch andre, schlimm're Dinge.
Zu widrig ist mir das Gezücht,
Als daß ich mit ihm streiten sollte;
Ja, wenn ich es vertreiben wollte,
Fast glaub' ich, mir gelang' es nicht.
Ich that mein Theil — was soll ich weiter thun?
Nimm doch Vernunft an, Seele, zeige
Dich nicht so störrig! Bitte, laß mich ruh'n.
Zweite Seele. Bedenk', du selber weckest mich! Ich — schweige.

Nothwendige Erinnerung.

„Dieser Nekrolog der Armee ist herzzerreißend; aber es ist nöthig, daß die großen Männer und die Nationen wissen, was tolle Unternehmungen kosten, und so auch, was diese gekostet hat, die sicherlich eine der unbesonnensten und mörderischsten war, die jemals begonnen wurde."

Also schrieb ich im 45. Buch, Band IV meiner Geschichte des Consulats und des Kaiserreichs, unter welchem, wie ich mich veranlaßt sehe zu bemerken, das erste Kaiserreich zu verstehen ist, nicht etwa das letztverflossene, dessen Geschichte ich leider fortzusetzen zu berufen zu sein zu gedenken nicht gedacht werden soll.

Thiers.

An Otto.

Allah is groß!
Nu bist du Fürst!
Nu sag' mir bloß,
Was du noch wirst?
Wenn du berghoch
So weiter trabst, —
Denn wirst du noch
Am Ende Papst!

Denn unfehlbar bist du schon wegen deinen prophetischen Ausspruch vor acht Monate: „Zur Strafe sollen die Franzosen Louis Napoleon wieder kriegen!"

Schultze.

Den Professoren Döllinger und Friedrich in München ist eine neue Frist zur Unterwerfung unter das Unfehlbarkeits-Dogma verstattet worden. Man ist entschlossen, ihnen so lange zuzusetzen, bis sie entweder aus Ueberzeugung oder vor Aerger — schwarz werden.

Im Kreise Kalau ist ein heftiger Wahlkampf zwischen dem ehemaligen Premierminister von Manteuffel und dem von dem ehemaligen Finanzminister, Herrn von Patow, empfohlenen Candidaten entbrannt. Sollte zwischen den Kämpfenden keine Einigung erzielt werden, so erklären wir uns bereit, als bewährte Freunde und Vertreter der Kalauer ein Mandat anzunehmen.

Die Gelehrten des Kladderadatsch.

Die Sack-Krisis, welche schon bei der Zahlung der Pariser Anleihe ausbrach, droht, sich bei der bevorstehenden Zahlung der Milliarden noch zu verschärfen, wenn nicht schleunigst Rath geschafft wird. Es dürfte sich deshalb empfehlen, die Anfertigung von Beuteln der Rumänischen Regierung in Entreprise zu geben, welche das Beutelschneiden en gros betreibt.

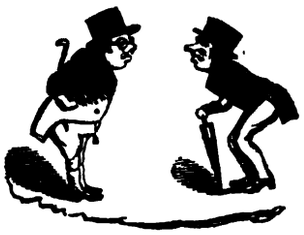
Es wird sich zeigen.

Ihr, Deutsche Mädchen, Deutsche Frau'n,
Gestiftet ist auch euch ein Orden,
Auch euch das Ziel eröffnet worden,
Nach dem strebsame Männer schau'n.

Die große neue Zeit beginnt
Großartig in den Deutschen Ländern!
Die Männer halten viel von Bändern —
Ob auch die Frau'n so eitel sind?

Unbescheidene Anfrage.

Wenn Frau Isabella zu Gunsten Napoleons III. „allen ihren Schätzen" entsagen will — wird sie dann ihren Marfori noch behalten?



Müller. Was sloobst du, was sicherer is: deß Elsaß Preußisch wird, oder deß wir die fünf Miliarden kriegen?

Schultze. Des Sicherste scheint mir, deß wir — mehr Steuern zahlen müssen.

Müller. Des denk ich ooch. Merkwürdig, deß zwee Menschen janz uselben Gedanken haben können!

Schultze. Also die Presse hat bei Eröffnung des Reichstages einen schönen Platz anjewiesen jekriegt?

Müller. Den schönsten und größten von janz Berlin.

Schultze. Des is nu nich wahr. Der Dönhofsplatz ist noch weit höher als wie der — Schloßplatz!

Müller. Ich fürchte, deß in Frankreich das große Trauerspiel von 1793 „Die Guillotine" bald wieder spielen wird.

Schultze. Ich fürchte es doch. Die Jeneralprobe hat ja schon stattgefunden!

Die Geburtstagsfeier.

Eine Münchener Romanze.

Des Ré galantuomo, seines
Hohen Herrn Geburtstag feiern
Wollt' Marchese Migliorati,
Der Gesandter war in Baiern.

Hatte viel vornehme Herren
Eingeladen zu dem Feste,
Und sie waren All' erschienen,
Migliorati's werthe Gäste.

Aber unter Allen sah man
Keinen größern und geehrtern
Herrn, als des Norddeutschen Bundes
Abgesandten, Herr von Werthern.

Und man aß und trank — ich kenne
Das Menu nicht; dies indessen
Ist unzweifelhaft: es wurde
Mehr getrunken als gegessen.

Erst auf des Geburtstagskindes
Wohl, des Königs-Ehrenmannes,
Leerte man den vollen Becher;
Aber gleich darauf begann es.

Was denn? — Rum, der Tafel Würze,
Tischgespräch und Unterhaltung
Und der Meinungen und Wünsche
Mannichfaltige Gestaltung.

Immer höher ward die Stimmung,
Immer munterer und dreister;
Platzen sah im Wortgefechte
Auf einander man die Geister.

Sonderlich des Herrn von Werthern
Geist. der etwas echauffirt war,
Platzt' auf den des Herrn Marchese,
Der noch niemals explodirt war.

Zwischen Gast und Wirth entbrannten
Jetzt des Wortstreits grimme Furien,
Und es gab ein Wort das andre,
Und sogar Verbal-Injurien.

Und von den Verbal-Injurien
Wär' zu ernstlichen Realien
Fast der Streit gesteigert zwischen
Norddunddeutschland und Italien.

Schon unruhig zuckt der blanke
Galadegen in der Scheide;
In der Hand des Italiäners
Blitzt sogar die scharfe Schneide.

Schon sah man das Hausgesinde
Hände reiben, Dolche wetzen,
Um im Nothfall ihres Herren
Gastfreund an die Luft zu setzen.

Da gelang es ein'gen Gästen,
Stillen Männern und verständ'gen,
Der Parteien Haß zu mildern
Und des Streites Wuth zu bänd'gen.

Ohne Grund versöhnt, wie grundlos
Erst entzweit, so sanken Beide
Jetzt gerührt sich in die Arme,
Weinend laut vor Schmerz und Freude.

So war Deutschland und Italien
Nun ein Herz und eine Seele;
Beide riefen laut: Evviva
Vittorio Emanuele!

Kladderadatsch.

Telegraphische Depeschen des Kladderadatsch.

Schilda. Anbetrachts der Entlassung der koscheren Köchin Rothschilds, hat zur Feststellung ihrer kosmopolitischen Gesichtspuncte die Stadt Schilda den Namen Rothschilda angenommen.

Moskau. „Wo ist Europa?" — fragt die hiesige Zeitung. Es wird sich schon finden — in die gegenwärtige Lage.

Cayenne. Wir sehen einem zweiten — zweiten December sehnsüchtig entgegen, da unsere Sommerwohnungen noch sämmtlich leer stehen.

Rom. Gestern Abend nach Neun wurde dem heiligen Vater plötzlich vor seiner Gottähnlichkeit so bange, daß Baldrianthee gekocht und warme Stürzen gemacht werden mußten. Heil. Stuhlnoten 40½.

Paris. Die „Republik der Nationalgarden" will sich in eine „Republik der Nachtwächter" wandeln. Bei der Verdunkelung einer Menge von Thatsachen sind die durch ihre Beleuchtung des Preußischen Cultus-Ministeriums berühmt gewordenen Herren Schäfer und Hauschner aus Berlin hierher berufen worden.

Frankfurter Linden. Die Ausführung der humanen Idee, auch der minder begüterten Einwohnerschaft Berlins einmal den freudigen Anblick eines Sieges-Einzugs zu gewähren muß bis auf den nächsten Russischen Feldzug verschoben werden.

Brüssel. Auch hier hat sich eine anti-preußische Liga gebildet und ihre Wirksamkeit mit Verbreitung der bei R. Lesser in Berlin (Librairie internationale) erschienenen „Les Soldats peints par eux mêmes" begonnen. Aus diesen prächtigen Zeichnungen geht hervor, daß die Deutschen aus Furcht vor den Franzosen immer Zwölf auf Einen gingen, und so mußte der Dreizehnte sterben.

Elberfeld. Seinem sich hier aufhaltenden Deutschen Hausherrn schreibt ein Portier aus Paris: Vous ne vous faites pas d'idée de la haine qu'on a voué ici aux Allemands. C'est une haine éternelle — et elle durera surement encore au moins trois semaines.

Madrid. Das geliebte Herrscherpaar ist eingezogen. Der Brotneid der Bauernfänger ist so groß, daß sie an den Königsfängern ein Exempel à la Max von Mexico statuiren möchten.

Humbugshein. Der Vorschlag, Frankreich auszuspielen, und durch Absatz der Loose an Kronprätendenten die Kriegskosten von den heimischen Bürgern auf die Schultern ausländischer Fürsten zu wälzen, kommt leider zu spät. Frankreich hat schon ausgespielt.

Gensdarmenmarkt. Die Chancen für unseren „Vergitterten Vergötterten" haben sich wieder verschlechtert. Bei der gegenwärtigen Stimmung der Franzosen gegen die Deutschen muß die Aeußerung: „Diesen Kuß der ganzen Welt!" immerhin etwas groß — mündig erscheinen.

Florenz. Die Wiederlostrennung Nizza's und Savoyens von Frankreich ist nur noch eine Frage der Zeit, von der man zu sagen pflegt: Es ist die höchste! Das Befinden unseres Ré arrogantuomo ist noch immer — auf dem Throne.

Robinsonsinsel. Als gestern der hier noch zurückgebliebene Deutsche sein Siegesfest feiern wollte, fielen Hottentottenrotten über ihn her, schlachteten ihn, brieten ihn und fraßen ihn auf. Schon am Feuer brodelnd, sang unser braver Landsmann noch mit kräftiger Stimme seine „Wacht am Rhein"; und als er in der Pfanne schon recht schön goldbraun und knusperig zu werden anfing, hauchte er sein: „Lieb Vaterland kannst ruhig sein" — noch im tiefsten Actien-Bier-Baß aus.

Baden, bei Wien. In den besseren Kreisen unserer Gesellschaft bewegt sich das Gespräch noch immer um die Phrase: „Den Hund müssen wir haben!" Wie wir jedoch hören, hat Herr Dr. Rollet, welcher zuerst die Idee faßte, sich als Oesterreichischer Deutscher bei einem Siegesfeste der Stammesgenossen zu betheiligen, unseren reizenden Badeort bereits verlassen.

Opernhausplatz. Auch hier kam es bei der Hochzeit des Figaro zu Thätlichkeiten. Der Schlachtgesang: „Ihr, die ihr Triebe des Herzens kennt, sprecht, sind es Hiebe, was hier so brennt?" — gab Veranlassung, die Pressen des Figaro zu versiegeln.

(Fortsetzung des Feuilletons im ersten Beiblatt.)

Wir bitten, die Beiblätter zu beachten.

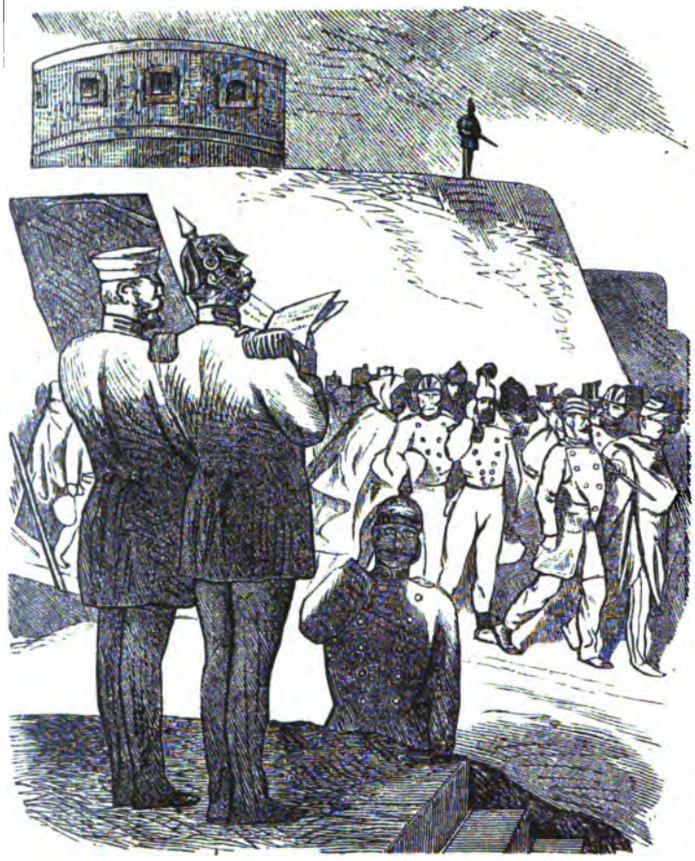
Da ein großer Theil der Militär-Lazarethe aufgehoben oder verlegt ist, so ersuchen wir die Vorstände derjenigen Militär-Lazarethe, welche auch nach dem 1. April fortgeführt und für welche die bisherigen Frei-Exemplare des Kladderadatsch gewünscht werden, uns dies gefälligst bis zu dem genannten Termin anzeigen zu wollen.

Die Verlagshandlung des Kladderadatsch. A. Hofmann & Comp. in Berlin.

Hierzu zwei Beiblätter.

Rache!

Für die Ausweisung und schlechte Behandlung der Deutschen von Paris.



Wird es uns Jemand verdenken —

wenn wir jetzt sämmtliche Franzosen, welche sich in unseren festen Plätzen aufhalten, per Schub an die Gränze bringen?

wenn wir, um die elenden Französischen Tailleurs und Modistinnen auszuhungern, zu einer geschmackvollen Deutschen National-Tracht zurückgreifen?

Wer würde es übel deuten —

wenn wir als Repressalie alles nur irgend Französische, das sich in unserer Gewalt befindet, mit Stumpf und Stiel vertilgen, ausrotten und vernichten?

ja, wenn selbst bei unseren Schulkindern der angeborene Nationalhaß gegen die Französische Sprache in Patriotismus ausartete?

erantw. Redacteur: In Vertretung: R. Löwenstein in Berlin. — Verlag von A. Hofmann u. Co. in Berlin, Leipzigerstr. 39. — Druck von Eduard Krause in Berlin.

Kleine Inseraten-Annahme in der Internationalen Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin, Friedrichsstraße 66.

Beiblatt zum Kladderadatsch.

Insertions-Gebühren für die 4-gespaltene Kompareil-Zeile oder deren Raum 7½ Sgr. = 1 Frc. = 27 Kr. rhn.

Fernere Annahme in den Filialen von Rudolf Mosse in Hamburg, Frankfurt a. M., München, Nürnberg, Wien, Prag, Zürich, Strassburg.

Nr. 14 und 15. Erstes Beiblatt. Berlin, den 26. März 1871. XXIV. Jahrgang.

Feuilleton.

Deutsche Flitterwochen.

(Ein Gespräch am Dönhofsplatz.)

Sie. Auf'm Weißenburger Bergle
Im Elsasser Land —
Er. Janz recht! In die nette Jejend von Weißenburg —
Da war's auf'n Jeisberg,
Daß ich endlich dir fand.

Sie. Da war's wo mit Seele
Und Leib du mich nahmst!
Er. Hurrjee, war des 'n Verjnügen! Na, es war aber auch Jefahr i Verzug, daß du endlich —
'mal unter die Haube
Des Pickel's noch kamst.

Sie. Und mir druckt's halt 's Herz ab,
Daß so lang' i geschmollt!
Er. Aber ich kann dich die Versicherung jeben —
Ich hab' dir im Grunde
Nie ernstlich jezollt.

Sie. Und nu bau'n wir das Häusli
Gemüthli uns aus!
Er. Na, des versteht sich! Die janzen großen volkswirthschaftlichen Errungenschaften des Nordbunds —
Bring' ich dir als Mitjift
Ja mit in das Haus.

Sie. Und is unsre Wirthschaft
A bißle noch knapp —
Er. Ich bitte dir, des wird Allens anders werden. Thu mich nur den einzigen Jefallen und jewöhne mich —
Mein näh'res Verhältniß
Zu Adelheid ab!

Sie. Und nix soll uns trennen
In Freud und in Leid!
Er. Nein, im Jejentheil! In Steuer-, Preß-, Vereins- und Militär-Angelejenheiten, mit alleiniger Ausnahme der Post- und Telegraphen-Verwaltung —
Herrscht nun die complett'ste
Jefühlseinigkeit.

Sie. Und treu woll'n wir bleiben
Einander gewiß!
Er. Na, das versteht sich! Betrachte dich nur 'mal die beiden mumien annectirten Jungen und sage mir —
Ob das ein jesegneter
Ehstand nich is!

Der gemüthliche Russe.

(Zum Schluß der Pontus-Conferenz.)

Nun gut! So will ich mich vertragen
Aufs Neue mit dem „kranken Mann."
Warum auch gleich mit Kolben schlagen,
Wenn man mit Pritschen siegen kann?

Die Polizei hat bei der letzten Illumination aufgefordert, „sich immer rechts zu halten und langsam vorwärts zu bewegen."

Nach der allgemeinen Erleuchtung ersuchen wir die Berliner Bürgerschaft, sich immer etwas links zu halten und rüstig vorwärts zu schreiten.

Die Specialconstabler des Kladderadatsch.

Nachdöm nun auch düse Rögürung dör nazionalen Vertheidigung für euner Rögürung dös Hochverraths erklört worden üst, wörden gewüß dü Französüschen Blätter beweusen, daß nücht nur Södan, Straßburg und Mötz, sondern auch Parüs durch Verrath gefallen üst. Das Einzige, was keun Französüscher Gönöral üm düsem Krüge verrathen hat, war — stratögüsches Talönt.

Dör bekannter Oehrenbürger dös Kladderadatsch.

Neue Aussichten.

Was sind das aus Paris für neue Sachen!
Das gibt MIR wieder neuen Muth.
ICH riech', ICH rieche Menschenblut —
Hei, da ist was für MICH zu machen!

Verschiedene Fürsten Europa's haben dem Exkaiser von Frankreich ihre Sympathien, Victor Emanuel hat ihm seine Freundschaft, der Papst seinen Segen, England Gastfreundschaft, die Exkönigin Isabella jedoch hat ihm „ihr ganzes Vermögen zu beliebiger Verfügung" angeboten. Aber Isabella ist auch die Einzige, die — — Reales anzubieten hat.

In dem zu Prag erscheinenden Czechenblatte „Die Politik" vom 14. März befindet sich ein interessantes Inserat: Pan Ferda Náprstek (zu Deutsch: Herr Ferdinand Fingerhut) sucht für seine Brauerei „zum schwarzen Bräuhaus" zwei Lehrlinge, und schließt seine Annonce mit folgenden Worten: „Die Kenntniß der Deutschen Sprache wird von den angehenden Lehrlingen nicht verlangt, weil wir in Böhmen solche Hohlköpfe, wie selbe öfter aus Preußen herkommen, z. B. Professor Linker, in den Oesterreichischen Landen nimmermehr brauchen können." Der Grund, warum Meister Fingerhut just Czechische Lehrbuben sucht, ist aber wahrscheinlich ein anderer; er hat eingesehen, daß die Deutschen viel zu klug sind, um von einem Czechen etwas lernen zu wollen, bei denen doch — Hopfen und Malz verdorben ist.

Mörkwürdig! Jö tüfer dü Franzosen üm Frankreuch söllbst gesunken sünd, dösto höher sünd sü üm Börlün gestügen! Wü örklärt ühr, Oeründur, düsen Zwüspalt dör Natur? Um göfölliger Notüz, aber nücht unter 219 büttet

dör bekannter Spöculant.

Gegen den ehemaligen Generalstabs-Chef Garibaldi's, Bordone, ist in Avignon eine Untersuchung wegen Unterschlagung und heimlicher Absendung Französischer Waffen eröffnet worden. Er hat, um der Untersuchung zu entgehen, schleunigst sich selber aus Frankreich fortgestohlen.

(Fortsetzung des Feuilletons im zweiten Beiblatt.)

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen und bei allen Eisenbahnverkäufern zu haben:

Das dritte Bändchen von:

Schultze und Müller auf dem Kriegsschauplatze 1870/71.

Mit Illustrationen von W. Scholz u. A. Preis 5 Sgr.

Inhalt des dritten Bändchens: Zur Aufklärung. — Bismarck und Napoleon III. bei Sedan. — Das Feld-Kochbuch in der Westentasche. Von Schultze junior, Füsilier — Im Seine-Schlößchen. Romanze. Kleine Kriegsscherze. — Schultze als alter Schäfer Thomas junior. — Die Geliebte des Veteranen. Ein Colportage-Roman in Lieferungen. Von Müller senior. — Mit partieller Blindheit geschlagen. — Der Corsenwolf oder: Hochmuth kommt vor dem Fall. Eine Puppen-Komödie, aufgeführt im Lager vor Paris. — Halb Paris in der Westentasche. Von Müller senior. — Kriegsbilder. — Feld- und Zündnadel-Reime des Gefreiten Schultze junior. Dritte Serie. — Schultze's furchtbarstes Abenteuer.

Das erste Bändchen ist in neuer Auflage erschienen, und wie das zweite wieder in allen Buchhandlungen vorräthig.

Gegen Post-Einzahlung von 6, 12 und 17 Sgr. senden wir das 1., 2. und 3 Bändchen franco per Kreuzband.

Die Verlagshandlung des Kladderadatsch. **A. Hofmann & Comp. in Berlin, Leipzigerstraße 39.**

Neueste Erdbeerensorte „Brown's Wonder".

Beste und nutzreichste bis jetzt existirende Erdbeerensorte. 12 Pflanzen 6 Thlr., 6 Pflanzen 3 Thlr. 15 Sgr. Einzeln à 20 Sgr.
Ferner empfehlen wir zur bevorstehenden Pflanzzeit:
Coniferen in großer Auswahl, **Ziergräume** und Ziersträucher, **gefüllte** Obstsorten, **Rosen, Rhododendrons, Lilien, Freilandfarne, Georginen, Paeonien; Gladiolus**, schönste franz. Hybriden mit ihren richtigen Namen (kein Sämlings-Kommel) in starken blühbaren Knollen: 12 Sorten für 1½, 2 u. 4 Thlr.; 25 Sorten für 2½, 4 u. 10 Thlr.; 50 Sorten für 8, 10 u. 20 Thlr.; 100 Stück in 50 Sorten 25 Thlr. — je nach Schönheit u. Neuheit der Sorten. — **Neueste Preis-Verzeichnisse kostenfrei.**

Laurentius'sche Gärtnerei zu Leipzig.

Soeben empfingen wir in ausgezeichneter Beschaffenheit einen directen Import der bekannten Prachtlilie

Lilium auratum

in festen, gesunden und blühbaren Zwiebeln, die wir zu nachstehenden billigen Preisen abgeben:

Zwiebeln von	4 — 4½"	Umf. à 20 Ngr.	12 Stück	6 Thlr.	25 Stück	12 Thlr.
„	4½—5½"	„ à 1 Thlr.	12 „	8 „	25 „	16 „
„	5½—6½"	„ à 1½ „	12 „	12 „	25 „	24 „

Eine kleine Anzahl ganz starker Zwiebeln von 7—7½" Umf., pro Stück 2½—3 Thlr.
Die Zwiebeln können jetzt noch in unausgetriebenem Zustande versendet werden. Später erhöht sich der Preis um 25 pCt.

Leipzig, den 10. März 1871.

Laurentius'sche Gärtnerei.

Für den provisionsweisen Verkauf von

Brief-Siegel-Marken

sucht tüchtige, solide

Vertreter

unter günstigsten Bedingungen.

Leonh. Schwemmer, Nürnberg.

Promenade-Radfächer, Dutzend 1 Thlr., feinere Sorten in großer Auswahl, versendet
A. Wahnschaffe in Nürnberg.

Sieges-Fackeln,

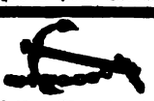
welche nicht abtropfen, brillante Flamme und lange Brennbauer haben, sowie **Papier-Laternen**, zu billigsten Preisen, empfiehlt
W. Rimo in Halberstadt.

GAS-ILLUMINATIONS-
Gegenstände jeder Art.

Kaiserkronen, Wappen, deutsche und andere Adler, Namenszüge, Sonnen, Sterne 2c., werden, soweit nicht am Lager, schnellstens geliefert.

Schäfer & Hauschner,
Berlin, Friedrichs-Straße Nr. 223.

Bei größeren Arbeiten werden die Arrangements den Oertlichkeiten entsprechend ausgeführt.
Zeichnungen u. Preis-Courante franco.



Wichtig für Zeichner, Ingenieure und Architekten.

GROSSBERGER & KURZ
(NÜRNBERG).

Anker-Bleistifte
in 5 Bleihärten,
preiswürdigstes und billigstes Zeichen-Material.
6-eckig, polirt, Gold, à Stück 1½ Sgr.
rund, polirt, Gold, à Stück 1 Sgr.
Durch alle soliden Papier- und Schreibmaterialien-Handlungen zu beziehen.
Jeder Versuch wird diese Empfehlung von selbst rechtfertigen.

Das Neueste in **Transparenten:**
Kaiser Wilhelm
im Krönungs-Ornate.
Größe ⅞ breit, 3½ lang, in ganzer Figur.
Fenstein & Thon, Manleauxfabrikanten.
Berlin, Stallschreiberstraße 57.

EISENACH.
Schul- und Pensions-Anstalt
für Töchter der höheren Stände,
von **Augusta Moeder.**
Unterstützt von bewährten Lehrern, französischen und englischen Gouvernanten und zum Theil von Auslanderinnen besucht.
Näheres enthält der Prospectus.

Für den Quartalwechsel zur Beachtung empfohlen!

Die in Berlin am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend jeder Woche erscheinende **„Tribüne"** ersetzt durch die Mannigfaltigkeit ihres Inhalts eine politische Zeitung und ein belletristisches Blatt. Ihre Tagesschau bringt eine freisinnige und populäre Darstellung der politischen Ereignisse, aus der man sich leicht und vollständig orientiren kann; die Berichte über die Verhandlungen des Reichs- und des Landtages sind kurz aber erschöpfend; die Stadtneuigkeiten geben in pikanten Notizen ein Spiegelbild des gesamuten Lebens und Treibens der Residenz, das durch ungeschminkte Theater-Referate und ausführliche, getreue Berichte über die **Gerichtsverhandlungen** 2c. 2c. noch an Lebendigkeit gewinnt. Einen besonderen Ruf haben sich die Börsenberichte der „Tribüne" dadurch erworben, daß sie, das Interesse des **Publikums als einzige Richtschnur nehmend**, durchaus unparteiisch sind. Außerdem bringt die „Tribüne" in ihrem Feuilleton **Novellen** und **Erzählungen** der ersten Autoren und ausführliche, auch humoristische Schilderungen alles Dessen, was das größere Publikum aus Nah und Fern interessiren kann.

Bei diesem außerordentlich reichen Inhalte beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis für die „Tribüne" **mit dem längst als eines der ersten deutschen Witzblätter anerkannten, illustrirten humoristischen** Wochenblatt: **„Berliner Wespen" nur** Einen Thaler.

Die **„Berliner Wespen"** sind **auch apart** zum Preise von **15 Sgr.** vierteljährlich zu beziehen.

Abonnements nehmen sowohl auf die „Tribüne" **mit** „Berl. Wespen" (1 Thlr.), als auf die „Berl. Wespen" **apart** (15 Sgr.) **alle Postanstalten** und **Zeitungsspediteure** an.

Inserate finden die allgemeinste Verbreitung so weit Deutsch gesprochen und gelesen wird.

Die Fabrik technischer Maschinen und Apparate
von **Oscar Kropff & Comp.** in **Nordhausen** (Thüringen)
empfiehlt für **Apotheker, Destillateure, Restaurateure** und **Kaufleute** ihre, in vielen Ausstellungen mit der goldenen Medaille prämiirten

Mineralwasser-Apparate

zur Anfertigung von **Hell-, Selters- und Sodawasser, moussirenden Limonaden** und **Champagner.** In Bezug auf Leistungsfähigkeit sind diese Apparate von keiner andern Construction erreicht, viel weniger übertroffen und bieten wir Jedem, der uns mit einer andern Construction bei weniger Bedienung mehr und besseres Fabrikat erzeugt, einen Apparat als Prämie gratis an; ferner werden empfohlen die für die Sommerbierbrauerei so nützlichen

Bierwürz-Kühlapparate

und

Eis-Maschinen

zur Erzeugung von Roheis von 15 bis 1000 Pfund stündlicher Leistungsfähigkeit, sowie für Dampfkesselbesitzer, die sich in neuster Zeit als praktisch bewährten

Oxigenateure

zur Ersparung von 15 bis 20 pCt. Brennmaterial, selbst bei vorzüglich eingerichteten Feuerungen.
Auf frankirte Anfragen Preiscourante gratis.

„RENAISSANCE"

Kommandit-Gesellschaft für Holzschnitzkunst

Geschnitzte Möbel aus Eichenholz.

L. u. S. Lövinson. R. Kemnitz.
BERLIN,
8. Unter den Linden 8.

Geschnitzte Möbel aus imit. Ebenholz.

Haus- und Wohnungs-Einrichtung.

Unser Verkaufs-Lager bietet reiche Auswahl
solider, geschmackvoller, preiswürdiger Möbel
in den edlen Stylen der
Renaissance und Gothique.
300 intelligente Arbeitskräfte sind contractlich engagirt und sichern den geehrten Auftraggebern prompte Ausführung ihrer Bestellungen.
Preis-Courante **gratis.**

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

3 2044 098 611 395